This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

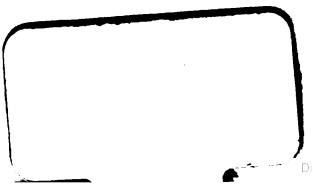
WIDENER
HN NYRB 6

Aus 4 4 8 6 9.1

Harvard College Library

FROM

Miss C. I. Ireland
Cambridge



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Berichtigungen und Nachträge

zu

Amthor's Tirolerführer,

aus den

seit Sommer 1869 gesammelten Reise-Erfahrungen.

Bitte.

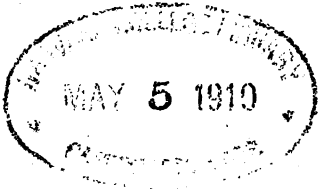
An Alle, welche den Tirolerführer benutzen, sei hiermit die ergebene Bitte gerichtet, neben dem Text auch obige „Nachträge etc." zu berücksichtigen. Auch wollen dieselben das Ersuchen freundlich aufnehmen, den Herausgeber in seinem schwierigen und mühevollen Bestreben, dem Buche eine immer grössere Genauigkeit und Verlässlichkeit zu verleihen, durch Einsendung von auf Selbsterlebniss gegründeten berichtigenden Notizen aller Art zu unterstützen. Nicht Stillschweigen ist es ja, was da bessert!

GERA

Eduard Amthor.

1870.

Digitized by Google



Aus 44869.1
~~Aus 45869~~

MAY 5 1910

Miss C. F. Ireland,
Cambridge

BOUND. Oct 19 1910

Digitized by Google

Zu S. 7. „Reisezeit". Als Reisezeit für gefährliche, langdauernde Hochtouren empfiehlt sich die Zeit von Mitte Juni bis Mitte August. Es ist diess die Ansicht renommirter erfahrener Steiger.

Zu S. 10. „Ausrüstung". Fussgängern werden mehrseitig handschuhlederne Strümpfe unter den gewöhnlichen zu tragen empfohlen (das Paar à 25Gr. etwa), indem darin der Fuss einen ungemein sanften Tritt hat und selten Blasen bekommt. Als treffliches Nahrungsmittel soll man nicht versäumen etwas Fleischextract, als Schutzmittel gegen Hautabschälungen Glycerin (welches nicht bloss als „Heilmittel bei Sonnenbrand" dient) mitzunehmen. Letzteres ist insbesondere Damen anzurathen, welche, auch ohne Schneefelder zu passiren, bei Bergpartien ihren Teint schonen und doch nicht durch Schleier belästigt sein möchten.

Zu S. 20. „Starenberg". In der Nähe des Sees *„Gasthof am See"* gut und nicht theuer. Wegen der mehrfach abgeänderten Rundfahrten der Dampfschiffe s. die offiziellen Bekanntmachungen.

Zu S. 24. „Herzogenstand". Vergl. spezielle Beschreibung seiner Besteigung und seines Panoramas in „Amthor, Alpenfreund. Bd. I. S. 55."

Zu S. 29. „Salzburg". Vergl. die erschöpfende Darstellung seiner städtischen Sehenswürdigkeiten in dem betreffenden Artikel von E. Auer (Amthor, Alpenfreund, Bd. I: S. 216).

Zu S. 33. „Schliersee". Ausführliche Beschreibung seiner Umgebung von Fr. Pagus in „Amthor, Alpenfreund, S. 20—30, 249—253, 267—274. Schönster Aussichtpunkt um Schliersee die *Rothe Wand*, 5 Stunden von Schliers.

Zu S. 36. „Sonntagshorn". Nach „die schönste" (Z. 9 v. u.) ist einzuschieben: „von den ohne Anstrengung zu erreichenden." Durch die Munificenz des Herrn *Karg* ist 1869 ein neuer Weg hinauf hergestellt worden, auch für Damen gut gangbar.

Zu S. 36. „Lofer". Bester Gasthof daselbst der *„Löwe* (Post)". In die *Loferer Steinberge Joh. Walder* als Führer zu empfehlen.

Zu S. 42., Z. 18 v. o. „Kaprun". Tüchtiger Führer in die nächsten Eisgebirge *Anton Hetz* (zum Mooserboden 4 fl., Kaprunerthörl 5½ fl., auf die Höhenburg 4½ fl. mit Verpflegung).

Zu S. 41, Z. 23 v. u. „Fuscherbad". *Johann Untersalmberger* guter Führer (auf den Schwarzkopf 3 fl.)

Digitized by Google

Desgl. Z. 16 v. u. „Tauernhaus“. *Johann Mitterwurzer* guter Führer (über die Pfandlscharte nach Heiligenblut, 5½ fl. mit Verpflegung).

Desgl. Z. 13 v. u. „Trauneralpe“, heisst auch „Lukashanselhütte.“

Zu S. 42, Z. 22 v. u. „Uttendorf.“ Führer: *Anton Arnold* und *Joh. Rettenwender* (über den Kalsertauern nach Kals 6½ fl., mit Verpflegung).

Zu S. 42, Z. 13 v. u. „Kalsertauern.“ Der Weg am *Tauernmoos* vorüber der bessere. Von *Vellern* (Heulager) führt der Tauernhausknecht um 2½ fl. auf die Tauernhöhe, von wo bei gutem Wetter Führer unnöthig.

Zu S. 46, Z. 4 v. u. Statt „Hindelang 2“ lies Hindelang 1½.

Zu S. 47, Z. 11 v. o. Ueber den „Daumen (Hintersteinerthal)“ vergl. „Zeitschrift des deutschen Alpenvereins“ S. 155.

Zu S. 48, Z. 12 v. o. „Pfänder“. Auf demselben neu gebautes Gasthaus.

Zu S. 50, Z. 8 v. o. Statt „über Nüziders“ l. „links bleibt Nüziders.“

Zu S. 50, Z. 19 v. o. „Schesaplana“ s. Besteigung derselben in „Amthor, Alpenfreund I. S. 224“. Ebendort (S. 146) ganz Ausführliches über das prächtige *Montavoner Thal.*

Zu S. 54, Z. 13 v. u. „Matzen“, auch innen sehr sehenswerth.

Zu S. 57. „Kufstein“. Das Lesekasino im „Gasthaus und Brauerei zum *Auracher*“ geschlossene Gesellschaft. Die Erlaubniss zum Besuch der Festung wird nicht mehr ertheilt.

Zu S. 57, Z. 6 v. u. In „Zell“ Gasthaus des *Chr. Taxenbichl* gut.

Zu S. 57, Z. 2 v. u. Parthie zur „Klause“ (ausgezeichnetes Wirthshaus) mit prächtiger Ausschau auf Kufsteins Umgebung.

Zu S. 58, Z. 1 v. o. Ueber die *Oed,* ½ St., (guter Kaffee, Wein) zur *Klause,* ½ St., und von dort nach *Kufstein* schönster Spaziergang in der Nähe Kufsteins. Rundgang über die *Oed* zum *Thierberg, Hechtsee, Klause, Kufstein* nimmt 3 St. in Anspruch.

Zu S. 58, Z. 15 v. u. Wer ins Kaiserthal will, geht über die Brücke, dann auf dem rechten Ufer hinan.

Zu S. 59, Z. 13 v. u. „Zum grossen Theil“ hat wegzufallen.

Zu S. 60. Zwischen Kufstein und Kössen 1869 Carriolpostverbindung: Sonnabend, Dienstag, Donnerstag 5 Uhr früh von Kössen, 9 Uhr früh in Kufstein; 12 Uhr Mittag aus Kufstein, 4 Uhr Nachm. in Kössen.

Zu S. 64, Z. 16 v. u. Statt „Waldpfad“ l. Waldfahrweg. Wer den Weg macht, erkundige sich vorher genau; Vergehen leicht möglich.

Zu S. 64, Z. 6 v. u. Von Mariastein nach Breitenbach 2½ St. Die Tour von *Kirchbühel* über *Mariastein* nach *Breitenbach* eine der lieblichsten im Unterinnthal.

Digitized by Google

Zu S. 66, Z. 8 v. u. In Elmau *Joh. Schlechter* tüchtiger Führer auf die benachbarten Spitzen des Kaisergebirgs.

Zu S. 67, Z. 1 v. o. Statt „Flochspitze" l. Flachspitze (= Maukspitze).

Zu S. 68. Zwischen Waidring und Kössen 1869 Personenpost: täglich 6 Uhr früh von Waidring, $8^3/_4$ Vorm. in Kössen 11 Uhr Vorm. aus Kössen, $1^3/_4$ Nachm. in Waidring (Fahrpreis 80 Nkr.).

Zu S. 75, Z. 12 v. u. Wer, ohne *Mittersill* zu berühren, nach Uttendorf im Pinzgau will, biege etwa 8 Min. vom Wirthshause weg (am Besten bis dahin führen lassen) einen kleinen Steig links ab, der, immer in der Höhe, um $^3/_4$ St. kürzer dahin bringt.

Zu S. 76. „Angerberg". Der nicht genug zu empfehlende Weg über denselben gewährt eine gar prächtige Aussicht über ganz Unterinnthal, namentlich der Fussweg von *Breitenbach* nach *Kleinsöll* reizend.

Zu S. 76, Z. 5 v. u. Lies: „um über *Achenrain*, *Voldepp* links lassend, dann über den Inn."

Zu S. 78. Ueber den *„goldenen Stern"* und *„Lederbräu"* in Rattenberg wird geklagt (schlechtes Essen, schlechtes Bier), desgl. über das „Herrenhaus" in Brixlegg. Sehr gelobt wird die Restauration auf dem *Bahnhof* bei Brixlegg (gut, billig, auch 7 Logirzimmer). — Brixlegg ist Geburtsort des bekannten Kartographen *Georg Mayr*, der vor einigen Jahren verstorben.

Zu S. 78, Z. 12 v. u. In „Reith" bestes Gasthaus das des „Praxmarer".

Zu S. 78, Z. 9 v. u. Wegen Besteigung der Gratlspitze (4—5 St.) s. Amthor, Alpenfreund Bd. I. S. 275.

Zu S. 79, Z. 1 v. o. Die Messinghütte, 1868 abgebrannt, war 1869 wieder im Bau begriffen.

Zu S. 79, Z. 5 v. o. Zu den *Reinthalerseen* 1 St.

Zu S. 81, Z. 12 v. o. „2 St." hat wegzufallen.

Zu S. 82, Z. 16 v. u. „Gasthof Strasser oder Toleranz" nicht billig.

Zu S. 83, Z. 20 v. u. 1869 fuhr die Post von Achenkirchen nach Ienbach früh $^1/_2$5 Uhr (Fahrpreis 1 fl. 50 Nkr.), von Ienbach nach Achenkirchen nach 10 Uhr Vormittags. Der Stellwagen aus *Kreuth* traf gegen 10 Uhr Vormittags bei der *Scholastika* ein und fuhr gegen 3 Uhr Nachmittags nach Kreuth retour. Nach Ankunft des Kreuther Wagens (gegen Mittag) fuhren regelmässig Schiffe ab nach *Seespitz* zum Anschluss an den Dampfwagen in Ienbach. Träger findet man in Seespitz bereit.

Zu S. 83, Z. 12. Für „Fussgänger — gelangen", genauer so: „Fussgänger kürzen den Weg nach Pertisau dadurch ab, dass sie da, wo die Strasse am meisten nach rechts ausbiegt und eine starke Steigung annimmt (unmittelbar hinter der letzten Sägemühle am *Kasbach*), die Strasse verlassen, links über einen Steg

Digitized by Google

gehen und dann einem anfangs steil ansteigenden Fussweg (durch Wald) folgen; sobald man die Höhe erreicht hat, nimmt man den Fussweg links und erreicht so, *Feld* rechts lassend, den Achensee bei *Seespitz* ($1^1/_4$ St. von Ienbach). Von dort hat man noch $^3/_4$ St. (schwach) nach *Pertisau*.

Zu S. 84. „Pertisau". Ueber den Schiffer wird vielfach geklagt, man bestelle sich lieber, wo möglich, Schiffe beim *Rechler* in Buchau.

Zu S. 85, Z. 15 v. o. Das Sonnenjoch soll vom Lamsensteig aus über den Hochleger von *Gramais* leicht zu ersteigen sein.

Zu S. 85, Z. 3 v. u. Lies: zur *Kalidereralpe* ($2^3/_4$ St.) und *Ladiz*, 4612′ ($^3/_4$ St.)". — Von Ladiz am *Kaltwasserspitz* vorbei führt ein etwas schwieriger Uebergang nach *Kasten* im Hinterauthal.

Zu S. 86, Z. 5 v. o. „*Haberle*" (ehemals *Neuner*) sehr gut und billig; weniger zu empfehlen das Gasthaus beim Klösterle. — Zwei prächtige Ausflüge von Hinterriss 1. zur Alpe im *Ronthal* mitten in dem grossartigsten Amphitheater der Kalkalpen (3 St. für hin und zurück zusammen), 2. auf den *Scharfreiter* mit kostbarer Aussicht (häufig Gemsen); fast bis auf die Spitze Reitweg; 4 St. bis auf die Spitze; im Sattel rother Marmor; man hüte sich vor den nicht seltenen Vipern.

Zu S. 86, Z. 10 v. u. „Rainer's Gasthaus", richtiger „*Seehof* des *L. Rainer*". Derselbe liegt offenbar in schönster Lage am Achensee, mit freiem Blick auf- und abwärts. 1870 wird ausser dem schon bestehenden Salon am See (Billard, Piano) ein Logirhaus vollendet sein mit 25 Zimmern, in denen 50 Personen Unterkunft finden können.

Zu S. 86, Z. 6 v. u. „Scholastika" sehr gut und billig. Recht beklagenswerth ist es, dass selbst die wenigen Bücher, welche die Bibliothek der Scholastika bilden, und die meist Geschenke der betreffenden Autoren gewesen, vor dem Annectirtwerden nicht sicher sind. Wenige Tage, nachdem Dr. Amthor z. B. ein Exemplar des „Tirolerführers" der Bibliothek geschenkt, war dasselbe — gestohlen!

Zu S. 86, Z. 2 v. u. Die Partie auf den Unutz, namentlich in ihrem obersten Stück, dürfte für allzu zarte Damen doch etwas angreifend sein. Einer lieben Freundin, B. v. K., die den Verfasser 1869 auf die Höhe begleitete, wurde der letzte Anstieg trotz ihrer kräftigen Jugendlichkeit ziemlich sauer. Die Aussicht vom Unutz auf die Centralalpen erstreckt sich vom Wiesbachhorn über Grossglockner, Grossvenediger zu den Zillerthalern (Mörchenspitze, Schwarzenstein, Thurnerkamp, Hochmösele, Hochfeiler), den Tuxern (Rifal, Rippenköpfe, Gefrorene Wand, Olperer), den Stubaiern (Alpeiner); prachtvoll namentlich ist der Blick auf das Sonnenwendjoch, die Berge der Hinterriss, des Karwendels, den Wetterstein mit Zugspitze, so wie östlich auf das Kaisergebirge.

Digitized by Google

Zu S. 86, Z. 13. Statt „bei Scholastika" l. „bei Weiler Achensee".

Zu S. 86, Z. 17. Die Wirthin auf der *Post* zu Achenkirchen ist die schöne, blonde ehemalige Kellnerin bei der Scholastika.

Zu S. 86, Z. 21. Statt „2 St." l. 4 St.

Zu S. 86, Z. 3 v. u. „*Tegernsee* (2½ St.), *Holzkirchen* (4½ St.)."

Zu S. 90, Z. 17 v. u. Von der Alpe Gmund südl. über die Alpe *Triplon*, den *Speikspitz*, *Kreuzspitz*, 7216' (schöne Aussicht in's innere Zillerthal) guter Weg auf Grasmatten nach *Gerlos* (5 St.).

Zu S. 90, Z. 7 v. u. Die *Post* in Zell wird neuester Zeit vielfach als „übertrieben theuer" bezeichnet.

Zu S. 92, Z. 12 v. u. Statt „Kammweg" l. Karrenweg.

Zu S. 97. Zu „Brandbergerkolm". ½ St. vor der Einsattelung in's Schwarzachthal soll man sich rechts durch den steinigen Kessel wenden, um die Spitze „unschwer" von der südl. Seite zu erklimmen.

Zu S. 101, Z. 22 v. o. Aus dem hintern Floitenthal Uebergang über die *Lapenscharte* in die *Stiluppe* (S. 99) und über die *Mörchenschneide* nach *Schwarzenstein* (S. 102).

Zu S. 102, Z. 4 v. u. Die Granatenstollen befinden sich 2 St. ober dem Gletscher am Kamm des *Rossrucken*.

Zu S. 103, Z. 4 v. o. *Georg Samer* ist auch der erfahrenste Mineraliensammler der Gegend.

Zu S. 103, Z. 9 v. o. Vor „gelangt man" schiebe man ein „über den sog. Schinder".

Zu S. 103, Z. 15 v. o. „Hörpinger" wollen Einige schreiben „Hörbinger" und statt „Schlegeleisen" „Schlägeisen".

Zu S. 103, Z. 11 v. o. Statt „Messindlalpe" schreiben Verschiedene „Wesendlaalpe".

Zu S. 104, Z. 11 v. u. Neues, gutes und billiges Gasthaus beim „*Neuwirth*", 10 Min. ausser *Finkenberg*, 5 Min. von der *Teufelsbrücke*, mit schöner Aussicht.

Zu S. 105, Z. 16 v. u. Der Wirth in Hintertux beschwert sich, das Bett koste bei ihm nicht 50, sondern nur „30 Nkr." Um so besser!

Zu S. 105, Z. 14 v. u. Nach dem Tuxer Wasserfall (richtiger „Wasserfällen", es sind deren drei) sind es ¾ St. Man gehe jedenfalls bis zur Steinbrücke.

Zu S. 105, Z. 3 v. u. Inner der Stockalpe rechts an den steilen Halden Edelweiss.

Zu S. 106, Z. 6 v. o. Richtiger und genauer so: „Südl. unter den *Tarnthalerköpfen* vorbei in die sog. *Tuxer Reisen* (steinige Halden und im Hochsommer beeister See) nach Navis 6 St. (etwas beschwerlich) oder über *Junsberg*, *Lizum* und nördl. an den *Tarnthalerköpfen* vorbei nach Navis 10 St."

Zu S. 106, Z. 12 v. u. Im Fremdenbuch, welches bei dem

Digitized by Google

alten Messner *Toel* auf Freundsberg aufliegt, findet sich auch Walter Scott eingeschrieben.

Zu S. 112, Z. 15 v. u. Das Bad Heil. Kreuz (Schwefelquelle, auch Soolbäder; im Badhaus des G. Gasser gut und billig) wird seit einigen Jahren auch von Ausländern besucht.

Zu S. 113. „Innsbruck, Gasthäuser". Der *„Oesterreichische Hof"* wird nicht bloss als „sehr theuer", sondern als „horrend und unverschämt theuer" bezeichnet; auch gegen die hohen Preise der *„Sonne"* wird vielfach geklagt. Beim *„goldenen Adler"* muss der Fahrpreis des Omnibus zur Bahn nicht mit 15, sondern mit 20 Nkr. notirt werden. Das ganz neue *„Hotel de l'Europe"* (Besitzer: Scheiner und Klaisner), vis à vis dem Bahnhof, 1. Ranges, comfortabel eingerichtet, wird allgemein gelobt; *„Stadt München"* (neu, in der Stadt) wird als „gut" und „bürgerlich" gerühmt. — Lohnkutscher. Die Preise jetzt fast um das Doppelte theuer.

Zu S. 127, Z. 3 v. o. Statt „Mieders" l. Milders (bei Neustift).

Zu S. 127, Z. 4 v. o. *Friedrich Jennewein*, zu Neder wohnhaft, im Sommer gewöhnlich auf einer der Alpen beschäftigt (1869 war er auf *Oberisse*), ist nach *Pankraz* und *Loisl* jedenfalls der empfehlenswertheste Führer in Stubai. Er ist gleich jenen Wildschütz, und es fehlt ihm nur noch ausgebreitete Lokalkenntniss.

Zu S. 128, Z. 8 v. u. Bestes Gasthaus in Mieders jetzt die *„Blaue Traube des Amberg."*

Zu S. 130. Die Besteigung des Habicht ist im Text doch zu leicht dargestellt. Statt „geringen Schwierigkeiten" muss es heissen „verhältnissmässig geringen". Touristen, welche höhere Berge überhaupt noch nie bestiegen haben, sollten die Habichtbesteigung unterlassen, da sie immerhin Kraft und eine gewisse Ausdauer erfordert.

Zu S. 133, Z. 4 v. u. Besucher der Pfandleralpe thun wohl, von der Aussicht zur Alpe *Schellegrübl* (Kaffee, Eier u. s. w. beim freundlichen Senner) hinabzusteigen; von da führt bequemerer Weg zurück nach *Schöngelair* und *Ranalt*. Die Tour lässt sich von *Schellegrübl* aber auch über die Alpen *Schöckbüchl* und *Grabanock* nach *Mutterberg* fortsetzen, letztere Tour von Herrn Prof. Ficker dringend empfohlen, da sie, „ein vielfach wechselndes Bild der Eiswelt des hinteren Stubai vor Augen führe."

Zu S. 134, Z. 3 u. 4 v. o. Der Wilde Freiger und die Sonklarspitze im Sommer 1869 zum 1. Mal erstiegen, der erstere von Prof. *Jul. Ficker* in Innsbruck, die letztere von *Gutberlet* in München.

Zu S. 134, Z. 25 v. o. Richtiger so: „Ueber den *östl. Längenthalgletscher* zum *Grindljoch* oder, wenn dieses später im Jahre bei Schneefreiheit der steilen Eishalden nicht ersteigbar ist, über den *westl. Längenthalgletscher* auf den beide Gletscher trennenden

Digitized by Google

Grat und weiter auf den *Hochgrindl*, 9293', dann den *Hangenden Gletscher* abwärts in die *Agelsalpen* etc. in *Ridnaun*, von Ranalt 9 St., lohnend, aber sehr beschwerlich. Mit letzterem Uebergang lässt sich die Besteigung des *Wilden Freigers* (rechts) oder die weniger lohnende und viel mühsamere des *westl. Feuerstein* (links) verbinden. Dann ist das Nachtquartier nicht in Ranalt, sondern in der 2 St. weiter im Längenthal gelegenen Alphütte im *Hohen Grübl* zu nehmen" (Ficker).

Zu S. 135, Z. 22. Bezügl. *Jenneweins* s. oben zu S. 127.

Zu S. 141. Die Stellwägen cursirten 1869 zwischen Landeck und Mals wie folgt, aus Landeck 7 Uhr früh, Ried 9. 45, Pfunds 12. 45, Nauders 3. 45, Valentin 6. 15. Mals 7. 30; zwischen Mals und Landeck: aus Mals 5 Uhr früh, St. Valentin 7. 15, Nauders 9. 30, Pfunds 12, Ried 2. 15, Landeck 4 Uhr Nachm. — Die Mallepost von Nauders nach Landeck fuhr Abends 9 Uhr ab, von Landeck nach Feldkirch 4 ½ früh.

Zu S. 144, Z. 3 v. u. Die „*Post*" in Silz soll wol theuer geworden, aber nicht mehr „gut" sein.

Zu S. 147, Z. 12 v. o. Lies „südl." statt „nördl."

Zu S. 148, Z. 13 v. o. Lies Laudeck statt „Landeck."

Zu S. 158, Z. 2 v. u. Das Wort „steil" hat wegzufallen.

Zu S. 159, Z. 1 v. o. Lies Ebne statt „Eben".

Zu S. 159, Z. 25 v. o. Das Zimmer bei „*Kassel*" kostet nicht 36, sondern nur 30 Nkr.; Einspänner nach Silz 2 fl.; statt zu „erfragen" (Z. 27) l. zu haben.

Zu S. 159, Z. 2 v. u. Von *Oetz* nach *Habichen* ½ St.

Zu S. 160, Z. 6 v. o. Statt „in deren Nähe" l. „vor welcher".

Zu S. 160, Z. 21 v. o. Die Kirche in Umhausen ist die älteste des Oetzthals. Z. 25. Bei „Marberger" Photographien von Umhausen zu haben; 20 Betten à 30—40 Nkr.

Zu S. 161, Z. 1 v. o. Lies 500' für „480'".

Zu S. 161, Z. 10 v. o. Statt „zuerst" l. „den Wasserfall aufwärts."

Zu S. 161, Z. 14 v. o. Führer zu den Uebergängen von Niederthei in den dahinter liegenden Sennhütten zu haben.

Zu S. 161, Z. 18 v. u. Das Fundesthal (nicht Fundus) „endet oben im *Bloderthal* südl. vor dem schwer etc."

Zu S. 161, Z. 11 v. u. Statt „leichtem" l. mehrmaligem leichten.

Zu S. 164, Z. 3 v. o. Wenn die zweite Brücke zerstört ist (wie 1869), dann wendet man sich unmittelbar vor derselben rechts hinan an einzelnen Heustädeln und Höfen vorbei und steigt, auf dem linken Ufer des Bachs bleibend, herab nach Sölden.

Zu S. 166. Bezüglich des Wegs von Zwieselstein nach Gurgl dürfte folgende Bemerkung von besonders praktischem Werth sein. Man hat vier Brücken zu überschreiten: die erste, gleich bei Zwieselstein, die auf das linke Ufer der *Gurglerache* führt; nach 1 guten Stunde in der Nähe einiger Alphütten die zweite,

Digitized by Google

sog. *Aeussere Brücke*, die vom linken auf das rechte Ufer führt; nach einer kleinen ½ St. die dritte, sog. *Mitterbrücke*, die wieder auf das linke Ufer führt; nach einer guten ¼ St. die vierte, sog. *Hohe Brücke*, auf das rechte Ufer führend, auf dem man das letzte Stück Weg (1¼ St.), mehre Seitenbäche überschreitend, bis *Obergurgl* bleibt.

Zu S. 167, Z. 17 v. o. Bei Herrn Curat *Gärber* in Gurgl jetzt 20—30 Betten. Das Widum oft überfüllt, so dass man gut thut, sich vorher brieflich anzumelden.

Zu S. 167, Z. 24 v. o. „*Lukas Scheiber*" hat in Wegfall zu kommen.

Zu S. 167, Z. 25 v. o. Führertaxen in Gurgl, wie sie Dr. Amthor 1869 mit den Gurgler Führern besprochen und festgesetzt hat: In's Gaisbergthal und zum Gaisberggletscher 1½ fl., auf die Mut 1½ fl., zum Eissee 1½ fl., auf den Hangerer 3 fl., zum steinernen Tisch 3 fl., über das Langthalerjoch 5 fl., über Rothmoos 5 fl., über Timbljoch 4 fl., 40 Nkr., über den Granatenkogelgrat 5 fl., auf den Schneeberg 4 fl. 40 Nkr., auf das Köpfl 2 fl., über Ramol nach Vent 4 fl. 40 Nkr. (wenn auf Ramolkogl 5 fl.), Touren thalabwärts (Zwieselstein 1½, Sölden 2⅕, Heiligenkreuz 2⅕, Vent 4 fl.), auf den Hochwildspitz 10 fl., sonst wie im Text des Buchs.

Zu S. 169, Z. 32 v. o. Die Partie zum steinernen Tisch sehr zu empfehlen, hübsche Tagestour (8 St. im Ganzen).

Zu S. 170, Z. 13 v. u. Bevor man den *Ramolgletscher* betritt, hat man das Kreuzköpfl zu passiren (3 St. v. Gurgl). Dahin lohnt sich auch ein besonderer Gang für diejenigen, welche das Ramoljoch nicht übersteigen wollen.

Zu S. 171, Z. 7 v. o. Der Fusspfad über Ramol war 1869 auf der Gurgler Seite bereits fix und fertig, auf der Venter Seite gedachte man ihn bis Frühjahr 1870 zu vollenden.

Zu S. 171, Z. 16. v. o. l. II. 2. B. st. „II. 2. A."

Zu S. 172, Z. 10 v. u. Ausführliches über die Hochtouren um Vent s. in Amthor's Alpenfreund Bd. I (Hochjoch, Weisskugel, Langtaufererjöchl, Diemkogel, Kreuzspitze, Wildspitze, Fluchtkogel, Mutmalspitze, Similaun, Ramolkogel); desgl. Zeitschrift des deutschen Alpenvereins I. Jahrgang (Fluchtkogel, Vernagtspitze).

Zu S. 172, Z. 20 v. o. Bei Curat *Senn* in Vent alles ganz hotelmässig, sehr comfortable, gute Küche (täglich Fleisch etc.), nicht zu theuer (ca. 2½ fl. per Tag). — Zu den Führerpreisen einige Nachträge: zum Mutboden 2 fl., auf Plattei 2 fl., zum Hintereisgletscher 2 fl., auf Stablein 2 fl., wilde Mannle 2½ fl., zur Sanmoarhütte 2 fl., über das Seiterjöchl nach Mittelberg 5 fl., über den Taschacher Gletscher nach Mittelberg 8 fl., über das Gepaatschjoch zur Gepaatschalpe 2 Führer à 10 fl., über das Schalfjoch 12 fl., auf die Weisskugel und retour 2 Führer à 10 fl.

Zu S. 175, Z. 1. u. s. w. Besser also: „Dann dem Saumweg

Digitized by Google

entlang auf das rechte Ufer der Ache, zur *Zwerchwand*, passirt den rechts bleibenden *Vernagtglescher* und gelangt zum *Kreuzbödele*, (wo jetzt die sog. *Hochjochhütte* steht, in der man auch übernachten kann, was namentlich Besteigern der Kreuzspitze und Weisskugel zu empfehlen wäre) am Fusse des Hochjochgletschers (2 St.). Nun an der östlichen Gandecke (vorzüglicher Blick links auf die *Finailspitze*) hinauf und fast 2 Stunden über Eis zur Jochhöhe, 9311', (herrlicher Rückblick auf die Wildspitze, die Gletschermassen des Rofenthals und Vorblick auf die Salurnspitze, die Marteller Gebirge u. s. w.; Panorama bei Herrn Curat Senn und in den Kunsthandlungen käuflich); dann hinunter am rechten Berggelände unter der *Steinschlagspitze* über Felsmassen, Geröll- und Schutthalden auf gut gebahntem Saumweg in mehreren grossen Windungen, die das Felsenamphitheater umkreisen (prachtvoller Blick auf den Ostrand des Schnalserthal und hinab auf die Kurzraser Höfe, links die grosse „graue Wand"), nach *Kurzras* (1¼ St.; beim *Kurzenbauer*, i. e. der erste Bauernhof, gutes Bier, Wein, Kaffee) etc."

Zu S. 176. Zu den Jochübergängen ab Vent wären noch anzufügen: 10) Ueber das Taufkarjoch nach Mittelberg, kürzeste Verbindung zwischen *Vent* und *Mittelberg*; über *Stablein* zum *Taufkargletscher* (2¼ St.), über diesen zum Joch (1 St.), dann über den *Mittelberggletscher* nach Mittelberg (1½ St.); also im Ganzen 5 St.; — 11) Ueber das Rossbergjoch, in's Pfossenthal; in das *Niederthal*, zum *Marzellgletscher*, über diesen und den *Schalfgletscher* zum Joch, dann den *Schargletscher* hinab und über Geröll, Grashalden steil hinab in's Thal, zwischen *Vorder-* und *Mitterkaser* (von Vent über Rossbergjoch nach Carthaus 10—12 St.); — 12) Ueber das Kesselwandjoch zur Gepaatschalpe (8 St.); soll der empfehlenswertheste Uebergang in's Kaunserthal sein, nicht allzu beschwerlich und gefahrlos (vgl. Zeitsch. d. d. A.-V.-S. 294.)

Zu S. 180, Z. 9. v. u. In der *Post* zu Imst Maulthiere für Tschirgant, Muttekopf und Pitzthal zu haben, auch Führer.

Z. S. 187, Z. 10 v. o. Ausflug von Lermos zum Seben- und Drachensee sehr zu empfehlen (s. Alpenfreund I. S. 162).

Zu S. 187, Z. 11 v. o. Statt „O." l. N. O.

Zu S. 187, Z. 12 v. o. Statt „N." l. N. W.

Zu S. 189, Z. 9 v. u. Statt „6" l. 9.

Zu S. 198, Z. 11 v. o. Statt „bis" l. in's.

Zu S. 208, Z. 10 v. o. Die eine der Verpailspitzen 1869 vom Führer *Loisl* erstiegen.

Zu S. 208, Z. 6 v. u. Statt „Garlach" l. Harlach.

Zu S. 211. Die Stellwägen cursirten 1869 zwischen Nauders und Meran wie folgt: aus Nauders 5 Uhr früh, Valentin 7. 15, Mals 8. 30, Eyrs 10. 15, Schlanders 12, Staben 2, Naturns 2. 30, in Meran 3 Nachm.; zwischen Meran und Nauders: aus Meran 6 Uhr früh, Naturns 8. 15, Staben 8. 45, Schlanders 11. 15, Eyrs

Digitized by Google

1. 30, Mals 3. 30, Valentin 5. 30, Nauders 7. 30 Abends; zwischen Mals und Meran ausserdem: aus Mals 4 Uhr früh, Eyrs 5. 30, Schlanders 7. 45, Staben 9, Naturns 9. 30, Meran 11 Vormittags; zwischen Meran und Mals: aus Meran 9. 30 früh, Naturns 11. 45, Staben 12. 15, Schlanders 3. 30, Eyrs 5. 15, Mals 7 Uhr Abends; von Nauders nach Mals ausserdem: 3. 45 Nachm., Valentin 6. 15, Mals 7. 30 Abends; von Mals nach Nauders: aus Mals 5 früh, St. Valentin 7. 15, Nauders 9. 30 früh. — Von Meran nach Bozen ging die Mallepost 5 Uhr früh und 5 Uhr Abends.

Zu S. 215, Z. 6. v. o. Besser: „Die schöne Burg Dornsberg (Tarantsberg), ehemals den edlen Taranten, dann den Grafen von Annenberg, gegenwärtig dem Grafen v. Mohr gehörig. Im Schloss befindet sich das werthvolle v. Mohr'sche Familienarchiv; die herrliche Waffensammlung leider um ein Spottgeld verschleudert."

Zu S. 215, Z. 27 v. o. Besser: „Und auf die jenseitigen unten bei Plars in üppiger Fruchtbarkeit strotzenden, oben grünen und theilweise felsumgürteten Thalgehänge *(Tschegotspitze,* 9503', ober Plars, *Mutspitze,* 7842', ober Tirol mit dem Südabfall des das *Pfeldersthal)* u. s. w."

Zu S. 215, Z. 14 v. u. Genauer: „(links Algund, weiter nach vorn Schloss Durnstein (III. 6.), dann Hauptschloss und Dorf Tirol und der Küchelberg, rechts erster Blick in's „Etschland", im Hintergrund rechts die Mendel)."

Zu S. 215, Z. 2 v. u. Die eingeklammerten Worte von „gegenüber" bis „Fahrweg" gehören auf S. 216 hinter Gargazon.

Zu S. 216, Z. 5 v. o. Statt „Gumidell" l. Kampedell.

Zu S. 216, Z. 11 v. o. Statt „Bierkeller" l. Wirthshaus. Uebrigens zweigt sich erst hier die Strasse nach Oberlana ab.

Zu S. 216, Z. 19 v. o. Besser: „Weiter nach Vilpian, 3/4 St., 180 Einw. (Brauhaus mit Bierschenke am Eingange des Dörfchens; bei der Kirche einfaches Gasthaus, Pferdewechsel zwischen Meran und Bozen)."

Zu S. 216, Z. 19 v. u. Terlan ist nicht Haltstation der Stellwägen (auch nicht der Postwägen), sondern Vilpian. Bei *Niederleger* soll der Wein nichts mehr werth sein; auch dürfte in keinem der anderen terlaner Gasthäuser echter weisser Terlaner immer unvermischt gereicht werden.

Zu S. 217, Z. 7 v. o. Statt „Sigmundsborn" l. Sigmundskron.

Zu S. 218, Z. 10 v. o. Statt „Payersberg" l. Payrsberg.

Zu S. 218, Z. 20 v. o. „Ueber den *Brandiser Bach* und dann bei Schloss *Brandis,* 1518', vorbei, welches rechts bleibt (in der Nähe der vielfach wasserleere *Völlaner* und *Brandiser Wasserfall)* den Fahrweg steil aufwärts (rechts *Leonburg,* darüber das *St. Hyppolitkirchlein*) nach etc."

Zu S. 218, Z. 15 v. u. „Das *Prissianerthal* (Ruine *Katzenzungen* links lassend) steil aufwärts zum *Gfriller* Wirthshaus und dann

Digitized by Google

durch Wald den holperigen Saumweg hinan auf die Einsattlung zwischen *Laugenspitze* und *Mendel* zu, kurz vor welcher der Weg auf den von Platzers trifft; bis zum Joch 3 St. u. s. w."

Zu S. 220, Z. 9 v. o. Ueber die Freibrunnerspitz s. Amthor's Alpenfreund I. S. 49.

Zu S. 223, Z. 22 v. o. Näheres über das Langgrubjoch siehe ebenda I. S. 52.

Zu S. 223, Z. 5 v. u. Seit 1869 ist wieder regelmässige Stellwagenverbindung mit Bormio im Gange. Der Wagen fuhr 6½ Uhr früh aus Eyrs.

Zu S. 225, Z. 20 v. o. Panorama der Schöntaufspitze (von *Greve* gezeichnet) durch Buchhändler *Liebeskind* in Leipzig zu beziehen.

Zu S. 226, Z. 7 v. u. Thurwieserspitze 1869 von Herrn *Harpprecht* zum ersten Mal erstiegen.

Zu S. 230, Z. 15 v. o. Die Stellwägen von Mals nach Meran trafen 1869 in Staben um 9 Uhr Vorm. und 2 Uhr Nachm., die von Meran nach Mals um 8¾ Uhr früh und 12¼ Mittag ein. Einspänner nach Meran 3 fl. 30 Nkr., Träger nach Unsere liebe Frau 2 fl. 20 Nkr.

Zu S. 230, Z. 13 v. u. „Zur Burg *Juval*, 2875', die man links lässt etc." In Juval Erfrischungen, Wein, Milch etc. zu haben. Kurz hinter der Burg tritt die eisige Bekleidung der Finailspitze aus dem Hintergrund des Schnalserthals in Sicht.

Zu S. 231, Z. 14 v. o. Die bei Unserer lieben Frau sichtbare Eisspitze ist die *Finailspitze*. Von den Gasthäusern in Unserer lieben Frau vor Allem zu empfehlen der *Adler* des *Jos. Santer* zu *Mitterhof* (neu, sehr anständig eingerichtet, gut, reinlich, billig; der Wirth guter Führer auf Salurnspitze, Weisskugel, Similaun, über Nieder- und Hochjoch).

Zu S. 231, Z. 24 v. o. „Die *Obervernagthöfe*, 5400', auf weitem sumpfenden Wiesboden in herrlicher Alpenscenerie gelegen (links vor uns die schöne *Salurnspitze* mit ihren Gletschern, rechts oben *Finailspitze* und *Similaun*)."

Zu S. 231, Z. 11 v. u. „In weiteren ¾ St., dabei einen Thalriegel übersteigend (oben rechts der *Finailhof*), an dem links bleibenden Hofe *Gerstgrass* vorüber u. s. w."

Zu S. 231, Z. 6 v. u. „Nach abermals ¾ St. angenehmen Gehens mit leichtem Anstieg über Alpwiesen (im Thalhintergrund, der sich immer grossartiger entfaltet, die *Salurnspitze* mit ihren Gletschern, *Langgrubjoch*, *Weisskugel* und *Steinschlagspitze*, unter der man den Saumweg über das Hochjoch erblickt) gelangt man u. s. w." In *Kurzras* beim *Kurzenbauer* Erfrischungen (Bier Wein, Kaffee).

Zu S. 232. Unter „Gasthäuser" in Meran einzureihen „*Hassfurther's Pensionshotel*" (unmittelbar an der Promenade in bester Lage, Zimmer für Touristen 50 Nkr., table d'hôte 6—8 Gänge

Digitized by Google

ohne Wein 1 fl., à la carte zu jeder Tageszeit; sehr zu empfehlen) „*Pension Meinhardt*“ (Besitzer: Fr. Schwarz; gute Küche, mässige Preise, wird während des Sommers als Gasthof betrieben). — Unter Privatwohnungen einzureihen: *Hotel Erzherzog Rainer* (Rohregger). — Ueber den Gasthof „*Erzherzog Johann*“ wird von vielen Seiten geklagt. Es scheint eben, dass man es daselbst, bei vorzugsweiser Beachtung der Kurgäste, sehr häufig an der nöthigen Aufmerksamkeit gegen Touristen fehlen lässt, die nicht gleich mit schweren Koffern anrücken. Der Herr Wirth braucht sich somit auch nicht zu wundern, wenn ihn die Herren Touristen nicht mehr beachten, wie er sie. Meran hat ja Wirthe genug, denen auch gewöhnliches Touristengeld eine angenehme Erscheinung ist. — Wegen der Stellwägen s. auch Nachtrag zu S. 211.

Zu S. 234, Z. 24 v. u. In der Brauerei zu Forst auch Beherbergung von Fremden.

Zu S. 241, Z. 27 v. o. Statt „Ogergurgl“ l. Obergurgl.

Zu S. 242, Z. 12 v. o. Den 8. Sept. (Mariä Geburt) alljährlich glänzende Prozession zu Lana, für Fremde sehenswerth. — Ober-, Mitter- und Niederlana sind 3 Gruppen einer Gemeinde mit Namen Lana.

Zu S. 242, Z. 26 v. o. Von Meran lässt sich der Besuch von Lebenberg (S. 234) fast ohne Zeitverlust mit dem Wege nach Ulten verbinden. Der von Lebenberg ausgehende Weg, der fortwährend die herrlichsten Aussichten bietet, führt bei der ersten Spaltung links abwärts auf den von *Tscherms* nach Ulten führenden. Näher führt er rechts aufwärts zunächst zu einem einzelnen Bauernhofe; etwa 1/4 St. weiter geht ein Fahrweg abwärts, ein anderer aufwärts; man meide beide und gehe in gleicher Höhe und Richtung auf einem Fusssteig weiter, auf welchem man den von Tscherms kommenden Weg an der letzten bedeutenderen Steigung erreicht.

Zu S. 243, S. 9 v. o. Die neueste Messung der Seehöhe des Bades Ulten ergab nur 2518′.

Zu S. 243, Z. 22 v. u. Lies: 1 Kl. 1 fl. 50 Nkr.

Zu S. 243, Z. 5 v. u. Lies: „über die Einsattelung am Kurnigl und Spitznerberg vorüber (oder auch zwischen Kurnigl und Zirbenbüchl).“

Zu S. 244, Z. 10 v. o. Das in Kuppelwies einzeln am Wege stehende Wirthshaus gewährt die beste Unterkunft im Hintergrund des Ultenthals.

Zu S. 244, Z. 15 v. u. Der Weg nach Rabbi nicht zu verfehlen, wenn man auf der letzten Thalterrasse, wo der Weg auf dem sumpfigen Boden leicht verloren wird, sich der links liegenden Höhe zuwendet, an welcher sich der Steig zur Jochhöhe hinaufzieht. Wer zum Bade Rabbi will, hat auf der Südseite, hinter der Alphütte, den in das untere Thal führenden Hauptsteig zu verlassen und steigt rechts unmittelbar nach *Piazzola* und zum Bade hinunter.

Digitized by Google

Zu S. 246, Z. 12 v. u. „Die hier nicht sichtbaren Sommerfrischorte."

Zu S. 246, Z. 6 v. u. Beim V. Tunnel rechts das *Schupfenwirthshaus*, die *Stephansbrücke* und *Schönberg*.

Zu S. 247, Z. 15 v. o. „Rechts thurmtief unten."

Zu S 247, 20 v. o. „305' lang, rechts am grünen bewaldeten Abhang *Oberschönberg*."

Zu S. 247, Z. 19 v. u. „Und an dem Markt *Matrei* hin, der rechts bleibt, über u. s. w."

Zu S. 247, Z. 12 v. u. „Steinach, darüber das *Steinacher Joch*."

Zu S. 247, Z. 3 v. u. Statt „über" l. an.

Zu S. 248, Z. 12 v. o. „Gegen W., im Hintergrund der *Oberberger Tribulaun* unsern u. s. w."

Zu S. 248, Z. 14 v. o. „Weiter, vor uns der theilweise beeiste *Wildseespitz*, während u. s. w."

Zu S. 248, Z. 20 v. o. *Vennabach* (prachtvoller Hintergrund mit dem *Kraxentrag* und seinem Gletscher, unter Zuhülfenahme der Bahn dem nächsten an Innsbruck) fahren u. s. w."

Zu S. 248, Z. 18 v. u. Bei Brennerbad (Restauration von *F. Kiebacher* gut und billig) halten seit 1869 alle Personenzüge.

Zu S. 249, Z. 14 v. o. „Ried (unten an der Poststrasse etc. das alte Zollhaus *Lux* und weiterhin rechts drüben auf dem Sonnenberge das nette Dörfchen *Schöfs)*."

Zu S. 250, Z. 18 v. u. „Eisakschlucht, weiterhin im Thal Kloster *Neustift* und darüber im nördl. Hintergrund die Berge von *Vals* und *Pfunders* und nach vorn der *Plosenberg* (S. 251), über Brixen sich erhebend, mit Dörfern besäet und den Südrand des *Läsenthals* (S.) bildend, davor der Bergwall etc."

Zu S. 250, Z. 3 v. u. „Drüber vorher am."

Zu S. 251, Z. 4 v. o. Statt „In der Nähe" l. oberhalb. — Die Aussicht vom Plosenberg (5 St. von Brixen) wird wiederholt sehr gerühmt.

Zu S. 252, Z. 16 v. o. Von Steg nach Ratzes und auf den Schlern S. 275.

Zu S. 254, Z. 9. v. u. Richtiger also: „Direct über den hintern *Iunsberg* nach *Hintertux* (S. 106) oder über das *Längenthal* auf das *Schmirnerjoch* (10 St.)."

Zu S. 256, Z. 15 v. u. Statt 232 l. 259.

Zu S. 258, Z. 8 v. u. Lies: „*Mich. Spörr*."

Zu S. 259, Z. 5 v. o. Lies: 8741' statt 6642'.

Zu S. 259, Z. 28 v. o. Auf dem Kamm des Kraxentrags von der Spitze gegen W. Diopsid.

Zu S. 259, Z. 12 v. u. Die äusserst lohnende Partie auf den Hünerspiel macht man am Besten von Gossensass aus, wohin man mit Bahn gelangt. Man steigt von dort auf die *Hünerspielalpe* (1½ St., steil) und von da auf die Spitze (3 St., gemächlich). In der Alpe Uebernachten möglich, aber eng und schlecht. Dagegen

Digitized by Google

logirt man bei *Gröbner* in Gossensass ausgezeichnet. Als Führer kann *Joseph Meyer* empfohlen werden.

Zu S. 266, Z. 2 v. o. *Peter Fuchs* als Führer nicht mehr zu gebrauchen, dagegen der junge Wirthssohn zu empfehlen; auf den Hochfeiler 5 fl.

Zu S. 266, Z. 5 v. o. Besteigern des Hochfeilers wird von *Dr. Berreiter jun.* gerathen, nicht in der elenden Ochsenhütte, sondern 3/4 St. thalauswärts, 2 1/4 St. v. *St. Jakob* in einem der Heustadel zu übernachten. Von da geht man immer in der Höhe einen leidlichen Steig bis zum Ferner etc. zur Spitze (4 1/2 St. von dem Heustadel). Nur an einer einzigen Stelle Steigeisen nöthig. Vorsicht beim Betreten der Spitze, da dieselbe überhängt! S. darüber im „Alpenfreund," Bd. II. Heft 1.

Zu S. 268, Z. 20 v. o. Statt „der Krummbühel" l. ein kleiner Hügel.

Zu S. 272, Z. 15 v. u. „Von da oder auch unmittelbar von *Tagusens* auf einem kürzeren, Kastelrut links liegen lassenden Wege, kann man nach Seiss etc."

Zu S. 273, Z. 11 v. u. Wer von *St. Ulrich* über *Saltaria* auf die Seisseralpe will, geht nicht bis *St. Christina*, sondern kurz hinter St. Ulrich über den Bach und weiter auf nicht zu fehlendem, langsam ansteigenden Wege einwärts, der eine sehr lohnende Aussicht auf das ganze hintere Thal gewährt.

Zu S. 273, Z. 10 v. u. Palatschjoch, auch Fassajoch genannt.

Zu S. 274, Z. 22 v. o. Der Langkofel von *Paul Grohmann* 1869 zum ersten Mal erstiegen.

Zu S. 275, Z. 20 v. o. „Führt und können von hier aus direct den Schlern besteigen (südöstl. u. s w. 5 St.), oder aber wir wenden uns von Atzwang östl. auf anfangs gleichfalls steil ansteigendem Saumpfade nach *Seiss* etc."

Zu S. 275, Z. 19 v. u. Das über Ratzes Gesagte zu streichen und dafür Z. 10 v. u. zu setzen: „Ueber *Seiss* und die *Seisseralpe* u. s. w. ersteigt man auch am bequemsten, aber auf weitem Umweg den *Schlern*, den *Frötschbach* u. s. w. — Plateau. Der nächste Weg auf den Schlern führt von *Atzwang*, *Seiss* links liegen lassend, zu dem *Bad Ratzes* mit guter und billiger Wirthschaft; von hier führt rechts aufwärts ein stellenweis etwas steiler, aber ganz ungefährlicher Steig auf jenes obere Plateau. Das kleine *St. Cyprianskirchlein* u. s. w." Von Ratzes auf die Spitze des Schlern 3 St.

Zu S. 276. Zusätze zu Bozen: Restauration von *Stiegel*, an der Zollstange (offene Veranda mit Garten) gut. — Im ersten Stocke des *Café Kusseth* Lesekasino, im dritten Stock bei *Schgraffer* Bürgercasino. — Kunsthandlungen: *Moser*, *Thuille*, *Schenk*. — Antikenhändler: *Ueberbacher* in der Hintergasse, Trödler *Mayer* in der Zollgasse. — Packträgerbureau in der Binder-

Digitized by Google

gasse. — Leihbibliothek in der *Moser*'schen Buch- und Kunsthandlung. — Statt „*goldener Greif*" l. „*schwarzer Greif.*"

Zu S. 276, Z. 15 v. u. „Benedictiner" kommt in Wegfall.

Zu S. 277. Die Stellwägen gingen 1869 von Bozen ab: nach Meran 1/25 Uhr früh, 7 Uhr, 12 Uhr Mittags, 3 und 4 Uhr Nachm.; nach Lana 3 Uhr Nachm.; nach Kaltern 1/25 Uhr früh, 1/24 Uhr und 4 Uhr Nachm.

Zu S. 277, Z. 10 v. u. Statt „den" lies „der."

Zu S. 278, Z. 2 v. o. Statt „Dom und Pfarrkirche" l. „Pfarrkirche." Es gibt nur 2 Domkirchen in Tirol: zu Brixen und Trient.

Zu S. 278, Z. 15 v. o. Der hier genannte ist nicht der berühmte *Schnorr.*

Zu S. 278, Z. 20 v. o. Lies: „Im Gesellenhaus (Sitz des kathol. Gesellenvereins) in der Ziegelgasse die berühmte ehemals *Moser'sche Krippe* etc."

Zu S. 278, Z. 23. Gärten: *Erzherzog Heinrich* (bei S. Oswald unfern der Stadt mit schöner Rundsicht und in der Stadt beim Palais; Obergärtner: *J. Prucha), Ritter von Toggenburg,* (Schwiegersohn der verstorbenen Grafen und Gräfin v. Sarnthein; Franziskanergasse), *Carl Moser* (Raingasse), *H. R. v. Goldegg* (St. Johann), *Dr. Streiter* (bei S. Oswald, neben dem Garten des Erzherzogs Heinrich), *V. Terzer* (am Wege von S. Oswald in die Stadt), *A. Kirchebner* (Zollgasse).

Zu S. 278. Unter den Sehenswürdigkeiten Bozens könnte noch aufgeführt werden: Der Ansitz und die Kirche des deutschen Ritterordens (vulgo Deutschhaus) ober dem Gymnasium, von 1400 Eigenthum der edlen Vintler, jetzt Sitz des Kreisgerichts; das alterthümliche Postamtsgebäude, worin Margarethe die Maultasche die Abdicationsurkunde Tirols an Oesterreich (27. Januar 1363) unterschrieben haben soll, Kaiser Max I. liess es neu aufbauen und residirte öfters darin.

Zu S. 279, Z. 10 v. o. Bad Kampenn (Einrichtung sehr gut) wird als Sommeraufenthalt empfohlen.

Zu S. 279. In Gries Benediktinerabtei, knapp an derselben die Klosterkirche, im Zopfstil erbaut etc. — Unter den Landhäusern daselbst kann das der Brauereibesitzer *Gebrüder Schwarz* empfohlen werden (hat auch Restauration). — Der nächste Weg von Bozen nach Jenesien führt übrigens nicht über Gries, sondern über das sog. *Dorf* oder die *Wassermauer* längs dem *Talferbach* (s. S. 280, Tour nach Sarnthal) bis zur Spinnfabrik *St. Anton* und von dort links über einen hölzernen Steg über die Talfer zum Ansitz *Troyenstein,* dann ziemlich steil aufwärts zum gescheibten Thurm, vulgo Tscheipn Thurn (1/2St.). Von da aufwärts bis zum Weiler *St. Jörgen* (auf einem Hügel rechts vom Wege die St. Georgskirche, wo herrliche Rundsicht über das Talfer-, Eisak- und Etschthalgelände, das Latemargebirge, Ueberetsch und die Mendel; in einem der Bauernhäuser zur Herbstzeit sehr guter

Digitized by Google

selbst erzeugter Wein zu erhalten) und weiter bis zu einem Scheidewege (40 Min), dann links, bei der nächsten Wegscheide aber rechts, bis Dorf *Jenesien* (1 St.; von Bozen bis Jenesien also 2 St. 10 Min.). Die Partie bis Jenesien, dessen Besuch als Sommerfrischort bedeutend abgenommen, lohnt nicht, wohl aber bis St. Jörgen, wo die Aussicht viel schöner als bei Jenesien.

Zu S. 279. Unter die näheren Ausflüge um Bozen dürfte noch einzureihen sein: 6) Nach *St. Jörgen* s. o. 7) Ueber *Gries*, *Troyenstein*, über die Talfer nach *St. Anton*, dann über die *Wassermauer* nach *Bozen*, 8) über *Dorf* bei dem Ansitz *Unterpayrsberg* (dem *Dr. Streiter*'schen Wohnhaus mit Garten, immergrünen Magnolienterrassen und schönem Rosenflor), dem erzherzogl. Garten (mit Glashäusern, Ananaszucht, exotischen Gewächsen im Freien, schöner Aussicht auf der Terrasse), dann bei dem Kirchlein *S. Oswald* vorüber herab beim Baron Giovanelli'schen Ansitze *Hörtenberg* vorbei durch das Dörfchen *St. Johann* neben dem im altdeutschen Geschmack renovirten v. Goldegg'schen Ansitze *Prackenstein* (Garten mit Exoten) vorüber in die Stadt.

Zu S. 280, Z. 22 v. o. Statt „schmaler Fusssteig" l. „alter gepflasterter Burgweg".

Zu S. 283, Z. 5 v. o. Lies 346 statt 309.

Zu S. 283, Z. 15 v. u. — Wer von Bozen aus die Besteigung des Rittnerhorns mit der Weiterreise nach Norden verbinden will, kann zur Eisenbahnstation *Waidbruck* absteigen oder über die *Villanderer Alpe* nach *Klausen*. Weiter aber lässt sich vom Horn eine sehr empfehlenswerthe Wanderung nach Brixen machen. Man verlässt das Horn in nördlicher Richtung an der Grenzmauer der Alpen hin, umgeht oder durchgeht, wenn man einen ortskundigen Führer bei sich hat, die moosigen Gründe zwischen der *Sarner Scharte* und der *Villanderer Alpe* und erreicht jenseits des Mooses einen Fahrweg, der sich bald mit dem vom *Latzfonzer Kreuze* (S. 271) herabkommenden vereinigt und weiterhin nicht zu verfehlen ist. Ist jener Weg über die Höhen hin selbst eintönig, so bietet er fortwährend die herrlichsten Einblicke in die Dolomitgebirge. Vom Horn bis Latzfons etwa 5 St. Vor Latzfons oder von Latzfons aus kann man dann noch nach *Klausen* absteigen; lohnender ist es, den Weg von Latzfons über *Velthurns* und *Tschötsch* (S. 268) nach *Brixen* (3 St.) fortzusetzen, gewiss eine der schönsten Mittelgebirgspartieen im Lande wegen der herrlichen, wechselnden Aussichten auf das Eisakthal und die östlich in der Höhe liegenden Orte.

Zu S. 284. Zur Ergänzung, resp. Berichtigung des Passus über das Eggenthal etc. diene Folgendes. Der Gang durch dasselbe ist nur in der ersten Wegstrecke, ungefähr 1 St. weit von Kardaun, etwas über den Wasserfall hinaus, von hohem Interesse, dann wird das Thal bis Birchabruck (3 St., nicht 2½ St. von Kardaun aus gerechnet) ziemlich monoton. Wer aber den

Digitized by Google

herrlichen Gang über Deutschnoven, Weissenstein, Aldein nach Auer damit verbindet, was nicht genug anempfohlen werden kann, nimmt wohl die 2 St. einförmigen Wegs vom Wasserfall bis Birchabruck gern mit in den Kauf. Man wendet sich diesfalls von *Birchabruck* (in der Nähe Erdpyramiden) rechts, erreicht, im Anfang etwas steil ansteigend (dabei prächtiger Blick auf den Hintergrund des zweigespaltenen Eggenthals), dann auf dem Plateau hingehend (Rundblick auf die Dolomiten vom Schlern bis Weissjoch und auf die Gebirge um Bozen, Meran bis zu den Stubaiern) in 2 St. *Deutschnoven* (*Rössl* leidlich) und, den Biegungen des oberen *Brantenthals* folgend, erst ab-, dann aufwärts *Weissenstein* (1¾ St.) mit gutem Wirthshaus in herrlicher freier Lage. Von Weissenstein gelangt man in 1½ St. nach *Aldein* (wol der schönste Gang weit und breit, Wirthshaus trefflich) und von da steil abwärts in 1½ St. nach *Auer*. Von Deutschnoven kann man übrigens auch direct nach *Leifers* und *Bozen* herabsteigen (4 St.), desgl. von Weissenstein aus über *Petersberg* nach *Branzoll*. Weit schöner bleibt aber immer der Gang über Aldein mit seinem Blick auf die grosse weite Etschlandschaft bis Orteler und Oetzer. Wer mit der Tour Deutschnoven — Weissenstein die Besteigung des *Weisshorn* verbinden will, braucht nicht erst bis Weissenstein zu gehen, sondern geht von Deutschnoven direct auf die Spitze (3 St.; letztes Stück etwas beschwerlich) und von dort gerade herab nach Weissenstein (abwärts gehend 1 St.).

Zu S. 284, Z. 6 v. u. Ein Kardaunerthal gibt es nicht, nur einen Kardaunerbach. Das von Birchabruck nach Wälschnoven sich abzweigende Thal ist namenlos.

Zu S. 284, Z. 25 v. o. Kardaun liegt nur 25 Min. von Bozen.

Zu S. 285, Z. 8 v. o. Lies: „zur Gemeinde Eggenthal (*Unter-* und *Obereggen*)."

Zu S. 287, Z. 7 v. o. Die von *Theimer* haben Hocheppan nur in Lehen.

Zu S. 287, Z. 20 v. o. Die Gleif ist von *St. Michael* in 25 Min. zu erreichen, sie liegt gleich oberhalb des Orts.

Zu S. 287, Z. 22 v. u. Von St. Michael zu den Eislöchern über die *Gleif* ¾ St. Von den Eislöchern nach *Kaltern* 1 St. Man nehme sich, weil man sich in dem Getrümmer leicht vergeht, einen Buben als Wegweiser mit.

Zu S. 287, Z. 20 v. u. Lies: Buchen-, statt „Kastanienwaldungen."

Zu S. 288, 17 v. o. Um die Aussicht vom Kalvarienberg zu geniessen, muss man kurz vor der Grabeskapelle rechts ab aus dem Walde zur Höhe gehen, auf der sich Weinlauben befinden.

Zu S. 288, Z. 20 v. o. Wer zu den Eislöchern geht, biegt hinter *Oberplanitzing* bei einer Ruine links ab in den Wald.

Digitized by Google

Zu S. 288, Z. 11 v. u. Bei *„Mannhards"* gute Restauration, auch Wohnungen für Fremde. Im *Café Spitaler* neben dem *Rössl* Wein (man versuche den trefflichen altenburger Flaschenwein), Kaffee u. s. w.

Zu S. 289, Z. 15 v. u. Seitdem die Mendel nach Kaltern gehört, ist der Reitweg ganz gut unterhalten.

Zu S. 289, Z. 11 v. u. Aus dem oberen Stockwerk des Mendelwirthshauses bes. am frühen Morgen prächtige Aussicht auf Presanella, Ortlergruppe, die Umgebung des Sulzbergs.

Zu S. 295, Z. 3 v. u. Monte Pian, der eine ausserordentlich grossartige Aussicht namentlich auf die Dolomiten (Cristallo, Cristallin, Sorapiss, Antelao, Marmarole, Cadini, Drei Zinnen, Dreischusterspitze, Croda rossa, Tofana) bieten soll (im nördl. Hintergrunde selbst Glockner, Venediger, Dreiherrnspitze) ist auch für Frauen leicht zugänglich. Von *Schluderbach* über *Popena bassa* hinauf 3 St. Hinauf und herab somit eine angenehme Nachmittagstour (s. Zeitschr. des Deutsch. Alpenvereins I. S. 215).

Zu S. 295, Z. 2 v. u. Cristallo, bis jetzt 3 Mal bestiegen. 1. Mal von *Grohmann*, 2. Mal von *Tuckett*, 3. Mal von *Wallner*.

Zu S. 296, Z. 9 v. o. „Von hier oder auch schon von Schluderbach interessanter etc."

Zu S. 297, Z. 7 v. o. Auch *Santo Siorpaes* wird als verlässlicher Führer bezeichnet. Entfernungen von Cortina: Monte Cristallo 6 St., Sorapiss 9, Antelao 10, Pelmo 9, Col Rossa 4, Croda Vallon Bianco 6, Caprilepez-Andraz 6, Marmolata 12 St. (zu letzterer Partie 2 Führer à 12 fl. nöthig). *Monte Giau* als von *Ampezzo* leicht zu erreichender Aussichtspunkt empfohlen.

Zu S. 297, Z. 11 v. u. Die neue Strasse bis zur Jochhöhe ist jetzt in ganz gutem Zustand.

Zu S. 301, Z. 4 v. u. Besteigung des Schlossthurms von *Brunecken* wegen der Aussicht sehr gerühmt.

Zu S. 317, Z. 4 v. o. Von Mitterthal die *Schneebigenock* zu besteigen (Führer bei *Brugger* zu erfragen), 5 St., über die *Antholzer* oder *Weissenbacher Scharte*, ohne besondere Schwierigkeit, auf die Spitze 3 fl., bis St. Wolfgang 5 fl., bis zur Weitenthaler Alpe ($3^1/_2$ St. von Brunecken) $3^1/_3$ fl., Fusseisen räthlich, Uebernachten auf der *Rossalpe*, 1 St. von Mitterthal.

Zu S. 319, Z. 4 v. u. „Unweit Schluderbach oder auch unmittelbar nach Schluderbach, wenn man sich auf der Höhe links hält."

Zu S. 321, Z. 20 v. u. Drei Schusterspitz 1869 zum 1. Mal von *Paul Grohmann* erstiegen.

Zu S. 330, Z. 1 v. o. Die Hauptführer in Heiligenblut sind z. Z. *Anton Granögger*, *Joseph Tribuser*, *Christoph Pichler*, *Joh. Fritz*, *Anton Wallner* (Georg Wallner ist gestorben). Man lasse sich durch den Wirth in Heiligenblut nicht davon abbringen, nur be-

Digitized by Google

hördlich autorisirte, mit Führerbüchern versehene Führer zu verwenden!

Zu S. 332, Z. 9 v. o. Auf der Pfandlscharte selbst sieht man den Glockner nicht, wol aber vorher, etwas abwärts auf die Wallnerhütte zu.

Zu S. 332, Z. 4 v. u. Zwischen Lienz und Windischmatrei jetzt tägliche Postverbindung.

Zu S. 339. Der neue Weg auf den Grossglockner ist seit August 1869 vollendet. Mit Schwindel behaftete Personen sollten ihn, sowie überhaupt eine Glockneransteigung, vermeiden. Näheres über den neuen Weg s. Alpenfreund I. S. 257.

Zu S. 340, Z. 16 v. o. Das graue Kees erblickt man am Schönsten von der *Stüdlhütte* aus, wenn man von ihr 100 Schritte links an den Rand tritt.

Zu S. 342, Z. 17 v. o. Die Worte „langdauernd und nicht besonders dankbar" sollen im Widerspruche stehen zu S. 322, Z. 2 v. u., was der Herausgeber aber nicht zugeben kann.

Zu S. 342, Z. 10 v. u. Von *St. Jakob* über die Bachlenke nach *Pregratten* (7 St.), sehr empfohlener Weg.

Zu S. 345, Z. 4 v. u. Lasörling leichter durch das *Mulitzthal* zu besteigen.

Zu S. 347, Z. 2 v. u. In der *Baumgartnerhütte* (Gschlöss) gute und billige Unterkunft; man braucht von Tauernhaus nur Wein mitzubringen. Der 64 Jahr alte *Nandl* kann nichts mehr tragen.

Zu S. 357, Z. 6 v. u. Von Pfatten leichter Uebergang nach Montiggl (S. 288).

Zu S. 358, Z. 4 v. u. Station Auer liegt 1/4 St. vom Dorfe. Rechts erblickt man, an der tiefsten Einsattlung des *Mittelbergs*, die schöne Ruine *Leuchtenburg* (S. 289).

Zu S. 358, Z. 9 u. 14 v. o. Kalditsch und Kalditschhaus ist ein und dasselbe. Die Heubäder befinden sich „höher oben". — Z. 10. Besser: „Wer von Bozen kommend Fleims besuchen will, steigt zu *Auer* aus. Auch von hier führt jetzt eine treffliche Fahrstrasse aufwärts, welche sich unter *Montan* mit der von Neumarkt kommenden Hauptstrasse nach Fleims verbindet. Fussgänger können die Strasse sehr abkürzen, indem sie nach Montan oder nach dem weiter einwärts gelegenen *Kalditsch* (1 St. von Auer) aufsteigen und hier den Stellwagen erwarten etc." — Z. 19. Von Auer gelangt man auch nach *Aldein, Weissenstein* u. s. w. Vergl. über diese Prachtpartie Nachtrag zu S. 284.

Zu S. 359. Ueber Salurn, Hofkeller etc. vergl. Alpenfreund I. S. 94.

Zu S. 360, Z. 2. v. o. Besser: „führt und worüber wir im Hintergrund rechts auf einem vorspringenden Felsen einen alten Signalthurm (Torre di visione) erblicken. Zwei Dörfer liegen rechts

Digitized by Google

vor uns, am linken Ufer des Noceflusses Deutschmetz, ital. Mezzotedesco, darüber in der ungeheuren Grotte einer Felsenwand die einsame Trümmerstätte der einstigen Burg *Kronmetz* (S. 362), am rechten etc."

Zu S. 360, Z. 24 v. o. „Ueber S. Michele gegen Salurn hin, Deutschmetz gegenüber, bemerken wir links u. s. w."

Zu S. 366, Z. 11 v. u. *Al Rebecchino* nicht billig, der Cameriere spricht deutsch. — Die Fuhrwerke des *Franzesco Gemari* (proprietario di vetture da viaggio e da città) zu empfehlen, nach Riva über Buco di Vela, Toblino 12 fl. (Zweispänner), nach Caldonazzo, Colico 10 fl.

Zu S. 403, Z. 15 v. u. Das Wirthshaus soll jetzt nicht mehr so theuer sein.

Zu S. 404, Z. 4 v. o. Wer von Cles über die Mendel in das Etschland will, kann den Weg fast ohne Zeitverlust über *S. Romedio* nehmen. Man verfolgt von hier auch weiter den in der Schlucht links vom Bache sich hinziehenden Weg, überschreitet den Bach beim zweiten Stege und steigt dann nach *Donn* hinauf; weiter über *Amblar* und auf dem am *Ruffrébache* hinziehenden Weg zur *Mendel*, wobei man das Dorf *Ruffré* nicht zu berühren braucht, sondern es, den Weg kürzend, links lingen lassen kann.

Zu S. 404. *Albergo al tre gilli* des *Georg Gilli* gut und nicht theuer, Wirth spricht deutsch.

Zu S. 404, Z. 10 v. u. Statt „links von" l. „auf dem linken Ufer".

Zu S. 404, Z. 9 v. u. 1¼ St. nach Tret.

Zu S. 405. Von Frauenwald zum Gampen ½ St.

Zu S. 407. *Corona* in Malè gut.

Zu S. 433, Z. 7 v. o. Von Trient ging 1869 der Stellwagen um 9 Uhr früh nach Sarche, Tione; um 12 Uhr Mittags von Sarche nach Riva.

Zu S. 434, Z. 5 v. u. *Vino santo* in Schloss Toblino, 1½ fl. die Flasche (es gibt auch halbe), excellent, preiswürdig.

Zu S. 433, Z. 22 v. u. Hinter Drò prächtiger Blick auf die eigenthümlichen, wie abgehackten Berge von Arco, mit dem Schlosse. Kurz vor Riva erscheint links unter dem Monte Baldo der Gardasee. Wegtheilung a. nach Riva, b. nach Torbole; zwischen beiden der Monte Brione.

Zu S. 445. *Al Sole* (Besitzer *Traffelini*) in Riva mit hübschem Garten am See, sehr comfortabel eingerichtet, ausgezeichnete Küche, freundlichste Bedienung (darunter auch deutscher Cameriere), vortreffliche Weine der Società enologica Trentina, 40 Zimmer à 1—3 Franken pr. Tag; Bäder im Hause (warme à 1½ Fr.; Wellen- ½ Fr.); Chaisenfuhre nach Lago di Ledro (3 spännig) 4 fl., nach Nago 3 fl., Roveredo 5 fl., Arco 3 fl.; Gondel zum Ponale 2 fl., pr. Tag 3 fl. (mit 2 Ruderern). — Als 3. Ranges wäre, statt der im Text aufgeführten,

Digitized by Google

„*Du Peuple*" zu nennen. — Statt *Correnti* (Kaffeehaus) l. Corenti. — Stellenwagenpreis nach Mori nicht 90, sondern 80 Nkr.

Zu S. 446, Z. 17 v. u. *Alla Corona imperiale* in Arco gut, Wirth *(Tapainer)* deutsch.

Zu S. 448. Unter Spaziergänge um Riva aufzunehmen: 1. zu der leicht zugänglichen *Villa Fiorio*, ¼ St. nördl. der Stadt am Bergabhang, 2. zur *Villa Lutti*, ½ St. nordöstl. auf dem untersten Fuss des *Monte Brione*, mit ähnlicher Aussicht wie vom Monte Brione, dessen Besteigung durch schlechte steinige Fusspfade wenigstens für Damen beschwerlich ist. — Die schönste Parthie um Riva, ja wohl eine der schönsten der Alpen, bleibt aber immerhin die im Text aufgeführte „auf der neuen Strasse gegen oder nach Val di Ledro", die kein Reisender versäumen möge. Wer beim *Ponale* herabsteigt, beordert sich von Riva aus einen Kahn zur Rückfahrt, der ihn dort erwartet.

Zu S. 448, Z. 20 v. u. Lies: Fort (statt Festung) von Nago.

Zu S. 448, Z. 17 v. u. Der befestigte Vorsprung des Monte Brione trägt den Namen *S. Nicolò*.

Zu S. 450. Dampfschiffahrt auf dem Gardasee. Im Sommer 1869 fuhr das Dampfschiff am Donnerstag und Sonnabend: von Riva (5. 55 früh) über Limone, Tremosine (7. 1), Gargnano, Maderno, Salò (9. 3), nach Desenzano (10. 40), und von Desenzano (1. 35), an derselben Seeseite über Salò, Maderno etc. nach Riva zurück (Ankunft 6. 20 Abends); am Mittwoch und Freitag: von Riva (5. 40 früh) über Malcesine, Garda (8. 40), Lacise nach Peschiera (9. 55) und von Peschiera (2 Uhr Nachm.) an der gleichen Seite über Garda u. s. w. nach Riva zurück (Ankunft 6. 15 Abends); — am Montag: von Riva (9. 30 früh) über Limone, Tremosine, Gargnano, Maderno, Salò nach Desenzano (2. 15 Nachm.) und von Desenzano (4. 40 Nachm.) nach Salò (6. 2 Abends) zurück; — am Dinstag: von Salò (3. 7 Nachm.) über Tremosine etc. nach Riva (6. 20 Abends) zurück.

Zu S. 450, Z. 15 v. u. Eine ital. Meile ist = ¼ deutsche Meile.

Zu S. 450, Z. 6 v. u. Wegen der Uebergänge von Tremosine in's Val di Ledro s. folgende Nachtragbemerkungen.

Zu S. 453, Z. 12 v. u. Von Pieve di Ledro Uebergang über *Monte Nota* noch Tremosine (5 St. ca.), erst steil aufwärts, dann abwärts, lohnend.

Z. S. 454, Z. 6 v. o. Von Tiarno di sotto sehr lohnender Uebergang über *Tremaltz* nach Tremosine (4 St.), wegen der Aussicht über den Gardasee bis hinab nach Peschiera sehr besuchenswerther Steig, nicht ohne Führer, etwas beschwerlich.

Zu S. 455, Z. 19 v. o. Von Nago auf den Monte Baldo 5 St., sehr beschwerlich; der Herausgeber wurde wiederholt vor dem ganz miserabeln Anstieg gewarnt, der viel besser von Brentonico aus unternommen wird.

Digitized by Google

Zu S. 457, Z. 6 v. o. „Nach Mori, einem langgestreckten, stattlichen Dorfe."

Zu S. 457, Z. 11 v. o. „Von Mori gelangen wir in ½ Stündchen nach Ravazzone und über die Etschbrücke an die Eisenbahnstation Mori u. s. w".

Zu S. 475, Z. 16 v. o. Lies: „am rechten Etschufer" statt „jenseits des Flusses."

Zu S. 493 ist in das Register das Wort „Lana" einzutragen.

Druck von Fischer & Wittig in Leipzig

Digitized by Google

Stimmen der Presse

über

Amthor's Tirolerführer.

Von den vielen günstigen Beurtheilungen, die das Buch schon bei seinem ersten Auflauf erfahren hat, erlauben wir uns nur einige mitzutheilen:

(Gartenlaube, 1868, Nr. 33.) „Viel später als die Schweiz ist das Schwesteralpenland Tirol durch und für die Touristen entdeckt worden, ja wir können sagen, noch bis zum heutigen Tage ist diese Entdeckung nur sehr theilweise geschehen. Noch lange ist Tirol nicht durchlaufen und abgetreten bis in seine hintersten Bergschluchten und in die höchsten Schneegipfel hinauf, wie die Schweiz, noch bietet es vielmehr für alle Die, welche nicht die breite Heerstrasse der Reisezüge wandern wollen, denen es nicht zum nothwendigen Reiseerfordernis gehört, Natur in Glacéhandschuhen, in Crinolinen und seidenen Kleidern zu kneipen und bis in die entlegensten Winkel hinein und auf die Eisspitzen hinauf grossartige Hôtels mit prachtvollen Speisesälen und luxuriösen Tables d'hôte zu finden, nach Land und Leuten so recht ein Feld zu erhabenem Naturgenuss und zu neuen Entdeckungen und Beobachtungen. Deshalb sollten wir eigentlich wider Alles opponiren, was dazu beiträgt, dem schönen Berglande diesen Reiz verhältnissmässiger Ursprünglichkeit und Jungfräulichkeit zu rauben, vor Allem aber gegen die rothen Reisebücher ankämpfen, die danach trachten, auch Tirol zu einem fashionablen Reiseziel blasirter Weltmännchen umzumodeln — allein wir sind nicht Egoisten genug, Andern zu missgönnen, was uns selbst so manche schöne Sommerwoche hindurch zu einem Quell des reinsten, unvergesslichsten Genusses geworden ist. Und so erachten wir es vielmehr für unsere Pflicht, jetzt, wo mit dem nahenden Hochsommer die eigentliche Saison der Alpen und der Alpenfahrer beginnt und während vielleicht so Mancher, in der Qual der Wahl, noch nicht zum Entschlusse gelangen kann, wo er in der diesjährigen Ferien- und Urlaubszeit den Aetherstaub aus der Brust spülen und die am Bureau steif gesessenen Glieder recken und strecken soll, auf ein Buch empfehlend hinzuweisen, das, soeben dem Pressbengel entronnen, in der schönen Absicht geschrieben ist, die Touristeneroberung des Landes Tirol vollenden zu helfen. Wir meinen den „Tirolerführer. Reisehandbuch für Deutsch- und Welschtirol unter Berücksichtigung der angrenzenden Gebietstheile etc. Bearbeitet von Dr. Ed. Amthor. Mit zehn Specialkarten in Lithochromie etc. (Gera)."

Wie der Verfasser, der sich durch mancherlei literarische Bestrebungen einen Namen

Digitized by Google

gemacht hat, dies auf dem Titel und in der Vorrede ausspricht, ist das Werk die Frucht einer fast dreissigjährigen Reiseerfahrung, denn so lange hat er Monate lang die Alpen Tirols durchstreift. Dies erweckt gewiss von vornherein ein günstiges Vorurtheil für das Buch, und in der That können wir, die wir uns rühmen dürfen, nicht das kleinste Stück des schönen Landes gesehen zu haben, mit gutem Gewissen bestätigen, dass die Absicht des Autors, dem Reisepublikum einen praktischen Führer an die Hand zu geben, soweit erreicht worden ist, wie sich dies auf den ersten Anlauf und bei der Schwierigkeit eines solchen Werkes, in dem natürlich nicht Alles auf eigene Beobachtungen basirt werden kann, sondern zum Theil aus einem von den verschiedensten Seiten und oft nur mit der grössten Mühe zu sammelnden Materiale zusammengestellt werden muss, überhaupt erreichen lässt. Wer Tirol zum Ziele seines nächsten Ausflugs machen will — und unter den Hunderttausenden von Gartenlaubenlesern wird sicher so mancher sein Auge auf die Berge an Inn und Etsch, an Eisak und Passer richten — der kann keinen bessern und zuverlässigern Begleiter mitnehmen, als Amthor's fleissiges und, zu gleich auch äusserlich elegantes Werk. Denn auch die Ausstattung desselben seiten der Druckerei und des Verlags verdient volles Lob etc."

(Badeblatt für Wiesbaden, 1868, Nr. 53.) „Wir haben selten eine angenehmere Pflicht erfüllt als heute. Mit Freude begrüssen wir das Erscheinen des Tiroler-Führers von Ed. Amthor und beeilen uns den Cur-Gästen und Einwohnern unserer Stadt, welche den Weg nach Tirol und durch Tirol nach Italien nehmen, dieses Muster eines Reisebuches auf das Wärmste zu empfehlen. Schreiber dieses kann und darf sich wohl ein Urtheil gestatten in Sachen der Reiseliteratur, da ihm selbst eine Thätigkeit auf diesem Felde nicht fremd ist. Ohne Rückhalt und in innigster Ueberzeugung, nennen wir das Reisehandbuch Dr. Ed. Amthors für Deutsch- und Welschtyrol eine Muster-Arbeit. Schreiber kann nur bedauern, dass das treffliche Werk nicht einige Monate früher erschienen, denn soeben aus dem Ober- und Unter-Innthal und aus Welschtirol zurückgekehrt, bleibt ihm nur nachträglich noch der Gewinn, die zurückgelegten Routen zu studiren und sich über Umstände zu unterrichten, die ihm an Ort und Stelle fremd geblieben sind. Bädeker's Bücher über Südbayern und Ober-Italien waren nie sonderliche Arbeiten; für den Touristen ist deshalb Amthor's treffliches Buch ein doppelter Gewinn. Es ist, wie der Autor selbst sagt, die mühevoll errungene Frucht zwanzig verschiedener Reisen in Tirol, aber wahrlich dem Werke selbst merkt man nicht die Mühe, sondern nur die innige Liebe des Verfassers für seinen Stoff an. Die trefflichen Notizen erfahrener Kenner von Land und Leuten sind in ausgiebiger Weise benutzt und der Sammelfleiss des Autors zeigt sich auf jeder Seite dieses Tiroler-Führers. Die Routen zum Eintritt in Tirol sind höchst practisch; die Eintheilung des ganzen Routennetzes, gerade hier in Tirol eine schwierige Aufgabe, ist überraschend correct und fasslich. Die eingestreuten Mittheilungen über Land und Volk geben dem Buch einen Reiz, der dasselbe über die trockenen Reisevorschriften bekannter „Führer" weitaus erhebt. Das Buch wird epochemachend für den Besuch Tirols werden; es wird dem schönen Lande mehr denn bisher das Reise-Publikum zuführen, und wir stehen nicht an zu versichern, dass wir schon heute mit Lust dem Tage entgegensehen, wo wir unsern „Amthor" in der Tasche, nun endlich Tirol an der Hand eines wirklich trefflichen Führers durchwandern können. (F. Heyl.)"

(Didaskalia, 1868, Nr. 108.) „Tirol ist das Eldorado für die ächten Touristen. Jeder neue „Führer" dahin wird willkommen geheissen. Aber nicht auf alle solche Bücher erstreckt sich die althergebrachte gediegene deutsche Weise, für die practischen Interessen wissenschaftliche Monographien zu liefern, wie sie sich überall im

Digitized by Google

Ausland in die erste Reihe geographischer und topographischer Anstalten einstellen würden. Natürlich aber ist es, dass solchen Werken dann die Achtung des deutschen Reisenden von selbst entgegenkommt. Eduard Amthor, Director der Handelsschule in Gera, hat (Gera, E. Amthor) einen „Tirolerführer" herausgegeben, dem wir mit Zuversicht prophezeien, dass er in einigen Jahren die grösste Verbreitung unter den Tiroler Touristen gefunden hat. Dieses Buch ist eine jener eben hervorgehobenen Monographien von gediegener Arbeit, die dreissigjähriger Touristenerfahrung hervorgehend. Es umfasst Deutschtirol und Welschtirol. Es ist keine Frage, dass das Princip des Verfassers, jedem Touristen seine vollkommen freie Wahl in den Reiserouten möglich zu machen und nirgends vorzuschreiben, sich den Dank aller seiner Clienten erwerben wird."

(Königl. Leipz. Ztg., Wissenschaft. Beilage, 1868, Nr 55.) „Seit einer Reihe von Jahren bereits ist Tirol mit seinen Nachbarländern Vorarlberg, Salzburg und dem bayerischen Hochlande ein vielbesuchtes Touristengebiet geworden, und die Eröffnung der Brennerbahn, welche für die dort fast durchgehends weit hinter den heutigen Anforderungen an Comfort und Bequemlichkeit zurückgebliebenen Verkehrsmittel eine neue Aera in Aussicht stellt, wird es dazu in nächster Zeit bereits vermuthlich in bisher kaum geahnten Dimensionen machen. Gleichwol fehlte es bisher an einem halbwegs brauchbaren Reisebuch für diese Länder fast gänzlich, denn auch der bekannte „Bädeker" lässt hier, wie wir uns aus eigener Wahrnehmung zu überzeugen Gelegenheit hatten, viel zu wünschen übrig. Amthor's „Tirolerführer" hat endlich diese Lücke ausgefüllt und zwar in einer Vollendung und praktischen Handlichkeit, die ihn den besten Reisehandbüchern der Gegenwart ebenbürtig zur Seite stellt."

(Gerner Zeitung, 1868, Nr. 156.) „Dr. Amthor's Tirolerführer ist das vollständigste Werk für Touristen nach Tirol, was bis jetzt erschienen ist. Es enthält Deutsch- und Welschtirol, mit gleicher Sorgfalt nach allen Gegenden behandelt, ist streng systematisch bearbeitet nach den einzelnen Haupt- und Nebenthälern des Landes sammt den über die Vor- und Centralalpen führenden Uebergängen, und bietet dadurch ein strenges Ineinandergreifen der verschiedensten anschliessenden Touren, so dass sich Jeder leicht herausfinden kann und reiches Material zu grösseren und kleineren Partien zu Gebote steht. Auf Grund guter, meist amtlicher Quellen und vieljähriger eigenen Reisen in Tirol sind die Angaben zuverlässig; und, was der zu Fuss wandernde, der mit Wagen, bez. Eisenbahn reisende Tourist unterwegs oder an einzelnen Haltestellen zu wissen nöthig hat, ist ihm in übersichtlicher und anerkennender Weise geboten. Deshalb steht dasselbe in der Fülle des Inhalts über dem allbekannten, aber gerade für Tirol sehr kargen „rothen" Bädeker. Möchte diese sorgsame und mühevolle Arbeit des gründlichen Kenners des schönen Tiroler Landes eine gute Aufnahme bei allen Freunden dieses herrlichen Erdenstrichs finden!"

(Elberfelder Zeitung, 1868, Nr. 184.) „Dr. Amthor hat sich durch seinen 30 Jahre lang mit Liebe gepflegten „Tirolerführer" den Dank der Tausende verdient, die an der Hand desselben das an Naturschönheiten so reiche Tirol besuchen und ihre Reise durch die darin ertheilten Rathschläge so sehr erleichtert sehen. Dass die äussere elegante Ausstattung der Schrift ihrem inneren Werthe vollkommen entspricht, und auch in dieser Beziehung dem Reisenden nichts zu wünschen übrig lässt, bedarf kaum der Erwähnung, und so werden der innere Gehalt und die äussere Form gleichzeitig dazu beitragen, diesem „Tiroler-Führer" recht viele Freunde zu gewinnen und gar Manchen bestimmen, jenes an erhabenen Schönheiten so reiche Land zum Ziel einer kürzeren oder längeren Excursion zu wählen."

Digitized by Google

(Innsbrucker Tageblatt, 1868, Nr. 148.) „Dr. Ed. Amthor hat einen Tirolerführer veröffentlicht, gewiss den besten, der bisher erschienen. Was jedoch diesen Fremdenführer vor Allem auszeichnet, ist die Behandlung Wälschtirols, welche aus der Feder eines Mannes stammt, der Land und Leute genau kennt. Gerade deswegen empfehlen wir das Büchlein auch unseren Landsleuten, welche den schönen Süden besuchen."

(Generalanzeiger für Thüringen etc., 1868, Nr. 82.) „Wenn sonst zuweilen durch neue literarische Ankömmlinge fast nur die Zahl der bereits vorhandenen vermehrt wird, so handelt es sich bei Amthor's Tirolerführer recht eigentlich um eine Vermehrung im sachlichen Sinne. Der Verfasser hat seit dreissig Jahren fast alljährig auf Wochen und Monate das „schöne Land Tirol", wie Andreas Hofer sein Vaterland nennt, durchwandert und während des langen Zeitraumes an Stoff gesammelt, den er hier, zum Gattungen geordnet, dem Reisepublikum als Resultat jenes Strebens übergiebt. So ist das vorliegende Werk vor allen Dingen praktisch, weil es auf eigenen und oft wieder geprüften Erfahrungen beruht. Auf diese gestützt, giebt der Verfasser auch die nothwendigen Winke über Reisezeit, Ausrüstung etc. und hat das Buch überhaupt so eingerichtet, dass es den verschiedensten Gattungen von Reisenden Rechnung trägt. Als ein besonderer Vorzug des Amthor'schen Tirolerführers erscheint uns ferner noch die gleichsam distriktartige Eintheilung des Reiseziels. Das ganze Tirol ist hier mit elf von der Natur und den wichtigsten Verkehrsstrassen vorgezeichneten Hauptlinien überzogen, die zunächst übersichtlich geschildert, dann aber von den verschiedensten festen Punkten aus durch Bemerkungen über Sehenswürdigkeiten, Ausflüge etc. specialisirt werden. Auf diese Weise liegt das ganze Gebiet vollständig aufgeschlossen; Alles was für den Reisenden nur irgendwie Interesse hat, sei es in Bezug auf Naturschönheiten, auf Geschichte, Topographie etc. oder auf Wahl der Gasthöfe, der Spezialausflüge und gesellschaftlichen Vergnügungen etc. wird ihm hier zu beliebiger Auslese vorgelegt. So hat der Reisende, weil die verbindenden Wege überall bis ins kleinste Detail beschrieben und gezeichnet sind, die strikteste Verfügung über seine Touren, während ihn andere derartige Werke in der Regel tyrannisch an die speciell vorgezeichneten Routen binden. Auf letztere Weise blieb dem Fremden gar Manches für immer verschlossen, was Tausende mit lebendigster Theilnahme erfüllt, zufällig aber bei dem Verfasser eine solche nicht fand und deshalb unberührt von ihm blieb. In dem obengenannten „Tirolerführer" wählt sich, wie erwähnt, ein Jeder dagegen Das aus, was für ihn das specielste Interesse hat, und ist aus diesem Grund schon das Buch auch Jedermann aus bester Ueberzeugung zu empfehlen."

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

FÜHRER

IN DIE

DEUTSCHEN ALPEN.

I.

Tirolerführer

von

Dr. Eduard Amthor.

Zweite Auflage.

GERA

Eduard Amthor.

1869.

Digitized by Google

Tirolerführer.

Reisehandbuch für Deutsch- und Wälschtirol

unter Berücksichtigung der angrenzenden Gebietstheile

des

Bayerischen Hochlands, Vorarlbergs, Salzburgs, Kärnthens und Italiens.

Auf Grund einer mehr als dreissigjährigen eigenen Reiseerfahrung und unter Benutzung der zuverlässigsten wissenschaftlichen Quellen, sowie vielfacher Originalmittheilungen hervorragender Kenner der deutschen Alpen

bearbeitet

von

Dr. Eduard Amthor,

Director der Handelsschule und Kaufmännischen Hochschule zu Gera,
Ritter des Herzogl. S. Ernestinischen Verdienstkreuzes.

Zweite durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.

Mit 15 Karten, Panoramen und Stadtplänen

(sämmtlich neu):

Achensee und Umgebung, das hintere Zillerthal, Oetz- und Stubaithal, Brennerbahn, Großglocknergruppe, Großvenedigergruppe, Umgebungskarten von Innsbruck und Meran, Stadtpläne von Innsbruck und Trient, Panoramen der Hohen Salve, des Kaiserkopfs, des Habichts, des Eggesengrats

und eine Uebersichtskarte.

GERA

EDUARD AMTHOR.

INNSBRUCK: Wagner'sche Universitätsbuchhandlung.

1869.

Digitized by Google

Alle Rechte rücksichtlich des Textes und der Kunstbeilagen vorbehalten.

Druck von Fischer & Wittig in Leipzig.

Digitized by Google

Adler! Tiroler Adler!
Warum bist Du so roth?
Ei nun, das macht, ich sitze
Am First der Ortlesspitze,
Da ist's so sonnenroth,
Darum bin ich so roth.

Adler! Tiroler Adler!
Warum bist Du so roth?
Ei nun, das macht, ich koste
Von Etschlands Rebenmoste,
Der ist so feuerroth,
Darum bin ich so roth.

Adler! Tiroler Adler!
Warum bist Du so roth?
Ei nun, das macht, mich dünket,
Weil Feindesblut mich schminket,
Das ist so purpurroth,
Darum bin ich so roth.

Adler! Tiroler Adler!
Warum bist Du so roth?
Vom rothen Sonnenscheine,
Vom rothen Feuerweine,
Vom Feindesblute roth,
Davon bin ich so roth.

(Joh. Senn, geb. in Pfunds am 1. April 1792, gest. am 26. September 1857.)

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede

zur

zweiten Auflage.

Als ich im Jahre 1839 zum ersten Mal die damals der Reisewelt fast kaum bekannten tiroler Berge besuchte, erwachte in mir eine Liebe zu dem „schönen Land", die seitdem von Jahr zu Jahr mächtiger gewachsen und mich immer und immer wieder hinzog zu den dort aufgespeicherten Naturherrlichkeiten. Das Kind dieser Liebe ist der „Tirolerführer", dessen Haupttendenz in dem Streben liegt, diese Liebe auch in Anderen anzufachen und zu erhalten. Dass dafür guter Boden vorhanden, bezeugt der vielfach ermunternde Ausspruch der Presse, dem das Buch begegnet, und die grosse Verbreitung, die es schon in seinem ersten Anlauf gefunden. Und doch ist kein Product schwieriger dem vielköpfigen und vielsinnigen Publikum anzupassen, als gerade ein Reiseführer, von dem Rückert's Wort ganz gewiss im vollsten Maasse gilt: „Wer sich auf den Markt stellt, der sei gewärtig, dass man prüfe seines Wassers Seichtheit und Tiefe, seines Wuchses Geradheit und Schiefe!"

Doch zur Sache, d. i. zu der vorliegenden zweiten Auflage selbst, die, im Vergleich zu der ersten, kaum vor Jahresfrist erschienenen, nicht bloss das Prädikat eines verbesserten, sondern eines fast neuen, unter Benutzung der jüngsten Forschungen der Wissenschaft und der zuverläs-

Digitized by Google

sigsten Originalmittheilungen hervorragender Kenner der tiroler Alpen, sowie unter Zugrundelegung einer abermaligen, Monate lang im Lande selbst fortgesetzten eigenen Prüfung, so zu sagen, wiedergeborenen Werks in Anspruch nimmt! Inniger Dank sei in dieser Beziehung besonders einer Reihe erfahrener, tüchtiger tiroler Männer dargebracht, die, sowohl aus freundlicher Gesinnung gegen die Touristen als auch, weil sie einsahen, wie sehr die Vermehrung des Fremdenzugs ihrer Heimath fromme, mich bei Erreichung dieses Ziels vielfältig unterstützten und mir aus ihrer reichen Erfahrung Beiträge und Berichtigungen lieferten; vor Allen den Herren Professoren **Ficker**, **Heller**, **Kerner**, **Pfaundler**, **Pichler**, **Zingerle**, sowie den DDr. **Berreiter** jun., **v. Hörmann**, **Pusch**, sämmtlich in Innsbruck, den Herren Ritter v. **Goldegg** und Prof. **Gredler** in Bozen, dem Herrn Prof. **Ausserer** in Roveredo, Herrn **F. Gobantz** in Condino, **v. dalla Torre** in Bruneck, Dr. **Källe** und **v. Pupetschek** in Kaltern, Ingenieur **Wurmb** in Brixen, sowie den Herren Curaten **Franz Senn** in Vent, **Ad. Trientl** in Gries, Ing. **Gärber** in Obergurgl. Auch aus tiroler Beamtenkreisen sind mir eine Menge der dankenswerthesten Notizen in uneigennützigster Weise zugeflossen, vorzüglich von Seiten der derzeitigen Inhaber der k. k. Forsteien Cortina, Fügen, Imst, Klausen, Lana, Landeck, Lienz, Meran, Nauders, Passeier, Pieve, Reutte, Sand, Schlanders, Schwaz, Sillian, Silz, Sterzing, Sarnthein, St. Vigil, Welsberg, die sich um die Richtigstellung ihrer Bezirke grosses Verdienst erworben haben. Von Nichttirolern, die mir bedeutende Beiträge zugesandt, gedenke ich dankbar der Herren **Joh. Stüdl** in Prag und **Th. Köppen** in Petersburg. Das Gesagte gilt übrigens, wenn schon in geringerem Maasse, auch von dem „wälschtirolischen" Theil des „Tirolerführer", der auch für diese neue Auflage von dem Herrn Prof. **Christ. Schneller** in Innsbruck bearbeitet worden ist, jedoch nicht der gründlichen Durcharbeit bedurfte, wie der „deutschtirolische", obwohl derselbe jetzt ebenfalls in vielen Stücken berichtigt, verbessert und erweitert an das Licht

Digitized by Google

tritt. Die mineralogischen Notizen in beiden Theilen des Buchs entstammen zumeist gütiger Mittheilung des Herrn Professor Pichler, die botanischen der des Herrn Professor Kerner, die rücksichtlich der Fauna der des Herrn Prof. Heller.

An der Einrichtung des Tirolerführers, die sich völlig bewährt hat, ist nichts geändert. „Sie ist (vergl. Vorrede zur 1. Auflage) aus dem Bestreben erwachsen, den verschiedensten Gattungen von Reisenden möglichste Rechnung zu tragen, namentlich aber dieselben nicht an willkürlich herausgegriffene, einzelne Reiserouten tyrannisch zu binden, sondern ihnen die freieste Wahl unter dem nach allen Richtungen hin Möglichen zu lassen. Zur Erreichung dieses Zwecks ist das Land Tirol mit elf von der Natur und den wichtigsten Verkehrsstrassen vorgezeichneten Hauptlinien (I.; II.; III.; etc.) überzogen worden; diese findet man zuerst für Passanten übersichtlich geschildert, auf ihnen sind dann feste Punkte gewählt worden, an die sich Spezialbemerkungen über Sehenswürdigkeiten, Ausflüge etc. anreihen, so wie Nebentouren gleichsam ankristallisiren. Auf solche Art wurde das Reiseterrain mit einem förmlichen Netz in einander greifender Reisefäden umsponnen, die in Verknüpfung untereinander (die Verweisungen findet man in jedem speziellen Falle vor) die grösste Mannichfaltigkeit gestatten. Die Nummernfolge derselben, deren Aufstellung am Besten aus dem Inhaltsverzeichniss erhellt, bildet den Schlüssel zum Ganzen, und in sie hat sich natürlich derjenige einzuleben, der das Buch zu Reisezwecken benutzen will, was aber, da sich Alles logisch auseinander entwickelt, nicht schwer fallen wird. Dass dem Tirolerführer einige allgemeine Winke rücksichtlich Reisezeit, Ausrüstung etc. vorausgeschickt (Seite 1—18) werden mussten, ist begreiflich, ebenso dass ein Reisehandbuch für Tirol, wenn es praktisch sein und das Mitnehmen anderer Spezialschriften ersparen sollte, auch der Reise nach Tirol zu gedenken

Digitized by Google

hatte, wenigstens insofern sie sich in der nächsten Nähe des Landes vollzieht. Daher die **Routen zum Eintritt in Tirol** (Seite 19—50), zwanzig an der Zahl, die bei aller Kürze, auch für sich genommen, eine für gewöhnliche Reisezwecke völlig ausreichende (auch manches Neue bietende) Schilderung der schönsten Theile des **bayerischen Hochlands, Salzburgs, Vorarlbergs** bieten dürften, und die ich zu diesem Zweck sämmtlich wiederholt bereist habe. Damit aber der Reisende überall sofort auf dem ersten Blick erkenne, welcher Naturschönheit u. s. w. er in dem oder jenem Theile des geschilderten Alpenlandes, nach Ansicht des Herausgebers, den Vorzug zu geben habe, so findet er im Text die Namen der **Schönheiten ersten Ranges mit fetter**, die der Schönheiten zweiten Ranges mit gesperrter Schrift hervorgehoben." — Es wäre dem nur anzufügen, dass in 2. Auflage das Routennetz um mehrere Linien vermehrt worden ist, so von Station Fritzens aus in's Weerthal, Wattenthal, Volderthal, Gnadenwald, von Brenner in dessen nächste Umgebung, von Atzwang auf die Seisseralpe, von Bozen in's Eggenthal, von Roveredo nach Riva u. s. w.

Die Karten der ersten Auflage sind durchwegs durch völlig neue, von der Hand der Herren E. Hettwer in Innsbruck und Th. Hentzner in Leipzig entworfene, in den Offizinen der Herren E. Hellfarth in Gotha, C. Bollmann und E. Buschendorf in Gera und in der Wagner'schen lithographischen Anstalt in Innsbruck in verschiedenen Manieren ausgeführte, ersetzt worden. Eine Uebersichtskarte, so viel gewünscht, wurde hinzugefügt, sowie mehrere Stadtpläne und Panoramen, so dass die Zahl der Kunstbeilagen von 10 (der 1. Auflage) auf 15 gestiegen.

Die Höhenangaben des Buchs sind sämmtlich in Wiener Fussen angegeben. Leider war es bei den vielen sich oft widersprechenden Messungen unmöglich, dieselben in allen Theilen in Einklang zu bringen, doch sind dabei stets

Digitized by Google

die neuesten (Trinker, Sonklar, Pfaundler, Payer, Pechmann) benutzt worden.

Unter den notirten Entfernungen sind Gehstunden zu verstehen, sofern nicht anders angegeben. Freilich ist es damit immer eine eigene Sache; kommt es dabei doch darauf an, wer geht, wie man geht und wo man geht. Im Allgemeinen sind die Kräfte mässiger Gänger zum Maassstab genommen.

Die Einwohnerzahlen gründen sich auf den „Schematismus des Erzbisthums Salzburg 1868", den der „Diözese Brixen 1868" und den „Catalogus Cleri Diöcesis Tridentinae 1869". Man berücksichtige dabei, dass sich die Zahlen immer auf die betreffenden Kirchengemeinden im Ganzen beziehen.

Die Namen der Orte, Berge u. s. w. in volle Harmonie untereinander zu bringen, hat sich auch dieses Mal als eine fast unüberwindliche Schwierigkeit bewiesen. Hier, in dem Chaos der so vielfach abweichenden alpinischen Namen Ordnung zu schaffen, wäre so recht eigentlich ein edles Ziel, welches der so eben begründete „Deutsche Alpenverein", dem ich aus vollem Herzen auch an dieser Stelle ein „Glückauf!" zurufe, mit Consequenz verfolgen sollte.*)

Rücksichtlich der angegebenen (vielfachem Wechsel unterworfenen) Communicationsverhältnisse (Fahrgelegenheiten, Omnibuslinien etc.) wird man gut thun, da und dort an Ort und Stelle noch nähere Erkundigungen einzuziehen. Doch wird das Notirte im Allgemeinen als richtig angenommen werden können.

Die bis zur letzten Revision bemerkten wenigen Druckfehler im Text und auf den Karten, welche S. XX angegeben, wolle man vor Benutzung des Buchs gefälligst verbessern. Auch finden sich dort noch einige Nachträge zum Text.

---

*) Nur einige Beispiele! Da heisst derselbe Ort in verschiedenen Schreibarten: Kreit, Kreut, Greit, Greut; Lehn, Lähn; Grän, Krän; Lengenfeld, Längenfeld; Dumpen, Tumpen; Büchl, Bühel, Bühl, Bichl, Pichl, Püchl; ein und derselbe Berg: Horn, Hörnl, Hörndl, Spitz, Spitze, Kofel, Kofl, Kogel, Kogl; Hochgaisl, Hohe Gaisl, Hoher Gaisl; Simming, Simring; dasselbe Schloss: Rodeneck, Rodenegg etc. Aber ein wahres Kreuz ist es gar mit den verschiedenen „Kreuz- und Kreutzjochen".

Digitized by Google

Und so sei denn der „Tirolerführer“ abermals der Gunst der Freunde der Alpenwelt empfohlen. Möge er seine Aufgabe in neuer Gestalt in erhöhtem Maasse erfüllen, ein freundlicher Berather zu sein vor und während der Reise in das köstliche Land der kernhaften Männer an Inn und Etsch, an Eisak und Drau!

Gera, am 31. Mai 1869.

Dr. Eduard Amthor.

Digitized by Google

INHALT.

Seite

Tirol als Gebirgsland 1

I. Die Centralalpen Tirols 1
II. Die Nordalpen Tirols 3
III. Die Südalpen Tirols 4
Tirol u. die Schweiz 6

Praktische Winke für Reisende nach Tirol 7

Reisezeit 7
Ausrüstung 7
Transportmittel 12
Führer 13
Gasthäuser 14
Religiöses u. Politisches 15
Specielle Winke für Fussreisende im Allgemeinen u. für Gletscherwanderer insbesondere 15
Mauth 17
Reisekosten 17

Routen zum Eintritt in Tirol 19

A. München — Starenberg — Tutzing — Weilheim — Peissenberg oder **Tutzing — Penzberg** 19

A. 1. Weilheim — Partenkirchen — Mittenwald; Partenkirchen — Lermos 20
A. 2. Unterpeissenberg — Peiting — Füssen 22
A. 3. Penzberg — Bichl (Tölz) — Benedictbeuern — Kochel — Walchensee — Mittenwald 22

B. München — Holzkirchen (Miesbach) — Rosenheim (Kufstein) — Traunstein — Freilassing (Reichenhall) — Salzburg 25

B. 1. Holzkirchen — Tölz — Isarthal 30
B. 2. Holzkirchen — Tegernsee — Kreuth — Achenpass 32
B. 3. Miesbach — Schliersee — Bayerischzell 33
B. 4. Bernau — Prienthal — Sacharang 34
B. 5. Uebersee — Grossachenthal — Kössen 34
B. 6. Traunstein — Siegsdorf — Reit im Winkel; Kössen — Siegsdorf — Inzell — Reichenhall oder *Unken* 35
B. 7. Reichenhall — Unken — Lofer — Saalfelden — Zell am See 36
B. 8. Salzburg — Berchtesgaden — Hirschbühel — Frohnwies 38
B. 9. Salzburg — Salzachthal — Mittersill — Krimml 39

Digitized by Google

Seite

C. Augsburg — Kempten — Immenstadt — Lindau . 41

C. 1. Biessenhofen — Füssen (Hohenschwangau) — Reutte 45
C. 2. Kempten — Füssen 46
C. 3. Immenstadt — Sonthofen (oberes Illerthal) — Thannheim — Reutte . 46
C. 4. Lindau — Bregenz — Bregenzerwald — Lechthal 48
C. 5. Bregenz — Arlberg 49

Erste Abtheilung.

DEUTSCHTIROL 51

I. Kufstein — Innsbruck. (Unterinnthal.) Uebersicht . . 55

I. 1. Kufstein 57

I. 1. A. Thiersee, Landl, Bayerischzell 59
I. 1. B. Erl, Walchsee, Kössen 60
I. 1. C. Eiberg (Neuberg), Söll 62

I. 2. Kirchbühel 64

I. 3. Wörgl 65

I. 3. A. Salzburger- (Kaiser-) Strasse über St. Johann nach Pass Strub u. St. Johann nach Pillersee u. Hochfilzen 65
I. 3. B. Durch das Brixenthal (Hohe Salve) nach Kitzbühel, Pass Thurn u. nach St. Johann 70

I. 4. Kundl 76

I. 4. A. Angerberg 76
I. 4. B. Wildschönau 77

I. 5. Rattenberg-Brixlegg 78

I. 5. A. Brandenberg, Steinberg, Valepp 80
I. 5. B. Allbach 81

I. 6. Jenbach 82

I. 6. A. Achenthal, Hinterriss u. Kreuth 85
I. 6. B. Das Zillerthal u. seine Gründe (Gerlos, Ziller-, Stilluppe-, Zemmgrund, Tux) 88

I. 6. B. a. Zell, Gerlos, Krimml (oder Ronach) 92
I. 6. B. b. Das obere Zillerthal 95
I. 6. B. b. 1. Zillergrund 97
I. 6. B. b. 2. Stilluppgrund 98
I. 6. B. b. 3. Zemmgrund 99
I. 6. B. b. 4. Tuxerthal 104

I. 7. Schwaz 106

I. 7. A. Stallenthal, Georgenberg 107
I. 7. B. Vomperthal 107

I. 8. Fritzens 108

I. 8. A. Weerthal 108
I. 8. B. Wattenthal 108
I. 8. C. Volderthal 109
I. 8. D. Gnadenwald 110

I. 9. Hall u. das Hallthal 112

Digitized by Google

Seite

I. 10. Innsbruck 113
I. 10. A. Stubaithal 126
I. 10. A. Sellrain, Lisens, St. Sigismund 136

II. Innsbruck — Nauders. (Oberinnthal.) Uebersicht . . 141

II. 1. Von Zirl über die Scharnitz 151
II. 1. A. Karwendelthal 154
II. 1. B. Hinterauthal 155
II. 1. C. Gleirschthal 155
II. 1. D. Leutasch- u. u. Gaisthal 156
II. 2. Von Silz in das Oetzthal 157
II. 2. A. Gurglerthal 166
II. 2. B. Venterthal 171
II. 3. Imst 180
II. 3. A. Pitzthal 181
II. 3. A. Von Imst über Nassereit, den Fernpass nach Reutte u. Füssen . . 184
II. 3. B. a. Reutte 190
II. 3. B. a. 1. Lechthal mit dem Thannberg 192
II. 3. B. a. 2. Thannheimerthal (Reutte — Immenstadt) 198
II. 4. Landeck 199
II. 4. A. Durch das Stanzerthal zum Arlberg 200
II. 4. B. Patznauerthal 205
II. 5. Von Prutz in's Kaunserthal u. zum Gepaatsch . 207

III. Nauders — Meran — Bozen. (Vintschgau.) Uebersicht 212

III. 1. Graun u. Langtaufers 219
III. 2. Mals 220
III. 2. A. Taufererthal 221
III. 2. B. Matscherthal 222
III. 3. Von Eyrs auf das Stilfserjoch (Sulden, Trafoi, Ortles) 223
III. 4. Schlanders 228
III. 4. A. Schlandernaunthal 228
III. 4. B. Martellthal 228
III. 5. Staben u. das Schnalserthal 230
III. 6. Meran 232
III. 6. A. Passeierthal 238
III. 6. B. Ultenthal 241

IV. Innsbruck — Bozen. (Ueber den Brenner.) Uebersicht 245
IV. 1. Matrei u. das Navisthal 253
IV. 2. Steinach 255
IV. 2. A. Gschnitzthal 255
IV. 2. B. Schmirnerthal 257
IV. 2. C. Falserthal 257
IV. 3. Gries u. Oberberg 258
IV. 4. Brenner 259

Digitized by Google

Seite

IV. 5. Gossensass u. das Pflerschthal 260

IV. 6. Sterzing 261

IV. 6. A. Ridnaunthal 262
IV. 6. B. Jaufenthal 264
IV. 6. C. Ratschingesthal 264
IV. 6. D. Pfitscherthal 265

IV. 7. Brixen 267

IV. 7. A. Schalderthal 268
IV. 7. B. Lüsenthal 269

IV. 8. Klausen u. Villnöss 270

IV. 9. Waidbruck u. das Grödenerthal 272

IV. 10. Von Atzwang auf die Seisseralpe u. den Schlern 274

IV. 11. Bozen 276

IV. 11. A. Das Sarnthal 280
IV. 11. B. Der Ritten 282
IV. 11. C. Eggenthal (Weissenstein, Joch Grimm) 284
IV. 11. D. Ueberetsch (Kaltern) 285

V. Brixen — Lienz. (Pusterthal.) Uebersicht 291

V. 1. Mühlbach (Valserthal) 299

V. 2. Untervintl (Pfunderthal) 300

V. 3. Bruneck 301

V. 3. A. Gaderthal (Enneberg u. Abteithal) 303
V. 3. A. 1. Buchenstein 308
V. 3. B. Tauferer- (Ahrn-) Thal mit dem Reinthal 310
V. 3. C. Antholzerthal 316

V. 4. Welsberg 317

V. 4. A. Gsieserthal 318
V. 4. B. Pragserthal 319

V. 5. Innichen u. das Sextenthal 320

V. 6. Sillian 321

V. 6. A. Villgrattenthal 322
V. 6. B. Kartitschthal 323

V. 7. Lienz 324

V. 7. A. Drauthal u. Möllthal 327
V. 7. B. Iselthal 332
V. 7. B. a. Windischmatrei 335
V. 7. B. a. 1. Kalserthal 336
V. 7. B. a. 2. Defereggenthal 341
V. 7. B. a. 3. Virgenthal 343
V. 7. B. a. 4. Tauernthal 347

Digitized by Google

Seite

Zweite Abtheilung.

WÄLSCHTIROL 349

Allgemeines über Land u. Volk 351

VI. Bozen — Trient. (Mittleres Etschthal). Uebersicht . . 357

VI. 1. Neumarkt 361

VI 2. Wälschmetz (Mezzolombardo) u. nach Spormaggiore, Molveno, Brenta 362

VI. 3. Lavis u. nach Cembra, Cavalese 365

VI. 4. Trient u. nach Pinè 366

VII. Cembra, Fleims, Fassa, Primiero.
(Gebiet des Avisio u. des Cismone.) 375

Vorbemerkungen 375
Uebersicht 376

VII. 1. Cavalese 382

VII. 2. Predazzo 384

VII. 3. Moëna 386

VII. 4. Vigo 387

VII. 5. Fiera (Pieve di Primiero) 388

VII. 5. A. Tonadigo, Sagron, Belluno 389
VII. 5. B. Val Noéna, Monte Finestra, Feltre 390
VII. 5. C. Imèr, Fonzáso, Feltre 390
VII. 5. D. Mezzáno, Valle Canal S. Bovo, Cima d'Asta 391

VIII. Nons- u. Sulzberg. (Gebiet des Noce.) 393

Vorbemerkungen 393
Uebersicht 395

VIII. 1. Cles 402

VIII. 2. Fondo 404

VIII. 3. Malè 407

VIII. 3. A. Rabbi 407
VIII. 3. B. Ueber Madonna di Campiglio nach Val Renéna 408

IX. Valsugana. (Gebiet der Brenta.) 409

Vorbemerkungen 409
Uebersicht 410

IX. 1. Pergine 413

IX. 1. A. Fersinathal 414
IX. 1. B. Rundgang um den See von Caldonazzo 415

IX. 2. Levico u. durch das Centathal nach Lavarone 417

Digitized by Google

Seite

IX. 3. Lavarone 419
IX. 3. A. S. Sebastiano, Folgaria, Serrada 421
IX. 3. B. Vésena, Luserna 422
IX. 3. C. Durch das Asticothal nach Asiago 423
IX. 4. Borgo 425
IX. 4. A. Rundgang um Borgo auf der nördl. Seite 426
IX. 4. B. Nach Strigno (nordöstl. Gegend von Borgo) 427
IX. 4. C. In das Val Sella 429
IX. 5. Grigno u. das Val Tésino 430

X. Riva u. Judicarien. (Gebiet der Sarca.) 432
Vorbemerkungen 432
Uebersicht 433
X. 1. Comano 435
X. 2. Sténico 437
X. 3. Tione 439
X. 3. A. Val Rendéna, Val Génova, Adamello 439
X. 3. B. Durch das Thal des Chiese zum Idrosee 442
X. 4. Riva 445
X. 4. A. Durch das Lederthal zum Idrosee 453
X. 4. B. Ueber Arco durch das Thal von Cavédine zum See von Toblino . . 454
X. 4. C. Ueber Nago nach Mori (Roveredo) 456

XI. Trient — Verona. (Unteres Etschthal.) Uebersicht . . . 458
XI. 1. Roveredo 465
XI. 1. A. Durch das Thal von Terragnuol nach Arsiera u. Schio 467
XI. 1. B. Durch das Vallarsa nach Recoaro 468
XI. 1. C. Auf den Monte Baldo (mit Ersteigung des Altissimo) 470
XI. 1. D. Von Roveredo nach Riva 472
XI. 2. Ala 472

Schlussbemerkungen 474
Register 477

Digitized by Google

Verzeichniß

der

Karten, Panoramen u. Stadtpläne.

	Seite
Stadtplan von Innsbruck	am Anfang des Buchs
Panorama der Hohen Salve	71
Achensee u. Umgebung	83
Das hintere Zillerthal u. seine Gründe	91
Umgebungskarte von Innsbruck	113
Panorama des Lanserkopfs (Blatt I. II.)	123
„ des Habicht	130
„ des Eggessengrats	130
Gruppe des Oetz- u. Stubaithals	158
Umgebungskarte von Meran	232
Die Brennerbahn u. ihre nächste Umgebung	245
Gruppe des Grossglockner	330
„ „ Grossvenediger	344
Plan von Trient	366
Uebersichtskarte zu Amthor's Tirolerführer	am Schluss des Buchs.

Digitized by Google

Berichtigungen.

a) Im Text:

S. 92 Z. 12 v. u. lies Karrenweg statt Kammweg
„ 148 „ 13 v. o. „ Laudeck statt Landeck
„ 171 „ 16 v. o. „ II. 2. B. statt II. 2. A.
„ 198 „ 11 v. o. „ in's statt bis
„ 205 „ 6 v. u. „ Harlach statt Garlach
„ 217 „ 7 v. o. „ Sigmundskron statt Sigmundsborn
„ 241 „ 27 v. o. „ Obergurgl statt Ogergurgl
„ 277 „ 10 v. u. „ der statt den
„ 296 „ 16 v. o. „ Tizianisch statt Titianisch.

b) auf den Karten u. Panoramen:

Auf dem Panorama der Hohen Salve lies Olperer Fussstein statt Aperer Fussstein
„ der Karte Zillerthals lies Furtschagl statt Furtschlagl
„ „ „ des Oetzthals lies Im hintern Graslen st. im hintern Grasten
„ „ „ des Grossglockner lies Leiterköpfe statt Letterkopfe
„ „ „ „ „ „ Schlatsberg statt Schlalsberg.

Nachträge.

Zu S. 60. Carriolpostverbindung zwischen Kufstein u. Kössen betreffend: vom 1. Juni 1869 ab Samstag, Dinstag, Donnerstag von Kössen ab 5 Uhr früh, Ankunft in Kufstein 9 Uhr früh, von Kufstein ab 12 Uhr Mittags, in Kössen 4 Uhr Nachm.

Zu S. 68. Personenfahrt zwischen Waidring u. Kössen vom 1. Juni 1869 ab: Abgang von Waidring täglich 6 Uhr früh, Ankunft in Kössen 8¾ Vorm., Abfahrt von Kössen 11 Uhr Vorm., Ankunft in Waidring 1¾ Nachm. (Fahrpreis 80 Nkr.)

Zu S. 248. Bei Brennerbad halten vom 1. Juni 1869 ab alle Personenzüge.

Zu S. 287. Neue Tour! Von Ruine Hocheppan rückwärts (½ St.) nach *Perdonig*, von dort zu der Kirchenruine am nordwestl. Vorsprung, prachtvolle Aussicht! Von hier Rückweg über den *Weinstabelhof* u. das Schloss *Boimont* nach *St. Pauls* oder aber durch schöne Waldungen unter Schloss *Freudenstein* nach *S. Michael.*

Zu S. 288. In Kaltern neu erbautes *Café Spitaler* (neben dem *Rössl*).

Digitized by Google

Tirol als Gebirgsland.

Tirol, welches unter allen Alpenländern die grösste Durchschnittshöhe hat, umfasst den durch bedeutende Massenerhebung u. grossartige Verhältnisse interessantesten Theil der Ostalpen, deren nördliche u. östliche Abdachung dem Inn- u. Drau- u. durch beide dem Donaugebiet, u. deren südliche Senkung dem Etschgebiet tributär ist. Sie durchziehen in drei grossen Zügen, als Centralalpen, Nord- u. Südalpen, das Land.

Von den zumeist aus krystallinischen Gesteinsmassen aufgebauten *Centralalpen* gehören ihm an: ein Theil der Rhätischen Alpen, die Oetzthaler Gruppe, die Zillerthaler Alpen und der Südabhang der hohen Tauern bis an den Möllfluss; von den *Nordalpen:* der Südabhang der Allgäuer-, die Nordtiroler Kalkalpen u. das Kitzbüheler Schiefergebirge; von den *Südalpen*: fast die ganzen Massen der Ortles-Alpen u. der Adamellogruppe, die Tridentinischen u. der grösste Theil der Lessinischen Kalkalpen, die Südtiroler Dolomitalpen u. der westlichste Theil der carnischen Alpen.

I. Die Centralalpen Tirols.

1) Die Rhätischen Alpen. Von Graubünden aus in mehreren Linien heranziehend, nehmen sie auf tiroler Boden das Gebiet zwischen der durch das Rosannathal nach Landeck führenden Arlberger Strasse im N., dem Oberinnthale von Landeck bis Finstermünz, dem Querthale von Nauders, dem Etschthale bis Glurns im O., dem Trafoithale, der schweizer Grenze u. der vorarlberger Grenzscheide vom Jamthaler Ferner bis zum Arlberger Pass im S. u. W. ein. Am weitesten treten sie nach O. vom Gribellkopf über das Spianjoch bis Landeck vor. Hauptthäler: das Rosannathal, Patznaun u. das Münsterthal. Eisbedeckung: am Jamthaler Ferner.

2) Die Oetzthaler Gruppe. Sie ist die durch Umfang ihrer Eisbedeckung u. grosse allgemeine Höhe ausgezeichnetste.

Digitized by Google

Grenzen: im W. das Querthal von Nauders, im NW. u. N. der Inn, im O. das zwischen Innsbruck bis Brixen eingeschnittene Wippthal (d. i. das Thal der Sill von Innsbruck bis zum Brenner u. das Eisakthal vom Brenner bis Brixen) mit seiner Verlängerung längs dem Eisak bis Bozen, im S. u. SW. das Etschthal von Bozen über Meran bis zur Reschenscheideck. Man unterscheidet sie in drei Untergruppen:

a) Die *eigentliche Oetzthaler Gruppe*, durch die Oetzthaler Ache, das Timbljoch u. die Passer im O. begrenzt. Grösste Thäler: in nördl. Richtung das Oetzthal, das Pitzthal, das Kaunserthal, in südl. das Langtauferer-, das Matscher-, das Schnalserthal. Höchste Gipfelerhebung: die *Wildspitze* bei Fend, 11,947′. Grossartige Eisbedeckung.

b) Die *Stubaier Gruppe*. Grenzen: im W. die Oetzthaler Ache, das Timbljoch u. die obere Passer bis St. Leonhard, im S. das Waltenthal, der Jaufenpass u. das Jaufenthal bis Sterzing, im O. das Wippthal von Sterzing über den Brenner bis Innsbruck, im N. der Inn. Grösste Thaleinschnitte: das Sellrain-, das Stubai-, das Gschnitz-, das Oberberg-, das Pflersch-, u. Ridnaunthal nach O., u. das Sulzthal nach W. Höchste Erhebung: das *Zuckerhütl*, 11,100′. Bedeutende Eisbedeckung.

c) Das *Sarnthalgebirge*, zwischen der Etsch von Bozen bis Meran im S. u. W., der Passer von Meran bis St. Leonhard im W., dem Walten- u. Jaufenthal im N., dem Eisackthal von Sterzing bis Bozen im O. u. S. Es umschliesst in Hufeisenform das Sarnthal.

3) Die Zillerthaler Alpen. Grenzen: im W. das Wippthal von Innsbruck bis Brixen, im S. die Rienz von Brixen bis Bruneck, im O. das Tauferer- u. Ahrnthal, die Birnlücke nahe der Dreiherrenspitze, die Krimmler Ache, der Gerlossattel, das Gerlosthal u. der Ziller von Zell bis zu seiner Mündung in den Inn, im N. der Inn von Strass bis Innsbruck. Diese kaum minder mächtig entwickelte Gruppe hängt am Brenner mit der Oetzthaler Gruppe, an der Birnlücke mit den Hohen Tauern zusammen. Grösste Thäler: in nördl. Richtung das Zillerthal mit seinen Gründen (Gerlos, Zillergrund, Stillupp-, Zemmgrund, Tux), der Weerberg, das Wattens-, das Volderthal, in westl. das Schmirner-, das Pfitscherthal, in südl. das Pfunderthal. Die von Zell am Ziller durch den Zemmgrund (Zamserthal, Pfitschergründl, Pfitscherthal) bis Sterzing fast geradlinig verlaufende Thalfurche, die im Pfitscherjoch ihre höchste Höhe erreicht, trennt die Gruppe in die östl. gelegenen *eigentlichen Zillerthaler* u. in die westl. *Tuxer Alpen*. In ersteren die höchste Erhebung der *Hochfeiler* 11,122′, in letzteren der *Olperer* 11,043′. Sehr bedeutende Eisbedeckung.

4) Die Hohen Tauern. Von dieser über 100 □M. bedeckenden Gruppe gehört der grösste und mächtigste Theil dem tiroler Gebiet an, während die nordwärts davon abziehenden Bergketten u. Thäler (das Ober- u. Untersulzbach-, Habach-, Hollersbach-, Velber-, Stubach-, Kaprun-, Fusch-, Rauris-; Gastein-, Grossarlthal) zu Salzburg, der von Möllthal nach O. liegende Theil (Möll-, Mallnitz-, Maltathal) zu Kärnthen

Digitized by Google

gerechnet werden. Grenzen des tiroler Gebiets der Hohen Tauern: im W. das Tauferer- u. Ahrnthal, die Birnlücke, im N. die höchste Kammhöhe der Hohen Tauern von der Birnlücke über die Dreiherrenspitze, den Grossvenediger bis zum Grossglockner, im O. das Möllthal bis unterhalb Winklern, im S. das Rienz- u. Drauthal von Bruneck bis unterhalb Lienz. Hauptthaleinschnitte: das Isel-, mit dem Virgen-, Kalser-, Defereggenthal, das Villgratten-, Gsieser-, Antholzerthal. Höchste Erhebungen: der *Grossglockner* 12,009', u. der *Grossvenediger* 11,622'. Grossartige Eisbedeckung. Das südl. von dem, Salzburg u. Tirol scheidenden *eigentlichen Hohentauernzug* bis zur Rienz u. Drau reichende Areal wird durch mehrere *Nebengruppen* erfüllt:

a) Die *Antholzer Gruppe*, zwischen dem Rienzthal im S., dem Antholzerthal im O., dem Defereggenthal im N., dem Rein- u. Knuttenthal im W. Höchste Erhebung: der *Hochgall*, 10,880'. Bedeutende Eisbedeckung.

b) Die *Defereggen Gebirge*, westl. von der Antholzer Gruppe, nördl. u. östl. von dem Iselfluss, südl. von der Drau begrenzt. Höchste Erhebung: der *Weissspitz*, 9359'.

c) Die *Schobergruppe*, westl. vom Iselthal, östl. vom Möllthal, nördl. vom Uebergang von Heiligenblut nach Kals, südl. vom Uebergang von Winklern über den Iselberg nach Lienz begrenzt. Höchste Erhebung: der *Hochschober*, 10,247'. Im nördl. Theil der Gruppe einige Eisbedeckung.

II. Die Nordalpen Tirols.

1) Die Allgäuer Kalkalpen. Dieselben reichen nur mit ihrer Süd- u. Ost-Abdachung in das tiroler Lechthal herein. Grösstes Querthal: das Tannheimerthal. Höchste Erhebung: der *Hochvogel*, 8167'.

2) Die Nordtiroler Kalkalpen, vom Lech im W. bis zur Saale bei Lofer u. Unken im O. Grenzen: südl. der Arlberg, das Rosanna- oder Stanzerthal, der Inn von Landeck bis Wörgl, die von Wörgl über Söll, St. Johann u. den Griesenpass führende Strasse, im O. das Saalethal, im N. die bayerische Grenze. Die vielfache Zerspaltung derselben (ein charakteristischer Unterschied von den Centralalpen) ist Veranlassung geworden, sie in eine Reihe isolirter Stöcke einzutheilen, so *Lechalpen*, südl. vom Lechthal, nördl. vom Inn, westl. vom Fern; *Säulinggruppe*, zwischen dem Fernthal im S. u. W., dem Loisachthal im O.; *Zugspitzgruppe* mit dem *Wettersteingebirge*, zwischen der Loisach im W., der Isar im O., dem Gais- und Leutaschthal im S.; Gruppe der *Hohen Mundi*, zwischen dem Fernpass im W., dem Gais- und Leutaschthal im N., dem Scharnitzpass im O., dem Innthal im S.; *Karwendelgebirge*, zwischen der Isar im W. u. N., dem Karwendelthal im S. u. dem Rissthal im O.; Gruppe des *Sonnenwendjochs*, zwischen dem Innthal im S., dem Achensee im W., der Steinberger Ache im N. u. der Brandenberger Ache im O.; *Kaisergebirge*, zwischen dem Inn im W., der Hochebene des Walchsees im N., dem Grossachenthal im O., der Wörgl-St. Johanner

Digitized by Google

Strasse im S.; *Loferer u. St. Ulricher Steinberg*, zwischen dem Strubachenthal im S., W. u. N., dem Saalethal im O. u. s. w. Hauptthäler: in nördl. Richtung das Lech-, Loisach-, Isar- (mit dem Leutasch-, Karwendel-, Hinterau- u. Gleirschthal), Riss-, Achen-, Thiersee-, Grossachenthal, in südl. das Gurgl- (am Fernpass), Hall-, Vomper-, Brandenbergerthal. Höchste Erhebung: die *Zugspitze*, 9369'. Auf tiroler Gebiet keine Eisbedeckung, da die kleinen Gletscher an der Zugspitze Bayern angehören. Herrliche Seen: darunter der grösste der Achensee, dann der Plansee, Walchsee, Pillersee u. viele kleinere. Der Nordabfall der nordtiroler Kalkalpen, insofern er auf bayerischem Gebiet liegt, trägt die allgemein übliche Benennung das *Bayerische Hoch-* oder *Oberland*.

3) Das Kitzbüheler Schiefergebirge. Grenzen: im N. der Inn von Strass bis Wörgl u. die Strasse von Wörgl über St. Johann, Griesenpass in's Thal der Saale, im O. das Saalethal u. der Zellersee, im S. das Salzachthal, der Gerlossattel u. das Gerlosthal, im W. das Zillerthal. Das Thal der Kitzbüheler Ache mit dem Thurnpass theilt das Gebiet in eine östliche Hälfte, von der der Ost- u. Südabfall zu Salzburg gehört, u. in eine westliche. Hauptthäler der ersteren (auf tiroler Gebiet): das Pramauthal, das Thal der Kitzbüheler Ache; der zweiten: das Sperten-, Windau-, Kelchsau-, Brixen-, Wildschönau-, Allbachthal. Berühmteste Gipfelerhebung: die *Hohe Salve*, 5779'.

III. Die Südalpen Tirols.

1) Die Ortles-Alpen (Glimmerschiefer, Gneis; Steinkohlenformation; die höchsten Gipfel Keuper). Grenzen: im N. das Trafoithal mit dem Stilfserjoch u. das Etschthal von Eyrs bis Lana, im O. der Sattel am Spitznerberg in Ulten u. das Val di Rumo, im S. das Val di Sol u. der Tonalepass, im W. das Königreich Italien. Hauptthäler: das Sulden-, Trafoi-, Martell-, Ultenthal nach N., das Rabbithal u. Val della Mare nach S. Gewaltige Höhe, grossartige Eisbedeckung. Höchste Erhebung (zugleich höchster Gipfel der ganzen deutschen u. österreichischen Alpen): der *Ortles*, 12,353'.

2) Die Adamellogruppe (zum Theil Glimmerschiefer, die höchsten Spitzen Tonalit). Grenzen: im N., der Tonalepass u. das Val di Sol bis Dimaro, im O. das Val Selva, Val Nambino, Val Rendena bis Tione u. der Sattel bei Breguzzo nach Condino, Storo, im W. das Königreich Italien. Hauptthal auf tiroler Gebiet: das Val di Genova. Grossartige Eisbedeckung. Höchste Erhebung: *Adamello*, 11,903'.

3) Die Südtiroler Kalkalpen.

a) Die *Tridentinischen Alpen*, auf dem rechten Ufer der Etsch, zwischen der Ortles- u. Adamellogruppe im W., der Etsch im O., dem Gardasee u. der italienischen Grenze im S. Man unterscheidet vier Untergruppen: die *Nonsberger Alpen*, zwischen der Etsch im N. u. O., dem Val di Rumo u. dem Val di Non im S. u. W.; *die Brentagruppe*, zwischen dem Nosbach von Dimaro bis zu seiner Mündung

Digitized by Google

bei St. Michele im N. u. O., der Etsch von St. Michele bis Trient im O., der Buco di Vela im S., dem Sarcathal über Tione bis Pinzolo im S. u. W., dem Val Nambino u. Val Selva im W.; die *Val-di-Ledro-Gruppe*, zwischen Sarca, Gardasee u. Judicarien; die Gruppe des *Orto d'Abramo* u. *Monte Baldo*, zwischen der Etsch im O., der Sarca u. dem Gardasee im W., dem Königreich Italien im S., wovon die erstere (Orto d'Abramo) nördl., die zweite (Monte Baldo) südl. des Gebirgseinschnitts zwischen Mori u. Riva liegt. Hauptthäler: das Nons- u. Sarcathal. Bedeutendste Gipfelerhebung: die *Cima di Brenta* in der Brentagruppe, 10,050'.

b) Die *Lessinischen Alpen*, auf dem linken Ufer der Etsch, zwischen der Etsch im W., dem Val Sugana im N., u. der italienischen Grenze im O. u. S.

c) Die *Südtiroler Dolomitalpen*, durch die Eigenthümlichkeit ihrer Gipfelbauten (Hörner, Nadeln, Thürme), wilde Schluchten u. furchtbare Zerrissenheit interessant. Grenzen: die Etsch u. der Eisak von Trient bis Brixen im W., die Rienz u. Drau bis Innichen im Pusterthal im N., der Kreuzberg u. die italienische Grenze im O., das Val Sugana im S. Als Unterabtheilungen derselben können, aber mit ziemlich unbestimmten Grenzen, unterschieden werden: die *Fassaner Alpen*, in die sich das Fassathal einbettet, bis zur Seisseralpe im NW. u. der Vedretta Marmolata im NO.; die Gruppe des *Peitlerkofels* im N. des Fassathals, im W. des Enneberger Thals; die Gruppe des *Seekofels*, zwischen dem Höllensteinerthal im O., dem Peutelsteiner u. Pfannesthal im S., dem Enneberger Thal im W. u. Pusterthal im N. Hauptthäler: das Avisio-(Fassa)thal, das Val Primiero (Primör), das Cordevole- u. Ampezzanerthal in südl. Richtung, das Karneider-, Grödener-, Lüsenthal in westl., das Ennebergerthal in nördl. Grösste Gipfelerhebung mit Eisbedeckung: die *Vedretta Marmolata*, 11,055', in den Fassaner Alpen.

d) eine kleine Strecke der *karnischen Alpen*, südl. vom Drauthal von Innichen bis unterhalb Lienz, nördl. von der italienischen Grenze, westl. von Kärnthen gelegen. Hauptthal: das Kartitschthal.

Ein von so hohen, massenhaften, geognostisch verschiedenen Gebirgen durchzogenes u. in seinem Thalbau vielgegliedertes Land muss bei der dadurch gebotenen Abwechslung von Starrem u. Flüssigem, von Erhabenem u. Lieblichem nothwendiger Weise eine grosse Menge von Naturschönheiten aller Art bieten. Und so ist es! Wasserreiche Ströme, tiefblaue Seen, tosende Wasserstürze, krystallene Eisgefilde, schroffkühne Felswände, grausige Schutthalden, schreckhafte Engen u. Schluchten, hochaufragende Bergdome, himmelanstrebende Eiszinnen, saftige, duftige Alpweiden, fruchtbare Berghänge u. Auen, kurz alles, was das Auge ersehnt, das Herz erfreut, das Gemüth erhebt, findet der Wanderer in Tirol in reichster Fülle. Dazu tritt ein im Ganzen mildes Klima, so dass die Vegetation, namentlich im Süden

Digitized by Google

des Landes, eine grosse Ueppigkeit entfaltet, die um so überraschender wirkt, als man dort oft in einem einzigen Blick die verschiedenen Vegetationsstufen von dem unter nahezu italienischen Gluthhauch gezeitigten Pflanzenwuchs bis zur Polarzone hinauf zu erfassen u. in wenigen Stunden vom eisigen Gletscherpfad zur Rebe, Feige u. Olive herabzusteigen vermag.

Kein Wunder daher, dass die Wanderlust der jüngsten Jahre unter allen deutschen u. österreichischen Alpenländern sich vorzugsweise Tirol zum Ziel gesteckt hat, u. die Zahl derer von Jahr zu Jahr in geometrischer Progression wächst, welche dieses, **nächst der Schweiz, grossartigste u. schönste Gebirgsland Europas** in Augenschein nehmen. Ja selbst neben die Schweiz darf sich Tirol stellen! Nur verbissene Schweizerenthusiasten oder halbe Sachkenner werden diess bestreiten wollen. Zwar concentrirt die Schweiz an manchen Stellen, z. B. im Berner Oberland, mehr Schönheiten auf einen Punkt, sie birgt mehr grössere Seen, ermöglicht mit höherem Comfort zu reisen, als Tirol; dagegen ist es nicht Jedermanns Geschmack, sich durch eine Ueberladung mit allzu rasch aufeinander folgenden Genüssen erster Qualität förmlich zu betäuben, Schönheiten, die man in Tirol in nahezu gleicher Art haben kann, mit doppeltem Geld zu bezahlen, sich zum Zweck einer wahren Naturprellerei von Pfadfindern, Brückenlegern, Schalmeitutern, Pistolen- u. Kanonenabfeuerern u. s. w. in der schamlosesten Weise abzehnten u. durch solche u. andere ekelhafte Menschlichkeiten den reinen Naturgenuss, zu dessen Erlangung man hergereist, trüben zu lassen. In der grossen Mannichfaltigkeit der Thalbildung aber ist Tirol der Schweiz weit überlegen! So hat diese kein Inn- u. kein Etsch-, kein Ziller- u. kein Oetzthal aufzuweisen. Auch hat die Schweiz Südtirol nichts an die Seite zu setzen, mit seinen Dolomiten, seiner Brentagruppe, seinem Sarcathal u. s. w. Und die Brennerbahn, dieser Wunderbau des 19. Jahrhunderts, auf der man in wenigen Minuten vom unmittelbaren Anschauen polarer zu hesperischer Szenerie gelangen kann? Wo ist hierfür die schweizer Parallele?

Lasse sich daher Niemand — bei aller Anerkennung der Schweiz, die eine ebenso eigenartige Schönheit ist, wie Tirol — abhalten, auch das Land Tirol zu bereisen u. ihm gleiches Recht mit der bisher leider zu viel bevorzugten Schweiz einzuräumen! Gute Menschen werden ihn empfangen, verhungern wird er auch nicht, denn die Tiroler lieben gewiss u. wahrhaftig einen guten Tisch u. sind keine „Heufresser", u. seine Casse wird sich, unter Erreichung gleichen Ziels, sehr wohl dabei befinden! Nur eine Gefahr wird er laufen: Tirol thut es nämlich dem an, der es mit offenem Auge u. vollem Herzen sieht u. würdigt, u. unauslöschliche Sehnsucht nach erneuertem Genuss seiner Schönheit wohnt dem so in seinen Zauberkreis Gebannten im Herzen!

Digitized by Google

Praktische Winke für Reisende nach Tirol.

Reisezeit.

Die beste Zeit zur Reise nach Tirol bilden die Monate Juli bis October. Für das Kalkgebirge Nordtirols ist der Juli zu empfehlen, da in diesem Monate die Wiesen ihr schönstes Grün u. die Felsregionen ihre Vegetation im reichsten Schmuck entfalten. Die Centralalpen sollte man nicht vor August besuchen, „indem dann erst die Pässe schneefrei sind u. das Eis der Gletscher ohne Decke sein schönes Blau enthüllt." Für Südtirol möge September u. October gewählt werden, weil man in dieser Zeit auf beständig schönes Wetter rechnen kann, die oft unerträgliche Sommerhitze gemildert ist, u. alle Märkte mit dem reichen Erndtesegen an Trauben, Aprikosen, Pfirsichen, Feigen u. s. w. wohl versorgt sind. Für Touristen, die grössere Gletscher (in Nordtirol *Ferner*, in Osttirol *Keese*, in Südtirol *Vedrettas*) überschreiten oder Eisspitzen erklimmen wollen, eignet sich die Zeit vom 20. August bis gegen Mitte September am besten: in dieser Periode liegen die trügerisch verdeckten Eis- und Firnschründe offen zu Tage, u. auch die Rundsicht wird von einer reineren dunstfreieren Atmosphäre begünstigt. Gewisse Eisspitzen sind oft nur Anfangs September zugänglich, indem ihre Gräte u. Kämme bis tief in den Sommer hinein von sogen. *Wind-* oder *Schneebretern*, d. i. überhängenden Schnee- u. Hocheislagern, bedeckt sind, die, wenn sie zum Absturze reif sind (was gewöhnlich Mitte August erfolgt), die Todesursache einer ganzen Gesellschaft werden können.

Ausrüstung.

1) Pass. Zum Eintritt in Tirol genügt Passkarte u., sollte die Zeit, für die dieses Dokument ausgestellt ist, ablaufen, so kann man sich bei den Bezirkshauptmannschaften u. Commissariaten bis zur Verlängerung derselben eine Legitimationskarte verschaffen. Im Lande selbst wird man mit Vorweisung der Reisedokumente fast nie behelligt.

2) Geld. In Tirol gilt die Oesterreichische Währung (Ö. W.), nach der 45 fl. Silber auf ein Pfund gerechnet werden, 1 fl. = 100 Neukreuzer (Nkr.). Die im Verkehr verbreiteten Gulden sind jedoch Papiergulden (Bankvaluta, B. V.)*), gegen die Silber weniger

*) Will man den Curswerth eines fl. Ö. W. B. V. in Neu- oder Silbergroschen wissen, so legt man den Berliner oder Leipziger Curs zu Grunde. Man multiplizirt die Curszahl, welche bedeutet: für so viele Thaler, als der Curs besagt, erhält man 150 fl. Ö. W., mit 2 u. erhält so den Werth eines fl. Ö. W. in Neupfennigen, z. B. Berlin notire 85 (d. i. Thlr. 85 = 150 fl. Ö. W.), wie viel ist der fl. Ö. W. werth? 85 × 2 = 170 Neupfennige = 17 Ngr. oder Sgr. Will man den Curswerth des fl. Ö. W. in Xr. S. W. haben, so nimmt man den Frankfurter Curs zu Hülfe. Man multiplizirt die Curszahl, welche bedeutet: für so viele Gulden S. W., als der Curs besagt, erhält man 100 fl. Ö. W., mit 6 u. erhält so, unter Abschneidung der letzten Stelle als Dezimale, den Werth eines fl. Ö. W. in Kreuzern S. W., z. B. Frankfurt notire 102 (d. i. fl. 102 S. W. = fl. 100 Ö. W.), wie viel ist der fl. Ö. W. werth? 102 × 6 = 61.2 Xr. S. W. = 1 fl. 1⅕ Xr. S. W.

Digitized by Google

oder mehr Agio steht. Man thut daher gut, ehe man Tirol betritt, oder auch erst in Innsbruck (*Markus Löwe* in der Sillgasse, *Habtmann* dem Oesterr. Hof gegenüber) u. s. w., sich mit Oesterreichischem Papiergeld zu versehen, da man, bei in Silber geleisteten kleineren Zahlungen, riskiren würde, des Agios verlustig zu gehen. Preussische Cassenscheine sind übrigens bei tiroler Bankiers öfters gesucht, so dass man sie manchmal zu einem höheren Curs als Silber anbringt. Als Scheidemünze cursiren Silbersechser (= 10 Nkr. gerechnet), Silberstücke à 10 u. 20 Nkr., Kupferstücke à 4, 1, ½ Nkr. (die „Papierzehnerle" werden eingezogen). In Wälschtirol stellt man die Rechnung öfters auch nach Franken, wobei dann französisches Geld (Napoleons) das beliebteste Zahlungsmittel ist. — Bei Wanderungen auf Alpen u. s. w. versehe man sich stets mit kleiner Münze, da die Senner oft nicht im Stande sind, auf Guldenscheine herauszugeben.

3) Literarisches zur näheren Kenntniss des Landes. Die Literatur über Tirol ist ziemlich reich. Wir erwähnen: *Beda Weber*, „Das Land Tirol", *J. Staffler*, „Tirol u. Vorarlberg", *L. Steub*, „Drei Sommer in Tirol" (Werke, die zum Theil veraltet sind), *Ad. Schaubach*, „Die deutschen Alpen", *J. Ball*, „The Eastern Alps", *Ad. Pichler*, „Aus den Tirolerbergen"; ferner die Spezialschriften: *K. v. Sonklar*, „Die Oetzthaler Gebirgsgruppe" u. „Die Gebirgsgruppe der Hohen Tauern", *A. v. Ruthner*, „Berg- u. Gletscherreisen" (ausschliesslich in der Grossglockner- u. Grossvenedigergruppe), „Skizzen aus der Zillerthaler Gebirgsgruppe", *L. v. Barth* u. *L. Pfaundler*, „Die Stubaier Gebirgsgruppe", *J. Payer*, „Die Ortlesalpen", *M. Stotter*, „Die Gletscher des Vernagtthals", *J. K. Mayrhofer*, „Ueber den Brenner" u. andere, namentlich in den reichhaltigen Publikationen des *österreichischen Alpenvereins* (Mittheilungen I. II., Jahrbuch I—IV) niedergelegte Arbeiten. — Land u. Leute schildert *Ad. Pichler* poetisch in seinen „Allerlei Geschichten aus Tirol", u. in „Ueber Berg u. Thal", *L. Steub* in den „Herbsttagen in Tirol"; Sagen, Märchen, Volksgebräuche des Landes behandelt *J. N. v. Alpenburg* in „Mythen u. Sagen Tirols", *Chr. Schneller* in „Sagen u. Märchen aus Wälschtirol", *Ign. Zingerle* in „Sagen u. Volksgebräuche Tirols". Ueber die verschiedenen Perioden der Geschichte des Landes sind viele Werke vorhanden, leider besitzen wir keine brauchbare allgemeine Geschichte desselben; zur Kunstgeschichte lieferte *Dr. Schönherr* im historischen Archiv für Tirol Beiträge; die interessante Geschichte der Volksschauspiele schrieb *Ad. Pichler* in seinem „Drama des Mittelalters in Tirol". — In naturwissenschaftlicher Richtung liegen zahlreiche Spezialwerke vor. Bezüglich der Thiere, besonders Käfer, Mollusken u. s. w. verweisen wir auf die Werke von *V. Gredler*, die Orthoptera bearbeitete *V. Graber*, die Spinnen *A. Ausserer*. Botaniker verweisen wir auf die „Flora von Tirol" von *F. v. Hausmann* u. die Arbeiten von *A. Kerner*; Mineralogen genügt „Die Mineralien Tirols" von *L. Liebener* u. *J. Vorhauser*. Ueber die geologischen Verhältnisse Nordtirols besitzen wir die in der Zeitschrift des Ferdinandeums veröffentlichten Arbeiten *Ad. Pichlers*, über das Eruptivgebiet Südtirols das

Digitized by Google

Werk von *v. Richthofen.* Höhenmessungen sammelte *J. Trinker,* „Die Höhenbestimmungen für Tirol und Vorarlberg", *E. v. Pechmann,* „Notizen zur Höhen- und Profilkarte, nebst dem Verzeichniss der trigonometrisch bestimmten Höhen von Tirol u. Vorarlberg". — Auch die Theilnahme am poetischen Leben des deutschen Volkes ist trotz mancher Hindernisse in Tirol lebhaft erwacht. Wir erwähnen: *Al. Flir, H. v. Gilm,* „Gedichte", *Angelika v. Hörmann,* „Grüsse aus Tirol", *Ad. Pichler,* „Frühlieder", „Gedichte", „Hymnen", „In Lieb u. Hass, Elegien u. Epigramme", *Chr. Schneller,* „Aus den Bergen", „Am Alpsee", „Jenseits des Brenners", *J. Senn,* „Gedichte" (sein herrliches Lied „Adler, tiroler Adler" bereits ins Volk gedrungen und mehrfach komponirt), *J. Streiter,* „Gedichte", *Beda Weber,* „Lieder aus Tirol" (klerikal), *Ign. Zingerle,* „Gedichte" u. a. m.

4) Karten. Als Reisekarte kann empfohlen werden: die *Mayr*'sche Karte, 4 Bl., aufgezogen $2^5/_6$ Thlr. (dieselbe reicht für gewöhnliche Touren aus); wer viel Gebirgssteige geht oder speziellere Details wünscht, muss entweder zur österr. *Generalstabskarte* (das Blatt à 2 fl.), oder zur *Reymann*'schen (Massstab: 1 : 200,000), die beste neben der Generalstabskarte, greifen (das Blatt unaufgezogen à 15 Sgr.). Auch der *Schwarzdruck* der *geognostisch-montanistischen* Karte (3 fl.) ist sehr verwendbar. Gediegene Einzelkarten haben geliefert *v. Sonklar* über das Oetzthal, die Hohen Tauern, *Pfaundler* über Stubai. Für Geognosten das *Blatt Tirol* (einzeln zu haben) aus der *grossen geologischen Karte der Oesterr. Monarchie,* welche die geologische Reichsanstalt in Wien herausgibt, zu empfehlen; die vom *geognostisch montanistischen* Verein Tirols herausgegebene Karte ist theilweise veraltet.

5) Sprache. Wer Deutschtirol (d. i. Nordtirol u. den nördl. Theil Südtirols) bereist, muss der deutschen Sprache mächtig sein, da Kenntniss der französischen u. englischen Sprache nur sehr selten in Gasthöfen angetroffen wird. Aber auch Deutschen wird es oft schwer, die vielen Dialektworte, namentlich in abgelegeneren Thälern, zu verstehen, während man mit gutem Hochdeutsch selten missverstanden wird. Reisende nach Wälschtirol (die Grenzen desselben nach N. siehe in der Einleitung zu Wälschtirol) sollten, wenn sie nicht bloss grössere Städte, wie Trient u. s. w. sehen wollen, wo es meist auch deutsche Gasthöfe gibt, wenigstens so viel Italienisch verstehen u. sprechen können, als zur „Leibes-Nahrung u. Nothdurft" gehört: freilich wird nur derjenige, welcher des Italienischen ausreichend kundig ist, auch dort billig u. mit vollkommenem Genuss reisen. Ueber die eigenthümlichen Dialekte von Fassa u. s. w. s. Einl. zu Wälschtirol.

6) Bekleidung u. Reiseutensilien. Für Reisende, die theils der Bequemlichkeit, theils der mangelnden physischen Kräfte wegen, nur Thaltouren zu machen beabsichtigen, ist eine gewöhnliche Reisebekleidung mit den gewöhnlichen Schutzmitteln gegen den im Gebirge häufig eintretenden Temperaturwechsel hinreichend.

Digitized by Google

Wer zwar Gebirgstouren machen, sich jedoch den von Gletscherübergängen u. Besteigungen von Eisspitzen unzertrennlichen Mühen u. Unbequemlichkeiten nicht aussetzen will, möge sich ausser der nöthigen Leibwäsche mit einer tuchenen, etwas wärmeren Hose, einem bis an den Hals schliessenden, mit heraufzuschlagendem Kragen versehenen, nicht zu kurzen Tuchrock mit vielen weiten Taschen zur Unterbringung von Reisehandbuch, Reisekarte, Cigarren-Etui, Notizbuch, Feuerzeug, Fernrohr u. s. w. (am Besten eine ächte Gebirgsjoppe mit hohem Kragen), einem weichen Filzhut, weichen wollenen Strümpfen, einem Paar dicksohlige, mit starken Nägeln beschlagene, bequeme Schuhe, die man schon einige Tage vor Beginn der Reise trägt, um sich daran zu gewöhnen u. sie auszuweiten, einem dickwollenen Plaid (jedem Ueberrocke vorzuziehen), einem mit eisernem Stachel versehenen guten Gehstock, in den sich allenfalls ein Regenschirm hineingeben lässt u. einer Feldflasche mit Trinkbecher zum Umhängen versorgen. Geldtasche oder Portemonnaie trägt man dabei am Besten an einem starken Seidenbande um den Hals, da bei Bergtouren ein Verlieren oder Herausfallen leicht möglich ist. Als Reisetasche sind die neuestens von den Engländern gebrauchten Reisetornister zu empfehlen, da sie am bequemsten zu tragen sind u. für alles Nothwendige Raum bieten: es finden darin 4 Hemden (2 wollene, 2 leinene), 5 Paar Strümpfe, ein Paar leichte Stiefeletten, Hausschuhe, Taschentücher u. andere kleine Utensilien, wie Scheere, Nadel, Faden, Kamm, Bürste, Seife u. s. w. Platz. Sehr bequem sind auch die in Tirol landesüblichen *Schnerfer* oder *Schnürsäcke* (à $2^1/_2$—3 fl.), besonders wenn man sie durch Ueberziehen mit sogen. amerikanischer Leinwand wasserdicht gemacht hat.

Wanderer, deren Zweck grössere Gebirgs- u. Gletscherpassagen, Besteigung von Eisspitzen etc. ist, haben ausserdem nöthig: 1. tüchtige Bergschuhe. Man lasse sich dieselben von geschabtem Rinds- oder Kuhleder, am Besten von Juchten verfertigen u. sehe besonders darauf, dass sie nicht zu eng u. nicht zu weit seien u. am Fusse fest sitzen; die Sohle muss fingerdick u. an ihrem ganzen Umfange mit breiten gutgefassten Flügelnägeln versehen sein u. keine Absätze haben; auch taugen elastische Züge für solche Schuhe nicht, sondern sie müssen zum Schnüren eingerichtet sein. Sie werden nicht gewichst, sondern, so oft sie trocken geworden, mit Fett geschmiert. Von guten Bergschuhen hängt oft das Wohl u. Wehe ganzer Unternehmungen ab, sie helfen dort, wo gewöhnliche Fussbekleidung den Anstieg unmöglich machen, ja den Wanderer ins Verderben bringen würde; — 2. feste, am besten halbtuchene Hosen mit ausgebauchten Knien. Gut ist es, wenn man dieselben am Knöchel über dem heraufragenden Ledertheil des Schuhes beliebig enger u. weiter machen kann, damit man nöthigen Falls gegen Nässe geschützt ist; — 3. einen Bergstock. Derselbe soll wenigstens so lang als die Person sein, die ihn benutzt, aus festem zähen Holze (Haselnuss, Weissbuchen etc.) bestehen u. unten mit einem 2" langen starken Eisenstachel versehen sein; — 4. Fusseisen. Zu Touren über Eis eignen sich am besten die in Vulpmes (Stubai) gefertigten

Digitized by Google

Gliedeisen mit 6 Zacken, die von Fremden aus dem Flachland mitgebrachten, vielfach gekünstelten Fusseisen taugen in der Regel nichts; — 5. Flanellhemden. Dieselben wirken ausserordentlich wohlthätig auf den Körper, indem sie einerseits den Schweiss einsaugen, andererseits bei dem in den Hochregionen häufig eintretenden Temperaturwechsel vor Erkältung schützen; ein Paar genügt für eine mehrwöchentliche Tour vollständig, indem man das Hemd nicht zu waschen, sondern bloss an der Sonne oder am Feuer zu trocknen braucht; — 6. Rauchgläser (*London smokes*) als Schutzmittel für die Augen auf Gletscherfahrten, um schmerzhafte Augenentzündung u. selbst Erblindung zu verhüten, wogegen die bekannten grünen Schleier, als Athem erschwerend, zu missrathen sind. Brillenträger können im Nothfall die gewöhnlichen Brillen über einer Kerzenflamme auf der Aussenseite anrauchen; — 7) ein weisses Taschentuch. Bei längeren Touren über Schnee u. Eis bindet man es zum Schutze der Haut über Ohren u. Hals; — 8) etwas Schiesspulver. Das Anschwärzen des Gesichts mit einem Brei von in Schnee aufgelöstem Schiesspulver ist das beste Präservativ gegen den auf weiten Schneeflächen nur zu oft u. schmerzhaft eintretenden Sonnenbrand.

Ein Plätzchen in der Tasche eines jeden Alpenreisenden möge ferner ein Behältniss mit Medikamenten finden, deren Qualität natürlich ganz von der Natur der Reisenden abhängt. Hoffmann'sche Tropfen gegen Magen-Indispositionen, Pulvis Doweri oder Opiumtinktur (einige Tropfen auf Zucker zu nehmen) gegen Kolik u. Diarrhoe, Rhabarberpulver mit doppeltkohlensaurem Natron (Abends eine tüchtige Messerspitze voll) gegen Verstopfung *), Collodium gegen Risse, Hautabschürfungen, Brandwunden, Glycerinöl als Heilmittel bei Sonnenbrand u. Wundwerden, Arnikatinktur, Heftpflaster sollten jedoch niemals fehlen. Auch ist es sehr zu rathen, stets ein Stück Stearin oder Wachskerze, Stahl, Stein, Schwamm, ein Büchschen mit Streichhölzern, ein festes Brodmesser mit Pfropfenzieher, einige Loth Thee oder Kaffee u. etwas Zucker bei sich zu führen — letztere desswegen, um das Mittel in der Hand zu haben, überall, wo man nur heisses Wasser (also z. B. in jeder Sennhütte) erhalten kann, sich ein angenehmes Getränk bereiten zu können. Jedenfalls ist auch kalter Thee oder Kaffee, die man am Besten in der Feldflasche mit sich führt, ein weit energischeres Mittel gegen den grimmigsten Feind des Alpensteigers, gegen den Durst, u. dabei beim Bergansteigen weit ermunternder als Spirituosen, deren Genuss nur zu bald erschlafft. Das probateste Mittel gegen letzteren ist u. bleibt aber, unterwegs nie zu trinken, statt dessen zur Befeuchtung ein Stück Butterbrod zu essen, wie denn überhaupt auch eine ausgehöhlte in der letzten Alphütte mit frischer Butter gefüllte Semmel oder besser

*) Als Universalmittel gegen alle gastrischen Affectionen gilt in Tirol Folgendes: man enthält sich aller Nahrung, wandert lang u. schnell, bis der Körper in Transpiration kommt, hüllt sich, am Ziele angelangt, warm ein u. geniesst ein Gläschen Enzian oder Kirschbranntwein. In den meisten Fällen wird diese Kur vom besten Erfolge gekrönt sein.

Digitized by Google

noch Brodschnitte (auch Speck) das empfehlenswertheste Nahrungsmittel für Bergparthien ist.

Transportmittel.

1) Die Eisenbahn. Die einzige, bis jetzt im Betriebe befindliche Eisenbahn in Tirol ist die von Kufstein über Innsbruck, Bozen nach Verona. Die Waggons 1. u. 2. Klasse sind bequem, auch die 3. Klasse reicht für kürzere Touren aus, doch ist diese (besonders in Südtirol) wegen der oft sehr gemischten u. wenig gewählten Gesellschaft (nebst Insekten) u. der von ihr ausgehenden verschiedenen Wohlgerüche nicht besonders zu empfehlen. Die Fahrpreise im Verhältniss zu andern Bahnen hoch.

2) Die Post. Die Postwägen bieten für Reisende ein sehr angenehmes Beförderungsmittel, sie fahren Tag u. Nacht unter Leitung eines Kondukteurs. Man hat Haupt- u. Beiwägen. Die ersteren sind bequem eingerichtet; ist man aber, bei grossem Zudrange angewiesen, in einem Beiwagen Platz zu nehmen, so wird man, vorzüglich bei kaltem u. regnerischem Wetter, wenig Freude erleben; man suche daher wo möglich einen Platz im Hauptwagen zu erhalten. Separat-Eilwagen u. Extraposten sind theurer als die gewöhnliche Post, bieten aber die grösste Bequemlichkeit. An grösseren Poststationen kann man dieselben stets erhalten, u. auch an den kleineren werden sogen. einspännige Extraposten selten verweigert. Zur Beschaffung der letzteren sind die Postmeister jedoch nur dann verpflichtet, wenn Wagen u. Pferde bereit sind. Die einspännige Extrapost kostet per Station, das Trinkgeld mit inbegriffen, circa 2 fl. — 2 fl. 10 Nkr.

3) Die Stellwägen. Es giebt davon 2 Sorten in Tirol, die gewöhnlichen u. die Poststellwägen. Die ersteren fahren mit beliebiger Schnelligkeit u. halten, wo sie wollen; man ist in dieser Beziehung der reine Sklave des Kutschers, man muss halten, Mittag- u. Abendessen nehmen, wo er will; überdiess muss man sich so viel Ein- u. Nachschub von Personen gefallen lassen, als ihm beliebt, u. schliesslich noch seine Dankbarkeit für die bei drückender, dumpfiger Schwüle in solchen Fahrzeugen verlebten, oft peinlichen Stunden durch ein kleines Honorar ersichtlich machen. Solche Marterinstitute bestehen z. B. im Oberinnthal u. Pusterthal. Besser sind die Poststellwägen, sie fahren schneller u. pünktlicher u. sind auch sonst bequemer eingerichtet; jedoch ist man gegen unerwartete Ueberfüllung auch hier nicht sicher.

4) Lohnkutscher. Sie sind fast an allen Orten zu haben, jedoch auf dem Lande nicht während des vormittägigen Gottesdienstes u. selten in der Zeit der Erndte. In Deutschtirol ist man, mit Ausnahme der Städte Innsbruck, Brixen u. Bozen, vor Uebervortheilungen fast ganz gesichert. Anders in Wälschtirol: hier ist es gut, immer ein Viertel oder Drittel weniger zu bieten, als der betreffende Vetturino verlangt, mit dem man dann auch am Besten alle Kontraktpunkte präcisirt u. insbesondere ausmacht, dass Niemand weiter während der Reise in den Wagen auf-

Digitized by Google

genommen werden dürfe. In Innsbruck giebt es während der Sommerzeit auch Fiaker. Zwischen den Bahnhöfen u. den einzelnen Gasthöfen verkehren in Innsbruck, Brixen, Bozen, Trient u. Roveredo Omnibusse zu billigen Preisen.

5) Boote u. Schiffe. Die ausschliesslich zu Tirol gehörenden Seen (z. B. der Achensee) werden nur mit Booten befahren; auf dem Garda- u. Bodensee dagegen cursiren auch grössere Schiffe u. Dampfer.

6) Saum- oder Reitpferde, Tragsessel. Damit ist es in Tirol noch schlecht bestellt. Erstere sind in Nordtirol eine Seltenheit u. in Südtirol nicht häufig. Eigentliche Tragsessel existiren, etwa mit Ausnahme *Merans* u. *Brixens* im Brixenthal (Hohe Salve), wol nirgends.

Führer.

Rücksichtlich der Führer ist in Tirol noch zu wenig Vorsorge getroffen. Es bringen diess die Verhältnisse mit sich; Tirol wird wol bereist, allein seine prachtvollen Hochgebirge, seine Gletscher u. wunderbarer Eisregionen sind noch viel zu wenig dem reisenden Publikum erschlossen, u. obgleich die Gruppen des Ortelesstocks, die Eismeere des Oetz-, Pitz-, Kaunser-, Stubai-, Ziller- u. nördl. Pusterthals, so wie im Val di Genova den Schweizer Gebirgen kaum nachstehen, ja dieselben an Schönheit oft übertreffen, so ist doch noch nicht jener Zufluss von Hochgebirgsreisenden eingetreten, der es wünschenswerth u. rentabel erscheinen liesse, eigene Führerinstitute zu gründen. Man kann den wenigen Führern in den Hochthälern Tirols auch sicherlich nicht verargen, dass sie nicht stets den Fremden zur Verfügung stehen, es wäre doch von diesen Leuten, deren Haupterwerb Ackerbau u. Viehzucht ist, zu viel verlangt, wenn sie an Orten, wo manche Woche 2—3, manche Woche aber gar keine Fremden passiren, tagelang warten u. unterdessen ihre Arbeit versäumen sollten. In jüngster Zeit ist zwar durch die Einflussnahme seitens des österr. Alpenvereins ein kleiner Anstoss zur Besserung gegeben worden, es wurde auch von Seiten der Statthalterei Tirols den einzelnen, günstig gelegenen Bezirksämtern der Auftrag ertheilt, Preise u. Namen der in ihrem Bereich brauchbaren Führer öffentlich bekannt zu geben; es hat diess jedoch, im Ganzen genommen, bis jetzt noch wenig Erfolg gehabt.

Was nun die Eigenschaften dieser tiroler Führer anbelangt, so sind die meisten derselben wohl kräftige u. gute Steiger, meistens gutmüthig u. nicht auf Prellerei bedacht, allein es fehlt ihnen jene grössere Begabung, jene Fähigkeit dem Fremden durch Aufschlüsse über Ortsverhältnisse, Namen von Bergspitzen, Gletschern u. Uebergängen, sowie durch vollständige Kenntniss ihres Wirkungsterrains u. aller nothwendigen Vorschriften, Regeln u. Geräthschaften beizustehen, um ihrem Stande Ansehen u. Geltung zu verschaffen, es fehlt ihnen mit einem Worte jene Routine, die z. B. die Führer des Berner Oberlands so auszeichnet u. ihnen das Bewusstsein der Unentbehrlichkeit verleiht. Die

Digitized by Google

tiroler Führer sind daher meistens, besonders bei gefährlicheren Touren, als blosse Begleiter u. Träger zu verwenden, denen man oft, in ihrer engbegrenzten Anschauungsweise, mit aller Energie, wenn auch unter Vermeidung jeglicher Prahlerei, entgegenzutreten hat. Ehrenwerthe Ausnahmen davon bilden mehrere Führer im obern Oetzthale, im Stubaithal, im nördl. Pusterthal, am Ortles u. s. w. Die Namen der zuverlässigsten Führer, die uns bekannt geworden, haben wir übrigens bei den einzelnen Excursionen auf das Gewissenhafteste notirt.

Als Norm für Führerpreise mögen im Durchschnitt (natürlich mit Ausnahme besonders schwieriger Touren) 2 fl. mit Verpflegung bis höchstens 3 fl. ohne Verpflegung für jeden Tag der Tourdauer angenommen werden. Dann u. wann kommt man noch billiger an. Wohl beachte man aber beim Entwurf seiner Route, dass es schwer hält, an Sonn- u. Feiertagen Führer zu erhalten, wenigstens dürfte letzteres in den meisten Fällen nicht vor beendigtem Gottesdienst, also vor 9 Uhr Vorm. geschehen können, u. selbst dann gehen sie oft ungern.

Gasthäuser.

Unter den Gasthöfen grösserer Städte, wie Innsbruck, Bozen, Trient u. s. w. hat man die Wahl zwischen Hotels 1., 2. u. 3. Ranges, aber selbst in den letzteren wird man immerhin gut bedient. Table d'hôte bezahlt man, ohne Wein, von 70 Nkr. bis selten über 1 fl., in Südtirol etwas theurer. Auch in kleinen Städten u. auf dem Lande findet man in Nordtirol die Gasthäuser (besonders diejenigen zur Post) durchweg gut u. reinlich, die Wirthsleute aufmerksam u. gefällig. Für Frühstück, aus mehreren Gerichten bestehendes Mittag- u. Abendessen incl. Nachtlager wird selten mehr, aber oft weniger als 2 fl. aufgerechnet. In hoch- oder abseitsgelegenen Orten, wo man mit Fleisch wenig versorgt ist, muss man sich natürlich mit einfacher Kost (Eier, Mehlspeisen, Milch u. s. w.) zufrieden stellen; wo aber keine Gasthäuser sind, da findet man meist bei den geistlichen Herren wahrhaft liebevolle Aufnahme, ein Mittagsmahl, guten Wein u. hie u. da auch Nachtquartier, eine Sitte, die auf den Fremden einen ungemein wohlthuenden Eindruck macht u. für denselben auch insofern von Bedeutung ist, als diese Herren in ihrem District u. darüber hinaus fast durchweg wohl bewandert sind u. gern mit gutem Rath an die Seite gehen.

In kleineren Städten u. auf dem Lande im südl. Tirol dagegen u. insbesondere dort, wo italienische Sitte u. Sprache beginnt (etwa mit Ausnahme Fassas u. Ampezzos), ist man auf die Bequemlichkeit der Fremden sehr wenig bedacht. Das Essen ist mittelmässig, Zimmer u. Betten befinden sich oft nicht im einladendsten Zustande. Auch auf die Gastfreundlichkeit der ital. Geistlichen kann man nicht immer rechnen. Nur der Kaffee ist in Wälschtirol fast überall gut, während er in Deutschtirol meist mit gebrannten Feigen gefälscht ist (was man sich selbstverständlich auch ausdrücklich verbitten kann).

Digitized by Google

Religiöses u. Politisches.

Da die Tiroler ein Volk sind, welches sich eine innige Pietät gegen hergebrachte Landes- und religiöse Sitten bewahrt hat, so wird jedem Fremden auf das Eindringlichste gerathen, mit möglichster Schonung dieser Eigenthümlichkeiten vorzugehen, indem das Gegentheil bei dem wenig abgerundeten u. in social-politischer Beziehung sonderinteressirten Charakter vorzüglich der Landleute unangenehme Folgen nach sich ziehen kann.

Auch werden Fremde, die Mittel- u. Südtirol an den Grenzen bereisen u. das Geschaute in Form von Zeichnungen in ihre Mappen eintragen wollen, zur Vorsicht ermahnt. Bei der Spannung, in der sich die Grossmächte unter einander befinden, wittert man gar zu gern hinter dem unschuldigsten Bleistift einen terrainzeichnenden Spion u. behandelt ihn danach. Punkte, an denen man sich in dieser Hinsicht am meisten in Acht zu nehmen hat, sind: Franzensfeste, Stilfserjoch, Finstermünz, Tonale, Val di Ledro, Veroneser Klause, Buchenstein, Kreuzberg, Ampezzo.

Specielle Winke für Fussreisende im Allgemeinen u. für Gletscherwanderer insbesondere.

So lange es auf guten Thalwegen einhergeht, hat auch der aus der Ebene kommende Reisende bei seinen Gängen im Gebirge eine weitere Schwierigkeit nicht. Mit einem Bischen Ausdauer ist Alles abgethan! Anders, wenn das eigentliche Bergsteigen beginnt: da ist Stärke allein nicht ausreichend, dazu gehört Elasticität des Gliederbaus, eine gute Brust u. vor Allem Liebe zur Sache. Denn wenn irgendwo, gilt hier das Sprichwort: „Lust u. Lieb' zu einem Ding, macht alle Müh' u. Arbeit gering." Um aber auch die für das anhaltende Bergsteigen nothwendige Gewandtheit zu erlangen, muss man sich anfangs von Geübteren schulen u. drillen lassen, ja selbst anscheinend kleinliche Regeln, z. B. bei der Haltung des Bergstocks, der nur solchen nützt, die damit umzugehen verstehen, befolgen, um einen wahren Genuss bei Gebirgspartien zu haben. Uebung u. nur Uebung macht hier wirklich den Meister.

Was die Lebensweise u. s. w. bei Gebirgswanderungen anbelangt, so sind die frühesten Morgenstunden bis 10½ u. 11 Uhr Vorm. zur Reise zu verwenden; grössere u. schwierigere Touren werden auch nur des Morgens, oft schon von 1 Uhr des Nachts ab unternommen. Die Zeit von 11 Uhr Vorm. bis 4½ u. 5 Uhr Nachm. gehört theils dem Mittagstisch, den man aber auch öfters u. manchmal besser in einen blossen Kaffeetisch verwandelt, theils der Erholung. Von 5—8 Uhr Abends kann man allenfalls noch bis zur Nachtstation wandern, wo man sich dann ein möglichst consistentes Abendbrod annectirt. Ist man stark ermüdet, so wäscht man sich Waden u. Füsse mit kaltem Branntwein (auch das beste Mittel gegen Hühneraugen, die man sich auf diese Art förmlich wegläuft);

Digitized by Google

warme Fussbäder sind zu vermeiden, weil sie die Haut weich machen, so dass sie weniger Widerstand leistet. Jedenfalls aber legt man sich frühzeitig auf das Ohr, um sich des andern Morgens gestärkt zum Marsche anschicken zu können. Ein warmes Frühstück, Milch, Kaffee, Thee, wirkt sehr wohlthätig und schützt vor Schwäche und Ermattung. Als Proviant für unterwegs, der nie fehlen sollte, wählt man am Besten Butterbrod (s. S. 12) u. Speck, auch wohl etwas mageres Fleisch, als Getränk füllt man sich kalten Thee oder Kaffee in seine Feldflasche. Hat man über einen Träger zu disponiren, so kann man sich auch mit Wein versehen, er erfrischt u. stärkt, ohne zu berauschen. Wer an den Genuss von Branntwein gewöhnt ist, besorgt sich wohl noch etwas Cognac oder Kirschwasser, doch ist es nie gut, zu viel davon zu geniessen; nur insofern sind Spirituosen wirklich zu empfehlen, als sie das kälteste u. kohlensäureloseste Wasser trinkbar u. unschädlich machen. Schnee u. Firneis nehme man, selbst vom brennendsten Durst gequält, nie zu sich; Heiserkeit u. Kolik sind fast unausbleibliche Folgen. Ebenso hüte man sich vor dem trüben Gletscherwasser. Vor Allem aber merke man als Hauptregel: man nehme in nicht zu langen Pausen immer etwas zu sich, selbst wenn kein Appetit vorhanden ist, damit verhütet man Ermattung.

Gletscherwanderer, denen in Tirol, bei dem noch sehr im Argen liegenden Führerwesen grosse Vorsicht nicht oft genug eingeschärft werden kann, mögen ausser Obigem noch folgende Regeln recht angelegentlich berücksichtigen:

Man beachte das Wetter. Sind vor dem Aufbruche die Bergspitzen bereits umwölkt, ist die Atmosphäre aussergewöhnlich warm, machen sich einzelne Striche des Südwindes fühlbar, oder sind selbst sichere Anzeichen eines nahe bevorstehenden Regens da, so verschiebe man die Partie u. opfere nicht einem lächerlichen Ehrgeize Gesundheit u. Leben. Wenn sich die Eisregion einmal in ihren Wolken- u. Nebelmantel gehüllt hat, wenn feinkörniger Schnee u. rasende, schneidende Winde, bis auf's Mark erkältend, ihr unbändiges Spiel zu treiben beginnen, u. die in dichtesten Nebel gehüllten Eisflächen in düsterer Monotonie u. täuschender gegenseitiger Aehnlichkeit ein sich Orientiren unmöglich machen, dann sinkt oft auch dem Beherzten der Muth, die unnatürlich aufgeregten u. durch stundenlanges Herumirren angespannten Kräfte schwinden, und die bei schönem Wetter in reinster herrlichster Pracht schimmernde Eiswelt wird nur zu leicht zum Verhängniss für den Wanderer.

Man sorge für gute Stricke. Sie sind ein wesentliches Erforderniss zu einer längeren Gletschertour u., abgesehen von ortskundigen Führern, so recht eigentlich die Fäden, an denen das Leben des Wanderers hängt. Man prüfe dieselben daher sorgfältig vor dem Ausmarsche u. sehe insbesondere auf gehörige Länge, Dicke u. gute Qualität. Für 3 Personen reicht eine Länge von 5—6 Klaftern aus.

Sobald der Gletscher aufhört u. der Firn beginnt, lasse man sich an die Stricke binden u. traue nicht den Aeusserungen der Führer, dass es hier keine Klüfte gebe.

Digitized by Google

An Eiswänden, wo Stufen gehauen werden müssen, oder wo auch die Fusseisen zur Anwendung kommen, lasse man die Führer stets voraus, damit man von ihnen im Falle eines Sturzes gehalten werden könne. Auf schmalen Eiskämmen schicke man nur den ersten Führer am Stricke vorweg, u. folge dann, vorn u. rückwärts am Strick gehalten, nach. Manchmal sind diese Firngräte von Wind- oder Schneebretern, d. i. von überhängenden Schneelagern, bedeckt, was von unten aus leicht zu erkennen ist; es geht dann am Seile ein Führer vor, um die Festigkeit dieser schwebenden Brücken zu untersuchen, und man verkleinert die Gefahr dadurch, dass man die Abstände zwischen 2 Personen so gross als möglich nimmt oder beide Führer zuerst bis an eine sichere Stelle vorangehen lässt und dann nachfolgt.

Beim Abwärtssteigen gehe man voraus u. lasse sich von den Führern am Seile halten. Das Abrutschen (sog. Abfahren) über geneigte Eisflächen kann nur von geübten Bergsteigern versucht, überdiess nie recht empfohlen werden, da eine solche Rutschpartie oft eine so unangenehme Schnelligkeit annimmt, dass, falls eine offene Kluft im Wege liegt, ein Einhalten unmöglich ist.

Was die Ersteigung von Eisspitzen betrifft, so versuche sie derjenige nicht, welcher nicht über ausreichende Körperkräfte, Zähigkeit, Unempfindlichkeit gegen Witterungseinflüsse u. vollkommene Schwindelfreiheit zu gebieten hat. Abgesehen davon, dass man durch momentanes Ermatten, Uebelbefinden u. s. w. sich u. die Führer in bedenkliche Lagen versetzen kann, so hat man, wenn die Besteigung mit Aufopferung aller geistigen u. physischen Kräfte wirklich gelungen ist, gewiss nicht jenen Genuss, dessen die oft ausserordentlichen Anstrengungen würdig wären. Wird derselbe doch durch Unwohlsein in Folge des verminderten Luftdrucks u. durch die grosse Kraftanstrengung selbst den besten Bergsteigern gar oft genug in etwas verbittert!

Mauth.

Unverdächtige Reisende werden von österreichischen Mauthbeamten äusserst human behandelt. Gänzlich verboten ist das Einbringen von Spielkarten, Kalendern u. versiegelten Briefen. Gebrauchte Gegenstände sind frei. Von Tabak hat man 2 Loth, von Cigarren 10 Stück frei, man kann von beiden jedoch bis zu 5 Pfund mit sich führen, muss dann aber das Pf. Tabak mit etwa 3 fl., desgl. die Cigarren pr. Hundert um 3 fl. versteuern. Uebrigens trifft man in Oesterreich im Ganzen kaum schlechtere Cigarren als im Zollverein, besonders angenehm rauchen sich die kurzen Virginias (ca. 3½ fl. pr. 100 Stück) u. Britannicas (6 Nkr. pr. St.)

Reisekosten.

Dieselben variiren natürlich nach dem grösseren oder geringeren Comfort, den man beansprucht, je nachdem man viel fährt, Träger u.

Digitized by Google

Führer nimmt oder nicht. Im Allgemeinen lässt sich jedoch behaupten, dass man in Tirol um die Hälfte billiger als in der Schweiz u. in den Savoyer Alpen reist.

Wer nicht besondere Anforderungen stellt oder Wünsche berücksichtigt wissen will, denen man in Tirol Rechnung zu tragen nicht gewohnt ist, wer im Ganzen landesüblich lebt, isst u. trinkt, wie's Brauch ist, kann (natürlich ausschliesslich Fahrkosten) mit $1^1/_2$—3 fl. (inclusive Führerlöhne mit 4—6 fl.) täglich bequem auskommen. In Wälschtirol erhöhen sich die Kosten um circa ein Drittel.

Digitized by Google

Routen zum Eintritt in Tirol.

Wer von deutscher Seite her — u. diese fassen wir hier vorzugsweise in's Auge — nach Tirol reist, kann dasselbe, unter Benutzung einer der drei Eisenbahnlinien: A) **München — Peissenberg** oder **Penzberg**, B) **München — Rosenheim — Kufstein** oder **Salzburg**, C) **Augsburg — Lindau** betreten.

A. München—Starenberg—Tutzing—Weilheim—Peissenberg oder Tutzing—Penzberg.

Eisenbahn. Täglich 3 Fahrten: die für die Weiterreise nach Partenkirchen u. s. w., Füssen, Tölz u. Kochel u. s. w. am Besten zu benutzende die erste Frühfahrt, indem sich an dieselbe alle betreffenden Postwägen anschliessen. Fahrzeit nach Starenberg $1^1/_4$ St., nach Weilheim $2^3/_4$ St., nach Peissenberg 3 St., nach Penzberg $3—3^1/_4$ St. Links sitzen; von Seeshaupt nach Penzberg rechts.

Von München auf der Augsburger Bahn bis *Pasing*, dann links ab über *Planegg* (rechts unmittelbar bei der Station das vielbesuchte Gnadenkirchlein *Maria-Eich)*, *Gauting* (ehedem Sitz des Freih. v. Hallberg, bekannt unter dem Namen: „Der Eremit von Gauting"), *Mühlthal* (schöner Blick in das Thal der Würm, links; $^3/_4$ St. davon im Thal Bad *Petersbrunn)* nach Starenberg (Bahnhof am See, sehr schön gelegen, unweit der Dampfschiffstation; gute Gasthäuser: *Pellet, Tutzingerhof, Post,* sämmtlich 10 – 15 Min. vom Bahnhof entfernt, stets von Sommerfrischgästen überfüllt, auf einem Hügel das alte Schloss Starenberg.)

Der **Starenberger See**, 1782′ ($5^1/_2$ St. l., $1—1^1/_2$ St. br., grösste Tiefe 414′), der schönste See des bayerischen Gebirgsvorlands, wird mit Dampfschiffen befahren; täglich mehrere Rundfahrten am ganzen Ufer entlang (in $4^1/_2$ St.) u. gegen Mittag eine Fahrt um den unteren Theil des Sees *(Starenberg — Possenhofen — Leoni*, [oberhalb Leoni *Rottmannshöhe* mit bedeutender Aussicht] — *Starenberg)*. Wer irgend Zeit hat, versäume nicht den ganzen See zu befahren oder das Dampfboot wenigstens bis Schloss Possenhofen (oberhalb desselben die *Roseninsel*; Pfahlbauten) zu benutzen; von da $^1/_2$ St. nach **Feldaffing** (schönster Ueberblick über den See u. die Alpen vom Wendelstein bis zur Zugspitze; gutes Gasthaus, aber nicht billig) u. weiter in 10 Min. zur gleichnamigen Eisenbahnstation.

Nun eine Zeit lang am westl. Ufer des Sees hinter schönen Villen (meist Münchenern gehörig) vorüber, dann durch Wald nach den Stationen *Possenhofen* (das Schloss sieht man von hier aus nicht), *Feldaffing*, *Tutzing* (schöner Blick auf den links in der Tiefe fluthenden See u. die

Digitized by Google

schon viel mächtiger erscheinenden Gebirge; bester Standpunkt im Gärtchen neben der neuen Restauration).

In Tutzing Bahntheilung: a) Tutzing—Weilheim—Peissenberg. Ueber *Diemendorf, Wilzhofen* (Blick in den grünen *Ammergrund,* auf einen Theil des *Ammersees,* zum *Peissenberg* u. auf die südl. Alpenkette), Weilheim (reinliches, schmuckes Städtchen mit den guten Gasthäusern zum *Bräuwastl* u. zur *Post*; Postwägen nach Partenkirchen—Mittenwald, A. 1, stehen bereit), Unterpeissenberg (am Fusse des kohlenreichen **Peissenbergs**, dessen Spitze, 3129′, man über Bad *Sulz* in 1½ St. erreicht; gutes Gasthaus oben, ausgezeichneter Aussichtspunkt auf die ganze Alpenkette vom Gaisberg bei Salzburg bis zum Säntis in der Schweiz, selbst der Grossvenediger, rechts vom Jochberg, sichtbar. Postwägen nach Schongau u. Füssen, A. 2); b) Tutzing—Penzberg. Mittheilweiser Aussicht auf den Starenberger See, um den sog. Karpfenwinkel herum, nach Station *Bernried* (berühmtes Bier), *Seeshaupt* (in offener Lage mit schönem Rückblick über den See; die Station 20 Min. vom Orte), durch einen seereichen Waldstrich nach *Staltach* (Gut u. Ziegelei des bekannten *v. Maffei;* Torfstiche; Postomnibus über *Iffeldorf* nach *Murnau*; wer nach *Schlehdorf* am Kochelsee will, geht dahin von *Iffeldorf* aus über *Sindelsdorf, Zell, Kleinweil, Grossweil,* 3 St.) u. unter immer grossartiger werdender Umschau auf die den Kochelsee u. das Loisachthal umkränzenden Alpen nach **Penzberg** (kleiner Bahnhof mit einfachem Wirthshaus; vorzüglicher Aussichtspunkt, besonders auf das gegen S. hochaufragende, meist schneegefleckte *Karwendel-* u. *Wettersteingebirge* mit der *Zugspitze*, mehr im Vordergrund, von O. nach W., die schroffe *Benedictenwand*, die *Glaswand*, der *Rabenkopf, Jochberg, Herzogenstand, Heimgarten* u. s. w. Postomnibusse nach Bichl, Tölz, resp. Bichl u. Kochl, A. 3.).

A. 1. Weilheim—Partenkirchen—Mittenwald; Partenkirchen—Lermos.

(Anschluss an die Routen über den *Scharnitzpass* nach *Zirl* II. 1., den *Fernpass* nach *Imst, Reutte* u. *Füssen*, II. 3. B., *Isarthal* I. A. 3., B. 1., *Hinterriss, Achenthal*, I. 6. A.)

Entfernungen. Murnau 5, Partenkirchen 6, Mittenwald 4; Partenkirchen—Lermos 5 St. **Postomnibus** täglich 2 Mal in 6 St. nach Partenkirchen, von Partenkirchen 1 Mal in 3 St. nach Mittenwald. Einspänner von Partenkirchen nach Lermos 4 fl.

Von Weilheim Poststrasse ziemlich einförmig über *Murnau* (4½ St.: ¼ St. westl. der kleine *Staffelsee,* 1 St. l., 1 St. br., 576′ tief; ½ St. östl. der *Riegsee,* ¾ St. l., ¼ St. br.; schöner Blick auf das südl. Gebirge von der *Aidlinger Höhe,* ½ St.), ins Thal der *Loisach*, nach *Eschenlohe* (2½ St.), wo die Strasse in's Gebirg tritt, u. *Oberau* (1½ St.) (rechts das eigenthümlich geformte *Ettaler Mandl,* 5192′, links die schroffen Abstürze des *Krottenkopfs*, 6630′, Hauptspitze des Esterngebirgs; südl. tritt das *Wettersteingebirge* mit dem Alpspitz, dem *Waxenstein*, der *Zugspitze* immer deutlicher in Sicht).

Digitized by Google

Fahrstrasse von *Oberau* nach dem früheren Kloster *Ettal* (1 St.) u. das durch seine Passionsspiele (letztes 1860, nächstes 1870) und ausgezeichnete Schnitzwaaren (Verlag bei Lang's Erben) berühmte Oberammergau (¾ St.). Von da Fahrweg durch das *Graswangerthal* nach dem *Plansee* (5 St.; II. 3. B. a.) oder *Hohenschwangau* (7—8 St. v. Ettal).

Nun über *Farchant* (rechts der *Kramer*, 6272', u. am Abhang desselben die Ruine *Werdenfels*) nach dem vielbesuchten, grossartig gelegenen und leider oft von Feuersbrünsten heimgesuchten **Partenkirchen**, 2284' (2 St.; *Post*), unweit des Einflusses der Partnach in die Loisach.

Ausflüge. Von den vielen Ausflügen, die man von Partenkirchen aus machen kann, erwähnen wir folgende als die interessantesten: 1) nach St. Anton, auf der Höhe östl. von Partenkirchen (¼ St.): schönster Standpunkt, um die landschaftlichen Reize des Partnachthals mit einem Blick überschauen zu können; — 2) zur Klammbrücke u. nach Vordergraseck (1½ St.); im Thal der Partnach, welche den Abfluss der Zugspitzgletscher bildet, aufwärts auf leidlichem Fahrweg bis zu einem Wegweiser, der zur Klammbrücke zeigt, dann auf gutem Fusssteig in die Klamm, deren schönster Punkt die *Klammbrücke* ist, 210' über der in schmaler Felsspalte zwischen Felsblöcken sich durchzwängenden Partnach; jenseits der Brücke am linken Ufer (10 Min.) zum Forsthaus *Vordergraseck*, mit ganz vorzüglicher Aussicht auf den Wetterstein, den Dreithorspitz, das Frauenalpele u. s. w.; — 3) auf die Hochalpe, 5215' (4½ St.); südwestl., den *Risserkopf* rechts lassend, theils auf Wiesen, theils auf holprigem Alpenweg zur *Kreuzalpe* u. von da zur *Hochalpe*, mit ausgezeichneter Aussicht auf das Wetterstein- u. Karwendelgebirge, das Loisachthal u. in die Ebene; — 4) zum **Eibsee** (2½ St.); über *Garmisch* u. auf der Strasse in das obere Loisachthal zur *Schmelz*, dann links über *Obergrainau* (bis hieher fahrbar) zum grünen Eibsee, ca. 2800', ½ St. l., ¼ St. br., 144' tief, mit 9 Inselchen, grossartiger Anblick der über den See gegen 7000' erhabenen Zugspitze; man hüte sich vor Ausbeutung der an dem See hausenden Zigeunerfamilie. (Wer nach Lermos geht, braucht nicht wieder nach Partenkirchen zurückzukehren, sondern geht gleich nach *Griesen*, s. u., oder über die *Seealpe* nach *Ehrwald*, 3 St., II. 3. B.)

Freunde noch wilderer Szenerie mögen die *Höllenthalklamm* (4 St.) oder das *hintere Rainthal* nebst dem *Partnachthal* bis zum „*Anger*", *Partnachursprung* u. dem *Plattacher* Ferner (9½ St.) besuchen oder durch das *Rainthal* am *Dreithorspitz* vorüber in die *Leutasch* (II. 1. D.) oder vom „*Anger*" über das sog. *Gatterl* zur *Mieminger* oder *Ehrwalder Alpe*, (II. 1. D.) u. nach der *Leutasch* oder nach *Ehrwald* gehen; letzterer Weg, von Partenkirchen über die Klammbrücke zum Rainthaler Hof, 2 St., von da bis „Anger", 5 St., dann nach Ehrwald, 5 St., zwar anstrengend, aber einer der imposantesten Uebergänge in den Kalkalpen.

Bergsteiger können unter Anderen den leicht ersteiglichen, aussichtsreichen Krottenkopf, 6630' (5 St.), oder die *Höllenthalspitze* (5 St.), das *Frauenalpele* (6 St.) oder selbst die Zugspitze, 9350', ersteigen (letztere Partie *Rainthaler Hof* 2, *Anger* 5, *Knorrhütte* (Uebernachten) 2½, Spitze 3, also im Ganzen 12—13 St. von Partenkirchen, verlangt Kniefestigkeit, Schwindelfreiheit, nimmt 2 Tage in Anspruch; Aussicht eine der prächtigsten in den Hochalpen, vom Dachstein bis zum Bernina reichend, besonders wundervoller schwindelnder Niederblick auf den vielleicht einzig in seiner Art geformten u. eingerahmten Eibsee; Besteigung der Zugspitze von der tiroler Seite aus, s. II. 1. D.)

Bei Partenkirchen Strassentheilung. Oestlich führt die Poststrasse zuerst stark bergan (rechts im Thale das *Kainzenbad*) dann ebener (beständig prächtiger Rückblick auf das *Wettersteingebirge* u. vorzüglicher Vorblick auf das in wahrhaft phantastischen Formen aufstrebende *Karwendelgebirge* u. die jenseits desselben gelegenen *Hinterrissberge;* namentlich gegen Abend schöne Beleuchtung derselben) über *Klais* (hier geht östl. die Verbindungsstrasse nach Krün an der Walchensee-Mittenwalder Strasse, A. 3, ab) immer über

Digitized by Google

sanfte Matten, zuletzt scharf bergab in das *Isarthal* nach **Mittenwald** (4 St.), 2980′, sehr malerisch am Fusse des hier in einer senkrechten Höhe von 5000′ abfallenden *Karwendels* gelegen (*Post* bei *I. Neuner* sehr gut. u. billig; berühmte Geigen-, Guitarren-, Zitherfabrikation der Firma *Neuner* u. *Hornsteiner*, sehenswerth, die Chefs, sehr gefällig, erlauben gern den Besuch des Etablissements). Wer in Mittenwald übernachtet, versäume nicht, den Abend in dem hinter der Post gelegenen Biergarten zuzubringen; die, wenn alles schon in Nacht gehüllt, noch lange im Abendroth erglühende Karwendelwand, welche dem Garten gerade gegenüber liegt, bietet einen wahrhaft feenhaften, unvergesslichen Anblick. Ueber die *Scharnitz* in's Oberinnthal s. II. 1. —

Westl. von Partenkirchen führt eine gute Fahrstrasse im abwechselungsreichen *Loisachthal* aufwärts über *Garmisch* (Sommerfrischplatz), die *Schmelz* (links Fahrweg nach *Obergrainau*, von da zum *Eibsee* s. o.), um die *Thörleswand* herum zum Pass *Griesen* (3 St.; Mauth; von hier einförmiger Weg an den *Plansee* u. nach *Reutte*, 5 St., II. 3. B. a) u. durch eine ziemliche Felsenenge (schöne Wasserstürze der Loisach) nach Lermos (2 St.; Näheres darüber u. über den *Fernpass* s. II. 3. B.)

A. 2. Unterpeissenberg — Peiting — Füssen.

(Anschluss an die Routen über *Reutte. Fernpass, Imst*, II. 3. B., in's *Lechthal*, II. 3. B. a. 1., nach *Immenstadt* durch das *Thannheimer Thal*, II. 3. B. a. 2.)

Entfernungen: Peiting 3, Füssen 7 St. **Postomnibus** täglich 1 Mal in 7¼ St.

Von Unterpeissenberg am nördl. Abhang des *Peissenbergs* hinauf nach *Hätten* (schöner Rundblick nach allen Seiten), dann hinunter nach *Peiting* (3 St.; ¾ St. von dem malerisch am Lech gelegenen *Schongau*). Nun links ab ziemlich monoton nach *Steingaden* (3 St.), von wo an die Gegend immer höhere Reize entfaltet, *Trauchgau* (2 St.; links der *Trauchberg* mit der aussichtsreichen *Hohen Bleiche*; im S. tritt die Gruppe des *Säulings*, welcher der Umgegend von Hohenschwangau ihr eigenthümliches Gepräge verleiht, immer mächtiger hervor), über den wilden *Halblech*, an den Ufern des schönen *Bannwaldsees* vorüber in die herrliche Thalweitung von *Füssen*. Links führt der Weg nach Hohenschwangau, rechts nach der Stadt Füssen (2 St.; C. 1.)

A. 3. Penzberg — Bichl (Tölz) — Benedictbeuern — Kochel — Walchensee — Mittenwald.

(Anschluss an die Routen über den *Scharnitzpass* nach *Zirl*, II. 1, nach *Partenkirchen*, A. 1., *Fernpass, Imst, Reutte*, II. 3. B., in's *Isarthal* u. *Hinterriss, Achenthal*, B. 1., u. I. 6. A.)

Entfernungen. Benedictbeuern 1½ (von da Tölz 3), Kochel 1½, Walchensee 2½, Mittenwald 4 St. **Postomnibus** nach Kochel, Walchensee, Mittenwald täglich 1 Mal (10 Uhr früh aus Penzberg, 12 in Kochel, 1¾ aus Kochel, 6¾ Abends in Mittenwald); nach Tölz 1 Mal (2 U. Nachmittags) in 2½ St. In Kochel billig Ein- u. Zweispänner.

Digitized by Google

Von Penzberg zuerst durch Wald abwärts an die *Loisach* (überraschender Blick bei *Schönmühle* auf die grüne Ebene von Bichl u. die immer riesiger emporwachsenden Gebirge, unter denen die nahe Benedictenwand u. der rechts in der Ferne stehende muschelförmige Herzogenstand am meisten hervortreten), dann über feuchte Wiesen nach Bichl ($1^1/_2$ St.; Gasthaus zum *Löwen* gut, Standort von Oberheilbrunnner Badegästen, die hier Trink- u. Badekur gebrauchen).

Bei Bichl Wegtheilung. Oestl. (links) Strasse über *Oberheilbrunn* (berühmte *Adelheidsquelle*) an dem *Stallauer Weiher* vorüber (rechts der *Blomberg*, dahinter das *Stallauer Eck*, links der *Buchberg*) auf ziemlich unincressantem Weg nach Tölz, an der Isar (3 St.; B. 1). — Westl., Strasse in wenigen Minuten zur Post Benedictbeuern (das berühmte, umfängliche, mehrthürmige Kloster, früher Pflanzschule für Kunst u. Wissenschaft, jetzt Oekonomiegut [trefflicher Käse] u. Militärfohlenhof bleibt rechts).

Schöner Ausflug zur aussichtsreichen Schwaige *Strassberg*. — Besteigung der *Benedictenwand*, 5708′, über die *Kohlstatt-* u. *Hausalpe*, letztes Stück sehr mühsam (4—5 St.)

Nun am Abhang des *Rabenkopfs* über *Ried* u. *Besenbach* (rechts drüben dehnt sich der versumpfte *Rohrsee* aus, jenseits desselben die Orte *Zell, Klein-Weil, Gross-Weil, Schlehdorf*) nach dem freundlich an mehreren Hügeln (Kögeln) gelegenen Kochel ($1^1/_2$ St.), früher Lieblingsort der Münchener Maler, denen der Formenreichthum seiner Umgebung in Wald, Fels u. See als unerschöpfliche Fundgrube für Studien u. Skizzen galt, jetzt viel von Sommerfrischgästen besucht; das oft überfüllte Wirthshaus von *Jakob Fink* im Ganzen gut u. billig, meist delikate Fische [Renken, Salblinge, Forellen, Hechte]; das Bad Kochel, 5 Min. vom Ort, unweit des Sees, besitzt die reinste kalte Sodaquelle Deutschlands u. ist zugleich für See-, Dampf-, Fichtennadel-, Moor-, Mutterlaugenbäder, so wie für Molken-, Kräutersaftcuren, u. zur Aufnahme von Durchreisenden eingerichtet, der Besitzer *Dr. Dessœuer* tüchtiger Arzt u. liebenswürdiger Gesellschafter, Einrichtung durchaus comfortabel, Speisen u. Getränke sehr gut u. nicht theuer, auch Pensionspreise, 1. Classe 50, 2. Cl. 40 fl. pro Monat; am Kochelsee selbst *Hotel garni* in prächtiger Lage (sehr zu empfehlen); Bootfahrt unfern des Wirthshauses im Ort; Fahrgelegenheit bei Fink u. auf dem Bad; *Matthias Huber*, bekannter Joppenschneider (bedeutende Auswahl von Gebirgsjoppen, sehr billig).

Der **Kochelsee**, 2058′, $1^1/_2$ St. l., 1 St. br., 252′ tief, $^1/_4$ St. vom Dorf Kochel, verdient den Besuch jedes Reisenden im hohen Grad. Lieblichkeit u. Grossartigkeit verbinden sich, um denselben zum schönsten der kleineren Gebirgsseen am Nordrand der deutschen Alpen zu machen: im N. freundliches Gehügel, im W. die Uebergangsberge vom *Hohen Heimgarten*, 5652′, über die *Röthelsteine* bis zu den Bergen hinter *Schlehdorf*, dessen Häuser wie weisse Grenadiere am Ufer stehen, im S. die hufeisenförmige Felsenmauer des von hier in directer Höhe von 3500′ in den See abfallenden *Herzogenstands*, 5557′, im O. die ganze Kette vom *Jochberg* über den *Sonnenspitz* bis zum *Kienstein* u. *Rabenkopf*, dazu auf dem Ostufer die meist belebte Fahrstrasse u. s. w. Eine Fahrt nach *Schlehdorf* oder zum *grauen Bären* oder zur *Jochmühle* (Kaffee, Milch, Bier: eine Alpenidylle ersten Ranges) oder besser noch eine Rundfahrt um den See gehört zu den angenehmsten Erinne-

Digitized by Google

rungen. Wer aber zu grosse Eile hat, besuche wenigstens die oberhalb dem Bade gelegene Rindenhütte, von der man den See, mit seiner freilich wenig schönen Fortsetzung im Rohrsee, ganz überschauen kann. Fussreisende, welche über Walchensee weiter reisen, können damit die Seefahrt zur Jochmühle verbinden, von wo links (interessanter als die Fahrstrasse) am *Kesselbach* aufwärts zu den Wasserfällen u. auf die Strasse. — Besteigung des *Rabenkopfs* (über die *Kocheler-*, *Staffelalpe* 3½ St.), des *Jochbergs* (über die *Kothalpe*, *Jocheralpe*, 3 St.), wenig mühsam u. sehr lohnend.

Von Kochel führt die Strasse am Fusse des östl. Gebirgszugs in ½ St. (kurz vor dem letzten steilen Abstieg rechts ein Crucifix, bei dem man den Kochelsee in seiner ganzen reizenden Eigenthümlichkeit überblickt) zum See (hier das obengenannte Hotel garni) dann am Ostufer zum *Kesselberg*, von wo (links unfern des Wegweisers mit der Aufschrift „Weg zum herunteren Wasserfaall" kleiner Wassersturz) ¾ St. theilweise steil (man sollte den Kesselberg nur Vormittags ansteigen, da man dann im Schatten geht) unter den jähen Wänden des *Jochbergs* (bei der ersten Wendung der alten schon im Jahre 1492 gebauten Strasse nach links geht gerade aus ein Fussweg an den schönen *Kesselbachfällen* aufwärts u. trifft oberhalb derselben wieder auf die Fahrstrasse; jedermann empfohlen) zur sog. *Absätz*, 2786', (rechts Reitweg auf den *Herzogenstand*, links Alpenweg auf den *Jochberg*) u. dann abwärts. Nach wenigen Minuten tritt die Strasse aus dem Walde, u. der in einem durch seine Grossartigkeit imponirenden Hochgebirgspanorama (links die *Rissberge*, in der Mitte die *Soyernspitze* mit ihren Trabanten u. dem davor liegenden Zug des *Grasbergs* u. des grünen *Altlacher Bergs*, rechts hinten der Steilabfall des *Karwendels*, des *Dreithorspitzes*, u. ein Theil des *Wettersteins*, vorn der waldige Abhang des *Fahrenbergs*) fluthende schwarzgrüne, 2½ St. l., 1½ St. br., nahe 900' t., **Walchensee**, 2532', liegt vor uns. Nur noch einige Schritte u. wir sind in *Urfeld* (1½ St. von Kochel; *Jäger am See*, allen billigen Ansprüchen genügend; treffliche Aussicht über den See; gutes Standquartier für Ausflüge; Kahnfahrt nach allen Richtungen des Sees).

Ausflüge von Urfeld: 1) **auf den Herzogenstand**, 5557' (2¾ St.). Wenn irgend ein Berg der **deutsche Rigi** genannt zu werden verdient, so ist er es; Niemand, auch der Schwächste nicht, sollte seine Besteigung unterlassen; trefflich unterhaltener Reitweg führt von der Absätz (s. o.) bis auf die Spitze. In ¼ St. zur Absätz, dann den Reitweg durch schönen Wald zu einer Bank, links, ½ St., (man kann vom Urfelder Wirthshaus auf gutem Fusssteig den Weg auch um ¼ St. abkürzen, indem man nicht erst zur Absätz zurückgeht), von welcher prachtvoller Blick auf den Walchensee u. seine Umgebung (wer den Walchensee in seiner unvergleichlichen Grossartigkeit kennen lernen will, muss mindestens bis hierher gehen), hierauf wieder durch Wald zum *Kaltwasseralpl*, nun in vielen Zickzackwindungen (im N. glänzt schon der Starenberger See) zur *Herzogenstandalpe* (1¼ St.; Milch, gutes Wasser; Alpenrosen in der Nähe), an den *Königshäusern* vorbei (König Ludwig II. liess sie theils seiner Gemsjagden, theils der schönen Aussicht willen, freilich leider nur zu seinem eigenen Gebrauch, erbauen; an dem 2. Hause in's Freie treten, der Blick in's Isarthal mit seinen Riesenbergen u. dem Gletscherhintergrund ist einzig in seiner Art), zur ebenfalls mit einem (leider verschlossenen) Königshaus geschmückten Spitze (¾ St.). Aussicht viel schöner als die von dem vielgerühmten Schafberg, jedenfalls aber die schönste in den ganzen bayerischen Alpen u. um so höher zu schätzen, als sie von jedem Spaziergänger ohne Beschwerde genossen werden kann. Nach N.: der Kochelsee, Starenbergersee, Rieg-, Staffelsee, die bayerische Ebene bis Freising (München ganz gut sichtbar) u. Ulm u. s. w.; nach O. die Benedictenwandgruppe, die Isarberge, darüber die Berge

Digitized by Google

am Tegernsee, Schliersee, der Wendelstein, das Kaisergebirge, die Berchtesgadener Alpen; im S.O., S., S.W. die Berge am Achensee, der Guffers, Unutz u. s. w. u. darüber die Pinzgauer Eiskette mit Grossvenediger, Grossglockner, Wiesbachhorn u. s. w., dann rechts die mächtige Innthaler Kalkkette von den Rissbergen an über den imposanten Karwendel (vorn die Soyernkette mit dem kleinen Soyernsee u. dem Grasberg, tief unten der Walchensee) bis zu seinem Absturz bei Mittenwald in das obere Isarthal, welches man aufwärts bis zum Scharnitzpass (dahinter der Solstein) erblickt, rechts davon der Dreithorspitz (links u. rechts darüber die herrliche Eiskette der Stubaier u. Oetzthaler Gletscher), die Wettersteinwand bis zur Zugspitze (mehr nach vorn das Esterngebirge vom Krottenkopf bis zum Hohen Heimgarten, der durch einen schmalen Felsenkamm mit dem Herzogenstand zusammenhängt), weiter dann nach S.W. u. W. die Lechthaler, Oberammergauer u. darüber die Allgäuer Alpen u. s. w. — 2) auf den Hochkopf, angenehme Partie ($2^1/_2$ St.), 1 St. Kahnfahrt über den See nach Altlach, dann guter Reitweg auf die Spitze ($1^1/_2$ St.; Jagdhäuser des Königs von Bayern auf derselben; schöner Blick in's obere Isarthal, auf den Wetterstein, die Stubaier Gletscher, die Zugspitze u. die nördl. Umgebung des Walchensees). Von da kann man in 2 St. nach Vorderriss im Isarthal gelangen (B. 1.).

Bei Urfeld Wegtheilung. Links (östl.) am See hin ein Strässchen über *Sachenbach* in die sonnige, grüne, holzreiche Jachenau u. durch diese in das Isarthal nach *Wegscheid* u. *Länggries* ($6^1/_2$—7 St.; B. 1.). — Am Westufer des Sees führt die Hauptstrasse nach Post *Walchensee* (1 St.; Fussgänger lassen sich dahin am Besten von Urfeld aus im Kahn fahren; *Post* gut), dann den steilen *Katzenkopf* empor, abermals zum See (*Obernacher* Bucht) herab u. durch Wald leicht bergan, im *Obernacherthal* aufwärts, über die hier niedrige Wasserscheide nach Wallgau (2 St.) im Isarthal (beim Beginn des letzten kurzen Abstiegs geht links monotoner Fahrweg an den waldigen Höhen des linken Isarufers nach *Vorderriss*, 3 St., B. 1.; man gehe auf demselben einige Schritte nach links, hier grossartigstes Thalpanorama in den ganzen bayerischen Alpen mit dem Isarthal im Vordergrund, dem *Karwendel, Solstein, Dreithorspitz* [darüber *Stubaier Gletscher*], *Wetterstein* u. der *Zugspitze* im Hintergrunde, sämmtlich Höhen von nahe u. über 8000′), hierauf *Krün* (rechts Fahrweg über Klais nach Partenkirchen, 3 St.) u. das Isarthal aufwärts (links die massigen, schroffen Karwendelabstürze) nach Mittenwald (2 St.; A. 1.).

Die ganze Tour von München über Starenberg, Penzberg, Kochel nach Mittenwald bietet eine Kette lieblicher u. erhabener Landschaftsbilder u. ist wohl die schönste zum Eintritt in Tirol, namentlich wenn man sie von Mittenwald aus mit der über Partenkirchen, Lermos u. den Fernpass (II. 3. B.) verbindet. Nur umgekehrt sollte man sie nicht machen, da sie dann an Interesse verliert.

B. München — Holzkirchen (Miesbach) — Rosenheim (Kufstein) — Traunstein — Freilassing (Reichenhall) — Salzburg.

Eisenbahn. Täglich mehrere Fahrten, von München nach Holzkirchen in 1—$1^1/_4$ St., nach Miesbach in 2 St., nach Rosenheim in 2—$2^1/_2$ St., nach Kufstein in $3^1/_4$—$4^3/_4$ St., nach Uebersee in $4^1/_2$ St., nach Traunstein in $3^1/_2$—5 St., nach Frei-

Digitized by Google

lassing in 4¼—6 St., nach Reichenhall in 5—6¾ St., nach Salzburg in 4½—6 St. Beste Züge zum Anschluss an die von den Stationen abgehenden Postwägen die beiden Morgenzüge. Rechts sitzen.

Von München über *Grosshesselohe*, die 106′ hohe *Isarbrücke*, sehr monoton durch Wald nach den Stationen *Deisenhofen*, *Sauerlach*, Holzkirchen, 2165′ (Bahnhofsrestauration, *Post, oberer Bräu*; Postomnibusse nach Tölz u. Länggries, B. 1., nach Tegernsee — Kreuth — Achenthal, B. 2.); schöne Aussicht auf die ganze Alpenkette von den Salzburger bis zu den Oberammergauer Gebirgen, besonders von dem hinter dem Ort gelegenen Bierkeller; Frühbeleuchtung, wo links von der Benedictenwand die Karwendelspitzen erglänzen, wahrhaft reizend.

Bei Holzkirchen geht die Miesbacher Zweigbahn ab, über *Thalham* (schöne Aussicht auf dem vielbesuchten *Taubenberg*, 1¼ St.) sich in das *Mangfallthal* senkend, hinter *Darching* über die *Mangfall*, dann an der *Schlierache* (Ausfluss des Schliersees) nach Miesbach (*Post; Greiderer; Wendelstein; Alpenrose;* bekannter Sommerfrischort, meist überfüllt; Postomnibusse nach Schliersee, B. 3.).

Die Rosenheimer Hauptbahn führt durch den sog. *Teufelsgraben* in grosser Curve u. starker Senkung in das Thal der *Mangfall* (Ausfluss des Tegernsees) u. in diesem abwärts nach *Westerham*, unweit dessen die von Bayerischzell kommende *Leitzach* in die *Mangfall* mündet. Die Gegend öffnet sich, das sog. *Vagenthal* liegt vor uns, über das sich im S. der obstreiche *Irschenberg* erhebt, dessen Pfarrkirche auf uns herniederschaut. Die Eisenbahn bleibt am Ostrand desselben u. erreicht die *Bruckmühle*, wo das *Vagenthal* schliesst, u. das *Heufeld*, die ruhmvolle Wahlstätte altbayerischen Heldenthums, beginnt. Wir passiren Station *Heufeld* (rechts chemische Düngerfabrik) u. gelangen, die Mangfall mit der darüber sich immer stolzer erhebenden Gruppe des *Wendelsteins* immer zur Rechten behaltend, nach *Aibling* (beliebter Curort, Moorschlamm-, Mineral-, Soolbäder), *Kolbermoor* (mechanische Baumwollspinnerei, Presstorffabrik) u. Rosenheim, am Einfluss der *Mangfall* in den *Inn*, „dem schönsten aller bayerischen Marktflecken, durch die Bauart seiner Häuser an italienische Städte mahnend“ (*alte Post, König Otto, Greiderer*), ziemlich besuchter Badeort mit Sool-, Mutterlaugen-, Sooldampfbädern, Chlorgas-Inhalationen u. s. w.; vom *Curhaus* prächtiger Einblick in das Innthal mit seinen grossartigen Uferbergen, rechts *Wendelstein*, links im Hintergrund des Innthals das hohe *Kaisergebirge* mit dem grünen Kuppeldom der *Hohen Salve*, über welche selbst der *Grossvenediger* hereinleuchtet, im linken Vordergrund aber die ganze schöne Kette vom *Heuberg* über den *Hochriss*, die *Kampenwand* u. darüber hinaus; umfassendste Aussicht vom ½ St. entfernten *Schlossberg*; bei hellem Wetter ist der Grossvenediger schon vom Bahnhof aus zu sehen.

Bei Rosenheim Bahntheilung (für Reisende nach Kufstein Waggonwechsel).

Digitized by Google

a) Rosenheim—Kufstein. Die Bahn überschreitet die Mangfall u. führt im Innthal, dessen Ufergebirge bald näher zusammentreten, über *Raubling* (Innüberfuhr nach dem durch seine Aussicht berühmten Schloss Neubeuern) nach Brannenburg, Lieblings-Villeggiatur der Münchener, ganz besonders der Künstler; das einen schönen Blick in's Innthal gestattende Schloss mit vielbesuchter Terrasse Eigenthum des Marchese v. Pallavicini; Gasthaus unweit des Schlosses gut, aber fast stets überfüllt.

Beliebte Ausflüge von Brannenburg nach der *„Biber"*, der Kirche *„zur schwarzen Lak"*, zu den Berghöfen auf den *Asen*, wo die berühmte Malerfamilie *Adam* so viele Studien gemacht u. s. w. Der Stolz Brannenburgs aber ist der Wendelstein, zu dem man über die *Mitteralm*, *Rheinleralm* (wo man auch übernachten kann), das obere Stück beschwerlich, in 4 St. emporsteigt: Aussicht sehr schön; auf der Spitze eine Capelle. (Grossartig der Niederstieg auf steil gewundenem, hier u. da mit Geländer versehenen Pfad, über die hohe Felswand auf die grünen Alpfluren *) oberhalb *Bayerischzell*, das man von der Spitze in 2 St. leicht erreicht.)

Hierauf Station *Fischbach* (rechts Ruine *Falkenstein* u. der *Petersberg*, links der schöne grüne u. felsdurchzackte *Heuberg*, an den sich südl. das auf dem rechten Innufer die Grenze zwischen Bayern u. Tirol bildende *Grenzhorn*, 4164′, s. I. 1. B., anschliesst), Oberaudorf (links über dem Inn, südwestl., die majestätischen Wände des hohen *Kaisergebirgs* u. zwischen ihnen u. der von dem Grenzhorn nach O. ziehenden Bergkette die Einsattelung des Walchsees, mit der malerischen Niederung der grossen tirolischen Dörfer *Niederndorf* u. *Ebbs* im Vordergrund, I. 1. B.).

Ausflüge von Oberaudorf: zum *Weber an der Wand*, 10 Min. vom Bahnhof; zum *Schweinsteiger Hof*, vulgo Hotel zum *„goldenen Tatzlwurm"*, beide sogar zu literarischen Berühmtheiten geworden. — Uebergang nach *Bayerischzell*, B. 3. — Innüberfuhr nach *Erl*, mit Zollhaus, I. 1. B.

Bei der folgenden Station *Kiefersfelden*, wo die Landesgrenze von Bayern u. Tirol auf dem linken Innufer, zwischen dem tiroler Wirthshaus, der sog. *Klause*, u. dem bayerisch-österr. Zollhaus, tritt die Bahn, der Beugung des Inns folgend, in dessen Längenthal (von W. nach O.) ein, wird oberhalb derselben durch den Strom hart an den *Thierberg* gedrängt, an dessen Fuss die zum Andenken an den Abschied des früheren Königs Otto von Griechenland in gothischem Stil von Ziebland erbaute *Ottokapelle* (in der Nähe das dem österr. Aerar gehörige Eisenhüttenwerk *Kiefer*) u. erreicht, unterhalb *Zell*, dem Kufstein gerade gegenüber liegenden Dorfe, den Bahnhof Kufstein (I. 1.; Kufstein-Innsbruck, I.).

b) Rosenheim—Salzburg. Die Bahn überschreitet auf zwei Brücken die Mangfall u. auf einer 762′ langen den Inn u. führt, in nordöstl. Richtung, die hohe Alpenkette zur Rechten, die bis Salzburg immer in der Nähe bleibt, nach Station *Stephanskirchen*, dann an dem Simmsee (1½ St. l., ½ St. br., 170′ t.) vorbei, nach *Endorf*, weiter, südl., an einer Bucht des Chiemsees (links) vorüber, nach Prien

*) Reiche Flora: Androsace lactea, Achillea clavennae.

Digitized by Google

(*Kronprinz;* Sommerfrischplatz; gerade im S. steht die 5310′ hohe *Kampenwand*).

20 Min. von der Station (auch durch Stellwagen verbunden) der hellgrüne **Chiemsee,** 1570′, seines Umfangs willen (5½ St. l., 3 St. br., 14 St. im Umfang, 500′ tief) das *bayerische Meer* genannt. Derselbe verdient der prachtvollen Aussicht wegen, die man von einer seiner drei Inseln (Herreninsel, Fraueninsel, Krautinsel), besonders aber von der Fraueninsel (gutes Wirthshaus; interessantes Künstleralbum) auf das südliche Gebirge geniesst, von jedem Naturfreund besucht zu werden. Die Aussicht erstreckt sich (von W. nach O. gehend) vom Gaisberg u. Untersberg (bei Salzburg) über den Staufen (bei Reichenhall), das Sonntagshorn (bei Unken), den Hochgern, Hochfellen, Watzmann (bei Berchtesgaden), die Kampenwand, den Hochriss, Spitzenstein, das Kaisergebirge, Grenzhorn, den Heuberg bis zum Wendelstein u. Breitenstein (bei Bayerischzell) u. nimmt sich namentlich in der Abendbeleuchtung, mit den dann auch in allen Nuancen von Blau zu Grün u. Grau spielenden grossen Wassermassen, ganz ausgezeichnet aus. Von *Stock* (an dem Ufer zunächst Prien), wohin Fahrstrasse, jederzeit Kahnfahrt in 1 St. zur *Fraueninsel* (auch Dampfschiffahrt).

Nun am Chiemsee hin, der auf Minuten sichtbar wird, aber von hier aus ein völlig reizloses Bild gewährt, nach *Bernau* (südl. die Berge des Prienthals: *Kampenwand, Hammerstein, Spitzenstein, Zellerhorn* u. s. w.; durch das Prienthal nach Niederaschau, Sacharang u. Kufstein, B. 4.), dann über grosse Moose u. Filze (Moore) nach *Uebersee* unweit der *Grossen* oder *Kitzbüheler Ache*, die auf dem *Thurnpass* in Tirol entspringt u. über *Kitzbühel, St. Johann, Kössen, Unterwössen* herabkommt u. in den *Chiemsee* mündet (südl. steht rechts der *Hochplatten,* links der *Hochgern,* 5528′, u. *Hochfellen,* 5307′, zwischen denen die Strasse durch das Achenthal nach Kössen u. s. w. führt, B. 5., Poststellwägen bis Unterwössen). Abermals über Filz u. Moos nach Station *Bergen* (über Bad *Adelholzen* nach *Siegsdorf* an der Strasse von *Reichenhall* durch das Traunthal, 1¼ St., für Reisende, die von Rosenheim kommen u. in das Traunthal wollen, ohne den Umweg über Traunstein zu machen). Von da ohne weiteres Interesse nach Traunstein an der bayerischen *Traun* (*Post, weisses Brauhaus;* Saline, Soolbad; Strasse, das von dem *Sulzberg, Rauschberg* zur Rechten u. dem *Teisenberg* u. *Staufen* zur Linken umstandene Traunthal aufwärts, eines Theils nach Ruhpolting u. Reit, andern Theils nach Inzell u. Reichenhall; Poststellwägen nach Reichenhall u. Ruhpolting; B. 6.).

Spaziergang auf den *Hochberg,* 2389′ (¾ St.), sehr zu empfehlen, schöne Aussicht auf das Gebirge u. über den Chiemsee.

Von Traunstein führt die Bahn zur Station *Lautern* (rechts oben der hohe *Rauschberg, Staufen,* darunter der *Sulzberg* u. *Teisenberg*), u. am Fusse des *Teisenbergs* nach *Teisendorf.*

Besteigung des *Teisenbergs* über *Achthal* (2 St., bis dahin fahrbar) u. auf die *Stoisseralpe,* 4219′ (2 St.), lohnend.

Das berühmte Bergamphitheater *Salzburgs* öffnet sich, links im Hintergrund treten die vom *Gaisberg* nach O. ziehenden Berge des *Salzkammerguts* immer deutlicher hervor, rechts oben winken die *Berchtes-*

Digitized by Google

gadener Gebirge, hervorragend der sagenreiche *Untersberg*. Wir kommen nach Freilassing, der bayerisch-österr. Grenzstation.

Bei Freilassing geht die Zweigbahn nach Reichenhall ab; sie führt das Thal der *Saale* aufwärts über *Hammerau, Piding* (rechts der *Staufen,* links der *Untersberg*) nach *St. Zeno,* 1/4 St. von **Reichenhall,** 1482′, höchst malerisch zwischen den Bergen *Staufen,* 5737′, im N., *Untersberg* im SO., *Dreisesselkopf* (*Lattenberg*), 5372′, im S. u. *Müllnerhorn,* 4308′, im W. gelegen (*Post, russischer Hof, Traube, Hirsch,* sämmtlich nicht billig); nördl. dicht dabei das berühmte Bad Achselmannstein mit Sool-, Fichtennadel-, Dampfbädern, Molken-, Kräutersaftkur, Inhalationen u. s. w.; grösste u. besteingerichtetste Saline der Welt, sehenswerth; durch das Saalethal nach Lofer u. eines Theils nach Zell am See, andern Theils nach Waidring, St. Johann u. Wörgl, alte Innsbrucker Strasse, B. 7., Poststellwägen.

Ausflüge: Nach *Grossgmain,* 3/4 St., südöstl. über St. Zeno, früher Benedictinerkloster mit schöner Kirche; — nach *Königshöhe,* 3/4 St., Aussicht auf Salzburg; — nach *Staufeneck,* 1 St., desgl.; — nach St. Pankrazkapelle, 3/4 St., westl., Ueberblick über das Saalethal mit seiner grandiosen Bergumrandung bis Hohensalzburg u. Maria Plain; — zur *Kugelbachalpe,* 2 St., auf dem nordöstl. Abhang des *Müllnerhorns,* Aussicht besonders auf die Gebirge um Lofer; — auf den **Zwiesel,** mittlerer Gipfel des Staufen, 5695′ (3—4 St.), über die *Kirchbergalpe,* auf der man übernachten kann, von wo noch 3/4 St. auf die Spitze mit vorzüglicher Aussicht auf den Chiemsee, die bayerische Ebene u. die südl. liegenden Gebirge; auch für Damen leicht zugänglich.

Nach Berchtesgaden: a) auf der Poststrasse über *Hallthurm,* zwischen *Untersberg* u. *Dreisesselkopf,* nach *Bischofswies* u. *Berchtesgaden* (5 St.; Eilwagen täglich 2 Mal; Einspänner 3 1/2—4 fl.); b) weit lohnender die Strasse zwischen *Müllnerhorn* u. *Dreisesselkopf* nach *Jettenberg,* dann links in's *Schwarzbachthal* u. der Soolenleitung entlang zur *Schwarzbachwacht,* 2804′ (Wirthshaus auf der Passhöhe; rechts das *Reiteralpgebirge*), zum kleinen *Taubensee,* nach *Ramsau* u. *Berchtesgaden,* B. 8., 7 St. Auch als Rundtour unter Verbindung beider Wege zu empfehlen.

Die München-Salzburger Hauptbahn bringt von Freilassing (links über der Salzach die Wallfahrtskirche *Maria Plain*) in wenigen Minuten, zuletzt auf 545′ langer Brücke über die Salzach, in den 1/4 St. nördl. von der Stadt gelegenen Bahnhof von **Salzburg,** 1340′ (*Erzherzog Carl, goldenes Schiff*; *goldene Krone, Mohr, Regenbogen* einfacher). Die Stadt Salzburg, in einer der schönsten Lagen Europas, breitet sich zu beiden Seiten der *Salzach,* unter dem *Kapuzinerberg* am rechten, am *Mönchsberg* mit der Festung *Hohensalzburg* am linken Ufer des Stromes aus. Sehenswürdigkeiten: die Domkirche; die Stiftskirche St. Peter mit dem Peterskirchhof, auf dem Haydn begraben liegt (unweit des Eingangs der Stiftskeller mit guten österr. u. ungarischen Weinen); das Residenzschloss, gegenüber der Neubau mit dem Glockenspiel, welches um früh 7, Mittags 11 u. Abends 6 Uhr seine Weisen erklingen lässt; Mozart's Standbild.

Unter den ausserordentlich mannichfaltigen u. schönen Ausflügen in die nächste Umgebung der Stadt sind folgende hervorzuheben: auf den **Mönchsberg**: Rundgang um dessen breiten Rücken, von dem man, je nach der Himmelsrichtung, eine sehr abwechselungsreiche Aussicht geniesst, so wie auf die Feste *Hohensalzburg* (400′ über Salzburg), die auf seinem südl. Ende ruht, u. von deren *Feuerthurm* man die beste Rundschau über das die Stadt umgebende Panorama u. sie selbst

Digitized by Google

halten kann, jedem zu empfehlen: zu Füssen liegt die von der Salzach durchströmte Stadt in dem belebten, breiten Thal, links drüben erblickt man den *Kapuzinerberg* u. weiter nach S. den *Gaisberg*, im S. erhebt sich das schroff nach W. abfallende *Tännengebirge*, gegenüber das *Hagengebirge*, im SW. der hohe *Göll*, weiter nach vorn die Stadt *Hallein*, gegen W. steht der *Untersberg*, *Staufen*, dazwischen im Hintergrund das *Sonntagshorn*, gegen N. schweift der Blick Salzach abwärts in's Flachland; — zum Francisci Schlössl auf dem **Kapuzinerberg** (3/4 St.), 640′ über der Salzach, unvergleichlicher Blick die Salzach aufwärts bis zu den obengenannten Gebirgen u. abwärts über die von der Salzach durchschnittene Ebene (Wirthshaus; guter Kaffee); Aufgang vom Kapuzinerkloster an durch schattigen Laubwald; — nach Schloss **Aigen** (1 St.) mit schönem Park, hübschester Punkt die sog. *Kanzel*; — nach Schloss Hellbrunn (3/4 St.), mit Park u. berühmten Wasserkünsten (man stelle sich hinter den Brunnenmeister, sonst wird man nass); — nach der Wallfahrtskirche **Maria Plain** (1 1/2 St.); auf dem Platz vor derselben umfassendste Ansicht Salzburgs mit seiner ganzen Gebirgsumgebung, namentlich in der Abendbeleuchtung reizend; zum Gehen sehr sonnig. — Besteigung des *Gaisbergs* (3 St.) nicht besonders lohnend, viel schöner der Blick vom Mönchs- u. Kapuzinerberg.

Von Salzburg können in der Hauptsache vier Wege nach Tirol eingeschlagen werden: 1) der Eisenbahn entlang nach Rosenheim u. Kufstein (S. 27), 2) auf der Eisenbahn nach Reichenhall u. von da das Saalethal aufwärts nach Lofer u. Pass Strub, B. 7., 3) das Salzachthal aufwärts bis zu den Tauern, Pass Thurn u. über die Gerlos, B. 9., 4) über Berchtesgaden, den Hirschbühel u. entweder nach Lofer zum Pass Strub oder über Zell am See auf die vorige Linie, B. 8.

B. 1. Holzkirchen — Tölz — Isarthal.

(Anschluss an die Routen *Hinterriss, Achenthal, Jenbach*, I. 6. A., *Mittenwald, Scharnitz, Zirl*, A. 3. u. II. 1.)

Entfernungen: Tölz 4, Langgries 2, Fall 3, Vorderriss 2, Hinterriss 3 oder Mittenwald 5—6 St. **Post- u. Privatomnibusse** täglich 2 Mal in 2 1/2 St. nach Tölz, Postomnibus 2 Mal täglich von Tölz nach Langgries in 1 1/4 St.

Von *Holzkirchen* (S. 26) über *Grosshartpennig* u. *Saxenkamm* (links die Berge zwischen Tegernsee u. Isarthal, namentlich der *Hirschberg* hervortretend, vor uns die *Benedictenwand*, in immer grossartigeren Formen auftauchend), dann (prächtiger Baumschlag) rechts Kloster *Reitberg* u. über die Wasserscheide zwischen *Isar* u. *Mangfall* (S. 26) in das Thal der Isar u. das zu beiden Ufern derselben äusserst malerisch gelegene Tölz, 2058′ (*Post, Bürgerbräu*); bedeutende Brauereien, Holzhandel, vielbesuchtes Bad *Krankenheil*, dessen Quellen an dem westl. von Tölz liegenden *Blomberg* entspringen; schöne Aussicht auf den Hintergrund des Isarthals von den Gärten des Bürgerbräus (*Seekor, Juifen, Demeljoch, Lamsenspitz, Gamsjoch* u. s. w., im Gartenhaus Panorama unter Glas) u. Bruckbräus; Fahrgelegenheiten nach allen Richtungen.

Auf den **Calvarienberg**, 1/4 St., schönster Blick über Tölz, die blaue Isar u. ihre schönen bewaldeten Uferberge mit dem *Buchberg*, *Blomberg*, *Zwiesel*, der *Benedictenwand* zur Rechten, dem *Fockenstein* u. *Kampen* zur Linken u. den Gebirgen der oberen Isar im Hintergrunde (s. o.); — nach *Gaisach*, 3/4 St., Aussicht von der *„Langen Bank“*; — nach Wackersberg, auf den Vorhöhen des linken Isarufers, berühmt durch seine, mit prächtigster Baumstaffage im Vordergrund gezierten Alpenansichten (1 St.).

Digitized by Google

Von Tölz führt östl. Fahrstrasse nach Gmund am Tegernsee (3 St.; B. 2.) u. nach Miesbach (5 St., S. 26; B. 3; Omnibusfahrt, ziemlich langweilig) u. westl. nach Bichl (3 St.; A. 3., S. 23; man beachte, dass, wenn man von Tölz dahin den Postwagen, der nach Penzberg fährt, benutzt, man 10 Min. vor Bichl aussteigen u. sein Gepäck dahin tragen muss).

Das Isarthal aufwärts gelangt man, den Isarstrom stets zur Rechten, nach dem Dorf Länggries, 2140', „dem schönsten der bayerischen Gebirgsdörfer", über welchem rechts der *Kirchstein*, ein Ausläufer der Benedictenwand, links der *Geigerstein* u. *Fockenstein* in die Lüfte ragen (*Neuwirth, Altwirth;* in neuester Zeit viel von Sommerfrischgästen besucht; schöne Aussicht auf der Isarbrücke). Von der Brücke Fahrweg auf dem linken Isarufer nach Wegscheid u. in die Jachenau, ein 5 St. langes Thal an der Südseite der Benedictenwand, berühmt durch die Schönheit seiner Bewohner u. grosse Wohlhabenheit (Holz, Vieh, Schmalz u. s. w.), u. zum Walchensee (von *Länggries* nach *Urfeld* 6½ St., s. auch A. 3.).

Von *Länggries* führt die Isarthalstrasse, das schöne dem Baron v. Eichthal gehörige Schloss *Hohenburg* (mit Brauerei) links lassend (¼ St.), durch die langgestreckten Ortschaften *Anger, Hochreut, Winkel* in dem immer öder u. einsamer werdenden Thal nach Fall, 2291' (3 St.), aus mehreren Bauernhöfen bestehend (Einkehr beim Forstwart), an der engsten Stelle des Isarthals, wo sich der Fluss durch hohe Felsenwände ein nur 20' breites Bett gefressen, durch welches er, eine Stromschnelle von 15' Höhe bildend, mit wilder Hast stürzt (1 St. davon die sehenswerthe *Dürrachklamm;* ½ St. vor Fall, den *Walchen*, Ausfluss des *Achensees,* aufwärts, fahrbares Strässchen nach Achenwald, 2 St., u. zum Achensee, I. 6. A.) — Von Fall auf immer gut erhaltener Strasse in wieder erweitertem Thal, hier *Krammetsau* genannt, nach Vorderriss, Jagdschloss des Königs von Bayern mit Försterwohnung (2 St.; zugleich gutes Wirthshaus) u. s. w., auf einer Anhöhe am rechten Isarufer u. unweit der Mündung des *Rissbachs* gelegen, mit ausgezeichneter Aussicht auf das im SW. sichtbar werdende *Wettersteingebirge*, die *Zugspitze* mit ihren Gletschern, u. die südl. Berge der *Hinterriss,* vorn der *Grasberg,* dann *Karwendelspitz, Vorderkopf, Grabenkor, Königsgrat, Stuhl* u. *Kaltwasserspitz* im tiefsten Hintergrunde des *Rissthals.*

Von *Vorderriss* führt südl. ein guter Fahrweg in dem romantischen, von ausgezeichneten Ahornen bestandenen, holzreichen *Rissthal* aufwärts, mit schönem Einblick in die von SW. einmündenden, aus den Höhen der Karwendelgruppe herabziehenden Seitenthäler, nach dem Klösterli u. dem daneben liegenden Jagdschloss des Herzogs von Coburg, Hinterriss, auf Tiroler Gebiet (s. darüber u. Uebergang über das *Plumserjoch* oder die *Lamsen* nach *Pertisau* am *Achensee,* I. 3. A.; nach *Scharnitz,* II. 1. A.; in's *Stallenthal,* I. 7. A.).

Das Isarthal aufwärts, nach Ueberschreitung des Flusses nun am linken Ufer desselben (die ersten 2 St. monoton), Fahrsträsschen

Digitized by Google

nach Wallgau (3 St.) u. von da entweder nach *Mittenwald, Scharnitz*, II. 1., auch *Partenkirchen* (S. 21), oder nach dem *Walchensee* u. *Kochel* (S. 24); über den *Hochkopf* Reitsteig an den *Walchensee* (S. 25).

B. 2. Holzkirchen — Tegernsee — Kreuth — Achenpass.

(Anschluss an die Routen *Achenthal, Jenbach*, I. 6. A., u. *Brandenberg, Brixlegg*, I. 5. A.)

Entfernungen: Tegernsee 4½, Kreuth 2½, Achenkirchen 4½, Jenbach 3½ St. Von Holzkirchen täglich mehrere Mal **Poststellwägen** nach Tegernsee (in 2½ St.) u. Kreuth (in 4 St., von Holzkirchen); von Kreuth geht früh Poststellwagen bis zur Scholastica, wo er gegen Mittag eintrifft.

Von Holzkirchen (S. 26) südl., direct auf das Gebirge zu, Poststrasse über *Lochham, Ober-Warngau, Reitham, Hub* (Kreuzung mit der *Miesbach-Tölzer*, der sog. Salzstrasse), u. dann abwärts über *Dürrenbach* nach *Gmund* (3¼ St.; gutes Wirthshaus) am nördl. Ende des *Tegernsees* u. am Ausfluss der *Mangfall* aus demselben, Kreuzungspunkt für die von Tegernsee westl. abführende Strasse nach Tölz (3 St.; B. 2., S. 30) u. für die nach Miesbach oder Schliersee, östl. (3 St.; B. 3.).

Nach **Kaltenbrunn**, Meierei u. Geflügelhof des Prinzen Carl v. Bayern (¼ St.), vom *Pavillon* schönste Ansicht des Tegernsees.

Nun am östl. Ufer des Tegernsees über *St. Quirinuskapelle* nach Tegernsee, 2315′ (1¼ St.; *Post*, theuer; *Guggemoos*), berühmter Sommerfrischplatz, Vereinigungspunkt der Aristokratie u. Diplomatie während der Sommermonate; sehenswerthes Schloss des Prinzen Carl von Bayern, mit trefflicher Brauerei, früher Benedictinerkloster.

Der **Tegernsee** (1½ St. l., ½ St. br., 300—500′ tief), mit ziemlich flachem nördl. Ufer, wird im S. vom *Wallberg*, 5495′, u. *Setzberg*, 5441′, im O. von dem Bergzug zwischen *Tegern-* u. *Schliersee*, im W. von der *Ringspitze*, dem *Hirschberg*, 5455′, dem *Kampen*, 5223′, eingeschlossen u. gewährt, mit seinen vielbelebten Ufern, im S. die Dörfer *Rothach* u. *Egern*, im W. *Abwinkel* u. *Wiessee*, im N. *Gmund*, im O. *Tegernsee* mit seinem Schloss ein liebliches Landschaftsbild, welches zu längerem Verbleib einladet. — Der schönste Ausflug in der Nähe führt auf den grossen Paraplui (25 Min.), am Abhang des *Pfliegeleckbergs*, südl. von Tegernsee, mit schönem Blick auf den südl. Theil des Sees u. in das Weissachthal (Kreuther Strasse). — Die lohnendste Bergsteigung ist die des Hirschbergs, über die *Hochluckenalpe* in 4—5 St., ohne viel Beschwerde, mit vorzüglicher Aussicht auf die bayerische Ebene, die benachbarten Gebirge u. die Centralalpen.

Uebergänge nach Schliersee (bester u. lohnendster über die *Neureut* u. *Gindelalpe*, 3909′ (3—4 St.), u. Brandenberg (Fahrstrasse über *Rothach*, an den Wasserfällen vorüber, auf die *Wechselalpe*, dann an der *weissen Valepp* abwärts zum Forst- u. Wirthshaus *Valepp*, 4½ St., von wo schlechter Weg nach *Brandenberg*, 5 St., I. 5. A.)

☞ Die Kreuther Poststrasse führt um die östl. Bucht des Sees nach *Rothach*, geht über die *Weissache* u. verfolgt dann das immer enger werdende Thal über grüne Matten, zwischen waldigen Bergen (links der *Wallberg*, rechts der *Setzberg*), nach *Dorf Kreuth* (gutes Wirthshaus) u. dem ¾ St. weiter liegenden Wildbad Kreuth, 2622′ (2½ St.;

Digitized by Google

grosse Bad- u. Gasthofslokalitäten; theuer, vornehm, ungemüthlich für den Durchreisenden).

Hübschester Ausflug auf die Gaisalpe (1½ St.), auf der die Ziegenmolke für das Bad bereitet wird; mit hübscher Aussicht. — Interessanteste Bergbesteigung: auf den Schinder, 5162′, über die *Langenauer Alpe* (2 St., zum Wirthshaus eingerichtet), zur Spitze (2 St.), vorzügliche Aussicht, Panorama im Bad zu haben.

Der Weissache weiter entlang nach *Stuben*, *Glashütte* u. dann aufwärts u. rasch abwärts zum *Pass Achen* u. nach *Achenwald*, am *Walchen* (dem Ausfluss des *Achensees*), von wo rechts Fahrsträsschen nach Fall an der Isar (2 St.; B. 1., S. 31), u. links die Hauptstrasse nach Achenkirch u. zum Achensee führt (I. 6. A.).

Für Fussgänger der Uebergang über die *Königsalpe* (1 St.), *Schildensteinalpe* (1½ St.) nach *Achenwald* (2—2½ St.) vorzuziehen (nicht ohne Führer).

B. 3. Miesbach — Schliersee — Bayerischzell.

(Anschluss an die Routen *Brandenberg*, *Brixlegg*, I. 5. A., *Landl*, *Thiersee*, *Kufstein*, I. 1. A., u. an die *Rosenheim-Kufsteiner Bahn* bei *Oberaudorf*, B., S. 27.)

Entfernungen: Schliersee 1½, Bayerischzell 4 St. **Poststellwagen** mehrmals täglich von Miesbach nach Schliersee in 1 St.

Von *Miesbach* (S. 26, von wo auch Omnibus nach Tölz u. Tegernsee) über *Agatharied*, *Westenhofen* (kurz vorher hübscher Blick auf den *Schliersee* u. seine Bergumrandung) nach Schliers oder Schliersee, 1½ St. (*Fischerliesel;* von Sommerfrischgästen stark besucht; Kahnfahrt am See).

Der grünblaue, eirunde **Schliersee** (¾ St. l., ⅜ St. br., 168′ tief), 2481′, von 3 Seiten von Bergen von 3000—6000′ umgeben (im O. der *Schliersberg* u. *Rohnberg*, 3953′, mit einem Felsenvorsprung, auf welchem die Trümmer von *Hohenwaldeck* liegen, im S. hinter der *Fischhauser Aue* der *Hagenberg* mit dem *Jägerkamp*, 5513′, u., von demselben durch das *Josephsthal* geschieden, der *Brecherspitz*, 5335′, im W. die Berge zwischen dem *Tegernsee* u. *Schliersee* mit der *Gindelalpe*) u. im N., wo die schönen Dörfer *Westenhofen* u. *Schliers* das Ufer zieren, sich dem Flachland öffnend, ist nächst dem Kochelsee der schönste unter den kleineren Seen des deutschen Alpenlandes. Schönster Standpunkt zu seiner Ueberschau die *Weinbergskapelle* (10 Min.) — Uebergang nach Tegernsee, S. 32.

Die Strasse nach *Bayerischzell* führt am östl. Seeufer nach *Fischhausen* (Fussgänger lassen sich dahin besser im Kahn fahren) am südl. Seeende u. *Neuhaus*. Strassentheilung: der Fahrweg südl. führt durch's *Josephsthal* auf das Joch der *Spitzingalpe*, dann zum *Spitzingsee*, der *rothen Valepp* entlang über die *Waizingeralpe* nach dem Forst- u. Wirthshaus *Valepp*, 5 St. (Weg nach Tegernsee, B. ?., s. o.; nach Brandenberg u. Brixlegg, I. 5. A.). Die östl. abbiegende Strasse bringt durch das *Aurachthal* u. in das Thal der *Leitzach*, an der aufwärts man stets den *Breitenstein*, 5186′, u. *Wendelstein*, 5849′, zur Linken, über *Geitau* nach Bayerischzell (4 St.), 2533′, gelangt, höchst malerisch in einer grossartigen Sackgasse gelegen, aus der scheinbar nur über das Gebirg Auswege zu finden (links der *Wendelstein* u. seine Nebenhöhen, gerade vor uns der *Grosstraiden*, rechts die Vorberge des *Miesing*). Rechts vom *Grosstraiden* öffnet sich aber bald ein schmales

Digitized by Google

Thal, durch das man zur tiroler Grenze, nach *Landl, Thiersee* u. *Kufstein* kommt (I. 1. A.; Zell bis Kufstein, 7 St.).

Von Bayerischzell aus Besteigung des Wendelsteins schneller (2½ St.) u. nicht unbequemer als von Brannenburg aus. — Uebergang nach Oberaudorf an der *Rosenheim-Kufsteiner Bahn* (5 St., B., S. 27), über die *Grafenherbergalpe* zur *Kohlstatt* in der *Aschau*, dann am *„Hôtel zum goldenen Tatzlwurm"* vorbei auf dem Fahrweg nach *Oberaudorf*; sehr zu empfehlen, wegen der schönen Aussicht auf die Berge des Unterinnthals u. besonders auf das gegenüber hochaufragende Kaisergebirge.

B. 4. Bernau — Prienthal — Sacharang.

(Anschluss an die Route nach *Kufstein*, I. 1. B.)

Entfernungen: Niederaschau 1, Sacharang 2½ (Kufstein 4½ St.).

Von Station *Bernau* (S. 28) südöstl. in das Thal der Prien nach *Niederaschau*, 1 St. (links die *Kampenwand* u. der *Hammerstein*, rechts der *Schwarzberg* u. das *Zellerhorn*). Gleich darauf das malerisch auf schroffen Felsen thronende Schloss *Hohenaschau* mit dem zu seinen Füssen ruhenden *Dorf Hohenaschau* (schöne Aussicht vom Schloss über den Chiemsee), dann *Innerwald*, worauf das Thal enger u. waldiger wird. *Hainbach* liegt wieder freier, aber erst bei *Ober-Innerwald* gewinnt die Gegend ein freundlicheres Aussehen, welches auch die Umgebung von *Sacharang* zeigt, 2⅓ St. (links der *Geigelstein*, rechts der *Spitzenstein*).

Der *Spitzenstein*, 4963′, von *Sacharang* in 3 St. ersteigbar; sehr schöne Aussicht, insbesondere über den Nord- u. Südrand der Chiemgauer Alpen u. den Chiemsee.

½ St. hinter Sacharang die tiroler Grenze. (Das Weitere bis Kufstein, 4—5 St., I. 1. B.)

B. 5. Uebersee — Grossachenthal — Kössen.

(Anschluss an die Routen *Walchsee, Kufstein*, I. 1. B., *St. Johann, Wörgl* oder *Waidring, Strubpass*, I. 3. A., *Kitzbühel, Thurnpass* oder *Brixenthal*, I. 3. B.)

Entfernungen: Marquartstein 2½, Unterwössen ½, Kössen 4½ St. (Kufstein 6 oder St. Johann 4½ St.). **Stellwagen** von Uebersee nach Unterwössen 1 Mal täglich.

Von *Uebersee* (S. 28) Fahrstrasse, südl., über die Moose des Chiemsees nach *Staudach* an der *Grossache* (*Kitzbüheler Ache*, I. 3. A.) unweit dessen dieselbe aus dem Gebirge tritt. Hierauf *Marquartstein* (2½ St.), altes Felsenschloss, von dem östl. der *Hochgern* u. westl. der *Hochplatten*, 5006′.

Der *Hochgern*, 5528′, in 5—6 St. ersteigbar; schöne Aussicht auf die Kalkalpen bis Berchtesgaden u. Salzkammergut, anderseits bis zum Wendelstein, im S. auf die Centralalpen, im N. den Chiemsee.

In ½ St. *Unterwössen*, von wo links gute Strasse nach *Hinterwössen* u. *Reit im Winkel*, 3½ St. (kürzerer Weg für Fussgänger über die *Moseralpe*), rechts der Ache entlang in dem immer grossartiger u. wilder werdenden Thal nach *Reuten*, *Schleching*, Pass Klobenstein

Digitized by Google

(schauerliche Klamm, in der die Ache die Kalkalpen durchbricht) u. dem freundlichen Kössen in Tirol (I. 1. B.; I. 3. A.).

B. 6. Traunstein — Siegsdorf — Reit im Winkel — Kössen; Siegsdorf — Inzell — Reichenhall oder Unken.

(Anschluss an die Routen *Kössen, Kufstein*, I. 1. B., *Kössen, St. Johann*, I. 3. A., *Reichenhall, Lofer, Zell am See*, B. 7., *Lofer, St. Johann, Wörgl*, I. 3. A.)

Entfernungen: Siegsdorf 1½, Ruhpolding 1¾, Reit 4½, Kössen 2 St.; Siegsdorf 1½, Inzell 3¼, Reichenhall 4 oder Unken 5¼ St. **Stellwagen** von Traunstein nach Inzell 1 Mal täglich in 2½ St.

Von *Traunstein* (S. 28), südl., treffliche Fahrstrasse an der *bayerischen Traun* aufwärts nach *Siegsdorf* (1½ St.), wo sich die weisse u. rothe Traun vereinigen. Strassentheilung.

Südl. führt die Strasse durch das Thal der weissen Traun über *Eisenärzt* (Hüttenwerk für die am *Kressenberg* gewonnenen Eisenerze) u. nach Durchschreitung der ersten Felsenenge zwischen dem *Hochfellen* (rechts), 5307′, u. dem *Sulzberg* (links) nach Ruhpolding (1¾ St.; *Post* gut), von wo links Fahrweg nach Inzell (2 St., s. u.) im Thal der *rothen Traun*, während der Hauptweg gerade aus der weissen Traun (hier *Seetraun* genannt) entlang an den Orten resp. Einöden *Grashof, Fuchs* vorüber zum Weiler *Fritz* (¾ St.) führt, der rechts bleibt.

Kurz hinter *Fritz* zweigt sich vom Thalweg der sehr zu empfehlende Gehweg durch das Fischbachthal ab, auf dem man zum 600′ hohen **Staub**, dem „originellsten Wasserfall der nördl. Kalkalpen" (1½ St. von Fritz) u. durch das liebliche Heuthal, mit herrlichem Vorblick auf das *Reiteralpgebirge*, nach Unken (3½ St.; B. 7.) gelangt (vom Heuthal aus Besteigung des *Sonntagshorns* in 2½ St., B. 7.; *Schwarzenbergklamm*, B. 7.)

Von *Fritz* führt die Strasse zum *Seehaus*, 2368′ (¾ St.), an dem kleinen *Förchensee*, dann am Gestade des *Lödensees* (südl. das zerrissene *Wildalpen-* u. *Dürrenbachhorn*, nördl. der Felsenkranz des *Kienbergs*), *Mitter* u. *Weitensees* ziemlich düster u. viel durch Wald über den Sattel der *Schusterbauernalpe* nach dem höchstgelegenen Pfarrdorf Bayerns, Reit im Winkel (3 St.), 2162′ (*oberer* u. *unterer Wirth* gut), u. das hübsche *Weissloferthal* mässig abwärts zwischen Hügeln u. Hochwiesen zur österr. Mauth (1½ St.) u. nach Kössen (½ St.; I. 1. B.; I. 3. A.).

Südöstl. führt von *Siegsdorf* die Strasse durch das Thal der rothen Traun (links der *Teisenberg*, rechts der *Sulzberg*) nach Inzell (3 St.), von wo rechts Fahrweg nach Ruhpolding (2 St., s. o.). Hinter Inzell, welches in einem Kranz von Gebirgen sehr malerisch liegt, erheben sich die Felsberge des *Kienbergs* (rechts; darüber der erzreiche *Rauschenberg*) u. des *Falkensteins* (links; darüber die Vorberge des *Staufen*), zwischen denen hindurch der *Watzmann* sichtbar wird, u. eine Durchgangspforte sich öffnet. Durch diese u. eine zweite Pforte gelangt man nach *Weissbach* in dem hochromantischen *Weissbachthal* u. über den sog. *Neuweg*, der an der östl. Thalwand

Digitized by Google

in Felsen gesprengten Strasse hinan, rechts unten im schwindelnden Abgrund der Weissbach, darüber das stufenweise sich erhebende *Ristfeichthorn*, 4996′; schönste Stelle am *Mauthhäusel*. Bald darauf vereinigt sich in starker Senkung die Strasse mit der Reichenhall-Pinzgauer (B. 7.), die von *Unken* saalabwärts heranzieht u. nordöstl. nach Reichenhall (4 St. von Inzell; S. 29) führt. Wer nicht erst nach Reichenhall will, biegt gleich rechts auf die Saalstrasse (auch *alte Salzburg-Innsbrucker* genannt) ein u. gelangt so in 5¼ St. von Inzell nach Unken (B. 7.).

B. 7. Reichenhall—Unken—Lofer—Saalfelden—Zell am See.

Anschluss an die Routen *Lofer, St. Johann, Wörgl*, I. 3. A., u. durch die *Salzachthaltour*, B. 9., an die Uebergänge nach *Pusterthal*, V. 7., V. 3., *Gerlospass in's Zillerthal*, I. 6. B. a., u. *Thurnpass* nach *Kitzbühel*, I. 3. B.)

Entfernungen: Unken 4, Lofer 3, Saalfelden 5½, Zell am See 3½ St. **Poststellwagen** täglich 1 Mal.

Von *Reichenhall* (S. 28) führt die Strasse über die *Saale* u. steigt am *Seebach* hinan (rechts 2 Felsenköpfe, der eine mit der Burg *Karlstein*, der andere mit der Kirche *St. Pankraz* gekrönt), zum kleinen, ¼ St. l. *Thumsee*, 1668′, unter stets schönem Rückblick auf die Gegend um Reichenhall u. in das Flachland hinaus. Nun im stärkeren Anstieg zu dem Soolenhebungsgebäude im *Nesselgraben* u. zu dem Bergsattel, 2050′, auf dem sich, weiter ansteigend, die Strasse nach Inzell abzweigt (s. o.). Von da senkt sich die Strasse ziemlich steil in die Felsenge des *Weissbachs* u. erreicht *Schneizelreith* (2½ St.), an der Saale, mit herrlichem Blick auf das *Ristfeichthorn* im N., das *Sonntagshorn* im W., das *Reiteralpgebirge* im S. Nun eine kleine Strecke an dem linken Ufer der Saale hin, dann verlässt der Weg wieder den Fluss u. zieht sich hinter dem *Wendelberg* herum zum *Steinbach*, vor dem diesseits die bayerische u. österr. Mauth *Meleck*, 1958′, liegt, u. zum österr. zwischen Felsen eingezwängten *Steinpass* (schöner Blick auf den im S. aufragenden, prachtvoll geformten *Loferer* u. *St. Ulricher Steinberg*) u. nach Unken (1½ St.), 1815′ (*Post; Lamm;* ¼ St. südl. davon das kleine Bad zum *Oberrain*).

Zur **Schwarzbachklamm**, der mit Recht berühmtesten aller Klammen der Alpenwelt, guter Reitweg (2½ St.) — Auf das **Sonntagshorn**, 6295′, über die *Hochalpe* (dem Postmeister von Unken gehörig, daher auch *Postalpe* genannt, 2½ St.; Alpenkost, gutes Heulager) zur Spitze (2 St. von der Alpe); ohne Beschwerde, guter Weg; ausgezeichnete Aussicht, in den Kalkalpen zwischen Inn u. Salzach jedenfalls die schönste, vom Chiemsee bis zu den Elsgebirgen der Tauern reichend; besonders grossartig präsentiren sich die Berchtesgadener Gebirge u. der Steinberg. — Zum **Staub** (3½ St., S. 35). — Alle drei Partien lassen sich sehr bequem in folgender Weise verbinden: Abends auf die Postalpe, früh auf das Sonntagshorn, dann herab in's Heuthal u. zum Staub, zurück in's Heuthal u. über die Schwarzbachklamm nach Unken (im Ganzen 11—12 St. leichten Gehens).

Von Unken das Saalthal weiter (hier *Unkenerthal* genannt), links das *Reiteralpgebirge*, zum *Kniepass* u. über *Hallenstein* u. *Moosbühel* in die äusserst grossartige Umgebung von **Lofer** (3 St.; *Hackelwirth*,

Digitized by Google

Bräu), eine Alpenschönheit ersten Ranges, „links das Bett der Saale, voll von Riesenblöcken, jenseits alpenfrische Matten, darüber im S. u. SO. in malerischen kühnen Formen die *Loferer Steinberge*, rechts das *Breithorn*, 7879', links die *Ochsenhörner*, 7970', die Strebepfeiler dieser mit Schnee ausgebuchteten Zacken u. Wände stellen ihren Fuss in das Thal u. in der Mitte zwischen beiden im Hintergrund eines in massigen Stufen aufsteigenden Amphitheaters schwingt sich das pyramidale *Reifhorn*, 7630', mit Schneefeldern umlagert, treppenartig hochauf." „Auch im NO. ist das Bild grossartig, dort stürzen in wilder Steilheit die Wände des *Reiteralpgebirgs* herab auf die bematteten Vorberge."

Von Lofer geht die tiroler (alte Salzburg-Innsbrucker) Strasse rechts ab nach Pass Strub, Waidring, St. Johann, Wörgl (I. 3. A.). Die Pinzgauer Strasse führt die Saale aufwärts über *St. Martin* (nach *Hochfilzen*, I. 3. A.) zum Pass *Luftenstein*, 2054', der die Thalebene von Lofer abschliesst, u. von da in ziemlich düsterer, einsamer Gegend nach *Unterweissbach, Oberweissbach*, von dem wenige Minuten entfernt das Wirthshaus (Poststation) *Frohnwies* (2 St.) liegt. Bei Oberweissbach biegt der Fahrweg über den Hirschbühel, die Ramsau nach Berchtesgaden ab (B. 8.).

Lohnender Abstecher nach der *Seisenbergklamm*, an der Hirschbüheler Strasse, 3/4 St.

Oberhalb Frohnwies wird das Thal der Saale noch einsamer, die Strasse führt durch die sog. *Hohlwege*, die brüchigen Abstürze des *Steinernen Meers* (links) passirend. Nach einigen Stunden (u. stellenweise schon früher) öffnet sich der Blick nach S., aus dem die Eisberge der Tauern hervorleuchten, besonders schön das *Wiesbachhorn*, die *Glockerin* (nicht Grossglockner) u. der *Johannisberg*, letztere beiden im Hintergrund des *Kaprunerthals*. In 3 1/2 St. erreichen wir *Saalfelden* (*Auerwirth*), 2387', am Fusse des *Steinernen Meers*, in schöner, nach S. offener Gegend; auf allen Höhen seiner mit Burgen geschmückten Umgebung herrlicher Blick auf die eisigen Tauern u. den im Mittelgrund der grossen Thalbucht fluthenden *Zellersee* (schönste Aussichten vom Schloss *Lichtenberg* u. vom *Friedhof*). Von Saalfelden durch das Griesenthal Fahrweg nach Hochfilzen in Tirol (4—5 St., I. 3. A., uninteressant).

Von Saalfelden in die grosse Gebirgsweitung von *Zell*, von der der wenig geneigte Nordabhang in's Gebiet der Saale, der Südabhang mit dem *Zellersee* in das Gebiet der oberen *Salzach* gehört. Man überschreitet die Saale u. gelangt, am Westrand der Thalbucht hin, nach etwa 2 St. abermals über den Fluss, der hier aus dem *Glemmthal* unter dem Namen der *Glemmache* strömt (durch das Glemmthal an der alten Schanze vorüber in's Spielbachthal u. nach Hochfilzen, in Tirol, 9—10 St.; I. 3. A.). Von da erreicht man rasch den *Zellersee* (fortwährend prächtiger Blick auf die Eisberge im S.) u., eine Strecke an dessen Ufer hin, **Zell am See**, 2381', 3 1/2 St. von Saalfelden (*Bräu*; *Lebzeltner*) in reizender Umgebung.

Digitized by Google

Der grüne **Zeller-See,** 2370′, 1¼ St. l., ½ St. br., 350′ tief (Kahnfahrt auf demselben), jedem Naturfreund zu empfehlen. Prachtaussicht, vorzugsweise in dessen Mitte: im S. die Centralalpen, unter deren Spitzen am deutlichsten bemerkbar der *Brennkogel*, das *Imbachhorn*, der *hohe Tenn* (sämmtlich im *Fuscherthal*), das *Kitzsteinhorn* (im *Kaprunerthal*), im N. das *Steinerne Meer* (der Südabsturz der Berchtesgadener Gebirge), im O. der *Hundsstein* u. im W. die Ausläufer des *Kitzbüheler Schiefergebirgs*. Abendbeleuchtung entzückend schön. — Auf die Schmittener Höhe (3 St., nicht schwer), mit schöner Aussicht auf die südl. u. südwestl. Eisberge (besonders schön der Blick auf den Hintergrund des Kaprunerthals), östl. über den Zeller See, das Salzachthal abwärts, nördl. auf die Berchtesgadener Gebirge, den Loferer u. *St. Ulricher* Steinberg, westl. auf das Kaisergebirge u. über das Kitzbüheler Schiefergebirge, u. s. w. — In's **Fuscherthal,** in's **Kaprunerthal,** B. 9.

½ St. von Zell trifft die Saalstrasse auf die Strasse von Salzburg durch das Salzachthal nach Krimml (B. 9.).

B. 8. Salzburg—Berchtesgaden—Hirschbühel—Frohnwies.

(Anschluss an die Routen *Reichenhall, Lofer, Saalfelden, Zell,* B. 7., u. durch sie über Lofer nach *St. Johann* u. *Wörgl* in Tirol, I. 3. A., oder das *Salzachthal* aufwärts zu einem der dortigen Uebergänge, B. 9.)

Entfernungen: Schellenberg 3¼, Berchtesgaden 2½, Ramsau 2½, Hirschbühel 3¼, Frohnwies 2, Saalfelden 3 oder Lofer 2 St. **Post- u. Stellwägen** mehrmals täglich bis Berchtesgaden.

Von Salzburg südl. durch das breite Thal der Salzach nach *Gredig* (2 St.; rechts das Schloss *Glaneck*, darüber der *Staufen*, S. 29), u. auf die zwischen dem *Untersberg* (rechts) u. *Hohen Göll* (links) sich öffnende Thalschlucht zu. Ein enger Pass, „*Zum Hangenden Stein*“ genannt, führt auf bayerisches Gebiet zum alten Markte *Schellenberg* (1¼ St.). Nach 1½ St. öffnet sich das Thal, der *Grosse* u. *Kleine Watzmann*, dazwischen die mit einem Schneefeld bedeckte *Watzmannscharte* werden plötzlich sichtbar. Links führt die Strasse nach *Hallein* (3 St.), rechts an der *Albe,* dem Ausfluss des Königssees, hin nach Berchtesgaden, 1823′ (1 St.), welches höchst malerisch auf einem Hügel vor uns thront u. wegen seiner durch die drei Bergriesen: *Untersberg* nach N., *Hoher Göll* nach SO. u. *Watzmann* nach SW. charakterisirten Umgegend zu einer europäischen Berühmtheit geworden ist. **Berchtesgaden** (*Hôtel Watzmann* theuer; *Leuthaus, Neuhaus, Hôtel Weber,* alle nicht billig u. meist von Reisenden überfüllt; Salzwerk sehenswerth, man kann sich fast zu jeder Zeit einer grösseren Besuchspartie anschliessen) bietet eine so grosse Anzahl von Ausflügen, dass hier nur der schönste, nämlich der zum **Königssee,** namhaft gemacht werden kann.

Der **Königssee,** 1925′ (1¼ St. von Berchtesgaden, Fahrstrasse bis an den See, wo Dorf *Königssee* mit Wirthshaus; Gondeln in Menge zur Ueberfahrt bereit), 2 St. l., ¼—½ St. br., 742′ tief, wird von hohen Felswänden allseitig umstarrt, die östl. von dem *Hohen Göll,* westl. von dem *Watzmann* u. südl. von dem *Steinernen Meer,* dessen höchste Spitze, die *Schönfeldspitze,* sich mitten aus der Südwand des Sees heraushebt, in mehreren Terrassen in die Tiefe stürzen u. dem mit smaragdgrünen Wasserwogen ausgefüllten Schlund ein eigenthümlich grossartiges Gepräge aufdrücken. Wer die Schönheiten des Sees verstehen will, lässt sich zum Kessel (an der Ostwand des Sees), von da zur Salletalpe (südl.) fahren, geht über dieselbe (10 Min. ebenen Wegs) zum Obersee (½ St. l., ½ St. br.,

Digitized by Google

150′ t.) u. zurück, u. fährt, wobei der Watzmann in seiner ganzen Grösse auftaucht (eines der imposantesten Bilder der deutschen Alpen), nach St. Bartholomäi am Ostufer des Sees (Wirthshaus theuer; kein Nachtlager; Besuch der gewöhnlich an gepriesenen Eiskapelle lohnt nicht) u. zurück zum Ausschiffungsplatz. — Vom Königssee kann man, für kniestarke Gänger ohne irgend welche Gefahr, zum höchst interessanten *Steinernen Meer* u. von dort nach *Saalfelden* (S. 37) übersteigen; wundervolle Aussicht auf die Umgebung des Zellersees mit den Centralalpen; Nachmittags zur *Fundenseealpe* (5 St.; Heulager), früh über das *Steinerne Meer* u. hinab (5 St.). — Wer nach *Ramsau* will, braucht vom Königssee nicht wieder nach Berchtesgaden zurückzukehren, sondern schlägt gleich ausserhalb desselben links das über die Albe führende Fahrsträsschen ein, welches, bei sehr schönem Blick auf den Hohen Göll u. Untersberg 1 St. vor Ramsau auf die Hauptstrasse bringt.

Von Berchtesgaden nach Reichenhall über den Hallthurm (S. 29).

Die Strasse über den Hirschbühel führt die Ramsauer Ache aufwärts nach *Ilsang*, 1½ St. (sehenswerthes Soolendruckwerk) u. Ramsau, 2086′, 1 St. (links der von hier aus am Besten zu besteigende, aber im Ganzen die aufgewandte Mühe nicht lohnende *Watzmann*, 8667′). Das Thal der Ramsau ist besonders durch sein üppiges Grün, seinen schönen Baumschlag u. den dadurch zu den grauen wüsten Kalkschrofen, die dasselbe umstehen, hervorgebrachten Gegensatz berühmt. Von Ramsau führt rechts (Strassentheilung ¼ St. hinter Ramsau) die Fahrstrasse über die Schwarzbachwacht nach Reichenhall (S. 29). Geradeaus geht die Strasse zum malerischen Hintersee, 2443′, ¾ St. von Ramsau, den, westl., der *Reiter-Steinberg*, östl., der *Steinberg* mit dem *Hochkalter* überragen, u. nun ziemlich einsam durch Wald allmählich, nur zuletzt etwas steiler hinan (rechts die *Mühlsturzhörner*, die ihre Steinströme herabsenden) zur sanften Einsattelung des *Hirschbühels*, 3758′, 2½ St., mit der österr. Mauth (Wirthshaus).

Besteigung des Kammerlinghorns, 7855′, sehr zu empfehlen; erste Hälfte des Wegs mühsam, Aussicht sehr schön.

Von da rasch abwärts in schönem Vorblick auf die Berge des Saalthals nach *Oberweissbach* (kurz zuvor rechts Weg in die *Seisenbergklamm*, wenige Minuten von der Strasse) u. *Frohnwies* (2 St.) an der Reichenhall-Pinzgauer Strasse (S. 37), von wo man rechts nach Lofer (S. 37), links nach Saalfelden u. Zell am See gelangt (S. 37).

B. 9. Salzburg — Salzachthal — Mittersill — Krimml.

(Anschluss an die Routen *Zell, Lofer*, B. 7., *Kals*, V. 7. B. a. 1, *Windischmatrei*, V. 7. B. a., *Ahrnthal*, V. 7. B., *Gerlospass, Zillerthal*, I. 6. B. a., *Thurnpass, Kitzbühel*, I. 3. B.)

Entfernungen: Hallein 3½, Golling 3½, Werfen 4, St. Johann 3½, Lend 3, Bruck 4½, Mittersill 5½, Wald 5, Krimml 1½ oder Ronach 1¾ St. **Eilwagen** von Salzburg nach Lend (Gastein) täglich, **Omnibus** nach Hallein u. Golling in 5 St., desgleichen von Lend nach Zell, von Zell nach Mittersill u. Kitzbühel, andererseits nach Lofer.

Digitized by Google

Die Strasse durch das Salzachthal führt von Salzburg **am linken** Ufer der Salzach bei Schloss *Hellbrunn* u. der Villa *Anif* (**beide links**) vorüber, passirt hinter *Niederalm* die aus dem Königssee bei **Berchtesgaden** kommende *Albe*, lässt das Schloss *Kaltenhausen* (jetzt **Brauerei**) rechts u. erreicht unter beständig schönem Ausblick nach den **Abhängen** des *Hohen Gölls* im W., dem *Gaisberg* u. *Schmittenstein* im O., dem *Tännengebirge* im S., die alte Salinenstadt **Hallein**, 1402′ (3½ St.; *Post; Sonne;* Besuch des Salzbergwerks **Dürrenberg**, ¾ St. oberhalb der Stadt, zu empfehlen), von wo Fahrstrasse nach **Berchtesgaden** (3 St.).

Nun auf dem rechten Salzachufer nach **Kuchel u. Golling**, 1489′, 3½ St. (*Post, Brennhofer*).

Zwischen beiden sieht man rechts von der Strasse den Wasserstaub des vielbesuchten, 300′ hohen **Schwarzbachfalls** aus einer Thalschlucht aufsteigen. Von Golling erreicht man denselben in ¾ St., beste Besichtigungszeit 10—12 Uhr Vormittags; Fussgänger, welche von Kuchel kommen, brauchen nicht erst nach Golling u. von da zum Fall u. wieder zurück zu gehen, sondern wandern gleich von Kuchel zum Fall u. von dort nach Golling, wodurch 1 St. erspart wird.

Von Golling, hinter welchem von W. das zackige *Hagengebirge*, von O. das ruinenähnlich geformte *Tännengebirge*, 7600—7700′, in einer wahrhaft imposanten Grösse herantreten u. das Salzachthal zusammenschnüren, gelangt man in den 2 St. langen **Pass Lueg.**

Man versäume nicht die **Oefen** der Salzach, eine Art Klamm mit nackten, ausgewaschenen Felsblöcken, zwischen u. unter denen sich der Fluss durchwindet, zu besuchen; man kann den Abstecher (½ St.) sehr leicht mit der Strassentour verbinden, indem man hinter Golling bei einem in die Oefen weisenden Wegweiser die Chaussee verlässt u. diese einige Min. oberhalb der Kapelle *Maria Brunneck*, welche am Passeingang steht, wieder erreicht.

Man erreicht *Stegwald* (von wo über die *steinerne Stiege* der Aufstieg zum interessanten Tännengebirge erfolgen kann), *Aschau* (das Tännengebirge entwickelt sich links immer grossartiger) u. **Werfen**, 1685′, am Fusse des Schlosses *Hohenwerfen* (4 St.; *Post*). Hinter Werfen theilt sich die Strasse, links geht der Weg nach *Radstadt*, die Hauptstrasse aber führt Salzach aufwärts über *Bischofshofen* (2 St.; rechts tritt plötzlich der *Hochkönig*, 9298′, eine Spitze der schneeigen *Uebergossenen Alp*, hervor) nach (1½ St.) *St. Johann* im *Pongau* (Name des Salzachthals u. seiner Umgebung von Werfen bis Taxenbach, während von da aufwärts das Thal *Pinzgau* heisst) u. von da ohne weiteres besonderes Interesse über *Schwarzach* nach *Lend*, 2021′ (3 St.; *Post*).

Bei *Lend* öffnet sich von S. das **Gasteinerthal** („*die Gastein*"), das längste, reichgegliedertste Nebenthal der Salzach, „durch einen seltenen Verein der lieblichsten, grossartigsten u. mannichfaltigsten Reize der Natur ein bevorzugtes Reiseziel der Touristen". Von Lend Poststrasse durch die schauerliche *Gasteinerklamm* (am Beginn derselben schöner, 200′ hoher Fall der Gasteiner Ache) aufwärts, an der Ruine *Klammstein* vorüber zur ersten Thalstufe u. auf ihr nach *Dorfgastein*, 2554′ (2½ St.), **Hofgastein**, 2745′ (2 St.; *Moser, blaue Traube, schwarzer Adler*) u. dem durch seine Bäder weltberühmten, an einem der schönsten Wasserfälle (470′) des Welttheils gelegenen **Wildbad Gastein** (1½ St.; *Straubinger, Gruber, Hirsch, Grabenwirth, Mitterwirth;* von *Hof-* u. *Wildbad Gastein* nichts weniger als anstrengende Besteigung des vorzüglichen Aussichtspunkts **Gamskaarkogel**, 7636′, 3—4 St.; desgl. Uebergang durch

Digitized by Google

das *Angerthal* über die *Stanz*, 6673′, nach *Bucheben* im *Rauristhal*, von wo man, s. u., nach *Heiligenblut* oder *Fusch* gelangen kann; ausgezeichneter Ausflug von *Bad Gastein* in das Kötschachthal bis zur *Kesselkaaralpe*, 5 St.). Von Bad Gastein guter Fahrweg, an der Cascade aufwärts, zur *Schreckbrücke*, in die zweite Thalstufe, die sog. *„Böck"*, nach dem reizend gelegenen Böckstein, 3478′ (1 St.; Ausflug in das *Anlauftha*l bis zur *Radeckalpe* am Fusse des *Ankogels*, 3 St.). Von da Karrenweg durch das schlundartige *„Astenthal"*, an dem untern Ende der Aufzugsmaschine des goldhaltigen *Rathhausbergs* (½ St.) vorüber, zum Kessel-, Bären- u. Schleierfall u. bei der *Engthorbrücke*, 4782′, in die dritte Thalstufe, das **Nassfeld**, „eine mit dem ganzen Schönheitsapparat der Alpennatur geschmückte Terrasse" (2½ St.; viele Sennhütten, darunter besonders die *Straubingerhütte*, *Brauerhütte*; Uebergänge in's *Rauristhal*, bez. den *Hüttwinkel*, über die *Obere Bockhardtscharte* u. durch das *Sigkitzthal* über die *Riffelscharte*, 7813′, zum Berghaus *„im Boden"*, circa 4 St.; in das untere *Möllthal* über den *Mallnitzer Tauern*, 7751′, 8 St. bis Obervellach).

Von Lend führt die Salzachthalstrasse nach Taxenbach, 2173′ (1½ St.) u. Bruck, 2359′ (3 St.), letzteres unweit des *Zellersees* (S. 38) sehr günstig zu Ausflügen gelegen.

Bei *Taxenbach* (1 St. südöstl.) bildet die aus dem Rauristhal kommende Ache den 360′ hohen sehenswerthen Wasserfall „im Kitzloch". — In das südl. mündende Rauristhal (*„die Rauris"*) gelangt man von Taxenbach über *Embach* (1½ St.), *Rauris* (1½ St.), *Wörth* (1 St.), wo sich das Thal gabelt. Der östl. Zweig, der sog. *Hüttwinkel*, führt über *Bucheben*, 3511′ (1 St.; von hier über die *Stanz* nach *Gastein*, s. o.), *Kolm Saigurn*, 5089′ (3 St.), Poch- u. Amalgamirwerk für die 2400′ höher am *Goldberg* gewonnenen Erze (zum Berghaus *„im Boden"* gelangt man am schnellsten u. interessantesten unter Benutzung der Aufzugmaschine; vom *Berghaus* über die *Tramerscharte* oder das *Windischschartl*, 8611′, das Firnfeld des *Grossen Zirknitzgletschers*, die *Trögereckscharte* nach *Heiligenblut*, V. 7. A., auch wohl über die *Klein-Zirknitzscharte*, 8538′, in das *Klein-* u. *Gross-Zirknitzthal* u. nach *Döllach* im Möllthal; von *Kolm-Saigurn* über den *Goldzechtauern* in's Thal der *Grossen Fleiss* u. nach *Heiligenblut* — sämmtlich beschwerliche Uebergänge). Der westl. Zweig, der sog. *Seitenwinkel*, führt zum *Rauriser Tauernhaus*, 4868′ (3 St.), u. verbindet sich 2 St. weiter mit dem Weg aus *Ferleiten* über den *Fuscher Tauern* (s. u.; von Wörth bis Heiligenblut 9 St.).

Von Bruck Hauptausflug in's **Fuscherthal** (*„die Fusch"*), welches mit Recht als eines der schönsten Thäler der Salzburger Alpen gilt, „weil es mit der Mannigfaltigkeit u. dem vegetativen Reichthum des tieferen bevölkerten Landes alle Schönheitselemente der grossartigsten Alpennatur verbindet." Fahrbarer Weg bis *Dorf Fusch*, 2537′ (2 St.), wo links das *Weichselbachthal* herabkommt, in welchem 1 St. von Fusch entfernt das vielbesuchte Fuscher Bad St. Wolfgang, 3615′, liegt (treffliches Wirthshaus; Besteigung des 8748′ hohen **Schwarzkopfs**, 4 St., nur theilweise beschwerlich, mit vorzüglicher Aussicht auf die Centralalpen, insonderheit die majestätische Glocknergruppe u. auf die Nordalpen), dann leichter Anstieg (zur Rechten die unteren Fels- u. Waldstufen des *Hohen Tenn*) über eine Thalerhebung u. weiterhin ziemlich eben zum *Tauernhaus* (nach Verhältniss gutes Nachtquartier, Fleisch, Wein u. s. w.) auf **Ferleiten**, 3637′ (2 St.), ein über 2 St. langes u. 1200—1800′ breites Thalbecken, auf welches die eisigen Riesen des *Brennkogels*, 9540′, des *Klobens*, 9653′, des *Spillmanns*, 9603′, des *Fuscherkaarkopfs*, 10,565′, des *Sinewellecks*, 10,348′, aus S. u. des *Wiesbachhorns*, 11,317′, aus W. herniederschauen u. ihre Wasserstürze u. Eisströme herabsenden. Ferleiten, welches man jedoch erst von der *Trauneralpe*, 4771′ (2 St.), ganz würdigt, ist das Kleinod der Salzburger Eiswelt, das durch eine Zusammenstellung lieblicher u. grossartiger Naturbilder die Bewunderung verdient, die ihm gezollt wird. Niemand versäume diesen, überdiess sehr leicht zugänglichen, wunderschönen Erdenwinkel zu besuchen. — Von Ferleiten führen mehrere berühmte Uebergänge nach Heiligenblut, V. 7. A., 1) über den Fuscher Tauern (8—9 St.), 2) über die **Pfandlscharte** (11 St.). Der erstere, 7712′, bietet im Aufstieg einen prachtvollen Rückblick auf die Fuscher Eiswelt; bei letzterem, 8502′, obwohl etwas beschwerlicher, hat man den Vortheil, in unmittelbare Nähe des *Grossglockners* u. zum berühmten **Pasterzengletscher** zu gelangen (jedenfalls einer der lohnendsten Uebergänge im ganzen Alpenbereich). Von Heiligenblut gelangt man das herrliche *Möllthal* abwärts über *Pockhorn*, *Döllach* (2½ St.), *Winklern* (3 St.), nach Lienz (3 St.; V. 7.)

Digitized by Google

oder steigt an dem Südabhang des Grossglockners über das *Peischlach Thörl* oder über das *Berger Thörl* nach Kals in Tirol (6—7 St.), wohin man übrigens von *Ferleiten* auch direct über die Pfandlscharte, Pasterze u. das Berger Thörl gehen kann (V. 7. B. a. 1.), ohne Heiligenblut zu berühren.

Von Bruck führt die Strasse zwischen dem *Zellersee* u. der Salzach (die Thalsohle sumpft gewaltig) über Schloss *Fischhorn* zur Wegtheilung, ½ St. (rechts Fahrweg nach Zell am See, ½ St., und von da über Saalfelden, Lofer u. s. w., S. 37) u. dann links über *Piesendorf* (1½ St.) nach *Lengdorf* (1½ St.).

Bei *Piesendorf* öffnet sich jenseits des Salzachthals (nach S.) zwischen dem *Hohen Tenn* u. dem *Wiesbachhorn* zur Linken u. dem *Kitzsteinhorn* zur Rechten, bei dem Dorf u. Schloss *Kaprun*, das so vielfach ausgezeichnete **Kaprunerthal**, welches „durch seine imponirende Grossartigkeit, seine rauhe u. stolze Schönheit, seine scharfgezeichnete orographische Architektur u. seine räumlich ausgedehnten u. anziehenden Gletschererscheinungen eben so wohl das Interesse des Naturforschers als das des Touristen zu befriedigen geeignet ist u. ohne Widerrede als eines der schönsten, eigenthümlichsten u. des Besuches würdigsten Thäler der Tauernkette betrachtet werden muss." Von Kaprun, 2454′, über *„im Winkel"*, 2703′, durch die *Würstelau* zum Fusse des grossen *Limbergerfalls*, 3887′, u. nun in Windungen an der Felswand des *Königsstuhls* aufwärts zum Thalboden *„im Wasserfall"* (3½ St.), 3887′ (mit der *Limberger* u. *Fürther Alpe* u. der von dem Oesterr. Alpenverein errichteten *Rainerhütte*, in der man übernachten kann), u. von da, in abermaliger rascher Steigung an der *Höhenburg* hin zum **Mooserboden** (1½ St.), 6231′, eine 7200′ l., 2000′ br. Alluvialterrasse, die „wegen ihrer in solcher Höhe seltenen Grösse, ihrer Ebenheit u. wahrhaft grossartigen Umgebung für eine Merkwürdigkeit im Gebiet der Alpen erklärt werden kann"; die *Hohe Riffel*, 10,609′, der prachtvolle Eisdom des *Grossen Bärenkopfs*, 11,060′, die zierliche Pyramide der *Glockerin*, 10,877′, das *Hohe Wiesbachhorn*, 11,317′, umstehen dieselbe u. senden eine Reihe von Gletschern auf sie herab, darunter der bedeutendste der *Karlingergletscher*. — Uebergang nach *Stubachthal* (über die *Kapruner Thörln*) u. *Kals* sehr beschwerlich; desgl. über die *Pasterze* nach *Heiligenblut* (letzter Weg, erst einige Mal gemacht).

Von Lengdorf führt die Strasse am linken Salzachufer, dem Südabhang des Kitzbüheler Schiefergebirgs entlang, die fortwährend sumpfende, morastige, überschwemmte Thalsohle zur Linken, nach Uttendorf (1 St.), *Stuhlfelden*, Mittersill (1 St.).

Vor *Uttendorf* zieht links aus dem Centralkamm das kleine *Mühlbachthal* herab, bei Uttendorf öffnet sich das **Stubachthal**, „eine Gebirgsfurche von grossartiger Anlage u. Naturschönheit." Die hohe u. imposante Umrandung des Stubachthals (*rother Tauernkopf*, 10,026′, *Hohe Riffel*, 10,609′, *Hoher Kasten*, 10,869′, *Eisklögele*, 10,898′, *Johannisberg*, 11,016′, *Schneewinkel*, 11,176′) verbindet sich mit den mächtigen Eisgebilden, die sie bedecken, mit den Seen auf den Thalgründen, mit den prachtvollen Wasserfällen, die über die Thalstufen herabstürzen, u. mit der grossen Formenmannichfaltigkeit in Tiefe u. Höhe an vielen Stellen zu einer so grossartigen u. reizenden Gesammtwirkung, wie sie in höherem Grad selbst in den gefeiertsten Theilen unserer Alpen kaum angetroffen wird. Durch das Stubachthal gelangt man zum *Kalsertauern*, ohne Zweifel den interessantesten aller Tauernübergänge, u. nach *Kals*, V. 7. B. a.: von *Uttendorf* zum Bauernhof *Wiedrechtshausen*, 2668′, *Vellern*, 3232′ (2 St.; Wasserfall), zur *Hopfbachalpe*, 4000′ (Wasserfall), zum *Enzinger Boden*, 5500′ (Wasserfall) u. entweder über die *Wurfalpe*, das *Tauernmoos* oder am *Grünen* (Blauen?) u. *Weissee* vorüber zum *Schafbühel*, dann sehr steil auf die Passhöhe, 8109′; zuletzt allmählig u. bequem durch das *Dorferthal* nach Kals (9 St.).

Von *Stuhlfelden* Besteigung des Gaisteins (4 St.); vorzüglicher Blick auf die Grossvenediger- u. Grossglocknergruppe.

Bei *Mittersill* öffnet sich das Velberthal, durch welches der Hauptverbindungspass zwischen dem oberen Pinzgau u. Windischmatrei, resp. Lienz im Pusterthal, V. 7., führt. Von *Mittersill*, 2462′, über *Klausen*, 2694′, *Grossbruck*, *Ammerthalerhof*, 3146′, *Schönswend*, 3436′, zum *Spital* oder dem eigentlichen Tauernhaus,

Digitized by Google

3600′ (2½ St.), von da zum *Hintersee*, 4198′, u. dann links steil u. in vielen Windungen aufwärts auf die oberste Thalterrasse, auf der man, eine Stunde lang mit mässigem, dann über auf Schuttmassen mit steilem Ansteigen weiterschreitet u. endlich die Passhöhe, 7737′, erreicht (4 St.), von welcher sich der Weg mit starkem Abfall in das *Tauernthal* u. nach Windischmatrei, V. 7. B. a. (Tauernhaus 2, Windischmatrei 4 St.; also im Ganzen ca. 12 St. von Mittersill) senkt. — Von *Mittersill* leichte u. lohnende Besteigung des Pihapperspitzes, 7945′ (6 St.).

Mittersill, 2471′ (*Grundmer; Bräu Ruep*), auch „Pinzgauer Venedig" genannt, weil rings mit Sumpfwasser umgeben, am Fuss des Schlossbergs, auf dem man, insbesondere von dem Schloss aus, hübsche Aussicht geniesst, bildet den Ausgangspunkt zweier fahrbarer Strassen, nach N. über Pass Thurn nach Kitzbühel (5½ St.; I. 3. B.), u. nach W. das Salzachthal aufwärts über *Hollersbach* (1 St.; links öffnet sich das *Hollersbachthal*), *Mühlbach*, 2817′ (1 St.; rechts Uebergang durch das Mühlbachthal in's *Spertenthal* u. nach *Kirchberg* im *Brixenthal*, 7 St., I. 3. B.), *Bramberg, Weyerhof* (1 St.; gleich darauf links Mündung des *Habachthals*) nach *Neukirchen* (1 St.).

Rechts Uebergang über die Alpe Filz in das Windauthal u. nach *Westendorf* im *Brixenthal*, 8 St., I. 3. B.; links öffnet sich das *Untersulzbachthal* u. gleich darauf das *Obersulzbachthal*, das letztere mit dem ausserordentlich schönen Hintergrund des **Obersulzbachgletschers**, der vom *Grossvenediger* herabzieht; 6—7stündige lohnende Tour bis zum *Keeskar*, von wo man den Eiskoloss vollständig übersieht; Uebergang über das *Obersulzbachthörl* nach *Pregratten* im Virgenthal, V. 7. B. a. 3.; Besteigung des Grossvenedigers, 11,622′, vom Pinzgau aus nicht zu empfehlen.

Nun bei Schloss *Hieburg* vorüber (kurz zuvor schöner Blick links auf den *Grossvenediger* u. die ihn umgebenden Eismeere) nach *Wald*, 1 St., wo geradeaus die Fahrstrasse nach Ronach an der Salza (2 St.; von Ronach über die Gerlos in's Zillerthal, I. 6. B. a.), links nach Krimml, 3458′ (1½ St.; über die Platte u. den Plattenkogel in die Gerlos u. nach Zillerthal, I. 6. B. a.). Der ganze Weg von Lengdorf hierher nur dadurch von Interesse, dass man von ihm zeitweise einen raschen Blick in die von dem Centralkamm der Grossglockner- u. Grossvenedigergruppe herabziehenden Tauernthäler werfen u. von ihm aus eine Reihe der ausgezeichnetsten Seitenexcursionen machen, so wie Uebergänge nach Pusterthal, Zillerthal u. Brixenthal bewerkstelligen kann.

Von Krimml zu den berühmten **Wasserfällen der Krimmler Ache.** In drei grossen, auf einander folgenden Fällen stürzt sich dieselbe in einer Gesammthöhe von 1425′ über die unterste Thalstufe des *Krimmler Achenthals* herab, „ein an Pracht, Grossartigkeit u. wilder Energie kaum irgendwo in der europäischen Alpenwelt übertroffenes Schauspiel." Bis zum untersten Fall gelangt man in 25 Min., zum zweiten (den höchsten) in weiteren 40 Min. Verfolgt man die Ache weiter aufwärts, so öffnet sich das übrigens wenig lohnende, fast langweilige *Krimmler Achenthal*, durch welches der Tauernweg in's Ahrnthal (Pusterthal) führt; man erreicht das *Tauernhaus* (4 St. von Krimml) u. geht von da über die *Schellenhöhe* in das *Windbachthal* bis in den Hintergrund desselben, dann links abbiegend steil aufwärts in das *Schlachterkaarl* u. zur Passhöhe, 8673′, von wo es, in schönem Ausblick auf den Tauernkamm von der *Dreiherrenspitze* bis zum *Affenthalerspitz*, abwärts nach *Kasern* u. in's *Ahrnthal* geht (von Krimml bis Kasern 9—10 St.; V 3. B.).

Digitized by Google

C. Augsburg — Kempten — Immenstadt — Lindau.

Eisenbahn: Tägl. mehrere Züge, bis Biessenhofen in 1½—2½ St., Kempten in 2½—4 St., Immenstadt in 3¼—5 St., Lindau in 5—7½ St. **Postanschlüsse** in Biessenhofen, Kempten, Immenstadt. **Dampfschiffanschluss** in Lindau, zu C. 4. u. C. 5. Links sitzen.

Von Augsburg höchst einförmig zwischen dem *Lech* (links) u. der *Wertach* (rechts) über *Inningen* (rechts das schlachtenberühmte *Lechfeld*), *Grossaitingen, Schwabmünchen, Buchloe, Pforzen*, worauf die Bahn das *Wertachthal* u. damit das *Allgäu* betritt. Bald erreicht man *Kaufbeuern* (die bayerischen Alpen werden schon sichtbar, besonders schön treten bereits Zugspitze, Hochplatte u. Säuling hervor) u. im gar lieblichen Wertachthal weiter nach *Biessenhofen* (Postomnibus nach Füssen, C. 1.). Nun über *Ruderatshofen, Aitrang*, dann in östl. Richtung, die Wertach verlassend, über die Wasserscheide zwischen Wertach u. Iller in wieder eintöniger Umgebung nach *Günzach*, 2562′, dem höchsten Ort an der Bahn (rechts Obergünzburg), worauf sich, bei beginnender Bahnsenkung, die Gegend wieder freundlicher gestaltet, u. die Bahn *Wilpolsried* (rechts die Ruinen des *Wazegger Schlosses*), *Betzingen* u., auf hoher (115′) Brücke die Iller übersetzend, die Metropole des Allgäus, die Stadt Kempten, 2206′, erreicht (*Krone, Post, Hase*; Postomnibus nach Füssen, C. 2.; schöne Aussicht von der *Burghalde*, einem mässigen, isolirten Hügel im S. der Stadt mit den Ueberresten der Burg *Hilarmont*, besonders auf das Gebirge: vorn der *Grünten*, links daneben der *Daumen* u. der *Hochvogel*, rechts die eigentlichen Allgäuer Gebirge mit der hervorragenden *Mädelegabel*).

Lohnende **Ausflüge**: zum 1 St. westl. gelegenen *Mariaberg*, mit vorzüglicher Aussicht auf das Illerthal u. den majestätischen Zug der Alpen (am sog. *Gissipil*, auf der Anhöhe über dem Wirthshaus geeignetster Standpunkt); — auf den Blender oder Eschachberg (1½ St.), von Marienberg über *Ermengerst* u. *Notzen* nach der 3400′ hohen Bergkuppe, mit herrlicher Aussicht auf die Alpenkette von der Benedictenwand bis zum Säntis u. auf das ganze Allgäu; — auf den schwarzen Grat (4 St.), noch mehr westl. u. etwas höher, mit berühmtem Panorama; Blick über einen grossen Theil des württembergischen Oberlandes, fast die ganze Fläche des Bodensees, die Appenzeller Gebirge u. die lange Reihe der Allgäuer Alpen.

Von Kempten, fast südl., im reichen Wechsel schöner Landschaftsbilder gelangt die Bahn auf dem linken Ufer der Iller rasch zu dem Fuss der Gebirge über *Waltenhofen* (links vor uns die Felsenspitzen des *Grünten*), an dem kleinen *Niedersonthofer See* (rechts) vorüber, nach *Oberdorf* (zur Linken *Martinszell* mit den illerumflossenen Ruinen der Burg *Langeneck*) u. von da in die *Werdensteiner Ebene*, die im S. von dem Bergkranz der schönen *Daumengruppe* abgeschlossen wird, an den Felsabhängen des *Laubenbergs* hin, in das zu Füssen hoher dunkel bewaldeter Berge (östl. der *Grünten*, westl. der *Stuiben*, im Hintergrunde die Berge des oberen Illerthals) liegende Städtchen Immenstadt, 2317′ (*Post, Lamm;* auf der Route Immenstadt—Reutte Postomnibus bis Hindelang, C. 3., u. Oberstdorf).

Digitized by Google

Auf den **Grünten**, 5483′ (oben Wirthshaus, verhältnissmässig nicht theuer, gutes Nachtlager), 3—4 St., entweder auf der Strasse nach Sonthofen bis *Blaichach*, dann über die Iller nach *Burgberg* (2 St.; bis dahin zu fahren) oder auf dem ½ St. näheren Fussweg über *Agathazell* dahin, von Burgberg ohne viel Mühe in 2 St. (Nachmittags sehr sonnig) zum Wirthshaus, von wo auf gutem Steig in 20 Min. zur *Hochwart* (mit Pavillon) u. 5 Min. weiter zum *Uebelhörnle*. Sehr schöne Aussicht auf die Alpen von der Zugspitze bis zur Schesaplana u. dem Säntis, ganz besonders aber auf das obere Illerthal u. die dasselbe umstehenden Bergriesen, sodann über das oberschwäbische Hochplateau bis zum Bodensee, näher zu Füssen der Alpsee, Immenstadt, Kempten u. s. w. (lithogr. Panorama im Wirthshaus). Wegen der leichten Zugänglichkeit des Bergs u. wegen der Bequemlichkeit, mit der man auf dessen Spitze übernachten kann, jedem, auch Damen, zu empfehlende Partie.

Bei Immenstadt biegt die Bahn direct nach W. um, führt an der Nordseite des ¾ St. langen, schönen *Alpsees* (2400′) zum Theil auf einem in den See gebauten Steindamme hin in das *Konstanzerthal*, welches von der aus dem *Bregenzerwalde* kommenden *Staufener Ache* durchströmt wird, dann durch einen 680′ langen Tunnel nach *Oberstaufen* (kurz davor überraschende Aussicht auf die Gebirge des Bregenzerwalds u. die entfernten Appenzeller Gebirge mit dem schneebedeckten Säntis; südl. Strasse in den Bregenzerwald, C. 4.), weiter, nördl., über die Wasserscheide zwischen Donau u. Rheingebiet, 2556′, auf ziemlich waldigem Terrain, im *Weissachthal* nach *Herbatzhofen*, dann in vielen Krümmungen welche das bedeutende Bahngefälle zu mässigen bestimmt sind, erst vermittelst eines 101′ hohen u. 1800′ langen Damms über den *Rentersdorfer Tobel* nach *Röthenbach*, dann über *Dreiheiligen*, *Mekaz*, *Mutten* nach *Hergaz* (Anblick der Appenzeller Gebirge, links immer der Bregenzerwald), von da nach *Stockenweiler*, *Schlachters*, dann einen grossen Bogen über *Weissensberg* u. *Oberreitnau*, wo Weinbau beginnt, beschreibend (treffliche Aussicht auf den Bodensee u. die ihn umgebenden Vorarlberger u. Schweizer Gebirge) an *Schönau*, *Bodolz*, *Enzisweiler* vorüber, in immer fruchtbarer werdender Gegend u. mit grossartig sich erweiterndem Blick auf den Bodensee, zuletzt auf einem langen Damm über einen Arm des Bodensees in den Bahnhof zu Lindau (*Bayerischer Hof*, *Krone*, *Deutsches Haus*, alle theuer), bedeutender Hafen- u. Speditionsplatz, insbesondere wichtig für den Verkehr mit der Schweiz, Dampfschiffstation, in wahrhaft reizender Umgebung. Von Lindau nach Tirol zwei Wege: durch den Bregenzerwald, C. 4., u. über den Arlberg, C. 5.

C. 1. Biessenhofen — Füssen (Hohenschwangau) — Reutte.

(Anschluss an die Routen über den *Fernpass*, II. 3. B., in's *obere Lechthal*, II. 3. B. a. 1., in's *Thannheimer Thal* u. nach *Immenstadt*, II. 3. B. a. 2., u. s. w.)

Entfernung: Füssen 9 St. — **Postwägen** täglich im Anschluss an den Frühzug von Augsburg in 5¼ St.

Die Poststrasse überschreitet südl. von Biessenhofen die Wertach u. führt dann ziemlich uninteressant, nur dann u. wann mit einem Blick auf das Alpengebirge, nach *Oberdorf*, *Stötten* (von wo der 3322′ hohe *Auerberg*, rücksichtlich der Aussicht Rivale des Peissenbergs (S. 20)

Digitized by Google

bestiegen werden kann), *Steinbach, Rosshaupten, Dietringen,* wo sie an den Lech tritt (links, auf dem jenseitigen Ufer die Berge des *Trauchgaus*, S. 22) u. sich die Aussicht auf die Berge von Füssen u. Hohenschwangau (*Säuling,* 6457′, links, *Aggenstein,* 6356′, rechts) immer mehr öffnet. Nun am linken Ufer des Lechs aufwärts nach **Füssen,** 2521′ (*Sonne, Post, Mohr*), altes, interessant gebautes Städtchen, anmuthig zu beiden Seiten des rasch dahinströmenden Lech gelegen, mit wohlbehaltener, stolz vom Felsen niederschauender Burg (Aussicht vom *Storchenthurm* vorzüglich).

Ausflüge: auf den Calvarienberg, am rechten Lechufer, 3/4 St., mit schöner Aussicht auf die Lechalpen, den Lechgau, Füssen, Schwansee u. Hohenschwangau, wohin man von da in 1 St. gelangen kann; — nach dem einsamen *Alatsee,* über *Faulenbach,* 3/4 St.; — nach **Hohenschwangau,** 2827′, 1 1/4 St. (guter Fahrweg), berühmtes Schloss des Königs von Bayern, auf einem hohen bewaldeten Felskopf, der östlichsten Kuppe des *Schwarzenbergs,* zu dessen Seiten der *Alpsee* u. *Schwansee,* nördl. die freie Ebene, südl. in unmittelbarer Nähe der *Säuling;* sein kunstreiches Innere sehenswerth; Abstecher auf wohlgebahnten Pfaden zum *Alpsee* (Gang um denselben 1 St.; „Am Alpsee", schönes erzählendes Gedicht von Chr. Schneller), zum *Pöllatfall* u. der Jugend (1 1/2 St.), letzterer Punkt der schönste in der ganzen Umgebung, mit reizender Aussicht auf die Burg, die beiden Seen u. die Ebene; Besteigung des *Säulings* (4—5 St.) von Hohenschwangau aus beschwerlich, besser von Pflach unterhalb Reutte, II. 3. B. a.; Uebergänge in's Lechthal u. nach Reutte, II. 3. B., zum Plansee, II. 3. B. a., nach Oberammergau u. Partenkirchen, S. 21; gutes Wirthshaus (*Alpenrose*) unweit von Schloss Hohenschwangau.

Von Füssen nach Reutte u. von dort über den **Fernpass,** II. 3. B., in's obere Lechthal, II. 3. B. a. 1., in's Thannheimer Thal u. nach Immenstadt, II. 3. B. a. 2.

C. 2. Kempten — Füssen.

(Anschlüsse s. bei C. 1.)

Entfernung: Füssen 8 St. **Postomnibus** nach Füssen tägl. im Anschluss an den 11 Uhr Zug in 6 St.; desgl. Omnibus über Füssen, Reutte nach Innsbruck (Abfahrt aus Kempten früh 4 Uhr, Ankunft in Reutte um 10 Uhr Vorm., in Innsbruck 10 Uhr Abends).

Bei Kempten über die Iller u. dann in südöstl. Richtung über *Dürach, Zollhaus, Nesselwang* (die Gegend gewinnt an Interesse durch die fortwährende südl. Begleitung der Alpen, oberhalb Nesselwang bereits der *Edelsberg*), *Kappel, Weissbach* (rechts geht die Strasse nach Vils in Tirol ab, II. 3. B.), *Kreuzegg* (rechts oben der *Pfrontener Berg, Breitenberg* u. der wildaufgezackte *Aggenstein*), am nördl. Ufer des 5/8 St. l. u. 1/4 br. *Weissensees* hin, 2440′ (nördl. der 1/2 St. l., 1/4 St. br. *Hopfensee*) nach Füssen (s. o.).

C. 3. Immenstadt — Sonthofen (oberes Illerthal) — Thannheim — Reutte.

(Anschluss an die Routen *Thannheimer Thal*, II. 3. B. a. 2., *Lechthal* u. *Thannberg*, II. 3. B. a. 1.)

Entfernungen: Sonthofen 1 1/2, Hindelang 2, Schattwald 2, Thannheim 1, Reutte 5 St.; von Sonthofen nach Oberstdorf 3 St. **Postomnibus** 2 Mal tägl. von Immenstadt nach Sonthofen, 1 Mal von Sonthofen nach Hindelang, 1 Mal nach Oberstdorf. **Einspänner** von Sonthofen nach Reutte 8 fl. in 8 St.

Digitized by Google

Von Immenstadt (S. 44) im Thal der Iller, südöstl., aufwärts (links der *Grünten*, rechts die Vorstufen des *Stuibens* u. *Rindalpenhorns*) über *Bleichach* nach *Sonthofen* (*Engel, Hirsch, Adler*; schöner Blick vom *Calvarienberg* auf das obere Illerthal mit seiner formenreichen, riesigen Bergumrandung).

Bei Sonthofen Wegtheilung: a) die Strasse nach Reutte führt links (östl.) im Thale der *Osterache* hin (rechts das *Hindelanger Horn*) nach *Hindelang*, 2591', am Fusse des *Jochschrofens*; sie windet sich nun in mehreren Curven den Jochberg hinan, die freundlichste Aussicht auf das in der Tiefe liegende Osterachthal u. die gegenüber sich mächtig erhebende *Daumengruppe*, 7265', gewährend. Auf der Jochhöhe erreicht man die Häuser von *Oberjoch* u. das Mauthhaus. Fortsetzung über Thannheim nach Reutte, s. II. 3. B. a. 2.

Hübscher Ausflug die Osterache aufwärts nach Hinterstein, 2723' (1 St.), eine grüne Oase in einer wahren Felsenwüste, u. zu den sog. *Auelewänden* (1 St. weiter), tiefe Felsklammen, durch welche die Osterache strömt. — Mühsamer, nicht lohnender Uebergang von *Hinterstein* nach *Forchach im Lechthal*, II. 3. B. a. 1.

b) Der Fahrweg nach Oberstdorf führt die Iller aufwärts zu ihren Quellflüssen. Wo sich dieselben strahlenförmig vereinigen, liegt **Oberstdorf**, in grossartiger Berggegend, 2569', 3 St. von Sonthofen (*Sonne, Mohr*), beliebter Sommerfrischplatz.

Bei Oberstdorf öffnen sich drei Thäler: südöstl. das *Trettachthal*, auch *Spielmannsau* genannt (Hauptseitenthal nach O. das *Oythal*); südl. das *Stillachthal*, auch *Birgsau* u. in seiner obersten westl. Umbiegung *Rappenalpenthal* genannt; westl. vor Oberstdorf das *Breitachthal*, in seiner Fortsetzung auf österreichischem (vorarlbergischem) Terrain *Mittelberg* oder *äusseres Walserthal* genannt. Alle drei bieten Zielpunkte schöner Ausflüge u. Uebergänge in das *Lechthal* oder in den oberen Bregenzerwald. Unter den Ausflügen heben wir als die schönsten (meist auch auf guten Wegen zu erreichen) hervor: im Gebiete der *Trettach* zu den *Faltenbacher Wasserfällen* (½ St.), zum Höllentobel (1¼ St.), in das Oythal mit dem bedeutenden Stuibenfall (2½ St.); im Gebiete der Stillach zum Wirthshaus in der *Birgsau* (2 St.) u. nach Einödsbach (1 St. weiter; ganz in der Nähe des hervorragendsten Bergriesen unter den Illerthaler Gebirgen, der *Mädelegabel*, 8361'); im Gebiete der Breitach zum *Walser Zwingsteg* u. zum Schänzle (2 St.; auf dem Wege dahin überraschend schöner Blick auf die kühnen Formen der Illerthaler Alpen). Uebergänge, mit denen sich stets die betreffenden Ausflüge leicht verbinden lassen (in den oberen Regionen meist schlechte Steige): durch das *Oythal* über die *Gutenalpe* u. *Käsersalpe*, am *Wilden* vorbei, nach *Hinter-* u. *Vorderhornbach* u. nach *Stanzach* im Lechthal (10 St.; II. 3. B. a. 1.); durch das *Trettachthal* (*Spielmannsau*) über die nördl. Scheide des *Rothhorns* nach *Elbigenalp* (8—9 St.) oder über das *Mädelejoch*, 6155', nach *Holzgau* (7 St.) im Lechthal, II. 3. B. a. 1.; durch das *Stillach-* u. *Rappenalpenthal* über den *Schrofenpass* nach *Warth* oder *Lechleiten* im Lechthal, II. 3. B. a. 1. (6 St.) oder nach *Hochkrumbach, Schrecken* (Bregenzer Wald, 7—8 St.); durch das *Breitachthal* über das *Schänzle, Mittelberg, Baad*, das *Starzljoch*, 5891', nach *Schopernau* im Bregenzerwald, C. 4., oder nach *Hochkrumbach* (s. o.; 9—10 St.).

Ausserdem Ausflug auf den **Kaps** (nach Tiefenbach 1 St., von da ½ St.), von wo die grossartigste Aussicht im ganzen Allgäu.

Digitized by Google

C. 4. Lindau — Bregenz — Bregenzerwald — Lechthal.

(Anschluss an die Routen *Lechthal*, II. 3. B. a. 1., *Arlberg*, II. 4. A.)

Entfernungen: Von Bregenz (bis wohin Dampfschiff in 35 Min.) nach Alberschwende 3, Schwarzenberg $1\frac{1}{2}$, Schnepfau 3, Schopernau 2, Schrecken $2\frac{1}{2}$. Weg bis Schopernau für leichtes Fuhrwerk fahrbar, dann Fusssteig.

Von Lindau fast alle Stunden Dampfschiff nach **Bregenz**, 1258′, an der östlichsten Bucht des Bodensees, in reizender Umgebung gelegen (*Schwarzer Adler, Post, Krone*).

Berühmter Aussichtspunkt der **Gebhardsberg**, $\frac{3}{4}$ St., 1883′, Uebersicht über den ganzen Bodensee, das Rheinthal, die Appenzeller, Glarner u. den Vorderzug der Arlberger Alpen; besser noch von dem 1470′ höherem *Pfänder*.

Von Bregenz verfolgt man die Arlberger Strasse bis über die Brücke über die *Bregenzer Aach*, die aus dem *Bregenzerwald*, d. i. aus dem holz- u. triftenreichen, in seinem nördl. Theil ausserordentlich lieblichen, abwechselungsvollen vorarlbergischen Alpengebiet zwischen Rhein, Ill, Lech u. Iller, kommt. Nun links ab über *Wohlfuhrt* u. den Fahrweg rechts nach dem traulich in Obst- u. Rebengärten ruhenden hübschen Dorf *Schwarzach* (1 St.), dann, die liebliche Rheinebene verlassend, durch das *Schwarzachtobel* nach dem grossen Dorf *Alberschwende*, 2271′ (2 St.), wo man den sog. *Innerwald* betritt. Jetzt hinab in die Nähe der Aach, im Halbkreis um die Höhe der *Lorene*, über *Egg* (von wo schöner, unterhaltender Weg durch den sog. *Vorderwald* nach *Lingenau, Hüttisau, Krumbach* u. *Oberstaufen* an der Eisenbahn, S. 45, 7—8 St.), nach Schwarzenberg, $1\frac{1}{2}$ St. (*Hirsch*), von wo das Gelände des Bregenzerwalds einen wahrhaft reizenden Anblick gewährt.

Nach Schwarzenberg führt ein 1 St. kürzerer Gehweg von *Alberschwende* über die Lorene, 3618′, von der man eine entzückende Aussicht auf die Rheinebene, den Bodensee u. seine Umgebung geniesst. — Auch von *Dornbirn*, C. 5., schöner Zugang nach Schwarzenberg über das aussichtsreiche *Hochälpele*, 4627′, 3 St.

Von Schwarzenberg am linken Ufer der Aach weiter (jenseits zeigt sich das grösste Dorf des Innerwalds, *Bezau*, in dessen Nähe der mässig hohe, bewaldete Bergrücken der *Bezegg*, auf der früher nach altgermanischer Sitte die Volks-, Raths- u. Gerichtsversammlungen des „Waldes“ abgehalten wurden) über *Reutte* nach *Mellau* (*Bär, Kreuz*), hinter dem die senkrechte Felsenwand der hohen *Kanisfluh*, 6460′, aufragt.

Sehenswerth der 780′ hohe Wasserfall im *Mellenthal*, der sog. Mellauer Wasserfall.

Dann östl., die Aach übersetzend, durch eine Enge, deren westl. Seite die brüchige Steilwand der Kanisfluh bildet, nach *Schnepfau*, 2280′ (3 St.; *Krone, Adler*), weiter südl., immer von der Kanisfluh im W. begleitet, nach *Au* (1 St.; *Rössl*).

Von *Au* bequemer Aufstieg auf die aussichtsreiche Kanisfluh ($2\frac{1}{2}$ St.), viel Edelweiss; zur noch lohnenderen Mittagspitze, 6622′, 5 St.; hübsche Flora.

Digitized by Google

Von Au nach *Schopernau* (1 St.; *Krone;* angenehmer Uebergang nach Baad im Mittelbergthal u. nach *Oberstdorf*, S. 47). Bei Schopernau hört die Fahrstrasse auf, der eigentliche Hochgebirgscharakter beginnt, über frische Alpenwiesen führt der Pfad nach *Hopfreben* (kleines Bad) u. ziemlich steil ansteigend der Aach entlang, die unten in der Tiefe rauscht, durch eine waldige Schlucht nach Schrecken, 2½ St., 3929′ (Auswege von da in's *Allgäu*, C. 3., in's *Lechthal* u. auf den *Arlberg*, II. 3. B. a. 1. u. II. 4. A.).

C. 5. Bregenz — Arlberg.

(Anschluss an die Routen *Landeck, Arlberg*, II. 4. A., u. *Lechthal, Reutte*, II. 3. B. a. 1.)

Entfernungen: Hohenembs 4½, Feldkirch 3, Bludenz 5, Dalaas 3½, Stuben 3½, St. Anton 3, Flirsch 3, Landeck 3½ Stunden. **Eilwagen** täglich 1 Mal nach Landeck — Innsbruck (oder Bozen). **Poststellwagen** tägl. 1 Mal nach Landeck — Innsbruck (oder Bozen), übernachtet hinwärts in Landeck, herwärts in St. Anton.

Von Bregenz im fruchtbaren breiten Rheinthal aufwärts über die *Bregenzer-*, dann die *Dornbirneraach*, nach dem am Fusse des *Hochälpele* (Uebergang über dasselbe nach *Schwarzenberg* im Bregenzerwald, 3 St., S. 48) gelegenen grössten Marktflecken Vorarlbergs, *Dornbirn* (3 St.), 1275′, u. von da, sich dem Gebirge (Ausläufer des Bregenzerwalds) mehr u. mehr nähernd, während jenseits des Rheins die hohen Appenzeller u. St. Gallener Bergzinnen, *Kamor, Hoher Kasten, Säntis*, die *Kurfirsten* kühn in die Lüfte ragen, nach dem im O. von steilen Felsen umgebenen, am Fusse zweier Ruinen (*Alt-* u. *Neuhohenembs*, von der ersteren schöne Aussicht) sehr malerisch liegenden Hohenembs, 1413′ (1½ St, *Post*). Immer an dem östl. Gebirgssaume hin, gelangen wir an dem rechts inselartig im Rheinthal stehenden *Kumerberg*, 2095′, vorüber nach *Goetzis* u., während die Landschaft mehr u. mehr an Gebirgscharakter u. malerischem Reiz gewinnt, nach dem in der Mitte zwischen zwei Klammen, die hier die aus SO. kommende *Ill* durchbrochen, ungemein malerisch liegenden, rings von Felsenmauern (im S. die Felswand links an der Ill, im O. der *Steinwald*, im W. der *Ardetzen-* u. *Blasenberg*, die sich an den beiden engen „Käpfen", rechts der *St. Veitskapf*, links der *Margarethenkapf*, welche der Durchbruch der in schauerlicher Tiefe dahinwogenden Ill geschaffen, beinahe berühren) festungsähnlich umwallten Feldkirch, 1442′ (3 St.), über welchem das alte Schloss *Schattenburg* (*Post, Englischer Hof*, auch *Rössl, Löwe, Engel*).

Sehr lohnender Spaziergang auf den **Margarethenkapf**, ¼ St., mit ausgezeichneter Aussicht über das Rheinthal u. seine Umgebung. — Von Feldkirch täglich Omnibusse zur Station *Haag* u. *Oberried* an der Chur-Rorschacher Eisenbahn, auch über *Vaduz, Luziensteig, Mayenfeld* (gegenüber der Station *Sargans*) nach *Chur*.

Die Strasse verlässt das Rheinthal u. zieht zwischen steilen Felsen in enger Schlucht durch die obere Illklamm, übersetzt die Ill bei *Felsenau* (von wo bis Bludenz das Illthal *Walgau* heisst) u. führt über *Frastanz*

Digitized by Google

(hier öffnet sich von S. das in das liechtensteinische Gebiet ziehende *Saminathal*), *Nenzing* (2½ St.) mit den rebenumpflanzten Burgruinen von *Wälsch-Ramschwag* (im S. das *Gampertoner Thal* mit den trefflichsten Alpenweiden, bekannt unter dem Namen *Nenzinger Himmel*: im NO. jenseits der Ill das schöne *obere Walserthal*, durch das man über den interessanten *Schadonapass* nach *Schrecken* am Ursprung der *Bregenzer Aach* gelangt), zuletzt wieder auf dem rechten Ufer des Flusses über *Nüziders* nach *Bludenz*, 1682′ (2½ St.; *Post*, *Kreuz*. *Krone*), das unweit der Mündung des aus S. kommenden, von dem *Brandnerferner* (rom. *Schesaplana*, von der Strasse aus zur Rechten sichtbar) überragten *Brandnerthals* u. der Vereinigung des von der *Alfenz* durchflossenen *Klosterthals* mit dem von nun an den Namen *Montavon* tragenden Illthal in einer Gegend erhabener Schönheit liegt.

Sehr lohnende Partie durch das *Brandnerthal* bis zum ½ St. l., ¼ St. br., 1½ St. im Umfang habenden tiefblauen, in grossartigster Umgebung am Fusse der Schesaplana (höchster Punkt des Rhätikons mit weithin sichtbarem Gletscher) gelegenen **Lünersee**, 6092′ (6 St. von Bludenz). Vom Lünersee aus (man übernachtet zu diesem Zwecke in der Ochsenhütte am Ostrand des Sees, schlecht u. theuer) kann man in 3 St. die **Schesaplana** besteigen (nicht allzu schwierig, aber wegen der herrlichen, der vom berühmten Piz Languard in Graubündten an Grösse u. Schönheit kaum nachstehenden Aussicht, die man von ihr geniesst, viel besucht).

Kurz hinter Bludenz, bei dem Nonnenkloster *St. Peter*, verlässt die Arlberger Strasse das Illthal.

Das Illthal, jetzt Montavoner Thal genannt, zieht sich nach SO. in den rhätischen Alpenstock hinein, über *Schruns*, 2172′, 3½ St., *Gaschurn*, 3061′, 3½ St., *Patznen*, 3507′, 1 St., von wo interessanter Uebergang über das *Zeynisjoch*, 5860′, 4 St., oder etwas weiter über das *Bielerjoch*, 5 St., nach *Galtür* in *Patznaun*, II. 4. B. Das Thal ist durch sein frisches Grün, seine grossen Kirschenanpflanzungen (Kirschgeist), herrlichen Laubwälder u. Alpentriften berühmt.

In ziemlich östl. Richtung führt die Strasse das *Klosterthal* aufwärts nach *Dalaas* (3½ St.; *Post*) u. nun in stärkerer Steigung u. immer düsterer werdender Umgebung über *Klösterle* nach *Stuben* (3½ St.), wo sich das Thal spaltet; links kommt der *Stubenbach* von der Lechthaler Wasserscheide herab, durch welches ein Pfad nach *Tannberg* u. *Lechthal* (II. 3. B. a. 1.); rechts strömt die *Alfenz* aus einer Schlucht, u. in dieser zieht die Strasse in Windungen (schöner Rückblick) zum *Arlberger Sattel*, 5450′. Weiteres über den Weg nach Landeck, II. 4. A.

Digitized by Google

Erste Abtheilung.

Deutschtirol.

I. Kufstein — Innsbruck (Unterinnthal).
II. Innsbruck — Nauders (Oberinnthal).
III. Nauders — Bozen (Vintschgau).
IV. Innsbruck — Bozen (Ueber den Brenner).
V. Brixen — Lienz (Pusterthal).

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Kufstein — Innsbruck.

(Unterinnthal.)

Nordtiroler Eisenbahn. Täglich mehrere Züge. Stationen: Kufstein, I. 1., Kirchbühel, I. 2., Wörgl, I. 3., Kundl, I. 4., Brixlegg, I. 5., Jenbach, I. 6., Schwaz, I. 7., Fritzens, I. 8., Hall, I. 9., Innsbruck, I. 10. Fahrzeit von Kufstein bis Wörgl 24—27 Min., von Kufstein bis Jenbach 1 St. 5—18 Min., von Kufstein bis Innsbruck 2 St. 35—48 Min.

Das **Unterinnthal,** ein von der Natur gesegnetes, ungemein liebliches, in der Nähe von Kufstein, Jenbach u. auf der Strecke zwischen Schwaz u. Innsbruck sogar durch hohe Schönheit ausgezeichnetes Längenthal grossen Stils, wird von dem reissenden Inn durchströmt, der hier seine weissgrauen, eisentsprungenen Fluthen schon gar mächtig dahin wälzt u. auf beiden Seiten von hohen, theils schroff, theils terrassenförmig auf die Thalsohle niedersetzenden Gebirgszügen umschlossen wird. Auf dem linken Ufer begleiten es die kahlen, Tirol u. Bayern scheidenden Kalkalpen, auf dem rechten bis vor Wörgl die Vorstufen des Kaisergebirgs (S. 59), von da bis Schwaz die prallen Wände des Keuperkalks u. der berühmten erzführenden Kalke u. hinter diesen u. weiter thalaufwärts die den Centralalpen vorgelagerte, vielfach durchbrochene, in mehreren Reihen meist sanfter Linien auf dieselben zuziehende, vom Sockel bis zum Scheitel in prächtiges Grün gekleidete u. in den höchsten Regionen mit oft schneegefleckten Felsen gekrönte Gruppe des Thonglimmerschiefers, deren Kuppen u. Spitzen weithin zu erblicken sind, u. deren Thaleinschnitte auch dem vorüberfliegenden Dampfwagenreisenden auf die Pracht ihres malerischen Hintergrunds einen wenn auch nur raschen Einblick vergönnen. Das Unterinnthal wird von der nordtiroler Eisenbahn, der Poststrasse u. verschiedenen Vizinalwegen durchzogen. Die erstere wählen jetzt wohl mit wenigen Ausnahmen sämmtliche Besucher Tirols, obwohl diess, namentlich bezüglich der Strecke Schwaz-Hall-Innsbruck, die dem langsamer Reisenden so viel Angenehmes bietet, in ihrem eigenen Interesse bedauert werden muss.

Digitized by Google

Die Eisenbahn verlässt **Kufstein** (I. 1., ungenügender Bahnhof, Wagenwechsel, Gepäckvisitation) dicht am linken Ufer des Inn u. zieht sich, nachdem sie den Zellerberg umgangen, durch Auen mit Erlen u. Laubholz (rechts der *Pendling*, I. 1., mit dem die Bergkette beginnt, die bis Mariathal am Eingang von Brandenberg reicht, links die Festung, der *Stadtberg*, *Eiberg*, I. 1. C., die sanften Höhen der *Schwoich* u. der *Pölven*, I. 2., dahinter das *Kaisergebirge*) ziemlich geradlinig die *Langkampfener Au* hinauf. Das Thal sumpft u. verengt sich, wo rechts der quer durch dasselbe sich ziehende Angerberg hervortritt. Die Bahn übersetzt den Inn in der schönen Brücke von Büchelwang, passirt die Station **Kirchbühel** (I. 2.; links oben das *Häringer* Steinkohlenbergwerk) u. erreicht in dem wieder erweiterten Thal, nach Ueberschreitung der *Brixenthaler* Ache, **Wörgl** (I. 3.; links das *Grattenbergl*). Kurz zuvor öffnet sich links das Thal, in welchem man die kuppelförmige, mit einer Kapelle gekrönte, bis an die Spitze grüne, von hier aus viel besuchte **Hohe Salve** erblickt (I. 3. B.; links von derselben führt die reizende **Kaiserstrasse**, I. 3. A., über **St. Johann, Lofer** nach **Salzburg**, rechts die **Strasse durch das Brixenthal**, I. 3. B., über **Hopfgarten** nach **Kitzbühel** u. **Mittersill im Pinzgau**). Nun ziemlich eintönig über die *Kundler-Felder* (rechts jenseits des Inn der besuchenswerthe **Angerberg**, I. 4. A., links die grünen Abhänge der Berge zwischen Brixenthal u. *Wildschönau*, I. 4. B.) nach **Kundl** (I. 4) u. von da, die alte *St. Leonhardskirche* an der Landstrasse links, **Rattenberg** (I. 5.) rechts lassend, durch einen kleinen Tunnel nach Station **Brixlegg** (I. 5.), wo nördl. das *Brandenbergthal* (I. 5. A.), südl. *Allbach* (I. 5. B.) einmündet.

Reisende, welche Wörgl nicht berühren wollen, sollten von *Kirchbühel* aus die reizende Partie über den **Angerberg** (I. 4. A.) machen u. entweder bei *Kundl* oder besser noch erst bei *Brixlegg* wieder auf die Eisenbahn stossen.

Dicht hinter Brixlegg überbrückt die Bahn den Inn u., während die alte Heerstrasse am rechten Ufer desselben bleibt u. an den auf kleinen malerischen Hügeln gelegenen Burgen *Matzen* (bewohnt, dem J. R. v. Pfeiffersberg gehörig), *Lichtwer* (bewohnt, Eigenthum des Fräuleins v. Mersi), *Kropfsberg* (verfallen, Eigenthum des Grafen v. Enzenberg), sowie an dem Weiler *Gertraudi* (grosse Pferdemärkte) vorüber, direct auf die Zillerbrücke zu, nach *Strass* (I. 6. B.) u. *Rothholz* führt, zieht sich die Eisenstrasse nun wieder auf das linke Innufer u. am Fusse des **Sonnenwendjochs** (I. 5.), an den sumpfig gelegenen Orten *Münster* u. *Wiesing* vorbei (links jenseits des Inn das Zillerthal mit dem *Reitherkogel* zur Linken u. der *Bretfall* zur Rechten, die gleichsam die beiden Säulen seines Eingangsportals bilden; in den Tiefen des Thals die Hochgebirge von Zell u. Mayrhofen) durch den ehemaligen *Thiergarten* nach **Jenbach**, 1772' (I. 6.), dem Hauptstationspunkt für die Touren in's Achenthal (I. 6. A.) u. Zillerthal (I. 6. B.). Von

Digitized by Google

da ab durchschneidet die Bahn die schöne Thalsohle unterhalb des *Stanerjochs* u. hält sich fast in der Mitte derselben nahe am Inn. Die Szenerie wechselt mannichfach zu beiden Seiten, links erblickt man die alte Strasse mit den Ortschaften *Rothholz* (I. 6. B.), *St. Margarethen*, 1777', *Buch* u. darüber die Absätze des *Kellerjochs*, rechts das prachtvolle Schloss *Tratzberg* (I. 6.), dann *Stans*, 1780' (mit leonischer Drahtzugfabrik; hier öffnet sich das *Stallenthal*, I. 7. A.). Bald ist Station Schwaz erreicht (rechts oberhalb derselben das unlängst abgebrannte Kloster *Fiecht*, I. 7. A.), der gegenüber am rechten Ufer des Inn Schwaz selbst liegt (I. 7.), von wo sich am bequemsten die Ausflüge in's romantische *Stallenthal* nach *Georgenberg* (I. 7. A.) u. in's *Vomperthal* (I. 7. B.) machen lassen. Von Schwaz ab führt die Eisenbahn stets am linken Innufer, an den Orten *Vomp* (an der Mündung des *Vomperthals*, I. 7. B.), *Terfens*, 1803', vorüber (rechts oben der berühmte Gnadenwald, I. 8. D.), zur Station Fritzens (I. 8.) u. dann in *S*förmiger Krümmung an *Baumkirchen* u. *Mils* vorbei nach der an der Ausmündung des *Hallthals* (I. 9.) reizend gelegenen, vom alten Münzthurme überragten Salinenstadt Hall (I. 9.), während die Poststrasse am rechten Ufer des Inn bleibt, die von der Eisenbahn aus sämmtlich sichtbaren Ortschaften *Pill*, 1700', am verwüstenden Pillerbach, *Weer*, 1760', *Kolsass*, 1747', mit den unscheinbaren Ruinen von *Rettenberg* über demselben, beide Orte an der Mündung des *Weerthals* (I. 8. A.) gelegen, *Wattens*, 1757', an der Mündung des *Wattenthals* (I. 8. B.), *Volders*, 1763', mit Schloss *Friedberg*, an der Mündung des *Volderthals* (I. 8. C.) berührt u. die viel umkämpfte Innbrücke passirend, nach *Hall* geht.

Wer von Schwaz nach Hall zu Fusse wandert, wähle jedenfalls die an landschaftlichen Schönheiten, herrlichen Aussichten überreiche Partie durch den Gnadenwald (I. 8. D.).

Schon von Hall aus erblickt man die herrliche Thalweitung, in der die Hauptstadt des Landes, Innsbruck, gelegen ist. Gegen N. ragt die lange Kette des Kalkalpenzugs, aus buntem Sandstein, Muschelkalk u. Keuper bestehend, schroff u. düster empor; mit vielfach gezackten u. zerrissenen Gräten schauen *Rumerjoch, Hafelekar, Seegrubenspitzen, Sattelspitzen, Frauhütt, Brandjoch, Solstein*, herein, darunter Waldbestände u. Wiesen bis zum langgedehnten schmalen Mittelgebirge, darauf u. darunter aber lachende Fluren u. freundliche Dörfer. Gegen S. schweift das Auge über das vielbebaute u. bewohnte, hier aber ausgeprägtere Mittelgebirge, das sich, nur durch die Sillschlucht unterbrochen, in sanften Wellenlinien in einer Länge von 5½ St. bis Sellrain fortzieht u. der Gegend einen unaussprechlichen Reiz verleiht; darüber thronen die schöne sanfte Kuppel des *Patscherkofels* (Thonglimmerschiefer), die herrlich geformten Pyramiden der *Serles*- oder *Waldrasterspitze* u. der *Nockspitze* (Keuperkalk auf einer Unterlage von Glimmerschiefer) u. zwischen diesen beiden in blauer Ferne die Eis-

Digitized by Google

spitzen der *Stubaier Pfaffenkette* (Gneis-, Glimmer-, Hornblendeschiefer).

Während die alte, aber hier vielbelebte Poststrasse sich das Innthal entlang bei *Loretto*, 1760′ (ehedem vielberühmter Wallfahrtsort), vorüber, in langer Pappelallee über *Mühlau* nach **Innsbruck** zieht (2 St.; langweilig), bleibt die Eisenbahn hart am linken Ufer bis unterhalb *Mühlau*, 2131′ (gegenüber glänzt weithin sichtbar u. hervorstechend Schloss *Amras*, I. 10.), überschreitet oberhalb der *Sillmündung* den Inn u. führt auf langer, zum Theil aus prächtigen Marmorquadern erbauter Brücke u. noch längerem (20 Min.) Viaduct quer durch das Innthal zum im SO. der Stadt, an der Sill liegenden Bahnhofe von Innsbruck, 1855′ (I. 10.; sehr gute Restauration, bei Ankunft der Züge u. auch sonst kalte u. warme Küche, treffliches Bier, der Bahnhof lässt in Bauart u. Bequemlichkeit viel zu wünschen übrig).

Weit interessanter sind aber folgende Wege von Hall nach Innsbruck: 1. der Fahrweg, an dem Abhang der linksuferigen Kalkalpen. Von Hall nach *Absam* (1/2 St.), 1986′, 1254 E., ein wie die übrigen Dörfer auf diesem Weg in einem Obsthain gelegener, vielbesuchter Vergnügungsort (Gasthäuser zum *Ebner* u. *Bogner* sehr gut, vom Garten prächtige Aussicht auf die Stubaier Gletscher), Geburtsort des zuletzt in Raserei verfallenen berühmten Geigenmachers Jakob Stainer, in der unschönen Kirche wunderthätiges schwarzes Marienbild auf Glas; hierauf nach *Thaur* (5/8 St.), 1986′, 1243 E., darüber die Trümmer des Stammschlosses der Grafen v. Thaur, Heimath des heil. Romedius (vgl. Nonsberg), mit einer Einsiedelei (Weg zur *Kaiserpyramide* u. in's *Hallthal*, s. Innsbruck, Ausflüge Nr. 14); dann nach *Rum* (3/8 St.), 1944′, 570 E., am verheerenden *Rumbach* (darob das *Rumerjoch*, s. Innsbruck, Ausfl. Nr. 14), *Arzl* (3/4 St.), 2020′, 605 E., mit vielbesuchtem Calvarienberg (über die *Arzlerscharte* in's *Gleirschthal*, s. Innsbruck, Ausfl. Nr. 14), *Mühlau* (1/4 St.; Innsbruck, Ausfl. Nr. 3) nach Innsbruck. (Von Schloss Thaur angenehmer Fussweg über das Mittelgebirge an mehreren Höfen vorbei nach Mühlau, stellenweise prächtige Aussicht.) — 2. Der Weg dem rechtsuferigen Mittelgebirge entlang über Egerdach u. Amras. Bei Hall über die Brücke u. dann rechts durch angenehme Wälder u. trauliche Thäler (man halte sich stets mehr in der Tiefe, da der obere Weg, die sog. Salzstrasse, über Ampass, Aldrans, Lans, Patsch, St. Peter nach Matrei führt) nach dem in stiller Waldecke gelegenen Bad *Egerdach* (gutes Gasthaus, Wannen-, Schwitz- u. Dampfbäder; schöne Aussicht über Innsbruck nach dem Oberinnthal, südl. hinauf hübscher Steig nach Ampass, 2266′, 748 E.), u. dann die Fahrstrasse entlang nach *Amras* (s. Ausfl. v. Innsbruck, Nr. 9) u. Innsbruck (I. 10.).

Digitized by Google

I. 1. Kufstein.

Gasthäuser: Die *Auracherische* Brauerei mit 10 bis 12 Zimmern, billig u. gut; *Post* desgl.; Hirsch; Traube. **Kaffeehaus**: in der *Gwercher*'schen Brauerei am Stadtplatz. **Schankgärten**: beim *Auracher* (Lesekasino), mit herrlicher Rundsicht; beim Hirsch; beim Dillersberger; überall gutes Bier. **Geldwechsel**: bei *Lerberger* u. *Foidl*. **Packträger** stets bereit, die auch als **Führer** benutzt werden können. *Post-* u. *Telegraphenstation*.

Kufstein, 1495′, 2053 E., Grenzstadt u. Grenzfeste Tirols, in herrlicher von der Reisewelt noch zu wenig gewürdigter Lage, am rechten Ufer des Inn, an den Vorbauten des Kaisergebirgs, unmittelbar an der Ostseite des Felsenkegels, auf welchem die alte Festung *Geroldseck* thront, während neuere stattliche Festungsthürme (*Franz-Josephsburg*) sich am linken Ufer des Inn erheben, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, eines Festungscommandos, der Geniedirection, eines Decanats, eines Convents barmherziger Schwestern. Die Pfarrkirche enthält schöne Gemälde von Arnold. In der *Festung*, zu deren Besichtigung das Festungscommando die Erlaubniss ertheilt, u. die bis in die neuere Zeit (aber jetzt nicht mehr) als Staatsgefängniss benutzt wurde, liegen zwei Compagnien Infanterie u. eine Abtheilung Artillerie. Sehr gut eingerichtete Schwimmschule, die auch zum blossen Baden benutzt werden kann, u. deren Wasser der Thierberger Pfrillensee (s. S. 58) liefert.

Die alte Festung hat im Laufe der Zeit bis zu dem Franzosen- u. Bayernkrieg des ersten Jahrzehnts dieses Säculums „gar manchen Sturm erlebt." Eine der interessantesten Historien, die sich daran knüpfen, ist die des *Hans Pinzenauer*. Dieser, in dem Streit zwischen Albrecht von München gegen Ruprecht von der Pfalz durch den als Schiedsrichter angerufenen Kaiser Maximilian I. im Interesse des Bayernherzogs zum Befehlshaber der Burg ernannt, übergab dieselbe treubrüchig den Pfälzern u. vertheidigte sie mannhaft selbst gegen den belagernden Kaiser, der die Festung beschoss. Pinzenauer liess zum Hohn die Mauern, wo sie vom Belagerungsgeschütz getroffen worden waren, mit einem Fuchsschwanz abkehren. Diess verdross Maximilian so sehr, dass er schwor, keinen Mann der Besatzung zu schonen u. jedem mit einer Maulschelle zu antworten, der es wagen würde, um Gnade zu bitten. Er liess zwei grosse Geschützstücke, den Weckauf u. den Purlepaus aus Innsbruck kommen u. feuerte sie selbst gegen die Festung ab. Die Mauern wurden dadurch so erschüttert, dass sich die Besatzung ergab. Pinzenauer u. zehn seiner Gefährten wurden enthauptet, da trat Herzog Erich zum Kaiser u. bat um Gnade für die Uebrigen. Dieser berührte, seinem Worte getreu, sanft die Wange des Herzogs u. sprach: „So lasst sie laufen!" Ueber der Begräbnissstätte der Enthaupteten steht noch heute die sogenannte *Ainlifen-* (Elfen) Kapelle.

Kufstein gegenüber liegt das Dorf *Zell*, 509 E., am Fusse des Zellerbergs.

Ausflüge auf dem linken Ufer des Inn: Auf die Zellerburg, 1/4 St. von Kufstein nordwestl., ehemals befestigt, jetzt mit Wald bedeckt; schöne Rundsicht. — Zur Klause (gutes Wirthshaus), 1/2 St., an der Strasse nach Kiefersfelden, dicht an der bayeri-

Digitized by Google

schen Grenze. — Auf den Thierberg u. zum Hechtsee (2 St.); auf ersterem die alte Ruine *Thierberg*, 2225′, in der Nähe ein gutes Gasthaus, die *Oed* genannt, mit wunderschöner Rundsicht, 3/4 St. von Kufstein; hinter dem Gebirgsrücken in stiller Waldeseinsamkeit drei fischreiche Seen, der *Pfrillen-*, *Lang-* u. *Hechtsee*, 1639′, letzterer wogte zur Zeit des Lissaboner Erdbebens 1755 u. 1761 bei windstiller Luft sturmähnlich auf u. sprengte sogar die Eisdecke; Retourweg über die Oed oder nach Kiefersfelden u. von hier pr. Bahn nach Kufstein. — Auf den Pendling (3 3/4 St.), 4817′; Weg beschwerlich (besser von Thiersee aus), sehr lohnende Aussicht, Führer 1 1/2 fl. An der östl. Abdachung Uebergang (nicht schwer) nach Vorder- u. Hinterthiersee (I. 1. A.). Am Fusse des Pendling liegt auf etwas gehobenem Plateau, zwischen Bäumen verborgen, *Unterlangkampfen*, 1680′, 683 E. (Gasthaus mittelmässig), von wo ein nicht beschwerlicher Weg über den *Höllenstein* nach *Hinterthiersee* (I. 1. A.).

Ausflüge auf dem rechten Ufer des Inn: Auf den Calvarienberg hinter dem Friedhofe, schöne Aussicht; rechts beim Eingang auf dem Friedhofe das Grabdenkmal des bekannten deutschen Nationalökonomen, Begründers des deutschen Eisenbahnwesens u. des Zollvereins, Friedrich List, der sich 1846 in einem Anfall von Trübsinn hier erschoss. — Auf den Stadtberg (2 1/2 St.), 3907′, mit prachtvoller Aussicht auf Kufsteins Lage, die bayerische Ebene u. die grotesken Bildungen des nördlichen Abfalls des Kaisergebirgs; Retourweg durch das *Gaisbachthal* u. *Eiberg*, woselbst mehrere Hydraulische-Kalk-Fabriken liegen, deren eine eine eigene Rolleisenbahn besitzt, von den Steinbrüchen bis zum Landungsplatz am Innstrom (1 1/4 St.) reichend; Führer 1 fl. 20 Nkr. — Auf das Duxerköpfl, hinter dem Calvarienberg (1/2 St.), mit sehr lohnender Aussicht thalaufwärts. — Zum Kaiserbachfall u. ins **Kaiserthal**, eine höchst romantische u. insbesondere Malern zu empfehlende Partie. Unweit *Sparchen*, 1/2 St. von Kufstein, rauscht der Kaiserbachfall aus wilder Felsenkluft hervor. Schöner Anblick von der hölzernen Brücke aus. Hinter der Klamm öffnet sich ein sanftes schönes Thal, das Kaiserthal, in dem sich sechs Berghöfe, der *Rott-*, der *Zottl-*, der *Veit-*, der *Pfandl-*, der *Vorder-* u. der *Hinterkaiserhof* angebaut haben, einer immer schöner gelegen wie der andere, besonders der *Pfandlhof* mit seiner Aussicht auf den Hinterkaiser u. der *Hinterkaiserhof* mit seinem Panorama des Vorderkaisers, einer wahren Geisterfestung (sehr gastfreundliche Hofbesitzer; Erfrischungen). Ein müheloserer, alle Reize einer grossen Bergpartie in sich schliessender Ausflug dürfte nicht leicht aufzufinden sein, als ein Gang ins Kaiserthal bis zum hintersten Hof: für hin u. zurück genügt ein Nachmittag, Führer kaum nöthig. Zwei Jochsteige führen aus dem Kaiserthal in das benachbarte *Kohlenthal* u. nach *Kössen* oder *St. Johann*, der erstere über die *Hochalpe*, 4367′, durch das *Habersauerthal*, ohne Anstrengung nach *Walchsee* u. *Kössen*, I. 1. B. (von Kufstein bis Kössen

Digitized by Google

8 St.); der zweite beschwerlich (am besten mit Führer), an der Alpe *Bärenbad*, 2629', vorüber, über das *Stripsenjoch**), 5047' (nach Ueberschreitung der Jochhöhe kurz unter derselben halte man sich, ohne abzusteigen, rechts, bis man den Steig erreicht, der auf die unter dem Joche liegende *Grisneralm* führt), nach *St. Johann*, I. 3. A. (Von Kufstein bis Bärenbad 3 St., auf die Jochhöhe 1 St., zur Grisneralm 1 St., zur Grisenau 1 St., nach *St. Johann* 2 St., im Ganzen also 8 St.). Vom Hinterkaiserhof kann man auch um die *Naunspitze* herum nach *Ebbs* (I. 1. B.) übersteigen (sehr steil).

Das Kaisergebirge, eine der charakteristischen Schönheiten des Unterinnthals, weithin nach allen Richtungen sichtbar, u. einer der Hauptgebirgsstöcke des weissen Keuperdolomits besteht aus zwei Bergketten, dem *Vorderkaiser* (südlicher, der Wörgl-Salzburger Strasse, I. 3. A., zugewandter, hoher Zug, darum auch *Hoher Kaiser* genannt) u. dem *Hinterkaiser* (nördlicher, der Strasse von Kufstein nach Kössen, I. 1. B., zugewandter, niedriger Zug, darum auch *Zahmer Kaiser* genannt). Beide sind durch ein Querjoch verbunden, an dem das Kaiserthal hinanzieht. Die Hauptspitzen des *Vorderkaisers*, von W. nach O. gehend, sind der *Moosberg*, 6481', der *Scheffauer Kaiser*, 7339', der *Treffauer Kaiser*, 7320', der *Kaiserberg*, 7172', der *Hochkaiserspitz*, 6271'; die des *Hinterkaisers*: der *Naunspitz*, 5191', der *Hinterkaiserberg*, 6410'. Die Besteigung des *Naunspitzes* vom Pfandl- oder vom Hinterkaiserhof ohne grosse Beschwerde, die des *Hinterkaiserbergs* ziemlich mühsam; Aussicht auf beiden Spitzen sehr lohnend; Führer von Sparchen aus circa 2 fl. Der *Scheffauer Kaiser* wird von der Bärenstatt am Hintersteiner See (I. 1. C.) oder von Scheffau (I. 3. A.) aus in circa 4 St., der *Treffauer Kaiser* von der Bärenstatt aus in circa 5 St. (sehr schwierig) bestiegen.

Kufstein bildet den Mittelpunkt für drei grössere Nebentouren: A. Thiersee, Landl, Bayerischzell; B. Erl, Walchsee, Kössen, mit den Auswegen in's Prien-, Achen- u. Traunthal; C. Neuberg, Söll.

I. 1. A. Thiersee, Landl, Bayerischzell.

(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittsroute von Schliersee, B. 3., S. 33.)

Entfernungen. Kufstein nach Vorderthiersee 2¼, Hinterthiersee 1, Landl ¾, Bayerischzell 3, im Ganzen 7 St. — Der Weg zum grossen Theil leidlich fahrbar.

Das **Thierseethal** oder schlechthin die Thiersee (2536' mittl. Erheb.) zieht sich von Kiefersfelden, unterhalb Kufstein 5½ St. weit ins Gebirge bis an die bayerische Grenze. Sein Charakter der der oberen Bergregion; herrliche Waldbestände, mit viel Wild (Hirsche, Rehe u. Gemsen). Geognost. Unterlage Dolomit des Keupers, Lias, Jura u. Neocom mit Neocommergel**).

Die Thierseer waren früher Wächter der Grenze u. mussten dieselbe in vier Blockhäusern vertheidigen; sie zeichneten sich in den bayer. Kriegen 1705 u. 1809 aus; als muthiger Kämpfer galt *Jacob Sieberer* aus Landl, der Vertraute u. Botschafter Speckbachers u. Andreas Hofers.

Der Weg führt von Kufstein unterhalb *Zell* unter prächtigem Rückblick auf das Kaisergebirge die waldigen Abhänge des *Thier-*

*) Fundort schöner Versteinerungen des Keupers am südl. Abhang.
**) Versteinerungen.

Digitized by Google

bergs hinan, der mit dem *Pendling* u. *Maistallerberg* den Scheiderücken zwischen der Thiersee u. dem Innthal bildet, später über sumpfige Hochwiesen (an manchen Stellen zu verfehlen, daher Führer räthlich, von Kufstein bis Landl 1½ fl.), nach *Vorderthiersee* (2¼ St.), malerisch am *Schreckensee*, 1939′, gelegen (Wirthshaus gut), u. *Hinterthiersee*, 2564′, mit Vorderthiersee zusammen 866 E. (1 St.; im Sommer Bauerntheater; Bauernwirthshaus).

Von *Vorder-* oder *Hinterthiersee* Besteigung des *Pendling* (I. 1.) leichter als von Kufstein aus (2½ St.), Führer 1 fl. 20 Nkr. Von *Hinterthiersee* nach *Unterlangkampfen* (S. 58).

Von da in ¾ St. nach *Landl*, 2688′, 277 E., das letzte tiroler Dorf mit schönem Vorblick auf das hintere Sonnenwendjoch (Wirthshaus leidlich).

Von Landl steigt man bequem auf das Hintere Sonnenwendjoch, 6140′ (Aussicht lohnend), in circa 3 St. u. kann dann rückwärts auf weniger bequemem, aber ungefährlichem Wege herabsteigen, worauf man an der bayerischen Grenze den Weg von Landl nach Bayerischzell erreicht. — Zwei Jochsteige führen ins benachbarte *Brandenberg*, der eine westl. über die *Ackernalpe*, 4348′, sehr schlecht, steinig u. rauh (3½ St.), zur *Erzherzogjohannklause* (I. 5. A.), der andere streng westl. über *Riedenberg*, 2874′ (keine Unterkunft), sanfter, in 4½ St. nach *Bineck* (Wein). Beide Wege bieten nicht viel Interessantes. Führer in Landl 2 fl.

Der bis zur Grenze zur Noth, dann aber gut fahrbare Weg steigt nun nördl. an u. erreicht, an einer Klause vorüber, beim Passe *Hörhag* (*Ursprung*, Wirthshaus leidlich) die bayerische Grenze (1 St.) u. von da über sanfte Wiesen, zwischen kahlen Kalkschrofen, an den kleinen *Stockerseen* vorüber, bei der letzten Umbiegung des Thales, das wie verschlossen schien, in überraschendem Vorblick auf den Wendelstein, *Bayerischzell* (2 St.), im Gebiet der Leitzach (S. 33).

I. 1. B. Erl, Walchsee, Kössen.

(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittsrouten von Bernau, B. 4., S. 34, Uebersee, B. 5., S. 34, Traunstein, B. 6., S. 35.)

Entfernungen: Kufstein über Ebbs nach Erl 3½ St.; — über Ebbs, Sacharang nach Bernau ca. 7—8 St.; — über Ebbs nach Kössen ca. 6 St.; — über Kössen, Unterwössen nach Uebersee 14 St.; — über Kössen, Reit, Ruhpolding, Traunstein 14—15 St.; — über Kössen, Erpfendorf nach St. Johann 11½ St. — **Post**, 4 Mal wöchentlich, am Sonntag, Montag, Mittwoch u. Freitag, früh 4½ Uhr von Kufstein nach Kössen, um 10¾ Uhr V. nach Kufstein retour (1½ fl. à Person); von Kössen nach St. Johann am Dienstag, Donnerstag, Sonnabend u. Sonntag, früh 5 Uhr, Retourfahrt von St. Johann um 3 Uhr Nachm. (1 fl. à Person). Von Unterwössen **Stellwagen** nach Uebersee.

Von *Kufstein* aus führt die Fahrstrasse an der Mündung des *Kaiserthals* (Wasserfall) vorüber in 1½ St. nach *Ebbs*, 1477′,

Digitized by Google

1027 E. (Gasthaus beim *Oberwirth* sehr gut).*) Dann über den *Jenbach* nach *Niederndorf* (½ St.), 1521′, 1356 E. (Bierbrauerei), u. längs des Inn nach *Mühlgraben*, 1498′ (*Weinzirl*'sche Brauerei gutes Gasthaus; weiter oben Bad *Schonau* mit schöner Rundsicht) u. *Erl* (1¼ St.), 1480′, 760 E., letztes tiroler Dorf, Geburtsort (den 4. Sept. 1819) des bekannten tiroler Naturforschers u. Dichters Adolph Pichler (Gasthaus mittelmässig; beim Zollhause Ueberfahrt zum Bahnhofe in *Oberaudorf*, S. 27). In ½ St. erreicht man bei *Windhausen* (Gasthaus des *Eberwein* vorzüglich) an der Ruine des Pass Thurn (Gefecht 1703) die tiroler Grenze u. kann von da über *Nussdorf* nach *Neubeuern* (2 St.; S. 27) u. *Rosenheim* (S. 26) gelangen, obwohl jetzt jedermann die Ueberfahrt nach *Oberaudorf* u. von dort die Eisenbahn vorziehen wird.

Von *Erl* das *Grenzhorn*, 4164′, mit schöner Aussicht (bayer. u. österr. Ebene, Chiemsee, Tauern, Kaiser-, Innthal etc.), über die *Aschbergeralpe*, 2772′, leicht ersteiglich u. jedem zu empfehlen. Führer von Erl aus 1½ fl. Die Partie von Kufstein ab bequem in 1½ Tagen auszuführen: Abends nach Erl, in der Frühe auf das Horn, Nachmittags zur Station Audorf u. mit dem Bahnzug nach Kufstein zurück.

Zwischen Ebbs u. Niederndorf beginnt, gegen O. u. SO. ansteigend, eine mässige Gebirgserhebung (Wasserscheide des Inn- u. Grossachenthals), die im *Niederndorferberg*, 3073′, u. im Hochplateau des *Walchsees* kulminirt. Ueber den Gebirgssattel nördl. (rechts unten der Weiler *Feistenau*, 2862′) führt die Fahrstrasse zur bayer. Grenze, dem *Windbühel* (Wirthshaus leidlich), u. nach *Sacharang* (3 St., S. 34) im Gebiet der *Prien*, von da nach *Niederaschau* (2½ St.) u. zur Eisenbahnstation (Rosenheim-Salzburger Bahn) *Bernau* (1 St.), unfern des Chiemsees (S. 28). — Oestl. zweigt sich die Strasse nach *Walchsee* (2½ St.) ab, zuerst durch eine Gebirgsenge, an *Aschau* u. *Durchholzen* vorüber, dann hinauf auf die von stattlichen Gebirgszügen, insbesondere nördl. von den Voralpen gegen Bayern u. südl. von den bizarren Formen des Kaisers umrandete schöne Hochfläche des anmuthigen fischreichen (besonders viele Hechte, Lachsforellen, Schleien u. Weissfische) Walchsees, 2009′, an dem die Gemeinde Walchsee, 646 E. (Gasthaus zum *Fischer* gut).

Nördl. der *Breitenstein*, 5152′, in 2½—3 St. von Walchsee zu besteigen; Weg durch das *Baumgartenthal* monoton u. beschwerlich, Aussicht schön, Führer 2 fl. — Ueber die *Hochalpe* ins *Kaiserthal* (S. 58).

Eine angenehme, stets zwischen milden Vorbergen führende Fahrstrasse bringt den Wanderer von Walchsee an der Brauerei *Cappel* (1¾ St.) vorüber, in der gutes Bier, u. von wo schöner

*) Am *Spitzenstein* ammonitenreicher rother Marmor.

Digitized by Google

Blick auf Kössen, nach Kössen*) (1/2 St.), 1801′, 1969 E., an der Einmündung der *weissen Lofer* in die *grosse Ache* (S. 68), in ungemein freundlicher, lieblicher, fruchtbarer, von einem reichen Kranz prächtiger Berge umstandener Thalgegend (*Stadler; Post*), mit schöner neuer Kirche u. einem Convent barmherziger Schwestern.

Von Kössen 4 fahrbare Auswege: 1. nördl., die Ache abwärts an der Mauth *Streichen* vorüber, durch die sehenswerthe (bis dahin mindestens sollte jeder Naturfreund gehen), schauerliche Klamm des Passes *Klobenstein* (1 St.; auf der Höhe des Felsenengwegs die Wallfahrtskapelle *Klobenstein*, die Tiefe unten das *Entenloch*) über die tiroler Grenze nach *Schleching, Reuten, Unterwössen* (3 1/2 St.), *Marquartstein* (1/2 St.), *Uebersee* am *Chiemsee* (2 1/2 St.) u. an die Rosenheim-Salzburger Bahn (S. 28); — 2. östl., das *Weissloferthal* aufwärts zur bayer. Grenze (1/4 St.; Mauth) u. nach *Reit im Winkel* (1 1/2 St.), von wo man auf guter Strasse entweder über *Hinterwössen* nach *Unterwössen* (3 1/2 St., s. o.) in's Thal der Ache, oder über die *Schusterbauernalpe*, an dem *Löden-, Mitter-* u. *Weitensee* vorüber über *Seehaus* (3 St.) in's Thal der *weissen Traun*, an dem Weiler *Fritz* (3/4 St.) u. einigen Einöden vorbei, nach *Ruhpolding* (3/4 St.), *Siegsdorf* (1 3/4 St.), *Traunstein* (1 3/4 St.) oder *Bergen* (1 St.), beide an der Rosenheim-Salzburger Eisenbahn (S. 28), gelangen kann; — 3. südl., das Thal der *grossen Ache* aufwärts, ziemlich eintönig nach *Erpfendorf* (3 St.) an der Salzburg-Innsbrucker Strasse, u. von da nach *Waidring* (1 1/2 St.), *Lofer* u. s. w., oder nach *St. Johann* (1 1/2 St.; S. 66) u. *Kitzbühel* (2 1/2 St.; I. 3. B.); — 4. südwestl., durch das waldige *Kohlenthal* nach *Schwent*, 2095′ (Wirthshaus einfach), wo sich das Thal erweitert, u. dann über einen Gebirgssattel nach *Kirchdorf* u. *St. Johann* (5—6 St.; S. 66). — Rundtour von Kössen durch Pass *Klobenstein* nach *Unterwössen*, von da über *Reit i. W.* u. nach *Kössen* zurück, sehr zu empfehlen, 9—10 St. leichten Gehens, 6 St. Fahrens; in der Post zu Kössen gute Fahrgelegenheiten.

I. 1. C. Eiberg (Neuberg), Söll.

(Uebergang von Kufstein zur Wörgl-Salzburger Strasse.)

Entfernung: Kufstein nach Söll 3 1/2 St. — Weg bis an den Eiberg gut fahrbar, Einspänner von Kufstein 1 1/2 fl.; dann holperig, besser zu gehen.

Man verfolgt eine kleine Strecke die Innsbrucker Strasse, dann geht man links durch einige Weiler, einer Fabrikschienenbahn (s. S. 58) entlang, in die 1/4 St. lange, enge, kühle Schlucht der aus dem Söllland (S. 66) herabrauschenden *Weissache* (bei ihrer Einmündung in den Inn bei Kufstein *Glemmache* genannt), an welcher Hydraulische-Kalk Fabriken stehen, die in Verbindung

*) Berühmter Fundort für Versteinerungen des obersten Keupers u. des Eocän.

Digitized by Google

mit den nahen, leider einen unangenehmen Geruch über das ganze Thal verbreitenden Oefen ein ausgezeichnetes Produkt liefern. Rechts oben auf freundlicher Bergterrasse am andern Ufer der Ache das Dorf *Schwoich*, 676 E. (1 St. von Kufstein), 1771′ (Gasthaus einfach), mit reizender Umschau, u. der grosse *Pölven* (I. 2.). In 1½ St. (von Kufstein) steht man am Fusse des *Eibergs* oder *Neubergs*, wo sich links das *Gaisbergthal* öffnet. Man überschreitet den *Gaisbach* u. geht die sog. *Schmiedelleiten*, zuerst etwas streng, dann sanfter bergan, an verschiedenen Höfen vorbei, auf die Höhe eines reich cultivirten Vorsprungs des *Eibergs* (½ St.) u. über diesen in den obern Theil der Thalschlucht, welche die Weissache durchbrochen hat. Ein herrliches Landschaftsbild bietet sich hier, von wenigen übertroffen: hinter uns die Vorberge des Kaisers, rechts der Pölven mit seinen waldigen Abhängen, links die nackte Kalkwand des Eibergs, gerade aus die Schlucht, von dem schönen grünen Kegel der vielbestiegenen Salve geschlossen. Von da nach *Bocking* u. durch einen Seitengrund, den *Markenbach*, nach Söll (1½ St.; S. 65).

Etwa in der Mitte zwischen der Schmiedelleiten u. Söll, ziemlich an der engsten Stelle des Thals, führt links von einer Tränke die sog. *Stiegenwand* (*steinerne Stiege*), ein sehr interessanter, durchaus ungefährlicher, gut eingehaltener Steig, der aber an fast senkrechten Wänden hinauf leitet, so dass derselbe solchen, die sehr zum Schwindel geneigt sind, nicht gerade anzurathen ist, in ¾ St. auf eine aussichtsreiche Höhe u. ins *Hintersteinerthal*; ¾ St. weiter der reizende, von den Mauern des Kaisers überragte, grüne Hintersteinersee, 2904′, ¼ St. breit, ½ St. lang, dessen Besuch nicht versäumt werden sollte. ½ St. östl. vom See eine Wallfahrtskirche u. darob die Alpe *Bärenstatt* (Wirthshaus mit schöner Aussicht bis an das Kitzbühelerhorn); 1½ St. davon eine sehenswerthe Höhle. Vom See Fusssteig (beschwerlich) dem *Seebach* entlang durch die Klamm nach *Scheffau* (S. 65). — Zum *Hintersteinersee* führt auch ein Weg vom Fusse des Eibergs durch das *Gaisbergthal*. — Von der *Bärenstatt* werden der *Scheffauer* u. *Treffauer Kaiser* (S. 59) bestiegen (letzteres nur vorzüglichen Steigern möglich).

Die ganze Partie über den Eiberg sehr lohnend u. empfehlenswerth; kürzeste Verbindung zwischen Kufstein u. der hohen Salve.

Digitized by Google

I. 2. Kirchbühel.

(Nach *Häring* u. *Mariastein*.)

Unweit der Station Kirchbühel, durch einen Steig erreichbar, liegt der Ort **Kirchbühel**, 1650′, 1185 E. (*Oberreiters* **Gasthaus** gut).

Ausflüge: 1) Nach Häring. Ein Fahrweg führt in 1¼ St. nach diesem reizend auf grüner Terrasse, 1824′, mitten zwischen Obstbäumen gelegenen berühmten Kohlenort*) (Gasthaus des *Jos. Thaler* gut), 353 E.; Besuch des Bergschafferhauses, ¼ St. ober Häring, beim Eingange in das Kohlenwerk, empfehlenswerth; man erhält hier auch Erlaubniss u. Ausrüstung zur Einfahrt, Dauer des Gangs durch den Berg 1 St., Trinkgeld 50 Nkr. — Von Häring bequemer Uebergang über das *Jufingerjoch*, 3125′, in 2 St. nach *Söll* (S. 65), vor dem Uebergange der *Jufingerhof*, Sommerfrischort von weiland Margaretha Maultasch; vom Joche aus schöne Aussicht. — Weit lohnender die Besteigung des grossen Pölven, eines bis hinauf bewaldeten Bergkopfs, östl. von Häring, 4941′, mit brillanter Aussicht auf das Innthal, Kaisergebirge u. Söllland (2 St.); Führer in Häring 1 fl. 50 Nkr. — Empfehlenswerth auch der Weg nach *Schwoich* (1 St.; S. 63), von wo man nach *Kufstein* gelangt.

2) Nach Maria Stein u. dem Mariasteinersee, ein äusserst angenehmer Ausflug. Man fährt, etwas nördl. von Kirchbühel, bei *Oberlangkampfen*, 1680′, über den Inn u. verfolgt den Waldpfad 1¼ St. bis zur Wallfahrt Mariastein (Wirthshaus gut, treffliche Forellen) im schönen *Nasenthale* (von einer Art Fische mit Namen Nasen, die in dem Thalbach vorkommen, so genannt); das Schloss, früher Eigenthum der Freundsberger, gehört jetzt der Kirche. Unmittelbar daneben der waldumsäumte *Mariasteinersee*. Von Mariastein nimmt man den Retourweg über *Angeth* (1½ St.; gutes Gasthaus), 1073 E., u. fährt dort über den Inn nach Kirchbühel. Der Ausflug lässt sich selbstverständlich auch in umgekehrter Richtung machen. — Von *Angeth* u. *Mariastein* äusserst lieblicher Weg über den reizenden **Angerberg** (I. 4. A.) nach *Kleinsöll* u. *Breitenbach*, von wo man zur Station Kundl (I. 4.) überfährt (3—4 St.).

---

*) Das Kohlenbergwerk, das ergiebigste von ganz Tirol, liefert dem Aerar jährlich 100,000 Ztr.; das Grundgebirge hallstätter Kalk mit Sandstein u. Kalkconglomeraten; die Kohle (Pechkohle, sehr mächtig) lagert in bituminösem Mergel; viele Versteinerungen u. Pflanzenabdrücke aus der Tertiärzeit.

Digitized by Google

I. 3. Wörgl.

Das Stationsgebäude (zugleich Telegraphenstation) 10 Minuten vom Ort **Wörgl**, unfern der Mündung der Brixenthaler Ache in den Inn, 1601′, 1088 E. (*Post* und *weisses Lamm* gut), dem Geburtsort des Bildhauers Franz Thaler; in der Nähe Salpetersiedereien (Ferdinand II. übernachtete 1622 in der Post und liess zur Erinnerung das kaiserliche Wappen an das Posthaus malen).

Ausflug auf das Grattenbergl, 3/4 St., mit schöner Aussicht auf das Innthal, die Kapelle steht an der Stelle des alten römischen Masciacum, Fundort vieler Alterthümer (Schlacht 1809 *). In der Nähe des Grattenbergls (Wörglerboden) Portland-Cementfabriken. 1/4 St. davon *Oberndorf* mit dem guten *Oberländer*'schen Gasthaus, häufig besucht. — In das Thal der Wörgler Ache nach *Niederau* (2 St.; S. 77).

Wörgl bildet den Ausgangspunkt für 2 grössere Reiserouten: A. über St. Johann, Waidring, Lofer (Salzburg) oder St. Johann, Pillersee, Saalfelden (im Pinzgau); B. durch das Brixenthal auf den berühmten Aussichtspunkt der Hohen Salve u. nach Kitzbühel, St. Johann, bez. Pass Thurn, Mittersill.

I. 3. A. Salzburger- (Kaiser-)Strasse über St. Johann nach Pass Strub u. St. Johann nach Pillersee u. Hochfilzen.

(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittsrouten von Traunstein, B. 6., S. 35, Reichenhall, B. 7., S. 37, Salzburg, B. 8., S. 39, u. aus dem Pinzgau, B. 9., S. 42, so wie auf die Linie Kössen, St. Johann, Kitzbühel, I. 1. B., S. 62, u. I. 3. B., S. 75).

Von Wörgl nach Lofer Poststrasse; von St. Johann bis Fieberbrunn u. Pillersee ziemlich gute, von Fieberbrunn bis Hochfilzen schlechte u. von da bis Saalfelden gute Fahrstrasse. Von Wörgl über St. Johann nach Lofer täglich 11 Uhr Vormittags Postbotenfahrt mit unbedingter Passagierannahme, von Wörgl bis St. Johann 1 fl. 40 Nkr., von da bis Lofer 1 fl. 5 Nkr. Postbotenfahrt von St. Johann nach Kitzbühel Donnerstags u. Sonnabends, Platz 50 Nkr., u. 4 Mal nach Kössen, Walchsee, Kufstein. — **Extraposten** in Wörgl, Söll, Elmau, St. Johann, Waidring, Lofer; desgl. *Einspänner*. — **Entfernungen**: Wörgl nach Söll 2 1/2—3, Scheffau 1 1/4, Elmau 1 1/4, St. Johann 2 1/2, Erpfendorf 1 1/2, Waidring 1 1/2, Lofer 2 St. (von da nach Unken, Reichenhall, 7 St.); St. Johann nach Pillersee 3—4 St., St. Johann nach Saalfelden 7—8 St.

Die Strasse überschreitet die *Brixenthaler Ache* beim *Grattenbergl*, läuft dann an den Abhängen des *Jufinger Jochs* noch eine Strecke im Thale derselben fort u. steigt (3/4 St. östl. von Wörgl) nordöstl. den das „*Sölllandl*" vom Brixenthal scheidenden Sattel hinan, während südöstl. der Weg in's *Brixenthal* (I. 3. B.) führt. [Das „*Sölllandl*" bildet eine Thalmulde, im S. von dem Thonglimmer-

*) Am Grattenbergl Erdpech.

Digitized by Google

schiefergebirg der Hohen Salve, im N. von dem Hohen Kaiser eingeschlossen, nach W. u. O. durch niedrige Sättel, dort vom untersten Brixenthal und hier vom Thale der Kitzbüheler Ache getrennt. In der Nähe des westl. Sattels liegt Söll, in der des östl. Elmau. Der Abfluss der Gewässer aus dem „Söllandl" erfolgt durch die Weissache nach Kufstein (S. 62). Das ganze „Söllandl" ist durch malerischen Reiz, Fruchtbarkeit, kräftigen Menschenschlag, schönen Hausbaustil und durch eines Theils von Seiten des kahlen Kaisergebirgs grotesk, anderntheils von Seiten des grünen Salvengebirgs in dem Auge ungemein wohlthuenden sanften Linien lieblich umrahmte Landschaften ausgezeichnet.] Zwischen bewaldeten Bergen (links die Vorhut des *Pölven*, rechts die *Hohe Salve*, auf deren Vorsprung das Schloss *Itter*, I. 3. B.) erreicht man über *Mühlthal*, von wo man nach *Itter* in ½ St. steigen kann, in 2½—3 St. (v. Wörgl aus) Söll, 2062', 1400 E. (*Post* empfehlenswerth).

Zum *Häringer Bergwerk*, 2 St. (S. 63). — Ueber *Eiberg* nach *Kufstein*, 3½ St. (S. 64). — Auf die Hohe Salve, deren Besteigung von Söll aus (durch den *Stampfangergraben*, 3 St., Führer 2 fl.) den Vorzug hat, dass sich das prachtvolle südl. u. südöstl. Panorama nicht nach u. nach, sondern beim Betreten der Kuppe plötzlich entfaltet, was einen überraschenden Effect hervorbringt; aber der Weg schlecht u. holperig, u. es ist daher die Besteigung von *Hopfgarten* oder *Brixen* aus empfehlenswerther (I. 3. B.). Auf demselben Wege, indem man die Salve rechts liegen lässt, über ein sehr bequemes Joch von Söll nach *Brixen* (3—3½ St.).

Die Strasse, von hier an speziell *Kaiserstrasse* (nach dem benachbarten Kaisergebirge) genannt, bringt uns an den bewaldeten Vorbergen des Moosberges hin, die majestätischen Wände u. Spitzen des Vorderkaisers vor Augen, in 1¼ St. nach Scheffau, 2299', 594 E. (Sensenfabrikation).

Besteigung des *Scheffauer Kaisers*, 5½ St., Führer unerlässlich, 2 fl. 80 Nkr. Aufstieg gerade nicht gefährlich, doch schwierig u. mühsam; die Aussicht schön u. ausgedehnt, insbesondere nach Bayern hinaus. — Auf die *Wegscheidalpe*, 3080', gerade unter den Wänden des Scheffauer Kaisers; reizender Blick aufs Söllland, beschwerlich. — Zum Hintersteinersee (1 St.) u. nach Kufstein (S. 63).

In ¼ St. führt die Strasse nach Elmau, 2564', 848 E., Wasserscheide zwischen der Weissache und der Rheinthaler Ache, einem Zufluss der Grossen Ache (S. 67), gerade vor der Front des Vorderkaisers (*Post*). Von Elmau in ½ St. nach *Going*, 732 E. (*Stangenwirth*, einige hundert Schritte vom Dorfe, gut).

Von *Elmau* Besteigung des *Astenkogels* (südl.), 3874', nicht beschwerlich, in 1¼ St.; bester Ueberblick über das Kaisergebirge. — Von *Going* aus vollkommen schwindelfreien Bergsteigern die Bestei-

Digitized by Google

gung der *Flochspitze*, der östlichsten nach St. Johann senkrecht abfallenden Spitze des wilden Kaiser, zu empfehlen, theils wegen der prachtvollen Aussicht, die insbesondere gegen das Thal zu durch das senkrechte Abfallen des Gebirgs einen eigenthümlichen Charakter trägt, theils wegen des überwältigenden Eindrucks, den die steilen Gebirgsmassen in nächster Nähe machen. Guter Führer u. Steigeisen unerlässlich.

Von Going in das *Rheinthaler Achenthal* u. in 2 St. in die grosse Thalweitung der *Grossen Ache* nach **St. Johann** (*Post* sehr zu empfehlen, *Bräuhaus* gut), 1880′, 2833 E., Sitz eines Dekanats, eines Convents barmherziger Schwestern, am Nordabhang des durch seine schöne Form auffallenden *Kitzbühelerhorns*, auf fruchtbarer, 1½ St. langer u. 1 St. breiter, nordwestl., nördl. u. östl. von hohen Kalkalpenmauern (worunter westl. der *Kaiser*, nordöstl. die *Fellhorn-* und *Scheiblergruppe*, östl. der meist schneeige *Loferer* und *St. Ulricher Steinberg* besonders hervorstechen) umstandener Thalsohle ungemein freundlich gelegen, am Zusammenfluss der *Pillersee* (*Pramauer-*, östl.), der *Rheinthaler* (westl.) u. der *Kitzbüheler Ache* (südl.), die nun vereint *Grossache**) heissen. St. Johann ist Kreuzungspunkt von 4 Strassen: westl. kommt die von Wörgl durch das Sölllandl (S. 65), nördl. die von Kössen über Erpfendorf u. von Lofer über Waidring (salzburger, S. 68), östl. die von Saalfelden über Hochfilzen, bez. von Pillersee (S. 69), südl. die von Mittersill über Kitzbühel (S. 75). Die Pfarrkirche hat in der Antoniuskapelle hübsche Freskogemälde von Schöpf, die Spitalkirche alte Glasmalereien.

Auf das **Kitzbühelerhorn** (auch St. Johannerhorn genannt), 6310′, eine der herrlichsten Aussichtswarten des Unterinnthals, 4 St. In 2½ St. auf die *Hoferalm*, wo man übernachtet (prächtiger Blick auf das schöne Thal von St. Johann u. die dasselbe nördl. umrahmenden Kalkalpen) u. von da 1½ St. ziemlich mühselig, theilweise an dem Rande der rechts abstürzenden Felsmassen hin, welche die Kuppe bilden (vor einigen Jahren verunglückte hier ein Maler, der ohne Führer an den Felsen herumstieg), auf die mit einer Kapelle gekrönte Spitze. Der Aufstieg von Kitzbühel bedeutend leichter. Näheres über die Aussicht, s. bei Kitzbühel (S. 74). Abwärts von der Spitze nach St. Johann bequem in 2½ St. — Ueber das *Stripsenjoch* in das Kaiserthal u. nach Kufstein, 10 St. (S. 59). Ueber Kirchdorf ins *Kohlenthal* u. nach Kössen, 5—6 St. (S. 62).

---

*) Das *Grossachenthal* im weiteren Sinn des Worts beginnt am Ursprung der Jochberger Ache am Pass Thurn u. setzt sich unter dem Namen *Kitzbüheler-Achenthal* nach Kitzbühel fort, von da als *Leukenthal* über St. Johann, wo die *Pillersee-* u. *Rheinthaler-ache* zufliessen u. der Name *Grossache* beginnt, nach Erpfendorf, von da als *Kössenerthal* nach Kössen (Einmündung der *weissen Lofer*) u. s. w.; vom Thurnpass bis an den Chiemsee, in den die Ache bei Grabenstatt einmündet, 20 St. lang.

Digitized by Google

Die Salzburger Strasse führt von St. Johann nördl. (links bleibt *Kirchdorf*, 1184 E., der Geburtsort der Heldenfamilie Wintersteller, die sich von 1740—1809 vielfach auszeichnete; im Gasthaus zum *Wintersteller* ein lebender Steinbock, Prachtexemplar, der einzige in Tirol; in der Kirche Gemälde von Schöpf, hinter derselben sehenswerther, 300′ hoher Wasserfall; bei Kirchdorf Eingang in das wildromantische *Kohlenthal*) ziemlich monoton in 1½ St. nach *Erpfendorf*, 1898′ (Gasthaus zum *Froschlakenwirth* gut), von wo die Kössener Strasse (an derselben eine uralte riesige Linde, wohl die grösste Tirols), welche der Ache folgt, nördl. nach *Kössen* (3 St.; S. 62) führt. Die Hauptstrasse wendet sich östl., lässt links die Parzelle *Reiterdörfl*, 2335′, darob das 5553′ hohe *Fellhorn* (in 2½ St. ersteigbar, mit lohnender Ansicht der massigen Kalkmauern des St. Ulricher u. Loferergebirgs; Führer à 3 fl.) u. erreicht durch das Thal *Innerwald* in 1½ St. Waidring, 2462′, 741 E. (*Post* sehr gut u. als Standquartier für Ausflüge empfehlenswerth), mit grosser Kirche, in welcher ein schönes Altargemälde.

Unter den vielen interessanten Partien, die von hier gemacht werden können, u. die man in der Gaststube zur Post einzeln verzeichnet findet, sind hervorzuheben: auf die nördl. am Fusse des Fellhorns gelegene hohe Platte, 3½ St., sehr schöne Aussicht bis zum Chiemsee u. den beeisten Tauern*), Unterkunft, auch Nachtlager in der Alpe des Postmeisters; — auf das *Fellhorn* (s. o.); — zu den **Oefen** u. an den **Pillersee** (1½ St.), ausgezeichnete Partie, s. S. 69.

Die Strasse folgt nun der aus dem *Pillersee* kommenden *Strubache*, das Thal verengt sich zwischen den jähen Abfällen der *Platte* (nördl.) u. des *Steinbergs* (südl.). In 1½ St. gelangt man in wilder grossartiger Gebirgsszenerie, die schäumende, in unzähligen Cascaden dahinstürzende Ache zur Rechten, bei dem 1805 u. 1809 vielumkämpften Pass *Strub*, 2095′ (auch *Mollenstein* genannt), zur Salzburger Grenze u. in ½ St. nach Lofer, im Thale der *Saale*, wo die Strasse nördl. nach *Unken*, *Reichenhall* (S. 36), südl. in's Pinzgau nach *Oberweissbach*, *Berchtesgaden*, *Salzburg* (S. 37), *Saalfelden*, *Zell am See* u. s. w. (S. 37) führt. Fusswanderung durch den Strubpass zu empfehlen. —

Ostwärts von St. Johann führt eine kleine Fahrstrasse in das *Pillersee-Achenthal* zum Weiler *Rosenegg* (*Pillersee*), 1¾ St., 2219′, grosses kais. Eisenhüttenwerk mit Schloss *Rosenberg*, Stammschloss der tirolischen Herren von Rosenberg.

Südwestl. das *Bletzerthal*, steinig u. rauh, in dessen Hintergrund am *Gebraberg* bedeutende Erzgruben**); 1 St. thaleinwärts zweigt sich

*) Viele Versteinerungen des Keupers u. Lias; Brüche rothen Marmors.

**) Spatheisenstein, Rotheisenstein, Kupfernickel, etwas Quecksilber, Baryt; letzterer wird zu weissen Farben vermahlen.

Digitized by Google

südöstl. der *Sillstadtergraben* ab, durch ihn beschwerlicher Jochsteig (interessanter Wechsel zwischen rothem Sandstein, Kalk u. Grauwackenschiefer) zur *Wildalpe* u. zu dem, 6422′ hoch, in einem düstern Krater hoher Steilwände liegenden, kleinen (1200′ langen, 9000′ breiten), dunkeln *Wildalpensee*, 2 St. (ganz schwarze Fluten, mit schwärzlichen, schlechten Fischen; oft braust der See wie vom Sturm gepeitscht auf), u. von da südl. auf den *Bischofkogel*, 6749′, u. *Sonnenspitz*, 6431′.

Bei Rosenegg Strassentheilung: 1. links, nördl., Strasse ziemlich steil hinan auf den Abhang des *Walderbergs* zu dem schön gelegenen *St. Jacob im Haus* (1 St.), 2691′, 259 E. (Gasthaus des Rieger einfach, Fische u. Wein gut); gegen S. der schön geformte u. bewaldete *Buchberg*. Nun etwas abwärts in eine alluviale Thalfläche, in welcher der stark sumpfende *Flecknersee*, u. an dessen Ufer nach *St. Ulrich* (1¼ St.), mit einer jüngst glücklich renovirten gothischen Kirche, 2581′, 416 E. (Strassenwirthshaus gut), am Gestade des stahlblauen, an seinem Südende ebenfalls sumpfenden, ½ St. langen, 500′ breiten Pillersees, 2651′ (sehr gute Fische, vorzüglich Edelforellen, von denen jährlich viele Centner nach Reichenhall u. Gastein geführt werden); gegen O. die Abhänge u. Felsenmauern des *Mitterhorns*, 8028′, *Breithorns*, 7920′, *Flachhorns*, 7951′ (sämmtlich schwer zu ersteigen, aber mit schöner Aussicht auf das imposante Loferer u. St. Ulricher Steingebirge u. auf die Tauern), der *Rothen Scharte* u. *Gaiselwand*, u. im W. eingeengt von *Kirch-* u. *Walderberg*. Nördl. von St. Ulrich verengt sich das Thal; man betritt, nachdem man die alte Kapelle des heil. Adular (mit 2 sehr guten Frescogemälden, der Sage nach von Leonardo da Vinci) passirt hat, in 1 St. die sogenannten **Oefen von Waidring**, eine wildromantische Felsenklamm, durch die die Strubache ihr unbändiges Spiel treibt; das ganze Schauspiel erhaben, beengend. Nach ½ St. erreicht man Waidring (S. 68). Die Partie von St. Johann über den Pillersee nach Waidring ist reich an Naturschönheiten u. insbesondere Fusswanderern zu empfehlen, die den etwas eintönigen Weg über Erpfendorf nach Pass Strub vermeiden wollen. — 2. rechts, südöstl., überschreitet die Strasse die Pillersee-Ache, die von hier aufwärts *Pramauer-Ache* heisst; ¼ St. *Fieberbrunn*, 2360′, 1825 E. (*Obermaierwirth* gut, *Sieberer* befriedigend), in der Nähe eine überbaute Quelle, welche Margaretha Maultasch von einem Fieber geheilt haben soll, daher der Name. Weiter auf der schlechten Fahrstrasse über den etwas steilen Abfall des *Buchbergs* in 1½ St. nach Hochfilzen, 3064′, 288 E., Wasserscheide, sich nach drei Seiten in's Pinzgau abdachend (*Flatscher*, resp. *Hochfilzwirth* gut). Von Hochfilzen durch den *Warminger Graben*, mit einem Seelein gleichen Namens, nach *St. Ulrich*, 3 St., u. auf 3 Wegen in's Pinzgau: [a) auf dem

Digitized by Google

Thalwege, guter Fahrweg, gewöhnlichster aber uninteressantester Uebergang, an der Grenzfeste *Griesen* vorüber, den *Griesnersee* rechts lassend, dann den Griesnerseebach abwärts über *Hütten*, *Leogang* nach *Saalfelden* (4—5 St., S. 37); b) durch das *Spielbachthal*, etwas mühsam u. langdauernd, aber vielbegangen, auch zum Theil fahrbar, über die sogenannte *Alte Schanze*, 4180′, u. durch den *Mitterglemmgraben* in's Pinzgauer *Glemmthal* (Quellthal der Saale), nach *Saalbach*, *Viehhofen* u. eines Theils nach *Zell am See* (9 St.), andern Theils nach *Saalfelden* (10 St.); c) durch den *Schittachgraben*, Jochsteig (höchster Punkt 3800′), etwas anstrengend, zwischen *Marchant-* u. *Ochsenhorn* nach *St. Martin*, unweit *Lofer*.

I. 3. B. Durch das Brixenthal (Hohe Salve) nach Kitzbühel (Horn), Pass Thurn u. nach St. Johann.

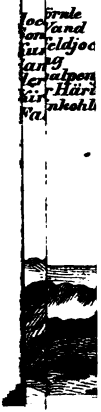
(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittsroute von Mittersill im Pinzgau, B. 9., S. 43, u. auf die Linie Wörgl, St. Johann u. s. w., I. 3. A., S. 65, so wie Uebergang in die Wildschönau, I. 4. B., von Hopfgarten aus in die Gerlos, I. 6. B. a., durch die Kelchsau u. s. w.)

Entfernungen: Wörgl nach Hopfgarten 1¾, Brixen 2, Kitzbühel 2½; Kitzbühel, Pass Thurn, Mittersill 5½; Kitzbühel, St. Johann 2½ St. — Zwei **Stellwägen** verkehren täglich zwischen Kitzbühel, Hopfgarten u. Wörgl u. stehen mit den Eisenbahnzügen in Verbindung; von Wörgl bis Hopfgarten 50 Nkr., von da bis Kitzbühel 1 fl. Im Sommer täglich Stellwagenverbindung von Kitzbühel über Pass Thurn nach Mittersill (1 fl. 50 Nkr.); zwischen St. Johann u. Kitzbühel wöchentlich 2 Mal Postbotenfahrt. **Einspänner** vom Paulwirth in Hopfgarten nach Wörgl 1 fl. 20 Nkr., nach Kitzbühel 4 fl., nach Hörbrunn 80 Nkr.

Die Brixenthaler Strasse zweigt sich unweit des Grattenbergls von der Salzburger Chaussee ab u. führt südöstl. (schöner Anblick der Hohen Salve mit ihrem Kirchlein) zuerst durch waldige Engen (bunter Sandstein), die sogenannte *Brixenthalerklause* (links oben die schöne Burg *Itter*) u. dann zwischen bewaldeten Berghängen zum Markt Hopfgarten (1¾ St.) [Gasthäuser: *Post* (Paulwirth), gut u. billig, 13 Zimmer à 30—50 Nkr., im Sommer oft überfüllt, Fahrgelegenheiten u. Reitpferde; *Diewald* (Franz Wisshofer) empfehlenswerth], 1879′, 2360 E., unschön gebaut, Sitz eines Bezirksgerichts u. eines Bezirksförsters; die Kirche enthält ein hübsches Altarblatt von Jehle; viele Sensenschmieden.

Ausflüge: 1) Nach Schloss Itter, ¾ St., angenehmer Spaziergang; hoch oben am Felsen thronend, bildet es eine herrliche Warte; früher Eigenthum Salzburgs, wurde es im Bauernkriege 1525 zerstört, dann wieder aufgebaut u. zum Pfleggerichte erhoben, jetzt gehört es der Gemeinde Itter; schöne Aussicht ins Innthal (Wirthshaus im dahinter liegenden Dorfe Itter, 448 E., 2118′, mittelmässig). Von Itter kann man auf die Salzburger Strasse nach Mühlthal (½ St.; S. 66, I. 3. A.) herabsteigen u. auf die Hohe Salve (2½—3 St.), jedoch nicht so bequem als von Hopfgarten aus, gelangen. — 2) In die *Wildschönau*. Westl. kommt ein wildes, klammähnliches Thal,

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google

der sog. *Grafenweg*, herab, aus dessen Tiefe ein steiler, vielgestützter Weg (von *Kühlenluft* aus) bis zum sanfteren, etwas sumpfenden Thalboden von *Niederau* (1½ St.), wo man das Hochthal *Wildschönau* (I. 4. B.) betritt. — 3) Auf die **Hohe Salve** (2 St. bis zu den Galthütten, ¾ St. auf die Spitze), den sog. **Rigi Tirols**, den Glanzpunkt von Hopfgartens Umgebung. Dieser vielbestiegene Berg imponirt weder durch schroffe wilde Formen oder Höhe, 5779′, noch reizt er die Bergsteigerlust durch Gefahren u. Mühen, sondern lockt lediglich durch die prachtvolle, ja in mancher Beziehung **einzige Aussicht** zu sich hinauf, die man von seiner Spitze **vorzüglich in die Binnenwelt der Alpen** geniesst (s. das beiliegende Panorama). Die Salve (Thonglimmerschiefer u. bunter Sandstein) ist bis kurz unter ihre Spitze bewaldet, bebaut u. von Dutzenden von Bauernhöfen belebt. Die Sage lässt auf ihrer Spitze eine Mutter, deren Sohn allen Arten von Lastern sich hingegeben hatte, dessen Bekehrung erflehen; aus Dankbarkeit soll sie dann das Kirchlein, welches oben steht, erbaut u. dem heil. Johannes geweiht haben. Der Besuch der Salve ist allen Arten von Touristen ermöglicht, indem ein bequemer Geh- u. Reitweg von Hopfgarten aus auf die Kuppe führt. Führer u. Reitpferde (verlässlich) beim Paulwirth; Führer (*Philipp Riezler* u. *Alois Pichler*) für hin u. zurück (18 Pfund Gepäck mit eingerechnet) 1 fl. 80 Nkr., für hinauf u. retour über Brixen 2 fl. 20 Nkr., für hinauf u. retour über Söll 2 fl. 50 Nkr.; Maulthier oder Pferd bis zur Kälberhütte 3 fl., für den Begleiter 80 Nkr., bis auf die Kuppe 3 fl. 50 Nkr., für den Begleiter 1 fl.; auf bequeme Tragsessel ist man nicht eingerichtet, jedoch werden solche Transportmittel wohl improvisirt, Kosten 12—16 fl. Wirthshaus auf der Spitze (*Astl*) mittelmässig, theuer, Fleisch nicht immer, Mehlspeisen, Kaffee, Wein, Branntwein; räthlich sich von Hopfgarten mit Mundvorrath zu versehen. Die beste Aussichtszeit Morgens ½5 Uhr oder Abends 5—½6 Uhr; Mittags der Gesichtskreis meist wegen Höhenrauchs beengt, u. die Contouren verschwommen. — 4) In die *Kelchsau*. Das Kelchsauerthal mit seinen beiden Gründen, *langer* u. *kurzer Grund*, bildet nächst dem Windauer u. Kitzbüheler (Jochberger) Achenthal den tiefsten Einschnitt in die südl. Gruppe des Thonglimmerschiefers. Ein mittelmässiger Fahrweg führt in ¾ St. nach *Hörbrunn*, eine kleine Kolonie im waldigen Thalgrund, 2076′, mit bescheidenem Wirthshause; in der Nähe Glasfabrik von Franz Friedrich, mit Glasschleiferei. Weiter durch einen waldigen Engpass (Weg nothdürftig zu fahren) in die freiere Gegend von *Kelchsau* (2 St.), 2542′, 280 E., mit freundlichem Kirchlein (Gasthaus zum Reppersehnee einfach); lohnende Aussicht von dem westl. gelegenen *Feldalpenhorn*, 6009′ (nördl. von dessen Spitze Jochsteig nach *Auffach* in der Wildschönau, I. 4. B., Führer in Kelchsau für die Spitze (3½ St.) 1 fl. 80 Nkr., für den Uebergang 2 fl. 50 Nkr.). Bei Kelchsau hört der Fahrweg auf, u. es führen nur Gangsteige in die benachbarten Gebiete des Zillerthals u. Salzachthals. Der eine geht durch

Digitized by Google

den *langen Grund*, theils über Wiesen, theils über Geröllfelder an verschiedenen Alpen, *Moderstock, Erla,* 3586′, etc. hin bis zur *Klause* (2¾ St.), von wo aus Jochsteig auf das Joch zwischen *Thorhelm* (westl.) u. *Stuhlkarkogel,* u. jenseits hinunter durch das *Krumbachthal* nach *Gerlos* (10 St. von Hopfgarten, I. 6. B. a.). Vor der Alpe *Erla* mündet (südöstl.) das *Frommalpthal,* trümmerbedeckt, vom *Dreiwildalpspitz,* 7639′ (mühsam ersteigbar, mit lohnender Aussicht ins obere Pinzgau u. auf die Gerloser Gletscher), herabkommend; von hier Jochsteige (nicht häufig begangen) in das Quellthal der Salzach u. von da nach *Ronach* im Pinzgau. Von Erla westl. Jochsteig am Sonnenjoch vorüber in den Märzengrund u. nach Stumm im Zillerthal (I. 6. B.). Der *kurze Grund,* reich an Nadelwaldungen, kommt von den Felsenterrassen des Dreiwildalpspitzes herab u. bildet einen selten besuchten Uebergang in das *obere Salzachthal* nach *Ronach* oder *Wald* im Pinzgau (8—9 St. von Hopfgarten; S. 43). Beide Gründe reich an Wild, der lange an Gemsen, der kurze an Rehen.

Von Hopfgarten durch *Haslau* (in der Nähe auf einem Hügel die Ruinen der Burg *Engelsberg,* jetzt nothdürftige Wohnung, u. das *Elsbethenkirchlein*) hinauf durch den *Hopfgartnerwald* (Wasserfall) über *Faichten, Vordermosen, Hintermosen, Hof* nach Brixen (2 St.), 2380′, 991 E., Sitz eines Dekanats (Gasthaus von *Wolfg. Mair* recht gut), mit grosser geräumiger Kirche, welche schöne Gemälde von Schöpf u. Nesselthaler, sowie Holzschnitzereien von Nissl enthält (Reitweg auf die Hohe Salve 2—2½ St., Pferd bei Mair 3 fl.). Kurz vor Brixen liegt am südwestl. Mittelgebirge freundlich am Waldessaume *Westendorf,* 1340 E., mit kleiner geschmackvoll gebauter Kirche (hier war früher der Hauptsitz der religiösen Secte der Manharter), 10 Min. östl. davon das *Westendorferbadl,* ¼ St. südl. von Brixen das *Marie Luisenbad,* 2538′, eine kohlensaures Eisen enthaltende Quelle, nach der Herzogin Marie Luise genannt, welche 1822 die Salve bestieg (Gasthaus bescheidenen Ansprüchen genügend).

Von *Haslau* oder *Westendorf* aus Gangsteig in das nur von Alpenhütten belebte, weiden- u. wildreiche Windau- oder Winnacherthal u. durch den *Neualpengrund* über die Galtalpe *Filz* nach *Wald* oder *Neukirchen* (S. 43) im Pinzgau; unweit des Thaleingangs schöner Wasserfall. Von Westendorf bis zur *Jägerhütte* bei *Rettenbach,* 2509′ (mit Wirthschaft), 1½ St., auf das Joch 3½ St., bis *Wald* 3 St. Der Weg (im Ganzen also 8 St.) lohnender als durch die Kelchsau nach Gerlos oder Wald. Von der Jägerhütte südl. der leicht ersteigliche *Grosse Hundskopf,* 6624′, mit hübscher Rundschau.

Weiter gegen O. erreicht die Strasse ihren Höhepunkt, 2439′, u. dann das reizend gelegene Kirchberg, 1588 E., 1 St., mit hoch auf einem Hügel stehender Kirche (Gasthaus beim *Kalswirth* gut u. geräumig, auch das *Bräuhaus* gut).

Digitized by Google

Bei *Kirchberg* öffnet sich das Spertenthal, am Eingange mit lieblichen Wiesen u. Wäldern, im Hintergrunde von den jäh abfallenden Massen des *grossen* u. *kleinen Rettensteins* abgeschlossen. Der Weg, kaum fahrbar, führt bald am rechten, bald am linken Ufer der Ache nach dem einzigen Dorfe *Aschau,* 3060′ (Gasthaus mittelmässig). Dahinter schiebt sich der *Schönthalerspitz,* 5694′, keilförmig vor u. spaltet das Thal in 2 Aeste, in das *Tiefenbach-* u. *Stangthal.* Durch beide Thäler Jochsteige, der beste durch das *Stangthal* in's jenseitige *Mühlbachthal,* nach *Mühlbach* (S. 43) im Pinzgau (ca. 7 St. von Kirchberg). In der Mitte der Thaltheilung erhebt sich als Culminationspunkt des Schönthalerspitzes, gerade auf der Grenze zwischen Tirol u. Pinzgau, der *grosse Rettenstein,* mit imposanten Felsenformationen, 6954′; seine Besteigung, mühsam, aber nicht gefährlich, lohnt sich wegen der Aussicht von seiner Spitze, insbesondere präsentiren sich die Tauern in grosser Schönheit u. Ausdehnung (Führer in Aschau 3 fl.). Im *Tiefenbachthale,* am Fusse des grossen Rettensteins, die wenigen Trümmer der Burg *Falkenstein.* Von Aschau führt auch ein Jochsteig über den *schwarzen Kogel* am *Blausee* vorüber durch das *Saukaserthal* nach *Jochberg* (S. 75).

Von Kirchberg erreicht die Strasse *Klausenbach* (½ St.), wo die Kapelle mit dem bekannten Motto: „Bis hierher u. nicht weiter kamen die schwedischen Reiter" steht.

Erwähnenswerth der jährlich am Frohnleichnamstag stattfindende sog. *Antlasritt.* Die Bauern der Gemeinden Kirchberg, Brixen u. Westendorf ziehen, hoch zu Ross, in alter Nationaltracht mit hohen Hüten u. langen Haftelröcken, die Geistlichkeit, ebenfalls zu Ross, in ihrer Mitte, von Brixen bis zu obiger Kapelle, wo 4 Evangelien gelesen u. 4 Segen ertheilt werden. Es hängt diese eigenthümliche Prozession mit der Sage vom Einbruch feindlicher (schwedischer?) Reiter u. deren Zurückwerfung bei der Klausenbachkapelle durch berittene Brixenthaler Bauern zusammen.

Nun wendet sich die Strasse bald gegen S. u. führt am *Schwarzsee* vorüber in die lachenden, anmuthigen Fluren der Kitzbüheler Thalebene, über welche östl. das *Horn* hoch emporragt, u. nördl. das rauhe, steile Kaisergebirge mit seinen scharfkantigen Spitzen hereinschaut, deren eine ganz deutlich das Profil eines liegenden Kopfes darstellt, nach Kitzbühel (¾ St.), 2346′, 3195 E. [Gasthäuser: Tiefenbrunner, sehr gut u. billig, Hinterbräu, solid u. billig, in beiden gutes Bier. Führer u. Einspänner stets zu haben], Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, Berg- u. Hüttenamts, einer Försterei, mehrerer Klöster (Kapuziner, barmherzige Schwestern), Telegraphenstation; in der Pfarrkirche schöner Altar von Benedikt Feistenberger, Altarblatt von Spiegelberg, an der Aussenseite derselben das kunstvolle Denkmal der Kupferschmiede, das aus 9 meisterhaften Reliefs besteht u. 1520 vollendet wurde, neben den Arbeiten Collins das werthvollste dieser Art in Tirol; in der Nähe der Stadt hübsche Schiessstätte; Kupferbergwerk mit ziemlichem Ertrage *).

*) Am *Simmerl,* 2555′, u. *Schattberg,* 2319′, Fahlerz u. Kupferkies, letzterer auch am Jochberg, auf der Kelchalpe, 4559′, am Lugeck.

Digitized by Google

Die Stadt Kitzbühel ist älteren Ursprungs, im Jahre 1165 residirten hier die Herren von Marquartstein, unter den bayer. Herzogen wurde der Ort zum Markte u. im Jahre 1271 zur Stadt erhoben.

Ausflüge: 1) Zum *Schwarzsee* *) (Karpfen, Hechte u. s. w.), an dessen Ufer Bierkeller des Hinterbräu (gutes Bier, nette Lokalität, prachtvolle Aussicht) u. nach *Münichau,* einem alten, dem Verfall nahen Schlosse, im Besitze des Fürsten von Lamberg, früher Gerichtsherrn von Kitzbühel. Vom westl. Ufer des Schwarzsees aus führt ein Gangsteig in das kleine Rheinthaler Achenthal nach *Reith,* 519 E., von dort nördl. nach *Elmau* (s. S. 66; I. 3. A.) u. östl. nach *Oberndorf;* des Interessanten wenig. — 2) Zum *Badl,* 20 Min. von Kitzbühel, an der Jochberger Strasse, in anmuthiger Lage, mit eisenhaltigen Quellen; 20 Badezimmer, einfach eingerichtet, Küche gut, fast ausschliesslich von Wienern besucht. — 3) Nach der Kapsburg, zum Schleierfall in der Zephirau u. zur Ebnerkapelle. Die *Kapsburg*, gut erhaltenes Jagdschloss, dem Fürsten Lamberg gehörig. Oestl. davon der *Köglergraben,* der am Eingang *Zephirau* heisst, mit dem schönen *Schleierfall.* An der südl. Berglehne des Köglergrabens die Ebnerkapelle (1 St. von Kitzbühel) mit herrlicher Aussicht auf den Grossvenediger. — 4) Auf das **Kitzbüheler-horn, 6310′, eine der lohnendsten Bergbesteigungen in Tirol.** Die Aussicht rivalisirt mit der von der Salve, ja übertrifft sie darin, dass sie mehr Thalansicht mit Gebirgsansicht vereint u. auch die Tauernkette viel näher gerückt erscheinen lässt. Besonders lieblich der Blick in die nahegelegenen Gründe des Schiefergebirgs am Fusse des Horns u. auf die belebten Auen des Leukenthals, grossartig aber die Rundschau auf die Eisgebirge im S., vom Hafnerspitz bis zu den Stubaier Gletschern, mit dem Ankogel, Hochnarr, Grossglockner, Wiesbachhorn, Venediger, Dreiherrnspitze, Rödtspitze, Reichenspitz, Löffler u. unzähligen Fels- u. Schneespitzen, desgleichen auf die mächtigen Kalkmauern im N. u. O., von den Lechalpen an über Zugspitze, Wetterstein, Karwendel, Sonnenwendjoch u. s. w. heran u. dann auf die Gruppe des Kaiser, den Hochgern, die Scheibelgruppe, den Loferer u. St. Ulricher Steinberg, die Reichenhaller, Berchtesgadener Gebirge u. s. w.; auch der Chiemsee tritt, rechts vom Hochgern, durch den Thaleinschnitt der Kitzbüheler Ache deutlich ins Auge. Der Anstieg erfolgt gegen O. auf das unter der Spitze gelegene Alpenplateau (in der *Dratalpe,* 2 St., Milch, Butter u. Kaffee, Lager im duftigen Heu), von hier aus in 1 St. auf den jäh nach NO. abstürzenden Gipfel mit einem kleinen Kapellchen, in u. an dem man Unterstand gegen Wind u. Wetter finden kann; Weg angenehm. Führer: *Josef Bichlmayr* u. *Franz Eisenmann* in Kitzbühel, 2 fl. Für diejenigen, welche nach St. Johann reisen, kann der Abstieg nordwärts über die *Hoferalpe* erfolgen (S. 67),

*) Am *Schwarzsee* Andromeda polifolia, Orchis Traunsteineri, Malaxis paludosa, Malaxis monophyllos.

Digitized by Google

oder nach *Oberndorf* (S. 76) über die *Pointenalpe*. Von Kitzbühel bequemer Uebergang durch den Köglergraben (S. 74), zwischen dem *Horn* u. dem *Lämmerbüchl*, 5471′, nach *Pillersee* (S. 69), der sich auch mit der Besteigung des Horns verbinden lässt.

Sehr zu empfehlen die *„Rundschau auf dem Kitzbüheler-horn"*, die von *M. Hofer* mit grosser Sorgfalt aufgenommen worden; zu haben in der Handlung von Leopold Fritz in Kitzbühel.

Von Kitzbühel gehen, in Verbindung mit der Brixenthalerstrasse, 2 Strassen ab, die eine über den Pass Thurn nach Mittersill, die andere durch das Leukenthal nach St. Johann.

Auf der Strasse nach Mittersill (links bleibt *Aurach*, 790 E., 2486′, am Auracher Graben, der von der Kelchalpe herabkommt, mit alter Kirche, in welcher schönes Altarblatt; Gasthaus des Jos. Filzer einfach) erreicht man in 2 St. *Jochberg**), 2716′, 1007 E. (Gasthaus beim *Wagstätter* sehr gut, Oppacherwirth minder gut), mit schönem Rückblick gegen Kitzbühel, Geburtsort des Helden Anton Oppacher, berühmt aus den Jahren 1796—1809; schöne Kirche mit Gemälden von Feistenberger; grosses Kupferschmelzwerk mit Pochwerk.

Besteigung des östl. vom Jochberg gelegenen Gamshagspitzes, 6658′, wegen des Anblicks der ganzen Tauernkette sehr lohnend, wenn auch etwas mühsam; Führer in Jochberg 2 fl. 50 Nkr. Rückweg über die westl. Alpen in das wilde Sintersthal (bei *Schlaberstatt* wurde früher ein berühmter Kirchtag gehalten); sehenswerth die herrlichen Wasserfälle, 200′ hoch, gegen den Ausgang des Thals. — Viel lohnender noch Ersteigung des Gaissteins, 7438′, der vielleicht den schönsten Blick auf die Tauernkette vom Glockner bis zum Dreiherrnspitz aus nächster Nähe bietet; am besten vom Sintersthal aus zu erreichen, 5 St., Führer nothwendig.

Von Jochberg windet sich die Strasse den Jochbergwald hinan, bei der Wallfahrtskapelle u. dem Waldwirthshaus vorbei, u. erreicht nach starkem Zickzackgange in 2 St. die Salzburger Grenze am Pass Thurn, 4020′ (Gasthaus im Wald u. am Pass Thurn einfach), einst schwache Grenzfeste (links vom Passe *Spital*, früher Hospitz für Durchwandernde); Aussicht beengt. Von Thurn aus auf der, ihres soliden u. stellenweise sehr schönen Baues (Granit durchwegs), sowie auch der herrlichen Aussicht wegen, die man von ihr auf einen grossen Theil von Pinzgau geniesst, sehr sehenswerthen neuen Strasse hinunter nach Mittersill in Pinzgau (1½ St.; S. 43). —

Nördl. von Kitzbühel führt die Strasse an dem Fusse des Kitzbühelerhorns hin durch das sogenannte *Leukenthal*, mit schönem

*) Auf der Jochberger Alpe u. im Sintersgraben Carlina nebrodensis, am Gaisstein Pedicularis asplenifolia.

Digitized by Google

Vorblick auf das Kaisergebirge, über *Oberndorf*, 2082′, kleines Dörfchen (in der Nähe der *Röhrerbühel*, in den Jahren 1560—1600 eines der reichsten Silberbergwerke, mit dem tiefsten Schachte Europas, 3016′ tief) in $2^1/_2$ St. nach St. Johann (S. 67).

I. 4. Kundl.

Kundl, 1600′, 894 E. (Gasthaus zur *Post* u. *Bräu* gut), weiter oben die wenigen Ueberreste der einst den Kummerspruggern gehörigen *Kundlburg;* eine starke $^1/_4$ St. ober Kundl an der Heerstrasse die berühmte *St. Leonhardskirche*, angeblich vom Kaiser Heinrich II. im Jahre 1019 erbaut u. 1020 vom Papste Benedikt VIII. eingeweiht.

Von Kundl 2 grössere Ausflüge: A) auf den Angerberg, B) in die Wildschönau.

I. 4. A. Angerberg.

Der **Angerberg** ist ein in das Innthal vorgeschobenes, dem Gnadenwalde bei Hall ähnliches, von vielen Höfen u. Häusern belebtes, anmuthiges, erhabenes Thalgelände, zwischen wald- u. grasreichen Hügeln, dessen Besuch als eine der reizendsten Partien des Unterinnthals jedem Reisenden auf das Angelegentlichste empfohlen zu werden verdient. Von Station *Kundl* zur Innüberfuhr u. nach dem freundlich gelegenen *Breitenbach* (Gasthaus gut), 1063 E.*), von wo nach *Kleinsöll, Angeth, Mariastein, Oberlangkampfen* u. *Kirchbühel* (3—4 St., S. 64). Auch der Besuch des *Moosenthals* (westl. von Breitenbach) sehr lohnend, aus dem man an mehreren prächtig gelegenen kleinen Seen (z. B. *Reinthaler See*, $^1/_2$ St. im Umfang) vorüber, das vordere Brandenberger Thal bei *Kramsach* (*Mariathal, Achenrain*, S. 79) erreicht, um über den Inn nach *Rattenberg* (I. 5.) zu gelangen (2—3 St.).

Von *Breitenbach* Jochsteig über die östl. Einsattelung des *Brandenbergjochs* nach *Brandenberg* (S. 80), nicht lohnend (3 St.).

*) Wetzsteine, Schürfversuche auf Braunkohle.

Digitized by Google

I. 4. B. Wildschönau.

(Zugleich Uebergang in's Brixenthal, I. 3. B., S. 70, u. nach Allbach, I. 5. B.)

Die **Wildschönau** (im Volksmund Mitschnau) ist ein 6 St. langes, von der in Kundl ausmündenden Wildschönauer Ache durchströmtes, am Sonnenjoch, 7011′, entspringendes Thal, reich an Naturschönheit. Die Thalsohle, klammartig durchwühlt, fällt in vielfachen Terrassen ab; an den Berggeländen, insbesondere gegen den Hintergrund, herrliche fette Alpwiesen. Man gelangt in dasselbe von Kundl aus über den *Mötzenbüchl* auf leidlichem Fahrweg.

Andere Wege, die in das Thal führen: 1) Fussweg von *Hopfgarten* aus (S. 70), 2) von *Wörgl* nach *Niederau* (2 St.), wild u. romantisch, 3) von *Kundl* über die *„Steinerne Stiege"*, nur Schwindelfreien zu empfehlen, nach *Oberau* (2 St.), 4) auf dem sog. *Neuweg*, am *Maukenbach*, zwischen Kundl u. Rattenberg, über *Saulug*, 2727′, steil empor (3 St.).

Zuerst links auf breiter Terrasse, die sich vom *Thierberg* (S. 78) herabzieht, der kleine, alpenhafte Ort *Thierbach* (1½ St.), 3717′, 223 E. (Einkehr beim Geistlichen).

Von *Thierbach* über das *Hösl* nach Allbach (I. 5. B.).

Dann nach *Mühlthal* u. rechts (östl.) nach *Oberau* (2½ St. von Kundl) auf schönem grasreichen Plateau, Hauptort des Thals, 2895′, 1019 E. (Gasthaus *„auf dem Keller"* sehr gut u. billig; in der Nähe die Villa des hier gebürtigen Sängers Tschoner, der in Wien lange als „Tirolerwastl" spielte), schöne Kirche. Von Oberau östl. auf angenehmem Wege (etwas sumpfig) in 1 St. nach *Niederau*, im Bereich der Wörgler Ache, 2413′, 364 E. (Gasthaus einfach). Im Hauptthale dagegen weiter in 1 St. das tief gelegene *Auffach*, 2651′, 425 E. (beim *„Holzer"* ausgezeichnete Forellen, minder gute Betten). Von hier fängt die Thalsohle an sich zu verflachen, die Berge treten zurück, u. im grünen Amphitheater liegen 10—12 herrliche Alpen.

Von *Auffach* Jochsteig östl. über das *Feldalpenhorn* nach *Kelchsau* (S. 71) u. westl. über das *Plaikerjoch* nach *Allbach* (3¾ St.; I. 5. B.), nicht lohnend; über den *Sauern Panzen* in den hintersten Theil des *Allbach* (I. 5. B.) u. weiter über das sogenannte *„Allbacher Nieder"* durch den *Märzengrund* nach *Stumm* im Zillerthal (9—10 St.).

Solchen, die das Innthal von Wörgl bis Brixlegg bereits kennen, empfehlen wir die Tour von Hopfgarten (S. 70) über Niederau, Oberau (2½ St.), in's Allbach (3½ St.) u. von da nach Brixlegg (2 St.).

Digitized by Google

I. 5. Rattenberg - Brixlegg.

Rattenberg, 1576′, 1102 E., Stadt (Gasthäuser: *Post* oder goldene Sonne, 14 Zimmer à 20—50 Nkr., in jeder Beziehung gut, *goldener Stern* (Blauwirth), gute Küche, *Lederbräu* mit Schankgarten entsprechend; *Kaffeehaus*: beim Gerichtsgebäude; *Bier*: beim Krämerbräu), Sitz eines Bezirksgerichts, mehrerer Klöster (Serviten, barmherzige Schwestern); Pfarr- u. Servitenkirche mit Holzschnitzereien von Nissl. Der südöstl. von der Stadt gelegene felsige *Stadtberg,* mit den Ruinen der alten Festung, in der am 17. Juli 1651 Dr. Wilh. Biener, „der Kanzler von Tirol", enthauptet wurde, sehenswerth, der Grundbau derselben soll von den Römerzeiten herrühren, Aussicht in jeder Beziehung schön u. lohnend. – ¼ St. ober *Rattenberg* an der Eisenbahn die Bahnstation (zugleich Telegraphenstation) u. einige Minuten davon Dorf *Brixlegg,* 1672′, 1087 E. (Gasthäuser: rother Adler, *„Herrenhaus"*, sehr gut, desgl. *Judenwirth*, desgl. Restauration am Bahnhofe sehr zu empfehlen), freundlich an der Mündung des Allbachthals gelegen; Kirche sehr alt u. sehenswerth; das Hammerwerk u. die Silber- u. Kupferschmelze, ärarialisch, verarbeitet meist die von Schwaz, Pillersee u. Klausen kommenden Erze; Geburtsort des bekannten Historikers Mathias Burglechner; Passionsspiel 1868. In der Nähe beider Orte früher starker Erzbergbau.*)

Die Umgebung von Rattenberg u. Brixlegg sehr schön, mit herrlichen Excursionszielen nahe u. fern. Schon der Standpunkt auf der Innbrücke wegen des reizenden Panoramas thalauf- u. abwärts (von den Stubaier Gletschern an bis zum Kaisergebirge hinab) ausgezeichnet, namentlich imposant das von N. trotzig hereinschauende wilde vordere Sonnenwendjoch. **Hauptparthien am rechten Innufer:** Nach *Mehrn* (¼ St.), kleines Mineralbad in lieblicher geschützter Lage, welches mehr u. mehr in Aufschwung kommt (vorzüglich für rheumatische, gichtische u. Nervenleiden); — nach dem auf prächtiger Hochebene gelegenen Dorfe *Reith,* Sitz eines Dekanats (2 gute Gasthäuser), von wo Ausflug auf den aussichtsreichen *Reitherkogel;* — auf die *Holzalpe,* von wo auf den einst silberreichen *Thierberg* u. auf die nördlichste seiner Spitzen, die **Gratlspitze,** 6041′, die, wie man behaupten will, neben der Salve die schönste Aussicht im Unterinnthal gewährt. — **Parthien auf dem linken Innufer:** Zum *Glashäusl* (Restauration mit Schankgarten,

*) Erzgruben jetzt noch im S. von Rattenberg u. Brixlegg am Geyer, Kogel, Thierberg, in der Maukner ezze im Betrieb; Fahlerz, Kupferlasur, Malachit, Tirolit, Kobaltblüthe, Erdkobalt, spissiger Aragonit, Baryt u. s. w. Ueber die interessanten mineralogischen Verhältnisse der Umgegend erhält man bereitwilligst Aufschluss von Herrn Baron *v. Sternbach.*

Digitized by Google

gut, Aussicht); — nach *Voldepp, Achenrain* (Messinghütte, Glasfabrik), *Kramsach* (guter Bierkeller, Glasfabrik, grosser Holzrechen, in der Nähe das *Rettengschöss*, ein Bergsturz), *Mariathal* (Pulvermühle), sämmtlich Ortschaften in der Nähe der Mündung der Brandenberger Ache gelegen, zu den *Reinthalerseen* (im Sommer mit einem herrlichen Teppich von Seerosen*) bedeckt), von denen aus man auch nach *Breitenbach* u. zum *Angerberg* (S. 76) gelangt; — auf das Vordere Sonnenwendjoch, eine allen Touristen, die gut zu Fuss sind, insbesondere aber Naturforschern empfohlene Partie, für Botaniker jedenfalls die dankbarste im Unterinnthal u. vielleicht in den ganzen nördl. Kalkalpen.**) Von *Kramsach* durch die wilden Steintrümmer des *Rettengschöss* ***) oder etwas bequemer im Zickzack an der Wallfahrtskapelle *Kniepass* vorüber in die grüne Mulde der Alpe *Ladoi* †), hierauf zum Mittelläger, dann links zum Hochläger am östl. Felsenabsturz des Jochs u. längs diesem gerade aus gegen N. zur Einsenkung, in der rechts der sagenberühmte *Irdeiner (Zireiner) See* liegt; von hier durch Steintrümmer unter den furchtbar steilen nördl. Wänden des Sonnenwendjochs zu einer oben von einem Spalt abstürzenden Schutthalde u. über diese zur Roveln-(Rovan-) Spitze, 7141′, dem höchsten Punkt des vielgestaltigen Sonnenwendjochs hinauf (4 St. von Kramsach), prachtvolle Aussicht. Von da erreicht man unschwer das sich gegen S. vorschiebende eigentliche *vordere* Sonnenwendjoch, wo man neben dem Kreuz schöne Aussicht auf das Innthal geniesst. Von der Roveinspitze abwärts kann man a) wieder durch die nämliche Spalte hinuntersteigen u. von da entweder durch eine Mulde zur *Schmalzklause* am Bach gelangen, von wo guter Weg über eine Alpe auf das niedere *Kögljoch* (rechts der *Unutz*) u. (man erblickt bereits den Achensee u. kann des Führers entrathen) über die *Köglalpe* schnurstracks abwärts zur *Scholastika* (3 St.; I. 6. A.; von der Alpe rechts auch auf bequemem Waldpfad nach *Steinberg*, $2^1/_2$ St.; I. 5. A.), oder man geht zum *Irdeinersee* zurück u. an dessen Südseite hin zur Alpe *Labuch*, von wo rechts steil hinab nach *Brandenberg* oder links nach *Steinberg*; b) man kann von der Roveinspitze auch westl. durch das Gewirr von Kuppen u. Gräten wandern, an denen prachtvolles Edelweiss u. die gefährlich zu erreichende Jochraute wächst, u. dann am Issjoch (Hochriss), eine der vielen Spitzen des Sonnenwendjochs, am steinernen Mandl vorbei, über das Hochläger der *Kothalpe* hinter dem *Spieljoch*, dann über das Niederläger zum Achensee niedersteigen, den man beim *Einfang* erreicht (4 St.; I. 6. A.). Vom Hochläger sich links wendend kann man auch über die *Maurizenalpe* ††) (Was-

*) Im grösseren See häufig Anadonta rostrata.

**) Saussurea pygmaea u. alpina, Androsace helvetica, Anemone narcissiflora, Achillea clavennae, Ranunculus parnassifolius.

***) Von hier der bekannte Hagenauer Marmor.

†) Prächtige Kreideversteinerungen.

††) Braunstein, rother u. gelber Marmor neben dem Bach.

Digitized by Google

serfall) nach*) *Buchau* oder *Eben* (I. 6. A.) absteigen. Das Issjoch (Hochriss), eine steile, von hinten leicht ersteigbare Felsenspitze, empfiehlt sich wegen der schönen Aussicht besonders zu Partien von der Scholastika oder dem Einfang aus (3½ St.), die dortigen Führer bringen die Fremden, die auf das Sonnenwendjoch verlangen, meist nur auf diese Spitze. Am bequemsten ersteigt man das Sonnenwendjoch von Buchau oder von Eben (je 4 St.). Auf den zahlreichen Alpen derbe Senner, aber ausser Milchsachen nichts zu bekommen. Fremden ein guter Führer nothwendig.

Von Rattenberg bez. Brixlegg lassen sich zwei grössere Seitentouren unternehmen: A) in das Brandenberg-Steinbergerthal u. B) in das Allbachthal.

I. 5. A. Brandenberg, Steinberg, Valepp.

(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittsrouten von Tegernsee, B. 2., S. 32, u. Schliersee, B. 3., S. 33, so wie Uebergang nach Achenthal, I. 6. A., u. Thiersee, I. 1. A., S. 60.)

Entfernungen: Von Rattenberg nach Brandenberg 2, Bineck 1 (Steinberg 2), Valepp 4, Tegernsee 4, oder Schliersee 5 St. Bis Brandenberg fahrbar.

Nördl. von Rattenberg öffnet sich das weite bis an die bayer. Grenze reichende Brandenberg, ziemlich besucht u. reich an idyllischen Naturschönheiten. Grundlage des Thals Keuperdolomit**), mittlere Erhebung 2800′, grosser Holzreichthum. Der Weg führt (ziemlich gut) nach *Mariathal*, 464 E., von dort durch die sehenswerthe Klamm nach Brandenberg (2 St.), 2926′, 970 E., auf erhöhter Thalstufe liegend (Gasthaus des *Ignatz Hintner* gut); die schlichten Bewohner in der Sage als nicht weltläufig verspottet.

Von *Mariathal* nach *Breitenbach* (S. 76). — Von *Brandenberg* Jochsteig um das Brandenberger Joch herum nach *Breitenbach* am Inn (2 St.); — zum *Irdeiner See* u. auf die *Rofeinspitze* (S. 79); — Besteigung des Brandenberger Jochs, 4754′, lohnend, mit schöner weitreichender Thalaussicht, Führer kaum nöthig.

Von da gegen N. senkt sich der Weg, übersetzt den Bach u. führt bei dem Weiler *Aschau* (Gasthaus des Joh. Ampfner höchst einfach) vorüber zur Thalästung nach *Bineck*, 1 St., 2350′.

Durch das Ellthal über Riedenberg nach Thiersee (S. 60).

Hier kommt von W. das *Steinbergthal* heraus (prachtvolle Schlucht), durch das man auf schlechtem Gangsteige zu dem schon von weitem sichtbaren Dorfe Steinberg gelangt (2 St.), 3020′,

*) Beim Abstieg viele Orchideen.
**) Darüber durch Reichthum an Versteinerungen berühmter Mergel.

Digitized by Google

189 E., in öder, unwirthlicher Gegend (Gasthaus des *G. Meyer* entsprechend). Ein näherer u. bequemerer Pfad führt durch schöne Waldungen über die niedere Einsenkung des *Wibnerjochs*, 4014', von Brandenberg nach Steinberg.

Von *Steinberg* der Guffers (Guffert, Gafels, Steinbergerjoch), 6714', obwohl fürchterlich schroff aussehend, sehr leicht in 3½ St. zu besteigen (über *Luxegg*); lohnende Aussicht über die bayerische Ebene, Tegernsee, die kühnen Formen des Sonnenwendjochs, die Gletscher des Zillerthals, die Tauern u. s. w. Führer: der Wirth in Steinberg, G. Meyer, 2 fl. — In 4 St. den *Fleissbach* entlang, zwischen *Unutz* u. *Guffers* an der *Schwarzkapelle*, 3301', vorüber nach *Achenthal* (2 St.; I. 6. A.). — Jochsteig, ziemlich bequem, sehr lohnend u. kürzer als der vorige Weg, südwestl., durch das *Schmalzklausenthal*, über das *Kögljoch*, die *Köglalpe* zur Scholastika (3½ St.; I. 6. A.), unter einem Mehraufwand an Zeit von einigen Stunden, mit der Besteigung des *Unutz* (I. 6. A.) oder der *Rofeinspitze* (S. 79) zu verbinden.

Im Hauptthale erreicht man, nach Uebersetzung des Bachs, von *Bineck* aus die *Erzherzogjohannklause*, 2658' (2½ St.), ein sehenswerthes Wasserwerk [interessant ist das Schlagen der Klause, welches gewöhnlich Anfangs Juli erfolgt]; in der Nähe der Klause das *Kaiserhaus* mit mittelmässigem Wirthshause.

Von hier aus zwei Jochsteige, ohne weiteres Interesse, der eine westwärts über die *Filzenwildalpe*, 4539', durch das *Klammthal* nach *Achenthal* (5½ St.; I. 6. A.), der andere südwärts über die *Ackernalpe*, 4348', nach *Lændl* (3½ St.; S. 60); erstere Tour nur mit Führer à 2 fl. 50 Nkr.

Von der Erzherzogjohannklause an gegen N. heisst der Thalbach *Bayerbach*, u. an ihm führt ein höchst beschwerlicher Steig an die bayer. Grenze zur *alten Kaiserklause* (1 St.). Hier lacht dem Wanderer das am Saume des Waldes gelegene bayer. Försterhaus von *Valepp* entgegen, welches ebenso freundliche als verhältnissmässig billige Aufnahme gewährt, u. von wo man entweder der *weissen Valepp* entlang nach *Rothach* u. *Tegernsee* (4 St.), oder an der *rothen Valepp* hin, dem *Spitzingsee* vorüber, nach *Schliersee* (5 St.), beides auf guten Fahrstrassen, gelangen kann (S. 32, 33).

I. 5. B. Allbach.

(Zugleich Uebergang in die Wildschönau, I. 4. B., S. 77, u. in's Zillerthal, I. 6. B., S. 90.)

Lachend u. freundlich, mit herrlichen Alpen im Hintergrunde, öffnet sich, südl., bei Brixlegg das Allbach, ein kleiner Einschnitt in die südl. Gruppe des Thonglimmerschiefers, mit einer mittlern Elevation von 3100', im Hintergrunde von den Zillerthaler

Digitized by Google

u. Wildschönauer Bergen eingerahmt. Prächtiger Menschenschlag, interessante Volkstracht (ganz eigenthümliche Strümpfe).

An dem Bade *Mehrn* (S. 78) links u. beim Dorfe *Reith*, 2091′, 1063 E. (schöne Kirche mit Gemälden von Schöpf, darüber der *Reither Kogel*, mit schöner Aussicht, S. 78), rechts vorüber führt der etwas beschwerliche Thalweg nach dem Dorfe Allbach (2 St.), 3122′, 1020 E. (Gasthaus zum *Knoller* gut), Salpetersiederei.

Jochsteige: Von *Reith* durch den *Reitherer Berg* über die Einsenkung hinter dem *Reither Kogel* nach *Brugg* oder *Schlitters* im Zillerthal (I. 6. B.; S. 89); — von *Allbach* über das *Hösl* nach *Thierbach* in der Wildschönau (S. 77), sehr bequemer, häufig betretener Uebergang (2 St.); über das *Plaikerjoch* nach *Auffach* in Wildschönau (S. 77), selten betreten (3¾ St.); über den Sattel nördl. vom *Wiedersbergerhorn* (schöne Aussicht) nach *Hart* u. *Fügen* im Zillerthal (4½ St.; I. 6. B.; S. 90); durch das von dem *Steinernen Waibel* südwestl. herabkommende *Greitthal* in den *Märzengrund* u. nach *Stumm* (I. 6. B.; S. 90); — aus dem hintersten Theil Allbachs über den *Saueren Panzen* nach *Auffach* in Wildschönau, andererseits in den *Märzengrund* u. nach *Stumm* (s. oben). — Von Allbach aus Besteigung der **Gratlspitze** (2 St.; S. 78), empfehlenswerth, von der man leicht nach *Oberau* in Wildschönau gelangt (3 St.; S. 77).

I. 6. Jenbach.

Gasthäuser: *Post*, im Dorfe, gut u. reinlich; *Bräu*, ¼ St. ober dem Dorfe, gut u. besonders wegen der herrlichen Aussicht von dem Altan des daneben befindlichen, im Schweizerstil gebauten Speisehauses jedem Fremden zu empfehlen, gutes Bier; *Neuwirth*, gut, etwas düster gelegen, Ein- u. Zweispänner nach Ziller- u. Achenthal stets zu haben; Restauration „*Toleranz*“, unfern der Eisenbahnstation, mit guter Küche, schöner Aussicht von dem Altan aus, Abfahrt des Zillerthaler Poststellwagens.

Jenbach, 1772′, 1000 E., Hauptstationsplatz für die Gebirgstouren **Achenthal-Hinterriss** u. s. w. u. **Zillerthal**, liegt ungemein anmuthig auf etwas erhöhter Thalsohle, an der östl. Abdachung des *Stanerjochs*, am *Kasbach*; am Wege zum Dorfe links Restauration zur „Toleranz“ u. grosse Eisenschmelze mit Hochofen, Hammerwerk, Maschinenwerkstätte u. Stahlfabrik (sehenswerth, Eintritt unentgeltlich); die Kirche im gothischen Style aus grauen Steinen, mit grünem Spitzthurme.

Niemand versäume das ¾ St. entfernte **Tratzberg** zu besuchen. Dieses wahre Kleinod tirolischer Schlösser im Renaissancestil liegt an den schroffen Bergabhängen des Stanerjochs u. ist im Besitz des Grafen Franz von Enzenberg. Zuerst den Innthaler Gaugrafen u. König Heinrich von Böhmen gehörig, ging es an Friedrich mit der leeren Tasche, von diesen an die Familie Tänzel u.

Digitized by Google

ACHENSE

Brunnen Bg.
Hohen
Hoher Zwisler
Ramberg
Staffel
Auf dem Graben
Achselkopf
Falken Bg.
Niederskgl.
Spitzberg
Hühnerkopf
Hühnerbg.
Brettersb.
Krammetsau
Kramets B.
Durren B.
Pitzkopf
Schullen B.
Rothwand
Juifen
Stuhlbach A.
Kotzenberg
Moser Kogl.
Oswald Haus
Mosen A.
Scharfreiter
Stier Joch
Lerch Kgl.
Rethen Bg.
Rethen
Nishals
Vorderk.
Baumgarten Joch
Baumgarten B.
Loch
Schön Abel Kogl.
Horstall
Schaf Spitz
Holzthal Kgl.
Kart A.
Fleischbank
Kozen Kogl.
Plans Joch
Klösterli
Kehlberg
Thorkpf.
Hasenthal B.
Stuhl Bg.
Kompar Bg.
Plamser Joch
Thaler A.
Kl.
Gr.
Ross Kgl.
Plamser B.
Lezter Schnee
Thaleck Sp.
Falken Kor.
Hagelhütte
Bettler Kor.
Schnee Kor.
Jagdhaus
Erz Klam
Bueder Kor.
Lachwald Sp.
Hirschsteig
Birkkor
Mahu Kopf
Gams Sp.
Sonenjoch
Kaserjoch
Kaltwasser Sp.
Laliderer A.
Hoch Joch
Gramaiser Kor.
Stakener Joch
Kühe Kor.
Grubenkor
Sonnen Sp.
Hochglück
Knell Bg.
Ross Joch
Huderbank Sp.
Lämsenjoch
Hinter Kor B.
Hoher Loch
Steinkor
Mittag Sp.
Kasten A.
Ueberschall od. Reps
Brandel Sp.
Hoch Nissel
Haller Anger

Digitized by Google

schliesslich an die Familie Tannenberg über. Graf Enzenberg liess das verwahrloste Schloss restauriren u. mit Geschmack stilgemäss herrichten. Sehenswerth sind das kostbare Fuggerzimmer, der grosse Habsburger Saal, der Jagdsaal mit schöngeschnitzten hölzernen Thiergruppen, der Waffensaal. Dem Innern entsprechend ist auch die Umgebung des Schlosses umgestaltet worden; schöne Anlagen u. Waldwege, sowie Vorbauten u. Terrassen machen das Ganze zu einer harmonischen Einheit, wie sie kaum zum zweiten Mal zu finden sein dürfte. Fremden ist der Eintritt gestattet (dem Diener 35—40 Nkr. Trinkgeld). Die Aussicht auf der obersten Terrasse über das vollbelebte Innthal bis Innsbruck aufwärts, zu den Stubaier Gletschern etc. reizend. Von Tratzberg aus kann man Georgenberg im Stallenthal (2 St. von Jenbach) besuchen (I. 7. A.), oder über *Stans* (Volksdichter Hans Obrist) auf dem Vizinalweg nach *Schwaz* gelangen. Sehr hübsche Partie von Jenbach über Tratzberg, Georgenberg, Fiecht nach Schwaz (I. 7. A.). — Von Jenbach auf gut fahrbarem Weg nordöstl. am linken Innufer thalabwärts nach dem freundlichen Dorf *Wiesing*, 681 E., am Fusse des *vorderen Sonnenwendjochs*, das von da in 4½ St. erstiegen werden kann (S. 79).

I. 6. A. Achenthal, Hinterriss u. Kreuth.

(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittsrouten vom Isarthal, A. 5., S. 25, B. 1., S. 31, u. Tegernsee, B. 2., S. 33, so wie Uebergang nach Brandenberg, I. 5. A., S. 81, u. in's Stallenthal, I. 7. A.)

Entfernungen: Achenkirchen 4, Kreuth 4½, Tegernsee 2½, Holzkirchen 4½ St.; Pertisau 2½, Hinterriss 6 St. — **Post** aus Jenbach 10 Uhr 30 Min.; von Scholastika **Stellwagen** nach Kreuth, von wo er Mittags eintrifft, um bald darauf dahin zurückzufahren; von Jenbach nach Scholastika Einspänner 4 fl., Zweispänner 6 fl., nach Achenkirch 4 fl. 50 Nkr., resp. 6 fl. 50 Nkr., nach Kreuth 7 fl., resp. 12 fl., nach Tegernsee 10 fl., resp. 16 fl., alles ohne Trinkgeld u. Vorspann.

Vom Dorfe Jenbach an zieht sich die Achenthaler Strasse durch das waldige *Kasbachthal* 1½ St. steil hinan nach *Maurach*, 3063'.

Fussgänger kürzen den Weg nach Pertisau dadurch ab, dass sie kurz vor Maurach links einen, anfangs etwas ansteigenden Fussweg nach *Feld* einschlagen, wo sie auf den Fahrweg von Maurach nach Pertisau gelangen.

Von *Maurach*, südl., auf das schöne Ebener Plateau mit dem herrlich gelegenen Dorfe Eben, 3127', 450 E. (Gasthaus neben der Kirche gut, Sonnabends u. Feiertags jedoch von Wallfahrern überfüllt), Aussicht durch's Unterinnthal; in der Kirche das Grab der jüngst heilig gesprochenen Notburga, der frommen Dienstmagd der Rottenburger, besuchte Wallfahrt*), darüber der steile u. felsige *Kirchenspitz*, 6254'. Von Eben auf das *Issjoch* (Sonnenwendjoch, S. 80).

*) Merkwürdig auch durch das häufige Vorkommen von Scorpio italicus unter Steinen.

Digitized by Google

Kurz hinter Maurach geht von der Hauptstrasse ein schlechter Fahrweg ab, der längs des Achensees über *Feld* in $^3/_4$ St. nach Pertisau u. Fürstenhaus führt, das hart am Gestade des herrlichen Sees liegt.

Der Achenthaler See oder **Achensee,** nach dem Boden- u. Gardasee der grösste u. schönste See Tirols, oft mit dem Königssee u. Vierwaldstätter, aber beides mit Unrecht verglichen, da er von denselben an grossartiger Gestaltung der Umgebung weit übertroffen wird, ist ein ächter See der „Almen", wozu ihn schon seine hohe Lage macht (2940', der höchste unter den grösseren deutschen u. österreichischen Seen). Er liegt zum grossen Theil zwischen dem steil abfallenden *Rabenspitz* u. *Seekor* (westl.) u. den Hängen des *Umutz, Kögl-, Spiel-* u. *Kothalpenjochs* (östl.), welches letztere sich durch seine Burgmauern ähnlichen Felsenkronen auszeichnet (Berge rechts u. links vom See oberer Keuper). Er hat eine Länge von 2 St., eine Breite von $^1/_4$—$^1/_2$ St. u. eine Tiefe von 584'. Prachtvolle Ultramarinfarbe des Wassers, namentlich gegen Mittag. Der Fischreichthum (Salblinge, Aschen, Renken, Lachsforellen, Hechte, Rutten, Bärschlinge, Pfrillen) hat in Folge langdauernder übler Wirthschaft von Seiten des Klosterfischers sehr abgenommen. Kahnfahrt, auch bei heftigem Winde nicht gefährlich (Taxe: Seespitz zur Scholastika 1 Pers. 95 Nkr., 2 à 59, 3 à 45, 4 à 37, Buchau—Scholastika 1 P. 70 Nkr., 2 à 40, 3 à 35, 4 à 30, Pertisau—Scholastika 1 P. 60 Nkr., 2 à 35, 3 à 30, 4 à 25, Pertisau—Seespitz 1 P. 30 Nkr., 2 à 25, 3 à 20, 4 à 15, Pertisau—Buchau 1 P. 20 Nkr., 2 à 15, 3 à 10; für je 1 Stunde Fahrt 1 P. 40 Nkr., 2 à 30, 3 à 20, 4 à 18, Kinder zahlen die Hälfte; für Retourfahrten ermässigen sich die Taxen um ein Drittel, bei kürzerem Aufenthalt; bei Nacht u. grosser Anstrengung Trinkgeld erwartet). Im Winter friert der See selten ganz zu*).

Pertisau, auf grüner, von bizarren Kalkschrofen, unter denen besonders das *Sonnenjoch* ins Auge tritt, umstandener Wiesenbucht, in deren Nähe drei Thäler (*Tristenau-, Falzthurn-,* u. *Bletzacherthal*) münden, Eigenthum des Fiechter Klosters, ist in neuerer Zeit einer der beliebtesten Sommerfrischorte der Alpen geworden. Das treffliche u. nicht theuere Unterkommen in dem geräumigen Fürstenhaus (für 40—50 Personen; Zimmer 30—60 Nkr.; table d'hôte ohne Wein 70 Nkr.; kein Bier) oder 10 Min. davon in den beiden Gasthäusern zum *Pfandler* u. *Karl* (oft ganz erträgliches Bier), die Nähe des Sees, in dem man Bäder nimmt (Badehütte à 10 Nkr., Schwimmschule frei) u. der zu Fahrten nach allen Richtungen einladet, die romantischen Thäler u. Jochsteige der nächsten Nachbarschaft, die zu kleineren u. grösseren Ausflügen verlocken, die reine Luft, das vortreffliche Wasser des Orts sind Anziehungspunkte, wie sie wenige andere Plätze aufzuweisen haben.

Ausflüge u. Uebergänge: 1) zur *Gaisalpe,* einer in der Mitte des westl. Ufers unter den Schrofen des *Seekors* liegenden grünen Halde

*) Aufenthalt am Achensee Naturforschern anzurathen, namentlich Geognosten, da hier die Flötzformationen vom untersten Keuper bis zum Neocom mit prächtigen Versteinerungen (Basilialpe, Ampelsbach) entwickelt sind. Auch Pflanzenfreunde treffen manches Interessante, so das seltene Rhododendron chamaecystus; Edelweiss gibt es am Pfansjoch u. Sonnenwendjoch zu pflücken, Alpenrosen bis an den See herab (Flora im Juni am schönsten). Muschelliebhaber finden längs des Seeufers beim Jägerhaus die seltene Anadonta complanata.

Digitized by Google

(Kahnfahrt); über die Gaisalpe nach Scholastika zu gehen, Jedermann zu widerrathen, gefährlicher u. beschwerlicher Wildheuerweg; — 2) in das *Tristenauthal* (unmittelbar hinter Pertisau, südwestl., sich öffnend), zur Alpe *Bärenbad* u. auf das *Stanerjoch*, 6714′, letzteres mit ziemlich lohnender Aussicht; man gelangt von dort (nicht schwierig, wenn mit Führer) nach *Georgenberg* (I. 7. A.); bis Bärenbad, 4623′, 1 St., Stanerjoch 2, Georgenberg 2 St.; — 3) zur *Scholastika* (S. 86): a) Kahnfahrt über den See, 1—1½ St., b) in dem hinter Pertisau nordwestl. in das Gebirg ziehenden *Bletzacherthal* (s. u.) zur *Bletzacher Alpe*, dann über das *Pfansjoch* zur *Basilialpe* u. durch das *Oberauthal* nach *Scholastika* (5 St.); — 4) durch das *Falzthurnthal* in's *Stallenthal* oder in die *Hinterriss*. Das *Falzthurnthal* mündet kurz hinter dem Tristenauthal in das Bletzacherthal. Anfangs mässig ansteigend, in südwestl. Richtung, durch schöne Waldungen bis zur innersten Alpe Gramais (2 St.) am Fusse des *Sonnenjochs*, 7758′ (von dessen Spitze Aussicht auf das ganze Rissthal, nur geübten Bergsteigern zu empfehlen), dann steiniger, ermüdender u. steiler Weg über die Geröllhalden des Felsencircus auf die *Lamsen* (2¾ St.), 6124′ (dankbare Aussicht). Am Fusse der Lamsenspitze am *Lamsensteig* theilt sich der Weg: der eine Steig führt östl. durch das *Stallenthal* (nicht sehr beschwerlich) nach *Fiecht* (3 St.; I. 7. A.); der andere, nördl., zur Alpe *Bins* (1 St.), 4684′, u. hinab in das *Blaubachthal* zur Engalpe, 3766′, eine der grössten u. schönsten der ganzen Gegend (der *Blaubach* entspringt aus prachtvollen blauen Tümpeln, mitten im Wald, vor der Alpe *Ahornwald*, woselbst Wein, Enzianbranntwein, Mehlspeisen zu haben, angenehmer Aufenthalt für Bummler), u. dem Blaubach entlang zur *Hagelhütte* (1½ St.) in der *Hinterriss* (der Weg von der Lamsen in's *Vomperthal* ist aus Jagdrücksichten abgesprengt worden u. wird nur von Fall zu Fall mittelst Leitern gangbar gemacht); — 5) durch das Bletzacherthal, über das *Plumserjoch* in die **Hinterriss**, einer der leichtesten u. lohnendsten Thalübergänge in den Kalkalpen (Weg früh sehr sonnig). Von Pertisau an der Mündung des *Tristenau-* u. *Falzthurnthals* (links) vorüber 1⅓ St. durch Waldbestände (fahrbar), dann auf gutem, ziemlich steil ansteigenden Wege (Reitweg) in 2½ St. auf das *Plumserjoch*, 5289′, sehr günstig gelegen, schöner Anblick des ganzen Rissthales, der Hinterauer, Karwendeler Kalkketten u. hinaus über das Innthal auf die Zillerthalerberge. Vom Joche hinunter *) (guter Reitweg) in ¾ St. zur *Plumseralpe*, 4471′, u. in abermals ¾ St. zur *Hagelhütte* (keine Unterkunft) in der *Riss*, 3569′ (von da südl. durch das *Blaubachthal* zur *Engalpe*, 1¾ St., mit schön gezacktem Felsenhintergrunde u. dann entweder links über die *Binsalpe*, 4684′, u. *Lamsen* nach *Falzthurn* u. *Stallenthal*, oder rechts über einen Sattel des *Hochjochs* zur *Lalidereralpe* (2¾ St.) u. durch das *Karwendelthal* nach *Scharnitz*, II. 1. A.). In der Riss

*) Am Bach Pseudomorphosen nach Steinsalz.

Digitized by Google

auf gutem Wege, von der Hagelhütte an fahrbar (links die imposanten Kalkfelsen des kleinen u. grossen *Falkenkors*, 7674', mit herrlichem Gebirgspanorama, nur mit Führer zu ersteigen, rechts das breite Felsenjoch des *Hasenthal-* u. *Komparbergs*, 6345', mit seinen schwachen Vegetationsansätzen) in 1¾ St. zum Hause des Forstwärters *Neuner* (gute Unterkunft); ¼ St. weiter thalauswärts das im gothischen Style geschmackvoll gebaute u. im Anblick des gehörnten, gezackten, einer Felsenburg gleichenden *Karwendels* hochromantisch gelegene *Jagdschloss* des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha, 2923', u. an seinem Fusse das *Franziskanerklösterli* (Marianische Wallfahrt) mit dem guten, aber theuren, dem Franziskanerkloster gehörigen Gasthaus (wer Lust u. Ausdauer besitzt, kann mit einem Führer (3 fl.) den westl. gelegenen *Karwendelspitz*, 7974', Grenzpunkt zwischen Tirol u. Bayern, mit grosser Aussicht auf das bayerische Hochgebirge, die Wettersteingruppe u. die Zugspitze, besteigen, 6¼ St, mühsam; vom Jagdschloss gelangt man leicht durch das grossartige *Karwendelthal* nach *Scharnitz*, II. 1. A.). Vom Jagdschloss 1½ St. zur bayerischen Grenze u. abermals 1½ St. zum königl. Jagdschloss *Vorderriss*, S. 31 (gute Unterkunft im Forsthaus); Weg hübsch, viele Wasserstürze des Bachs, ausgezeichnete Ahorne, doch von Vorderriss nach Hinterriss interessanter als umgekehrt.

Die Hinterriss, so abgelegen u. wild sie auch erscheinen mag, bietet wegen ihrer herrlichen Waldbestände, kühngeformten Gebirge u. Gräte, ihres zahlreichen Wildes (Gemsen, Rehe, Hirsche), einen der interessantesten Gebirgsausflüge u. wird jedem Reisenden auf's Wärmste empfohlen. Beide (sub 4. u. 5.) beschriebene Ausflüge in dieselbe lassen sich auf das Angenehmste vereinigen: Falzthurnthal, Lamsen, Bins-, Engalpe (Uebernachten), Hagelhütte, Plumserjoch, Pertisau.

Kehren wir zur Achenthaler Fahrstrasse zurück. Von **Maurach** führt dieselbe nach dem Weiler *Buchau* (½ St.; Gasthaus einfach; stets Gelegenheit zur Ueberfahrt nach Pertisau u. Scholastika).

Von Buchau nicht allzu beschwerlicher Aufstieg über die *Maurizenalpe* (Unterkunft) auf das *Issjoch* (Sonnenwendjoch; S. 79). Führer: die Söhne des Ueberführers.

Die Strasse führt nun am östl. Ufer des Achensees (insbesondere des Morgens angenehm schattig) in ziemlich kühner Bauart zu einem Vorsprung, dem sog. **Einfang** (*Rainers* Gasthaus) u. weiterhin zu dem am nördl. Seeende, knapp am Wege gelegenen, vielbesuchten, im Sommer von Gästen oft überfüllten Gasthaus **Scholastika** (2 St.), 2952', am Fusse des langgestreckten **Unutz** (Unterkunft für 50—60 Personen, Speisen u. Getränke sehr befriedigend, am See ein Pavillon mit Speisesaal; Badhütten, per Person 10 Nkr.; Kähne stets zur Verfügung. Auch beim Schiffer *Baunzner* findet man Unterkunft).

Ausflüge: der lohnendste, auch für Damen geeignet, der auf den **Unutz**, 6679'. Anfangs durch Wald, mässig steil, dann

Digitized by Google

über Wiesen zur *Köglalpe* u. auf die Spitze (2½ St.); Aussicht eine der entzückendsten in den nördl. Kalkalpen, zu Füssen der Achensee, weiterhin die Grenzberge des Innthals, darüber hinaus die Eismeere des Ziller-, Tuxer- u. Stubaierthals u. westl. die kahlen Kalkklippen bis zur bayerischen Ebene. Niemand versäume diese Tour zu machen. Führer kaum nöthig, doch in Scholastika oder Achenkirch stets bereit. — Auf den Juifen, 6341′, nicht beschwerlich, 3 St., am *Kreuzbühel* vorüber, über die Alpe *Falkenmoos*; hübsche Rundschau, aber nicht so schön wie vom Unutz. — Auf die Hochplatte, 2 St., leicht, ohne Führer, recht hübsche Aussicht. — Ueber die *Köglalpe* u. durch das *Schmalzklausenthal* nach *Steinberg* (S. 81). — Auf das Issjoch (Sonnenwendjoch), S. 79.

Bei Scholastika betritt man die Gemeinde *Achenthal*, 1040 E. (bis zur Kirche *Oberthal* u. von da ab *Unterthal* genannt) u. erreicht, den *Walchen* (Ausfluss des Achensees, hier Achen genannt) abwärts, in ½ St. das in ziemlich eintöniger Gegend liegende Dorf *Achenkirchen*, 2952′, 927 E. (Gasthaus zur *Post* sehr gut u. billig; zum *„Kern“*; zum *„Huber“*), Geburtsort des Ant. Aschbacher, Landesvertheidiger in den Jahren 1800—1814.

Von *Achenkirchen* östl. durch das *Ampelsbacherthal* über die *Schwarzkapelle* nach Steinberg (2 St.; S. 81); — westl. über die *Pfarralpe*, 4257′, auf mühsamem, aber nicht uninteressanten Gebirgspfade über die Einsattelung des *Juifenbergs*, 5270′, durch das *Bächenthal* in die *Hinterriss* (Führer nothwendig à 3 fl.).

Weit abwechselnder u. hübscher gestaltet sich die Thalgegend von Achenkirchen abwärts. Gleich dahinter öffnet sich rechts das *Ampelsbacherthal*, dessen Hintergrund die Pyramide des *Guffers* (S. 81) schmückt. In ¾ St. erreicht man dem Achen entlang *Kohlstatt* (ungeheure Holzkohlenwerke), das Thal verengt sich (schöne Wasserstürze des grünen Stroms zur Rechten) u. steigt um eine Stufe hinab nach *Achenwald* (¾ St.), 2574′ (*Hagenwirth* zur Traube, gutes Gasthaus mit der Mauth).

Auf den Juifen, 6341′, südwestl., 3 St.

Von Achenwald über den *Achenpass* Fahrstrasse nach *Kreuth* (3 St.; interessanter als der einförmige Fahrweg der Steig über die *Schildenstein-* u. die *Königsalpe* 4—5 St., nicht ohne Führer), *Tegernsee*, *Holzkirchen* an der München-Rosenheimer Eisenbahn (S. 32); oder die Thalschlucht abwärts (fahrbares Strässchen) nach *Fall* im Isarthal (2 St.; S. 31).

Digitized by Google

I. 6. B. Das Zillerthal u. seine Gründe.

(Gerlos, Ziller-, Stillupp-, Zemmgrund, Tux.)

(Zugleich Uebergang in's Pinzgau über die Gerlos nach Krimml, B. 9.. in's Ahrnthal, s. Ziller-, Stilluppgrund, zur Brennerbahn, s. Zemmgrund u. Tux, in's Brixenthal, I. 3. B., u. s. w.)

Poststellwagen täglich von Jenbach nach Zell, um 9 Uhr Vorm., 90 Nkr., im Cabriolet 1 fl. 10 Nkr. (Ankunft in Zell 1 Uhr Nachm.), Abfahrt von der „Toleranz". **Einspänner** nach Fügen 2 fl., Zweisp. 4 fl.; Einspänner nach Zell 5½ fl., Zweisp. 8 fl. (ohne Trinkgeld). Weitere Fahr- u. Transportgelegenheiten s. unten bei Zell u. Mayrhofen. **Entfernungen**: Jenbach nach Fügen 2¼, Zell 3¾, Mayrhofen 1½ St.

Das **Zillerthal,** bei Strass im Innthale beginnend, zieht sich (mittlere Erhebung 3249′) nahe 17 St. im Thonglimmerschiefer u. Gneis bis an die Pusterthaler Grenze u. verzweigt sich bei Mayrhofen in verschiedene Gründe, deren Hintergrund die gewaltigen Zinnen des **Zillerthaler Eisstocks** ausfüllen, der sich durch grossartige Schönheit einzelner Theile u. durch absolut bedeutende Erhebung seiner Hochgipfel auszeichnet (nach Sonklars neuesten Messungen befinden sich darunter 49 über 10,000′ hoch, deren höchste sind: Hochfeiler 11,122′, Olperer 11,043′, Grasespitz 10,986′, Mösele 10,906′, Thurnerkamp 10,789′, Löffelspitz 10,710′). Auch der Mineralien- u. Pflanzenreichthum des Thals, die Sitten seiner Bewohner u. s. w. bieten des Interessanten viel. Das Zillerthal dürfte somit **mehr als jedes andere Seitenthal des unteren Inn eines längeren Aufenthalts würdig erscheinen,** der auch um so angenehmer gemacht wird, als in den Hauptorten (Fügen, Zell, Mayrhofen) für comfortables Unterkommen auf das Beste gesorgt ist. —

Vom Bahnhof Jenbach längs der Eisenbahnlinie zur Innbrücke von *Rothholz* (nördl. der *Thiergarten,* ein von einer Mauer umgebener Felsenkopf im Thal, früher Wildgehege), dann durch das Dorf *Rothholz* zur Poststrasse oder an der Brücke links durch den Schlosshof u. eine Allee entlang nach Strass (letzteres der nähere Weg), ¾ St., 1646′, 371 E.

Südl. von Rothholz auf einem Waldkegel die Trümmer von *Rottenburg,* früher Sitz eines berühmten Dynastengeschlechts; Heinrich v. Rottenburg Minnesänger. Hierher verlegt das Volk die in Tirol allbekannte Legende von der heiligen Dienstmagd *Notburga* (S. 83), welche ihre Sichel zum Zeichen, dass es Feierabend, an einem Sonnenstrahle aufhing; Legende von Notburga enthält viele Züge der altdeutschen Hertha.

Beim Gasthaus des Dominikus Fiechtl in Strass zweigt sich rechts die Communalstrasse ins Zillerthal ab (rechts der *Schlitterer Berg,* links jenseits der Thalsohle der *Reither Kogel,* S. 78). Der Anblick des Thaleingangs, wegen der regelmässigen Formen der

Digitized by Google

Thalberge, die bis hinauf bewaldet u. bewachsen sind, sehr einförmig, die Thalsohle sumpfig.

Rechts von der Strasse, 300—400 Schritte von Strass entfernt, steiler Gangsteig zur *Brettfall,* 2119′ (½ St.), auf einem am Schlitterer Berg vorgeschobenen zerklüfteten Kalkfelsen mit Kapelle u. Eremitenhäuschen, herrliche Aussicht durch's Innthal. Gegenüber am anderen Thalgelände das Dörfchen *Brugg,* 1824′.

Von Strass nach *Schlitters* (¾ St.), 1695′, 573 E., an der Ausmündung des rechts herabkommenden *Ochsenthals* (Gasthaus zum Jäger einfach); in der alten Martinskirche Altarblatt von Arnold; noch sind im Orte Spuren der Zerstörung durch die Bayern 1809 sichtbar.

Von Schlitters über den *Reitherer Berg* nach *Reith* (S. 82). —

Am Weiler *Gagering,* 1692′, vorüber (immer schöner Rückblick auf das *Sonnenwendjoch*) nach Fügen (¾ St.), 1716′, 2136 E. (Gasthäuser: *Post* bei *Franz Rainer* gut u. billig, 12 Z. à 30 bis 60 Nkr., Schweizerfrühstück 50 Nkr., Einspänner nach Jenbach 2½ fl., nach Scholastika oder Pertisau 4 fl., nach Zell 4 fl.; *Bäck* bei *Martin Höllwarths Erben* sehr gut u. billig, desgl. beim *Aigner* des *Anton Leo*; in allen Gasthäusern auf Verlangen Gesangsproduktionen mit Zither u. Guitarre), Hauptort des untern Zillerthals, dem *Wiedersberger Horn,* 6749′, gegenüber in freundlicher Umgebung gelegen, Sitz eines Bezirksgerichts u. Dekanats, Geburtsort der Bildhauer Nissl; das Fügener Schloss, Eigenthum der gräfl. Dönhof'schen Familie, theilweise als Nadelfabrik benutzt; rechts an der Strasse nach Zell Getreidemagazin mit einer Räumlichkeit für 30,000 österr. Metzen im Besitz der Gewerkschaft Kleinboden.

Bergbesteigungen: Auf das **Kellerjoch,** 7408′; Abends auf die *Tiolsalpe,* 5457′ (3½ St., Heulager), früh auf die mit einer Kapelle gezierte Spitze (2 St.), Weg verhältnissmässig leicht, nur das letzte Stück steil. Aussicht nach N. u. O., auf das Innthal, welches von Telfs bis Kufstein zu den Füssen ausgebreitet daliegt, auf die ganze Kette der Kalkalpen, die das von Städten u. Dörfern belebte Thal im N. mauerartig umschliessen, u. weiter hinaus bis zum Kaiser, dem Steinberg, den Berchtesgadener Gebirgen; nach S. u. W., auf die Tauern bis zum Grossglockner, selbst der obere Krimmlfall deutlich sichtbar, auf die Zillerthaler, Stubaier u. Oetzthaler Eisberge. Die Aussicht vom Kellerjoch ist, was Thalaussicht anbelangt, eine der schönsten Nordtirols u. allen Bergwanderern, selbst Damen, die gut zu Fusse sind, auf das Wärmste zu empfehlen (Führer in Fügen à 2 fl. per Tag, ohne Verpflegung; Fremdenbuch u. Orientirungstabelle auf der Spitze, letztere ungenügend). Den Rückweg kann man gegen die Nordseite durch das *Lahnbachthal* nach *Schwaz* (4½ St.; I. 7.) nehmen, oder über die Alpe *Naunz* u. den *Pillberg* (4½ St.) nach *Pill* (S. 55). Wer nach

Digitized by Google

Fügen zurückgeht, mag abwärts den Weg über die *Gartalpe* u. den *Pankrazenberg* wählen, sehr angenehm. — Uebergang über *Hart* nach Allbach (4½ St.; S. 82), leicht aber monoton (man kann dabei, mit wenig Zeitverlust, das östl. aus der Thalwand des Zillerthals aufsteigende *Wiedersberger Horn*, 6749', besteigen).

½ St. von Fügen überschreitet die Strasse den *Finsingbach*, der rechts aus dem *Finsing-* oder *Pankrazenthal* kommt.

Am Eingang desselben die Gewerkschaft *Kleinboden*, mit k. k. Hammerschafferei. Durch das Thal einförmiger Jochsteig auf die *Koglalpe*, 4448', u. das *Sattelmarterl*, 7439', nach *Weerberg* u. *Weer* (8 St.), auch über die *Laasalpe*, 5306', nach *Pill* (5 St.) im Innthal (s. auch Zell, S. 92).

Kurz darauf erreicht man über *Kapfing*, 1792' (rechts der *Pankrazenberg* mit seiner Kapelle), das langgedehnte *Uderns*, 1723', in sumpfiger, ungesunder Gegend (¼ St.), *Ried* (Gross- u. Kleinried; ½ St.), 1801', 960 E., Geburtsort des Hofnarren Peter Prosch u. des Sebastian Riedl (Gerberwastl), welch letzterer von Blücher die Jacke erhielt, die er in der Schlacht an der Katzbach getragen (westl. der *Seebachkogel*, 5090', u. der *Marchkogl*, 7897', mit lohnender Aussicht). Von Ried nach *Kaltenbach*, 1791', ½ St., kleines Dorf (Gasthäuser: Brückenwirth u. Franz Standl).

Vor *Kaltenbach* über die Brücke Vizinalweg nach *Stumm*, am anderen Thalgelände, 1739' (Gasthaus zum *Pinzger* gut). Davon ¼ St. gegen N. der Weiler *März*, am Eingange des vom hohen *Thorhelm*, 8242', herabkommenden *Märzengrunds* oder *Heerenthals*, eines engen, nur von Alpen belebten u. im Hintergrunde von schroffen Bergen (Grenzberge gegen Gerlos u. langen Grund) abgeschlossenen Hochthals. Jochsteig durch dasselbe über die *Gmundalpe**) (3 St.), an dem *Sonnenjoch* vorbei zur Alpe *Erla* im *Langen Grund* u. nach *Hopfgarten* (7 St., S. 70). Uebergänge nach *Allbach* u. *Wildschönau* (S. 82, 77). Nordöstl. von Stumm der *Humberg*, 6488', in 2½ St. zu besteigen, mit schönem Anblick des oberen u. unteren Zillerthals; Führer in Stumm 1 fl. 50 Nkr.

Von Kaltenbach längs des Zillers über *Aschau* (Gasthaus einfach), mit schöner Kirche, nach **Zell** (2 St.), 1765', 569 E., wo man aus bisher ziemlich langweiliger Gegend mit einem Mal in die Hochgebirgslandschaft tritt (Gasthäuser: *Post*, gross, elegant, mit schöner Aussicht vom Altan, 14 Z. à 50 Nkr., Speisesaal, engl. Frühstück 60 Nkr., sehr gut; zum *Welschen*, bei *Maria Kammerlander*, 11 Z. à 50 Nkr., Schweizerfrühstück 30, engl. 50 Nkr., gemüthlich u. billig, *J. Penz*, in der Nähe wohnend, bester Zitherspieler des Thals; *Bräu* (*Franz Aigner*), gut, schmackhaftes Bier, schöner Biergarten, Töchter gute Sängerinnen; *Greiderer* (*Jakob Ausserladscheiter*),

*) Serpentin u. Asbest.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Küche u. Keller sehr gut, sehr freundliche Bedienung, einfachen Touristen zu empfehlen; *Neuwirth*, einfach aber gut, für einzelne Touristen; *Daviter*, einfaches ländliches Gasthaus, sehr billig; Restauration u. Kaffeehaus von *Franz Holzeisen* (guter Zitherspieler), Billard, gutes Bier; beim *Engelwirth* (Joseph Saxer) gutes Jenbacher Bier. Poststellwagen: täglich nach Jenbach 1 Uhr Nachm. 90 Nkr., im Kabriolet 1 fl. 10 Nkr., Ankunft in Jenbach gegen 5 Uhr; Posteinspänner nach Mayrhofen (beschränkte Aufnahme) täglich 2 Uhr Nachmittags, 35 Nkr. Fahr- u. Reitgelegenheiten in der Post u. beim „Welschen" zu gleichen Preisen: Einspänner nach Mayrhofen 1 fl. 50 Nkr., Fügen 3 fl., Jenbach 5 fl., Brixlegg 5 fl. 50 Nkr.; Zweispänner nach Mayrhofen 3 fl., Fügen 5 fl., Jenbach 8 fl., alles ohne Trinkgeld; Reitpferd nach Gerlos ohne Uebernachtung des Führers 4 fl., mit Uebernachtung 5 fl., auf die Gerlosplatte 8 fl. u. 1 fl. Trinkgeld). Zell ist Hauptort des oberen Zillerthals, Sitz eines Bezirksgerichts, Geburtsort des Bildhauers Pendl u. liegt reizend zu beiden Ufern des Zillers, östl. der *Rohrberg*, darüber *Korspitze* u. *Kreuzjoch*, 8002', südöstl. der *Hainzenberg* u. die *Gerloswand*, 6850', südl. der *Ahornspitz*, 9383', u. die abgestumpfte Pyramide des *Tristenspitzes*, 8754', rechts davon die Schnee- u. Eisfelder des *Hochingents*, 9222', westl. der *Zellerberg*, darüber *Pangartjoch* u. *Marchkogl*, 7897'; vor dem Amtsgebäude unter einer Zirbe ein Monument zu Ehren Kaisers Franz I., der 1816 Zell besuchte; in der Nähe das Franz-Josephsspital, 1851 für 100 Kranke gegründet; in der Kirche zum heil. Vitus Fresken von Zeiler; der schlanke grüne Thurm der schönste des Thals.

Ausflüge: Nach **Klöpfelstaudach** (3/4 St.), westl. von Zell auf dem Zellerberg, mit ausgezeichneter Aussicht über das obere Zillerthal, Jedem, selbst rasch Durchreisenden, auf das Wärmste zu empfehlen; Führer à 30 Nkr. — Zum *Hainzenberger Goldbergwerk*, östl., 1/4 St., 1877'*), gegenwärtig im Besitze des Fürstbischofs von Brixen (der Bau, früher sehr ergiebig, deckt jetzt gerade die Kosten; Erlaubniss zur Einfahrt ertheilt der Bergschaffer *H. Xaver Egger*, sehenswerth die grosse Wassermaschine). Ein schmaler Steg führt vom Bergwerke aus zum *Hainzenberger Wasserfall* (1/4 St.), nur schwindelfreien Touristen anzurathen. — Wer aber einen oberflächlichen Blick in die Gründe (*Zemm-*, *Zillergrund* u. *Tux*) geniessen will, der gehe nach *Schwendau* (I. 1. B. b.) u. von dort über *Mühlen* hinauf (steil) durch den Wald nach **Astegg**, einem vortretenden Mittelgebirge, mit freundlichen Wiesen u. Waldbeständen; beim obersten Bauernhofe, *Fixstein*, herrliche Aussicht in die Gründe; Retourweg, steil u. steinig, nach *Finkenberg*, dann angenehm über *Mayrhofen* nach *Zell* (von Zell bis Astegg 2 1/2 St., Finkenberg 3/4 St., Mayrhofen 1 St., Zell 1 1/2 St.). Es ist diess eine der lohnendsten u. schönsten Tages-

*) Gold, Albit, Mesitin.

Digitized by Google

touren von Zell aus. — **Bergbesteigungen**: *Marchkogl*, 7897′, westl. über den Zellerberg, ganz unbeschwerlich, schöne Aussicht (3—4 St.); — *Gerloswand*, 6850′, s. unten. — **Uebergang** von Zell in's Innthal: über den *Marchkogl* (auf der Höhe hat man sich zu hüten, nicht in den nach Ried ausgehenden Grund einzulenken) in den *Finsinggrund*, S. 90, über die links vom Bache liegenden Alpen, dann über die Einsenkung zwischen *Kellerjoch* u. *Gilfert* nach *Pill* oder *Schwaz*, S. 106. Bequemer über *Hippach* (S. 95).

Von Zell aus kann der Wanderer eine zweifache Richtung einschlagen, die eine in die **Gerlos**, welche zugleich den am häufigsten gewählten u. leichtesten Uebergang aus Zillerthal nach Pinzgau (Krimml) bildet, die andere das Zillerthal aufwärts in das **obere Zillerthal** nach Mayrhofen u. in die dort auslaufenden Gründe (Ziller-, Stillupp-, Zemmgrund u. Tux), aus denen Uebergänge nach Pusterthal u. an die Brennerbahn. — Wir schlagen zunächst die erste Richtung ein.

I. 6. B. a. Durch das Gerlosthal nach Krimml oder Ronach.

(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittsroute aus dem Pinzgau, B. 9., S. 43.)

Entfernungen: Von Zell nach Gerlos 4½ St.; Gerlos nach Ronach 3 St.; Gerlos nach Krimml über die Platte 3½ St., über den Plattenkogel 5 St. **Führer** von Zell nach Krimml 3½ fl., von Gerlos 2 fl. **Reitgelegenheiten** s. Zell (S. 91).

Die „**Gerlos**" trennt, bei einer mittleren Erhebung von 3400′, den Zillerthaler Gebirgsstock von dem vorgelagerten Thonglimmerschiefergebirge. Der *Gerlosbach* hat sich tief eingeschnitten, die Thalwände sind schroff; ziemlich dichte Waldbestände schmücken die Gelände, rauhe Felsenkare mit gewaltigen Eismassen bilden den südöstl. Hintergrund. Die Bewohner, höchst urwüchsig, nähern sich in Sprache u. Charakter den Pinzgauern; Fremde klagen über zunehmende Uebertheuerung.

Oestl. von Zell (bei der Mariensäule, rechts) steigt man den rauhen u. steilen Kammweg hinan zur Kapelle *Maria Rast*, 2212′ (½ St.; Gasthaus; Wein, Bier, Kaffee) u. weiter zu dem hübsch zwischen Obstbäumen am Fusse der breitrückigen, in einer nahe 300′ hohen Felswand abfallenden *Gerloswand* gelegenen *Hainzenberger Dörfl* (½ St.).

Vom *Hainzenberger Dörfl* die *Gerloswand* über die *Gerlosalpe* in 3 St. leicht zu ersteigen; schöne Aussicht.

Weiterhin erreicht man das links an der Strasse liegende Wirthshaus auf dem *Oetschen* (½ St.; Wein, Bier, Kaffee) u. kurz darauf den Rastplatz auf der Höhe, die Häusergruppe *Warteck*. Von nun ab geht's bald auf, bald ab, durch Wald, über Wiesen, aber kaum weniger eintönig den früher nicht sichtbaren Gerlos-

Digitized by Google

bach zur Seite, an den von dem *Brandberger Kolm*, dem *Hochsteinflach*, dem *Hundskehl* rechts herabkommenden, einen kurzen Einblick auf den theils beeisten Hintergrund gewährenden Seitenthälern *Weissbach*, *Schwarzach* (aus der Tiefe desselben wird der *Brandberger Kolm*, 8534′, sichtbar; über die westl. Einsattelung desselben Jochsteig nach *Brandberg* im Zillergrund, 3½ St., nicht lohnend; links jenseits des Gerlosbachs zeigt sich das Horn des *Thorhelms*, 8242′, s. u.) u. *Wimmer* (in ihm der eisbepanzerte *Hundskehl*) vorüber nach *Gmünd*, 3790′, u. nach mehrmaliger Uebersetzung des Bachs zum Dorfe Gerlos (3 St.), 3823′, an der Kirche, in weiter freundlicher grüner Gegend an der Einmündung des *Schönachthals* (südl.) u. des *Krummbachthals* (nördl.), auch *wilde Krimml* genannt (Das erste Gasthaus links am Wege zur „Alpenrose", mittelmässig, Fleisch nicht immer, gute Forellen, reinliche Betten; dahinter das Gasthaus beim Gaspinger, Bierhaus u. für Fremde nicht recht eingerichtet; 10 Minuten weiter oben, von den Ueberresten einer Schlammlawine umgeben, das *„obere Wirthshaus"* [*Anton Kammerlander*], 4009′, das beste in Gerlos, Wein und Forellen gut, solide Bedienung; Bergsteiger wenden sich an die beiden Forstwarte *Jos. Unterrainer* oder *Jos. Peer*, gute Gemsjäger, in Gerlos, sowie an *Peter Hochstapfl*, vulgo *Hallerpeter*, in Gmünd).

Bergbesteigungen: Auf den Thorhelm, 8242′, nördl. von Gerlos, im *Krummbachthal* aufwärts zur *Arzkaralpe*, durch den *„Teufelsgrund"* in den hintersten baumlosen Thalgrund, die *„Wilde Krimmel"*, dann zu der zwischen dem *Katzenkopf* u. *Thorhelm* befindlichen *Hemmererscharte*, über die man in den *Hemmerergrund*, den obersten Theil des bei Stumm mündenden *Märzengrunds* gelangt, u. nun an der Westseite des Bergs empor zur Spitze (3½ St.), nicht besonders beschwerlich; ausgezeichnete Rundschau über die Zillerthaler Eisberge, die Tauern u. s. w. Führer 2½ fl. — Auf das *Kreuzjoch*, 7926′, nördl. von Gerlos, in 3¼ St. durch das *Riederthal* leicht ersteigbar, mit prächtigem Panorama, ähnlich dem von Thorhelm, Führer 2½ fl. Unter der Spitze mehrere, der Sage nach mit Gold gefüllte Seelein. Rückweg auch am nordöstl. gelegenen *Langsee*, 6949′, im Krummbachthal vorüber. — Auf den *Reichenspitz*, 10,424′, südl. oberhalb Gerlos durch das *Schönachthal* bis zur innersten Alpe, dann über Schutt auf den Gletscher bis zum obersten Firngrat, hierauf links (stets gefährlich wegen der überhängenden Schneebrücken) zur Spitze; Panorama gross: die Eismeere der Tauern, des Zillerthals, von Tux und Stubai, sowie die Gebirge des Innthals; unter der Spitze, der Sage nach, grosse Reichthümer verborgen, wer aber von den sie bewachenden Gnomen etwas Gold annimmt, wird auf ewig in die Eisgrotte gebannt. Zur Besteigung 2—3 Führer nöthig, à 5—8 fl.; Beile, Stricke, Fusseisen u. s. w. selbstverständlich. — **Uebergänge** in den langen Grund. Der Uebergang von Gerlos durch den *langen Grund* nach *Kelchsau*

Digitized by Google

u. *Hopfgarten* im Brixenthal (10 St.) über die nördl. Einsattelung des *Falschhörnls* zwar nicht beschwerlich, aber ohne Interesse. Der Steig zieht sich anfangs in das *Krummbachthal* bis zur Alpe *Hanseltrett*, dann rechts am rechten Ufer des Bachs bis hinauf zum breiten Joche, wieder etwas rechts zur *Rossalpe* u. über steinige Wiesen hinab in den *langen Grund* (S. 71). Man halte sich stets rechts gegen den Wald zu, da ein höchst unerquickliches und ermüdendes Vergehen hier leicht möglich ist. Führer bis zum Joch 1 fl. 80 Nkr. Ein anderer Uebergang, schwieriger und auch nicht interessanter, als der so eben erwähnte, führt $^1/_2$ St. oberhalb Gerlos auf den *Stuhlkarkogel*, dann hinunter in eine riesige Geröllmulde, neuerdings über einen Gebirgskamm zur Alpe *Bernthal* in dem *langen Grund;* Führer nothwendig, bis in den langen Grund à 2 fl. 80 Nkr.

Reisende von Gerlos in's Pinzgau können einen doppelten Weg einschlagen:

1. Nach Ronach u. Wald. Von Gerlos fahrbarer Weg auf dem rechten Ufer des Gerlosbachs zum *Durlasboden*, 4321′ (1 St.), oberste Stufe des Gerlosthals, mit der „Erzherzog-Franz-Karl-Klause".

Südl. kommt die hier stark sumpfende wilde Gerlos aus dem gleichnamigen, am *Wilden-Gerlosgletscher* endigenden Thale heraus, nur Alphütten; schöne Eis- und Felsstudien fur Maler, besonders bei der Alpe *Drissen* ($2^1/_4$ St. von Durlasboden) u. am *wilden Gerlossee.*

Dann unter der Holztrift durch, über den Gerlosbach, zu dem Grenzpfahl ($^1/_2$ St.), Grenze von Tirol u. Salzburg, von wo der Weg (links), nicht zu verfehlen, eine waldige Anhöhe hinan zum Pass, die *hohe Gerlos*, 4518′, führt, u. dann ziemlich gut, aber monoton, abwärts nach *Ronach* ($1^1/_2$ St.) an der Salzach (nicht weit davon am *Geierkopfe Salzachursprung*) u. von da nach *Wald* (2 St.; von Ronach fahrbar), s. S. 43.

2. Nach Krimml über die Platte, der weitaus schönere Weg. Von Gerlos bis 10 Min. über den Grenzpfahl, wie nach Ronach, dann rechts auf die Alpen der *Platte* (*vordere Platte*) zu u. zu einem Wegweiser mit der Inschrift „Krimml, Gerlos, Zell" ($^1/_2$ St. vom Grenzpfahl); von da dem Plattenweg entlang, unter schöner Aussicht auf die Krimmler Wasserfälle u. das Salzachthal, zuletzt steil abwärts nach *Krimml* ($1^1/_2$ St.). Bei einigermassen schönem Wetter sollte jedoch Niemand unterlassen, von dem Plattenweg aus den kleinen Umweg (kaum $1^1/_2$ St.) über die *hintere Platte*, auch Plattenkogel, 6421′, zu machen. 5 Minuten hinter dem obengenannten Wegweiser wendet man sich rechts u. steigt, mehrere Sennhütten (40 Min.) u. den Wegweiser zum *Fürst Schwarzenberg-Monument* (eine Holzpyramide mit Blechtafel „Gedenkstein

Digitized by Google

der höchstverehrlichen Gegenwart Sr. Durchlaucht Friedrich Fürst von Schwarzenberg u. Erzbischofs zu Salzburg, am 4. September 1838") links lassend, auf den bewachsenen Plattenkogel (20 Min.), 6421', 1000' höher als der Plattenweg: **wundervolle Aussicht** auf Pinzgau bis über Taxenbach hinaus (östl.), den Dreiherrnspitz (südwestl.), die Krimmler Tauern, die Krimmler Wasserfälle (südl.), den Reichenspitz u. die Gletscher der wilden Gerlos (südwestl.), die grünen Berge des Zillerthals (westl.). Von der Spitze abwärts anfangs pfadlos, die genannten Sennhütten links lassend, auf eine tiefer liegende Sennhüttengruppe (40 Min.) los, an deren letzter ein Wegweiser nach Gerlos zeigt. Man betritt damit wieder den Plattenweg (etwa 3/4 St. von der Stelle, wo man ihn verlassen) u. gelangt von da nach *Krimml* (3/4 St.; S. 43). Führer wegen der vielen sumpfigen Stellen angenehm, von Gerlos bis Krimml 2 fl.

I. 6. B. b. Das obere Zillerthal.¶

Von Zell führen zwei Wege durch das von Wiesen, Feldern u. Auen belebte obere Zillerthal. Die Fahrstrasse zieht sich südl. am rechten Ufer des Zillers an den Dörfern *Ramsau, Ekartau, Hollenzen,* 2092', *Laubbüchl,* 1914', vorüber nach Mayrhofen (1 1/2 St.). Angenehmer aber ist eine Fusstour durch die Aue am linken Ufer des Zillers (1 3/4 St.); man berührt dabei die Ortschaften *Laimach,* 1842', anmuthig zwischen Bäumen versteckt, *Hippach,* 1877', 2160 E., mit freistehender Pfarrkirche (Gasthaus zum „*Zenzer*" gut u. reinlich); bis hierher nothdürftig zu fahren, weiterhin Fusssteige u. zwar geradeaus nach *Burgstall,* 1990', einem isolirt im Thale stehenden Felsenkopf, mit zierlicher Kapelle, 2037', oder rechts durch das reizend in einem Obsthain liegende Dorf *Schwendau* nach *Burgstall* u. Mayrhofen.

Zwischen *Hippach* u, *Schwendau* der höher oben im Walde gelegene Bauernhof Scharmoos mit schöner Aussicht; oberhalb Schwendau (1/2 St.) in enger Thalschlucht sehenswerther Wasserfall, der sog. *Keilkeller.* Bei Schwendau Mündung des *Sidanthals,* eines einförmigen, steil ansteigenden Hochthals, durch das bequemer Uebergang entweder in den Finsinggrund u. von dort nach Pill oder Schwaz (s. Zell) oder über das *Sattelmarterl* nach *Weerberg* führt; Führer in Schwendau.

Mayrhofen, 1904' beim Neuhaus, (Gasthäuser: *Post,* etwas abseits von der Strasse, gut und billig, Zimmer à 40 Nkr., Schweizerfrühstück 30 Nkr.; *Stern* (*Jos. Wildauer*), neu gebaut, gut u. sehr empfehlenswerth, auch für einen längeren Aufenthalt von Familien ganz geeignet; beim *Bichlwirth* guter Wein; Fahr- u. Reitgelegenheiten in der Post u. im Stern: Einspänner nach Zell 1 fl. 40—50 Nkr., Zweispänner 2 fl. 40—50 Nkr., Maulthier nach Teufelssteg 1 fl. 80 Nkr. —2 fl., Karlssteg 3 fl., Ginzling 5 fl., Breitlahner 7 fl., auf das Pfitscher-

Digitized by Google

joch 10 fl., nach Waxegg 10 fl., Häusling 4 fl., Lanersbach 5 fl., Hintertux 6 fl., über das Schmirnerjoch nach Stafflach 14 fl.), in der anmuthigsten Gegend des ganzen Zillerthals, an der Mündung der grossen, sich vielverzweigenden Hochthäler, von einem Circus schön geformter Gebirge umschlossen, links die schneeige Spitze des *Ahorn*, in der Mitte die abgestutzte Pyramide des *Tristenspitzes* (Tristner), rechts der *Grünberg*, zwischen den beiden letzteren die eisigen Gipfel des *Hochingent*, das **beste Standquartier für Freunde der Hochgebirgsnatur***) zu Excursionen in die „Gründe" des Zillers, der Stillupp, des Zemm- u. des Tuxerbachs, wie auch zu Uebergängen nach Pusterthal (in's Ahrnthal, ober Brunecken, durch Zillergrund über das *Heiligegeistjöchl*, das *Hörndl* oder die *Hundskehle*, I. 6. B. b. 1., durch Stillupp über das *Keilbachjoch*, I. 6. B. b. 2.) u. in's Wippthal (zur Brennerbahn bei Sterzing durch den Zemmgrund über das *Pfitscherjoch*, I. 6. B. b. 3.; bei Stafflach durch Tux über das *Schmirnerjoch*, I. 6. B. b. 4.).

Ausflüge: In die einzelnen Gründe; besonders schöne Partie zu dem **Karlssteg** (1¾ St.), sie nimmt nur wenige St. in Anspruch u. sollte von Niemandem versäumt werden, auch lässt sie sich leicht mit einer Tour zum *Teufelssteg* u. nach *Finkenberg* (4 St. hin und zurück zusammen) verbinden, S. 100. — In den **Schwarzensteingrund** (9 St.); wer nur einigermassen über Zeit gebietet, sollte dieses **Kleinod** der **Zillerthaler Eiswelt** nicht unbesucht lassen (s. darüber S. 102). — In den bis jetzt zu wenig beachteten grossartigen **Stilluppgrund** (S. 98). — Zum Teufelssteg, 1½ St. s. S. 104. — **Bergbesteigungen**: Auf den Ahornspitz, 9383', ca. 7—8 St.; das *Fellenberger Thal* hinan bis zur Alpe des *Zellerbräus* mit dem schönsten Alpenvieh von ganz Zillerthal (2 St.), weiter steil hinan in das *Fellenbergerkar*, über steinige Wiesen, und nun in der Runse hinauf auf die Spitze (5—6 St.); langwierig und ermüdend. dagegen aber die Aussicht gross und prachtvoll: in nächster Nähe die ganze Kette des Zillerthaler Eisstocks vom Rauchkofel bis zum Hochfeiler und den Tuxer Gebirgen, hinter ihnen die Eisspitzen des Oetzthals u. des Stubai, weiterhin die Berge des Innthals vom Muttekopf bis zum Kaisergebirge, der Loferer Steinberg, die Berchtesgadener Gebirge, die Gerloser Eisberge, die Tauernkette u. die Dolomitbauten des südöstl. Tirols. Führer 3 fl. bis 3 fl. 50 Nkr. per Tag ohne Verpflegung. Man kann die Tour auch von *Brandberg* im Zillergrund aus (S. 97.) unternehmen, insbesondere wäre dies Solchen zu empfehlen, die aus Pusterthal kommen. Doch dürfte es immer gerathener sein, Mayrhofen als Ausgangspunkt zu wählen, da man dort bessere Führer trifft u. sich auch besser mit Proviant versehen kann.

*) Der Förster *Anton Hochleitner*, der beste Gemsjäger u. Bergsteiger in der Umgebung; Fremde, die über Wildstand u. Bergtouren Aufschluss erhalten wollen, mögen sich an ihn wenden, er ist stets bereit, freundlichen Rath zu ertheilen. An dem Zillerfluss Granatmühlen.

Digitized by Google

Wir betreten nun die einzelnen Gründe Ober-Zillerthals, die bei Mayrhofen münden, u. beginnen mit dem

I. 6. B. b. 1. Zillergrund.

(Zugleich Uebergang in's Ahrnthal u. nach Brunecken im Pusterthal, V. 3. B.)

Ueber das *Hörndl* nach *St. Jakob* im Ahrnthal 12 St., über die *Hundskehle* nach *St. Valentin* in Prettau 12 St., über das *Heiligengeist-Jöchl* nach *Kasern* 13 St. Von St. Jakob nach *Brunecken* 6 St.

Der **Zillergrund,** mit einer mittleren Erhebung von 3179′, zieht sich nächst dem Zemmgrund am weitesten in den Gneisstock des Zillerthaler Hochgebirgs hinein (9 St.). Der Eindruck des Thals anfangs sehr einförmig, da nur Wald u. steile Wiesen mit wenig schön geformten Felsenflanken wechseln; gegen den Hintergrund aber, wo der Sondergrund u. das Hundskehlthal vom S. herabkommen, u. sich die blauen Abstürze der Gletscher zeigen, entfaltet die Gegend hohen Reiz.

Von *Mayrhofen* aus, an der Kirche links vorbei, durch den Wald steil im Zickzack hinauf zur Kapelle, dann ab- u. aufwärts nach *Brandberg* (2 St.), 3394′, welches links hoch ober dem Bach liegt (Gasthaus des Bartlmä Tanner einfach, 2 Zimmer mit 6 Betten à 15 Nkr., Wein, Bier, Kaffee u. Schaffleisch, Führer beim Wirth zu erfragen); südl. dem Dorf gerade gegenüber erhebt sich die gewaltige zweischneidige Pyramide des *Ahorn,* auch im Sommer mit einzelnen Schneeflecken.

Auf den Ahornspitz, s. darüber unter Mayrhofen, S. 96. — Weniger umfassende, jedoch immerhin schöne Rundsicht bietet der nordöstl. von Brandberg gelegene *Brandbergerkolm*, 8534′, (4½—5 St.); Besteigung besonders Jenen zu empfehlen, die von Brandberg aus den Uebergang in's Schwarzachthal nach Gerlos machen wollen. Bis zur Einsattelung, durch die derselbe bewerkstelligt wird, mässig steiler Weg, von da gegen S. auf die Spitze steil, felsig u. stellenweise bedenklich; Führer in Brandberg à 2 fl.

Nun ziemlich einförmig durch Wald u. über Wiesen stets am rechten Ufer des Bachs nach *Häusling* (1½ St.), 2623′, letzte Thalortschaft (Gasthaus des M. Wechselberger nur den geringsten Anforderungen entsprechend; Wein, Kaffee, Mehlspeisen). Von da in 1½ St. zur Jägerhütte *„auf der Au"*, 4100′, wo sich der Thalhintergrund mit seinen Fels- u. Eisbauten, Grenzmauern gegen Pinzgau, mehr u. mehr entfaltet. Südl. kommt hier ein enges, steiles Thal, der *Sondergrund*, herab.

Durch den *Sondergrund*, mit einigen Alpen, führt ein nicht allzu beschwerlicher, viel begangener, leicht kenntlicher Jochsteig zum *Hörndljoch*, 8067′, (hübsche Aussicht auf die *Nockgruppe*) u.

Digitized by Google

dann steil hinab nach *St. Jakob* im Ahrnthal (6 St.; V. 3. B.). Führer von Brandberg aus 5½ fl.

Von der Jägerhütte 1 St. thaleinwärts bei der Alphütte in der *Sulz*, 4486′, mündet das zweite Uebergangsthal, das *Hundskehlthal*.

Durch dasselbe selten betretener, rauher, schlechter Pfad auf die etwas übereiste *Hundskehle* (*Korscharte*), 8149′, u. jenseits hinunter nach *St. Valentin* in Prettau (6 St.; V. 3. B.) wenig lohnend.

Den Zillergrund weiter verfolgend gelangt man in immer schöner werdender Szenerie (links oben die Abstürze des *Reuchelmoosgletschers* u. s. w., gerade aus die übereiste Grenzkette, die sich vom *Reichenspitz* über *Zillerspitz*, 9985′, *Zillerplatten*, 9915′, *Schwarzenkogel* bis zum Krimmler Tauern hinzieht, gegen SW. der Verbindungsgrat zwischen dem *Gerloser* u. *Zillerthaler* Eisstock mit dem *Feldspitz*, 9225′, dem wilden zerrissenen *Rauchkofel*, 10,280′) hoch ansteigend zur *Kuchelmoosalpe* (2 St.), 5712′, am Fusse des *Schwarzenkogels* u. endlich zum Thalschluss, einem von eisigen Spitzen umrahmten Amphitheater mit einem kleinen, mitten unter öden Steintrümmern fluthenden See (1 St.).

Ueber das *Heiligengeistjöchl*, 8012′, nach *Kasern* in Prettau, V. 3. B. (von Kuchelmoos ab 6 St.). — Uebergänge nach *Pinzgau* oder *Gerlos* wohl noch nicht versucht. — Besteigung des *Zillerspitzes* bei Schwindelfreiheit auszuführen. Führer ab Brandberg 4—5 fl.

I. 6. B. b. 2. Stilluppgrund.

(Zugleich Uebergang über das Keilbachjoch nach Steinhaus im Ahrnthal, V. 3. B., 11—12 St.)

Der **Stilluppgrund,** bis jetzt von Reisenden nur wenig besucht, verdient eine höhere Beachtung, als sie ihm bisher zu Theil geworden. Zwischen grossartigen Felspartien, den Abstürzen des *Ahornspitzes*, 9383′, *Popergspitzes*, 9132′, *Wilhelmerspitzes*, 9700′, *Rosswandspitzes*, 9980′ (links), u. des *Tristenspitzes*, 8754′, des *Floitenthurms*, 8809′, *Kreuzspitzes*, 9467′, *Gigelitzspitzes*, 9486′ (rechts), herrliche Matten, auf die eine Reihe der sehenswerthesten Wasserfälle niederstürzt, u. im Hintergrund ein prachtvoller Circus begletscherter Bergspitzen. Dr. Ruthner nennt den Stilluppgrund „den meist entwickelten u. besuchenswerthesten Zillerthaler Grund.“

Kurz hinter Mayrhofen überschreitet man (bei der Granatmühle) den aus dem Zillergrund kommenden *Ziller*, steigt dann, vor der Mündung des Stilluppbachs in den Zemmbach, bei dem Weiler *Haus* (½ St.) links steil an den bewachsenen Abhängen des *Filzenkogels*, 7036′, über ein mächtiges Steingetrümmer hinan, passirt eine klammartige Schlucht u. betritt die nur mässig ansteigende, aus Wies- u. Weidegründen bestehende, hin u. wieder etwas

Digitized by Google

sumpfende Thalsohle, auf der mehrere Alpen (Asten), z. B. *Birberg* (dabei ausgezeichneter Wasserfall, östl. vom *Madereck* herabbrausend), *Taxach* (in der Nähe zwei Doppelfälle von grosser Höhe). Von Haus gelangt man in $2^1/_2$ St. zur neuen *Jägerhütte*, 3650′, in der man wohl auch übernachten kann, u. in weiteren 2 St. zur *Taxachalpe* u. mit ihr zum eisumgürteten (*Stilluppgletscher, Stangenspitz*, 10,050′, *Kfallenspitz*, 9360′, *Keilbachspitz*, 9785′, *Löffelspitz*, 10,710′, *Lapenspitz*, 9452′) Thalschluss.

Uebergänge: über das Keilbachjoch, ca. 9000′, nach Steinhaus im Ahrnthal; von der *Taxachalpe* über den *Stilluppgletscher* zum Eisjoch (3 St.) zwischen *Kfallenspitz* u. *Keilbachspitz* u. unter stetem Ausblick auf das grossartige Ostgebirge des Ahrnthals das *Keilbachthal* abwärts (bei den Keilbachalpen malerischer Sturz des Thalbachs) nach *Steinhaus* (3 St.; von Mayrhofen also im Ganzen 11 St., Führer von Mayrhofen 8 fl., Proviant mitnehmen). Beschwerliche, aber an Schönheiten reiche Tour. — Ueber die *Lapenscharte* zwischen *Gigelitz* u. *Lapenspitz* in den *Floitengrund* (S. 101.), beschwerlich aber lohnend.

Der Stillupp-, sowie der Ziller- u. Zemmgrund wurden von dem verstorbenen Fürsten V. Carl v. Auersperg zur Gemsjagd gepachtet u. zu einem wahren Asyl für das edle Hochwild umgeschaffen. Hunderte von Gemsen durchziehen u. beleben die früher öden Felspartien u. bilden auf den schmalen Rasenbändern u. Vegetationsansätzen herrliche Staffage. Man verdankt diess den Geldopfern seiner Durchlaucht u. der Wachsamkeit, eisernen Ausdauer u. dem Fleisse des schon bei Mayrhofen genannten Försters Anton Hochleitner. Der jetzige Pächter ist der Fürst Fürstenberg.

I. 6. B. b. 3. Zemmgrund.

(Zugleich Uebergang über das Pfitscherjoch nach Sterzing an der Brennerbahn, IV. 6. D., 15—16 St.)

Wer den **Zemmgrund** nicht besucht, hat Zillerthal nur zur Hälfte genossen, einen grösseren Schatz von erhabenen Naturszenen, eine reizendere Abwechselung zwischen grünenden Wiesenplateaus, schauerlichen Felslabyrinthen u. blendenden Eis- u. Firngehängen findet man auf einen so kleinen Raum zusammengedrängt fast nirgends mehr in Tirol. Der Zemmgrund schneidet in ziemlich regelmässigen Schlangenwindungen, circa 11 St. lang, bei 4280′ mittlerer Erhebung, in den Gneis des Zillerthaler Gebirgsstocks ein; Breite gering, selten mehr als 3—4 Min.; Flora u. Mineralien reich vertreten, insbesondere der Schwarzensteingrund eine wahre Fundgrube seltener u. edler Steine; zahlreiche Gemsenfamilien beleben die östl. Felsgehänge.

Hinter Mayrhofen führt der Weg über den *Ziller*, dann bei dem Weiler *Haus* über die Stillupp, u. in der sehenswerthen eingedeckten Brücke *Hochstegen* ($^3/_4$ St.), die, über den tief unten rauschenden Bach gespannt, auf zwei natürlichen mächtigen Felsen-

Digitized by Google

pfeilern ruht, über den *Zemmbach*. Nun beginnt der Weg zu steigen, führt durch Wald u. über steinige Wiesen in's sog. *Lindthal*, eine kleine, gegen den Bach hin geneigte Wiesenfläche mit einigen Bauernhöfen. Von da in stets wilder werdender Thalenge (**Dornauberg**) auf u. ab, über hölzerne Stiegen, unter mächtigen, den Einsturz drohenden Felsblöcken u. durch Wald; auf der andern Bachseite die fast senkrecht abfallenden Felswände des *Tristenspitzes* mit kühnen Waldansätzen; in der Tiefe der schäumende, tosende Bach, sich Bahn brechend durch das Chaos wild durcheinander geworfener, gigantischer Felstrümmer. Ungefähr $^3/_4$ St. weiter stürzt sich derselbe in herrlicher Cascade über hochaufgethürmte Steinblöcke u. kündet seinen Fall durch donnerähnliches Getöse an; dieser ist jedoch vom Wege aus nicht sichtbar, sondern man muss links durch den Wald auf einen moosigen Felsenvorsprung vortreten (Vorsicht nöthig, da das lockere Gestein gern in die Tiefe abbricht; die Stelle nicht leicht zu finden, man lässt sich dieselbe besser zeigen). Weiter fort zur sehenswerthen grossen Zemmbrücke, **Karlssteg**, 2694′ (1 St.; von Mayrhofen $1^3/_4$ St.), welche auf einem mitten im Bache ruhenden Felsblock ruht u., um das Scheuwerden des Alpenviehs zu verhindern, auf der Nordseite mit Brettern verschlagen ist; in ihrer Nähe in voller Ueppigkeit Alpenrosen, herrlich duftende Orchideen. Bis hierher geht der gewöhnliche **Ausflug** der Fremden, **einer der lohnendsten in Zillerthal.**

Die Partie zum *Karlssteg* lässt sich von Zell aus leicht in 1 Tag machen; früh 6 Uhr nach Mayrhofen, um 10 Uhr am Karlssteg, retour nach Mayrhofen bis 1 Uhr, Nachmittags nach Zell zurück. Wer nicht den gleichen Rückweg machen will, wendet sich, bevor er zum Karlssteg kommt, rechts u. steigt auf dem schmalen, etwas steilen Waldweg zu den Höfen von *Grossdornau* hinauf ($^3/_4$ St.), mit schöner Aussicht auf Mayrhofen u. Tux; von da über den *Teufelssteg* nach *Finkenberg* ($^3/_4$ St.) u. nach Mayrhofen ($1^1/_4$ St.). Diese Partie (im Ganzen 4 St. ab Mayrhofen u. dahin zurück) hat den Vorzug, dass man an einem Tage zwei Thäler u. die nächsten sehenswerthen Punkte besuchen kann. Führer räthlich, von Mayrhofen nach Karlssteg u. über Finkenberg retour 1 fl. 20 Nkr.

Beim Karlssteg öffnet sich das Thal u. lässt einen Theil seiner inneren Pracht, die Firngehänge des *Hochingent*, blicken. Stets am rechten Bachufer, anfangs durch Wald, dann über Wiesen, auf denen noch im Hochsommer gewaltige Reste von im Frühjahr abstürzenden Lawinen liegen, an verschiedenen „Asten" (Voralpen, auf die das Vieh im Frühjahr zuerst getrieben wird) vorüber, zum letzten, an der Einmündung der *Floite* (die man hier überschreitet) in den Zemmbach liegenden Dorfe des Zemmthals, Ginzling oder Dornauberg ($1^1/_2$ St.), 3144′, 165 E. (Wirthshaus des *Andrä Kröll* einfach, 6 Betten à 40—50 Nkr., Schweizerfrühstück 60 Nkr., Mehlspeisen, Hühner, Forellen, Fleisch nicht immer. Führer: *Bärtlmä* u. *Jakob Huber* (*Geiner*) u. die beiden Forstwarte: zum Gletscher im Floitenthal $2^1/_2$ fl., auf den Tristenspitz $2^1/_2$ fl., auf den Hochingent 4 fl., auf den Löffler s. u., nach Breitlahner 1 fl.

Digitized by Google

40 Nkr., zum Schwarzensteingletscher 4 fl.), passendes Standquartier für die verschiedensten Ausflüge in die benachbarten Hochthäler.

Ausflüge: In's Floitenthal u. zum Floitengletscher ($3^3/_4$ St.). Die Floite ist ein wildes, trümmerreiches Hochthal, namentlich an der Nordseite von schauerlich dunkeln, senkrechten Felswänden begleitet, der Aufenthalt zahlreicher Gemsen, wo auch die letzten Steinböcke in den deutschen Alpen geschossen wurden. Ein Wiesensteig führt zu seinem Eingange u. zieht sich, stets mässig ansteigend zuerst am linken u. von der Alpe *Tristenbach*, 4160', auf dem rechten Bachufer zur Alpe *Pockach*, 4627', (3 St.; Alpenkost, Heulager); auf halbem Wege schöner Anblick des im Hintergrunde auftauchenden *Löffelspitzes*, rechts davon die übergletscherten, zuckerhutförmigen Kegel des *Gr.* u. *Kl. Mörchenspitzes*, 10346' u. 10114', $^3/_4$ St. weiter im Hintergrunde des Thals auf spärlichem, von mächtigen Geröllsteinen u. abgestürzten Felsblöcken bedeckten Wiesengrunde der kleine Hochleger *Baumgarten*, 4979'; Scenerie ringsherum hocherhaben u. um so herrlicher, je weiter man vordringt. Den Thalschluss bildet der Floitengetscher, mit prächtigem spitzbogenförmig gestalteten Eisthor. Aus dem hintersten Floitenthal ein auf dieser Seite steiler u. bedenklicher, auf der schwarzensteiner Seite keine Schwierigkeiten bietender *Uebergang* nach *Schwarzenstein* (S. 102.). — **Bergbesteigungen**: Auf den Tristenspitz (*Tristner*) nordöstl., 8754' ($4^1/_2$ St.), sehr abschüssiger Aufstieg über die Alpe „*auf der Wand*", Aussicht auf die ganze Zillerthaler Berg- u. Eiswelt u. bis Zell abwärts. — Auf den Hochingent, südl., 9222', (6—7 St.), durch die sog. *Gunggl*, ein kleines einsames Thal, hinan zur Alpe u. dann östl. über Schutt- u. Karrenfelder zum kleinen *Ingentgletscher*, den man in $^3/_4$ St. überschreitet, u. zur Spitze; wegen der freien Lage des Bergs die Aussicht sehr schön. Zur Abwechselung empfiehlt es sich auf- oder abwärts den Weg durch das *Ingentkar* über den nach N. niedergehenden Gletscher zu nehmen, Weg kürzer und kaum anstrengender. — Auf den *Löffelspitz* (*Löffler, Trippachspitz*), 10710'; durch das Floitenthal bis zur *Baumgartner Alpe* ($3^1/_2$ St.); von da betritt man die steile, felsige Abdachung des *Lapenspitzes*, 9452', und nach $1^1/_2$ St. den eigentlichen Firn; nun theils mässig ansteigend über breite Klüfte oder sie umgehend, an prachtvollen Eisbauten vorüber, theils sehr beschwerlich über ein mächtiges, steiles Geröllfeld u. den schneidigen südwestl. Eiskamm auf die Spitze (7—8 St. von der Alpe). Panorama sehr grossartig u. wegen der vorgeschobenen Lage der Spitze eines der lehrreichsten in der Zillerthaler Gruppe; besonders schön zeigen sich die Tauern, das Pusterthal (Ahrnthal) mit den südl. Dolomitbergen, die Stubaier u. Oetzthaler Eiswelt; die Zillerthaler Eisberge fallen leider mit ihrer Längenachse in's Auge und verlieren dadurch an Mächtigkeit u. Ausdehnung. 2 Führer nöthig, zusammen 14 fl. ohne Verpflegung.

Digitized by Google

Bei Ginzling wendet sich das Thal gegen W. Der Weg bleibt auf dem rechten Ufer des Zemmbachs, überschreitet den vom *Hochingent* (links) herabkommenden *Gungglbach*, der einen Wasserfall bildet u. geht dann auf das linke Ufer über, um über die *Kaserleralpe*, 3759′ (rechts oben Spitzen des Tuxer Gebirgs, *Realspitz*, *Riffal* oder *Riffler*) zu den Hütten der Alpe Breitlahner (2 St. von Ginzling; Käsedepot für die benachbarten Alpen), 3954′, zu führen (die letzte Hütte zu einem alpenhaften Wirthshaus eingerichtet, Wein, Kaffee, Mehlspeisen, Heubetten; freundliche Leute, mässige Preise).

Bei Breitlahner zweigt sich (südöstl.) der berühmte **Schwarzenstein-** oder **Oberzemmgrund** ab, das **eigentliche Schmuckkästchen** der **Zillerthaler Gebirgswelt**, das Niemand unbesucht lassen sollte. Auf dem rechten Ufer des Zemmbachs in ¼ St. hinan zur Alpe *Klausen*, mit prächtigen Viehweiden (daher das Sprichwort „In der Klausen thut der Kübel sausen"), ½ St. weiter zur Alpe *Schwemm*, 4718′, u. nun den *Gravander Schinder* steil aufwärts zur *Gravandalp*, 5520′, (Zirbenwäldchen: reiche Flora; auf den Wiesen häufig u. üppig Edelweiss; in den Steinen am Gehsteig überall Strahlstein zu sehen), dann auf einem in die Felswand (*Graue Wand*) eingelassenen Steig hinab über Bergwiesen u. über einen auf Eisenstangen ruhenden Steg auf das linke Bachufer zur Alpe Waxegg, 5947′, (3 St. v. Breitlahner). in der Nähe des *Waxeggglетschers*, der von der NO. Seite des *Mösele* herabkommt. Der eigentliche Zielpunkt der Wanderung für Besucher des Schwarzensteingrunds ist aber die noch ¾ St. höher auf einem Vorsprung des *Rothenkopfs*, 9799′, liegende **Schwarzensteiner Alpe**, 6457′ (bequem, reinlich, mit kleinem Stübchen, gut schliessenden Fenstern, Ofen, eignet sich dieselbe zu längerem Aufenthalt), mit prächtigem Ausblick auf den Thalschluss; doch gewinnt letzterer erst recht an Reiz, wenn man noch eine Strecke zu dem in der Richtung des Rothenkopfs fluthenden kleinen See hinansteigt. Da entfaltet sich eines der grossartigsten Bilder der deutschen Alpenwelt, *Schwarzenstein*, 10651′, *fünf Hornspitzen*, 9963′—10454′, *Thurnerkamp*, 10789′, *Rossrucken*, 10491′, *Mösele*, 10906′, alle diese zum Theil unerstiegenen Riesen stehen umher, u. zwischen ihnen ziehen drei grosse Gletscher herab, der *Horngletscher* zwischen Schwarzenstein u. den Hornspitzen, der *Rossruckgletscher* zwischen Thurnerkamp u. Rossrucken u. der *Waxeggletscher*; auf der östl. Thalflanke treten noch hinzu der grosse *Mörchenspitz*, 10346′, u. die *Mörchenschneide*, 10147′, auf der westl. das *Schönbüchlerhorn*, 9909′, u. der *grosse Greiner*, 10110′. Am Rossrucken, südwestl. von der Alpe, eine Granatenhütte, wo sich im Sommer Zillerthaler aufhalten, welche Mineralien, namentlich Granaten, aus den Felsen sprengen. Der *Rothenkopf*, nördl. von der Alpe, sowie der *Greiner*, westl. von Grawand, u. der *Schwarzenstein* wegen ihres Mineralien-

Digitized by Google

reichthums*) berühmt. Prächtige Flora**). Wer die Besteigung einer der Hintergrundspitzen oder den sehr gefährlichen Uebergang nach *Luttach* im Ahrnthal (12 St.) wagen will, wende sich an den besten Führer der Gegend *Georg Samer* vulgo *Josele*, in *Breitlahner* zu erfragen. — Von *Breitlahner* über den *Federbettgletscher* nach *Hintertux*, 6½ St.; nicht schwierig, gute Umschau. —

Von Breitlahner (gleich oberhalb desselben Zirbenbäume, weiter aufwärts stellenweise Zirbenwäldchen) thalaufwärts in südwestl. Richtung (jetzt Zamsergrund genannt) gelangt man, beschwerlich über Steingerölle, nach 1 St. bedeutenden Anstiegs zur *Messindlalpe*, 4800′, u. nach abermals 1 St. (rechts die Abstürze des *Rifflers* u. der *Gefrorenen Wand;* ½ St. von der Messindlalpe kommt aus dem *Friesenberger Thal* der beachtenswerthe *Friesenberger Wasserfall*) zur *Zamseralpe*, 5185′.

Von SO. kommt hier der **Hörpinger- od. Schlegleisengrund** herab, ein anfangs von steil abfallenden, dunklen Gneiswänden eingeengtes, einsames Hochthal, dann sich öffnend u. in ein stufenartiges Felsplateau übergehend, auf dem die Hochalpe *Furtschagl*, 7304′, liegt, welche man am rechten Bachufer über die *Hörpingeralpe*, 5317′, erreicht. Am andern Ufer nahe dem Thalhintergrund liegt die *Schlegleisenalpe*. Prachtvoller Thalschluss mit einer den Schwarzensteingrund fast übertreffenden Gletscherentwickelung (bes. *Schlegleisengletscher*), die im *Mösele*, 10906′, u. *Hochfeiler*, 11122′, (höchster Punkt der Zillerthaler Alpen; von St. Jakob in Pfitsch leicht zu ersteigen, IV. 6. D.) kulminirt; der Anblick überaus fesselnd, das Auge ist fast geblendet von den Schönheiten, die hier die Natur aus Stein und Eis hervorgezaubert hat. Bester Ueberblick vom *Breitenkorspitz*, 9318′, 2½ St. oberhalb (nördl.) der Hörpingeralpe. Uebergang in's *Mühlwalderthal* (vom Engländer Tuckett in umgekehrter Richtung ausgeführt), sehr schwierig u. gefährlich, bis *Lappach*, V. 3. B., 9—10 St. — Von der Zamseralpe Besteigung des *Olperers*, 11043′, höchste Spitze der Tuxer Gebirge, zweithöchste der Zillerthaler Alpen, ohne besondere Schwierigkeit (erster Besteiger Paul Grohmann 1867). — Uebergang von der Zamseralpe über die *Gefrorene Wand* nach *Hintertux* oder in das *Kasererthal*, ausgezeichnete Gletschertour, aber schwierig; durch das *Schrammathal* über den vom Olperer nach SW. ablaufenden Grat in den Hintergrund des *Alpeinerthals* u. nach *Innervals* (*St. Jodok*), IV. 2. C., leichter.

*) Am *Greiner:* Adular, Apatit, Asbest (Federweiss mit Bergkork u. Bergfilz), Bitterkalk, Chlorit, Chromglimmer, Cyanit, Fuchsit, Granaten, Grossular, Ilmenit, Magnetit, Melanit, Margarit, Margarodit, Paragonit, Periklin, Pikrosmin, Rutil, Talk, Talkspath, Tremolith, Strahlstein, Thulit; am *Rothenkopf:* Amethyst, Apatit, Adular, Calamit, Fuchsit, Grossular. Granaten, Pistazit, Sphen; am *Schwarzenstein:* Chromglimmer, Diopsid, Pistazit, Rutil, Sphen, Talk, Melanit.

**) Dianthus glacialis, Primula longiflora, Artemisia glacialis, A. mutellina, Epilobium Fleischeri.

Digitized by Google

Weiter das Thal (jetzt Pfitschergründl genannt, weil die dasigen Alpen vom Pfitscherthal aus mit Vieh betrieben werden) aufwärts zur *Lovizenalpe**) (1½ St.), sodann durch eine Trümmermulde, an drei kleinen Seen vorbei, (nördl. der von der *Sägewand* herabreichende *Stampferlgletscher* oder *Pfitscherjochgletscher*, von dem Nachmittags oft mächtige Eisstücke mit Donnergepolter herabstürzen, u. aus dem der Zamserbach entspringt) zum Pfitscherjoch**), 7036′ (½ St.), mit nicht uninteressanter Aussicht (selbst der Ortles soll sichtbar sein); nun eine Strecke eben u. dann bequem über hübsche Wiesenhänge ins Pfitscherthal, IV. 6. D., u. nach Sterzing an der Brennerbahn, IV. 6. (6 St.).

Der Weg von Mayrhofen durch den Zemm-, Zamsergrund, das Pfitschergründl über das Pfitscherjoch wegen der Fülle landschaftlicher Schönheit, die er wie kaum ein zweiter bietet, nachdrücklich anzuempfehlen. Wird mit dem Uebergang der Besuch des Schwarzensteingrunds verbunden, so übernachtet man am Besten zuerst in Ginzling, dann von Schwarzenstein zurückkehrend in Breitlahner.

I. 6. B. b. 4. Das Tuxerthal.

(Zugleich Uebergang über das Schmirnerjoch nach Stafflach an der Brennerbahn, IV. 2. B., 12—13 St., u. in's Wattenthal, S. 109.)

Das **Tuxerthal** ist der westl. Thalast des obern Zillerthals u. erstreckt sich in einer Länge von 6¾ St., bei einer mittleren Erhebung von 3030′, bis zum Grenzkamme des Wippthals. Das grüne friedliche Thal trägt an den nördl. Bergen grasige, hie u. da von Schlammströmen durchzogene Gehänge; im Hintergrunde leuchtet die *Gefrorene Wand* mit ihren Eisgenossen (*Federbett*) herab. Die Tuxer haben in Tracht, Sitten u. Benehmen viel Eigenthümliches, wesshalb es sich lohnt, wenn irgend möglich, gerade einen Sonntag in Tux zuzubringen. Bedeutender Handel mit Schmalz nach dem Innthal, wohin es über das *Geislerjoch* oder das *Thörl* (unterhalb desselben die alte Wage) getragen wird.

Von Mayrhofen zum *unteren Steg* u. über denselben, dann den steinigen Abhang hinan nach *Finkenberg* (1¼ St.), 2359′, 636 E., dem ehemaligen Hauptsitz der vertriebenen Protestanten (zwei Bauernwirthshäuser).

Zum sog. Teufelssteg, kühne über eine 100′ tiefe, schauerliche Felsenklamm gespannte Brücke (½ St.). — Nach Astegg u. Zell, S. 91. — Wer den Carlssteg auf der Tour in das Tuxerthal sehen will, schlägt die S. 100. erwähnte Route ein u. geht dann über Grossdornau zum Teufelssteg u. gleich nach Lanersbach (etwa 1½—2 St. weiter als der Tuxthalweg).

*) Fundort für Turmalin.

) Apatit, Beryll in Gneis, **Mejonit, Paragonit, Rutil, Talk, Zoisit.

Digitized by Google

Hinter Finkenberg zuerst links über den Bach, dann nach kurzem, schwachem Anstieg wieder rechts über denselben u. nach Lanersbach oder Vordertux (2½ St.), 4108′, 946 E. (3 Gasthäuser, worunter das des *unteren Wirths* [*Matthias Stock*] mit 5 Zimmern, 12 Betten à 20 Nkr. u. des *Brückenwirths* [*Mich. Wechselberger*] die besten), Hauptort des Thals auf freundlichem Wiesenplane (im Hintergrunde die Tuxerferner, Federbett, Gefrorene Wand, die schon bedeutend hervortreten u. Abends, wenn ihre Spitzen, *Gefrorene Wandspitzen*, von den letzten Sonnenstrahlen übergossen erscheinen, während im Thale schon die Dämmerung eingetreten, ein herrliches Bild bieten).

Ausflüge: Nordöstl. der Rastkogel, 8545′, von Lanersbach zu den *Geislerhöfen*, 5143′, u. von da über die westl. Schneide zur Spitze; sehr schön, nicht genug gewürdigt. Aussicht auf das Tuxergebiet, die Stillupper und Floitenthaler Gletscher; leicht, Führer à 3½ fl. zu empfehlen, jedoch nicht nothwendig. — **Uebergänge** in's Innthal: 1) über das *Geislerjoch*, 7273′, nördl. v. Lanersbach, über Wiesen, ohne grosse Mühe zum Joch (3 St.), dann das *Weerthal* entlang nach *Kolsass* oder *Weer* S. 108. (3½ St.), der Weg der Tuxer Schmalzträger; 2) in die *nasse Tux* u. weiter in die Alpe *Lizum* im *Wattenthal* (S. 109) oder (kürzer) im Thal des *Haberbachs* aufwärts u. über die Einsattelung südl. von der *Hilpoldspitze* zum Wirthshaus *Walchen* im Wattenthal; 3) über die Alpe *Junsberg* u. die *Kalchwand* zur Alpe *Lizum* u. weiter über *Walchen* nach Wattens (9 St.)

Von Lanersbach an den Häusergruppen *Junsberg* (von hier dem *Junsbach* entlang Uebergang über die Alpe *Junsberg* nach *Lizum*, s. o.), u. *Mattseiten* vorbei, bergab u. auf zu dem kleinen Plateau des im vollen Anblick des durch seine Steilheit u. schönen Formen ausgezeichneten Gefrorenen Wandgletschers liegenden Hintertux (2 St.), 4666′, mit einer trefflichen (18°) Badequelle, die der Gasteiner ähneln soll (Gasthaus des *J. Kirchler* entsprechend, 16 Zimmer mit 30 Betten à 50 Nkr.).

Ausflüge: Zum sehenswerthen Tuxer Wasserfall (½ St.), angenehmer Weg. — Wer der Gefrorenen Wand möglichst nahe kommen will, geht zur hintersten Sennhütte des Thals, der *Stockalpe*. — Besteigung der Gefrorenen Wandspitze, 10,385′; über die *Tuxer Alpe* auf den Kamm, dann hinunter unter der *Rifalspitze* u., auf der Zillerthaler Seite sich haltend, wieder hinauf u. dann leicht auf die Spitze, mit prächtigem Ausblick vorzüglich auf den Hintergrund von Schwarzenstein. — Partie über die *Gefrorene Wand* in's *Alpeinerthal*, IV. 2. C. — **Uebergänge**: der gewöhnlichste über das Tuxer- oder Schmirnerjoch; gleich hinter Hintertux den steilen durch mehrfache Kreuze bezeichneten Weg aufwärts (man kann damit leicht den kleinen Umweg zur *Stockalpe* verbinden), unter hübschem Rückblick auf die Tuxer Gletscher, auf die Höhe zum Kreuz (2½ St.); nun nicht rechts, da man auf diesem Weg in das Tuxerthal zurück-

Digitized by Google

gelangen würde, sondern links u. nach einigen Minuten ebenen Gehens zu einem zweiten Kreuz, dann bergab zu einer Ochsenhütte u. steil hinab in das *Kasererthal*, den obersten Zweig des *Schmirnerthals* (durch dasselbe über *Innerschmirn*, *Jodok* nach Stafflach an der Brennerbahn, 4 St. v. dem Joch). — Ueber die Tarnthhalerköpfe nach Navis, IV. 1., dem Weg über das Schmirnerjoch weit vorzuziehen (10 St.). — Zwischen der *Gefrorenen Wandspitze* u. dem *Olperer* in's *Zamserthal*, schwierig und gefährlich, besser über *das Federbett* nach *Breitlahner* (Führer 5 fl.). —

I. 7. Schwaz.

Gasthäuser: *Post*, 15 Z., à 20 Nkr. bis 1 fl., sehr zu empfehlen, desgl. *Mohren*; *Brücke*, *Stern*, einfach u. entsprechend; Restauration zum „*Grafeneck*" mit Billard u. Lesekasino; Biergärten: beim „Auffinger" u. „Kisling", Bier leidlich.

Schwaz, 1780′ bei der Pfarrkirche, 5041 E., in reizender Gegend auf dem rechten Innufer gelegen, Sitz eines Bezirksgerichts, eines Dekanats, mehrerer Klöster (Franziskaner, Tertianerinnen, barmherzige Schwestern), Telegraphenstation. Sehenswerthe Kirchen: die Pfarrkirche, von Hirzvogel in gothischem Style erbaut, das Dach mit 15,000 Kupferplatten gedeckt, ein Beweis des früheren Erzreichthums, im Innern Gemälde von Bauer, Grasmayr, Zanusi u. Schöpf, in einer Ecke das von Hans Löffler gegossene Denkmal Dreylings (Schmelzherren, † 1573); die Franziskanerkirche mit Gemälden von George de Marées u. Fr. Unterberger, im Kreuzgang alte Wandgemälde aus dem 16. Jahrhundert. Erzbau früher sehr reich; seit 1826 vom Staate aufgelassen, wird er seit 1854 wieder mit einigem Erfolg betrieben.*) Grosse Tabaks- u. Steingutfabrik. Verwüstung der Stadt unter General Wrede 1809.

Zur Ruine *Freundsberg* (½ St.) im SO. der Stadt auf einem Hügel, 2236′, gelegen; nur noch der Thurm erhalten; schöne Aussicht. — Ueber *Stans* nach *Tratzberg* (1½ St. S. 82). — Ueber *Jenbach* zum *Achensee* (S. 84.). — Ueber *Strass* in's *Zillerthal* S. 88. — Auf das *Kellerjoch* (5 St., S. 89.); Aufstieg von Schwaz aus steil u. einförmig. — Nach *Fiecht*, *St. Georgenberg* (2 St.; s. Stallenthal S. 107.). — Nach *Sigmundslust* s. Vomperthal. (S. 107.) — In den *Gnadenwald* (S. 110.).

Von Schwaz lassen sich die Thäler Stallenthal u. Vomperthal am Besten besuchen.

---

*) Vorkommnisse ähnlich wie bei Brixlegg (S. 78), unter Anderen Aragonit, Kupferkies, Rothkupfererz, viel Spatheisenstein. Aufschluss ertheilt bereitwilligst Herr Prof. J. Maurer.

Digitized by Google

I. 7. A. Stallenthal, Georgenberg.

(Zugleich Uebergang in's Achenthal u. die Hinterriss, I. 6. A., S. 85.)

Im Norden von Schwaz kommt vom grossen Kalkgebirgsstock ein tiefes Erosionsthal herab, das Stallenthal. Düstere Wälder, nackte Felsenreviere in der Höhe, der tosende Bach in der Tiefe bilden seine Dekoration.

Man überschreitet bei Schwaz die Innbrücke u. wandert zu dem nördl. davon links an der Höhe bei der Eisenbahnstation gelegenen, 1868 leider abgebrannten Benedictinerstift Fiecht (½ St.), 1744′. Von da beginnt der Anstieg über einen waldigen Rücken des *Waldhartbergs*. Nach vielfachen Zickzackgängen u., nachdem man den Bach in der Tiefe überschritten hat, erreicht man die auf einem mächtigen Felsenkopf romantisch gelegene, durch eine über einen tiefen Abgrund gespannte, lange hölzerne Brücke mit dem Wege verbundene Wallfahrtskirche St. Georgenberg (1½ St.), 2940′, eine grossartige Einsiedelei, mit gutem Gasthause.

Von Georgenberg Jochsteig über das *Stanerjoch* nach *Pertisau* am Achensee (5 St.; S. 85.). — Nach *Jenbach* (2 St.; S. 83.).

Eine Stunde thaleinwärts die den Benedictinern von Fiecht gehörige *Stallenalpe*.

Von da, gegen W., über die *Lamsen* in das *Fulzthurnthal* u. nach *Pertisau* am Achensee (6 St.; S. 85.), oder zur *Binsalpe* u. von da in die *Hinterriss* (6—7 St.; S. 85.). Führer räthlich.

I. 7. B. Das Vomperthal.

(Zugleich Uebergang in's Hinterauthal u. nach Scharnitz, II. 1. B.)

Das **Vomperthal** ist das grossartigste u. wildeste aller Kalkalpenthäler, ein schauerlicher Schlund mit hohen Wänden, zerrissenen Gräten, nur in der Tiefe mit Waldbestand, ein echter Tummelplatz für Gemsen, die hier von Herzog Ernst zu Sachsen-Coburg-Gotha gehegt werden, der die Jagd gepachtet hat.

Von Schwaz über die Innbrücke nach dem Dorfe *Vomp*, 960 E., 1788′ (¾ St.), auf einem Schuttberg des aus dem Vomperthal kommenden Vomperbachs gelegen, Geburtsort des Bildschnitzers Joseph Hell, in der Kirche Altarblatt von Jos. Arnold; unmittelbar darüber das prachtvoll hergerichtete Schloss **Sigmundslust**, einst Jagdschloss des Erzherzogs Sigmund, jetzt dem Herrn von Riccabona gehörig (schöne gothische Kapelle, sehenswerther Altar von Müller, Gemälde von Hellweger, grossartige Aussicht bis zum Kaisergebirge; theilweise zu Sommerwohnungen zu vergeben). Hinter Vomp öffnet sich das sog. *Vomperloch*, die schauerli

Digitized by Google

Klamm des Thals (am Eingang bescheidenes Gasthaus). Weiteres Vordringen verlangt erprobte Kraft, Schwindelfreiheit, u. wäre theilweise fast ein Narrenstück. Der noch am wenigsten gefährliche, ja, seitdem aus Jagdrücksichten der Weg über die *Lamsen* (S. 85) abgesprengt worden, zur Zeit wohl einzig praktikable obere Ausgang aus dem Thal führt zur *Walderalpe* (besonders durch den Contrast sehr lohnende Aussicht; eine der schönsten u. reinlichsten Alphütten des Unterinnthals) u. dann über das Joch im NW. des Thals in den *Haller Anger* u. das *Hinterauthal* (II. 1. B.). Führer nöthig, man wende sich desshalb an den herzogl. Jäger *Thom. Oberludstädter.*

I. 8. Fritzens.

Von Station **Fritzens**, 1732′, mehrere Ausflüge möglich: südl. in die von jenseits des Inn mündenden Thäler Weer (I. 8. A.), Wattens (I. 8. B.), Volders (I. 8. C.) mit Uebergängen nach Ziller- u. Tuxerthal (durch das Weer- u. Wattenthal), oder zur Brennerbahn (durch das Watten- u. Volderthal); nördl. auf den herrlichen **Gnadenwald** (I. 8. D.).

I. 8. A. Das Weerthal.

(Zugleich Uebergang nach Lanersbach, S. 105, Zell, S. 92, Fügen, S. 90.)

Innüberfuhr nach *Wattens* u. von da die Innthaler Poststrasse abwärts nach *Kolsass* (darüber die Ueberreste der Burg *Rettenberg*) u. *Weer*, 1760′ (1 St.). Zwischen beiden Ortschaften öffnet sich gegen SO. das 4—5 St. lange, alpenreiche *Weer-* oder *Kolsassthal*, ein ziemlich einförmiges, vom *Wiesenbach* durchströmtes Thal, das insbesondere von Tuxer Schmalzträgern zum Uebergang nach u. von Tux benutzt wird. Von Weer (auf dem rechten Bachufer) aufwärts gelangt man hinter *Weerberg* zu einer Thalgabelung. Der südl. Thalast, das *Grafenthal*, führt zum *Geislerjoch*, 7273′ (S. 105), u. dann abwärts nach *Lanersbach* in Tux (S. 105; 8—9 St.); der südöstl., das *Wiesenthal*, zum *Sattelmartl*, 7439′ (S. 90), u. dann entweder das *Sidanthal* abwärts nach *Hippach* (S. 95) oder durch das *Finsingthal* nach *Fügen* (S. 90).

I. 8. B. Das Wattenthal.

(Zugleich Uebergang nach Lanersbach, S. 105, in's Navisthal, IV. 1., u. durch dieses bei Matrei an die Brennerbahn.)

Innüberfuhr nach *Wattens*, 1757′, 1102 E. (*Traube* gut u. billig, der Wirth besorgt gern Führer durch das Thal), wo sich das 6 St.

Digitized by Google

lange, anfangs enge, stets aber stark bewaldete u. auf den angrenzenden Jöchern wiesenreiche Wattenthal gegen S. aufthut. Der Weg (rechtes Ufer) führt zur Alpe *Teining* u. dem *Walchen*, 4537', einem einsamen Wirthshaus (Wein, im Nothfall Nachtlager).

Von Walchen über die Einsattelung südl. vom *Hilpoldspitz*, 8357', nach *Lanersbach* (S. 105.).

Das Thal spaltet sich. Rechts geht es durch das *Mölsthal*, über das nicht beschwerliche *Grafmartjoch* zur *Kronberger Eggenalpe* u. hinunter nach *Navis* (IV. 1.); links durch das eigentliche *Wattenthal* aufwärts zur grossen, dorfähnlichen Alpe Lizum (wohl die grösste Alpe in diesem Theil der Centralalpen; mitten zwischen den zahlreichen Sennhütten eine hölzerne Kapelle) u. von da entweder, westl., (stets grasiger Boden) zwischen dem *Klammerspitz* u. den *Tharnthalerköpfen* über die *Klammeralpe* nach *Navis* (IV. 1.), oder, östl., zwischen *Seewand-*, 8706', u. *Thorspitz*, 8404', über ein Joch in die *nasse Tux* u. nach *Lanersbach* (S. 105), oder, südl., über die *Kalchwand* zur Alpe *Junsberg* u. den *Junsbach* abwärts nach *Junsberg* u. *Lanersbach* (oder Hintertux, S. 105).

Im Hintergrund des Wattenthals die düsteren **Tarnthalerköpfe**, von der Klammeralpe aus mit Führer leicht zu besteigen; besonders vom nordöstlichsten prachtvolle Fernsicht. Näheres darüber s. bei Navis (IV. 1.).

Die Tour von Fritzens ab durch das Wattenthal zu den Tarnthalerköpfen u. von da nach Navis u. Steinach oder Matrei, an sich sehr schön, ist besonders solchen Touristen zu empfehlen, welche Hall u. Innsbruck bereits kennen u. bei Seite lassen wollen.

I. 8. C. Das Volderthal.

(Uebergang nach Navis u. in's Vigarthal, IV. 1.)

Innüberfuhr nach *Wattens* u. von da in guter ¼ St. auf der Poststrasse thalaufwärts nach *Volders* (1 St. von Hall), 1763', 1063 E. (*Post* sehr gut), Geburtsort des Ant. Reinisch, der 1797 bei Spinges im heldenmüthigen Kampfe (ein zweiter Winkelried) fiel, in der Pfarrkirche Gemälde von Schöpf. Ueber dem Ort zu beiden Seiten des Eingangs in das hier ausmündende 5 St. lange Volderthal der Edelsitz Aschach, 1952' (südöstl., auf dem rechten Ufer), u. das herrliche Schloss Friedberg, 2104' (südwestl., auf dem linken Ufer), letzteres gegenwärtig im Besitz des Grafen Trapp, der es geschmackvoll restauriren liess (Parkanlagen). Unweit des Orts (⅜ St.) westl. von Volders die Innbrücke (Gefecht 1809, in dem Speckbachers Sohn die Kugeln auflas und dem Vater brachte),

Digitized by Google

nebenan Servitenkloster u. Kirche mit Fresken aus Knollers Jugend.

Von der Innbrücke sehr angenehmer Fusssteig am rechten Innufer nach Hall (S. 112.).

Von Volders an der Absenkung des *Grossen* (linkes Bachufer) oder *Kleinen* (rechtes Bachufer) *Voldererbergs* durch hübsche Nadelholzwaldungen das Volderthal aufwärts in das Volderbad ($1^1/_2$ St.), 3417′ (treffliches Wasser, gutes Gasthaus, für 50—60 Gäste eingerichtet).

Man gelangt dahin auch von Hall aus durch den schönen Volderwald über Windeck, 3840′, mit allerliebster Aussicht.

Vom Bad (rechtes Ufer) über die Alpe *Neslach* u. andere auf die Einsattelung des Navisjochs, 7864′, u. dann hinab nach Navis (IV. 1; 7—8 St.).

Die Besteigung der **Rosenjochspitze**, 8190′ (Aussicht sehr schön, jedenfalls, Innthal ausgenommen, umfassender als vom Glungezer, s. u.) kann mit dem Uebergang nach Navis unter einem Mehraufwand von $2^1/_2$ St. verbunden werden. Um den Sonnenaufgang auf der Spitze zu geniessen, übernachtet man bei den freundlichen Sennern in den *Steinkasern* (Mooslager, gute Alpenkost). Weg sehr steinig, auch beschwerlich. — Wer vom Volderthal den **Glungezer**, 8466′, besteigen will, geht vom Bad über den Bach u. steigt auf dem linken Ufer zu den beiden *Stiftalpen*, der *unteren Stallzinsalpe*, dann längs des *Tülfesersteigs* bis zum Joch hinauf, südl. bis oberhalb der *Tulfeinalpe*, weiter östl. über den Sattel zur *Schafferhütte* (*Feldalpe*) u. auf den Gipfel (5 St. vom Bad); kürzer aber beschwerlicher von der *unteren Stallzinsalpe* zur *oberen Stallzinsalpe* u. gleich zur *Schafferhütte*. Aussicht sehr lohnend, südl. auf die Centralalpen von den ötzthaler Spitzen bis zum Grossglockner, nördl. auf die Kalkalpenkette, durch deren Lücken die bayerische Ebene dämmert (selbst München soll man sehen), zu Füssen das schöne Innthal. Unterhalb des Glungezers vorbei gelangt man in's *Vigar-* (*Mühlbach-*)*thal*, das oberhalb *Patsch* an der Brennerbahn mündet (IV.).*)

I. 8. D. Der Gnadenwald.

Nördl. von Fritzens erhebt sich zwischen dem Vomperbach u. der Milser Haide, von O. nach W. in einer Länge von 3 St., von N. nach S. $^1/_2$ St. sich in das Innthal vorschiebend, der in der neueren Zeit vielbesuchte, mit Recht als Kurort empfohlene, reizende, vom *Walder Joch* überragte **Gnadenwald.** „Der Name wird von den Gnaden

*) Am Rosenjoch Ranunculus pygmaeus, Androsacea glacialis (in grossen Polstern), überhaupt sehr reiche u. üppige Flora; an dem kleinen See unter der Stiftalpe Trientalis europaea.

Digitized by Google

abgeleitet, welche die Landesfürsten in der Vorzeit ihren niederen Dienern dadurch angedeihen liessen, dass sie ihnen anstatt der Provisionen u. Gnadengehalte im Gelde einen gewissen Antheil in diesem Waldbezirke zur Cultivirung u. Ansiedelung anzuweisen pflegten. Daher kommt es, dass daselbst fast durchaus nur einzeln stehende Wohnhäuser mit beträchtlichen Zwischenräumen zu finden sind; jedes Haus hat seine Wiesen und Fruchtgründe in der nächsten Umgebung, da und dort durch sanfte, buschige Hügel oder kleine ebene Wäldchen von einander geschieden, vielfach von munteren Quellen, seltner von einem rauschenden Bergbach bewässert. Eine äusserst interessante Anlage! In den verschiedensten Prospecten schaut das Auge nur neue Bilder, eins anziehender als das andere, überall Leben u. Bewegung, überall liebliche, sinnreiche, ästhetische Anordnung, die ganze Landschaft ein arkadischer Park!" Der Gnadenwald zerfällt in den westl. *Ausserwald* u. den östl. *Innerwald*. In dem Mittelpunkt steht die Kirche St. Michael (schönes Altarblatt von Arnold) u. ½ St. westl. davon die Kirche St. Martin (Gasthaus *zum Speckbacher*, u. *Unterberger* reinlich und billig; Fremdenwohnungen im Schweizerhäuschen; auf dem sog. Speckhof, Haus No. 16, wurde der berühmte Landesvertheidiger Joseph Speckbacher am 13. Juli 1767 geboren). —

Am raschesten von der Eisenbahn aus gelangt man ab *Fritzens* (Führer: Bartholomäus *Strasser*, No. 4) auf den Gnadenwald (1 St.), guter Weg. — Der Hauptweg leitet von *Hall* auf der *Hallthaler Strasse* (I. 9.) über das *Absamer Aichet* gegen N. u. nach 1 St. westl. ab nach *St. Martin* (⅜ St.), dann nach *St. Michael* (⅝ St.) weiter zum Wirthshaus *bei der Gunggl* (⅝ St.) u. s. w. — Der reizendste aller Wege, die in den Gnadenwald führen, ist jener, der sich von Terfens durch das Larchthal dahin windet, jeder Schritt von neuer Schönheit begleitet. — Auch von *Mils* u. *Baumkirchen* führen Pfade hinauf.

Von St. Martin sehr lohnender Aufstieg auf die **Walder Alpe** (1¾ St.), mit entzückender Fernsicht (im N. das furchtbare Vomperloch, im S. die grünen Berge u. Thäler von Weer, Wattens, Volders, dahinter die eisigen Tuxer Gletscher, im SW. das Innthal bis Innsbruck u. hinein nach Stubai u. Sellrain u. s. w.), wie denn überhaupt die ganze Alpenregion ober Gnadenwald (drei Hochalpen) sich dadurch auszeichnet. — Von der Walder Alpe einzige Möglichkeit die *Speckkorspitze* (4½ St.) zu ersteigen, Schwindelfreiheit erforderlich.

Digitized by Google

I. 9. Hall u. das Hallthal.

Gasthäuser: *Schwarzer Bär* gut u. billig, 50 Betten à 50 Nkr., *Zeindl* am Hauptplatz, *Schwarzer Adler*, *Stern*; **Kaffee- u. Bierhäuser:** beim *„Spiegl“* mit der seit 350 Jahren bestehenden „Stubengesellschaft“, viele Zeitungen, Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden. Gutes Bier im *„Sterngarten“*, beim *„Aniser“*, im *„Badl“* am Inn, zugleich Schiessstätte. Ausser den gewöhnlichen Bahnzügen cursiren **Localzüge** zwischen Innsbruck u. Hall. Täglich 3 Mal (10 Uhr Vorm., 12 Uhr u. 3 Uhr Nachm.) **Stellwägen** nach Innsbruck.

Hall, unschön gebaut, Stadt, 1806′, 4778 E., Sitz eines Bezirksgerichts, einer Salinen- u. Bergdirection; Militärerziehungsinstitut, Gymnasium, Dekanat, mehrere Klöster (Franziskaner, Salesianerinnen, Tertiarinnen, barmherzige Schwestern), Irrenhaus (dort der bekannte Psycholog Seb. Ruf Caplan), Telegraphenstation. Sehenswerth der alte Münzthurm, der die Stadt überragt, u. wo die sog. Guldengroschen u. Sandwirthszwanziger geprägt wurden, u. die Saline mit dem Modellkabinete (jedem Fremden zugänglich). Unter den Kirchen die hervorragendste die Pfarrkirche, 1352 erbaut, mit einer Vorhalle von Joh. Fieger (in der 1495 erbauten Baldauf'schen Kapelle viele Reliquien, das Hochaltarblatt v. Erasm. Quillinus, einem Schüler von Rubens, ein Christus angeblich von Albrecht Dürer; auf dem Kirchhof das Grab u. an der äussern Kirchenmauer Denkmal des im Gnadenwald geborenen u. in den Freiheitskämpfen des J. 1809 als Held gefeierten Joseph Speckbacher, dessen Gebeine in Innsbruck ruhen). Interessant das *Salzbergwerk* im Hallthale (S. 113.).

Hall hat durch Unglück aller Art gelitten, insbesondere aber wurde es im spanischen Erbfolgekriege u. 1809 im Franzosenkriege arg heimgesucht. In letzterem zeichnete sich, neben Speckbacher, der Schützenmajor Straub von Hall aus.

Westl. von Hall (10 Min.) Bad *Heil. Kreuz*, sehr schönes gothisches Kirchlein. — Nach *Absam*, s. u. — In's *Volderbad*, S. 110. — In den *Gnadenwald* S. 111.

Hauptexcursion von Hall in das

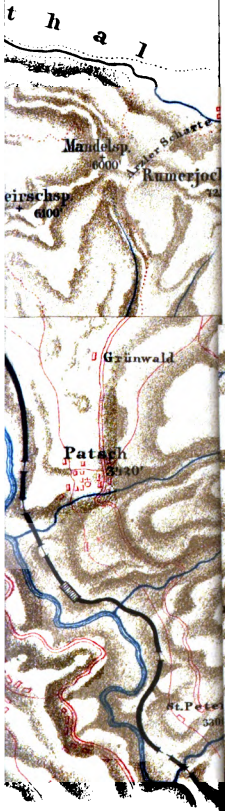
Hallthal.

(Zugleich Uebergang in's Hinterauthal, II. 1. B., u. Gleirschthal, II. 1. C., u. nach Scharnitz.)

Nordöstl. von Hall mündet zwischen dem *Gnadenwald* (S. 111) u. dem *Zunderkopf*, 6300′, das Hallthal, eines der schönsten unter den kleinen Thälern der nördl. Kalkalpen. Von Hall führt die Fahrstrasse nördl. nach dem Wallfahrtsort *Absam* (½ St.; S. 56), dann in einem Bogen, beim *Hackel* vorüber (hier schon Legföhren und Alpenrosen) in das Thal. Herrliche Waldbestände schmücken die Sohle, während die Grenzberge ihre Geröllhalden u. öden Felswände auf die steilen Bergwiesen herabsenken. In 1¾ St. erreicht

Digitized by Google

E von I



- Bergspitzen
- Gewässer
- Eisenbahn / Tunnel
- Chausseen
- Fahrstrasse
- Gehweg
- Fusssteig
- H. Hof
- A. Alpe

d Amthor 1869. f. Gera.

2500.
1000°
O Schritte.

Digitized by Google

Digitized by Google

man das einsame gothische Kirchlein *St. Magdalena* auf den mit Legföhren bedeckten (wohl die einzige Ruine der Welt, die diesen alpinen Schmuck zeigt) Ueberresten des Magdalenenklosters, 4114', (alter Flügelaltar u. alte Kirchengeräthe, zu denen der Bauer neben an, bei dem man Wein und Kaffee erhält, den Schlüssel hat), u. in weiteren 3/4 St. die sog. *Herrenhäuser*, 4791', mitten in einem Felsencircus, unweit des Salzbergwerks*), das, schon seit 1100 Jahren ausgebeutet, jetzt noch einen Jahresertrag von 200000 Ctr. Salz liefert.

Rechts oben die *Speckkorspitze*, 8112', daneben links das *Lafatscherjoch*, 6706', über das ein sehr bequemer Saumpfad, den *Haller Anger* rechts lassend, zum *Kasten* im *Hinterauthal* (II. 1. B.) führt; links gegen N. die *Backofen-* u. *Lafatscherspitze* mit dem *Stemperjoch*, 7083', über das ein leidlicher Jochsteig über eine sehr steile u. hohe Sandhalde (II. 1. C.) — Von den Herrenhäusern gegen SW., am westl. Abhang des *Zunderkopfs* leichter Weg über Geröll zum *Thürl*, dann zur *Kaiserpyramide*, 5430', u. nach *Thaur* (2 St.)

Die Erlaubniss zum Befahren des Salzbergs erhält man in den Herrenhäusern vom Bergschaffer; dort wird man auch mit Kleidung, Licht u. einem Knappen als Führer versehen; die Fahrt durch den Berg beansprucht 2 1/2 St., Trinkgeld 40 Nkr.; sehenswerth die verschiedenen Grotten, Ausbaue u. Stollen, insbesondere der Salzsee, auf dem sich ein Schifflein befindet: gehörig von Fackeln erleuchtet, bietet dieser Raum wegen der glänzenden Salzkrystalle einen eigenthümlichen Anblick (für die Beleuchtung extra Trinkgeld). In den Herrenhäusern Wein, Bier, Branntwein, Kaffee u. andere Nahrungsmittel, auch Unterkunft. — Die Tour von Hall nach dem Salzwerk sehr zu empfehlen. Man kann mit einem Einspänner bis zum Amtsgebäude, ja bis an die Mündung des Stollens fahren u. die ganze Partie (von Hall zum Salzwerk u. zurück) bequem in einem Vormittag abthun.

I. 10. Innsbruck.

Gasthäuser: *Oesterreich. Hof*, Hôtel d'Autriche, in der Neustadt, grosses Etablissement mit schöner Façade (J. G. Riedl), sehr theuer, 100 Z. à 60 Nkr. bis 2 fl. 50 Nkr., Table d'hôte im Sommer um 6 Uhr Abends, à 1 fl. 20 Nkr. ohne Wein; Omnibus zur Bahn 30 Nkr. — *Sonne*, dem österr. Hofe gegenüber, sehr gut, etwas theuer, weibliche Bedienung, 100 Z. mit Salons, à 1 fl. bis 2 fl. 50 Nkr., Table d'hôte um 1 Uhr, à 1 fl. 10 Nkr. ohne Wein, Omnibus zur Bahn 15 Nkr.. — *Goldener Adler* (*Niederkircher*), neben dem Stadtplatze, gut u. nicht theuer (durch Göthe's Einkehr berühmt), 30 Z. à 36—70 Nkr., man speist à la carte, Omnibus zur Bahn 15 Nkr.; der Besitzer, *Ch. Tressel*, spricht englisch u. französisch; täglich um 10 Uhr u. 12 Uhr Vorm., sowie um 5 Uhr Nachm. Stellwagen nach Hall u. im Sommer früh Morgens Poststellwagen über Telfs nach Bregenz u. Mittags 12 Uhr über Inzing nach Silz. — *Goldener Stern*, über der Innbrücke, an der unteren Innbrückenstrasse, vom Bahnhof 1/4 St. entfernt, Stellwagen-Ab- u. Anfuhr für das Oberinnthal, einfach, gut u. billig, an Freitagen kein Fleisch, 52 Z. à 30—70 Nkr., man speist à la carte, gutes Bier u. schöner Schank-

*) Im Haller Salzberg, z. Th. prachtvolle Pseudomorphosen nach Steinsalz, Gyps, auch violetter Flussspath, Bitterkalk, Talkspath, Realgar.

Digitized by Google

garten, Omnibus zur Bahn 15 Nkr. — Ausserdem *Grauer Bär* (Universitätsgasse), *Goldenes Kreuz* (untere Innbrückenstrasse), *Mondschein* (desgl.), *Rose* (Stadtplatz), *Hirsch* (neben der Seilergasse), alle einfach, aber gut u. nach altem Schlage, mit billigen Preisen.

Bierhäuser: *Breinössel* (Jörgele), in der Neustadt, warme Küche. — *Hofgarten*, mit prächtigem Schankgarten, warme Küche. — *Bierwastl*, am Ursulinergraben, angenehmer, kühler Garten am Innrain. — *Löwenhaus*, am rechten Innufer am Wege zur Kettenbrücke, prächtige Lage, schöne Aussicht vom Garten. — *Adambräu*, in der Nähe des Bahnhofs, Salon mit Garten. — *Bierstiendl*, am Fusse des Bergs Isel, schöner Garten mit herrlicher Aussicht. — *Steinerbräu*, mit Garten, in der Nähe des Bahnviadukts.

Kaffeehäuser: *Deutsches Kaffeehaus* (*Joh. Bapt. Kraft*), mit Veranda, gutes Bier, gute warme Küche, vis à vis dem Museum. — *Café Grabhofer*, in der Museumsstrasse, mit unterirdischen Trink- u. Spiellokalen, kalte u. warme Küche. — *Café Katzung*, am Stadtplatze unter den Lauben. — *Café Alt*, in der Museumsstrasse, Wein u. Bier. — *Bahnhofrestauration* sehr gut, viel besucht.

Bäder: in der *Kaiserkrone* am Inn. Schwimmbad zu *Büchsenhausen*. Grosse, vortrefflich eingerichtete Badeanstalt des *Dr. Schlechter* in *Mühlau* (Kaltwasserheilkur, russische Dampf- u. römisch-irische Luftbäder, Sool- u. Kiefernadel- u. Alpenkräuter-Dampf u. Wasserbäder, Inhalationskur, magneto-electrische u. gymnastische Behandlung; Restauration, Pension; s. auch Mühlau, S. 121).

Postamt, in der Neustadt (Briefeinlagen an mehreren Orten).

Telegraphenamt, in der Museumsstrasse.

Buchhandlungen: *Joh. Diechtl, Carl Pfaundler, Carl Rauch, Vereinsbuchhandlung, Wagner'sche Universitätsbuchhandlung.*

Kunsthandlungen: C. A. Czichna (reiche Auswahl im eigenen Atelier gefertigter ausgezeichneter Photographien Tirols in den verschiedensten Grössen, ganz besonders empfehlenswerth); *Franz Unterberger* (desgl.). Kunst- u. Musikalienhandlung: *Joh. Gross* (Tiroleransichten u. dgl. m., tirolische Nationallieder u. andere Tirolensien). Bei den Genannten u. bei *Hoffmann* auch Schnitzarbeiten.

Mineralienhandlung: *J. Dannhäuser*, am Ursulinergraben.

Geldwechsler: *Markus Löwe*, in der Sillgasse; *Jos. Habtmann*, in der Neustadt.

Packträger u. Expressboten immer zur Verfügung, auch als Führer in die Umgebung zu benutzen.

Lohnkutscher: Bacher, Heller, Knilling, auch in den meisten Gasthäusern; nach Zirl 4 fl. 50 Nkr., Amras 2 fl., auf den Schönberg 4 fl. 50 Nkr. bis 5 fl., nach Stubai (Neustift) 7—8 fl.

Droschken: im Sommer vor dem österr. Hofe.

Stellwägen: täglich früh Morgens Poststellwagen vom Goldenen Adler über Telfs, Landeck (Nachtstation St. Anton) nach Bregenz; Mittags über Inzing nach Silz; vom Stern früh Stellwagen über Silz nach Landeck; vom Mondschein Stellwagen nach Silz Mittags.

Innsbruck, 1830′, mit 691 Häusern, 15,000 E., 2000 Mann Besatzung, in der Volkssprache „Schpruck", von jeher der Hauptbrennpunkt tiroler Lebens, lange Zeit fürstl. Residenz, liegt an einer der breitesten Stellen des Innthals, am Austritt der Sill aus dem Wippthal u. unweit von deren Mündung in den Inn, über welchen 2 Brücken führen, die eine eine Holzbrücke, Stadt u. Vorstadt (Mariahilf-Nikolaus) verknüpfend (1809 viel umkämpft*), schöner Standpunkt), die andere eine Kettenbrücke unterhalb der Stadt bei Mühlau. Ueppige Wiesen u. Felder umlagern die heitere,

*) Innsbruck u. Umgebung war der Schauplatz vielfacher blutiger Kämpfe, besonders im ruhmreichen Jahr 1809. Vorzüglich zeichneten sich dabei aus: Andreas Hofer, Haspinger u. Speckbacher, die, unterstützt vom General Buol, Oberlieutnant v. Leis u. Oberstlieutnant v. Erlt vom Brennerpasse herab 3 Mal gegen die überlegene Feindesmacht, welche unter Lefebre, Wrede u. Deroy Innsbruck besetzt hielt, anrückten u. ihnen siegreiche, blutige Treffen lieferten.

Digitized by Google

sonnige, von mildem Klima begünstigte Stadt, die ungemein freundlich nach allen Seiten ausschaut u. wie ein echtes Juwel aus dem grünen Schatzkästlein des reichbewässerten Thalgrunds hervorglänzt. In weiteren Bogen auf dem rechten, wie linken Innufer, auf dem ersteren jedoch mehr entfaltet, wird dieselbe von dem fruchtbaren, mit Villen, Schlössern, Kirchen, Kapellen, Ortschaften dicht besetzten Mittelgebirge, eine Hauptzierde der Innsbrucker Gegend, umzogen. Darüber thronen im SO. die runde Kuppel des *Patscherkofels,* 7104′, an dessen Westabhang das *Wippthal* mit der Brennerbahn zur Passhöhe (vorn der blutgedrängte *Iselberg*) ansteigt, im S. die kühn aufragende Pyramide der *Waldraster-* oder *Serlesspitze,* 8592′, u. im SW. die scharfkantige *Saile* oder *Nockspitze,* 7602′, die beiden Thorwächter des Stubaithals, welches, zwischen ihnen beginnend, zu seinen eisigen Firnen emporzieht. Im NO. u. NW. umstarrt die riesige, über 8000′ hohe Kalkmauer des *Solsteins,* 8350′, des *Brandjochs,* 8181′, der *Frauhütt,* 7061′, der *Sattelspitze,* 7260′, u. s. w. wie dräuend das schöne Thalbild, während nach W. das Oberinnthal (der steile Felsabsturz am rechten Ufer in der Ferne, der in das Thal vorspringt, ist die *Martinswand*) u. nach O. das eisenbahn- u. inndurchschnittene Unterinnthal seine Pforten öffnet. Mit Recht nennt man Innsbruck die schönste u. schönstgelegene Stadt Tirols; aber auch in den gesammten deutschen u. österr. Alpen dürfte, ausser Salzburg, keine Stadt zu finden sein, die mit ihm in Bezug auf landschaftlichen Reiz rivalisiren könnte, während es selbst vor Salzburg die grössere Höhe des umgebenden Gebirgsamphitheaters voraus hat. Auch rücksichtlich des Verkehrs nimmt Innsbruck die erste Stelle im Lande ein, wozu natürlich die trefflichen Strassen nach allen Seiten u. neuerdings die nordtiroler u. die Brennerbahn das Ihrige beitragen *).

Innsbruck ist der Sitz der Statthalterei, der Finanzlandesdirection, des Oberlandsgerichts für Tirol u. Vorarlberg, einer Universität, eines Gymnasiums, einer Handelskammer, mehrerer geistlichen Stifte, Collegien, Klöster (Prämonstratenser-, Serviten-, Jesuiten-, Redemptoristen-, Franziskaner-, Kapuziner-, Ursulinen-, Karmelitinen-, barmherzige Schwestern) u. s. w. u. besteht aus der eigentlichen Stadt u. drei Vorstädten, *Mariahilf* u. *St. Nikolaus,* am linken Ufer des Inn, *Kohlstadt* am östl. Ende der Stadt, mit dem Dorfe *Pradl* durch die Sillbrücke verbunden, u. *Wilten* oder *Wiltau* (Veldidena der Römer) am südl. Ende der Stadt unmittelbar an der Brennerbahn.

*) Umgebung Innsbrucks wegen der Verschiedenheit der Gebirge (Glimmerschiefer, Thonglimmerschiefer, Verrucano, Trias etc.) für Geognosten interessant. Die Mannichfaltigkeit der Unterlage bedingt zugleich einen grossen Reichthum der Flora u. Fauna. Die Fauna des nördl. Kalkalpenzugs bei Innsbruck dadurch merkwürdig, dass sich viele südliche Thiere hier vorfinden, von Insecten z. B. Cicada haematodes, von Spinnen Philia sanguinolenta, auch die Kreuzotter kommt nicht selten auf den kahlen Schrofen vor, in grösserer Höhe auch die schwarze Varietät, die Jochnatter.

Digitized by Google

Sehenswürdigkeiten: 1. Kirchen:

1) Die **Franziskaner-** oder **Hofkirche**, am Rennplatz, die sehenswertheste, nach einem Plane des Kaisers Maximilian unter Ferdinand I. erbaut; Portal renovirt u. mit Fresken versehen. Im Hauptschiffe zu beiden Seiten zwischen den Säulen 28 aus Erz gegossene Statuen, von Peter Vischer in Nürnberg (Statue Theodorichs u. Arthurs), Gregor Löffler u. Hans Lendenstreich aus Mühlau gearbeitet. Links vom Eingang angefangen:

1. Johanna von Spanien, Schwiegertochter Maximilians, † 1555. 2. Ferdinand von Aragonien, Vater der Johanna. 3. Kunigunde, Schwester Maximilians, † 1520. 4. Eleonore, Prinzessin von Portugal, Mutter Maximilians, † 1467. 5. Maria von Burgund, Gemahlin Maximilians, † 1482. 6. Elisabeth, Gemahlin Kaiser Albrechts II., † 1442. 7. Gottfried von Bouillon. 8. Albrecht I., † 1308. 9. Friedrich IV. von Oesterreich, mit der leeren Tasche. 10. Leopold III., Herzog von Oesterreich. 11. Rudolf von Habsburg, † 1232. 12. Leopold der Heilige, Markgraf von Oesterreich, † 1136. 13. Kaiser Friedrich III., Vater Maximilians, † 1495. 14. Kaiser Albrecht II., † 1439. 15. Philipp der Gute von Burgund, † 1467. 16. Karl der Kühne, Herzog von Burgund, † 1477. 17. Cymburgis von Massovien, Gemahlin Herzogs Ernst des Eisernen, † 1429. 18. Margaretha, Tochter Maximilians, † 1530. 19. Blanca Maria Sforza, Gemahlin Maximilians, † 1540. 21. Sigmund, Erzherzog von Oesterreich, † 1496. 21. Arthur, König von England, † 542. 22. Theodebert, Herzog von Burgund, † 640. 23. Ernst der Eiserne, Herzog von Oesterreich, † 1421. 24. Theodorich, König der Ostgothen, † 526. 25. Herzog Albrecht II., † 1358. 26. Kaiser Rudolf I. von Habsburg, † 1291. 27. Philipp I., König von Spanien, † 1506. 28. Clodwig, König der Franken, † 511.

In der Mitte des Hauptschiffs, von diesen Statuen umgeben, auf drei Marmorstufen, von einem kunstvollen Eisengitter eingefriedet das *Denkmal Kaiser Maximilians I.* Der auf dem Sarkophage knieende Kaiser von Ludwig del Duca gegossen; an den vier Seiten des Sarkophags 24 Tafeln, mit prachtvollen Reliefs aus karrarischem Marmor, die vier ersten von Bernhard u. Arnold Abel aus Cöln, die andern besseren von Alexander Collin aus Mecheln, um den Preis von 240 fl. per Stück geliefert.

1. Relief: Vermählung Maximilians mit Maria von Burgund. 2. Sieg über die Franzosen bei Guinegate 1479. 3. Erstürmung von Arras 1492. 4. Krönung Maximilians zum römischen König 1486. 5. Sieg der Tiroler bei Calliano über die Venezianer 1487. 6. Einzug Maximilians in Wien 1490. 7. Erstürmung von Stuhlweissenburg 1490. 8. Empfang der Tochter Margaretha 1493. 9. Vertreibung der Türken aus Kroatien. 10. Bündniss Maximilians mit dem Papste, Venedig u. dem Herzog von Mailand. 11. Belehnung des Herzogs Ludovico Sforza mit Mailand. 12. Vermählung Philipps mit Johanna von Spanien. 13. Sieg Maximilians über die Böhmen bei Regensburg 1504. 14. Belagerung von Kufstein 1504. 15. Einnahme von Geldern 1505. 16. Ligue von Cambray 1508. 17. Einzug in Padua 1509. 18. Vertreibung der Franzosen aus Mailand 1512. 19. Zweite Schlacht bei Guinegate 1513. 20. Zusammenkunft Maximilians u. Heinrichs VIII. von England. 21. Schlacht gegen die Venezianer bei Vicenza 1513. 22. Schlacht gegen dieselben bei Murano 1514. 23. Vermählung Ferdinands I. mit Anna von Ungarn u. Ludwigs von Ungarn mit Maria von Oesterreich 1515. 24. Vertheidigung Verona's gegen die Venezianer 1516.

Auf den Reliefs sind Trachten u. Gegenden getreu, die Züge Maximilians nach dem Alter verschieden. Die Tafeln sind ver-

Digitized by Google

hüllt, man wendet sich an den Hausmeister des Theresianums (neben der Kirche) *Item*; Trinkgeld à Person 35 Nkr.

Gleich rechts beim Eingang in die Kirche kommt man über eine Marmortreppe (darunter die Gruft der Gräfin Piccolomini u. Cath. v. Loxan, erzherzogl. Hofdame) in die *silberne Kapelle*, so genannt von einer silbernen Mutter Gottes, daneben 23 Heiligenstatuetten von Gregor Löffler. Darin *Grabmal Ferdinands II.*, Gründers der Kapelle, u. seiner Gemahlin *Philippine Welser*; Reliefs am Grabdenkmal von Collin:

1. Gefangennehmung des Kurfürsten von Sachsen in der Schlacht bei Mühlberg. 2. Ferdinand als Statthalter von Böhmen. 3. Belagerung von Sigeth. 4. Der Zug Max II. gegen die Türken, — sowie die österreichischen Wappen, herrlich aus Steinen eingelegt.

Sehenswerth auch die Orgel von Cedernholz, ein Geschenk des Papstes Julius II. In der Kapelle wird das Herz Margaretha's, Gemahlin des Erzherzogs Carl Ludwig, aufbewahrt.

Beim Eingang in die Kirche links das *Grabdenkmal Andreas Hofers*, aus Schlanderser Marmor von Schaller gearbeitet, die Reliefs von Klieber (Hofer wurde am 20. Februar 1810 zu Mantua erschossen; seine Gebeine sind im Jahre 1823 nach Innsbruck in das Servitenkloster überbracht u. in der Kirche feierlich beigesetzt worden). An den Seiten des Denkmals die Ruhestätten *Speckbachers* u. *Haspingers*, zweier Kampfgenossen Hofers.

Gegenüber an der andern Wand das *Denkmal* für die in den Jahren 1796—1809 gefallenen *Tiroler Landesvertheidiger*, von Kriesmayr. Auf dem Sockel die Inschrift: „Seinen in den Befreiungskämpfen gefallenen Söhnen das dankbare Vaterland 1838"; auf dem Sarkophage die Worte: „Absorpta est mors in victoria".

Daneben eine Marmortafel als Erinnerung an die drei im Jahre 1848 gefallenen Offiziere der Kaiserjäger: Hauptm. v. Pirquet, Hauptm. Knezich u. Lieuten. v. Hofer, Enkel des Andreas Hofer.

Die 2 bleiernen Bildsäulen am Hauptaltare sind von Professor Balthasar Moll aus Innsbruck.

In der Hofkirche entsagte am 3. Nov. 1654 Christina, Tochter Gustav Adolfs, öffentlich ihrem Glauben.

2) Die Pfarrkirche, am Pfarrplatz, hinter der Burg u. mit derselben durch einen Korridor verbunden, 1438 erbaut, 1717, als sie vom Erdbeben stark gelitten, neu aufgeführt, ein grosser massiver Bau im Stile der Renaissance. Das Hauptaltargemälde von Schöpf, mitten darinnen von Engeln gehalten ein wunderthätiges Marienbild Lukas Kranachs, vom Kurfürsten Johann Georg von Sachsen dem Erzherzog Leopold geschenkt; ausserdem Gemälde von Grasmayr, rechts eine heil. Anna von Hellweger.

3) Die Jesuiten- oder Universitätskirche, in der Universitätsgasse, ohne eigentlichen Thurm, 1640 erbaut; Hauptaltarblatt von Joachim Sandrart; in der Sakristei Grabdenkmal

Digitized by Google

des Weihbischofs von Brixen (eines heftigen Gegners der Reformatoren) Johann Naas von Collin. In der Kirche liegen Leopold u. seine Gattin Claudia mit ihren Kindern Ferdinand u. Sigmund begraben.

4) Die Servitenkirche, in der Neustadt, in der Nähe der Triumphpforte, von unansehnlichem Aeussern; im Innern schöne Gemälde von Knoller, Grasmayr, Pögl; das Freskogemälde am Plafond von Schöpf. Das Kloster (gestift. 1614), mit Bibliothek u. Garten, an die Kirche angebaut.

5) Die Kapuzinerkirche, neben der Stadtkaserne, ein unansehnliches Kirchlein, jedoch das erste des Ordens in Deutschland, 1594. Die Einsiedelei, rückwärts, wurde einige Zeit von Maximilian, dem Deutschmeister, bewohnt, der darin nach den Regeln des Ordens lebte; man findet dort Zellen mit Vorraum u. Küche (Bett, Tintenfass von Maximilian selbst gearbeitet) u. Bildnisse der Familie Maximilians, des Kaisers Matthias etc.

6) Die Spitalkirche, in der Neustadt, Zopfstil; Gemälde von Grasmayr, Waldmann u. Glantschnigg. Hinter der Kirche angebaut gegen den Ursulinergraben das Stadtspital mit Raum für 100 Kranke; westl. davon der jetzt nicht mehr benutzte alte Friedhof mit schönen Monumenten (Zutritt gestattet).

7) Die Dreiheiligenkirche, in der Kohlstadt, neben dem Viaduct, hübsch renovirt, mit schönem Thurme; das Freskogemälde an der Aussenseite von Jos. Arnold (eines seiner letzten Werke), in der Kirche Gemälde von Grasmayr.

8) Die Ursulinerkirche, am Innrain, unbedeutend; Plafondfresken von Schöpf, Gemälde von Grasmayr.

9) Die Johanniskirche, am Innrain, mit einem Portale; Deckengemälde von Schöpf, eines seiner gediegensten Werke.

10) Die Pfarrkirche zu Wilten mit Gemälde von Ignatz Unterberger u. Grasmayr, dessen Grabmal sich hier befindet; gegenüber der Kanzel ein Votivbild Friedrichs mit der leeren Tasche.

11) Die Klosterkirche in Wilten, 1651 erbaut, mit Gemälden von Grasmayr, Egid. Schorr, die Altäre schwarz eingefasst; vor der Kirche die grossen Statuen der Riesen Haimon u. Thyrsus; ersterer erschlug, der Sage nach, von seinem Zuge nach Worms zurückkehrend, bei Tirschenbach im Oberinnthal den Riesen Thyrsus, that jedoch Busse u. baute in Wilten ein Kloster, auch erschlug er den berüchtigten Silldrachen, dessen Zunge 3′ lang war u. noch aufbewahrt wird. Neben der Kirche das grosse geräumige Wiltener Prämonstratenser-Kloster.

Ausserdem vor der Innbrücke: 12) die Mariahilfkirche mit grosser Kuppel, 13) die St. Nicolauskirche mit Fresken von Arnold.

Digitized by Google

2. Anderweite sehenswerthe Bau- und Oertlichkeiten, wissenschaftliche Institute, Denkmäler und Kunstsammlungen.

Die kaiserl. Burg, am Rennplatze, mit breiter Façade im Hopfstil. Der nördl. Theil wird vom jeweiligen Statthalter bewohnt. Im 2. Stocke schöne Gemächer, darunter der Riesensaal mit Gemälden von Maulbertsch; an der Stelle, wo Kaiser Franz I. 1765 starb, wurde von Maria Theresia die Hofkapelle errichtet.

Der Burg fast gegenüber das einfach aber geschmackvoll gebaute Nationaltheater (vom September bis Mai geöffnet). Vor demselben die erzene Reiterstatue des Erzherz. Leopold V. von seiner Gemahlin Claudia, von Medicis errichtet: „ob defensam per Rhaetica juga viam ad mutuum Germani Hispanique exercitus auxilium". In der Nähe (nordöstl.) der Hofgarten, mit mageren Anlagen, aber schönen Gewächshäusern (gute Restauration).

Die Triumphpforte, am Ende der Neustadt, gegen Wilten, von den Einwohnern Innsbrucks 1765 zur Feier der Vermählung Leopold II. mit der Infantin Maria Ludovica errichtet. Da während der Feierlichkeiten Kaiser Franz I. starb, so erscheint die Südseite der Pforte mit freudigen Reliefs, darüber die Bildnisse Franz I. u. Maria Theresia, sowie ihrer Kinder Leopold u. Ludovica; auf der Nordseite gegen die Stadt dagegen Sinnbilder der Trauer, darüber Maria Theresia u. Joseph II., weiter oben Franz I.

Das Landhaus, in der Neustadt mit grossem Saale, Versammlungsort der Landstände. Aussenseite reparirt, üppiger Zopfstil.

Das goldene Dachl, am Stadtplatze, gegenwärtig in Privatbesitz; das einzig Merkwürdige daran der schöne aus Marmor gebaute Erker, dessen Dach Friedrich mit der leeren Tasche seinen Feinden zum Trotz mit vergoldeten Kupferplatten decken liess. An der Aussenseite Maximilian und seine zwei Gemahlinnen, darunter Embleme des kaiserl. Hauses.

Die Ottoburg, bei der Innbrücke, früher von den Landesfürsten bewohnt, gegenwärtig in Privatbesitz.

Das sehr sehenswerthe **Museum Ferdinandeum** (täglich von 9—12 u. von 3—5 Uhr geöffnet, Trinkgeld 35 Nkr.), in der Museumsgasse, unter dem Gouverneur Fr. Chotek von mehreren Vaterlandsfreunden gegründet, ein Privatinstitut, welches durch die Beiträge seiner Mitglieder (360) erhalten wird u. fast ausschliesslich der Aufsammlung speziell tirolischer Natur- u. Kunstproducte dient.

Zu ebener Erde im Mittelsaal: die Anich'sche u. geognostische Karte Tirols, die zwei Globen Anichs; in den Sälen rechts u. links: naturhistorische Gegenstände, so eine vollständige tirolische Mineralien- u. geognostische Sammlung (sehenswerth), ausgestopfte Vögel; links vom Eingang die Bibliothek, der die Bibliotheca Dipauliana aus dem Nachlasse des hochverdienten Präsidenten Dipauli einverleibt ist, eine Sammlung vaterländischer (tirolensischer) literarischer Produktionen (auch Handschriften) enthaltend, wie sie wenige Länder bieten dürften.

Digitized by Google

Im oberen Stock: historische u. Kunstsammlungen, ausgegrabene antike u. mittelalterliche Gegenstände. Erinnerungen an das Jahr 1809, Andreas Hofers Büste. Im ersten Zimmer rechts: die Hosenträger, Amulet u. Säbel Andreas Hofers, Haspingers Hut u. Brevier; eine italienische Kanone, 1848 von der akademischen Legion erbeutet; das Radetzky-Album mit manchen schönen Gedenkversen. Im zweiten Zimmer: viele Portraits, darunter die Peter Anichs, Martin Knollers, der Angelica Kaufmann u. der hervorragenden Männer von 1809. Im dritten Zimmer: plastische Kunstwerke u. historische Merkwürdigkeiten, Holzschnitzereien von Hell, Nissel, Niederkofler, Schmuckkästchen der Philippine Welser. Im vierten Zimmer: zwei Bronzestatuen, Terpsichore u. Venus von Mahlknecht, Gemälde. Runder Saal: ausschliesslich Gemälde von tiroler Künstlern, Meisterwerke von Koch (sein Landsturm), Skizzen von Angelica Kaufmann, Studienköpfe von Knoller, Schöpf u. Hellweger. Im fünften Zimmer: Gemälde, darunter Landschaften von Wörndle, Tiroler Studentenausmarsch von Schönn. Das sechste Zimmer enthält die dem Museum legirte Tschagersche Gemäldesammlung, mit vielen Meisterwerken, darunter ein trefflicher G. Dow, Terborgh, van der Helst. Im siebenten Zimmer: altdeutsche Gegenstände, Glasmalereien, fast sämmtlich aus dem 16. Jahrhundert. Ausserdem im botanischen Saal: vollständiges tiroler Herbarium. — Insectensammlung.

Die Leopold Franzens-Universität, in der Universitätsgasse, von Kaiser Ferdinand I, gegründet, mit 3 Fakultäten: juridische, philosophische u. theologische; die medizinische im Entstehen begriffen. Besuchenswerth das chemische Laboratorium (eines der zweckmässigsten, unter Prof. D. L. v. Barth), das anatomische Kabinet mit Präparaten von Prof. Dantscher, das zoologische Cabinet, gut eingerichtet (Prof. K. Heller), eine geognostisch-paläontologische Sammlung (Prof. Ad. Pichler, erst im Entstehen), der botanische Garten mit einer interessanten Anlage tirolischer Alpenpflanzen (Prof. Kerner). Die Universitätsbibliothek im Gebäude links neben der Jesuitenkirche; manche seltene Werke.

Der neue Friedhof, ausser dem Innrain, mit seinen Arcaden; er enthält manche treffliche Monumente, z. B. das Riccabona'sche (Christus u. Maria) von J. Müller, das Ortliebische (Christus) von J. Knabl, ausserdem Statuen von A. Griessemann, Gemälde von A. Plattner, G. Mader, Baumann u. A. Hierher wurde auch das Grabmal des berühmten Bildhauers Alex. Collin von Mecheln, der die Basreliefs in der Hofkirche meiselte, übertragen: es ist von seiner Hand, ein kleines Meisterwerk der Renaissance (4 Basreliefs in einer Einfassung von schwarzem Marmor; sehr schön „die Liebe" rechts).

Der neue zur 500jährigen Gedenkfeier der Vereinigung Tirols mit Oesterreich 1863 sehr geschmackvoll erbaute Schiessstand an dem linken Innufer.

Die Büste J. Erlers, des um die Erweiterung Innsbrucks hochverdienten Magistratsraths, am Café Grabhofer; die Marmorbüste des Tiroler Dichters Hermann v. Gilm, an dessen Geburtshaus (1. Nov. 1812), gegenüber dem Oesterr. Hofe; die Annasäule, in der Neustadt, zur Erinnerung an die siegreichen Kämpfe gegen die Baiern 1703.

Digitized by Google

Spaziergänge u. kleine Ausflüge.

1) Die prächtige Promenade von der englischen Anlage zur Kettenbrücke (rechtes Innufer).

2) Im neu eingerichteten Hofgarten (rechtes Innufer).

3) Zur Kettenbrücke (rechtes Innufer) u. über dieselbe nach **Mühlau** (linkes Innufer), 1942′, 650 E., gar lieblich in einer Nische der nördl. Thalwand gelegen, die ebenso geschützt ist gegen den rauhen Nordwind, wie gegen die Innsbruck so oft belästigenden Südwinde. Am südwestl. Ende des Dorfs die Badekuranstalt u. Pension des Dr. Schlechter, die nach kurzem Bestand sich bereits eines raschen Emporblühens erfreut, das sie der überaus günstigen Lage u. den mannichfaltigen hier gebotenen Kurmitteln (hydropathische Heilprozeduren, alle Formen von Wasserbädern von jedem Temperaturgrad, russische Dampf-, römisch-irische Luftbäder, Sool-, Kiefernadeln-, Alpenkräuter-Dampf- und Wasserbäder, Inhalationskur, magneto-electrische Behandlung, Gymnastik) verdankt, ein angenehmer u. billiger (Pension 1 fl. 20 Nkr. bis 2½ fl. pr. Tag) Aufenthalt für wirklich Kranke, wie für solche, die nur eine Erholungskur gebrauchen wollen, auch für Touristen sehr empfehlenswerth, die einige Tage in der Nähe von Innsbruck behaglich verbummeln wollen (vom Bahnhofe nächster Weg am Kapuzinerkloster vorbei über den *Saggen*).

4) Ueber **Weierburg** nach *Mühlau*, ein ausserordentlich schöner Spaziergang (1 St.; linkes Innufer). Am Wege dahin, oberhalb der Kirche von St. Nikolaus, Schloss *Büchsenhausen*, im 16. Jahrh. im Besitz Gregor Löfflers, dann der Landesregierung u. der Erzherz. Claudia, welche es dem Hofkanzler Wilh. v. Biener verkaufte (wer kennt nicht H. Schmid's „Kanzler von Tirol?"; Sage von einem Gespenst, das Bienerweibchen), jetzt im Besitz eines Bierbrauers; neben dem Schloss Bierbrauerei mit Schankgarten und Schwimmschule. In 10 Min. von da zu dem reizend auf einem Hügel mitten zwischen alten ehrwürdigen Bäumen gelegenen Schlosse **Weierburg**, 2130′, früher Privatbesitz Erherz. Sigmunds v. Oesterr. u. Maximilians I. 1490, jetzt der Familie v. Attlmayr (der „Thronstuhl" zu sehen, auf dem Kaiser Max die Gesandtschaft der Venetianer empfing); prachtvolle Aussicht auf die Stadt. Weiter durch Thälchen u. Wiesen über den *Mühlauergraben* nach *Mühlau*.

5) Zur **Mühlauer Klamm** (linkes Innufer). Von der Kettenbrücke aufwärts zur *Schweinsbrücke* am Eingang der Klamm u. von da entweder um den *Spitzbühel* herum (an der Nordseite desselben Alpenrosen, wohl der tiefste Standpunkt dieser Pflanze in der ganzen Gegend) nach *Mühlau* zurück (½ St.), oder, wenn man die Klamm selbst besuchen will, auf steilem, aber guten Weg am rechten Ufer empor, bis nach ½—¾ St. ein Weg über den Bach führt; von dort prachtvoller Weg (wegen der herrlichen Aussicht) auf das Plateau des *Puren-*, 2823′, u. *Rechenhofs* (Erfrischungen zu haben) u. herab nach *Arzl*, 2020′, oder *Mühlau*. In der Klamm pittoreske Felsenpartien u. zahlreiche schäumende Kaskaden.

Digitized by Google

6) Auf die **Hungerburg**, 2900', (linkes Innufer). Von Mühlau oder Weierburg führen dahin bequeme Steige empor (3/4 St.). Prachtvolle Aussicht; im Gasthaus Bier, Wein, Kaffee u. s. w.

7) Nach der **Kranebitter Klamm** (linkes Innufer); **romantische Partie.** Man geht unweit der Mariahilfskirche u. der Schiessstätte von der Hauptstrasse ab und hinter dem Friedhof hinauf, wobei man *Hötting*, 2028', 2865 E., (Dorf oberhalb der Vorstadt St. Nikolaus, sehr alten Ursprungs, in der Kirche das Monument des berühmten Gregor Löffler; westl. Schloss *Lichtenthurm*, jetzt dem Freiherrn von Schneeburg gehörig) rechts liegen lässt, erreicht den Fahrweg u. folgt diesem bis zum sog. *Grossen Herrgott*, dann weiter durch Felder zum Wald, dort bei den zwei Wegen links u. schliesslich rechts hinauf zum *Kerschbuchhof*, 2424', (1 1/4 St.; Milch, Kaffee) mit reizender Aussicht auf das Innthal. Wer nicht furchtsam ist, geht nun nördl. den schmalen Waldsteig hinunter zum Eingang der Klamm (10 Min.), eines schauerlichen, von thurmhohen Wänden, dem Lieblingsplatze der Primula auricula u. Genziana acaulis, eingeengten Erosionsthals, wo man jedoch vorsichtig sein muss, weil oft Steine herabkollern. Ueber mächtige Felsblöcke kletternd, in 20 Min., in die sog. *Hundskirche*, von ganz überhängenden Felsen gebildet, zwischen denen man kaum mehr als eine Hand breit Himmel erblickt. Der weitere Weg die Klamm aufwärts, holperig und schlecht, aber für Freunde einer wüsten Hochgebirgswelt von grösstem Interesse, führt in 2 St. auf die sog. *Zirler Mähder*, eine Gebirgseinbuchtung zwischen dem *Höhenberg* u. *Gr. Solstein*, den man von hier auch besteigen kann. Den Retourweg von der Klamm kann man nach dem unterhalb des Kerschbuchhofs gelegenen Dorfe *Kranebitten**), 1884', (Gasthaus) von wo man auf der Chaussee in 3/4 St. nach Innsbruck gelangt, von den Zirler Mähdern auch über Zirl nehmen (II. 1.).

8) Auf den **Berg Isel**, 2100', (1/2 St.; rechtes Innufer) die blutgetränkte Heldenstätte der Tiroler Kämpfer. Von Wilten Fahrweg, von der Heerstrasse beim Brunnen links sich abzweigend, hinauf zum Plateau, während der Fussweg beim Gasthaus „zum Bierstiendl" durch den Wald hinaufführt. Oben Schiessstand des Kaiserjägerregiments mit Gasthaus. Auf den 2 Säulen am Schiesstande stehen die Inschriften: „Tempora quae volvunt discrimina semper in altis Austria splendebit tecta valore suo, 1703. 1797. 1809." „Donec erunt montes et saxa et pectora nostra, Austriacae domui moenia semper erunt, 13. April, 29. Mai, 13. Aug. 1809." Ein kleines Denkmal von weissem Marmor erinnert an die in den Jahren 1848, 1849 u. 1859 gefallenen Krieger.

9) Nach **Amras**, **einem der schönsten Punkte um Innsbruck** (1 St., rechtes Innufer). Zwei Fahrwege führen dahin, über *Prædl* (rechts im Feld der Militairfriedhof mit dem Denkmal des unglücklichen tiroler Dichters Joh. Senn † 26. Sept. 1857, Verfasser des berühmten Liedes „Adler, tiroler Adler") nach Dorf *Amras*, der andere über *Wilten* längs des Waldes auf dem neuen Weg direct zum

*) Realgar.

Digitized by Google

I. Blatt.

WESTEN

9 Berg Isel.

II

Mit gesetzlichem Schutze gegen jedwede Nachbildung.

Digitized by Google

Digitized by Google

II. Blatt.

OSTEN

25. Dorf [illegible] Schwaz. 37. Dorf Ampass. 38. Dorf Aldrans.
26. Dorf [illegible]denstein
[illegible]allfahrtskirche)

[illegible]INN[illegible]

[illegible]etzlichem Schutze gegen jedwede Nachbildung.
Digitized by Google

Digitized by Google

Schlosse Amras. *Dorf Amras,* 1818′, 654 E., liegt am Ufer des früher stark sumpfenden, jetzt fast ausgetrockneten Amrasersees (Gasthaus zum *„Kapeller"* gut); auf einem Hügel ober demselben *Schloss Amras,* 1968′, einst wahrscheinlich Schutzkastell der Römer. Zuerst im Besitze der Andechser, ging es 1563 an Kaiser Ferdinand I. über, der es seinem Sohne Ferdinand II., Gemahl der *Philippine Welser,* schenkte; unter diesem Fürsten wurde es bedeutend verschönert u. mit vielen Alterthümern u. Kunstschätzen bereichert, dieselben sind unter Kaiser Leopold I. u. nach ihm nach Wien gebracht u. dort unter dem Namen Amrasersammlung in Belvedere ausgestellt worden; unten das Badestübchen, in dem der Philippine Welser die Adern geöffnet worden sein sollen; vom Schlossthurme aus herrliche Aussicht über Innsbruck u. das Innthal. Schloss Amras ist vom Erzherz. Carl Ludwig schön restaurirt u. mit Gartenanlagen, deren Besuch gestattet ist, versehen worden. — Am Wege von Wilten nach Amras, 1/4 St. vor dem Schloss, in tiefem Waldesdunkel der *Tummelplatz* (Turnierplatz) mit einer Kapelle u. vielen Votivbildern. Hier ruhen die Krieger, die in den Jahren 1797—1805 fielen. 1859 wurden daselbst auch Soldaten der Südarmee begraben.

10) Auf die **Lanserköpfe,** 2934′, (2 St., rechtes Innufer), **die schönste Parthie um Innsbruck.** Von der Wiltener Stiftskirche gegen O. zur *Sillbrücke* u. beim *Johannes* am rechten Sillufer etwas steil am Abhange gegen die Sill den sog. *Paschberg* hinan bis zum grossen rothen Kreuz, wo sich die Wege theilen. Rechts geht es durch schöne kühle Wälder in 3/4 St. nach *Vill,* Dorf am Mittelgebirge s. S. 124.; links ebenfalls durch Wald auf gutem Wege in 1 St. nach *Lans,* ansehnliches Dorf, 2724′, 290 E. (*Wilder Mann* gut), am Fusse der Lanserköpfe u. an der über Ellbogen nach Matrei führenden Salzstrasse. 10 Min. nordwestl. der kleine *Lanser See* mit einer Schwimmhütte (Ufer schlammig). Nördl. von Lans erheben sich zwei Schieferköpfe, welche über das tertiäre Mittelgebirge emporragen, die sog. **Lanserköpfe,** von Lans in 1/2 St. leicht ersteiglich, mit einer wundervollen Aussicht auf das Innthal u. seine Umrandung (S. beil. Panorama). Niemand versäume diesen Ausflug zu machen. Die Tour auf die Lanserköpfe ist auch sehr passend mit der nach Amras zu verbinden (von Amras auf die Spitze 3/4 St.). Sehr empfohlen wird zu dem Ende die Besteigung über Vill u. abwärts der Besuch von Amras. Den sog. *Fischersteig* zur Besteigung zu benutzen, wird widerrathen, er ist der wenigst lohnende, überdies sehr steil u. ohne Führer schwer zu finden.

11) Nach Natters (1. St., rechtes Innufer). Auf der alten Brennerstrasse von Wilten bis wo die Steigung derselben nachlässt, dann noch ein Stück eben und rechts auf gutem Fahrweg nach Natters, 2472′, auf dem südwestl. Mittelgebirge, welches sich von der Sillschlucht an ununterbrochen 4 1/2 St. weit bis Sellrain hineinzieht, in einem Obsthain gelegen, von Innsbruckern häufig besuchter Sommerfrischplatz (*Scherer* gut); in der Kirche links das Marmordenkmal des

Digitized by Google

1809 gefallenen letzten Grafen Stachelburg; 10 Min. vom Orte das *Bleichbrünnlein* mit herrlichem Wasser. Von Natters führt nördl. ein Fusspfad zum *Jesuitenhof*, von hier durch Wald, dann steil (prächtige Aussicht) zum *Tschurtschenthalerkeller* u. nach *Innsbruck* zurück (1 St.).

Bergtouren:

12) Auf den **Patscherkofel**, 7104′, (5¼ St.) Bei dem oben unter 10. erwähnten grossen rothen Kreuze biegt man rechts ab u. gelangt von Innsbruck aus in ¾—1 St. nach *Vill*, 2598′, (sehr gutes Gasthaus; Sommerfrische der Innsbrucker), in der Nähe gegen O. das ziemlich ausgedehnte *Viller Moos*. Ein Wiesenpfad führt bei der Kirche vorüber in das höher gelegene Dorf *Igls* (¼ St.), 2748′, 378 E. (empfehlenswerthes Gasthaus; Sommerfrische); östl. davon die Ruinen der *Hohenburg*, einst der Philippine Welser, jetzt dem Herrn v. Riccabona gehörig; die *Taxburg*, 3006′, südwestl. vom Dorfe, im Besitze des Grafen v. Taxis. Von Igls führt der Weg gerade gegen S. auf das *Heilige Wasser*, zuerst durch Wiesen bis zur Salzstrasse, dann im Zickzack durch den Wald; das „Heil. Wasser", 3994′, (3 St. von Innsbruck), ist ein weitbekannter Wallfahrtsort mit einem wunderthätigen Muttergottesbilde (die Quelle nebenan sehr kalt, 4° R., hat manchem zu früh Trinkenden den Tod gebracht). In dem sehr guten Gasthaus daselbst übernachtet man u. führt am Morgen, am Besten unter Begleitung eines Führers (1 fl. 20 Nkr.), die Besteigung aus. Anfangs geht es durch dichten Wald, dann zieht sich der Steig bald in die lichtere Region der Alpenrosen; über Geröllhügel (etwas ermüdend) erreicht man in 2¼ St. die Kuppe. Die Aussicht prachtvoll u. wegen des Thalpanoramas kaum übertroffen: im SW. die mächtigen Eisstöcke des Oetz- u. Stubaithals, links davon der majestätische Habicht, 10361′, (der Eisberg rechts daneben der wilde Freiger, 10,851′), tief unten die Sillschlucht mit ihren vielfachen Windungen, darüber das herrliche Mittelgebirge von Natters bis Sellrain, im fernen NW. u. N. die Kalkkette von der Zugspitze ab bis unterhalb Schwaz den ganzen Horizont einnehmend, im O. der Kaiser mit den sanften Vorbergen Unterinnthals, im SO. die Zillerthaler u. Tuxer Eiskette, mit ihren mächtigen Eisströmen u. blendenden Spitzen, dahinter die Culminationspunkte der Tauern, im S. die Berge des Pfitscherthals, Kraxentrag, Dornspitz u. Wildkreuzspitze u. endlich zu Füssen das herrliche Innthal in einer Länge von nahezu 24 St. mit Tausenden von Wohnstätten, Kirchen, Kapellen; üppige Felder u. Wiesen abwechselnd mit anheimelnden Auen u. Obstgärten, u. mitten darinnen die freundliche Stadt Innsbruck. Ein wahres Paradies! Wer nur irgend etwas Mühe nicht scheut, versäume nicht, dies schönste der nordtirolischen Panoramen zu geniessen. Den Rückweg kann man, westl., über *Patsch*, 3420′, nehmen (Niederstieg steil und ermüdend), u. von der Eisenbahnstation aus Abends mit dem Bahnzuge nach Innsbruck zurückkehren. — Vom Patscherkofel gegen SO. zieht sich

Digitized by Google

ein schartiger Kamm über die *Neuerspitze*, 7236', die *Mohrenköpfle*, 7344', hinüber zum *Glungezer*, 8466' (3 St., sehr mühevoll), letzterer am besten vom Volderer Bad aus zu besteigen (S. 110.); nach S. hinunter aber kommt man ins *Vigarthal* u. durch dasselbe entweder hinauf auf's Rosenjoch (IV. 1.) oder hinaus nach *St. Peter* an der Ellbögnerstrasse u. nach Patsch oder Matrei.

13) Auf die Saile oder Nockspitze, 7602', (ca. 5—5½ St.). Man vorfolgt die alte Brennerstrasse, wie bei Nr. 11, geht dann rechts ab einige hundert Schritte auf dem Fahrweg nach Natters u. hierauf links auf gutem Fussweg nach *Mutters*, 2571' (1 St.; Gasthaus einfach), ¼ St. südl. von Natters auf dem südwestl. Mittelgebirge gerade unterhalb der Saile gelegen. Von da steigt man zu den *Nockhöfen*, 3894', (⅞ St.; Wein, Kaffee, Mehlspeisen; Sommerfrische; prächtige Aussicht über das Unterinnthal) u. dann zur *Mutterser Alpe* empor (1 St.), von da ziemlich steil über Alpenwiesen auf eine grün überwachsene Kuppe, auf der die Gipfelfelsen aufstehen, den sog. *Pfrimes*, dann die von dieser Seite nicht ersteigbare Spitze auf einem schmalen Steig über Geröllfelder horizontal westl. umgehend u. von der Südseite mit Anfangs steilem Anstieg auf den Gipfel (2—2½ St.). Aussicht steht hinter der vom Patscherkofel nicht viel zurück, nur mangelt der Einblick in das Stubaithal, obwohl dessen Eisspitzen deutlich in das Panorama treten. Der Weg ohne Gefahr, aber viel schwieriger als auf den Patscherkofel und kaum ohne Führer zu unternehmen (von Mutters ab 2 fl.). Den Abstieg kann man zur Veränderung nehmen: a) über *Götzens* oder b) in die hübsch gelegene Alpe *Lizum*, 5208', u. weiter nach *Axams* oder c) auf das *Halsl*, die Einsattelung zwischen *Saile* u. *Ampferstein* u. dann nach *Telfes* oder *Vulpmes* in Stubai oder d) östl. ziemlich steil ab in das sog. *Greut* u. weiter nach *Mutters*.

14) Auf die nördl. von Innsbruck steil sich erhebenden Kalkalpen, a) **Bergbesteigungen**: auf den Solstein (über die Zirler Mähder, S. 122.; besser von Zirl zu besteigen, II. 1.);— auf den Frauhüttsattel (von Höttingauf die Höttinger Alpe, 4686') u. dann hinauf); — auf das Brandjoch, 8181', (über das Metzgerhüttel, wo man übernachten kann; sehr beschwerlich); — auf den Hafelekor, 7374', die lohnendste Tour, Aussicht der von Solstein gleich zu achten; interessant die kaum 100 Schritte unter dem Kamme sprudelnde Quelle (2° R.); — auf das Rumerjoch, 7250', (über Arzl S. 56. oder Rum S. 56. zum Vintlälpele), Aussicht wie vom Hafelekor; — zur Kaiserpyramide, 5430', (über *Thaur*, S. 56, steil zur *Thaureralpe***), dann sanft gegen O. auf Wiesen hinan; die Steinpyramide zu Ehren des Besuchs von Kaiser Franz u. Alexander, schöne Aussicht; leichteste Parthie der genannten). — b) **Uebergänge**: über den *Frauhüttsattel* (s. o.) in's *Gleirschthal*;—

*) An dem Wege Steinbrüche mit fossilen Pflanzen.
**) Realgar.

Digitized by Google

über die *Arzlerscharte* ebendahin (bequem in Windungen, aber wenig lohnend); — über die *Kaiserpyramide* (s. o.) zu den *Herrenhäusern* (S. 113) in *Hallthal* u. s. w. Der grösste Theil der Touren auf das Kalkalpengebirge erfordert Ausdauer; auch dürften Führer dazu anzurathen sein.

Innsbruck bildet den passendsten Ausgangspunkt für zwei grössere Gebirgstouren: 1. in das **Stubaithal** (I. 10. A.), 2. in das **Sellrain** (I. 10. B.). Es sind diess offenbar die dankbarsten unter den länger dauernden Partien, die in der Nähe der Hauptstadt Tirols unternommen werden können. Sie lassen sich überdiess sehr leicht miteinander verbinden. Eine Rundreise von Innsbruck über den Schönberg durch das Stubai bis *Neustift*, dann, nach Besuch der Hauptschönheiten des *Unterbergs* oder etwa nach Besteigung des ausgezeichneten Aussichtspunkts des *Hohen Burgstalls*, durch das *Alpeinerthal* über das *Hornthalerjoch* nach *Lisens*, u. durch *Sellrain* heraus oder umgekehrt, kann jedem Fusswanderer wegen der im Ganzen geringen Schwierigkeiten, welche dabei zu überwinden sind, u. wegen der hohen landschaftlichen Schönheit der beiden Thäler auf das Angelegentlichste empfohlen werden. Bequemere Touristen können bis tief in das Stubaithal hinein fahren u. von da aus mit geringer Anstrengung wenigstens **den zur Zeit von der nordtiroler Eisenbahn aus am bequemsten zu erreichenden u. noch dazu einen der schönsten Gletscher** der deutschen Alpenwelt (**den Alpeiner**) besuchen. Wer nicht Zeit hat, das hintere Zillerthal oder Oetzthal zu sehen, der begnüge sich mit Stubai. Fusswanderer aber, die das Oetzthal besuchen u. bereits Oberinnthal gesehen haben, können keine schönere Route wählen als durch Stubai bis *Neustift* über das *Hornthalerjoch* nach *Lisens*, *Gries* (oder auch gleich von Innsbruck durch das *Sellrain* nach *Gries*), dann über *Kühtei* nach *Oetz* oder noch besser über das *Gleirscherjöchl* nach *Umhausen*. Wer auf das untere Oetzthal kein Gewicht legt, steigt am Besten über das *Mutterbergerjoch* in's *Sulzthal* nach *Gries* über, um bei *Lengenfeld* das *Oetzthal* zu betreten oder wählt wohl auch eine andere unter *Stubai* (S. 136) erwähnte Gletscherpassage dahin oder nach *Sölden*.

I. 10. A. Das Stubaithal.

(Zugleich Uebergang in's Oetzthal, II. 2., nach Sellrain, I. 10. B., in's Gschnitzthal nach Steinach, IV. 2. A., in's Pflerschthal nach Gossensass, IV. 5., in's Ridnaun nach Sterzing, IV. 6. A., in's Passeier, III. 6. A.)

Entfernungen: Von Innsbruck nach Schönberg 3¼ (über den sogen. alten Schönberg 2½ St.), Mieders ½, Vulpmes 1 St., Neustift 1½ St. Neustift nach dem Alpeiner Ferner 4½—5 St., Neustift nach der Mutterberger Alpe 4½ St., Neustift über

Digitized by Google

das **Mutterbergerjoch** nach Gries im Sulzthal oder über das Bildstöckl nach Sölden 12—13 St. — Treffliche **Führer** zu den Stubaier Gebirgspartien *Urbas Loisl* in *Neustift* u. *Pankraz Gleirscher* in *Mieders*, bekannter unter dem Namen „*Marxer Gratzer*“; auch der Schafhirt auf der Mutterberger Alpe *Friedrich Jennewein* wird zu diesem Zweck empfohlen. — **Einspänner** von Innsbruck nach Schönberg 4 fl., nach Neustift 7—8 fl.; desgl. von Neustift ab (Salzburger's Gasthaus) nach Mieders 2 fl., nach Schönberg 3 fl., ohne Trinkgeld. Seit Sommer 1868 Poststellwagen zwischen Vulpmes u. Innsbruck (aus Vulpmes 4 Uhr früh, in Innsbruck 7 Uhr, aus Innsbruck 2 Uhr Nachm., in Vulpmes 6 Uhr 25 Min. Abends, herwärts 70, hinwärts 90 Nkr. pr. Person).

Im SW. von Innsbruck öffnet sich das **Stubaithal**, ein würdiges Seitenstück zu dem berühmten Oetzthal, mit gewaltigen Gebirgsrücken u. ausgedehnten Gletscherkörpern in seinem Hintergrunde; sein westl. Eisgrat, mit dem *Plenderlesspitz* im Sellrainergebiete beginnend u. mit dem *Timblerjochberge* im S. endigend, bildet zugleich die östl. Grenzmauer des Oetzthals. Mittlere Erhebung des Thals mit den Nebenthälern Alpein u. Mutterberg 3946′ u. mittlere Kammhöhe seiner Umrandung 8885′. Die Stubaier Gebirgsgruppe umfasst 80 Gletscher, darunter 4 der ersten Ordnung: 1. den *Ueblethalgletscher*, südöstl. vom wilden Pfaffen; 2. den *Alpeiner-* oder *Thalgletscher*, im Alpeinerthal; 3. den *Sulzthalgletscher*, westl. vom Mutterbergerjoch, u. 4. den *Sulzenaugletscher*, nordöstl. vom wilden Pfaffen. Davon weist der Ueblethalgletscher die grösste Längenachse mit 19,000′ auf. Vier Gipfel des Stubaier Gebirgs überragen 11,000 Fuss: 1. das *Zuckerhütl* mit 11,100′, 2. die *westl. Pfaffenspitze* mit 11,083′, 3. der *Schrankogel* mit 11,064′, 4. die *Sonklarspitze* mit 11,002′. 33 Spitzen erreichen die Höhe von 10,000′*). Bezüglich der Thalsohle u. Fruchtbarkeit hat Stubai viel Aehnlichkeit mit dem Zillerthal: grüne Wiesen, sanfte, mit Wäldern gezierte Abhänge bilden den Eingang, die Vegetation reicht weit hinein bis zu den innersten Alpen, erst hier beginnt die Eisregion u. schliesst das Thal mit gewaltigen Fels- u. Eismauern gegen W. ab. —

Man gelangt von Innsbruck aus auf 5 Wegen in das Stubaithal, von denen die 4 ersten ein kleineres oder grösseres Stück der Brennerfahrstrasse gemein haben, der 5. aber die Brennerbahn bis Station *Patsch* benutzt: 1. man verfolgt die Brennerstrasse bis dahin, wo der Weg nach *Mutters* (S. 125) führt, biegt nach *Mutters* ab u. erreicht über die schönbewaldeten Abhänge der *Saile* durch die Gemeinde *Greut* in 3 St. das stubaier Dorf *Telfes*, 3002′, 540 E. (Gasthaus einfach u. gut), mit hübscher Kirche, in der ein Altarblatt von Bergmüller; von Telfes nach *Vulpmes* ½ St., s. u.; — 2. man bleibt auf der Strasse, das *Schupfenwirthshaus*, Andreas Hofers Standquartier, passirend (jenseits des tiefgeschnittenen Sillthals die Cyclopenbauten der Brennerbahn, deren Grossartigkeit von hier Staunen erregt), bis zur *Stephansbrücke*, 2231′ (prachtvolle, steinerne, einbogige Brücke mit 138′ Spannung über den aus dem

*) Näheres darüber s. in Barth u. Pfaundler's, Stubaier Gebirgsgruppe, Innsbruck 1865.

Digitized by Google

Stubaithal kommenden *Rutzbach*, daneben neues Gasthaus) u. geht diesseits derselben rechts ab u. neben dem Rutzbach aufwärts auf schattigem Fusssteig in tiefem Waldesdunkel nach *Telfes* (3 St. v. Innsbruck; S. 127); — 3. man steigt jenseits der *Stephansbrücke* auf dem alten, rechts abgehenden, Fahrweg (am Wege Marmormonument, dessen lateinische Inschrift die Geschichte der Strasse von den Römerzeiten an kurz u. schön erzählt, während eine andere Schrift auf dem nämlichen Stein sagt, dass 1782 über diesen Weg Pius VI. von Wien nach Rom zurückkehrte, wesswegen denn auch das Volk jenen Strassenpunkt *„beim Papstel"* nennt) den sog. alten Schönberg hinan zum *Dorf Schönberg* (auch *Oberschönberg*, 2½ St. v. Innsbruck), 3154′ (Gasthaus des *Domanig* gut u. billig), an dem Wege dahin alte gepflanzte Zirbenbäume, deren schon Göthe in seiner Reise nach Italien gedenkt; am Zollhäuschen, einige Minuten bevor man das Wirthshaus erreicht, prächtige Stelle, die einen ausgezeichneten Einblick in das Stubaithal (unten die Schlucht des *Rutzbach*, rechts die *Saile*, links die *Waldrasterspitze*, dann *Habicht*, im Thale die hübschen Ortschaften *Mieders*, *Vulpmes* u. s. w.) u. seine hintersten Eisberge (bes. *Pfaffenkamm* mit dem *Zuckerhütl*, höchster Punkt des stubaier Gebirgs, davor der *Sulzenaugletscher*) gestattet (auch nach N. u. NO. hübsche Aussicht, wenn man sich die kleine Mühe nimmt, den jenseits des Wegs gelegenen 4 Klafter höheren Abhang zu ersteigen); von Schönberg in's Stubaithal s. u.; — 4. man verfolgt die Brennerstrasse bis hinter *Post Oberschönberg* (3 St. v. Innsbruck) u. geht dann rechts ab auf der eigentlichen Stubaier Fahrstrasse nach *Dorf Schönberg* (¼ St.); — 5) man benutzt die Brennerbahn bis *Patsch*, geht über die *Sill* nach *Oberschönberg* (¾ St. v. Patsch) u. dann weiter wie unter 4. — Fussgängern ist unter den aufgeführten Wegen unbedingt No. 3 anzurathen, auch Fahrende thun gut, bei der Stephansbrücke auszusteigen, den „alten Schönberg" hinaufzugehen, um dann im Dorf Schönberg das Gefährt zu erwarten.

Von Schönberg führt die Thalstrasse auf dem rechten Bachufer (links thürmt sich die *Waldraster-* oder *Serlesspitze*, rechts die mit der *Saile* beginnende Bergkette empor) nach dem Hauptorte des Thals Mieders (½ St.), 3020′, 466 E., Sitz eines Bezirksgerichts (Gasthaus der Frau *Seewald* u. des *Joh. Kreither* gut).

Von *Mieders* angenehmer Fusssteig südl. in 2 St. zu dem vielbesuchten, von Balde in einer Ode verherrlichten Wallfahrtsorte Waldrast, 5164′ (Gasthaus des *J. Weiss* neu eingerichtet, gut, aber nicht billig); in der Kirche eine alterthümliche Madonna; das Servitenkloster nebenan ist Ruine. Ein ebenso bequemer Weg führt von da hinunter nach *Matrei* (1½ St.). Von Waldrast aus lässt sich mit einiger Anstrengung die *Waldraster-* oder *Serlesspitze*, 8592′,

Digitized by Google

in 3—3½ St. ersteigen, nicht besonders lohnend. Sehr dankbar dagegen der Besuch des Plateaus zwischen der Waldrast u. dem Gleisersee (ein Moor), etwa ½ St. vom Gasthaus in östl. Richtung zu erreichen, mit prächtigem Anblick der Stubaier u. Tuxer Gletscher u. des Innthals mit Innsbruck.

Von Mieders auf dem rechten Bachufer, dann über den Rutzbach nach dem industriellen Dorfe (Brennpunkt des geselligen u. gewerbthätigen Lebens Stubai's) *Vulpmes* (1 St.)*), 2864′, 968 E.; die Handlungshäuser *Pfurtscheller* u. *Hellrigl* vermitteln regen Verkehr mit hier verfertigten Eisen- u. Stahlwaaren (hier auch die besten Fusseisen zu haben); der von N. herabkommende *Schlickerbach*, der die meisten Werkstätten in Gang setzt, richtet oft Verheerungen an, grösste Verwüstung 1807 mit einem Schaden von 100,000 Thlr.

Von *Vulpmes* bequemer Jochsteig, nördl. zwischen der *Saile* u. dem kaum ersteiglichen *Ampferstein*, 8073′, über das sog. *Halsl*, 6348′, in 4 St. zur Alpe *Lizum* u. von hier aus in 1¼ St. nach *Axams* (I. 10. B.). Führer räthlich, à 2 fl. 50 Nkr. — Auf angenehmem Pfade gelangt man von Vulpmes nordw. in 2 St. zur Schlickeralpe, 5128′, in einem Circus der mächtigen Kalkdolomitberge *Ampferstein*, 8073′, *Mauereisenstein*, 8290′, *Kalkkogel*, 8539′, *Schlickerwand*, 8868′, u. *Hoher Burgstall*, 8257′, herrlich gelegen (alpine Erfrischungen, auch gut zu übernachten). Eine der leichtesten u. lohnendsten Touren in den ganzen deutschen Alpen von da auf den **Hohen Burgstall**, 8257′, (2 St.; auch ohne Führer zu machen, man strebe nur der Einsattelung zwischen den beiden Spitzen zu) ein Punkt der nicht genug gerühmt werden kann, sowohl wegen der grossartigen Aussicht als wegen der Bequemlichkeit diese zu erlangen. „Das ganze Stubai mit den Nebenthälern, der *Pfaffenkamm* im S., rechts davon der *Schrankogl* u. *Fernerkoglgrat*, dann alle nach N. verlaufenden Ketten liegen in überraschender Nähe u. Deutlichkeit vor Augen, u. das schöne Grün der Thäler, die schwarzen ernsten Zacken der niederen Vorberge, die ruhige Majestät der zum Himmel ragenden Gletscherwelt, in unübertrefflicher Weise u. in solch ungeheurer Ausdehnung u. Mannigfaltigkeit dem Blicke dargeboten, vereinen sich zu einem der hervorragendsten Landschaftsbilder der Alpen.“ Wer nicht den Habicht oder Pfaffen besteigen kann oder will, sollte diese Besteigung nicht versäumen. Zwei weithin sichtbare Steige führen anfangs am Grat gegen das *Bärenbad* (S. 131.) entlang, nach ¼ St. auseinander, der eine nach *Neustift*, der andere nach *Bärenbad* hinab.

Von Vulpmes (linkes Ufer) nach *Medraz* (⅜ St.), 2882′ (Gasthaus einfach u. gut; Badeanstalt, zwar viel besucht, lässt sehr zu

*) Eisenglanz mit Magnetit bei Vulpmes u. Neustift im Kalkgebirge; Turmalin bei Mieders.

Digitized by Google

wünschen übrig). Von da am rechten Bachufer nach dem Weiler *Neder* (3/4 St.), 3011′ (Gasthaus zum *Zeckerwirth, Joh. Hofer,* einfach).

Wer Vulpmes nicht berühren will, kann von Mieders aus, am rechten Bachufer bleibend, gleich nach Medraz, 1 1/4 St., u. dadurch den Weg nicht unbedeutend abkürzen.

Bei Neder mündet das kleine ernste *Pinnisserthal,* welches von zwei mächtigen Ausläufern des *Habicht* eingeschlossen wird, westl. u. südwestl.: *Elferspitz*, 7923′, *Zwölferspitz*, 8056′, *Schafspitze*, 8461′, *Keldererspitz*, 8524′, *Mantele*, 8895′, *Schaufelspitze*, 8966′, *Habicht*, 10,362′, südöstl. u. östl.: *Pinnisserkalkschrofen*, 8502′, *Kirchdach*, 8975′, *Schneiderspitz*, 8345′, *Wasenwand*, 8103′, *Kesselspitz*, 8618′, *Ober der Mauer*, 8129′, *Waldrasterspitz*, 8592′ (die Kette, in der die ersten 6 Spitzen liegen, präsentirt sich auf dem Weg von Vulpmes nach Neustift sehr schön). Durch dasselbe führt ein Jochsteig zu den Alpen *Auf der Iss* od. *Issenanger*, 4440′, *Pinnisseralpe*, 4833′ (2 St. v. Neder), u. auf das *Pinnisserjoch*, 8095′ (2 St.) von wo man nach *Gschnitz* (IV. 2. A.) hinabgelangt oder den **Habicht**, 10,362′ (auch *Hager* genannt), besteigen kann. Um letztere durchaus nicht schwierige Tour zu machen, bleibt man in der *Pinnisseralpe* über Nacht, steigt früh auf das Joch (2 St.), von da über den Grat zum *Köpfle* (1 St.), dann über den *Habichtgletscher* (der frühere Eisschrund war 1868 nicht mehr zu sehen) zum Gipfel (1 St.); Stricke kaum nöthig, eher Steigeisen, wenn der Schnee gefroren ist. Der Habicht gehört unstreitig zu den Aussichtspunkten 1. Ranges, kaum dürfte es einen gleich hohen Berg in den Alpen geben, der mit so geringen Schwierigkeiten zu besteigen wäre (selbst eine 13 jährige Innsbruckerin hat den Gipfel erreicht) u. eine so grossartige überwältigende Aussicht böte (s. beil. Panorama). Abwärts geht man wieder zum *Pinnisserjoch* u. dann entweder nach *Neder* oder *Gschnitz*. Der Abstieg dem *Mischbach* entlang nach *Volderau* (Unternberg) dürfte nur den geübtesten Steigern anzurathen sein.

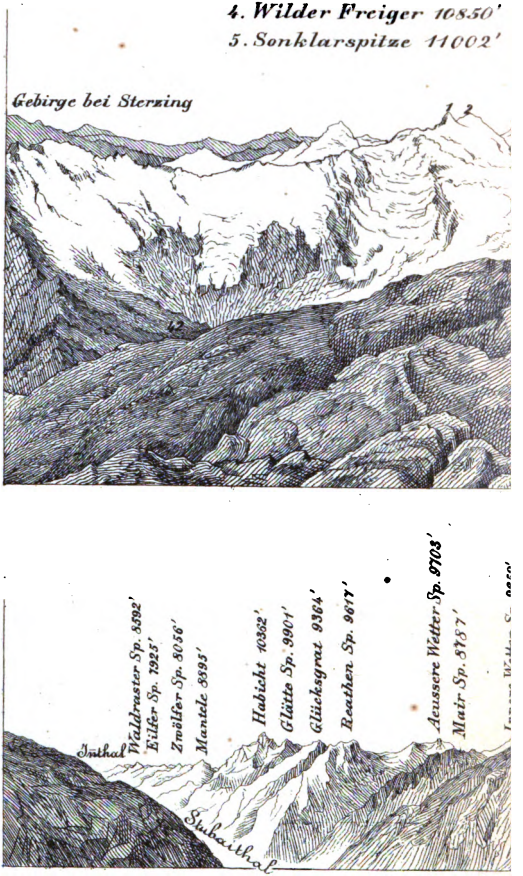
Von Neder über den Bach, dann auf dem linken Ufer zu dem letzten Dorf des Thals, Neustift (1/2 St.), 3095′, 1319 E. (*Salzburger's* Gasthaus einfach, aber entsprechend; *Urbas Loisl*, tüchtigster Führer in das hintere Stubai, im Hause), mit neuer grosser, aber geschmackloser Kirche (schöne Holzschnitzereien darin).

Von Medraz auch auf dem linken Bachufer Fahrstrasse nach Neustift (1 1/4 St.).

Eine starke 1/4 St. von *Neustift* gabelt das Thal; rechts (nördl.) zieht sich das Oberberg- oder Alpeinerthal in grossem Bogen bis an die übereiste Grenzkette gegen Oetzthal hinan; gerade aus (südwestl.) setzt sich das Hauptthal als Unterbergthal fort u. spaltet sich vor der Alpe *Schöngelair* abermals in zwei kleine Hochthäler, rechts das *Mutterbergerthal* u. links das *Längenthal.* Ober- u. Unterberg trennt ein mächtiger übergletscherter

Digitized by Google

1. Oestl. Feuerstein 10330'
2. Westl. „ 10286'
3. Botzer 10305'
4. Wilder Freiger 10850'
5. Sonklarspitze 11002'



Verlag von Eduard Amthor in Gera.

Digitized by Google

Digitized by Google

Grat, der sich vom *Ruederhofspitz* ablöst u. dessen Hauptspitzen, von O. nach W. gehend, folgende sind: *Milderauspitze*, 8611′, *Oestliche Brennerspitze*, 9091′, *Westliche Brennerspitze*, 9225′, *Ringspitze*, 9638′, *Knotenspitze*, 9745′, *Kreilspitze*, 10,618′, *Seespitze*, 10,802′, *Ruederhofspitze*, 10,986′. Imposante u. herrliche Landschaftsbilder entfalten sich in allen diesen Hochthälern u. machen dieselben zu würdigen Nachbarn des Oetzthals.

Unter diesen Spitzen bieten die *Brennerspitzen* u. vor allen andern die *Ruederhofspitze* die schönste Aussicht auf die gesammte Stubaier Eiswelt: die Besteigung der ersteren hat keine Schwierigkeiten, die der letzteren ist jedoch nur geübten Bergsteigern anzurathen, der Aufstieg erfolgt von der nördl. Seite über den langen u. oben zerrissenen u. zerklüfteten Alpeinergletscher, wahrscheinlich aber noch leichter von der südlichen Seite.

Das Oberberg- oder Alpeinerthal hat von Neustift bis zum Fusse des Alpeinergletschers eine Länge von ca. 5 St. u. eine mittlere Erhebung von 5103′. Seine Gelände sind sanft u. in den obersten Etagen von üppigen Alpwiesen bedeckt, der Weg (zur Noth mit zweiräderigen Karren fahrbar) zieht sich von Neustift nach *Milders*, in geschützter, sonniger Lage, mit ergiebigem Getreidebau, längs schöner Mühlen hinauf, dann, auf das rechte Bachufer übersetzend (man kann auch auf dem linken Ufer bis hinter Seduck bleiben u. dann erst auf das rechte übergehen), zum *Bärenbad*, 3978′, 1 St. (primitive Badeanstalt, Bier, Wein, Mehlspeisen, zum Uebernachten ganz erträglich).

Vom Bärenbad der Hohe Burgstall zu besteigen (4—5 St.), Führer anzurathen, s. S. 129.

Vom Bärenbad wird der Weg etwas steiler; er zieht sich, theilweise durch mageren Wald, stets an der rechten Bachseite (gegenüber am andern Ufer der schöne Hof *Seduck*, 4582′; von da Uebergang in's *Sendesthal*, I. 10. B.) bis vor die *Oberissalpe* (2 starke Stunden), wo er über den Bach setzt. Die Alpe *Oberiss*, 5457′ (Nachtlager im Heu; Wein, Branntwein, Kaffee, Mehlspeiseu; etwas theuer), liegt am Fusse des *Hohen Villerspitzes*, mitten auf herrlichem Wiesenplane, u. gewährt mit ihren braunen Hütten, der schönen landschaftlichen Decoration (im Hintergrunde die blanke Eiskette) einen recht hübschen Anblick. *)

Häufig gemachter Uebergang (nordwestl.) über das *Hornthalerjoch*, 8862′, zwischen der *Hohen Villerspitze* (rechts) u. dem *Blechnerkamm* (links) nach *Lisens* (bis zur Lisenseralpe 5½ St.; I. 10. B.) u. *Sellrain;* Führer sehr räthlich, fast jeder Bube kennt den Weg. —

*) Am Wege vom Bärenbad nach Oberriss im Moose des Waldgrunds die in den Alpen seltene Linnaea borealis, reizendes Pflänzchen.

Digitized by Google

Besteigung der *Hohen Villerspitze*, 9769′, nur den kühnsten Bergsteigern zu ermöglichen. — *Blechnerkamm*, 9470′, in 4—5 St ziemlich bequem zu erreichen; an der Westseite desselben die höchstgelegene Quelle Europas, Temperatur 0,8 Grad R.*)

Hinter der Oberissalpe schliesst sich das Thal scheinbar ab, aber nur um über eine Terrasse zum höhern Plateau aufzusteigen (zwischen den geborstenen Thalwänden stürzt ein hübscher Wasserfall, der *Alpeinerfall*, in's Thal, leider von keiner Seite in seiner ganzen Grösse recht sichtbar, am besten noch von der kleinen Thalerhöhung aus südl. vom Falle). Der Weg führt steil, schmal u. steinig, am linken Bachufer, über diese Thalstufe hinauf, dann ziemlich eben zur innersten Alpe **Alpein** (1 St.), 6462′ (Unterkunft zweifelhaft, da Platz fehlt; Alpenkost; die Alphütte steht auf einem schönen Gletscherschliff).**)

¼ St. davon der Teufelsrachen, eine von senkrechten, theilweise überhängenden Felsen gebildete tiefe Schlucht, in deren Grunde man den tosenden, weissschäumenden Gletscherbach sieht, sehr sehenswerth.

Obgleich man von der Alpe aus schon einen Theil der Gletscherwelt erblickt, so erschliesst sich dieselbe doch erst vollkommen, wenn man, an einem Steinhüttl, 6799′, vorüber, noch 1 St. thaleinwärts zum Ende des mächtigen **Alpeiner-** oder **Thalgletschers** wandert, der sich zwar nicht breit, aber weit hinaus gegen den obersten Grat, zwischen *Seespitz* u. *Wildem Thurn*, hinzieht, u., wenn schneefrei, eine Strecke gefahrlos begangen werden kann; am Beginne des Firns bricht das Eis in prachtvollen festungsähnlichen Bauten ab, links fällt die *Sommerwand* ernst u. düster mit furchtbar steilen Wänden zu Thal, rechts hebt der *Wilde Thurn*, 10,571′, seine eisige Kuppe in die Lüfte, während nördl. die *Kaiserköpfe*, 9516′, mit ihrer Fortsetzung den *Lisensergletscher* abgrenzen. Ausgezeichnetes Landschaftsbild, nur ist der Standpunkt auf dem Thalboden immer noch zu tief.***)

Kühne Touristen können von der *Alpeineralpe* aus über den Alpeinergletscher zum *Schwarzenbergerjoch*, 9733′, ansteigen u. an dem Nordrand des *Schwarzenberggletschers* hinab auf den Weg vom *Mutterbergerjoch* in's *Sulzthal* u. nach *Gries*, bez. *Längenfeld* im Oetzthale gelangen. Die Partie reich an Hochgebirgsbildern, aber langdauernd, beschwerlich u. stellenweise bedenklich (II. 2.). Von der Alpeineralpe bis Gries im Sulzthal 8—9 St. guten Gehens; 2 Führer à 5 fl. — Der bedenklichste Uebergang vom Alpeinerthal in's

*) In ihr wunderschöne smaragdgrüne Alge, Prasiola Sauteri, die auch in den kalten Quellen Lapplands u. Grönlands sich wiederfindet.

**) Gleich ober der Alpe Alpein Edelweiss in Menge.

***) In der Nähe des Gletschers Arctia flavia, ein seltener, bisher nur aus der Schweiz bekannter Schmetterling.

Digitized by Google

Oetzthal (nur Wenigen bekannt) führt von der *Alpeineralpe* gerade westl. längs des *Berglesgletschers* über einen Felsengrat auf das Scheidejoch zwischen *Brunnenkogel* u. *Wildes Hinterbergl*, 10,534′, dann hinunter zum *Schrankorgletscher* u. an seiner nördl. Gandecke vorbei über Schutt u. Geröll nach *Gries*, II, 2.; 2 Führer. — Als einer der lohnendsten Aussichtspunkte im Gebiete des Alpeinerthales dürfte unstreitig der 11,065′ hohe, westl. vom Alpeinergletscher gelegene *Schrankogel* bezeichnet werden. Die Besteigung desselben ist jedoch sehr anstrengend und bietet mannigfache Schwierigkeiten. Man überschreitet den Alpeinergletscher, steigt über das oben erwähnte *Schwarzenbergerjoch* u. nähert sich, den *Schwarzenberggletscher* überschreitend, der Spitze, die als dreieckiger, theiweise übereister Felsengipfel in die Höhe ragt. Die Aussicht erstreckt sich auf das ganze Stubaier u. Oetzthaler Gebiet, 2 Führer nothwendig. — Auch die *Ruederhofspitze*, 10,986′, wird von Alpein aus bestiegen, aber gefährlich.

Das Unterbergthal, die Fortsetzung des Hauptthals, ist wegen der prachtvollen Gebirgsformationen u. der Mächtigkeit der in seinem Hintergrunde sich lagernden Eismassen, die besuchenswertheste Gegend Stubais. Seine Länge beträgt von Neustift bis zum *Mutterbergeroberleger* 5—6 St., seine mittlere Erhebung 4183′; Gelände steil, daher die von den oberen Regionen kommenden Bäche häufig als Wasserfälle zu Thal stürzen.

Von Neustift führt der Weg an mehreren Häusergruppen, z. B. *Schaller*, 3232′, vorüber, zu den Weilern *Kressbach*, 3405′, *Gasteig*, *Volderau* (1¼ St.), 3608′ (bis hierher nöthigenfalls mit kleinen Wagen zu fahren; vor Volderau stürzt von der Ostwand des Thals der vom Mischgletscher am Habicht herabkommende *Mischbach* herab), *Valbeson*, 3884′, stets am rechten Ufer des Bachs.

Bei der Alpe *Valbeson* kommt vom *Moosferner* das kleine, von mächtigen Bergrücken eingeschlossene *Valbesonthal* herab. Ein steiler, nicht lohnender Pfad führt von hier über den östl. Grat des *Ringspitzes* nach Alpein. In dem Thal eine Ochsenhütte, 6032′, von wo Besteigung der *Seespitze* (4 St.; beschwerlich).

Von Valbeson erreicht man nach zweimaliger Ueberschreitung des Bachs den letzten, auch im Winter bewohnten Weiler des Thals, Ranalt (1¼ St.), 4035′ (gute Unterkunft zum Uebernachten, gute Betten, Wein, Thee, Kaffee, Hühner bei *Bartholmä Pfurtscheller*, Sohn des vulgo Jager Seap; Maulthiere; für Besucher des hinteren Stubai ein treffliches Standquartier).

Partie auf die **Pfandleralpe** (2 St.) sehr zu empfehlen. Von Ranalt die steilen Grasgehänge unter der *Greithspitze*, 8807′, u. dem *Pfandlerjoch* empor zur Alpe u. von dort in ½ St. zu einem kleinen Zweiggrat, der ein „Steinmannl" trägt: hier sehr schöne Aussicht auf

Digitized by Google

den ganzen Hintergrund Stubais, „die wahrhaft überraschend wird, wenn man an der Schneide noch einige Min. ansteigt;“ gegenüber, von links nach rechts gehend, die eisbedeckten Spitzen des *wilden Freigers*, 10,851', des *aperen Freigers*, 10,259', der *Sonklarspitze*, 11,002', des *östl. Pfaffs*, 10,969', des *Zuckerhütls*, 11,100', der *Pfaffenschneide*, 11,083', des *apern Pfaffs*, 10,588', mit den sie umgebenden Gletscherströmen des *Sulzenaugletscher*, des Gletschers des *aperen Pfaffs* u. s. w. u. darunter die schöne *Sulzenau* (s. u.).

In ½ St. Theilung des Thals, links südl. das sumpfige *Längenthal*, das sich bis zum gewaltigen *Längenthaler Gletscher* hinauf zieht, rechts (westl.) das Hauptthal, von hier ab *Mutterbergerthal* genannt. Beide werden durch einen Ausläufer des *Freigers* getrennt, dessen höchste Erhebung die vom Längenthal aus in 4 St. leicht ersteigliche u. ein schönes Panorama bietende *Maierspitze*, 8787', bildet.

Aus dem *Längenthal* bequeme Uebergänge in das benachbarte *Gschnitzthal* (*Laponesalpe*) u. nach *Steinach* an der Brennerbahn, der eine über das *Trauljoch* zwischen dem *Röthenspitz*, 9617', u. der *äusseren Wetterspitze*, 9703' (von *Ranalt* nach *Gschnitz* 5½ St.; IV. 2. A.), der andere über den südl. Kamm der *inneren Wetterspitze*, 9659', beide Touren nicht lohnend. — Die Gletscherübergänge: 1) über den *Längenthaler Gletscher*, das *Pflerscher Hochjoch* (östl. vom *Feuerstein*, 10,330'), den *Feuersteingletscher* abwärts (sehr steil) ins *Pflerschthal* u. nach *Gossensass* an der Brennerbahn (von Ranalt bis Boden in Innerpflersch 9 St.; IV. 5.), 2) über den *Längenthalergletscher* zum *Grindljoch* (östl. vom *Hochgrindl*, 9895'), u. den steilen *Hangenden Gletscher* abwärts in die *Agelsalpen* im *Ridnaunthal* (IV. 6. A.) u. nach *Sterzing* an der Brennerbahn (von *Ranalt* bis *St. Lorenz* in *Ridnaun* 9 St.) undankbar, sehr beschwerlich u. gefährlich.

Im Hauptthal (*Mutterbergerthal*) aufwärts erreicht man bald die Alpen *Schöngelair*, 4369', u. *Graba* (¾ St.), 4724', beide am linken Ufer des Bachs (in Graba Alpenkost u. Heulager). Gegenüber an der südl. Thalwand, stürzt der *Sulzbach* in einem über 800' hohen Fall in's Thal.

Ein schmaler schlechter Steig führt längs des Wasserfalls hinauf zur **Sulzenau** oder *Sulzau* (¾ St.) mit gleichnamiger Alpe, 5846', ein eigenthümliches Becken, welches rings von steilen Felswänden umschlossen wird, über die sich 2 Bäche, der eine (links) vom *Grünaugletscher*, der andere (rechts) vom *Sulzenaugletscher* herabkommend, als Wasserfälle stürzen. —

Uebergang von der Sulzenau über das Pfaffennieder nach Passeier (1867 zuerst von Dr. Ruthner, 1868 von Prof. Ficker gemacht), eine der grossartigsten Gletscherwanderungen im Lande. Von Sulzenau in 1¼ St. bis zum *Sulzenaugletscher*,

Digitized by Google

auf diesem weiter, bis er ungangbar, dann steil aufwärts auf dem Grat zwischen *Sulzenaugletscher* u. *aperem Freigergletscher*, bis dieser gangbar wird, dann wieder den Grat überschreiten u. hinab auf den vom Wilden Freiger kommenden Theile des Sulzenaugletschers u. über diesen zum *Pfaffennieder*, der Einsattelung zwischen *Oestl. Pfaffen* u. *Wildem Freiger*, etwa 3 St. vom ersten Betreten des Gletschers. Vor dem Pfaffennieder ist die gewaltige Randkluft des Sulzenaugletschers zu überschreiten, was, immer mit grossen Schwierigkeiten verbunden, in manchen Jahren vielleicht unausführbar sein wird (Prof. Ficker kam an der geeigneten Stelle nicht hinüber, sondern viel höher über die Schneide des *Wilden Freigers*, kurz unter der Spitze, wo zufällig ein Bergsturz die Kluft überschüttet hatte). Vom Pfaffennieder aus durchschreitet man in 1½ St. ohne Schwierigkeit, aber behutsam wegen vieler Klüfte die Gletschermulde des *Uebelnthalgletschers*, steigt vom Joch zuerst über offenes Geröll, dann über den Gletscher u. weiter am *Schwarzsee* vorbei in 2½ St. zur *Timbler Alpe* u. weiter in 1 St. bis *Schönau* in Passeier. Nur geübten Gletscherwanderern u. nur unter Führung der bekannten Führer Urbas Loisl u. Pankraz zu empfehlen.

Von der Alpe Graba gelangt man in ½ St. nach der innersten Alpe *Mutterberg*, 5280′ (freundliche Aufnahme, Alpenkost, Heulager; der Schafhirt *Friedrich Jennewein* wird als guter Führer gelobt). Obgleich in nächster Nähe ein gewaltiger Gletschercirkus die höheren Etagen des Gebirges einnimmt, so sieht man doch von der Alpe selbst aus sehr wenig davon; um einen Ueberblick zu gewinnen, besteigt man den westl. von Mutterberg gelegenen **Eggessengrat**, 8323′, dessen Spitze in 3 St. leicht u. ohne Beschwerde erreichbar ist, die Aussicht wundervoll (s. beil. Panorama).

Bergbesteigungen von Mutterberg aus. Auf die *Schaufelspitze*, 10,531′, Ersteigung nicht schwierig, jedenfalls leichter als die des wilden Pfaffen (s. u.), 1 Führer genügt. — Anstrengender, aber bei weitem lohnender ist die Besteigung des wilden Pfaffen u. des Zuckerhütls, der höchsten Spitze desselben u. zugleich der höchsten Erhebung der Stubaier Gruppe. Man steigt durch die *Wildgrube* in die *untere*, dann in die *obere Fernau*, passirt den *Schaufelgletscher*, erklimmt den Kamm des *aperen Pfaffen*, von da die eisige Schneide zwischen dem *aperen* u. *wilden Pfaffen* (sog. *Pfaffenschneide*, 11,088′) u. erreicht, von da ab nur Schwindelfreien zugängig, die 17′ höhere Spitze des *Zuckerhütls*, 11,100′. Aussicht ausserordentlich, von der Zugspitze bis zur Marmolata, vom Ortles bis zum Grossglockner reichend. Man kann sich übrigens getrost mit Besteigung der **Pfaffenschneide** begnügen; dann ist die Partie ganz gefahrlos, auch genügt dazu für 3 Personen 1 Führer. Ueber die Aussicht im Vergleich zu der vom Similaun (Oetzthal) sagt ein competenter Beurtheiler, Dr. Berreiter jun.: „Bei einer Vergleichung der Aussicht vom Pfaffen u. vom Similaun

Digitized by Google

muss ich, nachdem ich beide bei reinstem Himmel genossen, mich unbedingt zu Gunsten des ersteren erklären; vom Pfaffen sieht man weniger von den Schweizer-, vom Similaun weniger von den Salzburger u. Innthaler Bergen; die Gletscheransicht ist aber vom Pfaffen viel grossartiger, u. der Einblick in die gerade in der Thalrichtung offen ausgebreitet liegende Oetzthaler Eiswelt geradezu überwältigend." Abstieg vom wilden Pfaffen in das Winacherthal, von dem Engländer Tuckett u. von Joh. Stüdl gemacht; sehr beschwerlich u. gefährlich, nicht Jedermanns Sache.

Jochübergänge von Mutterberg. 2 Uebergänge führen in das benachbarte Oetzthal: 1) südw. in die obere *Fernau,* dann am nördl. Rande des *Schaufelferners* hinauf auf das Firnfeld desselben u. über den *Bildstöcklgletscher* zum Joch, auf dem links ein rother Pflock mit einer Schnitzerei, das sog. *Bildstöckl*, 9904′ (Blick auf die Oetzthaler Gebirge), zwischen *Schaufelspitze* (links) u. *Winacherspitz* (rechts); nun zum *Winachergletscher* hinab u. über denselben (Vorsicht), dann durch eine Runse abwärts auf steilen Grasboden u. auf diesem zur Tiefe des *Winacherthals* (Alphütte) u. hinaus nach *Sölden* (II. 2.; 9—10 St.); nicht allzu beschwerlich, bei günstigem Stand des Gletschers, auch nicht gefährlich (Urbas Loisl rechnet von Neustift bis Sölden 6 fl., 1 Führer genügend); 2) nordwestl. steil zum *Mutterberger Oberleger,* 5997′, dann die *Glamergrube* aufwärts (rechts oben der kleine, aber schöne *Mutterberger See;* Forellen), zwischen den Abstürzen des *Bockbergs*, 8375′, (rechts) u. des *Daunkogels,* 10,183′, (links) steil u. ermüdend hinauf zum *Mutterbergerjoch,* 9539′ (beschränkte Aussicht), dann durch eine Rinne hinab auf ein Trümmerfeld (Vorsicht; lose Blöcke) u. quer über den grossen u. schönen *Sulzthalgletscher,* endlich steil über Geröll u. Halden hinunter auf den Boden des *Sulzthals,* nach *Gries* u. *Längenfeld* (II. 2.; von Mutterberg bis Gries 8 St.; 1 Führer à 5 fl. von Neustift bis Gries); der Uebergang fast mühsamer als über das Bildstöckl, aber gänzlich gefahrlos.

I. 10. B. Sellrain, Lisens, St. Sigismund.

(Zugleich Uebergang in's untere Oetzthal, II. 2., in's Stubaithal, I. 10. A.)

Entfernungen: Von Innsbruck nach Sellrain $3\frac{1}{2}$, Gries $1\frac{1}{2}$, St. Magdalena $2\frac{1}{2}$ St.; von Gries nach St. Sigismund $1\frac{1}{2}$, Kühtei $2\frac{1}{2}$ St.

Im W. von Innsbruck, am Fusse des Rosskogels, öffnet sich das Thal **Sellrain**, welches seine Arme bis zu den Eismassen des Stubai- u. Oetzthals aussendet. Ueppige Vegetation u. herrliche Alpwiesen zieren seine Gelände, während sein Hintergrund (vorzüglich in dem auch dem Schwächsten leicht zugänglichen **Längenthal**, S. 138) die Wunder einer prachtvollen Eiswelt enthüllt.

Digitized by Google

Man gelangt von Innsbruck nach Sellrain entweder über das reizende Mittelgebirge von *Götzens* u. *Axams* oder über *Völs, Kematen* durch das *untere Sellrain-* oder *Melachthal.*

Beide Wegrichtungen benutzen den Fahrweg durch den *Innrain,* dem Inn entlang (links ½ St. von der Stadt der *Husselhof* oder *Ferneck*), nach *Spauerschloss.* Wenige Minuten davon leitet links vom Fahrwege ein Steig etwas steil durch die sogenannte *Götznerhöhle* nach *Götzens* (1¼ St.), in reizender, fruchtbarer Gegend auf dem Mittelgebirge gelegen, 2736′, 666 E. (etwas unter dem Dorfe auf einem Hügel die Ruinen der Burg *Vellenberg*, in der Oswald v. Wolkenstein als Gefangener sass, jetzt im Besitze eines Bauern), von wo es fast eben hinüber nach *Birgitz* (¼ St.), 2730′, 290 E., u. nach *Axams* (½ St.), 2762′, 1670 E., geht (in der Kirche schönes Altarblatt von Grasmayr; der in der Umgebung wachsendé Flachs weit u. breit berühmt u. gesucht; nördl. der Weiler *Omes,* 2400′, Geburtsort des Professors Sylvester Jordan). Besser als durch die *Höhle* verfolgt man aber den Fahrweg von dem *Spauerschloss* noch so weit, bis er sich theilt, rechts nach *Völs* (s. u.), links durch ein reizendes Thal langsam nach *Axams* aufsteigend. Von Axams geht es dann weiter nach *Grinzens* u. westl. über den *Sendesbach* durch schattige Wälder, das *Sellrain-* oder *Melachthal* aufwärts nach *Sellrain* (1¼ St.).

Das vom nördl. Grenzkamme des Stubai herabkommende *Sendesthal* ist ein einsames, nur von einigen Alpen belebtes, mildes Hochthal, durch das zwei Steige: 1) über das *Seejöchl* hinunter nach *Seduck* im *Alpeinerthal* (5½ St., s. S. 131.), 2) über die *Kalkkögel* nach *Neustift* in Stubai (S. 130.), führen.

Verfolgt man den Fahrweg rechts weiter, so gelangt man nach *Völs* (1 St.), 1906′, mit gutem Gasthaus (der *Blasienberg,* ¼ St. davon, als Wallfahrtskapelle besucht, in derselben ein merkwürdiges eisernes, 6 Ztr. schweres Kreuz, angeblich von Blasius Hölzl, Pfleger von Vellenberg, 1522 in Folge eines Gelübdes gespendet), dann über etwas sumpfende Wiesen nach dem Dorfe *Kematen*, 1926′ (1 St.; Einspänner von Innsbruck hierher 2 fl. 80 Nkr.), in schöner Lage am Fusse des *Rosskogels* (sehr gutes Gasthaus) u. weiter durch das untere *Sellrain-* oder *Melachthal* (etwas steil) nach *Grinzens*, wo sich die 2 Wege vereinen, u. *Sellrain.*

Unweit *Kematen* der dem Grafen von Lodron gehörige *Burghof* (*Lodronhof*), so wie die grossartige Käsewirthschaft des Herrn von Lepuschitz. Von da Fusssteig über *Unterperfus,* den *reissenden Ranggen* zur Zirler Brücke u. nach *Zirl* (II. 1.).

Sellrain oder Bad Rothenbrunn, 2852′, 828 E. (3½ St. von Innsbruck; Gasthaus gut) besitzt eine Badeanstalt (Quelle enthält Eisen u. erdige salinische Theile); nördl. vom Dorfe auf einem Hügel die *Quirinuskapelle,* 4050′, mit schöner Aussicht.

Digitized by Google

Bei *Sellrain* mündet von S. das *Fatscherthal*, ebenso einsam u. still wie das Sendesthal (s. S. 137), u. nur mit einigen Alphütten im Hintergrunde. Ein ziemlich hoher Gebirgskamm, mit dem *Grieskogel*, trennt es vom westl. *Lisenserthal*. Ein Steig führt durch das *Fatscherthal* bis zu seinem Hintergrunde, u. hier westl. über das *Hochgrafelsjoch* nach *Lisens*, nicht sehr lohnend. — Von Rothenbrunn ist der Rosskogel, 8339', am leichtesten zu besteigen; man übernachtet beim freundlichen Messner (1 St. vom Bad) im Heu u. erreicht die Spitze in 3 St. über Bergwiesen. Aussicht lohnend; Niederstieg über die nördl. Schneide auf die *Krimpenbachalpe* (1½ St.) u. hinab nach *Oberperfus* (S. auch II. 1. unter Zirl).*)

Von *Sellrain* gelangt man, das Hauptthal entlang, nach Gries (1½ St.), 3687', 475 E., mit entsprechendem Gasthaus, am östlichen Fuss des *Freihuts*, 8274' (aus dem Hintergrunde leuchtet schon die eisige Spitze des *Fernerkogels* hervor). Das Thal spaltet sich.

Herrliche Alpwiesen mit schön geformten Gebirgsabdachungen schmücken den Eingang des südl. sich abzweigenden *Lisenserthals*; guter Weg führt über *Jufenau***), *Kniepes*, zuerst am linken, dann am rechten Bachufer, schliesslich über eine Brücke nach Lisens oder St. Magdalena (2½ St.), 5063', einem stattlichen, dem Stifte Wilten gehörigen Alpenhause mit kleiner Kapelle. Umgebung sehr schön, rechts u. links die grauen, mit hellem Grün untermischten Thalwände, im Hintergrunde der majestätische *Fernerkogel* mit seinen blauen, über eine Felswand abstürzenden Eismassen (bis zum Fernerboden 1 St.) u. im Vordergrunde der grüne Alpboden mit den anheimelnden Häusern, ein Bild, so recht geschaffen, Herz u. Sinn zu erfreuen u. zu erheben. In Lisens erhält man keine Unterkunft, es sei denn, man bringe spezielle Erlaubniss vom Prälaten aus Stift Wilten mit: dazu eignet sich das ½ St. thalauswärts rechts in der Höhe gelegene Praxmar, beliebter Sommerfrischort der Innsbrucker Bürger, 5411' (bei *Lippen Lois* recht gut u. billig, aber oft überfüllt).

Der schönste Ausflug von Praxmar führt in das **Längenthal**, eine höhere Thalstufe westl. von Lisens, von Praxmar in 1 St. leicht zu erreichen. Man geht von Praxmar nach *Lisens* u. von da auf gutem Steig über die Höhe *„Oberachsel"* zu den *Längenthaler Alpenhütten*. Wenige Punkte bieten ein so herrliches Bild, wie man es von Oberachsel aus geniesst, der *Lisenser Gletscher* in nächster Nähe, der *Fernerkogel*, 10417', gerade gegenüber, rechts die befirnten *Seberkogel*, 10,326', u. *Grieskogel*, 10,258', östl. die *Villerspitze*, 9769', etc. Der Weg auch

*) Am Rosskogel Cyanit.
**) Am Juchen ober der Jufenau u. auf der Lisenser Alpe: Andalusit, Buchholzit, Cyanit, Pinit, Staurolith.

Digitized by Google

Frauen, welche keine Bergsteigerinnen sind, practikabel, u. daher dieser Punkt besonders solchen anzuempfehlen, welche ohne alle Beschwerde ein prächtiges Gletscherbild in nächster Nähe sehen wollen. Führer nicht nöthig. In den Alpenhütten Milch, Butter. 1/4 St. westl. von der Alpe hausen zwischen dem wüsten Blockwerk, welches gegen den Fernerkogel hinaufzieht, Murmelthiere. — Besteigung des *Fernerkogels*, 10,417', sehr schwierig u. gefährlich. — Jochsteige von Lisens: 1) nach Stubai, über das *Hornthalerjoch;* am rechten Bachufer gerade gegen S.*) zwischen *Viller-* u. *Hornspitz*, 8862', nach *Oberiss* im *Alpeinerthal* (5 1/2 St., s. S. 131), nicht ohne Mühe, mit viel Abwechselung u. schöner Aussicht vom Joche aus; Führer à 2 fl. sehr räthlich; — 2) nach dem Oetzthal, über das *Griesjoch*, westl., zur *Längenthaleralpe*, 6274', u. hierauf den *Seberkogel* u. den *Oetzthaler Gletscher* links, den *Grieskogel* rechts lassend, über Felsen u. Gerölle (das Blockwerk alter Moränen) zum übergletscherten Uebergange, 8343', dann hinunter an der nördl. Seite des *Grieser-* (*Fallbach*) *Gletschers* nach *Gries* im *Sulzthale* (7 St.; II. 2.); Führer 2 fl.

Von *Gries* aus, sich westwärts wendend, gelangt man durch den andern Thalarm des Sellrainthals (*Oberthal*) auf stark ansteigendem Thalboden, stets am linken Ufer des Bachs, nach dem reizend liegenden St. Sigismund (1 1/2 St.), 4748' (einfaches Wirthshaus).

Von SW. her kommt hier vom östl. Oetzthalergrate das *Gleirscherthal* herab, durch das ein ziemlich beschwerlicher, aber eisfreier Jochsteig über das steile u. hohe *Gleirscherjöchl*, 8885', in das Hairlachthal, nach *Umhausen* oder Längenfeld im *Oetzthal* (9 St., II. 2.) führt; Führer nöthig. Der Weg von Innsbruck durch das Sellrain über das Gleirscherjöchl ist die nächste Verbindung zwischen Innsbruck u. Umhausen.

Von St. Sigismund zieht sich der Weg, mässig ansteigend, durch mageres Waldrevier nach *Haggen* (1/2 St.), 5090', u. dann zur Wasserscheide hinauf (1 3/4 St.).

Hinter *Haggen* rechts, nordöstl., über den den *Schaflegerspitz*, 8997' (östl.) u. das *Kreuzjoch*, 8459' (westl.) verbindenden Kamm in das *Kanzthal* u. um den östl. Fuss des *Hochederspitzes*, 8825', herum, die *Flauerlinger Alpe* passirend, hinab nach *Flauerling*, an der Oberinnthaler Fahrstrasse, 1 St. von Telfs (S, 144.).

Dort auf einem muldenförmigen grünen Plateau Kühtei, 6125', geräumiges Alpenhaus, ehemals Jagdhaus Sigismunds u. eine Art Hospiz (noch immer ist der Pächter verpflichtet, armen Wanderern unentgeltlich Unterstand zu gewähren), jetzt im Besitz des

*) Hier Ranunculus pygmaeus.

Digitized by Google

Grafen von Wolkenstein Rodeneck (alpine Erfrischungen, gute, billige Unterkunft). In der Umgebung die Strunke riesiger Zirbenbäume, jetzt nur noch spärlicher Waldwuchs. Von Kühtei über *Ochsengarten* nach *Oetz* (3 St.); man kann also von Innsbruck über Sellrain, Kühtei ganz gut in einem Tage nach Oetz gelangen, jedenfalls angenehmer als auf der staubigen Landstrasse.

Angenehmer Ausflug in das bei Kühtei mündende *Finsterthal,* mit hübschem Gletscherhintergrund, u. zu den darin fluthenden forellenreichen Kühteier (oder Finsterthaler) Seen, 7158′ (3/4 St.); die Forellen der Seen erscheinen meist dunkler gefärbt, besitzen dickere Haut u. einen bitterlichen Beigeschmack, die Forellen aus dem aus den Seen entspringenden Bach dagegen sind wohlschmeckend. Auf den Bergen in der Umgegend häufig Murmelthiere (unmittelbar hinter dem 2. See der Ausgang der Röhre eines Thiers).*) — Auch der Besuch des ganz nahe, in östl. Richtung gelegenen, im S. von einem Gebirgsdamm, dessen Erhebung der 8912′ hohe *Plenderlespitz* bildet, begrenzten kesselförmigen *Plenderlesees,* 7603′, nicht ohne Interesse; vielleicht ist dies der höchst gelegene See in den Alpen, in welchem überhaupt noch Fische (hier Salblinge in ziemlicher Menge) zu finden. — Besteigung des *Birkkogels,* 8940′, (nördl.) sehr leicht (3 St.), Aussicht sehr lohnend; Führer die Pächterssöhne in Kühtei. — Von Kühtei wenig bekannter, sehr lohnender, gefahrloser und nicht sehr anstrengender Uebergang durch das *Finsterthal* (s. o.), an den nördl. Seen vorbei über den kleinen mittleren *Finsterthalgletscher*, dann durch das *Hairlachthal* nach *Niederthei* u. *Umhausen* oder *Längenfeld* im Oetzthal.

*) Seltenere Thiere aus der Umgebung Kühteis: Amara Helleri, Dichotrachelus Stierlini, Opilio rhododendri, Erigone remota, E. columbina, E. Helleri, Polydesmus inalpinus.

Digitized by Google

II. Innsbruck — Nauders.

(Oberinnthal.)

Entfernungen: Von Innsbruck nach Zirl 3, Telfs 3 (Obermiemingen 2, Nassereit 3; über den Fernpass s. II. 3. B.), Silz $2^3/_4$, Imst 4, Landeck 5 (über den Arlberg, s. II. 4. A.), Prutz 3, Pfunds $3^3/_4$, Nauders $2^3/_4$ St. (über Mals nach Meran s. III.). — **Eilwagen** über Telfs, Nassereit, Fernpass, Reutte, Füssen täglich 12 Uhr Mittags aus Innsbruck (trifft $^1/_2$12 Uhr Abends in Reutte ein), vice versa aus Füssen tägl. 6 Uhr Abends; über Imst nach Landeck—Bregenz tägl. um 9 Uhr Abends aus Innsbruck (trifft zwischen 6 u. 7 Uhr früh in Landeck ein; vice versa von Bregenz in Landeck zwischen 11 u. 12 Uhr Mittags); von Landeck nach Nauders u. Bozen tägl. 2 Uhr Nachmittags. — **Poststellwagen** vom goldenen Adler in Innsbruck früh $^1/_2$5 Uhr nach Landeck u. Bregenz (trifft $^1/_2$5 Uhr Abends in Landeck ein u. macht Nachtstation in St. Anton, von Bregenz herwärts übernachtet er in Landeck); der Stellwagen vom Stern in Innsbruck fährt bloss bis Landeck, wo er $^1/_2$5 Uhr Nachmittags ankommt, um anderen Morgens wieder nach Innsbruck zurückzufahren; von Landeck nach Nauders u. Mals früh 3 Uhr (kommt Mittags 1 Uhr nach Nauders u. Abends nach Mals).

Das Oberinnthal, zwischen Finstermünz u. Landeck die Centralkette durchbrechend u. dann die Scheidelinie zwischen den nördl. Kalkalpen u. dem Oetzthaler Gebirgsstock bildend, macht nicht den lieblichen Eindruck auf den Reisenden, wie das Unterinnthal. Die Bergketten, welche dasselbe umstehen, im N. die kühn geformten Vorbauten der rhätischen Alpen, von Landeck an die launisch ausgezackten Lechalpen u. der Vortrab des Wettersteins u. Solsteins, im S. die massigen Gräte u. Gehänge des Pitz-, Oetz-, Stubai- u. Sellrainthals, sind viel höher, schroffer als die unterinnthaler; die Thalsohle ist schmäler, zuweilen schluchtartig, die Vegetation spärlicher, das Klima rauher. Das Ganze trägt einen mehr nordischen Typus an sich. Besonders sind es die Partien zwischen Finstermünz u. der Kronburg unterhalb Landeck, so wie die Touren über den Fernpass u. die Scharnitz, die in dieser Art als Schönheiten hervorgehoben zu werden verdienen. Das Oetzthal aber, das grösste Seitenthal des Oberinnthals, birgt rücksichtlich Bodenerhebung, Eis- u. Firnbedeckung u. der damit in Verbindung stehenden Phänomene die eigentliche Schatzkammer des ganzen tiroler Landes in sich, eine Reihe erhabener Naturbilder, wie sie in Tirol

Digitized by Google

schwerlich zum zweiten Male aufzufinden sein dürften. —

Von Innsbruck führt die Oberinnthaler Poststrasse am linken Ufer des Inn in gerader Allee nach *Kranebitten* (S. 108), hier tritt sie dicht an den Fluss heran u. zieht sich an den Abhängen des *Höhenbergs*, am Fussgestell des Solsteins, welches in der 1800′ hohen *Martinswand* (II. 1.) schroff in das Thal abstürzt (das Kruzifix in der Martinsgrotte sichtbar; links von der Strasse der malerisch gelegene *Martinsbühel* mit den Resten eines alten Jagdschlosses, von wo aus Max die Gemsen mit der Handbüchse schoss, hier auch Römermünzen), ziemlich monoton nach Zirl (3 St.), das mit der Ruine *Fragenstein* u. dem *Calvarienberg* (rechts) einen ganz malerischen Anblick gewährt (II. 1.). Hier Dreitheilung des Wegs: nördl. die Poststrasse über Scharnitz nach Mittenwald (II. 1), westl. am linken Ufer des Inn die Poststrasse nach Telfs, am rechten Ufer Vizinalweg nach Inzing, Pfaffenhofen u. s. w.

Auf der Telfser Poststrasse gelangt man (rechts kahle Wände mit geringem Waldanflug, links die sanften Abdachungen des *Rosskogels* u. *Hochederspitzes*) im Ganzen mit wenig Abwechselung über *Tirschenbach* (Sägemühle, nach dem Riesen Thirsus benannt, der hier der Sage nach von Haymon erschlagen wurde, S. 118), *Pettnau*, 1951′ (2 St. von hier nach *Oberleutasch* auf leidlichem Wege), nach dem am Fusse der hier in furchtbar steilen Wänden abfallenden, majestätischen *Hohen Mundi*, 8540′, in einer Thalbucht gelegenen Dorf Telfs (3 St.), 1979′, 2655 E. (*Post*, gut), Sitz eines Bezirksgerichts; Geburtsort des Malers Jos. Schöpf (geb. 1745, † 1822) u. des Dichters Weissenbach (geb. 1766, † 1821); grosse neue, leider den Verfall drohende Kirche; Telegraphenstation, Franziskanerhospitium; vom Calvarienberg schöne Aussicht.

Bei Telfs münden 3 kleine steile Thäler: östl. das *Kochenthal*, an dessen Eingang ein Steig durch *Oberleutasch* (II. 1. D.) vorüberführt (3¼ St.), zuerst steil u. rauh, dann gut; — nordöstl. die wildzerklüftete *Erzbergerklamm*, gerade von der Hohen Mundi herabkommend, wovon rechts auf einer Vorstufe die Wallfahrtskapelle von *Birkenberg* mit Gemälden von Schöpf u. schöner Aussicht; — nördl. die *Strassbergerklamm*, aus einer Felsenmulde zwischen der Hohen Mundi u. den Judenköpfen sich herabsenkend, mit der *Koralpe*, 5190′, im Hintergrund. — Ueber Bairbach, Brand, Mösern nach *Seefeld* (3 St.; II. 1.)

Bei Telfs abermals Strassentheilung: der eine Strassenzweig führt nach Nassereit (von dort über den Fern nach Reutte), der andere über Silz nach Imst.

Die Telfs-Nassereiter Strasse steigt hinter Telfs sogleich steil den *Miemingerberg*, ein etwas monotones Mittelgebirge, hinan u. führt (rechts oben das vom Wald umschlossene reizend gelegene *Wildermiemingen*, von wo man durch den *Strassberg* über die

Digitized by Google

Niedermundi in's *Gaisthal*, II. 1. D., gelangen kann) durch kümmerlichen Föhrenwald zur Poststation *Obermiemingen* (2 St.), 2816' (Gasthaus gut).

Von Obermiemingen durch mageren Wald u. Gestrüpp Weg nach *Untermiemingen;* in der alten schönen Kirche Gemälde von Schöpf u. Knoller. Guter Weg verbindet Untermiemingen über *See, Dabland* mit *Mötz* (jenseits liegt Silz, wohin eine Brücke über den Inn führt). Das Mittelgebirge fällt links von der Gemeinde Untermiemingen bis an den Inn, über 2 St. weit, von Mötz bis Telfs, steil ab u. bildet trostlose Kalkwände mit einzelnen Föhrenhorsten.

Nun durch schöne Lärchenwälder zwischen dem *Tschirgant* links u. den schroffen Kalkmauern rechts über *Barwies, Krebsbach, Frohnhausen* (in der Nähe die Ruinen von *Freundsheim*) nach *Obsteig*, 3160', 540 E. (Gasthaus gut).

Südl. davon eine tiefe Schlucht, durch die eine alte Strasse in's Innthal führt; in der ersten Hälfte derselben der romantische Thurm des alten Schlosses *Klamm* (herrliches Landschaftsbild). —. Nördl. durch Bergwiesen u. Wald, ca. $^3/_4$ St., ganz bequemer Fusssteig bis zum sog. *Arzkasten*, von da westl. nach *Weissbach* u. über den *Marienbergbach* nach *Aschland* (rings von Wald umschlossen). Nordöstl. vom Arzkasten das *Lehnbergthal* aufwärts über das *Grünsteinjoch* zu einer Scharte, *Thörle* genannt, dann zum *Drachensee* u. *Seebensee* u. nach *Ehrwald* (II. 3. B.); u. ganz nördl. vom Arzkasten durch das *Marienbergthal* über die *Mieminger Alpe* u. eine Einsattelung zwischen *Grünstein* u. *Waneck* nach *Biebermier* (II. 3. B.).

Die Gegend wird jetzt immer einsamer u. düsterer, wenige Rasenplätze mit kleinen Zunderlagern lehnen sich an die mächtigen Wände des *Miemingerbergs* (*Hochplatte*), *Grünsteins, Marienbergs* u. *Waneckbergs* an, sonst spielt nur noch die graue Felsenfarbe in allen möglichen Nüancen in der Landschaft eine Rolle. Die höchste Steigung erreicht die Strasse kurz vor *Holzleiten*, 3612', dann senkt sie sich, unter einer bedeutenden Krümmung, in den wilden Felsenkessel von Nassereit (3 St.), 2677', hinab (den Weg nach Imst u. über den Fern nach Reutte, II. 3. B.). —

Die Telfs-Imster (eigentliche Oberinnthaler) Poststrasse übersetzt südlich von Telfs auf langer Brücke den Inn u. vereinigt sich mit dem von Zirl über *Inzingen* auf dem rechten Ufer des Inn herführenden Weg.

Dieser *Zirl-Inzinger* Weg ist die gewöhnliche Route des Innsbrucker Stern-Stellwagens. Er führt von Zirl südwestl., passirt die Innbrücke, berührt die Dörfer *Inzingen*, 2121', 1061 E. (Morgenstation für den von Innsbruck kommenden Stellwagen, Gasthaus des *J. Klotz* gut; auf dem Friedhofe Grab des Blasius Huber, des tüchtigsten Mitarbeiters Peter Anichs; im S. mündet das *Hundsthal* mit der *Inzinger-*

Digitized by Google

alpe, 5561′, im Hintergrunde), *Hattingen,* 299 E., *Pollingen,* 2203′, *Flauerling,* 2349′, Sitz eines Dekanats (in der Kirche schönes Gemälde von G. Flatz; im Hintergrunde des von S. herabkommenden *Kanzthals* der *Hochederspitz,* 8825′, mit schöner Rundschau auf die Gefilde des Innthals, die nördl. Kalkketten u. die Eismassen des Stubai- u. Oetzthals, von Flauerling aus in 6 St. leicht ersteigbar; Uebergang nach *Haggen* in *Sellrain* S. 139) u. *Pfaffenhofen,* 358 E., 2410′ (dahinter die Ruinen der Burg *Hörtenberg*), mit einer im älteren romanischen Stil unter Essenweins Leitung musterhaft restaurirten Kirche.

Hierauf, an dem links oben liegenden Dorfe *Rietz,* 1157 E. (3 Kirchen, darunter die schöngelegene St. Antonikirche) vorüber, zu dem grossen u. ansehnlichen Kloster Stams (2 St.), 2210′, mit vielen Zugebäuden. Das Kloster, im Jahre 1271 von Elisabeth, der Mutter des in Italien ermordeten Konradin, gestiftet, von Friedrich mit der leeren Tasche bedeutend gehoben, wurde im J. 1497 Hoflager Kaiser Maximilians I., der hier die Gesandten des Sultan Bajazid empfing, welche um die Hand Kunigundens, der Schwester Maximilians, warben; von Cisterziensern mit einem Abte bewohnt, enthält es eine Bibliothek (sehr werthvolle Incunabeln), Münzsammlung, Handzeichnungen des Malers Schöpf etc.; Klostergebäude u. Kirche gross, in letzterer die Gruft tirolischer Fürsten, angeblich auch die des unglücklichen Konradin, des letzten Hohenstaufen, 14 Altäre mit Gemälden von Wolker aus Augsburg; an die Klosterkirche angebaut, die sog. Mülserkapelle mit Freskogemälden von Schöpf; in der Nähe der Klosterkirche die 1373 von König Heinrich v. Böhmen gestiftete Pfarrkirche.

Ein steiler, jedoch gefahrloser u. interessanter Weg führt über das waldige Gebirge hinter dem Kloster auf die *Stamser Alpe* mit einer Kapelle u. stattlichen Sommerfrischwohnung der Klosterherren, u. dann über das Joch nach *Kühtei* (4 St.; S. 139).

Nordwestl. von Stams erblickt man rechts jenseits des Inn das Dörfchen *Mötz* (das römische Meta), 500 E., Aufenthalt zahlreicher Flösser u. Hauptsitz der berüchtigten „Dörcher", landgehender Karrenzieher, die überall herum betteln.

Von *Mötz* durch Waldung nach *Obsteig,* 1¼ St. (links) oder *Frohnhausen* (rechts S. 143); schöner Wasserfall nördl. vom Schloss *Klamm.* — Guter Fusspfad am linken Innufer nach *Magerbach* (S. 145), wo man die Poststrasse wieder erreicht, für Wanderer zu empfehlen, die den kürzeren Weg vorziehen.

In ¾ St. erreicht man das stattliche Dorf Silz, 2148′, 1224 E., Sitz eines Bezirksgerichts u. Dekanats, Mittagsstation dreier Stellwägen (*Post,* gut), mit neugebauter freundlicher Kirche (sehenswerthes Altarblatt Hellwegers) u. einem Kloster der barmherzigen Schwestern.

Digitized by Google

Von *Silz*, links, auf steilem, beschwerlichen Weg über den *Silzerberg* u. das sog. *Sattele* nach *Ochsengarten* (2¼ St.) u. weiter nach *Kühtei* (1½ St.; S. 140).

Von Silz führt die Poststrasse (jenseits des Inn zieht sich von **Mötz** der schroffe, felsige *Simmering* bis Imst hin, dessen höchste Spitze mit dem Namen *Tschirgant* bezeichnet wird) nach *Haimingen*, 2270', 858 E. (¾ St.)

¼ St. vor *Haimingen* ein Bildstock (jüngstes Gericht), von wo Seitenweg in's Oetzthal, doch thut man bequemer, erst von Haimingen, auf der Fahrstrasse bleibend, dahin abzulenken (s. u.).

Hier rechts über den Inn nach Imst, während sich der Oetzthaler Vizinalweg (II. 2.) südl. abzweigt. Links (½ St.), südwestl., am Abhange des Bergs, umgeben von einem prachtvollen Haine, stehen auf einem Hügel die Ruinen der leider im J. 1858 abgebrannten *Welfenburg* oder *Petersberg*, jetzt im Besitze des Grafen Wolkenstein-Rodenegg.

Touristen, welche das Oberinnthal von der schönsten Seite kennen lernen wollen, sollten bei *Haimingen* die Poststrasse verlassen u. über *Oetz*, *Sautens*, *Roppen* (II. 2.), *Wald* (ausgezeichnete Aussicht), *Wenns*, *Arzl* (II. 3. A.), *Imsterberg* (fortwährender Waldschatten), *Schönwies*, am Fusse des Schlossbergs von *Kronburg* herum nach *Zams* (S. 146) gehen. Diess ist entschieden der lohnendste Weg von Haimingen nach Landeck (S. 147), reich an Wechsel u. anmuthigen Bildern, ohne Staub, mit steter Aussicht in's Innthal.

Sobald die Poststrasse bei *Magerbach* den Inn überschritten hat, beginnt sie zu steigen. An den gewaltigen Schutthalden des steil abfallenden *Simmerings* u. *Tschirgants* windet sie sich theils frei, theils durch Föhrenwald hinauf (schöner Blick auf das tief unten in Schlangenwindungen hinziehende Flussbett des Inn u. das sich hier nach S. erstreckende **Oetzthal**, in dessen Eingang man hineinschaut, II. 2.; höher hinauf gegen W. der freundliche Eingang in's *Pitzthal*, II. 3. A.) u. erreicht, gegenüber dem am rechten Innufer gelegenen Dorfe *Roppen* (II. 2.), das an der Strasse stehende Gasthaus *„zur Trankhütte"* (stets frisches Bier). Nun nimmt die Steigung immer zu bis auf die *Karresser Höhe*, dann geht es abwärts nach *Karress*, 741 E. (weiter, rechts am Berge, das Dorf *Karrösten*, in der Nähe die Ruinen des alten Schlosses der Herren v. Karrösten); u. um die westl. Abdachung des *Tschirgants* (links unten gothische *Kapelle* mit grünem Thurm, an der Unglücksstätte erbaut, wo Friedrich August, König von Sachsen, am 9. August 1854 beim Versuche an einer scharfen Wendung der von Brennbühel in's Pitzthal führenden Strasse aus dem Wagen zu springen, sich in den Strängen verwickelte u. vom Handpferd eine tödliche Kopfwunde erhielt) nach *Brennbühel* (gutes Gasthaus, Mittagsstation des Innsbrucker Poststellwagens; in einem Zimmer desselben verschied König August; Trinkgeld 10 Nkr.).

Von Brennbühel Besteigung des *Tschirgants* (s. Imst) in 5 St. — Angenehmer Fusspfad durch Auen nach *Schönwies* (Innbrücke) u.

Digitized by Google

von da sehr bequem durch Feld u. Wald nach *Kronburg* u. *Zams* (s. u.), Fussgängern statt der Poststrasse zu empfehlen.

Hier betritt man die herrliche, fruchtbare, von dem breiten Rücken des *Tschirgants* im O., dem zerrissenen u. ausgezackten Lechthaler Grenzwall mit dem *Muttekopf* im W. umstandene Thalebene von Imst, zu deren landschaftlicher Schönheit auch die südl. hereinleuchtenden Berge *Oetzthals*, der grüne *Venetberg* u. der nördl. sichtbar werdende *Mundistock* das Ihrige beitragen. Die Strasse wendet sich nach Nordwesten zu dem Markt **Imst** (II. 3.), von wo man nordöstl. nach Nassereit u. über den **Fern** (II. 3. B.) u. südwestl. nach Landeck gelangt (letztere Strasse die oberinnthaler Poststrasse).

Wer nicht nach Imst will, findet 10 Min. ausser Brennbühel, links von der Strasse abzweigend, einen näheren Fussweg, der, Imst rechts lassend, sich nach $^1/_2$ St. wieder mit der Poststrasse vereinigt.

Die Oberinnthaler Poststrasse, die bei Imst einen gewaltigen Bogen gemacht hat, zieht sich unter *Gunglgrün* (II. 3.) vorüber, etwas ansteigend (über den *Galgenbühl*) u. dann, plötzlich zum Inn steil abfallend, nach *Mils* ($1^3/_4$ St.), 166 E., mit hübscher Kirche; nicht weit davon ein hübscher Wasserfall. Am anderen (rechten) Innufer werden die zwei Dörfer *Imsterberg*, 458 E., u. *Schönwies*, 2428′, 915 E., sichtbar, letzteres durch eine Innbrücke mit Mils in Verbindung, oberhalb welcher die Häuser von *Obsauers* mit einem alten gothischen Kirchlein.

Von *Schönwies* schlechter Fusspfad nach *Faltertschein* am Abhange des hier steil abfallenden *Venetbergs*.

In $^3/_4$ St. von Mils wird die Häusergruppe *Starkenbach* an der Mündung des *Starkenbachthals* erreicht.

Beschwerlicher Fusssteig durch dasselbe nach *Gramais u. Unterhöfen* im Lechthale (II. 3. B. a. 1.).

Nun an der majestätisch auf einem Felsenhügel thronenden, als Muster mittelalterlicher Befestigungskunst sehenswerthen Schlossruine **Kronburg** vorüber (früher im Besitz der Starkenberger etc. wurde sie von dem noch lebenden, vom tiroler Freiheitskrieg her wohl bekannten Jubelpriester Stephan Krismer käuflich erworben u. ist jetzt Eigenthum des von ihm gegründeten Klosters der barmherzigen Schwestern in Zams; Zugang zu ihr von Zams aus) zu der *Zamserbrücke* (1703 viel umkämpft; rechts bleibt der Weiler *Letz* liegen; zum Letzer Wasserfall $^1/_2$ St., s. Näheres darüber bei Landeck, II. 4.), dann über den Inn u. gleich darauf zum obstreichen Dorf *Zams*, 2628′, 1162 E., Sitz eines Dekanats, eines Klosters der barmherzigen Schwestern (in der hübschen Klosterkirche Gemälde von Hellweger), in der neuen Pfarrkirche Altarblatt von Schöpf.

Digitized by Google

Von Zams sehr lohnende Partie auf die **Kronburg** (1½ St.), entweder über die *Zamser Erlenaue* oder über den *Zamserberg* (die Höfe *Revenal, Lahnbach, Grist*). Auf dem den Schlossfelsen mit dem *Venetberg* verbindenden Sattel Wallfahrtskirche u. gutes Gasthaus. — Schlechter Fusssteig nördl. über die *Patriolalpe* u. dann entweder das *Patriolthal* aufwärts über das *Blankenjoch* in das lechthalische *Lendthal* u. nach *Lend*(*Bach*) oder durch das *Matriolthal* über das *Hengstjoch* nach *Gramais* u. *Unterhöfen* im Lechthal (II. 3. B. a. 1.).

In schwachem Bogen führt nun die Strasse in 1 St. nach dem, zu beiden Seiten des hier sehr reissenden Inn (östl. die jetzt unzugängliche Ruine *Schrofenstein*, nördl. Burg *Landeck*) reizend gelegenen, grossen Dorfe **Landeck** (II. 4.), dem Knotenpunkt der Vorarlberger (II. 4. A.) u. Innthal-Vintschgauer Strasse.

Die Innthaler Poststrasse*) wendet sich jetzt südwärts, längs des durch die finstern Schluchten des eigentlichen obern Innthals sich hindurch drängenden Inn; das Thal, nur stellenweise von grünen Wiesen belebt, behält durchweg den gleichen ernsten Charakter u. wird bei Finstermünz immer enger u. wilder. Zuerst windet sich der Weg mühsam über Felsen u. Schutthalden des hier das Thal einengenden *Venetbergs* (II. 3. A.). Rechts drüben auf grüner, aber steiler Höhe das Dorf *Hochgalmig*, 3340′, 263 E. (Sprüchwort: „In Galmig ist es so steil, dass sogar die Hennen Fusseisen anlegen müssen"), links in der Höhe der Ort *Flies*, 3250′, 2103 E. (von Landeck auf einer schlechten, steil ansteigenden Fahrstrasse zugänglich), Geburtsort des berühmten Bildhauers Prof. J. Knabl, mit grosser zweithürmiger Kirche (an der alten Kirche im Dorfe einer der schönsten Thürme des Landes) u. dem alten, von armen Leuten gegen Miethzins bewohnten Schlosse *Bideneck*.

Von *Flies* führt ein auf dieser Seite ziemlich verwahrloster Weg auf die Höhe des *Pillers* (2 St.), 4455′; leicht zu verfehlen, desshalb räthlich bis auf die Höhe (1 St.) Führer mitzunehmen. Von da nach *Wenns* im Pitzthal angenehmer Fusssteig (II. 3. A.).

Nachdem man den *alten Zoll* (altes, einfaches, aber gutes Gasthaus) u. mit ihm die grösste Steigung der Strasse erreicht hat, senkt sich diese hinab zum Inn u. führt in höchst romantischer Gegend über die berühmte **Pontlatzbrücke.****) Durch die sog.

*) An den Felsen von Landeck bis gegen Prutz, dann am Finstermünzberge Bittersalz in dichten Krusten.

**) Die *Pontlatzbrücke* war zwei Mal der Schauplatz grosser blutiger Gefechte u. zugleich Zeuge der Tapferkeit u. des Heldenmuths der Tiroler. Im span. Erbfolgekrieg wurden die von N. unter Kurfürst Max Emanuel anrückenden Bayern an der abgebrochenen Brücke hart empfangen, u. was nicht von den Stutzenkugeln fiel, wurde von den längs der Berge aufgerichteten furchtbaren Steinlawinen erschlagen. Nicht besser erging es den Franzosen im J. 1809, als sie unter Marschall Lefevre durch das

Digitized by Google

Tullenau gelangt man von da in das freundliche Dorf **Prutz**, 2622', 754 E. (*Rose* gut), Sitz eines Dekanats, vor welchem aus einem Felsen ein schwacher Sauerbrunnen quillt, der von Knaben den Wanderern dargereicht wird u. namentlich in grosser Sommerhitze ein wahres Labsal ist. Prutz liegt sehr hübsch: während im S. stattliche Wälder die Berggehänge dekoriren, u. grüne Wiesen u. Saatfelder am Eingange in's **Kaunserthal** (II. 5.) der Gegend Reiz gewähren, bricht im N. das Gebirge zerrissen, durchwühlt u. felsig, steil in's Thal ab. Auf einer solchen jähen Felsenmauer thront die zerfallene Burg *Laudeck*, wahrscheinlich römischen Ursprungs (früher im Besitze der Grafen von Tirol, kam sie im Laufe der Zeit an die Vintler u. Spaur).

Hinter *Landeck* ein kleiner Weiher u. daneben das Dorf *Unterladis*, 424 E. (Gasthaus einfach, nicht theuer) mit sehr primitiver Badeanstalt (Schwefelquelle). Der Zugang von Prutz aus (1 St.) steil u. im Sommer der brennenden Hitze wegen lästig. Aber nicht Ladis ist es, was hier den Anziehungspunkt der Besucher bildet, sondern das berühmte Bad- u. Kurhaus **Obladis**, welches man von Ladis aus auf breitem, angenehm ansteigenden, viel gewundenen Pfad in ½ St. erreicht (Maulthiere zum Reiten u. Tragen des Gepäcks im Gasthause zur Rose in Prutz stets bereit, desgl. Sesselträger; nach Ladis zum Reiten 1 fl., nach Obladis 1 fl. 30 Nkr., ein Sesselträger bis Obladis 1 fl. 50 Nkr.). Obladis besitzt einen der besten Sauerbrunnen Deutschlands, der auch in Flaschen (à 10 Nkr.) durch ganz Tirol zu haben ist. Der Sage nach im J. 1212 von einem Hirten, dessen Schafe begierig das Wasser tranken, entdeckt, wurde er unter Maximilian viel zum Trinken u. Baden benutzt; die Anstalt kam später in Verfall, erst im J. 1813 kam eine Actiengesellschaft zu Stande, die die Gebäude renoviren, neue Anlagen herstellen liess u. das Ganze in Flor brachte. Gegenwärtig wird das sehr schön, gesund u. mild auf luftiger Höhe, mit herrlichem Blick (besonders von der sog. *Wolfsschlucht* u. *Fisser Bank*) auf Unterladis, die Innthaler Berge, das Kaunserthal u. die dasselbe östl. begrenzenden Pitzthaler Gebirge, gelegene Bad sehr zahlreich besucht (Saison Juni bis September, Pension gut u. nicht theuer, table d'hôte Mittags 70 Nkr., Abends 40 Nkr., ohne Wein, Bad 23 Nkr.). — Von Obladis Besteigung des *Schönjöchls* (3 St.), mit hübschem Blick auf die rhätischen u. ötzthaler Berge. — 1 St. westl. von Obladis auf einer Mittelgebirgsterrasse das ansehnliche Dorf *Fiss*, 485 E.; nördl. beschwerlicher Steig über das *Furglerjoch* nach *See* oder *Kappl* im Patznaun (8 St.; II. 4. A.).

Bei Prutz beginnt der letzte Theil des tirolischen Oberinnthals. Dasselbe läuft ziemlich gerade gegen SW. u. verengt sich immer

Oberinnthal u. Vintschgau ziehen wollten, um den Tirolern im S. in den Rücken zu fallen. In der Tullenau, in der Nähe von Prutz, wurden sie von den ringsum postirten Schützen mörderisch empfangen u. nach vielfachem Kampfe u. schweren Verlusten genöthigt, theils zu fliehen, theils sich zu ergeben.

Digitized by Google

mehr, bis es endlich in einer wilden Schlucht in's Engadin (Schweiz) übertritt. Die Thalwände monoton, an der rechten Stromseite ziemlich bewaldet, an der linken vielfach zerrissen. Die Landstrasse führt in Bogen nach dem Dorfe Ried, 2820′, 900 E. (*Post* bei *Ferd. Schuler* gut); im Schloss *Sigmundsried* (gewöhnlich *Thurm* genannt) das Bezirksgericht, beachtenswerth die Glasgemälde im Thurmsaale; Kapuzinerhospitium, Kloster der barmherzigen Schwestern; 1 St. ober Ried (östl.) Dorf *Fendels*, 3974′, 225 E.

Von Ried schlechter Fahrweg nach *Unterladis* u. Fusssteig nach *Obladis* (1¼ St.).

Mán erreicht nun das alte verfallene St. Christinakirchlein (westl. auf einer Bergterrasse das Dorf *Serfaus*, 4652′, 721 E., dessen alte Liebfrauenkirche mit einem Madonnabilde u. St. Georgskirche aus dem 9. Jahrhundert sehenswerth sind) u. den Ort *Tösens*, 2960′, 687 E.

Beim Christinakirchlein Mündung des *Stallanzer-* oder *Christinathals*, durch welches, östl., beschwerlicher Jochsteig in's *Kaunserthal* (II. 5.) führt. — Von *Serfaus* Jochsteig westl. über die *Furgl* nach *See* in *Patznaun* (II. 4. B.; 6 St.). — Von *Tösens* Jochübergang (östl.) durch das *Berglerthal* über die *Hohe Rife* nach *See* im *Kaunserthal* (5½ St.; II. 5.); beschwerlich.

Hinter demselben übersetzt die Strasse auf schöner Brücke den Inn u. gelangt nach Stuben (*Post* u. *Traube* gut) mit der Poststation Pfunds, 3063′ (Stuben u. das jenseits des Inn liegende Pfarrdorf Pfunds, gemeinhin das Dorf genannt, letzteres Geburtsort des Dichters Joh. Senn, 1. Apr. 1792, bilden die Gemeinde Pfunds), 2070 E.; unweit des Postgebäudes die schöne alte Frauenkirche mit prachtvollem, aus Holz geschnitzten Altar. Die Gehänge an der Strasse bei Pfunds mit Säbenstrauch (juniperus sabina) bewachsen, dessen penetranter Geruch dem Reisenden im Hochsommer auffällt.

Streng südl. von Pfunds zieht sich zum westl. Ausläufer des Oetzthaler Stocks das *Radurschel-* oder *Pfundserthal* hinan, ein enges schluchtiges Thal, welches sich in seinem Laufe in mehrere Arme verzweigt. Gleich anfangs ober der Ortschaft *Greith* mündet von Nordwesten das mit dem Innthale parallel laufende *Pfundsertscheythal* mit schönen, ausgedehnten Bergwiesen, aus dem man in das *Platzerthal* gelangen kann; 2 St. thaleinwärts kommt von S her das *Nauderertscheythal* (ausgedehnte Pferdeweiden), durch das ein Jochsteig über das Schafjoch nach *Langtaufers* (III. 1.) führt; ungefähr in der Mitte des Nauderertscheythals geht ein Weg über das *Nauderertscheyjoch* nach *Nauders* (s. u.) ab. Fast im Hintergrunde des Radurschelthals (hier *Alpelsthal* genannt) liegt die grosse fruchtbare *Radurschelalpe*, am Fusse des Kaiserjochs u. *Glockthurms* (*Alpelsspitze*). Ein Steig führt östl. über das *Kaiserjoch*, 8270′, in das *Kaiserbergthal*, Seiten-

Digitized by Google

thälchen des Kaunserthals (II. 5.), ein anderer südl. über das *Winkeleckjoch*, an dem *Caplerschwemmsee* vorüber, nach *Hinterkirch* in Langtaufers (III. 1.); zu letzterer Partie ein Führer (in Pfunds zu erfragen) nothwendig. — Empfehlenswerth ist die von Pfunds aus nicht schwierige Besteigung des südwestl. gelegenen *Schmalzkopfs*, 8614', mit weiter umfassender Rundsicht.

Bei Pfunds beginnt die berühmte neue **Finstermünzstrasse**, ein Prachtwerk österr. Strassenbaukunst, 1855 vollendet. ½ St. von Pfunds übersetzt sie auf schöner breiter Brücke den Inn, um in ziemlich gerader Linie am rechten Ufer die morschen, steilen Felshöhen zu erklimmen. Zur Sicherung der Strasse sind gegen den Inn hinab mächtige Dammbauten aufgeführt u. 3 Tunnels durch den Berg getrieben; an 2 Stellen findet man Schutzdächer gegen die Lawinen. In 1 St. von der Brücke wird **Hochfinstermünz** erreicht (hier das beste Gasthaus zwischen Landeck u. Mals). Prachtvoller Blick in's Innthal hinab: tief unten im felsigen, ausgefressenen Bette rauscht der jugendliche Fluss dahin, längs desselben zieht die alte Strasse zur *alten Finstermünz*, 3039', zu beiden Seiten erheben sich gewaltige, theils überwachsene, theils nackte Felsmassen u. steile Gehänge, die, immer näher an einander rückend, dem Inn den Weg zu versperren scheinen, darüber hinaus aber ragen die gewaltigen Rücken u. Felsgräte der Engadiner Berge empor, gerade gegenüber der *Piz Mondin*, 10006' (jenseit dessen das romantische schweizerische *Samnaun* liegt).

Uebergänge von *Alt-Finstermünz* nach *Samnaun* u. nach *Ischgl* oder *Kappl* in *Patznaun* (II. 4. B.).

In einer weiteren halben Stunde erreicht man die zwischen senkrechten Felswänden eingeengten, seit 1840 aufgeführten Passbefestigungen mit einem Wasserfall (aus- u. einspringende Festungswinkel mit kleinen Montalembertschen Thürmen), daneben eine Cantine.

Wer die neue Strasse mit ihren herrlichen Dammbauten, Tunnels u. Brücken ihrer ganzen Länge nach sehen will, gehe bei der oberhalb Pfunds gelegenen Brücke nicht über dieselbe, sondern gerade aus, streng dem Lauf des Inn folgend. Vor den Festungsbauten kommt man wieder auf die neue Strasse.

Die Poststrasse biegt nun südwestl. ab u. erreicht das grosse Dorf Nauders, 4303', 1497 E. (*Post, Mondschein* gut u. billig), Sitz eines Bezirksgerichts, Telegraphenstation; Filiale der barmherzigen Schwestern; in der neu restaurirten Pfarrkirche gute Altargemälde von Blaas, einem geborenen Nauderser; vom Friedhof Blick auf die Ortlesspitze; 10 Min. entfernt Schloss *Nauders-berg*. Die Gegend um Nauders u. Finstermünz eine vielfach umkämpfte, 1499 wurde das erstere von den Engadinern zerstört, 1799 erlebte der Ort das gleiche Schicksal von den Franzosen.

Ausflüge: Auf den westl. von Nauders links vom Wege nach Martinsbruck gelegenen Rücken (½ St.), sehr zu em-

Digitized by Google

pfehlen, herrliche Aussicht auf die Engadiner Berge u. ihre Eisspitzen; Führer nicht nöthig. — Noch eine detaillirtere u. schönere Rundsicht bietet sich vom östl. gelegenen Labaunerspitz, 8611′ (in 5 St. von Nauders aus besteigbar), u. von der südwestl. Grenzspitze Spitzlat, 8876′ (Thonglimmerschiefer u. Keuper), letztere besonders sehr empfehlenswerth, 5 St., doch besser von *Reschen* (III.) erreichbar.

Bei Nauders zweigt die Strasse in's Engadin von der in's Vintschgau ab (die Engadiner Post, ein Einspänner für 2 Personen mit Handgepäck, kommt Abends nach Nauders u. fährt Morgens 6 Uhr nach Schuls; doch entschieden am Besten die ganze Strecke zu Fuss zu gehen). Zuerst führt sie nördl. über einen bewaldeten Vorberg, dann westl. furchtbar steil abwärts nach der Grenzstation, resp. dem ersten Engadiner Dorf *Martinsbruck* am Inn (Gasthaus einfach). Ein Fusssteig am linken Ufer des Inn, an Felswänden schwebend, verbindet den Ort mit *Finstermünz;* der Bau einer neuen Verbindungsstrasse zwischen Finstermünz u. Engadin ist projectirt. Fortsetzung der Strasse über Mals nach Meran, III.

II. 1. Von Zirl über die Scharnitz.

(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittsrouten von Weilheim, Partenkirchen, Mittenwald, A. 1., S. 20, Penzberg, Kochel, Mittenwald, A. 3., S. 22, Holzkirchen, Tölz, Isarthal, Mittenwald, B. 1., S. 30, u. Uebergänge durch das Karwendelthal, II. 1. A., in die Hinterriss, S. 85, durch das Hinterauthal, II. 1. B., in's Vomperthal u. nach Schwaz, S. 108, durch das Gleirschthal, II. 1. C., in's Salzthal u. nach Hall, S. 113, durch das Leutaschthal, II. 1. D., nach Ehrwald am Fernpass, II. 3. B.)

Entfernungen: Von Zirl nach Seefeld 2½, Scharnitz 2¾, Mittenwald 1½ St. — Von Zirl, nach Eintreffen des Innsbrucker Eilwagens, Carriolpost (?). **Poststellwagen** von Mittenwald nach Weilheim tägl. 9 Uhr Vormittags.

Zirl, 1964′, 1343 E. (*Löwe* des *Domanig* treffliches Gasthaus, wo auch Führer auf den Solstein zu haben), an der Vereinigung der Oberinnthaler (Telfser) u. der Mittenwalder Strasse (Strasse über den Scharnitzpass nach Mittenwald u. Partenkirchen), in sehr malerischer, zu interessanten Ausflügen einladender Gegend; neue Kirche mit Fresken von Plattner; Kloster der barmherzigen Schwestern; rechts oben der *Calvarienberg* u. die Ruine *Fragenstein.*

Ausflüge: 1) Auf den Kalvarienberg*), in einer von wild zerrissenen Felsmassen umlagerten Gegend; das Kirchlein selbst steht auf einem grossen, gegen O. senkrecht abfallenden Felsen; schöne Aussicht. In der Nähe die malerischen Ruinen des Schlosses *Fragenstein*, Jagdaufenthalt Maximilians I. — 2) Zur Martinswand,

*) Am Calvarienberg u. in der Schlucht dahinter schöne Versteinerungen des Alpenkeupers.

Digitized by Google

20 Min. östl. von Zirl, einer kahlen, senkrecht in's Thal abfallenden Felswand. Hoch oben soll sich Kaiser Maximilian I. auf einer Gemsjagd verirrt haben u. bis zum Abgrunde, wo er weder vor- noch rückwärts konnte, gerutscht sein; in dieser Todesgefahr kam der Geistliche von Zirl, absolvirte den Kaiser von dem gegenüberliegenden Martinsbüchel aus u. zeigte ihm die Hostie: plötzlich erschien, der Sage nach, ein Engel u. führte Maximilian wohlbehalten auf die Alpe. An der Stelle, wo diess geschehen sein soll, befindet sich ein grosses Felsenloch, 820′ über dem Inn, darin ein Kreuz. Die Ersteigung dieser *Maximilianshöhle*, 2526′, für schwindelfreie Touristen leicht u. ohne Gefahr; doch thut man gut, sich den Weg dahin zeigen zu lassen. — 3) Auf den Solstein*) (*grosser Solstein*), 8035′, u. von dort nach Innsbruck oder in die Scharnitz, Tagestour. Durch das *Ehebachthal* auf die *Erlalpe* (*Zirler Galtalpe*, wo man auch, aber schlecht, übernachten kann) u. von dort auf die Spitze. Weg durchaus ohne Gefahr, auch weniger geübten Bergsteigern zu empfehlen. Führer rathsam. Aussicht über die nördlichen Kalkalpen bis zur bayerischen Ebene, so wie auf die stubaier Gebirge u. s. w. Wer nach Innsbruck will, bewerkstelligt den Abstieg über die *Zirler Mähder* u. die *Kranebitter Klamm* (sehr steil); Reisende nach Scharnitz gehen von der *Erlalpe* zwischen *Solstein* (rechts) u. *Erlspitz*, 7200′, (links) zur Alpe *Zirlerchristen* u. von da zur *Amtssäge* im *Gleirschthal* (S. 156); romantischer Weg, insbesondere der Anblick der prallen Wände des Solsteins prachtvoll. Der grosse Solstein ist übrigens nicht mit dem kleinen Solstein, der einige Hundert Fuss höher u. sehr schwer ersteiglich ist zu verwechseln. — 4) Nach Oberperfus u. auf den **Rosskogel**, (Glimmerschiefer mit Cyanit). Man überschreitet die Innbrücke u. wendet sich sogleich links. Ein mächtiges Schuttgebirge, steil gegen den Inn abfallend, stellt sich entgegen, der sog. *„reissende Ranggen“*, wo Graf Arco 1703 sich für den Churfürsten Max Emanuel dem Tod weihte u. durch eine Stutzenkugel fiel; die gefährlichste Stelle unter einer Schutthalde, von der häufig Steine niederkollern (soll desshalb im Laufe passirt werden), ist bei regnerischem Wetter oder sehr hohem Wasserstande kaum zu begehen. Gleich darauf wird der Weg angenehmer u. führt über *Unterperfus* in mässiger Steigung nach Oberperfus, 920 E., in fruchtbarer Gegend, mit schöner Aussicht durch das Innthal (Gasthaus, sowie Badeanstalt höchst primitiv); hier lebte u. starb (1760) der berühmte Peter Anich, der als einfacher Bauer eine Karte von ganz Tirol aufnahm u. herausgab, ein noch jetzt geschätztes Werk; sein Grabdenkmal befindet sich in der Kirche u. trägt die Inschrift: „Rusticus idem ac Tornator, Cosmographus, Astronomus, Geographus, Geometra, Chalcographus, Mechanicus, per omnia excellens.“ Von *Oberperfus* etwas steil gegen SW. hinan in den Wald u. in $1^3/_4$ St. auf die sog. *Krimpenbachalpe*, wo die Besteiger

*) Am Solstein einige sehr seltene Alpenpflanzen, darunter *Braya alpina*, Ranunculus parnassifolia.

Digitized by Google

des *Rosskogels* nothdürftig im Heu übernachten können. Von der Alpe steil über den felsigen Grat auf die mit einem hölzernen Kreuz gezierte Spitze, 8332′ (von Oberperfus 5 St.). Aussicht prachtvoll; von keinem Punkt, ausser dem Kellerjoch, ein so wunderbarer Anblick des Innthals, namentlich der Gegensatz des engen, von dem Lisensergletscher u. dem Fernerkogel abgeschlossenen Sellrainer Hochthals zu dem mit Städten u. Dörfern besäeten breiten Thal des Inn interessant, auch nach N. herrlicher Anblick der Kalkketten (Plattacher Ferner etc.). Führer rathsam. Den Rückweg kann man, eine Zeitlang östl. längs des Grates wandernd, nach Bad *Rothenbrunn* oder auch nach *Gries* in *Sellrain* nehmen*) (s. auch S. 138).

Die von Zirl nördl. abführende *Scharnitzer Fahrstrasse* windet sich gleich ausser Zirl (Fussgänger können auf einem steilen Fusspfad, der sich am Fragensteiner Schlossfelsen emporwindet, den Weg um ½ St. abkürzen u. dabei die Ruinen an der schauerlichen Schlucht besuchen), unter schöner Aussicht auf das Innthal u. die Stubai-Sellrainer Berggruppe, die gerade gegenüberliegt, steil den Berg hinan u. erreicht, an den Häusern *Leiten* vorüber, das Dorf *Reith*, 400 E., reizender Punkt mit Aussicht auf das Oberinnthal; an der Strasse römische Meilensteine. Weiter den Berg aufwärts in mässiger Steigung nach Seefeld (2½ St.), 3760′, 521 E. (Gasthaus zur *Post* gut), Wasserscheide zwischen Isar u. Inn, in grossartiger, von Riesen der Kalkalpen umstandener Szenerie; vor dem Dorfe ein kleiner, an der Südseite von einem Torfmoor begrenzter See; interessante gothische Wallfahrtskirche (vor dem Hochaltar grosser erratischer Felsblock, wahrscheinlich alter heidnischer Opferaltar, über welchem später eine Kirche gebaut wurde; an demselben knüpft sich die Sage von Oswald Milser, auf einer Wandtafel der Kirche in 12 Sprachen zu lesen).**)

Sehr dankbare Parthie bei dem jetzt aufgelassenen Asphaltbergwerk vorbei auf die Reitherspitze, 7506′ (3 St. von Seefeld u. Reith aus, wo auch Führer zu finden); prachtvolle Aussicht, Besteigung leicht. — Westl. ein Feldweg über einen niederen bewachsenen Sattel zur Häusergruppe *Mösern* mit schöner Aussicht, u. von hier aus über *Baierbach* u. *Brand* nach *Telfs* (3 St.; S. 142). — Interessanterer Fussweg, nördl. über die *Leutascher Mähder* u. am *Weitacher See* vorbei nach *Oberleutasch* (2½ St.), viel durch Wald, Führer nöthig à 1 fl.

Die Poststrasse verfolgend, gelangt man, nach kurzem Anstieg, an spärlichen Ruinen der Burg *Schlossberg* (Milsers, s. o., Ansitz) vorüber, mit prächtigem Seitenblick (westl.) auf die hohe *Mundi*

*) Rosskogel Botanikern, namentlich Bryologen, wegen seiner reichen Flora zu empfehlen.

**) Am Reitherspitz u. Hermelesjoch Stinkstein mit Fischfossilien.

Digitized by Google

u. das dahinter aufragende *Wettersteingebirge*, die jähen Abstürze des *Karwendels* gerade vor sich, abwärts, an einer Steinölbrennerei vorüber, nach Scharnitz (2¾ St.), 2948′, 593 E. (Gasthäuser mittelmässig), an der einige Stunden von hier im Hinterauthale entspringenden *Isar*, deren junge, blaugrüne Fluthen einen gar schönen Anblick gewähren. Es münden hier die 3 Quellenthäler derselben, grosse Parallelthäler des nördlichen Kalkalpenzugs, das Karwendelthal (II. 1. A.), das Hinterauthal (II. 1. B.), das Gleirschthal (II. 1. C.).

½ St. *vor* Scharnitz führt links guter, ohne Führer leicht zu findender Weg *„durch den Boden“* nach *Leutasch* (II. 1. D.; von Scharnitz 3 St.), ebenso kurz vor Scharnitz rauher, steiniger Weg durch die *Sattelklamm* nach *Gassen* in *Leutasch* (4 St.); letzterer nicht besonders zu empfehlen. — Der steile, zerrissene Berg nordöstl. vom Dorfe, der *Brunnstein*, nicht sehr beschwerlich zu ersteigen (4 St.), schöne Aussicht, Führer 2 fl.

¼ St. ausser Scharnitz überschreitet die Poststrasse im Engpasse *Scharnitz* die Tiroler Grenze u. führt (rechts das *Karwendel-*, links das *Wettersteingebirge* u. hinter uns, im Hintergrunde auftauchend, der *Solstein*) die Isar abwärts zur Mauth u. zu dem ersten bayer. Orte Mittenwald (1½ St.).

Der Pass, schon bei den Römern unter dem Namen Scarbia gekannt, war der Schauplatz vielfacher Gefechte, so im 30jährigen Kriege, während dessen die Wittwe Herzog Leopolds V. von Tirol, Claudia von Medicis, hier Befestigungen anlegte (woher er auch Porta claudia hiess), u. im Jahre 1805, wo hier wenige aber tapfere Tiroler die Franzosen unter Ney zurückschlugen, worauf freilich die Festungswerke von diesen wieder erobert u. gänzlich zerstört wurden; nur wenige Mauertrümmer sind von den früheren Befestigungen noch übrig.

½ St. vor *Mittenwald* öffnet sich auf dem linken Ufer der Isar das Leutaschthal (II. 1. D.), durch welches man in 7 St. nach *Lermos* gelangen kann. Auswege von Mittenwald s. A. 1.; A. 3.; B. 1.

II. 1. A. Das Karwendelthal.

Karwendel-, Hinterau- u. Gleirschthal bilden tiefe parallele Einschnitte in den massiven Keuperstock des nördl. Kalkalpenzugs. Schmale Thalsohle, voll von Geröll u. Trümmergestein, das unablässig von der Höhe herabrollt, weiter oben spärliche Wald- u. Vegetationsansätze, durchwühlt u. durchbrochen von Lawinen u. Felsenstürzen, u. darüber öde, kahle Reviere mit thurmhohen Kalkwänden, Zacken, Kämmen, unersteiglicken Kaminen u. Runsen, stundenlangen Karrenfeldern, ohne Gras, ohne Busch, selbst von Gemsen selten besucht, das ist so ungefähr die Charakteristik dieser Thäler — ein überwältigend trauriger u. doch erhabener Anblick!

Digitized by Google

Das nördlichste derselben ist das Karwendelthal. Dasselbe zweigt sich vom *Hinterauthale,* ½ St. östl. von Scharnitz, ab. Der Weg hinein führt wegen der Rauhheit der Thalmündung von Scharnitz aus, streng östl., auf den Abhängen des *Brunnsteins* hin u. zieht sich, stets am rechten Ufer des Bachs, bei *Larchet* vorüber zur *Hochalpe,* 5331′, mit einer kleinen Kapelle (5 St.; Unterkunft im Heu, Alpenkost). Hier erhebt sich die schmale Thalsohle zu einem breiten, gegen O. in vielfachen Terrassen abfallenden Joch, über das nicht beschwerliche Steige, links, vom sog. *Filzwald* den *Karwendelbach* entlang zum Jagdhaus in der *Hinterriss*, gerade aus, zur *Lalidereralpe*, 4520′ (von wo man den *Lalidererbach* entlang in die Riss gelangen kann), *Engalpe* (von wo dem *Blaubach* entlang zur *Hagelhütte* S. 85) u. die *Lamsen* (S. 85) führen. Von der Hochalpe über das Joch Führer zu empfehlen.

II. 1. B. Das Hinterauthal.

Das Hinterauthal ist reicher an Schönheit u. Abwechselung, wie das Karwendelthal, seine Sohle ist tiefer, seine Flanken sind steiler. Von Scharnitz ziemlich guter Weg an der Isar (aber langweilig) zur Alpe *Kasten,* 3728′ (3¾ St.; Alpenkost; im Jagdhaus des Fürsten Hohenlohe-Langenburg, der die Thaljagd theilweise gepachtet hat, kann man übernachten, wenn man Erlaubniss vom Förster in der Scharnitz mitbringt). Hier verzweigt sich das Thal; links (nordöstl.) geht es hinein zu der rings von thurmhohen Felswänden umgebenen *Koralpe,* rechts (südöstl.) durch das *Lafatscherthal* zur Alpe *Halleranger* (2 St.), 5626′ (einfache Alpenkost). Kurz zuvor führt rechts gegen S. bequemer Saumweg ab, auf dem man in den Sattel des *Lafatscherjochs* ansteigt, u. von da gelangt man leicht zum *Haller Salzberg* (3 St.; S. 113). Führer eigentlich nur von Scharnitz bis Kasten zu rathen. Die Tour sehr zu empfehlen. — Wer in's *Vomperthal* will, geht über Halleranger u. über das *Vomperjoch* (anstrengend), S. 108.

II. 1. C. Das Gleirschthal.

Das Gleirschthal ist das belebteste der 3 Hochthäler. Sind auch seine Thalwände schroff, steil u. zerrissen, so schmücken doch den Eingang desselben u. das von der *Amtssäge* gegen W. nach *Zirlerchristen* sich abzweigende Thälchen herrliche Waldbestände, so dass zur Verführung des vielen Holzes nach dem Salzberge von der Amtssäge bis zum *Stemperjoch* ein fahrbarer Weg durch das Thal angelegt wurde. Man verfolgt von Scharnitz aus den Weg durch das Hinterauthal bis zur Einmündung des *Gleirschbachs* (dieselbe gewährt einen interessanten Anblick, da der Bach sich um gewaltige Felsenmassen windet), steigt dann an dem rechten Ufer einen steilen, stets abrutschenden Vorberg der hohen *Gleirsch*

Digitized by Google

hinan u. gelangt zur *Amtssäge* (3 St.), 3788′, einem Försterhause (der jetzige Jäger daselbst, *Fasser*, einer der tüchtigsten Steiger; zum Uebernachten bedarf es einer Erlaubniss des Försters in der Scharnitz).

Gerade aus gegen S. sehr geröllreicher, steiler*) Steig durch das *Hüppenthal* zum *Frauhüttsattel* u. hinten hinunter nach Innsbruck (S. 125). — Westl. durch dichten Wald zu einem grünen freundlichen Plateau, auf dem die Alpe *Zirlerchristen* liegt; weiter gegen W. auf ziemlichem Wege durch das *Ehebachthal* nach *Zirl* (s. S. 152).

Von der Amtssäge östl. führt der oben erwähnte Fahrweg an einer kleinen Alpe u. Kapelle vorüber, mässig ansteigend, auf das *Stemperjoch*, 7083′ (2½ St.), wo er aufhört, u. der Uebergang durch eine schmale Scharte im Grate gekennzeichnet ist; hinunter geht es dann zuerst über steiles lockeres Geröll (oft im Sommer noch Schneelager; das Holz, welches auf dem Fahrwege bis zum Joch geschafft war, wird hier herabgeworfen), dann auf gutem Wege zu den *Herrenhäusern* im *Salzthale* (S. 113).

Man kann aber auch rechts in die *Arzler Scharte* steigen u. gelangt dann im Zickzack über Steingeröll auf den *Mühlauer Boden*, wo man Innsbruck vor sich hat. Jedenfalls ist dieser Uebergang viel empfehlenswerther als der über die Frauhütt.

II. 1. D. Das Leutasch- u. Gaisthal.

Am südl. Abhange der mächtigen, fast 8 St. langen *Wettersteingruppe* finden wir das Leutasch- u. Gaisthal, ein einsames, nur von Weilern u. dem einzigen Dörfchen *Oberleutasch* belebtes, weidereiches Alpthal.

1 St. ausser der Tirolergrenze an der Scharnitzer Strasse mündet die *Leutascher Ache* in die *Isar;* von der alten *Leutascher-Schanze*, die in dem franz.-bayerischen Krieg vielfachen Widerstand leistete, nur noch Fragmente. Das Thal zieht sich ziemlich eintönig südwestl. über *Gassen* (von hier nach Scharnitz, S. 154) nach *Oberleutasch*, 3619′, in einer Alluvialweitung (Gasthaus zum *goldenen Adler*, vulgo *Xander*, gut u. billig); in der Nähe der kleine *Weitachsee*; die majestätische wild zerrissene u. zerklüftete Längengruppe des *Wettersteingebirgs* u. im S. die steilen Wände der *Hohen Mundi* u. *Hochwand* verleihen der Gegend einiges Interesse.

Von *Oberleutasch* kann man das sog. *Teufelsgsas* (im Wettersteingebirge) besteigen, insbesondere wegen der Aussicht nach Bayern zu, man steigt durch das *Scharnitzthal* auf u. kann den Rückweg durch das *Paitenthal* nehmen. — Südlich, das *Leutascher Moos* passirend, über *Buchen* u. *Brand* nach *Telfs* (S. 142), 3 St., guter Weg; auch nach *Pettnau* (S. 142). — Nach *Seefeld* (S. 153).

*) Im Gerölle blüht der duftende weisse Jochmohn, eine der reizendsten Alpenpflanzen.

Digitized by Google

Von Oberleutasch ab heisst das Thal *Gaisthal* u. führt streng westl. an verschiedenen Alpen (z. B. *Mieminger Alpe*) vorüber zur sog. *Pestkapelle*, 5246', auf der Wasserscheide zwischen Leutasch u. der Loisach; ein angenehmer Steig, an den Wänden des *Wetterschrofen* vorüber, bringt über das sanfte Joch (jenseits desselben die *Ehrwalder Alpe* mit den landesüblichen Erfrischungen) u. dem *Gaisachbach* entlang nach *Ehrwald* (II. 3. B.).

Wanderer durch das Gaisthal nach Ehrwald mögen sich wohl merken, dass sie sich bei den inneren (zweiten) Alpenhütten, wo der Thalboden anzusteigen beginnt (nach gut 2½ St. von Oberleutasch), rechts halten und etwas ansteigen; sie dürfen die Alpenhütten nicht rechts liegen lassen, sondern müssen den an denselben rechts hinaufführenden Weg einschlagen, sonst könnten sie, namentlich wenn Nebel liegt, in grosse Gefahr kommen.

Ueber das sog. *Gatterl* lässt sich die Besteigung der *Zugspitze* (S. 21) von *Ehrwald* oder *Leutasch* aus schneller u. leichter ausführen, als auf dem gewöhnlichen Weg von Partenkirchen. Man übernachtet, von Leutasch kommend, in der *Mieminger Alpe* (von Ehrwald aus in der *Ehrwalder*); von da 1 St. aufwärts, dann ½ St. hinab zum sog. *Gatterl*, dann 2 St. allmählich zum *Plattacher Ferner* (dem einzigen Gletscher in den tiroler Nordalpen), ¾ St. darüber, ¾ St. mühsam über Platten u. Gerölle einen Kamin hinan zum Kamm u. auf die Spitze. Aussicht S. 21. Man kann an demselben Tage Ehrwald u. Leutasch wieder oder auch Partenkirchen erreichen. Führer nothwendig (*Hans Seppel* in Unterleutasch). — Vom Gatterl in's Partnachthal u. nach *Partenkirchen*, S. 21. —

II. 2. Von Silz in das Oetzthal.

(Zugleich Uebergänge in's Stuhaithal, S. 133, 136, Pitzthal, II. 3. A., Kaunserthal, II. 5., Langtaufererthal, III. 1., Schnalserthal, III. 5, Passeierthal, III. 6. A.)

Entfernungen: Von Silz nach Oetz 3 (Imst nach Oetz 4), Umhausen 2, Längenfeld 2, Huben 1, Sölden 2½, Zwieselstein 1, Heiligkreuz 2, Vent 2½ (Zwieselstein nach Gurgl 3 St.); also von Silz nach Vent 16, von Imst nach Vent 17, von Silz nach Gurgl 14½, von Imst nach Gurgl 15½ St. — Weg bis Längenfeld fahrbar (aber theilweise sehr schlecht). **Post** (einspännig) von Silz Dienstag, Donnerstag, Sonnabend um 4 Uhr früh (Winter 6 Uhr), Ankunft in Oetz 6 Uhr (8 Uhr), in Umhausen 8 Uhr (10 Uhr), in Längenfeld 10 Uhr (12 Uhr), ungefähr nach 2 St. nach Umhausen zurück; Montag, Mittwoch u. Freitag gegen 12 Uhr Mittag nach Silz retour, in directem Anschluss zur Eilpost zwischen Innsbruck u. Bregenz; von Silz nach Oetz 45 Nkr. per Person, Umhausen 75 Nkr., Längenfeld 1 fl. 10 Nkr. **Führer** s. unter Oetz, Umhausen, Längenfeld, Sölden, Vent, Gurgl. **Reitgelegenheiten** (Hochjoch) s. unter Vent.

Bei Haimingen, 1½ St. westl. von Silz, öffnet sich gegen S. das berühmte **Oetzthal**, das von Hunderten von Fremden alljährlich besuchte Emporium der tirolischen Eiswelt. Die Grossartigkeit seiner Gebirgsformationen (grösstentheils Gneis, Glimmer-

Digitized by Google

schiefer u. Hornblendeschiefer) u. der in ihm mehr als irgend wo anders herrschende Wechsel zwischen starren, eisgekrönten Felsgipfeln u. fruchtbarem, mit Dörfern, Weilern u. Kapellen gezierten Thalboden, zwischen stundenlangen Firn- u. Eismeeren u. herrlichen Alpwiesen, zwischen grausem Entsetzen u. idyllischem Behagen räumen dem Oetzthale die erste Stufe in der Hochgebirgswelt Tirols ein. Auch finden sich in allen Hauptorten des Thals (Oetz, Umhausen, Längenfeld, Sölden) gute Gasthäuser, u. die höher gelegenen Dörfer Gries, Huben, Heiligkreuz, Vent, Gurgl (letztere beide nicht viel über 1 St. von den mächtigsten Gletschern entfernt gelegen) eignen sich wegen des bei den freundlichen Herren Curaten gebotenen Comforts zu trefflichen Stationsplätzen, während die braven Oetzthaler mit ihrem liebenswürdigen Charakter von bester Mischung aus Ernst, Gemüthlichkeit, Zähigkeit u. Wohlwollen durch sich selbst schon den Fremden fesseln.

Das Oetzthal, das grösste Seitenthal des Inn u. eines der grössten Querthäler Tirols, schneidet bei einer Länge von ca. 18 St., einer mittleren Erhebung von 4440′ u. einer durchschnittlichen Breite von 1/4 St. tief in die Centralmasse hinein. Ungeheuer ist die Mächtigkeit u. Erhebung der Oetzthaler Centraleismasse; 86 Gletscher hüllen die Felsenkronen in ihren Eismantel, zahllose Spitzen, Nadeln u. Kuppen ragen darüber in die Höhe, durch stundenlange Firngräte miteinander verbunden; von den Gletschern sind 9 primär (1. Ordnung), der *Vernagt-*, *Hintereis-*, *Niederjoch-*, *Hochjoch-*, *Marzell-*, *Gurgler-* (der grösste der österr. Monarchie), *Langenthaler-*, *Rothmoos-* u. *Gaisberg-Gletscher*; die andern 77 secundär (2. Ordnung). Die Fürsten der Bergspitzen sind die *Wildspitze*, 11946′, *Weisskugel*, 11,841′, *Hinterer Prochkogel*, 11,500′, *Hintere Schwärze*, 11,483′, *Similaun*, 11,401′. Flora im Ganzen arm, nur etwa das Gaisbergthal bietet wegen seiner mannichfaltigen Grundlagen (Glimmerschiefer, Thonglimmerschiefer, kristallinische Kalke) eine schöne botanische Ausbeute; desgl. die Zwerchwand im Venterthal. Fauna: einige Gemsen, Murmelthiere, viele Schneehühner etc.

Die Mündung des Oetzthals kann man von 2 Seiten betreten: von Silz u. von Imst. Von Silz führt (S. 145) die Poststrasse eine Zeit lang durch freundlichen Föhrenwald nach *Haimingen*. Hier zweigt sich der Oetzthaler Fahrweg südwestl. ab (Fremden wird gerathen, denselben zu benutzen u. nicht andere Nebenwege einzuschlagen, da er der bequemste u. auch nicht weiter als andere ist). Durch Waldung zwischen Trümmergestein gelangt man, zum Theil mässig steil ansteigend, unter hübscher Fernsicht, in immer einsamer werdender Gegend an die Oetzthaler Ache u. nach *Brunau*,

Digitized by Google

UND STUBAITHALS.

Digitized by Google

Digitized by Google

von da am Weiler *Ambach* vorüber, bei dem Weiler *Eben* den *Stuibenbach*, der, von *Ochsengarten* kommend, hier einen zierlichen Fall bildet, überschreitend, zur *Oetzer Mühle* u. zu dem schönen Dorf Oetz (3 St. von Silz). Rechts drüben liegt das Dorf *Sautens* auf einem breiten Schuttkegel, der durch Terrainabrutschungen aus den Schluchten des darüber aufsteigenden Gebirgs entstanden ist. — Reisende von Imst (II. 3.) gehen oder besser noch fahren die Poststrasse bis zur „*Trankhütte*“ (S. 145) oberhalb *Roppen*, steigen dann herab in das Dorf u. passiren die mächtigen, von schattigem Wald bestandenen Schuttberge nach *Sautens* (stets schöner Blick auf die Kalkalpen u. die linke Oetzthalwand, insbesondere präsentiren sich der *Stuibenfall* u. *Acherkogel* sehr schön) u. gelangen von da hinab auf die Sohle des Oetzthals u. nach Ueberschreitung der Ache nach Oetz (4 St. von Imst). Der Weg von Silz nach Oetz ist besser, der von Imst freundlicher. Den ersteren werden wohl stets die von Innsbruck kommenden Touristen wählen, den letzteren diejenigen, welche über den Fernpass oder von Landeck das Innthal besuchen.

Oetz, 2418′, 1146 E., liegt auf der linken Wand eines, südl. vom dreieckigen, eisgekrönten *Acherkogel*, 9513′, (sehr schwer ersteiglich u. nicht lohnend) überragten, romantischen, ungemein warmen, fruchtbaren (es reift hier Mais, selbst Traube u. ächte Kastanie) u. freundlichen Thalkessels, mit hochgelegener, schmucker Kirche (Gasthaus zum *Kassian*, in der Volkssprache „*Kassel*“, sehr gut, beste Küche im Oetzthal, 19 Betten à 36 Nkr.; Einspänner nach Silz 1 fl. 60 Nkr., hier auch Reitgelegenheit auf Maulthieren zu erfragen; Führer: Jos. Ant. *Plattner*, vulgo *Stineler*, für Ochsengarten, Kühtei, Sellrain, Hairlachthal (über Niederthei), Lairscherjoch, gewöhnliche Thaltouren u. einfache Jochübergänge im oberen Oetzthal).

½ St. *vor Oetz* mündet das von der Sellrainer Grenze herabkommende Stuibenthal, durch das guter Weg, anfangs etwas steil, über *Au*, dann mässig ansteigend durch Wälder u. Wiesen nach *Ochsengarten* (3 St.), 4985′, 116 E., führt (Einkehr beim Geistlichen, Platz für 2 Fremde zum Uebernachten, guter Wein). Von da gegen O. wenig steil mehr hinan zur Wasserscheide bei *Kühtei* (2 St., S. 140). Von Oetz über Kühtei u. Sellrain in einem Tage leicht nach Innsbruck (hübsche Partie, viel interessanter als der Strasse nach). — Wer von Oetz aus einen angenehmen Spaziergang machen will, gehe zu dem westl. auf einer kleinen Gebirgsterrasse romantisch gelegenen Piburger See am Fusse der *Aermelenalpe*, ½ St. Man gelangt dahin auf mehreren Wegen, am Morgen wählt man den über *Piburg* (¾ St.), Nachmittag den über den „*Oetzermühlerseeboden*“ (½ St.); den letzteren muss man sich zeigen lassen, da er schwer zu finden.

Hinter Oetz berührt man *Habichen* u. überschreitet die Ache. Das Thal verengt sich, man steigt zwischen kolossalen Trümmern

Digitized by Google

u. Gneisgeschieben in schattiger Nadelwaldung die erste Thalstufe hinan (das sog. *Gsteig*, ein alter Bergsturz): links unten schäumt u. überstürzt sich die Ache in ununterbrochenen Cascaden, u. darüber erhebt sich die hier sich wirklich prachtvoll ausnehmende Pyramide des *Acherkogels*. Vom Gsteig herab gelangt man in *Tumpen* an die Brücke über die Ache, in deren Nähe ein ziemlich mittelmässiges Gasthaus steht. Man überschreitet dieselbe u. kommt zum *Acherbach*, der aus dem *Acherkar* (eine Schlucht) über einen hübschen Wasserfall herunterstürzt. Bald erreicht man die in ihren Gehängen u. felsigen Abstürzen hier mit stinkendem Säbenstrauch (juniperus sabina) überwucherte *Engelswand*, die in ihrer furchtbaren Steilheit auf der Nordseite einmal von einem Mann mit einem Sack Korn überstiegen worden ist, u. auf deren Südseite die aus 6 Häusern bestehende Berggemeinde *Farst* sich befindet. Es folgen die Weiler *Lehn* u. das Kirchlein von *Oesten* u., nachdem man auf dem ziemlich miserabeln Fahrwege an dem vereinzelten Moränenstück der Eiszeit mitten in den Feldern (dem mit Lärchbäumen bewaldeten rauhen *Bühel*) vorüber ist (rechts die an der Ache gelegenen Weiler *Ostermühre* u. *Oesterreiten*), das sehr freundliche Dorf Umhausen (2 St.), 3277', 830 E., an dessen Kirche der *Hairlachbach* vorüberbraust, u. dessen sehr fruchtbare, guten u. gesuchten Flachs (bis 1000 Ctr. jährlich) erzeugende Umgebung leider häufig höchst verderblichen Murbrüchen u. Schlammströmen ausgesetzt gewesen ist. (Gasthäuser: *Krone* des *Johann Marberger* sehr solid, gut u. billig, im Sommer oft überfüllt, 20 Betten à 30 Nkr., Schweizer- u. Englisches-Frühstück, Fleisch immer, delikate Forellen; der freundliche Wirth ertheilt bereitwilligst die besten Aufschlüsse; interessantes, mit vielen berühmten Namen geschmücktes Fremdenbuch; *Paulerwirth* (*Ferd. Marberger*) gut, dient zur Aushülfe. Führer: *Johann Holzknecht*, Schuster, u. *Vincenz Auer*, Schneider, für Thaltouren u. einfache Jochübergänge).

Südöstl. von *Umhausen* kommt das Hairlachthal herab, in welchem der *Hairlachbach* den berühmten **Umhauser Wasserfall (Stuibenfall)** bildet. Er ist ein Schaustück der Gegend, gilt als der schönste Tirols u. ist der gewöhnliche Zielpunkt der Fremden. Schon von weitem sieht man die mächtigen Staubwolken, die die Bergwand geisterhaft verhüllen, u. hört das dumpfe Dröhnen des Sturzes. Man geht von Umhausen südl. über anmuthige Wiesen, schliesslich durch einen kühlen Fichten-*) u. Lärchenhain u. steht nach 3/4 St. dem imposanten Falle gegenüber. Um ihn jedoch besser übersehen zu können, steigt man vom Bassin noch ein kleines Stück schlechten Wegs (etwa 1/4 St.) hinan; hier erblickt man um 9 Uhr Vormittags, bei Sonnenschein, einen prachtvollen Regenbogen. Das Wasser kommt oben aus einer natürlichen Felsbrücke hervor, stürzt sich in zwei Fällen, in herrlichen Bogen, schäumend u. sprudelnd

*) Im Moose des Waldgrunds hier die zierliche Linnaea borealis.

Digitized by Google

480′ tief hinab, der feine Wasserstaub fliegt bis zum Beobachtungsplatze an der anderen Thalwand. Wer übrigens von Umhausen nach Längenfeld reist, braucht vom Wasserfalle nicht wieder nach Umhausen zurück zu wandern, sondern geht bis zur Brücke, ohne dieselbe zu überschreiten, hält sich am linken Bachufer u. erreicht so, aber auf sehr schlechtem u. nassem Weg, in ½ St. die Fahrstrasse oberhalb Umhausen; Fremde ohne Führer gehen besser nach Umhausen zurück. Das Hairlachthal bildet einen gegen NO. gerichteten Halbkreis u. endet am *Gleirscherjöchl;* ein etwas steiler, jedoch nicht uninteressanter Steig führt zuerst nach dem alpenrosenreichen, lieblichen Niederthey (1½ St.), 4320′, 150 E., bis wohin sich ein Ausflug von Umhausen recht wohl lohnt (Einkehr u. allenfalls auch 2 Betten zum Uebernachten beim Geistlichen), u. von wo aus man auch gleich Längenfeld erreichen kann; dann am linken Ufer des Bachs bis zur Einmündung des *Finsterthals* (von da, direct nördl., über den mittleren *Finsterthalgletscher* nach *Kühtei* S. 140), hier wendet man sich rechts in das *Zwieselbachthal* u. erreicht nach mehrmaliger, etwas mühsamer Ueberkletterung der grossen Schuttfelder das *Gleirscherjöchl* (4¼ St.); Aussicht beschränkt, jedoch schöne Detailbilder; von hier gelangt man nach *St. Sigismund* (3½ St.) in Sellrain u. über Gries, Sellrain nach Innsbruck. Zu dieser ganzen Partie (nächster u. schönster Verbindungsweg zwischen Umhausen u. Innsbruck, S. 139) ist ein Führer dringend anzurathen. — Im W. von *Umhausen* führen vom Pitzthaler Kamme zwei steile Hochthäler herab, näml. das *Lairschthal* vom *Lairscherjoch* (Grübeljoch), über das ein nicht sehr beschwerlicher Uebergang nach *Grübel* oder *Harlach* im Pitzthale führt (6½ St.), 1 Führer 4 fl. 40 Nkr., nördl. vom Uebergange der schöne 9398′ hohe *Wiltgratkogel* mit 2 sekundären Gletschern, — u. etwas südl. das *Fundusthal* mit 3 Seelein, es endet oben am südl. schwer übersteigbaren Felsengrate des *Hohen Feilers*, 9731′, nicht weiter besuchenswerth.

Umhausen verlassend, betritt man in kurzer Zeit die zweite Thalenge, die sog. Mauracher Schlucht oder Maurach, voll von mächtigen, wild durcheinander geworfenen Felsblöcken, durch die der Bach wüthend u. schäumend sich Bahn bricht. Nachdem man sie nach leichtem Anstieg verlassen, erblickt man den dritten Kessel des Thals, die schöne breite u. fruchtbare Aue von *Längenfeld* (selbst hier gedeiht noch Flachs in vorzüglicher Qualität), man passirt, an vielen „Reasen" (Flachsrösten, die nicht immer die schönsten Düfte aushauchen) vorüber, die Häusergruppen *Au* u. *Dorf* u. gelangt in das an der Mündung des berüchtigten *Fischbachs* hinter einem Tannenwalde heimisch gelegene Dorf Längenfeld (2 St.), 3728′, 1158 E., mit grosser, alter Pfarrkirche (Gasthäuser: *Hirsch* bei Peter Paul *Gstrein* [vulgo *Schilcher Paul*] sehr gut, mit 12 Betten à 30—36 Nkr., Wein, Bier, Fleisch fast immer; Einspänner nach Umhausen u. Silz, auch Reitgelegenheit nach Sölden;

Digitized by Google

Stern ebenfalls sehr gut). Der an der Westseite des Thals, Längenfeld gerade gegenüber, gegen die Ache stark hervortretende *Hauerkogel*, 7874', hinter dessen langem Grate gegen N. das ausweglose *Lehnthal* aus einem Cirkus von sekundären Gletschern (dem *Gamskogel-, Lehnthal- u. Hauergletscher*) herabzieht, verengt die Thalsohle bedeutend; südl. von Längenfeld die steile Wand des *Burgsteins*.

Von *Längenfeld* gegen O. kommt der *Fischbach*, der Schrecken der Gegend, aus dem Sulzthale heraus. Die mächtigen Schuttdämme u. Grieslager, untermischt mit riesengrossen Blöcken, kennzeichnen seine Thätigkeit (z. B. erst 1851 viel vermuhrt). Als gigantische Warten des Thals erheben sich zu beiden Seiten der Mündung nordöstl. der *Breite Grieskogel*, 10,410', übergletschert u. schwer zu besteigen, u. südl. der *Gamskogel*, 8894', leichter ersteiglich, beide mit sehr lohnender Aussicht (*Christian Steinmüller*, vulgo *Eschenkristl*, als Führer zu empfehlen, per Tag ohne Verpflegung 3 fl.). Durch das Sulzthal hinein führt ein guter Weg, anfangs etwas steil nach *Gries* (1¼ St.), 4938', 91 E. (Einkehr beim geistlichen Hrn. *Adolf Trientl*, einem in der Gletscher- u. Hochgebirgsregion sehr bewanderten, tüchtigen Mann; Wein, Alpenkost u. Nachtquartier, 4 Betten, wenn nöthig noch mehr). Mehrere interessante Wege führen von hier aus in die benachbarten Gebiete von Stubai, Sellrain u. Sölden: 1) nach Stubai, a) streng südl., zuerst über mässig ansteigenden Alpboden, bis zur innersten *Schafalpe* (2 St.), dann nach einer etwas stärkeren Steigung in ¼ St. in ein ziemlich weites Thalbecken, in dessen unterem (westlichem) Winkel sich mehrere warme Schwefelquellen (bis 18° R.) befinden, die in einen kleinen Bach zusammenlaufen, von da in ½ St. zum *Sulzthaler Gletscher*, der überschritten wird (½ St., Vorsicht) u. über das Joch zur *Mutterbergeralpe* (Näheres S. 136) in Stubai; der Uebergang reich an herrlicher Eis- u. Hochgebirgsscenerie (von Gries bis zur Mutterbergeralpe 8 St.; Führer: *Chr. Steinmüller*, der Lehrer *Franz Winkler, Jos. Gstrein*, von Längenfeld, der alte Jäger in Gries); b) denselben Weg bis zur *Schafalpe*, dann links (nordöstl.) hinauf u. zwischen *Brunnenkogel* u. *wildem Hinterbergl* in's *Alpeinerthal* (sehr bedenklich, S. 133); c) kurz vor dem *Sulzthalergletscher* links (östl.), dem *Rosskar* gegenüber, in den *Schwarzen Berg*, ein enges, von einem wilden Gletscher besetztes Thal, u. von da auf den *Alpeinergletscher* u. nach Stubai S. 133 (2 Führer mit Stricken; die südl. Thalwand des Schwarzen Bergs bildet der von Gries aus schön sichtbare *Schrankogel*, 11,098'); — 2) nach Sellrain; von Gries aus, nordöstl., die etwas steilen, steinigen Wiesen hinter dem Dorfe am rechten Ufer des *Winebachs* hinauf, an einem kleinen See u. dem *Winebacher Gletscher* vorüber, schliesslich über Geröllhalden zum *Grieser Gletscher* u. über das *Griesjoch* zur *Längenthaleralpe* u. nach *Lisens* (8 St. von Gries; 1 Führer nöthig, (S. 139); 3) nach Sölden; vom Fuss des *Sulzthalergletschers*,

Digitized by Google

westl., in das *Rosskar*, durch welches ein Jochübergang über das *Atterkar* dahin führt. — Bezüglich weiterer Aufschlüsse über beide Touren wende man sich an den obengenannten freundlichen Herrn Curaten Adolf Trientl in Gries. — Von *Längenfeld* über *Niederthey* (S. 161), das *Gleirscherjoch* oder den *Finsterthalergletscher* nach *St. Sigismund* (S. 139) oder nach *Kühtei* (S. 140).

Im Oetzthale weiter gelangt man von Längenfeld auf gutem ebenen Wege, an einer kleinen, von Landleuten besuchten Badeanstalt (schwache Schwefelquelle, Hemitherme) vorüber und unter der steilen Wand des *Burgsteins**) hin (rechts oben wird die *Hohe Geige* mit daran sich lagerndem Gletscher sichtbar) nach dem im August 1868 durch einen Ausbruch der Ache furchtbar heimgesuchten *Huben* (1 St.), 3747', 347 E. am Fusse des pyramidenförmigen *Hallkopfs* (Einkehr beim geistlichen Herrn *P. Antoft Wilhelm*; Wein, Bier, Kaffee, Mehl-, Fleischspeisen, auch sehr gutes Nachtquartier, 6 Gastbetten).

Nordw. von *Huben* führt ein etwas beschwerlicher Jochsteig über das *Breitlähnjoch* in 7 St. nach *Trenkwald* im Pitzthale, ohne besonders interessant zu sein. — Im SW. von Huben erhebt sich im verlängerten Grate des *Hallkogels* die erste mächtige Eisspitze, die *Hohe Geige*, 10,730'; Besteigung schwierig, nur tüchtigen Bergsteigern anzurathen, über Eis 2½ St., 2 Führer, Aussicht in jeder Beziehung schön u. grossartig. — In derselben Richtung ist das zwischen Huben u. Sölden mündende, aus einem grossen Gletschercirkus (*Weisskor-, Puikogel- u. Gschrabkogelgletscher*) herabkommende, besuchenswerthe Pollesthal, ein einsames, steiles Hochthal mit der *Brandalpe*, 6638', zugänglich; die höchste Erhebung in dem Grate, der gegen W. das Pollesthal einschliesst, bildet der *Puikogel*, 10,573', mühsam zu ersteigen, mit herrlicher Aussicht auf die Pitzthaler Gletscher u. den Mittelberggletscher; Führer in Huben; Uebergang über den *Gschrabkogelgletscher* nach *Mittelberg* in Pitzthal (II. 3. A.) möglich.

Eine Viertelstunde hinter Huben treten die Bergwände ganz nahe zusammen, man betritt die 3. Thalenge, die längste. Mächtige zerrissene Felsenwände mit spärlichem Waldwuchs, von steilen Runsen durchzogen, machen einen überwältigend düstern Eindruck auf den Wanderer. Der Weg, anfangs gut, wird steinig, schlecht u. übersetzt mehrere Male die Ache: wenn letztere angeschwollen ist u. hoch geht, ist der Steig häufig unter Wasser gesetzt, man ist dann gezwungen, einen ziemlich beschwerlichen Umweg zu machen (wesshalb man sich in diesem Falle in Huben nach der Beschaffenheit des Weges erkundigen sollte). Man passirt die Weiler *Platten*, *Bruggen*, *Brand* (kurz bevor man aus der Schlucht tritt, links oben der prachtvolle *Attertheyfall*); das Thal öffnet sich u. man betritt

*) Der Burgstein ist im vorderen Oetzthal noch die am meisten beachtenswerthe botanische Partie (Primeln, Draben u. s. w.).

Digitized by Google

nach Ueberschreitung des *Wüthenbachs* bei dem Weiler *Kaiser* den 4. Thalkessel, die kleine Ebene von Sölden (2½ St.).

Von kundiger Hand wird hiezu noch Folgendes bemerkt: Aeusserst gerathen ist es für Touristen, die in Längenfeld oder Huben übernachten, wegen später am Tage wiederkehrender Wegüberschwemmungen, frühzeitig aufzubrechen. Findet man, nach der zweiten Brücke von Längenfeld aus, den Thalweg vor Sölden von dem *Wüthenbach* (der häufig murrt) zerstört, so steige man zunächst dem Steingerölle ohne Weg bergauf eine leichte Viertelstunde, dann findet man einen zweiten Weg u. einen Steg über den Bach. Dann, wenn der Wüthenbach nicht hoch geht, das Thalwasser (wegen später Tageszeit) aber nicht klein ist, verlasse man bald, nachdem man denselben überschritten, an der kleinen Kapelle, den Thalweg, biege links ab zu der nächsten Häusergruppe, gehe von dort am Fusse des Bergs zu der zweiten Häusergruppe, dann auf dem Fusssteig weiter bis beinahe zur Thalbachbrücke.

Die Gegend von Sölden trägt alpenhaften Charakter: schöne Wiesen u. dunkle Wälder zieren zwar noch Thal u. Gelände, allein schon 2000′ höher über ihnen steigen Felskolosse nackt u. kahl empor, u. zwischen ihnen thronen mächtige Gletscher; im Hintergrunde, aus der Mitte des Thales aufragend u. die Thäler Vent u. Gurgl scheidend, erhebt sich majestätisch der *Nöderkogel*, 10,004′, die Vorhut einer langen imposanten Eiskette mit mächtigen Hochgipfeln. Mit ernsten Zügen bereitet sie den Wanderer auf all die Wunder vor, die die Natur in den höchsten Seitenthälern des Oetzthals, in Gurgl u. Vent, entfaltet. Sölden, 4283′, 710 E., liegt am linken Ufer der Ache, am Einflusse des *Rettenbachs* in dieselbe (Gasthäuser: das des *Alois Fiegl* bei der Kirche einfach u. gut, Wein, Bier, Mehlspeisen, Schaffleisch, Hühner, 13 Betten à 20—30 Nkr., reinlich; das untere Gasthaus, beim *Karlinger*, gleichfalls empfehlenswerth. Führer: *Joseph*, *Franz* u. *Peter Wilhelm*, die Gilden).

Oestl. von *Sölden* kommt von dem Stubaier Grenzkamme das Winacherthal herab, durch das der Jochsteig über das *Bildstöckl* nach Stubai führt, eine grossartige Partie, u. unter Begleitung tüchtiger Führer, wie die Söldener *Wilhelme* sind, wenn auch beschwerlich, doch ohne Gefahr, Von Sölden am rechten Ufer des *Winacherbachs* 1½ St. zur *Winacher Alpe* (dem *Karlinger* in Sölden gehörig, freundliche Aufnahme); hier biegt man ab u. windet sich steil u. beschwerlich zum *Winacher Gletscher* hinauf u. gelangt weiter zum Jochübergang u. hinab in die *Mutterbergeralpe* in Stubai (Näheres S. 136). Auf dem Winacher Gletscher verunglückte vor einigen Jahren der englische Geistliche Mr. Watson durch eigene Schuld; er war an einer Stelle, wo es ganz unnöthig gewesen, trotz der Warnungen des Führers, unangeseilt, noch auf dem Gletscher weiter gegangen, stürzte in eine Kluft u. verkam darin. — Westl. von *Sölden* kommt aus gewaltigen Gletschern das kleine *Rettenbachthal* herab; ein beschwerlicher, aber durch seine Aussicht sehr lohnender Steig führt durch dasselbe hinauf zum *Rettenbachgletscher*, den man auf seiner Moräne fast ganz vermeiden kann, u. zum Pitzthaler-

Digitized by Google

jöchl, 9456′ (4 St.). Hinten hinunter geht es zuerst über loses Geschiebe, dann über steinige Wiesen nach *Mittelberg* im Pitzthal (8 St. von Sölden, II. 3. A.); Führer unerlässlich. — Interessanter Uebergang (südl.) über *Geislach* nach *Freistabl* u. *Heiligenkreuz*, ½ St. weiter als über Zwieselstein (s. u.); abwärts zwar ermüdend bietet er doch einen sehr schönen Anblick über das ganze Venter Thal bis zu dem Hoch- u. Niederjoch u. dessen Gletschern u. über das Söldener Gebiet. Man kann damit, unter Mehraufwand von einigen Stunden, die ungefährliche Partie zu dem fischreichen *Geislacher See* (ca. 9000′ hoch), dem schneefreien *Geislacher Kogel* u. der *schwarzen Schneide* verbinden, von wo man beinahe den ganzen Gletscherkreis des Gurgl-Venter-, Pitz- u. Stubaithals übersieht (90 Gletscher sichtbar). Führer bis Freistabl nöthig.

Von Sölden südw. betritt man das obere Oetzthal, als dessen natürlichen Zugang sich die Ache zwischen zwei vortretenden Bergen einen furchtbar tiefen, felsigen Schlund ausgewühlt hat. Man bleibt noch etwa eine leichte Viertelstunde oberhalb der Kirche auf ebener Thalsohle, überschreitet dann den Thalbach u. geht auf beliebigen Wegen hinan zur Höhe des *Kührains*, eines kirchthurmhohen, ziemlich breiten, in die Felsen der östl. Thalwand gesprengten, an besonders steilen Stellen mit Schranken bewahrten Wegs, der, den grausigen Abgrund der Oetzthaler Ache zur Rechten, hinab in den fünften Kessel des Thals, in das stille Zwieselstein führt. *Zwieselstein*, 4670′ (beim untern Wirth, *Johann Pranntl*, der sein Gasthaus durch Neubau zu erweitern gedenkt, Wein, Kaffee, Thee, Branntwein, Rum, Mehlspeisen, manchmal auch Fleisch, Unterkunft auf 2 Betten) liegt auf breitem, theils übersandeten, theils mit Alpwiesen bedeckten Thalboden, zu dessen beiden Seiten sich mächtige Berge, die Trabanten u. Ausläufer der gewaltigen Hintergrundsriesen erheben. Das Thal spaltet („zwieselt") sich: links, südl., zieht sich das Gurglerthal, rechts, westl., das Venterthal hinein. Zwischen beiden liegt eine dichtbewaldete Vorstufe, die sich südwärts zu den breiten Massen des *Nöderkogels*, 10,004′, erhebt, u. in dem *Gurgl-Venterkamm* über *Zirmkogel*, 10,393′, *Ramolkogel*, 11,115′, *Schalfkogel*, 11,149′ etc. zum Centralkamm emporzieht. Im O. sendet der *Wannenkogel*, 9770′, seine Fels- u. Grasabhänge zu Thal u. bildet mit seinem langen Grate die nördl. Warte zum Eingange in das *Timblthal*. —

Erst von Zwieselstein an beginnt das Oetzthal in den beiden Thälern von Vent u. Gurgl, die den Uebergang in das benachbarte Gebiet der Etsch vermitteln, die Wunder seiner Eiswelt zu enthüllen; je weiter man vordringt, desto näher rücken die eisgekrönten Hochgipfel u. gewaltigen Eismeere, desto reicher u. grossartiger entfaltet sich die Natur (In Zwieselstein kann man übrigens selten auf Führer oder Träger rechnen, da fast alle Bewohner im Sommer auf den benachbarten Bergen mit Feldarbeit beschäftigt sind).

Digitized by Google

Wir betreten zuerst die direct nach S. zum grossen Oetzthaler (Gurgler) Gletscher hinanreichende Fortsetzung des Oetzthals, das Gurglerthal.

II. 2. A. Das Gurglerthal.

Das **Gurglerthal,** von meilenweiten Firnmeeren u. erhabenen Eisspitzen umgeben, bietet eine reiche Auswahl der herrlichsten Hochgebirgsszenerien u. verdient die volle Beachtung aller Gebirgsreisenden.

Von Zwieselstein führt der Weg in dasselbe auf das linke Ufer der im mächtigen Felsenbett daher stürmenden *Gurglerache* u. einen waldigen Vorberg des *Nöderkogels* ziemlich steil hinauf bis gegenüber dem *Timblthal,* welches von O. herunter kommt.

Das Timblthal ist das einzige, das einen unbegletscherten Uebergang nach dem Etschthal hat, seine landschaftlichen Schönheiten sind aber dünn gesäet. Wer von Zwieselstein aus über Timbl gehen will, wandert an das rechte Ufer der *Gurglerache* u. steigt circa 1 St. mässig an; sich stets mehr dem *Timblbache* nähernd, kommt man endlich zu dem Wege, der von *Pillberg* (Gurglerthal) heraufführt. Man verfolgt nun die vereinigten Wege u. hält sich genau an die aufgesteckten oder auch oft am Boden liegenden Wintersignalstangen u. zwar zuerst am linken Ufer des Bachs; nach 1¼ St. übersetzt man diesen u. wandert eine Zeitlang gerade aus gegen SO., dann biegt man scharf links ab u. erreicht nach einigen, etwas steilen Zickzackgängen das Joch, 8001′, mit sehr beschränkter Aussicht; tief unten gegen O. liegt das obere Passeierthal, von steilen zerfressenen Bergflanken eingeengt, nördl. steigt in kühnen Felsformationen der *Timblerjochberg,* 9384′, in die Höhe. Am Joche selbst angelangt, muss man den Einschnitt im Gebirgskamme, durch den der Weg in's Passeier führt, suchen; bei nebligem Wetter ist hier nichts leichter, als sich zu verirren, dann kann man stundenlang herumtappen, ohne einen Ausweg zu finden, daher räthlich, einen Führer von Sölden oder Gurgl mitzunehmen, à 3 fl. Hinunter geht es steil über einen holperigen Gebirgspfad bis zur Thalsohle u. dann über Wiesen u. durch angenehme Wälder hinaus nach *St. Leonhard* im Passeier (Die gewöhnliche Fremdenroute geht von Sölden oder Gurgl bis Moos im Passeier, doch vermögen tüchtige Fussgänger auch in einem Tage nach Meran zu kommen, 12 St., III. 6. A.; bequemere Touristen brauchen von Gurgl oder Sölden auf's Joch 4—5 St., von da nach St. Leonhardt 6 St. u. nach Meran 4 St.).

Hat man die Anhöhe erstiegen, so geht es, mit stets schönem Vorblick auf den gletscherumsäumten Hintergrund des Thals, ziemlich eben, bald am rechten, bald am linken Ufer der Gurglerache, an mächtigen Geröllдämmen u. Felsabstürzen vorüber, dann wieder über frische Alpwiesen, auf im Ganzen guten Weg,

Digitized by Google

zu den Weilern *Pill*, 5295', *Angern*, *Dreihäusern*, der *Sägemühle* am *Königsbach*, den *Poschacher Höfen*, dann, den *Pirchitter Bühel* aufwärts, nach *Pirchitt*, wo man die Kirche von Obergurgl zuerst erblickt, u. von da in wenigen Minuten nach **Obergurgl** (3½ St.), 6015', 109 E., dem höchsten Kirchdorf Tirols, mitten zwischen herrlichen Wiesen, mächtigen Bergen, schäumenden Wasserfällen u. blendenden Gletschern gelegen. **Die Lage Obergurgls, der von Heiligenblut am Grossglockner ähnlich, ist an sich viel grossartiger u. interessanter als die von Vent** (s. Venterthal), wo die Gletscher durch Bergrücken u. Vorbauten verdeckt sind; der Anblick der nahe gelegenen, mächtigen Eismassen des Gurglergletschers im Hintergrund des Thals (rechts *Ramol-*, *Firmisan-* u. *Schalfkogel*, deren Gletscher auf den Grossen Gurgler herabhängen) ist einzig in seiner Art u. macht **Obergurgl zum Chamouny Tirols** (Einkehr beim Herrn Curat *Ingenuin Gärber;* sehr freundliche u. billige Aufnahme; 5 Zimmer mit 12 Betten à 20 Nkr., Schweizerfrühstück 24 Nkr., engl. Frühstück 35 Nkr., Wein, Thee, Cognac, Schaffleisch, hin u. wieder auch Rind- u. Gemsenfleisch, Hühner, Mehlspeisen, Käse, Salami stets vorräthig; vom Pfarrhause, dem überaus gemüthlichen Standquartier für Ausflüge, prächtige Aussicht auf den Gurgler Gletscher, besonders früh u. bei Mondschein. Führer: *Blasius Grüner, Peter Paul Gstrein, Tobias Santer, Method Scheiber;* ausserdem verlässlich: *Rupert Scheiber, Nikolaus Santer, Lukas Scheiber, Alois Gstrein;* gerichtlich festgesetzte Führertaxe pr. Tag 2 fl. 20 Nkr., bei schwierigen Touren 3 fl., dazu Verpflegung).

Ausflüge: 1. In's **Gaisbergthal** u. zu dem **Gaisberggletscher**, ein angenehmer Nachmittagsspaziergang. Man geht von Gurgl streng südl. u. wendet sich von der Brücke über den *Gaisbergbach* links (östl.). In kurzer Zeit ist der Gletscher erreicht, den man nun an seiner nördl. Gandecke bis zum Fusse des steil abfallenden *Granatenkogels*, 10,398', verfolgen kann.*) Den Rückweg nimmt man am Besten über die Höhen am rechten Ufer des Bachs; bei einem Steinhüttl hat man eine Prachtaussicht auf den Hintergrund des Gaisbergthals, links der *Granatenkogel*, in der Mitte der schöne *Kirchkogl*, rechts die *Krystallwand*, dahinter der *Rothmoosspitz*, vorn der *Gaisberggletscher* (viel Aehnlichkeit mit dem Blick auf die Pasterze u. den Grossglockner), die gegenüberstehende Kette des Gurgl-Venter-Kamms (10 Gletscher) u. gegen N. auf die Stubaier Eisberge. Abwärts braucht man nicht wieder in das Gaisbergthal zu gehen, sondern man steigt direct auf Obergurgl herab. Es ist diess einer der leichtesten u. grossartigsten Spaziergänge, die man überhaupt machen kann.

*) Bisweilen finden sich Krystalle auf dem Gletscher, auch Thoneisengranaten bis zu Faustgrösse kommen vor; Edelweiss u. Edelraute den ganzen Gletscher entlang, dessen Umgebung überhaupt botanisch u. mineralogisch interessant ist.

Digitized by Google

2. Auf die **Hohe Mut**, einen grossen unbegletscherten **Felsenkopf**, zwischen dem *Rothmoos-* u. *Gaisbergthal*, mit ganz vorzüglicher Aussicht durch das Thal u. auf die vom Nöderkogel bis zum Schalfkogel in dasselbe hineinhängenden Gletscherströme, namentlich aber die zwei prachtvollen Gletscher (ersten Ranges), *Gaisberg-* u. *Rothmoosgletscher*. Der Ausflug auf die Mut (nicht mit Unrecht „ein Ramol im Kleinen" genannt) nimmt von Gurgl aus 3 — 4 St. hin u. zurück in Anspruch, ist auch mit der Partie zum *Gurgler Eissee* leicht zu vereinigen; Führer angenehm (à 2 fl. 20 Nkr. mit retour).

3. Auf den **Hangerer**, 9552′, südl. von Gurgl, eine lohnende, wenn auch nicht mühelose Tagestour; Führer nöthig. Man geht von Gurgl zum *Gaisbergbach*, überschreitet denselben, u. bis zur *Rothmoosbrücke* (1 St.); von da steigt man am südwestl. Abhange des Bergs hinauf bis unter die Spitze, hier hält man sich etwas links (nordöstl.) u. steht bald auf dem, mit Steinplatten dicht bedeckten, durch eine Steinpyramide gezierten Plateau. Kein anderer Punkt im Gurglerthal dürfte besser im Stande sein, „die Conformation, die Eisbedeckungsverhältnisse u. die wahrhaft erstaunliche Grossartigkeit u. Majestät dieses Hochthals zu zeigen." Die Aussicht nicht umfangreich, da die gewaltigen, das Thal einengenden Bergrücken den Ausblick versperren, desto schöner präsentirt sich der Gurgl-Venter Grat mit seinen vielen Spitzen u. Gletschern u. die enorme Eismasse des grossen Oetzthaler (Gurglergletschers); auch die Stubaier Eisberge übersieht man gut. Von Gurgl bis auf die Spitze 4 St. Mit der Ersteigung des Hangerers kann auch die Partie zum Eissee verbunden werden.

4. Zum **Gurgler Eissee**, 6906′, u. zu dem grossen **Oetzthaler (Gurgler) Gletscher**, der gewöhnlichste Ausflug der Fremden (Führer mit retour 2 fl. 20 Nkr.). Man verfolgt den oben bezeichneten Weg über den *Gaisberg-* u. *Rothmoosbach* (1 St.), gelangt anfangs auf schönem Wiesenpfade (*Schönwies*) zur Schäferhütte der grossen Alpe (½ St.), in der man ganz vortreffliche Ziegenmilch erhält, u. von da zum *Langthaler Eck* (1 St.), 7870′, wo man den grossen **Oetzthaler Gletscher** (nach dem Gepaatsch grösster Gletscher der österr. Monarchie) in seiner imposanten Majestät erblickt, doch übersieht man von hier aus kaum den 5. Theil des Riesen (man kann ihn in seinem unteren, sehr platten Stück ganz gefahrlos betreten). Von da wendet man sich links in's *Langthal* hinein, aus dessen Hintergrund abermals ein ungeheuerer Gletscher, der *Langthaler Gletscher*, hervorwächst. Unten in einem kleinen Kessel liegt der **Eissee** oder die sog. „Gurgler Lake", ein scheinbar unschädliches, mit Schmelzwasser gefülltes Reservoir, in welchem mächtige Eisblöcke in den herrlichsten Farbentönen, vom tiefen Indigoblau bis zum sanften Beryllgrün, schimmernd u. glänzend, herumschwimmen, ein ächtes Bild der Polarregion! Dieser See hat im Verein mit dem Hochvernagtsee (s. Vent) schon unendliches Elend über das Oetzthal gebracht. Durch das Anwachsen des ganz nahe liegenden grossen Gurglergletschers wurde nämlich der Abfluss des Langthalergletschers gehemmt u. zu

Digitized by Google

einem grossen tiefen See aufgestaut, der endlich den gewaltigen Eisdamm brach u. seine angeschwollenen Fluthen wüthend durch das Oetzthal jagte; die grossen Verheerungen fallen in das 18. Jahrhundert, wo man auf dem *Steinernen Tische* (s. u.) mitten auf dem Gurgler Gletscher zur Abwendung der Gefahr Messen lesen lies. In letzterer Zeit fliesst der See, jährlich im Juni oder Anfangs Juli, durch einen natürlichen Eiskanal ab u. *vor* dieser Zeit ist er am schönsten, später stellt er oft ein ganz wasserleeres Bassin dar.

Jochübergänge: 1. In's Etschthal. a) Ueber den Langthalergletscher nach *Lazins* (Pfelders) nicht allzuschwer, sehr lohnend. Man wandert vom Gurgler Eissee (S. 168) eine kleine Strecke an der nordöstl. Gandecke des Gletschers hin u. betritt ihn dann; Dauer der Eispassage $2^3/_4$ St. Hat man das *Langthalerjoch*, 9300', östl. des *Hochwildspitzes*, erreicht, so steigt man steil über morsches Gestein u. lange Schutthalden, schliesslich über Wiesen hinunter nach *Lazins* (von Gurgl 6—7 St.). Gute Fussgänger gehen nicht schwer in Einem Tag über *Langthal* u. das *Spronserjoch* nach *Meran* (III. 6. A.); minder Geübte wandern am 1. Tage bis Lazins u. erreichen am 2. Mittags Meran; 2 Führer à 4 fl. 40 Nkr. (mit retour) nöthig. — b) Ueber den Rothmoosgletscher nach *Plan* (Pfelders), kürzer als der Uebergang a. (5 St.), neuester Zeit mehrfach gemacht (2 St. über Eis). — c) Ueber den grossen Oetzthaler oder Gurgler Gletscher in's *Pfossenthal* u. nach *Carthaus* (Schnalserthal), eine selten unternommene, zwar unendlich grossartige, aber langdauernde u. anstrengende Tour. Man betritt beim *Langthaler Eck* (S. 168; $2^1/_2$ St. von Obergurgl) den *Oetzthalergletscher*, überschreitet denselben ($^3/_4$ St.) in seinem untersten Ende, steigt dann links, wieder auf festem Boden, die sog. *Schwärze* hinan (mit einem Umweg von 1 St. kann man den 9412' hohen *Schwärzenspitz* ersteigen, der eine vollständige Uebersicht über die durch ihre Grösse u. Schönheit ausgezeichneten Eiskörper des Gurgler- u. Langthalergletschers gewährt) u. gelangt zum *Steinernen Tisch* ($1^1/_4$ St.), einer mächtigen Steinplatte am Ostufer des Gletschers, wo man gewöhnlich rastet. Hier beginnt der ewige Schnee, man lässt sich an das Seil binden u. übersetzt schräg gegen die *Karlesspitze* zu, sich mehr an dem westl. Gletscherufer haltend, am *Mitterkamp*, einer Felsenoase mitten im Eismeer*) vorüber, den Firn**). Vorsicht anzuwenden, da zahllose bedeckte Klüfte das Eis durchziehen: hier verunglückte im Jahre 1845 der auf dem Gurgler Kirchhofe begrabene Dr. Bürstenbinder aus Berlin,

*) Selbst hier noch botanische Ausbeute; Prof. Kerner fand hier neben mehreren Flechten u. Moosen: Ranunculus glacialis, Saxifraga begoides, Androsace glacialis, Silene acaulis, Chrysanthemum alpinum, Gentiana bavarica, Cherleria sedoides, Cerastium latifolium, Saxifraga moschata, Poa laxa.

**) Hier häufig halberstarrte oder ganz abgestorbene Insecten, meist von Arten, die auch im Thal vorkommen u. durch starke Luftströmungen hierher verschlagen wurden (Bienen, Schmetterlinge), auch Ueberreste von Vögeln, die hier zu Tod kamen; 1861 wurden hier sogar orientalische Wanderheuschrecken gefunden; nicht selten auf der Oberfläche des Gletschers eine grosse langbeinige Spinne sichtbar, Opilio glacialis.

Digitized by Google

der sich nicht an das Seil anbinden liess u. in eine Kluft sank, aus der er als Leiche hervorgezogen wurde. *Mitterkamp* u. den *Hochwildspitz* links lassend (grossartiger Rückblick auf die traurige Firn- u. Felswüste des Gletschers u. der ihn umstarrenden Riesenberge; so weit das Auge reicht, nichts als Eis u. Schnee, nur durch ein Paar grüne Oasen u. schwarzbraune Felsenriffe unterbrochen), erreicht man den Uebergang (mit ziemlich umfassender Aussicht nach S. u. SW., auf die jenseitige Bergkette des Pfossenthals u. darüber hinaus bis zur Mendel u. s. w.), 2 St., 9600′. Der Abfall gegen S. ist sehr steil, die Felsmassen zerrissen u. brüchig; mühsam windet man sich an der sog. *Eisrinne*, links ein abschüssiges Schneefeld, erst auf Felsgestein, dann auf steiler Schneedecke hinab. Endlich erreicht man die Schlucht des Pfossenthals u. wieder festen Grund, man wendet sich rechts u. gelangt zum *Eishof* (2 St.; Kaffee, Milch, sehr theuer) u. von da nach *Carthaus* im Schnalserthal (3½ St.; III. 5.; von Gurgl bis Carthaus 12 St., 2 Führer à 8 fl., incl. retour). Der grosse Gurglergletscher ist von einer Reihe mächtiger Eiskolossen eingerahmt: *Hochwildspitz*, 11,002′, *Karlesspitz*, 10,654′, *Schalfkogel*, 11,149′, *Firmisan*, 10,872′, *Stotterhorn*, 10,855′, *Ramolkogel*, 11,115′ u. s. w. — d) Ueber das Timbljoch nach *St. Leonhard* (Passeier). Von Obergurgl bis zur Mühle ausser *Königsrain*, dann über die *Angeneralpe**) zum *Timblbach*, wo sich der Weg von Gurgl mit dem von Zwieselstein vereinigt S. 166; (von Obergurgl bis St. Leonhard 10 St.; tüchtige Fussgänger erreichen auf diesem Wege Meran in 12—14 St.) — e) Ueber den Granatenkogelgrat oder durch das *Königsthal* in das *Sabathal* u. nach *Schönau* im Passeier (III. 6. A.); wird als vorzüglich lohnend bezeichnet.

2. Ueber das **Ramoljoch** nach **Vent, wohl der grossartigste Jochübergang in dem ganzen deutschen u. österreichischen Alpengebiet,** dabei im Verhältniss zu der erreichten Höhe nicht allzu mühsam, u. unter gehöriger Führerleitung ganz ohne Gefahr. Man überschreitet bei Gurgl die Ache u. ersteigt die Höhen des sog. *Küppelebergs*, von hier an geht es ziemlich steil über die Bergwiesen u. schliesslich über Schuttfelder bis zum kleinen *Ramolgletscher*, der sehr jäh abstürzt. Bald hat man den Uebergang, 10,100′, erreicht u. wandert nun nordwestl. über den *Spiegelgletscher* u. weiter auf ziemlich gutem Wege hinunter in das *Spiegelthal* (*Niederthal*) u. nach Vent (7—7½ St.; II. 2. B.). Die Aussicht vom Joch entzückend schön u. weit umfassend, da sich fast die gesammte Oetzthaler Eiswelt mit ihren höchsten Gräten

---

*) Wo man von der *Angereralpe* in's *Timblthal* absteigt, prachtvoll erhaltene Gletscherspuren, wie denn überhaupt Reisenden, die dergleichen gern aufsuchen, Gurgl zu diesem Zweck vorzüglich zu empfehlen ist. So finden sich Moränen auf der sog. *Haide* (der Terrasse, die sich zwischen den Thälern *Gaisberg* u. *Rothmoos* hinzieht), auf der Terrasse der westl. Thalwand, *Som* genannt, u. ober den *Poschacher Höfen* (hier unter dem Gletscher, welchem der *Lobbach* entspringt, ein vollständiges u. grossartiges Moränengerippe eines ausgestorbenen Gletschers).

Digitized by Google

u. Spitzen dem Blicke darbietet (Panorama in den Kunsthandlungen u. bei Herrn Curat Senn in Vent käuflich zu haben); Führer à 4 fl. 40 Nkr. nothwendig. Wer die Partie zum Eissee macht, braucht nicht wieder nach Gurgl zurückzukehren, sondern steigt von dort aus gleich an dem westl. Gebirge zum Ramoljoch empor, dann, von Obergurgl aus gerechnet, 9 St. nach Vent; doch ist es besser, beide Touren, da jede für sich interessant genug ist, von einander zu trennen (Im Sommer 1869 soll ein guter Steig beide Thäler, Gurgl u. Vent, über Ramol verbinden, was im Interesse der grösseren Reisewelt u. des Hochgenusses, welchen die unvergleichliche Ramolpartie gewährt, sehr zu wünschen ist).

Bergbesteigungen. Erwähnenswerth dafür dürften drei Spitzen im Gurgl-Ventergrate sein: a) der **Ramolkogel**, 11,238', etwas schwierig, mit wundervoller Aussicht (Besteigung mit dem Uebergang über Ramol, unter einem Mehraufwand von 3—4 St. zu verbinden; sonst leichter von Vent aus, II. 2. A.); — b) der *Nöderkogel*, 10,004', von Gurgl aus in 4½ St., aber besser von Zwieselstein aus, zu erreichen, ebenfalls mit schöner Rundsicht, die sich nicht nur auf Eismassen u. graue Felskolosse erstreckt, sondern das Oetzthal selbst u. die liebliche Thalebene von Sölden in sich schliesst; — c) der **Schalfkogel**, 11,149', im Sommer 1868 zuerst von Herrn Curat Senn von Vent u. einem jungen Holländer von Gurgl aus erstiegen, ein Glanzpunkt unter den Oetzthaler Hochgipfeln; von Gurgl (am Gurgler Gletscher aufsteigend) starke Tagespartie, weit leichter u. kürzer von Vent ab (Näheres s. II. 2. B., unter Vent).

II. 2. B. Das Venterthal.

Das **Venterthal** hat sich westl. in den Eisstock eingebettet u. zieht sich mit seinen zwei Seitenthälern dem Rofener- u. Niederthale in einer Länge von 6½ St. u. bei einer mittleren Erhebung von 5744' bis an die eisigen Uebergangspunkte in's Etschthal.

Man überschreitet kurz vor *Zwieselstein* die hier aus dem Zusammenfluss der Venter u. Gurgler Ache entstehende Oetzthaler Ache u. betritt den anfangs schmalen Weg am linken Ufer der *Venter Ache*. Nun fort durch Wald u. Wiese, auf dem breiten, neu angelegten, bis über das *Hochjoch* nach *Unserer lieben Frau* in Schnals führenden Wege nach *Freistabl*.

Ueber *Geislach* nach *Sölden*, S. 165, aussichtsreicher Uebergang.

Hier erhebt sich der Weg zu der schon lange sichtbaren, auf einem Felsenhügel malerisch gelegenen Kirche von *Heiligkreuz* (2 St.), 5187' (Einkehr beim geistlichen Herrn *Venerand Schöpf*, aufmerksame u. freundliche Bedienung, 7 Betten à 25 Nkr., guter Flaschenwein à 65 Nkr., fast immer frisches Fleisch, Mehlspeisen, überhaupt Küche wie in Gurgl u. Vent. Führer: *Ferd. Viegl* u. *Jos. Gritsch*, verlässliche Leute).

Digitized by Google

Von Gurgl nach Vent Gehende brauchen nicht erst nach Zwieselstein hinein zu gehen, sondern wenden sich beim letzten Abstieg gleich links u. treffen, die Venter Ache oberhalb Zwieselstein überschreitend, auf den Thalweg; man erspart dabei ½ St.

Von *Heiligkreuz* auf die Schwarze Schneide, prachtvolle Aussicht, nicht sehr schwer in 5 St. ersteigbar; Führer à 3 fl. — Uebergang nach *Sölden*, S. 165. —

Von da zieht sich der Weg, zwischen Wasserfällen hin, über eine prächtig gelegene Brücke auf die rechte Bachseite zu den Häusern *Winterstall* (½ St.), 5164′ (verrufen wegen Lawinen im Winter), dann wieder auf die linke Seite, auf der er bis Vent verbleibt (links oben der *Steinigl-* u. *Glaseyrgletscher*, im Thalhintergrund aber die übereiste *Thalleitspitze*). In 2 St. (von Winterstall) erreicht man das freundliche Alpendorf

Vent (Fend), 5981′, neben Gurgl der höchst gelegene Ort in Tirol, wo sich das Thal, durch den *Kreuzbergkamm* geschieden, abermals theilt, in das südl. zum *Niederjoch* hinanziehende *Niederthal* (*Spieglerthal*) u. das *Rofenerthal*, welches zum *Hochjochgletscher* führt (Einkehr bei dem in der Gletscherwelt sehr bewanderten Curaten Hr. *Franz Senn*, 9 Zimmer mit guten Betten à 20—50 Nkr., Schweizer-Frühstück 30 Nkr., Engl. Frühstück 50 Nkr., Tiroler- u. Flaschenwein, Thee, Wein, Salami, Hühner, Mehlspeisen; das Gasthaus des Orts nicht zu empfehlen. Führer: *Joseph Scheiber, Benedikt Klotz, Ignaz Schöpf, Joseph Gstrein, Alois Ennemoser, Gabriel Spechtenhauser;* täglich Reitgelegenheit auf Maulthieren über das Hochjoch in das Schnalserthal, pr. Sattel 4—6 fl.; Führertaxe bei kleineren Ausflügen, pro ½ Tag 1 fl. 10 Nkr., für einen ganzen 2 fl. 20 Nkr., für Hochjoch, Niederjoch, Ramol 4 fl. 40 Nkr.).

Die frische Alpenluft, das treffliche Wasser, der seltene Comfort u. die in unmittelbarer Nähe befindlichen grossartigen Gebirgs- u. Eislandschaften machen Vent, obgleich man vom Ort aus noch sehr wenig davon sieht, neben Gurgl zu einem der geeignetsten Stationsplätze für Freunde des Hochgebirgs. Ganz insbesondere aber hat Vent den Vorzug vor Obergurgl, dass von ihm aus die höchsten Spitzen des Oetzthaler Eisstocks erstiegen werden können, u. der Uebergang in das Etschthal am leichtesten zu bewerkstelligen ist, indem über das Hochjoch ein guter Saumweg führt, u. auch das Niederjoch nicht die Schwierigkeiten bietet, wie sie von Obergurgl aus überwunden werden müssen.

Ausflüge: 1. Auf das Feldkögele (½ St. nördl. von Vent); gibt das schönste Bild von Vent mit der Thalleitspitze, dem Niederthale u. dessen hohen Bergen, namentlich Similaun im Hintergrunde (Spaziergang für jede Dame).

Digitized by Google

2. Auf den **Mutboden** (2½ St.), leichte u. durch die überaus prächtige Aussicht lohnende Tagespartie. Man geht (nördl.) zuerst bequem durch die Venter Wiesen u. steigt dann auf ziemlich gutem Bergpfad über die *Venter Bergmähder* (Sövnar), die *Halbwarth* u. das *weisse Kar* hinauf. Aussicht: die ganze Thalsohle des Venterthals von den Höhen des Nieder- u. Hochjochs bis nach Zwieselstein hinab, im SW. der Kreuzbergkamm, rechts davon der Vernagt-, Hintereis-, Hochjochgletscher, links ein Theil des Niederjochgletschers, der Marzell- u. Schalfgletscher, hinter ihnen der Similaun mit den benachbarten Spitzen, gegen O. der ganze Gurgl-Venter-Grat mit seinen Gletschern bis zum Nöderkogl, gegen NO. die gesammte Stubaier Gebirgsgruppe.

3. Zu den Rofener Höfen,*) von Vent stets am linken Ufer der Ache über saftig grüne Alpenwiesen in ½ St. zu erreichen; Wohnort der berühmten Führerfamilie Klotz, auch geschichtlich interessant, indem sich hier Friedrich mit der leeren Tasche längere Zeit vor seinen Feinden verborgen hielt. Den Besitzern der Höfe, Gstrein, wurde dafür aus Erkenntlichkeit der Freiheitsbrief erweitert, Asylrecht u. Steuerfreiheit bewilligt; seit 1849 ist derselbe wieder entzogen.

4. Auf Plattei (südöstl. Abhang des Platteikogels). Man geht zu den *Rofener Höfen* (½ St.), von da über Wiesen, dann rechts ansteigend, zuerst etwas steil, sofort aber mässig, über Weidengehänge (2 St. von Rofen). Plattei gewährt einen prachtvollen Blick auf das Hauptlager des Vernagtgletschers, den Hochjochgletscher, Kreuzkamm u. die nördl. Hälfte des Ventergrates mit einem Theile der Stubaier Gebirge. —

5. Zum Vernagt- u. Hintereisgletscher, sehr schöne u. unterhaltende Nachmittagspartie. Man geht zu den Rofener Höfen (½ St.; s. oben) u. von da bis zum *Vernagtgletscher* an der *Zwergwand***) auf dem neu angelegten Saumweg (1¼ St.), dann weiter auf das *Kreuzbödele* am Fusse des *Hintereisgletschers* (¾ St.); vom Kreuzbödele herrliche Ansicht des sog. Weisskamms von der *Wildspitze* bis zur *Weisskugel* u. insbesondere des *Kesselwandgletschers*, dessen Zunge sich nach jähem Absturz mit dem Hintereisgletscher vereinigt, dabei auch schöner Rückblick auf die Stubaier. Insbesondere war u. ist es der *Vernagtgletscher*, der unberechenbaren Schaden über ganz Oetzthal brachte u. im Verein mit dem grossen Oetzthaler- oder Gurglergletscher weite Strecken fruchtbaren Thallandes verwüstete u. hinwegriss. Dadurch nämlich, dass der Vernagt seine Eismassen mit einem Tausende von Zentnern übersteigenden Drucke in's Rofenerthal schob, wurde der Lauf der Ache gehemmt u. dieselbe zu einem mächtigen See aufgestaut, der endlich den Eisdamm sprengte u. seine braunen Fluthen verheerend durch's ganze Oetzthal ergoss.; Felder u. Aecker wurden

*) Am Gehänge gegenüber von Rofen Salix glauca massenhaft.
**) Der in botanischer Beziehung interessanteste Punkt des Oetzthales.

Digitized by Google

überschüttet, Häuser, Brücken, ja Kirchen fortgerissen, u. noch draussen im Innthale spürte man die Folgen der traurigen Katastrophe; solche Unglücksjahre waren das Jahr 1601, 1677, 1680, 1845, 1846 u. 1848, der Schaden bezifferte sich in den erstgenannten 3 Jahren auf nahezu ½ Million Gulden. Seitdem hat man zwar von einer neuen Gefahr nichts mehr gehört, allein es wurde bis jetzt auch noch kein Mittel entdeckt, einem solchen Unglück für die Folge vorzubeugen. Der Bohrer, den die Regierung seiner Zeit nach Vent schickte, um den Gletscher zu durchbohren, damit der Eissee Abfluss erhalte, ist noch in Rofen zu sehen.

6) Auf „Stablein", Bergwiesen im Mittelgebirge am Fusse des *Wilden Mannls*, mit nahezu derselben Aussicht, wie von Plattei (S. 173), mit Ausnahme des Vernagtgletschers. Man steigt unmittelbar von Vent in westnordwestl. Richtung ziemlich steil an (1¼ St.). Derselbe Weg führt auch

7) auf das „Wilde Mannle", ein runder Kopf im östl. Auslaufe von der Wildspitze, zwischen *Rofenkar-* u. *Taufkargletscher*. Man wendet sich von Stablein westl., sanft ansteigend, über spärliche Grashalden bis zum Eingange in das *Rofenkar* u. dreht sich dann rechts nach Norden, theilweise über Steingerölle wieder mehr ansteigend (3 St. von Vent). Die Aussicht vom „Wilden Mannle", circa 9700', eine höchst lohnende: der grösste Theil der Stubaiergruppe, der Ventergrat bis zum Schalfkogl, der Kreuzkamm, das Rofenthal mit dem Hochjochgletscher im Hintergrunde u. ein nicht unbedeutender Blick in das Hintereisgebiet bis zur Weisskugel bilden ein herrliches Panorama; besonders schön ist der Anblick des Rofenkargletschers u. der Wildspitze (retour nach Vent 2 leichte St.).

8) Auf die „Langebene" (im Mittelgebirge am westl. Abhange des Ramolkogels). Man steigt von Vent auf dem Wege zum Ramoljoche 1½ St. ziemlich steil an u. geniesst die Ansicht des ganzen Weisskamms u. des Niederthals mit seinen umgebenden Höhen, Marzell- u. Niederjochgletscher.

9) Zur *Sanmoar-Hütte* (2½ St.), wegen der schönen Ansicht des Marzell- u. Schalfgletschers mit Umgebung zu empfehlen.

Jochübergänge. Unter denselben sind vorzüglich drei namhaft zu machen, die die Aufmerksamkeit der Touristen mit Recht auf sich lenken, zwei davon führen in das Schnalserthal (weiter ins Etschthal), der dritte nach Obergurgl. Unter den ersten steht

1) als der, wenn auch 1½ St. weitere, so doch interessantere, weil mehr in die Gletscherwelt führende, u. seitdem durch die Verwendung des Herrn Curaten Franz Senn in Vent ein guter Saumweg angelegt ist, auf dem man Maulthiere zum Reiten benutzen kann, als der leichtere u. ganz gefahrlose, der **Uebergang über das Hochjoch**, obenan. Es ist diess der zur Zeit am häufigsten benutzte, auch Damen zugängliche. Man geht zu den Rofener Höfen

Digitized by Google

(½ St.; S. 173) u. dann dem Saumweg entlang auf das rechte Ufer der Ache, zur *Zwerchwand*, passirt den rechts bleibenden *Vernagtgletscher* u. gelangt zum Fusse des *Hochjochgletschers* (2 St.). Nun an der westl. Gandecke desselben hinauf u. schliesslich über Eis zur Jochhöhe, 9311′ (2½ St.), herrlicher Rückblick auf die Wildspitze, die Gletschermassen des Rofenthals u. Fernsicht auf die Marteller Gebirge (Panorama bei Herrn Curat Senn u. in den Kunsthandlungen käuflich); dann hinunter am rechten Berggelände (unter der *Steinschlagspitze*) auf dem neuen Weg über *Kurzras* (1¼ St.; Erfrischungen beim *Gamper*) u. auf viel betretenem Pfad über schöne Matten nach *Obervernagt* (1½ St.), wo der Steig vom *Niederjoch* einmündet, u. nach *Unserer Lieben Frau* im Schnalserthal (½ St.); 1 Führer nöthig. (Von da nach *Staben* im Etschthal, III. 5.) Der Uebergang

2) über das Niederjoch nach Schnals, jetzt weniger gemacht, als früher, bietet ebenfalls eine Reihe grossartiger Ansichten. Er ist besonders solchen Touristen zu empfehlen, die mit der Tour in das Etschthal eine Besteigung der **Kreuzspitze** oder des Similaun (S. 176) verbinden wollen. Man wendet sich von Vent aus südw. u. betritt auf ziemlich gutem Wege das *Niederthal* (*Spieglerthal*), welches der *Niederjochgletscher* schliesst; man erreicht denselben über die *Sanmoarhütte* (S. 174); die Passage über ihn (1 St.) ist zwar gefahrlos, jedoch muss man sich gleich anfangs an das Seil binden lassen, da seine Oberfläche von vielfachen Klüften durchzogen ist. In 5 St. von Vent erreicht man die Höhe des Jochs, 9493′, mit beschränkter Aussicht, vorzüglich auf die Ortlesgruppe. Hinunter geht es sehr steil über Felsen u. Schutthalden u. schliesslich über Alpwiesen durch das *Tissenthal* nach *Obervernagt* (2¼) u. *Unserer Lieben Frau* (½ St.; III. 5.), Führer nöthig.

Der 3. Uebergang führt über das nicht genug zu preisende **Ramoljoch** nach Obergurgl (S. 170), 1 Führer nöthig.

Unter den mancherlei anderen Jochübergängen von Vent in die Nachbarthäler, die aber nur von geübteren Bergsteigern unternommen werden sollten, erwähnen wir noch:

4) Den sehr gerühmten Uebergang über das Seiterjöchl (*Seiterschartl*) nach Mittelberg im Pitzthal (8—9 St.), seit 1863 mehrfach überschritten u. mit der nöthigen Vorsicht ohne Gefahr. Man steigt zu dem *Mutboden* (S. 173) empor, dann ins *Tiefe Thal* u. über den *Tiefenthal-* oder *Seitengletscher* auf das *Seiterjöchl*, weiter über die Firnhöhen des *Rettenbachgletschers* auf die Grenzscheide des Oetz- u. Pitzthals, mit ausgezeichneter Aussicht auf die Wildspitze u. die sie umgebenden Gletscher, nun an den *Schwarzen Kögelen* hin u. hinab zum *Reichlaub* (unterste Gehänge des *Karleskogels*) u. einen Schafsteig hinunter auf den *Mittelberggletscher*, auf dem man bequem nach *Mittelberg* (II. 3. A.), 10 Min. vom Gletscher gelegen, wandert.

Digitized by Google

5) Ueber den *Taschachergletscher* nach *Mittelberg* im Pitzthal (s. Mittelberg, II. 3. A.).

6) Ueber das *Gepaatschjoch* zur *Gepaatschalpe* im Kaunserthal; höchst selten begangen, eine der grossartigsten, aber schwierigsten Passagen (II. 5.).

7) Ueber das *Langtaufererjöchl* nach *Langtaufers* u. *Graun* im Vintschgau, ebenfalls einer der selten begangenen u. gefährlicheren Uebergänge, nur erfahrenen Gletscherwanderern anzurathen. Von Vent auf dem gewöhnlichen Hochjoch-Saumwege bis zur sog. *Hintereishütte,* nun über ungeheuere Schuttwälle u. Moränen, u. dann 4—5 St. über Eis, bis zum Aufstieg zum Joche. Hat man den Uebergang glücklich passirt, so gelangt man ohne weitere Gefahr hinunter zur Alpe *Malag* in Langtaufers (III. 1., von Vent 10 St. tüchtigen Gehens). Aussicht vom Joche wegen seiner verhältnissmässig tiefen Lage beschränkt, die ganze Partie aber reich an Scenerie dieses in der That innersten Heiligthums der Oetzthaler Eiswelt. Südl. vom Uebergange erhebt sich die 11,210' hohe *Langtaufererspitze,* nicht schwer ersteigbar, mit herrlichem Ausblick. Die Besteigung könnte mit der Tour über das *Jöchl* verbunden werden, die aber dann zu einem höchst anstrengenden Tagesmarsche würde; 2 Führer, à 8—10 fl.

8) Ins *Matscherthal* (III. 2. B.).

9) Ueber das *Schalfjoch* in's *Pfossenthal*; in's Niederthal bis zum *Marzellgletscher* (2½ St.), dann über diesen u. den *Schalfgletscher* zum *Schalfjoch* (zwischen *Karles-* u. *Fanatspitz,* jene links, diese rechts), von da steil hinab zum Hof *Rableit* im Pfossenthal.

Bergbesteigungen. Da Vent schon nahe 6000' hoch liegt, sind gerade von hier sehr hohe Spitzen mit im Ganzen weniger Beschwerde, als anderwärts, zu erreichen, auch bietet die ungeheuere Eisbedeckung der das Thal umgebenden Höhen von fast allen nur einigermassen erhabenen Punkten einen Reiz, der in diesem Masse fast in keinem Theile Tirols wieder zu erlangen sein dürfte.

1) Der erste Rang unter allen Spitzen des Venter Gebiets gebührt der **Kreuzspitze**, 11,100', deren Besteigung von keinem Besucher des Oetzthals unterlassen werden sollte. Im J. 1865 vom Herrn Curat Senn u. dem sel. Cyprian Granbichler als Aussichtspunkt entdeckt, der, wie kein zweiter, einen Einblick in die Pracht der Umgebung Vents gewährt, ist sie seitdem von wenigstens 200 Touristen, darunter 12 Damen, erstiegen worden. Man geht von Vent durch das *Niederthal* auf dem gewöhnlichen Wege bis *Sanmoar* (2½ St.), wendet sich dann rechts, im rechten Winkel zum bisherigen Wege, über Grashalden 1 St. ziemlich ansteigend bis auf den „*obersten Saum*" (ebene Fläche im höchsten Mittelgebirge). Hier steht eine neugebaute Hütte (*Hotel Brizzi*), die, mit Heu, Holz u. dem nothwendigsten Küchengeräthe versehen, selbst Nachtlager für 6 Personen bietet. Von dieser Hütte war bisher wegen Steilheit u. Steingerölls der schwierigste Theil zu überwinden; von jetzt an wird

Digitized by Google

aber ein ordentlicher Fusssteig derart hinaufführen, dass jede Dame bequem in 3/4 St. die Spitze erreichen kann. Die Aussicht unübertrefflich in Rücksicht auf nächste Umgebung: die ganze Reihe der obern Oetzthaler Gebirge (mit Einschluss der höhern von Gurgl) steht kreisförmig um die Spitze herum; zwischen denselben sind sämmtliche grosse Gletscher des Ventergebietes, nämlich der Schalf-, Marzell-, Niederjoch-, Hochjoch-, Hintereis- u. Vernagtgletscher, fächerartig um sie gelagert, in fast vollster Ausdehnung sichtbar. Auch die Fernsicht ist sehr bedeutend: gegen O. die ganze Stubaiergruppe, die Zillerthaler, der Grossvenediger, Grossglockner u. s. w., gegen SO. ein grosser Theil der Dolomiten, gegen SW. die Adamello- u. Presanellagruppe, die Ortleskette, Bernina, Piz Linard, Piz Buin, dahinter die Glarner Gebirge u. s. w. Der berühmte Bergsteiger *J. J. Weilenmann* aus St. Gallen schrieb Herrn Senn in sein Fremdenbuch darüber: „Die bedeutende Höhe des Bergs, seine freie, höchst günstige Lage im Herzen des Oetzthaler Gebirgs, das er vollkommen dominirt, stempeln ihn zu einem der brillantesten Aussichtspunkte der gesammten europäischen Alpen. Wer den Gornergrat, das Aeggischhorn, das Faulhorn, den Piz Languard, Monte Confinale besucht, muss sich sagen, die Kreuzspitze ist ein dieser vielgefeierten Höhen vollkommen würdiger Rivale..... Dieser, das Rofen- u. Niederthal in seinem Schoosse bergende, in Silberglanz schimmernde Gipfelkranz, diese in Fächerform von ihm herabsteigenden Gletscherströme, hier in majestätischer Ruhe dahinfliessend, dort wildgeborsten zu Thale stürzend, sie gestalten sich zu einem Bilde einzig in seiner Art, das Jeden, der einen gesunden Sinn, ein offenes Auge für die Schönheiten der Alpenwelt mit sich bringt, entzücken muss." Die Besteigung ist übrigens an Einem Tage mit dem Uebergange 2. über das Niederjoch nach „Unserer Frau" zu verbinden, was gewöhnlich geschieht; aber viel leichter ist es nach Vent zurückzukehren Im ersteren Falle rechnet man 11 St., im letzteren 8 St. Führer von Vent auf die Kreuzspitze u. retour nach Vent à 3 fl,, von Vent auf die Kreuzspitze u. über das Niederjoch nach Unserer Frau à 5 fl. 50 Nkr.

2. Der Similaun, 11,401', die fünfthöchste Spitze des Oetzthals, mit einer zwar glänzenden Fernsicht, die nur von Wildspitze u. Weisskugel übertroffen wird (Ortleskette, Berninagruppe, die Spitzen des Berner Oberlands, die nördl. Kalkalpen, die Stubaier, Zillerthaler, Tuxer Eiskolosse, die Tauernwelt u. s. w., die südtiroler Dolomiten bis zur lombardischen Ebene u. s. w., die ganze Oetzthaler Eiswelt u. s. w.), aber in der Nähe sehr wenig bietend u. in neuester Zeit desshalb von der Kreuzspitze in den Hintergrund gedrängt. — Man schlägt von Vent den gewöhnlichen Weg zum *Niederjoch* (S. 175) ein u. überschreitet den *Niederjochgletscher* bis dahin, wo der Uebergang in's Schnalserthal hinab führt. Hier wendet man sich südöstl., erklimmt die etwas ermüdenden, theilweise von Eis unterbrochenen Schuttwälle u. betritt endlich am Grate, der steil in's Schnalserthal abfällt, das

Digitized by Google

blanke Eis. Man lässt sich an das Seil binden u. erreicht, nachdem über eine kleine, sehr geneigte Eisfläche einige Stufen gehauen sind (was aber nicht immer nöthig ist), die sanft gewölbte Kuppe (3 St. vom Niederjoch). Besteigung unter guter Leitung nicht schwierig; man verbindet sie gewöhnlich mit dem Uebergang über das Niederjoch. Von Vent auf die Spitze 7—7½ St., von Vent über Similaun nach Unserer lieben Frau 12 St.; für 2 Herren 1 Führer (4 fl. auf Similaun u. zurück, über Similaun nach Unserer lieben Frau 6 fl.).

3. Der **Ramolkogel**, 11,238′, dessen Ersteigung von Vent aus sehr zu empfehlen u. mit dem Uebergang über das Ramoljoch (S. 174) leicht zu verbinden ist. Man erreicht die Spitze ohne Schwierigkeiten, bloss über theilweise steile Grashalden u. zuletzt Steingerölle in 5 St., retour 3 St. 1 Führer nöthig (von Vent auf die Spitze u. wieder retour 3 fl., zugleich nach Gurgl 6 fl.). Fernsicht fast dieselbe, wie vom Similaun, blos gegen W. etwas weniger. Sein vorzügliches Verdienst hat der Ramolkogel aber für die Nähe: von keinem andern Punkte nämlich ist das ganze Gurglergebiet in so voller Ausdehnung sichtbar, wie von ihm, zugleich mit prachtvoller Uebersicht des Venterbezirks. Gerade in dieser Beziehung ist er unübertrefflich u. dem Similaun weit vorzuziehen.

4. Der **Schalfkogel**, 11,150′, 1868 vom Herrn Curaten Senn zum ersten Mal erstiegen (s. auch S. 171). Man geht von Vent 1 St. weit durch das *Niederthal*, dann links über eine Brücke an's rechte Ufer, in das *Diemthal*, durch dasselbe rechts ansteigend, um die obere, ebene Lage des *Diemgletschers* zu erreichen. Weil dieser sehr zerspalten ist, lässt man sich an's Seil binden, geht aber dann bequem, staunend ob der wunderbaren Eisgebilde, die in allen erdenkbaren Formen von dem *Diemkögeln* auf den Gletscher herunterhängen, bis zum Fusse des Schalfkogels. Nun etwas steiler zur Spitze, aber ohne Gefahr u. wenig beschwerlich. Die Partie nicht viel schwieriger, als die Kreuzspitze, u. jedenfalls ein Glanzpunkt der Oetzthaler Alpen. Die Vorzüge des Schalfkogels liegen in den angedeuteten prachtvollen Ansichten auf dem Wege, in der grossartigen Fernsicht (namentlich gegen Osten bis zum Grossglockner), insbesondere aber in der Umgebung: der Diemgletscher u. 2 grössere Gletscher des Oetzthals, der Schalf- u. grosse Gurglergletscher liegen in voller Ausdehnung sichtbar um die Spitze ausgebreitet; da der Schalfkogel der Mittelpunkt dieses Theils der Gebirge zwischen Gurgl u. Vent ist, so gestalten sich die verschiedenen Szenerien derselben auch ganz eigenthümlich schön u. grossartig. Nach Ansicht Herrn Senns hat der Schalfkogel eine grosse Zukunft. Von Vent auf die Spitze 5 St.; Führer (Ignaz Schöpf) von Vent u. retour 5 fl Der Schalfkogel (s. S. 171) kann auch von Gurgl aus erstiegen werden, ist aber in dem Falle viel schwieriger u. weiter; von Gurgl auf den Schalfkogel 2 Führer nöthig (wenn wieder

Digitized by Google

retour nach Gurgl für beide Führer in Summa 11 fl.); von Vent über Schalfkogel nach Gurgl, oder umgekehrt, 2 Führer à 7 fl. 50 Nkr.

5. Die Wildspitze, 11,946'; man ersteigt sie direkt von Vent aus über *Stablein* in das *Rofenkar*, über den *Rofenkargletscher* auf den *Urkundsattel*, dann steil über Firn oder Steingerölle zur Spitze (von Vent 6 bis 7 St.); 2 Führer (Seil, Fusseisen selbstverständlich) à 6 fl. nöthig, dann aber auch gar keine Gefahr. Sie ist bisher 12 Mal erstiegen; jeder, der gut bei Fuss u einigermassen kniefest ist, kann hinaufkommen, wenn er auch nicht Bergsteiger von Profession ist. Mehrere der bisherigen Ersteiger halten die Wildspitze für nicht schwieriger, als den Similaun. Die Aussicht für die Nähe nicht so günstig, wie für die Ferne; in letzterer Beziehung unbeschränkt, nach allen Seiten, so weit das Auge reicht, weit über die Gränzen Tirols hinaus, z. B. gegen W. die ganze Kette der Berner Alpen.

6 Die Weisskugel, 11,841', bis jetzt 8 Mal erstiegen. Von Vent aus 9—10 St., von Matsch oder Kurzras 5—6 St. Am Besten geht es von *Matsch* aus auf der linken Seite des *Matschergletschers*, u. retour nach Vent oder Kurzras. Die besten Führer sind aber in Vent, desshalb die Ersteigung besser von da aus gemacht wird; 2 Führer nöthig, von Vent auf die Weisskugel u. nach Matsch à 15 fl., nach Kurzras à 12 fl. Die Aussicht ist wohl die schönste in der ganzen Alpenwelt: Fernsicht wie von der Wildspitze, in der Nähe um den Fuss herum grossartige Gletscher, dann die Ausstrahlung des Oetz-, Schnalser-, Matscher-, Planail- Langtauferer- u. Kaunser-Thals mit mehreren sichtbaren Theilen von Vintschgau; im Ganzen 12 Dörfer leicht zu erkennen. Der berühmte englische Bergsteiger J. J. Tuckett schrieb Herrn Senn am Tage nach Ersteigung der Weisskugel über dieselbe unter anderm: „Ich habe in meinem Leben nichts Schöneres gesehen.“ Auch Herr Senn stimmt diesem Ausspruche bei. —

Sollten wir nun zum Schluss unserer Skizze des Oetzthals den Besuchern desselben Rath ertheilen: 1. *welche Route* sie *in* dasselbe einschlagen sollen, so möchten wir bemerken, dass diess von Geschmack, Zeit u. Kraft der Reisenden abhängig bleibt. Wer das ganze Oetzthal sehen will, muss es entweder von Imst oder Silz oder Kühtei (S. 159) aus betreten (letzterer Weg aus Sellrain für Fussgänger äusserst angenehm); wer Gebirgsübergänge nicht scheut u. auf das untere Oetzthal kein Gewicht legt, kann von St. Sigismund über das Gleirscherjöchl (S. 161), von Stubai über das Mutterbergerjoch oder Bildstöckl (S. 136) u. s. w. gehen. Wer aber das hinterste Oetzthal von Innsbruck aus auf schnellstmögliche Weise erreichen will, fährt bis Sterzing auf der Brennerbahn

Digitized by Google

u. geht dann über den Schneeberg nach Obergurgl (1½ Tag; umgekehrt braucht man von Gurgl nach Innsbruck sogar nur 1 Tag, früh aus Gurgl, Abends in Sterzing, Nachts in Innsbruck). Sollten wir dagegen angeben: 2. *welche Tour* man *im* Oetzthale selbst zu wählen hätte, so möchten wir Folgendes erwähnen. Wer nicht über das eisfreie Timbljoch in's Passeier will, sondern über Gletscher hinab in das südliche Tirol zu wandern gedenkt, der gehe nach Vent u. über das Hochjoch oder das Niederjoch (Kreuzspitze); eben so muss nach Vent gehen, wer einen der hohen Bergfürsten, wie Wildspitze, Weisskugel, Similaun u. s. w. ersteigen will. Wer aber bloss das Oetzthal u. seine Gletscherwelt besehen will, um wieder umzukehren, der gehe nach Gurgl. Nach Gurgl mag auch gehen, wer die Uebergänge über das Langthal u. s. w. oder den grossen Gurglergletscher nicht scheut, oder wer Gletscher sehen u. über das Timbljoch passiren will. Touristen ächten Schlags aber werden nach Gurgl u. Vent gehen u. den Uebergang über das prachtvolle Ramoljoch machen. Wer endlich nicht so viel Zeit oder Kraft hat, um in das hinterste Oetzthal vorzudringen u. dennoch einen Bergriesen u. imposanten Gletscher sehen will, der gehe oder fahre bis Längenfeld, steige hinauf nach Gries u. wandere zum Sulzthalergletscher, er hat so seinen Zweck auf leichte Weise erreicht. — Des Weiteren möchte zu rathen sein, wenn es irgend einzurichten ist, das Oetzthal aufwärts (also vom Inn über Gurgl u. Vent in's Etschland), nicht abwärts (also vom Etschland über Vent oder Gurgl zum Inn) zu wandern. Im ersteren Falle wächst das Interesse von Schritt zu Schritt, bis man endlich in die Eiswelt eintritt, u. selbst, wenn man sie verlässt, hat man einen neuen Reiz, den des Meraner Südens, als Zielpunkt vor Augen. Im zweiten Falle, nach Vollgenuss der Gegensätze südlicher Ueppigkeit u. arktischer Schnee- u. Eiswüsten, lässt das aufwärts so spannende Oetzthal von Vent u. Gurgl an abwärts kalt.

II. 3. Imst.

Gasthäuser: *Post* (*J. Ant. Stubmayr*), einst Edelsitz Sprengenstein, mit 4 Speise- u. 14 Schlafzimmern, à 30—80 Nkr., gut, nicht theuer; *Sonne*, billigen Anforderungen entsprechend. Im Brauhaus des *Joh. Dialer* gutes Bier. — Lesekasino.

Imst, 2601′, 2487 E., Markt, liegt am Fusse des *Laggersbergs* u. des *Platteinkogels* auf einem Schuttberge, westl. vom *Pigerbache;* Sitz eines Bezirksgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Dekanats, Telegraphenstation; Klöster (Kapuziner etc.). Die schöne auf einer Anhöhe im N. des Markts 1822 nach dem grossen Brande erbaute Pfarrkirche enthält Gemälde von Stadler u. Arnold;

Digitized by Google

hinter derselben der Kalvarienberg mit hübscher Aussicht. Am südl. Ende des Markts der Schiessstand mit der *Syrapuitanhöhe*, von der aus man eine hübsche Aussicht geniesst. Imst war im Mittelalter ein wichtiger Handelsplatz; insbesondere aber trug zum Wohlstand der Bewohner der früher am Tschirgant betriebene Bergbau u. der grossartige Handel mit Kanarienvögeln („der Vogelhändler von Imst", Roman von Karl Spindler) bei.

Ausflüge u. Bergbesteigungen: Nach Gunglgrün, 3/4 St. auf einer Anhöhe oberhalb der nach Landeck führenden Strasse, reizende Aussicht (sehr guter Kaffee); neben dem Weiler die Kapelle *Maria Schnee*. — Auf den Muttekopf, 8755', nordwestl. von Imst (6—7 St.), etwas mühsam, jedoch ohne Gefahr. Man steigt in das Thal des *Malchbachs* hinauf, hält sich dann am Fussgestell der Spitze links u. klettert über den steilen Grat, bis man die Höhe erreicht. Die Aussicht ganz hübsch, insbesondere schön präsentiren sich die Eingänge in's Pitz- u. Oetzthal u. die grossartigen Kämme, welche zwischen diesen Thälern liegen, mit ihren eisigen Hinterspitzen, im N. reiht sich Kalkgipfel an Kalkgipfel, u. über dieses Felsenmeer hinaus reicht der Blick bis in die bayer. Ebene. Der Abstieg gegen N. hinunter nach *Pfafflar* sehr beschwerlich. Führer *Alois Maier* in Imst à 2 fl. 50 Nkr. per Tag ohne Verpflegung. — Auf den Tschirgant, 7275', 5 St. Obgleich seine Spitze niedriger ist, als die des Muttekopfs so ist doch das von ihm erblickte Panorama viel reizender, da er mehr in das Innthal vorgeschoben ist u. dasselbe beherrscht; auch ist der Einblick in das Oetzthal u. seine Berge umfassender. Der bequemste Weg führt von *Brennbühel* über die *Karresseralpe* auf die Spitze; das letzte Drittel sehr beschwerlich; nicht ohne Führer, s. auch unter *Tarrenz* (S. 185).

Imst bildet den Ausgangspunkt für 2 grössere Touren: A. in das Pitzthal, B. über den Fernpass nach Reutte u. Füssen. Auch das Oetzthal kann von Imst aus besucht werden, s. darüber S. 158.

II. 3. A. Das Pitzthal.

(Zugleich Uebergang in's Oetzthal, S. 161, 163, 164, 175, Kaunserthal. S. 207—209, u. über den Pillerberg nach Prutz, S. 147.)

Entfernungen: Von Imst nach St. Leonhard 7 1/2, Planggeros 3, Mittelberg 1 St. Weg theilweise fahrbar.

Wenn das vom *Pitzbach* durchflossene **Pitzthal** auch nicht im Stande ist, durch drastisch wirkenden Wechsel der Gebirgsformationen u. interessante Thalverzweigungen die Aufmerksamkeit des Fremden auf sich zu ziehen, so entfaltet sich, abgesehen von seinem lieblichen Eingange, doch in seinem Hintergrunde eine Reihe grossartiger Landschaftsbilder: weite Firnmeere, eisige Jochübergänge, erhabene Hochgipfel reizen daselbst die Lust

Digitized by Google

des Bergsteigers. Parallel mit dem Oetzthale liegt es in der Centralgruppe u. wird von gewaltigen, grösstentheils übergletscherten Kämmen, die sich in dessen Eisstock vereinigen, zu beiden Seiten eingeschlossen. Länge fast 11 St., mittlere Breite 10 Min., mittlere Erhebung 5281'. Das Thal hat nur drei wirkliche Ortschaften, ist aber seiner ganzen Länge nach von Häusern u. Kapellen belebt, die auf ziemlich fruchtbarer Thalsohle liegen u. dem Ganzen einen äusserst freundlichen u. gemüthlichen Anstrich gewähren.

Um von Imst in das Pitzthal zu gelangen, geht man die Silzer Strasse entlang nach *Brennbühel* (1/2 St.; S. 145; im Wirthshaus nöthigenfalls Einspänner zu erhalten). Der Pitzthaler Weg führt von da direct südl. an der *Friedrich August's Kapelle* (S. 145) vorüber, steil hinab zur *Langenbrücke*, bekannt aus dem Jahr 1809, u. über den Inn, dann einen bewachsenen Schuttberg durch Wald u. Güter hinan zum Dorf *Arzl* (1/2 St.; an der andern Seite des in tiefer Schlucht fliessenden *Pitzbachs* mitten im freundlichen Grün der kleine Ort *Wald* oder *Mayerhof*.) Nun etwas einförmig an den östl. bewachsenen Abhängen des *Venetbergs* hin zum Dorfe *Wenns* (1 1/2 St.), 3216', 1409 E. (Gasthaus des Postmeisters *Wendelin Gstrein* sehr gut), mit 2 Kirchen, darunter die alte Margarethenkirche, Geburtsort (1785) des berühmten Mechanikers u. Automatenverfertigers Jos. Tschuggmall; nördl. die alte Burg *Hirschberg*.

Von *Wenns*, westl., über *Kreith*, am linken Ufer des Pillerbachs zu einem niedrigen Sattel, dem sog. Piller, 4190', 285 E. (3 St.), mit mehreren Höfen (Gasthaus des *Wendelin Neuner* nicht übel), bei denen man einen hübschen Ausblick auf Oberinnthal geniesst. Von dort führt ein Weg nach *Flies* (2 St.) u. *Landeck*, S. 147, ein anderer zur *Pontlatzbrücke* u. *Prutz*, S. 147. Von letzterem Weg zweigt sich auch ein Pfad nach *Kaltenbrunn* in's *Kaunserthal*, S. 207, ab. Die Wege abwärts steil. Es ist die nächste Verbindung zwischen dem untersten Pitzthal u. dem obersten Innthal u. insbesondere Fussgängern zu empfehlen, die von Innsbruck auf kürzestem Weg in das oberste Innthal wollen und die Fahrstrasse nicht lieben. — Von Piller lässt sich am leichtesten der in breiten Massen nördl. aufsteigende *Venetberg*, 7939', mit zwar umfangreicher, aber nicht besonders dankbarer Aussicht, ersteigen; Führer à 1 fl. 50 Nkr., in Piller zu erfragen.

Nun links hinab, über den Pitzbach, in 1 St. nach *Jerzens*, 3744', 810 E. (im Dorf das gemalte Haus mit alten Fresken u. Sprüchen). Von da ohne besonderes Interesse in der waldigen Thalsohle nach *Mühlbach*, bei dem an der Ostseite des Thals in reicher Wasserfülle drei Mal in gefälligsten Formen sich brechenden, von der sog. *Schöne* herabstürzenden *Stuibenbach* (3/4 St. von Jerzens) vorüber, nach *Ritzenried*, *Rabelsau*, *Grübel*.

Digitized by Google

Jochsteig über das *Lairscherjoch* (*Grübeljoch*) nach *Umhausen* im Oetzthal ($6^1/_2$ St.; S. 161), Führer schwer zu erhalten.

Hierauf weiter zu den Häusergruppen *Zaunhof*, 380 E. ($2^1/_2$ St. von Jerzens), *Harlach*.

Westl. Jochsteig am *Grumer See* vorbei über das *Niederjöchl*, 7566′, (kaum besuchenswerth), nach *Kaltenbrunn* im Kaunserthal, 5 St. (S. 207), der leichteste Uebergang aus dem Pitz- in das Kaunserthal.

Dann *Unterrain* u. *Schweighof* passirend, nach St. Leonhard ($1^1/_2$ St. von Zaunhof), 4420′, 620 E., Hauptort des Pitzthals (Gasthaus mittelmässig); der westl. vom Dorfe herabstürzende Schwammbachfall sehenswerth.

Jochsteig durch das *Schwammbachthal* auf das Tiefenthaljoch, 8392′, u. hinunter durch das *Gallruththal* nach *Kaltenbrunn* im Kaunserthal (S. 207; 7 St.). Partie nicht übel, etwas anstrengend, Führer nothwendig.

Hinter St. Leonhard wird das Thal enger, u. man wandert durch mehrere düstere Schluchten an *Stillbach* vorüber nach *Trenkwald*, 5002′, in etwas offenerer Gegend.

Rechts (östl.) Jochsteig durch das *Hundsthal* über das *Breitlähnjoch* nach *Huben* im Oetzthal (7 St.; S. 163). Führer räthlich; links (westl.) ein selten begangener Weg durch das *Leckletal* über das *Verpeiljoch* (Gletscherpassage $1^1/_4$ St.) hinunter nach *Feuchten* im Kaunserthal (7 St.; S. 208); Führer nöthig.

Hinter Trenkwald verengt sich das Thal abermals, während die beiderseitigen Thalwände mit ihren eisgekrönten Gipfeln bedeutend an Mächtigkeit gewinnen, um sich endlich in immer breiteren u. ausgedehnteren Eismassen mit dem Oetzthaler Eisstock zu vereinigen. Stets den beeisten *Mittagskogel* vor Augen, gelangt man zu dem Dorfe *Planggeros* (planum grossum), 5265′, 50 E. (3 St. von St. Leonhard; Einkehr u. Nachtqartier beim Herrn Curaten) u. an den Häusergruppen *Tieflehen* u. *Manndorf* vorüber (ihre Bewohner als tüchtige Bergsteiger bekannt) zur letzten Häusergruppe des Thals, **Mittelberg** (1 St.), 5670′, die in unmittelbarer Nähe des Mittelberggletschers, eines der grandiosesten Eisgebilde der Alpen liegt (Führer: der *Bauer* in *Mittelberg* u. der *Jäger* in *Planggeros*.)

Ausflüge: Zum *Mittelberggletscher* ($^1/_4$ St.) — Zum Riffl- (oder Taschach-) see, prächtiges Stück Wasser, zwischen kahlen Felsen gelegen ($1^1/_4$ St.). — In das *Taschachthal* (die eigentliche Fortsetzung des Pitzthals), das in pittoreskester Weise von dem *Taschach-, Sechsegerten-* u. *Oelgrubengletscher* (zwischen den beiden ersten die *Pitzthaler Urkund*) geschlossen wird. Sehr lohnende Tour bis vor den Oelgrubengletscher u. dann rechts aufwärts in die Nähe der sog. Eiskästen u., auf der

Digitized by Google

Höhe bleibend, zu dem Rifflsee u. nach Mittelberg zurück. — **Bergbesteigungen**: der Mittagskogel, 9987′, in 5 St. nicht schwer ersteigbar, Aussichtspunkt von hervorragender Bedeutung. Der *Brunnenkogel*, 10,511′; prachtvoller Anblick des Mittelbergletschers, ausgedehnte Rundsicht, schwer, 6¼ St. Beide Partien nicht ohne Führer. — **Uebergänge.** Fast alle Uebergänge von hier in die benachbarten Thäler sind übergletschert. Erwähnt zu werden verdienen folgende:

1. Oestl. über das *Pitzthalerjöchl*, 9456′, durch das *Rettenbachthal* nach *Sölden* im Oetzthal (8 St.; S. 164), sehr lohnend.

2. Durch das *Taschachthal* über den *Taschacher* u. *Sechsegertengletscher* nach *Vent* im Oetzthal (S. 176), eine der grossartigsten aber schwierigsten Gletschertouren, in jeder Beziehung prachtvoll, insbesondere beachtenswerth der *Taschachgletscher* wegen seiner kühnen Eisformationen. Von Mittelberg bis Vent 11½ St., darunter 6¼ St. über Eis; Führer (in Mittelberg schwer zu erfragen) absolut nothwendig.

3. Ueber das Seiterjöchl nach *Vent* (S. 175).

4. Durch das Taschachthal über das Oelgrubenjoch nach der Gepaatschalpe (7 St.) im Kaunserthal (S. 209), sehr interessante, jedoch immerhin beschwerliche Tour. Man wandert das Taschachthal aufwärts bis zum gleichnamigen Gletscher, lässt denselben links u. steigt nun über morsches, bröckelndes Schiefergetrümmer u. schliesslich über Eis bis auf das breite Joch. Aussicht schön.

II. 3. B. Von Imst über Nassereit, den Fernpass nach Reutte u. Füssen.

(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittsrouten von Biessenhofen, C. 1., S. 46, Kempten, C. 2., S. 46, Immenstadt, C. 3., S. 47, Partenkirchen, A. 1., S. 22, Unterpeissenberg, A. 2., S. 22, so wie Uebergang in's obere Lechthal, II. 3. B. a. 1., S. 193, 194, in's Gaisthal u. in die Leutasch, II. 1. D., S. 157.)

Entfernungen: Von Imst nach Nassereit 3, Lermos 4, Reutte 4½, Füssen 4 St. (Von Lermos nach Partenkirchen 5 St.) Von Imst nach Nassereit täglich **Postbotenfahrt** (1 fl. per Person). Zwischen Nassereit, Lermos, Füssen cursirt der Innsbruck-Füssener **Eilwagen**, der täglich 12 Uhr Mittags in Innsbruck u. 6 Uhr Abends in Füssen abfährt u. von Füssen aus in Reutte gegen 8, in Lermos um 10 Uhr Abends, von Innsbruck aus um ½10 Uhr in Lermos, ½12 Uhr Abends in Reutte eintrifft. Von Lermos nach Partenkirchen Einspänner 4, Zweispänner 6 fl.

Nordöstl. von Imst zieht sich weit in das Kalkalpengebiet das *Gurglerthal* hinein. Anfangs sanft, nimmt es nach u. nach an Wildheit u. Starrheit zu, bis es endlich am **Fernpasse**, einem der besuchenswerthesten Punkte des nordwestl. Tirols, seine Pracht entfaltet.

Die Strasse führt (links oben am Fusse des *Muttekopfs Neustarkenberg*, jetzt Vergnügungsort der Imster, Brauerei) ziemlich eben u. gerade nach *Untertarrenz* (1 St.), 1457 E. (Gasthaus einfach).

Digitized by Google

Von *Tarrenz* westl. durch das wilde düstere *Salvesenthal* Jochsteig am rechten Ufer des Bachs aufwärts (rechts drüben an der südl. Wand des *Rauchbergs* die Ruinen des Schlosses *Altstarkenberg*, des Stammsitzes der Starkenberger u. weiter hinein ein viereckiger Thurm, mit Namen *Gebratstein*) über die Alpe *Madon* u. den *Hochtennen*, dann mässig steil hinunter durch das *Pfafflarerthal* nach *Elmen* am Lech (6 St.; S. 194); uninteressant, Führer unnöthig. Auch über das *Steinjöchl* in's *Namloserthal* (S. 193).

Zwischen noch immer freundlichen u. bewaldeten Thalwänden (links *Heiterwand*, dann *Rauchberg*, rechts *Tschirgant*, gerade aus im Hintergrunde die steilen Kalkwände des *Waneckbergs*) gelangt man weiter nach dem in düsterer Felsenenge gelegenen Nassereit (2 St.), 2680', 1237 E., an der hier einmündenden Innsbruck-Telfser Poststrasse (S. 143; *Post* gut), Geburtsort des Orientalisten A. Sprenger; an der südl. Abdachung des Waneckbergs beim *Feigenstein* u. *Rossbach* Bergwerk.*)

Südöstl. von *Nassereit* auf einem Hügel eines der ältesten Dörfer, *Dormiz*, von wo bequemer Steig auf die *Haimingeralpe* (2½ St.) u. die Spitze des Tschirgants (S. 181); die Besteigung desselben von dieser Seite aus hat den Vorzug, dass man von dem Südpanorama nichts sieht, bevor man die Spitze erreicht hat, was überraschend wirkt; Führer in Dormiz zu erfragen. — Die ziemich schwierige Besteigung des im NO. von Nassereit gelegenen *Waneckbergs* lohnt nicht die Mühe.

Die Strasse tritt nun, dem Gurglbach entlang, gegen N. fortführend, für kurze Zeit aus dem Dunkel der Felswände heraus, um dann abermals zwischen Tobeln u. waldigen Schluchten zum Fernpass anzusteigen. Nach ¾ St. überschreitet sie den aus W. kommenden *Tegesbach*.

Durch das *Tegesthal* ziemlich guter Fusssteig über das *Dirschentrittjoch*, 4000', zwischen dem *Kemple-* u. *Rudegerspitz* im grossen Bogen ins *Rothlechthal*, dann nach *Weissenbach* am Lech (7½ St.; S. 193); Partie nicht ohne schöne Punkte, jedoch ermüdend; auf der ganzen Strecke nirgends Einkehr.

Bald hinter Nassereit beginnt auf einer Strecke von beiläufig 2 St. eine Reihe der herrlichsten Landschaftsbilder, die von keinem Reisenden versäumt werden sollten. Schmaragdgrüne Seen, tiefes Waldesdunkel, mächtige Kalkwände wetteifern mit einander, um das Auge des Wanderers zu fesseln. Eine Stunde von Nassereit rechts unten im tiefen Walde, am Fusse des *Waneckbergs* liegt zuerst der schöne, grüne Fernsteinsee (auf einer Insel in demselben das alte Schloss Sigmundsburg, wo Erzherzog Sigmund dem Vergnügen der

*) Bleiglanz mit Galmei; jährlich 1000 Centner Erz.

Digitized by Google

Jagd u. Fischerei oblag). Zwei Wege führen von hier aus zum Fernpass, die 1856 neu erbaute Strasse an der östl., u. die alte an der westl. Thalwand. Fusswanderern ist die alte Strasse zu empfehlen, welche die kürzere ist u. einen vorzüglichen Ausblick gewährt. Von dem Weiler Fernstein am Fusse des *Loreakopfs*, dem *Fernsteinsee* gegenüber (einst eine Warte, durch die der Zugang zur Passanhöhe abgesperrt werden konnte; das Hauptschloss ist noch bewohnt, u. die von Ferdinand I. 1543 erbaute Strasse führt durch den in Fels gehauenen Thorbogen desselben), steigt sie mässig an, u. beim Wirthshause *„auf dem Fern"* (mittelmässig), 3918′, vereinigt sie sich mit der neuen, die in einigen Serpentinen die Höhe erreicht. 1/4 St. weiter, wo die Strasse sich senkt, links an einem Felsen eine runde Scheibe gemeiselt, die Stelle heisst *„beim Brotleib"*. Nun wechselt die Szene vielfach: während in der Tiefe links der Blind- u. der von der Strasse aus nicht sichtbare Mittersee, rechts später der Weissensee die düstern Waldschluchten beleben, zeigen sich in O. die Wände des Sonnenspitzes u. im nordöstl. Hintergrunde die mächtigen Gräte u. Felsabstürze des Wettersteins u. der Zugspitze; besonders bei guter Beleuchtung hat dieser Theil des Gebirgs kaum seines Gleichen in Tirol! Nach u. nach erweitert sich das Thal, u. man erreicht scharf abwärts im Gebiet der *Loisach*, die hier in der Thalweitung einst einen See bildete, das Dorf *Bieberwier*, 3060′, 647 E. (Gasthaus des *Jak. Sterzinger* sehr gut); im O. an der Abdachung des *Sonnenspitzes*, auf der *Silberleiten*, Bergbau*); unweit des Dorfes Blei- u. Zinkschmelze.

5 Min. von *Bieberwier* führt rechts ein ziemlich steiler Fusssteig (Führer nöthig) über den *Marienberg* nach *Obsteig* (S. 143). — Nordöstl. von *Bieberwier* Fahrstrasse in 3/4 St. nach *Ehrwald*, 1384 E., am Fusse des *Sonnenspitzes* u. *Wetterschrofen* (Gasthaus zum *grünen Baum* einfach und gut); von da östl. angenehmer Steig aufwärts zur *Ehrwalderalpe* (seitwärts der *Seeben-* u. *Drachensee*) u. an der *Pestkapelle*, 5246′, vorüber (nördl. 1 St. aufwärts vum *Gatterl*, von wo links zur *Zugspitze*, S. 157, rechts durch das *Partnachthal* nach *Partenkirchen* S. 21), durch das *Gaisthal* in die *Leutasch*, 5 St. (S. 157), u. südl. am *Seeben-* u. *Drachensee* vorbei, über das *Grünsteinjoch* nach *Obsteig* an der Telfser Poststrasse (S. 143). Letzterer Uebergang zwar etwas beschwerlich, aber sehr schön, guten Fussgängern zu empfehlen, Führer räthlich (von *Ehrwald* auch bequemer Fusssteig über das *Thörl* u. die *Seealpe* zum *Eibsee*, 3 St., S. 21). Unter Ehrwald mündet die Strasse in jene, welche von *Lermos* nach *Partenkirchen* führt (S. 187).

Die Poststrasse führt nördl. weiter nach **Lermos** (4 St. von Nassereit), 3255′, 700 E. (*Post* eines der besten u. billigsten Gast-

*) Weissbleierz u. Galmei.

Digitized by Google

häuser im Oberinnthal) mit grossartiger Aussicht auf die majestätische Gruppe der Zugspitze, die hier nahezu 6000' senkrecht in's Thal abfällt, den Wetterschrofen u. den nach S. stehenden Sonnenspitz, namentlich in der Abendbeleuchtung u. bei Sonnenuntergang, wo die Zugspitzwand in Purpur u. Carmoisin erglänzt (ähnlich dem *Karwendel* bei *Mittenwald*) ausserordentlich schön.

Von *Lermos* über die *Lermoser Alpe* zum *Upsspitz* u. auf das *Heberjöchl* mit sehr lohnender Aussicht.

Hier Strassentheilung. Nach O. führt die Strasse nach *Partenkirchen* (5 St.), nach N. die Poststrasse nach *Reutte* u. *Füssen*. Die erstere umgeht den sumpfenden Thalgrund an dessen Nordrand in direkter Richtung auf die Zugspitzwand, biegt vor der Loisachbrücke bei *Ehrwald* links ab u. führt zwischen den waldigen Abhängen des *Thörl* (rechts) u. *Upsberg* (links) an der *Ehrwalder Schanze* vorbei zur bayerischen Grenze bei *Griesen* (2 St.; S. 21), 2685' (beim *Forstwart* Bier, Käse u. s. w. u. allenfalls 2 Betten) u. von da rechts über *Greinau* nach *Garmisch* u. *Partenkirchen* (3 St.; S. 21). —

Von *Griesen* links der *Neuderach* entlang schönes Strässchen zum *Plansee* (2 St.) u. weiter nach *Reutte* (3 St.).

Die Poststrasse führt nördl. nach *Lähn* (1 St.), 3561', 343 E., auf der Wasserscheide zwischen Loisach u. Lech, ein oft von Lawinen heimgesuchter Ort.

Fusssteig (nicht lohnend) nordöstl. über das *Heberjöchl* an den *Plansee;* Führer räthlich. Dankbar die Besteigung des nördl. vom genannten Joche gelegenen, nicht schwer erreichbaren Blattbergs, 7140', mit hübscher Aussicht auf den Plan- u. Heiterwangersee u. die Thalweitung von Reutte.

Von Lähn über *Wengle* nach *Biechelbach* (¾ St.), 3340', 618 E. (Gasthaus einfach).

Südwestl. Gemeindestrasse nach *Berwang*, 4305', 738 E., am südl. Abhange des *Thaneller* u. in das *Rothlechthal* (3 St.; S. 193). Von Berwang lässt sich der Thaneller, im Volksmund *Thurneller, Thurnelle* (2½ St.), 7820', leicht ersteigen, mit schöner Rundsicht.

In einer weiteren Stunde nach dem freundlich gelegenen, westl. vom Thaneller überragten Dorfe *Heiterwang*, 3200', 533 E. (*Rössl* des Seb. Santner gut).

¼ St. östlich davon in tiefer Bucht zwischen dem *Tauern-* u. *Blattberg* der mit dem grossen *Plansee* durch einen schmalen Canal zusammenhängende hübsche Heiterwangersee, 3153'. Kähne für den Heiterwangersee u. Plansee von Heiterwang aus zu haben. Von Heiterwang auch schlechter Fusssteig an dem nördl. Gestade des

Digitized by Google

Heiterwangersees zum Plansee, von wo guter Fahrweg über das einsam stehende Badhaus *Kreckelmoos* oder kürzer rechts an diesem vorbei über *Breitenwang* nach *Reutte*. — Nach *Griesen* u. *Partenkirchen* (S. 194).

Die Strasse steigt von Heiterwang auf die *Gürth* hinan u. geht dann sanft abwärts bis zur sog. *Kanzreute*, wo links ein Waldweg (etwas weiter in der Tiefe unten ein zweiter) nach *Weissenbach* im Lechthal (S. 192) sich abzweigt, die frühere alte Strasse aber (nicht mehr befahrbar, auch der Fusswanderer vermeide sie einzuschlagen) sich in die Schlucht der *Ehrenberger Klause* senkt, während die grossartige neue Strasse gerade aus rechts um die Bergecke biegt, streckenweise durch Felsen gesprengt u. dem Wanderer ungeahnt die Aussicht auf den nach N. sich öffnenden Lechgau erschliessend (die Tiefe von Reutte noch durch Wald halb verdeckt). Zunächst fallen die etwas höher gegenüber liegenden, sehr imposanten Ruinen des Schlosses u. der Feste *Ehrenberg* (15 Min. von der *Klause* s. u., schöne Aussicht) in die Augen; der umwaldete Bergvorsprung, auf dem sie liegen, heisst der „*untere Schlosskopf*" u. ist durch eine Einsattelung von dem westlichen, höhern „*obern Schlosskopfe*" geschieden, auf welchem sich, von der Strasse aus jedoch nicht sichtbar, noch sehr feste Gewölbe befinden (3/4 St. von der Klause). So gelangt man zu der links hart unter der Strasse liegenden *Ehrenberger Klause*, halb Ruine, halb noch in wohnlichem Zustande (Wirthshaus mit Wein, Kaffee, auch Bier im Thorbogen der alten Strasse); die (nicht sichtbare) *Ehrenberger Schanze* liegt rechts auf der Höhe (noch einige Ruinen). Nach rechts vor sich hin erblickt man die Kirche u. das Dorf *Breitenwang*, darüber hinaus gerade nach N. ragt der *Säuling* (S. 191), während rechts vom Dorfe hinter Gypshügeln u. am Fusse des *Tauern* das gegenwärtig nur noch wenig besuchte Schwefelbad *Kreckelmoos* liegt. Links wird Reutte allmälig sichtbar in weiter, von dem an Kiesflächen reichen Lechflusse durchzogener Ebene. Die Strasse macht nun einen weiten Umweg durch Wiesen; man kann denselben vermeiden, wenn man gleich bei der Klause auf die alte Strasse niedersteigt*), welche jäh über den *Katzenberg* herab in kürzester Richtung in 1/2 St. in den schönen Marktflecken **Reutte** (S. 190) führt.

Die Gründung der Feste *Ehrenberg* verliert sich in das Dunkel der Vorzeit. Möglicher Weise legten schon die Römer hier Befestigungen an. Aber erst seit dem 16. Jahrhundert beginnt die Feste für Tirol wichtig zu werden. Früher sammt der dazu gehörigen Herrschaft öfter verpfändet, wie z. B. von Maximilian I. an die Fugger, wurde sie 1546 von dem Schmalkaldenführer Sebastian Schärtlin von Burtenbach genommen u. besetzt, zwei Monate später aber von den Tirolern wieder zurückerobert. Auch Moritz von Sachsen nahm am 19. Mai 1552 die Klause im Sturme, während die Festung selbst ausdauernden Widerstand leistete. Im 30jährigen Kriege widerstand sie den Schweden u. Franzosen u. konnte auch von Wrangel 1646 nicht erobert werden. 1703 gewannen die Bayern dieselbe,

*) An einem bewaldeten Vorberg viele Versteinerungen des Muschelkalks.

Digitized by Google

aber nur für kurze Zeit, indem sie von den Tirolern vom obern Schlosskopfe aus scharf beschossen u. unter Mitwirkung anderer Umstände zur Capitulation gezwungen wurden. Das war der letzte Sturm gewesen; denn 1783 wurde das Schloss versteigert u. ist seither Ruine geblieben, da ein dem Könige Max II. von Bayern zugeschriebener Plan, die Feste zu kaufen u. als Jagdschloss wieder herzustellen, nicht zur Ausführung kam. Etwas abenteuerlicher war der ebenfalls nicht ausgeführte Plan eines frühern Eigenthümers u. Bürgers von Reutte, die Schlossruinen in ein Nonnenkloster „zur ewigen Anbetung" umzugestalten.

Die Poststrasse übersetzt 1/4 St. unter Reutte den *Achenbach* oder die *grosse Ache*, welche aus dem *Plansee* (S. 190) kommt, u. führt an dem Dorfe *Pflach* vorüber (rechts oben der *Säuling*, Besteigung desselben S. 191), dann über den *Lech* auf dessen linkes Ufer, auf dem man die Gemeinde *Musau*, mit vielen längs des *Sabachbachs* erbauten Bauernhäusern erreicht.

Durch das *Sabach-* oder *Reinthal*, mit schönem Wasserfall, nicht lohnender Fusssteig über den nördl. Grat des *Schafschrofens* nach *Grän* (7 St.), in der Nähe des *Haldensees* im Thannheimerthal (S. 199).

Von Musau ab, an dem man links vorüber kommt (jenseits des Lech am Berge die Kirche von *Binswang*) gelangt man in eine Enge; links liegt ein nicht breiter u. nicht hoher, aber etwas in die Länge gestreckter, isolirter Felsenrücken, rechts jenseits des Lech der waldbedeckte, steile höhere Ausläufer des sich quer gegen *Hohenschwangau* hinziehenden Gebirgsrückens. So gelangt man zur *Ulrichsbrücke*, an der links vorbei eine gute Fahrstrasse über *Vils* (1/2 St.), 2614', 644 E., kleinstes Städtlein Tirols (Gasthaus des Brauers *Pius Amman* gut, aber theuer) mit schöner Kirche (nördl. die Ruine *Vilseck*, darunter die alte St. Ammankapelle, südl. schöner Wasserfall), *Pfronten* (bayerische Grenze) u. *Grossnesselwang* in kürzester Richtung nach *Kempten* führt (von hier 6 1/2 St.). Ueber die Brücke u. dann auf der Strasse weiter (rechts im Felsen eine Marmortafel mit Inschrift betreffs der Anlage dieser Strasse unter Joseph II.) erreicht man in 1/2 St. die Grenze *zum weissen Hause* (Gasthaus, hier noch Tiroler Wein) u. in 1/4 St., an einer merkwürdigen Felsenecke vorbei, durch die der Lech, einen Fall bildend, sich windet (der Sage nach übersprang sie der Heil. Magnus, als er von Feinden verfolgt wurde), Füssen (S. 46), von wo eine Strasse in 6 St. zur Station *Biessenhofen* an der Augsburg-Lindauer Bahn (S. 146) führt. Vom weissen Hause Fahrweg direkt nach Hohenschwangau, sog. *Alpenrosenweg* (rechts oben durch Wald u. Fels ein von König Max II. angelegter Reitsteig).

Fussgänger, welche von *Reutte* aus *Hohenschwangau* besuchen wollen, gehen von Reutte weg über *Pflach* am *rechten* Lechufer weiter über den *Kniepass* bis zum einzeln stehenden Wirthshause beim „*Luchs*" (guter Wein u. trefflicher Kaffee), von wo rechts der sogen. *Königsweg* (nur für Hofwagen) in Windungen ansteigt

*) In der Nähe ein Fels mit zahlreichen jurassischen Versteinerungen.

Digitized by Google

u. dann an der Grenze, *Schwangauer Gitter* genannt, vorbei durch herrlichen Wald abwärts nach *Hohenschwangau* geht (im Ganzen von Reutte aus kaum 2 St.). Diese Partie gehört zu den genussreichsten, die man finden kann; die Umgebung von Hohenschwangau (S. 46) ist bezaubernd. Von Hohenschwangau nach Füssen 1 St. sehr angenehmen Wegs. — Auch wer von Reutte zu Fusse nach *Füssen* geht, vermeide die oben geschilderte Landstrasse u. verfolge den eben bezeichneten Weg bis zum *Luchswirthshause*, von wo man in gerader Richtung weiter geht u., die Kirche von *Binswang* links liegen lassend, hart am Berge rechts unter der Felsenwand eine bewaldete Einsattelung übersteigt, durch welche ein Fusssteig zum *weissen Hause* führt (2 St.).

II. 3. B. a. Reutte.

Gasthäuser: *Post*, ausgezeichnet u. billig; *Krone*, sehr gut u. billig; *Hirsch*, 2. Ranges, Bier. — **Fahrgelegenheiten**: Ein- u. Zweispänner in der Post, bei Joh. Schifferer, bei Seb. Pfeifer.

Reutte, 2830′, 2464 E., Markt, liegt mitten in einem weiten Thalkessel, der einst ein See war, in äusserst freundlicher u. durch die ihn umgebenden Berge (nördl. der *Säuling*, östl. der *Zwieselberg* u. der *Tauern*, südöstl. der *Thaneller*, südl. im Hintergrunde die schöne Oberlechthaler Gebirgsgruppe, westl. der *Gachtspitz*, die *Aschauer Alpe*, der *Gimpel-* u. *Gernspitz*) an alpinem Charakter gewinnender Gegend; Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, Franziskanerklosters (die Kirche im Innern seit dem Brande 1845 neu), eines Convents barmherziger Schwestern.

Ausflüge: 1. Durch das *Achenthal* nach den **Stuibenfällen** (1 St.) und zu den **Planseen** (½ St. weiter). Auf schönem Wiesenpfad, südl., zuerst nach *Breitenwang*, Sitz eines Dekanats; die Pfarrkirche enthält Gemälde von Haas, Selb u. Zeiler, Holzschnitzereien von Sturm; hübscher Gottesacker (am Plafond der Seitenkapelle Holbeins Todtentanz in Gyps geformt), auch zeigt man in dem Ort das Haus, in welchem Kaiser Lothar II. 1137 auf der Rückkehr von Italien gestorben sein soll (an der Vorderseite der Kirche Bronzetafel mit lateinischer Inschrift, welche des Todes Lothars II. gedenkt). An der Kirche vorbei u. durch das kleine Dorf hindurch geht es der Partenkirchner Vizinalstrasse entlang, welche hier über die waldigen Abhänge des *Tauernbergs* führt (rechts liegt das dermalen herabgekommene Bad *Kreckelmoos*; auf der Höhe, dem *Rossrücken*, schöne Aussicht auf Reutte u. Umgebung). Nach etwa 1 St. von Reutte, wo die Strasse abwärts geht, also am höchsten Punkt, führt links ein Pfad zu den Wasserfällen, zuerst zum kleinen, 56′ hoch, dann 10 Min. tiefer zum grossen **Stuibenfall**, 98′ hoch, hierauf über den Steg auf das rechte Ufer der Ache, Ausfluss des Plansees, u. einen angenehmen Waldpfad zum dritten Fall, den *Strudel*. Von hier kann man entweder am rechten Ufer zur Papiermühle, oder besser am linken auf sehr lohnendem Waldweg über den *Stegerberg* nach *Breitenwang* u. *Reutte* zurück gehen.

Auf dieser Tour können die über den *Plansee* nach *Reutte* Reisenden die Wasserfälle mitnehmen u. auf dem *Stegerberg* dieselbe Aussicht geniessen, wie

Digitized by Google

vom *Rossrücken*. Die von Reutte zum Plansee Gehenden können ebenso die Tour über den *Stegerberg*, wohin man von *Breitenwang* vor dem „Lotharhaus" abbiegt, u. die Wasserfälle einschlagen.

Vom obersten Wasserfall auf die Strasse (*Königsweg*) gelangt, kommt man an einer Kapelle (*Fraubrunnen*) vorbei in 20 Min. zum kleinen, und in abermals 10 Min. zum grossen **Plansee** (zweitgrösster See Tirols, 3128', viele Lachsforellen, Salblinge, Renken, in den ein- u. ausmündenden Bächen Goldforellen), die beide miteinander u. mit dem *Heiterwangersee* in Verbindung stehen u. mit ihrem dunkelgrünen Wasser, ringsum eingeengt von mächtigen Kalkbergen, ausser dem Haus der Grenzwache ohne menschliche Wohnung, einen ganz eigenthümlichen, friedlichen, aber düsteren Eindruck machen. Um den Absturz des *Zwieselbergs* biegend, stets am nördl. Gestade der Seen, gelangt man in $^3/_4$ St. zum *Kaiserbrunnen* (sehr schönes Monument, das König Max von Bayern zum Andenken an Ludwig von Bayern errichten liess) und in einer weitern $^1/_2$ St. zum *Finanz- u. Jägerhaus;* hier steht, nach eingeholter Erlaubniss, ein Kahn zu Vergnügungsfahrten auf dem grossen Plansee zur Verfügung (besuchenswerth der nordöstl. gelegene Geierkopf mit reizender Aussicht auf das Flachland, die Berge Hohenschwangaus, die mächtigen Rücken u. Gräte des südl. Kalkalpenzugs u. auf die Planseen). Am Jägerhaus scheiden sich die Wege, der eine führt östl. anfangs dem See entlang, dann über eine Anhöhe, den *Hechelrain* hinab durch das reizende *Neuderachthal* zum Grenzposten *Griesen* (5 St. von Reutte, S. 21) u. nach *Partenkirchen* (3 St. von Griesen, S. 21); der andere nördl. über die *Ammerwaldalpe* (Erfrischungen), dann östl. durch das *Graswangerthal* nach *Ettal* u. *Oberammergau* (vom Plansee 5 St.); 3 St. vom Plansee liegt an der letzteren Strasse der *Lindenhof* (beim Forstwart Bier und Speisen); $1^1/_2$ St. vom Plansee auf die Ammerwaldalpe zu führt nördl. der Schützensteig reizend zur schönen *Marienbrücke* u. nach *Hohenschwangau* (9 St. von Reutte, S. 46). — Einen Ausflug für $^1/_2$ Tag bietet die Partie vom *Geschwändt*, d. i. vom Vereinigungspunkt des kleinen u. grossen Plansees, rechts dem grossen See entlang, auf schlechtem, steinigem Weg zum *Heiterwangersee* (S. 187), hier über den Steg u. am östl. Ufer nach *Heiterwang* u. über die *Ehrenberger Klause* (S 188) zurück.

2. Auf den Säuling, 6408', $4^1/_2$ St., sehr lohnend. Man geht auf der nach N. führenden Füssener Poststrasse bis zu den ersten Häusern von *Pflach*, dann rechts auf steil ansteigendem Pfad bis zum *Aelpele* (Milch) u. dann ohne allzugrosse Mühe (nur das letzte Stück etwas steil) auf die mit einem Kreuz gezierte Spitze. Aussicht weit u. umfangreich u. wegen der Abwechselung zwischen den gewaltigen Kalkalpen u. der nördl. Ebene reizend, besonders schön der Blick ins Lechthal, Ortles deutlich sichtbar. Führer (*Jos. Glätzle* u. *Franz Hengg* in Reutte, à 3 fl.) nothwendig.

Digitized by Google

II. 3. B. a. 1. Das Lechthal mit dem Thannberg.

(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittsrouten von Immenstadt, C. 3., S. 47, Bregenzerwald, C. 4., S. 49, Vorarlberg, C. 5., S. 50, u. Uebergang nach dem Stanzerthal, S. 201, 202, in's Oberinnthal, S. 146, 147, u. zum Fern, S. 185, 187.)

Entfernungen: Von Reutte nach Weissenbach 2, Forchach 1, Stanzach 1, Elmen 1, Häselgehr 1, Elbigenalp 1, Bach oder Lend 3/4, Stockach 1/2, Holzgau 1/2, Hägerau 1/2, Steeg 1/2, Warth 4—5 St. **Montag, Mittwoch, Freitag Carriolpost** von Reutte nach Steeg, Abgang 8 Uhr Morgens in Reutte, Ankunft in Steeg 4 Uhr Nachmittags; für 3 Personen Plätze à 2 fl. 50 Nkr.

Südwestl. von Reutte zieht das **Lechthal** (eigentlich oberes Lechthal), eines der grössten Thäler Tirols, in einer Länge von 15 St., einer durchschnittl. Breite von 1/4 St. u. bei einer mittleren Erhebung von 3285′, in das Gebiet der nördl. Kalkalpen hinein. Seine Umrandung erhebt sich zu ganz respectabeln, wenn auch nicht streng gesonderten Massen: auf dem linken Lechufer die Allgäuer Gruppe, von ihrer höchsten Erhebung im *Biberkopf*, 8304′, von SW. nach NO.; auf dem rechten die Ausläufer des Stanzer Grates, die am *Grieselspitz* u. *Eisenspitz*, nordöstl. von Flirsch im Stanzerthale, zwei kleine Gletscheransätze zeigen, neben dem Plattacherferner die einzigen Eisgebilde in der Nordalpenkette Tirols. Trotz vielen Alpen u. im Ganzen nicht unfruchtbarem Boden ist das Lechthal, schon in Folge seiner rauhen, durch den Nordwind, dem es offen steht, herabgedrückten Temperaturverhältnisse arm an Naturerzeugnissen. Diess u. der Umstand, dass sonst alle nöthigen Produkte aus Bayern zu beziehen u. mit Silber zu bezahlen sind, vertheuert das dortige Leben. Die Bewohner (meist mit bedeutenden Fähigkeiten u. Anlagen, besonders für zeichnende Künste), die früher dem einträglichen Holzhandel u. dem Hausirgeschäft, aus dem später manche geachtete u. reiche Handelsfirma erwuchs, oblagen u. viel Geld in das Thal brachten, befassen sich hauptsächlich mit Viehzucht, ein Theil noch mit etwas Holzgeschäft u. dem Verkaufe von Schnittwaaren im Auslande, andere werden schon in ihrer Kindheit zu Hirtendiensten in's „Schwabenland" geschickt oder ziehen, dem Maurerhandwerk nachgehend, im Sommer nach dem benachbarten Deutschland. Die guten alten Zeiten aber, wo es im Lechthal Gold regnete, sind vorüber u. leben jetzt nur noch mehr in der Erinnerung, als in den früher so reich gefüllten Geldtruhen der Thalbewohner. Die Waldbestände im obern Lechthal nicht mehr so gross u. umfangreich wie ehedem, wenn auch immerhin noch schön u. nachhaltig. Von Hochwild finden sich Gemsen, Rehe, Hirsche, besonders in dem von Prinz Luitpold von Bayern gepachteten Jagdterrain *Schwarzwasserthal* (ober dem Dorf *Weissenbach*).

Man geht von Reutte über die Brücke, passirt den *Lech* u. kommt auf guter Chaussee, bei den Weilern *Am Lech* oder *Aschau* (darüber das Pfarrdorf *Wengle*), *Buchenort*, *Höfen* u. *Hornberg*

Digitized by Google

vorüber, nach dem in düsterer, eingeengter Gegend gelegenen Dorfe *Weissenbach* (2 St.), 2838′, 790 E. (*Löwe* bei *Martin Lutz* nicht übel), *) von wo das Thal bis Elbigenalp „*Unterlechthal*“ heisst; 325 Klafter langer Holzfangrechen über den Lech; in der Kirche Altarblätter von Hellweger.

Von S. u. N. münden hier Thäler, von S. das *Rothlechthal*, von N. das *Thannheimerthal*. Das *Rothlechthal* kommt von der Kalkgebirgsgruppe herab, die sich im W. von Lermos aufthürmt u. in der *Gartnerwand*, *Rother Stein*, 7455′, *Galtberg* u. *Loreakopf*, 7230′, kulminirt. Den Eingang desselben bewachen östl. der *Thaneller*, 7820′ u. westl. das *Schwarzhansekar*. Ein Waldfahrweg geht bis etwa 1 St. thaleinwärts u. zweigt dann östl. ab über *Berwang* nach *Biechelbach*, 3 St. vom Rothlech, an der Lermos-Reutter Poststrasse (S. 187), während ein Fusssteig zu den Höfen *Brand* führt, wo derselbe westl. nach *Namlos*, südl. über das *Dirschentrittjoch* in das *Tegesthal* u. nach Nassereit bringt (7½ St.; S. 185). — Das Thannheimerthal dagegen zieht sich nach N. gegen Bayern hin, u. durch dasselbe führt eine gut unterhaltene Chaussee nach Immenstadt (10½ St.; S. 198).

Die Strasse tritt ober Weissenbach an das rechte Lechufer u. bringt uns in ziemlich einförmiger Gegend zum Dorf *Forchach* (1 St.), 180 E.

Uebergang, am *Schwarzwasser* aufwärts, über die Schneide des *Luchspitzes* zum *Traualpen-* u. *Vilsalpensee* u. nach *Thannheim* (S. 199), auch in das *Hintersteinerthal* (C. 3.; S. 47).

Von da horrender Fahrweg oder eigentlich gar keiner über den Lechsand nach *Stanzach* (1 St.), 2900′, 215 E. (*Jos. Lechleitner* mittelmässig), trostlose Gegend, die ganze Thalbreite ein Sandfeld.

Mündung des *Namloserthal* von O., nicht uninteressant zwischen den zerrissenen Hochbergen eingebettet. Guter Thalweg bis *Namlos* (3 St.), 3961′, 176 E., mit schlechter Unterkunft. Von hier aus kann man östl. in das *Rothlechthal*, südl. zum *Steinjöchl* (in der Nähe früher Galmeibergwerk) gelangen, wo sich die Wege abermals trennen, der eine westl. nach *Bschlaps*, der andere südl. durch das *Salvesenthal* nach *Tarrenz* (S. 185) u. *Imst* führend.

Stanzach fast gerade gegenüber am linken Lechufer liegt das Dorf *Vorderhornbach*, 2922′, 244 E.

Hier kommt vom *Oefnerspitz* im W. das Hornbachthal herab, seiner ganzen Länge nach öde, jedoch wegen der grossartigen pittoresken Formation seiner Thalberge u. des häufigen Wechsels zwischen saftigen Matten u. wild zerrissenen Kalkschrofen besuchenswerth. Guter Fusssteig führt nach dem Dorf *Hinter-*

*) In der Nähe Pflanzenversteinerungen des Keupers.

Digitized by Google

hornbach (2 St.), 3591′, 111 E. (Gasthaus mittelmässig, aber origineller Wirth); grossartige Ansicht vom *Wilden* u. *Hochvogel*, 8167′; bemerkenswerth die *hohe Brücke* über eine 160′ tiefe Schlucht. Hochvogel schwierig besteigbar, jedoch mit grosser Aussicht in die tiroler u. schweizer Gebirge, den Bodensee u. das bayerische Flachland. Zwischen *Hochvogel* u. *Himmelborn* (rechts) u. *Höfats* (links) über die *Guttenalpe* in's *Oythal* u. durch dieses nach *Oberstdorf* im Allgäu (10 St. von Stanzach; S. 47).

Man gelangt nun (rechts drüben der Ort *Mortenau* oder *Martinau*) nach *Elmen* (1 St.), 2995′, 470 E. (*Post* bei *Rud. Gritsch*). Von da aufwärts erreicht man einen Rain.

Im 30jährigen Kriege sollen die Schweden bis hierher vorgedrungen sein, da umhüllten die Lechthaler Weiber sogenannte Heinzen, d. i. Pfähle mit je 3 kreuzweise stehenden Quersprossen (zum Aufhängen u. Dörren von Heu u. Garben dienend) mit Lumpen, so dass es aussah, als stände dort eine grosse Schaar, u. die Schweden flohen. Daher noch das Vorrecht der Weiber vor den Männern in der Kirche zum Opfer zu gehen.

Man übersetzt den *Streimbach*, der östl. aus dem Thale *Bschlaps* (oder auch *Pfafflarer Thal*) kommt.

Ein neuer (aber nicht fahrbarer) Weg führt in Windungen links hinan u. dann einwärts durch Wald u. Wiese zum Dorfe *Bschlaps*, 4240′, 230 E. (1 St.), welches nach ächt romanischer Art aus einer Anzahl eng zusammengedrängter Weiler mit schlechten Häusern besteht (Gasthaus mittelmässig). Hinter der Kirche tritt der Weg wieder an's linke Bachufer u. nun geht es 1 gute St. u. mehr durch Wald einwärts zum ebenen Hintergrunde des Thals, wo das Dörflein *Boden*, 4357′, 77 E., liegt (Wirthshaus nach Umständen befriedigend). Von da nördl. aufwärts zum ganz alpenhaften Weiler *Pfafflar*. Erwähnenswerth die Tracht der Pfafflarer, besonders an Festtagen, sie hat sich, neben der Zillerthaler Tracht, am Besten erhalten, wozu wohl die Abgelegenheit des Thals viel beitragen mag. Von Boden über den *Hochtennen* mit der Alpe *Madon* in's *Salvesenthal* u. nach *Tarrenz* oder *Imst* (von Boden noch 4—5 St.), S. 185.

Von der Brücke des *Streimbachs* weg gelangt man anfangs noch durch Wald, dann durch Felder, an deren Anfang (rechts beim Gatter) das älteste u. erste Haus des Lechthals stehen soll, in den Weiler *Haiternach* u. in das Dorf *Häselgehr*, 3214′, 580 E. (1 St.). Am Abstiege zur Lechbrücke rechts vielbesuchter Bierkeller, jenseits der Brücke (linkes Ufer) die Dorfkircke (Gasthaus beim *Bräu*, 5 Min. von der Kirche, gut).

Im SO. öffnet sich das wilde *Gramaisthal* mit dem kleinen Orte *Gramais*, 4260′, 109 E. (nothdürftiges Gasthaus). Der vom Curaten v. Maldoner angelegte neuere, 2½ St. lange Weg führt durch schauerliche Engen u. an Felsabstürzen vorüber, stets am rechten Bachufer. Südl. von Gramais schlechter Jochsteig bis auf die Schneide zwischen dem *Hengst*- u. *Parzinkspitz*, wo er sich theilt, der eine südöstl. durch

Digitized by Google

das *Starkenbachthal* nach *Starkenbach* am Inn (S. 146), der andere südw. über das *Hengstjoch*, einen Grat des *Hengstspitzes*, 7894', u. durch das *Matriolthal* südl. ebenfalls zur oberinnthaler Landstrasse nach *Zams* (S. 147).

Im Hauptthale weiter kommt man bei *Unterschönen* u. *Köglen* vorüber (am andern Ufer der kleine Ort *Griesau*, von wo aus man durch das *Grieserthal* den südl. gelegenen *Zwölferkopf*, mit sehr schöner Aussicht, ersteigen kann) nach dem Hauptorte des unteren Lechthals, Elbigenalp (1 St.), 3389', 804 E. (*Engelwirth* bei *Joh. Knittl* gut, auch das Gasthaus des sog. *Boten* in *Untergiblen*, 1/4 St. links an der Strasse, gut), in heiterer Gegend gelegen, mit zierlichen reinlichen Wohnhäusern, das älteste Pfarrdorf des ganzen Lechthals; die im Friedhofe stehende Kapelle des hl. Martin ist im gothischen Stile erbaut; in der gegenwärtigen, 1674 erbauten, etwas abseits vom Dorfe stehenden Pfarrkirche schöne Gemälde von Jakob Zeiler u. Kreuzwegbilder von Paul Zeiler, der Altar in römischem Stile; auf dem Friedhof Todtentänze gemalt von Graveur Anton *Falger* (etwas verwittert). Der Besuch des Falgerschen Hauses sehr empfehlenswerth (bei Anfragen im Gasthause unschwer zu erreichen); Herr Falger, ein freundlicher alter Herr, hat ein vielbewegtes Leben hinter sich und ist ein grosser Freund von Kunst, Sammlung von Alterthümern, Naturalien u. s. w., sein Haus ist ein kleines Museum Lechthals. Vom Kalvarienberg aus schöne Aussicht nach den *Sonnenkogeln*, der *Hintern Wetterspitze*, 8820', dem *Fallenbacher Ferner* u. *Fallenbacher Fenster*, einer 8' breiten u. 7—8' hohen Oeffnung in einer den Gletscher überragenden Felsenspitze, durch die man hindurchblicken kann.

Nordwestl. streicht vom *Oefnerspitz* das Bernhardsthal (*Bärenhatzthal*) herab, sehr abwechselungsreich.*) Lohnender Fusssteig zwischen Felsabstürzen, Wasserfällen u. äusserst sonderbaren, grotesken Felsformationen über die nördl. Schneide des *Rothhorns* in das bayerische *Trettachthal* nach *Spielmannsau* (8—9 St.; S. 47) u. nach *Oberstdorf* (Allgäu). Besteigung des Oefnerspitzes, 8439', mit bis an den Bodensee reichender Aussicht, Aufstieg beschwerlich, Führer in Elbigenalp à 3 fl. 60 Nkr.

Von Elbigenalp u. durch den dazu gehörigen nur vom Bache des *Bernhardsthals* (s. o.) getrennten Weiler *Untergiblen* gelangt man durch Wald an einer Lechbrücke vorbei, welche in den auf einem weiten Feldboden gegenüber liegenden Weiler *Grünau* führt, (hier Feldweg, führt kürzer nach Stockach) nach *Obergiblen* (lang gestreckt) u. zur Kirche in *Bach* (auch *Lend*), 522 E. (3/4 St.), 3429'; dort Brücke auf's rechte Lechufer u. Gasthaus der *Therese Schneller* (befriedigend).

*) Versteinerungen in Gervillienschichten.

Digitized by Google

Von S. mündet das *Lendthal*, durch welches Jochsteige in den Bezirk Landeck führen, u. zwar von *Madau* aus (2 St. von Lend thaleinwärts) durch das *Reththal*, dann südöstl. über den Grat des *Blankenjochs* in das *Patriolthal* nach *Zams* bei Landeck (S. 146); südw. durch das *Alpeschonerthal* über das *Kühjoch*, 7455′, in die Schnannerklamm nach *Schnann* (sehenswerth; S. 201). Nicht unlohnend die Besteigung der südwestl. von Lend zwischen dem *Griesel-* u. *Sulzelthal* gelegenen Wetterspitze, 8820′, Führer nothwendig, Aussicht schön, vom Bodensee bis zum Oetzthaler Eisstock reichend.

Die Strasse überschreitet den Lech (gegenüber unweit der Kirche von *Bach* der hier nicht sichtbare Weiler *Seesumpf*, an Stelle des uralten Dingstuhls, eines Schlosses, wo Gericht [Ding] gehalten wurde) u. trifft auf dem rechten Lechufer, vor der Mündung des *Sulzelthals*, den kleinen Ort *Stockach*, 261 E. (½ St.), dessen eine Hälfte unter der Kirche hart am Fusse des Bergs liegt.

Fussgänger schlagen am Besten etwas oberhalb von *Bach*, nachdem die Häuser aufgehört, rechts einen Feldweg ein, der an zwei im Felde stehenden Häusern vorbei in gerader Richtung zur Kirche von *Stockach* führt.

Ober Stockach öffnet sich das Lechthal in etwas, u. man betritt, den Lech abermals übersetzend, die auf dem linken Lechufer gelegene, ein ungemein schönes, eigenthümliches Landschaftsbild gewährende Hauptgemeinde **Holzgau** (½ St.), deren Umgebung bis Steeg mit dem Namen *Oberlechthal* bezeichnet wird, 3563′, 744 E. (Gasthaus des *Lumper* gerade jenseits der Brücke des *Höhenbachs*; zum *Hirschen* des *I. Hammerle*, früher *Spöttl*; weiter unten auch *Brauhaus* des Kuen), Sitz der reichen Lechthaler, daher die stattlichen Häuser. Von den zwei Kirchen (die ältere, die Sebastianskirche, besitzt altdeutsche Fresken) ist die neue im byzantinischen Stile erbaute Pfarrkirche, mit schönen Altarblättern, sehenswerth. Die Holzgauer im Ganzen wohlhabende Leute, demgemäss auch die Tracht ihrer Frauen, die mit den vielen Ketten und Geldmünzen, mit denen sie sich behängen, nur dazu bestimmt scheint, den Reichthum sichtbar zu machen.

Nördl. von *Holzgau* öffnet sich das ungemein wilde Höhenbachthal (eine dort stehende einsame Mühle, *Asum*, Geburtsstätte des bekannten tiroler Dichters u. Sprachforschers, zugleich Hauptbearbeiters des welschtirolischen Theils unsers „Tirolerführers", Christian Schneller, d. Z. Prof. in Innsbruck), durch welches der Weg zur Alpe *Rossgumpen* (¾ St.) u. von da rechts über das *Mädelejoch* zum Weiler *Spielmannsau* u. nach *Oberstdorf* im Allgäu (7 St. von Holzgau; S. 47) führt. Führer bis zum *untern Knie* (jenseits unterhalb des Jochs) nöthig. — Dankbare Aussichtspunkte der Oefnerspitz (S. 195) u. Rothgondspitz im *Schochathal*, mit einem kleinen Gletscheransatze.

Digitized by Google

Von Holzgau über *Hägerau* (½ St.), 3580′, 264 E., wo das Thal immer schmaler wird, kommt man zu dem letzten Orte im Lechthale *Steeg* (½ St.), 3592′, 324 E. (Gasthaus der *Maria Falger* gut, aber theuer), bis wohin die Post fährt, u. wo man die letzten Getreidefeldchen des Thals zu Gesicht bekommt.

Von *Steeg*, südl., Steig durch das besuchenswerthe *Almajurthal*, mit dem kleinen Orte *Kaisers*, 4864′, 171 E., zum Bezirk Landeck gehörig. Das Thal spaltet sich daselbst, u. Steige, südöstl. durch das *Kaiserbachthal* u. über das Kaiserjoch, südwestl. über das Almajurjoch, 7201′, führen nach *Pettneu*, *St. Jacob* (7 St.), beide im Stanzerthale (S. 202), beide Uebergänge lohnend.

Von Steeg führen nur Fusssteige in die oberste Thalstufe des Lech u. von da nach Vorarlberg, in den Bergenzerwald u. nach dem bayer. Allgäu.

Hinter Steeg kommt der Lech durch eine enge Schlucht mit nicht hohen Felsen, dann öffnet sich der letzte grüne Grund mit dem weit zerstreuten Weiler *Hinterellenbogen*, von da durch Wald u. über Alpen (tief unten aus schauriger Felsenschlucht blitzt bisweilen der Lech durch das Tannendickicht herauf) zu den letzten, zum tirolischen Lechthal gehörigen Weilern *Gehrn* u. *Lechleiten*, welche gar friedlich zwischen grünen Alpmatten liegen.

Von Lechleiten haben wir die Wahl

a) das grossartige Lechthal selbst (*Thannberg* im engern Sinn) aufwärts nach *„Am Lech“* (Wirthshaus gut) zu gehen u. von da südöstl., das *Zürsenthal* entlang, über *Zürs* u. ein niedriges Joch nach *Stuben* an der Vorarlberger Poststrasse (S. 50.) oder über *Zug* bis zum Ursprung des Lechs (5 St. von Steeg) aus dem Formarinsee auf der *Formarinalpe* an der *Rothwand*, 8526′, u. nach *Dalaas* u. *Bludenz* an der Vorarlberger Strasse (S. 50) hinunter zu steigen;

b) über Warth nach dem bayer. Allgäu oder nach dem Bregenzerwald zu gehen. Wir durchklettern in diesem Falle von Lechleiten aus einen tiefen Tobel u. steigen nach Warth (4 St. von Steeg; Wirthshaus leidlich) empor.

¼ St. von *Warth*, nördl., führt zwischen dem Widderstein, 8061′, u. *Biberkopf*, 8204′ (der Widderstein mit vielfach gerühmter Aussicht bis zu den schweizer Gebirgen, in's Allgäu, auf die Oetzthaler Eisspitzen u. s. w., in 2 St. unschwer zu besteigen) der *Schrofenpass* in's bayerische *Rappenalpenthal* (u. nach Oberstdorf im Allgäu (S. 47).

Warth, 4536′, 232 E., liegt auf den Höhen eines ganz eigenthümlichen, weiten, mit Alpweiden u. Häusergruppen bedeckten Hochplateaus, auf dem in geringer Entfernung von einander Quellbäche des *Iller*, der in's Allgäu fliesst, der *Bregenzerache*, die im Bodensee mündet, u. des *Lech* entspringen, des sogen. Thann-

Digitized by Google

bergs, um welchen sich von allen Seiten hohe, kahle, in den schönsten Formen aufragende Hochgipfel (östl. *Biberkopf*, südl. *Aarhorn*, westl. *Widderstein* u. s. w.) gruppiren. Man gelangt von da direkt westl., hoch über der Schlucht, noch eine Stunde ansteigend, zum höchsten Dorfe Vorarlbergs, *Hochkrumbach*, 5285', 23 E., (Wirthshaus leidlich), mit hoch unter dem *Widderstein* gelegener Kirche, von Felswänden, Steinblöcken u. Alpweiden umgeben, ohne Strauch u. Baum, so dass man das Feuerungsmaterial stundenweit herbeiholen muss.

Von da Fusssteig am Fusse des *Widdersteins* hin nach *Baad* im *Mittelberger-* (*kleinen Walser-*)*thal* u. bis *Allgäu* nach *Oberstdorf* (S. 47), oder auch in's *Rappenalpenthal* (S. 47).

Von Krumbach noch eine Strecke auf der Höhe fort, an dem kleinen *Körbersee* vorüber, u. in vielen Windungen hinunter in einen klaffenden Abgrund, in dessen Tiefen das Dörfchen **Schrecken**, (1½ St.) 3929', 211 E., (Gasthaus gut) liegt. Jählings aufgethürmte Bergspitzen, wild zerklüftet, umragen die Kluft, die mit vollem Recht den Namen „Schrecken" trägt, u. in der die Bregenzerache ihre Quellen sammelt. Von Schrecken senkt sich der Pfad durch die waldige Schlucht nach *Hopfreben*, dem ersten Wohnort im *Bregenzerwald* (von da nach Bregenz S. 48.).

II. 3. B. a. 2. Das Thannheimerthal (Reutte—Immenstadt).

(Zugleich Influenzlinie auf die Eintrittsroute von Immenstadt, C. 3., S. 46.)

Entfernungen: Von Reutte nach Weissenbach 2, Nesselwang 1½, Thannheim 2, Schattwald 2, Hindelang 2, Sonthofen 1½, Immenstadt 1½ St. (an der Augsburg-Lindauer Eisenbahn), zus. 12½ St. Fahrgelegenheiten zu Reutte (S. 190).

Unter **Thannheim** versteht man denjenigen Gebirgseinschnitt an der nordwestl. Ecke Tirols, der vom Lechthale nur durch einen niedern Sattel, auf welchem der *Haldensee* liegt, getrennt ist, eine der lieblichsten, abwechselungsreichsten Gebirgsgegenden, deren Besuch allen Reisenden dringend empfohlen wird. Durch dasselbe führt eine schöne breite Chaussee, die 2 St. oberhalb Reutte bei *Weissenbach* im Lechthale (S. 193) beginnt u. sich steil durch eine düstere Felsenenge zum *Pass Gacht* oder *Gaicht*, 3138', gegenwärtig in Trümmern liegend, hinaufzieht. Die Strasse, grösstentheils in steile Felswände eingesprengt, bietet, so wie die tiefe Thalschlucht längst derselben, viele hübsche Bilder. Auf der Höhe des Passes angelangt, liegt links das *Birkenthal* mit der *Krottenkopf-*, *Luchs-* u. *Leilachspitze* im Hintergrunde u. der freundliche Weiler *Rauth*. Die Gegend wird etwas freier (rechts der Weiler *Gacht*, darüber die *Gacht-* u. *Gernspitze*), u. endlich erweitert sich das Thal ganz bei *Nesselwängle*, 3711', 479 E., welches 1863 ein Raub der Flammen wurde (*Kreuz* bei *Joh. Peintner* sehr gut); rechts oben liegt der *Höllenschrofen* u. die *Gimpelspitze*, 7061'.

Digitized by Google

Ein Fusssteig östl. führt über die *Gernalpe* in 5 St. nach **Reutte.**

Gleich hinter Nesselwängle liegt auf der Wasserscheide der Haldensee, 3618′, (½ St. l. ¼ St br.; viele grosse Hechte u. Rutten), dessen schöner grüner Wasserspiegel mit der durch viele Matten u. Alpenwiesen gezierten Gegend sehr angenehm harmonirt*); längs dem See kommt man zum Weiler *Haldensee* u. sieht rechts ab das nett gelegene Dörfchen *Grän*, 471 E. (Gasthaus sehr gut), am Fusse des von hier aus sehr leicht in 2 St. ersteigbaren, eine schöne Aussicht bietenden Aggensteins, 6261′.

Von *Grän* nördl. Fahrstrasse nach *Pfronten* u. rechts ab in die Grenzstadt *Vils* (S. 189) gegen Reutte oder Füssen.

Die Hauptstrasse bringt uns zu dem grossen Dorfe *Höfen* oder Thannheim, 3497′, 900 E. (Gasthaus des Alois Scheiber mittelm.), Hauptort des obern Vilsthals; in der grossen Kirche Gemälde von Keller.

Südl. kommt das Hochthal der *Vils* herab. Ein schlechter Steig führt zu dem rings von Kalkwänden eingeschlossenen Vilsalpensee (1½ St.), 3598′, dem Ursprunge der Vils; darüber schöner Wasserfall. Höher oben (südöstl.) in einer Felsenmulde der *Trau-* oder *Traualpensee* (2 St.), 5068′. Jochsteig von hier über die Schneide des *Luchspitzes* hinüber in das *Schwarzwasserthal* u. nach *Forchach* im Lechthale (S. 193). Partie zum Vilsalpensee bestens empfohlen.

Von Höfen führt die Strasse, mehrmals den Bach übersetzend, nach den vielen Häusern von *Schattwald* (*Traube* sehr gut, Fische, Fahrgelegenheit), 3486′, 400 E., mit Schwefelbad, dann zur bayer. Grenze auf dem *Oberjoch*, u. von da steil hinab nach *Hindelang, Sonthofen* u. *Immenstadt* (S. 47.).

II. 4. Landeck.

Gasthäuser: *Post* bei *Jos. Müller*, 25 Zimmer à 50 Nkr. bis 1 fl. 50 Nkr., *Goldener Adler*, *Schwarzer Adler*, sämmtlich gut; gutes Bier im sog. *Keller* u. in den genannten Gasthäusern.

Landeck, 2643′, grosses Dorf, zu beiden Seiten des Inn recht malerisch gelegen, mit den zwei Gemeinden *Angedair*, Geburtsort des in Rom verstorbenen Schriftstellers Alois Flir, u. *Perfuchs*, 1642 E., Sitz einer Bezirkshauptmannschaft u. eines Bezirksgerichts, Telegraphenstation. Die schöne gothische, stilgemäss restaurirte Kirche steht östl. vom Dorfe auf einem Hügel, darin das Grabdenkmal des Ritters Oswald von Schrofenstein, † 1492,

*) Massenhaft Rosa rubrifolia.

Digitized by Google

der sehenswerthe Schrofensteiner Altar u. Glasmalereien (im Fenster zum Andenken mit Schrofensteins Portrait); im Friedhof schöne Kapelle zum Gedächtniss der im Jahre 1866 zu le Tezze gefallenen Landecker Landesschützen. Im S. thront auf einem gewaltigen Felsen die alte Feste *Landeck*, noch gut erhalten; gegenwärtig wird sie theils als Kaserne verwendet, theils armen Familien als Wohnung überlassen, schöne Aussicht; der Zugang geschieht von der Curatiekirche aus. Die Landecker haben sich zu Zeiten Friedrichs mit der leeren Tasche, sowie in den blutigen Gefechten an der *Pontlatzer-* u. *Zamserbrücke* (S. 146. 147.) 1703, 1809, sowie auch 1866 wacker gehalten u. ihre Treue an das Fürstenhaus thatkräftig bewiesen; sie erhielten dafür von Leopold I. einen goldenen Becher u. von Erzh. Johann eine gestickte Ehrenfahne.

Angenehme Nachmittagsspaziergänge über *Fuchsbery* nach *Graf* u. *Pians;* über die Wiesen nach *Zams;* dann nach der Ruine Schrofenstein u. zum Letzer Wasserfall. Der letzte Weg führt am rechten Ufer des Inn hin, überschreitet die hölzerne Brücke u. steigt dann den felsigen Abhang bis zur Ruine *Schrofenstein* hinan (von dem früheren Schloss stehen nur noch ein Thurm u. einige Grundmauern), Stammsitz der Ritter von Schrofenstein gegenwärtig im Besitze des früheren Statthalters v. Fischer. Vom Schlosse steigt man zu dem an seinem Fusse gelegenen Weiler *Perjen* (peroenum) herab; in einem Obsthaine gelegen (treffliches Obst), ist er berühmt wegen der vielen hier aufgefundenen römischen Alterthümer. Weiter gegen O. wird auf sehr angenehmem Wege in 1 St. von Landeck der kleine Weiler Letz mit dem sehenswerthen **Letzer Wasserfalle** erreicht. Um zu demselben zu gelangen, muss man die Erlaubniss des anwohnenden Bauern, der ihn durch einen Steg zugänglich macht, einholen (10 Nkr. Trinkgeld).

II. 4. A. Durch das Stanzerthal zum Arlberg.

(Influenzlinie auf die Eintrittsroute von Bregenz, C. 5., S. 49, zugleich Uebergang in's Lechthal, S. 197, u. nach Patznaun, S. 204.)

Entfernungen: Von Landeck nach Flirsch 3½, St. Anton 3, Stuben 3 St., von da über Bludenz, Feldkirch nach Bregenz 19 St. **Eilwagen** nach Bregenz: derselbe trifft in Landeck täglich zwischen 6 u. 7 Uhr Morgens von Innsbruck u. zwischen 11 u. 12 Uhr Mittags von Bregenz ein. Der **Poststellwagen** (vom goldenen Adler in Innsbruck) kommt ½5 Uhr Nachmittags nach Landeck u. fährt denselben Tag noch nach St. Anton (Nachtstation), des anderen Tags nach Bregenz; herwärts übernachtet er in Landeck.

Bei Landeck nimmt der Inn einen mächtigen Seitenfluss, die Sanna auf, die aus der Vereinigung der *Rosanna* (Stanzerthal) u. der *Trisanna* (Patznaunerthal) bei *Steighaus*, halben Wegs zwischen *Pians* u. *Strengen,* entsteht. Durch das erstere zieht die Poststrasse durch den Arlberg nach Vorarlberg, durch das

Digitized by Google

letztere vom Steighaus aus nur ein zum Fahren schlechter, schmaler Weg.

Die Arlberger Poststrasse führt von Landeck zuerst nördl., dann westl. nach *Bruggen*, wo sie die Sanna übersetzt; weiter, mässig ansteigend, zum friedlichen Dorfe *Pians*, 2860′, 243 E. (Gasthaus einfach); gegenüber liegt auf steiler Höhe am Fusse des *Thiolspitzes* das Dorf *Tobadill*, 4858′, 442 E.

Ein angenehmer u. interessanter Steig führt von Landeck über die Sannbrücke hinauf zu dem auf einem Schuttberge gelegenen Stanz, 3680′, 386 E., wahrscheinlich römischen Ursprungs mit schöner gothischer Kirche. Von da aus geht es über die grausige Schlucht des sog. *Köter-* oder *Keaturtobels* nach *Grins*, 1167 E., mit schönen stattlichen Häusern, neuer Kirche u. sehenswerther Spitzbogenbrücke aus Quadern. Das Haus No. 24, an malerischer Schlucht gelegen u. im Innern mit alten Fresken geschmückt, ist von Margarethe Maultasch erbaut, die hier öfters im Sommer weilte u. das im Mittelalter berühmte Wildbad gebrauchte. Zur Zeit, als der alte Commerzial-Saumweg über Stanz u. Grins führte, war letzteres als Lagerplatz von Bedeutung. Auf einem etwas steilen Fusspfad kommt man südlich nach *Pians*.

Von Pians folgt die Strasse genau der Windung der Sanna bis dort, wo diese aus dem Zusammenfluss der *Rosanna* u. *Trisanna* entsteht. An der Vereinigungsstelle auf einem gewaltigen Felsenhügel die fast verfallene Burg *Wiesberg*. Nun in mässiger Steigung nach *Strengen* (2¼ St.), 860 E., (Gasthaus einfach); ober dem Dorfe die Höfe von *Ralsberg* u. *Feril*, unweit davon der sehenswerthe Fall des *Bachbachs*. In weiteren 1¼ St. Poststation Flirsch, 3632′, 522 E. (*Post* bei *Mart. Wolff* sehr gut); im N. O. der *Eisenspitz*, im S. W. erheben der *Riffler* u. das schwer ersteigliche *Blankenhorn* ihre hohen schneeigen Häupter. Das nächste Dorf an der Poststrasse ist *Schnann*, 3859′, 234 E. (Gasthaus einfach).

Besonders sehenswerth die hinter dem Dorfe befindliche sog. Schnannerklamm, eine tiefe, oft kaum 6′ breite Schlucht, von thurmhohen, senkrechten Wänden eingeschlossen, durch die der *Schnannerbach*, vom *Vorderseespitz* kommend, schäumend hindurchbraust. Den Schlund aufwärts, der sich bald öffnet, kommt man in ein weites Alpenthal, das Bett vieler im Frühjahr niederstürzender Lawinen. Fusssteig führt durch die Klamm über den südöstl. Rücken des *Vorderseespitzes* durch das *Alpeschonerthal* (Lechgebiet) nach *Bach* im Lechthale (S. 196).

In 1¼ St. (links hoch oben der *Rendelgletscher* und vor uns in Hintergrund des Thals der *Kaltebergletscher*) erreicht man das in öder Gegend gelegene Dorf *Pettneu*, 4044′, 636 E. (Gasthaus ländlich).

Digitized by Google

Ein im Sommer häufig begangener, etwas beschwerlicher Fusssteig führt zur *Pettneueralpe,* über das *Kaiserjoch,* 7230′, nach dem noch zum Bezirke Landeck gehörigen Orte *Kaisers,* 4864′ (schlechte Unterkunft) u. nach *Steeg* im Lechthale (7 St.; S. 197), Führer à 3 fl. 50 Nkr. in Pettneu zu bekommen. Ein ähnlicher Jochsteig geht über das westlichere Almajurjoch, 7201′, in das *Almajurthal* u. nach Kaisers; beide Partien lohnend (S. 197). — Südl. von *Pettneu* mündet das *Malfonthal*, das wild u. schluchtenreich vom *Beilsteinspitz* herabkommt; ein selten besuchter Gebirgspfad leitet durch dasselbe über das *Beilsteinjoch,* 8313′, nach *Kappl* im Patznaun (6—7 St.; S. 204). Grossartig ist der Anblick der ungeheuern Gebirgsmulde, die von einem Kranze kühn geformter Berge, dem *Rifflerspitz, Weisskopf, Hohen Spitz, Beilsteinspitz, Hohenederspitz, Rendelspitz* mit seinem Gletscher u. *Hochkarspitz* gebildet wird.

Von Pettneu an nimmt die Gegend einen entschieden alpinen Charakter an, die Wälder werden dünner, die Alpwiesen, häufig von Geröllhalden durchbrochen, reichen schon in der Nähe an die nackten Sandsteinflanken, u. grössere Schneeflecken füllen selbst im Hochsommer einzelne kleine Mulden aus. An dem Dorfe *St. Jacob* vorüber, 400 E., mit der ältesten Kirche des Thals, erreicht man die letzte Poststation *vor* dem Arlberg, St. Anton (2¼ St.), 4314′, 450 E. (*Post* gut), Nachtstation des von Innsbruck nach Bregenz fahrenden Poststellwagens; in der Nähe die Ruine der Burg *Arlen.*

Gegenüber mündet im S. das *Moosthal*, vom *Kleinen Kartelgletscher* herabkommend. Ein sehr beschwerlicher, langdauernder Fusssteig führt durch dasselbe zur Alpe *Rossfall,* über den östl. Grat des *Kleinen Kartelgletschers,* durch das *Mattleinthal* nach *Ischgl* im Patznaun (S. 205); Führer nothwendig. Oestl. vom Uebergange (Aussicht nicht besonders lohnend) liegt in einem mächtigen Felsenbette der *Grosse Kartelgletscher;* ein Felsenrücken verbindet ihn gegen NO. mit dem *Madaunspitz* u. weiter mit dem *Rendelspitz* u. *Riffler.*

Während sich nun der *Rosannabach* südw. (S. 203.) wendet, steigt die Strasse in stets schönem Ausblick auf den Hintergrund des Rosanna- u. Stanzerthals mit dem *Patteriolspitz* (S. 203.) u. auf die nördl. *Lechalpen* in einigen Bogen nach *St. Christoph* hinauf, 5415′, mit einer kleinen Kirche (Gasthaus höchst mittelmässig).

Diese Ansiedlung wurde von Heinrich dem Findelkinde gegründet u. mit einer Bruderschaft bedacht, die den schweren Dienst, Nothleidenden im Winter beizustehen, versehen musste. Von Herzog Leopold 1486 bestätigt, wurde sie unter Joseph II. wieder aufgelöst, der dafür an der Stelle des alten Saumwegs eine neue Strasse anlegen liess, die dann 1824 in ihrem jetzigen Zustande hergestellt wurde.

Noch geht es eine kurze Strecke ganz mässig ansteigend hinan, endlich steht man, ohne es zu vermuthen, auf der Höhe des breiten Scheiderückens des Arlbergs, 5450′, mit dem Grenz-

Digitized by Google

zeichen zwischen Tirol u. Vorarlberg. Wegen der Lage des Sattels zwischen hohen Bergen ist die Aussicht unbedeutend. Nun $^1/_2$ St. eben, dann fällt die Strasse ab nach Stuben (Von da ins Lechthal S. 197; nach Bludenz, Feldkirch, Bregenz, S. 50.). —

Die *Rosanna* wendet sich, wie oben erwähnt, oberhalb *St. Anton* nach S. W. Am Fusse des *Drolligerbergs* verzweigt sich ihr Thal in das einsame düstere *Verwallthal* (westl.), das bis an die Grenze zum *Albonakogel* zieht, u. das öde *Fasulthal* (südl.)

Aus dem *Verwallthal* beschwerlicher Steig, am *Scheidsee* vorüber, über die Grenze hinunter in's *Verbellerthal* u. in's Montavonerthal (S. 50). Besteigung des im Hintergrunde des *Verwallthals* an der Grenze gelegenen Vettspitzes schwierig, gewährt aber prachtvolle Aussicht auf die Montavonerberge u. die Gletscher des Jamthals. — Aus dem Fasulthal sehr beschwerlicher Jochsteig über den *Verlinesberg* nach *Mathon* in Patznaun (S. 205).

Beide Thäler trennt ein vom *Vettspitz* (an der Grenze) sich nordwärts verzweigender Gebirgskamm, der im *Patteriolspitz* seine höchste Erhebung findet; an der Ostseite dieses Grats lagert der ausgedehnte *Fasulgletscher*, von Fremden selten oder noch nie besucht.

II. 4. B. Das Patznaunerthal.

(Zugleich Uebergang in's Stanzerthal, S. 202, Montavonerthal, S. 50, nach Engadin u. zur Oberinnthaler Poststrasse, S. 148, 150.)

Entfernungen: Von Landeck nach See $3^1/_2$, Kappl 2, Ischgl 2, Mathon $1^1/_4$, Galtür $1^1/_4$ St. Bis Ischgl für Einspänner fahrbar.

Das **Patznaunerthal** streicht so ziemlich parallel mit dem Stanzerthal gegen S. W. u. verzweigt sich bei *Ischgl*. Gesammtlänge vom *Steighaus* bis *Wirl* am Fusse des *Zeynisjochs*, am Uebergang nach *Patenen* in Montavon, 11 St., durchschnittliche Breite $^1/_4$ St., mittlere Erhebung 4464'; Hauptgrundlage desselben dunkler, brüchiger Glimmerschiefer mit Lagern von Hornblendeschiefer u. aufgesetzten Gneismassen. Der Eindruck des Thals an seiner Mündung ein trauriger, mächtige Karrenfelder senden ihre vegetationslosen Schuttmassen tief ins Thal, Schlammlawinen durchfurchen die wenigen Grasfelder, darüber grau u. starr weite Felsenmeere. Gegen die Mitte und den Hintergrund vermindert sich der düstere Eindruck, Alpwiesenflächen zieren Thal u. Halden, die Gebirgsformation wird grossartig, erhaben u. gewinnt durch die leider noch wenig durchforschte, aber eine Fülle von landschaftlichen Schönheiten bietende Jamthaler Eisgruppe an Reiz. Verschiedene sehr lohnende Jochübergänge stellen die Verbindung mit Montavon u. der Schweiz her. Der Wald des Thals schlecht bestellt, desto besser der Wildstand, indem die selten besuchten Reviere des südl. Gebirgs gegen

Digitized by Google

Graubünden ein Asyl für zahlreiche Gemsen, Murmelthiere und Spielwild bilden.

Von *Pians* (S. 201) verfolgt man noch eine Zeitlang die Arlberger Poststrasse, dann geht es beim sog. *Steighaus* links hinunter in die Schlucht der Bachvereinigung u. über eine hölzerne Brücke, am Fusse des *Wiesbergschlosses* vorbei, längs des steilen Abfalls des *Pezinerspitzes* (bei Regenwetter ist diese Stelle, *Gfäll* genannt, wegen der häufig sich ablösenden Steine nicht ungefährlich) in das Thal. Rechts oben am Bergabhang liegt der von Lawinen bedrohte kleine Ort *Langesthei*, 340 E., links drüben am andern Ufer auf grüner Fläche der Ort *See* (3½ St. von Landeck), 3425', 990 E., der im Sommer 1868 (wie auch andere Orte des Thals) sehr viel von Muhren zu leiden hatte.

Kurz hinter *See* kommt von SO. das kleine *Isgolantzthal* herab, durch das ein Steig über das *Furgljoch* (*die Furgl*) nach *Fiss* oder *Serfaus* (6 St.; S. 148. 149). — Etwas weiter thaleinwärts ebenfalls auf dem rechten Ufer des Thalbachs öffnet sich südl. das *Pflattthal*, durch das ziemlich beschwerlicher Jochsteig über das *Fastnitzjoch* nach *Spiss* im Oberinnthal. — *Von Langesthei* Besteigung des *Blankenhorns* (6½ St.), beschwerlich, aber lohnend.

Man kommt, die Weiler *Habigen, Mies* links jenseits der Trisanna lassend, nach Kappl (2 St.), 3936', 1534 E. (Gasthaus des *Franz Lodner* gut), dessen Umgebung schrecklich von Lawinen zu leiden hat.

Bei *Mies* kommt südl. das am *Gribellekopf*, 8987' (Grenzkopf zwischen Oesterreich u. der Schweiz) entspringende *Gribellethal* herab. Jochsteig das Thal aufwärts, östl. am *Gribellekopf* vorüber, über die vergletscherte Höhe des *Gribellejochs* u. dann abwärts dem *Malfraybach* folgend, hierauf rechts in die *Zandererschlucht* u. zur *Spissermühle* (*Spiss* links lassend), weiter über *Nöggels*, den *Schergenbach* (Grenzbach zwischen Oesterreich u. der Schweiz) abwärts zur Innbrücke bei *Finstermünz* (S. 150). — Von *Kappl* ab zwei Jochsteige durch Seitenthäler: a) nördl. über das *Beilsteinjoch* nach *Pettneu* im Stanzerthal (6—7 St.; S. 202), beschwerlich; b) südl., das *Vignitzthal* aufwärts, westl. am *Gribellekopf* vorüber, zum *Vignitzpass*, 8538', u. dann hinunter zu den Hütten von *Alp Bella* u. nach *Loreth* im schweizerischen *Samnaun*, von da über *Compatsch*, 5390', zur *Spissermühle* (s. o.) u. nach *Finstermünz*.

Thaleinwärts von Kappl wird die Gegend etwas freier, die Berge werden mattenreicher u. lieblicher. An den Häusergruppen *Höfen, Sinsen, Ulmich* vorüber, erreicht man den Hauptort des Thals Ischgl (2 St.), 4430', 510 E., einst Stationspunkt für den Saumhandel nach der Schweiz, daher noch die vielen stattlichen Häuser (Gasthaus des *Jos. Alois* gut, aber theuer).

Digitized by Google

Südöstl. von *Ischgl* erhebt der Valüllspitz, 8705′, sein eisiges Haupt in die Lüfte; seine Besteigung, zwar mit einigen Schwierigkeiten verbunden, bietet aber eine herrliche Rundschau über Oberinnthal, die Schweiz u. Montavon. — Bei Ischgl mündet das Fimberthal, das vom *Jamthaler Eisstock* herabkommt. Fusssteig in 2 St. zur *Fimberalpe*, 5890′; schöne Alpböden u. Matten umkleiden die einsamen Felsenreviere u. bilden einen herrlichen Kontrast zu den grossen Firnmeeren des *Fimbergletschers*, der sich südl. noch weit ins Engadin hineinzieht. Von der Fimberalpe östl. führt das *Fosilthal* aufwärts der sehr lohnende u. nicht beschwerliche Saumweg zur *Fosilalpe*, nördl. von *Piz Vadret*, u. über das Sabelsjoch (Zebelspass), 8035′, nach *Samnaun*, 5795′, u. von da über *Raveisch*, *Loretth*, *Compatsch* zur *Spissermühle* u. nach *Finstermünz* (S. 150.). Das eigentiche *Fimberthal* gerade aus gelangt man dagegen zum *Fimbergletscher* u. über diesen (das wilde, zerrissene, vielzackige Fluchthorn, s. u., rechts lassend), an der Nordseite des *Piz Futschalv*, 10,056′, vorbei, in den Hintergrund des schweizerischen *Val Urschai* u. von da das *Val Tasna* abwärts entweder nach *Ardez* (westl.) oder nach *Tarasp* (östl.) im Unterengadin; interessanter, mit Führer nicht schwieriger Uebergang. Vom Fimbergletscher aus auch Besteigung des Fluchthorns oder Grenzspitzes, 10,743′, zu ermöglichen, schwierig, aber mit einem Panorama, wie wohl kein zweites in der rhätischen Alpenkette (Ausblick auf die Gebirge des Engadin, die Oetzthalergruppe, den Ortles, die Ostschweiz; Führer: *Franz Pöll* in *Mathon*, s. u.). — Nördl. von *Ischgl* windet sich ein Fusssteig durch das *Mattleinthal* hinauf (beschwerlich) auf das Joch u. führt hinunter durch das *Moosthal* nach *St. Anton* im Stanzerthale; Führer räthlich (S. 202.).

Dem Laufe der Trisanna weiter folgend, kommt man nach *Mathon* (5¼ St.) (mato = Wiese), 4831′, 218 E. (Gasthaus des *Joh. Kathrein* mittelmässig; Führer in die Umgebung *Franz Pöll* à 5 fl. pr. Tag, besonders aber der sog. *Lipple*, Gemsjäger).

Parallel mit dem Fimberthale bricht sich hier im S. der *Larainbach* Bahn durch das Gebirg, er entspringt am mächtigen *Larainer Gletscher* nördl. des *Fluchthorns;* einipe Alpen beleben das einsame Hochthal. — Auch von hier aus die Besteigung des Fluchthorns (s. o.) zu bewerkstelligen. Nördl. selten begangener Jochsteig in das *Fasulthal* (S. 203.).

Inner Mathon steigt das Thal bedeutend an und geht in die Alpenregion über. Auf grüner Terrasse liegt das letzte Dorf des Thals *Galtür* (cultura) (1¼ St.), 5178′, 415 E. (Gasthaus des *Alois Lenz* gut), alten Ursprungs, eine der ersten Ansiedelungen im Thale.

Aus S. kommt hier vom grossen *Jamthaler* Eisstock das **Jamthal** herab, ernst, einsam u. erhaben, wie die Wiege, der es entspringt.

Digitized by Google

Zahlreiche Alpen beleben dasselbe, während furchtbar steile Gebirgsgräte mit bedeutenden Gletschermassen es im S. abschliessen. Bequemer Fusssteig bringt den Wanderer bis in den Hintergrund des Thals zum Absturz des *Jamthalergletschers*, der breit u. mächtig einen grossen Theil des Grenzgebirges bedeckt. Von hier interessanter, östl., Uebergang über den Futschöl- (Fuccella-) pass, 8773′, zwischen dem *Augstenberg* (rechts), 10,066′, und dem namentlich hier in seiner ganzen Wildheit mit seinen Zacken u. Thürmen in das Auge fallenden *Fluchthorn* oder *Grenzspitz*, 10,743′ (von hier, mit Führer Pöll aus Mathon, wenn auch schwer, zu besteigen, s. auch S. 205. bei Ischgl), an den Hütten von *Maranzuno* vorbei, in das *Val Urschai* u. durch das *Val Tasna* in's Unterengadin nach *Ardetz* oder *Tarasp*. Die ganze Tour reich an Naturschönheit; leider ist die Gegend bis jetzt noch wenig durchforscht. — Auch über den *Jamthalergletscher* selbst ist der Uebergang in's Unterengadin zu ermöglichen; man gelangt dann in das *Val Tuoi* u. nach *Guarda*.

Eine starke ½ St. von Galtür liegen die letzten Häuser *Wirl*, 5680′, am Fusse des eisbedeckten *Vettspitzes*.

Nordwestl. führt häufig begangener Steig auf das 5792′ hohe, breite u. stark sumpfende *Zeynisjoch* (Mont Cenis); Vorsicht anzuwenden. Der Anstieg wegen der hohen Lage von Galtür nicht steil, die Aussicht vom Joche in das tief unten liegende Montavon schön; jenseits des Jochs, an mehreren Alpen vorüber erreicht man das *Zeynisthal* abwärts *Pattenen* in Montavon (4 St.; S. 50). — Südwestl. von Wirl kommt vom Montavoner Grenzkamm das *kleine Fermontthal* herab, einsam u. düster, wie das Jamthal, nur vom *Fermontsee* einigermassen belebt. Fusssteig führt am westl. Seeufer vorüber auf die *Bielerhöhe*, dann hinab in's *Ochsenthal* u. das montavonische oder *grosse Fermontthal* (oberstes *Illthal*) abwärts nach *Pattenen* in Montavon. Die Aussicht von dieser Jochhöhe noch beschränkter als die von der *Zeyniser;* nördl. erhebt der *Vallülspitz* seine gewaltigen Felsmassen, während im S. der Jamthaler Eisstock mit vielen hohen Spitzen, *Raatspitz*, *Albuinkopf*, *Hennebergerspitze etc.* den Hintergrund ausfüllt. Das *Ochsenthal* aufwärts gelangt man zum *Fermontpass*, 8876′, östl. von *Biz Buin*, 10,504′, über den man (3—4 St. über Eis) in das *Val Tuoi* u. nach *Guarda* im Unterengadin hinabsteigt.

Digitized by Google

II. 5. Von Prutz in's Kaunserthal u. zum Gepaatsch.

(Zugleich Uebergang in's Pitzthal, S. 183, 184, Oetzthal, S. 176, Langtaufererthal, S. 220, u. zur Oberinnthaler Poststrasse bei Pfunds, S. 149.)

Entfernungen: Von Prutz nach Kauns 3/4, Kaltenbrunn 1 1/2, Feuchten 1 1/2, See 2, Gepaatschalpe 2 1/2 St.

Das **Kaunserthal,** das 2. Paralleithal des Oetzthals, zieht sich, vom *Faggenbach* durchflossen, zuerst in Bogen, dann fast schnurgerade in den südl. mächtigen Eisstock hinein; Breite sehr gering, mittlere Erhebung 4359'. In keinem Thale der Alpen wüthen die Naturkräfte so toll wie hier, nahe 40 Lawinenstriche durchfurchen die steilen, leider von den schützenden Bannwäldern entblössten Gehänge, u. Schlammströme u. Eisbrüche überdecken nur zu oft die noch fruchtbaren u. rasigen Reviere; so wurde erst im Jahre 1862 die Gegend von *See*, 3 1/2 St. inner *Kaltenbrunn*, durch eine sog. Wasserstube (Eisbruch) furchtbar verwüstet, u. ca. 30,000□Klafter ertragsfähigen Bodens wurden mit fusshohem Schlamme bedeckt. Andererseits ist das Kaunserthal aber auch eine reiche Fundgrube der erhabensten Hochgebirgslandschaften, seine vielen Wasserfälle erregen Bewunderung u. vor allem verdient der Gepaatschgletscher (der längste des ganzen Oetzthaler Eisstocks mit einer Länge von 35,748', darin nur vom Aletsch- u. Unteraargletscher in der Schweiz übertroffen) unsere Beachtung.

Hat man von *Prutz* (S. 148.) die Höhe des mächtigen Schuttbergs erreicht, den der *Faggenbach* aufgeworfen u. dann durchwühlt hat, so liegt das liebliche Dörfchen *Kauns* vor Augen (3/4 St.), 3430', 1134 E. Nun weiter ziemlich eben, an dem auf einem vorspringenden Kopfe gelegenen Schlosse *Bäreneck* vorüber, nach dem bekannten Wallfahrtsorte *Kaltenbrunn,* wohin sich die Landsknechte gern verlobten (1 1/2 St.), 4032', 307 E. (Gasthaus des *Alois Eckhart* leidlich, gute Forellen; die Söhne des Wirths können als Führer verwendet werden), hübscher Rückblick auf *Obladis* u. das darüber aufragende *Schönjöchl.*

Zwei Jochsteige führen nach *Pitzthal,* der eine östl. auf die *Kaltenbrunneralpe,* über das Niederjöchl, 7566', nach *Zaunhof* oder *Garlach* (5 St.; S. 183), der andere südwestl. längs des *Gallruthbachs* über das Tiefenthaljoch, 8392', nach St. Leonhard (7 St.; S. 183); beide Uebergänge, nicht schwierig, bieten hübsche Detailansichten, Führer nöthig. — Ueber den *Piller* in's Innthal, S. 182. —

Von hier aus wendet sich das Thal (von hier *Innerthal* genannt) südwärts u. behält diese Richtung bis zur *Gepaatschalpe*

Digitized by Google

unverändert bei. An verschiedenen Häusergruppen vorüber (der beeiste Hintergrund des Thals mit dem schönen *Weissseespitz* tritt in Sicht), gelangt man nach dem letzten Orte *Feuchten* (1½ St.), 4177′, 266 E. (Gasthaus sehr einfach, Führer für Gebirgsübergänge u. Gletschertouren *Johann Joseph Gfall* u. seine Brüder); sehenswerth der östl. vom *Distenkopf* herabkommende Gsöllbachfall (9 Fälle über einander, 91′, 150′, 167′, 240′, 120′, 160′, 60′, 119′, 210′, Gesammthöhe 1326′).

Oestl. Steig auf die *Verpeilalpe*, 6073′, u. an den bis jetzt unerstiegenen *Verpeilspitzen* vorüber über das begletscherte *Verpeiljoch* nach *Trenkwald* im Pitzthal (7 St.; S. 183.). Aussicht vom Joche; schwierig; Führer nöthig (à 4 fl.).

Nun ziemlich monoton (rechts der schöne Brunigbachfall, 400′ hoch) durch Schluchten u. Wälder an den Hütten *Klammel* vorbei (östl. oben der *Watze-* u. *Rostizkogel* mit ihrem verderbenbringenden Gletscher) zum Weiler *See* (2 St.; Führer: *Jakob* u. *Joh. Auer* in *Rifenhof*).

Jochsteig über die *Hohe Rife* in das Berglerthal u. nach *Tösens* an der oberinnthaler Poststrasse (5½ St.; S. 149.).

Von da zur *Rostizalpe*, hinter derselben über den *Faggenbach* u. nach schwachem Aufstieg zur *Gepaatschalpe* (2½ St.), 6021′ (Alpenkost, Heulager). Die Umgebungen der **Gepaatschalpe** sind überaus schön; zwischen grünen Alpwiesen, grauen zerrissenen Felsmassen die langen bläulichen Eisströme des riesigen **Gepaatschgletschers**, links östl. die beiden übereisten *Oelgrubenspitzen*, in der Mitte des Bildes der *Rauchkofel* u. *Nöderberg*, rechts, westl., die glockenähnliche Eiskuppe des *Glockthurms* — wahrlich, es dürften wenige Punkte in den deutschen Alpen aufzufinden sein, die die Natur in ihrer ganzen Majestät so vor Augen führen können, als der Hintergrund des Kaunserthals.

Wer den *Gepaatsch* ganz in der Nähe sehen oder betreten will (er ist in seinem unteren Theil ganz eben und ungefährlich), muss von der Alpe südl., noch ein Stück, etwa ¼ St., über Trümmergestein u. Blöcke aufwärts steigen, dann einige Schritte abwärts, u. man steht auf dem Eisstrom. — Hübscher Ueberblick des Thalschlusses (*Weissseegletscher*) auch von der Hütte Nasserain (in der Nähe Wasserfälle des Faggenbachs, 400′ hoch). — Die beste Ueberschau bieten aber 1) der Rauchkofel, eine Felsenmasse, welche der Eisstrom des Gepaatsch umfliesst (in 4 St. von der Gepaatschalpe zu besteigen); 2) der Nöderberg, an der Westseite des Gletschers (3 St.); 3) der Wonnetberg, ein südl. Vorgipfel der Wonnetspitze, in der nördl. Umrandung der Zunge des Gepaatsch stehend, 8950′; über die Gletscherzunge, dann links zuerst über Wiesen hinan (3 St.; Führer); gewährt eine vollkommene Einsicht in die Topographie des Gepaatsch bis hinauf

Digitized by Google

zu dem Kamm, der ihn vom Vernagt- u. Hintereisgletscher trennt, die in's Venterthal abfliessen.

Mehrere **Jochübergänge** führen von der Gepaatschalpe in 3 verschiedene Thalgebiete: 1. Oestl. über das Oelgrubenjoch zwischen der *Hintern* u. *Vordern Oelgrubenspitze* durch das *Taschachthal* in 7 St. nach *Mittelberg* im Pitzthal (S. 184); interessante, nicht gefährliche u. sehr lohnende, wenn auch beschwerliche Tour (Führer nothwendig). — 2. Ueber das *Gepaatschjoch* nach *Rofen* u. *Vent* im Oetzthal (S. 176), grossartige, aber schwierige Gletschertour. Man steigt den Gletscher aufwärts zu dem sog. *Kleinen Rauchkofel*, ein Felsstück, welches östl. von dem Rauchkofel liegt u. von diesem durch einen schmalen Eisstrom getrennt wird. Von hier erblickt man gerade im S. die *Hochnagelwand* u. südöstl. die *Schwarze Wand*. An der östl. Spitze der ersteren befindet sich das *Gepaatschjoch*, welches man, die oberste, wenn kein Schnee liegt, kaum passirbare, weil furchtbar zerklüftete Region des Gepaatsch (sog. *Sumpf*) durchquerend, in $3^1/_2$ St. von der Alpe erreicht, u. in dessen nächster Nähe nach O. der *hintere Prochkogel* u. darüber die *Wildspitze* sichtbar werden. Man steigt nun auf den nordwestl. Arm des *Hoch-Vernagtgletschers* hinab und zwar zu dem Punkt, wo der *Rofenthalgletscher* sich mit dem Hauptstrom vereinigt. An der westl. Seite des *Platteiberg* gelangt man herab nach *Rofen* (2 St.). Zwei Führer (unter Anwendung jeglicher Vorsicht) nothwendig, doch dürften dieselben im Kaunserthal schwer zu erhalten sein, wesshalb Liebhaber am Besten die Tour von Vent aus machen würden. — 3. Ueber das Weissseejoch nach Langtaufers, interessant u. nicht gefährlich. Man ersteigt die Höhen von *Nasserain* u. lässt links den Weisssee, 7977', einen der höchsten Seen Tirols am Fusse des Weissseegletschers, der mit seinem Gethürm u. blaugrünen Stufen einen prachtvollen Anblick gewährt. Bis hierher lohnt sich auch ein besonderer Ausflug von der Gepaatschalpe aus, den man überdies mit der Besichtigung des Gepaatschgletschers leicht verbinden kann. Von da an dem Rand des *Seejochgletschers* ziemlich steil aufwärts zum übereisten Joch (zwischen *Karlesspitze* u. *Nasse Wand*), einer schmalen Schneide, 9312', von der man eine Aussicht auf die benachbarten Gletscherströme, die *Wildspitze*, die *Oelgrubenspitzen* u. s. w. geniesst, die auch hochgespannte Erwartungen befriedigt. Nun durch eine schlotartige Rinne u. ein Labyrinth mächtiger Blöcke hinab durch das Malagthal zur Alpe *Malag* in *Langtaufers* (6 St.; S. 220); Führer à 3 fl. Das Weissseejoch wurde 1799 von Loudon mit einem österr. Truppencorps überschritten. — 4) Ueber den *Krummgampengletscher* nach *Malag*. Den vorigen Weg bis zum *Weisssee*, dann rechts hinauf zum *Krummgampenjoch* (südl. vom *Glockthurm*) u. dann südl. in das *Malagthal* auf den vorigen Weg. — 5) Ueber das *Kaiserjoch* in das *Radurschelthal* u. nach *Pfunds*. 1 St. thalabwärts von der Gepaatschalpe westl. in das *Kaiserbergthal*

Digitized by Google

u. hinauf auf das Joch zwischen dem *Platzer-* u. *Kaiserjochgletscher* u. nach *Radurschel* (S. 149).

Das Kaunserthal mit dem Gepaatsch verdient den Besuch von Naturfreunden in hohem Grade u. um so mehr, als dieses mächtige Eisgebilde von Prutz aus auf fast ebenem Wege u. mit Aufwand sehr geringer Mühe zu erreichen ist. Schwächere müssen freilich wieder den Weg zurück nach Prutz nehmen. Wer aber gut zu Fuss ist, der steige entweder über das Oelgrubenjoch nach Mittelberg im Pitzthal uud gehe dann nach Besichtigung des Mittelbergletschers thalabwärts nach Imst oder über das Pitzthalerjöchl nach Sölden, oder wandere über das Weissseejoch nach Langtaufers (von da nach Mals im Vintschgau). Eine der lohnendsten Touren würde von der Gepaatschalpe aus über das Oelgrubenjoch nach Mittelberg u. von dort über das Seiterjöchl nach Vent führen.

Digitized by Google

III. Nauders — Meran — Bozen.

(Vintschgau.)

Entfernungen: Von Nauders nach Reschen 1¾, Graun ¾, St. Valentin auf der Haid 1¼, Mals 1¾ (Glurns ½), Eyrs 3¼, Schlanders 3, Latsch 1¾, Staben 2, Meran 3¼, Bozen über Terlan 6 St. (Bozen über Unterlana, Andrian 7 St.). **Post- u. Stellwagenverbindungen**: Die Post fährt täglich von Nauders um ½9 Uhr Abends ab, kommt 1 Uhr Nachts nach Mals, 6 Uhr früh nach Meran u. gegen 9 Uhr nach Bozen. Der Stellwagen (nur in den Sommermonaten) fährt von Nauders um 1 Uhr Mittags weg u. kommt Nachmittags 5 Uhr nach Mals (Nachtstation), des anderen Tags um ½2 Uhr Nachmittags nach Meran u. Abends ½6 Uhr nach Bozen.

Das **obere Etschthal** oder **Vintschgau** (in Obervintschgau, welches bis Eyrs, u. Untervintschgau, das bis zur Töll oberhalb Meran reicht, zerfallend) hat eine mittlere Erhebung von 2678′, beginnt am Sattel der *Reschenscheideck* u. durchschneidet, terrassenförmig abfallend (erste Terrasse am Reschensee, 4520′, zweite auf der Malserhaide, 3300′, dritte bei Glurns, 2780′, vierte an der Töll vor Meran, 1576′), im Bogen das gewaltige Glimmerschiefergebirge im S. der Oetzthaler Gruppe, um dann, eintretend in die Porphyre Südtirols, bei Meran in das untere Etschthal überzugehen. Kürzer als das Inngebiet, aber breiter u. ausgedehnter als dasselbe, bietet es in geognostischer, botanischer, kulturhistorischer u. ethnographischer Beziehung eine grosse Mannichfaltigkeit, u. während kaum einige Stunden von seinem Thalbette entfernt die Berge im weissen Firnmantel strahlen, blüht unten im Freien der Mandelbaum u. die edle Kastanie. Dieser Contrast so wie die Schönheit des Hauptthals mit den grünen fruchtbaren Gehängen, den lachenden Fluren, den üppigen Weinbergen, den alterthümlichen Schlössern, Burgen u. Ruinen, macht es zu einem der besuchenswerthesten Tirols. Nur Obervintschgau hinterlässt, trotzdem 3 grössere Seen seine Thalsohle zieren, u. die mächtige Gruppe des Ortles mit ihrem Riesenhaupte im Hintergrunde stets vor Augen bleibt, einen etwas düsteren Eindruck.

Von Nauders (S. 151) steigt die Strasse noch eine Strecke (ca. 1½ St.) sanft hinan, längs des bei der Festung *Finstermünz* mündenden *Stillebachs*, der in seinem Laufe östl. noch den *Zallers-*

Digitized by Google

bach aufnimmt. An der *Reschenscheideck*, 4725', erreicht sie ihre höchste Steigung, um dann auf einer Länge von 15 St. um 3714' von Stufe zu Stufe zu fallen. Nicht weit davon das Dorf *Reschen*, 4638', 839 E., 1¾ St. (Gasthaus mittelmässig), gleich daneben der Reschensee (Hechte, Renken, Lachsforellen), aus dem die Etsch entspringt (in der Ferne, gerade gegen S., die eisumpanzerte Laaser- u. Ortlesgruppe, die fortan an allen Stellen des Wegs bis unterhalb Mals die grossartige Zierde der Landschaft bleibt: *Hochofenwand, Vertainspitzen, Tschengelser Hochwand, Königsspitze, Cevedale, Suldenspitze, Thurwieserspitze, Trafoier Eiswand, Ortles;* links, östl., oben der Felsenkoloss des *Ganderbildspitzes*, 8818', mit schöner Aussicht auf die Oetzthaler- u. Ortlesgletscher, rechts, westl., der Spitzlat, S. 151, dessen Besteigung von hier leicht u. sehr empfehlenswerth). Dem See entlang u. dann etwas östl. zum Dorf Graun (¾ St.), an der Mündung des Carlinbachs (Langtaufererthal, III. 1.). Bald darauf zum *Mittersee* u. an diesem vorüber nach *St. Valentin auf der Haid*, 4529', 986 E. (1¼ St., *Post* gut), früher Spital, 1140 gegründet u. für Wanderer eingerichtet, die hier im Winter vom Sturm überrascht wurden; südl. davon, dicht daran, der Haidersee (Salblinge, Aschen, Renken, Lachsforellen), in den sich, westl. vom *Vernumspitz*, 8866', kommend, der *Zerzerbach* stürzt; hoch über dem Haidersee an einem Bergvorsprung die Kapelle *St. Martin in Zerz*, mit hübscher Aussicht. Unter Haid betritt man die *Malserhaide*, ein durch die Ueberschwemmungen u. Schlammströme des *Plawen-* u. *Planailbachs* gebildetes, früher ödes Bereich, jetzt bis auf wenigen Weidegrund in gut bewässerte Matten verwandelt. Durch dieselbe führt die Strasse (links drüben der Ansitz *Plawen*, an der Mündung des *Plawenthals*, u. weiter die Mündung des *Planailthals*, rechts das Dorf *Burgeis*, 3831', dann, unweit der Mündung des *Schlinigthals*, das Schloss *Fürstenberg*, darüber das Kloster *Marienberg* u. weiter das Dorf *Schleis*) in wahrhaft imponirender Ausschau auf den Ortles, der sich in riesenhaften Massen im S. zum Himmel emporstreckt, direkt hinab nach **Mals**, Nachtstation der Stellwägen (1¾ St.; III. 2.), am Planailbach, der nordöstl. aus dem *Planailthal* (III. 2.) kommt.

In ¼ St. erreichen wir das kleine Dorf *Tartsch*, 397 E., unter dem aussichtsreichen *Tartscherbühel*, mit der alten *St. Veitskirche* (am 15. Juni grosser Pferdemarkt). Rechts drüben am linken Etschufer das alte Städtchen Glurns (III. 2.), hinter dem sich das Taufererthal (III. 2. A.) öffnet, u. nach SW. das **Glurnserköpfl** (III. 2.) erhebt. Die hier stark sumpfende Etsch ist durch einen Kanal geregelt. Von Tartsch nach *Schluderns*, 2895', 1230 E., 1 St. (Gasthäuser zum *Wegmann* u. *Nutzinger* hinreichend), an der Ausmündung des Matscherthals (III. 2. B.).

Hübscher Ausflug nach dem in einer herrlichen Baumgruppe gelegenen Schlosse Churburg (10 Min.), früher den Herren von Chur-

Digitized by Google

burg, dann den Grafen v. Matsch gehörig, von denen es 1140 an die Grafen v. Trapp kam, die es noch besitzen. Sehenswerth das Archiv u. die mittelalterliche Rüstkammer (nicht immer zugänglich); Erlaubniss zur Besichtigung bei dem in Mals wohnenden Schlossverwalter einzuholen.

Die immer breiter werdende, von den wilden Wassern der Etsch zerrissene u. verwüstete Thalsohle zur Rechten, hinter der das Schloss *Lichtenberg* (III. 2.) hervorleuchtet, über *Spondinig*, wo die **Stilfserjochstrasse** (III. 3.) nach Prad (jenseits der Etsch sichtbar) u. an den Fuss des Ortles (III. 3.) abgeht, zur Poststation Eyrs (2 St.) 3137′ (III. 3.). Linke u. rechte Thalwand fallen fortan schroff in's Thal, die linke den Südabfall des von der Weisskugel heranziehenden Gebirgsstocks, die rechte den Nordabfall eines Felsenstocks bildend, der das oberste Sulden- u. Martellthal trennt u. in 2 Stufen, die obere ein zerrissenes Felsengebirge mit theilweiser Eisbedeckung, die untere bemattet u. bewaldet, zu Thal kommt; nach dem über der Etsch drüben liegenden Kirchdorf *Tschengels* trägt letztere hier den Namen *Tschengelser Hochwand* (*Hochofenwand*).

Von Eyrs gelangt man auf der Poststrasse nach *Laas*, 2716′, 1236 E., 1 St., (*Hirsch* u. *Krone* befriedigend). Südl. lugt aus dem engen Laaser Hochthale der *Laasergletscher* mit den *Pederspitzen* herab.

Ein steiler schlechter Weg führt von *Laas* über die Etschbrücke in's Laaserthal. Nach ungefähr 1¾ St. kommt man, den warmen Quellen, die rechts aus steiler Felsenwand entspringen, gegenüber, zum Fusse der schwindelnd emporragenden *Jenwandspitze*, dem in der Göflaner, Martell- u. Laaserthal-Gebirgsgruppe grössten Marmorstock, in welchen Prof. Steinhäuser in Dresden seine Marmorbrüche eingelegt, die ein an blendender Weisse u. feinem Korn den Göflaner Marmor übertreffendes Material liefern. Nun zur *untern Laaseralpe*, ½ St. (links *Laaser*- oder *Orgelspitze*, *Schluderspitze*, gerade aus *Laasergletscher* mit den *zwei Pederspitzen*, rechts *Hochofenwand* u. *Saurissl*). Von der Alpe Besteigung der Orgelspitze, 8102′, 4—5 St., nicht schwer u. mit ausgezeichneter Aussicht auf Ortlesgruppe, die Berge des obern Vintschgaus, die schweizer Grenzgebirge etc. Von der Alpe zum *Laasergletscher* ½ St., über den man in das *Rosimthal* u. nach *St. Gertrud* im *Suldenthal* (S. 225), 6—7 St., übersteigen kann; nicht schwierig, aber sehr lohnend.

Nun zuerst über den ungeheuren Schuttwall des von N. herabkommenden *Gadriabachs*, der die Etsch ganz an die rechte Thalwand gedrückt hat. Die Strasse steigt ziemlich anhaltend aufwärts (das links an derselben liegende verlassene Kirchlein *St. Niklaus* dient jetzt als Steinhäuser'sche Bildhauer-Werkstätte, s. o. bei Laas), dann köstliche Aussicht über das untere Vintschgau (rechts das marmorberühmte *Göflan*, darüber das

Digitized by Google

silberglänzende Horn der *Orgelspitze*) u. hinab durch üppige Felder in das von riesigen Kastanien (auch die Weinrebe zeigt sich schon, südlichere Lüfte verkündend) umhüllte *Kortsch*, 865 E. ($1^1/_2$ St.), u. Schlanders ($^1/_2$ St.), 2282', 1850 E. (III. 4.), an der Mündung des von N. herabkommenden Schlandernaunthals (III. 4. A.). Von da (links oben *Vezan*, $^3/_4$ St., 2244', 120 E., 1840 von einer Schlammlawine fast ganz zerstört) zur Etschbrücke vor *Goldrain*, mit dem ober dem Dorf befindlichen Schloss gleichen Namens (weiter oben an einer vom *Annabach* durchtosten grausigen Schlucht das Schloss *Annenberg*, einst von den mächtigen Annenbergern, 1530, besessen; Anton von Annenberg durch seine Sammlung der alten Minne- u. Heldenlieder berühmt).

Ausflug nach dem nordöstl. auf steiler, sonniger Höhe gelegenen Wallfahrtsorte *St. Martin auf dem Kofel* mit mittelmässigem Gasthause, schöne Aussicht ($1^1/_2$ St.).

Die Strasse führt nun am rechten Ufer der Ftsch (rechts der Eingang des **Martellthals**, III. 4. B., nahe dessen Mündung Schloss *Montan* u. *Morterr*) abermals über einen Schuttberg, den der *Martell-* oder *Plimabach* aufgeworfen (links über der Etsch das Dorf *Tiss*) nach *Latsch* ($1^3/_4$ St.) 2030', 972 E. (*Hirsch* empfehlenswerth); das hier befindliche Spital stammt von den Annenbergen; in der Kirche daneben alte Wandgemälde. Die Strasse übersetzt abermals die Etsch u. bleibt nun bis zur hohen Töll an deren linkem, von den Abhängen der Berge des Schnalserthales gebildeten Ufer, während am rechten Ufer der das Ulten- und Etschthal scheidende Bergkamm hinzieht. Links erblickt man auf einem ganz von Epheu umrankten Felsen das 1842 abgebrannte, aber noch in seinen Ruinen schöne Schloss *Castelbell*,*) letzterhand Sitz des Patrimonialgerichts der Familie Hendl, von der es an die Regierung kam, oben schöne Thalaussicht; rechts jenseits der Etsch das kleine Dorf *Marein*. In $^1/_4$ St. sind die Häuser von *Galsaun* mit dem darüber liegenden Schlosse *Hochgalsaun* erreicht (wenige Min. davon entfernt, am linken Ufer des von N. herabstürzenden *Grabenbachs* die noch gut erhaltene Burg *Kasten*). Die Strasse führt nun in der etwas sumpfenden Thalebene an dem Dorfe *Tschars* mit dem schwachbesuchten Bad *Kochenmoos* vorüber nach Staben (2 St.; III. 5.), dem bekannten südl. Ausgangspunkt (wie Imst u. Silz den nördl. bildet) für Oetzthalwanderer, am Fusse des aus dem **Schnalserthal** (III. 5.) schroff abfallenden Berghangs, auf dem die malerische, rebenumpflanzte Bergruine *Juval* thront. Von Staben aus zieht sich die Strasse streng östl. über den aus schauriger Kluft von N. hervorbrausenden *Schnalserbach* (III. 5., bei der Schmiede das Ende des in das Schnalserthal

*) In der Nähe Seseli varium, Euphorbia Gerardiana, Achillea tomentosa, Oxytropis Halleri.

Digitized by Google

führenden sog. *verbotenen Steigs* sichtbar) nach *Naturns*, 1617′, 1594 E., ober dem Dorfe das Schloss *Hochnaturns*.

Lohnender Ausflug nach Tabland u. Tschirland, zwei Dörfer jenseits der Etsch auf einem riesigen Schuttberge des *Schleidererbachs* gelegen. 1 St. von Tschirland entfernt (östl.) auf grüner Terrasse die schöne Burg *Tarantsberg*, vulgo Dornsberg, gegenwärtig dem Grafen v. Mohr gehörig, schöne Aussicht.

Der nächste Ort an der Poststrasse ist *Rabland*, 119 E. (vorher rechts das alte Dorf *Plaus*, palus, 160 E., mitten in den ungesunden Etschsümpfen). Nun erreicht man den grossen Hauptabschnitt des Etschthals: die Töll, 1576′, einen kleinen Felsenriegel, durch den die Etsch 600′ tief in die herrliche Thalflur von Meran abfällt (an der Brücke ziemlich gutes Gasthaus). Hier endet Vintschgau, u. beginnt dem Sprachgebrauch nach das eigentliche Etschthal, ein wahrer Naturpark: so weit das Auge reicht, wechselnde Gelände, Hügel, kleine Felsbauten, mit langen Reihen von Weinbergen, edlen Kastanien- u. Nussbäumen, dazwischen eine Unzahl höchst romantisch gelegener Burgen u. Schlösser, Villen, kleiner Landhäuser u. Ruinen, unten aber aus der Tiefe winkt die freundliche Stadt **Meran** mit den daran stossenden Ortschaften *Ober-* u. *Untermais*, am Fusse des gewaltigen *Ifingers*, 8149′, der mit seinen rauhen Granitwänden seltsam zu dem lieblichen Bilde kontrastirt. Die Strasse führt an das rechte Ufer der Etsch (links drüben öffnet sich oberhalb *Partschins* das *Zielthal* mit dem von der Strasse sichtbaren *Partschinser Wasserfall*, III. 6.), dann in schönen Windungen mit prachtvollem Blick in den links befindlichen, reichen Thalgrund u. auf die jenseitigen unten in üppiger Fruchtbarkeit strotzenden, oben grünen u. theilweise felsumgürteten Thalgehänge (der Südabfall des das Pfeldersthal u. Etschthal scheidenden Kamms) an einer Brauerei (köstliches frisches Bier) vorbei zum Schloss *Forst*, wo man den Thalgrund erreicht. Nun über die Etsch (links *Algund*, weiter nach vorn *Schloss Tirol* u. der *Küchelberg*) in gerader Linie nach **Meran**, $3^1/_4$ St., 1008′, (Stadt u. Ausflüge, III. 6.; Tour in's Passeier, III. 6. A., in's Ultenthal, III. 6. B.)

Von Meran führen zwei Fahrwege nach Bozen, am linken Etschufer die Poststrasse, am rechten der Kommunalweg. Wir betreten den erstgenannten u. gelangen über die *Passer* durch *Untermais* (links oben eine reiche Anzahl von Villen, Burgen u. Schlössern), weiter über den *Naifbach* (*Rametzbrücke*), den *Sinichbach* (links oben die Burgen *Katzenstein* u. *Fragsburg*, rechts drüben über der Etsch Burg *Lebenberg*, III. 6., u. die Oeffnung des Ultenthals, III. 6. B.), nach *Burgstall*, 2 St., 321 E., mit starkem Weinbau, darüber die alte Ruine *Burgstall* (gegenüber *Ober-*, *Mittel-* u. *Unterlana*, wohin von hier Fahrweg).

Digitized by Google

Ausflüge östl. zu dem auf sonniger Terrasse gelegenen *Völan*, 3799', 650 E., mit schöner gothischer, 1859 hübsch restaurirter Kirche. Von hier aus nordöstl. bequemer Steig über das *Möltnerjoch*, 6061', nach *Sarnthein* im Sarnthal (ziemlich lohnend), von demselben rechts sich abzweigend ein anderer Steig, südöstl., nach *Gumidell*, *Flaas* u. *Afing* in einem Seitenthal des *Sarnthals* (IV. 11. A.)

Die Strasse, die ab Burgstall an die linke durch Abschwemmungen Unheil drohende Porphyrthalwand getreten, führt nun über den *Aschlerbach* (rechts u. links fortwährend Rebpflanzungen, Maisfelder, tiefer im Thal Wiesen- u. Schilfgründe) nach *Gargazon* (½ St.), 835', 334 E. (Bierkeller an der Strasse), darüber auf einer Höhe der alte *Kreiden-* oder *Krölltharm*.

Von dem *Aschlerbach* (unter Napoleon die Grenze zwischen Italien u. Bayern) in grossen Bogen, nordöstl., nach dem hochgelegenen Dorfe *Mölten*, 3890', 1094 E.; herrliche, luftige Lage. Jochsteig südl. über die *Saltnerhöhe*, 5260', nach *Jenesien*, 2301' (3 St.) u. nach *Bozen* (IV. 11.). Von *Gargazon* steiler, nicht empfehlenswerther Fusssteig östl. nach Mölten.

Weiter nach *Vilpian* ¾ St., 180 E. (Gasthaus mittelmässig), in dessen Nähe der *Möltnerbach* einen hübschen Wasserfall bildet (rechts drüben über der Etsch das schöne *Tisenser* Mittelgebirge mit seinen Ruinen, darunter das hübsche Dorf *Nals*, wohin Fahrweg, darüber der runde Kopf der *Gall*, dahinter der zweiköpfige, aussichtreiche *Laugen*, VIII. 2., u. nach S. zu das capähnlich ins Thal stürzende *Mendelgebirge*).

Es folgt nun das durch seinen herrlichen Wein berühmte, aber höchst ungesund (wegen des *Terlaner Mooses*, der sog. *Artlung*) gelegene Terlan (1 St.), 780', 1131 E. (Haltstation für den Meraner u. Bozener Stellwagen; echter Terlaner nur im Gasthaus z. *Niederleger*), mit schöner im gothischen Stil erbauter Kirche (hübsches Portal, Glasmalerei u. stark sich neigender Thurm).

An den Thurm knüpft sich eine für die Einwohnerschaft gerade nicht schmeichelhafte Sage. Es heisst nämlich: es sei einmal eine Jungfrau an demselben vorübergegangen, da habe er sich demüthig geneigt, nun werde er erst wieder gerade aufsteigen, wenn einmal wieder eine vorüber ginge, was seitdem nicht mehr passirt sei.

Kurz hinter Terlan erblickt man links an der Strasse die Ruinen der Burg *Neuhaus*, Lieblingsaufenthalt der Marg. Maultasch (daher auch *Maultasch* gen.). Nun an St. *Margaretha* vorüber nach der kleinen, wegen seines trefflichen Weins berühmten Häusergruppe *Siebeneich*; oben (links) auf steilem Felsen die Ruinen der Burg *Greifenstein* (auch *Sauschloss* genannt, weil einst die darin Belagerten ein Schwein an einem Seile herabliessen, um den Belagerern zu zeigen, dass sie noch genug Lebensmittel hätten), gegenwärtig dem Grafen Wolkenstein-Trostburg gehörig. Die Strasse biegt, dem linksuferigen Bergzug folgend, nach O. um, die Landschaft

Digitized by Google

öffnet sich mehr und mehr, die Gelände, immer üppiger mit Reben bekränzt, werden breiter, sanfter, Häuser u. Villen reihen sich aneinander, während südw. u. südl. unter dem schroffen Absturz des *Mendelgebirgs* die prächtige Burg Hocheppan, weiterhin die schöne, mit Schlössern u. Ortschaften (der in die Augen fallende höchstgelegene Ort mit dem hohen Thurme ist *St. Pauls*) reichbesetzte, bei dem herrlichen Schloss Sigmundsborn streng nach S. ausbiegende Ueberetsch („das Paradies Tirols", IV. 11. D.) das Auge entzückt, u. im östl. Hintergrunde der Schlern u. Rosengarten ihre prachtvollen Dolomitbauten zeigen. Man passirt *Moritzing,* dann links u. rechts von weissen Mauern, die die Weingärten u. Pfirsichhaine gegen die Strasse abgrenzen, u. wo stattliche Feigenbäume dem Wanderer einen südl. Gruss zuwinken, das schöne Dorf Gries u. gelangt endlich über die aus dem *Sarnthal* (IV. 11. A.) kommende *Talfer* nach der Hauptstadt des deutschen Südtirols, **Bozen** (2 St.; IV. 11.).

Eine viel angenehmere Tour steht dem von Meran nach Bozen Reisenden am rechten Etschufer zu Gebote. Anstatt auf einförmiger, staubiger, oft erstickend heisser Landstrasse wandert man hier an der frischen Ostseite, am Fusse des gut cultivirten, unterhalb sanft ansteigenden *Marlinger-* u. *Völlanergebirgs* (Granit, Glimmerschiefer) u. über das porphyrische *Tisenser* Mittelgebirge theilweise zwischen Weinbergen, Auen, herrlichen Waldungen, mit prachtvoller Aussicht, nach *Nals* u. *Andrian* u. erreicht von dort aus, die Etsch passirend, über *Siebeneich* oder, den Steilabsturz des Mendelzugs weiter verfolgend, über *Missian* u. *Sigmundskron* die Stadt *Bozen.* Wir wenden uns von Meran südwestl. über die Etschbrücke nach *Marling* (III. 6.; Ausflug 1.), dann südl. unter Burg Lebenberg hin über *Paslun, Tscherms* nach *Oberlana* (1½ St.), an der Mündung des Ultenthals (III. 6. B.), dessen Thalbach, die *Falschauer,* sich hier den Ausgang durchbrochen (hoch auf dem Rande der schroffen Felsenecke die malerischen Ueberreste der Feste *Braunsberg*).

Hier haben wir die Wahl zwischen zwei Wegen nach Nals: 1) auf das Mittelgebirge, Fahrweg zu dem reizend gelegenen, kastanienreichen Ort Völlan (1½ St.), 4423′, 477 E. (links davon die schon durch ihre Bauart interessante Schlossruine *Maienburg,* wahrscheinlich römischen Ursprungs); nun über die Schlucht des *Brandiser* (*Völlaner*) *Bachs* zum Weiler *Naraun* (links die Feste *Leonburg* u. darüber das *St. Hyppolitkirchlein*, mit bezaubernder Aussicht hinauf bis zur Töll u. hinab bis Bozen) und am Fusse der zwischen *Tisens, Gfrill, Platzers* u. *Völlan* sich frei erhebenden bewaldeten Bergkuppe der *Gall* (5248′, beschwerlicher Weg hinauf, Prachtaussicht) hin nach Tisens (¾ St.), 1981′, 1063 E. (Gasthaus des *Bartlmä Bartoldi* gut), schönstgelegener Punkt zwischen Meran und Bozen, mit Gemälden von Glantschnig u. Henrici, sowie Glasmalereien aus dem 15. Jahrh.

Digitized by Google

in der alten Pfarrkirche u. interessanten Fresken in der Michaeliskirche. Von Tisens nach *Prissian* (5/8 St.), 1950′, mit dem gut erhaltenen Ritterschloss *Fahlburg* (in der Kapelle schönes Altarbild) u. (östl. auf einem Hügel die Burg *Katzenzungen*, südl. die Ruine *Wehrburg* mit prachtvoller Aussicht, westl. die *Zwingenburg*) steil dem Prissianer Bach entlang hinab nach *Nals*, 1039′, 728 E. (1 St.; Gasthaus zur *Sonne* u. *Kreuzwirth* gut; links die Ruinen *Casatsch* u. *Pfefferburg*, rechts oben auf der Höhe die Orte *Grissian*, die Kapellen *St. Jacob* u. *St. Apollonia*, direct ober u. bei dem Dorfe aber die Ruine *Payersberg* u. das Schloss *Schwannburg*); dies der zwar etwas weitere aber schönste Weg, allen Freunden einer wahrhaft reizenden Natur auf das Dringendste empfohlen! — 2) Fahrweg über *Mitterlana* (Wallfahrtsort), *Niederlana* (1/2 St.) mit schöner gothischer Pfarrkirche (alter prachtvoller Hochaltar und neue Seitenaltäre von Prof. Knabl in München), u. von hier entweder a) über die Felder der Thalsohle entlang nach *Nals* (Fahrweg) oder b) über den *Brandiser Bach* u. dann knapp an dem senkrechten Porphyrfelsen des sog. *Vorbühels* vorüber (Fussweg, für Fussgeher der bequemste u. kürzeste) nach *Nals* (2 St.), oder c) über den *Brandiser Bach* u. dann rechts bei Schloss *Brandis*, 1518′ (in der Nähe der hübsche *Völlaner* oder *Brandiser Wasserfall*), u. *Leonburg* vorüber (Fahrweg) steil aufwärts nach *Tisens* 1 St. (S. 217) u. weiter über *Prissian* nach *Nals* 1 1/2 St. (1/2 St. weiter u. beschwerlicher als der unter b, aber lohnender).

Ueber das Gampenjoch, 5241′, nach Unserer lieben Frau im Walde (*Frauenwald*): a) von *Völlan* (S. 217) aus, über das *Völlaner Bad*, den *Brandiser Bach* aufwärts (die *Gall* links lassend) nach *Platzers* und zum *Joch* (auf dem Wege schöner Blick über Etschthal, Bozen, das Sarngebirge, den Ritten, Schlern etc., rechts die 2 Laugenspitzen), 3 St. (dies der schönste Weg von Meran nach Nonsberg: Meran-Oberlana 1 1/2, Völlan 1 1/2, Platzers 1, Joch 2, Unsere Frau 1/2, zusammen 6 1/2 St.); b) von *Tisens* aus (die *Gall* rechts lassend) das *Prissianerthal* aufwärts über *Gfrill* u. dann, auf den Weg von Platzers treffend, zum Joch, 3 St. (von Meran über Tisens zum Joch und nach Unserer Frau also 6 1/2 St.); c) von *Nals* aus, das *Prissianerthal* aufwärts, über *Prissian*, *Gfrill* zum Joch, 4 St. (nächster Weg von Bozen zum Gampenjoch; Bozen-Nals 3, Gampen 4, Unsere Frau 1/2 St., zusammen 7 1/2 St.). — Von der Hochebene von *Platzers* (s. o.) über das *Platzererjöchl* nach *Mitterbad* (2 St.; zugleich directeste Linie von Bozen nach Mitterbad u. angenehmster Weg von *Unserer lieben Frau* im Walde nach *Mitterbad*, letzterer 4 1/2 St.). — Besteigung der **Laugenspitze**, 8146′, am besten von *Unserer lieben Frau* im Walde aus (VIII. 2.).

Von Nals, südl., dem östl. Etschufer weiter entlang, nun fast eben, Fahrweg nach *Andrian* (1 St.), 882′, 332 E., in ungesunder Lage mit sehenswerther Kirche im byzantinischen Stil (westl. davon die

Digitized by Google

Reste des gebrochenen Thurms des Schlosses *Moos*, südl. von diesem, wo der Andrianer Wildbach niedertost, die Ruine *Festenstein*, höher im Walde das Schloss *Wolfsthurm*) u. von da entweder östl. über die Etsch nach *Siebeneich* (S. 216) u. von dort auf der Meraner Poststrasse nach *Bozen* (2 St.) oder, den Thalfahrweg in südl. Richtung die sumpfige Etschniederung verfolgend, nach *Unterrain* (darüber westl. das herrliche Schloss *Hocheppan* u. der weinreiche Ort *Missian* mit den Weingütern des Notars Dr. *Nussbaumer*, der trefflichen Flaschenwein erzielt), u. von da unterhalb *St. Pauls* hin nach *Sigmundskron* (2 St.) u. *Bozen* (IV. 11.) oder nach *St. Pauls*, *Eppan* u. *Kaltern* (3 St.; IV. 11. D.).

Von *Andrian* westl. über die sog. *Mendelscharte* nach *Fondo* im Nonsberg (VIII. 2.), 5½ St., sehr steil, heiss, wenig lohnend.

III. 1. Graun u. Langtaufers.

(Zugleich Uebergang in's Radurschelthal, S. 149, Kaunserthal, S. 209, Oetzthal. S. 176, Matscherthal, S. 223.)

Dorf Graun, unweit des südl. Endes des *Reschensees* u. an der Mündung des verheerenden *Langtauferer-(Carlin) Bachs*, 4704', 1290 E. (*Doktorwirth* gut), schöne Kirche mit einem Altarblatt von Cosroe Dusi.

Empfehlenswerther **Ausflug** auf den nordöstl. von Graun gelegenen Hügel (¾ St.), herrlicher Anblick des majestätischen Eisdoms des *Ortles* mit seinen Trabanten u. der drei im Thale liegenden Seen.

Bei Graun mündet von O. das **Langtauferthal**, 4 St. lang, mit einer mittleren Erhebung von 5662', dessen Besuch denen anzurathen, die wenigstens bis Malag gehen. An den Häusergruppen *Pedross*, 377 E. (¾ St.), *Kapron* (einziges erträgliches Gasthaus im Thal), *Pleif* u. *Pazin* (*Johann Thöni* sehr guter Führer) vorüber, kommt man nach dem Hauptorte Hinterkirch, 5816', 261 E. (1½ St.; Unterkunft beim geistl. Herrn).

Von *Hinterkirch* Jochsteig nordöstl. über das *Winkeleckjoch* nach *Radurschel* (S. 150), u. nördl. in's *Nauderertscheythal* (S. 149), empfehlenswerth; — von *Kapron* aus südl. durch das *Kuhthal* Uebergang über das *Danzebelljoch* (Besteigung des *Danzebellspitzes*, 9936', 6—7 St., lohnend, Führer nöthig) in's *Planailthal* u. nach *Mals* (S. 221).

½ St. davon auf schönem Plane die Alpe **Malag**, 5824' (Erfrischungen zu haben; *Johann* u. *Joseph Blaas*, vulgo Wastl., sehr gute Führer), von wo sich die westl. Ausläufer der Oetzthaler Eisgruppe herrlich präsentiren.

Digitized by Google

Von *Malag* aus Jochsteige: 1. Nördl. durch das Malagthal über das Weissseejoch, 9312', (übereist), nach der **Gepaatschalpe** im Kaunserthale (S. 209), 5—6 St., sehr lohnend, aber mühsam, Führer nöthig; auch über den *Krummgampengletscher* dahin, S. 209. 2. Ueber das Langtaufererjoch, 9950', nach Vent (S. 176) im Oetzthale, grossartige aber sehr schwierige Gletscherpassage, 10 St. tüchtigen Gehens, prachtvoller Anblick des Gepaatschgletschers u. der südw. Eisspitzen, 2 Führer à 10—12 fl. 3. Ueber den *Freibrunnergletscher*, zwischen *Freibrunnerspitz*, 11,300', u. *Weisskugel*, 11,841', in's *Matscherthal*, schwierig u. gefährlich. S. 223.

III. 2. Mals.

Gasthäuser: *Post* (Ignatz Flora) sehr gut, von den Zimmern der Rückseite, 2. Stock, Aussicht auf den Ortles; *Greif*, *Hirsch* ebenfalls gut.

Mals, 3355', 1214 E., eng u. düster gebauter Markt, der mit den Ruinen *Fröhlichsburg* u. der Feste *Trostthurm* ein wahres mittelalterliches Aussehen hat, in ausgezeichneter, zu kleineren u. grösseren Ausflügen einladender Gegend, deren höchsten Schmuck die im S. stehende majestätische Ortlesgrupe bildet; Sitz eines Dekanats, eines Kapuzinerhospitiums, eines Klosters der barmherzigen Schwestern. In der Pfarrkirche sehenswerthes Bild von Knoller, sowie ein eingemauerter Römerstein. Telegraphenstation.

Ausflüge: 1. Nach Burg *Fürstenberg* u. zur Benedictinerabtei *Marienberg*, nordw. (1 St.). Erstere 1274 erbaut, gehörte früher den Bischöfen von Chur u. wird jetzt von armen Familien bewohnt; letzteres, darüber auf einem Felsenvorsprung liegend, wurde 1146 durch Eberhard v. Tarasp von Schuls hierher verlegt, der Orden versieht das Meraner Gymnasium mit Professoren, sein berühmtester Genosse war Beda Weber, der bekannte Schriftsteller über Tirol; in der Stiftskirche schöne Gemälde; von der südöstl. Seite der Abtei hübsche Aussicht über Vintschgau u. seine Berge. — 2. Nach *Glurns*, auf das **Glurnserköpfl** u. nach Lichtenberg. ½ St. von Mals direct südl. liegt am linken Ufer der Etsch das alte, mauerumgebene, in den Engadiner- u. Franzosenkriegen 2 Mal zerstörte u. vielfach durch die Etsch bedrohte Städtchen *Glurns*, 2866', 800 E. (*Sonne* gut), Sitz eines Bezirksgerichts, mit alter Pfarrkirche. Von da auf das **Glurnserköpfl**, 6558' (2 St.), mit einer wahrhaft prachtvollen Aussicht auf das Vintschgau, so wie die Oetzthaler- u. Ortlesgletscher; Führer räthlich, aber nicht nothwendig, à 2 fl., Besteigung nicht beschwerlich u. allen Naturfreunden auf das Dringend-

Digitized by Google

ste empfohlen. Von Glurns südwestl. angenehmer Weg nach dem in einer kleinen Thalbucht gelegenen *Lichtenberg* (1¼ St. von Glurns), 590 E. (Gasthaus einfach). Herrlich thront ober dem Dorfe mitten zwischen schönen Nussbäumen die Burg Lichtenberg, Stammsitz der Herren von Lichtenberg 1540, gegenwärtig im Besitze des Grafen Khuen (sehenswerth ein altes, 1859 entdecktes Freskogemälde mit Scenen aus König Laurin); ober dem Schlosse die kleine alte *Christinakirche* mit hübscher Aussicht. — 3. In das östl. vom *Planailgletscher* herabkommende, 5 St. lange *Planailthal*, aus dem der den Markt Mals durchtosende *Punibach* kommt, mit dem kleinen Dorfe *Planail*, 518 E. (2 St. von Mals; Einkehr beim Geistlichen), woselbst zwischen 15.—29. Nov. u. 12.—18. Januar die Sonne täglich zwei Mal auf- u. untergeht, indem sie um die Mittagszeit hinter der *Spitzigen Lun*, 7340', im S. verschwindet u. wieder hervorkommt. Der Besuch des Thals nur denen zu empfehlen, die den in seinem Hintergrunde gelegenen Danzebellspitz, 9936', mit prachtvoller Aussicht (Führer *Jos. Paulmichl* in Planail à 4 fl. 50 Nkr. nothwendig, etwas beschwerlich), besteigen wollen. Uebergang nach *Kapron* in *Langtaufers* S. 219. — Jochübergänge: 1) in's schweizerische *Unterengadin*, a) über das *Sursassjoch*; von Mals westl. nach *Schleis*, von da das *Schlinigthal* aufwärts über *Schlinig* (2 St.; Einkehr beim Geistlichen) zum östl. vom *Piz Christiannes* liegenden Joch u. dann das *Val d'Uina* abwärts nach *Grusch* am Inn (6 St. von Mals), sehr interessanter Uebergang; b) durch das *Taufererthal* (s. u.); — 2) in's *Schnalser- u. Oetzthal*, durch das *Matscherthal* (S. 223).

Zwei grössere Seitentouren ziehen die Aufmerksamkeit der Wanderer bei Mals auf sich, nämlich ins Tauferer- (III. 2. A.) u. **Matscherthal** (III. 2. B.).

III. 2. A. Das Taufererthal.

(Zugleich Uebergang nach Engadin u. zur Stilfserjochstrasse, S. 227.)

Das Taufererthal, mit 3529' mittlerer Erhebung, fruchtbar aber arm an Naturschönheiten, ist das einzige in Tirol ausmündende Thal, das sich fast mit der Hälfte seines Gebiets in die Schweiz hineinzieht (2½ St. bis zur Grenze). Der Eingang desselben, bei den Feldern von Galfa, wurde zu Zeiten Maximilians I. (1499) in den Engadinerkriegen, sowie 1799 in den Franzosenkriegen vielfach umkämpft.

Der Weg führt von Mals nach *Latsch* (½ St.), 3029', 791 E., mit der alten *St. Leonhardskirche* u. der *Cäsariuskapelle* in der Nähe. Von hier zwei Mal über den *Rambach*, stets mässig ansteigend, über *Rifair* in 1½ St. nach *Taufers*, 3932', 900 E. (Gasthaus des J. Muglach einfach); besuchenswerth die uralte, nun entweihte Johanniterkirche im römischen Stile, rechts ober dem Dorfe die

Digitized by Google

Ruinen von *Rotund*, *Reichenberg*, zwischen ihnen der alte Thurm *Helfmirgott* (der Sage nach soll eine in diesem Thurme gefangene Jungfrau, um den Verfolgungen des Ritters von Rotund auszuweichen, in der Verzweiflung in die Tiefe gesprungen, jedoch unversehrt geblieben sein, worauf der frivole Ritter ein Büsser wurde).

Jochsteig nördl. durch das Avignathal über den Pass *La Cruschetta* (rechts *Piz Seesvenna* u. *Maipitschspitz*) in das *Scharlthal* (*Val Scarla*), über das Oertchen *Scarl* nach *Schuls* im Unterengadin (5—6 St.), lohnende Tour, Führer nothwendig.

Gerade aus geht es nun über Alpwiesen, die Grenze passirend, nach dem bereits schweizerischen Dorfe *Münster* oder *Mustair* (¾ St.) u. nach *St. Maria*, 4358′ (¾ St.)

Von hier entweder südl. Saumweg das *Val Muranza* aufwärts, über das *Umbrailjoch*, zur *Cantoniera Sta Maria*, 3—4 St., (Wormserjochstrasse), von wo man nach Trafoi oder Bormio, S. 227, oder nordwestl. auf fahrbarem Strässchen das Hauptthal (hier *Münsterthal* oder *Val Mustair* genannt) aufwärts über *Fuldera*, *Cierfs*, zum *Ofenpass*, u. dann hinunter zum *Ofenwirthshaus* (bärenreiche Gegend) u. nach *Zernetz* am Inn.

III. 2. B. Das Matscherthal.

(Zugleich Uebergang nach Langtaufers, S. 220, Oetzthal, S. 176, Schnalserthal, S. 232.)

Das wild- u. waldreiche **Matscherthal**, mit 4580′ mittlerer Erhebung, eines der grössten Seitenthäler des obern Vintschgaus, schon zu Zeiten der Völkerwanderung bekannt u. von christlichen Flüchtlingen aufgesucht u. bewohnt, zieht sich östl. 6 St. weit in den Thonglimmerschiefer des südwestl. Oetzthaler Eisstocks hinein. Dem Naturfreunde bietet es zumal in seinem Hintergrunde grossartige Schönheiten.

Der Eingang des Thals bei *Schluderns* (S. 212) an der Poststrasse, 1 St. südl. von Mals, ist eng u. wild, der Weg von da in's Thal sehr lohnend, aber bequemer geht man von Mals auf der Landstrasse bloss bis *Tartsch* (20 Min.; S. 212) und folgt dann dem mittelmässigen Fahrwege über den *Tartscherbühel* nach dem auf einer Terrasse erbauten Dorfe Matsch (1½ St. v. Mals) oder geht gleich von Mals aus über die östl. Berghöfe dahin (am bequemsten). Matsch, 627 E., besitzt 3 mittelmassige Gasthäuser (darunter das beste beim *Telser*; Berg- u. Gletscherführer *Joseph Tschigfrei* à 3—5 fl. pr. Tag) u. in der Pfarrkirche schöne Altarblätter (der heil. Florian soll hier geboren sein u. die Kirche gegründet haben); 10 Min. vom Dorfe, auf einem mächtigen Felsenhügel, mitten im Erosionsthale (sehenswerth) die vom *Saldurbach* umbrausten Ruinen von *Ober-* u. *Untermatsch*, einst Sitz der mächtigen Grafen von Matsch.

Digitized by Google

Eine der lohnendsten Partien von Matsch ist die Besteigung der 10,136′ hohen, theilweise übereisten Remsspitze (6 St.); der Aufstieg erfolgt von der Nordwestseite (etwas beschwerlich, aber nicht gefährlich, 1 Führer à 5—6 fl. nothwendig); die Aussicht umfasst die Oetzthaler- u. Ortlesgruppe mit ihren imposanten Spitzen in vollster Pracht.

Nun auf angenehmem Weg durch das sich stets mehr öffnende u. mit herrlichen Matten gezierte, vom blauen Gletschereis (*Langgrub-, Ramudelgletscher*) überglänzte obere Matscherthal bis zur *Matscheralpe*, 6265′, 3 St.

Von da Jochsteige nach *Langtaufers*, in's *Oetzthal* u. *Schnalserthal:* 1. Nordöstl., dem Bache entlang (prächtiger Anblick der steil in kühnen Eisbauten abfallenden Gletscher: *Gafels-, Matscher-, Langgrub-* u. *Ramudelgletscher*), an 3 Hochseen (sog. *Wasserstuben*) vorüber, über die Fernerplaise des mittleren *Matschergletschers*, links an der *Weisskugel* vorüber (*Matscherjoch*), entweder über den *Freibrunnergletscher* zur Alpe *Malag* in *Langtaufers* (10 St.) oder rechts über den nördl. Kamm der *Weisskugel* (nach Tuckett *Hintereisjoch*, wahrscheinlich höchster Jochübergang in den tiroler Alpen, zwischen *Weisskugel* u. *Langtaufererspitz*) u. nach *Rofen* im Oetzthal (S. 176); sehr schwierig, u. von hier ab wegen Mangels an Führern kaum ausführbar. — 2. Südöstl. über das Langgrubjoch, 9647′ (Gletscherpassage 1½ St., mühsam aber nicht gefährlich), in 7¾—8 St. nach Kurzras in Schnals (S. 232), nicht besonders lohnend, Führer nöthig.

Besteigung der *Weisskugel*, 11,841′, von der Matscherseite kürzer (6 St.) u. leichter als vom Schnalser- oder Oetzthal aus (S. 179), aber immerhin sehr langdauernd, gefährlich u. wegen Führermangels schwer ausführbar. — Ersteigung der südöstl. von der Matscheralpe gelegenen *Saurnspitze*, 10,857′, nicht gefährlich aber beschwerlich; gleiche Aussicht wie von der Remsspitze, Führer nothwendig.

III. 3. Von Eyrs auf das Stilfserjoch.

(Sulden, Trafoi, Ortles.)

(Zugleich Uebergang nach Martell, S. 225, Veltlin, Taufererthal, S. 222.)

Entfernungen: Von Eyrs nach Prad 1½, Trafoi 3, Höhe des Stilfserjochs 3¾, Bormio 4 oder St. Maria im Taufererthal 3 St. Keine Fahrgelegenheit ausser Privatfuhrwerken, 1 Einspänner von Prad bis zur Jochhöhe circa 12 fl.

Eyrs, 3137′, 303 E. (*Post* gut); ½ St. ober dem Dorf (nordöstl.) die Häusergruppe *Tannas*, am Fusse des leicht ersteigbaren *Rauschecks*, 7240′, mit schöner Aussicht. Eyrs ist der beste Aus-

Digitized by Google

gangspunkt für die berühmte Tour auf das **Stilfserjoch** (wer dieselbe von Mals aus macht, braucht nicht erst nach Eyrs zu gehen, sondern verlässt die Poststrasse schon bei Spondinig, s. u.).

Kunst u. Natur vereinen sich in ihr, um die Bewunderung des Wanderers auf das Höchste zu steigern. Links die gewaltige Masse der Ortlesalpen mit ihren Firnmeeren, aus denen zwischen dem *Trafoi-* u. *Suldenthal* der höchste Berg Deutschlands, der majestätische, blendend weisse Dom des **Ortles** (Ortler), 12,356′, der, rings von ebenbürtigen Hocheisspitzen umgeben, aus Tirol in die Lombardei übergreift, auftaucht, rechts an den Abhängen des *Kor-* u. *Gstinesbergs* die mit wunderbarer Kühnheit u. seltener Kunstfertigkeit erbaute **Stilfser Jochstrasse.** Der Besuch dieser höchsten, 8722′, u. grossartigsten aller Alpenstrassen wegen der Fülle erhabener Naturscenen jedem auf das Wärmste zu empfehlen.

Zwischen Schluderns u. Eyrs liegt an der Poststrasse die Häusergruppe *Spondinig* (gutes Gasthaus). Hier zweigt sich der breite Jochweg ab, übersetzt auf langer Brücke die Etsch u. durchquert das sumpfende Thal, die Grenze zwischen Ober- u. Untervintschgau bildend, nach *Prad* (1½ St.), 2967′, 1425 E. (*Ross* mittelmässig).

Nördl., 20 Min. davon das Dorf *Agums*, in der Nähe das alte Schloss *Gargitz*, südöstl. das Dorf *Tschengels* an dem wilden, von der *Tschengelser Hochwand*, 10,669′, herabkommenden *Tschengelserbach;* in der Kirche wunderthätiges Muttergottesbild. Unweit davon die Ruine der *Burg Tschengels* u. 10 Min. östl. vom Dorfe das alte, nur von Landleuten benutzte Bad *Gschums* oder *Schums.*

Bei Prad betritt man das vom Trafoierbach durchflossene **Trafoierthal,** das sich rasch verengt. Nach etwa 1 St (rechts oben, wie Schwalbennester, die Häuser von *Stilfs*) zweigt sich südöstl. das **Suldenthal** ab, während die Strasse das eigentliche Trafoierthal, südwestl., aufwärts nach *Beidwasser* oder *Gomagoi*, 3767′, zieht, mit einem kleinen 1860 errichteten Fort.

Vor *Beidwasser* auf gutem Saumweg den tiefeingeschnittenen *Suldenbach* aufwärts in dem engen **Suldenthal** an mehreren Höfen vorbei nach **St. Gertrud,** 2 St., 5840′, 186 E., (freundliche Unterkunft bei Herrn Curat *Eller*), in wahrhaft grossartiger Umgebung; das herrliche Grün der Thalmatten im Contrast zu dem düstern Graubraun der hier furchtbar steil abfallenden Felswände des Ortles (westl.) u. dem glänzenden Weiss der hereinleuchtenden Gletschermassen (rechts oben, westl., *Marlt-, Ende-der-Weltgletscher,* gerade aus, südl., *Suldengletscher*, daneben, östl., *Ebenwandgletscher* u. links, gerade östl., *Rosimgletscher*) u. der beeisten höheren Bergumwallung, einer Reihe von Spitzen, wie sie in Tirol auf so engem Raum zusammengeschnürt nicht zum zweiten Male zu finden (fast

Digitized by Google

sämmtlich nahe u. über 11,000'; von rechts nach links *Ortles*, 12,356', *Zebru*, 11,816', *Königsspitze*, 12,195', *Kreilspitze*, 10,700', *Schrötterhorn*, 10,750', *Monte Cevedale*, nahe 12,000', *Suldenspitze*, 10,711', *Zufallspitze*, 10,470', *Schöntaufspitze*, 10,504', *Plattenspitze*, 10,700', *Pederspitze*, 10,382', *Vertainspitze*, 11,204') u. welche theilweise schon vom Thalboden aus sichtbar, bietet ein einzig dastehendes Bild, dessen Anblick sich jeder, wer es nur irgend vermag, gönnen möge. Wer eine kleine Mühe nicht scheut, geht noch $^3/_4$ St. thaleinwärts zum Gampenhof, 5945', wo sich die Umschau noch mehr abrundet, u. zum Rosimboden ($^3/_4$ St. weiter, östl.), einem kleinen Weideplatz, unterhalb des Rosimgletschers, hinauf mit prachtvoller Aussicht auf die gegenüberliegenden Kolossen Ortles u. s. w. (Von da kann man über das *Pederjoch* in das hinterste Martellthal, S. 229, übersteigen; beschwerlich u. unlohnend). Wer aber die ganze Schönheit des Suldengebiets erfassen will, macht vom Gampenhofe aus, südl. der *Legerwand* entlang zum *Halleitpass*, dann den *Ebenwandgletscher* überschreitend, den Aufstieg auf das **Madritschjoch**, 9886', von wo grossartiger Rückblick auf Ortles, Königsspitze, Monte Cevedale u. s. w. (4 St.) u. von da auf die **Schöntaufspitze**, 10,504', ($^3/_4$ St., nicht beschwerlich), mit imponirender Umschau auf die gesammte Ortleswelt u. darüber hinaus. Vom Madritschjoch gelangt man abwärts zu den *Cevalhütten* im *Martellthal* (S. 229). Uebergang über das Madritschjoch unter Besteigung der Schöntaufspitze, auch für weniger geübte Bergsteiger eine der lohnendsten Partien in den deutschen Alpen. — Alle übrigen Bergbesteigungen von Sulden aus (so der 1804 zuerst von dem Passeier Jäger Joseph Pichler, Josele, in neuester Zeit aber mehrfach erklommene *Ortles**), der theils von Sulden, theils von Trafoi ab bestiegen wird, aber als ein sehr schweres Stück Arbeit gewöhnlichen Bergbehüpfern „ein noli me tangere" bleiben sollte, da selbst die ungeheure Aussicht, die er gewährt, nicht als besonders schön, wenigstens der vom Grossglockner u. Grossvenediger an Schönheit u. Reiz nachstehend bezeichnet wird; desgl. *Königsspitze*, *Suldenspitze* u. s. w.), so wie auch die Uebergänge über den *Eisseepass* in's *Val Cedeh* u. nach *Sta. Catharina* in Veltlin, über das *Hochjoch* nach *Trafoi* u. s. w., setzen grosse Geübtheit im Bergsteigen, zum Theil Kniefestig-

*) Ortlesbesteiger können z. Z. in der Hauptsache zwei Wege einschlagen: 1) von *Sulden* aus (1865 zuerst von *Dr. v. Moisisovics* gemacht), der jetzt allgemein empfohlen, da Sulden 1000' höher als Trafoi liegt. Durch das *Maritthal* auf die brüchigen *Tabarettawände*, die *Tabarettaspitzen* umgehend, durch einen Kamm in die *Hohe Eisrinne* hinab, dann den *Oberen Ortlesgletscher* hinan zur Spitze; 2) von *Trafoi* aus, entweder a) zu den *Heiligen drei Brunnen*, dann durch steilen Wald bis zum obersten Gerölplateau, wo man übernachtet; nun vor Eintritt der wärmeren Tageszeit über die *Stickle-Pleiss* (steil abfallende Eiswände, von denen oft eingefrorene gewesene Steine abfallen) auf den *Untern Ortlesgletscher* u. schliesslich über ein weites Firnfeld zur Spitze (der ältere Weg), oder b) in's *Tabarettathal*, dann auf einen von den *Tabarettaspitzen* westl. vortretenden Kamm u. in die *Hohe Eisrinne* hinab, wo der Weg mit dem aus Sulden zusammentrifft (der neuere Weg).

Digitized by Google

keit u. Schwindelfreiheit voraus u. werden wohl, so interessant dieselben auch sein mögen, vorläufig wenigstens bei der Reisewelt nicht populär werden. — Trefflicher *Führer* zu allen Touren im Suldenthal u. in das Ortlesgebirge: *Joh. Pinggera* in *Oberthurnhof*, der treue Begleiter des um die Kenntniss der Ortlesalpen hochverdienten Oberlieutenants *Julius Payer*, des Verfassers der trefflichen Schriften „die Ortlesalpen (Suldengebiet u. Monte Cevedale)", „Die westlichen Ortlesalpen (Trafoier Gebiet)", „Die südlichen Ortlesalpen" (Nr. 18. 23. u. 27. der „Ergänzungshefte zu Petermann's Mittheilungen"), aus denen sich Liebhaber hier einschläglicher Spezialtouren Rath erholen mögen, wie er hier ausser unserer Tendenz liegen muss.

Von Gomagoi an entfalten sich nach u. nach die Wunder der Eisregion. Gerade aus die mächtigen Vorbauten des *Ortles*, rechts davon der *Monte Cristallo* u. die Firnregion des *Madatschgletschers*, am nördl. Abhange Wälder u. Alpwiesen, bis an die Kuppen der Berge hinanstrebend; der Blick rückwärts aber zeigt uns die *Weisskugel* mit ihrem breiten Eisrücken im Hintergrunde des Oetzthals. Und immer grossartiger entwickelt sich das landschaftliche Bild, immer näher rücken die gewaltigen Firnmeere u. Eisfürsten heran, bis man endlich zum ersten Ruhepunkt auf der Strasse nach **Trafoi**, Tres fontes (*Post* gut; Führer: *Hans Thöni*, *Ant. Ortler*, *Al. Schöpf*, *Fr. Hofer*, man warnt vor Prellerei), 4899′, 98 E. (2 St.), dem „Grindelwald Tirols", gelangt (links *Ortles*, dessen Gipfel nicht sichtbar, gerade aus *Monte Cristallo*, 11,060′, *Madatschgletscher*, daneben *Madatschspitze*, 10,842′).

Zu den **Heil. drei Brunnen** (Fahrweg links): $^3/_4$ St., angenehmer Spaziergang durch Wiesen u. Wald, schliesslich über Gerölle. Eine Kapelle, 5075′, eine kleine Hütte mit drei Bildsäulen, aus deren Brust durch eiserne Röhren prächtiges Wasser sprudelt, beleben die düstere Waldeinsamkeit. Im Hintergrund der wild zerklüftete steile *Trafoiergletscher*, rechts davon die Felsen des *Madatsch*, eingeengt von gewaltigen Eismassen. Grossartiges Bild! — Auf den **Korspitz**, 9262′, bequem, 4 St.; Aussicht auf die Tiroler u. Schweizerberge, prachtvoller Anblick der Ortlesgruppe, Führer angenehm. Wer nicht so hoch steigen u. doch einen näheren Einblick in die Umgebung des Trafoierthals thun will, geht, südwestl., auf die Schwarze Wand (2 St.), 7263′, hier Prachtblick auf (von links nach rechts) Tabarettaspitzen, 9696′, Hohe Eisrinne, Oberer Ortlesgletscher, Ortles, Pleisshorn, Zebru, 11,816′, (Ortlespass), Eiskogel, Unterer Ortlesgletscher (darüber Fernerkopf), Thurwieserspitze, 11,534′, Nashornspitze.

Von Trafoi aufwärts nimmt die Strasse mehr u. mehr die Aufmerksamkeit des Wanderers in Anspruch. In langen, kühnen Zickzackgängen (46), von mächtigen Brustwehren unterstützt, führt sie empor. Das Ortlespanorama rollt sich immer imposanter auf (links *Pleisshorn*), insbesondere zeigt sich der wild zerklüftete u.

Digitized by Google

zerrissene *Madatschgletscher* (mit den *Madatschspitzen*) in seiner ganzen Grösse, in blauen Eisbrüchen stürzt er zur Linken in's Thal, scheinbar so nahe, dass man ihn von der Strasse mit einem Steinwurfe treffen zu können glaubt. In 2 St. erreicht man das frühere Posthaus *Franzenshöhe*, 6907', 1848 von den ital. Freischärlern zerstört.

Bis hierher sollte man jedenfalls gehen, hier ist der Ortles am Imposantesten u. man sieht auch bereits die Oetzthaler Weisskugel u. den blendenden Rücken des Monte Cristallo in ihrer ganzen Pracht.

Immer höher geht es hinauf. Theils frei, theils unter schlechten, jetzt eingefallenen Gallerien windet sich die Strasse (nur im August schneefrei) in das obere, öde, vegetationslose Felsenkar (der Ortlesgipfel wird sichtbar). In ferneren 2 St. gelangt man zur Jochhöhe des Stilfserjochs, 8722', mit einem Arbeiterhaus; eine Grenzsäule bezeichnet die Grenze zwischen Deutschland u. Italien. Aussicht mit Ausnahme auf den Ortles u. seine nächste Umgebung ziemlich beschränkt, desto schöner der Blick von einem Felsvorsprung, 20 Min. nördl. ober dem Arbeiterhause.

Jenseits des Jochs führt die Strasse, gut erhalten, in wilder, felsiger Gegend nach der *Cantoniera di Sa. Maria* (höchstes das ganze Jahr bewohntes Haus in Europa) u. von da in das Veltlin nach Bormio (3 St.), während rechts ein kaum lohnender Saumpfad über den Umbrail (auch Wormserjoch genannt) durch das *Muranzathal* nach *S. Maria* (3 St.) u. von da durch das Taufererthal (S. 222) nach Mals bringt.

Rücksichtlich der Besteigung der höchsten Eisspitzen um Trafoi (*Tuckettspitze, Schneeglocke, Cristallogipfel, Ortles;* in Bezug auf letzteren s. speciell die Note auf S. 225) u. der Uebergänge über das sog. *Ortlesjoch, Trafoierjoch, Madatschjoch* gilt dasselbe wie bei Sulden (S. 225).

Der Schwächste kann sich durch Besuch des Trafoierthals bis wenigstens zur Franzenshöhe (fahrbar) den Hochgenuss eines der prachtvollsten Hochgebirgspanoramen u. insbesondere eines hervorragenden Gletscherbilds aus nächster Nähe verschaffen. Wer jedoch die nördliche (tiroler) Umgebung des Ortles zu Fuss, aber ohne allzugrosse Mühe, in ihrer ganzen Grösse in seine Seele aufnehmen will, der wandere durch das Martellthal (S. 229) zum Madritschjoch, dann hinunter nach St. Gertrud, das Suldenthal abwärts nach Gomagoi u. hinan nach Trafoi (vielleicht unter Besteigung der Korspitze) bis zur Franzenshöhe u. retour nach Prad!

Digitized by Google

III. 4. Schlanders.

Schlanders, 2282′, 1850 E. (*Post* sehr gut; *goldenes Kreuz* gut), am linken Etschufer, stadtähnlich gebaut, Sitz eines Bezirksgerichts, Dekanats, Telegraphenstation, Kapuzinerkloster, Geburtsort des 1809 berühmten Martin Teimer; sehenswerth die Pfarrkirche mit guten Altarblättern, Monumenten u. einem der höchsten Spitzthürme im Vintschgau u. das Hendelsbergische u. Mayerhofische Haus. Schlanders gegenüber am rechten Ufer der Etsch das Dorf *Göflan*, 2362′, 326 E. (3/8 St.), berühmt wegen der in seiner Nähe befindlichen Marmorbrüche (sehr schöner, weisser, feinkörniger Kalk, bekannt unter dem Namen Schlanderser Marmor). Führer nach *Rabbi* 6 fl., durch *Martell* über das *Madritschjoch* nach *Sulden* 5 fl.

Bei Schlanders locken zwei Thäler: das Schlandernaun- im N. u. das **Martellthal** im S. zu interessanten u. lohnenden Ausflügen, zugleich als Uebergänge in das benachbarte Schnalserthal, Suldenthal u. den Sulzberg (Val di Sol). Wir besuchen zuerst

III. 4. A. Das Schlandernaunthal.

(Zugleich Uebergang in's Schnalserthal, S. 231.)

ein ödes, trauriges, vom reissenden *Schlandernaunbach* durchtostes Hochthal, das sich spaltenähnlich 3 St. lang in den Thonglimmerschieferstock einschneidet u. in seinem Hintergrunde von einem Felsenkranze wallähnlich umgeben wird. Auf einem Felskopfe in der wild ausgefressenen Schlucht seines Eingangs die Burg *Schlandersberg*. Der Thalweg führt am rechten Ufer des Bachs steil ansteigend an den Höfen *Talasch* vorüber zur innersten Alpe (3 St.).

Lohnender Jochsteig an zwei Seen vorüber, über das eisfreie Tascheljöchl, 8812′, in 7 St. nach *Kurzras* im oberen Schnalserthal, vom Joche aus prachtvolle Aussicht auf die Oetzthaler- u. Ortlesalpen; Führer (à 4 fl.) nothwendig. Auch über die *Mastaunscharte*, nördl. der *Mastaunspitze*, nach *Unserer Lieben Frau* in Schnals (7 St.; S. 222); schöne Aussicht.

Ein grossartigerer Naturgenuss erwartet den Wanderer im

III. 4. B. Martellthal.

(Zugleich Uebergang in's Suldenthal, S. 225, Ultenthal, S. 244, nach Rabbi u. Pejo im Sulzberg, VIII. u. VIII. 3. A., Sta Cattarina in Veltlin.)

Entfernungen: Von Latsch nach Bad Salt 1½ (von Schlanders 2 St.), Gond 1, Maria Schmelz 1 St.

Das zum Ortlerstock emporziehende **Martellthal**, eines der interesantesten Thäler Vintschgaus, öffnet sich kurz

Digitized by Google

oberhalb *Latsch* (*Goldrain* gegenüber), wo die Poststrasse vom rechten auf das linke Ufer der Etsch übertritt. Eingang etwas monoton; der eisumgürtete Hintergrund grossartig.

Der erste Ort des Thals, unmittelbar am Eingang desselben, ist *Morterr* (½ St. von Latsch) mit den Ruinen von *Ober-* u. *Untermontan* (in ersterer wurde die Berliner Handschrift des Nibelungenliedes gefunden). Von da über den das Thal durchströmenden *Plimabach* u. auf dessen rechtem Ufer nach Bad *Salt* (1 St.; bestes Nachtquartier des Thals im Badhaus), weiter über den *Flimbach* nach *Gond* (1 St.), während der Hauptort des Thals, *Thal*, 4148', rechts gegenüber liegen bleibt.

Von *Gond*, östl., den *Flimbach* aufwärts, über das *Flimjoch* in das *Flatschberger Thal* u. nach *St. Gertrud* im *Ultenthal* (4—5 St.); ebendahin, süd-süd-östl., das *Soythal* aufwärts, über das vereiste Soyjoch (5 St.), S. 244; lohnend.

Nun durch eine Enge zu der Kapelle *St. Maria Schmelz*, 4943' (1 St.; guter Führer *Sebastian Holzknecht*, vulgo *Janiger*, unweit zu *Unterhölderl* wohnend); sehenswerth die in der Nähe knapp am Thalweg befindliche *Fliderklamm*, durch welche sich die Plima drängt; rechts oben der *Schluderspitz*. ½ St. weiter über die Plima u. nun an deren linkem Ufer aufwärts, in immer freier werdender u. den umeisten Hintergrund des Thals erschliessender Landschaft (links oben *Zufridgletscher* mit der *Zufridspitze*, 10,819', u. weiter einwärts der *Gramsengletscher*) in die *untere* u. *obere Marteller Alpe* (¾ St.) mit dem Blick auf *Monte Cevedale*, der den Thalschluss bildet.

Von hier über die *Zufridalpe* u. einen Abfluss des *Zufridgletschers* auf das Zufridjoch u. hinab nach *St. Gertrud* im *Ultenthal* (S. 244); sehr lohnend, wenn auch schwer (6 St. von der Alpe bis Gertrud). — Zwischen *Gramsen-* u. *Zufridgletscher* (*Saëntjoch*) nach *Rabbi* im Nonsberg, 7—8 St., VIII. 3. A.; sehr interessant.

Noch 1 St. höher gelangt man in den obersten Thalboden zu den Hütten der *Zufallalpe* (*Ceval*), 7085', die ein Prachtbild entfaltet, links *Ultenermarktgletscher*, darüber *Rothspitze*, 10,574', *Veneziaspitze* (Cima Venezia), 10,696', daneben u. darunter der *Hohe Ferner*, der sich mit dem von W. herabkommenden (aber hier nicht sichtbaren) *Langen Ferner* vereinigt.

Von den *Cevalhütten* 2 Pässe nach *St. Gertrud* im *Suldenthal* a) durch das *Pederthal* über das *Pederjoch* in das *Rosimthal* u. zu den *Gampenhöfen* hinab (S. 225); nicht zu empfehlen, b) über das schöne **Madritschjoch** (S. 225.), ausgezeichnete Tour; — desgl. Uebergang über das obere Hohenfernerjoch, 10,136', westl. der *Veneziaspitze*, in das *Val della Mare* u. hinab zu den Bädern von *Pejo* (12 St.), VIII.; interessante, nicht allzu schwierige Tour; — desgl. über das Langenfernerjoch (*Passo Cevedale*), 10,384', am *Monte Cevedale*, der südl. bleibt, vorüber, über den *Cedehgletscher* (*Vedretta*

Digitized by Google

di Cedeh) in das *Val Cedeh*, *Val Forno* nach *Sta. Cattarina* u. *Bormio* (12 St.); ausgezeichnete, aber schwierige Gletscherwanderung. — Von dem Passo Cevedale Besteigung des Monte Cevedale, 12,058′, mit umfassender Aussicht besonders auf die südl. Ortlergruppe; soll wenig Schwierigkeiten bieten.

III. 5. Staben u. das Schnalserthal.

(Zugleich Uebergang in's Oetzthal, S. 174, Schlandernaun, S. 228, Matscherthal, S. 223, Pfelderstha l, S. 240.)

Entfernungen: Von Staben nach Carthaus 3, Unsere liebe Frau (Schnals) 1¼, Kurzras 2 St.

Staben, 1708′ (*Schwarzer Adler* gut, bekannt wegen des trefflichen Brods, sog. Vintschgauerbrödlen), bestes Standquartier für einen der lohnendsten u. häufigst gemachten Ausflüge in Tirol, in's **Schnalserthal u. durch dieses in's Oetzthal** (Poststellwagen von Mals trifft zwischen 11 u. 11½ Uhr Vormittags, der von Meran zwischen 12 u. 1 Uhr Mittags ein).

Das **Schnalserthal**, mit einer mittleren Erhebung von 4271′, ist eines der reizendsten Seitenthäler des Vintschgaus. Wiesen u. Alpenflächen mit schönen Waldbeständen verleihen ihm ebenso Anmuth u. Lieblichkeit, als ihm gewaltige Felsmauern u. Bergrücken mit ihren steil abfallenden Gletschermassen den Stempel der Grossartigkeit und Erhabenheit aufdrücken.

Der Eingang in's Thal unterhalb Staben ist wild, der Bach schäumt zwischen zwei fast senkrechten Felsenmauern heraus, u. Niemand würde ahnen, dass hinter diesen Werken einer empörten Natur eine weite üppige Hochthalwelt sich öffnet. Zwei Wege führen in dasselbe, der eine direct in die Mündung des Thals u. dann an dem linken Ufer des Bachs (der sog. *verbotene Steig*; nicht anzurathen), der andere, ein Saumweg am rechten Ufer, westl., den von der Sonne fast ausgedörrten Abhang hinan zur Burg Juval, 2875′ (mit 2 hölzernen Zugangsbrücken, ober dem Thore eine Marmorplatte mit dem Namen des Erbauers Hans Swiker Sinkmoser, Kellner zu Tirol 1546—1554; sehenswerthe Fresken u. Holzschnitzereien). Ziemlich langweilig führt nun der Saumweg (die sog. 3 Muhren bei schlechtem Wetter bedenklich) zur inneren Sägemühle, wo der „*verbotene Steig*“ auf denselben trifft; in der Nähe das kleine Gasthaus *Ratteis* (2 St.), nicht weit davon ein hübscher Wasserfall, im Hintergrunde des Thals die blendende Pyramide des *Similaun*. Weiter vordringend erblickt man rechts die auf hohem Felsen mit schöner Aussicht thronende 1562 erbaute Kirche von *St. Catharina*, 3720′, u. erreicht, allmählich ansteigend, die vom König Heinrich v. Böhmen gestiftete, später aufgehobene

Digitized by Google

Karthause Allerengelsberg (1 St.), 4645′, 240 E., auf einem Vorsprunge kastellartig gelegen, mit Einblick in das gegenüber sich öffnende wilde *Pfossenthal* (Gasthaus einfach, aber gut), in der Kirche schönes Altarblatt vom bayer. Hofmaler Helfenrieder.

Hier gabelt sich das Thal. Nördl. geht es um das Fussgestell des Similaun u. über **Nieder-** oder **Hochjoch** nach **Vent**; rechts (östl.) in das öde Pfossenthal u. entweder über den Gurglergletscher nach Obergurgl, oder über das Eisjöchl nach Pfelders u. Passeier. Wir verfolgen zunächst den ersteren Weg.

Von Carthaus führt gegen N. ein ziemlich guter Steig an dem östl. Ufer des Bachs (jetzt *Tscherminbach* genannt) in 1¼ St. nach *Unserer lieben Frau*, 5124′, 629 E., freundlich mitten in Wiesen gelegen, von dunklen Wäldern umschattet (Gasthäuser des *Johann Spechtenhauser* u. *Jos. Santer* gut); die etwas erhaben an der Stelle einer 1304 errichteten Kapelle gelegene Kirche wurde 1746 neu aufgeführt u. enthält schöne Gemälde (gute Führer: *Urban Gritsch*, *Schmied Raffeiner*).

Uebergang durch das westl. herabkommende *Mastaunthal*, über die *Mastaunscharte* nach *Schlandernaun* u. *Schlanders*, nicht gefährlich, Führer nothwendig, Aussicht hübsch, bis Schlanders 6 St. (S. 228).

Von Unserer lieben Frau die vom Bach häufig verwüstete Thalsohle aufwärts erreicht man in ½ St. die *Obervernagthöfe*, 5400′.

Hier zweigt sich nördl. das *Tissenthal* ab u. durch dasselbe der Steig zum **Niederjoch** (2½ St.) u. von da nach *Vent* (5 St.; S. 174.). Mit dem Uebergang über das Niederjoch lässt sich entweder die Besteigung des Similaun (S. 177), oder besser noch der **Kreuzspitze** (S. 176) verbinden; im letzteren Falle ist derselbe lohnender als der über das Hochjoch. Wer den Similaun allein von hier aus zum Zielpunkt seiner Excursion machen will, geht über das *Niederjoch* zur Spitze u. kehrt über den *Grafgletscher* u. das *Kaserer Wartl* nach Unserer lieben Frau zurück; Abstieg sehr steil.

In weiteren ¾ St. kommen wir (den *Finailhof* rechts oben lassend) zu dem Bache *Gerstgrass*.

Von hier über das *Tascheljöchl* nach *Schlandernaun* u. Schlanders, 7 St. (S. 228.), nicht beschwerlich, Führer nöthig, herrliche Aussicht auf die Oetzthaler Gletscher u. die Ortlesgruppe.

Nach abermals ¾ St. angenehmen Gehens über grüne Alpwiesen am *Koflerhof* vorüber (im Thalhintergrund präsentiren sich *Weisskugel* u. *Steinschlagspitze* ganz imposant) gelangt man zu den letzten Höfen des Thals, nach *Kurzras*, 6400′ (beim *Gamper* Wein, Kaffee, Mehlspeisen, auch 2 Betten; *Joseph Gamper* guter *Führer* für die benachbarten Uebergänge u. auf die *Weisskugel*).

Digitized by Google

Uebergänge: über das **Hochjoch** nach Vent (6—7 St.), neu angelegter Saumweg, gewöhnlichster Jochübergang der Touristen, auch für Damen passirbar (S. 174); — über das *Langgrubjoch* in das *Matscherthal* (S. 223), nicht gefährlich, aber beschwerlich; Führer nöthig.

Besteigung der Weisskugel in 9—10 St. von Kurzras aus, nur für die Elite der Bergsteiger zu ermöglichen (S. 179).

Wir betreten nun von Carthaus aus das *Pfossenthal.* Zuerst geht es durch eine wilde Thalschlucht am rechten Ufer des Bachs zum *Vorderkaser*, 1 St. (häufig von Lawinen u. Schlammströmen bedroht), dann, stets gleich eingeengt, in 3/4 St. zu den Höfen *Mitterkaser, Rableit* (*Ildefons Kobler* guter Führer für Gurgler Gletscher u. Eisjöchl); von hier aus östl. in 1/2 St. zum sog. *Eishof* (ohne Unterkunft; Kaffee, Milch, aber sehr theuer).

Vom *Eishof* zwei Uebergänge: 1) gerade aus, östl., zum eisfreien Eisjöchl, zwischen *Hochwildspitz* (nördl.) u. *Hochweisspitz* (südl.), u. dann steil hinab nach *Lazins* in *Pfelders* (S. 240; 6—7 St.); Aussicht grossartig; — 2) links, nordöstl., sehr steil über Felsen u. Gerölle hinauf zum Eiskamme des *Grossen Gurglergletschers* u. mit grosser Vorsicht über denselben hinab nach *Obergurgl*; 2 Führer nothwendig (Näheres darüber S. 169).

III. 6. Meran.

Gasthäuser: 1. Ranges: *Erzherzog Johann* (*Post*), mit 120 Zimmern, à 50 Nkr. bis 2 fl., table d'hôte, ohne Wein, 1 fl., Billard, Spiel-, Rauch- u. Lesezimmer, gut, theuer; *Graf von Meran*, mit 30 Zimmern, à 1 fl., man speist à la carte; 2. Ranges: *Goldenes Kreuz, Goldene Sonne, Rössl, Rother Adler, Engel.*

Kaffeehäuser: *Paris* (Bier, kalte Küche); *Rosengarten*, mit schönem Garten, beide unter den Lauben.

Restaurationen: *Pension Hassfurther* u. *Proxauf*, table d'hôte u. à la carte, sehr gut, ausgesuchte Weine.

Gutes Bier: auf dem *Schiessstand* (kalte u. warme Küche); im *Brauhaus.*

Pensionen in Meran u. Obermais: *Hassfurther, Weinhardt, D. Gasteiger, Proxauf, Erzherzog Johann, Blaas, Berger, Steiner, Dr. Matzegger, Rohregger* (Preis im Allgemeinen circa 3 fl. täglich, auch theuerer).

Privatwohnungen in Meran: *Neuhaus, Fortuna, Aurora, Moser, Passerhof, Ottmannsgut*, neue *Villa Kirchlechner, Grüne Flora, Bellevue, Deutsches Haus*, neue *Villa Proxauf*; in Obermais: *Hermannshöhe*, neue *Villa Weinhardt*, neue *Villa Mösser*, neue *Villa Rohregger* (Preise im Allgemeinen von 8—45 fl. per Monat für das Zimmer, je nach Lage u. Jahreszeit).

Kurgarten: an Stelle desselben dienen die untere u. obere Winteranlage (in ersterer täglich 2 Mal Kurmusik).

Kurvorstehung: zur Wahrung der Interessen u. Bequemlichkeit der Fremden besteht eine eigene „Kurvorstehung", aus 11 Mitgliedern u. einem Vorsteher bestehend.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Kurtaxe: jeder Fremde, der länger als eine Woche im Kurbezirk verweilt, hat ohne Unterschied, ob er eine Kur gebraucht oder nicht, eine Kur- u. Musikabgabe von 4 fl. 50 Nkr. per Saison zu entrichten.

Aerzte: besonders für Fremde: *Dr. Kleinhaus, Dr. Tappeiner, Dr. Pircher, Dr. Künz.*

Bäder (kalte u. warme): im *Deutschen Hause;* im *Neuhaus;* bei *Dr. Matzegger.*

Buch- u. Kunsthandlungen nebst Leihbibliotheken: *F. Moser* u. *S. Pötzelberger.*

Geldwechsler: *Gebrüder Biedermann.*

Post- u. Telegraphenamt: im *Erzherzog Johann.*

Packträgerinstitut in der Postgasse. Die Dienstmänner können verwendet werden: als **Führer**, per Tag 2 fl. u. Verpflegung; als **Rollwagenführer**, per Tag 2 fl., per St. 20 Nkr.; als **Sesselträger**, per St. 40 Nkr., per Tag 2 fl.

Maulthiere sammt Begleiter stets zu haben: per ½ Tag 1 fl., Trinkgeld 35 Nkr., für 1 Tag 2 fl. 10 Nkr., Trinkgeld 70 Nkr.

Lohnfuhren immer zur Verfügung: Einspänner per St. 1 fl., per Tag 4½ fl.; Zweispänner per St. 2 fl., per Tag 6 fl.

Posten: Ankunft der Bozener Post 9 Uhr Vorm. u. 5 Uhr Nachm., der Landecker Post 6 Uhr Morgens; Abgang der Bozener Post 6 Uhr Morgens u. 2½ Uhr Nachm., der Landecker Post 6 Uhr Abends.

Stellwägen nach *Bozen* täglich 5 u. 10 Uhr Morgens u. 2½ Uhr Nachm.; nach *Mals* täglich 9 Uhr Morgens.

Meran (siehe auch S. 215), 1011′, 2992 E., Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, Dekanats, mehrerer Klöster, (Benedictiner-, Kapuziner- etc.), Gymnasiums, Geburtsort des bekannten Germanisten Professor Zingerle, Hauptort des „Mutterländchens Tirols", in der Nähe des durch den Naifer Bergsturz begrabenen römischen Maja (*Mais*) erbaut u. zuerst 857 in der Geschichte genannt, seit 1271 Stadt, bis 1490 Haupt- u. Residenzstadt des Landes Tirol, liegt am rechten Ufer der *Passer* (III. 6. A.), die unweit davon in die Etsch mündet, am Fusse des weinreichen *Küchelbergs*, den Dörfern *Ober-* u. *Untermais* (jenseit der Passer) gegenüber. Meran wird neuester Zeit zu jeder Saison von Tausenden von Fremden wegen seiner schönen Lage auf kürzere oder längere Zeit besucht u. ist durch sein gleichmässiges Klima, welches insbesondere auf Brustkranke von heilsamstem Einfluss, zu einem klimatischen Kurort europäischer Berühmtheit geworden. Die Stadt an sich bietet an Sehenswürdigkeiten gerade nicht viel, so: die *Stadtpfarre* im gothischen Styl, im 14. Jahrhund. erbaut, mit einem der höchsten Thürme Tirols u. Gemälden von Helfenrieder, Knoller u. Pussjäger, auch hübschen Grabdenkmälern; die *Spitalkirche*, schöne gothische Hallenkirche mit sehenswerthem Portale u. schöner Orgel; das fürstl. Thurn- u. Taxische *Rentamt* (Kelleramt) mit einer Hauskapelle, wo Margaretha Maultasch mit Ludwig v. Brandenburg 1342 getraut wurde, u. darauf bezüglichen Fresken in der Sakristei; das Schloss *Trautmannsdorf* mit einer Sammlung antiker Waffen; dann die *Gemäldesammlung* bei *Joh. Karl Haller*. Desto schöner ist aber die Natur Merans. In der That kann keine Gegend Tirols sich rühmen, zu einer solchen Menge der herrlichsten Ausflüge Gelegenheit zu bieten, wie Meran. Wohin das Auge blickt, überall bequeme Spazierwege, die entweder zu romantischen Bur-

Digitized by Google

gen u. Ruinen, oder zu traulichen Häusergruppen, schattigen Hainen, lohnenden Aussichtspunkten führen. Wer Zeit u. Musse hat, kann um Meran Monate lang die verschiedensten Ausflüge machen, ohne auf eine Wiederholung eines schon gemachten angewiesen zu sein.

Schönster Ueberblick über Meran (als Stadt), ober den Winteranlagen hin, rechts von der *Hermannshöhe*. — Prächtiger Spaziergang der sog. *Wassermauer* entlang (Kurgarten, Winteranlage).

Nähere Ausflüge von Meran.

(Wegen der Unzahl von nach allen Richtungen hin führenden Wegen ist es gerathen, einen Wegweiser mitzunehmen.)

1. Ueber den *Marlinger Wiesensteig* oder den weiteren *Marlinger Weg* nach dem zersteut liegenden Dorfe *Marling*, am rechten Etschufer (3/4 St.); den Weg dann nach S. verfolgend, vor *Paslan* rechts abbiegend u. durch Baumgruppen zum grossen, gut erhaltenen, comfortabel eingerichteten Schloss **Lebenberg** (1 St.; Küche u. Keller gut; dient auch als Sommerfrischort für Familien aus höheren Ständen). Zuerst im Besitze der Herren von Lebenberg, kam dasselbe an die Grafen v. Fuchs, dann an die Grafen v. Mohr, die es an H. Kirchlechner verkauften; sehenswerth der alte Thurm u. die Kapelle, vorzüglich aber der durch Gewächse u. Fruchtbäume ausgezeichnete Schlossgarten. Von der Terrasse herrliche Aussicht über das Etschthal von Meran bis Bozen u. das Passeierthal aufwärts. Nach Marling zurück u. nordwärts auf schlechtem Fahrwege zu dem der gräfl. Familie v. Brandis gehörigen Schlosse *Forst* (1 St.; in der Nähe Brauerei mit schönem Garten u. gutem Bier, Haltpunkt des Malser Stellwagens; desgl. das Dominikanerkloster *Steinach*, in dessen Kirche ein Gemälde von Hellweger), viel schöner der etwas weitere, aussichtsreiche Weg über den *Marlinger Nörder*, oder noch weiter aufwärts über den Sommerfrischort *Egger* nach *Forst*. Retourweg auf der Chaussee nach Meran (1/2 St.). Der Ausflug erfordert etwa 3 St. Gehens.

2. Auf der Malser Chaussee bis zum *Muchwirth*, hier etwas bergan, auf der alten Strasse nach *Algund* (1 1/2 St.), 1585 E., mit köstlichem Weine (Gasthaus einfach), in der Kirche schöne Gemälde; weiter, stets ansteigend, *St. Hyppolit*, am Schiessstande vorüber, nach Schloss *Durnstein* (1 1/4 St.), Eigenthum der Familie v. Egen (trefflicher Wein); östl. nach *St. Peter* u. dem auf luftiger Höhe prachtvoll gelegenen **Schlosse Tirol** (1 St.), 2116', das dem Lande den Namen gab. Die Burg, leider ziemlich in Verfall gerathen, besteht aus 3 Theilen, den ältesten Theil bildet der *römische Thurm*, an ihn stossen die *Fürstenzimmer*, die anderen Räume werden vom Schlosshauptmann u. Burgvogte bewohnt; sehenswerth die alten, in Stein gehauenen Portale des Rittersaals in der Burgkapelle, mit Bildwerken roher Arbeit aus dem 12. Jahrh. (Eintritt 15 Nkr.). Ausgezeichnete Rundsicht vom Kaisersaale aus (Trinkgeld 10 Nkr.): aus den Fenstern erblickt man die Laaser Gruppe (*Orgelspitze*, S. 213)

Digitized by Google

mit ihren Gletschern, das langgestreckte Vintschgau, zu den Füssen den Garten von Meran mit seinen vielen Burgen, u. gegen S. das prachtvolle, rebendurchzogene Etschland bis gegen Bozen, abgeschlossen von der Mendel u. den Trientiner Alpen; namentlich bei Abendbeleuchtung sehr schön (am Fusse des Schlossberges zwischen *Gratsch* u. *Algund* war der Sage nach *König Laurins Rosengarten*). Vom Schlosse Tirol hinunter führt der Weg durch einen alten, 100 Schritte langen Tunnel, das sog. *Knappenloch*, in 35 Min. zum *Dorf Tirol*, 1878′, 926 E. (Gasthaus zum *Rimmele* gut); westl. davon im *Kästengraben* (¼ St.) die Ruine *Brunnenburg*, vom Volke die „alte Kanzlei" genannt, Fundort vieler römischer Münzen; nordöstl. das noch wohl erhaltene Schloss *Auer* (½ St.), früher im Besitz der Edlen von Auer u. der Grafen von Stachlburg, jetzt einer Baronin Giovanelli, geb. Freiin von Schneeburg. Vom Dorfe Tirol auf etwas steilem, steinigem Weg an den Abhängen des sog. Küchelbergs (von dessen Spitze aus schöne Aussicht) zurück nach Meran (¾ St.). Vor der Stadt (¼ St.) an einer Einbuchtung der Passer liegt die leider zerfallene *Zenoburg*, früher römisches Kastell, an dessen Stelle vom Glaubensprediger Corbinian eine Kapelle zu Ehren des heil. Zeno erbaut wurde, Geburtsort der Margaretha Maultasch, sehenswerth das mit mythischen Bildnissen gezierte Portal. Vom dahinter liegenden Zenoberg schöne Aussicht. Die ganze Partie 4½—5 St. Gehens.

3. Unter dem *Küchelberg* hin auf gutem Weg nach *Gratsch* (s. o.), zur *Villa Martinsbrunn*, ½ St., prachtvolle Lage u. Aussicht, vorzüglich bei Abendbeleuchtung (Kaffee, Milch, gute Weine).

4. Auf der Strasse gegen Vintschgau zum Brauhaus *Forst* u. von da ¼ St. höher zum Schlösschen *Josephsberg* (¾ St. von Meran) freundlicher Sommeraufenthalt für Fremde u. Kurgäste; wundervolles Panorama über die Stadt u. Obermais, sowie über die im blauen Aether verschwimmenden Spitzen des *Ifinger* u. *Hirzer* (für den Sommer besteht eine Pension u. Restauration hier).

5. Ueber die Passerbrücke zum *Stifterbauer*, dann nördl., etwas ansteigend, zum Dorfe *Schönna* (Schöna), 2323′, 1287 E., aus *Unter-* u. *Oberschönna* (Unterdorf u. Oberdorf) bestehend (Gasthaus einfach). Von da zum im mittelalterlichen Stil erbauten *Schloss Schönna* (1¼ St. von Meran), Stammsitz der 1356 ausgestorbenen Herren von Schönna (auf sie folgten die Starkenberger, Familie Lichtenstein u. zuletzt der Graf von Meran), sehenswerth die schön gearbeiteten Hochreliefs (der Reichsverweser mit seinem Sohn) im Gesellschaftszimmer; neben der Kirche die prachtvolle gothische Grabkapelle des Erzherzogs Johann mit Gruft u. Glasgemälden; neben an gutes Gasthaus (guter Kaffee). Vom Schlosse retour nach dem Dorfe *Schönna*, dann (östl. die alte Kirche *St. Georg* mit altem Altar) gegen S. zum Schloss *Goyen* auf einem Hügel des *Naiferthals* (Milch, Kaffee, Wein). Von da absteigend, westl. zum *Stifterbauer*; in der Nähe, östl., Schloss *Labers*, südl., Schloss *Rametz* (von Ludw. dem Brandenburger an Johann von Rametz verliehen, der gegenwärtige Besitzer Herr v. Bos-

Digitized by Google

carolli liess es hübsch restauriren). Von Rametz nach Meran zurück. Im Ganzen 4½—5 St. Gehens.

6. Im S. von Meran zwischen der Passer u. dem *Naifbach* (*Obermais*) liegt ein ganzer Kranz von Burgen v. Villen. In einem Nachmittag kann man besuchen: *Rolandin* (Besitzer: Kirchlechner), *Erlach* (Besitzer: Fr. v. Sölder), *Rosenstein* (Besitzer: Erzh. Carl Ludwig), *Rottenstein* oder *Priamischloss* (Besitzer: Erzh. Carl Ludwig), *Greifen* oder *Planta*, dicht von Epheu umrankt (Besitzer: Joh. Elsler), *Rundeck*, sehr alt, (früher im Besitze der Paravicini, jetzt der Wittwe von Riccabona gehörig), *Knillenberg* mit Gemäldesammlung (früher der Familie Flugi, jetzt dem Paul von Giovanelli gehörig), *Reichenbach* (Besitzer: D. Fr. Tappeiner), *Winkel*, vom Eckart v. Roseuberg erbaut (Besitzer: Urban Pitsch's Erben), *Mauer* mit einem schönen altdeutschen Bilde in der Kapelle, in der nahen St. Georgenkirche (sehenswerth) Gemälde von Stölzl, *Rubein* mit schöner Kapelle (einst den Herren von Rubein, jetzt dem Freiherrn v. Schneeburg gehörig). Ausser von den genannten Schlössern ist die kleine Fläche *Ober-* u. *Untermais* von einer Menge lieblicher Villen u. Ansitzen bedeckt, so recht einladend zu längerem Verweilen.

7. Zur Naifbrücke,*) dann südl. zum grossen Schlosse **Trautmannsdorf** oder **Neuberg**, in einem Haine der herrlichsten Südgewächse (früher im Besitze der Herren von Angerheim, jetzt dem Herrn Mor. v. Leon gehörig), sehenswerthe Kunstschätze u. Sammlung antiker Waffen. Südl. bei der Rametzbrücke, dann links abbiegend zur Feste *Katzenstein*, 1464′ (früher den Herren v. Katzenstein, jetzt dem Herrn Mor. v. Leon gehörig). Ein angenehmer, an lieblichen Landschaftsbildern reicher Weg führt von hier eine Bergstufe höher hinan zur gut erhaltenen **Fragsburg**, 1½ St. von Meran (frühere Besitzer Otto v. Auer, dann der Opernsänger Cornet aus Braunschweig, u. jetzt im Besitz des Herrn Mor. v. Leon), schöne Aussicht. Von da auf angenehmem Steige, südl., in ¼ St. zum Wasserfall am *Sinichbach* (*Haflingerbach*). Auf dem Retourweg gute Einkehr beim *Hallbauer*. Im Ganzen 4½—5 St. Gehens.

Ausserdem lassen sich noch eine ganze Reihe Tagestouren für die nächste Meraner Umgebung combiniren, so z. B.: 1. Vormittags: nach *Zenoburg, Rubein, Neuberg, Untermais.* Nachmittags: nach *Schloss Tirol*, Sonnenuntergang vom Schlosse aus anzusehen. — 2. Vormittags: nach *Fragsburg*, Wasserfall, *Hallbauer* u. Schloss *Katzenstein.* Nachmittags: nach Schloss *Lebenberg.* — 3. Schloss *Planta*; *Schönna, Verdins, Masulschlucht* etc.

Grössere Ausflüge von Meran.

a) Nach *Partschins* u. zu dem vom *Zielbach* gebildeten *Partschinser Wasserfall* (3 St.). Zuerst auf der Malser Chaussee nach Forst,

*) Im Naifbach Chalcedon mit Heliotrop u. Jaspis.

Digitized by Google

dann etwas steil nach *Partschins*, 1726', 1189 E. (in der Pfarrkirche Hochaltarbild von Martin Stadler; am Hochhuebenhof eingemauerter römischer Marmor-Grabstein), mit vielen Ansitzen der Meraner Familien (Gasthaus zur „*Stiege*" einfach); die jetzt der Freifrau von Giovanelli gehörige *Stachlburg* einst Sitz des gleichnamigen Geschlechts. Nun auf steilem u. beschwerlichem Wege zu dem aus einer mächtigen Felsenschlucht herabkommenden sehenswerthen Wasserfall. Das *Zielthal* zieht sich 6 St. lang steil bis an den Oetzthaler Grenzkamm u. ist nur von Sennhütten belebt (lohnend die Ersteigung der westl. gelegenen *Texlspitze*, 10,501'). Retourweg nach Partschins über den *Töllgraben*, zum Saxnerbauer in *Plars*, mit prachtvoller Aussicht auf die Thalebene von Meran; darüber, 1/2 St., der kleine Ort *Völlan* mit dem Bade *Oberhaus* (lohnende Rundsicht).

b) Ueber Dorf Tirol zum Schlosse *Auer* (in der Nähe das wegen seiner romantischen Felsformation sehenswerthe *Fineleloch*), von da durch das *Spronserthal* zum Hofe *Langvall* u. von hier zu den reizend gelegenen, unter sich zusammenhängenden 10 Spronserseen, von denen der *Lang-* u. *Kesselsee* die schönsten sind (4 1/2 St.). Wer Lust hat, kann mit Führer über das *Spronserjoch* in's *Lazinserthal* u. nach *Lazins* in Pfelders gehen (4 St., nicht besonders lohnend). Vom Kesselsee Fusssteig nach dem unteren *Muthhof*, von wo die **Muthspitze**, 7239', mit prachtvoller Rundsicht, nicht schwer zu ersteigen (4—5 St. von Meran). Wer letztere Partie machen will, geht Abends von Meran auf den Muthhof, am nächsten Morgen auf die Spitze u. nimmt den Rückweg an den Seen vorüber durch das Spronserthal.

c) Auf den **Hirzer** oder **Prennerspitz**, 9321', nordöstl., mit lohnender Rundsicht, bes. auf die Oetzthaler Eisberge. Nachmittags über *Schönna* nach *Verdins*, 2 1/2 St. (Gasthaus gut), in der Nähe (1/2 St.) die sehenswerthe *Masulschlucht*, dann nach der *Talleralpe*, 1 1/2 St., wo Nachtstation gemacht wird. Am nächsten Morgen ohne Gefahr u. Beschwerde auf die Spitze (1 St.). Wer nicht wieder nach Meran zurück will, kann östl. (etwas beschwerlich) absteigen u. nach *Aberstückl* u. *Sarnthein* u. durch das Sarnthal nach *Bozen* gelangen (IV. 11. A.). Führer in Verdins u. Schönna (*Casp. Gross*).

d) Auf den **Ifinger**, 8071', östl. von Meran. Sein granitenes Haupt, kahl u. öde, ist durch eine Kluft in den vorderen u. hinteren (daher auch *Bifinger* genannt) getheilt. Abends mit Führer über *Gsteierhof* zur *Ifingeralpe*, 5855', (3 1/2 St.; Nachtstation); Morgens (ziemlich beschwerlich, 3 St.) auf die Spitze; Aussicht, bes. schön das Etschthal auf- u. abwärts u. auf die Ortlesgruppe (jedem Fremden auf das Beste zu empfehlen). Der bequemere, aber freilich weitere Weg führt dagegen über *Hafling* zur *Maiser Alpe*, wo man übernachten kann, u. von dort in 1 1/2 St. auf die Spitze. Vom Ifinger kann man auch in's Sarnthal absteigen (IV. 11. A.).

e) Nach *St. Katharina in der Scharte*, 3934' (2 3/4 St.). Von Meran nach *Rametz*, dann südöstl. bis zum Kreuz über dem *Steger-*

Digitized by Google

hof, am *Eggenbauer* rechts vorüber, steil ansteigend bis zu der vom Bischof Egno von Trient 1251, an Stelle eines alten Heidentempels, eingeweihten Kirche; 1/4 St. entfernt, südl., am *Haflingerbach* (*Sinichbach*) das Dorf Hafling, 4068', 478 E. (Gasthaus mittelmässig). Jochsteige führen östl. dem Sinichbach entlang nach *Aberstückl* (Sarnthal) oder über das Kreuzjoch, 6087', nicht beschwerlich, in 4 1/2 St. (6—7 St. von Meran), nach *Sarnthein* (IV. 11. A.); für Solche, die von Sarnthein den Weg herüber nach Meran machen, die Aussicht vom Joche aus höchst überraschend, indem man hier die ganze Kette der Gebirge vom Hirzer (S. 237) bis zum Monte Baldo übersieht.

Unfern Meran öffnen sich zwei grosse Thäler, denen wir einen Besuch abstatten müssen, das Passeierthal (III. 6. A.) u. das Ultenthal (III. 6. B.).

III. 6. A. Das Passeierthal.

(Zugleich Uebergang über den Jaufen nach Sterzing, IV. 6. B., über den Schneeberg nach Ridnaun, IV. 6. A., u. Sterzing, nach Obergurgl im Oetzthal, S. 169, über das Timbljoch nach Oetzthal, S. 166, in's Pfossenthal u. Schnalserthal, S. 232.)

Entfernungen: Von Meran über Riffian u. Saltaus nach St. Martin 4, St Leonhard 1, über den Jaufen nach Sterzing 7 St.; von St. Leonhard nach Moos 2, Plan in Pfelders 3 St.; von Moos nach Rabenstein 2, Schönau 1, auf das Timbljoch 2 1/2 St. Der Thalweg theilweise mit kleinen Wägen fahrbar. Träger von Meran bis nach St. Leonhard 2 fl.

Das **Passeierthal**, 9 St. lang, sich mit einer mittleren Erhebung von 3092' in das Urgebirge hineinziehend, ist in seinem unteren Theile höchst langweilig, erst sein der Oetzthaler Eiswelt sich nähernder Hintergrund gestaltet sich interessanter. Wer nicht über das Timbljoch oder den Schneeberg oder den Jaufen muss, bleibt am besten draussen, zumal auch die Wege nicht zum besten sind.

Meran durch das Passeierthor verlassend, kommt man auf dem rechten Passeierufer auf gepflastertem, holperigem u. langweiligem Wege (rechts oben Schloss *Schönna*) zuerst zur Schlucht des *Spronser-* oder *Finelebachs* (das sog. *Fineleloch*, 1/2 St.); weiter (links, westl., oben auf kleiner Terrasse die Dörfer *Kuens*, vom heil. Corbinian, Bischof von Freising, gestiftet, *Riffian*, 552 E., mit der Wallfahrtskirche *St. Maria*, 1710', u. weiterhin höher oben *Vernuer*, 3487', nach dem Glauben der Landleute die Heimath von neckenden Berggeistern, sog. Nörgelen; rechts *Verdins*) zu dem kleinen Dorfe *Saltaus* (2 St.), 1358', einst römische Ansiedelung, 1500 von den Kolben, den Lingen u. Schneeburg bewohnt, die den Ansitz erbauten, welcher dann später „Schildhof"*) wurde (gegenwärtig Gasthaus;

*) *Schild-* oder *Schilthöfe* nannte u. nennt man im Passeierthal die besseren, durch Eckthürme ausgezeichneten u. früher mit Vorrechten (Steuerfreiheit, Waffen-

Digitized by Google

sehenswerth der grosse Saal mit reichem Schnitzwerk, alten Möbeln, Humpen, Fresken u. Emblemen). Gegenüber an der andern Thalwand die Dörfer *Prenn* u. *Schweinsteg*, mit weit sichtbarer Kirche, wegen des herrlichen Trinkwassers von Meranern häufig besucht, (Besteigung des *Prennerspitzes*, S. 237.).

Man kann auch von Schloss Tirol über Schloss Auer nach Riffian (1 St. um) oder auf dem linken Ufer der Passer unterhalb Schönna hin nach Saltaus gehen (letzterer Weg lohnender als der Thalweg).

Nun auf im Herbst 1868 durch Ueberschwemmungen gänzlich zerstörtem Wege (derselbe wird rechts durch das Berggelände neu angelegt) zum Eingange des links herabkommenden *Kalbenthals*, durch das ein Jochsteig (nicht lohnend) in $6^3/_4$ St. nach *Plan* in Pfelders führt (an der Mündung des Thals schöner Wasserfall); östl. sendet die *Kellerlahn*, insbesondere bei schlechtem Wetter, ihre Schlammströme in's Thal; von derselben rechts oben weithin sichtbar das starkbesuchte Wallfahrtskirchlein *„auf der Mörre"*. Der nächste Ort ist *St. Martin* (2 St.), 1902', 1530 E. (Gasthaus zum *Unterwirth* empfehlenswerth), ober demselben das Schloss *Steinhaus*, einst Schildhof; gerade gegenüber an der *Hohen Mart* der Pfandlerhof, in dem sich Andreas Hofer im J. 1809 verborgen hielt, u. $^3/_4$ St. höher die Alphütte (Hoferhütte), in der er am 28. Jan. 1810 4 Uhr Morgens gefangen wurde. $^1/_2$ St. weiter rechts auf breitem Griese der Passer der berühmte Sandhof (früher Wohnung des Freiheitshelden Andreas Hofer, jetzt im Besitz seines in Niederösterreich lebenden Enkels; Wirthschaft des Pächters *Franz Holzknecht* gut).

Im alten Fremdenbuche des Wirthshauses manche interessante Daten, auch wird daselbst Hofers Kleidung, sowie ein von ihm in Mantua 4 St. vor seinem Tode geschriebener Brief gezeigt, in welchem die Worte: „Ade, mein schnöde Welt, so leicht schwebt mir das Sterben vor, dass mir nit die Augen nass werden."

In einer weiteren $^1/_2$ St. erreicht man den Hauptort des Thals, St. Leonhard oder schlechthin Passeier, 2147', 1490 E. (Gasthaus zum *Brühwirth*, Verwandter Hofers, gut u. billig; *Strobl* u. *Theiss* nicht übel; Führer: *Jakob* u. *Vinzenz Holzknecht*, Brühwirths Söhne, *Johann Pfitscher*, *Johann Wieser*, à 3 fl. täglich), Sitz eines Bezirksgerichts u. Dekanats. Die geräumige Pfarrkirche datirt vom J. 1177; der im J. 1809 von den Franzosen besetzte Kirchhof wurde von Tirolern erstürmt. Unweit von St. Leonhard Bad *Zögg* oder *Fallenbach;* 10 M. östl. auf einem Hügel die Jaufenburg, 2343', schöne Aussicht das ganze Passeierthal abwärts. *)

Oestl. durch das *Waltenthal* über den *Jaufen* (mons Jovis) nach *Sterzing*, 7 St.; der Saumweg auf der Passeier Seite schlecht; mono-

u. Jagdfreiheit u. s. w.) ausgestatteten Bauernhöfe, deren Besitzer den Hofdienst auf Schloss Tirol versahen (zum letzten Male am 20. Aug. 1838). Man zählt deren noch 11.

*) Bei *Franz Moser* in *St. Leonhard* Insectenverkauf, woran Passeier sehr reich ist.

Digitized by Google

tone Partie. Nach *Walten*, 1 3/4 St., dann steil bergan zum *Passeier Jaufenhaus*, 1 3/4 St. (Unterkunft leidlich) u. auf's Joch, 1/2 St., 6643', mit hübschem Blick auf die südl. Abstürze der Stubaier, auf Tribulaun, einen Theil der Oetzthaler. Steiler Abstieg (1/4 St. unter dem Joch gutes Gasthaus) nach *Sterzing* (3 St.; IV. 6. B.).

Bei St. Leonhard wendet sich das Thal im rechten Winkel nach W. Durch die von der viel Geröll führenden Passer durchströmte Thalsohle führt der sog. *Grafeilweg*, 1730 auf Actien gebaut, auf dem in halber Wegestrecke bei dem Zollhäuschen *Grafeil* ein Wegzoll erhoben wird. In 2 St., stets am linken Bachufer (rechts oben auf einer Terrasse die kleine Kirche von *Stuls*) erreicht man *Moos*, 3217', 433 E. (Gasthaus des *Joseph Hofer* gut u. billig).

Hier mündet das südwestl. zum Oetzthaler Eisstocke vordringende Pfeldersthal, reich an Naturschönheiten. Gleich am Eingange, ober dem sehenswerthen *Plattfall*, die freundliche Kirche von *Platt*, 3379', 400 E.; nun fort am rechten Ufer des Bachs auf angenehmem, nicht beschwerlichem Wege nach *Pfelders* oder *Plan* (3 St.), 5150' (2 leidliche Gasthäuser). Im NW. fällt hier die lange Kette des übereisten Oetzthaler Kamms furchtbar steil ab. Jochsteige: 1. über das Langthalerjoch, 9300', nach Obergurgl, anstrengende, aber sehr lohnende Partie, nördl. steil zum Joch u. hinab nach *Gurgl* (S. 169.); Führer nothwendig (von Lazins nach Gurgl 6—7 St.); 2) über den *Rothmoosgletscher* nach *Gurgl*. Von Lazins 5 St. (S. 169.); 3. über das Eisjöchl in das *Pfossenthal* u. von da nach Carthaus. Von Lazins im Hauptthal fort, an 2 kleinen Seen vorüber, sehr steil zum Joch u. dann zum *Eishof* u. s. w. (S. 232; bis Eishof 6—7 St.); 4. über das *Spronserjoch* nach Meran. Von Lazins zum letzten Hof, dann rechts in das *Lazinserthal* u. zum Joch, hierauf an den kleinen *Spronserseen* vorüber durch das *Spronserthal* nach Schloss *Tirol* (S. 237; 5 1/2 St. von Lazins).

Von Moos wendet sich das Passeierthal direct nach N. u. behält diese Richtung bis zum *Timbljoch* bei. In 1 1/2 St. erreicht man das Wirthshaus *Seehaus* (gut u. billig); thalabwärts, wo jetzt Wiese, floss einst der *Kammersee*, der früher für das ganze Passeier gefährlich war.

Von *Seehaus* sehr empfehlenswerthe Partie auf den Schneeberg, eine von 2 Armen des Stubaier Grats gebildete kesselförmige Gebirgsmulde. Man gelangt dahin auf gutem Fusssteige über die Weiler *Illmach*, *Hütt* u. *Rain*, dann zum *oberen Pocher*, resp. zum *Frauenkirchlein St. Martin* (3 1/2 S.), 5596' (Gasthaus des *Jos. Schauer* gut, aber nicht billig). Beim Aufstieg vom Hüttenwerk prachtvoller Wasserfall, 300' hoch, allein schon die Partie lohnend. In der Nähe früher stark (mit 1000 Knappen), auch in der neuesten

Digitized by Google

Zeit wieder etwas lebhafter betriebenes Bergwerk*) (jetzt 50 Knappen). Zwei Jochsteige führen von da nach Sterzing, der eine nordöstl. über den südl. Abhang des *Schwarzseespitzes*, der andere östl. über den Grat des *Schneebergs* (schöne Aussicht) in das *Lazzacherthal* u. dann auf leidlichem Fahrweg nach *Ridnaun* (IV. 6. A.; der erste Uebergang $8^1/_2$, der zweite 4 St.) u. nach *Sterzing* (IV. 6.). Der beste u. 1 St. kürzere Weg nach Sterzing führt aber durch das sog. *Knappenloch* (einen etwa 10 Min. l. Stollen, der den Schneeberggrat durchbricht) auf die andere Thalseite (man nimmt zu diesem Zweck in St. Martin eine mit Leinwand umwickelte Unschlittkerze mit; Führer unnöthig, da man nicht irren kann; Weg durch den Stollen wässerig u. schmutzig). Der Weg von St. Leonhard über Moos, Seehaus, Schneeberg, Ridnaun nach Sterzing, wenn auch weiter, doch dem über den Jaufen weit vorzuziehen.

$^1/_2$ St. weiter gelangt man nach *Rabenstein*, 4334' (Gasthaus des *Joh. Ennemoser* leidlich), u. hierauf in 1 St. zu den Häusern von *Schönau*, 4862' (Gasthaus des *Jak. Pfitscher* gut; Wirthssöhne gute Führer).

Jochübergänge: 1) über das *Timbljoch* nach *Zwieselstein* oder *Gurgl* im Oetzthal. Ueber steinige Wiesen, schliesslich Gerölle u. zerbröckelndes Gestein geht es steil im Zickzack hinan zum Joch ($2^1/_2$ St.), 8001', Aussicht beschränkt, Rückblick nach Passeier aber grossartig; von da auf leidlichem Wege hinunter nach *Zwieselstein* ($2^1/_2$ St.) oder (links) nach *Gurgl* (S. 170; $3^1/_2$ St.); 2) das südwestl. bei *Schönau* einmündende *Säbathal* aufwärts u. über den *Granatenkogelgrat* nach *Ogergurgl*, nach Dr. Berreiter jun. von der *Säbaalpe* (Führer: *Joh. Lanthaler*, Schäfer in der $^3/_4$ St. höher gelegenen Schäferhütte à 2 fl.) leicht in 7 St. zu machen, schöne Aussicht nach Südtirol besonders gegen Venetien hin, überhaupt ganz interessante Partie (S. 170); 3) über die *Timblalpe*, das *Pfaffennieder* nach der *Sulzenau* in *Stubai*, S. 134. Von der Timblalpe auch, westl., in das *Winacherthal* u. nach *Sölden* (S. 164) u. östl., über den *Ueblethalgletscher* nach *Ridnaun*, IV. 6. A., zu gelangen, die 3 letztgenannten Uebergänge im höchsten Grade schwierig.

III. 6. B. Das Ultenthal.

(Zugleich Uebergang nach Fondo, Proveis im Nonsberg, VIII. 2., in das Bresimothal u. nach Cles, VIII., desgl. nach Rabbi im Sulzberg, VIII. 3., in's Martellthal, S. 229.)

Entfernungen: Von Meran nach Oberlana $1^1/_2$ (von Bozen nach Oberlana 6), St. Pankraz 2, St. Wallburg $1^3/_4$, St. Moritz $1^1/_2$, St. Nicolaus $^3/_4$, St. Gertrud $1^1/_2$ St. Pferde u. Maulthiere in Oberlana zu bekommen (von Lana bis Mitterbad à 3 fl. ohne Trinkgeld).

*) Die geognostischen Verhältnisse des Schneebergs sehr interessant: Blei- u. Silbererze, Tremolith, Staurolith, Magnetkies, Antophyllit, Asbest mit Bleiglanz, Zinkblende, Bergholz, Granaten u. s. w. Mineralien bei den Knappen zu kaufen.

Digitized by Google

Das von der *Falschauer* (*Falzauer*) durchströmte **Ultenthal** zieht sich (2695′ mittlere Erhebung) in reichem Wälder- u. Alpenschmuck bei 10 St. weit in das Urgebirge hinein, u. sowohl sein Eingang, als auch sein an die mächtigen Ausläufer der Ortleskette sich anlehnender Hintergrund sind landschaftlich interessant. Durch seinen Holzreichthum ist es in neuerer Zeit für die Speculation, namentlich der Engländer u. Italiener, welche daselbst gewaltige Sägen gebaut haben, höchst wichtig geworden; auch liegt darin eines der berühmtesten Tiroler Bäder, das **Mitterbad** (schlechthin *Bad Ulten* genannt).

Von Meran, südwestl. nach (S. 217) *Marling, Paslan, Tscherms, Oberlana* (1½ St.), 1381′, mit Mitter- u. Niederlana 3012 E., an der Mündung der *Falschauer*, die hier aus einer malerischen Schlucht ausbricht (*Rössl* gut, ausgezeichnete Forellen; *Adler* desgl.), Sitz eines Bezirksgerichts. Der Weg von hier in's Thal (für kleine Wägelchen, aber schlecht, fahrbar; Pferde und Esel in Oberlana zum Reiten bereit) zieht sich, unter stets wachsenden schönen Aus- u. Ansichten (gleich am Eingang des Thals die hübschen Ruinen der Burg *Braunsberg;* zu Füssen das schöne Etschthal, im Hintergrund Meran, Passeierthal, gegenüber der Bifinger etc.), ziemlich steil an der westl. (rechten) Berglehne zum sog. *Ausserhof* empor (½ St.)

Für Fussgänger, die von Meran kommen, überflüssig, Lana zu berühren; von *Tscherms* bereits zieht sich guter Fusssteig am Eichberg langsam aufwärts, weniger ermüdend als von Lana, u. trifft mit dem Lanaer Weg am *Ausserhof* zusammen. Es genügen dann von Meran nach St. Pankraz 3 St.

Von *Ausserhof* rechts gegen N. auf steilem, beschwerlichem Weg zu den Gehöften von *Pawigl* (1½ St.), dann bei den *Oberhöfen* vorüber zum *Gamper* u. *Jocher* (1½ St.), häufig besuchter Sommerfrischort (kärgliche Unterkunft), in freier Lage u. darüber inmitten der *Naturnser Alpe* das *Jocher Kirchlein.* Von da entweder nach der *Töll* u. *Meran*, oder nach *Naturns* (S. 215) hinab (3—4 St.).

Nun dem den vielfachen Bergausbiegungen folgenden Fahrweg entlang ziemlich eben zum Schloss *Eschenlohe* (¾ St.; kurz zuvor prächtiger Blick, Ruine im Vordergrund, *St. Panhraz* auf grüner Thalfläche u. *Laugenspitze* im Hintergrund) u. in das Dorf *St. Pankraz* (¾ St.), 2298′, 1120 E., Hauptort des Thals (*Ausser- u. Innerwirth* befriedigend), am Fusse des *Mariolbergs* (oben das Kirchlein *St. Helena*) u. dem *Krazberg* gegenüber ganz malerisch gelegen.

Von *St. Pankraz* südl. über die Falschauer u. den *Schreibach* aufwärts über das *Platzererjöchl* nach *Nals* oder *Unserer lieben Frau* (Nonsberg), S. 218. — Sehr lohnender Uebergang nach Völlan, östl., (S. 217), über die Falschauer, dann am rechten Ufer derselben durch den üppigen *Orwald* (Urwald) nach *Völlan* (Partie von Meran über St. Pankraz, Völlan u. Tisens, S. 217, 8 St.). — Unmittelbar rechts (westl.) von St. Pankraz durch das 2½ St. l. *Kirchbacher* oder *Valkamaithal*, Uebergang, rechts oben, über das *Hochjoch* nach *Tabland*

Digitized by Google

im Vintschgau (S, 215), links über den *Peilstein* nach *St. Wallburg* (S. 244).

Kurz hinter Pankraz geht der Weg, der sich bis jetzt immer in der Höhe über der Falschauer gehalten, in die Thalsohle hinab und dann eben zu den *wälschen Sägen* des Engländers Malcolm (½ St.)

Hier kommt links, südwestl., das *Maraunerthal* herab, in welchem das berühmte **Mitterbad** liegt. Man passirt die Falschauer an den Engen des sog. *Maraunerlochs* u. steigt erst allmählich, dann etwas strenger aufwärts, bis man das Badehaus, 3459′, erreicht (½ St. von den Sägen, also 3 St. von Oberlana, 4—4½ St. von Meran), welches in dem engen Thalschlund, am Fusse duftreicher Alpen (*Aaler-, Gampen-, Spitzneralpe*) liegt. *Mitterbad* ist eines der heilkräftigsten, vielbesuchtesten, ausser Tirol leider noch viel zu wenig gewürdigten, Bäder (vitriolisches Eisenwasser, in welchem äusserst glückliche Mischung von Eisen u. Mittelsalzen; die glücklichsten Kurerfolge in rheumatischen, artritischen Leiden, bei Bleichsucht, passiven Blutflüssen, Nervenschwäche u. s. w.; ausserdem Ziegenmolken-, Milchkuren [täglich frisch von der Laugenalpe], Fichtennadel-, Dampfbäder. Das Bad [Besitzer: H. Kirchlechner] ist gut eingerichtet: 2 grosse Speisesäle, 63 grössere u. kleinere Wohnzimmer, 26 Badezimmer, Kaffeehaus mit Salon, Promenadenplatz, 150—200 Gäste zugleich Unterkunft. Preise: Zimmer 10—50 Nkr. pr. Tag, Mittag- u. Abendessen 1 Cl. 1 fl. 20 Nkr., 2 Cl. 96 Nkr., Bäder 20—30 Nkr., Dampfbäder 60 Nkr., Maulesel zu Ausflügen jederzeit zur Verfügung. Das Badeleben für aus Deutschland kommende Touristen sehr interessant, indem das Badepublikum, darunter viele ital. Bauern u. Bäuerinnen, im grossen Ganzen fast einzig in seiner Art ist; an das Mitterbad knüpft sich die Geschichte von Bismarcks Liebe zur schönen Josepha Holzner, Tochter des früheren Badebesitzers (wer sich für das nette Liebesromänchen weiter interessirt, frage danach bei Kirchlechners u. beim Matthes, der seit 35 Jahren Cameriere des Bads ist.)*)

Von Mitterbad auf die **Laugenspitze**, 7686′ (3—4 St.), mit ausgezeichneter Rundschau über das vom Adamello, Ortlergruppe, Oetzthaler, Stubaier Gebirgen, Dolomiten umstandene südl. Tirol, vorzüglicher Niederblick auf das Etschthal, auf den ganzen Nons- u. Sulzberg. Aufstieg nicht ohne Beschwerde, Reiten möglich; Aufgang von Unserer lieben Frau (Nonsberg) leichter. — Uebergänge über die *Laugenalpe*, unterhalb der *Laugenspitze* hin, nach *Unserer lieben Frau im Walde* (Nonsberg), 4½ St.; das *Maraunerthal* aufwärts über die Einsattelung zwischen *Kurnigl* u. *Spitznerberg*, entweder (südöstl.) nach *Fondo* (VIII. 2.) oder (südwestl.) nach *Proveis* (4 St.); oder

*) Nähere Auskunft über das Bad Mitterbad in Ulten ertheilt gern Dr. med. *von Pupetschek* in *Kaltern*, seit vielen Jahren während einiger Sommermonate Badearzt daselbst.

Digitized by Google

über das *Platzererjöchl* nach *Tisens* (Nals) u. über das *Gampenjoch* nach *Unserer lieben Frau im Walde* (3½ St.), letztere Tour sehr schön u. am Besten mit Besteigung der Laugenspitze von Unserer Frau aus u. mit Uebergang über die Mendel nach Kaltern (IV. 11. D.) zu verbinden.

Hinter den wälschen Sägen das Hauptthal, westl., aufwärts über *Inner-* oder *Lotterbad* (schwache eisenhaltige Quelle) zum *Eckenwirthshaus* mit leidlicher Unterkunft, 1¾ St. (rechts davon auf der Anhöhe die Kirche *St. Wallburg*, 890 E.; *Nicolaus Pichler* guter Führer), dann zu den Häusern von *Kuppelwies*, 1½ St. (rechts oben *St. Moritz*, 481 E., links das 1½ St. lange *Seegrubenthal* mit der *Pfandl-* u. *Brezer Alpe**) u. dem *Ilmenspitz*, Uebergang nach *Proveis*, VIII. 2., im Nonsberg) auf grünem Wiesenplane (schönste Stelle des Ultenthals), nach *St. Nicolaus*, 470 E. (¾ St.; südl. das 2 St. lange *Auerberger Thal*, durch das man zwischen *Ilmen-* u. *Bügelspitz* in das *Lavacethal* nach *Marcena* im Nonsberg gelangt; rechts *Flatschauer Spitze*) u. am *Falschauer Hof* vorüber (südl. das 3 St. l. *Klopfberger Thal*, dessen westl. Flanke der *Landeiberg* bildet) nach *St. Gertrud*, 4747'365 E. (1½ St.). Hier Gabelung des Thals, südwestl. das *Kirchberger-*, westl. das eig. *Falschauer-* oder auch wohl *Bilsthal* genannt.

Uebergänge von *St. Gertrud:* 1) durch das *Kirchberger Thal* a) südwestl. zum *Corvosee*, zum *Kirchberger Joch* u. am *Sassforaspitz* vorüber hinunter nach *Rabbi* (5 St.; VIII. 3.; Weg, auf dem das Rabbiwasser herübergeschafft wird), empfehlenswerth; b) südöstl., am *Trentospitz*, der östl. bleibt, vorüber zum *Trentosee* u. über das Joch in's *Bresimothal* im Sulzberg (VIII.), beschwerlich u. nicht lohnend; — 2) durch das *obere Falschauerthal* a) kurz nach Eintritt in dasselbe rechts den *Flatschberger Bach* aufwärts über das *Flimjoch* nach *Gond* im *Martellthal* (S. 229; 4—5 St.); b) weiter in das Thal hinein, dann rechts über die *Bilsberger Alpe* u. über das *Soyjoch* nach *Gond* in Martell (5 St.), lohnend; c) bis zur *Weissenbrunner Alpe* im hintersten Winkel des Thals, dann rechts durch das Kar *„in der neuen Welt"* (links *Eggenspitze* u. *Weissbrunnergletscher*) auf das beeiste Joch (*Zufridjoch*) u. über einen Zufluss des *Zufridgletschers* hinab nach der *Zufrid-* u. *Marteller Alpe* u. nach *Gond* (7½ St.; anstrengend, aber ziemlich lohnend); d) über die *Weissenbrunnner Alpe* u. (links) das *Gleckjoch* nach *Rabbi* (VIII. 3); nicht lohnend.

*) Antophyllit, Bronzit, Olivin.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

IV. Innsbruck — Bozen.

(Ueber den Brenner.)

Brennerbahn. Täglich mehrere Züge. Stationen: Patsch, Matrei, IV. 1., Steinach, IV. 2., Gries, IV. 3., Brenner, IV. 4., Schelleberg, Gossensass, IV. 5., Sterzing, IV. 6., Freienfeld, Grasstein, Franzensfeste, Brixen, IV. 7., Klausen, IV. 8., Waidbruck, IV. 9., Atzwang, IV. 10., Blumau, Bozen, IV. 11. Fahrzeit von Innsbruck nach Brixen 4 St. 22—49 Min., von Innsbruck nach Bozen 5 bis 6 St. Bis Brenner rechts sitzen, dann links; Proviant mitnehmen, da leider, ausser im Bahnhof zu Brixen, wenig oder gar keine Gelegenheit zu gastronomischen Studien geboten wird.

Der **Brennerpass** bildet einen der niedrigsten Uebergänge über die Centralalpen u. ist daher seit alter Zeit auch einer der belebtesten. Der im Ganzen sehr mässige Anstieg zu demselben wird durch das bei Innsbruck mündende *Sillthal*, der Abstieg von ihm durch das Thal des bei Bozen in die Etsch mündenden *Eisak* bewirkt, der in unmittelbarer Nähe der Sill auf der Jochhöhe entspringt. Von Innsbruck zur Höhe des Brenners u. von da bis Sterzing trägt diese tiefe Einsattelung zwischen der Zillerthaler (östl.) u. der Stubai-Oetzthaler Gebirgsgruppe (westl.) auch den Namen *Wippthal*.

Zwei Strassen führen über den täglich mehr an Bedeutung gewinnenden Pass, welche die Vermittelung zwischen Norden u. Süden übernommen haben. Die ältere ist eine trefflich unterhaltene Chaussee, die jetzt freilich, wo weder Eilwagen noch viel schweres Fuhrwerk mehr auf derselben rollt, verlassen u. öde da liegt u. nur noch dem Lokalverkehr dient, die neuere eine Eisenbahn, die sog. Brennerbahn. Wir knüpfen unsere Bemerkungen an die letztere an. —

Die **Brennerbahn,** 1864 begonnen u. am 24. Aug. 1867 eröffnet, 16½ Meilen lang, ist eines der grossartigsten Werke neuerer Alpenbaukunst. Nicht so sehr die plötzliche Steigung (auf 9 St. nahezu 2500′, im Maximum 1 : 40) u. der jenseitige Abfall (auf 24 Stunden 3500′, im Maximum 1 : 44), als die Terrainschwierigkeiten waren es, welche man als Hindernisse zu überwinden hatte. In der ersten Hälfte der Bahn, das Thal der Sill aufwärts, war es der Thonglimmerschiefer, in der zweiten, das

Digitized by Google

Eisakthal abwärts, Thonglimmerschiefer u. Porphyr (letzterer besonders im Kunterswege), die sich keine Fesseln anlegen lassen wollten u. stets abrutschend u. bröckelnd die Kunst der Ingenieure auf die Probe stellten. Dort, wo die Thalsohle zu eng war oder sich zu schnell krümmte, mussten mächtige Tunnels durch harten Felsen getrieben werden, deren die ganze Strecke von Innsbruck bis Bozen 22 zählt. Die Landschaftsbilder, welche sich auf der Bahn entfalten, sind sehr mannichfaltig, mächtige Tunnels, herrliche Brücken, thurmhohe Böschungen, grausige Schluchten, düstere Wälder, grünende Matten, alterthümliche Städte, lachende Dörfer, gewaltige eisumpanzerte Hochthäler, meilenlange Weinberggelände u. dazwischen mitten in üppiger südlicher Vegetation Ruinen u. Schlösser in reicher Auswahl — u. alles dies fliegt in wenigen Stunden fast geisterhaft an unsern Augen vorüber, wie es wohl auf keiner zweiten Stelle der Erde der Fall sein mag! —

Kurz nachdem der Zug den Innsbrucker Bahnhof, 1831′, verlassen, rollt er, an *Wilten* vorüber (rechts drüben zieht die alte Strasse in mächtiger Curve, welche Fussgänger vom *Kratzerbrunnen* aus gerade aufsteigend abschneiden können, der Höhe zu, links unten am Thalesrand Schloss *Amras*) in die dunkle Sillschlucht (rechts oben die Schiessstätte des *Iselbergs*) u. nach wenigen Augenblicken in den I. Tunnel, den *Bergiseltunnel,* 2100′ lang, hinein. Kaum aus demselben gelangt (links die schäumende *Sill*), umfängt uns schon ein II., der *Sonnenburger Tunnel*, 788′ lang, mit seinem Dunkel (auf dem Berg, den er durchbohrt, liegen die Trümmer des Schlosses *Sonnenburg*). So bald wir aus diesem getreten, führt eine 80′ lange, 75′ hohe Brücke über die Sill und nun geht es in gänzlich veränderter Landschaft (nur die nördl. Berge erinnern noch an Innsbrucks Lage) am rechten (östl.) Sillufer an den Abhängen des *Paschbergs* (links auf der Höhe die von der Bahn aus nicht sichtbaren Orte *Vill, Igls,* S. 124) in einer theilweise beängstigenden Höhe von 200—300′ über der Sill auf künstlichen Dämmen, neben abgesprengten Wänden aufwärts (rechts, jenseits der Sill, begleitet uns die alte Poststrasse, darüber erhebt sich die schöne *Saile*, S. 124, an deren Fuss die Sommerfrischorte *Natters* u. *Mutters* liegen, an der Strasse selbst erblicken wir im weiteren Verfolge das *Schupfenwirthshaus,* Standquartier Hofers 1809, und *Unterschönberg*, S. 127, wo dieselbe den aus dem *Stubaithal*, S. 126, kommenden *Rutzbach* auf der schönen *Stephansbrücke*, S. 127, übersetzt, darüber im Hintergrund die herrlich geformte *Waldrasterspitze,* S. 128). Wir durchfahren den III., IV., V., VI. Tunnel (520′, 110′, 150′, 540′ l.), dann den VII., den berüchtigten *Schürfestunnel*, 380′ lang, der wegen der Brüchigkeit des Gesteins u. des steten Abrutschens der Bergmassen am meisten Arbeit kostete (eine 320′ hohe Felsenmasse steigt über ihm in die Höhe, u. eine cyklopenartige Mauer von 90′ Höhe u. 25′ Dicke muss an der Fels-

Digitized by Google

wand dort die Bahn unterstützen) u. erreichen die hoch über dem zur Rechten gähnenden Abgrund der Sill gelegene Station Patsch, 2458′.

Ausflüge von Station Patsch: 1. zum links oben, nordöstl., liegenden Dorf *Patsch* an der, Hall mit Matrei verbindenden *Salzstrasse* (*Ellbögnerstrasse*) u. auf dieser über *Lans*, *Altrans*, *Sistrans* nach *Hall*; 2. über Dorf Patsch zum *Heiligwasser* u. auf den **Patscherkofel** (S. 124); 3. südöstl. in das im S. des Patscherkofels vom *Kreuzjoch* herabziehende *Mühlbach-* oder *Vikarthal* u. über die *Vikaralpe* auf das *Kreuzjoch*, 8052′ (von diesem auf das Rosenjoch) oder den Glungezer oder in das *Volderthal* (S. 110) oder *Navisthal* (S. 254); 4. hinunter zur Sill, über dieselbe u. bergan auf die Poststrasse zum **Zollhaus Oberschönberg** (prächtige Aussicht in's Stubaithal, S. 128).

Immer an der östl. Thalseite aufwärts (rechts Thurmeshöhen tief unten die Sill, darüber die einförmigen waldigen Absenkungen der *Waldrasterspitze* mit der Poststrasse; links oben auf der Höhe nach einander die nur theilweise sichtbaren Orte *St. Peter*, 3398′, *Ellbögen*, 3378′, *Larchach*, *Pfons*, *Schöfens* an der Salzstrasse) durch den VIII. Tunnel, 305′ lang, dann durch den IX., den längsten u. unsichersten der ganzen Bahnstrecke, den *Mühlbacher Tunnel*, 2760′ l. (so genannt, weil er an seiner südl. Mündung mit dem aus dem Mühlbachthal kommenden *Mühlbach* kreuzt, der unter dem Tunnel durchgeleitet ist), weiter durch Tunnel X. u. XI. (204′, 394′ l.), wovon der letztere den *Matreier Schlossberg* (auf ihm Schloss *Trautson*, S. 253) durchbricht (unmittelbar davor unten Kanal, in welchem die Sill durch den Bahndamm geleitet wird, für Bauverständige interessante Stelle), u. über die Sillbrücke an das linke (westl.) Ufer der Sill u. nach Station Matrei, 3113′ (IV. 1.)

Nun fast eben in der Thalsohle der Sill neben der Poststrasse u. dieselbe mehrmals übersetzend (rechts der *Matreier Wald*, links jenseits der Sill zwischen dem weithin sichtbaren *Katharinenkirchlein* u. dem Orte *Diezens* Oeffnung des Navisthals, IV. 1.; weiterhin *Puig* u. *Mauern*, 3498′, unterhalb des 7704′ hoh. *Pentlsteins*), zuletzt wieder die Sill überschreitend, nach Station Steinach, 3323′ (IV. 2.), an der Mündung des Gschnitzthals (IV. 2. A.). Kaum dass man Zeit hat, einen flüchtigen Blick in das letztere zu werfen, mahnt schon wieder der schrille Pfiff der Lokomotive, dass die sausende Fahrt von Neuem beginnt. Auf gewaltigen Erddämmen u. Böschungen geht es der Sill entlang an den östl. Hängen des Thals mit der Maximalsteigung 1 auf 40 an dem Weiler *Siegreit* vorbei, wo der *Padasterbach* aus dem kleinen gleichnamigen Thal herabkommt u. unter unserm Boden in die Sill geht, dann hoch über dem Dörfchen *Stafflach* hin, welches unten an der alten Poststrasse, am Ausgang des *Schmirnerthals* (IV. 2. B.) liegt, östl. in die Mündung des letzteren hinein u. in grosser Curve um das Oert-

Digitized by Google

chen *St. Jodok*, erst über den *Schmirnerbach*, dann durch den XII. Tunnel, den *Jodoker Tunnel*, 1470′ l., in welchem die Bahn mehr als die Hälfte eines Kreises beschreibt; hierauf über den *Falserbach* (schöner Blick auf den beeisten Hintergrund des Falserthals, IV. 2. C.) u. wieder westl. an dem Nordabhang des Padaunerkogels aufwärts. Bei der Wiedereinlenkung in das Sillthal (Ostseite desselben) durchfahren wir, in einer so binnen wenigen Minuten erreichten Höhe von 300′ über Stafflach, den XIII. Tunnel, 974′ l., kurz darauf in südl. Richtung den XIV. Tunnel, 425′ l., u. erreichen die hoch über dem unten an der Poststrasse u. Sill liegenden Dörfchen *Gries*, bei dem sich das Thal Oberberg (IV. 3.) gegen W. unserm Blick erschliesst, die Station Gries, 3960′ (IV. 3.). Keuchend schleppt die gewaltige Bergmaschine die Wagenreihen in grossen Windungen weiter, während zur Rechten in schauriger Tiefe die Sill rauscht, u. neben ihr die nun verlassene, durch den Engpass *Klamm* mühsam sich emporwindende Poststrasse von den guten alten Zeiten träumt, in denen fröhlicher Peitschenknall u. Posthornklang von ihr weg zu den luftigen Höhen drangen. Wir übersetzen (rechts unten der kleine *Brennersee*, 4146′) den links in Kaskaden herabkommenden *Vennabach*, fahren zum letzten Mal über die *Sill*, die hier hoch ober dem *Griesberger Tobel* unter dem *Wildseespitz* aus kleinem Alpensee entspringt, u. gelangen zu der in einem Hochthal gelegenen Station Brenner (St. Valentin, Brennerpost, IV. 4.), höchste Stelle der Bahn, auf der Wasserscheide zwischen Sill u. Eisak, zwischen Pontus u. Adria, 4325′.

Nun über den jungen, rechts oberhalb der Station in einem Wassersturz herabkommenden *Eisak* u. in rascher Senkung die alte Poststrasse 2 Mal übersetzend, an dem altberühmten, ziemlich gut eingerichteten *Brennerbad*, 4148′ (Hemitherme, 18° R.), vorüber, dann abermals über die Strasse u. an die rechte (westl.) Bergseite, an der man zuerst auf riesigen, in dem alten Bett des Eisak, der zur linken Hand in einer künstlichen Rinne von Quadern thalab schiesst, sich erhebenden Dämmen, hierauf an den steilen Hängen des *Schellebergs* hin (links unten die Eisakschlucht mit der Poststrasse) zu Tunnel XV. u. XVI. (310′, 230′ lang) u. nach Station *Schelleberg*, 3924′, gelangt. Nach wenigen Minuten schon erblicken wir links unten die nächste, fast 600′ tiefer liegende Station *Gossensass*, an der Vereinigung des *Pflerschbachs* mit dem Eisak (direct in kaum 15 Min. zu Fuss von hier zu erreichen). Diese bedeutende Höhe zu überwinden, biegt die Bahn westl. in das *Pflerschthal* ein u. senkt sich (die Sohle des Thales zur Linken) ganz allmählich hinab u. passirt den XVII. Tunnel, den *Pflerschtunnel*, 2360′ lang, in welchem sie (wie bei *St. Jodok*) einen $^3/_4$ Kreis beschreibt und sich nach O. zurückwendet. Kurz nach der Ausfahrt (unten der Weiler *Ast*) geniesst man zur Rechten herrlichen Blick auf den eisigen Hintergrund des Pflerschthals (III. 5.)

Digitized by Google

mit der Weissspitze. An derselben Bergseite, an der wir dem Pflerschthal zufuhren, fahren wir wieder aus ihm heraus (links oben die Eisenbahnlinie, die wir passirt, rechts neben uns der Pflerschthalgrund) u. gelangen zur Station Gossensass, 3357′ (III. 5.), unweit des Dörfchens gleichen Namens (links oben Station *Schelleberg*). Wir überschreiten die Strasse u. den Eisak u. fahren eine Strecke in dem früheren Bette des letzteren, der, um den hier einzig möglich gewesenen sicheren Raum für die Schienen zu gewinnen, mittelst eines spitzbogenförmigen Tunnels von 230′ Länge durch den Felsenvorsprung geleitet wurde, den er früher umflossen hatte. Auf dem linken Ufer des Flusses geht es nun in ziemlicher Höhe über demselben, in dem engen Thal, einförmig zwischen waldigen Bergen u. Felsen weiter (links oben die Trümmer des Schlosses *Strassberg*) zum Dorfe Ried (rechts drüben auf dem Sonnenberge das nette Oertchen *Schöfs* u. unten an der Poststrasse, die kaum Raum neben dem Eisak findet, das alte Zollhaus *Lurx*). Wenige Minuten noch, u. es öffnet sich das Thal in das weite freundliche Becken Sterzings, in welchem sich von W. die Gewässer aus dem Ridnaunthal, IV. 6. A. (Nebenthäler: *Ratschinges*, IV. 6. C., *Jaufen* IV. 6. B.), von Osten die aus dem Pfitscherthal (IV. 6. D.) mit denen des Eisak verbinden.

Von Station Sterzing, 2991′, an der östl. Thalseite weiter, dann über den *Pfitscherbach* (IV. 6. D.), unterhalb der Burg *Sprechenstein* vorbei (der Felsen, auf dem sie ruht, theils abgesprengt; rechts drüben die Schlösser *Thumburg* u. *Reifenstein*, IV. 6. A.) auf langem Damm an dem berüchtigten *Sterzinger Moos* vorüber (die Trockenlegung desselben beim Baue der Eisenbahn scheiterte an dem Starrsinn der Bewohner u. dem klerikalen Einfluss; alter tiroler Sage nach hausen auf ihm alle alten Jungfrauen, während die Hagestolze auf dem nahen Rosskopf Wolken schieben müssen) nach Station Freienfeld, 2944′ (links oben das Dorf *Trens*, 3138′, über dem Eisak drüben das Dekanat *Stilfs*, von wo man über das uninteressante *Stilfser Joch*, 7656′, nach *Pens* im Sarnthal, IV. 11. A., gelangt; schöner Blick rechts auf den vergletscherten Hintergrund des Ridnaunthals, IV. 6. A.). Wir übersetzen den Eisak auf einer Brücke mit halbkreisförmigem Bogen aus Granitquadern, dessen Scheitel 60′ über dem Wasser liegt, gelangen über den von W. herabkommenden *Eggenbach* (kurz zuvor das kleine Bad *Meders*, von wo Jochsteige über das monotone *Penserjoch*, 6700′, nach *Pens* im Sarnthal, IV. 11. A.; fast gegenüber die Reste der Burg *Welfenstein*, einst römisches Vorwerk zur Sperrung des Thals, u. weiter thalabwärts auf der Poststrasse jenseit des Eisak das schöne Dorf *Mauls*, 2952′, 554 E., von wo man auf sehr lohnendem Wege das *Maulserthal* aufwärts über *Ritzeil* ins *Valserthal*, V. 1., übersteigen kann) u. über mehrere kleine Bergwässer in ziemlich langweiliger Gegend nach Station *Grasstein*, 2662′, an der Oeffnung des holzreichen *Puntleiterthals*, aus dem

Digitized by Google

vom Kreuzjoche herunter der *Grassteiner Bach* herabkommt (Jochsteig durch dasselbe über das *Penserjoch* in's Sarnthal, IV. 11. A.). Hinter demselben passiren wir die Thalenge *Sack*, erblicken in wieder etwas erweitertem Thal links jenseit des Eisak an der Poststrasse *Mittenwald*, 2514', fahren unter dem herabrauschenden *Flaggenbach* hin, der in einem Aquädukt über der Bahn hingeleitet ist (weiterhin links jenseit des Eisak das 1809 vielumkämpfte *Oberau*, wie denn überhaupt die ganze Strecke von Sterzing bis zur Franzensfeste „ein mit Blut getränkter Weg ist, den die Tiroler mit spezifischer Vaterlandsliebe geweiht"; zur Rechten der steile *Riolberg*) u. gelangen, wo die beiderseitigen Bergwände auf das Engste aneinander rücken, zur Station Franzensfeste, 2351', bei der der *Mühlbach* in den Eisak mündet, u. die in den Franzosenkriegen historisch gewordene *Peisserbrücke* die Poststrasse auf das rechte Eisakufer in unmittelbare Nähe der Eisenbahn überführt (Omnibusverbindung östl. auf der Höhe hin über *Aicha* nach *Mühlbach* im Pusterthal, V. 1.; wer das letztere zu bereisen gedenkt u. Brixen nicht berühren will, schlägt diese wegabkürzende u. nach S. aussichtsreiche Linie ein). Die Eisenbahn zieht offen neben der alten Strasse zwischen den casemattenartig ganz aus Granit gebauten u. rothbedachten Festungswerken (durch die 140' hoch über dem Eisak schwebende *Ladritscherbrücke* miteinander verbunden; die Festung bedarf noch vorgeschobener Werke, deren Bau unterbrochen wurde) hindurch, die Gegend thut sich auf, wärmere Lüfte wehen uns entgegen, statt dunkler Tannen bekleiden Reben, prächtige Kastanien, Nussbäume, Maulbeerbäume die Terrassen, u. in kurzer Zeit erreichen wir auf schiefer Ebene (rechts oben der alte Thurm der *Brixener Klause*, weiterhin das Dorf *Vahrn* an der Oeffnung des waldreichen Schalderthals mit der Ruine *Salern*, IV. 7. A.; links unten die romantische Eisakschlucht u. darüber der Bergwall, der das Eisak- u. Rienzthal von einander scheidet, mit den Weingeländen von *Schabs*) den Bahnhof von **Brixen**, 1807' (IV. 7.; Postverbindung mit Pusterthal, V.; Ausflüge ins Schalderthal, IV. 7. A., ins Lüsenthal, IV. 7. B.), der freundl. liegenden Stadt, „dem lieblichen Coblenz der Rhätier", gegenüber, die sich mit ihren vielen Thürmen ganz ehrwürdig ausnimmt.

Vom Bahnhofe aus geht der Zug an dem Brauhause u. dem mit Kirchlein auf einem Hügel gelegenen Bauernhofe „*zum Mayr an der Mahr*", der Heimath des heldenmüthigen Schützencommandanten Peter Mayr (erschossen am 20. Febr. 1810), vorbei u. bald auf schöner Gitterbrücke auf das linke Eisakufer über. Links liegen die Dörfer *Mülland* u. *Sarns*, 1896', mit dem dem Baron Unterrichter gehörigen mächtigen Schlosse *Pallaus*, dem Stammsitze der noch blühenden Freiherren gleichen Namens in Bayern, drüben am östl. Gebirgsgelände die Dörfer *St. Leonhard*, 3462', mit dem gleichnamigen Bade (schöne Aussicht, treffliches Wasser), *St.*

Digitized by Google

Andrä, 3036', 637 E. (in dessen aus dem Jahre 1540 stammender Kirche schönes Altarbild von Grasmayr), dann *Melaun* u. *Klerant*, 4204'.

In der Nähe von St. Andrä besuchenswerther Aussichtspunkt auf dem *„freien Büchel"*, noch schöner die Rundsicht vom **Plosenberg** (IV. 7. B.).

Rechts erhebt sich das weinbebaute Mittelgebirge mit den Dörfern *Tils, Pinzagen, Tschötsch* (IV. 7.). Auf halbem Weg nach Klausen erscheint (links) in der Thalsohle, halbversteckt in duftreichen Fruchtbäumen, das Dorf *Albeins*, 1914', am Eingang des *Aferserthals*.

Das *Aferserthal* ist eine in das hier sich verlaufende Thonschiefergebirge ziemlich tief einschneidende 3 St. lange Kluft. Gleich am Eingange *Albeins* mit dem Edelsitze *Pfeising*. An der nördl. Thalseite emporsteigend, gelangt man in $1^3/_4$ St. nach *Afers* oder *St. Georg*, 4758' (gute Unterkunft beim geistl. Herrn). Zwei Gebirgspfade, der eine nördl. über den *Plosenkamm*, der andere östl. das Thal entlang, dann nördl., unter dem *Curtazesberg* vorüber, führen nach *Lüsen* (IV. 7. B.) u. *Enneberg*. Schlechter Gangsteig verbindet Afers mit dem nordwestl. auf einer Anhöhe gelegenen *St. Jacob*, 4248'.

Rechts, Albeins fast gegenüber, das weinumgürtete Dörfchen *Schrambach* mit seinem hübschen Wasserfall, u. darüber blickt, nur auf Sekunden sichtbar, das *Schloss Velthurns* (IV. 7.) durch eine kastanienbewaldete Schlucht hernieder, während man vom Dorfe Velthurns nur die freivorstehende gothische Pfarrkirche sieht. Das Eisakthal wird immer enger u. düsterer, wir passiren bei der *Sulverbrücke* die Oeffnung des Villnössthals (IV. 8.), erblicken (links) die Schlösser *Anger* u. *Neidegg* u. erreichen in etwas freierer Lage die Station Klausen, 1643', unweit des an der Mündung des *Thinnerbachs* liegenden Städtchens *Klausen*, über dem das Kloster **Säben** auf hohem Felsen thront (IV. 8.). Thalwände, Eisak u. Bahn rücken wieder näher aneinander; jähe Porphyrfelsen verhindern links und rechts die Ausschau nach oben (rechts drüben der *Villandererberg*, weiter unten die Höhen von *Sauders* mit dem durch seine Aussicht über 40 Kirchen u. Schlossthürme berühmten Frauenbad *Dreikirchen* u. dem Dorfe *Barbian*); binnen wenigen Minuten erreicht man Station Waidbruck, 1482' (IV. 9.), über dem die vielthürmige Burg **Trostburg** herabschaut, u. wo sich das berühmte Grödnerthal (IV. 9.) öffnet (gegenüber am andern Ufer das ehemalige Posthaus *Starz* u. weiterhin das Dörfchen *Kollmann*). Unterhalb derselben, nachdem die Schienenlinie eine Strecke an dem *Kastelruter Berg* (IV. 9.) hingelaufen, übersetzt sie am Beginn der nun zu durchfahrenden, dem Bahnbau unablässig Hindernisse entgegen stellenden grössten Porphyr-

Digitized by Google

schlucht Europas (*Kunterweg*, von Heinr. Kunter, einem Bozener Bürger, der im Jahre 1314 den ersten Weg durch dieselbe anlegte, benannt), bei der sog. *Röthele* (Weinkneipe) auf einer eisernen Gitterbrücke von 180′ Spannung den Eisak u. tritt an sein rechtes Ufer (darüber die Abhänge des vielbelebten *Rittnerbergs* u. gegenüber die Mündung des *Schwarzgriesbachs*, der vom Schlern u. der berühmten Seisseralpe, IV. 10., herabkommt). Bald nachher erscheint Station Atzwang, 1164′ (IV. 10.), neben den Weilern *Oberatzwang* u. *Unteratzwang* (Weg, westl. aufwärts nach *Siffian*, *Klobenstein* u. *Lengmoos* auf dem *Ritten*, IV. 11. B.; Partie nach *Seiss*, auf die *Seisseralpe*, IV. 10.; ober dem Posthaus begrüssen die ersten Cypressen den nordischen Wanderer). Hierauf auf einer steinernen Brücke mit 2 Oeffnungen zu 80′ Breite über den Eisak u. rasch hintereinander durch Tunnel XVIII., XIX., XX., XXI. (160′, 521′, 140′, 160′ lang), sämmtlich durch Porphyrfelsen gesprengt, beim Gasthaus *Steg* vorbei (durch die Schlucht des *Schlernbachs* erblickt man links auf begrünter Felsenstufe das Schloss *Prösls* u. dahinter den Schlern, IV. 10.; östl., Weg nach *Völs*, *Seiss* u. s. w., westl., steiler Weg nach Schloss *Stein* u. dem Ritten, IV. 11. B.) zur Station Blumau, 957′, 200 E. (gutes Brauhaus; östl., Weg in das sich hier öffnende *Tierserthal*, nordwestl., steiler Weg nach *Unterinn* auf dem Ritten), wo die alte Poststrasse den Eisak übersetzt.

Durch das interessante Tierserthal (rechts am Eingang auf der Höhe *Steineck* mit altem Schloss) nach *Tiers*, 3204′, 843 E., 2 St. (*Rose* gut; Führer: *Georg Villgrattner*). Ober Tiers bei der Capelle *St. Cyprian*, 3382′, spaltet sich das Thal: rechts das *Purgametsch*, das sich in die Felsenriffe des *Rosengartens* erstreckt, links das *Tschaminthal* (darüber die Zacken der *Rosszähne*). Durch letzteres Jochsteig über das *Falbanjoch* in's *Duronthal* u. nach *Campitello* in Fassa (s. Uebersicht VII.). — Von Tiers aus wird neuerdings auch der *Schlern* (IV. 10.) bestiegen.

Die Bahn fährt jetzt durch den letzten, den XXII. Tunnel, den sog. *Hochklausner*, am *Patschoner Sägewerk* u. der berühmten, mit den Kirchen *St. Georg* und *St. Justina* und Weinhöfen bespickten, rebengesegneten Gebirgsgegend *Leitach* vorüber, nach *Kardaun*, 870′ (an der Mündung des prächtigen Eggenthals, links über dem Dorfe Schloss *Karneid*, IV. 11. C.). Man erblickt hier schon den gewaltigen Thalkessel, in dem Bozen liegt, der Zug braust über die Eisenbrücke wieder auf das rechte Ufer des Eisak hinüber u. fährt, die Dörfchen *Rentsch* u. „*St. Magdalena in Prazöll*“ *) rechts

*) In der Nähe herrliche Weingelände mit den feurigsten Trauben, die allervorzüglichsten in der Gegend in *Prazöll*. Der *St. Magdalenen-Wein* übertrifft selbst den Leitacher (s. o.) an Güte.

Digitized by Google

lassend, über den *Rivelaunbach* durch den üppigen, mit Weinlauben dicht durchzogenen u. mit Pfirsich-, Mandel- u. Kirschbäumen besetzten *Boznerboden* in den knapp an der Stadt **Bozen** gelegenen Bahnhof (IV. 11.; grössere Ausflüge ins Sarnthal, IV. 11. A., auf den **Ritten**, IV. 11. B., ins **Eggenthal**, IV. 11. C., nach **Ueberetsch**, IV. 11. D.).

IV. 1. Matrei u. das Navisthal.

(Zugleich Uebergang in's Volderthal, S. 110, Wattenthal, S. 109, Tuxerthal, S. 106, Schmirnerthal, S. 257.)

Matrei, 3139', 2226 E., Markt, Dekanat. Die Hauptstrasse desselben besteht fast nur aus Gasthäusern, von denen die besten die *Krone*, der *Stern* u. die *Rose* sind. Auf einem Felsen*) das grosse Matreier Schloss, auch *Trautson* genannt, Stammsitz der Herren von Matrei, dann den Trautsonen u. jetzt der fürstl. Familie von Auersperg gehörig. In der alten Pfarrkirche ein hochgeschätztes Statuenbild „unseres Herrn im Elend", das 1210 der Ritter von Aufenstein aus Palästina brachte, von Wallfahrern viel besucht. Unweit vom Markte auf dem *Leimbühel*, von wo man den besten Ueberblick über die Gegend hat, steht an der Stelle der ehemaligen Burg *Raspenbühel* (Spuren derselben sind nicht sichtbar) ein unscheinbares Lusthaus. Oestl. über *Schöfens*, jenseits der Sill, das Schloss *Narrenholz* oder *Ahrenholz*.

Ausflüge: Westl. an der Kapelle *St. Peter*, im Dörflein *Mietzens*, vorüber, auf die ehemals berühmte Wallfahrt Waldrast, 5166', (S. 128) u. dann nördl. nach *Mieders* in Stubai, sehr angenehme Partie, von Matrei nach Waldrast 2 St.; Führer unnöthig. — Eine lohnende Tour für Bergsteiger ist die auf das nordöstl. gelegene Rosenjoch**); am bequemsten auf der Ellbögener Strasse nach *Hinterlarchach*, dann dem *Riedbach* an seinem rechten Ufer durch schöne Waldungen entlang bis zur innersten Alpe (Alpenkost u. Nachtlager, freundliche Leute) u. am nächsten Morgen auf die Spitze. Ein sehr schlechter Jochsteig führt hinten hinunter in das *Volderthal* (S. 110), auch kann man in das *Vikarthal* gelangen (S. 247). — Empfehlenswerth auch ein Ausflug auf das nordöstl. gelegene Pfonserjoch, an dessen Fuss das Dorf *Pfons* liegt; schöner Ueberblick über die nördl. Alpen, leicht in 4 St. zu ersteigen.

Das kleine 4 St. lange **Navisthal** zieht wenige Minuten südl. von Matrei in östl. Richtung von dem Sillthal ab zu dem Scheide-

*) Serpentin mit Schillerspath.
**) Ranunculus pygmaeus in grosser Menge.

Digitized by Google

rücken zwischen Sill- u. Unterinnthal hinauf. Es ist ein heiteres Thal voll frischer Alpen, mit vielen Uebergängen in die Nachbarthäler. Kein Hochthal Tirols wird von so schönen u. behäbig aussehenden Bauernhöfen belebt, wie Navis, mehrere derselben haben 2 Stockwerke, alle sind gemauert, an den Aussenseiten bemalt u. haben ein kleines Gärtchen an der Südseite.

Man geht von Matrei an der Spinnfabrik vorüber in $^3/_4$ St. nach *St. Kathrein* (St. Katharinakirche, an Stelle der ehemaligen Burg *Aufenstein* gelegen), auf einem Hügel am Eingang des Navisthals, daher weithin sichtbar; ihr gegenüber, durch die tiefe Schlucht des *Navisbachs* getrennt, das freundl. Kirchlein *Diezens*. In 2 St. erreicht man von da die Kuratiekirche *Navis*, 4303′,*) (Unterkunft beim Herrn Kuraten *Andrä Spiess*) u. in 1 St. weiter der Ort *Grün*.

Ausflug auf die **Tarnthalerköpfe** im Hintergrunde des Thals, den Touren auf das Rosenjoch, Kreuzjoch etc. weit vorzuziehen. Aus Navis zur *Klammeralpe* u. zur *Knappenkuchel*, dann rechts hinauf zu der östlichsten der 5 Spitzen (4 St.); prachtvolle Aussicht auf die in überwältigender Nähe stehenden Tuxer Riesenberge, auf die Stubaier Gletscher etc. Auch in nächster Umgebung die Scenerie grossartig, namentlich ein Kranz kleiner Seen in einer Höhe von 7000′ zwischen den einzelnen Tarnthalerköpfen.**)

Uebergänge: 1. von *Grün* (nördl.) zur *Bärenalpe* u. über das *Navisjoch* in's *Volderthal* (7—8 St. bis zum Volderbad); auch mit der Besteigung des Rosenjochs zu verbinden (S. 110); — 2) über die *Klammeralpe* nordöstl. zwischen den *Tarnthalerköpfen* u. dem *Klammerspitz* hindurch zur Alpe *Lizum* im *Wattenthal* (mit der Besteigung der Tarnthalerköpfe leicht zu vereinigen, S. 109), oder über die *Kronberger Eggenalpe* u. das *Grafmartjoch* in das *Mölsthal*, westl. Zweig des Wattenthals (S. 109); — 3) schönster Uebergang vom Wippthal nach Tux, dem Schmirnerjoch weit vorzuziehen, auf die *Tarnthalerköpfe* (s. o.), dann hinab nach *Lizum* im Wattenthal u. von da entweder direct nach *Hintertux* (S. 106) oder durch das Wattenthal auf das *Schmirnerjoch* hinüber (10 St.; Führer räthlich, à 4 fl.) — Bei den Uebergängen vor dem Betreten der Schneeflächen in den kleinen Mulden zu warnen, mehrere derselben von kleinen Seen erfüllt, die bis in den Hochsommer zugefroren und schneebedeckt sind; wer nur ein gewöhnliches Schneefeld vor sich zu haben glaubt, kann leicht einbrechen u. verunglücken.

*) Jaspis.

**) Auch für Botaniker u. Geognosten eine der interessantesten Partien, die drei südl. Tarnthalerspitzen Serpentin, düster u. vegetationslos, die zwei nördl. Schiefer, mit Flora von seltener Ueppigkeit.

Digitized by Google

IV. 2. Steinach.

Steinach, 3298′ an der Pfarrkirche, 1000 E. (*Post* gut; *wilder Mann, Steinbock* 2. Ranges), freundliches an der Mündung des Gschnitzthals gelegenes, im J. 1853 fast ganz abgebranntes Dorf, Sitz eines Bezirksgerichts, Geburtsort der berühmten Maler Martin Knoller (das Haus No. 22 ist desswegen mit einer Aufschrift gekennzeichnet) u. Georg Mader. Ersterer verfertigte die 3 Altarblätter in der doppelthürmigen Kirche, letzterer, der Meister der Kirche zu Bruneck, schmückt dieselbe mit einem grossartigen Freskencyclus aus; auch die aus Zirbenholz von Niederkofler geschnitzten Stationen sehenswerth.

Empfehlenswerth das südwestl. von Steinach, zwischen Gschnitz- u. Sillthal sich erhebende Steinacher- oder Trummerjoch, 7050′, wegen der schönen Aussicht u. üppigen Vegetation.*) Von da gelangt man auf schönen Alpenmatten leicht nach *Obernberg* (S. 258).

Zu angenehmen u. sehr interessanten grösseren Ausflügen locken das **Gschnitzthal** (IV. 2. A.) im W. u. die $^3/_4$ St. oberhalb Steinach bei Stafflach von O. herabkommenden Thäler Schmirn (IV. 2. B.) u. Fals (IV. 2. C.).

IV. 2. A. Das Gschnitzthal.

(Zugleich Uebergang in's Stubaithal, S. 130, 134, nach Oberberg, S. 259.)

Das **Gschnitzthal**, 5 St. lang, mit einer mittleren Erhebung von 3885′, zieht sich ziemlich gleichförmig, streng westl., in die Vorlage des Stubaier Eisstocks hinein. Den Eingang schmücken Wiesen u. kleine Waldbestände, dann folgt die öde, starre Landschaft um Trins, hierauf das freundlichere eigentliche Gschnitz u. den Hintergrund zieren die „Gschnitzer Ferner" (*Habicht, Wetterspitze, Hochgrindl*).

Von Steinach gelangt man auf 2 Wegen, entweder unten längs des Bachs oder oben auf der Wiesenterrasse (empfehlenswerther) zu dem Dorf *Trins* (1 St.), 3858′, 500 E. (Gasthaus des *Franz Haidegger* sehr empfehlenswerth, gute Forellen). 5 Min. vom Gasthaus der besuchenswerthe *Calvarienberg* (eine alte Moräne); reizender Ueberblick über das Gschnitzthal u. auf die dasselbe abschliessenden Gletscher. Südwestl. auf einem von Lärchen umgebenen Hügel der Ansitz *Schneeberg*, jetzt Eigenthum der Gräfl. Sarntheinischen Familie.

---

*) Naturforscher finden droben ein von Prof. A. Pichler entdecktes Lager von Steinkohlenpflanzen; die unreine Steinkohle wird als schwarze Farbe unter dem Namen *Nösslacher Erde* benutzt.

Digitized by Google

Nördl. in 2½ St. auf den Rücken des Blaser, 7100′, reich an Edelweiss auf dessen Mähdern, u. zur Wallfahrt Waldrast (1½ St.); Führer räthlich à 2 fl. 20 Nkr.; Aussicht vom Joche bescheiden. — Auf das *Kirchdach*, 9034′, westl.; 2½ St. angenehm über Bergmähder zur *Schafalpe* (keine Unterkunft), reiche Flora, von da 2 St. auf die Spitze; äusserst interessante Felsenformation, nicht besonders schwierig. Man kann auf steilem Pfad auch in's *Pinnisserthal* hinab steigen, S. 130 (2 St.). — Zwischen dem *Kirchdach* u. der *Kummerspitze*, 8300′, beschwerlicher Uebergang nach Stubai; südl. über die Alpe *Truna* u. das *Oberberger Joch* der bequeme gewöhnliche Uebergang nach *Oberberg* (4 St.; S. 258).

Von hier geht es theils über Wiesen, theils durch magere, häufig genug von trostlosen Schutthalden durchfurchte Föhrenwaldungen nach dem in üppiger, grüner Thalweitung gelegenen letzten Dorfe *Gschnitz* (2 St.), 3754′, 218 E. (Gasthaus sehr schlecht, Einkehr beim Geistlichen, Platz zum Uebernachten für kaum mehr als 1 Person). Südl. davon ragt in stolzen, kühnen Wänden der zweigezackte, unersteigliche Keupercoloss *Scharer* (*Scheere*) empor, ein Berg, der auf den Karten fälschlich als *Tribulaun* bezeichnet wird, während der letztere östl. davon liegt u. ohne Schwierigkeit zu besteigen ist; an seinem nördl. Fusse erhebt sich mitten aus dem Glimmerschiefer eine Kalkpyramide, die sog. *Goldkuppe*. Nördl. vom Dorf streckt das *Kirchdach*, 9034′, seine Felsmauern ins Thal (dessen Besteigung s. o.) Als Führer zu den verschiedenen Bergbesteigungen u. Uebergängen werden empfohlen: *Andrä Salchner, Walcher, Georg* u. *Jos. Pittracher*, für gewöhnl. Touren à 3 fl. per Tag.

Uebergänge u. Bergbesteigungen: 1. Von *Gschnitz* südl. zu dem auf steiler Höhe erbauten *Magdalenenkirchlein* (1 St.), Wallfahrtsort; von da beschwerlicher Jochsteig über das *Muttenjoch* nach *Oberberg* (4¾ St.; S. 232). Führer räthlich. — 2. Ueber das *Pinnisserjoch*, nordwestl., anfangs sehr steil, dann bequem durch das *Pinnisserthal* nach *Neder* (S. 130) in Stubai (5—6 St.). Aussicht vom Joche beschränkt. — 3. Auf den *Tribulaun*, s. o.; *J. Pittracher* in Gschnitz führt einen ganz unbedenklichen Weg zu seiner Spitze. — 4. Auf den **Habicht**, 10,362′, eine in jeder Hinsicht lohnende Tour, in neuerer Zeit öfters gemacht. Man geht Abends zur sog. *Alfachalpe* (im Heu nothdürftiges Nachtlager) 1¾ St., früh auf das *Pinnisserjoch* u. von da auf die Spitze; Aussicht S. 130. Führer, wenn nach Gschnitz zurück 4 fl., wenn nach Stubai bis Neder 6 fl. (vom Joche ab aber ganz unnöthig).

Das Hauptthal entlang gelangt man an einem schönen Wasserfall links dicht am Wege vorbei zur Alpe *Lapones*, 1½ St., 4470′, von hier in abermals 2 St. an einen zweiten interessanten Fall u. endlich in 1 St. an den Gletscherrand.

Digitized by Google

Jochübergänge: in das Stubaier *Längenthal* (S. 134); — über den *Sonnesberg* nach *Hinterstein* im *Pflerschthal* 5—6 St. (S. 261); — über das *Eisenspitzjoch* nach der Alpe *Furth* in *Pflersch* (S. 261).

IV. 2. B. Das Schmirnerthal.

(Zugleich Uebergang in's Tuxerthal, S. 105, u. den Zemmgrund, S. 103.)

Um das 4 St. lange, gegen den Tuxer Eisrücken hinanziehende Schmirnerthal zu besuchen, verfolgt man die Landstrasse bis zu der Häusergruppe *Stafflach*, 3430′ (3/4 St.). Oestl. davon gelangt man (1/4 St.) in das freundliche Dörflein *St. Jodok*, um welches die Brennerbahn, das Hauptthal verlassend, einen Bogen schlingt. Die Kirche liegt am Fusse eines Bergrückens, der die Thäler *Schmirn* u. *Fals* abgränzt u. durch den Jodokertunnel durchbrochen wird. Links von demselben führt der Weg durch eine wilde Schlucht in das mässig ansteigende grüne Thal von *Schmirn* u. an verschiedenen Weilern vorüber zur Kuratiekirche, 4380′ (1 1/2 St.; Gasthaus schlecht, Unterkunft beim Herrn Kuraten nur auf dessen Belieben).*) Nun an der Mündung des aus O. vom Fusse des von hier aus sichtbaren, aber von dieser Seite aus noch unerstiegenen *Olperers*, 11,000′ (S. 103), herabziehenden, wilden, neuerdings durch Fernerbruch arg verwüsteten *Wildlahnerthals* vorüber (rechts oben 1/2 St. von der Kirche auf der Ecke zwischen dem Schmirner- u. Wildlahnerthal die Wallfahrtskirche „*zur kalten Herberge*" mit hübscher Aussicht), u. einige Weiler passirend, die zusammen den Namen *Innerschmirn* führen, nach *Obern* (*Kasern*), 5516′, 1 1/2 St., u. rechts (östl.) in den obersten Zweig des Schmirnerthals, in das aus Südosten kommende *Kasererthal*.

Aus dem Kasererthal in vielen Windungen zur *Ochsenhütte* u. zum Kreuz auf dem Schmirner- oder Tuxerjoch, 7346′, (1 1/2 St.) hinauf u. dann nach *Hintertux* hinab (2 St.), Führer bei klarem Wetter unnöthig. — Dem Kasererthal entlang gehend zu einem Uebergang über die *Gefrorene Wand* zur *Zamseralpe* (S. 103), schwierig. — In der Nähe von Kasern der schöne Wasserfall des *Schrägelbachs*.

IV. 2. C. Das Falserthal.

(Zugleich Uebergang in's Zamserthal, S. 103, Pfitscherthal, S. 266, Tuxerthal, S. 105.)

Bei *St. Jodok* (s. o.) mündet das Falserthal in das Schmirnerthal; ein reines Alpenthal, nur von einzelnen Häusergruppen (Alphütten) belebt, zieht sich dasselbe 4 St. l. südl. bis zu den Ausläufern des Tuxerkamms. 3/4 St. hinter Jodok zweigt nach S. das Hoch-

*) Molybdänglanz.

Digitized by Google

thal *Padaun* ab, durch das Fusssteig an der südl. Abdachung des *Padaunerkogels*, 6530', zum *Luegpass* u. *Brennersee* (S. 248) führt. 1 St. weiter erreichen wir die letzten Häuser von *Innerfals*, 4168', wo sich das Thal gabelt (schöner Hintergrund, von den übereisten Spitzen des *Fussteins*, 10,635', der *Sagewand*, 10,278', *Hohen Wand*, *Saxalpenwand*, 8307', gebildet).

Durch den nordöstl. Thalzweig, das sog. *Alpeinerthal*, Jochsteig über den vom *Olperer* südl. abziehenden Grat zur *Zamseralpe* im *Zemmgrund*, S. 103., oder an dem Gletscher des *Fussteins* vorbei in das wilde *Wildlahnerthal* (S. 257) u. nach *Schmirn* oder über das *Thörl* u. längs des *Olperer-Fussteins* über mehrere Gletscher hinauf auf die prachtvolle ebene Fläche der *Gefrorenen Wand* u. über die *Gefrorene-Wandspitze* hinab nach *Tux* (letztere Partie 1868 von Dr. Berreiter jun. gemacht u. als höchst interessant gepriesen; Führer à 5 fl. im Schmiedehaus von St. Jodock zu erfragen). — Durch den südöstl. Thalast an der *Hohen Wand* vorüber oder über die *Tseischalpe* nach *Stein* u. *St. Jacob* in *Pfitsch* (S. 266), selten begangen, beschwerlich.

IV. 3. Gries u. Oberberg.

(Zugleich Uebergang in's Gschnitzthal, S. 256, Pflerschthal, S. 260, 261, u. nach Gossensass, S. 260.)

Von der Station **Gries** tief hinab zum Dorf *Gries* (1/4 St.), 3673', 218 E. (Gasthaus des *Joh. Aigner* entsprechend).

Auf den *Padaunerkogel*, 6638', an dessen Fuss Gries liegt; schöne Aussicht auf Wippthal, Stubaier u. Tuxer Gletscher; leichte Partie.

Sehr lohnend die Tour in's **Oberbergthal.** Dasselbe entfaltet bei einer Länge von 3 St. u. einer mittleren Erhebung von 4138' in seinem Hintergrunde eine Reihe herrlicher Gebirgsscenen, die dasselbe eines Besuchs vollkommen würdig machen.

Von Gries am linken Ufer des Bachs bequem in 3/4 St. nach *St. Leonhard* oder *Vinaders*, 3950', 594 E. In weiteren 1 1/4 St. erreicht man aus der dunklen Enge, in der der Bach schäumend dahinströmt, den auf reizender Fläche gelegenen Hauptort Oberberg, 4281', 460 E., mit einer hübschen auf einem Hügel stehenden Kirche (Gasthaus des *Fr. Spörr* bescheidenen Ansprüchen genügend, gute Forellen).

Nordwestl. über das *Oberbergerjoch*, 6907', die Alpe *Truna* nach *Trins* in *Gschnitz* (4 St., bequem); über das *Muttenjoch**) u.

---

*) Am Fusse desselben, 1 St. von der Kirche, altes aufgelassenes Bergwerk mit tiefen Stollen, beschwerlich zu erreichen, mit einigen hübschen mineralogischen Vorkommnissen (Baryt mit Flussspath, Zinkblende, Bleiglanz, Fahlerz). Mineralien von dort bei einem alten Bergmann, dem sog. *Gschiken*, zu erlangen.

Digitized by Google

durch das *Magdalenenthal* nach *Gschnitz* (S. 256; nicht lohnend). — Südwestl. zu den zwei in einer hochromantischen Wildniss zwischen gewaltigen Trümmergesteinen gelegenen, von alten Moränen eingeschlossenen, fischreichen **Oberberger Seen**, 5034′; den Hintergrund bildet der *Portmader*, 6672′, in der Gegend als *Oberberger Tribulaun* bezeichnet (von den Seen aus mit grosser Anstrengung, aber nur von absolut Schwindelfreien zu ersteigen, Aussicht nicht lohnend, nur der Einblick in das nahe wild zerrissene Gebirg interessant). Ein Jochsteig führt von den Seen rechts, südwestl., über das *Grubjoch*, 6770′, in 4 St. (nicht beschwerlich) nach *Annichen* in *Pflersch* (S. 261), u. links südöstl., über das *Roth-* (auch *Flach-*) *joch*, 6801′, in 5½ St. nach *Gossensass* (S. 260).

IV. 4. Brenner.

(Zugleich Uebergang in's Pfitscherthal, S. 265.)

Die Station **Brenner**, 4330′ (*Post* gut), bietet den sehr zweckmässigen Ausgangspunkt für mehrere Bergtouren von grosser Schönheit.

Bergbesteigungen: Auf den Kraxentrag (*Kraxentrager*), 9479′, östl., durch das kleine *Vennathal* (S. 248) zu einem kleinen Gletscher (es ist dies derjenige, der von Innsbruck unter Benutzung der Brennerbahn bis zur Station Brenner, unter allen Gletschern am schnellsten erreicht werden kann, vom Brenner 3 St., leicht) u. von da auf die Spitze (5 St. vom Brenner); Fernsicht auf die Dolomiten Südtirols, die Pfitscherberge, Tuxer, Stubaier, Oetzthaler, das Wippthal bis Innsbruck, die nördl. Kalkalpen sehr schön. Führer am Brenner u. in Venna zu haben. Abstieg auch nach *Pfitsch*, Tagestour vom Brenner über den Kraxentrag dahin. — Auf den *Dornspitz* (*Nornspitz*), südöstl., annähernd dieselbe Aussicht wie vom Kraxentrag, doch leichter zu besteigen. — Vor Allem aber die Partie auf den südl. gelegenen **Hünerspiel**, 8692′, hervorzuheben, selbst für Schwächere u. für Damen ohne Beschwerde. Vom Brenner auf der alten Strasse bis zum „*Melcher*“ (einzeln stehendes Gasthaus mit schlechter Unterkunft), 1 St., bis wohin man am zweckmässigsten in einem Wagen fährt; von da auf gutem Steig durch Wald u. Wiesen, nirgends steil u. felsig, zur Spitze (3—4 St.). Diese bietet eine den berühmten Aussichtspunkten der Salve, des Kitzbüheler Horns, des Rittnerhorns etc. unbedingt an die Seite zu stellende, wahrhaft wunderschöne Rundschau, besonders auf die Dolomiten Südtirols (Schlern, Rosszähne, Ampezzaner Gruppe, Marmolata etc.) bis zum Monte Baldo, auf die Oetzthalergruppe (dahinter Spitzen der Ortlesgruppe), die Stubaier, die Zillerthaler Eisberge, die nördl. Kalk-

Digitized by Google

alpen, auch prachtvolle Thalaussicht über das Pfitscher- u. Pflerschthal. Der Hünerspiel liegt fast in der Mitte Tirols, u. auf keinem zweiten Punkt dürfte man eine so gute orographische Uebersicht des Landes gewinnen. Auch für Botaniker einer der dankbarsten Punkte, da er grosse Seltenheiten bietet.*) Führer am Brenner zu haben, aber nicht unbedingt nöthig. Wer nicht zum Brenner zurück will, kann über Bergwiesen nach *Gossensass* (s. u.) absteigen (3 St.; Aufstieg von da ebenfalls zu empfehlen, 4 St.). — Uebergang über das Schlüsseljoch, 7054', nach *Kematen* in Pfitsch (S. 265), ununterbrochen über Grasboden u. dem Weg von Sterzing dahin auch landschaftlich vorzuziehen, leicht in 4—4½ St.

IV. 5. Gossensass u. das Pflerschthal.

(Zugleich Uebergang in's Oberbergerthal, S. 259, in's Gschnitzthal, S. 255, Stubaithal, S. 134, Ridnaunthal, S. 263.)

Gossensass, 3461' bei der Kirche, 890 E. (Gast- u. Brauhaus des *Leopold Gröbner* empfehlenswerth); die stattliche Kirche vom Pfarrer Penz erbaut; weiter oben das kleine 1510 von den Bergleuten errichtete *Barbarakirchlein.* Gossensass war früher wegen des nahen Bergbaus**) im Pflerschthal sehr wohlhabend u. von vielen Knappen bewohnt; 1868 neue Versuche begonnen.

Auf den ganz nahe über dem linken Eisakufer sich erhebenden Hügel mit hübscher Aussicht nach dem freundlichen Dorfe u. dem Hintergrund von Pflersch. — Auf den **Hünerspiel,** s. o. — Nördl. über des *Rothjoch,* 6801', nach den *Oberberger Seen* (S. 259).

Einen längeren Besuch verdient das im NW. sich öffnende sonnige **Pflerschthal.** Dasselbe zieht sich von Gossensass 4 St. l. bei einer mittleren Erhebung von 3880' zum südlichen Kamme des Stubaier Eisstocks u. ist besonders in seinem eisumschlossenen, in der *Weissspitze* kulminirenden Hintergrunde reich an erhabenen Landschaftsbildern. Mit einem warmen, gesunden Klima gesegnet, ist es sehr fruchtbar u. enthält grosse, schöne Alpen (reinliche, wohnliche Alphütten; Sennerinnen). Schlechter Fahrweg führt von Gossensass ziemlich eben in das Thal, über den (südl.) *Valmingbach* (Val minore), mit einem Wasserfalle (Grenze zwischen *Inner-* u. *Ausserpflersch*) zu den Häusergruppen *Ast* (bis hierher läuft die Eisenbahn in's Thal), *Annichen,* wo sich die über-

*) Crepis jubata, Potentilla nivea, Ranunculus pygmaeus, R. glacialis, Artemisia mutellina, A. spicata, Primula longiflora, Saxifraga obdurifolia, S. biflora, Anemone baldensis; Edelweiss, Edelraute, Wilde Raute in Menge.

**) Silberhaltiger Bleiglanz.

Digitized by Google

eisten Hintergrundberge schon sehr schön präsentiren, besonders macht der rechts emporragende unersteigliche *Scharer* (auch *Pflerscher Tribulaun* genannt, s. darüber auch S. 256) einen imponirenden Eindruck.

Jochsteig über das *Grubjoch* (nördl.) zu den *Oberberger Seen* in *Oberberg*, 4 St., (S. 259).

In 2 St. von Gossensass erreicht man den Hauptort *Boden* oder *Pflersch*, 3976', 326 E. (Einkehr beim Geistlichen), wo der Fahrweg aufhört; in der Kirche alte Gemälde u. Erinnerungen aus der Knappenzeit.

Jochsteig, südl., über *Allriss* in die *Schlatteralpe* zur Kirche in *Ridnaun* (4 St.: S. 263).

Von da steil ansteigend zu dem Weiler *Stein* (½ St.) u. dem letzten Thalboden Hinterstein (grossartiger Wasserfall, die sog. Hölle, in der Nähe).

Von *Hinterstein* südl. Uebergang dicht an dem *Ellerspitz*, 8300', vorüber (*Farnerbeiljoch*) nach *St. Lorenz* in *Ridnaun* (6 St.; S. 263), nördl. über den *Sonnesberg* nach *Gschnitz* (5—6 St.; S. 257).

Von Hinterstein weg erreicht man in 1 St. die Alpe *Furth* am Fusse der Gletscher (rechts *Simring-*, links *Feuerstein-* u. *Gwingesgletscher*).

Von der Alpe *Furth*, südl., über das *Agelsjoch* in die *Agelsalpe* in *Ridnaun* (S. 263); nördl., über das *Pflerscher Hochjoch* in das *Längenthal* (Stubai, S. 134). nicht lohnend, oder über die untere u. obere *Fernerstube* u. den *Hintersimring* (*Eisenspitzjoch*) zur *Laponesalpe* in *Gschnitz* (S. 257), schöne Aussicht vom Joch auf die Thäler Gschnitz, Pflersch, Gegend von Steinach, Navis u. s. w. Alle genannten Uebergänge nur kräftigen Bergsteigern anzurathen.

IV. 6. Sterzing.

Gasthäuser: *Schwarzer Adler*, gut, Lesekasino; *Krone*, vulgo *Nagele*, u. *Rose*, entsprechend; *Post*, schlecht u. theuer. — Mineralien in der Apotheke käuflich.

An der Vereinigung der von W. u. O. ausmündenden Thäler Ridnaun u. Pfitsch liegt in sumpfiger, aber nicht unfreundlicher Gegend die einst wohlhabende, in der Bauart ihrer Häuser (Lauben etc.) an die besseren Zeiten des Mittelalters erinnernde, in die *Altstadt*, gegen den Brenner, die *Neustadt*, in der Mitte, die *Vorstadt*, gegen Brixen, u. das östl. *Pfitscherviertel* zerfallende Stadt **Sterzing**, 3000', 2465 E., Sitz eines Bezirksgerichts, Telegraphenstation. Sehenswerth die sehr alte gothische, leider im Zopfstil renovirte Pfarrkirche mit gothischem Presbyterium; das Rathhaus architektonisch interessant, viele werthvolle Gemälde; der

Digitized by Google

Edelsitz *Jöchelsthurm*, dem Grafen von Enzenberg gehörig, mit gothischer Kapelle, prachtvollen, geschnitzten Plafonds. Sterzing ist der Geburtsort des Componisten Gänsbacher; der Hof Vogelweid wahrscheinliche Heimath Walthers v. d. Vogelweide. Eisen-(Sensen-)fabrikation nicht unbedeutend.

Sterzing (das römische Vipitenum) hatte im 12. u. 13. Jahrhundert wegen der nahen Silbergruben seine Blütheperiode, u. Handel u. Gewerbe schufen bedeutenden Wohlstand, so dass sich hier öfters die Landtage Tirols versammelten. Nach u. nach schwand aber der Bergsegen u. mit ihm auch der Reichthum; nur der grosse Post- u. Stellwagen- u. Frachtverkehr über den Brenner schafften noch Beschäftigung u. Einnahme, wozu in neuester Zeit noch der Bau der Brennerbahn kam, nach deren Eröffnung aber die Stadt sehr gesunken ist. Sie ist wichtig für die Geschichte des mittelalterlichen Dramas, das durch den Maler Vigil Raber hier zu grosser Blüthe gedieh (vgl. Ad. Pichlers „Drama des Mittelalters in Tirol"); 1809 war ihre Umgebung eine vielumkämpfte Wahlstatt.

Nähere Ausflüge: 1) zu den Burgen der nächsten Umgebung. Gleich ausser dem Städtchen liegt rechts an der Strasse das *Deutschordenshaus*, vom Grafen Hugo von Taufers 1263 gestiftet, südl. davon an der westl. Thalwand der Ansitz *Thumburg*, früher Mensalgut des Brixener Bischofs, dann den Herren von Klebelsberg u. jetzt den Geschwistern Klammer gehörig. Diesem vis à vis an der östl. Bergwand auf einem Felsenhügel die Burg *Sprechenstein*, 4008', einst von den Herren von Trautson, jetzt von den Fürsten von Auersperg besessen (schöne Aussicht aus den Schlossfenstern); fast mitten im Thale am rechten Eisakufer auf einem Hügel das in seiner mittelalterlichen Bauart u. Einrichtung noch gut erhaltene Schloss *Reifenstein* (berühmt durch einen Saal mit Schildereien, die auf der Wartburg nachgebildet wurden), früher im Besitz des deutschen Ordens in Sterzing, jetzt des Grafen Taxis; — 2) zum Kapuzinerkloster (zugleich meteorologische Station der Centralanstalt), schöne Aussicht auf die Umgebung Sterzings (Frauen der Eintritt nicht gestattet), im Garten Gruppen grosser Zirbenbäume; — 3) zur häufig besuchten Restauration auf dem nächst der Pfarrkirche u. dem Wege nach *Gasteig* gelegenen Hügel *Kronbühl* (derzeit auch *Custozza* genannt), schöne Aussicht.

Sterzing ist ein trefflicher Stationspunkt für mehrere Ausflüge in die umliegenden Gebiete. Wir besuchen zuerst

IV. 6. A. Das Ridnaunthal.

(Zugleich Uebergang in's Pflerschthal, S. 261, Stubaithal, S. 134, nach Ratschinges, S. 264, zum Schneeberg u. in das hintere Passeierthal, S. 241, unter Benutzung des letzteren kürzester Weg nach Obergurgl im Oetzthal, S. 167, 12 St.)

Das **Ridnaunthal** (in seinem untern Theil *Mareiterthal* gen.) zieht sich, vom *Gailbach* durchströmt, 5—6 St. lang, mit einer mitt-

Digitized by Google

leren Erhebung von 4400′, parallel mit dem Pflerschthal zum Stubaier Eisstock hinan. Es birgt in seinem Hintergrunde grosse Herrlichkeiten u. ist des Besuchs würdig, namentlich der Ueblethalgletscher, der grösste in der Stubaier Gruppe, sehenswerth.

Ein schlechter Fahrweg führt oberhalb des nicht zu empfehlenden Steigs, der von Sterzing längs des Bachs thaleinwärts bringt, an der nördl. Thalterrasse nach *Thuins*, 3383′, mit herrlicher Aussicht (links drüben Mündung des *Jaufen-* u. *Ratschingesthals*), *Telfes*, 3944′, u. den Bach übersetzend nach *Mareit*, 3400′, 1013 E. (Gasthaus einfach u. gut), auf dem Friedhofe neue goth. Begräbnisskapelle des Freiherrn v. Sternbach; nordw. auf einer Anhöhe das Schloss *Mareit* oder *Wolfsthurn*, eines der zierlichsten des Landes. Nun am rechten Ufer des Bachs aufwärts durch eine Thalenge, am *Magdalenenkirchlein*, 4473′ (prächtiger Flügelaltar), vorbei, zu dem freundlichen Dörfchen Innerridnaun (3½ St.), 4352′, 397 E. (Gasthaus einfach; gute Führer: *Joh. Klotz* u. der ältere Sohn des *Johann Mader*); bei der St. Josephskirche (Statuen von Perger) prächtige Aussicht auf den eisumgürteten Thalhintergrund (*Agelspitz*, *Hochgrindl*, 9865′, *Winterstubenspitz*, *Schwarzseespitz*, 8477′, u. s. w.).

Ueber die *Schlatteralpe* u. das *Allriss* nach *Boden* in *Pflersch*, 4 St. (S. 261).

Weiter thaleinwärts passiren wir die *St. Lorenzkirche* u. die Oeffnung (südl.) des *Valtiglsthals**) u. gelangen unweit der Mündung des *Valmizonthals* u. des *Lazzacherthals* (beide südl.) zu dem Weiler *Meiern* (½ St.), von wo wir zu der unmittelbar unter dem Absturz der Hintergrundsgletscher liegenden Aglsalpe gelangen (½ St.).

Uebergänge: Von *St. Lorenz* nördl. über das *Farnerbeiljoch* nach *Hinterstein* im *Pflerschthal*, 6 St. (S. 261). — Von *Meiern* durch das *Valmizonthal* in die *Fladingeralpe* in *Ratschinges* (S. 264). — Von eben da Saumweg (südwestl.) durch das Lazzacherthal zum Schneeberg (3 St.) in *Passeier*; Uebergang bedeutend gekürzt, wenn man das *Knappenloch* (*Keindl* genannt) passirt, welches den Berg durchbricht (S. 241). Die Tour von Sterzing über den Schneeberg sehr zu empfehlen. — Von der *Aglsalpe* über das *Aglsjoch*, nördl., zur Alpe *Furth* in Pflersch (S. 261), desgl. über das *Grindljoch* (bedeutende Gletscherwanderung) in's *Längenthal* in Stubai (S. 134), zu letzteren schwierigen Uebergängen Führer nothwendig.

*) Apatit, Zoisit, Sphen.

Digitized by Google

IV. 6. B. Das Jaufenthal.

(Zugleich Uebergang über den Jaufenpass in's Passeierthal, S. 240, über das Penserjoch in's Sarnthal, IV. 11. A.)

Das Jaufenthal mündet, *Thuins* gegenüber (S. 263), in's Ridnaunthal. Es bildet für Fussgänger die nächste, freilich nicht interessanteste (schöner, aber weiter die über den Schneeberg, S. 263) Verbindungslinie zwischen Sterzing u. Meran (Führer bis St. Leonhard im Passeier à 3 fl., Pferd u. Führer 5 fl., in Sterzing zu haben).

Wir wandern von Sterzing südw., unter *Thuins* (S. 263) hin, über den *Gailbach* nach *Gasteig*, 3063'. Hier Wegtheilung. Links geht es durch das Jaufenthal über *Dörfl* oder *Innerjaufenthal*, 395 E., rechts auf dem eigentlichen Jaufenweg zum *Jaufenhaus* (auf beiden Wegen 3 St.).

Durch das bei *Dörfl* aus S. herab kommende *Seiterthal* auf den westl. Rücken des *Penserjochs* u. hinunter in's *Sarnthal* (IV. 11. A.). Nicht lohnend.

Auf dem Jaufenweg erreicht man die Häuser von *Kalch*, Aufenthalt des Andreas Hofer während der Kämpfe um Sterzing, dann immer ansteigend (Blick in das *Ratschingesthal*, rechts) das *Jaufenhaus*, 6311' (einfaches Gasthaus mit Kapelle) u. die Höhe des Jaufenjochs (hübscher Blick auf die Stubaier u. den Tribulaun). Hierauf abwärts auf holperigem Weg nach *St. Leonhard* im *Passeier* (7 St. von Sterzing, S. 239).

Vom Joch auf die vordere *Jaufenspitze* (1½ St.) mit Aussicht auf die Oetzthaler, Stubaier u. s. w., ausgedehnter als vom Joch.

IV. 6. C. Das Ratschingesthal.

(Zugleich Uebergang in's Passeierthal, S. 241, in's Ridnaunthal, S. 263.)

Das Ratschingesthal ist ebenfalls ein Seitenthal des Ridnaunthals, 3½ St. lang; bei 3927' mittlerer Erhebung läuft es mit dem Jaufenthal parallel und wird von zwei Ausläufern des östl. Passeierer Grenzkamms, dem Ridnauner- u. Jaufengrate gebildet. Wenig landschaftliche Schönheiten bietend, ist es selten besucht.

Man geht über *Gasteig*, dann, da an der Mündung des Thalbachs in den Gailbach die zusammentretenden Wände eine schauerliche Enge bilden, so dass der Weg über die nördl. Höhe geführt werden musste, an den Häusern von *Pardaun* vorüber nach dem einzigen Thalort *Ratschinges**), 4083', 230 E. (2 St. von Sterzing; Gasthaus einfach). Von da gelangt man in den hufeisenförmig abgeschlossenen, von schönen Alpen belebten Hintergrund, *Flading* genannt, (1½ St.)

*) Fundort für Prehnit, Spodumen, Staurolith, Turmalin.

Digitized by Google

Jochsteige führen entweder gerade aus westl. über das Joch zwischen *Weisswand* u. *Schneeberg* (schöne Aussicht auf die Oetzthaler Berge) nach *Schönau* im oberen Passeier (S. 241), oder nordöstl. in das *Valmizonthal* u. nach *Ridnaun* (S. 263). Beide Touren nicht beschwerlich.

IV. 6. D. Das Pfitscherthal.

(Zugleich Uebergang in's Valserthal, V. 1., in's Pfunderthal, V. 2, auf den Brenner, S. 260, in's Falserthal, S. 258, u. über das Pfitscherjoch in's Zamserthal u. nach Zillerthal, S. 104.)

Das **Pfitscherthal** ist das unter den bei Sterzing mündenden Thälern am häufigsten besuchte, da es insbesondere zum Uebergang in das obere Zillerthal benutzt wird u. einen grossen Reichthum an seltenen Mineralien bietet. Es hat, bei einer mittleren Erhebung von 5686', 6½ St. Länge.

Von Sterzing ersteigt man östl. die Höhe von *Flains* u. kommt an dem Schlosse *Moos* u. dem Ansitze *Wiesenheim* vorüber nach *Wiesen*, 2987'. Bald verengt sich das Thal, durch finstere Fels- u. Waldschluchten (die sog. **Wehr**) schäumt der tosende Bach über chaotisch durcheinander geworfene Steintrümmer, ein Bild so grausig schön, wie fast nicht zum zweiten Male in der deutschen Alpenwelt aufzufinden (am Ende der Wehr das bescheidene Wirthshaus zum *Elephanten*, 2 St.). Nachdem man den Thalbach einige Mal übersetzt hat, gelangt man in die freiere, im frischen Grün prangende Gegend von *Ausserpfitsch* u. zum Hauptorte Kematen, 4621', 560 E., 1 St. (Gasthaus des Georg Volger mittelmässig), mit trefflicher Ausasicht bei der Kirche auf den immer mehr hervortretenden Thalhintergrund.

Von *Kematen* westl. über das Schlüsseljoch auf den *Brenner* (Aussicht auf die Oetzthaler, Stubaier, Zillerthaler Eiskette), östl. durch das *Drasbergthal* über das *Sandjöchl*, 8387', in's *Pfunderthal* (V. 2.) u. Pusterthal (4 St.; interessant). — Sehr lohnend, aber ziemlich mühsam durch das etwas unterhalb Kematen sich öffnende *Burgumthal* die Besteigung des südl. gelegenen Wildkreuzspitzes, 9938', mit einer Aussicht, die der vom Hünerspiel (S. 259) ähnelt, sie aber nicht erreicht; besonders Botanikern zu empfehlen*) (6 St.). — Halbwegs zwischen *Wiesen* u. *Kematen*, östl., Jochsteig zwischen dem *Kramer-*, 9312', u. *Domenarspitz*, 8587', zum am Fusse des *Wilden Kreuzspitzes* liegenden *Wildsee*, von wo in's hintere *Valserthal* u. nach *Mühlbach* (7—8 St.; V. 1.).

Hinter Kematen betritt man *Innerpfitsch;* die Zillerthaler Eisberge (*Weisszint*, *Hochfeiler*) treten mehr u. mehr in's Panorama.

*) Herniaria alpina, Crepis jubata, Anemone baldensis, Saxifraga Rudolphiana etc.

Digitized by Google

In $1^3/_4$ St. ist *St. Jakob*, 4569′, 341 E., erreicht (sehr einfaches aber reinliches Wirthshaus, *Peter Fuchs* guter Führer). Neben der 1835 durch eine Lawine zerstörten Kirche die neu erbaute.

St. Jakob Ausgangspunkt für die Besteigung der höchsten Erhebung der Zillerthaler Gruppe, des **Hochfeilers, 11,122′**, (zuerst von *Paul Grohmann* bestiegen). Von St. Jakob den Thalbach aufwärts bis zu dessen Gabelung hinter *Stein* (s. u.), südl. das *Gliederthal*, nordöstl. das *Oberthal* (*Rothenbachl*); durch das Gliederthal zu einer Ochsenhütte u. von da über den *Hintergrasgletscher* zu der Schafweide *„hinterm Gras"*, dann über gut gangbare Felspartien zur Spitze (6 St.). Partie bequem u. gefahrlos; in Anbetracht der leichten Zugänglichkeit u. der grossen Höhe des Bergs sollte die Partie sehr häufig gemacht werden; Herr Grohmann nennt sie einen „wahren Spaziergang". Aussicht selbstverständlich sehr umfassend. — Südl., lohnender Uebergang über die *Hochsage* in das *Pfunderthal* (4 St.; V. 2.), westl. über den *Kraxentrag* nach *Venna* zum *Brenner* (S. 260), nördl. über den Sattel der *Grab-* oder *Hohen Wand* in's *Falserthal* (S. 257); östl. kann man unter dem *Hochfeiler* hin auch nach *Lappach* im *Mühlwalderthal* (Tauferer-Ahrnthal V. 3. B.) gelangen (7 St.). Touren sämmtlich nicht ohne Führer.

Weiter durch die immer ernster werdende Hochgegend zu den Häusern von *Stein*. Von da steil, aber nicht gerade beschwerlich zum breiten Pfitscherjoche, 7036′ ($2^1/_4$ St.), Aussicht beschränkt; links nordöstl. der stets in Bewegung begriffene *Stampferlgletscher* mit seinen blauen Eisbauten. Nach Ueberschreitung des Jochplateaus steigt man östl. in das *Pfitschergründl, Zamserthal* u. durch dieses in's Zillerthal hinab (S. 104)*).

*) Seltenere Mineralien am *Rothenbachl*: Apatit, Asbest, Bitterkalk mit Chlorit u. Talk, Bergkrystall, Rhätizit, Turmalin; am *Wildkreuzjoch*: Adular, Chlorit, Diopsid mit Hessonit, Idokras, Ripidolith, Sphen, Zirkon; Granaten, Perowskit, Rutil. Wegen der Vorkommnisse am *Pfitscherjoch*, s. S. 104. Mineralienverkauf bei *Peter Fuchs* u. *Joh. Graus* in St. Jakob.

Digitized by Google

IV. 7. Brixen.

Gasthäuser: *Elephant*, neben der Post, sehr empfehlenswerth, gute Küche, 38 Zimmer à 50 Nkr. bis 1 fl., man spricht italienisch, deutsch, französisch u. englisch; *Stern, Kreuz*, gut bürgerlich. — Drei mittelmässige kleine **Kaffeehäuser.** — **Gartenschank** bei *Franz Ostheimer* an der Eisenbahn, empfehlenswerth (gute Weine). — **Lesekasino** u. **Badeanstalt** im Gasthause der Wittwe *Oberhuber* im sog. *Winkel*. — **Eilwagen** um 6 Uhr früh nach Lienz u. Villach; **Stellwagen** tägl. um 4 Uhr früh nach Bruneck, Niederndorf, Lienz u. um 2 Uhr Nachm. nach Bruneck u. Niederndorf. — **Eisenbahnhof**, im W. der Stadt, 12 Min. entfernt. — **Omnibus** vom Elephanten am Bahnhof bei jedem Zug, pr. Person 10 Nkr. — **Telegraphenstation.**

Die Stadt **Brixen** (ital. Bressanone), 1800′, 3718 E., sehr mild u. gesund, wie in einem Garten gelegen u. von einer Menge freundlicher Dörfer, Kirchlein, Häusergruppen, Schlösser u. Ansitze umgeben, Sitz des Fürstbischofs (Suffragans des Bischofs v. Salzburg), einer Bezirkshauptmannschaft u. eines Bezirksgerichts, einer kathol. theologischen Lehranstalt, eines Priester-Seminars, eines Gymnasiums u. s. w., steht an der Stelle des alten Marienhofs Prischna, den Kaiser Ludwig das Kind dem Bischof Johannes von Säben 901 schenkte. Die Bischöfe von Säben übersiedelten hieher, u. Brixen blieb 9 Jahrh. lang Hauptstadt eines geistlichen, 1803 aufgehobenen Fürstenthums. Die Menge der Klöster (Kapuziner-, Franziskaner-, Klarissinnen-, Engl. Fräulein-, Tertiarinnen-, barmherzige Schwestern) u. der Kirchen deutet schon auf die geistliche Stätte. Wir nennen unter den letzten 1) den Dom, im Jahre 1754 vollendet, nicht besonders geschmackvoll gebaut, mit 2 Thürmen; schöne Gemälde von Christ. u. Franz Unterberger, Cignaroli, Schöpf, Fresken von Paul Troger; neben dem Portale rechts der Eingang in die merkwürdigen Kreuzgänge, sehr alt, mit interessanten Fresken u. vielen alten Grabdenkmälern, darunter das des Minnesängers Oswald von Wolkenstein († 1445); 2) das *Johanniskirchlein*, daneben, in dem die Bischöfe, welche zu Kaiser Heinrich IV. hielten, Papst Gregor VII. am 25. Juni 1080 absetzten; 3) die 1038 erbaute *Pfarrkirche*, mit Gemälden von Polak, Unterberger u. Franz Frank; 4) die *Schutzengelkirche* jenseits des Eisak, 1711 erbaut, mit einem Bilde von Grasmayr; 5) Die Kirche der *englischen Fräulein*, mit Gemälden von Unterberger u. Grasmayr; 6) die *Mariahilfkirche* mit Gemälden von Schöpf; 7) die Kirche des *heiligen Kreuzes* mit dem Seminarium. Sehenswerth ferner: die bischöfliche Residenz im S. der Stadt, rings von einem Wassergraben umzogen, mit schönen Gartenanlagen.

Nähere Ausflüge: 1. Nordöstl. über *Stufels* (Vorstadt) zu dem auf dem südlichsten Absturz des zwischen Eisak u. Rienz aufgeworfenen Schuttbergs *Kranebit* liegenden Ansitz *Krakofel*, mit lieblicher Ausschau das Eisakthal abwärts u. über die Stadt Brixen (½ St.). — 2. Nach *Köstlan* auf dem östl. Mittelgebirge, mit einem Bierkeller (sehr gutes Bier) u. schöner Aussicht; sehr häufig besucht (½ St.).

Digitized by Google

— 3. Nach *Neustift*, nördl., an der Pusterthaler Strasse, 390 E., dem grössten u. ansehnlichsten Chorherrnstift in Tirol (1142 vom Bischofe Hartmann v. Brixen gegründet); in der im Zopfstile erbauten Kirche Gemälde von Grasmayr, Christ. Unterberger; reichhaltige Bibliothek, schöner Klostergarten (Gasthaus bei *Geihäusler*). — 4. Vom Bahnhof auf Waldweg südl. unterhalb *Tils* u. *Pinzagen* nach Tschötsch (3/4 St.), 324 E., Geburtsort Fallmerayers, von wo bescheidener, fast ebener Fahrweg durch schöne Kastanienwaldungen, mit steter Aussicht auf das liebliche Eisakthal u. die gegenüberliegenden Dolomiten (Geislerspitze etc.) nach dem herrlich gelegenen Dorfe *Velthurns*, 2598′, 1038 E. (1/2 St.; *Oberwirth*) mit dem durch sein in ganz Deutschland seines Gleichen suchendes, jedenfalls aber in Tirol einzig dastehendes prachtvolles Getäfel bekannten Schloss **Velthurns** (1580—87 vom Freiherrn v. Spaur, Fürstbischof zu Brixen gebaute Sommerresidenz, jetzt Eigenthum des Ritters von Goldegg in Bozen). Von Velthurns kann man über *Schrambach* zum *Schoberwirthshaus* an der alten Poststrasse absteigen (steil, 1/2 St.) oder bei der Pfarrkirche vorbei zum *„kalten Keller"* (gutes Bier) u. *Klausen* (S. 270; 1 1/4 St.). Noch dankbarer der ebene Weg über das Mittelgebirge zum v. Troyerschen Hofe *Viersch* (daneben der *Krummbühel*, Fundort römischer Münzen, mit reizender Gebirgsrundsicht) u. von dort über Kloster *Säben* (S. 270) nach *Klausen* (1 1/2 St.). Höher im Mittelgebirge liegen noch die Dörfer *Schnauders*, 3246′, *Garn*, 3726′, *Verdings*, *Latzfons*. Von letzterem Ort Weg über das *Latzfonserjoch* nach *Durnholz* oder *Reinswald* im *Sarnthal* (IV. 11. A.). — 5. Auf den **Plosenberg**, entweder direct, 3—4 St. (kürzer aber steiler) oder durch das *Lüsenthal* (S. 269).

Auch kann man von Brixen das Schalderthal (IV. 7. A.), Lüsenthal (IV. 7. B.) u. **Pusterthal** besuchen.

IV. 7. A. Das Schalderthal.

(Zugleich Uebergang in's Sarnthal, IV. 11. A.)

Das Schalderthal, westl. vom Grenzstocke des Sarnthals herabkommend u. von einem hübschen Forellenbach belebt, wurde von dem berühmten Fragmentisten Fallmerayer wegen seiner prächtigen Waldeinsamkeit besonders hoch gehalten, so dass er selbst in Trapezunt für sein liebes Schalders schwärmte.

Auf der Brennerstrasse zurückgehend, kommt man zuerst nach *Vahrn* (1 St.), 2112′, 754 E. (riesige Kastanienbäume; gegenüber an der nördl. Thalwand die Ruine *Salern*) u. kann, westl. abbiegend, auf steilem Wege neben dem in Cascaden herausstürzenden Bache, nach dem vielbesuchten Bade Schalders gelangen (Gasthaus gut, table d'hôte, treffliche Forellen), darüber das Dorf *Schalders*, 3710′, 351 E. (2 St.).

Digitized by Google

Jochsteige führen durch das obere, in freundlichem Grün prangende Thal, westl. über das *Schalderjöchl* nach *Durnholz* u. *Sarnthal* (IV. 11. A.), u. südl. über die *Schritt-* u. *Reinswalderalpe* nach *Latzfons* u. *Klausen*, S. 270 (nicht besonders lohnend).

IV. 7. B. Das Lüsenthal.

(Zugleich Uebergang in's Gaderthal, V. 3. A.)

Oestl. von Brixen zieht sich, als ein Seitenthal der hier wild durch eine Klamm herausbrausenden *Rienz*, das **Lüsenthal** in grossem Bogen zu den Dolomiten Grödens hinan. Bei *Stufels* am Fusse des *Krakofels* über die Rienz setzend, gelangt man durch einen dichtbewaldeten, düsteren Schlund, den der *Lasankabach* sich ausgewühlt hat, in 3 St. nach dem einzigen Orte des Thals, *Lüsen*, 2931', 1186 E. (Gasthaus zum *oberen* u. *unteren Wirth* leidlich), in der neuen Kirche Gemälde von Schelzky; interessant u. sehenswerth die alte Kilianskapelle mit einem vergoldeten, altdeutschen Flügelaltar.

Auf den **Plosenberg**, 7893', südl.; leicht ersteigbar, mit Rundsicht, die selbst der vom Rittnerhorn (IV. 11. B.) vorgezogen wird (Gebirgs- u. Thalaussicht); ein Jochsteig führt südl. von der Spitze nach *St. Georg* im *Aferserthal*. — Oestl. bequemer Steig über das *Lercheneck*, 6461', nach *Onach* im *Enneberg* (V. 3. B.) u. weiter über *Lorenzen* nach *Bruneck*, V. 3. (ohne besonderes Interesse); auch südl. in das *Villnössthal* (S. 271).

Bei Lüsen wendet sich das Thal südl. (3/4 St. thaleinwärts die alte St. Nikolauskirche) u. verliert sich in weichkontourirte Gebirgsformen. In diesem Hintergrunde erhebt sich die breite Masse des *Peitlerkofels* u. *Rüfenbergs* (Dolomit).

Ein Jochsteig führt von hier am Fusse des *Curtazesbergs*, östl., in das Gebiet der Gader nach *Untermoy* (V. 3. B., 7 St. von Lüsen bis Untermoy). — Auf den *Peitlerkofel*, 9800', schwindelfreien Touristen empfehlenswerthe Partie.

Rücksichtlich **Pusterthals** s. V.

Digitized by Google

IV. 8. Klausen u. Villnöss.

(Zugleich Uebergang in's Gaderthal, V. 3. B., Grödenerthal, S. 273.)

Die Stadt **Klausen** *), 1703′, 1052 E. (*Rössl* sehr gut; *Post*, *Rose*), Sitz eines Bezirksgerichts, einer Berg- u. Hüttenverwaltung, eines Dekanats, Telegraphenstation, besteht aus einer einzigen langen Gasse u. liegt sehr malerisch am Fusse des Klosters Säben. Die alte Pfarrkirche enthält Gemälde von Schöpf u. das Grabdenkmal des 1735 in Klausen verstorbenen österr. Feldmarschalllieutenants Franz Freih. v. Zungenberg, des Sohnes eines 1686 bei der Belagerung von Ofen gefangenen türkischen Paschas. Sehenswerth das von Gabriel Pontifeser 1699 gestiftete Kapuzinerkloster mit schönen Gemälden aus der Schule Murillos u. reichem Schnitzwerk in der Sakristei; die Lorettokapelle enthält einen prächtigen spanischen Kirchenschmuck, Gemälde, Arbeiten aus Elfenbein u. Email, u. Glasmalereien. Diesem Kloster hat auch der aus den Franzosenkriegen bekannte P. Joachim Haspinger (gest. 1858) angehört. Das Merkwürdigste der ganzen Umgebung ist aber das alte, auf hohem, von der Bergwand getrenntem Felsen stehende Nonnenkloster Säben, 2173′ (Sabiona der Römer).

Einst als Kastell benutzt, kam es in den Besitz Theodorich d. Gr., der Longobarden, Bojaren u. Karl d. Gr.: nach Cassian, der 974 hier als Bischof residirte, aber dann nach Brixen zog, setzten sich die Herren von Säben, von denen der Minnesänger Liutold hohen Ruhm erlangte, in dessen Besitz; im J. 1685 wurde daselbst ein Benediktiner-Nonnenkloster errichtet, das noch jetzt besteht u. dem Bisthum Trient untergeordnet ist. Die kleine Wallfahrtskapelle der unterhalb gelegenen Frauenkirche enthält einen sehenswerthen gothischen Altar von Knabl in München; das vorn am Kloster gemalte Kreuz erinnert an die Heldenthat einer Nonne, die 1809, um ihre Unschuld vor den sie verfolgenden Franzosen zu retten, in die grausige Tiefe sprang u. unten zerschellte.

Ausflüge: 1. westl. nach *Rothlahn*, auch Pfundererbergwerk genannt. Gute Fahrstrasse dahin, „der *Pocherweg*“, längs des *Thinnerbachs* (vulgo „*Dünnebach*“), welcher Klausen vom Weiler *Frag* scheidet, durch eine finstere Schlucht, die von dem Kloster *Säben* beherrscht wird; im innersten Winkel derselben die unheimliche Ruine *Garnstein;* von Frag auch steiler Bergweg nördl. zum Grubenbau, 3326′, derselbe ist Staatseigenthum und wird mit 120 Knappen betrieben; — 2) westlich auf den *Villanderer Berg,* mit der *Villanderer Alpe,* wo bedeutende Torflager; über den sogenannten *Todten* Uebergang nach *Sarnthein* im Sarnthal (IV. 11. A.); — 3) zum *Latzfonserjoch*, nördl., auf steilem Wege über Kloster *Säben*

*) Die Umgebung Klausens für Geognosten von höchstem Interesse, rechts am *Thinnerbach* u. bei Kloster *Säben* Diorit u. s. w.; am Pfundererberg, Grube auf Blei, Kupfer, Silber (Bleiglanz, Kupferkies, Zinkblende etc.); bei *Theiss* (S. 271), Porphyr, Augitporphyr, Melaphyr mit den berühmten Theisser Achatkugeln (Chabasit, Datholit, Laumontit, Prehnit, Stilbit, Thomsonit).

Digitized by Google

u. den Weiler *Pardell,* oder 1/4 St. nördl. von Klausen von der Poststrasse links ab über *Verdings* in 2 3/4 St. nach dem Pfarrdorfe *Latzfons,* 3360′, 890 E. (*Häusslerwirth* mittelmässig); von dort Bergsteig nordwestl. in 2 1/2 St. auf die Hochalpe zu *Ritzlor,* wo eine einsame Wallfahrtskapelle, das *Latzfonserkreuz* genannt, fast an der Jochgrenze steht. Ueber das *Latzfonser-Joch* gelangt man westl. nach *Reinswald* im Sarnthal; 1/2 St. unter der Kapelle zieht auch ein Pfad nördl. in's Sarnthal nach *Durnholz* (IV. 11. A.); — 4. über *Velthurns* (rechtes Eisakufer, nordöstl.) am Mittelgebirge (1 3/4 St.) nach Brixen, S. 268; — 5. nach Fonteklaus, wohl der anmuthigste Punkt um Klausen. An der östl. Thalwand (linkes Eisakufer) liegt der Edelsitz *Neidegg,* etwas tiefer Schloss *Anger,* in dem sich Luther eine Zeit lang verborgen gehalten haben soll, darüber am Kamm des Gebirges des Jennersche Edelsitz *Fonteklaus,* mit herrlicher Rundsicht (vom Bahnhofe Klausen auf steilem Wege in 1 St. zu erreichen, 3/4 St. unter *Gufidaun*); — 6. nach *Gröden,* südl. (linkes Eisakufer); über die Höhe an den Orten *Albiuns,* 2952′, *Layen, St. Peter* vorüber nach *St. Ulrich* in *Gröden* (S. 273).

Eines Besuches werth scheint das im O. sich öffnende schluchtartige, holzreiche, 5 St. lange Villnössthal; man gelangt in dasselbe entweder auf der südl. oder auf der nördl. Thalseite. Der auf der letzteren ist der schönere: 3/4 St. nördl. von Klausen über die Eisakbrücke, dann an der nördl. Bergseite etwas steil hinauf nach *Nafen,* 2298′ (gegenüber auf der südl. Terrasse *Gufidaun,* 2302′, mit dem stattlichen Schloss *Sommersberg,* dem Stammsitz der Herren von Gufidaun, u. dem Ansitze *Koburg*). Weiter hinauf zu dem bedeutend höher gelegenen Dorfe Theiss*), 309 E. (1 1/2 St. von Klausen; Tour schon bis hierher ausgezeichnet lohnend, Führer im Rössl zu Klausen zu erhalten). Von da in das Thal herab nach *St. Valentin,* 3672′ (1 St.), *St. Peter* (3/4 St., 2 gute Gasthäuser); 1/2 St. davon nordwestl. oben *St. Jakob* (der oberste Hof Zin auf dem Joche geniesst eine ausgezeichnete Fernsicht), Kirche enthält schönes Plafondgemälde von Schöpf.

Sehr lohnender Ausflug, südl., zur Raschötzer Kapelle (bis hierher auch zu Pferde), von dort auf die Spitze des *Raschötzer Bergs* (5 3/4 St. von Klausen; besser von Gröden aus), mit Aussicht auf die Ortlesgruppe u. die südl. Dolomiten; dann östl. fast eben zur *Proglesalpe* (Wein, Kaffee), über die grasigen Gehänge zum Joche nördl. vom *Sotschediaberg,* 6806′, u. zurück in das hintere Villnössthal.

Von St. Peter nach Magdalena in 1 1/4 St., 4199′, „in erquickender Alpenluft, mit wunderlieblicher Aussicht durch das

*) Berühmt durch seine Achatkugeln, s. Note auf S. 270.

Digitized by Google

Thal, wo die Natur den herrlichsten Alpensegen unter dem Schutz ungeheuerer Felsenreihen in Fülle ausgegossen"; gegenüber unten am Bache die Kapelle von *St. Johann.*

Oestl. bequemer Jochsteig in das *Kasarilthal* u. über das *Kofljoch* (rechts) nach *Campil* oder (links) nach *Untermoy,* im Gebiete der Gader (IV. 3. B.); vom Joche aus Aussicht auf die umliegenden Dolomitgruppen; südl. über das *Sotschediajoch* nach *St. Ulrich* in *Gröden* (S. 273). Führer zu dieser u. den anderen Touren in St. Peter zu erfragen.

IV. 9. Waidbruck u. das Grödenerthal.

(Zugleich Uebergang in's Gaderthal, V. 2. A., Fassathal, VII., zur Seisseralpe, S. 275, in's Villnössthal, S. 271.)

Waldbruck, 1650′, 123 E. (*Sonne* ziemlich gut), Eisenbahnstation am Ausgange des Grödenerthals u. am Fusse des *Kastelruter* Bergs, am linken Ufer des Eisak, durch eine Holzbrücke mit dem Oertchen *Starz* an der Poststrasse (Wirthshaus mittelmässig) verbunden, 1/8 St. vom Dörfchen *Kollmann*, 1155′, 330 E. (*Kreuz* gut).

Ausflüge: Zu dem, südöstl. am Eingang in's Grödenerthal herrlich gelegenen, gut erhaltenen Schlosse **Trostburg,** Fundort vieler römischer Alterthümer, Geburtsort des Minnesängers Oswald v. Wolkenstein, angeblich von einem Herrn v. Villanders erbaut; nach ihnen kam die Burg an die Linie Wolkenstein-Trostburg; gegenwärtig ist sie im Besitze des Herrn Grafen Leopold v. Wolkenstein. — Zum Schloss *Trostburg* u. dann auf steilem, steinigem Wege nach *Tagusens* u. in südl. Richtung über Hügel, Wiesen u. Felder nach Kastelrut (2 St.) auf freundlichem Hochplateau, 3454′, 1550 E., Sitz eines Bezirksgerichts u. Dekanats (*Lamm, Rössl* gut) mit sehenswerther, neuer Kirche im italienischen Stil. Von da kann man nach *Seiss,* der **Seisseralpe** gelangen, den **Schlern** besteigen, u. über Völs nach Station *Atzwang* (S. 274) oder *Blumau* (S. 252) gehen. Die Route über Kastelrut auf die Seisseralpe u. s. w. allen Solchen zu empfehlen, die von Brixen abwärts auf Bozen zu die interessante Seitentour mitnehmen wollen.

Das **Grödenerthal** (in der Thalsprache Gördeina, ital. Gardena), 6 St. lang, mit einer mittleren Erhebung von 3466′, entsteht an dem nördl. Grenzgebirge des Fassathals u. durchstreicht während seines Laufes die verschiedensten Gebirgsarten, wie Melaphyr, mittleren Alpenkalk, Sandstein u. Porphyr. Seine Thalgelände sind bis weit hinein belebt u. wohl bebaut, nur den Hintergrund umstarren rauhe, öde, doch herrlich geformte Dolomitmassen.

Digitized by Google

Bekannt sind die Grödener als Holzschnitzer (selbst die Kinder setzen sich, von der Schule nach Hause gekommen, an den Tisch, um zu schnitzeln), u. ihre Arbeiten wandern über den ganzen Continent. Die Schnitzereien werden aus dem festen u. schönen Holze der Zirbelkiefer, die sich aber leider stets vermindert, u. aus andern Holzarten hergestellt. Die weibliche Einwohnerschaft beschäftigt sich viel mit Spitzenklöppeln. Die Thalsprache ist ein ladinischer Dialect, auf den die Grödener sehr stolz sind.*)

Der Thalweg von Waidbruck bis St. Christina fahrbar, auch stehen Reitpferde zur Disposition. Man gelangt nach St. Ulrich (grödnerisch Ortiseit), 3½ St., 3886′, 1311 E. (*Weisses Rössl, Adler* gut u. billig; Niederlagen von Holzschnitzarbeiten bei *Purger* u. bei *Prinoth*), in der Kirche hübsche Madonna von Canova. Rechts oben auf der südl. Thalseite an den Abhängen des *Puflatsch* u. *Pitzbergs* die Gemeinden *Runggaditsch, Pufls* u. *Ueberwasser* **).

Von *St. Ulrich* nach *Klausen* (S. 271) guter Weg über das hochgelegene *St. Peter* mit sehr alter Kirche u. einem Bade, über *Layen, Albiuns;* — Jochsteig, nordöstl., den *Kutschenabach* aufwärts über das *Sotschediajoch* in das hintere *Villnöss* oder über den *Raschötzer Berg* (2½ St.) nach *St. Peter* in *Villnöss* (S. 271); — westl. über *Runggaditsch* nach *Kastelrut* (3½ St.); — südl. über *Pufls* den *Puflerbach* aufwärts zur **Seisseralpe**, 2½ St. (S. 274) u. entweder nach *Atzwang* u. *Bozen* oder nach *Campitello* in *Fassa* (beide Touren sehr zu empfehlen). — Besteigung des **Puflatsch** (3 St.; leicht), den Puflerbach aufwärts u. dann rechts über Matten hinauf; grosse Aussicht auf die phantastisch geformten Grödener Berge (Langkofel, Plattkofel, Rosengarten, Schlern u. s. w.), den Ritten, Ortles, Zillerthaler, Fassaner Alpen).

Hinter St. Ulrich verengt sich das Thal u. in 1 St. erreicht man den Hauptort der 989 E. zählenden Gemeinde *St. Christina* oder *Gardena* (*Dosseswirth* gut); der phantastisch schöne, wilde *Langkofel* (9600′) wird aus der Tiefe des Thals sichtbar.

Von *St. Christina*, nördl., den *Aschlerbach* aufwärts über den *Aschlerberg* (rechts *Geislerspitzen*) in das hintere *Villnöss* (S. 271); — nordöstl., den *Tschislerbach* aufwärts (rechts *Col delle Pieres*, links *Geislerspitzen*) über das *Forcellajoch* nach *Campil* in Enneberg (V. 3. A.); südl. den *Saltariabach* aufwärts auf die **Seisseralpe** (S. 274) u. über die sog. *Schneide* (*Palatschjoch*) in das *Duronthal* u. nach *Campitello* in *Fassa* (5—6 St.).

Das auf stolzer Anhöhe, im Angesicht des herrlichen *Langkofels* liegende, mit mehreren Thürmchen ausgestattete umfangreiche Schloss *Fischburg* (4396′, schöne Aussicht) rechts lassend, gelangt man in die letzte Thalgemeinde *St. Maria*, 5154′ (1 St.).

*) S. darüber „Schneller, die romanischen Volksmundarten Südtirols, Gera, Ed. Amthor."

**) Umgebung mineralogisch ausgezeichnet: Augitporphyre, Mandelsteine, Apophyllit, Prehnit, Chabasit, Heilandit, Analzim, Zeolit.

Digitized by Google

Oberhalb der Kirche, am Fusse des gewaltigen *Stabia* (*Col delle Pieres*), in der Mitte einer schauerlichen Felsenwand die Mauertrümmer der alten Feste *Wolkenstein* (sie war in den ausgehauenen Felsen eingemauert, nur auf einer in Stein gegrabenen Treppe zugänglich), im 15. Jahrh. Aufenthaltsort des Minnesängers Oswald von Wolkenstein.

Von *St. Maria,* die Burgruine Wolkenstein links lassend, östl., durch das wilde *Wolkensteiner Thal* (*Langthal*) auf das Crespenajoch (Puezjoch), mit prachtvoller Aussicht auf die Dolomitriesen der Umgebung, dann hinab zur Alpe *Zwischenkofel* u. nach *Campil* oder vom Joch aus östl. über das Plateau u. nach *St. Leonhard* im Gaderthal (V. 3. A.). Sehr beschwerlich. Von Langthal auch direct nach Colfuschg (über die Puezalpe; interessant). — Viel häufiger begangen werden von dem von der Kirche St. Maria $^1/_2$ St. thaleinwärts liegenden u. zu St. Maria gehörenden *Plan*, 5154′, aus 2 Jochsteige: 1) südöstl. über das **Grödnerjöchl** (*Alpe Ferrera*) zwischen den Abstürzen (links) des *Guerdenazza Plateaus* u. (rechts) des einer Titanenfestung gleichenden *Sellaplateaus* (*Boë* im Gaderthal u. Livinallongo genannt; höchste Spitze der *Monte Pordoi,* über 10000′) nach *Colfuschg*, it. *Colfosco* im Gaderthal (3 St.; V. 3. A.); 2) südl. durch das *Evasthal* u. über das **Sellajoch,** auch **Evasjoch** genannt, (zur Rechten, westl., die Dolomitriesen des *Langkofels*, 9600′, u. *Plattkofels,* 9355′, zur Linken das *Sellaplateau*) nach *Canazei* u. *Gries* im *Fassathal* ($2^1/_2$—3 St.; VII), letztere beide Touren sehr leicht u. wegen der Nähe der grossartigen Dolomitberge sehr interessant. Namentlich gewährt die Tour über das Sellajoch ausgezeichneten Blick auf die Vedretta Marmolata in Fassa (VII.),

---

IV. 10. Von Atzwang auf die Seisseralpe u. den Schlern.

(Zugleich Uebergang nach Gröden, S. 273, Fassa, VII.)

An der östl. Seite des Eisakthals erhebt sich zwischen den Stationen *Waidbruck*, *Atzwang* u. *Blumau* auf prächtiger Thalterrasse ein in sich abgeschlossenes Gebiet, eine kleine für sich bestehende Welt, von zahlreichen Dörfern u. Ansiedelungen belebt, mit der grössten Alpe Tirols, der **Seisseralpe.** Gegen S. von ihr steigt in kahlen, schroffen Felsen- u. Kammbildungen die Dolomitgruppe des **Schlerns** auf, worunter man den Felsengrat, der, am Plattkogel beginnend, die Seisseralpe gegen S. begrenzt u., bei den Rosszähnen sich nach S. wendend, am Costalunga (Gebirgsscheide zwischen dem Fleimser- u. Eggenthale) endigt. In seine westl.

Digitized by Google

Flanken haben sich mehrere kleine Thäler eingeschnitten, die alle im Kuntersweg in den Eisak münden; zwischen ihnen prangen herrlich grüne Gehänge u. lachende Fluren mit Dörfern u. Häusergruppen. Die prachtvollen Formationen des **Schlerns** (in der Abendsonne in den schönsten Tinten erglühend), die reiche Flora, die vielfachen Gesteinsarten desselben, im Verein mit den schönen Detailbildern, die er gewährt, u. den leichten Zugängen zu ihm machen ihn u. die **Seisseralpe** zu einem der häufigst besuchten u. lohnendsten Punkte.

Man besucht beide entweder von Station *Waidbruck* (durch das *Grödnerthal*, S. 273, oder über *Castelrut*, S. 272, für die von N. kommenden Reisenden am Gelegensten) oder von Atzwang 243 E., aus (*Post* gut; Pferde u. Führer zu haben). Wir gehen steil aufwärts nach *Völs*, 2950′, 1170 E. (*Weisses Kreuz* gut; Führer: *Christ. Rica*, vulgo *Wenser Krust*, u. *Ant. Massover*), gegenüber (an der andern Thalwand des hier herabkommenden Schlernbachs) dem Ort *Prösls*, von wo Steig über *Aicha* (in der Katharinakirche 16 Felder von Fresken aus dem 14. Jahrhundert, das Leben u. Leiden der heil. Katharina darstellend) nach *Tiers* (Tierserthal, das sich bei Blumau öffnet) führt, u. besteigen entweder von hier aus direct den *Schlern* (südöstl. über *Ober-Völs*, *Ums*, den *Schlernbach* aufwärts zur *Schlernalpe* u. Kapelle *St. Cyprian*, 5 St.) oder wenden uns nordöstl. nach *Seiss*, 3147′, 404 E., 2 St. (2 gute Gasthäuser, Verkauf von Mineralien u. Käfern der Seisseralpe); rechts am *Frötschbach* hinauf der alte *Hauensteiner Wald*, überragt von den Dolomitthürmen des Schlerns, auf einem Felsen die durch Sage u. Dichtung verklärte Burg *Hauenstein*, Aufenthalt des Ritters und Minnesängers Oswald v. Wolkenstein. Südöstl. gelangt man nun auf gutem Wege (rechts unten das Bad *Ratzes*, mit guter u. billiger Wirthschaft) auf das Plateau der **Seisseralpe**, einer grossen zum Grödenerthal abfallenden, vom *Puflatsch* im N., dem *Langkofel*, *Plattkofel*, der *Pallatschöspitze* („*auf der Schneid*“), darüber *Rosengarten* im SO., den *Rosszähnen* u. dem *Schlern* im W. umrahmten grünrasigen Hochebene mit leichten wellenförmigen Erhebungen u. sanften Vertiefungen, 12—16 St. im Umfang, der grössten und schönsten Alpe Tirols, mit den herrlichsten Alpgründen (ca. 70 Sennhütten u. 400 Heustadel), deren Nutzung den Hauptreichthum der Bewohner bildet*). Von der Seisseralpe (am Besten in der Alpe Tschipit zu übernachten, Wein, Heulager) ersteigt man auch am leichtesten den **Schlern****). Den *Frötschbach* überschreitend

*) Seisseralpe (*Tschipit*, *Puflerloch*) mineralogisch berühmt: Analzim, Zeolit, Apophyllit, Prehnit, Chabasit, Augit, Amethyst, Thomsonit, Coelestin, Grünerde (unter dem Namen Klausner oder Brixener Grün im Handel), Mesotyp.

**) Sehr reiches Feld für Botaniker: Ranunculus hybridus, R. Seguieri, Aquilegia Bertolonii, Arabis caerulea, Draba tomentosa, D. incana, Cachlearia brevicaulis, Capsella pauciflora, Dianthus glacialis, Alcine lanceolata, Phaca alpina, Oxytropis Halleri, Astragalus purpureus, Saxifraga Facchinii, Valeriana supina, Gnaphalium carpathicum,

Digitized by Google

wendet man sich rechts u. steigt den gefahrlosen Steig hinan bis auf das obere Plateau; das kleine *St. Cyprianskirchlein* ziert die Höhe, dann weiter gegen N., bequem auf die Spitze, den sog. *Petz*, 8100'; Aussicht ausserordentlich schön u. umfangreich, von dem Monte Baldo am Gardasee bis zum Ortles u. den Oetzthaler u. Stubaier Gletschern, von den Dolomiten Fassa's bis zu den Zillerthaler Eisbergen.

Vom Schlern kann man abwärts nach *Völs* oder auch in das *Tierserthal* (u. gleich nach *Blumau*) absteigen. Ueber die *Seisseralpe* nördl. gelangt man zum *Puflerbach* (links der aussichtsreiche **Puflatsch**) u. hinab nach *St. Ulrich* in Gröden, östl. zum *Saltariabach* u. nach *St. Christina* ebendort (S. 273); südöstl. zum Uebergang über die Schneide beim Mahlknecht (Molignon), sehr lohnend (prächtiger Blick auf die Fassaneralpen, die Marmolata) u. durch das Duronthal nach Campitello (6 St.) im Fassathal (s. Eink. zu VII.).

IV. 11. Bozen.

Gasthäuser: *Kaiserkrone*, am Musterplatz, Hôtel 1. Ranges, sehr empfehlenswerth, gute Küche, mit Restauration u. Lesezimmer, 84 Zimmer à 50 Nkr. bis 2 fl., tägl. 2 Mal table d'hôte, um 1 Uhr u. 3 Uhr Nachm., Couvert ohne Wein 1 fl. 10 Nkr.; schöner Speisesalon; Lohnkutscher stets vor dem Gasthause, Zweispänner nach Meran 10 fl., nach Kaltern 8 fl. (ohne Trinkgeld); im Winter Pension, für Zimmer (ohne Licht u. Heizung), Frühstück, Mittag u. Abend täglich 3 fl.; der hintere Theil des Hauses ist zu einem Theater verwendet (Vorstellungen im Winter); — *Mondschein*, in der Bindergasse (etwas unruhig), gutes, empfehlenswerthes Gasthaus, 24 Zimmer à 60 bis 70 Nkr., table d'hôte, ohne Wein, 1 fl., Restauration im Garten; von den hinteren oberen Zimmern Aussicht auf den Schlern u. Rosengarten; Ein- u. Zweispänner im Hause, Preise nach Meran u. Kaltern wie oben; — *Badl*, 5 Min. von dem Mittelpunkt der Stadt, unmittelbar vor der Talferbrücke an der städtischen Allee, mit freier Aussicht nach allen Seiten (20 comfortable Zimmer, treffliche Küche, Bäder u. Equipage im Hause; nicht theuer; eignet sich besonders für solche, die einen mehrtägigen Aufenthalt in Bozen nehmen, auch zu Pension während des Winters); — *Erzherzog Heinrich* (früher „zu den zwei Schlüsseln"), in der Dominikanergasse, mit 31 Zimmern (10 davon im 1. Stock in sonniger Lage, Aussicht auf den Garten u. s. w., sehr passend für Winteraufenthalt), gut u. nicht theuer (der Wirth ist zugleich Postmeister); — *Goldene Traube*, in der Weintraubengasse, *Schwarzer Adler* u. *Sonne*, am Obstplatz, *Goldener Greif*, am Johannesplatz, gute, billige Gasthäuser mittleren Schlags.

Kaffeehäuser: *Kusseth*, am Musterplatze (Gefrorenes täglich, bester Kaffee); *Schgroffer*, am Johannisplatze (schöner Garten, Bier, Wein, Sorbetto); *L. Tschugguel*, in der Dominikanergasse (bestes Gefrorenes, Wiener Bier, Wein); *Wachtler*, am Pfarrplatze (viele Zeitungen). **Conditorei**: *Rizzi*, in der Laubengasse (Gefrorenes, Likörs u. s. w.).

Restauration: *Kräutner*, am Johannisplatze (Mittags u. Abends warme Küche, Bier u. Wein).

Biergärten: *L. Tschugguel*, in der Ziegelgasse (schöne Aussicht auf das Dolomitgebirge; gedeckte Kegelbahnen); Brauhausgarten zum *Schluff* in St. Loretto.

Artemisia spicata, Saussurea discolor, Campanula Morettiana, Lamatogonium carinthiacum, Gentiana prostrata, G. tenella, Tozzia alpina, Pedicularis rosea, Androsace helvetica, A. Hausmanniana, Juncus arcticus, Carex rupestris, C. incurva, C. reclinata, Asplenium Seelosii, Woodsia hyperborea. Auch viel Edelweiss.

Digitized by Google

Bäder: im *Badl* u. im *Löwenhaus* in Gries.
Schwimmschule: bei *Gugler*, am rechten Talferufer links knapp an der Talferbrücke. **Turnhalle**: in der Fleischgasse.
Buchhandlungen: *Moser, Promperger*. **Musikalienhandlungen**: *Thuille, Schöpf*.
Photographen: *A. Moosbrugger*, in der Hintergasse, *J. Gugler*, am Obstplatz.
Geldwechsler: *Lehmann*, in der Bindergasse, *Decorona*, in der Laubengasse, *Tschurtschenthaler*, am Obstplatze.
Bahnhof: der sehr primitive Eisenbahnhof liegt am südöstl. Ende der Stadt, an demselben *Kaffeehaus*, das billigen Anforderungen entspricht (Wein, Bier, Kaffee, Obst, kalte Speisen etc.). **Omnibusse** von den Gasthöfen zur Kaiserkrone, Mondschein u. Erzherzog Heinrich an demselben, Platz à 20 Nkr.
Brief- u. Fahrpost: am nördl. Ende der Bindergasse u. am Bahnhof.
Telegraphenbureau: im Bezirkhauptmannschafts-Gebäude, I. Stock, in der Raingasse.
Eilwagen: Nach *Meran* 6 Uhr früh (in Meran 9 Uhr, in Mals 1/2 3 Uhr Nachm., in Nauders 1/4 7 Uhr Abends); Ankunft von Meran 9 Uhr Morgens.
Stellwägen: vom Obstplatz (Stellwagenbureau), auch vom Bahnhofe fahren Poststellwägen (auch Privatstellwägen) nach *Meran* um 5 Uhr früh, um 12 Uhr Mittags, um 1/2 3 Uhr Nachm., um 4 Uhr Nachm. (1 Pl. um 5 u. 1/2 3 Uhr 1 fl. 5 Nkr.; um 12 u. 4 Uhr 1 fl. 35 Nkr.); von der Sonne u. vom Schwarzen Adler am Obstplatz nach *Kaltern* um 6 Uhr früh, 1/2 4 Uhr Nachm. u. 4 Uhr Nachm. (1 Pl. à 60 Nkr.); von der Sonne: nach *Lana* (1 Pl. à 80 Nkr.), um 3 Uhr Nachm.

Bozen (ital. Bolzano), 829′, 8000 E., die südlichste deutsche Stadt Tirols, liegt an dem Uebergang von dem oberen in das mittlere Etschthal, an der Vereinigung des Eisak u. der Talfer, in einer an italienische Ueppigkeit mahnenden, wahrhaft reizenden Umgebung, die mit ihren vielen Wein-, Pfirsich- u. Obstplantagen, ihren an südlichen Gewächsen reichen Gärten, ihren Schlössern, Villen u. dem prächtigen Blick auf Ueberetsch u. das Mendelgebirge gegen SW. u. zum Schlern u. Rosengarten gegen O., der in der Abendsonne wie in Blut getaucht erscheint und in den verschiedensten Farbenabstufungen leuchtet, vorzüglich den von Norden kommenden Wanderer höchlich überrascht. Bozen ist Sitz eines Kreisgerichts, städtischen Bezirksgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Dekanats, einer Handelskammer, eines Obergymnasiums, mehrerer Klöster (Benedictiner, Franziskaner, Kapuziner, Tertiarschwestern etc.) u. s. w. und schon seit alter Zeit (es datirt aus den Zeiten der Römer, erscheint 680 als Sitz bayerischer Grenzgrafen u. blühte nach dem verderblichen Streit zwischen den Bischöfen von Trient u. den tiroler Grafen empor) Mittelpunkt des tirolischen Transithandels gegen N. u. S., vorzüglich aber den Hauptstationsplatz für die aus Italien nach Deutschland führenden Verkehrswege. Den Haupterwerb der Stadt bildet der Weinbau, Wein- u. (in jüngster Zeit) Obsthandel. Leider haben die Weingutsbesitzer durch viele Missjahre, insbesondere durch die leidige, seit den 50er Jahren datirende Traubenkrankheit viel Ungemach erlitten, so dass selbst die blühendsten Geschäfte stockten, und manche Firmen dem Untergange nahe kamen. Gegenwärtig wird dem Uebel durch die von Ludw. v. Comini eingeführte Schwefelung der Trauben Einhalt gethan.

Digitized by Google

Sehenswürdigkeiten.

Die **Dom-** oder **Pfarrkirche** am Johannisplatze, im J. 1400 in gothischem Stile errichtet, mit hohem, durchbrochenem, von Hans Lutz im J. 1501 erbautem Thurme (mit schöner Aussicht); das westl. Portal mit 2 Löwen aus rothem Marmor, in lombardischem Stil; im Innern der Kirche 3 Schiffe, durch 2 Säulenreihen geschieden; am freistehenden Hochaltar das Altarblatt Lazzaro Lazzarini's, eines Schülers Titian's, hinter demselben, in der Tiefe, die mit schwarzem u. weissem Marmor ausgekleidete, von zwei Seiten zugängliche Gruft u. das Grabdenkmal des in Bozen 1853 verstorbenen Erzherzogs Rainer; Kanzel, mehrere Altarbilder von Glantschnig u. Flatz kaum weniger beachtenswerth. — Oestl. von der Kirche der Gottesacker, ein Viereck mit einem Portale, darauf die Inschrift „Resurrecturis"; das schönste Grabdenkmal ist das Giovanellische nach (?) Schnorr's Zeichnung. — Im *Franziskanerkloster* ein gut geschnitzter altdeutscher Altar, von einem Schüler des Mich. Bacher aufgestellt; die Kirche, 1340 erbaut, enthält schöne Gemälde von Glantschnig, Arnold u. Psenner. — Im *Merkantilgebäude*, unter den Lauben, gute Portraits von Gliedern des Kaiserhauses. — Im *Gesellenwirthshaus* die berühmte *Moser'sche Krippe* mit Triebwerken, Wasserkünsten u. Figuren vom alten Pendl u. A.

Pflanzenfreunden wird der Besuch der **herrlichen Gärten** des Herrn Erzherzogs Heinrich, des Grafen v. Sarnthein, Karl Moser, H. R. v. Goldegg, Dr. Streiter, Dr. Terzer empfohlen.*)

Gemäldesammlungen finden sich: bei Herrn *Erzherzog Heinrich*, *Fr. Tschurtschenthaler* (Gauermann, Hersch, Zimmermann), *Grafen Arz*, *Alois Mumelter*, *H. Wachtler*. Gemälde, zumal von Knoller, besitzt der hochw. Herr *Tschager*.

Naturaliensammlungen im Gymnasium**), im Franziskanerkloster u. im Kloster Gries.

Nähere Ausflüge:

1. Auf den **Kalvarienberg**, 1/4 St. südl. von der Stadt, unweit des Biergartens zum Schluff, jenseits des Eisenbahndamms, mit sehr schöner Aussicht auf den Thalkessel (bes. die westliche Umgebung) von Bozen; in den Stationskapellen lebensgrosse gemalte Gruppen; ober denselben die Ruinen der Burg *Weineck*, einst den gleichnamigen Herren gehörig, im J. 1295 von Meinhard II. zerstört. Ein Steig führt südl. hinunter zu den Häusern

*) Für Botaniker insbesondere die südlichen Gehänge bei Gries nächst Bozen sehr lohnend. Bei *Baron v. Hausmann*, dem Verfasser der „Flora von Tirol", vollständiges Herbarium der tiroler Flora.

**) Besonders für Entomologen interessant, welche an Prof. *Vinzenz Gredler* eine Autorität für dieses Fach finden.

Digitized by Google

von *Haslach* u. von hier angenehm durch Wald zu der auf einem Felsen thronenden Burg Haselburg (vulgo Kiepach)*), einst den Eppanern, Greifensteinern, Starkenbergern, Lichtensteinern, Kiepachern, jetzt der gräfl. Sarntheinschen Familie gehörig, theilweise zerfallen, theilweise bewohnbar, mit herrlicher Aussicht.

2. Nach Kampill, am linken Eisakufer, *Rentsch* gegenüber, mit alter, freskengeschmückter Kirche (1/2 St.); Umgebung voll ländlicher Reize.

3. Nach *Kampenn*, 207 E., am linken Eisakufer, ober Kampill, u. zum vielbesuchten Bad Kampenn (oder St. Isidor, auch schlechthin „Badl" genannt, 2 St.) u. nach **Kollern**, 3968', 3/4 St., Sommerfrischort in hoher, alpenfrischer Berggegend, prächtiger Landaufenthalt.

4. Zur Burg **Sigmundskron**, 1161', jenseits der Etsch, am Wege nach Ueberetsch (S. 286), auf einem felsigen Bergvorsprung gelegen (1 St.). Von den Fenstern u. Mauern derselben bezaubernd schöne Aussicht über den ganzen Bozener Boden mit der Stadt u. das Etschthal aufwärts gegen Meran. Niemand unterlasse diese kleine Tour; man fährt am Besten bis zu dem am Fusse der Ruine liegenden Wirthshaus, von wo man in 5 Min. hinauf steigt. Die mächtige Burg war früher im Besitz der Grafen von Firmian, dann des Erzherzogs Sigismund u. ist jetzt Eigenthum des Grafen von Sarnthein; sie ist verpachtet u. wird als Pulvermagazin verwendet.

5. Nach Gries u. Jenesien. Ueber die *Talfer* zum sog. „Badl" (S. 276), weiter zum Dorfe Gries, 1962 E. (1/4 St.), mit vielen Landhäusern, in sehr gesunder, geschützter Lage, daher viel von Brustleidenden besucht; die im Zopfstile erbaute Kirche enthält viele u. schöne Gemälde von M. Knoller, in der Sakristei das Portrait desselben; auf der Höhe die alte renovirte Pfarrkirche mit einem sehr werthvollen Altar von Michael Bacher. Ein Steg führt von hier in 1 St. nach *Glanig* u. zur Ruine *Greifenstein* (*Sauschloss*, S. 216). Von Gries kann man sich östl. gegen das Talferthal zum Ansitze *Troyenstein* wenden, darüber ein hoher alter Thurm, der sog. *gescheibte Thurm* (vulgo *Tscheipn-Thurn*), vielleicht turris Drusi; von da über Wiesenhöhen (links ein Wasserfall) steil hinan zum Dorfe Jenesien, 3201', 921 E. (2 St.), von den Bozenern als Sommerfrischort sehr häufig besucht, von wo Jochsteig über das *Saltnerjoch* nach *Mölten*, u. von da nach *Vöran*, *Hafling*, *Meran*, sehr lohnend, oder nach *Gargazon* an der Etsch (S. 216).

Von Bozen machen wir die weiteren Ausflüge; A) in das Sarnthal, B) auf den **Ritten**, C) in's **Eggenthal**, D) nach **Ueberetsch.**

---

*) Bei der Haselburg nicht selten die mit einem Fortsatz auf der Nase versehene sehr giftige Sandviper, sonst noch nirgends in Tirol beobachtet.

Digitized by Google

IV. 11. A. Das Sarnthal.

(Zugleich Uebergang nach Burgstall, Hafling, Meran, S. 216, 238, nach Klausen, S. 271, in's Schalderthal, S. 269, über das Penserjoch nach Sterzing, S. 249.)

Entfernungen: Von Bozen nach Sarnthein 5, Astfeld 3/4, Aberstückl 1 1/2, Pens 2 St. Von Bozen über das Penserjoch nach Sterzing 15 St.

Das Sarnthal zieht nordöstl. von Bozen in einer Länge von 11 St. bis an das östl. Grenzgebirge des Passeierthals u. spaltet sich ober Sarnthein in zwei Aeste: das *Durnholzer-* u. *Penserthal.* Die untere Hälfte des Hauptthals bildet einen tiefen, interessante, romantische Partien bildenden Einschnitt in den Porphyr, während die zwei oberen Thaläste in breiten, ziemlich monotonen Alpengeländen zum Grenzkamme hinziehen.*)

Wir wandern von Bozen nordöstl. durch das sog. *Dorf* mit vielen zwischen Weingärten gelegenen Häusern u. Villen, oder über die *Wassermauer* längs dem *Talferbach* zu den Schlössern *Klebenstein* u. *Rendelstein* mit der Baumwollenspinnfabrik in *St. Anton,* biegen von derselben rechts ab (nicht über die Talferbrücke) u. betreten den nothdürftig fahrbaren, 1868 vielfach zerstörten Sarnthaler Weg. In 25 Min. erreichen wir die schöne Ruine **Runkelstein**, in halber Berghöhe auf mächtigem Felsen thronend, zu der rechts ein schmaler Fusssteig hinaufführt. Die Burg, 1234 von einem Herrn von Wangen erbaut, gehörte den Vintlern, den Landesfürsten, den Liechtensteinern, jetzt ist sie Eigenthum der Mensa des Bischofs von Trient; sehenswerth die alten Freskogemälde in 3 Sälen, mit Bildern aus Tristan u. Isolde**) u. s. w. (ein Theil der Fresken 1868 leider durch Einstürzen der Mauer untergegangen), von den Zimmern aus schöne Aussicht. Weiter über die Brücke an das andere Thalufer zum Schlosse *Ried* (3/4 St. von Bozen), später zum *Zollhause* mit einer Schenke, beides Vergnügungsorte der Bozener (hoch oben auf freistehendem Hügel die Ruinen des der gräfl. Sartheinschen Familie gehörigen Schlosses *Rafenstein*, 2149', gewöhnlich *Sarnerschloss* genannt, herrliche Aussicht in das Etschthal). Von da (rechts oben die Ruinen des Schlosses *Wangen*, vulgo *Langeck*) zum sog. Macknerkessel, einem Chaos wild durcheinander geworfener, gigantischer Felsblöcke; vor sich erblickt man rechts auf einem 500' hohen, sehenswerthen Felsenblocke das Kirchlein St. Johann am Kofel.

Links Fusssteig über *Afing*, 2694', *Flaas* u. dann westl. über das *Möltnerjoch* nach *Mölten* u. *Burgstall*, oder nördl. über das *Auener* u. *Kreuzjoch* nach *Hafling* (4 St.), *Schönna* u. *Meran* (5 St.; S. 238). — Rechts durch das *Emmersthal* steiler Weg nach

*) Sarnthal liefert treffliche Artischoken.

**) Freskencyklus des Schlosses Runkelstein. Innsbruck, 1856.

Digitized by Google

Dorf *Wangen*, 3348', 372 E., u. nach *Oberinn* auf dem Ritten, 282 E., (S. 282).

In weiteren 2½ St. wird der Weiler *Dick* erreicht; dahinter breitet sich das Thal etwas aus, u. wir kommen in 1 leichten St. nach dem Hauptorte Sarnthein, 3051', 2650 E., Sitz eines Bezirksgerichts, eines Dekanats (*Schweizer, Braun* u. *Hirsch* gut u. billig, schmackhafte Forellen), *Badeanstalt* mit Douche- u. Dampfbädern, schöne *ornithologische Sammlung* im Prechensteinerischen Beneficiatsgebäude. Im Dorfe der gräfl. Sarntheinsche Ansitz *Kellerburg*.

Ausflüge u. Uebergänge. Südl., am rechten Bachufer, zum Bade *Schörgau* mit einfachem Gasthause (häufig von Bozenern besucht), ½ St. — Zu den rechts, östl., ober dem Dorfe gelegenen Sarntheinschen Burgen Reineck (mit herrlicher Aussicht) u. Kränzelstein. — Westl., an dem *Putzenkirchlein* (Wallfahrt u. einfaches Wirthshaus, *Putzenkreuz* genannt) vorüber auf das Möltner- oder Putzenjoch, 6065', u. nach *Vöran* oder *Mölten* (*Burgstall* im Etschthal S. 216) oder am *Ettelbach* aufwärts angenehme Fusstour mit lohnenden Aussichtspunkten (Führer in Sarnthein à 2 fl. 50 Nkr.), über das Auenerjoch oder Kreuzjoch, 6087' (sehr lohnend), von wo man auch den **Ifinger** (S. 237) besteigen kann (5 St. von Sarnthein), nach *Hafling* (S. 238). — Oestl. von Sarnthein über die *Sarnerscharte*, oder den sog. *Todten* führt ein ermüdender Steig zur *Villandereralpe* u. nach *Klausen* (S. 270); die Hintere Scharte, 7932', nicht schwer in 4¾—5 St. ersteigbar (Führer à 4 fl.), bietet eine der schönsten Rundsichten im ganzen Sarnthaler Gebiete.

Von Sarnthein gelangen wir nach *Nordheim* u. *Astfeld*, ¾ St. (Gasthaus einfach). Hier spaltet sich das Thal in das *Durnholzerthal* (rechts) u. das *Penserthal* (links). Im ersten erreichen wir über frischgrüne Alpenmatten zuerst die Einmündung des *Reinswalderthals* (östl.).

Durch dasselbe ein selten begangener aber bequemer Fusssteig über das *Latzfonserjoch* nach *Klausen* (S. 271); auf der Höhe über der Mündung des Reinswalderthals die Orte *Vorder-* u. *Hinter-Reinswald*, 223 E. (Einkehr beim Geistlichen), Führer 2½ fl.

Weiter am rechten Bachufer *Durnholz*, 5017', 175 E., an dem schönen, klaren u. fischreichen *Durnholzersee* (Einkehr beim Geistlichen).

Uebergänge: über das leichte *Durnholzerjöchl*, 6785', nach *Pens* (3 St.); — nicht uninteressanter, doch etwas mühsamer Fusssteig, östl., über das *Schalderjöchl* nach *Schalders* (S. 269). u., südöstl., nach *Latzfons* u. *Klausen* (S. 271).

Im *Penserthal* (eigentlich Hauptthal, eines der monotonsten Thäler Tirols) am rechten Bachufer in 1½ St. nach *Aberstückl*,

Digitized by Google

310 E. (Einkehr beim Geistlichen); links, westl., die **Prennerspitze** mit herrlicher Aussicht (S. 237), von hier aus schwer ersteigbar (mühsamer Uebergang über ihren nördl. Grat in das *Passeierthal* u. nach *Meran* S. 238); dann über das bescheidene Wirthshaus *Rabenstein* (½ St.) nach *Weissenbach.*

Westl. durch das *Weissenbachthal* ziemlich leichter Uebergang über ein schönes Alpenterritorium nach *St. Leonhard* (S. 239) im Passeier.

In 1½ St. (links oben die kleine Kirche *St. Johann*) ist der letzte Thalort *Pens,* 4657′, 510 E., in weitem grünen Thale erreicht (Wirthshaus neu, aber schlecht u. theuer).

Nordöstl. im Zickzack an der Häusergruppe *Asten* (½ St.) vorüber auf das leicht ersteigliche, aber höchst langweilige (daher Touristen nicht zu empfehlende) *Penserjoch,* 6700′ (2 St.), wo sich der Weg theilt; der Steig links führt durch das äussere *Jaufenthal* (S. 264) am nächsten nach *Sterzing* (ca. 3 St.), der rechts in 2½ St. nach *Stilfs* u. von da auf der Chaussee in 1½ St. nach *Sterzing* oder aber nach *Mauls* (S. 249). Von Bozen über das Penserjoch nach Sterzing im Ganzen 15 St.

IV. 11. B. Der Ritten (Rittnerhorn).

Der **Ritten** bildet ein in dem Winkel zwischen Eisak u. Talfer östl. von Bozen gelegenes, im Mittel 3000′ hohes, mit Wald u. Wiesen in reicher Abwechselung bedecktes Hochplateau oder Mittelgebirge, das von den Dörfern *Oberbozen, Oberinn, Unterinn, Klobenstein, Lengmoos, Siffian, Mittelberg, Lengstein* u. Hunderten von einzelnen Bauernhöfen u. Landhäusern belebt, den Bozenern als Sommerfrischort dient u. wegen der Lieblichkeit der Gegend, der prachtvollen Aussicht (besonders auf das gegenüberliegende Schlerngebirge), der frischen Luft u. der Gastfreundlichkeit seiner Bewohner besucht zu werden verdient. Die beliebtesten Sommerfrischorte jedoch sind Oberbozen, die 2 Nachbardörfer Klobenstein, Lengmoos (im engsten Sinne im Gegensatz zu Oberbozen „Ritten" genannt) u. Unterinn.

Von Bozen führen drei Wege auf das Plateau, davon 2 nach Oberbozen u. 1 direct nach Klobenstein:

1) Nach Oberbozen a) der sog. neue Weg (auch der beste zum Reiten, zwar etwas steil, aber früh Morgens schattig), an *St. Anton* u. *St. Peter* vorüber nach *Oberbozen* (2½ St.), 3516′, 346 E., in einem Hain gelegen (Wirthshaus zum *Hofer* gut, wo auch Führer und Pferde zu haben: Führer zum Rittnerhorn 1½ fl., incl. Trinkgeld, Pferd zur Hornspitze 3½ fl., incl. Trinkgeld; Schenke zum *Schluff*); von der Gloriette des Menzischen Parks schöne Aussicht auf den Schlern u. in den Bozener Thalkessel; in

Digitized by Google

der Kirche Maria Himmelfahrt Altarblatt von Christ. Unterberger; sehr belebter Schiessstand; Lesekabinet. — b) der sog. alte Weg, 5 Min. ausser Bozen von der Brixener Landstrasse aus (steil, steinig), zum *Maurer* (3/4 St.; Weinschenke) u. nach *Oberbozen*, 309 E. (5/4 St.; also zus. 2 St.). Von Oberbozen durch angenehmen Wald u. trauliche Thälchen an dem Orte *Wolfsgruben* u. einem kleinen See vorüber nach *Ritten* (s. u.; 1 1/4 St.).

2) Nach Klobenstein am Ritten. Auf der Brixener Landstrasse bis *Rentsch* (für gute Fussgeher steile Abkürzung über das *Stelzereck*), dann über *St. Justina* zum Wirthshaus in *Kleinstein* (1 1/4 St.), über die sog. *Gamsbrücke* nach *Unterinn*, 2856′, 1213 E. (1 1/4 St.), hübschgelegenes Dorf (Schenke am Ausgang desselben) u. von dort nach *Klobenstein* 3683′, 200 E. (1 St., also von Bozen 3 1/2 St.; *Staffler* gut, wo auch Führer u. Pferde zu haben: Führer zum Rittnerhorn 1 fl., Pferd zur Hornspitze 3 1/2 fl., incl. Trinkgeld, Pension bei Staffler für Frühstück, Mittag, Nachtessen incl. Zimmer pr. Tag 1 fl. 40 Nkr.; table d'hôte allein 70 Nkr.) mit vielen schönen Landhäusern zwischen schattigen Baumgruppen; herrliche Aussicht auf den Schlern und Rosengarten von Villa Scherer und Wunderegg.

Besteigung des **Rittnerhorns** (Hornspitze), 7146′. Von Klobenstein nach *Pemmern*, 4901′ (1 1/2 St.; Wirthshaus bescheiden, Lager im Heu), von da rechts über den Fahrweg oder links über den Steig (näher) zum Kreuz auf der *Schön*, 6137′ (1 1/4 St.), dann zur Spitze (1 1/4 St.). Die Aussicht von der sanft gewölbten Kuppe wegen der günstigen Lage des Bergs entzückend schön. In Sicht treten besonders die Oetzthaler, Stubaier, Zillerthaler Gletscher, die Tauern, die Vedretta Marmolata, die Bocca di Brenta, die Adamellogruppe u. der Ortles (das von Herrn Seelos künstlerisch gezeichnete Panorama, bei Lithograph Kiene käuflich, zu empfehlen, 70 Nkr.).

Von Klobenstein gelangt man in 1/4 St. zwischen zwei Waldhügeln nach Lengmoos, 3636′, 1120 E. (*Amtmann* ziemlich gut); das grosse Deutschordenshaus im J. 1227 von Bernh. v. Lengmoos, Komthur an der Etsch, gestiftet.

Von *Lengmoos* auf ziemlich ebenem Wege in 1/2 St. zu den sehr sehenswerthen **Erdpyramiden**, ähnlich den Gletschertischen; gewaltige Erdstöcke von thonigem Porphyr, in der Basis oft 1—2° im Durchmesser, tragen in zahlreichen, wechselnden Exemplaren mächtige Felsblöcke, oft Bäume auf ihrem Scheitel; sie stehen auf abschüssigem Terrain am rechten Ufer des zum Eisak niederströmenden *Finsterbachs*, von wo aus ziemlich guter Gehweg nach *Mittelberg* u. *Lengstein* (*Penzl* gut) u. steil hinab über Kollmann nach Station *Waidbruck* (S. 272); — weiter nördl. über den *Samberg* zu den Häusern von *Gisman* u. hinunter nach *Dick* im Sarnthale (S. 281).

Digitized by Google

Von *Klobenstein* u. *Lengmoos* führt auch steiler Bergweg über *Siffian* hinab zur Bahnstation *Atzwang* (2 St.) u. nach dem Wirthshaus *Steg* an dem Eisak (S. 252).*)

IV. 11. C. Eggenthal (Weissenstein, Joch Grimm).

(Zugleich Uebergang nach Moëna, Vigo, Predazzo, VIII. 3.)

Das **Eggenthal,** an den dolomitischen Gränzgebirgen gegen Fassa (dem *Rosengarten,* 9800′, der *Rothewand,* dem *Latemar,* dem *Reiterjoch,* dem *Weissen Joch* oder *Jochgrimm*) entspringend, zieht sich durch die östl. vom Eisak befindlichen Porphyrmassen herab zum Eisak, wo es bei *Kardaun* mündet. Es ist das romantischste Thal in Bozens Umgebung u. in Verbindung mit der Partie nach Weissenstein, nächst der Ueberetsch (S. 285), der empfehlenswertheste grössere Ausflug, der von Bozen ab gemacht werden kann. Aber auch zu einer kleineren Partie (zu Fuss u. zu Wagen) bietet es besten u. dankbarsten Stoff, da insbesondere die ersten zwei Stunden vom Thaleingang eine Reihe der pittoreskesten Landschaftsbilder an dem Auge des Wanderers vorüberführen. Jedenfalls sollte man in diesem Falle bis zu der Stelle vordringen, wo die Strasse über einen Wasserfall in einen kleinen Tunnel führt! Auch die Thalbewohner (Reggler) erwecken mancherlei Interesse, insofern sie (man bezeichnet sie als eingewanderte Hessen) in Sprache u. Sitte viel von den übrigen Tirolern abweichende Eigenthümlichkeit bewahrt haben.

Von *Kardaun,* 870′ (S. 252), 1 St. oberhalb Bozens an dem Eisak, erreichen wir auf guter, mit Einspännern fahrbarer Strasse den schattigen, zu kühlem Trunk einladenden *Florkeller,* darauf die herrliche *Eggenthaler Schlucht* (links oben auf schwindelnder Höhe das v. Goldegg'sche Schloss *Karneid,* 1626′), durch die die erst 1860 fertig gewordene neue, unter dem Bezirksingenieur Fr. Schweighofer mit einem Kostenaufwande von 70,000 fl. gebaute Strasse führt, welche jedenfalls eine der sehenswerthesten, ja vielleicht die wildromantischste aller Strassenbauten in Tirol ist. Eine lange Strecke ist durch Tunnels, Gallerien u. Ueberbrückungen der Schlucht abgetrotzt, deren Wände mehrere hundert Fuss hoch senkrecht aufsteigen, während der Bach ihre Breite ausfüllt. In 2½ St. von Kardaun erreicht man *Birchabruck* (gutes Wirthshaus), wo sich das Thal theilt. Links, in dem *Kardaunerthal,* führt die Strasse nach *Wälschnoven* (Nova latina), 1 St., 3730′, 802 E. (3 Wirthshäuser, das beste darunter das *Kreuz*; Führer: Waldaufseher *Joh. Plank*).

Von *Wälschnoven* gewöhnlichster u. sehr lohnender Uebergang an den 2 *Karrerseen* vorbei (die nur einen Theil des Jahres voll

*) Der Ritten für Botaniker von hohem Interesse.

Digitized by Google

Wasser sind u. je nach Jahreszeit in sich Gelegenheit zu Fischfang oder Jagd oder Weide bieten), über den Sattel von *Costalunga* (*Caressapass*) u. von da entweder nach *Moëna* oder nach *Vigo* in *Fassa* (VII. 3.; von Birchabruck bis Vigo 5 St., von Bozen aus also 8—9 St.).

Rechts das *Schwarzenthal* aufwärts gelangen wir (rechts oben auf der Höhe, nicht sichtbar, *Deutschnoven*, Nova teutonica, 4338', 1260 E.) nach *Untereggen* u. *Obereggen*, 732 E.

Von *Untereggen* zu den *Karrerseen* u. über den *Caressapass* nach *Moëna* oder *Vigo* im *Fassa* (s. o.). — Von *Obereggen* über den *Zanggen*, 7880, (*Satteljoch*) nach *Predazzo* in *Fleims* (VII. 2.). — Schönster u. Jedermann zur Fortsetzung, resp. Abrundung der Partie in's Eggenthal auf das Dringendste anzurathender Weg von Eggen (rechts bleibt die *St. Helenakirche* mit ihren sehenswerthen Fresken) hinauf auf die luftige, aussichtsreiche Höhe von Weissenstein, 4722', (Servitenkloster; Wallfahrtskirche; auch viel von Landleuten besucht, um dort sog. Heubäder zu nehmen), in weitgedehnter Waldgegend gelegen, u. dann entweder durch das *Brantenthal* hinab nach *Leifers* an der Etsch oder weit besser (fortwährend die herrlichste Aussicht auf das ganze Etschland von Tramin bis Meran) an dem *Regglerberg* hin nach Aldein, 950 E., u. hinab zu den Eisenbahnstationen *Branzoll* oder *Auer* (VIII.) u. nach *Bozen* zurück. — Wer noch höher steigen will, geht von *Weissenstein* auf das **Weisse Joch (Joch Grimm, Weisshorn)***), 7434', eine mitten im Porphyr völlig isolirt stehende Kalkkuppe, (2 St.), durch einen Sattel mit dem 7722' hohen **Schwarzhorn** verbunden. Beides Aussichtspunkte ersten Ranges (Gletscher des Vintschgaus, Schnalser-, Passeierthals bis an den Brenner, die eisigen Häupter des Nonsbergs, Judikariens u. des Sarkathals etc., in der Tiefe das Etschthal von Tramin bis Meran, auch die dorfreichen Gelände des Eisak u. vom Schwarzhorn auch das grüne Fleims- u. Cembrathal) u. leicht zu besteigen, besonders Joch-grimm. Von der Spitze auch abwärts zu dem *Kalditschhaus* (gutes Gasthaus; Heubäder) u. nach *Auer* an der Eisenbahn (VIII.), oder nach *Cavalese* in Fleims.

IV. 11. D. Ueberetsch (Kaltern).

Entfernungen: Von Bozen nach Kaltern 4, Kalterer See $^3/_4$, Auer 2 St. **Stellwägen** täglich 3 Mal, s. S. 277.

Zwischen dem mächtigen Kalkkamm des Mendelgebirgs im W. u. dem Etschstrom im O. hat sich ein breites, muldenförmiges, porphyrisches Mittelgebirge eingelagert, das, unterhalb St. Pauls (S. 286) beginnend, bis Auer (an der südtiroler Eisenbahn) hinabreicht. Bei der südlichen Ueppigkeit seiner Vegetation (Wallnuss-,

*) Für Botaniker u. Entomologen interessante Partie.

Digitized by Google

Kastanien-, Maulbeer-, Pfirsich-, Mandel- und Feigenbäume, Rebe, Melone u. s. w.), bei seiner abwechselungsreichen, sanftgewellten Bodengestaltung u. der für dasselbe charakteristischen, grossartigen Bergumrandung nach W., wo die Mendel in einer senkrechten Höhe von mehreren Tausend Fuss abstürzt, so wie bei der reizenden, durch die niedrige, waldbestandene Bergscheide gegen O. wenig gehinderten Aussicht auf die linke, von den Dolomiten des Fleimserthals überragte Thalwand des Etschthals, ist **Ueberetsch jedenfalls das lieblichste u. fruchtbarste Stück deutscher Erde.** Viele historisch berühmte Schlösser zieren seine Flanken, die Mitte bedecken stadtähnliche Dörfer u. städtische Villen, u. im S. ruht in allseitig geschütztem Grund der warmgebettete Kalterer See, an dessen westl. Ufer der blumige, angenehm erfrischende, wenig berauschende u. gesunde Kalterer Seewein (einer der besten Weine Tirols) wächst. Wer in Bozen einige Tage verweilt, oder von da südwärts reist, der mache jedenfalls den höchst lohnenden Ausflug in diesen „Rheingau der Alpen" bis zum Kalterer See; in der Richtung nach Trient Reisende brauchen nicht wieder nach Bozen zurückzukehren, sondern wenden sich von Kaltern südl. zur Eisenbahnstation Auer. Fussreisende nach Meran können von St. Pauls gleich über Missian, Andrian, Lana dahin gelangen (S. 218).

Von Bozen südw. durch Maisfelder u. Weingärten zur Etschbrücke (1 St.); jenseits derselben Wirthshaus, darüber links die mächtige Burg Sigmundskron (S. 279). Die um die Ecke des Bergs sanft ansteigende Strasse theilt sich kurz darauf bei dem Weiler *Frangart*; die linker Hand führt durch die *Girlaner Höhle* über *Girlan*, 1369′, 934 E., nach St. Michael oder direct nach Kaltern, die rechter Hand (die eigentliche Kalterer Strasse) durch die *Paulsnerhöhle* (kurz zuvor zweigt sich Feldweg nach *Missian* u. *Andrian*, S. 218, rechts ab) ziemlich steil an den Schlossruinen *Altenburg* (einst den Eppanern, jetzt dem Grafen von Khuen gehörig) u. *Wart* (theilweise bewohnt, im Besitz des Grafen v. Künigl) vorüber, auf die Höhe von St. Pauls, mit herrlicher Aussicht auf Bozen u. das Etschthal, 1262′, 1448 E. (*Adler* gut); in der im gothischen Stil erbauten u. 1822 restaurirten Pfarrkirche schöne gothische Altäre von Prof. Stolz, im Thurm eine 90 Ctr. schwere Glocke.

Saumpfad an Burg *Freudenstein* u. *St. Valentin* vorüber zum Wirthshaus auf der *Mendel* (3 St.) u. nach *Fondo* im Nonsberg (VIII. 2.); nicht ohne Führer.

Von St. Pauls nun in südl. Richtung nach dem in einer Ueberfülle von Weingärten wahrhaft paradiesisch gelegenen **St. Michael in Eppan** (Name des ganzen Plateaus, auf welchem St. Michael liegt; älteste Form Planum, Pianum, Piano), 1432′, 1526 E. (*Sonne, Rössl* gut), mit vielen stattlichen Gebäuden; Kapuzinerkloster.

Digitized by Google

Von St. Michael **herrliche Ausflüge** 1) zu den benachbarten Burgen. Nördl. zu dem Schlosse **Hocheppan, 2041′,** Stammsitz der mächtigen Grafen von Eppan, berühmt durch ihre Kämpfe mit den Bischöfen von Trient u. den Grafen von Tirol; gegenwärtig (theilweise zerfallen) Eigenthum der Baroninen Theimer; vom Thurm (*Kreidenthurm*) aus vorzügliche Aussicht über Bozen, das Etschthal hinunter und hinauf bis Meran. In der Nähe die Ruinen von *Fuchsberg* u. die schöne renovirte Burg Korb, dem Herrn von Putzer gehörig. Auf dem Retourwege nach St. Michael die architectonisch sehr interessante Ruine *Boimont,* Stammsitz der Herren v. Paiersberg-Boimont, jetzt dem Grafen Wolkenstein-Trostburg gehörig, u. *Freudenstein,* 1702′, mit Park, gut erhalten, im Besitze des Grafen von Lodron. Weitere sehenswerthe Burgen um St. Michael sind: westl., *Gandegg,* 1297′, sehr gut erhalten, Stammsitz u. gegenwärtig Eigenthum der Grafen von Khuen, darüber das schöne Schloss *Englar,* 1565′, im Besitze der Grafen von Khuen (mit gothischer Kirche St. Sebastian) u. der Edelsitz *Moos,* einst von den Rottenburgern bewohnt; *St. Valentin,* 1920′, dem Grafen von Meran eigenthümlich, *Greit* u. *Gleifheim,* mit einem darüber liegenden Calvarienberg. Dieser Calvarienberg, die sog. **Gleif,** bietet vielleicht die im Verhältniss zu ihrer Höhe schönste Aussicht in ganz Deutschland: die ganze Ueberetsch, Bozen u. Umgebung, das Etschthal bis Meran u. zu den Oetzthaler Gletschern, die Dolomiten des Schlerns, des Rosengartens, des Fassathals u. s. w. liegen in einer unaussprechlich reizenden Runde theils tiefer, theils höher, theils näher, theils ferner um uns herum. — 2) Zu den **Eislöchern,** ein Steingetrümmer wenige Minuten oberhalb *Gandegg,* am Fusse eines Vorsprungs der Mendel, des *Matschatsch,* an welchem prachtvolle Kastanienwaldungen. Die Eislöcher bilden eine sehr besuchenswerthe Curiosität, indem dort wenige Schritte von einander Rebe, Edelkastanie u. Alpenrose wachsen u. selbst in höchster Sommerhitze Eis zu finden ist. Von den Eislöchern kann man über *Oberplanitzing* nach Kaltern direct gehen (von St. Michael aus 1½ St.; interessanter als auf der Landstrasse). — 3) Zu den Montiggler Seen, fast eben über Waldwege (S. 288).

Von *St. Michael* steiler Fusssteig, westl., über den nördl. Grat der *Mendel* (zwischen *Penegal* u. *Tovalspitz*) in das *Sedrunathal* u. direct nach *Fondo* (VIII. 2.); nicht ohne Führer.

Von St. Michael gelangen wir, immer südl., in ½ Stunde nach *Unterplanitzing,* 1370′, 105 E. (rechts etwas höher, unter dem Mendelvorsprung *Matschatsch* gelegen, *Oberplanitzing,* 268 E.) und in einer weiteren ½ St. am links bleibenden Calvarienberg vorüber nach dem herrlich gelegenen Markt **Kaltern,** 1419 E., Hauptort von Ueberetsch, Sitz eines Bezirksgerichts, eines Dekanats, Franziskanerklosters, Mittelpunkt des tiroler Weinhandels*), welches

*) Grossartiges sehenswerthes Weinlager bei Weinhändler *Ambach*; treffliche Flaschenweine durch Advokat *Dr. v. Posch* zu beziehen, der selbst tüchtiger Weinzüchter ist (Kalterer Seewein-Badleith).

Digitized by Google

mit den westlich gelegenen, unmittelbar daran stossenden **Fraktionen** *Mitterdorf*, 1510′ (darin Ansitz *Kampan*, dem Herrn Grafen v. Enzenberg gehörig, u. *Salegg*, Eigenthum des Erzherz. Heinrich), *St. Nikolaus* oder *Oberdorf*, 1782′, 741 E. (Wallfahrtskirche), *St. Anton*, 288 E., u. *Pfus* oder *St. Rochus* (mit kleinem kalkhaltigen Bad, Bad Pfus oder Rochusbad genannt; hübsche Aussicht vom Badegarten, wo Erfrischungen zu haben) die grosse, fruchtbare Hochfläche bedeckt u. dadurch ein stadtähnliches Aussehen gewährt (*Rössl* des *Franz Röggla* sehr gut u. billig; im Parterre Lesekabinet, in welches Fremden der Zutritt gestattet ist; gutes Bier, Kaffee etc. bei *Mannhard*, von der Laube im Hofe trefflicher Blick über die schöne Umgebung). In der Pfarrkirche unglücklich restaurirte Plafondbilder von Schöpf, hinter derselben an der Kirchhofmauer schöne Aussicht über Ueberetsch u. zum Kalterer See, desgl. von dem neuen Friedhof, dem dem Baron da Pauli gehörigen Ansitz Windegg u. dem 1/4 St. entfernten zu Spaziergängen einladenden Kalvarienberg, dessen Höhe einen prachtvollen Ueberblick über Ueberetsch mit seiner grossartigen Bergumrandung gestattet (selbst Oetzthaler Gletscher sichtbar).

Ausflüge: 1) Ueber *Oberplanitzing* (3/4 St.) zu den **Eislöchern** (1/2 St.; S. 287) u. auf die **Gleif** (1/2 St.; S. 287). Führer von Oberplanitzing anzurathen, da man sich in dem Bereich der Felsentrümmer leicht vergeht. Schöner Rundgang über *Eislöcher*, *Gleif*, *St. Michael* u. nach *Kaltern* zurück. Benutzung des Stellwagens ab Michael früh gegen 8 Uhr, Nachmittag gegen 6 Uhr.

2) Zum „*Christ im Loch*“, freundliche Bauernwirthschaft, mitten in üppigen Weingärten, in der Nähe Kastanienwald, Aussicht auf das die Ueberetsch durchschneidende *Feldschonerthal* mit der *Mendel* im Hintergrund (Kaffee, ausgezeichneter Wein, Trauben). Hinwärts am Calvarienberg abwärts (*Altenloch*) in das Thal, dann an der Weitschiessstätte vorüber über Wiesen u. Wald aufwärts (1/2 St.); rückwärts über *Unterplanitzing* nach Kaltern (1/2 St.; S. 287).

3) Zu den Montiggler Seen (östl.), 1 St. Durch das *Altenloch*, da der kürzeste Fussweg beim Uebersetzen des *Feldschonerthals* sehr steil ist; dann durch Wald nach *Montiggl* u. zu den schönen, am Fusse des unmittelbar aus dem Etschthal aufsteigenden waldigen Kamms (*Mittelberg*) fluthenden Seen (gute Fische, besonders Bärschlinge). Von Montiggl gelangt man, östl., über den *Mittelberg* nach *Pfatten* (von den Seen 1 St.) u. der Eisenbahnstation *Branzoll* (VI.); herrlicher bequemer Fuss- resp. mittelmässiger Fahrweg von Montiggl über den Egarthof nach St. Michael in Eppan (1 St.; S. 287).

4) Nach **St. Altenburg** (1 1/4 St.), Fahrweg; sehr zu empfehlen. Man geht nach *St. Anton* (s. o.), oder bis zum 2. Bildstöckl vorher, dann durch Weingärten bis an den Wald (1/2 St.) hinauf, durch den-

Digitized by Google

selben*) nach *Altenburg*, 1210′, 109 E., mit der uralten St. Peterskirche. Bei dieser, auf vorspringendem Felsen, herrlicher Blick auf den See, die Leuchtenburg (gerade gegenüber), die Etschberge, die ganze Ueberetsch bis zur Gleif u. darüber hinaus zu den Bozener u. Meraner Gebirgen. Von Altenburg gelangt man auch über die Bergterrasse hin nach *Söll* u. hinab nach *Tramin* (S. 290).

5) Zum Kalterer See. Südl. hinab in's sog. *Seethal*, das sich von Kaltern aus terrassenförmig zum Bassin des grünblauen Kalterer Sees (1/3 St. l., in der Mitte 1/4 St. br.; köstliche Aale; wegen etwaiger Kahnfahrt wende man sich an den Fischer *Georg Emer* in Kaltern, der die Schlüssel zu den Kähnen hat; kleine Fischerhütte am See), an dessen rechtem Ufer die hier oft unausstehliche Sonnengluth (vielleicht ist hier die heisseste Stelle in ganz Deutschtirol; gedeiht dort doch selbst die Olive im Freien) auf magerem Kalkboden den berühmten *Kalterer Seewein* auskocht. Bei den Häusern *St. Joseph* (auch *am See* genannnt) Weg nach *Altenburg* hinauf (sehr steil; besser von Kaltern aus zu besuchen). Vom linken Seeufer auf die Ruine *Leuchtenburg*, schöner Aussichtspunkt auf die beiden Etschthäler; Aufstieg schwierig, da man sich viel durch den Wald durcharbeiten muss.

Der Kalterer See liegt um 15—20′ tiefer als die Etsch, die unweit desselben vorüber fliesst. In den 90er Jahren wurden Abzugsgräben für denselben gebaut, die erst bei Salurn in die Etsch einmünden können. Dadurch wurde die ganze Gegend unterhalb des Sees, fast 1 1/2 □M. des fruchtbarsten Landes, entwässert. Der Mais erreicht in diesem Boden eine Höhe von 8—10′, so dass man dort zwischen wahren Maiswäldern wandelt, die die Cerealien für Ueberetsch liefern, welches wegen seines ausgedehnten Weinbaus an denselben Mangel hat. Leider ist durch den furchtbaren Ausbruch der Etsch im Herbst 1868 wieder viel des mühevoll Errungenen vernichtet worden.

6) Zur „**Mendel**“ (2 1/2 St.). Westl., am Besten gegen Abend, wenn die Sonne hinter der Mendel hinabgesunken, zunächst durch das *Mitterdorf*, welches sich dicht hinter Kaltern ausbreitet, u. von wo man einen herrlichen Seitenblick in's Seethal geniesst; etwas höher erreicht man das *Oberdorf* oder *St. Nikolaus*. Von hier sehr steiler Reitweg (Maulthiere in Kaltern zu haben; Führer unnöthig) zum auf der Höhe des Mendelpasses in erquickender Alpenfrische gelegenen *Mendelwirthshaus* (bei *Alessio Inama* gut u. billig, die Wirthsleute sprechen deutsch), 4787′, eine zwar mühsame, aber wegen des Blicks in's Etschthal, auf Bozen u. Meran, die Gruppe des Schlerns u. die Dolomitberge sehr zu empfehlende Partie. Der Mendelpass bildet die nächste Verbindung zwischen Kaltern (resp. Bozen) u. dem wälschen Nonsberg. 20 Min. jenseits der Höhe theilt sich der Weg, rechts nach Fondo (1 1/2 St.; VIII. 2.), links nach *Fondoi* (*Ruffrè, Ruffredo*), Romeno u. Cles (von der Mendel bis Cles 5 St.; VIII. 1.). — Von dem Mendelwirthshaus 2 ausgezeichnete Bergpartien möglich: 1) rechts, 1/2 St. leicht aufwärts auf das grüne Plateau des **Penegal**, dessen Rand ent-

*) Massenhaft Cyclamen europaeum.

Digitized by Google

lang man beliebig weit gehen kann; wohl eine der leichtesten u. genussreichsten Partien; prächtige Aussicht auf Bozen, Ueberetsch, die Dolomiten, den Ortles, Adamello*); 2) links, dem Mendelgrat entlang, auf wenig mühsamem Pfade, zur *Romener Alpe* (italienische Senner; theuer), 2 St., u. dann auf die Spitze des **Monte Roën**, 6681′ (3/4 St.), eine der herrlichsten Warten der Alpenwelt: fast ganz Südtirol liegt vor den Blicken ausgebreitet; entzückend namentlich der Blick auf das Etschthal mit seinem prachtvollen Gelände, auf Ueberetsch, den Kessel von Bozen, den Nonsberg, Sulzberg, die Brentagruppe, die Fassaner Dolomiten; auch die Eiswelt des Ortles, des Adamello, sowie der Oetzthaler Gruppe trägt viel dazu bei, dem ganzen Panorama ein grossartiges Gepräge aufzudrücken.**)

Wege von Kaltern in's untere Etschthal: 1) der Fahrweg am östl. Gestade des Kalterer Sees vorüber (S. 289) nach *Gmund* zur Etsch u. über die Schiffbrücke (Fähre) nach *Auer* (VI. Uebersicht), links (östl.) die Ruinen der *Leuchtenburg;* 2) der Fahrweg am westl. Ufer des Sees nach *Tramin*, s. u.; 3) der Gehweg auf einer Mittelgebirgsterrasse der Mendel, von *St. Anton* südl., zum Orte *Altenburg* (S. 289) u. von da über *Söll* mit dem Baron Unterrichter'schen Ansitze Rechtenthal nach dem Markte Tramin, 863′, 1952 E., der der bekannten, jetzt auch am Rhein u. anderwärts gebauten Traminer Rebe den Namen gegeben hat. Zwischen Söll u. Tramin auf einem Hügel das kleine *Jakobskirchlein*, sehenswerth wegen seiner uralten Wandmalereien. Von Tramin gelangt man südöstl. nach der Eisenbahnstation Neumarkt (ital. Egna; VI. 1.).

---

*) Am Rande des jähen Felsabsturzes viel Edelraute (Vorsicht).

**) Edelweiss, das sich überhaupt in Südtirol fast immer ohne alle Gefahr pflücken lässt, da es auf den Alpenwiesen massenhaft vorkommt, so auch am Schlern, am Joch Grimm.

Digitized by Google

V. Brixen — Lienz.

(Pusterthal.)

Entfernungen: Von Brixen nach Mühlbach $2^1/_2$, Untervintl 1, Bruneck 1, Welsberg 3, Niederndorf 1, Innichen $1^1/_2$, Sillian 2, Mittewald 3, Lienz $2^3/_4$ St. — **Eilwagen**: Von Brixen nach Lienz $5^1/_2$ Uhr früh, von Lienz nach Villach 6 Uhr Abends, von Lienz nach Brixen 6 Uhr früh. — **Stellwägen**: Von Brixen nach Lienz 4 Uhr früh, bis Niederndorf 2 Uhr Nachmittags; von Lienz nach Brixen 4 Uhr früh (Mittagsstation der Brixener u. Lienzer Stellwägen in Niederndorf).

Das **Pusterthal**, 23 St. lang, ist eines der längsten Thäler Tirols u. durchschneidet als Längenspalte die Südseite der Alpen. Es besteht, ähnlich wie das Wippthal, aus 2 Thälern, dem Rienz- u. dem obern Drauthal, die von einander durch den niedrigen, aber immerhin höher als der Brocken gelegenen Sattel des Toblacher Felds, 3810′, getrennt werden. Die geognostische Unterlage Pusterthals besteht im N. aus Thonglimmer- u. Glimmerschiefer mit Einlagerungen von Granit u. Gneis, im S. aus dem mächtigen Dolomitstock, der nur gegen das Eisakthal einer ausgedehnten Thonglimmerschiefermasse weicht. Der Eindruck, den das schön bewaldete Thal auf den Besucher macht, ist im Ganzen ein friedlicher, bei Untervintl u. Sillian ist es selbst langweilig. Die Seitenthäler dagegen, wie Ahrnthal u. Iselthal entfalten alle Reize des Hochgebirgs. Vor allem aber ist es die Dolomitgruppe im S., die durch das Kühne u. Bizarre ihrer Gestaltung, durch den Zauber ihres Farbenwechsels in den verschiedensten Beleuchtungsphasen vom eisigsten Grau bis in das glühendste, sonnenwärmste Roth auf den Reisenden einen unauslöschlichen Eindruck macht u. mit ihren phantastischen Bildern dem Wanderer noch in der fernen Heimath die Seele erfüllt.

Sobald die Rienz in die Nähe des Eisakthales kommt, bricht sie sich, anstatt bei der Franzensfeste sich mit dem Eisak zu verbinden, südl. durch das Thonglimmerschiefergebirge Bahn u. eilt, wild u. stürmisch, durch eine Schlucht hinaus in die sonnigen Gefilde von Brixen. Aus diesem Grunde musste die Strasse in das Pusterthal, anstatt dem Laufe des Flusses zu folgen, von Brixen in nördl. Richtung u. am westl. Gehänge des Schutthügels, der die

Digitized by Google

Rienz westl. begrenzt u. auf dem sich eine besondere Welt angesiedelt hat, geführt werden. Sie zieht sich, kurz hinter Brixen von der alten Brennerstrasse abzweigend, ziemlich eben bis *Neustift* (S. 268), wo sie den Eisak überschreitet u. sich in steilem Anstiege auf die *Schabserhöhe* windet (schöner Blick, links, in die tiefe Eisakschlucht u. auf die Franzensfeste). Bei *Schabs,* 2426′, 407 E. (noch Weinbau), kommt auch ein über das erwähnte Schuttgebirge führender Gangsteig heran, nachdem er die Dörfer *Elvas* (schöne Aussicht nach Brixen) u. *Natz,* 2812′. 866 E. (in reichen Waldrevieren) u. einige kleine Seen passirt hat. Ober Schabs tritt die Strasse an die Rienz, die rechts unten im tiefen Thale ihre Wogen dahinwälzt, (rechts drüben das schöne Schloss Rodeneck, S. 299) u. vereinigt sich mit der westl. von der Franzensfeste über *Aicha* herüberkommenden Pusterthaler Strasse (S. 250). Nördlich ziemlich hoch oben am *Spingeserberg* das Dorf *Spinges,* 3484′, 267 E., auf ausgebranntem, wenig fruchtbarem Boden; im Jahre 1797 wurde hier General Joubert mit 3000 Mann von den tapfern Tirolern angegriffen, geschlagen u. über Mühlbach hinaus geworfen.

Wir betreten nun den ersten Ort des Pusterthals, den am Eingang in das Valserthal (V. 1.) gelegenen Markt Mühlbach (2½ St.; V. 1.), in dessen Nähe, trotz der Höhe, 2451′, noch immer der Weinstock gedeiht, u. dessen ganze Umgebung noch an den Süden erinnert. Die nun folgende Strecke bis Bruneck ist einförmig; die Wälder, Hügel u. Wiesen des Rienzthals, ohne interessante Formationen, in langgedehnten Zügen vermögen besondern Reiz nicht auszuüben. Gleich hinter Mühlbach führt die Strasse unter dem *Gitschberg* durch die alte, gegenwärtig verfallene *Mühlbacher-* oder *Haslacherklause,* 2315′, im J. 1809 von den Franzosen theilweise zerstört u. 1813 vielfach umkämpft; der Kitt, der die einzelnen Steine ihres Mauerwerks zusammenhält, ist so fest, dass bei einem Versuche, Theile desselben herauszulösen, eher die Steine brechen, als dieser. Wir gelangen zur Poststation Untervintl, 2404′ (1 St.; V. 2.), an der Mündung des Pfunderthals (V. 2.), dann nach dem einsamen *Obervintl,* 2369,, 300 E., unweit dessen die Ruine *Baumgarten,* einst den Edlen von Troger gehörig.

Nördl. kommt hier aus einem wilden zerrissenen Felsenkranze der *Winebach* herab, der 2 St. hinter dem auf reizendem Hochplateau gelegenen Orte *Terrenten* (*Hosenwirth* recht gut) einen hübschen Wasserfall bildet. Von *Terrenten* die 8631′ hohe *Eidexspitze* leicht zu besteigen (S. 301).

Eine Stunde weiter treffen wir *St. Sigismund,* 2466′, 394 E. (gegenüber auf einer mässig hohen Terrasse im Wald höchst anmuthig gelegen das *Issinger Bad* mit uralter Kirche), dann in ¾ St. auf das gute Gasthaus „*Kaltes Haus*“ u. den Ort *Kiens,* 1260 E., 2621′, zwischen üppigen Feldern u. Obstbäumen, bei dem von N.

Digitized by Google

der *Schönecker Bach* herabkommt, an dessen Gabelung auf einer Gebirgszunge das Schloss *Schöneck*, Stammsitz der gleichnamigen Herren, liegt; gegenüber am linken Rienzufer zwischen schön gruppirten Wäldern u. Hainen das stattliche Schloss *Ehrenburg*, Stammhaus der Grafen v. Künigl u. jetzt noch von ihnen bewohnt, mit schöner Aussicht.

Von *Kiens* herrlicher Weg über das Mittelgebirge nach *Schöneck*, *Pfalzen* u *Bruneck*, oder auf dem untern Waldweg durch die *Ehrenburger* Wälder a. den *Sonnenburger* Staatsforst nach *Lorenzen* u. *Bruneck* (S. 302).

Wir passiren die wenigen Ueberreste des schon sehr alten *Kniepasses*, kommen bald darauf nach *Sonnenburg* mit der Ruine gleichen Namens (einst den Gaugrafen von Lurn u. Pusterthal gehörig, später als Ordensstift für Edelfrauen eingeweiht, unter Joseph II. aber aufgehoben, und jetzt von armen Leuten bewohnt), übersetzen die Rienz (rechts öffnet sich das Enneberger- oder Gaderthal, im Vordergrunde die *Michaelsburg*, S. 303) u. betreten beim Markte *St. Lorenzen* (1½ St.), 2533′, 1630 E., Geburtsort Hellwegers, mit guten Gasthäusern u. sehr alter Pfarrkirche die prächtige, fruchtbare Thalebene von Bruneck. Auf der guten Poststrasse (durch einen Fusssteig, der in der Nähe der Rienz die Thalsohle durchschneidet, angenehm abzukürzen) erreichen wir in ¾ St. (links Blick in das von den Zillerthaler Gletschern gekrönte **Tauferer-Ahrnthal**, V. 3. B.) die am Fusse der Festung Bruneck liegende u. gegen Süden von dem schönen sanftgewölbten Berge **Kronplatz** (S. 302) überragte, freundlich gelegene Stadt **Bruneck**, 2638′ (S. 301).

Von Bruneck steigt die Poststrasse, die romantische Rienzschlucht der Lamprechtsburg (zur Rechten) vermeidend, zuerst in einem grossen Bogen, den Fussgänger auf geradem Wege abschneiden, etwas hinan (Rückblick auf Bruneck, die Berge des Tauererthals, u. Vorblick auf die hier zuerst in Sicht tretenden Dolomitberge der Ampezzaner Strasse), dann geht es ziemlich eben über *Percha*, 3161′, 351 E., *Unterwielenbach*, 3057′ (an der Mündung des von N. kommenden kleinen *Wielenbachthals*), *Neunhäusern* (Gefecht zwischen Oesterreichern u. Franzosen 1809) zur windumstürmten Kapelle *Windschnur*, 3193′, wo sich links das **Antholzerthal**, V. 3. C., öffnet u. einen Blick auf seine eisgekrönten Hintergrundsberge gestattet.

Rechts, am linken Rienzufer, das schöne, von den Enneberger u. Geiselsberger Dolomiten umstandene Olangerthal, mit den Ortschaften *Niederolang*, 3221′, *Mittelolang*, 3296′, (Gasthaus zum *Tarer* gut), *Oberolang*, 3418′ (Zum *Messmer* gut) u. *Geiselsberg*, 4483′ (letzteres am westl. Berggehänge). 1 St. von Niederolang westl. zum Bad *Schartl* oben am Geiselsberg u. südwestl. neben dem Thalbach in das Bad *Bergfall* (1 St.); von beiden Bädern lohnender Gang

Digitized by Google

auf das „**Spitzhörndl**“ (Kronplatz, S. 302), mit herrlicher Fernsicht. Uebergänge: von *Oberolang* aus südl. den *Rierschbach* aufwärts u. dann hinab nach *St. Veit* in *Innerprags* (V. 4. B.), westl. über die *Furggl* nach *Enneberg* (S. 304).

In wieder stärkerem Anstieg geht es nun (rechts die Rienzschlucht u. jenseit derselben herrlich grüne, waldige Berge, darüber die Dolomitzacken) nach Welsberg, 3398′ (3 St.; V. 4.; links das Gsieserthal, V. 4. A.); ½ St. hinter demselben mündet von rechts das **Pragserthal** (IV. 4. B.). Immer freier wird der Blick auf die näher rückenden grossartigen Dolomitgebilde des oberen Rienzgebiets, wir erreichen, langsam aufwärts, Niederndorf, 3628′, 1715 E. (*Schwarzer Adler* oder auch kurzweg „*bei der Emma*“ genannt, vorzüglich, Haltepunkt der von u. nach Lienz fahrenden Stellwägen; *Post* gut u. billig; Eilwagen täglich Nachmittags 2 Uhr nach Ampezzo), beliebter Sommerfrischplatz; in der neuen Kirche schöne Altarblätter von M. Knoller u. 4 sehenswerthe Holzstatuen vom alten Nissl; vom Kirchhofe schöne Aussicht auf das linksseitige, prächtig grüne, bewaldete Thalgelände der Rienz, die Pragser Berge etc.

Ausflüge: Südöstl. zum vielbesuchten, hoch oben gelegenen Bad Maistatt (40 Min.), in einem schönen Lärchenhaine, mit hübscher Aussicht (Unterkunft zufriedenstellend). — Nordöstl. zu dem auf einer Bergterrasse gelegenen Dorfe *Aufkirchen*, 4184′, 318 E., mit reizender Aussicht; darüber *St. Peter am Kofel*, die älteste Kirche in der Umgebung. — Südwestl. in das **Pragserthal** nach *Neu-* oder nach *Altprags* u. zum herrlichen *Pragser See* am Fusse des *Seekofels* (V. 4. B.).

Die Strasse steigt abermals mässig an u. erreicht in 1 St. ihre grösste Höhe in dem, südwestl. u. südöstl. von Dolomitriesen (die, von der Ampezzaner Strasse durchzogen, die Grenze zwischen deutscher u. wälscher Zunge bilden) umstandenen *Toblacherfeld*, 3810′, wo westl. die Rienz, östl. die Drau abfliesst (der Wasserscheide zwischen dem adriatischen u. schwarzen Meere); ein grosses rothes Kreuz im freien Felde kennzeichnet die höchste Strassenerhebung. Links liegt das Dorf *Toblach* (Doppelache), 3900′, 1167 E. (Gasthaus zum *Hackhofer* gut); in der neuen reichen Kirche sehenswerther geschnitzter Tabernakel; um den Ort herum mehrere Burgen, wie *Herbstenburg*, *Engelös*, *Neidenstein*, *Biedenegg* u. die Ruinen von *Ligöde* u. *Thurn*.

Fusssteig von *Toblach* nördl., links nach *Aufkirchen* (s. o.) u. rechts nach *Waalen*, 219 E., von hier aus wieder weiter nördl. durch ein waldiges Thal nach *Durnwald* im Gsieserthal (V. 4. A.) u. östl. über das *Pfannhorn* nach *Innervillgratten* (nicht unlohnend).

Auf dem Toblacher Feld Strassentheilung. Südl. führt die gute, 1830 angelegte, gleichzeitig militairischen Zwecken

Digitized by Google

u. dem bedeutenden Holzhandel nach Italien dienende Ampezzanerstrasse nach Cortina (Ampezzo), östl. die Pusterthaler Strasse, das Drauthal abwärts, nach Lienz.

Die **Ampezzanerstrasse** (Strada d'Allemagna), vom Toblacher Kreuz bis Cortina kaum länger als 6 St., ist eines der interessantesten, landschaftlich grossartigsten Strassenstücke des Continents. Das Rienzthal aufwärts führt sie über ein niedriges Joch in das eigentliche Herz der phantastischen Dolomitgebirge u. in das herrliche Thal der zur Piave abfliessenden Boita; nirgends in der Welt dürfte man vom Thal aus eigenthümlichere Berg- und Felsenformationen erblicken können, als von ihr. — Vom Toblacher Feld führt die Strasse zunächst durch die schmale Eingangspforte der Kalkalpen zum kleinen *Toblacher See*, 4016'.

Fussgänger von *Niederndorf* aus können 1 St. Weg ersparen, wenn sie bei der 2. Brücke ausser Niederndorf rechts abgehen; sie gelangen dann am *Toblacher See* vorbei, den sie rechts lassen, wieder auf die Strasse.

Nun geht es langsam (rechts *Sarlkopf* u. *Dürrenstein*, 8975', links der Höhenzug des *Gantkofels, Birkenkofel*, 9211', *Bull-* und *Schwalbenkofel*, 8461') in dem ziemlich engen Thal, auch etwas einförmig bergauf. Bald wird die Gegend freier, wir erblicken Landro (Höhlenstein), 2 St. vom Toblacher Kreuz, einzige Poststation zwischen Niederndorf u. Cortina, nur aus einigen Häusern bestehend (Gasthaus des *Joseph Bauer* sehr gut u. billig; Eilwagen von Niederndorf nach Cortina trifft hier 1/2 4 Uhr Nachmittags, von Cortina nach Niederndorf früh 1/2 8 Uhr ein), am Beginn der schönsten Landschaftsbilder, die sich nun in fast ununterbrochener Folge unserm entzückten Auge zeigen, bis wir Ampezzo selbst erreicht haben. Zunächst sind es die *Drei Zinnen*, 9481', im S., u. weiter westl. der massige *Cristallo*, 10,264', mit seinen Nadeln, Zacken, Kämmen u. einem kleinen Gletscher das Thal beinahe um 6000' überragend, die unsere Aufmerksamkeit fesseln.

Von *Landro*, östl., Steig längs der *schwarzen Rienz* über die Steinwüsten am *Paternkogel* nach Bad *Moos* im *Sextenthal* (V. 5.), auch nach Wildbad *Innichen;* steil, aber sehr lohnend.

Im fortwährenden Anblick der das Thal scheinbar absperrenden Bergriesen wandern wir zum kleinen *Dürrensee* u. an demselben hin (links die Wände des Monte Piano) nach dem düster liegenden Schluderbach (3/4 St.), über welches ein leicht zugänglicher Ausläufer des Cristallo, der *Cristallin*, 8908', sich erhebt (Gasthaus des bergkundigen *Georg Ploner* sehr gut u. billig, Standquartier für Besteiger der umliegenden Bergspitzen, *Monte Piano* in 4 St., nicht schwer, *Cristallin, Cristallo*, letzterer erst 1 Mal erstiegen von Paul Grohmann).

Digitized by Google

Links von *Schluderbach* mündet *Val Popena*, durch welches man, zwischen Monte Piano u. Cristallo, auf gutem Weg zum *Misurinasee* (2 St.) gelangt; von dort nach *Cortina*, S. 297. Aus seinem Hintergrund blicken die *Cadinspitzen* hervor, die man gut von der Strasse aus sieht.

Wir erreichen das sog. *Gemärk* (Bezirksgrenze; Wegmacherhaus) und mit ihm die Wasserscheide zwischen *Rienz* (Etsch) und *Boita* (Piave), 4878′.

Von hier interessanter Uebergang, rechts, über die *wälschen Böden* nach *Bad Prags* (Näheres V. 4. B.)

Nun dem Fuss des *Col Freddo*, 8191′; u. des *Hohen Gaisls* (Croda rossa) entlang, der „mit den furchtbarsten Wänden, blutroth gefärbt, fast direct auf unsern Weg niedersetzt" (links die Abfälle der Gruppe des *Cristallo*), nach *Ospitale*, einer Art Schutzhaus, mit einer Schenke, in deren Nähe eine kleine gothische Kapelle (mehrere vielbewunderte Oelgemälde Titianischer Schule in derselben, wie man sagt, vom Bruder des berühmten Tizian gemalt) u. langsam abwärts (direct vor uns die firnbedeckten Hochgipfel der *Tofana*) zu einer kühnen Wendung der Strasse (Fussgänger können den grossen Bogen derselben abschneiden, obwohl der Strassenweg interessant genug), die fortan von der von Schluderbach eingehaltenen westl. Richtung in die südl. umbiegt u. in das *Boitathal* eintritt, an dessen östl. Ufer sie hoch über der hier aus den 3 Quellflüssen *Aqua di Campo di Croce*, *Fanes* u. *Travernanzes* entstehenden *Boita* hinläuft (links oben stand hier früher die jüngst leider niedergerissene malerische Ruine *Peutelstein;* rechts prächtiger Blick auf die drei Thäler).

Von hier, nördl., Steig durch das *Val di Campo di Croce* (*Val d'Antruilles*) zwischen dem *Hochgaisl* u. der *Crepa di Ravinores* in das obere *Rauthal* u. nach *St. Vigil* in *Enneberg* (5 St.; S. 304). — Westl. durch das *Fanesthal* in das *Abteithal* nach *St. Cassian* (V. 3. A.); ½ St. thalaufwärts die *Fanesklamm*, ½ St. weiter der sehr schöne *Fanesfall.* — Südwestl. durch das *Travernanzesthal* über den *Sasso di Stria* (sehr selten begangen) nach *Buchenstein* (V. 3. A. 1.). Zu allen diesen Touren Führer nothwendig, aber, ausser in Cortina, schwer zu bekommen.

Das Boitathal erweitert sich nach u. nach (rechts die Abhänge der *Tofana*), u. abwärts geht es, während sich im S. die Bergtitanen Ampezzo's aufthun (*Pelmo* im W., *Sorapiss* im O., die hervorstechendsten), in den geräumigen, grünen, anmuthigen, von wunderbar schön geformten Dolomitbergen (im N. *Cristallo*, 10,264′, im W. *Tofana*, 10,340′, im S. Monte *Nuvolau*, *Rochetta*, *Pelmo*, 10,005′, im SO. *Antelao*, 10,297′, u. *Sorapiss* oder *Croda Malcora*, 10,471′) umrahmten Kessel von Ampezzo. Eine schöne Brücke bringt zum Hauptort Cortina d'Ampezzo (auch schlechthin Ampezzo

Digitized by Google

oder Cortina genannt), 3½ St. von Schluderbach, 3849′, 3277 E. (*Goldener Stern, Croce d'oro* der *Sorelle Barberin*, zugleich Post gut; *Schwarzer Adler, Aquila nera* des *Ghedina* gut, viele ausgezeichnete Gemälde der Gebrüder Ghedina, neuer venetianischer Schule, im Hause; *Weisses Kreuz, Croce bianca* des *Giuseppe Verzi* ebenfalls recht gut u. sehr billig; Führer: *Alessandro Laccedelli*, Waldaufseher *Angelo Dimoi*, verlässlich u. ehrlich; in allen Gasthäusern wird deutsch verstanden), Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, Dekanats, mit schöner Kirche im byzantinischen Stil (Altarblatt von Gius. Zanchi u. Hauptaltar mit Holzschnitzereien von Brostolone), der freistehende Thurm derselben, 240′ hoch, der Stolz der Ampezzaner (von ihm aus schönste Aussicht auf Cortina u. Umgebung).

Ausflüge: Nach **Crepa**, ¾ St. südöstl. von Cortina, wo man das ganze Thal panoramenartig vor sich hat. — Nach Bad **Campo**, ½ St., südl.; bei Sonnenuntergang herrliche Beleuchtung des Antelao, Sorapiss. — Nach **Val Bona**, östl., von der Kirche links, dem *Bigontinabach* aufwärts zu dem Joche *Tre Croci* (zwischen *Cristallo*, links, u. *Sorapiss*, rechts), 1½ St., dann sich rechts haltend nach *Val Bona* (1 St.), wo man im Hause des Waldaufsehers freundliche Aufnahme u. Erfrischungen findet. Die Umgebung von Val Bona prachtvoll, Aussicht auf das Eisfeld u. den Wasserfall des nahen Sorapiss grossartig. Von Val Bona erreicht man in 3 St. das *Auronzothal*. — Nach Val Mesurina; von der Höhe der Tre Croci, sich links haltend, in 2 St. in das *Mesurinathal*, mit fischreichem See (Von dort in weiteren 2 St. nach Schluderbach, S. 296).

Bergbesteigungen: Die Umgebung von Cortina bietet für Liebhaber insbesondere schwerer Partien reiche Gelegenheit, so *Sorapiss* (7—8 St.), *Tofana, Antelao, Pelmo*.

Uebergänge: Durch *Val Mesurina* nach *Schluderbach* (s. o.). — Nach Buchenstein (5 St.) oder St. Cassian (6 St). Ueber die Boita u. allmählich bergan an mehreren Höfen vorbei auf neuer, sehr schlechter u. nach Regenwetter kaum passirbarer Fahrstrasse (*Strada de tre Sassi*) zu den *Ampezzaner Rossalpen*, unter *Tofana* (rechts) hin, mit sehr schönem Rückblick, dann zur Jochhöhe *Fauzárego*, 6820′, mit Aussicht auf Marmolata, von da links hinab nach *Schloss Andraz* u. Dorf *Andraz*, oder rechts über die Alpe *Valparola* nach *St. Cassian* (V. 3. B.). — Nach *Caprile* im Cordevolethal, vielgerühmter Jochsteig über Monte Gusella (V. 3. A. 1.).

Von Cortina führt die Strasse in 2 Stunden an die italienische Grenze u. von da über *St. Vito, Borca, Venas, Tai Cadore, Perarolo, Longarone, Capo di Ponte*, u. dann entweder nach *Belluno* (18 St.) oder nach *Conegliano* an der venetianischen Eisenbahn (28 St.).

Digitized by Google

Die eigentliche Pusterthaler Strasse führt vom Toblacherfelde abwärts (rechts die *Toblacher Haide* u. darüber am *Rohrwaldberge*, einem Vorsprung des *Gantkofels*, *Drauursprung*, 5292′) nach dem Markt Innichen (1 St.), 3674′ (V. 5.), der südl. von den zum Himmel aufragenden bizarren Kalkzacken des *Gantkofels* u. *Haunholds* und den prachtvollen 10,000′ hohen Dolomitobelisken des *Schusterkofels*, nördl. von dem grünen, angebauten Schiefergebirge des *Innichenerbergs* umgeben wird, u. bei dem sich das romantische **Sextenthal** (V. 5.) gegen SO. öffnet. Von da gelangen wir durch eine Thalkehle, an *Vierschach*, 3694′, 264 E., mit freundlicher Kirche vorüber, zu dem Gasthause *Klettenheim* (links davon *Winnebach* mit hoch oben auf einem Hügel liegender Wallfahrtskirche; südl. der fast ganz bewachsene **Helmspitz**, 7690′, leicht, aber noch besser von *Sexten*, V. 5., besteigbar, mit weit u. breit an Schönheit unübertroffener Aussicht). Nun weiter, an *Ahrnbach* mit dem Bade *Weitlanbrunnen*, 3460′, vorbei, zur Poststation Sillian, 3462′ (V. 6.), in dessen Nähe nördl. das Thal Villgratten (V. 6. A.) mündet, dann über *Panzendorf*, 3353′, 340 E. (links oben das Dörfchen *Tessenberg*, 422′; rechts, südöstl., Mündung des Kartitschthals, V. 6. B.) nach *Strassen*, 3466′, 631 E., mit einer schöne Fresken von Fr. Zeiler enthaltenden Kirche (nordöstl. auf der Höhe die sehr alte *Jakobskirche* mit dem Dörfchen *Messensee*, 3817′). Nun geht es die *Haisingerhöhe* hinab nach *Abfaltersbach*, 3108′, 350 E. (empfehlenswerthes Gasthaus; westl. davon das Bad *Abfaltersbach*, auch *Krätzenbach* genannt, mit neuem Badehause). Die Gegend wird hier durch die im S. dicht herantretenden Dolomiten der *Spitzkofelgruppe* gewaltig verdüstert, daher sich alles Leben auf die sonnigen Gehänge des nördl. Glimmerschiefers gezogen hat; hier liegen denn auch auf freundlichen, grünen Terrassen der Reihe nach die Dörfer *Abfaltern*, *Asch*, 3700′, *Anrass*, 3991′, am Margarethenbache, in dessen Schlucht das uralte *Margarethenkirchlein* (die Kirche von Amrass enthält die Erstlingswerke des Malers M. Knoller), *Winkl*, *Ober-* u. *Unterried*, 3740′. Der nächste Ort an der Poststrasse ist die Poststation Mittenwald, 2752′, nur aus einigen Häusern mit einem Gasthause bestehend.

Nördl. kommt hier vom östl. Ausläufer des Defereggengebirges das *Burgerthal* herab, einsam u. öde; 3/4 St. thaleinwärts *St. Justina* oder *Burg*, 3814′, dann *Vergein*, 4382′. Ein nicht uninteressanter Steig führt in 5 1/2 St. auf das *Bocksteinjoch* (schöne Aussicht gegen O. auf den Grossglockner, Gössnitz u. s. w.), in das *Grünalpenthal* u. nach *Hopfgarten* in Defereggen (V. 7. B. a. 2.).

Auch von Mittewald weg ist die linke Thalseite reich bebaut u. von vielen Dörfern belebt; dort liegen die Orte *Ober-* u. *Unterasling*, 3567′, *St. Ulrich im Thal*, 3074′, *Penzendorf*, 3807′, *Dorfla*, *Schrottendorf*, *Paunberg*. Unterhalb Mittewald wird das Drauthal immer ernster, dunkle Wälder, aus der Thalsohle ansteigend, be-

Digitized by Google

kleiden die Gelände weit hinauf u. sind nur hie u. da von Kies- u. Geröllfeldern unterbrochen; darüber dräut, südlich, der zackige *Spitzkofel.* Man passirt das einfache Wirthshaus *Au* u. betritt die viel umkämpfte *Lienzerklause,* eine enge, dunkle Felsengasse, mit der oberen (*Burgfried*) u. der unteren Klause (*Neuenburg*). Die Strasse, theils durch Felsen gehauen, theils auf Terrassen erbaut, findet kaum Platz; 1809 wurde dieser Pass von einer kleinen tiroler Schaar gegen die französ. Führer Rusca u. Broussier heldenmüthig vertheidigt. Die Gegend öffnet sich wieder; wir kommen nach *Leisach,* 2243′, 463 E., mit der alten Michaeliskirche, und werden durch das herrliche Bild überrascht, das sich hier fast unerwartet entfaltet. Was wir erblicken, ist der reizende Thalkessel von Lienz mit der Stadt **Lienz,** 2056, (V. 7.), dem Stationspunkt für die prächtigsten näheren Ausflüge: die Tour in's untere Drauthal, so wie die durch ihre Grossartigkeit u. alle Faktoren der schönsten Landschaften hochalpinen Stils ausgezeichneten Routen in's **Möllthal** (**Heiligenblut** u. **Grossglockner,** V. 7. A.) u. in's Iselthal (V. 7. B.) nach **Windischmatrei** (V. 7. B. a.), **das Kalserthal** (V. 7. B. a. 1.; **Grossglockner**), das **Virgenthal** (V. 7. B. a. 3.; **Grossvenediger**), das **Tauernthal** (V. 7. B. a. 4.; Velbertauern u. **Gschlöss** u. nach Mittersill), das Defereggenthal (V. 7. B. a. 2.).

V. 1. Mühlbach.

(Durch das Valserthal zugleich Uebergang nach Mauls an der Brennerstrasse, S. 249, in's Pfitscherthal, S. 265, in's Pfunderthal, S. 301.)

Omnibus täglich 2 Mal zum Bahnhof Franzensfeste.

Mühlbach, 2404′, 552 E. (*Sonne* gut), liegt an dem hier in die Rienz einmündenden *Valserbach*; zwei Edelsitze: *Freienthurm,* den Tertiarschwestern in Brixen gehörig, u. *Strasshof;* die schöne gothische Kirche enthält Bilder v. Stadler u. Arnold. Ober Mühlbach, nördl., auf steiler Höhe das aussichtreiche Dorf *Meransen* (1½ St.), 4479′, 492 E.; Zugang über die sog. *Katzenleiter* steil u. beschwerlich; westl., hoch oben, Dorf *Spinges,* (1¼ St.), 3484′, 267 E.

Hübscher Ausflug östl. auf den Rodeneckerberg, eine fruchtbare Bergstufe, die in ihrer Verlängerung den westl. Scheiderücken von Enneberg bildet; darauf zerstreut die Ortschaften *St. Paul, Nauders, Frellenberg,* alle einst zum Rodenecker Burgfrieden gehörig. Auf einem Vorsprunge gegen die wilde Schlucht der Rienz liegt Vils, 2795′, mit neuer Kirche; eine Zugbrücke führt über die Kluft zu dem auf steilem Felsen gelegenen, gut erhaltenen Schloss Rodeneck, Stammsitz der Herren von Rodeneck, eines der ältesten tirolischen Geschlechter, gegenwärtig im Besitz der Freih. von Seifer-

Digitized by Google

titz. Leider wurde die schöne Burg im J. 1694 von einem Brande arg heimgesucht, u. nur Weniges, wie die schöne Kapelle, die Bibliothek, das Familienarchiv u. Gemälde wurden gerettet; merkwürdig das Archiv Oswald's von Wolkenstein. Wer von Rodeneck nach Brixen geht, steigt zur sog. *Rundlerbrücke* hinab, geht über die Rienz u. dann hinauf nach *Schabs*, S. 292.

Von Mühlbach besuchen wir das Valserthal.

Dasselbe zieht sich, bei einer mittleren Erhebung von 4239', 5 St. lang, streng nördl. bis zum südl. Grenzkamme des Pfitscherthals. An Landschaftsbildern arm, besitzt es desto ergiebigere Alpenweiden. Ein steiler Weg führt von Mühlbach durch Wälder mit Sägemühlen u. Köhlerhütten zu dem Bad *Vals* (1½ St.; gute Unterkunft) u. dann auf das freundliche Wiesenplateau von *Vals* (1 St.), 4283', 342 E. (Gasthaus „*beim Massl*" gut).

Von hier mittelmässiger Fahrweg nach *Meransen* (S. 299). Jochsteig westl. über einen niederen Sattel, nach *Ritzeil* im *Maulserthal* u. nach *Mauls* an der Brennerstrasse (S. 249).

Nördl. von Vals wird das Thal wieder enger u. man erreicht die weiten Wiesböden der Alpe *Fanne* (1½ St.) mit vielen Sennhütten, im Sommer vielbelebt.

Von der Alpe *Fanne* zweigen sich mehrere Jochsteige ab, der eine westl. zum *Wildsee* u. dann nördl. über den Sattel zwischen dem *Kramer-* u. *Domenarspitz* in das untere *Pfitscherthal* (S. 265), oder südl. in's *Sengesthal*, das unweit *Mauls* an der Brennerstrasse mündet; der andere nördl. über das *Sandjöchl* in das *Drasbergthal* u. nach *Kematen* in Pfitsch (S. 265); ein anderer nordöstl. über das Wurmauljoch in die *Weitenbergalpe* im *Pfunderthal* (S. 301), letztere Tour ziemlich lohnend; Führer in Vals zu erfragen. — Empfehlenswerth die Besteigung der Wilden Kreuzspitze, mit herrlicher Rundsicht (S. 265).

V. 2. Untervintl.

(Durch das Pfunderthal zugleich Uebergang in's Mühlwalderthal, (Tauferer-Ahrnthal), V. 3. B., in's Pfitscherthal, S. 266, in's Valserthal, S. 300.)

Untervintl, 2412', 635 E. (*Post* sehr gut), an der Mündung des *Pfunderbachs* in die Rienz; die neue Kirche mit den ältesten Glocken Tirols enthält schöne Gemälde von Joseph Zoller, in der alten Altarblatt von Paul Troger u. ein Stein mit der Inschrift: „Brunnen des Heils 1500" (aus demselben soll in früheren Zeiten Oel hervorgequollen sein).

Von Untervintl lässt sich am Besten das Pfunderthal besuchen.

Digitized by Google

Dasselbe kommt von N. herab u. ist, bei einer mittleren Erhebung von 4300′, 5 St. lang. Auf ziemlich ebenem Wege gelangt man nach *Weitenthal* (1 St.), 2630′, 560 E. (Gasthaus einfach).

Nordöstl. die Eidexspitze, 8631′, von hier aus schwer betseigbar (besser von *Terrenten* bei Untervintl, S. 292), mit rühmenswerther Aussicht.

Weiter auf durch abstürzende Steine im Sommer u. durch Lawinen im Winter gefährdetem Pfad durch eine Schlucht, in der die *Schaldernwand* jede Aussicht versperrt, zum schönen *Schmanserbachfall* u. gleich darauf in die wunderherrliche Alpenweitung von Pfunders (1¼ St.), 3655′, 681 E. — 1½ St. thalaufwärts, nach Uebersteigung des *Eggerbergs*, wird der Weiler *Daan*, 4657′, erreicht, von wo nordöstl. die grosse *Eisbrucker*- (6607′), nordwestl. die *Weitenbergalpe*, 7356′.

Ueber die *Eisbruckeralpe* geht es beschwerlich, aber lohnend zum *Röthejoch*, 8051′ (ein Ausläufer des Zillerthaler Eisgrats) u. nach *Lappach* im *Mühlwalderthal* (7½ St.; V. 3. B.). — Ueber die *Weitenbergalpe* u. dann östl. kommt man zum *Platzenjoch* u. in 7½ St. nach *St. Jakob* in *Pfitsch* (S. 266); westl. über das *Sandjöchl* (2 St.) u. durch das *Drasbergthal* nach *Kematen* (2 St.), sehr lohnend; in's Valserthal führt ein Steig über das *Wurmauljoch* (S. 300). Führer für diese Uebergänge in *Pfunders* zu erfragen.

V. 3. Bruneck.

Gasthäuser: *Post*, mit 30 Zimmern à 30—50 Nkr., sehr gut u. billig, täglich table d'hôte à 70 Nkr. ohne Wein; *Sonne*, table d'hôte à 40 Nkr., recht befriedigend; *Stern*, täglich table d'hôte à 60 Nkr., gut u. billig. Lesekasino. Gutes Bier beim *Einsiedl*, vis à vis der Post, im *Café Gargitter* u. *Huber*, im Schankgarten im Gasthaus zum *Adler* u. besonders in dem Bierkeller des Brauers *Kirchberger* hinter dem Schloss am Stadtwald (10 Min.).

Die Stadt **Bruneck** (Brunecken), 2638′, 1796 E., Sitz eines Bezirksgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Dekanats, mehrerer Klöster (Kapuziner, Ursulinerinnen etc.), Telegraphenstation, (1091 dem Bischof Altwin von Brixen von Heinrich IV. geschenkt, 1288 vom Bischof Bauer hübsch umgebaut u. mit einer Burg versehen, 1721 durch Brand zerstört) liegt am Fusse des Schlosshügels, auf dem die Feste Bruneck steht, an der Rienz, unmittelbar an der Oeffnung des von N. heranziehenden Taufer-Ahrnthals u. 1 St. von der Mündung des von S. kommenden grossen Gaderthals. Besuchenswerth die Feste Bruneck mit schöner Aussicht in das Taufererthal u. dessen begletscherten Hintergrund. In der in römischem Stil aufgeführten neuen Pfarrkirche Fresken von Mader u. Bilder von Hellweger; in der Spitalkirche Bilder

Digitized by Google

von Grasmayr u. Franz Unterberger. In der Stadt die Edelsitze *Einsiedel, Teissegg, Ragen;* sehenswerth die beim Herrn *v. Vintler* aufbewahrte Chronik der Kaisergeschichte des deutschen Reichs, sowie eine kleine, ausgewählte Gemäldesammlung, darunter ein A. Dürer.

Nähere Ausflüge: Ueber *Stegen* (1/4 St.), westl., durch die herrlichen Mittelgebirgswaldungen nach *Greinwalden* (Besuch des romantischen „Kaprabründels") u. nach dem zwischen schönen Saatfeldern auf prächtigem Plateau gelegenen Dorf Pfalzen, 3222', 992 E. (2 St.), mit Aussicht auf Bruneck u. Umgebung; in der Kirche Seitenaltarblatt von Cosroe Dusi; in der Nähe das alte Valentinskirchlein. Von Pfalzen gelangt man auf höchst angenehmem Weg nach *Kiens* oder über *Terrenten* nach *Vintl* hinab (S. 292). — Nördl., zu dem ober dem Dorfe Dietenheim gelegenen Bauernhofe Ameten (1 St.), mit schönem Ausblick auf Bruneck u. in das Taufererthal (unterer Theil des Ahrnthals). — Zur Lamprechtsburg (südöstl., 1/2 St.), am linken Ufer der Rienz aufwärts, die hier eine interessante Schlucht durchbrochen hat. Auf einem Felsen, an dessen Wänden sich der Fluss schäumend bricht, liegen die grossen, zum Theil noch bewohnten Ruinen derselben, in höchst malerischer Umgebung. — Auf den südl. von Bruneck gelegenen **Kronplatz** (gew. *Spitzhörndl* genannt; ladinisch Plan des corones), 7276', in 4 St. leicht ersteigbar, mit einem der schönsten tirolischen Panoramen. Man steigt am besten Abends, östl., nach Bad *Schartl* (2 St.) hinauf, übernachtet daselbst (freundliche Aufnahme) u. geht früh (anfangs sehr angenehm durch Wald) zur *Kappleralpe* u. von da, ohne viel Anstrengung, auf das breite Plateau, welches die Spitze bildet. Aussicht auf die Centralalpen vom Ortles bis zum Grossvenediger u. Grossglockner (besonders schön präsentirt sich die naheliegenden Riesenferner- u. Zillerthalergruppe) u. auf die im S. kastellähnlich emporsteigenden, vielzerrissenen, phantastisch geformten Dolomitmassen von Ampezzo bis zum Schlern, mit der vor Allem in Sicht tretenden beeisten Vedretta Marmolata, die dem Bild den höchsten Reiz verleiht; auch in die Tiefe schweift der Blick u. überschaut dort, ausser der Stadt Bruneck, eine mit mehr als 50 Ortschaften belebte Landschaft; die Mittelgebirge von Pfalzen u. Reischach verschwimmen in ein grosses Bild, das wie eine Situationskarte sich dem entzückten Auge darbietet. Führer von Bad Schartl aus nicht nothwendig, aber immerhin angenehm. Den Retourweg kann man (nicht erst wieder nach Schartl gehend) direct von der Kappleralpe herab auf *Reischach*, 2999', einschlagen, welches auf einer mässigen Hochebene, südl. von Bruneck, am Fusse des Kronplatzes liegt (Gasthaus einfach), mit dem Ansitze *Angerburg*, dem Herrn von Klebelsberg gehörig. — Sehr angenehme Nachmittagspartien kann man von Bruneck auch über *Stegen* durch den Wald im *Fassingerthal, Fassing*, Ruine *Sonnenburg* oder über die *Lamprechtsburg, Reischach, Stephans-*

Digitized by Google

dorf, beide nach *Lorenzen* (S. 293) machen; schöner noch verbindet man beide zu einem Gang.

Zu grösseren Ausflügen von Bruneck locken den beiden grossen Seitenthäler der Rienz, das Gader- (Enneberger-) und das Tauferer-(Ahrn-)thal. Wir besuchen zunächst das erstere.

V. 3. A. Das Gaderthal (Enneberg u. Abteithal).

(Zugleich Uebergang an die Ampezzaner Strasse, S. 296, nach Buchenstein, V. 3. A. 1., in's Grödenerthal, S. 274, Fassa, VII.)

Entfernungen: Von Bruneck über Lorenzen nach Palfrad $2^3/_4$, Zwischenwasser $^3/_4$ (St. Vigil $1^1/_2$), Piccolein 1, Pederoa 1, St. Leonhard $1^1/_2$ (Cassian 2), Corvara 2 St. — Weg bis Corvara leidlich fahrbar.

Das Hauptthal der Gader mit seinen verschiedenen Nebenthälern zieht sich 9 St. lang mit einer mittleren Erhebung von 3865′ zwischen den südl. Dolomiten bis an die Grenze von Buchenstein u. heisst in seinem oberen Theile Abteithal, während das eigentliche Enneberg (in der Thalsprache Marò), ein Seitenthal der Gader, sich bei Zwischenwasser südöstl. von ihm abzweigt u. auch Rauthal genannt wird. Die Bewohner dieses Gebiets sprechen (für den Thalbesuch sehr störend, indem der grösste Theil der Thalbewohner wenigstens so thut, als verstände er nicht deutsch) eine der grödnerischen Sprache ähnliche, jedoch immerhin davon verschiedene eigenthümliche ladinische Mundart. Interessant sind die geognostischen Verhältnisse des Thals, u. insbesondere ist das Abteithal reich an Versteinerungen.

Wir wandern von Bruneck nach *St. Lorenzen* u. hinauf auf die grünen Höhen, wo *St. Martin* liegt, mit der alten *Michaelsburg,* 2978′. Indem wir die Dörfer *Pflaurenz* (das einstige röm. Litamum), *Montal,* 2749′, 155 E. (reizender Fusssteig durch ein kleines Thal nach *Ehrenburg,* S. 293; in der Nähe das vielbesuchte, jedoch sehr einfach eingerichtete Bad *Ramthal*), u. *Onach,* 3659′ (Jochsteig westl. über das *Lerchereck,* 6461′, nach *Lüsen,* S. 269), rechts auf dem sanften Mittelgebirge liegen lassen, gelangen wir auf angenehmem, fahrbarem Wege in dem engen, waldigen Thale, am rechten Bachufer, zum einzelnen Gasthause *Palfrad* ($2^3/_4$ St. von Bruneck, mittelmässige Unterkunft). Die Strasse senkt sich an die Gader hinab u. man erreicht bald ($^3/_4$ St.) den Weiler *Zwischenwasser* (Lunghiega) mit grossem, mittelmässigem Gasthause. Südöstlich zweigt sich hier das eigentliche Enneberger- oder Rauthal (Vallon di Rudo) ab. Wir besuchen dieses, bevor wir unsern Weg im Hauptthal fortsetzen.

Am Eingange dieses bei *Plaiken* mündenden Thals der Ansitz *Asch,* Stammsitz der Ritter v. Brack; weiter über den Bach *Fortgiang,* etwas steil ansteigend, zur Pfarre *Enneberg* (*Pieve da Marò*), 1102 E. (Gasthaus einfach), Sitz des Dekanats Enneberg; in der

Digitized by Google

Michaeliskirche sehenswerther Schnitzaltar und ein Gemälde von Horaz Giovanelli.

Jochsteige nördl. über den *Kronplatz* (ladinisch Plan des Corones) nach *Reischach* u. *Bruneck* (S. 302), u. östl. über die *Furggl* nach *Geiselsberg* (3 St.; S. 294).

Nun über den *dö Glisiabach* nach *Hof* mit dem Ansitze *Rost* u. durch den Weiler *Mannthan* (*Mantena*) nach dem Hauptort des Thals St. Vigil, 3826′, 649 E. (1½ St.; Gasthaus gut, Führer *Jos. Vigil* u. *Franz Villeit, Anton Trebo* u. *Jakob Kaneider*), Sitz eines Bezirksgerichts, in einer Gegend, die besonders durch den Contrast Reiz gewinnt, den die niederen, herrlich grünenden Alpstufen gegen die mächtigen, insbesondere im Abendsonnenschein glühend rothen Dolomiten, wie *Drei Fingerspitz* (nordöstl.), *Col de Latsch* (östl.), *Monte Sella* oder *Sennesberg* (südöstl.), *Parès* (südl.) u. s. w. bilden; die freundliche Kirche (in der Nähe ein Echo) enthält Fresken von Matth. Günther.

Oestl. durch das *Foschedörathal* über das etwas steile Joch, zwischen *Drei Fingerspitz* u. *Col de Latsch*, 7118′ (*Paratschaspitz*), zum *Pragser Wildsee*, 6 St. (V. 4. B.). Führer entbehrlich. — Südl. über den in botanischer Hinsicht interessanten *Rittberg* nach *Wengen* (2½ St.; S. 305).

Die Fortsetzung des Enneberger, eigentlich Rauthals, besteht aus eintönigen, grünen Tiefen, die auf beiden Seiten zu den vielzackigen Dolomitwänden emporstreben. In 3 Stunden erreicht man *Pederu* am Fusse der *Fodara-Vedla-Alpe* der *Crepa di Ravinores* u. *Crepa di Rudo*.

Von hier führen zwischen den einzelnen, als kleine selbstständige Gruppen aufsteigenden Dolomitmassen Jochübergänge nach allen Richtungen u. zwar östl. über die Alpen *Fodara-Vedla, Sennes* (von wo der *Pragser Seekofel* in 2½ St. leicht u. gefahrlos erstiegen werden kann; sehr lohnende Partie), *Fosses* u. *Furn* auf die *Welsberger Rossalpe*, V. 4. B., u. nach *Alt-Prags*; südöstl., in das Val di Campo di Croce, nach Peutelstein im Ampezzanerthal (S. 296; sehr interessant u. nicht beschwerlich; von St. Vigil nach Ampezzo 7 St.). Ein dritter Jochsteig, langdauernd u. beschwerlich, zieht sich südwestl. zu den *Fanesalpen**) u. hinab nach *St. Cassian* (S. 306) oder an die *Ampezzaner Strasse* (S. 296). Wegen des vielfachen Wechsels der Gebirgslandschaft, der eigenthümlichen Formen der Dolomiten sind diese Touren allen Freunden bizarrer Naturschönheiten auf das Beste zu empfehlen; gutes Wetter nöthig, da auf 7—8 St. keine Unterkunft. Wer um Bruneck einen ausgezeichneten Rundgang durch die

*) Viele Versteinerungen.

Digitized by Google

Dolomiten machen will, geht nach St. Vigil, dann auf die Ampezzaner Strasse (Abstecher nach Cortina) u. über Landro, Niederndorf zurück.

Wir verfolgen nun von Zwischenwasser aus das Hauptthal der Gader weiter. Der Fahrweg steigt steil hinan. An der andern Thalwand, jenseits der Schlucht, am östl. Fusse des *Col della Vedla* das Dorf *Wälschellen*, 4396'. Kurz dahinter, rechts, öffnet sich das kleine *Untermoyerthal* mit dem Orte *Untermoy*, 558 E. (1 St. vom Eingang in das Thal).

Ein schlechter Steig führt durch das *Untermoyerthal* über das *Curtazesjoch* in's *Lüsenthal* (S. 269).

Wir erreichen *Piccolein* (1 St.), 3536', mit dem Edelsitz Freieck (jetzt nothdürftiges Gasthaus) u. steigen wieder zur Gader hinab (rechts oben der Ort *St. Martin*, 3720', 735 E. (Gasthaus des *Joh. Dasser* gut) mit dem alten, weithin sichtbaren Schloss *Thurn*.

Nicht weit davon kommt aus W. das *Campillthal* vom *Forcellajoch* herab mit dem Hauptorte *Campill* (Lungiarù), 4394', 2 St., (einfaches Gasthaus, beim Herrn Curat aber gute Unterkunft). Zwei Jochsteige, westl. über den *Sobatschberg* u. südwestl. über das *Forcellajoch*, verbinden der erstere den Ort mit dem *Villnöss-* (S. 272), der zweite mit dem *Grödnerthale*, S. 273. Beide sehr lohnend. Von Campill aus lässt sich am Besten der nördl. gelegene *Peitlerkofel*, 9800', in 5 St. ersteigen; Schwindelfreiheit erforderlich. Führer: *Joh. Planatscher* in St. Viol.

Nun geht es eben durch *Pré Romang* (Römerwiese) nach *Pederoa*, 1 St. (Gasthaus einfach).

Kurz davor zweigt sich südöstl. ein Steig ab, der in ein Seitenthal zu dem Orte *Wengen*, 4807', 985 E., 3/4 St.*) führt; die Kirche mit schönen Bildsäulen von Dominik Molling ausgestattet. In der Nähe das Bad *Rumaschtung*, 4398', Schwefelquelle. Von *Wengen* interessanter Ausflug auf die von der Dolomitmauer des *Kreuzkofels* u. s. w. umstarrten, mit üppigstem Grün bedeckten Alpen Gros- u. Kleinpfannes (Gross- u. Klein-Fanes), 3 St., (Erfrischungen zu haben). „Wie eine Reichsstadt liegen dieselben in der merkwürdigen Felsenmauer, nur durch enge Einlassthore, durch die Scharten der Dolomitzähne zugänglich" (Schaubach). Von den Fanesalpen nach *St. Vigil* oder *St. Cassian* oder an die *Ampezzaner Strasse* (S. 307).

Bei den Höfen *Kostamühl* hebt sich der Weg wieder bergan u. man gelangt in eine höhere Thalstufe, das schöne, grünflurige, von dunkeln Wäldern umsäumte u. links von den kahlen Wänden des *Kreuzkofels* überragte Abteithal, auf welcher die grosse Ge-

*) In der Umgebung viele Versteinerungen.

Digitized by Google

meinde Abtei (Badia) liegt. Die Häusergruppe mit der Kirche (Gemälde von Matthias Günther) und dem Wirthshaus trägt den Namen *St. Leonhard* (1½ St.), 4297′, 1134 E. (Wirthshaus des *Evangelista* einfach; Verkauf von Versteinerungen, hier Kuretsch genannt, besonders bei *Jos. Rinz* zu *Caminades*, der in der Regel eine grosse Auswahl davon hat).

Ein Jochsteig führt von hier westl. in ein felsen- u. trümmerreiches Hochthal zu der zwischen den Dolomitwänden der *Gherdenezza* (*Guerdenazza*) liegenden Alpe *Zwischenkofel* u. von da über das wilde Crespenajoch, dann steil hinab in das *Wolkensteiner Thal* (ein Seitenthal von Gröden) u. an Burg *Wolkenstein* vorüber nach *St. Maria* in Gröden (S. 274). Die Jochhöhe gewährt eine grossartige Ueberschau über die benachbarten Dolomitriesen des Langkofels, der Sellagruppe, der Marmolata u. s. w. Weg mühsam u. nicht ohne Führer zu machen. — Fast noch interessanter aber ist ein Besuch der östl. unter den senkrechten Abstürzen des Kreuzkofels gelegenen Heil. Kreuzkirche, 6457′, (2 St.), Wallfahrt, mit hübscher Aussicht. Von da aus u. durch *Val Medes* lässt sich auch der *Kreuzkofel* ersteigen (von Heiligenkreuz 3 St.), der in Form einer langen, gebogenen Mauer gegen W. steil abfällt, gegen O. aber nach einem kleinen Absturze sich verflacht, ein breites Hochplateau bildet u. eine sehr schöne Aussicht gewährt. Von Val Medes auch die *Vorella-Spitze* ersteigbar.

An der Gader etwas hinabsteigend, erreicht man die im J. 1821 durch eine Schlammlawine fast ganz verschüttete Häusergruppe *La Muda* an der Gabelung des Thals. Links, südöstl., geht es in das obere Abteithal, die eigentliche Fortsetzung des Hauptthals, rechts, südwestl., in das Thal von Corvara.

Das Abteithal aufwärts kommen wir auf gutem Weg in 2 St. von St. Leonhard nach St. Cassian, 4905′, 478 E. (Einkehr beim Herrn Curaten, freundliche Aufnahme, gut u. billig; des Abends bei hellem Sonnenuntergang prächtiges Glühen der östl. Dolomitwand, fast schöner noch wie von Lermos, S. 187, u. Mittenwald, S. 22), hübsches Oertchen, dessen Namen in der wissenschaftlichen Welt classische Berühmtheit erlangt hat.*) Von hier können wir in das Herz des merkwürdigsten Theils der Dolomitwelt Südtirols auf verschiedenen Jochsteigen eindringen, welche die Nachbarthäler mit dem Abteithal verbinden.

Besonders 4 Jochsteige führen aus dem Abteithal: 1) südöstl. zur Alpe *Valparola* (einst Bergbau auf Eisen) u. dann östl. an den wilden Abstürzen des *Monte Lagatschö* u., einem schlechten, nach Regen furchtbar schmutzigen neuen Fahrweg entlang, an dem *Monte Tofana* hin, das *Val Costeana* hinab nach *Cortina d'Ampezzo*, mit schönem Vorblick auf *Pelmo*, *Sorapiss* etc. (6 St.; S. 296); 2) zur

*) Mehrere hundert Species von Versteinerungen auf der Bergwiese *Stores*.

Digitized by Google

Alpe *Valparola* u. südl. über die Alpe *Fauzárego* nach *Andraz* (S. 309), in dem östl. Seitenthal von *Buchenstein* (5 St.); 3) südwestl. über den *Monte Incisa* (*Ancisa*), 6809′, nach *Corte* u. *Pieve* in *Buchenstein*, S. 309, (4 St.); 4) über den *Tadegapass* in's *Val Fanes* u. oberhalb *Peutelstein* auf die Ampezzaner Strasse; von St. Cassian ½ St. auf dem gewöhnlichen Ampezzaner Wege aufwärts, dann beim *Lagatschó* links abbiegend u. steil über einen Felsriegel mit Rückblick auf die Marmolata (Edelweiss), 1½ St., nun zwischen Getrümmer auf u. ab (Felssturz) zur *Fanesalpe*, 1½ St., an der Oeffnung dreier vegetationsloser Thäler, dann schlecht abwärts in's *Fanesthal* zum *Fanessee*, am prächtigen *Faneswasserfall* vorüber u. über die tiefe *Fanesklamm* an die Strasse, 2½ St., von wo entweder nach *Cortina* (S. 296) oder nach *Landro*. (Von der *Fanesalpe* auch in 4 St. nach *St. Vigil*, S. 304). Sämmtliche Pässe gewähren die grossartigsten, ja fast erdrückende Ansichten der Dolomiten. Besonders lohnend ist der Weg über den Monte Incisa, der eine prachtvolle Aussicht auf die gegenüberliegende, beeiste Marmolata, die südl. Dolomiten, worunter vorzugsweise der Monte Civeta hervortritt, so wie auf das westl. gelegene Sella- u. Guerdenazza-Plateau, nach N. hin über die Berge des Pusterthals bietet. Zum Jochübergang 1. 2. 3. Führer gerade nicht nothwendig, wohl aber zu 4.

Betreten wir den Weg in den 2. Thalast der Gader, so gelangen wir über *Stern* (Villa), 1 St. von St. Leonhard, 355 E., und an den Abstürzen des *Sos Sassander* hin zur Häusergruppe *Pescosta*. Südl. geht es von hier nach Corvara, westl. nach Colfosco. Corvara in der grünen Tiefe des Thals (1 St.), 4913′, 277 E. (Gasthaus entsprechend), in dessen hübscher, in gothischem Stil erbauter Kirche ein Altarblatt angeblich von Dürer, u. Colfosco (Colfuschg), 5227′, 260 E. (Wirthshaus schlecht; man logirt besser in Corvara), am andern höhern Thalgelände, liegen kaum 20 Min. von einander. Gegend sehr schön, eine Dolomitlandschaft prächtigsten Stils. „Das bei Colfosco allmählig ansteigende Thal ist breit und erglänzt im üppigsten Schmelz der Fluren, sanft erheben sich nördl. u. südl. die Höhen, mit Getreidefeldern, Wiesen, Waldgruppen u. einzelnen Höfen bedeckt, aber plötzlich, wie hingezaubert, steigen aus dem sanften Gehügel die starrsten Dolomitwände auf, weiss u. pflanzenleer, von unzähligen Klüften u. Pfeilern zerspalten, die sich keine Phantasie abenteuerlicher denken kann.“ (Schaubach.) Mehrere landschaftlich ausgezeichnete Uebergänge führen in die Nachbargebiete.

Jochübergänge: 1. von *Corvara*, südl., für einspännige, enge, 2—3 Personen fassende Wägelchen fahrbarer Weg (aber schlecht; besser gehen oder reiten) über die Alpe *Campolongo* nach *Araba*, *Pieve* (4 St.) in *Buchenstein*; — 2. von *Corvara* über die Alpen des

Digitized by Google

Incisa nach *Corte* u. *Pieve* in Buchenstein (3 St.; S. 309); — 3. von *Colfosco* zwischen den Wänden der Guerdenazza (rechts) u. der Sellagruppe (links), zuerst durch üppige Gerstenfelder, dann durch dünnen Wald u. weiter etwas steiler im Zickzack hinan zum Grödnerjöchl, 6790′ (1¾ St.), mit schöner Aussicht auf die Sellagruppe, 7884′, u. westl. auf den Langkofel, Plattkofel, u. den Schlern; vom Joch sanfter hinab nach *Plan* (1 St.) u. *St. Maria* in *Gröden* (½ St.; S. 274). Wo sich der Weg nach N. in das eigentliche Grödnerthal abwendet, kann man entweder direct westl. zur interessanten **Seisseralpe** (S. 275) u. über dieselbe hinunter in das Eisakthal, oder den südl. Thalzweig des Grödnerthals aufwärts zwischen der Sellagruppe u. dem Langkofel zum **Sellajoch** (auch *Sattel-* oder *Evasjoch* genannt) u. von da nach *Canazei*, *Gries* u. Campitello (VII.) im *Fassathal* (3 St. von Plan) gelangen. Die letzte Tour als zu den merkwürdigsten u. interessantesten Dolomitgebilden führend ist schon wegen ihrer ausgezeichneten Aussicht auf die Marmolata eine der angenehmsten im ganzen Alpenbereich; wenig Beschwerde.

Wer von *Corvara* nach *St. Cassian* gehen will, biegt bei *Stern* (1 St.) rechts ab u. geht dann thalaufwärts nach St. Cassian (1 St.).

V. 3. A. 1. Buchenstein (Livinallongo).

(Zugleich Uebergang nach dem Gaderthal, S. 307, Ampezzo, S. 297, in's Fassathal, VII.)

Mit dem Namen Buchenstein (Livinallongo) bezeichnet man den durch den Monte Incisa, das Sellaplateau (in der Lokalsprache *Boë*) u. s. w. im N. von dem Gaderthal, durch die Marmolatagruppe im W. von dem Fassathal, durch die Valparola u. den Monte Gusella im O. von dem Ampezzanerthal geschiedene u. nach S. offene kleine tirolische Gebiet, welches die zwei obersten Quellflüsse des kurz nach ihrer Vereinigung (unterhalb *Sallesei*) auf italienisches Gebiet übertretenden *Cordevoleflusses* umfasst. Es besteht aus 2 engen Thälern oder vielmehr Thalspalten, die durch den *Col di Lana*, 7884′, um den an seinem Ost-, Süd- u. Westabhang zur Verbindung der beiden Thäler ein gut fahrbarer u. sehr schöne Aussicht auf den Monte Civeta (südl.) bis zum Alleghesee u. auf die Marmolata (westl.) bietender Weg läuft, getrennt werden. Die Thalsprache ein ladinischer Dialekt (ausser den Geistlichen, Beamten u. irgend einer Persönlichkeit in den Gasthäusern versteht Niemand deutsch, aber fast Alle sprechen u. verstehen italienisch).

Von dem Vereinigungspunkt unterhalb *Sallesei* zieht sich das von dem *Cordevole di Fauzárego* durchflossene östl. Buchensteiner Thal, mit herrlicher grüner Staffage in den unteren Regionen, in das hier gewaltig zerrissene Dolomitgebirge; in dem Thal liegt das kleine Dörfchen *Andraz*, 4512′, 351 E., (Gasthaus des *Celestino Finazzer* recht gut, weit besser als die Wirthshäuser

Digitized by Google

in Pieve; Bier) u. 3/4 St. weiter hinein trifft man in reizender Umgebung auf hohem Felsen (links) das zerfallene, einst feste *Kastell Andraz* oder *Buchenstein*, 5681'.

Von da nach *St. Cassian*, im Abteithale (5 St.), über die Alpe *Valparola* (S. 306); — nach *Cortina d'Ampezzo* desgl. (5 St.; S. 297).

Das westl. zu Buchenstein gehörige Cordevolequellthal (*Cordevole di Grevola*) hält von *Sallesei* zuerst eine nordwestl., dann eine streng westl. Richtung ein. Es bietet viel landschaftlichen Reiz u. verdient die ihm bis jetzt noch nicht zu Theil gewordene Beachtung von Naturfreunden im hohen Grad u. um so mehr, als es von Cortina, St. Cassian, Corvara u. vom hintern Fassa leicht zugänglich ist, mit den die Thäler Gröden, Enneberg, Ampezzo verbindenden Touren unschwer in Zusammenhang gebracht werden kann u. zu einem hervorragenden Stationspunkte für Wanderungen in die hier, wie nirgends auf der Erde, zusammentretenden Grössen ersten Ranges der dolomitischen Gebirgswelt (Vedretta Marmolata, Monte Civetà u. s. w.) wie geschaffen erscheint. Wir treffen darin von Sallesei aufwärts das Kirchdorf **Pieve**, 4512', 1484 E., (Gasthaus des *Luigi Finazzer* ziemlich gut, das des *Giuseppe Finazzer* geringer; gute Führer: *Giuseppe* u. dessen Sohn *Giovanni Delmonego*, à 2–3 fl. per Tag; Reitpferde für Gebirgstouren à 4—6 fl. per Tag incl. Führer), Sitz eines Bezirksgerichts u. Dekanats; schöner Blick auf die Berggruppe im W., den Civeta u. Pelmo im SO. (die Marmolata, fast gerade gegenüber, erblickt man erst, wenn man etwas über dem Ort an der Bergwand ansteigt oder den oberen Weg nach Corte geht).

Von *Pieve* über *Corte* nach Corvarà (S. 307) schlechter Fahrweg über *Campolongo* (4 St.), desgl. dahin interessanter Jochsteig von Pieve hoch über der Thalsohle an *Corte* (links unten) vorüber zu den feuchten Alpen des *Monte Incisa* (Ancisa; vallis incisa) u. hinab nach *Corvara* (3 St.) oder rechts hinüber nach *St. Cassian* (4 St.). Die 2 letzteren Steige durch die bei dem Uebergang zu geniessende Aussicht auf die Marmolata lohnend; Weg über den Monte Incisa bei nassem Wetter sumpfig. — Ausgezeichnete Partie auf den **Col di Lana** (2 St.). Die Aussicht von dessen Spitze umfasst die ganze Haute volée der südtirolischen Dolomitmassen u. reicht bis an die Gletscher der Centralalpen.

Weiter in das Thal hinein liegen die Oertchen *Corte* (gegenüber *Ornella*), *St. Johann* u. *Araba*, 2 1/2 St. von Pieve (Gasthaus des *Antonio Ischara*, der u. dessen Sohn als Führer benutzt werden können, zufriedenstellend).

Von *Araba* bequemer Saumweg über das **Pordoijoch**, 7082', nach Canazei im Fassathal (3 1/2 St.; VII.); prachtvoller Ueber-

Digitized by Google

gang; Blick auf die *Marmolata*, besonders wenn man die Anhöhe gegen SO. etwas ansteigt; nach Corvara über *Campolongo* (2½ St.; Postweg). — Das nördl. von *Araba* gelegene kahle Gebirge *Boë* bietet eine hübsche Aussicht in's Pusterthal, desgl. der südl. *Sasso Capello*.

Aus dem Gebiete von Buchenstein können wir das Cordevolethal abwärts auf guter Fahrstrasse auch nach dem italienischen **Caprile**, zum Lago Alleghe (2 St. von Pieve) u. dann nach *Agordo* (6 St.) u. *Belluno* (8 St.) gelangen, oder etwas nördl. von Caprile, nach O., über Sta. Lucia (3½ St.) u. den Monte Gusella (vielgerühmter, namentlich bei den Engländern sehr beliebter Pass) nach **Cortina d'Ampezzo** (7 St. von Caprile), oder über *Ornella*, dann westl. durch die berühmte Schlucht von **Sottoguda**, an dem Fuss der Marmolata vorbei, zum Fedajapass (4 St.) u. nach *Penia* im oberen Fassathal (VII.) übersteigen.

V. 3. B. Das Tauferer- (Ahrn) Thal mit dem Reinthal.

(Zugleich Uebergang in's Pfunderthal, S. 301, in's Antholzerthal, S. 317, in's Defereggenthal, V. 7. B. a. 2., in's Zillerthal, S. 103, in's Virgenthal, V. 7. B. a. 3., u. über den Krimmler Tauern zum Anschluss an die Eintrittsroute B. 9., S. 45.)

Entfernungen: Von Bruneck nach Taufers 3, Luttach 1, St. Johann 1, Steinhaus 1, St. Jacob ¾, St. Peter ¾, St. Valentin 1, Kasern ¾ St. **Stellwagen** nach Sand wöchentlich 4 Mal. — **Einspänner** von Bruneck nach Sand hin u. zurück 3, nach Steinhaus 6, St. Valentin 9 fl., ohne Trinkgeld.

Das **Tauferer-** resp. **Ahrnthal**, 13 St. lang, mit einer mittleren Erhebung von 3480', eines der grössten Nebenthäler des Pusterthals, steigt nördl. von Bruneck an u. biegt dann, nach manchen Verzweigungen, gegen O. ab. Es trennt den Zillerthaler Eisstock von der gewaltigen Gruppe der Nocke u. des Venedigers u. bildet zugleich die Scheidung zwischen dem nördl. Gneis u. dem südl. Glimmerschiefer. Es besteht aus zwei verschiedenen, orographisch u. geologisch von einander getrennten Theilen, der Prettau u. dem Ahrnthal einerseits u. dem Taufererthal im engern Sinne andererseits. Die beiden ersten sind ein Längenthal, das mit der Hauptkette der Tauern u. den Zillerthaler Alpen parallel läuft, das Taufererthal ein von der Zillerthaler Hauptkette ausgehendes Querthal, das blos durch seine grössere Tiefe den Abfluss des Ahrnbachs nach S. ermöglicht hat. Auch der Charakter der beiden Thaltheile ist gänzlich verschieden. „Denn, wenn die Prettau u. das Ahrnthal ein relativ enges, von tief herab beeisten, riesigen Bergscheiteln u. rauhen zackigen Felsgebilden umstandenes, theilweise alpenmässiges Thal darstellt, so ist dafür das Taufererthal, abwärts des engen Durchbruchschlunds zwischen Luttach u. Taufers, ein breites, üppig grünes, von sanften Bergformen umschlossenes u. mit allen höchsten Reizen der Gebirgsnatur geschmücktes Land, dem auch der aus dem Hinter-

Digitized by Google

grunde von den Gipfeln des Schwarzensteins u. der Löffelspitze hereinblickende Ernst der Eisregion nicht fehlt".*) Nach Ortschaften abgegrenzt bezeichnet man mit dem Namen Taufererthal die Strecke zwischen Bruneck u. Luttach, mit Ahrnthal die von Luttach bis St. Peter, u. der Rest des obern Thalbereichs heisst die Prettau. Sprache u. Sitten der Ahrnthaler gleichen ziemlich denen der Zillerthaler, während die Bewohner des Taufererthals ächte Pusterthaler sind.

Wir verlassen Bruneck in nordwestl. Richtung u. gelangen 1) entweder an der östl. Thalwand hin nach *Dietenheim*, in sehr fruchtbarer Gegend mit den Schlössern *Getreuenstein*, *Sonnegg*, *Hebenstreit*, *Wolfsthurm*, *Mohregg;* beachtenswerth das stattliche Gebäude *Meier am Hof*, mit hübscher Kapelle u. Garten. Von da nach *Aufhofen*, 2614′, 165 E., *Gais*, 2634′, 571 E., mit uralter Kirche; auf dem Wege dahin rechts auf einem Hügel die Burg *Kehlburg*.

Oder wir verfolgen 2) die die untere Thalsohle durchschneidende Fahrstrasse. Dieselbe führt von Bruneck (links drüben das Dorf *Stegen*, dessen Kirche einen zierlichen Spitzthurm hat; guter Weg westl. auf die Höhe nach *Pfalzen*) nach *St. Georgen*, 2613′, 427 E. (mit *Giesbach*), mit alter Kirche u. den Ansitzen *Gremsen* u. *Giesbach*, mit hübscher Kapelle, dann weiter nach *Gais*, wo die Strasse mit dem erstgenannten Weg zusammentrifft. Von Gais führt dieselbe über *Birkach*, mit der Ruine *Neuhaus*, 2965′, (sehr lohnende Partie dahin, Aussicht prächtig), u. dem *Mühlbacher Bade* (Stahlwasser), nach *Uttenheim* (1½ St.), einem hübsch gelegenen, seit dem Jahre 998 datirenden Dorfe, 469 E., mit neuer Kirche (Gasthaus einfach); in der Nähe der Ansitz *Stock* (zu der links auf steilem Felsen gelegenen *Burg Uttenheim*, mit schöner Rundsicht, gelangt man auf schwindelndem Steige, der sog. *Katzenleiter*). Von da erreicht man über *Mühlen*, wo sich links das schöne, von dem Zillerthaler Eisstock (*Mösele*, *Ewis*) herabkommende Mühlwaldthal öffnet, den Hauptort des Taufererthals, **Sand**, (1½ St.), 2761′, mit dem ihm gegenüber liegenden *St. Moritz* 1873 E. (Post bei *Hörtmaier* gut; Bierbrauerei) Sitz eines Bezirksgerichts, Dekanats, unweit der Vereinigung des von O. herabkommenden Reinthalbachs mit dem Ahrnbach, am Fusse der malerischen Burg **Taufers**, 3017′, in einer Lage, die mit Recht als eine der herrlichsten u. lieblichsten der ganzen deutschen Alpen bezeichnet wird und sich zum Stationspunkt für Ausflüge in die nächstgelegenen Thäler eignet. In der Kirche schönes Bild von Hellweger. Edelsitze: das restaurirte *Schrottwinkel*, *Neumelans* (stattliches Gebäude mit Hauskapelle) u. *Zeilheim* (mit dem Gerichtsschiessstand).

*) Sonklar, die Gebirgsgruppe der Hohen Tauern. Wien, 1866, S. 215.

Digitized by Google

Nähere Ausflüge: Südl. nach dem Dorfe *Kematen*, Geburtsort des alten Dichters Albrecht von Kematen, u. dem Ansitze *Stock*, sog. „*beim Stockmeir*“, u. dann bergan zum alten gothischen Waldburgkirchlein (¾ St.), mit reizender Aussicht. Retourweg nordöstl. über *Weihbrunn* oder *Bad im Winkel* (nothdürftig eingerichtet). — Nördl. zu der in der Mitte des klammartig sich verengenden Thals auf einem Felsenkegel, am Eingang in's Ahrnthal gelegenen **Burgruine Taufers**, mit gut erhaltener Kapelle; prachtvolle Aussicht; die Burg war zuerst im Besitze der Herren v. Taufers (1130), dann der Grafen v. Tirol, der Herren v. Villanders, Fieger u. zuletzt der Grafen v. Ferrari.

Weitere Ausflüge. In der Nähe von Sand münden zwei von W. u. O. herabkommende Thäler, das **Reinthal** u. das Mühlwalderthal. Wir machen zuerst einen Ausflug in das Reinthal.

Das **Reinthal** scheidet die Antholzer Gebirgsgruppe von der Hauptkette der Hohen Tauern, ist 7½ St. lang, erhebt sich im Mittel 4568′ u. bietet sowohl dem Botaniker eine reiche Ausbeute als dem Naturfreunde eine Reihe der grossartigsten Landschaftsbilder, sowohl rücksichtlich der in seinem untern Theil befindlichen Folge von Catarakten, die der Reinbach bildet, als auch wegen des in seinem östl. Hintergrund sich aufthürmenden Eisgebirgs der Antholzer Gruppe, die besonders von St. Wolfgang aus einen eigenen, schönen Anblick gewährt. Ueberdiess ist das Thal leicht zugänglich, so dass es auch nach dieser Richtung zum Besuche empfohlen werden kann. Man wandert von *St. Moritz* südöstl., dann östl. bergan, rechts unten in der Tiefe schäumt der Bach in wilder, fast unzugänglicher Kluft u. bildet einen ziemlich bedeutenden Wasserfall in 3 Stürzen; auf einem lang gedehnten Felsenrücken die Ueberreste der Burg *Kofel am Tobel*, links ober dem Wege das Dörfchen *Ahornach*, 4211′, 523 E., auf steilem Gelände. Nun weiter auf schwebender Brücke über den Bach u. in nordöstl. Richtung die sehenswerthe Reinthalkluft aufwärts über mehrere brüchige Stellen am Fusse des *Sogernocks*, 8447′, hin (bei schlechtem Wetter bedenklich, links zur Seite stets der Reinbach, der hier zu einem continuirlichen Catarakt geworden ist) immer allmählig bergan u. dann bei der Erweiterung des Thals (rechts öffnet sich das *Geltthal*) in das grüne freundliche Becken von St. Wolfgang u. zum Dorfe Rein oder **St. Wolfgang**, wo rechts das *Bachern-*, links das *Knuttenthal*, die obersten Arme des Reinthals, zusammen laufen (3½ St.), 5051′, 284 E. (Gasthaus zum Reinerwirth schlecht; Einkehr beim Geistlichen). Die Umgebung des Orts ist wahrhaft grossartig, besonders herrlich der Blick gegen S., wo die Antholzer (Riesenferner) Gruppe mit gewaltigen Gletschern das aus seiner Mitte herabkommende Bachernthal in kühnen Bauten u. energischen Formen amphitheatralisch umschliesst. Im N. wird das Thal durch einen langen, ziemlich geraden Felsenkamm, die Fortsetzung

Digitized by Google

des gewaltigen Eisgrats, der vom Grossvenediger ausgeht u. in seinem Laufe die südl. Grenze der Prettau u. des Ahrnthals bildet (die sog. *Nockgruppe*) abgeschlossen. Die Riesenfernergruppe, leider noch nicht zur Genüge durchforscht, enthält von W. nach O. folgende nennenswerthe Spitzen: 1. *Lanebachspitz*, 9619', 2. *Morgenkofel*, 9702', 3. *Schwarzewand*, 9815', 4. *Schneebigenock* (*Ruthnerhorn*), 10,672', 5. *Wildgall*, 10,399', 6. *Hochgall*, 10,880', 7. *Gr. Lengstein*, 10,240', 8. *Muklaspitz*, 10,223', 9. *Grauernock*, 10. *Stuttennock*, 8669', 11. *Knuttennock*, 8662'. In der nördl. Gruppe der Nocke sind dagegen folgende Spitzen von W. nach O. gehend, namhaft zu machen: 1. *Zinknock*, 8260', 2. *Gr. Mostnock*, 9677', 3. *Kl. Klausennock*, 8245', 4. *Durreckspitz*, 9955', 5. *Hirbanock*, 9501', 6. *Sauwipfel*, 9270', 7. *Schwarzspitz*, 9048'. Als zur Besteigung geeignet werden in der Riesenfernergruppe bezeichnet: der *Schneebigenock* (*Ruthnerhorn*; beschwerlich), der *Muklaspitz*, beide mit grossartiger Umschau, vor allem aber der nordöstl. von St. Wolfgang gelegene, über die *Unterkofelalpe* sehr leicht ersteigliche Stuttennock (4 St.), der eine sehr lohnende Uebersicht der ganzen umliegenden Gebirgszüge u. weit darüber hinaus bis zum Ortles gewährt; in der Nockgruppe: der Hirbanock mit ausgezeichneter Aussicht auf die Zillerthaler-Riesengruppe etc. (5 St.; nicht allzu schwer). Als Führer zu diesen Besteigungen, so wie zu anderen Touren ist *Johann Bacher*, Messner in St. Wolfgang, zu empfehlen. — Auch verschiedene interessante Uebergänge lassen sich von St. Wolfgang aus machen, so südwestl. durch das *Geltthal*, über das *Lanebachjoch*, nach *Mühlbach* u. hinaus nach *Bruneck*; oder über den *Gänsebühel* nach *Mitterthal* in *Antholz* (S. 316); durch das *Bachernthal*, über den *Riesenferner* u. die *Antholzscharte* nach *Mitterthal* in *Antholz* (sehr lohnend, etwas langdauernd, beschwerlich, u. unter Umständen selbst gefährlich, S. 316). Die leichteste u. dabei interessanteste Tour (Saumweg) ist jedoch die östl. durch das Knuttenthal am *Knuttensee* vorbei über das Klamml (3½ St.), 7334', zur *Jagdhausalpe* (½ St.) im obersten *Defereggen*, von wo man dann auch ohne Anstrengung über den **Stallersattel** in das Antholzerthal gelangen kann (S. 317). —

Das zweite Seitenthal ist das schöne, gut bewaldete, mit vielen Bauernhöfen besetzte Mühlwalderthal, das mit einer Länge von 7 St. u. einer mittleren Erhebung von 4231' westl. zwischen zwei Ausläufern des Zillerthaler Eisgrats sich in Bogen in das Gebirge hineinzieht. In seinem oberen, gegen N. gerichteten Theile gewinnt es durch den Anblick der Zillerthaler Gletscher Reiz, dessen der untere Theil entbehrt. Um dasselbe zu begehen, wendet man sich von Sand südl. nach *Mühlen* u. geht hier auf dem schlecht fahrbaren Weg ½ St. mässig bergan, erreicht den oberen Thalboden u. die zerstreut liegenden Höfe von Mühlwald (2½ St. von Sand), 3597', 810 E. (Gasthaus zum „*obern Wirth*" gut); in der auf einem Hügel erbauten Kirche ein Gemälde von Cosroe Dusi.

Digitized by Google

Nördl. über das *Mühlwalderjoch*, 7348', nicht beschwerlich, nach *Weissenbach* im *Weissenbachthal*, s. u., schöne Aussicht auf die Zillerthaler Gletscher u. die Gruppe der Nocke; südl. über das *Hochjoch* in das *Grünbacherthal* u. hinaus nach *Kiens*, S. 293, ziemlich beschwerlich u. ohne besonderes Interesse.

Von Mühlwald nach N. umbiegend auf ziemlich gutem Wege in 1½ St. nach *Lappach*,*) 4469', 403 E. (Gasthaus zum Knoll schlecht).

Von hier Uebergang über das Lappacherjöchl nach Weissenbach u. Luttach, mit dem die Besteigung des **Ringelsteins** (1 St. vom Joch), eines wahrhaft ausgezeichneten Aussichtspunkts (namentlich auf die Zillerthaler vom Hochfeiler bis zur Löffelspitze, besonders prachtvoll der gerade gegenüber stehende Mösele u. Thurnerkamp, auf die Dreiherrnspitze, Nockgruppe, Riesenferner, Dolomiten von Enneberg u. Prags) leicht verbunden werden kann.

Der Hintergund des Thals ist ziemlich eng, bietet aber hübsche Gletscheransichten. Von der letzten Alpe *Kasern*, 4974', Jochsteig westl. über das *Röthejoch* zum *Eisbruckersee*, u. das gleichnamige Thal hinaus in das *Pfunderthal* (S. 301). Auch kann man nördl. in den Zillerthaler *Hörpingergrund* gelangen, doch lang u. gefährlich. (9—10 St.; S. 103).

Wer einen Umweg nicht scheut, dabei einen hohen Naturgenuss haben will, geht nicht von *Sand* nach *Luttach* im Hauptthal aufwärts, sondern nach *Lappach*, über das *Jöchl*, unter Besteigung des *Ringlsteins* nach *Weissenbach* und *Luttach* (ca. 8 St.).

Hinter Sand zieht sich das Thal zu einer engen Kehle zusammen u. beginnt erst wieder bei seiner Umbiegung hinter *Luttach* (1 St.), 3028', 360 E. (einfaches Gasthaus) breiter zu werden (rechts oben die Felsenbauten des *Kl. Klausennocks;* links oben *Löffelspitze* u. *Schwarzenstein*).

Hier mündet aus W. das *Weissenbachthal*, ein kleines, mit dem Mühlwaldthal parallel laufendes Thal, in welchem die Gemeinde *Weissenbach* (1 St.), 3619', 367 E., mit der sehenswerthen, sehr alten St. Jacobskirche (altdeutscher Altar u. ein gothisches Sakramentshäuschen); in der Nähe eine romantische Felsenenge. Westl. vom Dorfe Uebergang über das *Lappacherjöchl* nach *Lappach* (s. o.). Im Hintergrunde des Thals bricht der prächtige Zillerthaler Eisgrund (*Neveser-Gletscher*) in furchtbar steilen Wänden ab.

Das Thal (jetzt Ahrnthal genannt) wendet sich nach NO. Zunächst erreicht man das Gräfl. Enzenberg-Tannenbergische Schmelzwerk *Arzbach*, 3057', wo die in der Prettau gewonnenen Kupfererze geschmolzen werden. Dann gelangt man zum Weiler *St. Martin*, 3146', 1186 E., mit einer im gothischen Stil aufgeführten Kirche (Gasthaus gut), weiter zum Dorfe *St. Johann* (1 St.), mit schöner neuer Pfarrkirche (darin sehenswerthe Fresken u. Altarblatt von Schöpf).

Uebergang über den *Schwarzensteingletscher* in den *Schwarzensteingrund* des Zillerthals, sehr gefährlich (12 St.; S. 103).

In 1 St. wird Steinhaus,**) 3332', 134 E., erreicht (Gasthaus zum *Steinhauswirth* sehr gut), mit mehreren Gewerkhäusern.

*) Ilmenit.
**) In Ahrn: Adular, Chlorit, Kupferkies, Magnetit.

Digitized by Google

Nördl. vom Zillerthaler Eisrücken kommt hier das Keilbachthal herab, durch das ein etwas beschwerlicher aber sehr lohnender Jochsteig über das Keilbachjoch (schöner Anblick des Löfflers) in den *Stilluppgrund* (S. 99) u. nach *Mayrhofen* führt (11 St.; 1 Führer à 5—6 fl. nothwendig).

Das nächste etwas erhöht gelegene Dorf ist *St. Jacob* (3/4 St.), 3788', 817 E. (Führer: *Michael Oberhollenzer*).

Nordöstl. über das *Hörndljoch*, 8067', (S. 97) in 6 St. auf die *Au* im *Zillergrund*, mühsam.

Wir gelangen weiter nach *St. Peter auf dem Kofel*, 3798', 405 E., dessen Kirche auf einem Felsenkopf steht (Gasthaus „*in der Klamm*" gut; Führer: *Anton Rauchenbichler*, vulgo *Hun Tonig*). Von hier wird der Weg steiler u. zwingt sich durch eine schauerliche, von Bergbrüchen u. Lawinen bedrohte Klamm von seltener Engheit u. Tiefe, in deren Schlund die Fallhöhe des Bachs etwa 200' beträgt, u. die die Grenze zwischen dem Ahrnthal u. der sog. Prettau bildet, zu einer zweiten Thalterrasse, in der *St. Valentin* in Prettau, 4417', 804 E., liegt, wo der Fahrweg aufhört (Einkehr beim Geistlichen oder bei dem Herrn Bergschaffer); sehenswerth das zum grossen Theile dem Grafen von Enzenberg gehörige, mit 170 Knappen betriebene Kupferbergwerk, Erlaubniss zum Einfahren beim Bergschaffer (Trinkgeld 60 Nkr.).

Von St. Valentin südl. anstrengender Fusssteig über das theilweise übergletscherte *Merbjöchl*, 8948', zur Jagdhausalpe im *Defereggenthal;* nördl. über die *Hundskehle* (*Korscharte*) in den *Zillergrund* (S. 98).

Die letzte Ansiedelung im Thale ist *Kasern*, 4996', (gute Unterkunft, gute Betten, Fleisch, Wein, aber theuer; Führer: *Anton Abner*, vulgo *Kaserer Tonig*) mit der tiefer unten liegenden, von einem Felsblocke geschützten Kapelle zum *Heil. Geist.*

Von hier verschiedene Jochsteige: 1) Oestl., im Anblicke der gewaltigen *Dreiherrnspitze*, sehr bequem, auf treppenartigem Wege, in 3 St., zur Höhe des wenig interessanten Krimmlertauerns, 8673' (beschränkte Aussicht), u. durch das Krimmler Achenthal zu den **Krimmler Wasserfällen** u. nach *Krimml* (von der Jochhöhe 6 St.; S. 43). — 2) Südl., durch das *Windbachthal* über das *hintere* oder *vordere Umbalthörl* (beide nicht weit von einander und übergletschert, mit schöner Aussicht), in das Umbalthal (sehr sehenswerth), nach **Pregratten** (9 St.) u. **Windisch Matrei** (V. 7. B. a. 3.); sehr interessanter wilder Uebergang. — 3) Durch das *Röthal* über das *Löffeljoch* zur *Jagdhausalpe* in Defereggen. — 4) Ueber das *Heiligengeistjöchl* in den *Zillergrund* (S. 98).

Digitized by Google

V. 3. C. Das Antholzerthal.

(Zugleich Uebergang in's Gsieserthal, S. 318, Defereggenthal, V. 7. B. a. 2., Reinthal u. Taufers, S. 312.)

Entfernungen: Von der Windschnur nach Bad Antholz 1¾, von da über die Stallenalpe nach St. Jakob in Defereggen 6 St.

Das **Antholzerthal** kommt nordöstl. von der Antholzer (Risenferner) Gruppe herab u. durchbricht den nördl. vom Pusterthale vorgelagerten Gneis; Länge 6 St., mittlere Erhebung 4034'. Die Thalsohle ist durchweg sanft u. wohl bebaut, nur hie u. da von Schuttlinien unterbrochen. Das rechtsseitige (westl.) Gehänge der oberen Thalfläche wird von dem Antholzer Hauptkamme gebildet, dessen Eiszinnen und Felshörner, so wie prallige Abstürze gegen das Thal, in Verbindung mit dem freundlichen Grün der Thaltiefe u. dem Antholzer See, ein Bild von erstaunlicher Macht u. Grossartigkeit schaffen, so dass dieses überdiess leicht zugängliche Thal allen Freunden einer wahrhaft schönen Natur nicht genug empfohlen werden kann. Der Thalweg gut, aber sehr sonnig.

Um das Thal zu besuchen, geht oder fährt man von Bruneck (oder Welsberg) auf der Poststrasse bis zu der sog. *Windschnur* (S. 293). Hier führt der Fahrweg in das Antholzerthal u. zwar zuerst nach *Niederrasen*, 3287', 391 E., mit einer neuen von Psenner ausgemalten Kirche (links oben die Ruinen von *Altrasen*), ½ St. weiter folgt *Oberrasen*, 3438', 372 E., mit den Trümmern von *Neurasen* (westl.). In einer weiteren Stunde erreicht man das **Antholzerbad** oder den **Salomonsbrunnen**, 3453', mit prächtiger Doppelaussicht, thalaufwärts auf die Antholzergruppe, abwärts bis zu den Enneberger Dolomiten; das Bad (alkalisch-erdiges Eisenwasser), obgleich nur schlicht eingerichtet, wird doch sehr stark besonders von Frauenzimmern in allen weiblichen Krankheiten besucht (Wirthschaft des Badebesitzers *Joseph Taschler* gut, Zimmer hell u. geräumig, Logis pr. Tag 60 Nkr., Mittagtisch 70 Nkr., Abends 40 Nkr., Bäder 40 Nkr.). ½ St. darauf das Dorf *Antholz* oder *Niederthal*, 3595', 615 E. (einfaches Gasthaus),*) in der Kirche sehenswerthes Altarblatt.

Jochsteig (östl.) den *Rauterbach* aufwärts auf den *Speichriedl* u. dann entweder in das *Karbachbergthal* u. nach St. Martin in *Gsies* (S. 318) oder über den *Gschwendterboden* nach *Pichl* oder über die *Taistneralpe* nach *Taisten* in Gsies (S. 318).

In einer ferneren Stunde, immer allmählig bergan durch Auen, gelangt man zu dem Hauptorte des Thals *Mitterthal* oder *Gassen*,

*) Bei Herrn Cooperator *Rupert Huter* ein vollständiges Herbarium der tiroler Flora.

Digitized by Google

3929′ (*Bruggerwirthshaus* sehr empfehlenswerth), östl. (¼ St.) das Bauernbad *Stampfl*.

Von Mitterthal nördl. über den *Klammbach* zur *Rossalpe* und durch die sog. *Antholzerscharte* über das Eis des *Riesenferners* (Führer nöthig) in das *Bachernthal* u. nach *St. Wolfgang* im Reinthal (S. 312). — Jochsteig über die *Rierpen* zu den *Kaserfeldwiesen*, auf die Höhe (*Gänsebühel*) u. hinab über Eis in das *Geltthal* u. nach *St. Wolfgang* oder *Sand* (S. 312); desgl., östl., über die *Grübl-* u. *Ochsenfeldalpe* nach *St. Martin* in Gsies (S. 318).

Hinter den letzten Häusern in *Oberthal* (1 St.), dehnen sich Bergwiesen mässig ansteigend bis zur *Huberalpe* aus; bald darauf, eine kleine Strecke Wald passirend, steht man vor dem schönen fischreichen (Forellen bis zu 20 Pfd.) Antholzersee (½ St.), 5116′, nach Sonklar 3000′ l., am Fusse des *Hoch-* oder *Wildgalls* (S. 313) u. seiner Nachbarn, von Wald umsäumt, hinter dem sich die imposanten, sturzdrohenden Wände u. vielgestaltigen Felsgräten derselben erheben; östl. vom See der *Rothwandspitz*, 8006′. An dem östl. Gestade des Sees führt nun der Weg (schlechter Alpenfahrweg) zur *Stalle* u. von da mässig ansteigend über den sog. Hals in das Hochthal der *Stalleralpe* mit dem kleinen *Oberruthsee* (*Oberer See*), 1 St., 6364′, von wo aus man nach *Erlsbach*, 1 St. (leidliches Wirthshaus), u. von da entweder abwärts nach *St. Jacob* in Defereggen (V. 7. B. a. 2.; 1 St.) oder thalaufwärts zur *Jagdhausalpe* (3 St.) u. durch das *Knuttenthal* nach St. Wolfgang u. Taufers gelangt (S. 312). Die Tour in's Antholzerthal u. von da nach St. Wolfgang u. Taufers kann unter die schönsten u. leichtesten im Bereiche der Alpen mit allem Recht gerechnet werden. Wer sie macht, wird sie stets in liebender Erinnerung behalten. (Durch das Antholzerthal, Defereggen-, Kalserthal übrigens auch kürzester Gehweg von Bruneck zum Grossglockner.)

V. 4. Welsberg.

Welsberg, 3417′, 704 E. (*Goldener Löwe* sehr gut, *Lamm*, *Rose* gut u. bilig), am Fusse des *Eggerberges*, Sitz eines Bezirksgerichts. In der Kirche schöne Altarblätter des hier geborenen Malers Paul Troger, ober dem Dorfe das *Schloss Welsberg*, Stammhaus der Grafen Welsberg, jetzt verpachtet; gegenüber am rechten Ufer des hier aus dem Gsiesthal kommenden *Büdingbachs* (*Bidigbachs*) unter dem Dorfe *Taisten*, 3848′, mit sehr alter, 1151 erbauter Kirche, die Ruinen der Burg *Thurn*, einst ebenfalls Welsbergisches Besitzthum.

Ausflug: Südl. zum sog. *Badl* oder noch besser auf den waldigen Rücken des *Welsberger Gebirgs* mit ausgedehnter Aussicht auf

Digitized by Google

die südl. Dolomiten u. die nördl. Antholzer- u. Nockgruppe; Führer entbehrlich.

Unweit Welsberg münden zwei grosse Thäler, im N. das Gsieserthal, im S. das besuchenswerthe **Pragserthal.** Wir begehen zuerst

V. 4. A. Das Gsieserthal.

(Zugleich Uebergang in's Antholzerthal, S. 316, Villgrattenthal, S. 323, Defereggenthal, V. 7, B. a. 2., u. nach Toblach, S. 294).

Von seinem Ursprunge am Hohen Kreuz im Deferegger Grenzkamm an läuft das Gsieserthal mit dem Antholzer- u. Tauferer-thal ziemlich parallel, wendet sich aber vor seiner Mündung westl. Seine Länge beträgt 6 St., die mittlere Erhebung 4674'. Im obern Thal bis St. Magdalena ist dasselbe eng, dann öffnet es sich zu einem breiten Becken, auf dem die Thalsohle ganz sanft abfällt. Thalweg mittelmässig.

Man gelangt in dasselbe von Welsberg aus entweder über den Schlossberg, am linken (der eig. Thalweg), oder über *Taisten,* 700 E., am rechten Ufer des *Büdingbachs.* Weiter drinnen *Durnwald,* 1¼ St. (gutes Gasthaus); links auf einer Anhöhe *Pichl,* 500 E., mit alter sehenswerther Kirche (Gasthaus sum *Gschwendter* gut). Unfern Durnwald die Kapelle *Maria Heil.*

Südöstl. von *Durnwald* Steig über den *Unterplankenberg* nach *Waalen* u. *Toblach* (S. 294).

Von da erreicht man in 1½ St. *St. Martin* etwas hinter der Mündung des im N. vom Antholzer Scheiderücken herabkommenden *Karbachbergthals,* 3780', 488 E., (Gasthäuser nicht empfehlenswerth); in der Kirche schönes Altarblatt von Cosroe Dusi; Geburtsort des berühmten Freiheitshelden Joachim Haspinger (28. Oct. 1776).

Von *St. Martin,* östl., durch das kleine *Verseilthal* Jochsteig über den *Kalchsteinerberg* nach *St. Maria Schnee* und in das *Villgrattenthal,* S. 323 (nicht sehr zu empfehlen). — Westl. durch das *Karbachbergthal* u. über die *Ochsenfeldalpe* nach *Antholz* (Mitterthal) oder über den *Speichriedl* nach *Niederthal* in Antholz (S. 316).

In ½ St. kommt man von St. Martin durch eine Thalenge zum letzten Orte *St. Magdalena,* 4497', 420 E. (Gasthaus sehr einfach; Führer: die Messnerssöhne *Reyer,* per Tag durchschnittlich 1 fl. 50 Nkr. bis 2 fl.); von der Kirche schöne Aussicht. Der Hintergrund des Thals, monoton, bildet eine längliche oben geschlossene Mulde.

Ein vielbegangener Steig zieht sich zur innersten Alpe, dann steil hinauf zum Kreuze am Gsieserjoch, 7090', und hinten hinunter bequem an dem *Lapesbach* hin nach *St. Jakob* in Defereggen (V. 7. B. a. 2.).

Digitized by Google

V. 4. B. Das Pragserthal.

(Zugleich Uebergang nach Enneberg, S. 304, Ampezzo, S. 296.)

Das **Pragserthal** mündet oberhalb Welsberg bei den Höfen *Leitner* u. zieht sich direct südl.; das sog. *Welsberger Gebirg* rechts lassend, in die Dolomiten hinein. *„Ober der Sag"* (bis hierher heisst das Thal Ausserprags) theilt es sich in zwei Aeste, der eine (rechts, südwestl.) Innerprags, der andere (südl.) Altprags genannt.

Wir gehen die Pusterthaler Strasse entlang bis zum Handweiser, dann rechts ab zur Thaltheilung u. gelangen 1) rechts den Bach entlang nach *Schmieden*, dann zum Bad *Neuprags*, $1^1/_4$ St. (auch *Erlach-* oder *Möselbad* genannt), mit leidlicher Unterkunft (rechts drüben liegt der Hauptort des Thals *St. Veit* oder *Innerprags*, 4161', 107 E.), von wo wir, den Bach überschreitend, stets rechts an demselben fort, das westl. Ufer des kleinen, von dunklem Wald umschlossenen, von öden Dolomitwänden überragten, herrlich blauen, fischreichen **Pragser Wildsees**, $^3/_4$ St., 4960', erreichen, der am Fusse des prächtigen Seekofels fluthet.

Vom *Wildsee* westl. Jochsteig durch das *Grünwaldthal*, den Finsterbach aufwärts, zwischen *Dreifingerspitz* u. *Col de Latsch* in das *Foschedörathal* u. nach *St. Vigil* in Enneberg (sehr lohnend, 5 St., S. 304); südöstl. über ein steiles Geröllfeld, den mächtigen *Seekofel* rechts lassend, über eine Gebirgsscharte auf die *Welsberger Rossböden* u. nach *Altprags* oder auch an die *Ampezzanerstrasse* (S. 296).

2) **links**, zu dem auf grünem, sanft ansteigendem Alpenplan liegenden, von grossartigen Dolomitgebirgen (links *Dürrenstein*, gerade aus *Hohe Gaisl*, rechts *Zwölferspitz*) umgebenen Bad **Altprags**, $1^1/_2$ St. von Welsberg, mit sehr guter u. billiger Unterkunft (jährlich 1000 Kurgäste); Fahrweg bis ins Bad.

Von *Altprags* gelangt man südl. zum Fuss des *Hoch-* oder *Rauhgaisls* u. dann entweder westl. über die *Welsberger Rossalpen* nach *St. Vigil* (S. 304), oder südöstl. über die sog. *wälschen Böden*, 6276', an den Knappenfuss und hinunter auf das *Gemärk* der Ampezzaner Strasse beim Wegmacherhaus unweit *Schluderbach* (4 St.; S. 296); letztere Partie wegen der dabei gewährten Umschau auf die nahe gelegenen Dolomitberge (*Cristallo, Tofana*) sehr lohnend. Führer entbehrlich.

Digitized by Google

V. 5. Innichen u. das Sextenthal.

(Zugleich Uebergang an die Ampezzaner Strasse, S. 295, u. nach Auronzo.)

Innichen, 3578′, 1118 E. (*Bär* gut; billige Fahrgelegenheiten, Ein- u. Zweispänner; Lage des Orts s. S. 298), Markt, in im Sommer angenehmer Gegend, Sitz eines Dekanats, Franziskanerklosters, mit 5 Kirchen, worunter die alte gut erhaltene romanische Stiftskirche mit schönem Altargemälde (Kreuzesabnahme, angeblich von Rembrandt), Holzschnitzereien aus dem 8. Jahrhundert u. zwei Eingangsthoren aus einer Art Nagelflue, die in der Nähe (Sexten) gebrochen u. sonst als Mühlsteine weit im Lande versendet wird; auch in der Franziskanerkirche gutes Altarblatt von Unterberger; Telegraphenstation (Stellwagen von Bruneck kommt durch Innichen Nachm. 3 Uhr, von Lienz früh 11 Uhr, Mallepost von Bruneck Nachm. 2½ Uhr, von Lienz früh 11 Uhr).

Südwestl. öffnet sich, die Grenze zwischen dem Thonglimmerschiefer u. Dolomit bildend, das besuchenswerthe, 4 St. lange **Sextenthal**. Seine östl. Gelände sanft, weidenreich, mit vielen Bauernhöfen besetzt (Alpe *Nemes*, eine der grössten u. ergiebigsten Tirols, links vom *Kreuzbergweg*), während an den westlichen dunkle Forsten den Fuss der zackigen Dolomiten umsäumen. Thalweg gut; bedeutender Handel mit Filzhüten nach Italien (60,000 St. jährlich).

Zum Besuch desselben wenden wir uns vom Gasthaus zum Bären ab südl., übersetzen auf einer Brücke den *Sextener Bach* u. gehen am linken Ufer desselben durch das hier enge Thal etwa 20 Min. allmählich den Fahrweg aufwärts.

Hier kommt, rechts, Fahrweg vom **Wildbad Innichen** herab, welches 15 Minuten weiter oben unter dem Felsen des *Haunholds* auf freundlichem Wiesenplan mitten im Tannen- u. Lärchenwald liegt. Um dasselbe sprudeln 5 Heilquellen (Schwefel-, Schwefeleisen-, Magnesia-, Alaun-, Stahlquelle), die, besonders seitdem der jetzige Besitzer Dr. *Scheiber* das Badehaus ganz comfortabel eingerichtet hat, von Honoratioren aus Nah u. Fern u. von Landleuten viel besucht werden (jährlich 1000 Gäste). Das Badehaus hat einen hübschen Speisesaal, 40 Zimmer (theils für 2, theils für 1 Person), viele Baderäume, alles reinlich u. gut, Küche u. Keller ausgezeichnet, Preisse sehr billig; auch Passanten finden freundliche Aufnahme. — Fussgänger gehen gleich am Beginn des Fahrwegs rechts ab, den Bach aufwärts, dann über einen Steg u. kürzen so den Weg zum Bad um einige Minuten ab.

Wir gehen nun auf das rechte Ufer des Bachs über, eine Strecke durch Wald, dann wieder auf das linke, passiren die Häusergruppe *Innerfeld*, wo das einsame *Innerfeldthal* (*Iksenthal*) zwischen *Haunhold* u. *Gantspitze* (rechts) u. 3 *Schusterspitze*

Digitized by Google

(links) von den Höhen des dolomitischen Gebirgs herabzieht (durch dasselbe beschwerlicher Weg nach *Landro*, S. 295, 4 St.). u. erreichen (rechts die 3 *Schusterspitze*, 9995'), den Bach abermals übersetzend, den Hauptort des Thals, Sexten oder St. Veit, 1¼ St. von Innichen, 4146', 1327 E. (Gasthaus entsprechend; trefflicher Führer der alte Jäger *Steinmetz*), am Fusse des *Helms*, auf schönem, fruchtbarem Thalboden gelegen; in der Kirche Altarblatt von Cosroe Dusi.

Von *Sexten* **ausgezeichneter Ausflug** auf den **Helm**, 7690', nordöstl.; über mehrere Höfe (im *Tschurtschenthaler Hof* auch übernachten) leicht in 3 St. zur begrasten Spitze. Aussicht prachtvoll: Nördl. (von Nordwest über N. nach O.) fast das ganze Eisgebiet der Centralalpen vom Ortles über Oetzthaler, Stubaier, Zillerthaler, Tauern bis zum Ankogel, östl., tief hinein nach Kärnthen u. über den Kreuzberg in die venetianischen Gebirge, südl. u. südwestl. die Sextener-, Höhlensteiner- u. Ampezzaner Dolomiten, darüber der Eisrücken der Marmolata; zu Füssen das Pusterthal in seiner Furche von Mühlbach bis Lienz; Niederndorf, Innichen, Sillian wie auf der Hand. Vom Helm kann man auch nach Sillian absteigen.

Von Sexten gelangen wir thalaufwärts in 35 Min. nach St. Joseph oder Moos, herrlicher Standpunkt zur Ueberschau über die südl. Dolomiten, die hier von Haunhold bis zur *Creta d'Agnello* vor uns ausgebreitet liegen.

Prächtige Partie nach Bad Moos u. in's **Fischeeleinthal.** Rechts ab in wenigen Minuten nach Bad Moos (Sextenbad) mit Schwefelquelle (schlichtes, billiges Gasthaus; Hühner, Forellen u. s. w., auch übernachten), gegenüber der *Drei Schusterspitze*, u. von da das kleine *Fischeeleinthal* durch Wald u. Wiesen aufwärts (rechts Drei Schusterspitze u. Schusterkofel) bis zu einem Wiesenplan (**Fischeeleinboden**), ¾ St. Hier wundervoller Thalschluss mit wahrhaft frappanten Dolomitformen (rechts *Schusterkofel*, gerade aus *Bachernspitz*, dann das *Auronzaner Joch*, links davon *Zwölferkogel*, 9791', *Elferkogel*, 9519'); den Gang hierher sollte Niemand versäumen; auch der Schwächste kann hier eines der grossartigsten Naturbilder geniessen, da man von Innichen bis Bad Moos fahren kann, u. der folgende Weg fast eben u. ganz gut ist (man kann übrigens auch direct von Sexten nach Bad Moos gehen, ohne Moos zu berühren, obwohl letzterer Weg wegen seiner schönen Aussicht immer zu empfehlen). — Aus dem Hintergrund des *Fischeeleinthals* zwei Uebergänge, beide ziemlich beschwerlich: *a*) rechts zwischen *Bachernspitz* u. *Schusterkofel* aufwärts zu den *Bödenseen* (2 St.) u. dann über ein Joch (*Toblingerknoten*, nach Andern *Paternsattel*, *Schwabenalpe*), mit Aussicht, hinab in das Rienzthal, nach *Landro*, S. 295 (2½ St.; von Bad Moos im Ganzen 5—6 St.); — *b*) gerade aus, zwischen *Bachernspitz* u. *Zwölferkogel* über die *Unterbachern-* u. *Ober-*

Digitized by Google

bachernalpe nach *Auronzo* (6 St.). Beide Wege nicht ohne Führer (im Bad zu erfragen).

Das Sextenthal zieht sich von Moos noch 2 St. ziemlich gleichförmig fort (links die Alpe *Nemes*; Fahrweg) bis zur italienischen Grenze am *Kreuzberg*, 5235', der Wasserscheide zwischen Piave u. Drau (Gasthaus u. Försterwohnung), von wo man unter prächtigem Ausblick auf die Auronzaner Gebirge über *Comelico* (2½ St.) in das Piavethal bei *St. Stefano* (1½ St.) u. nach *Pieve di Cadore* (6 St.) gelangt.

V. 6. Sillian.

Sillian (*Post* sehr gut; desgl. *Rieser* u. *Schwarzer Adler*), 3456', 1278 E., Sitz eines Bezirksgerichts.

Besteigung des aussichtreichen Thurnthaler, 7605', nördlich von Sillian, in 4 St., leicht.

Von Sillian können 2 Thäler besucht werden: Das Villgratten- u. Kartitschthal.

V. 6. A. Das Villgrattenthal.

(Zugleich Uebergang in's Gsiesthal, S. 318, in's Defereggenthal, V. 7. B. a. 2., u. nach Toblach, S. 294.)

Das **Villgrattenthal**, 5—6 St. lang, mittlere Erhebung 4880', öffnet sich ¼ St. unterhalb Sillian bei *Panzendorf*, 3405', 1½ St. von seiner Mündung; bei Ausser-Villgratten, bis wohin es den Namen *Bruckenthal* führt, spaltet es sich in 2 Arme u. schliesst mit diesen den Villgrattener Gebirgsstock ein. Der östl. Arm (1½ St. lang) heisst Winkelthal u. entspringt an dem Ostabfall der Arnthaler Lenke, der westl. Villgrattenthal. Beide Thaltheile sind eng u. tief.

Wir steigen den schluchtartigen Thaleingang hinan zur schönen, gut erhaltenen Burg *Heimfels* (*Heunenfels*), zuerst im Besitze der Grafen v. Görz, dann Maximilians I., der Grafen Wolkenstein-Trostburg, jetzt des Gemeindebezirksamts; sehenswerther Schnitzaltar mit Flügeln in der alten Peterskirche daneben. Nun thaleinwärts auf ziemlich gutem Wege zur Theilung des Thals nach *Ausservillgratten* oder *Brucken*, 4054', 844 E. (Gasthaus einfach u. billig; gute Forellen; Unterkunft beim Geistlichen).

Hier zweigt sich nordöstl. das einförmige, waldige, nur von Sägemühlen belebte Winkelthal ab. Man gelangt durch dasselbe zu den innersten Alpen (3 St.).

Von da östl. über das Villgrattenjoch, mit sehr schöner Rundsicht, in 4½ St. nach *Hopfgarten* in Defereggen (V. 7. B. a. 2.),

Digitized by Google

oder westl. über die sog. *Oberarnthalerlenke* in den obern Thalast des Villgrattenthals (nicht besonders lohnend).

Im westl. Thalast, dem eigentlichen Villgrattenthal, gelangen wir in 1½ St. nach dem letzten Thalort *Innervillgratten* oder *Gasse*, 4345', 774 E. (Gasthaus nicht zu empfehlen, daher Unterkunft beim Geistlichen).

Nordöstl. durch das kaum besuchenswerthe *Ainetthal* zu den 7 Seen u. über die *Vilpaner Lenke*, 8161', in das Winkelthal, S. 322. — Südwestl. auf die leicht ersteigliche Blankensteinspitze, 8046', mit lohnender Rundsicht; Führer à 3 fl. im Dorfe.

Nach einer weiteren Stunde kommen wir zu den Höfen *Senfte*, 4535'.

Hier mündet westl. das *Kalchsteinerthal* mit dem kleinen Orte *Kalchstein*, 5177', u. der Wallfahrt *Maria Schnee*. Drei Jochsteige führen aus demselben in das Gebiet des Gsiesthals (S. 318): nördl. durch das *Rostallerthal* nach *St. Magdalena*, westl. über den *Kalchsteinerberg* nach *St. Martin* in Gsies, u. südw. über den *Alfnerhof*, 5377', nach *Kandellen* u. Toblach (alle drei Uebergänge leicht, aber dennoch kaum zu empfehlen). Vom Alfnerhofe bequem auf den *Blankenstein* (s. o.)

Von Senfte an heisst das Thal Arnthal u. zieht sich 1½ St. nördl. bis an den Fuss des *Hohen Kreuzes*, 8660', über dessen östl. Grat Jochsteige (mit hübscher Aussicht) nach Defereggen führen. Von da an Oberstallerthal genannt, biegt das Thal östl. ab u. endet am Fusse des *Hochgrabenspitzes*.

Ein Jochsteig führt über die *Oberarnthaler Lenke* in das *Winkelthal* (S. 322).

In der Kalchsteinkette und dem nördl. Deferegger Gebirgskamm sind folgende Spitzen von W. nach O. erwähnenswerth: *Rothlahner*, 8626', *Pfannhorn*, 8429', *Weisser Spitz*, 9359', *Gr. Deggenhorn*, 9311', *Hochgrabenspitz*, 9327', u. s. w.

V. 6. B. Das Kartitschthal.

(Zugleich Uebergang in's Gailthal u. nach Villach.)

Fast gegenüber dem Villgrattenthal kommt von O. von der Wasserscheide des Kartitschjochs, im S. vom Gailthal getrennt, das Kartitschthal herab, eines der rauhesten Seitenthäler Pusterthals. Thalweg fahrbar.

Gleich am Eingang desselben liegen rechts u. links auf Gebirgsterrassen die Orte *Hollbrucken*, 4492', Wallfahrtsort mit schöner Aussicht, u. *St. Oswald*, ebenfalls mit lieblicher Rundschau. Weiter drinnen im Thale (2½ St. von Sillian) der Hauptort *S. Leonhard*, 4260' (Gasthaus bescheiden).

Schöner Ausflug südl. das Erschbaumerthal entlang in die Tscharre, von dort nach der Kinigkat und dann links auf das

Digitized by Google

Hochegg mit einer der reizendsten Aussichten in's Venezianische, auf die Pusterthaler u. Kärnthner Gebirge; Tagestour. Führer in St. Leonhard à 4 fl.

Von St. Leonhard mässig ansteigend in 1½ St. auf die Wasserscheide (*Innerst*), 4890′, u. dann durch das sich öffnende freundliche Gailthal hinunter nach *Obertilliach*, 1½ St., 4583′, 829 E. (Gasthaus gut); in der Pfarrkirche ein Altarblatt von Unterberger.

Ausflug nordöstl. dem Gemeindebach entlang über prachtvolle Alpwiesen in 3 St. auf die Demlerhöhe, 7511′, mit herrlicher, vielfach lohnender Aussicht.

Im Gailthal ostw. weiter kommt man in 1½ St. nach *Untertilliach*, 765 E.

Schöne Partie durch das *Rabthal*, südl., auf den *Hochspitz*, 9120′.

Hierauf in ¾ St. zu dem freundlichen Wirthshaus „*zur Wacht*“, unweit der tiroler Grenze.

Von der *Wacht* stark begangener Steig den *Eggen-* od. *Weissenbach* aufwärts über den „*Kofel*“ nach *Lienz* (5½ St.).

(Von da über *Lorenzen*, *Kötschach*, *Hermagor*, *Emersdorf*, *Arnoldstein* nach *Villach*, 26 St.).

V. 7. Lienz.

Gasthäuser: *Post* (neue Post) sehr gut u. billig, Bierkeller: bei *Andrä Eben* *Rose* gut; *Stern* mittelmässig. **Bierhäuser** u. **Schankgärten:** *Weisses Ross*, *Sonne* *berger*, *Mayr* im *Amlach*, im Schloss *Bruck* u. im *Glöckthurm*. **Eilwagen:** tägl. 6 Uhr Morgens nach Brixen, 6 Uhr Abends nach Villach. **Stellwagen:** 4 Uhr Morgens nach Brixen, 5 Uhr früh nach Villach. **Telegraphenstation.**

Lienz, 2138′, 2567 E., Stadt in einem grossen, ½ Meilen, welches 2¼ Meilen langen u. reich bebauten Thalbecken gelegen, erklärt wer für eine der lieblichsten Gegenden in den östl. Alpen erk[illegible] den kann, am Einfluss der Isel, 2093′, in die Drau, von erstere die letztere an Wassermasse mindestens um das Drei übertrifft. „Im weiten Kranze stehen Gebirge verschiedener Bildungen, Gestalten u. Ueberkleidungen umher. Gerade im S. erheben sich Dolomitberge, zunächst der noch bewaldete *Rauchkofel*, 6036′, dahinter nackt, kahl u. grau die Pyramide des *Spitzkofels*, 8585′. Im W. erheben sich sanft, grün u. angebaut die Glimmerschiefermassen zwischen Isel, Pusterthal u. Defereggen, nordwestl. öffnet sich das Iselthal. Im N. aber liegt der gewaltige Glimmerschieferstock der *Schleinitz*, 9182′, über Waldgehänge u. grüne Alpenstufen zum schneegefurchten, braunen Felsengipfel höher hinansteigend, als es dem ungeübten Auge erscheint. Nordöstl. u. östl. entfaltet sich auf dem Abhang der Gebirge ein buntes Gewirr von Fluren, Wäldern u. Häusergruppen, der *Gaimberg*-

Digitized by Google

Iselberg. Oestl. u. südöstl. breitet sich die breite Thalebene des untern Drauthals aus" (Schaubach). Lienz (das römische Leontium) ist Sitz eines Bezirksgerichts, einer Bezirkshauptmannschaft, eines Dekanats, Geburtsort Beda Weber's u. besteht aus zwei durch den Iselfluss getrennten Theilen, der eigentlichen Stadt auf dem rechten u. der Vorstadt *Rindermarkt* am linken Ufer, an welch letztere sich das Dorf *Patriasdorf* anschliesst. Sehenswerth 1. die *alte* Pfarrkirche, im 15. Jahrh. im gothischen Stil erbaut, etwas abseits von der Stadt, in ihr das Hochaltarblatt von Ant. Zoller u. eine Grablegung der heil. Catharina zon Tobias Hammerle; mehrere Grabmäler, darunter das sehr schöne des letzten Grafen von Görz, u. eine sehr alte Gruftkapelle mit Spitzbogen unter dem Presbyterium; 2. die Michaeliskirche mit dem Grabe der Stifter Herren v. Graben, deren Stammhaus der Ansitz *Graben* in der Nähe; 3. die neue Spitalkirche mit dem Spitale; 4. die Franziskanerkirche im romanischen Stile; 5. die Dominikanerinnenkirche mit einem Altarblatt von Cosroe Dusi. Auf dem grossen, schönen Platze bei der Post die Lieburg, von den Rodeneggern im 16. Jahrh. erbaut u. unter Maria Theresia in ihrer jetzigen kasernenartigen Gestalt umgebaut, gegenwärtig Sitz der Bezirksbehörden, dahinter auf einer Halbinsel der Drau u. Isel der hübsche, leider vernachlässigte Hofgarten.

Ausflüge: 1) Nach Bad Jungbrunn. Von Lienz über die Drau südl. nach *Tristach*, 3/4 St., 2100', 541 E.; von da etwas ansteigend zu dem, dem Piburgersee bei Oetz sehr ähnlichen Tristachersee, 2677', u. auf rauhem, doch interessantem Wege zum Bade (sehr besucht); Retourweg längs der Drau oder über Dölsach (S. 327).

2) Zum 1/2 St. entfernten Mineralbad *Leopoldsruhe* in prächtiger Lage.

3. Zur **Kerschbaumeralpe.***) Von Lienz südw. nach *Amlach*, 2232' (häufig besucht u. sehenswerthe alte Kirche), dann steil über den Westabhang des *Rauchkofels* (Gog genannt), 6036' (leicht besteigbar, mit sehr schöner Rundsicht), hinein in das *Galizenthal* zur *Klammbrücke*, 3430', in schwindelnder Höhe (sehenswerthes Erosionsthal), alsdann im Zickzack, an einem Wasserfall vorüber, zur Alpe, 5592' (3 1/2 St. von Lienz, Unterkunft höchst mittelmässig). Sehr empfehlenswerth die Ersteigung des Kreuzkofels, 8658', mit einer der schönsten Rundsichten (3 1/4 St. ohne besondere Schwierigkeiten; Führer: *Anton Kreuzer*, vulgo *Binderle*, in *Lavant*, und *Gregor Lukasser*, vulgo *Kerschbaumer*, in *Leisach*). Angenehmer u. interessanter Retourweg westl. um den *Simonskopf*, 8396' (prachtvoller Anblick des Grossvenedigers), zum *Laserzthörl* u. zur *Laserzalpe*, 5183', weiter über das versteinerungsreiche *Weissensteinjoch*, 5392', hinab nach Jungbrunn u. Lienz.

*) In botanischer Beziehung berühmt.

Digitized by Google

4) Nordöstl. auf die Schleinitz, 9182', eine der dankbarsten und interessantesten Touren. Die Schleinitz eröffnet den gewaltigen Felsen- u. Eisgrat, der nordöstl. zwischen dem Isel- u. Möllthal zum Grossglockner zieht. Von Lienz nach *Oberlienz* (1 St.), 2442', 1016 E., auf einem mächtigen, 3 St. langen Schuttberge, wahrscheinlich das Produkt eines Bergsturzes von der Schleinitz, hierauf nach *Oberdrum* (½ St.), 2726', mit der kleinen *Helenenkirche*, 4054', auf einem Felsenkopfe. Nun ziemlich steil hinan in den *Schleinitztobel* über Wiesen u. Karrenfelder zur *Feldwaiblalpe*, 5973'. Der letzte Aufstieg zur Spitze ermüdend u. beschwerlich. Aussicht grossartig, insbesondere imponiren der Glockner mit seinen Eismeeren, die Gössnitz, die kärnthner u. ital. Gebirge, im W. die Riesenfernergruppe, die langen, gedehnten Eisgipfelreihen des Venedigers u. Dreiherrnspitzes, während der liebliche Anblick des Drauthals u. der wie ein Garten ausgebreiteten Lienzer Umgebung den gewaltigen Eindruck mildern (von Lienz auf die Spitze 6½ St., Führer in Oberlienz à 3 fl. 50 Nkr.)

5) Wer Kraft u. Ausdauer besitzt u. dem prachtvollen Gletschercircus des Grossglockners noch näher rücken will, kann den im Hintergrunde des *Debantthals* sich aufthürmenden, übereisten *Hochschober*, 10,246', ersteigen. Man geht entweder nach *Debant* und durch das *Debantthal* thaleinwärts, oder über die reichbebauten fruchtbaren Abhänge des *Gaimbergs*; hier mehrere wohlhabende Ortschaften: *Gräfendorf*, 400 E. (unterhalb des Orts der *Haidenhof* in einer der schönsten Lagen in der Umgebung von Lienz), *Thurn*, im Jahre 1400 ergiebiger, jetzt aufgelassener Bergbau auf Gold u. Silber; weiter oben das Zetterfeld, 6991', 3 St. von Lienz, mit sehr lohnender Aussicht u., östl., *Ober-* u. *Unternussdorf*, 2236' (Fundort vieler römischer Alterthümer u. Münzen), mit dem Ansitze *Staudach;* nun wendet man sich nordöstl. und kommt über die Höfe *Boder-*, *Steiner-* und *Wartschenbühel* in das einsame *Debantthal*. Ein hoher Kranz von Fels- u. Eisgipfeln umgiebt seinen Hintergrund, der *Rothspitz*, 9798', *Hochschober*, 10,247', *Ganot*, 10,025', *Glödis*, 10,132', *Gössnitz*, 9848', *Weissenbacher Spitz;* letztere Spitze, sowie der Hochschober, bieten die schönsten u. ausgedehntesten Rundsichten. Die Besteigung des Hochschobers ziemlich schwer u. anstrengend; Führer kaum zu erfragen. Aus dem Hintergrunde des Debantthals führen interessante, aber schwierige Uebergänge nordwestl. über die *Glödisscharte*, 8927', in das *Lesachthal* u. nach *Kals* (beschwerlich), über die *Leibniggscharte*, südwestl., nach *St. Johann im Walde* (Iselthal, ohne Gefahr), nördlich über die *Hofalmscharte*, 8705', nach *Heiligenblut*, S. 330 (anstrengend u. gefährlich), u. östl. über das *Seeschartl*, 8150', oder über das *Feldschartl*, 8266', in das *Wangenitzthal* u. nach *Döllach* im Möllthal, S. 329.

Zwei von Lienz aus zu unternehmende grössere Touren sind es vorzüglich, die der Stadt in dem Auge des Fremden das höchste Interesse verleihen: 1. durch das noch auf einige Stunden tirolische Drauthal in das kärnthnerische

Digitized by Google

obere **Möllthal** (**Heiligenblut, Pasterze, Grossglockner**), 2. in das Iselthal mit seinen Nebenthälern (Defereggen, **Kals** mit dem **Grossglockner**, **Virgen** mit dem **Grossvenediger**, **Tauernthal** mit dem **Gschlöss**).

V. 7. A. Drauthal u. Möllthal.

(Zugleich Uebergang in's Fuscher- u. Rauriserthal, S. 41, in's Debantthal, S. 326, in's Kalserthal, V. 7. B. a. 1., u. Poststrasse nach Villach.)

Entfernungen: Von Lienz nach Oberdrauburg 5, Greifenberg 4½, Sachsenburg 4½, Spital 4, Paternion 4, Villach 5¾ St. (Eilwagen s. S. 324.) — Von Lienz über den Iselberg nach Winklern 3, Döllach 5, Heiligenblut 2½ St. (guter Fahrweg durch das Möllthal).

Wir wandern von Lienz die schöne (leider sehr sonnige) Aue entlang am linken Drauufer auf der Poststrasse hin (links bleibt *Göriach* u. die Mündung des *Debantthals*), bei Dölsach (1½ St.; s. u.) vorüber, welches links bleibt, u. wo der Weg in's **Möllthal** abgeht (s. u.), zu dem einsamen Gasthaus *zum Capaun* (gegenüber am anderen Drauufer das Dorf *Lavant*, 209 E., mit der Ruine *Lavant*, besuchter Wallfahrtsort mit 2 interessant gelegenen Kirchen, wovon die obere von bedeutendem Alter ist; im südwestl. Hintergrund der *Hochstadl*). In ziemlich monotoner Landschaft kommt man zum letzten tiroler Dorf *Nikolsdorf*, 2 St. (im Dialekt Iggelsdorf genannt), 2119', 816 E. (Gasthaus zum *Stern* gut); ½ St. vor demselben links die Burg *Lengberg*, einst von den Herren von Lechsgemünd u. Matrei besessen, jetzt von armen Leuten bewohnt.

Von *Nikolsdorf* zwei sehr lohnende Bergbesteigungen: Auf den (nördl.) Ziethenspitz, 7816', 4 St., u. besser noch auf den (südl.) Hochstadl; letzteren Punkt erreicht man über das *Birkabergl* zu den *Kammern*, 4 St. (Alphütten; gute Unterkunft), u. von da dem *Egg* entlang über Wiesen auf die Spitze (2 St.); Aussicht nach Kärnthen, über die venezianischen Gebirge, zum Grossglockner, Venediger, Riesenfernergruppe etc.

Wir passiren noch die Wallfahrtskapelle *Chrisanthen* u. die letzte tiroler Häusergruppe *Nörsach* (ohne Gasthaus) u. befinden uns in 25 Min. an der kärnthnerischen Grenze, 1792', von der wir in ungefähr 1 St. den ersten kärnthnerischen Ort Oberdrauburg erreichen (von da nach *Greifenberg* 4½, *Sachsenburg* 4½, *Spital* 4, *Paternion* 4, Villach 5¾ St., an der Eisenbahn nach Klagenfurt u. Marburg. Eilwagen nach Villach, s. S. 324). —

Weit interessanter, ja zu den schönsten u. erhabensten Partien der ganzen Alpenwelt zu rechnen ist der kurz vor Dölsach nördl. sich abzweigende Weg in das **Möllthal**.

Das **Möllthal** ist das an Länge bedeutendste aller dem Tauerngebiet angehörigen Nebenthäler der Drau. Es nimmt unter dem

Digitized by Google

Eise des Pasterzengletschers seinen Anfang, fällt in mehreren Stufen ab u. mündet bei Möllbrucken in das Lurnfeld aus. Seine Gesammtlänge beträgt nahe 23 St., seine mittlere Erhebung 3110'. Uns interessirt hier nur der oberste Theil desselben von Winklern an, das sog. *Grosskirchheimthal*, das, auf seiner linken Seite von dem beeisten Brennkogel, Hochnarren, der Goldzeche, der Zirknitz u. s. w., auf seiner rechten von dem Glockner u. der Hochschobergruppe umstellt, tiefer als jedes andere Thal in die Erhebungsmasse des Glocknerstocks eingreift, dem grössten u. prachtvollsten Eisgebilde der Tauerngruppe, dem **Pasterzengletscher**, seine Entstehung gibt u. eine Zahl der höchsten u. schönsten Gipfel der östl. Alpen zu den seinigen zählt. „Bei so vielen Elementen grossartiger Naturschönheit, an die sich in der Tiefe andere von milderem Reize u. die vielfachen Aeusserungen menschlicher u. geselliger Thätigkeit anschliessen, darf es nicht Wunder nehmen, dass dieses Thal auf alle, die es gesehen, jene tiefe bezaubernde Wirkung ausübt, deren Interpretation in Topographien u. Reisewerken, in Dichtungen u. Gesängen so oft versucht worden ist. Vor Allem sind es die Umgebungen von Heiligenblut, des Grossglockners u. des Pasterzengletschers, die das Interesse der Naturfrunde in besonderem Maasse angeregt haben." (Sonklar.)

Von *Dölsach*, 2293', 370 E. (Gasthaus zur *Traube*, auch das neue Gasthaus gut; neue Kirche im Rundbogenstil mit Altarblatt von Arnold, ober derselben die Ruinen von *Wallenstein*), führt ein schlechter Fahrweg in grossen Bogen auf den breiten, aussichtsreichen (der Rückblick in's Drauthal u. auf die gegenüber liegenden Dolomiten sehr schön), von Getreidefeldern, Wiesen, Wald-, u. Häusergruppen bedeckten *Iselsberg*, 3514', eine niedrige Einsattelung in der von dem Hochschober heranziehenden rechten Thalflanke des Möllthals, die zugleich die Grenze zwischen Tirol u. Kärnthen bildet. Von der Höhe, zu der man von Dölsach u. noch früher auf näherem, aber steilerem Fusssteig gelangen kann, geht es dann am *Iselsberger Bad*, 3674' (sehr primitiv), vorüber, durch Wald hinab in das Möllthal zu dem, an der Umbiegung desselben nach O. hübsch gelegenen Winklern (3 St. von Lienz), 3030' (Gasthaus bei *Aichenegg* gut; Einspänner thalauf- u. abwärts zu haben, nach Heiligenblut 4, nach Obervillach 5 fl.). Von da erreicht man zwischen den Abfällen des *Geierbüchels* (links) u. des *Laasbüchels* (rechts), welche das Thal stark einengen, *Mörtschach*, 3047' (1½ St.), an der Ausmündung des *Melen-* u. *Astenthals* (östl.), u. gelangt, mehrere Thalengen u. Thalweitungen (links kommt das *Wangenitzthal* herab, in dessen Hintergund der schöne *Wangenitzsee* liegt u. aus dem man über das *See-* oder *Feldschartl* in das *Debantthal* übersteigen kann) u. das auf einer gewaltigen, sturzkegelartigen, wahrscheinlich durch einen Bergbruch des *Sauriskogels* oder *Mochars* entstandenen

Digitized by Google

Bergmasse liegende Dorf *Sagritz*, 3617′, passirend, in das schmale Thalbecken, in welchem Döllach (1½ St.), 3251′ (Gasthaus des *Ortner* sehr gut u. billig), an der Ausmündung des von NO. herabkommenden *Zirknitzthals*, liegt.

Die Mündung des *Zirknitzthals* ist ein grauenvoller, in der Tiefe aus überhängenden Felsmassen gebildeter Schlund, in welchem der *Zirknitzbach* (ganz in der Nähe von Döllach) einen in mehreren Absätzen niederstürzenden, 480′ hohen, sehr sehenswerthen Wasserfall (Zirknitzfall) bildet. — Durch das enge, mit Felstrümmern bedeckte, stark ansteigende *Zirknitzthal*, das sich weiter drinnen in das *kleine* u. *grosse Zirknitzthal* spaltet, führen vergletscherte Uebergänge (entweder über die *Klein-Zirknitzcharte* oder über die *Tramer-* oder *Windischscharte*) in das *Rauristhal* (S. 41; beschwerlich, langdauernd u. nicht ohne Gefahr). Das Thal war, wie fast die ganze Ostflanke des oberen Möllthals, früher Schauplatz eines ergiebigen Bergbaus. — Die Besteigung des nordöstl. von Döllach sich erhebenden **Stanziwurdi**, mit prachtvoller Aussicht auf die Glockner- u. Hochschobergruppe, sehr zu empfehlen; 4 St., nicht schwer.

Ueber *Putschal*, wo das kleine Döllacher Thalbecken schliesst (links das schluchtartige *Grattenthal*) treten wir zwischen den schroffen Felsgehängen des *Fleckenkopfs* (westl.) u. des *Stanziwurdi* (östl.) in einen Schlund, über dessen mit Felsblöcken jeder Art u. Grösse bedeckte Sohle der Möllfluss schäumend u. brausend hineilt (links, etwa 1¼ St. von Döllach, der ca. 400′ hohe, staubbachähnlich zu Thal gehende Wasserfall Jungfernsprung) u. aus diesem in die schmale Erlenaue von *Pockhorn*, 3440′ (1¾ St. von Döllach), an der Mündung des von O. herabziehenden *Fleissthals*.

Das *Fleissthal* (die sogen. *Fleiss*) entspringt am begletscherten *Hochnarren* in 2 Armen (*grosse* u. *kleine Fleiss*), die sich, etwa ¾ St. vor Pockhorn, beim *Erzpocher* vereinigen. Goldbergbau an den Goldzechen in der kleinen Fleiss, 9033′, in der grossen Fleiss, 9103′, wohl der höchste Bergbau in Europa. Uebergang nach *Kolm-Saigurn* im Rauristhal, S. 41.

Die Strasse erhebt sich nun im Zickzack ziemlich steil bis vor *Zlapp*, 3862′, wo die Möll eine 250′ hohe, vielbewunderte Kaskade, den sog. **Möll-** oder **Zlappfall**, bildet (ein kurzer Gehweg, links, führt von der Strasse ganz in die Nähe des Falls). Noch wenige Schritte u. das breite Thalbecken von Heiligenblut mit dem berühmten kleinen Kirchdorf (¾ St.) liegt vor uns, darüber grüne, felsgekrönte Alpengehänge, rechts der *Kaserockkopf*, 9574′, links die über die *Reschitzwand* aufragenden *Gössnitzköpfe*, dahinter die *Leiterberge* u. den Hintergrund erfüllend die Silberpyramide des **Grossglockners**, 12,009′, u. seiner Vasallen, daran die letzte Stufe des Möllthals, das blaue, grüne, eisige Getäfel der **Pasterze**, über der sich der sanftgewölbte, weisse *Johannisberg*, 11,016′, erhebt.

Digitized by Google

Heiligenblut, 4112′, (*Glocknerhaus* gut; Führer: *Wallner, Balth. u. Christ. Lackner, Breimisch, Veit Bäuerle, Schmidt* u. andere; Reitgelegenheit zur Pasterze u. im Wirthshaus, wo auch Führertaxe einzusehen), mit schöner, 1443 erbauter Kirche im gothischen Stil (darin Flügelalter Wolfgang Haller; darunter die unterirdische *Bricciuskapelle*; heilige Briccius nämlich, der ein Fläschchen heiliges Blut aus Morgenlande mitbrachte, soll bei der Bricciuskapelle, unwei Pasterze, s. u., umgekommen, aufgefunden u. in der unterirdis Kapelle beigesetzt worden sein, während die Kirche das h Blut — wonach der Name Heiligenblut — als ihr grösstes H thum bewahrte) gilt wegen seiner stolzen Umgeb wegen der lachenden Anmuth der tieferen, der Farben Formenschönheit der höheren Theile für einen reizendsten Punkte des Alpenlandes u. ist ein re mirter Stationspunkt für eine Reihe der grossartigste ausgezeichnetsten Ausflüge, Bergbesteigungen, übergänge u. Gletschertouren. Wir berühren hier nur das vorragendste, da wir mit einer genaueren Aufzählung den Ra des *„tiroler“* Führers allzuweit überschreiten würden.

Schöne Standpunkte: Der Calvarienberg, 4506′, noch höher liegende Friedhof; die schlanke, zarte Gestalt des G glockners nebst dem unteren Theil des Pasterzengletschers gew von dort einen ausserordentlich schönen Anblick.

Ausflüge: 1) Zum **Gössnitzfall** (½ St.) u. zum **Leite** (1 St. von Heiligenblut). Man überschreitet oberhalb Heiligenblu Möllfluss. Links, westl., stürzt über die unterste Stufe des Gössnit in einer Höhe von 300′ der schöne *Gössnitzfall* in's Thal. ½ S weiter im Hauptthal aufwärts (jetzt *Pasterzenthal* genannt) k auf derselben Thalseite der schönste Fall des ganzen Möllthals **Leiterfall**, nahe an 400′ hoch, herab.

2) Zum **Pasterzengletscher.** Dieser Gletscher (auch schl hin Pasterze genannt) ist, mit Rücksicht auf seine Grösse, nicht das bedeutendste Eisgebilde der Tauerngruppe, sondern er n selbst unter den Gletschern der ganzen Ostalpen, ja unter den Glets des Welttheils einen hohen Rang ein; unter den grössten Glets Europa's ist er der 9., in den östlichen Alpen der 2. (totale Läng Pasterze 32,500′). An Schönheit der Umgebung aber dürfte er es mit allen aufnehmen können, besonders ziert ihn die herrliche G nerwand mit ihren Aufsätzen u. der Eispyramide des Glockner seine westl. Umrandung bilden. Da auch der Zugang zum Past gletscher ungemein leicht ist, so ist es kein Wunder, dass dersel zu sagen, unter die Schaustücke der ganzen Alpenwe rechnet und vielfach besucht wird. Der Weg von Heiligenblut über steile Felsabhänge unter wechselndem Schatten des Nadel am linken Ufer der Möll zur *Bricciuskapelle*, 4150′ (gegenüb

Digitized by Google

schöne Leiterfall), dann über die sog. *böse Platte* (jetzt ganz ungefährlich), an der *Wolfgangshütte* vorüber, über das *Ochsenbrett* zu dem *Bretthoden* (seit dem Besuche der Kaiserin v. Oesterreich *Elisa-*

Digitized by Google

Heiligenblut, 4112', (*Glocknerhaus* gut; Führer: *Georg Wallner, Balth. u. Christ. Lackner, Breimisch, Veit Bäuerle, Bruno Schmidt* u. andere; Reitgelegenheit zur Pasterze u. s. w.

Digitized by Google

schöne Leiterfall), dann über die sog. *böse Platte* (jetzt ganz ungefährlich), an der *Wolfgangshütte* vorüber, über das *Ochsenbrett* zu dem *Brettboden* (seit dem Besuche der Kaiserin v. Oesterreich *Elisabethsruhe* genannt), 3½ St. Zehn Minuten weiter die *Wallnerhütte* (Heulager; sehr theuer), 1½ St. darüber der **Hohe Sattel**, 8025′ (jetzt *Franz-Josephshöhe* genannt). Schon vom Brettboden aus ist der Blick auf den gegenüber liegenden Gletscher mit seiner grossartigen Umgebung sehr schön; weit schöner aber entwickelt er sich vom Sattel, von wo man den mittleren u. unteren Theil desselben, mit den zwei Glocknerspitzen gegenüber, u. im Hintergrunde den schönen Johannisberg überblickt. Wer noch weiter vordringen u. den Gletscher selbst betreten will, geht noch ½ St. bis zur *Johannshütte*, 7739′, die dem hier über dem Eis an 4400′ senkrecht aufragenden Grossglockner gegenüber liegt u. die Erzh. Johann v. Oesterreich in der Nähe der *Gamsgrube*, einer Mulde am Fusse der *Sinnwellecks* im Jahre 1833 erbauen liess. Von da können wir, selbstverständlich nur unter Leitung eines kundigen Führers, den nahezu 1 St. breiten Gletscher überschreiten. Den Rückweg nehmen wir über die *Margaritze**) zum Leiterbach hinab und nach Heiligenblut.

Jochübergänge: 1) Südwestl. durch das *Gössnitzthal* über die *Hochalmscharte* in's *Debantthal* (S. 326). Man geht zum Gössnitzfall u. dann an der Seite der düsteren Schlucht aufwärts, aus welcher der Bach hervorstürzt, zur 5252′ hohen Thalterrasse *„in der Ebene"*, von da in die 2. höhere Thalstufe, die unmittelbar bis zu den felsigen Abstürzen des *Schoberkamms* reicht, u. über die Scharte. Sehr anstrengende u. theilweise gefährliche Partie. Das Gössnitzthal selbst ist durch hohe landschaftliche Schönheit ausgezeichnet u. verdient besonders besucht zu werden. — 2) Westl. durch das Leiterthal nach Kals (8 St.) Man geht zum Leiterfall und den wilden Schlund des Leiterthals aufwärts, den berüchtigten *Katzensteig* hinan, zur *Leiterhütte*. Nicht weit hinter derselben mündet von S. der *Peischlachbach* in den Leiterbach. Von hier aus umziehen zwei Steige nach Kals den *Kaarberg*; der auf seiner nördl. Seite führt über das Bergerthörl, der auf seiner südlichen über das Peischlachthörl, beide Steige vereinigen sich im jenseitigen *Ködnitzthal*, welches nach *Kals* (V. 7. B. a. l.) leitet. Genussreiche Detailansichten, namentlich nach N. auf das Glocknergebirge. Beide Uebergänge leicht, doch wird von Vielen der über das Bergerthörl als der bequemere vorgezogen. — 3) Nördl. über das Hochthor nach der Fusch oder in die Rauris; zur sog. *Hipperkapelle* u. dann den Saumweg aufwärts zu einer Scharte des *Heiligenbluter* oder *Rauriser Tauern*, dem *Hochthor*, 3 St., 8162′. Von da entweder zum *Rauriser Tauernhaus* (2 St.) u. durch das Rauristhal nach *Taxenbach* (7 St.), an der Strasse von Salzburg nach Mittersill (S. 41), oder über das *Mitterthor* (links der *Brennkogel*) zum *Fuscherthörl* (2 St.) u. dem Tauernhaus auf

*) Ein Eldorado für Botaniker.

Digitized by Google

Ferleiten im Fuscherthal (3 St.), von wo man in 5 St. *Zell am See* erreicht (S. 41). Der Weg in das Rauristhal bietet wenig Interessantes, desto schöner ist der Abstieg in das Fuscherthal, dessen Hintergrund (S. 41) hier seine ganzen Reize entfaltet. — 3) Uber die **Pfandlscharte** nach **Ferleiten** im Fuscherthal (11—12 St.) Man verfolgt den Weg zur Pasterze bis an die *Wallnerhütte* und steigt dann durch das *Pfandlthal* scharf aufwärts zur *Pfandlscharte*, 8502' (schöne Aussicht in's Fuscherthal u. darüber hinaus bis zu den Berchtesgadener Gebirgen, andererseits auf den Grossglockner), dann eine Zeit lang über Eis u. endlich sehr steil u. beschwerlich abwärts zur *Trauneralpe* u. nach *Ferleiten* (S. 41). Dieser ungemein grossartige Uebergang erfordert geübte Bergsteiger, er bietet aber den Vortheil, dass man von der Pasterze nicht wieder nach Heiligenblut zurückzukehren braucht, um in's Fuscherthal u. durch dasselbe in das Salzachthal zu gelangen. — Ebenso braucht derjenige, welcher die *Pasterze* sehen u. gleich nach *Kals* gehen will, nicht wieder nach *Heiligenblut* zurückzukehren, vgl. S. 340. —

Bergbesteigungen: Eine sehr leichte u. lohnende Besteigung bietet der nordöstl. gelegene **Brennkogel**, 9541'. Man erreicht dessen Spitze (man kann theilweise reiten) in 5 St. von Heiligenblut. Die Aussicht umfasst vorzüglich das Fuscherthal, das Möllthal, die Glocknergruppe, den Fuscher Eiskamm, das Wiesbachhorn u. darüber hinaus das Becken des Zeller Sees mit den dahinter auftaucheuden Berchtesgadener Gebirgen. — Die Besteigung des **Grossglockners** wird jetzt besser von Kals (S. 338) aus unternommen. Der Weg zum Gipfel führt von *Heiligenblut* aus durch das *Leiterthal* (Uebernachten in der *Leiterhütte*), über den *Leitergletscher*, dann durch eine schmale, steilgeneigte Eisrinne auf die 10,056' hohe und bereits dem Glocknerkamme angehörige *Hohenwartscharte*; nun biegt der Weg westl. ab, hebt sich von Stufe zu Stufe aufwärts, erst mit mässigem Ansteigen, dann, von der *Adlersruhe* weg, immer steiler, über gefrorenen Hochfirn, in welchen zuletzt, bis zum zweiten, niedrigeren Gipfel, einige hundert Stufen eingehauen werden müssen. Schwieriger noch ist die Uebersetzung der zwischen beiden befindlichen *Scharte*. Aussicht s. bei Kals.

V. 7. B. Das Iselthal.

(Durch das Iselthal in's Kalserthal, S. 336, in's Defereggenthal, S. 342, in's Virgenthal, S. 343, in's Tauernthal zum Velbertauern, S. 347.)

Entfernungen: Von Lienz bis S. Johann im Walde 3, Windischmatrei 3 (von St. Johann nach Kals 4), von Windischmatrei nach Virgen 2, Pregratten 2 St. Thalweg theils gut, theils leidlich fahrbar. **Postverbindung** mit Windischmatrei am Montag, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend um 8 Uhr Morgens (für 2 Personen, à 1 fl. 20 Nkr.).

Das **Iselthal** im weiteren Sinn des Wortes ist das grösste unter allen Querthälern des Tauerngebiets, seine Grenzen um-

Digitized by Google

schliessen jenen grossen Raum, der im O. vom Schleinitz- u. Schoberhauptkamm, im N. von einem Theil des Glocknerkamms u. in der Erstreckung vom Schneewinkel bis zum Affenthalspitz von der centralen Hauptkette u. im W. vom Klammljoch bis zum Stallersattel von der Antholzer Gruppe, dann von da bis Lienz vom Deferegger Hauptkamm umrandet wird. Hochschober, Grossglockner, Grossvenediger, Dreiherrnspitz, die Rödtspitze u. der Hochgall umstehen seine Grenzen u. greifen mit hohen u. gewaltigen Armen in sein Becken ein. In mehr als 100 Punkten erheben sich diese Gruppen über die Grenze des ewigen Schnees u. umschliessen in ihren Hochmulden ausgedehnte Firnfelder, aus denen sich auf verhältnissmässig kleinem Raum eine grosse Zahl bedeutender Gletscher hinabsenken. Kein Wunder daher, dass sich gerade dort eine Menge freilich erst neuester Zeit mehr u. mehr gewürdigter Naturschönheiten dem Auge des Wanderers bieten, u. manche Stellen sogar das hochgefeierte Heiligenblut in dem Ausdrucke einer imponirenden Grossartigkeit übertreffen. Grossvenediger u. Grossglockner, die daselbst ihre Zinnen aufgebaut, wären allein schon, mit ihrem eisigen Hofstaat, dazu angethan, zum Besuche des Thals zu ermuntern!

Das Iselthal im weiteren Sinn umfasst das eigentliche Iselthal (V. 7. B.), von Lienz bis Matrei, das bei Peischlach einmündende **Kalserthal** (V. 7. B. a. 1.), das ihm gegenüber in das Iselbecken einfallende Defereggenthal (V. 7. B. a. 2.) u. die bei **Windischmatrei** (V. 7. B. a.) zur Bildung des eigentlichen Iselthals zusammentretenden Quellthäler, das **Virgenthal** (V. 7. B. a. 3.), u. das **Tauernthal** (V. 7. B. a. 4.). Wir betreten zuerst das eigentliche Iselthal u. verfolgen es bis Windischmatrei (V. 7. B. a.), von wo wir, als dem passendsten Centralpunkt für Excursionen in die übrigen 4 Nebenthäler, jedem derselben für sich einen Besuch abstatten werden. —

Das eigentliche Iselthal, von Lienz bis Windischmatrei, hat eine Länge von 6 St. u. eine mittlere Erhebung von 3000'. Ausgenommen an seiner Mündung bei Lienz u. an seinem Anfang bei Windischmatrei bietet es an sich wenig landschaftlich Schönes. Dort ist es die fruchtbare, breite, mit hohen, vielbelebten grünen Bergen umstandene Aue, hier der theilweise durch Schnee u. Eis gekrönte Hintergrund, mit den übrigen hervorragenden Hochgebirgsfactoren, die dem Ganzen Reiz verleihen. Zwischen den beiden Endpunkten aber herrscht mehr Monotonie als eine dem Auge gefällige Abwechselung.

Wir verlassen Lienz u. ziehen nordwärts der Fahrstrasse entlang an dem am rechten Iselufer gelegenen Schloss *Bruck*, 2285', (leider grossentheils im Verfall; früher Wohnsitz der Grafen von Görz u. Tirol, jetzt im Besitze des Brauers Oberkirchner, unten am Schlossberge gutes Felsenkellerbier; schöne Aussicht vom

Digitized by Google

Schlosse), vorüber u. dann auf das linke Ufer nach *Ainet*, 2229', 533 E., Versammlungsort des Landsturms 1809, wo der tapfere Aineter Wirth Johann Oblasser erschossen u. dann an der Thüre der Mühle aufgehängt wurde (Gasthaus einfach). Gegenüber auf einer Bergstufe das kleine Dörfchen *Glanz*. Weiter, am linken Ufer der Isel, in dem etwas enger werdenden Thal, meistens durch mageren Wald, ohne Ausblick, an dem wohlerhaltenen Schlosse *Weyerburg* vorüber u. dann über die Isel nach *St. Johann im Walde* oder *Maier im Wald* (*Mahrenwald*, 3 St.), 2278', 296 E. (Gasthaus bescheiden, aber vorzügliche Weine).

Von hier aus lässt sich der östl. gelegene *Hochschober*, 10,247', am Besten besteigen. Abends zur *Leibnigger Alpe*, früh morgens an den nördl. Wänden des *Priaks* hin über den Grat zur *Schoberlake* u. über den Südabhang zur Spitze; letzter Umstieg schwer. — Weit leichter und lohnender die Besteigung der, aus reinem Marmor bestehenden **Weissen Wand***), 7675' (westl.). Von St. Johann an einem alten Schmelzofen vorüber im Zickzack zum *Michelbacher Wasserfall* und zu den *Michelbacher Höfen* (1½ St.), dann zur *Mahrenwalder* oder *Michelbacher Alpe* (1 St.) u. von da bequem auf die Spitze (1½—2 St.; also 4—5 St. im Ganzen). Panorama prachtvoll: Grossglocknergruppe, Gebirge Oberkärnthens bis zum Weissen See, besonders schöner Einblick in die 4 radienartig sich ausbreitenden Thäler Drauthal, Iselthal, Kalserthal mit Grossglockner, Defereggenthal. Führer nicht nöthig. — Im Hintergrund des *Michelbacher Thals* Jochübergang in das *Burgerthal* u. hinab nach *Mittenwald* im Pusterthal (S. 298).

Das Thal wird immer düsterer, wir passiren die Ruine *Kienburg* (links), 2479', u. treffen bald, den Häusern von *Peischlach* (½ St.), 2410', gegenüber, auf eine Dreitheilung des Thals. Rechts bei Peischlach aus engem Felsenschlund bricht der Kalserbach aus dem Kalserthal (V. 7. B. A. 1.), links der Defereggenbach aus dem Defereggenthal (V. 7. B. a. 2.) hervor. Gerade aus zieht sich das Hauptthal zu den Häusern *„unter den Huben“* (Wirthshaus sehr gut, ausgezeichnete Forellen), 2482', 1 St. Die Thalsohle fängt sich an zu heben, bei *Mattersberg*, 2910', treten die beiden Thalkämme (rechts der von N. nach S. heranziehende Matrei-Kalserkamm, links der Defereggenkamm) mehr zusammen, die Isel rauscht über die Gesteine des Bettes dahin u. bringt etwas Leben in die Oede. Kurz darauf öffnet sich das Thal u. der schöne Thalkessel von Windischmatrei (V. 7. B. a.) liegt vor uns, welches wir über *Seblas* erreichen (2 St.).

*) Ausgezeichnete Flora.

Digitized by Google

V. 7. B. a. Windischmatrei.

Gasthäuser: *Zum Rauter* gut; *Zum Schützenhauptmann*. Gutes Bier im Brauhaus. **Post** (Einspänner für 2 Personen à 1 fl. 20 Nkr.) Montags, Mittwochs, Freitags und Sonntags um 11½ Uhr Vorm. nach Lienz. **Führer**: 1. *Sebastian Senfter* (Hudierswastl), 2. *Leonhardt Stockner* (Traindler), 3. *Johann Kristler* (Schneider), 4. *Andrä Eder*, 5. *Ferdinand Petterer* (*Nantl*) in Gschlöss, Gemsjäger, u. 6. *Franz Lottersberger*; die unter 1. 2. 5. u. 6. für Grossvenediger, die unter 3. u. 4. für gewöhnliche Touren.

Windischmatrei, 3121′, 2593 E., Markt, Sitz eines Bezirksgerichts, liegt an der Vereinigung des Tauernthals, welches von N., u. des Virgenthals (vom Iselbach durchströmt), das von W. herkommt, auf einem grossen, durch den mit hohen u. kostspieligen Schutzmauern eingefassten, wilden, den Ort mit Verwüstung bedrohenden *Bretterwandbach* (*Bürgerbach*) gebildeten Schuttkegel, 80 bis 100′ über der Sohle des Thals, welches sich hier ansehnlich ausweitet u. ringsum von hohen Gebirgsmassen (nach W., links der *Virgen-Defereggen-Kamm*, rechts der vom Grossvenediger heranziehende *Eichamkamm* mit dem *Kristallkopf*, nach N. die Hintergrundsberge des *Tauernthals*, durch das man zum *Velbertauern* u. nach Mittersill gelangt, nach O. die bematteten u. von Höfen besetzten Vorhöhen des *Matrei-Kalser-Kamms*, der das Iselthal vom Kalserthal trennt) umlagert ist. Dahinter die Burg *Weissenstein* auf einem Dolomitfelsen. Die uralte St. Nikolauskirche, westl. von Windischmatrei in der Nähe des Dörfleins *Pichl* sehenswerth.

Nähere Ausflüge: 1) Südwestl. zum Weiler *Glanz* mit einer uralten gothischen Kirche. — 2) Nördl., zum Schloss Weissenstein, 3265′, einst den Grafen von Lechsgemünd, jetzt dem Herrn Paduska gehörig, der es renoviren lässt, u. nach *Proseck* zu einer von nahe 500′ hohen Felsenwänden umstandenen Klämm; links über den Felsenriegel hinauf (20 Minuten) auf ein kleines Plateau, dann etwas rechts zum sehenswerthen Wasserfall des Steinerbachs. — 3) Auf den nordöstl. gelegenen Musingspitz, 9147′; im Tauernthal aufwärts bis zu den Höfen von Stein, 4285′, von da rechts durch das Steiner Alpthal zum Fusse und steil hinauf auf die Spitze (5½ St.). Aussicht durch den Anblick der Glockner-. der Venedigerkette u. s. w. sehr lohnend; Führer à 2 fl. 50 Nkr. — 4) Der schönste Ausflug, ja einer der schönsten, leichtesten Ausflüge in der ganzen Alpenwelt, der allein eine Reise nach Windischmatrei aufwiegt, führt auf das **Matrei-Kalser Thörl**, welches auch wenig geübte Bergsteiger (selbst Damen) bequem in 3 St. erreichen. Man übersetzt, östl., den *Bretterwandbach* (*Bürgerbach*) und steigt, das *Bretterwandthal* links lassend, anfangs etwas steil aufwärts zu einer Kapelle (Aussicht auf die das Bretterwandthal einschliessenden, fast verticalen Plattenschichten, die sog. *Bretterwände*, u. auf Windischmatrei), dann auf angenehmem Wege ab u. auf, endlich scharf hinan zum **Thörl**, 7017′, von dem man drei der gewaltigsten Eis-

Digitized by Google

stöcke, die Hochschobergruppe, den Glocknerkamm u. die Umgebung des Grossvenedigers bis zur Rödtspitze. zu einem seltenen Bilde vereinigt, vor sich liegen sieht. Prof. Ruthner, der bekannte rüstige Alpenwanderer, sagt unter And. darüber in seinen „Berg- u. Gletscherreisen": „Das Bild vom Thörl ist ein in seiner Art von einem andern unübertroffenes, ja kaum erreichtes. Mehr Berge sah ich oft auf ein Mal, Einzelnheiten traten mir in andern Fernsichten überwältigender entgegen, aber so wie es in erster Beziehung gerade der seltene Vorzug des Thörls ist, dass man von ihm bloss Prachtberge, eine Elite des Gebirgs, überblickt, so ist auch die Harmonie, in der sich jeder Theil, ohne vor den anderen Theilen hervorzutreten, zum reizendsten Gesammtbilde gruppirt, eine eigenthümliche Schönheit dieser Ansicht." Wir unterschreiben diese Worte mit bestem Wissen und Gewissen und bitten nur die Reisewelt, diesem herrlichen Punkt erhöhte Beachtung zu schenken. Vom Thörl gelangt man in 1½ Stunden leicht hinab nach *Kals* (rechts halten), so dass man die Tour sehr gut mit der in das Kalserthal u. weiterhin mit der nach Heiligenblut verbinden kann (von Windischmatrei nach Heiligenblut 11 St.)

Von Windischmatrei unternehmen wir vier grössere Touren, von denen jede ein besonderes Interesse bietet: in's **Kalserthal** (zum **Grossglockner**), in's Defereggenthal (zum schönen Jochübergang der Stalleralpe), in's **Virgenthal** (zum **Grossvenediger**), in's **Tauernthal** (zur reizenden **Gschlössalpe**).

V. 7. B. a. 1. Das Kalserthal.

(Zugleich Uebergang nach Heiligenblut, S. 331, u. über den Kalsertauern nach Uttendorf im Salzachthal, S. 42.)

Das **Kalserthal,** im Hintergrunde vom Granatkogel bis zum Schneewinkel vom centralen Hauptkamm, gegen O. vom Schneewinkel an vom Grossglocknerkamm, sodann von Theilen des Gössnitz- u. Schoberhauptkamms, gegen W. vom Matrei-Kalsergrat umschlossen, ist ca. 7 St. lang, zerfällt in das Dorferthal (die oberste Thalhälfte vom Kalsertauern bis zum „Taurer") u. das eigentliche Kalserthal bis zu seiner Mündung bei Peischlag (S. 334), u. hat eine mittlere Erhebung von 4735'. Die ungeheueren Eismassen, die dasselbe umsäumen, u. die unmittelbare Nähe des Grossglockners machen es zu einem der besuchenswerthesten Hochgebirgsthäler. Das Thal ist fruchtbar u. hat ein milderes Klima, als man erwarten sollte.

Wir gelangen in das Kalserthal entweder über das *Matrei-Kalserthörl* (interessanter Weg, s. o.) oder von dessen Mündung bei *Unterpeischlach*, 2440', aus, wohin wir uns die Strasse nach Lienz abwärts begeben (2 St. von Windischmatrei; wer von Lienz kommt, geht bei St. Johann rechts die Strasse fort u. gelangt

Digitized by Google

von da nach Unterpeischlach in 1 St.). Der Eingang, 2390′, in das Thal ist eine rauhe, waldige Thalkehle; der Weg steigt am rechten Bachufer steil bis zum innersten Thalboden an; am Bache die alte *Schmelz*, Schmelzhütte für das früher in Kals gewonnene Kupfer. Man passirt die Häusergruppe *Staniska* (1 St.) mit einer Kapelle (davor Anblick des im Hintergrund auftauchenden *Grossglockners* mit der *Glocknerwand* u. dem *Kalser Gletscher*), kommt zu dem hübschen Wasserfall des *Alpenbachs* (östl.) u. weiter zu den Häusern von *Unterlesach*, an dem furchtbar verheerenden *Lesachbach*. Das Thal öffnet sich, man betritt das schöne geräumige Thalbecken von Kals, auf welchem der Hauptort **Kals**, 2½ St., 4169′, u. einige Minuten weiter nördl. das *Grossdorf*, 4312′, mit Kals 1175 E., liegen.

Kals, noch vor wenigen Jahren ein fast unbekannter Ort, ist in neuerer Zeit zu einem der beliebtesten Standquartiere für Hochgebirgstouristen geworden. Die leichte Zugänglichkeit desselben (7—8 St. von Lienz), die durch Anlage einer guten Fahrstrasse von Peischlach ab noch erhöht werden wird; die unmittelbare Nähe des zweithöchsten Bergriesen Deutschlands, des Grossglockners, der überdiess eine weit lohnendere Umschau bietet, als der Fürst unter den deutschen Bergen, die Ortlesspitze; die durchaus gute u. billige Verpflegung in dem Gasthaus des *Joh. Groder* (*Unterwirth* oder *Glocknerwirthshaus*; dort auch unter Anderm das grosse Pernhard'sche Glocknerpanorama, wovon selbst eine zusammenlegbare, leicht transportable Copie in dem Gasthaus vorhanden, welche bei Glocknerbesteigungen ein willkommener Gefährte ist); der Umstand, dass man daselbst den besten Schweizerführern an Ortskenntniss, Muth, Routine, Verlässlichkeit, Vorsicht u. Artigkeit ebenbürtige u. dabei durch grosse Billigkeit sich auszeichnende Führer findet, alles diess im Verein mit den rühmenswerthen, einer edlen Liebe zur Natur u. hohen Begeisterung für die Wissenschaft entsprossenen Bestrebungen des bekannten Alpenfreunds Joh. Stüdl, Kaufmann in Prag, haben Kals eine hervorragende, hoffentlich bleibende Stelle unter den Ausgangspunkten für höhere alpine Ziele gewonnen, so dass dasselbe, Alles in Allem genommen, für die Grossglocknergruppe wohl bald denselben Rang einnehmen wird, wie Vent für das obere Oetzthal.

Führer in Kals: 1. *Joseph Schnell*, beim *Niggler* in *Chlor*; 2) *Joseph Kerer* beim *Künzer* in der *Wurg*; 3) *Thomas Groder*; 4) *Ruppert Groder*; 5) *Michael Groder*, die 3 letzten beim *Unterwirth* in Kals; 6) *Peter Groder* beim *Kerer*; 7) *Andreas Kerer*, beim *Künzer* in der *Wurg*; 8) *Johann Gräfler*, Schmied; 9) *Peter Hutter*; 10) *Gregor Hutter*, beim *Jörgner* in *Chlor*. Im Besitz derselben alle zu grossen Bergunternehmungen nothwendigen Utensilien, als Seile, Schneebrillen, Eisäxte, gute Karten u. s. w. Die Führer auch für Venedigergruppe, Riesenferner, Zillerthaler gut verwendbar. Führertaxe: 1) auf die Spitze des Grossglockners 6 fl., bis auf die Adlersruhe 4 fl., zur Stüdlhütte 2 fl. 50 Nkr.; 2) nach Heiligenblut a. auf der nächsten Route 3 fl., b. über die Pasterze 4 fl., c. über Heiligenblut nach Fusch, Rauris u, Bucheben 7 fl.; 3) über den Kalsertauern nach Uttendorf im Pinzgau 6 fl. 50 Nkr.; 4) über die Pfandlscharte nach Ferleiten in Fusch 6 fl.

Digitized by Google

50 Nkr.; 5) über das Matrei-Kalser Thörl a. nach Windischmatrei 2 fl., b. bis nach Pregratten 3 fl. 50 Nkr. Ausserdem bei obigen Preisen noch freie Verpflegung (bei Besteigung des Grossglockners auch dafür 1 fl. 80 Nkr.); zur Grossglocknerbesteigung für jede Person 2 Führer; 15 Pfund Gepäck überall frei, für Uebergewicht pr. Pfund u. Stunde 2 Nkr.

Die Hauptaufmerksamkeit in der Umgebung von Kals lenkt natürlich der Grossglockner auf sich, dem Reisende entweder auf seiner Zinne selbst einen Besuch abstatten, oder dem sie, wenn sie diess nicht vermögen, wenigstens so nahe als möglich zu kommen suchen. Aber auch für eine Reihe anderer Touren u. Ausflüge höchsten alpinen Stils, mit weniger Mühe verbunden, ist Kals der rechte Standort.

1) Besteigung des **Grossglockners**, 12,009'. Bis vor wenigen Jahren wurde derselbe ausschliesslich von Heiligenblut (S. 332) aus unter grossem Zeit- u. Kostenaufwand bestiegen. Da entdeckte Herr *Peiritsch* einen neuen u. kürzeren Weg von *Kals* aus (*Ködnitzthal*, in dem zur Nachtstation die jetzt verlassene *Jürgenhütte* errichtet wurde, *Ködnitzgletscher*, *Blaue Platte*, *Adlersruhe*, wo sich derselbe mit dem Heiligenbluter Weg vereint), der seitdem viele Mal gemacht worden. Nicht genug daran, 1865 (1866?) fand Herr *Egid Pegger* aus Lienz in Begleitung von zwei Kalser Führern einen dritten noch kürzeren Weg auf (*Ködnitzthal*, *Vanitscharte*, dann über den, den *Ködnitz-* und *Teischnitzgletscher* trennenden Felskamm direct hinan zur Spitze des Grossglockners, ohne die fatale Scharte zwischen dem Kleinen u. Grossen Glockner zu berühren). Es galt jetzt den neuen Weg, der füglich der „*Peggerweg*" genannt werden sollte, praktikabel zu machen, da einige schwer passirbare Felswände das Betreten nur für ganz geübte, kniefeste Bergsteiger räthlich erscheinen liessen. Herr *Pegger* u. Herr *Joh. Stüdl* (S. 337) beschlossen nun zuerst eine Hütte auf der *Vanitscharte* (4 St. von Kals) erbauen u. sodann den Weg direct zur Glocknerspitze gangbar machen zu lassen. Ende Juni 1868 stand die Hütte (*Stüdlhütte*) auf der Vanitscharte, 8628', bereits fertig da u. wurde von Herrn Stüdl mit allen erforderlichen Geräthschaften versehen. Dieselbe wird nun für alle Folge wohl den Ausgangspunkt für die Glocknerbesteigungen bilden, die vorläufig, auf den alten Kalser- und Heiligenbluter Weg übergehend (zum oberen Plateau des *Teischnitzgletschers*, dessen schmale gegen Süden zur Vanitscharte herabhängende Zunge überquert wird, dann über den Felskamm, der den *Teischnitz-* vom *Ködnitzgletscher* trennt, weiter quer über den obersten, hier wenige Klüfte zeigenden u. ebenen Theil des *Ködnitzgletschers*, sodann steil hinan zur *Adlersruhe* u. von da den *Heiligenbluter Weg* weiter zur Spitze des *Kleinen Glockners*, über die *Glocknerscharte* zum *Grossglockner*), von der Hütte aus in 4 St., dann aber, wenn der im Bau begriffene (schwieriges, gefahrvolles Unternehmen, in einer Höhe von 10,000—12,000' steile Felsen gangbar zu machen, Sprengungen vorzunehmen, Ringe einzulassen, Drahtseile einzuziehen u. s. w.) u. 1869 zu vollendende directe Weg auf die Glock-

Digitized by Google

nerspitze fertig ist, ganz leicht in $2^1/_2$—3 St. zu bewerkstelligen sein wird, so dass also jetzt schon die Glocknerspitze von Kals aus nur 8 St., später aber bloss $6^1/_2$—7 St. in Anspruch nimmt, während dazu von Heiligenblut 11—12 St. erforderlich sind (von Heiligenblut aus überdiess mit einem Kostenaufwand von 30—40 fl., von Kals ab von 14—15 fl.), was so ziemlich entscheidend für den Kalser Weg sein dürfte. Aussicht von der Vanitscharte schon sehr schön: auf die von N. herabziehenden Eismassen des *Ködnitz- u. Teischnitzgletschers*, die zerrissenen Felswände der *Langen Wand*, des Felskamms an der *Ader*, der *Freiwand*, der *Kreuzwand* u. s. w., u. nach S. auf die Dolomiten Tirols. — Die Aussicht vom **Grossglockner**, eine unermessliche, wird, nach mehreren Richtungen, nur durch die Sehkraft des Auges beschränkt; diess ist insbesondere gegen NW. u. O. der Fall. Nach den übrigen Gegenden der Windrose können folgende Punkte als Grenzen des sichtbaren Horizonts angegeben werden: die Steiner Alpen bei Laibach, der Terglou, der karnische Alpenzug, der Monte Baldo bei Verona, der Monte Adamello, die Berninagruppe, der Rhätikon, Theile des böhmisch-mährischen Gebirgs u. der kleinen Karpathen (Liebhaber verweisen wir auf das *Pernhard*'sche Glocknerpanorama).

2) Auf den **Romariswandkopf**, 11,223′, von Herrn Stüdl allen Jenen als sehr dankbare Tour angerathen, denen eine Glocknerbesteigung zu mühsam ist. Herr Stüdl äussert sich darüber in einem Briefe an den Herausgeber wie folgt: „Der Romariswandkopf, einer der höchsten Gipfel des Grossglocknergebiets (kommt seiner Höhe nach gleich nach dem *Grossen Wiesbachhorn*), ist sehr leicht zu ersteigen, ja ich könnte sagen, es ist eine Damenpartie, natürlich für couragirte Damen. Man geht zur Vanitscharte, 4 St., u. ersteigt von da in 20 Minuten den mit Schieferplatten überdeckten Abhang, nördl. von der *Vanitscharte*, westl. von der steil herabhängenden Zunge des *Teischnitzgletschers*, erreicht das obere Plateau des letzteren u. überschreitet bogenförmig zur *Glocknerwand* den wenig zerklüfteten Gletscher, gelangt in 1 St. zu einer Einsattelung in jenem kaum merkbaren Eiskamme, der von der Glocknerwand zum *Crumul* hinzieht und die Scheide zwischen dem etwas niederer liegenden *Frusnitzgletscher* u. dem höher gelegenen *Teischnitzgletscher* bildet. Man erreicht ohne Schwierigkeit den *Frusnitzgletscher*, dessen oberes Plateau beinahe ohne Klüfte sanft gegen den *Romariswandkopf* ansteigt, welchen man dann in einer weiteren Stunde ohne viele Mühe erreicht. Die Aussicht ist prachtvoll u. **giebt jener des Grossglockners nicht um vieles nach**: die Glocknerwand verstellt nicht viel u. nichts Wesentliches. Von der Glocknerhütte ist diese Exkursion leicht in $2^1/_4$—$2^1/_2$ Stunden zu machen. Seil, Gletscherschleier und Brillen sind angerathen mit zu nehmen."

Kleinere lohnende **Ausflüge** von Kals sind: 3) Zum Grauen Kees, s. S. 340 (4 St.); — 4) Zur **Stüdlhütte** auf der *Vanitscharte*

Digitized by Google

(4 St.; S. 339); — 5) Zur Dorferalpe (3 St.; s. u.). — **Uebergänge**: nach *Windischmatrei* über das **Matrei-Kalser Thörl** (1½ St. zum Thörl, dann 2½ St. nach Windischmatrei), S. 335; — über den Kalser Tauern nach *Stubach* u. *Uttendorf*, S. 341; — nach **Heiligenblut** über das *Bergler-* oder über das *Peischlachthörl* (ca. 7—8 St.), S. 331; — in's **Fuscherthal**, ohne nach Heiligenblut herabzusteigen: auf das *Bergerthörl* (3 St.), das sog. *Stockerschartl*, zwischen *Leiterthal* u. der *Pasterze*, einen sehr lohnenden Ueberblick über diese u. die Glocknergruppe gewährend (2½ St.), herab zur *Trogerhütte* (1 St.), dann zur **Pasterze**, u. diese überschreitend zur *Wallnerhütte* (1 St.) u. weiter, wie S. 332.

Thalaufwärts (rechtes Ufer) gelangen wir durch *Grossdorf* bis an's Ende des Kalser Beckens beim *Taurer*, 4634' (Kalser Tauernhaus), an der Ausmündung des *Teischnitzthals*, wo der Weg auf das linke Bachufer setzt.

In dem *Teischnitzthal* der besuchenswerthe **Graue Kees** (ca. 4 St. von Kals). Vom Glockner u. der nördl. Fortsetzung desselben, der *Romariswand*, fluthet der *Crumulgletscher* herunter, bricht plötzlich ab, u. seine Bruchstücke bilden unten einen neuen Gletscher, den sogen. *Grauen Kees*, der auch wirklich ganz graues Eis zeigt. Prachtvoller Anblick desselben u. des ihn überragenden Glockners. Führer dahin kaum nöthig.

Nun ziemlich steil aufwärts (die sog. *Stiege*), den Bach in der Schlucht zur Linken lassend, die der Weg umgeht, u. dann, unter schönem Niederblick auf die höhere, Dorfer-Alpe genannte, Thalterrasse u. mit prachtvoller Aussicht auf die wahrhaft grossartige Umgebung (links die Scheidekette gegen das Tauernthal, rechts der „Westrand des Glocknergebiets, theils in riesigen Kuppen zur Höhe strebend, theils in prächtigen Eisabstürzen gegen die Tiefe abbrechend," hinter uns die scharfzugespitzte, hochaufragende Pyramide des *Hochschobers* u. der kühngezeichnete dunkle Felsthurm des *Glödis*) hinab in das Thal. Die Dorfer-Alpe, mit Wald u. Wiesen ungemein freundlich bedeckt, ist von über 50 Sennhütten belebt u. führt in ihren Theilen verschiedene Namen: *Mayer-Eben*, 5100', *Schön-Eben*, *Wirths-Eben*, *Böheim-Eben*, 5526'; in einer der letzten Hütten (3 St. von Kals) kann man nothdürftig übernachten. „Die Umgebung der Alpe ist wahrhaft prachtvoll, nach O. fesseln immer u. immer wieder die Bilder aus der Glocknergruppe, unter deren Spitzen die *Romariswand* u. der *Hohe Kasten*, unter deren Eisstürzen aber jene die schönsten sind, wit welchen die hohen Eisflächen in die kleine Schlucht der *Frusnitz* in unzähligen blauen Würfeln u. Pyramiden hinabsinken. Auch das wildromantische Element fehlt nicht, indem über die westl. Bergwand vom Laimetkogel ein herrlicher Wasserfall herabbraust." Von der Dorferalpe gelangen wir in ziemlicher Steigung, theilweise über gewaltiges Ge-

Digitized by Google

röll, zum für die Höhe ziemlich bedeutenden, mattgrünen *Dorfersee*, 6004′, in dessen N. sich die Spitze des *alten Tauern* erhebt, während links davon ein im intensiven Blau schimmernder Gletscher vom *Aderspitz* u. *Bärenkogel* „in den Thalschluss abfällt, gegen welchen der Tauernweg zieht.“ Nun geht es auf dem Rücken zwischen dem *alten Tauern* u. *Medelzkogel* hinan über Gerölle u. Schnee, bis auf die mit einem Schneefeld bedeckte Höhe des Kalsertauern, 8109′ (2 St.), der mit einiger Vorsicht ganz ohne Gefahr zu passiren ist. Von der Tauernhöhe senkt sich der Weg steil in das salzburger *Stubachthal*, durch das man nach *Uttendorf* im Pinzgau gelangt (7—8 St.; S. 42). Die Passage über den Kalsertauern bietet unter allen Tauernübergängen die schönsten landschaftlichen Bilder, erfordert aber, namentlich auf der salzburger Seite, Ausdauer.

V. 7. B. a. 2. Das Defereggenthal.

(Zugleich Uebergang in's Villgrattenthal, S. 323, Gsieserthal, S. 318, Antholzerthal, S. 317, Reinthal, S. 315, Ahrnthal, S. 315, Virgenthal, S. 344.)

Entfernungen: Von Unter den Huben nach Hopfgarten 1, St. Veit 3, St. Leonhard 2, St. Jakob ½ St. Thalweg ziemlich gut.

Das Defereggenthal, 12 St. lang, mit einer mittleren Erhebung von 4730′, das grösste Nebenthal der Isel, entspringt den südwestl. Ausläufern des Dreiherrnspitzes (Grenzgebirge gegen Prettau, mit der *Rödtspitze*, 11,049′, dem schlank u. elegant zugespitzten Felshorn des grossen *Glockhauses*, 10,168′ u. s. w.) u. bildet sich aus zwei kleinen Quellthälern, dem *Schwarzbach*- u. dem *Affenthale*, von deren Vereinigung es zwischen der gewaltigen Antholzer Gruppe mit dem prachtvollen Silberscheitel des *Hochgalls* (S. 313) u. dem Deferegger Hauptkamm (rechts) u. dem Troyer- u. Virgenkamm, der Defereggen im N. gegen das Virgenthal scheidet (links), in östl. Richtung bis zu seiner Mündung bei den Häusern *„unter den Huben“* fortzieht. Das Thal ist schmal, nur mit einigen kleinen Thalweitungen (Hopfgarten, St. Leonhard). Im unteren u. mittleren Gebiet bei aller Freundlichkeit u. Friedlichkeit monoton, gewinnt es in seinen oberen Regionen an Reiz, bis endlich der Thalschluss durch seine grossartige Schönheit dem Ganzen die Weihe giebt. Die Bewohner des Thals ziehen vielfach als Teppichhändler in der Welt umher; in die Heimath zurückgekehrt, sind sie wieder Bauern, legen aber, im Gegensatz zu den durch harte Feldarbeit überangestrengten, etwas zwerghaften u. wenig hübschen Weibern, die die rauheste Tracht in Tirol tragen, die städtische Tracht u. die angewöhnte städtische Sprache nicht mehr ab, daher man sich nicht zu wundern braucht, wenn man dort auf eine Frage eine ganz hochdeutsche

Digitized by Google

Antwort erhält; ja selbst das Verständniss fremder Sprachen findet man daselbst dann u. wann vor.

Von Windischmatrei geht man auf der Lienzer Strasse bis zu den Häusern *„unter den Huben“* zurück. Dort, dem Kalserthal gegenüber, öffnet sich das Defereggenthal. Wegen der Wildheit, mit der der Bach aus einem engen Schlund hervorbricht, muss man am linken Bachufer steil ansteigen, bis man zur eigentlichen Thalsohle kommt. In 1 St. erreicht man das in einer kleinen Thalweitung, auf einer schmalen Terrasse der linken Thalseite gelegene Hopfgarten, 3482′, 860 E. (Gasthaus zum Hintner einfach).

Südl. durch das bei *Hopfgarten* mündende *Grünalpenthal* über das *Bocksteinjoch* in das *Burgerthal* u. nach *Mittenwald* (S. 298). Nicht ohne Interesse; Führer entbehrlich. — Durch das *Mühlbachthal* auf das *Villgrattenjoch* u. hinab in's *Winkelthal* u. nach *Villgratten* (S. 322), langdauernd u. nicht besonders dankbar. Führer räthlich.

Von Hopfgarten wird das Thal wieder enger, man gelangt an den Höfen *Lerch, Moos, Aussereck* (sehr von Lawinen u. Murbrüchen bedroht; zwischen Moos u. Aussereck die enge Thalkehle des *Melitzwalds*) vorüber, das Dorf *St. Veit*, 4708′, 1227 E., rechts oben lassend, nach St. Leonhard, 5 St., 4390′ (ohne Unterkunft), an der breitesten Stelle des ganzen Thals auf einem riesigen Schutthügel liegend, der vom *Plattbühl* in dasselbe herabhängt.

Von *St. Veit* Jochsteig in das *Steinkasthal* und nach *Virgen* (S. 344); von *St. Leonhard* über den Abhang des *Hochecks* auf den Lusensattel (schöne Aussicht vom Joch) u. dann hinab in's *Mulitzthal* u. nach *Welzelach* im *Virgenthal* (S. 344). Führer räthlich.

Nur ½ St. thaleinwärts liegt die letzte Thalgemeinde St. Jacob, 4310′, 1484 E., mit neuerbauter Kirche, worin ein Altarblatt von Jacomini (Gasthaus ziemlich gut u. reinlich).

Nördlich durch das steile, öde *Troyer-* oder *Mühlthal* über das *Troyerthörl*, 8191′, in das *Grossbachthal* zur *Böwellalpe* im *Umbalthal* u. nach *Pregratten* im Virgenthal (S. 346), wichtiger, viel betretener Uebergang, nicht besonders lohnend. — Südl. kommt man auf 2 Wegen in das Pusterthal: durch das *Ragozenthal* über das *Pfannhornjoch* nach *Villgratten*, oder westl. durch das *Lapesthal* über das Gsieserjoch nach *St. Magdalena* im *Gsieserthal* (S. 318). Diese Tour die lohnendste.

In 1 St. von St. Jacob weiter kommt man zu den letzten Häusern *Erlsbach*, 4945′ (einfaches Gasthaus); schöner Anblick der im NW. sich erhebenden *Antholzer* (*Riesenferner*) *Gruppe*.

Höchst empfehlenswerthe und lohnende Tour westlich durch das Stalleralpenthal zum kleinen *Oberruthsee*, 6364′, dann an ihm

Digitized by Google

rechts vorüber, etwas durch Wald ansteigend, auf den Sattel, 6497′, mit reizender Rundsicht, und hinab zum **Antholzersee** und nach Mitterthal (S. 317); Führer entbehrlich.

Von Erlsbach an wendet sich das Hauptthal, jetzt Schwarzbachthal genannt u. fortan eine tiefe, von steilen Uferwänden eingeschlossene Rinne bildend, nordwärts; durch schmale baumlose Alpwiesen mit zahlreichen Hütten kommt man in 2½ St. zur Gabelung des Thals. Zur Linken gelangen wir in das *Affenthal* u. darin nach ½ St. zur *Jagdhausalpe.*

Von hier westl. Jochsteig über das Klamml, durch das Knuttenthal in das **Reinthal** bei St. Wolfgang (4 St.) u. nach **Taufers** (S. 313). Gerade aus kann man über das etwas beschwerliche übereiste *Merbjöchl* nach *St. Valentin* gelangen, 4½ St. (S. 315).

Rechts geht das eigentliche Schwarzbachthal ab, wie jenes gegen N. durch eisige Kämme abgeschlossen, aus denen gewaltige Felsmauern in die unteren Thalgelände hineinragen.

Ein Steig, sehr ermüdend wegen der vielen Karren- und Schuttfelder, die man zu übersetzen hat, führt über das *Löffeljoch* in das jenseitige *Rödtthal* u. nach *Kasern* in Prettau (S. 315).

V. 7. B. a. 3. Das Virgenthal.

(Zugleich Uebergang in die Prettau (Ahrnthal), S. 315, in's Defereggenthal, S. 342.)

Das **Virgenthal** entsteht am Fusse des Hohen Kreuzes, unfern der Dreiherrnspitze, aus dem Taba- u. Umbalthal, welch letzterer Name ihm bis zum Strödenhof oberhalb Pregratten bleibt. Unter den einmündenden Bächen ist der Iselbach (von N.) der bedeutendste, u. den Namen desselben nimmt auch der das Thal durchfliessende Fluss u. das Thal selbst an. Das Virgenthal ist das grossartigste aller Tauernthäler. Fast alle Hochgipfel des Venedigerstocks, so weit sie auf der Südseite der Centralkette stehen, bis zur Rödtspitze gehören demselben an. „Hier trägt die Natur überall den Stempel jener rauhen Grösse u. Erhabenheit, der den Geist wie ein heiliges Geheimniss zugleich anzieht u. abschreckt.“ Der Thalweg ist gut u. erhöht den Genuss, den der prachtvoll schimmernde Hintergrund dem Wanderer bietet.

Von Windischmatrei wendet man sich nordwestl., übersetzt den *Tauernbach* u. gelangt am linken Iselufer nach dem sehr malerisch gelegenen *Mitteldorf*, 3784′, 1 St. (kleine Schenke). Der nächste, ¾ St. entfernte Ort ist Virgen, 3709′, mit *Mellitz*, 3797′, u. *Göriach*, 2520 E. (Gast- u. Brauhaus des *Jos. Raffler*, früher *Panzl*, gut u. reinlich; gutes Bier. Führer: *Anton Ausserhofer*, Messner).

Digitized by Google

Nordöstl. zur Ruine Grabenstein, 4469', mit schönem Ueberblick über das Thal. Westl. davon auf einem Bergabhange die Häusergruppe *Ober-*, 4152', und *Niedermauer*, 3653'. — Südl. Jochsteig über den Scheiderücken nach Defereggen in das sich Virgen gegenüber öffnende *Steinkasthal* mit herrlichen Alpen, an einigen kleinen Seen vorüber, auf das Joch, mit schöner Fernsicht, dann jenseits hinab sehr steil u. beschwerlich nach *St. Veit* in Defereggen (S. 342); Führer räthlich.

Hinter Virgen treten die Bergmassen mit ihren Felswänden zusammen u. bilden eine Klamm. Man durchsteigt dieselbe, um das höhere Thalplateau zu erreichen, u. kommt nach *Welzelach*, 3752'.

Jochsteig, südl., durch das Mulitzthal über das Joch (Thörl), am *Lusenhorn* vorüber, nach *St. Veit* oder *St. Leonhard* (S. 342) in Defereggen; lohnend, ohne Gefahr; Führer räthlich.

Von Welzelach über *Bowojach* nach dem von Häusern übersäeten, herrlichen Thalbecken von Pregratten. Auch ein kürzerer aber schlechterer Weg führt von Virgen, an der nördl. Thalseite, hierher (über *Obermauer*). **Pregratten***) (2 St. von Virgen), 4223', 812 E. (Gasthaus zum *Isaias Steiner* befriedigend; Führer: 1. *Urban, Joachim* u. *Josef Steiner* in Unterfeld; 2. *Balthasar Ploner*, Schmied; 3. *Cassian* u. *Andrä Berger* in St. Andrä, u. 4. der Wirth *Isaias Steiner*; die sub 1. u. 2. für die Besteigung des Grossvenedigers, die anderen, insbesondere Isaias Steiner, zum Uebergang über den Umbalgletscher nach Prettau, à 5 fl., zu empfehlen), liegt in einem gewaltigen Amphitheater theils übereister, theils eisfreier Spitzen, die durch mächtige Eislagen untereinander verbunden sind; darunter von O. nach W.: der *Kristallkopf*, 9507', *Scharnagel*, 10,199', *Eichamspitz*, 10,657', *Weissspitz*, 10,374', (sämmtlich im nördl. Eichamgrat, der über die *Schwarze Wand*, den *Hohen Zaun* u. das *Rainerhorn* in grossartigen Eismeeren zum *Grossvenediger* zieht), ferner im Hintergrund des Thals auf dem sog. *Malchamstock* der *Malchamspitz*, 10,629', der *Rödtspitz*, 11,049', auf dem südl. *Troyerkamme* das kleine *Glockhans*, 10,865', u. auf dem das Virgenthal vom Defereggen trennenden *Virgenkamm* der *Lasörling*, 9786' u. s. w. Um die Schönheit der Umgebung von Pregratten zu würdigen, muss man dasselbe jedenfalls von einiger Höhe betrachten.

Ausflüge: 1) Zur **Johannshütte** (3 St.). Von Pregratten nach Hinterpüchl, 4747', dann vom Hauptthal in das aus N. herabstreichende rauhe, schluchtige Isel-(Dorfer)thal mit den herrlichen Fällen

*) Die Umgebung von *Virgen* u. *Pregratten* für Mineralogen sehr interessant (Dorferalpe, Dümmelbachthal, Walchneralpe, Troyeralpe): Apatit, Bergkrystall, Bergmilch, Beryll, Chlorit, Cyanit, Fuchsit, Idokras, Magnetit, Periklin, Pikrosmin, Pistazit, Pregrattit, Rauchtopas, Rutil, Sphen, Strahlstein, Turmalin etc.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

des Iselbachs einbiegend, den *Hohen Kreuzkopf* rechts, die *Schlüsselspitze* links lassend, zur *Johannshütte* auf der Dorferalpe, 6426′ (eine zur Erleichterung der Venedigerbesteigung vom Erzherzog Johann erbaute Hütte mit Platz für 12 Personen zum Uebernachten), mit grossartiger Aussicht auf Venediger, *Rainerhorn*, *Grossen Geiger*, 10,524′, und die hoch oben thronenden Gletscher *Dorferkees* (Iselkees), *Mulwitzkees*, *Klexenkees*, *Schwarzewandkees*.

2) Auf das **Obersulzbacher Thörl** (6 St.). Zur *Johannshütte*, dann über das klüftefreie *Dorferkees* hinauf zum *Thörl*. Auch für ungeübtere Touristen zu empfehlen. Prachtvolle Umgebung: rechts *Klexenkopf*, 10,626′, *Kristallkopf* oder *Hoher Zaun*, 10,800′, *Rainerhorn* oder *Hennenkopf*, 11,251′, *Grossvenediger*, 11,622′, links das *grosse Happ*, 10,443′, *Gr. Geigerspitz*, 10,524′; dabei Blick auf den *Obersulzbachgletscher* u. s. w. — Vom Thörl Abstieg über den Sulzbachgletscher in das *Obersulzbachthal* u. hinaus nach *Wald* im *Pinzgau* (S. 43); unter Leitung tüchtiger Führer nicht gefährlich; kürzester Weg von Pregratten nach Wald (gute Tagestour).

3) Eine grossartige und in letzter Zeit nicht selten unternommene Tour führt auf den **Grossvenediger**, 11,622′. Keine Spitze von gleicher Höhe dürfte mit weniger Beschwerde erstiegen werden können; starkes Klettern nie nöthig u. erhebliche Gefahr bei guter Führung (für mehrere mit dem Begehen von Gletschern vertraute Reisende 1 Führer mit den nöthigen Stricken genügend, für einzelne oder mit Gletschern weniger Vertraute jedenfalls 2 Führer räthlich, à 6 fl. ohne Verpflegung) nicht zu befürchten. Man geht Abends zur *Johannshütte* (s. o.), übernachtet daselbst und steigt früh am Morgen an dem Westufer des *Mulwitzkeeses* durch eine Gegend aufwärts, die den Namen *Zettelunitzach* trägt, dann geht es über das *Mulwitzkees* gegen die felsigen u. schuttbedeckten Abhänge der *Kappuniceköpfe* (*Kapuziner*) u. längs einem schmalen Felsgrat fort, der den *Fernerkopf*, 11,284′, mit den *Kappuniceköpfen* verbindet; dieser westl. abstürzende Rücken scheidet die Firnen des *Isel*- von denen des *Mulwitzgletschers*. Weiter oben wird dann der *Hennenkopf* (*Rainerhorn*) rechts umgangen. Nun noch über die eisige Schneide (Vorsicht nöthig), u. die Spitze ist erreicht. Die Aussicht, wie die des Glockners, nur durch die Sehkraft des Auges begrenzt: alle Eisgipfel Tirols mit ihrem vielfachen Wechsel, Tausende von Spitzen u. mächtig lange Reihen von Gebirgen, fast unentwirrbar, liegen zu Füssen. Vom Grossvenediger kann man auch in's *Gschlöss* (S. 348) oder in das *Obersulzbachthal* (S. 43), letzteres gefährlich, absteigen. —

4) Südwestl. auf die **Musspitze** oder den **Welzelacher Lasörling**, 9806′; durch das bei *Hinterpüchl* ober Pregratten sich öffnende *Lasnitzthal*, dann über den *Träger* zur Spitze (5 St.); für geübte Bergwanderer nicht überharte Bergtour. Die Rundsicht

Digitized by Google

ist einzig in ihrer Art, schon der herrliche Anblick der gegenüberstehenden Venedigergruppe entschädigt für alle Mühe. Führer nothwendig, à 3 fl. 80 Nkr.

Von Pregratten führt der Thalweg zum *Hinter-Püchl* (S. 344), wo sich das Iselthal nach N. zum Venediger wendet, dem im tief eingeengten Rinnsaale dahinstürzenden Bach entlang (jetzt *Umbalbach*, wie das Thal aufwärts Umbalthal, genannt) zum *Strödenhof*, 4353', (rechts kommt das durch den *Maurergletscher* geschlossene *Maurerthal*, dessen Wasserfall sichtbar; durch dasselbe äusserst gefährlicher Uebergang zwischen dem *Maurerkeesköpfen* über den entsetzlich zerklüfteten *Krimmler Gletscher* in das *Krimmler Thal*, von *Harprecht* unter Leitung des Kalser Führers *Schnell* gemacht; links, kurz vorher kommt das *Lasnitzerthal* herab), dann über eine Thalstufe (prachtvoller Wasserfall des Umbalbachs, 300' hoch) zur hübsch gelegenen u. zur Nachtstation geeigneten Bö-wellalpe, 4766' (südl. der Fall des *Kleinbachs*, 3—400' hoch), u. eine weitere Thalstufe (abermals schöner Fall des Bachs 300') hinan. Man gelangt zu dem in zwei, zusammen 800' hohen Cascaden herabstäubenden *Grossbach* (links).

Durch das *Grossbachthal* Weg über das *Troyerjoch* nach *St. Jakob* in Defereggen, S. 342.

Von nun an bildet das Umbalthal auf eine etwa 1 Meile lange Strecke einen engen, wilden, monotonen Abgrund, der nur in seinem höheren Theile durch die aus der Spalte des Tabathals silberweiss hervorleuchtende *Todtenkor-* oder *Grosskorspitze* u. durch die herrliche Erscheinung des Umbalgletschers etwas gemildert wird. Zahlreiche Lawinenreste, die in dem Schlund von der Sonne nicht erreicht werden, liegen bald auf der Sohle, bald auf dem Gehänge, u. der schmale Steig windet sich unter steter Gefahr des Abgleitens für den Wanderer (einmal sogar mitten durch eine Kaskade hindurch, deren hier eine grosse Anzahl zu Thal gehen) längs der schroffen Felswand hin. Wir kommen zum Fuss des *Hohen Kreuzes*. Hier theilt sich das Thal: links das Sulzbachthal oder Tabathal, das oben am *Thörlspitz* entspringt, u. rechts das eigentliche Umbalthal. Durch das Letztere geht es nun hinan zum schönen Umbalgletscher (1 St.; 6500' unteres Ende desselben) u. längs seines westl. Ufers entweder links zum Vordern Umbalthörl, 9376' (schöne Aussicht auf die Dreiherrnspitze, die von hier aus bereits erstiegen ist, die Rödtspitze u. s. w.) oder rechts über den Gletscher zum *Hintern Umbalthörl*. Jenseits vereinen sich beide Wege u. führen gemeinsam das *Windbachthal* abwärts nach *Heil. Geist* in Prettau (S. 315). Von Pregratten nach Heil. Geist 9—10 St. Dieser Uebergang ist einer der ausgezeichnetsten, aber beschwerlich; über das Hintere Umbalthörl ist er sogar gefährlich (*Isaias Steiner*. als Führer, sehr verlässlich, S. 344).

Digitized by Google

V. 7. B. a. 4. Das Tauernthal.

(Zugleich Uebergang über den Velbertauern nach Mittersill im Pinzgau, S. 43.)

Das **Tauernthal**, welches von Windischmatrei nördl. in die Centralkette zieht u. die geradlinige Fortsetzung des eigentlichen Iselthals bildet, entspringt am Ostfusse des Grossvenedigers unter dem Viltragengletscher u. bietet in seinem obersten Theil, dem **Gschlössthal**, einen Punkt von so ausserordentlicher Schönheit, dass sich kaum eine zweite Gegend der deutschen Alpen damit messen kann. Zudem vermittelt es die begangenste, in der schlechteren Jahreszeit aber durchaus nicht ungefährliche Verbindung mit dem Salzachthal. Bei einer Länge von 5¼ St. hat es eine mittlere Erhebung von 4280′.

Wir wenden uns von Windischmatrei nordwärts u. steigen bei *Proseck*, 3450′, über einen quer über dem Thale liegenden Felsendamm, den der Bach in einem wilden Schlund durchbrochen hat (rechts der Steinerbachfall), dann, die Höfe von *Stein* rechts lassend, auf das kleine Plateau von *Grub*, 3463′ (2½ St.).

Hier mündet westl. das an der *Hohen Weissspitze*, 10,413′. entspringende, nur von Sennhütten belebte *Frossnitzthal*, durch das ein vorzüglich für Botaniker interessanter Steig führt, u. aus dessen Hintergrunde man über das *Lobbenthörl*, 8828′, am *Schlatengletscher* vorüber, in das *Gschlössthal* (s. u.) gelangen kann. Beschwerlich.

Nun geht es durch eine Thalkehle an dem Weiler *Berg*, 3635′, der *Säge*, 4089′ (östl., Mündung des *Landeckthals*, aus dem der *Landeckbach* herunter stürzt) u. an einigen kleinen Wasserfällen vorüber zum Matreier Tauernhaus, 4779′ (3 St.), eine Art Hospitz, in einem langen, schmalen, moorigen, im Ganzen mit üppiger Vegetation bedeckten Hochthalbecken gelegen (Wein, Kaffee, Mehlspeisen; auch Unterkunft u. Führer).

Vom Tauernhaus steigt man nördl. durch ein wildes, trümmerreiches Thal (schöner Blick auf das Gschlössthal) zum Velbertauern. Zum *ersten Unterstandshaus* 2 St., zum zweiten ¾ St., in einer weiteren ¼ St. zur Tauernhöhe (*Thörl*), 7737′ (schöne Aussicht auf die Umgebung des Grossvenedigers). Jenseits hinab gelangt man zum *Pinzgauer Tauernhaus* u. nach Mittersill (6 St.; S. 43). Führer, resp. Träger bis zum Matreier Tauernhaus 1 fl. 70 Nkr., ohne Verpflegung.

Wir folgen dem Bach in seine erste Heimath, das *Gschlössthal* (das sog. *Gschlöss*), das etwa 500′ höher liegt. Bald erblicken wir das durch seine Schönheit u. Erhabenheit bewunderungswürdige Thalbecken, auf dem die zwei Sennhüttendörfchen **Inner-** u. **Aussergschlöss** liegen (1 St.; guter Führer: *Nandl*) u. über ihnen gegen W. den mächtigen **Schlatengletscher**,

Digitized by Google

nach der Pasterze den grössten in den Tauern, „der an Grossartigkeit u. extravaganter Wildheit seines Gleichen sucht u. in jenem labyrinthischen Gewirr von Treppen, Wänden, Nadeln u. Pyramiden der mannichfaltigsten Formen, wie selten zu sehen, u. wie es in solcher Ausdehnung zuverlässig, als einer der grossartigsten Gegenstände physischer Anschauung betrachtet werden muss," nahe $2^1/_2$ Tausend Fuss hoch zu Thale stürzt. Auch noch andere Eisgebilde, wie der *Viltragengletscher,* aus dem der Bach entspringt, nehmen an der Pracht des Hintergrunds Theil.

Wir können diese Skizze nicht enden, ohne an die Reisewelt die Bitte zu richten, sich gerade diesen, bis jetzt noch so wenig bekannten Punkt Tirols mit zum Hauptziel ihrer Wanderung zu machen, es ist diess um so mehr zu empfehlen, als ja auch die Nachbarschaft desselben so Viel des Schönen bietet: Matreier Thörl, Grossglockner, Heiligenblut, Grossvenediger u. s. w., Punkte, die sich sämmtlich sehr leicht in eine Route vereinen lassen.

Den schönsten Anblick der auf dem Gschlöss zu Thal gehenden Gletscher (der Schlatengletscher ist noch insofern eine alpine Curiosität, als er unter allen bisher näher gekannten Gletschern der östlichen Alpen die grösste Thaltiefe, 5198′, erreicht) hat man von der innersten Kesselalpe, die auch als Nachtstation benutzt werden kann. Von ihr aus, an der Moräne des *Schlatengletschers* u. über das Firnfeld desselben hin, auf den Sattel zwischen *Rainerhorn* u. *Grossvenediger* (wo der Pregrattener Weg mit dem aus dem Gschlöss zusammentrifft) ist neuester Zeit auch öfters der **Grossvenediger** erstiegen worden. — Ein dankbarer u. leicht erreichbarer Aussichtspunkt ist die Rothe Sail (3 St.). — Uebergänge über das hohe *Untersulzbachthörl,* 9344′, auf den *Untersulzbachgletscher* u. dann über das *Obersulzbachthörl* nach *Obersulzbach* im Pinzgau (S. 43) als gefährlich zu widerrathen.

Digitized by Google

Zweite Abtheilung.

Wälschtirol.

VI. Bozen — Trient (Mittleres Etschthal).

VII. Cembra, Fleims, Fassa, Primiero (Gebiet des Avisio u. des Cismone).

VIII. Nons- u. Sulzberg (Gebiet des Noce).

IX. Valsugana (Gebiet der Brenta).

X. Riva u. Judicarien (Gebiet der Sarca).

XI. Trient — Roveredo (Unteres Etschthal).

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeines über Land und Volk.

Wir haben in Bozen die letzte deutsche Stadt im Süden des zweisprachigen Landes Tirol betreten u. stehen hier nach allen südlichen Richtungen hin unfern der Grenzen des nicht weniger interessanten, vielfach stammverwandten, geschichtlich u. geographisch enge verbundenen, aber italienisch sprechenden südlichsten Theiles des Landes, durch welchen den Reisenden weiter zu führen unsere Aufgabe ist. Dieser Landestheil wird mit dem Namen **Wälschtirol**, von den Wälschtirolern selbst aber heute oft auch mit der über die Grenzen der geschichtlichen Berechtigung ausgedehnten Benennung *„il Trentino"* vom übrigen deutschen Lande Tirol unterschieden.

Wälschtirol umfasst ein grosses u. zwei kleine Hauptflussgebiete, das der *Etsch* u. die der *Brenta* u. *Sarca*. Zu dem letztern tritt noch das kurze Nebengebiet des *Chiese* hinzu; an das mittlere schliessen sich die ebenfalls kurzen Seitengebiete der für Tirol selbstständigen Nebenflüsse der Brenta, nämlich des *Astico* u. des *Cismone* an. Das Stromgebiet der Etsch aber begreift in sich zwei sehr ansehnliche, wie zwei Riesenäste links u. rechts über die andern sich ausstreckende Nebenflussgebiete, das des *Avisio* an der Ostseite u. des *Noce* an der Westseite. Wir zerfällen nun nach dem natürlichen Mittelpunkte Trient die Etschthalstrecke Bozen bis Verona in zwei Theile und gruppiren die anderen Hauptstrecken in die Mitte zwischen dieselben, so dass sich von selbst sechs Hauptrouten ergeben, von denen jede charakteristische, eben so in sich verwandte wie von den übrigen durch innere u. äussere Merkmale geschiedene Gebiete begreift, u. zwar (im Anschluss an die Hauptrouten Deutschtirols) folgende:

VI. Bozen — Trient (Mittleres Etschthal).
VII. Fleims, Fassa (Gebiet des Avisio) u. Primiero (Gebiet des Cismone).
VIII. Nons- u. Sulzberg (Gebiet des Noce).
IX. Valsugana (Gebiet der Brenta).
X. Riva u. Judicarien (Gebiet der Sarca).
XI. Trient — Verona (Unteres Etschthal).

Digitized by Google

Die nördl. geographischen Grenzen des Noce- u. vorderen Avisiogebiets sind im Allgemeinen auch die Grenzen der beiden Sprachen; im Etschthale selbst steht die Grenze an der merkwürdigen Thalenge von Salurn. Am obern Theile des Avisio, in Fassa, beginnt das Gebiet der sog. ostladinischen Dialektgruppen, welche in Gröden u. Enneberg in das Eisakgebiet herüber greifen. Das Gesammtflächengebiet Wälschtirols beträgt 118 □Meilen (gegen 182 des Deutschen Südtirols); darauf entfällt eine Bevölkerung von 360,000 Seelen (darunter etwa 8000 Deutsche).*)

Bei der grossen Verschiedenheit der Lage über der Meereshöhe, bei angebautem u. bewohntem Lande — von 194′ am Gardasee, 398′ bei Borghetto an der unteren Etsch u. ungefähr 700′ bei Tezze an der Grenze Valsuganas bis zu 4042′ bei Vermiglio im Sulzberge u. 4884′ bei Alba u. Penia im Hintergrunde von Fassa, den höchstgelegenen Dörfchen Wälschtirols — durchläuft die Vegetation die ganze Stufenleiter der Thal-, untern u. obern Bergregion u. vereinigt so in sich die Naturerzeugnisse der deutschen Alpenländer theilweise mit jenen der südlichen italienischen Tiefebenen. Pinien, Agaven u. s. w. fehlen, die Olive, im Etschthale unfruchtbar, charakterisirt nur das untere Sarcagebiet, die Cypresse tritt selten oder in kleinen Gruppen als Zierbaum auf; dagegen liegt der Schwerpunkt der Landbauvegetation im Maulbeerbaume u. in der Rebe, welche bereits allerorts bis zur möglichen Höhengrenze angebaut worden sind. Die Seidenzucht (Coconerndte des J. 1861 1,792,000 Kilogr.) ist am stärksten im untern Etschgebiete (Roveredo) verbreitet; die Weinerzeugung lässt der Qualität nach viel zu wünschen, doch ist seit einigen Jahren eine Weinveredlungs-Gesellschaft (*società enologica trentina*) in voller Wirksamkeit**). Getreide wird nicht in genügender Menge gebaut u. muss daher eingeführt werden; der Wiesenbau tritt erst an der Grenze der Rebe in voller Ausdehnung auf. Daneben bestehen manche

*) Die am meisten mit 7500—9600 Menschen auf 1 □M. bevölkerte Strecke liegt zwischen Wälschmetz u. Trient, ohne Beispiel in Deutschtirol. Die Gebiete von Pergine, Roveredo u. Arco mit 4000—5300 E. auf 1 □M. finden in Deutschtirol ihr Gegenstück nur in der Strecke Salurn—Kaltern-Lana. Den Gebieten des Nonsberges, von Stenico, Ala, Riva u. Borgo mit 2200—3500 Menschen auf 1 □M. stellen sich in Deutschtirol nur die weiteren Stadt- u. Landgebiete von Meran, Bozen, Klausen, Bruneck, Innsbruck u. Hall an die Seite. Die dünnste Bevölkerung hat das obere Fassa mit 1000—1200 Menschen auf 1 □Meile ungefähr in demselben Verhältnisse, wie in Deutschtirol die Gebiete von Kitzbühel, Schwaz, Lienz u. Glurns. Vgl. Karte I. in: „Der Mensch u. seine Werke in den österreichischen Alpen. Von Dr. Adolf Ficker.“ Jahrbuch des österreich. Alpenvereins. III. Bd. 1867. — Die deutschen Grenzdörfer u. Enclaven in Wälschtirol sind: *Unsere Frau im Walde, S. Felix, Laurein* u. *Proveis* im obern Nonsberge, *Truden* u. *Altrey* in Fleims, *Palù, Fierozzo, Frassilongo u. Roveda* im Fersinathale, *Luserna* u. *S. Sebastiano* bei Lavarone. Ausserdem deutsche Kirchengemeinden in *Trient* u. *Roveredo*.

**) Die Weinreben leiden auch in neuester Zeit wieder durch schädliche Einwirkung des Traubenwicklers (bei den Deutschen Gosse, wälsch coz genannt), dessen röthliche Räupchen zweimal im Jahre, und zwar zur Blüthenzeit und zur Traubenzeit, durch ihre Gefrässigkeit grossen Schaden anrichten. Um Trient wie auch um Bozen kommt auch sehr häufig eine Motte (Gracilaria juglandella) vor, welche den Wallnussbäumen sehr schädlich wird. Ihre kleine grünliche Raupe rollt die Spitzen der Blätter ein und nagt sie ab, so dass die Blätter zur Hälfte schwarz werden und wie erfroren aussehen.

Digitized by Google

blühende Industriezweige, welche bei den einzelnen Orten zu erwähnen sein werden.

Die dunkele Urgeschichte dieses Landes führt uns wenig mehr als den Namen der Rhäter, eines nach überwiegender Ansicht pelasgischen Volkes vor; doch wird die vorrömische Gründung Trients auch den cenomanischen Galliern zugeschrieben. Die schon vor dem cimbrischen Kriege theilweise, aber erst im J. 12 v. Chr. vollständig bewirkte Unterwerfung des Landes durch die Römer hatte deren fünfthalbhundertjährige Herrschaft u. die Romanisirung des Landes zur Folge. Dann kam Wälschtirol nach einander an die Reiche Odoakers, der Ostgothen, Longobarden und endlich der Franken; unter den Ostgothen u. Longobarden war es ein Herzogthum Trient, unter Karl dem Gr. ein Complex von Grafschaften. Unter seinen Nachfolgern fiel es an Italien u. wurde 952 u. von Otto I. sammt der Mark Verona zu Deutschland geschlagen u. 976 dem Herzogssprengel von Kärnthen gugetheilt. Im J. 1027 verlieh Kaiser Konrad II. dem Bischof von Trient in seinem geistlichen Gebiete auch die weltliche Macht. Nun folgt eine Geschichte voll innerer Wirren u. Kämpfe, u. die Macht der Bischöfe sank eben so, wie das Ansehen der Grafen von Tirol, der Schirmherrn u. Vögte der Kirche von Trient stieg, bis in Meinhard II. (1258—1295) der erste wirkliche u. thatsächliche Landesfürst von Tirol erstand. Schon der Vertrag, welcher von Seite des Bischofs und seines Kapitels im Jahre 1363 mit dem Erzherzoge Rudolf IV. von Oesterreich, dem glücklichen Erwerber Tirols, abgeschlossen wurde, kam nach dem bezeichnenden Ausdrucke eines angesehenen tirolischen Geschichtschreibers einer halben Säkularisation gleich. Zugleich bildete sich auch schon seit dem 14. Jahrhunderte im S. u. O. von Wälschtirol ein unmittelbar tirolisches Gebiet unter dem Namen der *„wälschen Confinen"* (späterer Hauptort Roveredo) aus; nur in dem stärker romanischen Judicarien behaupteten die Bischöfe ihre weltliche Macht vollständiger. Bemerkenswerth ist noch, dass die Venetianer sich fast ein Jahrhundert lang im Lagerthale (Roveredo 1413—1509) festsetzten; ihre Versuche aber auch Trient zu erringen, scheiterten besonders durch die für sie unglückliche Schlacht bei Calliano im Jahre 1487. Die Stürme des Bauernkrieges entfesselten sich im Jahre 1525 auch in Wälschtirol in voller Wuth, wurden aber, wie überall, wieder gedämpft. Im Jahre 1703 belagerten u. beschossen die Franzosen Trient vergebens u. mussten sich vor dem überall aufstehenden Landsturme eiligst zurückziehen. Im Jahre 1803 erfolgte die Säkularisation des Fürstenthums Trient; mit Tirol verbunden stand es 1806—1809 unter Bayern, 1810—1815 sammt einem über Bozen hinaufreichenden Theile von Deutschtirol unter dem damaligen Königreiche Italien u. von da an wieder als Theil von Tirol unter Oesterreich. Die Kriege von 1848 u. 1866 berührten das Land in bekannter Weise.

Der Wälschtiroler ist in der Regel von mittlerer Grösse, schwarzen Haaren u. dunkelfarbigen Augen, sowie von gebräunter Hautfarbe; am linken Etschufer jedoch, besonders in Valsugana, tritt auch der deutsche Typus in blauen Augen u. schön lichtblonden Haaren mit

Digitized by Google

weisserer Hautfarbe stark hervor. Häufig stösst man auf interessante Mischungen u. Abschwächungen dieser nationalen Typen. Der Bauer im Nons- u. Sulzberg u. in Judicarien, überhaupt am rechten Ufer der Etsch entfernt sich in seinem ganzen Wesen eben so sehr von jenem des Deutschtirolers, wie der Bauer am linken Etschufer sich demselben nähert, obwol von strenger Scheidung natürlich nicht die Rede sein kann. Allein das biderbe, oft starrsinnige Wesen des deutschtirolischen Bauers, seine selbstbewusste stolze Haltung, seine Verachtung gegen herrische Sitte, die oft schäumend aufsprudelnde sinnliche Fülle seiner Lebensart, überhaupt die Wärme u. Behaglichkeit deutschen Lebens darf man in Wälschtirol nicht mehr suchen; hier steht der Bauer gedrückter dem Herrn gegenüber u., wenn es eine Ausnahme giebt, so ist diese wieder nur in Valsugana zu finden, da giebt es auch reiche Bauern, welche ihrem Stande nicht untreu werden. Doch darf man sich nicht etwa der vielfach verbreiteten Ansicht hingeben, als seien in Wälschtirol die Verhältnisse des Grundbesitzes schon die gleichen, wie in Italien. Allerdings findet sich in der Umgebung der Städte u. grössern Orte das bekannte System der *coloni* u. Pächter vor, aber in der grössten Mehrheit sind die wälschen Bauern freie Grund- u. Hauseigenthümer, nur dass einerseits die Zerstückelung des Grundes u. Bodens bis an die Grenze des Möglichen vorgeschritten, andererseits gerade darunter aber auch der Bauer in eine bedauerliche, durch die Verhältnisse der Seidenzucht noch vergrösserte Abhängigkeit vom Kapitale des *Signore* verfallen ist. Die unbeschränkte Theilung des Grundes u. Bodens, ja selbst der Wohnhäuser u. die unbehinderte Freiheit der Heirathen, welche in Deutschtirol durch die Gemeinden oft grausam beschränkt wird, haben in ihrem Gefolge eine oft grosse Armuth hervorgerufen. Sie zwingt den Wälschen zu Rührigkeit u. Genügsamkeit, sie nöthigt ihn, wo er nur kann, in Italien wie auf deutschem Boden dem Erwerbe u. der Arbeit nachzugehen, wobei er den Körper abhärtet, ihm aber mehr sein natürlicher, schnell auffassender Scharfblick, als der mangelhafte Schulunterricht zu Hilfe kommt. Der tiefgreifende, stille, aber gewaltige Kampf des zähen, freien Bauernthums gegen das rührige, aber in seiner Gesammterscheinung durchaus abstossende, hochmüthige Herrenthum hat sich auch in scharfen politischen Gegensätzen ausgeprägt; das Landvolk ist deutsch u. österreichisch, das Herrenvolk aber sammt einem Theile des jüngeren Klerus italienisch gesinnt. Die Cultur u. das geistige Leben tragen daher mit der italienischen Sprache auch italienisches Gepräge an sich. Aber erst seit dem vorigen Jahrhunderte nahmen die Wälschtiroler regern Antheil am geistigen Leben Italiens u. haben Anerkennenswerthes geleistet. Die Hauptvermittlerin desselben, zugleich auch die Trägerin der Italienisirung wurde die um 1750 gestiftete, nominell noch jetzt fortbestehende *Academia degli Agiati* (der Bedächtigen) in Roveredo (ihr den Gedanken der Italienisirung Südtirols charakteristisch ausdrückendes Emblem: eine Schnecke, die, auf einer Pyramide schon bis zu deren Mitte gelangt, aufwärts kriecht). Zu den bekanntesten Schriftstellern Wälschtirols zählen: Hieronymus Tartarotti, muthiger Bekämpfer des Alberglaubens (1706—

Digitized by Google

1761); Clemens Vannetti, gewiegter Latinist u. italienischer Belletristiker (1754—1795); Felix Fontana, ausgezeichneter Schriftsteller im medizinischen Fache, Freund Altieri's (1720—1805); Gregor Fontana, berühmt als Physiker (1735—1803), dann die Geschichtsschreiber Benedikt Bonelli, Franz Barbacovi, Karl v. Rosmini, Johann Garzetti u. a. m., der Alterthumsforscher Benedikt Graf Giovanelli († 1846), Anton von Rosmini, einer der angesehensten neuesten Philosophen Italiens († 1856), Josef Maffei, Verfasser eines vielgebrauchten Handbuchs der italienischen Literaturgeschichte u. a. m. Unter den noch Lebenden verdienen Thomas Gar (Trienter, aber aus Bayern stammend), als Historiker, Andreas Maffei, der geistvolle Uebersetzer Schillers, zum Theil auch Göthes u. a., endlich der italienische Lyriker Giovanni Prati, Hofpoet in Florenz, genannt zu werden. An Prati schloss sich der tüchtigere, aber in den Stürmen der Zeit nicht zur vollen Entwickelung seines bedeutenden Talentes gelangte italienische Dichter Anton Gazzoletti († 1866) an. Bemerkenswerth ist auch der noch junge Silvio Andreis von Roveredo, jetzt Professor am Istituto superiore in Florenz, welcher durch literarische Abhandlungen und auch als Uebersetzer den Italienern die Kenntniss der neuern und neuesten poetischen Literatur Deutschlands mit Geschick und Erfolg vermittelte.

Die herrschende italienische Volksmundart in Wälschtirol ist nicht so weich, wie die venetianische, aber auch nicht so kräftig und rauh, wie die lombardischen Dialekte. Die Mundart von *Fassa* schliesst sich, wie bereits (S. 352) gesagt wurde, dem kleinen ostladinischen Sprachenkreise als eigene verwandte Gruppe an; ebenso hat auch der immer mehr schwindende Dialekt des Nonsberges so manche eigenthümliche Merkmale, dass er als selbstständiges Mittelglied zwischen dem Italienischen einerseits u. dem Ladinischen andererseits aufzufassen ist. Viel Eigenthümliches bietet ferner das Rendenathal; dagegen ist der alte dem nonsbergischen eng verwandte Dialekt im Sulzberg fast ganz in Verfall gekommen, indem die männlichen Einwohner des Thales in grösster Zahl nach Italien auswandern u. bei ihrer Rückkunft oft mit komischem Selbstzwange — sie nennen es „sich civilisiren" — die dort erlernte Sprache reden, so dass die dortige Volkssprache immer mehr in eine bunte Musterkarte italienischer Mundarten verschwimmt.

Schliesslich fügen wir noch einige charakteristische Wörter u. Benennungsarten an, wie sie, bei Voraussetzung der Bekanntschaft mit dem Schriftitalienischen, dem Fremden auf der Reise vielleicht förderlich und nützlich sein können:

1. Rufe: *cameriere* (in Gasthäusern), *bottéga* (in Kaffeehäusern), in gewöhnlichen Wirthshäusern *osteria*; verlangt man nach dem Wirthe selbst, sagt man *padrone* (padrom).

2. Speise und Trank: *brodo*, lautere Suppenbrühe, *zuppa*, Brodsuppe, *minestra*, vorzüglich Reissuppe (man gebraucht für andere Arten von Suppen auch *decald*); *canédeli*, Knödel; *crauti*, Sauerkraut; *probusti*, Würste (auch wirsteli, d. i. Würsteln; eine eigene Art fetter Würste sind die mortadelle); *Bigoli*, Nudeln; *vino nero*, rother Wein (nicht vino rosso); *vino piccolo*, Halbwein.

3. Maasse u. Geld: *mòssa*, Maass (man unterscheidet es durch schärfere Aussprache von ss von mòsa, Mus!), una *mezza*, eine Halbe, un *zaitl* oder un *frakl*,

Digitized by Google

Seitel (½ Seitel heisst mezzo fraki oder un fiff, ein Pfiff); *peso*, was 15 Pf. wiegt; *marèngo*, ein Napoleond'or; *settin*, ein Silberstück zu 10 Neukr.; *soldo*, ein Neukreuzer.

4. Gegenstände; *armàr*, Wandkasten; *cassabanc*, Kommode; *bruschìn*, Bürste; *carèga*, Stuhl (sedia, Sessel, poltròna, Armsessel); *griglie*, Jalousien, *scuri*, Fensterläden; *usc* (usch), die Thüre (statt aprire gewöhnlich avérzer, statt chiudere meist serrar, ohne dass es gerade „sperren" bedeutet); *bàgherle*, Einspänner (besser *carretìna, carrozzetta*).

5. Ortsbezeichnungen: *alla sanca*, links, *cengio*, nackter Felsen; *scroz*, Schrofen; *cròna*, Felsenwand mit queren Schichtenlagen; *còzl*, Höhle, Wölbung unter Felsenwänden; *pontàra*, ansteigender Weg, nicht tiefe Schlucht (bei steilem Anstiege *erta*); *paese*, Ort, Ortschaft im Allgemeinen, selbst von Städten; *contrada*, Gasse, Weiler; *sentèr*, Fussweg; *troz*, Saumweg (Valsugana); *strada bona*, eigentlicher Fahrweg, relativ bester Weg; *bait*, *baita*, Hütte im Walde, schlechtes Haus im Felde; *malga*, Alpe; *malghèr*, *casèr*, Senne; *casìna*, Alp- od. Sennhütte u. s. w.

Digitized by Google

VI. Bozen — Trient.

(Mittleres Etschthal.)

Südtiroler Eisenbahn. Täglich mehrere Züge. Stationen: Bozen, Branzoll, Auer, Neumarkt, Vl. 1., Salurn (bis dahin deutsch), S. Michele (Wälschmetz, Vl. 2.), Lavis, Vl. 3., Trient, Vl. 4. Fahrzeit bis Trient 1 St. 50 Min.

Hart am Bahnhofe von Bozen läuft die Bahn über eine (die letzte) Brücke des *Eisak,* biegt um die Felsenecke, auf deren Vorsprung das Bozener Oelbergkirchlein (Kalvarienberg S. 278) steht u. schlägt dann ihre bis zur Veroneser Klause fortan unveränderte südl. Richtung ein.

Rechts ergiesst sich in der weiten, baum- u. rebenbedeckten Ebene der wilde Eisak in die ruhigeren Fluthen der Etsch. Darüber hinaus nach NW. hin trifft der Blick auf die mächtigen Ruinen des Schlosses Sigmundskron (S. 279), wo zugleich vor dem dolomitischen Mendelzuge ein nicht gar hohes rauhes Porphyrgebirge aufspringt, hinter welchem, hier jedoch nicht sichtbar, *Kaltern* u. *Eppan* (S. 287) liegen. Es kehrt uns seinen nicht hohen, aber jähen östl. Abhang zu u. zieht sich in weitem Bogen nach S. Links haben wir das liebliche Porphyrgebirge; etwas unterhalb Bozen das nicht ansehnliche Schloss *Kiepach.* 2 St. unter Bozen das Dorf *Leifers,* 1242 E., in ungesunder Gegend.

Hier öffnet sich das *Brantenthal* mit dem *Brantenbache*; auf seiner Höhe das Dorf *Petersberg* u. noch höher u. weiter zurück der berühmte Wallfahrtsort *Weissenstein,* 4722′ (S. 285).

Nun folgt die Station Branzoll, Dorf links, 980 E., am *Kennerbache,* der in einer Thalschlucht vom *Petersberge* niederfliesst. Sowohl hier wie in *Leifers* haben sich Wälsche zahlreich angesiedelt, welche die Seidenzucht betreiben u. allmählig zu Deutschen werden. Bei Branzoll liegt an der Etsch das Dörflein *Pfatten* (S. 288), mit 320 früher nur italienisch, heute jedoch schon meist deutsch redenden Einwohnern (ital. Vadena, nach Ansicht Mancher einst die römische Station *Foetibus*). Hier nimmt die Etschschifffahrt ihren eigentlichen Anfang, obwohl der Fluss schon von Lana (S. 217) an mit Flössen befahren wird, auf welche sich die

Digitized by Google

ganze Schifffahrt heute beschränkt; denn die einstigen Flussschiffe sind zur Mythe geworden. In der Nähe des Dörfleins der gräfl. Thun'sche *Stadelhof*, eine berühmt gewordene reiche Fundstelle von etruskischen Alterthümern. Weitere Station Auer, rein deutsches Dorf, 967 E., mit grossen Porphyrbrüchen.

Hier nördl. Oeffnung des *Höllenthals*, in dessen Hintergrund über *Radein*, 4908', 265 E., das Jochgrimm, 7437', (S. 285) aufsteigt (dort ein im August der Sommerfrische wegen stark besuchtes Gasthaus, das sog. *Kalditschhaus*, mit einem Kirchlein; auch Heubäder). Radein nordwestl. gegenüber liegt *Aldein*, 3867', 925 E. — *Auer* kann auch zum Ausgangspunkte einer angenehmen Fusspartie nach *Fleims* gewählt werden, da eine neue Strasse sich von hier aus mit der bei Neumarkt mündenden Fleimser Hauptstrasse verbindet. Wer von Bozen kommt, steige in *Auer* aus und erwarte in *Kalditsch* (1 St. von Auer) den Stellwagen, wenn ihm dessen Benutzung nach Willen oder Zeit gelegen erscheint. — Auch eine ungefähr zweistündige Fusspartie von *Auer* über *Gmund* (Ueberfuhr), dann *rechts am See vorbei* nach *Kaltern* ist nicht uninteressant, jedoch bei heissem Sonnenschein oder nach längerem Regenwetter nicht zu empfehlen.

Eine kurze Strecke unter derselben setzt die Bahn auf einer stattlichen Brücke auf das rechte Ufer der Etsch über. Hier endet auch (bei einem Wirthshause, *Gmund* genannt) mit einem niedrigen Vorsprunge das erwähnte Kalterer Mittelgebirge (*Ueberetsch;* S. 285), und die Gegend ändert sich mit einem Schlage. Wir sehen nach rechts hinauf einen Theil des Rückens jenes Vorsprungs; im Hintergrunde der winkelig zulaufenden Thalebene ruht der schilfreiche See von *Kaltern*, welches auf der vom See aufsteigenden Höhe theilweise sichtbar wird. Unterhalb des Sees dehnt sich das weinreiche *Tramin* (S. 290) am Bergabhang in einer langen Häuserzeile aus u. gewährt von hier aus einen hübschen Anblick. Weiter hinab liegen rechts noch die Dörfer *Kurtatsch*, *Margreid*, 660 E., u. *Kurtinig*; wie die deutsche Sprache, so verliert sich dort noch mit buntem, zerrissenem Character die grüne, mannigfach gestaltete Landschaft, welche in ihrer reichsten Entfaltung Kaltern u. Eppan zum Paradiese Tirols macht. Links drüben über der Etsch, kurz unterhalb Auer, das *Castel Feder* (castellum foederis, angeblich nach einem Waffenstillstand zwischen Römern u. Cimbern so benannt), darüber am Abhange des Berges *Cislon*, 4933', die Ortschaften *Montan*, 1559', 1050 E., mit dem wohlerhaltenen Schloss *Enn* u. *Pinzon;* herrliche Aussicht, die Kirche enthält einen gothischen Altar vom berühmten Michael Bacher. Auch von hier ein Weg über *Truden* nach *Fleims;* es mündet hier auch der *Trudener Bach* unweit des Dörfchens *Vill*, in dem eine der schönsten gothischen, nun leider entweihten Kirchen, welche ein sehr schönes Sakramenthäuschen enthielt, ähnlich jenem im Ulmer Münster. Etwas weiter unterhalb liegt Neu-

Digitized by Google

markt (VI. 1.), der Ausgangspunkt der Tour nach Fleims, Fassa u. Primör (VII.), Bahnstation.

Unter Neumarkt öffnet sich links die Schlucht des *Aalbachs*, in dessen Hintergrunde (nicht sichtbar) das Dörfchen *Gfrill* liegt; am südl. Rande seines in das Thal gebreiteten Kiesbetts steht einsam das alte Kirchlein *St. Florian*, das *Klösterle* genannt.

Links *Laag*, 196 E., lassend, rechts an *Kurtinig*, 219 E., vorbei, gelangen wir zur Station von Salurn, einem ansehnlichen Dorfe, 686', mit 1633 grösstentheils deutschen Einwohnern (*Adler*, *weisses Ross*), Sitz eines Dekanats, Telegraphenstation. Schöner Wasserfall des *Titschbaches*, dabei der *„Hofkeller"*, eine ehemalige romanische Kirche. Unterhalb des Dorfes auf steilem Felsenkegel unter den Wänden des *Geierbergs* ragen die Ruinen des alten festen Schlosses von *Salurn*, einst ein oft wechselndes Besitzthum mächtiger Herren, heute, wie Enn bei Montan, den venetianischen Grafen Albrizzi gehörig.

Von *Salurn* lässt sich Fussgängern die Route über *Margreid*, *Kurtatsch* und *Tramin* links an dem Kalterer See vorbei nach *Kaltern*, beziehungsweise auch nach *Eppan* und *Bozen*, empfehlen.

Das Thal schliesst sich hier zu einem wichtigen, geschichtlich wie geognostisch interessanten Engpasse zusammen. Links springt der Geiersberg (die massigste Dolomitenwand des Zuges von Triasbergen, welche von Auer bis Trient in ungleicher Entfaltung den ihnen zur Lehne dienenden Porphyr vom Etschthale trennen) bis zur Etsch vor u. drängt sich so hart an dieselbe hinan, dass der Raum für die Landstrasse theilweise durch Sprengungen erzwungen werden musste. Rechts vom Strome sumpfiger Boden, einst mit Schanzen, an denen besonders in longobardisch-bajuvarischer Zeit viel gekämpft wurde.

Denkwürdig ist eine Schlacht im J. 575, in welcher Evin von Trient, einer der 36 Longobardenherzöge, die Franken sammt ihrem Anführer Kranichis fast gänzlich vernichtete. Bis in unsere Zeit fand man in dortigen Leichenhügeln noch Skelette, Waffen u. Münzen. Der französische General Joubert umging 1797 diese Thalenge, indem er seine Truppen von Lavis über Fleims nach Neumarkt führte. Der Engpass ist heute zugleich auch die Sprachenscheide geworden, u. es bedarf energischen Aufraffens der deutschen Etschländer zu gehobenem nationalen Selbstbewusstsein, um zu verhindern, dass diese Grenze nicht noch weiter nach N. rücke. Die verheerenden Ueberschwemmungen im October 1868 haben die glückliche Folge gehabt, dass eine Regulirung der Etsch von Auer bis Salurn in erfreulicher, bereits gesicherter Aussicht steht. Dieselbe ist auch für das Fortbestehen des deutschen Volksstammes u. die Besserung seiner materiellen Verhältnisse in dieser Thalgegend von hoher Wichtigkeit, ja gleichsam eine rettende That.

Unterhalb der Thalenge bemerken wir rechts in einem Winkel des steil abfallenden Kalkgebirgs das Dorf *Aichholz*, 650 E., mit dem *Höllenthale*, zu Anfang dieses Jahrhunderts noch deutsch, heute italienisch u. *Roveredo* (oder verkürzt *Roverè*) *della Luna* genannt. Unter diesem Dorfe springt das Gebirge wieder vor u.

Digitized by Google

weicht dann abermals zurück zu einem weiten Vorräume für die Schlucht, welche westl. in den Nonsberg führt. Zwei Dörfer liegen dort vor uns; am linken Ufer des *Noceflusses Deutschmetz*, ital. *Mezzotedesco*, am rechten Wälschmetz, ital. Mezzolombardo (VI. 2.), der Ausgangspunkt der Hauptroute durch den Nons- u. Sulzberg zum Tonale (VIII.), so wie einer Nebentour an das Brentagebirge u. nach Judicarien (VI. 2.). Eine Viertelstunde westl. davon die Station (auch Telegraphenstation) San Michele, deutsch Wälschmichael; das Dorf, nach dem sie benannt ist, etwas unterhalb jenseits der Etsch mit 590 ital. Einw.

Einen imponirenden Anblick gewährt das über S. Michele emporragende Klostergebäude, eine ehemalige, an Gütern u. Pfründen reiche Augustinerabtei, welche auf der Stätte eines Schlosses der Herren v. Eppan 1145 von Neustift bei Brixen aus gegründet wurde. Im J. 1796 wurde sie von den Franzosen geplündert, 1807 aber von Bayern aufgehoben; die Einkünfte wurden anfangs der Universität in Innsbruck, später aber unter Oesterreich dem Religionsfond zugewendet. Bis vor Kurzem befand sich in dem weiten Gebäude ein Urbaramt; bei der 1868 erfolgten Veräusserung des Gebäudes wurde dasselbe auf Beschluss des Landtages für das Land angekauft mit dem noch nicht zur Reife gediehenen Plane, dort eine Land- und Ackerbauschule für Tirol zu errichten.

Ober S. Michele gegen Salurn hin bemerken wir noch vor der Ankunft am genannten Bahnhofe das Schloss *Königsberg*, einst den Herren von Eppan, um 600 den Grafen Thun, später als tirolisches Pfandlehn der venetianischen Familie Zenobio gehörig, von denen es die Familie Albrizzi-Zenobio als Frauenmitgift erhielt. An der Etsch, S. Michele gegenüber, das Dörfchen *Grumo*, wo 575 der S. 359 genannte Frankenführer Kranichis, bevor ihn bei Salurn sein Geschick ereilte, den Longobardenherzog Ragilo überfiel u. tödtete.

Bald unterhalb der Station fahren wir über eine prächtige Brücke, vom Volke die Sechsmillionenbrücke genannt, wieder auf das linke Etschufer über, auf dem wir nun bis Verona bleiben. Eine Stunde unterhalb der Brücke ist *Nave*, von den Deutschen *Schiffbruck* genannt, eine uralte Ueberfuhr über die Etsch, von wo eine gute Fahrstrasse nach *Wälschmetz* geht.

Nun folgt die Station Lavis, 3/4 St. vom gleichnamigen Markt (IV. 3.) entfernt. Dort tritt der *Avisio* aus seiner Schlucht, u. führt ein Weg durch das sich öffnende Zimmerthal oder Val di Cembra nach Fleims (VI. 3.). Von hier bis Trient bietet die rechts gelegene Thalseite bei den steilen Abfällen des rauhen Kalkgebirgs keinen freundlichen Anblick; desto rascher u. mannigfaltiger ist der Wechsel der Landschaft auf der linken Seite. Gleich unter der Station fahren wir auf einer 2913' langen,

Digitized by Google

aus gehauenen, rothen Kalksteinquadern aufgeführten Riesenbrücke über den in mehrere Arme getheilten *Avisio*; an den Schutt- u. Sandflächen, die darunter liegen, ahnt man leicht, wie fürchterlich der wilde, von Regengüssen u. Wolkenbrüchen geschwellte Bergstrom hausen könne; ist er doch nach dem Eisak der bedeutendste Nebenfluss der Etsch. In der Ebene an der alten Landstrasse liegt links *Gardolo*, 1776 E., auf der Höhe aber *Meano*, 1304 E., mit mehreren Nebenorten u. Weilern, in einer mit Reben u. Maulbeerbäumen (so öde sonst das Gebirge ist) reich bepflanzten Gegend am westl. Abhange des einst erzreichen *Kalisbergs*. Der Etsch, welche sich früher von rechts nach links wendete, wurde in den fünfziger Jahren ein neues, am Fusse der Felsen geradlinig hinlaufendes Bett gegraben. Eine grosse Stadt liegt vor uns, gerade an einer Stelle, wo die Thalebene sich verengt hat, so dass dieselbe die volle Breite des Thals einnimmt, rechts mit einem isolirten festungsgekrönten Felsenkegel, unter welchem die Etsch hinfliesst, während links über buntgestaltete Höhen u. Bergvorsprünge eine andere weite Thalgegend (Pergine u. Valsugana) sich aufthut. Es ist **Trient** (VI. 4.), die Hauptstadt Wälschtirols, der Endpunkt unserer ersten Route u. der weitere gemeinsame Ausgangspunkt der drei letzten Hauptrouten unserer Reise, nämlich jener nach **Valsugana** (IX.), nach **Judicarien** (X.) u. nach **Verona** (XI).

VI. 1. Neumarkt.

Neumarkt, 675′, 1510 E. (*Krone*), am linken Ufer der Etsch, ist ein fast ganz rein deutscher, bedeutender Markt, Telegraphenstation. Unmittelbar in der Nähe lag einst die römische Station *Endide*, woher die Italiener den Ort noch heute *Egna* nennen; dieselbe erwuchs zu einer Ortschaft, welche durch eine Ueberschwemmung zerstört wurde. Darauf entstand der mit seinem Namen die Katastrophe andeutende heutige Markt. Die früher sehr ungesunde Gegend hat sich jetzt gebessert, indem an der Entsumpfung durch Kanäle viel gearbeitet wurde. Dennoch halten sich Fremde hier nur in so fern auf, als von hier aus die Reise nach **Fleims**, **Fassa** u. **Primör** angetreten wird (VII.). Wer hier ausserdem verweilt, dem steht ein angenehmer Spaziergang zu dem schon in der Uebersicht erwähnten Schloss *Enn* zu Gebote. Auch lässt sich auf guter Fahrstrasse eine Spazierfahrt nach *Tramin* hinüber machen. Sonst bietet Ort u. Gegend überhaupt nichts, was einer besonderen Aufmerksamkeit werth erschiene. Die Tour von hier nach **Cavalese** (VII. 1.) wird oft (in 5—6 St.) zu Fuss gemacht; die Beschreibung derselben s. VII. —

Digitized by Google

VI. 2. Wälschmetz (Mezzolombardo) u. nach Spormaggiore, Molveno, Brenta alta.

(Zugleich Uebergang nach Vezzano, X., Stenico im Sarcathal, X. 2., Pinzolo im Rendenathal, X. 3. A.)

Entfernungen: In gerader Richtung an die Sarca von Wälschmetz nach Spormaggiore $1^1/_4$, Molveno $3^1/_2$, Stenico $3^1/_2$ St., im Ganzen circa 8 St. Die Entfernungen zum **Brentagebirge** je nach den Richtungen verschieden. Zum bequemern Besuche dieses Gebirgs lässt sich Molveno (genügende Unterkunft) als Nachtquartier wählen, wenn man nicht ein solches auf einer Alpe nahe am Gebirge selbst suchen will. Fahr-, Saum- u. Fusswege; fahren lässt sich nur von Wälschmetz bis Spormaggiore. Besuchern des Brentagebirgs ist Verproviantirung mit Fleisch u. s. w. in Wälschmetz zu empfehlen. In Molveno sind leicht Führer zu finden.

Wälschmetz oder **Mezzolombardo** (Gasthäuser: *Corona* u. *Rosa*, Kaffeehaus: *Pergamini*; von der Eisenbahnstation *S. Michele* nach jedem Postzuge Stellwagen zu einem der genannten Gasthäuser) ist ein bedeutender Ort mit 3490 ital. Einwohnern, am rechten Ufer des *Noce* gelegen, Sitz eines Bezirksgerichts, reicher an historischen, als an landschaftlichen Denkwürdigkeiten. Er bildet eigentlich nur eine lange, breite, aber eng zusammengedrängte Hauptgasse mit theilweise stattlichen Häusern, aber ganz nach wälschem Geschmacke. Das rechts thaleinwärts gelegene Schloss *Wälschmetz*, ein noch stattliches Bauwerk, gehörte einst den Herren von Metz u. kam im 14. Jahrhundert an die Grafen von Spaur, die es noch besitzen.

Der älteste Name des Ortes war *Meta longobardica*, welcher Ausdruck nicht ohne Widerspruch als einstige Grenze des Longobardenreichs gedeutet wird, im Gegensatze zu Deutschmetz, *Meta theodisca*, als der Grenze des Bajuvarenreiches. In alten Urkunden heisst das Dorf verschiedentlich auch *Metz*, *Altmetz* oder *Uhrmetz*. Das schon erwähnte Schlachtfeld von 575 zwischen hier u. *Grumo* (S. 359.), urkundlich *Campus Rotalianus*, welch letzteres Wort als deutsches *Rochthal* — von der Noceschlucht *Rocchetta* — gedeutet wird.

Ausflüge: 1. Zur alten Kirche *St. Pietro*, südl. auf einem Hügel gelegen, mit schöner, aber beschränkter Aussicht. Wahrscheinlich steht dieselbe an der Stelle eines uralten festen Schlosses oder, wie die Volkssage nicht ohne Grund behauptet, eines römischen Tempels, da am Abhange des Hügels bei Nachgrabungen schon öfter römische Münzen und Alterthümer gefunden wurden. — 2. Nach Deutschmetz, ital. Mezzotedesco, am linken Ufer des Noce, 1640 E. Das hübsch gebaute reinliche Dorf bildet einen merklichen Gegensatz zu Wälschmetz (sehr gutes Gasthaus *alla mezza corona* oder gewöhnlich *al beccàr* genannt) u. hiess vor Alters auch *Kronmetz*. Gleich ober dem Dorfe steht das gleichnamige Schloss; darüber erhebt sich eine hohe Felsenwand mit einer ungeheuern Höhle, 2803′, in welcher das in eine spätere Einsiedelei *St. Gotthard* umgewandelte Schloss **Kronmetz** lag, eine Merkwürdigkeit, welche nicht so leicht ihr Gegenstück finden dürfte.

Digitized by Google

Dieses Höhlenschloss war der ursprüngliche Stammsitz der Herren von Metz, welche mit den trientiner Bischöfen oft in harter Fehde lebten, denselben aber nie gefährlich wurden. Ihre Erben waren hier die Grafen Firmian.

Wälschmetz bildet den Ausgangspunkt der Route durch den **Nons- u. Sulzberg**, deren Schilderung zu eventuellen Ausflügen nach **Cles** oder **Fondo** sammt ihren Einzelheiten unter VIII. nachgesehen werden wolle, sowie eine grössere Nebenroute nach dem **Brentagebirge u. Judicarien.**

Die enge nicht lange Felsenschlucht des *Noce* hinter *Wälschmetz* heisst gewöhnlich der Rocchettapass; die Strasse setzt zuerst vom rechten Noceufer auf das linke u. am Ende der Schlucht wieder auf das rechte über. Im Hintergrunde auf der Höhe der Thurm *Visione*, der Rest einer alten, wahrscheinlich römischen Befestigung, welche sicher auch durch das Mittelalter an so wichtiger Stelle ihrem ursprünglichen Zwecke dienstbar war, seit 1859 aber durch eine neuerbaute feste Schanze mit Blockhaus ersetzt wurde. Der Festung gegenüber, südl., stürzen bei längerem Regenwetter vollströmende Wasserfälle über die rauhen, von der Sonne wenig beschienenen Felsenwände nieder. Innerhalb des Festungsrayons theilen sich die beiden Nonsberger Hauptstrassen nach Cles u. Fondo; wir wandern auf der untern weiter hinab zur hohen Nocebrücke. Ein Denkstein erinnert dort an den grausigen Unglücksfall, dass einem von Wälschmetz von der Trauung heimfahrenden Brautpaare die Pferde hier scheu wurden, u. die in die Schlucht geschleuderte Braut in den wilden Wogen des Noce den Tod fand. Während sich nun nach W. die Aussicht auf den schönen Nonsberg herrlich aufgethan hat, wandern wir links, südl., anfangs am *Sporeggiobache* hinan, nach Spormaggiore, 1776′, 1353 E., mit einer alten Kirche. Der Sporeggio bildet hier, vom Dorfe ziemlich weit abstehend, einen westl. ausgebogenen Winkel mit tiefem Rinnsale, jenseits dessen das Dorf *Sporminore*, 672 E., u. weiter thalaufwärts auf dem Bergabhange das Schloss *Spor* oder richtiger *Spaur* liegt, Stammsitz der gleichnamigen Herren u. Grafen, deren Geschlecht in Tirol noch heute fortlebt. Das eigentliche Schloss Altspaur aber befindet sich etwa ½ St. ober dem Dorfe Spormaggiore u. heisst, den Grafen Sarracini in Trient gehörig, jezt *Belforte* (den Namen verdient es durch die imponirende Ansicht, die es gegen den Nonsberg hin zeigt). Nun tritt rechts ein Hochthal aus dem westl. Gebirge, aus welchem der *Sporeggio* selbst herfliesst.

Die Erreichung des *Brentagebirgs* durch dieses wilde Thal ist nicht zu empfehlen, ausser man gedenke die Brenta nur nördl. zu umgehen u. mit steilem Jochübergang zwischen der *Cima Tosa*, der Nordspitze der Brenta u. dem *Monte Fublan* (Sattelhöhe 7081′) in das *Val-Tresenga* (auch *Trasenega*) zu gelangen, welches 2½ St. ober der

Digitized by Google

Rocchetta in das Nocethal mündet. Sehr beschwerliche rauhe Pfade (auch verlässliche Führer schwer zu finden); im Hintergrunde des Tresengathals findet man einige Alpenhütten.

Wir wandern in gerader südl. Richtung fort aufwärts bis zum höchst gelegenen Dorf *Cavedago*, 2722', 610 E., (Ausweg südöstl. nach *Zambana* oder *Wälschmetz* u. von da südl. über das Gebirge weiter nach *Terlago* u. *Trient*). Nun übersteigen wir die Wasserscheide u. gelangen über *Andelo*, 712 E., an einem kleinen See vorüber, nach Molveno (deutsch Malfein), 2604' nach H. Wolf, 450 E. Das Dorf liegt nördl. an einem $1^1/_4$ St. langen See, in welchen mehrere Bäche, von *Andelo* her der *Biorbach*, einfliessen, ohne dass er jedoch einen sichtbaren Abfluss hätte. Hier theilen sich die Wege.

a) Links, südöstl. über wenig bewaldetes Gebirge, südl. unter dem Monte Gazza (6285', leicht zu ersteigen, schöne Aussicht sowol gegen den Gardasee zu, wie westl. über das Brentagebirge in die Adamellomassen hinein) vorbei, nach Vezzano (X.; 4 St.). —

b) Westl. am See vorüber hinab zu den Dörfen der Gemeinde *Banale* nach **Stenico** (X. 2.), $3^1/_2$ bis 4 St. Auch lässt sich über die schöne *Cedualpe*, von der Mitte des Sees westl. aufwärts, mit Höhenübergang durch das *Ambiezthal* nach *Banale* niedersteigen (mindestens 6 St.), wobei man die *Brenta* südl. berührt (X. 2.). —

c) Durch Val delle Seghe (sehr waldig mit Schneidemühlen) auf die sog. Kälberalpe (malga dei vitelli, sehr hoch gelegen) in das Herz des Brentagebirgs, die sog. Bocca di Brenta, eine in der Tiefe an der engsten Stelle nur 15' breite Schlucht. Von hier leitet der Weg durch das *Val di Brenta* in das *Nambinothal* und nach Pinzolo (X. 3. A.).

Das Brentagebirge ist die höchste u. massenhafteste Erhebung des Kalkgebirgs in dem von der Etsch westl. gelegenen Theile Südtirols. Die Bocca di Brenta schneidet tief zwischen der nördl. u. südl. Hauptmasse ein; jene charakterisirt die *Cima Tosa*, 9956', diese die **Brenta alta**, auch *Cima di Nambis* oder *Nodis* genannt, 10,077'. Um die letztere lagern fünf, um die erstere zwei Gletschermassen, welche bei der zu steil abstürzenden Obstabdachung nur südl. u. westl. etwas tiefer herabhängen u. zusammen einen Flächenraum von nur ungefähr 0,12 □M. einnehmen. Die Annäherung an die Gletscher von der Südwestseite her erfordert alle Vorsicht, ja sie kann gefährlich werden, da sich an heissen Sommertagen oft Eismassen ablösen u. krachend u. berstend niederstürzen. Vom Adamello steht diese Kalkgebirgsmasse drei Meilen, von der Vedretta Marmolata, an der Ostgränze Tirols, bis zu welcher kein begletschertes Zwischengebirge mehr auftritt, zehn Meilen ab. Die Hauptstrahlen laufen, der eine von der *Cima Tosa* nördl. bis zum *Monte Rovere*, dem Scheidepunkte zwischen dem *Nons-* u. *Sulzberg* (hier der *Monte Peller*, nach H. Wolf 7505'), der andere von der *Brenta alta* südl. mit dem *Monte Pisso* nach *Stenico* aus. Theilweise wird auch *Spinale* als Gesammtbezeichnung des Gebirgs gebraucht; sonst haftet das Wort nur als Name an dem von *Madonna di Campiglio* östl. gelegenen, nächsten Berg.

Digitized by Google

VI. 3. Lavis u. nach Val Cembra u. Cavalese.

(Zugleich Uebergang in das Thal Pinè, VI. 4., u. Anschluss an die Tour durch Fleims u. Fassa, VII.)

Entfernungen: Von Lavis nach Cembra 3, Walda 2, Capriana 3, Cavalese 3 St., im Ganzen circa 11 St. — Bis Faver Fahrweg, dann Saumweg.

Lavis, 718′, (*Corona* mittelmässig), ein bedeutender Markt mit 2130 fast ganz italienischen E., Sitz eines Bezirksgerichts, liegt in einer Thalbucht des *Avisio* grösstentheils am rechten Ufer desselben, ohne besondere Merkwürdigkeiten. Auf dem Bergabhange in der Thalschlucht am rechten Ufer des Avisio hat ein Herr v. Lavis merkwürdige Terrassen u. Gartenanlagen aufgeführt, welche, weithin sichtbar, die Aufmerksamkeit auf sich lenken.

Der Avisio galt einst eine Zeit lang als Grenze, wenigstens wird erzählt, der heil. Ulrich habe sich, als er todeskrank von Italien zurückkehrte, hier noch an das rechte Ufer übersetzen lassen, um auf deutschem Boden zu sterben. Im J. 1796 wurde Lavis von den Franzosen in Asche gelegt, wobei auch die Pfarrkirche abbrannte. 45 Jahre später wurden die Laviser durch den Brief eines noch lebenden französischen Soldaten überrascht, welcher darin als Ersatz für einen bei jener Gelegenheit aus der Kirche entwendeten Leuchter 100 fl. übersandte.

Lavis ist Ausgangspunkt zu einer grösseren Tour in das Val Cembra oder Zimmerthal u. nach Fleims.

Wir betreten den Weg, welcher vom rechten Ufer des Avisio die Berghalden hinanleitet u. gelangen nach ziemlich steilem Anstieg zuerst zum Dorfe *Verla*, dem sehr hübsch gelegenen Hauptorte der aus mehreren Einzeldörfern u. Weilern bestehenden Gemeinde u. Pfarre *Giovo*, 1035 E. Nun folgt *Lisignago*, 512 E., dem auf der südl. Seite *Albiano*, 974 E., gegenüber liegt. Sodann kommen wir zum Hauptorte des Thals, Cembra, 2098′, 1762 E., Sitz eines Bezirksgerichts u. Dekanats. Das freundliche Dorf liegt auf einer schmalen Hochebene u. hat eine sehenswerthe Pfarrkirche (*Lanzinger* gutes Gasthaus).

Nahe bei *Cembra* erhebt sich ein Hügel, Namens Caslir, mit einer prächtigen Rundschau über das Thal. Hier wurde im J. 1838 die für Archäologen berühmt gewordene sogenannte *Giovanellische Situla*, ein kupfernes Geschirr sammt Henkelreif mit einer schon verschiedentlich gedeuteten rhäto-etruskischen Inschrift ausgegraben; dieselbe befindet sich jetzt im Museum in Trient.

Von Cembra weg geht es durch eine Schlucht nach *Faver*, 790 E., wo der Fahrweg endet. Unter diesem Dorfe weitet sich die Schlucht etwas aus, um dem Dörflein *Spiazzo* Raum zu geben, welches zu der über den Bergabhang zerstreuten Gemeinde *Segonzano* mit einem gleichnamigen Schlosse gehört. Dort mündet der von S. kommende *Regnanabach*, längs dessen ein Weg in das Thal Pinè (VI. 4.) hinüberführt. Von *Faver* geht es wieder durch

Digitized by Google

einige Schluchten weiter nach *Waldo* oder *Valda*, 571 E., u. vo da nach *Grumes*, 932 E., u. *Graun*, 415 E., die beiden letztere durch eine Schlucht geschieden. Graun ist zugleich das letzte Dor des Thals.

Graun gegenüber öffnet sich bei dem am Bergabhang liegende Dorfe *Sover*, 930 E., das Thal *Brusago*, ein vielbenützter Uebergan nach *Pinè*, da beide Thäler im Hintergrunde ohne erhebliche Höh der Wasserscheide sich berühren. Weiter aufwärts liegt, zur Gemeind Sover gehörig, noch *Piscine*, 392 E., u. auf der Höhe über Sover da kleine Kirchdorf *Monte di Sover*, 405 E.

Nun tritt links wieder ein massiger Porphyrstock vor, welche die Grenze zwischen Cembra u. Fleims bezeichnet. Das erste Dor jenseits ist *Capriana*, 927 E., welchem auf der Südseite *Val Fle riana*, das aus mehreren in dem dort sich öffnenden, anmuthigen gegen 3 St. langen Thale zerstreuten Dörfchen u. Weilern (zusam men 1123 E.) besteht, gegenüber liegt; in der dortigen Kirche ei schönes Altarbild von Orazio Giovanelli, einem Fleimser Maler Nun kommen wir auf der Höhe nach *Altrey* (ital. Anterivo, ante rivum, weil es links von dem vom *Hornspitz* niederfliessenden *Gausabache* liegt), einem deutschen Bergdorfe, 559 E. Das nächste Dorf ist *Castello*, 817 E., in der *Pradajaschlucht;* die Kirche hat eine schöne Lage auf einem Hügel an der Stelle eines schon im 14. Jahrhunderte abgetragenen Schlosses. Eine halbe St. unterhalb des Dorfs liegt an der Mündung der genannten Schlucht *Molina* am Avisio der am tiefsten, 3194′, gelegene Ort in Fleims, wo noch, jedoch kaum mehr als versuchsweise, die Rebe, deren Anbau eigentlich schon in Capriana endet, gepflanzt wird. Von Castello gelangt man in kaum einer ½ St. nach Cavalese (VII. 1.).

VI. 4. Trient

u. nach Pinè.

Gasthäuser: *Hotel de la Ville* (früher alle Chiavi d'oro); *Europa; Corona* (in der deutschen Gasse, contrada tedesca, deutsch); *al Rebecchino; all' Agnello.*

Kaffeehäuser: *all' Europa* (viele deutsche Zeitungen, von Offizieren u. Beamten besucht), *Lutterotti, Nones* (nur von Italienern besucht).

Bierhäuser: *Agnello* (Piffer), *Wagner* u. *Tschurtschenthaler* (die beiden letzteren mit Gärten).

Geldwechsel: *Kargruber* (deutsch, nächst der Kirche S. Pietro).

Buchhandlungen: *Johann Seiser* (deutsch u. auch italienisch, wohl assortirt u. gebildeten Reisenden bestens zu empfehlen), *Monauni* (italienisch).

Zeitungen: *Gazzetta di Trento* (Amtsblatt), *Il Trentino* (national-italienisch) u. *La voce cattolica* (clerical).

Telegraphenstation.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Trient, ital. **Trento**, lat. Tridentum (nach H. Wolf 626') die wohlgebaute, theilweise wahrhaft monumentale Hauptstadt Wälschtirols, welche den Fremden einen belehrenden, bei nicht allzu drückender Sommerschwüle (mittlere Sommertemperatur: 18,6°; höchste bisher bekannte Temperatur am 8. Juli 1845: 31,5°) auch angenehmen Aufenthalt gewährt, liegt am linken Ufer der Etsch, welche früher die Nordwestseite der Stadt in einem weiten Bogen umfloss, vor 12 Jahren aber einen geraden Lauf im westl. Grunde des Thals erhielt. Das alte Flussbett aber ist, sehr verschlammt, noch immer offen; der Reisende überschreitet es auf einer Brücke gleich beim Eintritte in die Stadt vom Bahnhofe her. Die Gassen der Stadt, theils breit u. geradlinig, theils auch eng u. winkelig, sind sauber u. rein gehalten. Trient ist der Sitz eines Fürstbischofs u. mehrerer höherer Behörden (Statthalterei-Expositur, Bezirkshauptmannschaft, Bezirksgericht, Kreisgericht, Finanzbezirks-Direction, Baubezirksamt, Polizeikommissariat u. a. m.). Von öffentlichen Anstalten befinden sich hier: ein Theater (keine geregelten stehenden Vorstellungen), ein Museum (beschränkte Räumlichkeiten) mit interessanter Bibliothek u. der Alterthümer-Sammlung des ehemaligen Podestà u. Archäologen Benedikt Grafen Giovanelli († 1846)*), die theologische Lehranstalt mit bischöflichem Seminar, ein k. k. Obergymnasium u. ein bischöfliches Privatgymnasium, ausserdem verschiedene Schulen, Vereine, wohlthätige Anstalten, vier Klöster (Franziskaner, Kapuziner etc.) u. s. w. Die Bevölkerung, in Pfarreien getheilt, beläuft sich, ohne Militär u. Fremde, auf wenig über 13,000 Seelen in 1178 Häusern.

Geschichte der Stadt. — Trient ist die älteste Stadt des Landes. Ueber der Zeit ihrer ersten Gründung, welche bald den Rhäto-Etruskern, bald den Cenomanen zugeschrieben wird, schwebt ein tiefes Dunkel; erst als römische Provinzialstadt tritt sie in ein helleres Licht. Den merkwürdigen, mit Festungsgebäuden gekrönten Felsenkegel, welchen der Wanderer schon vor seiner Einfahrt in den Bahnhof westl. jenseits der Etsch gewiss mit lebhaftem Interesse betrachtet hat, u. welcher heute *Doss Trento*, bei den Deutschen aber vom J. 1705 her auch der „*Franzosenbühel*" heisst, kannten bereits die Römer in seiner strategischen Wichtigkeit u. nannten ihn Verruca (die „Warze"); schon Kaiser August liess ihn wohl befestigen. Besonders verbreitet war hier, wie überhaupt im tridentinischen Gebiete jener alten Zeit, der Saturnusdienst, obwohl man den Namen der Stadt, neben mancherlei andern Deutungen, auf den Dreizack des meergewaltigen Neptuns beziehen will. Noch unter der Römerherrschaft erfolgte die Einführung des Christenthums u. die Gründung des später so wichtig gewordenen Bischofsitzes in Trient; geschichtlich sichergestellt ist aber erst die Person des heil. Vigilius als des dritten Bischofs, welcher im Jahre 400 in Rendena den Martertod erlitt. Während der Stürme der Völkerwanderung scheint die Stadt sehr viel gelitten zu haben, u. ihr römisch-italienisches Volkselement fast hinweggefegt worden zu sein. Der grosse Ostgothenkönig Theodorich wurde der zweite Gründer der Stadt; aus seiner Regierungszeit rühren die hohen alten Stadtmauern her, welche der Reisende noch heute auf einem Gange von *Piazza d'Armi* gegen

*) Bei dem im Museum zu suchenden Herrn *F. Ambrosi*, dem verdienstvollen Herausgeber der leider nicht beendeten Flora del Tirolo-meridionale, finden Botaniker ein ausgezeichnetes Herbar der südtirol. Flora.

Digitized by Google

die *Fersina*, sowie auf der Westseite ganz nahe am Eisenbahndamme bewundern kann. Nun wurde sie der Sitz gothischer u. longobardischer Herzöge u. fränkischer Grafen; seit 1027 war sie der Sitz der Szepter u. Krummstab vereinigenden Bischofsherrschaft. Die Stadt hatte schon früh ihre eigenen Statuten u. Consuln, welch' letztere Kaiser Friedrich I. abschaffte u. Podestàs an deren Stelle setzte. Das älteste Statut aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts ist deutsch verfasst u. uns erhalten geblieben. Die Tridentiner lagen aber oft im Streite mit ihren Bischöfen u. standen meist auf der Seite der Landesfürsten Tirols, indem sie schon früh auch im Landtage ihre Vertreter hatten. Als die Venetianer, nachdem sie im Lagerthale u. in Roveredo wie in Riva ihre Herrschaft fest begründet hatten, den Löwen von S. Marcus auch in Trient aufrichten wollten, erhoben sich die Tridentiner u. erfochten im Jahre 1487 unter Kapler's Anführung, mit den Truppen des Erzherzogs Sigismund vereint, bei Calliano einen glänzenden Sieg, in welchem auch der venetianische Heerführer Sanseverino fiel. Seitdem standen die Venetianer von jedem Versuche an der Etsch vorzudringen ab. Bekannt ist die Stadt als Sitz der mit Unterbrechungen von 1545—1563 dauernden Kirchenversammlung, auf welcher 7 Kardinäle, 3 Patriarchen, 33 Erzbischöfe u. 255 Bischöfe nebst vielen Hunderten anderer geistlicher u. weltlicher Grössen sich einfanden. Trient war als deutschitalische Grenzstadt oder, wie es urkundlich nicht ganz schön lautet, als „sentina Italorum Germanorumque" dieser Ehre u. dieses Goldregens gewürdigt worden. Im Jahre 1703 widerstand, wie bereits erwähnt wurde, die Stadt den Franzosen mit Muth u. Glück, aber nicht ohne grosse Gefahr; während der Napoleonischen Herrschaft erfuhr sie die bekannten wechselnden Geschicke. In den Sturmjahren 1848, 1859 u. 1866 hat kein Feind sie als Sieger, wohl aber mancher als Gefangener betreten.

Sehenswürdigkeiten: 1) Kirchen.

a) Der Dom, auf dem auf der Nordseite weiten u. schönen, mit einem sehenswerthen Marmorbrunnen geschmückten Platze, ein zwar weder in einheitlichem Stile durchgeführter, noch vollendeter, aber doch grossartiger, interessanter Bau von vorwiegend romanischem Charakter. Seinen ersten Ursprung schreibt man den Longobarden zu; diess zeigen besonders die drei Eingangsthore mit reicher Ornamentik in lombardischem Stile, welche einem im 7. oder 8. Jahrhunderte aufgeführten Bau angehören mochten. In dieser Beziehung besonders charakteristisch sind auch die zwei Löwen am nördl. Eingangsthore, wie sie sich bei der Pfarrkirche in Bozen am westl. Hauptthore finden. Für lombardisch gilt ferner ein nicht hohes Kapitäl in der Nische des am östl. Eingangsthore stehenden Altars, sowie der äussere östl. Theil der in Halbkreisform angelegten alten St. Blasiuskapelle, welche jetzt in die Sakristei umgewandelt ist. Eine ganz eigenthümliche Stellung hat der Hauptaltar zwischen Säulen. Die innere Form des Tempels ist das lateinische Kreuz mit einem Haupt- u. zwei Seitenschiffen; im Hintergrunde führen wieder mit origineller Anlage zwei Stiegen zur Emporkirche hinan. Als späterer Baumeister (13. Jahrhundert) wird ein Comaske, Meister Adam von Arogno, genannt, welcher mit seinen Söhnen auch hier begraben liegt. Uebrigens wurde am ganzen Bau viel u. oft geändert, u. es ist in den letzten 10 Jahren oft von einer einheitlichen Restauration des Ganzen die Rede gewesen; Architekt Essenwein hat an Entwürfen hiefür viel gearbeitet. Von Bildern sind bemerkenswerth: eine Nostra Donna im Thore, eine Madonna mit Heiligen, am Altare rechts beim Ein-

Digitized by Google

gangsthore, von Franz Morone, ein heil. Rochus von Orbetto auf einer Säule der als Hochaltar dienenden Mensa degli Acoliti, die Altarbilder in der Capella del Crocifisso, darunter die heil. Jungfrau u. St. Blasius von Romanino, die zwei grossen Wandgemälde dortselbst von G. Lott (einem Bayer), die vor einiger Zeit restaurirten Gemälde Alberti's in der Sakramentskapelle, endlich in der Sakristei ein heil. Jungfrau von Perugino. Dortselbst auch ein silberner Sarg mit den Gebeinen des heil. Bischofs Vigilius. Unter den zahlreichen alten Grabdenkmälern sind beachtenswerth die des Botanikers P. A. Mattioli (geb. in Siena 1501, † in Trient 1577), des bei Calliano 1487 gefallenen venetianischen Heerführers Sanseverino u. der Bischöfe Ulrich III. u. Bernhard von Cles.

b) Die Kirche Santa Maria Maggiore, einfach u. schön im originellen italienischen Stile des 15. Jahrhunderts erbaut, Sitz der berühmten Kirchenversammlung, deren Abbildung ein Gemälde in einer Nebenhalle zeigt. Hier stand früher eine berühmte Orgel; leider wurde dieselbe durch eine von einem Blitzstrahl herrührende Feuersbrunst im J. 1819 zerstört. Das Volk knüpfte an diese Orgel die Sage, man habe den Erbauer derselben nach Vollendung seines Werks geblendet, damit er keiner andern Stadt mehr etwas Gleiches schüfe. Gemälde von Moretto, Cignarolli u. a.

c) Die alte Pfarrkirche S. Peter, ein merkwürdiger gothischer Bau, leider mit einer 1848—1850 angebauten neuen geschmacklosen Façade aus weissem Marmor verunstaltet. Eine Kapelle bewahrt dort die Gebeine des hl. Kindes Simon (mit seinem Familiennamen „Unverdorben") von Trient, welches nach der Ueberlieferung im J. 1475 von den Juden zu Tode gemartert wurde.

In den übrigen Kirchen sind etwa nur in der *St. Martinskapelle* ein den Tod des heil. Bischofs vorstellendes Altarblatt, Cignarolli's bestes Werk, u. in der sonst barocken *Jesuitenkirche* Gemälde von Pozzo u. Troger sehenswerth.

2. Anderweite sehenswerthe Baulichkeiten, Paläste etc.

a) La torre di Piazza oder der Stadtthurm, nordöstl. am Dome stehend, mit einer alten Glocke, Renga genannt, welche einst jedes Mal geläutet wurde, wenn ein neugewählter Bürgermeister seinen feierlichen Einzug in die Stadt hielt, oder so oft derselbe oder der Bischof das Volk versammeln wollte.

b) Der Wangathurm, nahe am alten Etschflussbette, vom Bahnhof her sogleich in die Augen fallend, welchen der Bischof Friedrich von Wanga (1208—1219) erbauen u. mit der Inschrift: „Montes argentum mihi dant nomenque Tridentum" versehen liess. Der Thurm diente späterhin den Bischöfen öfter als befestigter Punkt gegen die rebellischen Bürger, wird heute aber zu Aushilfsgefängnissen verwendet.

Digitized by Google

c) Palast Zambelli, von dem einst in Trient angesiedelten Augsburger Georg Fugger erbaut, von welchem er an den aus dem dreissigjährigen Kriege bekannten General Gallas überging. Die Volkssage nennt ihn Teufelspalast u. erzählt viel darüber; hat ihn wirklich der Teufel in einer Nacht gebaut, so hat er den Geschmack Palladio's nicht übel getroffen.

d) Palast Tabarelli, nach einem Plane Bramante's von Urbino erbaut. Die trefflichen Relief-Medaillons auf der eigenthümlichen Vorderseite hält man für Werke des berühmten in Trient (1525) geborenen Bildhauers Alessandro Vittoria.

e) Das Castello di buon Consiglio auf der Ostseite, am Beginn des weiten Exerzierplatzes Piazza d'armi gelegen, mit Festungsgraben. An den Gewölben u. den Wänden noch Ueberreste werthvoller Fresken von Romanino, Giulio Romano u. Brusasorci. Es hiess einst castellum Malli, d. i. Rathsschloss; dieses missverstandene u. als „mali" aufgefasste Wort gab Anlass zum spätern in's vermeintliche Gegentheil veränderten Beisatze. Der sog. runde *Augustusthurm* (torre di Augusto) soll römisch sein, während ein unweit davon jenseits der „deutschen Gasse" am alten Etschbette stehender, nicht ansehnlicher Thurm, von der Farbe seines spitzen Kegeldachs der *„grüne Thurm"* (la torre verde) genannt, gar für ein vorrömisches, angeblich etruskisches Bauwerk gehalten wird.

Spaziergänge: 1. Durch das Thor des *Castells* hinaus auf die *Piazza d'armi*, dann südl. längs der alten düstern Stadtmauern auf der nach Roveredo führenden Strasse, die in ihrem weitern Verlaufe mit hübschen Alleen besetzt ist, in den sogenannten *Sobborgo di Santa Croce*, bis zur *Fersina*, auf deren langem Riesendamme ein ziemlich einsamer Spaziergang sich bietet. Etwas weiter innerhalb gegen die Stadt hin geht westl. durch ein barockes Thor die Strasse zum neuen *Friedhofe*, der, noch im Baue begriffen, geeignet ist, dem nordischen Wanderer einen Begriff von der Verschiedenheit deutscher u. italienischer Anschauung zu geben, namentlich, wenn er etwa kurz vorher die grossartigen, prächtigen, neuen Friedhöfe in München u. Innsbruck gesehen haben sollte. — 2. Zur Terrasse des Kapuzinerklosters, gerade ober dem Kastell, mit herrlicher Rundsicht südl. bis in die Gegend von Roveredo hinab. Dann ein Spaziergang auf der *Valsuganer Hauptstrasse* (IX.) gegen *Cognola* hinauf. Links u. rechts ist das Gebirge mit Häusern, Villen und Dörfern besäet, aber bei dem oft nackten, steinigen Grunde entbehrt man des angenehmen Eindrucks, den ununterbrochenes Grün des Bodens auf uns macht. — 3. Westwärts über die Etschbrücke in den jenseitigen Vorort der Stadt, *Pié di Castello* genannt. Am Felsenkegel des *Doss Trent* liegt die Kirche *S. Apollinaris*, ein einstiger römischer Saturntempel; römische Wahrzeichen an der Aussenseite der Pfeiler. Der Zutritt in die Befestigungen des *Doss Trent* ist nicht ohne besondere Empfehlungs-

Digitized by Google

Förmlichkeiten zu erhalten.*) Links liegt über einer steilen Felsenwand mit Wasserfall das Dorf *Sardagna.* Auf der nach *Judicarien* führenden Hauptstrasse (X.) lässt sich eine beliebige Strecke weit in die enge Felsenklamm der *Vela* (Buco di Vela) fortwandern.

Bergbesteigungen sind von Trient aus besonders zwei zu empfehlen: a. Auf den **Bondone**, 6887′, südwestl. von der Stadt gelegen. Am Besten ersteigt man ihn, wenn man durch *Buco di Vela* nach *Cadine*, von hier links nach *Sopramonte* hinangeht. Ober diesem Dorfe beginnt eine mehr als eine Stunde lange Hochebene mit Alpweiden bis zur letzten, kaum mehr als thurmhohen Felsenspitze, welche etwas schwer zu ersteigen ist. Herrliche Rundschau nach allen Seiten. Hinter der Spitze liegt in einer Mulde ein ganz kleines Schneefeld, welches trefflich zur Auffrischung etwa mitgenommenen Weins dient. Im Ganzen 4—5 St.**) — b. Auf den **Kalisberg**, 3431′, nordwestl. von der Stadt. Fast bis zur Spitze des Berges ein Bergfahrweg, welchen öfter abschneidend man die Spitze in 2½ St. leicht erreicht. Noch kürzer wäre ein nur guten, schwindelfreien Kletterern zu empfehlender Weg, welcher gleich hinter *Cognola* durch eine kaminartige Felsenscharte sehr steil aufsteigt, aber leicht gefährlich werden kann. Auch hier schöne Aussicht. Drei Spitzen liegen, etwa je eine halbe Stunde auseinander, hintereinander, nämlich die *Kalisspitze*, *Monte Vacca* u. *Monte Falum;* zwischen der ersten u. zweiten eine frische, sehr kalkhaltige Quelle.

Der in der Bergwerksgeschichte Tirols einst sehr berühmte Berg hiess der *Silberberg*, mons argentarius, indem hier auf Silber, Kupfer u. Blei gegraben wurde. Es finden sich auch längs des ganzen Berges noch manche senkrecht einlaufende Schachte, vor welchen der Wanderer, weil sie durch Gebüsch verdeckt sind, sich in Acht nehmen mag (heute nur noch theilweise zu Malachitausgrabungen benützt). Nach Ansicht Einiger sollen diese Bergwerke schon den Römern bekannt gewesen sein; bestimmt treten sie aber erst in einer bischöfl. Privilegiums-Ertheilung im J. 1185 hervor. Zu hoher Blüthe gelangten sie unter dem thatkräftigen deutschen Bischofe Friedrich von Wanga, dessen Bergwerksordnung von 1207 die älteste in Deutschland u. wohl auch in Europa ist. Nach ihm sank diese Blüthe rasch; schon am Ende des 15. Jahrhunderts waren diese Bergwerke in tiefen Verfall gerathen.

Ausflüge. Wer nicht geneigt oder bemüssigt ist, die Route durch *Valsugana* ganz zu bereisen, versäume es ja nicht, wenigstens einen Ausflug nach **Pergine** (2 St.) u. an den **See von Caldonazzo** zu machen (s. IX.; IX. 1.; IX. 1. B. u. s. w.). **Die dortige Gegend ist die Krone aller Landschaften in Wälschtirol!** Ein eventuell in einem Tage auch zu Fusse nicht allzuschwer zurückzulegender Ausflug geht über *Pergine* (2 St.), zwischen den Seen von *Caldonazzo* u. *Lévico* nach *Caldonazzo* (2 St.), dann von hier über

*) Die buschigen Ränder u. Gesimse des Felsens wimmeln im Sommer von Schlangen. Uebrigens ist diess hier ein für Botaniker sehr interessanter, durch seine südliche Vegetation ausgezeichneter Punkt.

**) Auch hier manche der für den südl. gelegenen Monte Baldo charakteristischen Pflanzenarten.

Digitized by Google

Calcerànica u. *Vigolo-Vattàro* nach *Mattarello* (3½ St.), der ersten Eisenbahnstation unter Trient, wo man den Abends eintreffenden Lokalzug zur Rückfahrt nach Trient benützen kann. — Wer nur einen Ausflug von Trient nach **Riva** am **Gardasee** beabsichtigt (mindestens zwei Tage), mache die Hinreise durch *Buco di Vela* nach *Castell Toblino* (X.) u. von hier entweder mit Stellwagen längs der *Sarca* abwärts oder zu Fusse durch das interessante Thal von *Cavedine* (X. 4. B) über *Drò* u. *Arco* nach *Riva*, die Herreise aber über *Nago, Mori Roveredo* (X. 4. C.,) von wo man wieder die Eisenbahn benützen kann.

Kürzere Ausflüge in benachbarte Dörfer haben das Missliche, dass man bei heissem Sonnenscheine wenig Schatten, nicht leicht frisches Wasser u. in den Dorfwirthshäusern nicht das Wünschenswerthe findet. Solche Ausflüge sind auch von Seite der Stadtbewohner viel weniger üblich, als diess bei deutschen Städtern der Fall ist.

Eine **grössere Nebentour**, leicht auch als nächster Uebergang in das Fleimser Thal auszuführen, geht von Trient aus in das Thal Pinè.

Entfernungen: Von Trient zur Abzweigung der Strasse nach Pinè von der Hauptstrasse 1½, Nogarè 1, Tresilla 1, Baselga 1, Bedol 2, Brusago 1 St., somit bis an die Grenze von Pinè 7½—8 St. Auf der diesswärts liegenden Seite (Pinè) guter neuer Fahrweg; auf dem jenseitigen Avisiogebiete Saum- und Fusswege.

Der Weg führt auf der Hauptstrasse von *Valsugana* 1½ St. sanft aufwärts bis in die Gegend von *Civezzano* (IX.) u. *Pergine*, zwischen welchen beiden Orten sich der neue Fahrweg nach Pinè beim *Maso Bariselli* von der Hauptstrasse weg nördl. zieht. Von hier geht derselbe in mehreren kurzen Windungen nach *Nogarè* hinauf.

Der *Sillabach* bildet hier u. bei *Seregnano* tiefe Schluchten im Porphyrgebirge, welche der Fahrweg umgeht. Westl. auf der Höhe liegt *Fornas* u. weiterhin hoch in den Felsen ein weithin sichtbares Kirchlein, gewöhnlich *el Bus* (das Loch) genannt.

Ober *Nogarè* beginnt das eigentliche Thal Pinè mit dem genannten Sillabache; man rechnet aber auch dazu noch die Dörfer *Faida* u. *Montagnaga* (zusammen 881 E.), welche weiter östl. in einem Hochthale des *Pradabachs* liegen (nahe bei letzterem befindet sich der berühmte Wallfahrtsort der *Madonna di Caravaggio*, gewöhnlich *Madonna di Pinè* genannt; derselbe wird vom Volke viel besucht). Das Thal, eine Mulde, hat fruchtbaren Boden u. war einst reich an Wäldern, welche ein zu gewinnsüchtiger Holzhandel grossentheils zerstört u. gelichtet hat; doch finden sich noch einzelne schöne Waldbestände. Die Einwohner selbst, *Pinàiteri* genannt, sind deutschen Stammes, haben aber ihre deutsche Sprache seit hundert Jahren völlig vergessen. Schon am Beginn des eigentlichen Thales theilt sich die Silla in zwei Bäche. Der eine fliesst nördl. aus einem kleinen Bergsee ab, an welchem das Dörfchen

Digitized by Google

Lases liegt (mit kurzem Uebergang, aber steilem Abstiege in das Zimmerthal); der andere kommt von NO. Zwischen beiden liegt das Dörfchen *Tresilla.*

Wer steilen Anstieg nicht scheut, kann eine kurze Strecke ober Trient, noch vor dem Eintritt der Strasse in die Felsenklamm der *Fersina,* links auf der alten Strasse auf die Höhe von *Civezzano,* u. von da auf einem sogen. scorciatojo (d. i. Abkürzungsweg) gerade nach *Tresilla* quer hinansteigen u. erspart damit eine Stunde Wegs. —

Bald hinter Tresilla liegt *Baselga,* 3044', 2338 E., der freundliche Haupt- u. Pfarrort des Thals; diesem gegenüber die Dörfchen *Vigo* u. *Miola.* Nun folgen, kaum eine halbe Stunde von einander abliegend, zwei Seen, *Lago Serraja* (über eine Viertelstunde lang) u. *Lago di Piazze* u. längs der Strasse die Dörfer *Riccaldo, Sternigo, Rizzolago* u. *Piazze;* aus dem letztgenannten See entspringt die *Silla.* Die Wasserscheide zwischen dieser u. der in den Avisio fallenden *Regnana* (S. 365) ist nicht hoch, u. so wird *Bedollo,* mit dem noch weiter nordöstl. über dem gleichfalls in den Avisio fallenden *Brusagobache* gelegenen Dorfe *Brusago* eine Gemeinde, 1450 E., bildend, noch zu Pinè gerechnet. Die Gegend hat hier einen alpenhaften Character, man baut nur Gerste u. Kartoffel, kümmerlich noch Roggen. Um aber von hier aus über *Sover, Piscine, Val Floriana* u. *Castello* (sämmtlich am Avisio S. 366) Cavalese zu erreichen, bedarf es noch eines Wegs von 5—6 Stunden.

Von *Baselga* aus führt ein Weg fast in gerader Linie nach *Pergine* nieder. —

Digitized by Google

VII. Cembra, Fleims, Fassa, Primiero.

(Gebiet des Avisio u. des Cismone.)

Vorbemerkungen.

Der ganze Lauf des *Avisio* hat eine Länge von 10 Meilen u. bildet ein Thal, welches in drei streng gesonderte Theile oder Thäler zerfällt, nämlich das (bereits S. 365 beschriebene, überhaupt mehr dem Etschthale zufallende) Zimmerthal oder Val Cembra (von *Lavis* bis *Graun-Sover* 4 M.), Fleims oder Val di Fiemme (von *Val Floriana* bis *Moëna* 3 M.) u. das Fassathal (bis zur *Vedretta Marmolata* 3 M.). Die Gesammtbevölkerung beläuft sich (nach dem Trienter Schematismus 1869) auf 38,373 Seelen, wovon 14,888 auf Cembra, 18,773 auf Fleims (darunter bei 1100 deutsch sprechende) u. nur 4712 auf Fassa entfallen.

Ganz verschieden ist auch die innere Geschichte dieser drei Gebiete. Die von Cembra knüpft sich an mehrere, oft wechselnde mittelalterliche Dynastien; so herrschten z. B. in Segonzano nach einander die Bischöfe von Trient, die Grafen von Tirol, die Rottenburger, die Lichtensteiner u. endlich die Prato. Fassa dagegen, wohin sich diese Dynasten, da es dort weder viel zu gebieten, noch damals eine geognostisch-mineralogische Wissenschaft gab, nicht verirrten, stand seit alten Zeiten unter den Bischöfen von Brixen, welche dort Delegaten oder *capitanei* als Pfleger hielten. Sehr interessant ist aber die Geschichte des Fleimserthales gestaltet. In den älteren Zeiten zur Mark Treviso u. zu Feltre gehörig, ergab sich das Thal in den Jahren 1110 u. 1112 an die Bischöfe von Trient unter Bedingungen, welche für die Fleimser eine wahre Charta magna bildeten. Ganz Fleims bildete eine Generalgemeinde mit einem jährlich gewählten *Scario* an der Spitze, dem ein Rath von neun Männern an der Seite stand; ausserdem bestand ein Rath der 40 *Regolani*, welcher sich jährlich zwei Mal, am 1. Mai u. am 15. Aug. versammelte. Jeder Scario musste bei seinem Amtsantritte das Statut beschwören. Der Bischof von Trient schickte jährlich zwei Mal seinen Gastalden in das Thal, um mit Beiziehung der von der Gemeinde gewählten Geschworenen die Justiz zu handhaben. Diese interessante Ver-

Digitized by Google

fassung, an welcher Manches ächt germanisch ist, erhielt sich bis in unser Jahrhundert. Der letzte Bischof von Trient, welcher noch zugleich weltlicher Herr war, Peter Vigilius Graf Thun, versuchte es, durch seinen geistlichen Minister Barbacovi, einen schlauen, dem deutschen Wesen sehr abholden Juristen, das Fleimser Statut umzustossen u. ein neues an die Stelle zu setzen. Die Fleimser aber wehrten sich dagegen u. setzten es durch ihren Sachwalter Pilati nach langen Mühen in Wien durch, dass der Bischof von seinem Plane abstehen musste. Die bayerische Regierung hob das Statut 1806 auf, u. es wurde natürlich nun auch später unter Oesterreich nicht wieder hergestellt. Entsprach es auch den Begriffen des modernen Staats nicht mehr, so fiel doch damit gewiss ein interessantes Stück autonomen Lebens, u. der Groll des Volkes war lange u. nachhaltig. Jedoch sind die Fleimser mit wenigen Ausnahmen auch heute noch gute Oesterreicher u. Tiroler.

Das Zimmerthal baut bis zu entsprechender Höhengrenze noch Maulbeerbäume u. Reben; es hat ein armes aber fleissiges, wenig auswanderndes Völklein. In Fleims findet sich — mit Ausnahme des niedrigsten Thalwinkels bei Floriana — weder Maulbeerbaum noch Rebe mehr, sondern es herrscht der Wiesen- u. Feldbau wie, ausser dem Etsch- u. untern Eisakthal, in Deutschtirol überhaupt. Die Alpenwirthschaft wird schwunghaft betrieben. Der Hauptreichthum des Thals aber liegt in seinen Wäldern. Da wächst Tanne u. Fichte noch frei, ohne dass man sie der untern Aeste beraubt, u. manche Waldstrecke in den Seitenthälern gewährt das Bild eines Urwaldes. Der Waldraum (Nadelholz) nimmt — ganz besonders am linken Ufer des Avisio — über 118,000 Morgen (je zu 500 Klaftern) ein, wovon 39,000 auf die Generalgemeinde, 49,000 auf die Gemeinden im Besondern, gegen 20,000 auf den Staat u. fast 10,000 auf Lehens- u. Privatbesitz entfallen. Der Holzabtrieb ist gut geregelt; auch die Gemeinden haben sich dem System des Aerars angeschlossen, das Holz schlagen u. auf bestimmte Verkaufsplätze führen zu lassen, anstatt ganze Wälder oder Waldstrecken zum gänzlichen Abtriebe zu verkaufen. Der Fleimser Holzhandel ist alt; nach alten Nachrichten wurden schon im J. 1586 achtzigtausend Stücke Holz in den Handel gesetzt. Die Fleimser sind ein fleissiges, munteres, gutmüthiges Volk; sie verkehren hauptsächlich mit den deutschen Etschländern, daher ihnen auch die deutsche Mundart derselben fast durchaus so geläufig ist, wie ihre Muttersprache. Fassa ist bezüglich der Bodenkultur als höheres Alpenthal zu betrachten. Die Einwohner ergeben sich vorzugsweise der Viehzucht oder wandern, besonders als Maurer, Tischler u. Marktlastträger aus. Sonst sind sie aufgeweckt u. Freunde der Musik u. des Gesangs u. haben auch in Sitte u. Glauben manches Eigenthümliche. So hat z. B. jedes Dorf eine eigene Fahne, mit welcher Brautzüge in die Kirche u. von da zum Hochzeitsmahle, bei welchem ein von der Braut servirter Kalbskopf das erste Gericht bildet, geleitet werden.

An diese drei Thäler schliesst sich, wenn auch natürlich durch ein hohes breites Bergjoch von einem Nebenthale des Avisio getrennt, das isolirte Gebiet von Primiero oder Primör eng an, welches von dem

Digitized by Google

felsen- u. bergumschlossenen Quellengebiete des *Cismone* u. seines Nebenflusses, des *Vanoi*, gebildet wird. Nach einer alten Sage wurde Primör zuerst durch einen vor Attila's Horden flüchtenden Schwarm Volks aus Friaul bevölkert, wo man ein altes Primieracum nachweisen will. Es bildete anfangs eine kleine Republik, nämlich eine in vier *columelle* getheilte Gemeinde, deren Vorsteher zusammen die Regierung bildeten u. von ihrer jährlichen Erwählung am 1. März *Marzóli* hiessen. Später kam es zu Feltre u. 1372 zu Oesterreich, dessen Herzöge es 1401 den Grafen Welsberg zu Lehen gaben. Unter Sigismund, dem Münzreichen, nahm der schon vor ihm begonnene Bergbau auf Eisen, Kupfer u. Silber in Primör einen solchen Aufschwung, dass er dem Erzherzoge jährlich über 80,000 fl. Gewinn abwarf. Eine Menge deutscher Bergknappen u. Gewerbetreibender kam herbei u. damit ein reges Leben in das Thal. Heute ist der Bergbau wieder längst verfallen bis auf ein früher gräfl. Welsberg'sches, dann ärarisches Eisenbergwerk am Abhange des Bergs Asinozza, am linken Ufer des Cismone (jährliche Ausbeute von 6—7000 Ztr. Roheisen). Der bedeutende Holzhandel nach Venetien hat die ehemals weit ausgedehnten Waldungen stark gelichtet; dafür hat sich die Feld- u. Wiesenbaukultur ausgebreitet. Bei den Uebergriffen der Gemeinden in der Ausdehnung der Wiesen- und Weideflächen kam es zwischen jenen u. dem Staate als Eigenthümer der Waldungen zu einem langen Streite; im J. 1848 aber trat der Staat über 700,000 Klaftern Weide- u. Wiesengründe u. 66,000 Morgen Waldboden an die Gemeinden ab u. machte ihnen so ein artiges Geschenk von mehr als einer Million Gulden. Dafür dankbar, sind denn auch die Einwohner von Primör fast durchaus sehr gute Oesterreicher. Der Hauptnahrungszweig von Primör ist die Viehzucht (über 8000 Stück Rinder u. ca. 17,000 Stück Kleinvieh bei einer Bevölkerung von ungefähr 13,740 Menschen). Gebaut wird Getreide u. Mais, auch der Anbau des Maulbeerbaums hat einige Fortschritte gemacht; dagegen gedeiht die Rebe nicht mehr. Die Güterzerstückelung ist auch hier, wie in ganz Wälschtirol, schon sehr weit vorgeschritten.

Weltberühmt sind Innerfleims u. Fassa in geognostisch-mineralogischer Beziehung. Jeder Sommer führt eine grosse Zahl von Freunden der Naturforschung hierher. Wir begnügen uns, das Interessanteste bei den einzelnen Orten anzumerken, da eine selbst nur allgemeine Schilderung der diessbezüglichen Verhältnisse, wollte sie klar sein, den engen Rahmen eines Reisehandbuchs, welches allem Wichtigen u. Interessanten gerecht werden soll, sprengen müsste. —

Uebersicht der Route.

Entfernungen: Von Neumarkt nach Cavalese 5½, Predazzo 3, Moëna 2, Vigo 1½, Campitello 2, Canazei ¾, Penia ½ St. — **Stellwagen**: Von Neumarkt nach Cavalese täglich zwei Mal: um 5 Uhr Morgens u. um 12½ Uhr Mittags, Fahrzeit: 5 St., Preis 1 fl. 10 Nkr. Stellwagen von Cavalese nach Vigo vier Mal wöchentlich (Sonntag, Montag, Mittwoch u. Freitag), Fahrzeit 4 St., Preis 1 fl. Jedoch sind diese Fahrpläne veränderlich.

Digitized by Google

Wir treten die Reise von *Neumarkt* (S. 361) aus an auf einer erst vor kaum zwanzig Jahren neugebauten schönen Fahrstrasse. Dieselbe geht nordöstl. links von *Montan* u. dem Schlosse *Enn* (S. 358) in langen Windungen, theilweise auch aus den Felsen gesprengt, über den Berg *Cislon* hinan. Fusswanderer kürzen den Weg bedeutend, indem sie rechts die alte durch das Dorf *Montan* hinaufführende Fahrstrasse wählen. Ober Montan an der Bergecke eine prachtvolle Aussicht auf das gerade unten liegende Dorf Auer u. die Gegend. Nun biegt die Strasse rechts einwärts in das Thal u. wir kommen nach *Kalditsch* (befriedigendes Gasthaus, wo aber die Leute schon nicht mehr deutsch sprechen wollen), dann durch Wald u. Schlucht gemächlich aufwärts znm schönen Brauhause *Kaltenbrunn* (Fontane fredde); hier verbindet sich der von Neumarkt durch das Trudenthal ansteigende rauhe Weg mit der Strasse. Bald sind wir in dem auf seiner brennerähnlichen Höhe weit zerstreuten Dörflein *S. Lugano*, 3459′, 169 E., mit einem Kirchlein u. mit schon grösstentheils wälscher Volkssprache. Nun ist die Höhe überstiegen, u. es eröffnet sich nach einwärts u. nach rechts die eigenthümlich schöne Aussicht in die Gebirgswelt von Fleims. Rechts drüben auf der Höhe, von der Strasse aus jedoch nicht sichtbar das deutsche Grenzdorf Truden, 3540′, 534 E., beliebter Sommerfrischort der Neumarkter (freundliche, schlichte Bevölkerung, wildschöne Umgegend). Von *S. Lugano* zieht sich die Strasse gemächlich abwärts nach *Carano*, 995 E., mit einer besuchten Badeanstalt (links oberhalb der Strasse; dagegen rechts unten *Castello*) u. von da hinein nach dem kaum eine halbe Stunde entfernten Cavalese (5½ St.; S. 382), dem Hauptorte des Thals. Links zwischen Carano u. Cavalese liegen, etwas höher, die Dörfer *Dajano*, 460 E., u. *Varena*, 652 E. Südwestl. der unterste Winkel von Fleims mit *Castello* u. *Molina* in der Schlucht *Pradaja* (S. 366); dieser gegenüber öffnet sich südl. die tiefe langgestreckte Furche des Val di Cadino (S. 384).

Landschaftlich wie auch geognostisch verschieden sind die zwei Seiten des Thals. An der südl., mit nordwärts uns zugekehrtem Abhange, düstere Waldungen u. einschneidende Parallelthäler (S. 383), an der nördl., die ihren Abhang nach S. wendet, Felder, Wiesen u. darüber Wälder u. schroffe Gebirgskämme. Das ganze südwestl. Zimmerthal liegt im Porphyr, welcher am linken Avisioufer sich noch weit bis in den Hintergrund des Travignolothals u. hinüber nach Primiero erstreckt; am rechten Ufer dagegen treten schon im untern Winkel von Fleims bei Castello anfangs noch zerrissene, dann in einer mächtigen, fast bis zum Eingange in das Fassathal sich erstreckenden Insel sedimentäre Triasgebilde auf.

Von Cavalese thaleinwärts läuft die Strasse fast eben fort, macht aber der Schluchten wegen manche Windungen. Zuerst folgt *Tesero*, 3150′, 1921 E., mit einer alten Kirche, von deren Mauern das Bild eines gewaltigen S. Christoph's mit grossem Ge-

Digitized by Google

sichte u. rothen Haaren u. Bart auf den Wanderer niederschaut. Geschmackloser, im oberen Theile stockwerkartig gebauter Kirchthurm.

Von hier durch das nordwärts gelegene Hochthal *Val Stava*, welchem westl. die Berge *Cucal* u. an seiner obern Grenze der *Zanggen*, 7880', zur Rechten, östl. der *Monte Cornazzi* u. das *Weisshorn* zur Linken liegen, ein Uebergang über das Joch nach *Deutschnoven* (S. 285). Der Hintergrund von Val Stava steht auch mit dem hinter Predazzo mündenden, geognostisch wichtigen *Val Sacina* in Verbindung.

Von Tésero gelangen wir nach *Panchià* oder *Alborivo*, 665 E., am gleichnamigen Bache; gegenüber das *Val di Cavellonte* (S. 383). Bald folgt *Ziano*, 1260 E., mit einigen Pulvermühlen (in der Lorettokirche ein belobter Tabernakel am Hochaltare, ein Werk des hier geborenen u. im vor. Jahrhundert lebenden Bildhauers J. P. Zorzi). Ziemlich einförmig zieht sich im verengten Thale die Strasse am rechten Ufer des Avisio hin, bis wir mit dem Ueberschreiten der Avisiobrücke auf den wiesenreichen Thalboden von Predazzo treten. Vor uns liegt das Dorf **Predazzo** (S. 384), am rechten Ufer des vom östl. Thale kommenden u. hier in den Avisio mündenden *Travignolobachs*. Hier der erste weitberühmte Standort für Geognosten u. Mineralogen.

Hier theilt sich auch unsere Route, wobei die eine in das Fassathal als die Fortsetzung der Hauptroute, die andere durch das Travignolothal nach Primiero als selbstständige Nebentour zu betrachten ist. Wir beschreiben beide nach einander.

I. Von Predazzo aufwärts verengert sich das Avisio-Thal zwischen Granitfelsen u. von *Mezzavalle* an zwischen dunkeln Porphyrwänden bis zum Dörfchen *Forno*, 220 E., einst eine Ansiedelung deutscher Knappen, welche hier Erz gruben u. schmolzen, daher der Name.*) Links das kleine *Val Surda*. Nun erweitert sich das Thal wieder, u. wir betreten bei Moëna (2 St.; VII. 3.) das Fassathal.

Links das kleine Thal *Costalunga* (mit Jochübergang nach *Wälschnoven*, VII. 3., s. auch S. 285), rechts das längere tiefe *Val S. Pellegrino*, welches mit dem von Predazzo ausgehenden Thale des Travignolo parallel bis zur Landesgrenze nach O. läuft (VII. 3.).

Ueber *Soraga*, 440 E., u. weiter rechts unten an den Bergdörfchen *Tamion* u. *Vallonga* vorbei gelangen wir nun nach **Vigo** ($1^1/_2$ St.), dem Hauptorte von Fassa u. dem zweiten Hauptstandorte der Geognosten (VII. 4.).

*) Kokkolith im Melaphyr, desgleichen Serpentin.

Digitized by Google

Von Vigo aufwärts zuerst *Pozza,* 725 E., rechts jenseits des Avisio, am Eingange in das berühmte **Monzonithal** (VII. 4.), u. *Pera,* 477 E., am rechten Ufer.

Fällt dem Wanderer in Pera links an der Strasse ein an einen riesigen Felsblock angelehntes artiges Haus auf, so mag er sich vor der ebenfalls ziemlich wild niederschauenden Gestalt St. Christophs nicht scheuen u. gemüthlich eintreten, denn er findet dort ein gutes Gasthaus (des *Giovanni Bat. Rizzi,* am Wege das weniger gute eines andern Rizzi).

Hier mündet der *Vajolettbach,* welcher von der *rothen Wand,* dem Grenzpunkte des von Vigo an sichtbaren, vielzackigen u. vielschluchtigen *Rosengartens* (S. 284) niederfliesst u. den Namen des „bunten" (von lat. varius) durch sein ausgedehntes Kiesbett verdient, in welchem dunkle Porphyrsteine u. weisses Dolomitgerölle wie eine Mosaik durcheinander gemengt sind. Mit gleichbedeutendem Namen *Vajolon* benennt der Romane auch den Rosengarten, jedoch ohne Kenntniss des poetischen Glanzes, welcher dieses Gebirge in den Augen seiner deutschen Nachbarn umschimmert.

Weiter hinauf liegt schon hoch, aber sehr hübsch *Mazzin,* 4328′, 227 E., mit einem kleinen Seitenthale, links; dann folgen der Weiler *Campestrin* u. das Dörflein *Fontanaz* (*-di sopra* u. *di sotto*), 333 E., endlich wieder in sehr schöner malerischer Lage **Campitello** (2 St.; Gasthaus des *Bernhard* befriedigend), 4642′, 642 E.

Hier kommt nordwestl. das Thal des Duron herab, durch welches man, den *Plattkogel* (seine kolossale, dolomitzackenreiche Spitze ist schon von Campitello aus, gerade nördl., sichtbar) rechts, den *Falbankogel* links lassend, zur Höhe des *Falbanjochs* emporsteigt, von wo dann westl. zwischen dem *Rosengarten* u. den *Rosszähnen* ein Steig in das *Johannisthal* (Seitenpass des bei *Blumau* an der Brennerbahn mündenden *Tierserthals,* S. 252), nördl. zwischen dem *Plattkogel* u. den *Rosszähnen* über den herrlich grünen Molignon oder Mahlknecht (in 3 St.) auf die **Seisser Alpe** (S. 276; 6 St. im Ganzen) führt.

Das Thal nimmt nun auf eine kurze Strecke eine östl. Richtung an, in deren Mitte *Gries* u. am Ende *Canazei* (3/4 St.), 502 E. (Gasthaus des *Valentini* befriedigend). Auf diesem Wege wird bald ausserhalb Campitello die Vedretta Marmolata zum ersten Male sichtbar.

Von *Canazei,* jedoch auch schon von *Gries* u. *Campitello,* Uebergänge nördl. über das **Sella-** (**Sattel-** oder **Evas-**)**Joch** nach Plan in Gröden (3 St.; S. 274) u. nach *Colfosco* im Gaderthal (5 St.; S. 308); östl., auf dem nicht genug zu empfehlenden Wege über *Morditsch,* an den südl. Wänden des *Pordoigebirgs,* zum **Pordoijoch** u. nach *Buchenstein* (oberste Thalstufe des mit dem Laufe der Avisioquelle in entgegengesetzter Richtung parallel laufenden *Cordevoleflusses*) u. abwärts nach *Araba* u. *Pieve* in *Buchenstein* (6 St.;

Digitized by Google

S. 309). Auch von *Canazei* links durch eine Thalschlucht bis zu zwei Häusern auf Wiesen und dann rechts durch den Wald hinauf ist der Weg nicht steil und ziemlich angenehm. Hat man die Höhe überschritten, so versäume man (an der Stelle, wo der Weg sich schon abwärts zu ziehen beginnt) nicht, rechts den in 10 Minuten leicht zu erreichenden, von grünem Mähdern gebildeten Bergkamm zu ersteigen, um den nahen Anblick der *Vedretta Marmolata* zu geniessen (S. 310). Unten in *Araba* leidliches Wirthshaus.

Von *Canazei* nimmt das nur noch kurze Thal eine südöstl. Biegung mit dem Dörflein *Alba*, 4898′, 192 E., u. *Penia* (1/2 St.), 332 E.

Wir stehen jetzt an dem riesigen Massiv der **Vedretta Marmolata**. Davon fliesst nördl., wo ein Uebergang über den interessanten Fedajapass, durch die berühmte Schlucht von **Sottoguda**, nach dem grossartig gelegenen Caprile im Thale des Cordevole (6—7 St.), unweit des schönen Alleghesees, führt, der kleine Quellenbach des *Avisio*, während westl. davon der *Scondrinbach* niedertost.

Die **Vedretta Marmolata**, die Königin der Dolomiten, ein riesiger Winkelpfeiler an der Grenze Tirols und Italiens, erhebt sich in ihrer höchsten Spitze bis zu 11,055′, Gegen S. stürzt sie tief u. steil ab u. ist daher von dieser Seite unzugänglich. Nach N. ist sie von einem, das Niveau von 7000′ nicht überschreitenden Gletschermantel (0,11 □M.) umhüllt. Das Volk in Buchenstein knüpft daran die Sage, dass der Gletscher entstanden sei, weil Bauern einmal auf den einst dort gelegenen schönen Wiesen an dem besonders in Ehren gehaltenen Maria Himmelfahrtstage (15. Aug.) Heu in die Städel führten u. des Festtags spotteten. Oefters gemachte Versuche, jene höchste Spitze zu ersteigen, missglückten; wahrscheinlich der erste Sterbliche, der seinen Fuss dorthin setzte, war Paul Grohmann im J. 1864, dem im nächsten Jahre Mr. Tuckett folgte (letzterer ging von Caprile aus über *Col Fedaja* u. brauchte vom Fusse des Gletschers bis auf die Spitze 3 1/2 St.). Südwestl. reihen sich der *Sasso vernale*, 9493′, u. der *Sasso di Val Fredda*, 9446′, an, ersterer besonders interessant für Geognosten durch das am dortigen Passe schön zu beobachtende hohe Empordringen des das obere Fassanergebiet überhaupt charakterisirenden Augitporphyrs, welcher, in einer Höhe von 8500′ sich zersplitternd, die Dolomitmasse gangweise durchdringt u. theilweise auch, vom verwitterten Kalke entblösst, frei hervorragt. Vielleicht mag die Vedretta Marmolata ihren zweiten Namen gerade diesem Umstande verdanken. Ihr Anblick gestaltet sich, von verschiedenen Seiten gesehen, verschieden; die empfehlenswerthesten Punkte zum Ueberblicken derselben sind nördl. der Monte Padone zwischen dem Avisio und dem Cordevole, 8878′, u. westl. der Sasso di Dam, bei 9000′, von welch letzterem aus beson-

Digitized by Google

ders die höchste, eigenthümlich gebogene Spitze der Vedretta Marmolata grossartig hervortritt.

II. Von *Predazzo* durch das *Travignolothal* steigt der Weg bis zur schönen, ausgedehnten Alpenwiese Bellamonte (hier Conglomerate) ziemlich stark an. An der Brücke des *Vallazza*-bachs geht der alte Weg (Saumweg) links über die Höhe *Carigola*, die neue Fahrstrasse aber führt unten gerade fort einwärts über Wiesen u. Wälder bis *Paneveggio*. So heisst der ausgedehnte Wald (Staatseigenthum); es befinden sich dort zwei Waldwächter u. ein Wirthshaus mit einer Kapelle, 4985′ (4 St. von Predazzo). Nun gehen zwei Wege nach Primiero; der eine, etwas westl., führt über *Col Briccone* an zwei kleinen Seen vorbei nach *S. Martino di Castrozza* hinüber (etwas kürzer, aber steiler), der andere führt hinter Paneveggio anfangs steil aufsteigend über die schöne dem Erzherzoge Heinrich (Rainer) gehörige Alpe Giuri bello.*)

Von *Paneveggio* aus an der Brücke, über welche der Weg über Giuribello führt, links am Bache fortgehend, gelangt man bald zur Holzklause, d. i. Flussschleuse, wo das Wasser geschwellt u. dann sammt dem Schwemmholze abgelassen wird, alljährlich in der zweiten Hälfte des Mai — ein grossartiges Schauspiel! Weiterhin geht der Weg dann an einem Seitenbache über die Alpe *Giuribrutti* durch *Val de Valles* nach *Falcade* im Thale des *Biois*, wo er mit dem Jochwege von *S. Pellegrino* (VII. 3.) zusammentrifft.

Ueber Giuribello ist eine neue Fahrstrasse im Entwurfe festgesetzt, welche Primiero in bessere Verbindung mit Tirol bringen soll. Oestl. zieht sich eine lange geschlossene Reihe von Dolomitspitzen von Norden nach Süden. Der hiesige Uebergang über Giuribello wird im Winter bei Schneeanhäufungen sehr gefährlich; lange am Wege ausgesteckte Stangen bezeichnen dann dem gefährdeten Wanderer die einzuhaltende Richtung. Der höchste Punkt des Jochs, *Costonzella* genannt, ist beim Kreuze 6427′ hoch.

Hier führt auch ein Verbindungsweg von dem Saumwege von *Col Briccone* über *Le Rolle* herüber.

Beim Kreuze befindet sich eine Unterstandshütte für Winterreisende mit Holzvorrath, um ein wärmendes Feuer anzünden zu können. Niedersteigend gelangt man zum Hospiz *S. Martino di Castrozza*, 4620′, auf einer kleinen Ebene (Porphyrinsel). Es ist ein weitläufiges Gebäude u. ehemaliges Benediktiner- (oder Tempelherrn?) Kloster, dessen Bestand schon im J. 1181 urkundlich er-

*) Die genannte Alpe mit dem *Monte Castellazzo* für Botaniker interessant, es finden sich dort nebst anderen Seltenheiten Primula Allioni, Campanula Morettiana, Phyteuma Sieberi u. Petrocallis pyrenaica.

Digitized by Google

wiesen ist. Zu Anfang des 15. Jahrh. wurde es in eine Weltpriester-Komende verwandelt, u. das Recht, den jeweiligen Prior zu erneuen, auf die Grafen von Welsberg übertragen; gute Unterkunft. Von Paneveggio hieher 3 St.; ebenso von hier bis Fiera 3 St. Unter *S. Martino* wandern wir links durch das enge Thal des *Cismone* südwärts u. gelangen in 2½ St. nach *Siror*, einem volkreichen Dorfe, 1259 E., am linken Ufer des Flusses, einst mit einem reichen Silberbergwerke. Nun erweitert sich die Gegend, u. schon nach einer kleinen halben Stunde betreten wir **Fiera** oder **Pieve di Primiero**, den Hauptort des Gebiets, 6 St. von Paneveggio (VII. 5., dort auch das Weitere über Primiero). —

VII. 1. Cavalese.

(Uebergang nach Deutschnoven im Eggenthal, S. 285, durch das Val di Lagorei nach Primiero, VII. 5., durch Val Cadino nach Borgo in Valsugana, IX. 4.)

Cavalese, 3174', 2341 E. (*All uva* gut), Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, Dekanats, Franziskanerklosters, Telegraphenstation, ist ein wohlgebauter, schöner Markt in reizender Lage auf einer sanft geneigten Ebene, welche gegen den Avisio sich ziemlich jäh aber nicht tief absenkt. Es liegt zu beiden Seiten des wohl eingedämmten, früher oft gefährlichen Wildbachs *Gambis*, welcher zwischen dem *Zanggen* (östl., 7880') u. dem *Schwarzhorn* (westl.) entspringt. Schön nimmt sich der breite Marktplatz aus mit dem *St. Sebastiansthurme*, auf dessen Terrasse man eine hübsche Rundsicht geniesst. Etwas unterhalb ist die *S. Sebastiansbrücke*, auf welcher einst der jeweilige Scario von Fleims Bitten oder Beschwerden der Fleimser in Gemeindesachen anzuhören pflegte. Im Markte selbst ist nur die Franziskanerkirche; die Pfarrkirche, gothisch mit romanischem Portale, aber niedrig u. düster, steht östl. vom Markte auf einer Höhe, mit Linden umgeben, u. enthält sehenswerthe Gemälde einheimischer Künstler;*) auch die hübschen Statuen der Apostelfürsten am Hochaltare von Zorzi u.

*) Berühmt ist die von hier stammende Malerfamilie Unterberger. Michael u. Franz Unterberger waren in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts Schüler des namhaften Malers Josef Alberti; berühmter als sie wurden ihre Neffen u. Schüler Christoph u. Ignaz. Der erstere, geb. 1732, malte für die Kaiserin Katharina von Russland eine Copie der Loggien des Vatikans von Raphael um 45,000 fl. u. starb 1798 in Rom. Sein Bruder Ignaz, geb. 1748, starb 1787 in Wien; sein Meisterwerk ist eine Hebe in der k. k. Bildergallerie dortselbst. Von Christoph's Sohne Josef sieht man in der Pfarrkirche in Cavalese ein Hochaltarbild, eine Himmelfahrt Marien's, u. im Chore die vier Evangelisten. — Von Cavalese stammen ferner Bonelli, Geschichtsforscher, bekannt durch seine bittere Polemik gegen den Roveredaner Tartarotti, u. der berühmte Erforscher der Flora Krains Johann A. Scopoli, Zeitgenosse u. Freund Linné's.

Digitized by Google

Ziano verdienen Beachtung. Ober der Kirche steht, von sechs verkümmerten Linden in engem Kreise umgeben, ein steinerner Tisch mit steinernen Bänken, das alte Forum der Gemeinde. Unter der Pfarrkirche befinden sich auf einem Hügel Reste der alten St. Valeriuskirche an der Stelle eines früheren Schlosses. Sie gehörte einem Dorfe Cadrubio an, dessen Namen schon im 14. Jahrhundert aus den Urkunden verschwindet. Der Sage nach wurde es vom Wildbache Gambis zerstört, worauf die Einwohner sich in Cavalese niederliessen, ganz ähnlich, wie diess im vorigen Jahrhundert mit dem Dorfe Caorz am Centabache bei Caldonazzo in Valsugana der Fall war.

Kürzere Ausflüge lassen sich nach allen Seiten hin machen. Freunden der Mineralogie lässt sich ein Spaziergang gegen *Castello* (westl.) zu einem dort befindlichen Gypsbruche mit schönem Alabaster, so wie ein weiterer, nicht ganz müheloser Ausflug nach dem *Monte Gardone* bei *Val Floriana* (südwestl., am Avisio) empfehlen, wo sich ziegelrothe Feldspathkrystalle bis zu einer Länge von 3 Z. u. darüber (Prismen u. Zwillinge) finden. — Ein lohnender Ausflug lässt sich nach Val di Cavellonte unternehmen. Man geht östl. auf der Hauptstrasse einwärts bis *Panchià* (S. 378), wo das genannte Thal südl. jenseits des Flusses sich öffnet. Nach ungefähr 1 St. angenehmen, aber anfangs ziemlich ansteigenden Wegs durch schöne Wälder gelangt man auf Wiesengrund, wo eine Badeanstalt mit gutem Gasthause u. ein grosses Bauernhaus sich befinden. Man trifft dort im Sommer meist deutsche Gesellschaft aus dem Etschthale u. fühlt sich, so zu sagen, heimisch. Der Hintergrund des Thals zieht sich rauh und steil zum *Monte Villazza* (beschwerlicher Uebergang in das Thal des *Vanoi*) empor.

Jochübergänge: 1. Nördl., nach *Deutschnoven*. Man steigt östl. von *Varena* am *Gambis* hinan, dann rechts über einen Sattel hinter dem *Monte Cucal* hinüber in's *Val Stava*, wo der Weg mit jenem von *Tesero* herauf zusammentrifft.

2. Durch Val di Lagorei nach Primiero. Dieses Thal öffnet sich östl. von Cavalese nach S. und biegt nach 1 St. Wegs nach SO. aus. Nur einige Alpenhütten. Zwischen dem *Monte Villazza* (östl.) u. der *Pompasell*spitze, welcher südl. die hervorragende Porphyrkuppe *Lagorei*, 8268', folgt, entspringt der Thalbach aus einem kleinen Bergsee. Die Sattelhöhe des Uebergangs, *Sádole* genannt, beträgt 6344'. Von hier steigt man in das oberste Gebiet des *Vanoi* nieder u. hat südl. die *Cima d'Asta* (IX. 4. B.) vor sich, welche jedoch weder von dieser noch von der West- oder Ostseite, sondern nur von S. her zu ersteigen ist. Nun kann man längs des Vanoi nach *Cauria* (VII. 5. D.) oder links, die Quelle des Vanoi verfolgend, über ein Joch in das *Val Campelle* hinübersteigen und nach *Borgo* in Valsugana gelangen. Von Cavalese nach Cauria ist es ein starker Tagmarsch, nach Borgo aber ein doppelter; auch wird dieser beschwerliche

Digitized by Google

Umweg von Cavalese nach Borgo höchstens nur dann gewählt, wenn man (auch noch sehr unbequem) dabei die *Cima d'Asta* erreichen will. Verlässige Führer dahin sind auf der Fleimser Seite kaum zu finden.

3. Durch Val Cadino nach Borgo in Valsugana. Dieses 3 St. lange Thal öffnet sich gegenüber von *Castello*, voll dunkler Wälder mit Alpenhütten; auch ein Wirthshaus Tabiai liegt ungefähr in der Mitte des Thales. Hier lagerten im Sommer 1866 zur Zeit des Waffenstillstandes Schützen u. Militär, bestimmt nach Borgo hinüberzurücken und die bis Pergine vorgedrungene ital. Division Medici im Rücken u. in der Flanke anzugreifen; bekanntlich kam es aber nicht mehr zur Erneuerung der Feindseligkeiten. Im Hintergrunde gabelt sich das Thal; ein Seitenarm des Bachs fliesst südöstl. von der *Cima di Lagorei* durch *Val di Stuato* her, während der Hauptbach in fast gerader Richtung von der *Kreuzspitze*, einem Eckstein dreier Thalgebiete (*Fersina, Cadino* u. *Calamento*), kommt. Oestl. davon der Uebergang (nach älterer Messung 6297′) in das *Val Calamento*, welches in einem langen Bogen in die Gegend von *Borgo* niedergeht (IX. 4. B.). Dieser Uebergang heisst in Valsugana *Bocca di Mangano*, in Fleims variirt Bocca di Manghēn (Forzella di Cadino). Im Verlaufe des Calamentothales finden sich wieder zwei im Sommer offene Wirthshäuschen: *Osteria di Pupille* u. *Pontarso*. Von Cavalese nach Borgo braucht ein rüstiger Fussgänger 9—10 St.

Das *Cavalese* gerade gegenüber sich öffnende *Val di Moēna* bietet keinen zu empfehlenden Uebergang. Eng u. rauh zieht es sich weiter einwärts (mit dem gerade aus, südl. gehenden Seitenthal *Val dell' Inferno*) südöstl. bis zur *Cima di Lagorei* hinan. Jedoch kann es für Botaniker von Interesse sein, von Cavalese aus dem südwestl. von der *Cima di Lagorei* gelegenen Berg *Montalon* zu besuchen, zu welchem ihnen zwei Wege frei stehen, entweder der kürzere aber sehr beschwerliche durch das genannte Val di Moēna, oder der leichtere durch das im Hintergrunde des Cadinothales südwestl. sich öffnende *Val di Stuato*. Vom Montalon durch Val Campelle, dessen Fortsetzung südöstl. vom genannten Berge *Val Sorda* heisst, in das Calamentothal nach Borgo. Führer unerlässlich; auch benöthigt man bei einem solchen Uebergange von Fleims nach Borgo mindestens zwei Tage u. muss daher, mit Proviant versehen, in einer Alpenhütte Nachtherberge suchen.

VII. 2. Predazzo.

(Zugleich Uebergang in das obere Vanoithal, S. 391, u. durch das Val Travignolo nach Primiero, S. 381, u. Cencenighe im Cordevolethal.)

Predazzo, 3160′, 2766 E. (*Nave d'oro* gut, das Fremdenbuch enthält Nameneinzeichnungen der berühmtesten Naturforscher; eine ital. Inschrift im Gastzimmer erinnert an die Einkehr u. den Besuch Alex. von Humboldt's am 30. Sept. 1822; *Rosa* gleichfalls

Digitized by Google

gut; am Ende des Dorfes nach Tassa zu auch ein Brauhaus mit gutem Bier), ist ein hübsch gelegener ansehnlicher, aber eng zusammengebauter Ort mit einer sehr schönen, noch im Bau begriffenen neuen Kirche, der wichtigste Verkehrsplatz dieses ganzen Gebiets. Er wird nach zwei Seiten hin von den Flüssen *Avisio* u. *Travignolo*, nach der dritten vom Berge *Mulat* begrenzt.

Das landschaftliche Interesse des Orts u. der Gegend bietet an sich nichts Ungewöhnliches; desto grösser u. wichtiger ist das geognostische. In dieser Beziehung ist die Gegend von Predazzo eine der berühmtesten in Europa geworden. Ihr ausgedehnter Mittelpunkt ist Granitinsel mit verschiedenen Arten von Granit, umgeben von andern plutonischen wie sedimentären Gesteinen mannigfacher Art, deren Lagerungsverhältnisse nur geognostische Detailkarten klar machen können. Zu den für die Geognosten besonders wichtigen Punkten gehören: das *Sacinathal* jenseits des Avisio gegen Fassa, *Canzocoli* westl. von Predazzo unter dem dolomitgekrönten *Monte Sforzella*, die Schlucht des *Viésenabachs* u. der Jochweg zwischen dem *Gran Mulatto*, 8224′, u. dem *Monte Viésena*, 7874′, u. a.m.*)

Von *Predazzo* aus zwei, jedoch sehr beschwerliche u. ohne Führer nicht zu wagende Uebergänge in das obere Thal des *Vanoi*, S. 391, beziehungsweise zur *Cima d'Asta* möglich. Der erste geht durch das an den Alpenwiesen von *Bellamonte* (S. 381) sich öffnende *Val Maor*, links von der gleichnamigen Spitze, in das wilde Nebenthal des Vanoi, *Val di Fossernico*, der zweite durch das *Val di Roda* etwas oberhalb *Ziano* über ein Joch am *Monte Casteller*. In beiden führen zwar gute Waldfahrwege, wie der Holzhandel in Fleims sie überall geschaffen hat, weit hinein, aber in der Höhe finden sich kaum mehr Pfade, so dass man ohne ortskundige Führer sich leicht versteigen kann. Hüben und drüben Alpenhütten. — Von Predazzo durch das Travignolothal nach Primiero s. S. 381.

*) Für Freunde der Mineralogie u. Mineraliensammler birgt die Gegend viele zum Theil seltene Schätze. Wir merken an: Canzocoli mit Arragonit, Idocras (Krystalle bis zu 2½ Z., selten vollkommen ausgebildet), Predazzit (kalkähnlich, der ihn in feinen Blättchen durchdringende Brucit verhindert seine Benützung als Marmor), Serpentin u. Brucit. Gran Mulatto: Pistazit, Feldspath, Flussspath, Kupferkies, Lievrit, Magneteisenstein, Oligoklas, Tungstein (selten an alten Kupfererzstollen) u. Turmalin. Auf Magneteisenstein u. auf Kupferkies wurde schon vor Alters am *Mulat*, *Viésena* u. *Mulaz* gebaut, u. wurden noch vor etwa dreissig Jahren neue, aber vergebliche Versuche gemacht. Cernon (Weissborn): Gurhofian, Pikolit, Brucit (im Gurhofian). Viésena: Pistazit, Feldspath, Liebenerit, Magneteisenstein, ziegelrothe Quarzkrystalle, Serpentin pseudomorphisch nach Feldspath). Bei Predazzo selbst: Gehlenit (mit Kalkspath u. Idocras), Tremolit (im Kalkstein), Leonhardtit (im Melaphyr zwischen Predazzo u. Mezzavalle), Uralit (schwer von Augit zu unterscheiden), Gymnit, Idocras, Scheelit u. a. m. Im Jahre 1850 wurde bei Mezzavalle von Liebener ein dem Anschein nach neues Mineral entdeckt, dasselbe aber von Haidinger für Gymnit erklärt, welcher ausserdem bisher nur bei Baltimore in Amerika vorgekommen ist. Er findet sich mit Serpentin; seine Lagerstätten sind geognostisch merkwürdige Kalksteinblöcke im Syenit.

Digitized by Google

VII. 3. Moëna.

(Zugleich Uebergang über den Caressapass nach Wälschnoven im Eggenthal, S. 285, durch das Pellegrinothal nach Cencenighe u. Caprile am Cordevole.)

Moëna, 3735′, 1576 E. (ein erträgliches Landwirthshaus im Dorfe links an der Strasse), ansehnliches Dorf mit einigen hübschen Häusern, aber unregelmässig gebaut, liegt am rechten, theilweise auch am linken Ufer des Flusses in einem Becken, welches der Sage nach einst ein versumpfter See war. Sehr alte, links auf einem Hügel gelegene Kirche. Geographisch bildet Moëna den Anfang des Fassathals, kirchlich u. politisch gehörte es jedoch von jeher zu Fleims. Ort u. Gegend, an sich ohne besonderes Interesse, sind für den Geognosten u. Mineralogen durch die südl. Abdachung des hochberühmten **Monzoni** im Thale S. Pellegrino hochwichtig; dieselbe lässt sich (nicht ohne Steigeisen) hier nach allen Richtungen durchkreuzen u. ist von Schluchten durchfurcht (S. 387).

Moëna bildet den Ausgangspunkt zweier Nebentouren, welche nicht unwichtige Ausgangswege nach Bozen und in's Venetianische bilden:

1. Nordwestl. durch das Thal Costalunga*) über den Caressa-Pass, 5753′, nach *Wälschnoven*, S. 284 (4½ St., von da durch das Eggenthal nach Bozen 4½ St., S. 284). Es ist diess der gewöhnliche Weg der Fassaner nach Bozen. Der Plan, über diesen Pass eine Fassa mit Bozen in nächste Verbindung setzende Fahrstrasse anzulegen, scheint leider aufgegeben worden zu sein; es war dabei auch die Fortsetzung derselben durch das Thal S. Pellegrino nach Agordo in Aussicht genommen worden. Für jenen, der von Oberfassa kommt, ist ein zweiter Weg zum Caressapasse an sich lohnender u. bequemer; derselbe führt von *Vigo* auf allmälig ansteigender, nothdürftig fahrbarer Strasse in zwei Stunden zur Passhöhe, wo er sich auf der Bezirksgrenze mit dem von Moëna kommenden Wege vereinigt.

2. Oestl. durch das S. Pellegrinothal nach Cencenighe am Cordevole im Venetianischen. Das Thal öffnet sich beim Dörfchen *Someda*, 184 E., u. läuft mit dem Travignolothal parallel, von welchem es eine hohe Bergkette scheidet (*Viésena*, 7874′, *Lusia*, *Solze*, *Cadinone*, *Bocche* u. *Alloch*). Nördl. der *Sasso di Loch* oder *Valfaccia*, 8348′, *Monzon* oder *Riccobetta*, 8325′, u. *Lastè di Ziegelan* nebst den weitern erwähnten Fortsetzungen zur Vedretta Marmolata. Einige Alpen, der Weg zur Noth fahrbar. Die Wälder sind stark gelichtet

*) Geognostisch ist Costalunga u. der Pass Caressa interessant, weil dieselben, in der Höhe von Dolomiten überragt, in der Tiefe in den bunten Sandstein einschneiden, welcher hier zugleich die sich vom Fleims herziehende Insel der Triasgebilde nordöstl. begrenzt.

Digitized by Google

u. ausgehauen, der neue Waldanflug noch schwach. So kommen wir in 2½ St. zum Jochübergang S. Pellegrino, 6311′, mit einem kleinen Hospiz (1358 gegründet) u. einer Kapelle, welche sehenswerthe Bilder im Stile der alten Venetianer Schule enthält. Nach S. Pellegrino kommen oft Naturforscher auf dem Wege zum Monzoni oder zur Vedretta Marmolata, indem man nördl. auf häufig nach links u. rechts sich verlierenden Wegen, westl. vom Sasso di Val Fredda u. Sasso vernale (S. 380) auf die *Contrinalpe* u. zum Avisio gelangt. Von S. Pellegrino erreicht man durch das wohlbevölkerte Thal des Biois über *Falcade* u. *Forno di Canale Cencenighe* (4 St.) u. Caprile (3 St.).

VII. 4. Vigo.

Vigo, 4206′, 852 E. (Gasthaus des *Ricci* gut, gefällige u. freundliche Leute, Fremdenbuch beachtenswerth), von dem unten an der Thalstrasse liegenden, dazu gehörigen Dörfchen *St. Johann* nur durch einen kurzen Zwischenraum (5 Min.) getrennt, in freundlicher Gegend. Dekanat, Bezirksgericht. Gothische Pfarrkirche in *St. Johann* mit dem Wappen des Brixener Bisthums (Lamm) über dem Hauptthore. Im Baptisterium eine an Silvestro Soldà erinnernde Inschrift.

Wie die Sage meldet, war derselbe unter Karl V. Anführer einer kleinen Schaar in den Türkenkriegen u. bereicherte sich durch Beute; sodann setzte er sich in Ruhe u. liess sich in S. Johann ein Haus bauen u. dort in einem Saale das Serail des Sultans (zum Theile noch sichtbar) malen. Als die grosse Glocke der Kirche gegossen werden sollte, u. alle Weiber des Thals ihren Schmuck u., was sie an Metall hatten, hergaben, schenkte auch die Frau des Soldà ein ehernes, im Keller gefundenes Gefäss, ohne zu wissen, dass es voll Silber sei. Als ihr Mann diess hörte, schwor er sie zu ermorden, wenn der Guss der Glocke nicht gelänge. Aber derselbe gelang, u. die Viganer sind noch heute auf ihre grosse Glocke stolz; dass sie einen so reinen hellen Klang hat, verdankt sie eben jenem Silber.

Ober Vigo steht das alte Kirchlein S. Giuliana mit einem sehr alten Chore.

Ausflüge: 1. Beim obengenannten Kirchlein hinan auf den Sasso dei Mugoni (3 St.). Empfiehlt sich zur Ansicht des Panoramas des *Rosengartens*. — 2. Auf den **Monzoni**. Eingang bei *Pozza*, 4117′, 725 E. Man steigt anfangs langsamer, dann steiler in der Enge hinan bis zum Becken oder Kessel des Thals, welches sich um den *Sasso di Loch* oder *Valfaccia* herum nach S. biegt. Ungeheuere Blöcke liegen im Furchenbette des Thalbachs; südl. erhebt sich der nach N. steil abfallende, berühmte Syenitstock des Monzoni*) (bis

*) Sehr gross ist der Reichthum des Gebirgs auf seinen beiden Seiten an Mineralien. Wir merken an: Monzoni: Chabasit, Eisenglanz, Glimmer (sechsseitige Tafeln bis 2½ Z. Durchmesser u. 3 Linien Dicke), Hessonit, basaltische Hornblende,

Digitized by Google

zu 8573') mit den mannigfachsten Lagerungsverhältnissen, welche noch fortwährend einen Brennpunkt geognostischer Forschungen bilden. Bezüglich des Wegs nach dem Caressapasse s. unter Moëna S. 386.

VII. 5. Fiera (Pieve di Primiero).

(Zugleich Uebergang nach Cencenighe im Cordevolethal u. s. w.)

Fiera, 2265', 1254 E. (*All' Aquilla nera*), Sitz eines Bezirksgerichts, Dekanats, liegt in schöner, wohlbevölkerter Gegend am rechten Ufer des Cismone am Fusse des Berges *Bedol**), mit freundlichen, gegen Fremde sehr gefälligen Einwohnern (ein Vorzug, der bei der Abgelegenheit des Thals hervorgehoben zu werden verdient). Der kleine Marktort hat hübsche Gassen u. Gebäude, besonders auf dem nach einer Feuersbrunst 1847 neu erbauten, eben gelegenen Platze. Die Pfarrkirche soll von Bergknappen erbaut worden sein; an den Wänden wurden (jetzt übertüncht) die Werkzeuge u. die Namen der ausserdem beim Bau betheiligten Gewerbe angemalt. Einst war auch ein deutscher Geistlicher an der Kirche angestellt. Die Bergknappen schenkten der Kirche eine sehr schöne silberne Monstranz in Pyramidenform. Bei der Kirche steht ein festungsartiger Bau, das jetzige Försterhaus (palazzo forestale), von wo die Gasse la Rivetta sich bis zur Piazza hinabzieht. Jenseits des Cismone liegt *Transaqua* mit *Ormanico*, 1480 E., mit einer kleinen Kirche, worin ein Tizian zugeschriebenes Bild des heil. Marcus (sehr hübscher ausdrucksvoller Kopf) sich befindet. Hier mündet der von NO. kommende *Canalibach* in den Cismone.

Von Fiera über Paneveggio nach Predazzo s. S. 381.

Fiera bildet den Ausgangspunkt zu vier weiteren Ausflügen, welche sich in ebenso viele längere Nebentouren verwandeln lassen u. zusammen das geschlossene, scharf umgrenzte Gebiet von Primiero kennen lehren. Dieselben sind: A. **Tonadigo, Sagron, Belluno.** B. **Val Noana, Monte Finestra, Feltre.** C. **Imér, Fonzáso.** D. **Mezzáno, Valle Canal S. Bovo, Cima d'Asta.** Die schon beschriebene Route S. **Martino, Paneveggio, Predazzo** schliesst sich diesen als fünfte an.

Tremolit, Idocras, Kalkspath (in sog. Fasswürfeln), Labrador, Laumonit, Magneteisenstein, Paulit, Prehnit, Rubellan. — An besonderen Stellen des Gebirgs theils dieselben, theils neue Mineralien, wie in alle Selle (Nordostseite): Pistazit, Gehlenit, Grossular, Serpentin. Allochet (südöstl. Abhang gegen S. Pellegrino): Fassait (grüne, starkglänzende, scharfkantige Varietät des Augits), Granat, Speckstein (Krystalle nach Labrador), Sphen. — Palle rabbiose: Pyrgom, Magnesit, Pleonast. — Toal dei Rizzoni; Malacolith, Pinit, Spinell. Toal de la Joja: Brandisit (Breithaupts Disterrit).

*) Der öfter vorkommende Name bedeutet Birke (wälsch bedól, beól, lat. betula).

Digitized by Google

Die letztgenannte Richtung, als nördl. Ausweg aus *Primiero* betrachtet (für Reisende, die von *Primolano* oder *Val Tesino* her kommen), bietet von *S. Martino di Castrozza* an eine erwähnenswerthe Nebentour. Man steigt nämlich von *S. Martino* nordöstl. über ein hohes, die *Cima della Pala* u. *Cima della Rosetta,* 9138′ (die erstere anscheinend noch höher), verbindendes Joch in das an grossartigen Naturscenen reiche **Val delle Comelle** hinüber nach dem hübschgelegenen Orte Gares oder Garas u. gelangt dann auf gutem Wege noch durch die unterste Strecke des *Bioisthals* nach Cencenighe (von S. Martino aus bis hierher ein Tagmarsch von 9 St.).

VII. 5. A. Tonadigo, Sagron, Belluno.

Entfernungen: Von Fiera nach Tonadigo ½, Sagron 2, Belluno 7 St., (Agordo 5 St.). Weg nicht durchaus fahrbar.

Tonadigo, 1244 E., nordöstl. von Fiera, liegt an der rechten Seite des *Canalibachs*, in welchen von O. her die *Ceréda* einfliesst. Auf einer dadurch gebildeten Felsenecke stehen die stattlichen Ruinen des den Grafen von Welsberg gehörigen Schlosses *Pietra.* Es hat einen halbmondförmigen Vorbau; durch eine Felsenspalte gelangt man in einen Hof, kommt aber nicht mehr weiter, da durch die Feuersbrunst, welche das Schloss zur Ruine machte, auch die Stiegen fielen, welche zu dem jetzt auf unzugänglicher Spitze liegenden Schlosse führten. Hier wohnten wohlgeschützt die einstigen Lehensherrn des Bezirks, unter denen zu Ende des 14. Jahrhunderts auch die Rottensteiner u. Starkenberger waren. Einen prächtigen Anblick bietet von hier u. noch mehr von dem nun zu übersteigenden Joche des *Ceréda*-Passes (nach älterer Messung 4359′) die über *Siror* (S. 382) u. *Tonadigo* aufsteigende vielzackige *Cima Cimedo* (Dolomit). Am Abstiege liegt das Dorf *Sagron* (auch *Sagron e Miss* genannt, 565 E.), im Quellengebiete des *Missflusses,* dessen Thal 1 St. ausserhalb eine südöstl. Wendung nimmt, einsam u. öde, aber an der Stelle, wo der Fluss sich in den *Cordevole* ergiesst, merkwürdig durch den fürchterlichen, sich in sagenhafte Zeiten zurückverlierenden Bergsturz von *Vedana* Ueber dieses Dörfchen führt auch von Miss östl. der Weg nach *el Peron,* einem grossen Gasthause am Rande des Bergsturzes, u. von da auf guter Fahrstrasse südöstl. hinüber nach Belluno.

Nach Agordo führen von *Sagron* zwei Wege, ein kürzerer, aber rauherer (noch vor Sagron) am Weiler *Miss* vorbei über *Gosaldo* am Fusse des *Sasso di Campo* u. weiter über *Frassene* u. *Voltàga;* ein längerer längs des *Miss* bis zum südöstl. Umbuge, dann über eine Höhe in das *Vall Imperina* zum *Cordevole* unterhalb *Agordo.* Wer die Naturscenerie der Dolomitgebirge noch immer wieder von neuen Seiten ansehen will, dem empfiehlt

Digitized by Google

sich der erstere Weg und als Rast- u. Schaupunkt das freundlich u. schön gelegene Frássene auf grüner schmaler Hochebene. —

VII. 5. B. Val Noána, Monte Finestra, Feltre.

Entfernungen: Von Fiera nach S. Giovanni 1¾ St., bis zum Jochübergange des M. Finestra 2 St., Feltre 5 St. Saumweg. Ueber S. Giovanni hinaus eignet sich die Tour mehr nur für Naturforscher zur Begehung noch wenig aufgeschlossener Gebiete. Verproviantirung dazu in Fiera.

Man geht durch *Transaqua,* steigt dort bergan u. wandert über Wiesen u. Wälder einwärts bis zum Kirchlein S. Giovanni. Hübsches Amphitheater von Bergen. Südl. fliesst in tiefer Schlucht die *Noána*, welche weiter unten ihre südwestl. Richtung fast rechtwinklich nach NW. ändert u. sich dann in den Cismone ergiesst. Nördl. erhebt sich der *Sasso della Padella* (Pfannenstein, Dolomit auf Muschelkalk); zwischen diesem u. dem S. Giovanni fast östl. gegenüber liegenden *Balon dei Spizzotti* umgürtet ein tief nordöstl. ausbiegender Bergwall (*Monte Asinozza* mit Spath- u. Magneteisensteinlagern, *Pis* u. *Cima d'Eva*) den einen Seitenarm der Noanaquelle. Nach S. erhebt sich ein langer Zug von Spitzen, gewöhnlich die Feltriner Berge (*Monti Feltrini*) genannt, darunter der *Pavione* oder *Col di Luna,* 7413′, u. an der Südostecke die *Cima della Ramezza.* Unser Weg führt am Südabhange des *Balon dei Spizzotti* durch das wilde *Val Fonda* über ein steil ansteigendes Joch zwischen der genannten *Cima della Ramezza* u. dem *Monte Finestra* in das öde, vielgekrümmte Thal des *Caorume,* bis bei *Villabruna* die Landschaft freundlicher wird, u. die Aussicht auf die weite Gegend zwischen der *Piave* u. der *Tonna,* an welcher *Feltre* liegt, sich öffnet. Gesellschaft findet der Reisende auf dem langen Wege etwa nur an Maulthiertreibern, welche Kohlen führen, unverwüstlichen u. russigen, sonst aber gutmüthigen Gesellen, mit denen man sich gut unterhält, wenn man nur ihren Dialekt versteht.

VII. 5. C. Imèr, Fonzáso, Feltre.

Diese Route bildet den gewöhnlichen Südausgang aus Primiero; die Fahrbarmachung derselben durch eine Strasse, ein alter Wunsch der Bevölkerung, wäre ohne Hunderttausende wegen der schauerlichen, langen Enge des Cismone nicht möglich, u. mit dem Wegfall Venetiens ist wohl jede Hoffnung dazu geschwunden.

Der bis an die Grenze ziemlich gute Weg führt südwestl. von *Fiera* über *Mezzáno,* 1603 E., u. *Imèr,* 1228 E., das letzte Dorf des Cismonethals in Primiero. Nun beginnt die lange Enge des Cismone, bis zur Einmündung in die Brenta eine Felsengasse bildend, welche nur ein Mal gegen Feltre hin eine namhafte Seitenöffnung hat.

Digitized by Google

Zunächst haben wir rechts den *Tatoga*, ein schmales u. steiles Kalkgebirge, welches sich bis zur Vereinigung des Vanoi mit dem Cismone ausstreckt. Noch vorher gelangen wir auf der Wanderung durch die Kalkfelsenschlucht zur Grenze, wo der Wanderer, noch bevor er die Brücke überschreitet, im hübschen Waldaufseherhause Wein u. guten Kaffee, nach Umständen auch zu essen findet (auch jenseits der Brücke ein dürftiges Wirthshaus). Dann öffnet sich westl. die kaum gangbare Schlucht des *Vanoi*. Weiter unten links am Berge die Ruinen von *Castel Schénero*, einem ehemaligen Zollhause; der Weg erhebt sich, u. man wandelt über der Schlucht durch eine anmuthige Hochebene von *Zorzoi* nach *Soriva*. Nun senkt sich der Weg wieder zum Cismone in die dolomitische Enge bis in die Gegend von Fonzáso (6—7 St.), welcher Ort auf einer höheren Vorstufe liegt, da der Cismone an den niedrigeren Stellen furchtbare Verheerungen angerichtet hat. Von *Fonzáso* weg gelangen wir in kaum einer halben Stunde bei *Artèn* auf die bequeme Fahrstrasse von Primolano nach Feltre u. Belluno (nach Primolano 3 St., nach Belluno 8 St.), welche den Cismone in einer beträchtlichen Niederung kreuzt, so dass die Höhe der Wasserscheide zwischen ihm u. der Piave wenig merklich ist. Unter der Cismonebrücke aber tritt der Fluss wieder in eine Enge, welche sich zwei Stunden weit bis zu seinem Einflusse in die Brenta erstreckt.

VII. 5. D. Mezzáno, Valle Canal S. Bovo, Cima d'Asta.

(Zugleich Uebergang über den Sadolepass nach Predazzo in Fleims, S. 383.)

Ausser *Mezzáno* beim Mauthhäuschen *alla Stanga* geht der Weg (Saumweg) rechts über ein nicht hohes Joch (nach älterer Messung 3221′), nach dem darauf liegenden Weiler *Góbbera* benannt, in das *Vanoithal* hinüber. Wir kommen gerade in die eigentlich bevölkerte Gegend desselben hinab, wo der (vom *Colsanto* am rechten Ufer des Cismone ober *Siror*) nordöstl. herfliessende *Losenbach* in den Vanoi mündet. Der Hauptort ist Canal S. Bovo (2½ St.), ober Mündung des Losen, am linken Ufer des Vanoi (mit einigen Nebendörfchen, 1720 E.). Am rechten Ufer des Losen *Prade* (mit einigen aufwärts im Losenthale gelegenen Weilern *Zortea, Valline, Losen* u. a., 1356 E.). Unterhalb liegt am rechten Vanoiufer die weit zerstreute Kirchengemeinde *Ronco*, 4256′, *e Cainari*, 529 E.

1. Ein Uebergang vom *Cismone* in das Thal des Vanoi lässt sich bewerkstelligen, indem man westlich von *Siror* den Berg übersteigt. Man gelangt dabei zu dem auf einer schmalen Hochebene zwischen dem *Col Santo* u. der *Agnelizza bella* liegenden kleinen See (*Lago di*) *Calaita*. Von hier aus lässt sich der sehr hohe (bei 9000′?) *Monte Arzon* ersteigen; dagegen gelangt man dem Laufe des

Digitized by Google

aus dem See abfliessenden Losenbaches folgend, über den Weiler *Losen* u. *Prada* nach *Canal S. Bovo*.

2. Von *Canal* aus auch ein Uebergang nach *Tesino* u. *Valsugana*, welcher viel benutzt wird. Man ersteigt über *Ronco* die Höhe des *Broccone* (schöner Rückblick auf das Gebiet von Primiero) u. *Monte Agaro*, wo sich Alpenhütten u. auch eine sogenannte *Osteria del Broccon* finden. Dann führt der Weg in Windungen abwärts u. durch ein Seitenthal in das Thal des *Grigno* nach *Pieve di Tesino* u. weiterhin nach *Strigno* u. *Borgo* (von Canal—Pieve 6 St.). Vgl. IX. 5.

Der Name *Canal S. Bovo* ist durch ein Naturereigniss in trauriger Weise bekannt geworden. Der ober dem Dorfe gelegene Berg *Colmandro* (Thonschiefer) stürzte grossen Theils seit 1793, dann 1823 u. 1825 in die Schlucht des *Rebruttobachs* (rechtes Ufer des Vanoi) durch Abrutschung nieder, staute den Vanoi zu einem See u. veranlasste so den Untergang dreier am linken Ufer des Vanoi gelegener Ortschaften, nämlich *Ponte* (30 Häuser), *Remissore* (beide im J. 1826) u. *Canal di sotto* (die Pfarrkirche stürzte 1829). Unvorsichtige Bewässerung einer Wiese u. das Aushauen des Waldes auf dem schon 1793 ein Stück weit abgesessenen Bergtheile im J. 1809 waren die fördernden Hauptursachen des Unglücks. Die Folgen der Verwüstung erstreckten sich weit hinaus bis zur Brenta u. in's venetianische Tiefland hinab. Die verarmten Einwohner zogen lange Zeit als Bettler durch das Land. Heute ist zwar die Verheerung sammt dem bleibenden See, *Lago nuovo* genannt, noch vollkommen sichtbar, allein die Abrutschung hat fast ganz aufgehört. Canal di sotto zählt noch nahe 40 Häuser; Ponte u. Remissore liegen für immer begraben. —

Weiter aufwärts folgt *Cauria* (2 St.), 1503 E. (befriedigendes Gasthaus bei *Boso*, auch zum Uebernachten), das letzte Dorf des Thals, links von der Mündung des *Val Sorda*, welches mit dem bei Canal ausmündenden Losenthal parallel läuft, aber viel länger nordöstl. einschneidet (mit dem *Monte Tognola*, 7608′).

Uebergang nach *S. Martino di Castrozza* in 3—4 St.

Cauria gegenüber öffnet sich das kleinere *Reganelthal* mit dem *Col S. Croce* im Hintergrunde, weiter oben das grössere *Val Regana*, zwischen beiden der *Monte Spiadon*. Es ist die Nordostseite der hufeisenförmigen Bergkette der **Cima d'Asta**, welche wir hier sehen; ihre Oeffnung fasst den obersten Theil des Tesinothals in seinen zwei Ausgabelungen in sich. Durch *Val Regana* lässt sich die Nordostseite der Cima d'Asta umgehen (Berathung u. Führer in Cauria); wie versichert wird, ist die höchste Spitze derselben, 9003′, wenn man in der obern Alpe von Regana übernachtet u. bei heiterem Wetter früh morgens aufbricht, in einigen (4) Stunden zu erreichen. —

Das Thal des *Vanoi* selbst, in seinem tiefsten Hintergrunde *Val Cia* genannt, zieht sich noch weit um die ganze Nordwestseite der Cima d'Asta herum als natürliche Trennungsfurche zwischen der Granitmasse des genannten Bergs u. dem Glimmerschiefer, Porphyr, Kalk u. Dolomit des das Thal nördl. umrandenden Gebirgszugs.

Uebergang über den *Sadole-Pass* nach Fleims (S. 383).

Digitized by Google

VIII. Nons- u. Sulzberg.

(Gebiet des Noce.)

Vorbemerkungen.

Der **Noce** (*„el Nos“*), in seinem Laufe ungefähr halb so lang, wie der *Avisio* (S. 374), durchfliesst zwei wohl zu unterscheidende Thalgebiete, den Nonsberg u. den Sulzberg, beide (mit Inbegriff des *Sporeggiothals*, S. 363) von nahezu 64,000 Menschen (darunter bei 1800 Deutsche auf den nordwestl. Höhen des Nonsbergs) reich bevölkert.

Der Nonsberg, an sich weniger ein eigentliches Thal, als vielmehr eine von O. her sanft aufsteigende, vom Noce u. seinen Nebenflüssen tief durchfurchte Hochebene darstellend, ist ein geschichtlich wie landschaftlich höchst interessantes Stück Erde. Ursprünglich von einem Volke rhätischen Stammes (aber nicht, wie die lat. ital. Namen Anaunia oder Naunia etwa glauben machen könnten, von den „wilden Genaunen“ des Horaz, welche am Brenner zu suchen sind) bewohnt, verfiel es bald der römischen Eroberung und Civilisation u. war besonders dem Saturnusdienste ergeben (wichtige Fundstätte von römischen Alterthümern bei Cles). Um 400 n. Chr. zum Christenthume bekehrt, wurde er später zwei Mal von den Einfällen der Franken heimgesucht und kam dann unter die weltliche Herrschaft der trienter Bischöfe, worauf er Jahrhunderte lang der beständige Zankapfel zwischen denselben u. den Grafen u. Landesfürsten von Tirol u. der Schauplatz vieler Fehden u. Kämpfe wurde. Im Jahre 1525 entbrannte hier ein wüthender Bauernaufstand, welcher mit List u. Gewalt wieder unterdrückt wurde. Die inneren Einrichtungen und Verhältnisse wechselten oft; von einem geschlossenen grössern Gemeindewesen in politisch-administrativem Sinn, wie in Fleims, ist hier kaum etwas zu entdecken. Viel ruhiger und einförmiger und ohne besonders erhebliche Erscheinungen verfloss die Geschichte des Sulzbergs, nur dass sie theilweise mit jener des Nonsbergs verknüpft ist. Im Nonsberge bildete sich schon früh unter Begünstigung der Bischöfe, welche sich die schwierige Herrschaft erleichtern wollten, ein zahlreicher kleiner Adel, der noch heute seine Namen und Wappen fortführt; sonst gelangten vom Adel nur wenige, wie etwa einst die Herren von Cles, dann die Grafen Thun, Spaur u. Arz zu grösserer Macht u. zu Ansehen. Zahl-

Digitized by Google

reiche Schlossruinen mahnen auch hier, wie im gesegneten Etschthale, an die Vergänglichkeit irdischer Grösse.

Die Nonsberger sind gleich ihren Nachbarn im Sulzberge ein eigenthümlich geartetes Völklein, dem besonders grosse Schlauheit nachgerühmt wird; der Ausdruck: „furbo come un Nónes" (schlau wie ein Nonsberger), so wie andere Spott- und Scherzsprüche sind in Wälschtirol sprüchwörtlich geworden. In ihrem ganzen Wesen beurkunden sie eine nahe Verwandtschaft mit den Vintschgauern, deren einstige romanische Volkssprache, bevor die Germanisation dort durchdrang, ziemliche Aehnlichkeit mit dem Nonsberger Dialekte gehabt haben muss. Uebrigens sind die Nonsberger im Ganzen redlich, gefällig u. gesprächig, wenn man nur die rechten Saiten anzuschlagen versteht und ihnen, wie er es auch wirklich verdient, ihren Nonsberg lobt. Die Männer wandern grossentheils jährlich nach Italien, die Sulzberger fast ausschliesslich nur dahin (daher dort häufig ein brüskes Grossthun mit italienischer Nationalität, welches, da ihm nur zu sehr die Grundlage eigentlicher Bildung fehlt, oft widerlich wird), die Nonsberger aber sehr häufig, die Männer des obern Nonsbergs (bei Fondo) fast ausschliesslich nach deutschen Ländern u. s. w. auf Handel, Erwerb u. Arbeit aus. Manche, besonders Sulzberger, haben in den grossen Städten Italiens blühende Geschäfte. Dabei hängen sie aber nicht so zäh, wie z. B. Grödener u. Graubündener, an der Heimat; während der Grödener, sogar in der Ferne geboren u. erzogen, seine heimatliche Sprache kennt u. wie einen kostbaren Schatz bewahrt, lässt der Nons- u. Sulzberger dieselbe gern fallen. So ist es denn auch gekommen, dass der alte eigenthümliche romanische Dialekt beider Thäler sich immer mehr umgestaltet u. modernisirt; am besten hat er sich, nicht ohne Beimischung deutscher Wörter, im obern Nonsberg um Fondo erhalten. *)

Der Boden ist im Allgemeinen nicht sehr fruchtbar. Im ganzen Gebiete des Nonsbergs, mit Ausnahme einiger hochgelegener Orte, im Sulzberge aber nur auf der untern Thalstrecke wird Seidenbau betrieben; die Rebe gedeiht im Nonsberge nur im untersten Theile u. auf den Abhängen der Noceschlucht u. der Novella.. Die Waldungen, einst prachtvoll, sind nun grösstentheils zerstört (nur ober Fondo und in dem Hintergrunde des Pescarathales noch schöne Wälder, sogar Urwälder); die Alpenwirthschaft ist nichts weniger als blühend, daher Ersatz von Aussen durch Erwerb u. Verdienst noch um so nothwendiger, als nirgends

*) Eigenthümlichkeiten dieser romanischen Mundart sind: Aussprache von ca u. ga (auch von ch am Ende) mit seinem Zischlaute fast wie ital. cia u. gia (z. B. ciantar, singen; pagiar, zahlen); Erhaltung von L mit vorausgehendem Mitlaute (z. B. clamar, clar, clau für ital. chiamare, chiaro, chiave), so auch im ital. Ausgange —cchio für lat. —cul—, wo in chl wieder Zischlaut eintritt (z. B. ochl wie occhjel, Auge, ocli, Augen, wo der Wälschtiroler occio u. occi spricht); Umwandlung von al mit folgendem Mitlaut in au (z. B. aut = alto, auter = altro, ciaud = caldo u. s. w.), endlich in der Conjugation (z. B. „haben" im Präs. mi hai, tu has (hast), el ha, noi hen, voi hè, i ha; „cantare": mi cianti, tu ciantes, el cianta u. s. w.). Der Deklination ist nur das Fallzeichen ed (franz. de, ital. di, z. B. ed la ciasa = della casa) eigenthümlich, die romanische Pluralendung —s aber durchaus fremd, wie dem Italienischen.

Digitized by Google

ein erheblicher Industriezweig aufgekommen ist. Deutlich zeigt es sich auch hier, besonders beim Vergleiche mit Fleims, wie Leben u. Charakter eines Volks zunächst von den Verhältnissen des von ihm bewohnten Bodens abhängt. —

Uebersicht der Route.

Entfernungen: Von Wälschmetz nach Cles 6, Malè 3½, Dimaro 1, Fucine 2½ St.; von Wälschmetz über St. Zeno nach Fondo 7 St.; von Cles nach Fondo 3½ St. — **Poststellwägen** (Messaggieria oder Omnibus). Derselbe geht täglich zwei Mal von Wälschmetz (Mezzolombardo) u. zwar wechselweise bald vom Gasthaus *alla Corona*, bald von *alla Rosa* bis Fucine im obern Sulzberg ab. Abfahrt von Wälschmetz um 2 Uhr Nachts u. um 11 Uhr Vormittags. Bis Cles 3¼ St. Fahrens, Preis 1 fl. 30 Nkr. Abfahrt von Cles wechselweise von den Gasthäusern *alla Corona* u. *all' Aquila* um 6½ Uhr Morgens u. 3 Uhr Nachmittags. Bis Malè 2 St., Preis 80 Nkr. Abfahrt von Malè vom Gasthause *alla Corona* um 6 Uhr Abends. Bis Fucine 2 St., Preis 70 Nkr. Rückfahrt: von Fucine um 7 Uhr früh, kommt nach 8 Uhr nach Malè, um 10½ Uhr nach Cles, um 1 Uhr Nachmittags nach Wälschmetz; Preise dieselben. Von Malè geht ein Stellwagen im Sommer auch um 5 Uhr Abends nach Cles u. Wälschmetz ab. Uebrigens ist die Stundenordnung des Abgangs der Omnibusse von der jeweiligen Fahrordnung der Etschthaler Eisenbahn abhängig. Abfahrt des Omnibus von Wälschmetz nach Fondo um 11 Uhr Vormittags. Bis Fondo 7 St.; Preis 1 fl. 70 Nkr. — **Einspänner** von Cles nach Rabbi 6 fl. (5 St.). Zwischen Cles u. Fondo besteht (wegen örtlicher Verhältnisse) keine Fahrverbindung.

Die kurze interessante Strecke von *Wälschmetz* bis zur Rocchetta wurde schon S. 363 beschrieben. Bei der Festung theilen sich die Strassen, u. so wird die Tour durch den Nonsberg eine doppelte, nämlich eine geradlinige über Cles in den Sulzberg (die kürzere, mit Stellwagen kaum 4 St.) u. eine oben nach N. ausbiegende über Fondo, wo sie an die Mendelpartie (S. 289) anknüpft, u. von da südl. nach Cles oder an den Eingang in den Sulzberg (die längere, mit Stellwagen bis Fondo 7 St., dann Fusspartie von je 3 oder 4 St.). Wir beschreiben daher beide nach einander.

Die Strasse nach Cles übersetzt hinter der Festung die Nocebrücke, gelangt an die Mündung des *Sporeggio* u. zieht sich dann noch eine gute halbe Stunde eben einwärts über das halb verwachsene Kies- u. Schlammbett des zur Rechten fliessenden Noce.

Gleich hinter dem Sporeggio mündet die *Lovernádega;* dieser kleine Wildbach riss sich ein tiefes Bett durch ein links nicht hoch sich erhebendes Mittelgebirge, wo von *Sporminore* (S. 363) gegen *Dermo* hin die Dörfer *Dércolo* u. darüber *Lóver*, dann *Segonzon*, *Quetta*, *Termon* u. das Schloss *Belásio* liegen.

Rechts jenseits des Noce behalten wir fortwährend die schnurgerade laufende, unmerklich aufsteigende Strasse nach Fondo, über welcher bald das Schloss *Thun* sich zeigt, im Auge. Nun beginnt unsere Strasse rasch anzusteigen, indem sie sich von dem in seiner Schlucht nun nicht mehr sichtbaren Noce nach links wendet, u. leitet uns (für Fussgänger links beim Beginn des Anstiegs kürzende Fusswege) zu dem hübschen, auf der ersten Ter-

Digitized by Google

rasse liegenden Dorfe Denno (2½ St.), 1335′, 1216 E. Hier stand einst ein römisches Castell, dessen Trümmer man noch etwas unterhalb des Dorfs gegen den Noce zu zeigt. Unweit von Denno, auf dem Hügel *Curona*, noch Ruinen des alten Schlosses *Enno*, Stammsitzes der gräfl. Familie Alberti in Trient, welche der Stadt einst zwei Bischöfe u. Fürsten gab. Ausgedehnter Wein- u. Seidenbau. An dem freundlichen Dörfchen *Cunevo*, 418 E., vorbei gelangen wir nach *Flavon*, deutsch *Pflaum*, 1807′, 664 E.; gothische Kirche mit freistehendem Thurm moderner Bauart.

Die Gegend um dieses Dorf, von Cunevo bis Terres, heisst noch heute *il contado*, d. i. die *Grafschaft*, nach den alten, wie es scheint von Trient völlig unabhängigen Grafen gleichen Namens, welche wahrscheinlich eine Seitenlinie der alten Grafen von Görz waren. Ihr Schloss, noch heute eine stattliche Ruine, lag gegen die Tresengaschlucht hin u. wurde durch Erdabrutschungen gefährdet, daher unbewohnbar.

Ober Flavon folgt das Dorf *Terres*, 1857′, 429 E., dessen letzte Häuser schon am Abhange der tief eingerissenen Tresengaschlucht liegen, wo die Strasse einen langen, zeitraubenden Einbug macht.

Die Tresengaschlucht ist ein wildes Hochthal; bevor es seinen südöstl. Umbug macht, liegt oben auf einem waldigen Vorsprunge die Einsiedelei *S. Emmerenziana*, der Sage nach auch einmal der Sitz einstiger Templer. Weiter oben (von der Strasse aus nicht sichtbar) liegt hinter einem Steinmeere abgestürzter Felsentrümmer der *Tovelsee* (½ St. lang), u. führt ein beschwerlicher Uebergang zur *Bocca di Brenta*, sowie links in das *Sporeggiothal* u. rechts nach *Selva di Campiglio*. Der starke Holzhandel hat die frühern schönen Waldungen des Thals bedeutend gelichtet.

Nach langwierigem Aufstiege aus der Schlucht kommen wir nach Tuenno (2 St.), 1975′, 1642 E. Das einstige Schloss Tuenno am Abhange der vorgenannten Schlucht, wurde 1525 im Bauernaufstande zerstört u. ist heute bei fortwährenden Erdabrutschungen fast spurlos verschwunden, so dass die Natur hier das Zerstörungswerk der Menschen langsam vollendet. Von Tuenno nach Cles zieht sich eine anmuthige Hochebene, von der sich rechts eine etwas unregelmässige, aber einen schönen Anblick gewährende Terrasse absetzt. Auf dieser liegen eine Reihe von Dörfern durcheinander; zuvörderst zwischen dem Noce u. dem Tresengabache *Nano*, 794 E., mit Spuren eines alten Schlosses, in welchem man das beim Einfalle der Franken 575 genannte Castel Anagni erkennen will, u. einem neuern, angeblich nach einem Plane Palladio's erbauten Schlosse der Madruzzer (heute ein trientnerisch bischöfliches Tafelgut), dann weiter einwärts *Tassullo* mit seinen Nebendörfern *Pavillo*, *Campo*, *Sanzenone* u. *Rallo*, 1370 E., im Volksmunde gewöhnlich le quattro ville genannt. Gerade westl. von Tassullo das gräfl. Spaur'sche Schloss *Valer* mit einem achteckigen Thurme, auf einem Hügel gelegen u. von Eichen u.

Digitized by Google

Fichten umgeben. Die Aussicht von der Strasse auf diesen romantischen, stillen, weinreichen Erdenwinkel ist reizend. Links von der Strasse gegen Cles liegt ziemlich hoch das Dorf *Mechel*, 2460′, 545 E., mit einem von Bauern bewohnten Schlosse. Ein früheres dortiges Schloss, *S. Ippolito*, ward im Bauernaufstande zerstört u. ist seither spurlos verschwunden. So betreten wir nun Cles (1½ St.), den schönen Hauptort des Nonsbergs u. den ersten angenehmen Ruhepunkt auf dieser Route (VIII. 1.). —

Die Strasse nach Fondo erhebt sich bis *S. Zeno* (dem Markte Cles nordöstl. gegenüber) langsam über das Niveau des Noce, ohne in ihrer Richtung von der seines Laufes erheblich abzuweichen. Gleich ober der Rocchetta der Weiler *ai Mais* (bei den Höfen) am *Rinassicobache*, in dessen Höhe das alte Pfarrdorf *Vigo*, 755 E., liegt. Darüber auf einem Hügel das Schloss Thun (ital. Tonno) in schöner Umgebung, die Krone aller Schlösser im Nonsberge. Das ursprüngliche Schloss dieses Namens ist so gänzlich verschwunden, dass man seinen Namen kaum mit Sicherheit auf einige nahe Ruinen beziehen kann. Das jetzige im J. 1422 ausgebaute Schloss hiess eigentlich *Belvesino;* es enthält prächtige Gemächer u. reichhaltige Kunstsammlungen u. gehört jetzt dem Grafen Matteo Thun, dem reichsten (jetzt finanziell deroutirten) Magnaten des Nonsbergs, welchem (wenn er hier anwesend ist) grosse Gefälligkeit u. Gastlichkeit nachgerühmt werden.

Diese gräfl. Familie ist uralt u. mit jener in Böhmen verwandt u. hat in der Geschichte Wälschtirols eine Rolle gespielt. Aus ihr stammte auch der letzte Fürst u. Bischof von Trient, Peter Vigilius, dessen weltliche Herrschaft unter den Stürmen des Krieges von 1796 u. 1797 zusammenbrach, u. welcher am 17. Januar 1800 in diesem Schlosse starb. Der Name Thun ist im Nonsberge sehr populär; schon seit dem vorigen Jahrhunderte feiern die Nonsberger jedes wichtige Familienereigniss des gräflichen Hauses mit ihren „Nonesade", d. i. Gedichten in Nonsberger Mundart, in deren jedem stereotyp am Anfange die „liebe Muse" (la ciara musa) nicht mit den glimpflichsten Versen angerufen wird.

Gleich unter dem Schlosse liegt das Dörflein *Toss*, 368 E. Im weitern Verlaufe unserer Reise liegen ober der Strasse auf einem zerschründeten, sehr ungleichen Mittelgebirge ebenso voll kahler Felsenrücken wie mit üppigem Reben- u. Maulbeerbaumanbau, aber in entwaldeter Gegend die Dörfer *Priò*, 231 E., *Mollaro*, 166 E., *Torra*, 384 E., *Segno*, 448 E., *Vion* u. a., sämmtlich unbedeutend u. nach wälscher Art eng zusammengebaut, hoch oben am Monte Predaja *Vervò*, 527 E., u. westl. *Tres*, 750 E. Vervò soll einst ein römisches Castell Vervasium gewesen sein; in dem unweit von Tres romantisch zwischen Schluchten u. Waldungen gelegenen, von der Volkssage mit allerlei lustigem, nächtlichen Geisterspuke ausgestatteten Schlosse *Brughiero* finden sich zwei Arae des Mars u. der Concordia Augusta, sowie ein römischer Grabstein mit Inschrift, welche von Vervò kommen. Wir gelangen nun zu dem der Mündung der vorerwähnten *Tresengaschlucht* gerade

Digitized by Google

gegenüber auf einer kleinen Tiefebene gelegenen ansehnlichen Dorfe *Tajo*, 1625′, 800 E. (gutes Gasthaus), mit einer neuen Kirche, Dekanatssitz, Geburtsort des Schriftstellers, Juristen u. Trientiner Hofkanzlers Fr. V. Barbacovi. Von Tajo zieht sich die Strasse noch über eine Stunde an der meist bewaldeten Berglehne, an *Dermullo*, 162 E., vorbei, mit schöner Ansicht der jenseitigen Gegend von *Cles* u. der *quattro Ville*, hinan nach S. Zeno (5½ St.), 2013′, 1027 E., auf einem steil abfallenden Vorsprunge des Mittelgebirgs gegen die Noceschlucht hin. Das Dorf hat eine berühmte gothische Kirche, welche frei links von der Strasse steht (wer mit dem Stellwagen fährt, mag früher der ohnehin langsamen Bergfahrt zu Fusse vorauseilen u. die Kirche besehen). Sie ist der Dom des Nonsbergs; eine Marmorurne bewahrt die Gebeine u. die Asche der drei Heiligen Alexander, Martyrius u. Sisinnius (von letzterem Worte der entstellte Name Sanzeno oder Zeno), welche hier im J. 397 von den die Ambarvalien feiernden Heiden erschlagen wurden. S. Zeno ist auch der Geburtsort Christoph Busetti's, des ersten im 16. Jahrhunderte lebenden u. noch für lange auch des einzigen in italienischer Sprache dichtenden Lyrikers Wälschtirols, welcher seinem Vorbilde Petrarca so im Leben u. im Lieben glich, wie er ihn im Dichten nachahmte.

Zwischen *Tajo* u. *S. Zeno* liegen rechts auf der Höhe die Dörfer *Sfruz*, 652 E.. *Smarano*, 578 E., *Còredo*, 950 E., u. *Tavon*, 326 E., um welche sich über einem Felsenrücken das *Valle del Verdès* (in den Karten als Valverde angegeben) südöstl. weit bis zu dem den Nonsberg vom Etschthale scheidenden Gebirgskamme zwischen *Monte Predaja* u. dem *Monte Roèn* hinanzieht.

Ueber S. Zeno öffnet sich in Verbindung mit dem Verdès die merkwürdige **S. Romediusschlucht**, deren Besuch der Fussgänger von St. Zeno aus ja nicht versäumen wolle (bei Stellwagenfahrt unthunlich; Näheres über die Schlucht bei VIII. 1).

Die Fahrt von *S. Zeno* nach *Fondo* ist, den Anfang ausgenommen, zwar an sich nicht unangenehm, aber einförmig. Nach einigen Windungen über die Höhe hinan wendet sich die Strasse nach rechts u. geht nordwärts, indem sie die Dörfer *Málgolo*, *Roméno*, 876 E., *Cavareno*, 937 E., u. *Sarnónico*, 3048′, 487 E., berührt. Nach links liegen noch die Dörfer *Casèz*, 368 E. (nordwestl. von S. Zeno), weiter oben *Dámbel*, 665 E., u. *Sejo*, 269 E., rechts kommt der *Rufredobach* von der *Mendel* nieder, an welchem die Dörfchen *Donn*, 440 E. (gegenüber von *Romeno*), *Amblar*, 312 E., u. weiter oben *Rufrè* oder *Fondoi*, 705 E., liegen. Hübsche Lärchenwaldungen (in *Rufrè* auch der Familienname Larcher herrschend). Bei *Sarnonico* biegt die in diesem obern Theile nicht sehr gute Fahrstrasse westl. hinüber nach Fondo (3 St.), dem Hauptorte des obern Nonsbergs (s. VIII. 2.). Von Fondo aus setzt eine 3—4stündige Fusswanderung in südl. Richtung

Digitized by Google

wieder mit Cles in Verbindung, von wo aus wir nun die Beschreibung der Sulzberger Route wieder aufnehmen. —

Von *Cles* zieht sich die Strasse über das nahe Dörfchen *Dres* noch eine Stunde weit einsam bis zur hohen Nocebrücke an der steilen Nordspitze des *Monte Rovere* fort, wo 1859 zwei kleine Schanzwerke erbaut, seither aber wieder aufgelassen wurden. Wir stehen hier an der Grenze des Nonsbergs mit einem Rückblicke auf die lange einförmige Schlucht des Noce, in welche noch nahe an der Brücke von Norden her nach einander die Seitenthäler des *Bresimo* u. des *Pescara* münden.

Das östlichere *Pescarathal*, auch *Valle di Rumo* genannt, hat seine Seiten mit mehreren Dörfern besetzt, wie *Livo*, 780 E., *Preghena*, 786 E., *Marcena* oder *Rumo*, 601 E., *Mione e Corte*, 388 E., *Lanza*, 756 E., u. *Mocenigo*. Grüne Wälder schliessen diese Ortschaften von dem höhern Theile des Thals ab, wo das deutsche Dorf Proveis (VIII. 2.) liegt. —

Das 2 St. lange *Bresimothal* mit dem *Bernesbache* (bei der Nocebrücke mündend) zieht sich steil u. rauh hinter dem *Monte Pino* (auch Theilnamen wie *Manza*, *Cortinga*, *Le Mandrie*) gegen das den Hintergrund von *Ulten* südwestl. begrenzende Gebirge hinan. Die Gemeinde besteht aus den Dörfchen *Brésimo*, *Bevio*, *Fontana* u. *Baselga* (zwischen 3—4000′ hoch, zusammen 509 E.), letzteres auch mit der 4000′ hochgelegenen Burgruine *Altaguardia*, deren edle Ritter einst hier doch gewiss sehr kühl wohnten. Bei Brésimo auch ein von Hautkranken besuchtes Bad. Im Hintergrunde neben der *Korspitze* Uebergang nach *Ulten* (S. 244), weiter unterhalb auch durch *Val Furra* nach *Rabbi* (VIII. 3. A.).

Wir treten nun durch die Felsenpforten des Sulzbergs in ein wirkliches, südwestl. laufendes Thal ein, u. es erhebt sich da keine weite Hochebene mehr; kaum ist noch hie u. da ein kleiner Ansatz zu einem Mittelgebirge. Der untere Theil liegt noch im Kalk-, der obere im Urgebirge. Eine Reihe kleiner Dörfer besetzt die Strasse nach Malè; die ersten drei, *Bozzána*, 337 E., *Bordiana* u. *S. Giácomo*, 470 E., (mit Cassana u. Tozzaga) heissen im Volksmunde *le Capelle* (alle prime-, alle seconde-, alle terze Capelle). Weiter einwärts am rechten Ufer *Cavizzána*, 331 E., am linken *Caldès*, 470 E., mit zwei den Grafen Thun in Eppan gehörigen Schlössern (rechts ober u. links unter der Strasse). Aus der alten gleichnamigen Familie, welche einst hier herrschte, soll jener Ugone Candido stammen, welcher als heftiger Gegner Gregor's VII. in der Geschichte genannt wird u. auch auf dem im J. 1080 in Brixen gegen diesen Papst gehaltenen Conciliabulum war. (Auf einer Bergecke ober Caldès das Dorf *Samoclevo*, 455 E.). Dann *Magràs*, 675 E., u. *Terzolàs*, 652 E., am Eingange in das Rabbithal (VIII. 3. A.) u. endlich Malè (3½ St. von Cles), der Hauptort des Thals (VIII. 3.).

Digitized by Google

Von *Malè* geht es über *Croviano* u. *Monclassico*, 852 E., nach *Dimarò*, 813 E., welches Dorf aber links von der Strasse liegen bleibt. Die Gegend ist von Malè an freundlicher, wenn auch das Thal nirgends eine namhafte Breite hat. Hier ist die Grenze zwischen dem Kalk- u. dem Schiefergebirge.

Als die geognostische Fortsetzung des Nocethals öffnet sich links das Val di Selva di Campiglio am *Meledribache* zum Uebergange in das Sarcagebiet (VIII. 3. B.).

Von *Dimaro* an zieht sich das nun im Schiefergebirge liegende Hauptthal drei Stunden einwärts bis *Ossána* durch eine ziemlich bevölkerte Gegend. Die Dörfchen *Mastellina, Piano, Mestriago, Deggiano* u. *Almazzago*, welche nach einander links oder rechts von der Strasse liegen, heissen nach ihrer Lage in der mittlern Thallänge zusammen *Commezzadura*, 228 E. Dann folgt das vor mehreren Jahren ganz abgebrannte, aber wieder neu erbaute Dorf *Mezzána*, 750 E., u. weiter aufwärts *Pellizzano*, 2927', 548 E., an zwei gefährlichen Wildbächen. Hier eine sehenswerthe gothische Pfarrkirche mit romantischem Portale aus dem 12.—13. Jahrhunderte (mit jenen der Kirchen in Dimarò u. Malè so verwandt, dass alle drei von demselben Meister sein dürften); Vorbau dazu von 1515 mit schönen Freskobildern. Ein interessantes Gemälde auf der Aussenseite der Kirche, welches Karl den Gr. mit seinem Gefolge darstellt, sammt einer lateinischen Inschrift, des Inhalts, Karl der Gr. sei vom Tonale her über „Plezan", wie damals das Dorf hiess, in das Rendenathal hinübergestiegen, fiel leider einer Restauration der Kirche zum Opfer.*) Wie sich die Sage im Rendenathal fortspinnt u. sich auch dort durch noch vorhandene Gemälde bekundet, darüber vrgl. X. 3. A. (bei Pinzolo).

Eine halbe St. aufwärts liegt das Dorf *Ossána*, 3167', 786 E., ein früher blühender, in neuerer Zeit aber von Feuer u. Wasser hart mitgenommener Ort mit einem einstigen Schlosse, von dem noch zwei öde Thürme geblieben sind. Gegenüber liegt *Fucine* (3½ St. von Malè), ein kleines Dörfchen (Gasthaus *Slanzi*), der Endpunkt der Stellwagenfahrten, wo das Thal sich gabelt; das eigentliche Hauptthal setzt am Vermigliobache südwestl. zum Tonale fort, während das Thal von Pejo mit dem Noce sich von NW. niederzieht. Fucine ist daher Ausgangspunkt zweier Routen (nach Val Camonica, westl., u. in das Ortlesgebiet, nördl.), aber kein Standort für dieselben, da kein Reisender eine der einmal betretenen Touren wieder rückwärts machen wird. Wir schildern daher beide nach einander.

*) Eine kühne Auslegung einer Stelle jener Inschrift („Carolus pertransivit quamdam vallem, quae vocatur *Vaiana* et venit in vallem Rendenae") lässt den grossen Kaiser sogar eine Gletscherpartie durch Valpiana (ober Ossana) über die Amola oder Presanella, welche vor Alters *Mostera* geheissen habe, vornehmen!

Digitized by Google

I. Thal von Pejo. — Am Umbuge des *Noce* bei *Fucine* liegen im freundlichen Nordostwinkel *Fermenago*, *Strombiana* u. *Celentino*, 610 E., weiter aufwärts am linken Ufer *Celledizzo*, 438 E., u. *Cógolo*, 396 E.; am rechten Ufer, Celentino gegenüber u. ober Fucine, *Comásine* (343 E., Magneteisenberg). Bei Cógolo biegt der Noce nach W. um, u. hier liegt der letzte Ort des Nocethales, Pejo (2 St.), 4977′, 670 E. Pejo hat ähnliche Quellen, wie Rabbi, welche sehr gelobt werden, u. deren Wasser auch versandt wird. Für gute Unterkunft ist durch mehrere Gasthäuser anständig gesorgt. Die Naturscenerie übertrifft jene von Rabbi an wahrhaft harmonischer Grossartigkeit, u. Pejo wird daher auch sehr häufig, besonders von Geistlichen aus Wälschtirol u. dem Brescianischen, sehr jovialen u. lustigen Herren, besucht. War ja doch im nahen Cogolo der heutige Widum das einstige Geburtshaus des durch den Josephinismus seiner Zeit so bekannt gewordenen Christoph's Migazzi, Cardinals u. Erzbischofs von Wien (geb. 1715, † 1803).

Zwischen *Pejo* u. *Cógolo* kommt von N. das *Val della Mare* nieder, Uebergang in's *Martellthal* (S. 229) zwischen dem *Monte Cevedale* u. der *Veneziaspitze*, 3 St. über Gletscher u. Eisfelder. Neuerlichst wird auch ein directer Uebergang von *Cogolo* nach *S. Cattarina* in *Val Furva* über die *Vedretta del Forno* oder *Fornaccia*, den *Vios* oder *Viozzi*, 11,435′, rechts lassend, empfohlen (angeblich in 10 St.).

Das Nocethal oder Pejo — mit nordöstl. Richtung — heisst *Val del Monte* u. im tiefsten Hintergrunde *Val Bormina.*

Hier steigt der Weg lange, aber nicht allzu beschwerlich auf zum Sforzellina-Pass, 9524′, auf der Nordseite des 10,521′ hohen *Dreiherrnspitzes* (*Corno dei tre Signori*), durchkreuzt auf eine kurze Strecke einen Gletscher u. leitet zum Pfade des nach S. liegenden Gaviapasses in das *Val Rezzo* u. an dessen nördl. Umbuge über einen Pass nach Santa Cattarina (5546′, mit Sauerbrunnen) in *Val Furva* (8 St.) u. nach Bormio im Veltlin (3 St.). Dieser nur im Sommer bewohnte Ort (mit befriedigender Unterkunft) empfiehlt sich zur Besteigung des Monte Confinale, 10,678′, von S. Cattarina in 4 St zu erreichen, von der westl. Ortlesmasse durch *Val del Zebru*, von der südl. durch *Val Forno* oder *Fredolfo* getrennt. Die Aussicht umfasst fast alle Hauptspitzen der Ortlesgruppe in einem Halbkreise; südl. erstreckt sie sich zu den Gletschern u. Vedretten des Adamello, im W. bis zur langen Berninakette.

II. Thal von Vermiglio u. Tonale. — Es ist von *Ossána* an bei 3 St. lang, eng u. hat die drei Dörfer *Cortina, Fraviana* u. *Pizzano*, 4042′, deren jedes am südl. Bergabhange an einem je gleichnamigen Wildbache liegt; diese bilden zusammen die Gemeinde *Vermiglio*, 1771 E. Südl. die am Nordabhang durch tiefe

Digitized by Google

Waldschluchten eingefurchte Gletscher- u. Bergkette der *Presanella* (X. 3. A.). An der Cantoniera in mehreren Windungen der neuen Strasse der Aufstieg zum Tonale-Passe, 5934'. Dieser ist eine ausgedehnte, mehr lange, als breite Hochebene voll Wiesen. Rechts von der Strasse leitet ein Weg zum Hospiz, 6251', welches, 1127 gegründet, eine Zeit lang nebst den verschwundenen alten Befestigungswerken auch im Besitze der Deutschen Ordensritter war. Seit 1859 ist die Grenze neu befestigt. Der Tonalepass ist für Südtirol einer der wichtigsten strategischen Punkte. Hier drangen schon 575 die Franken in Tirol ein; in den Jahren 1848, 1859 u. 1866 kam es daselbst öfter zu Gefechten.

An der Grenze endet auch die schöne neue Strasse; eine ältere u. schlechtere führt anfangs jäh abwärts, dann in langen Windungen nach *Ponte di Legno* im obersten *Val Camonica.*

Von hier geht nördl. ein Weg über den *Gaviapass* (5 St.) nach *S. Cattarina* (3 St.) u. *Bormio* (3 St.). Südwestl. führt die Strasse zwischen *Pontagna* u. *Vezza* mit steilem Abstiege nach *Edolo* (10 St. von Fucine). Von hier aus nach S. durch das Thal die Route nach *Brescia,* westwärts Uebergang über den *Aprica*-Pass in's *Valtellin.*

VIII. 1. Cles.

Der Markt **Cles,** (*Aquila, Corona d'Oro* gut), 3057 E., 2062', nach G. Wolf Mittel aus zwei Messungen 2115', Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, Dekanats, Franziskanerklosters, Telegraphenstation, gleicht mit seinen drei Theilen (columelle) einem kleinen, eng zusammengebauten Städtchen u. liegt freundlich auf grüner Hochebene. Es hat den Namen von einer christlichen Kirche — *ecclesia* —, welche um 400 n. Chr. auf der Stätte eines Saturnustempels erbaut wurde. Die nahen sog. „schwarzen Felder", zu Römerzeiten anfangs der Verbrennungs-, später der Begräbnissplatz der Leichen, sind eine reiche Fundstätte römischer Alterthümer. Die gothische, etwas düstere Pfarrkirche mit ihren scharf in's Auge fallenden, enge verschlungenen Gewölbgurten stammt aus dem 16. Jahrhunderte. Im Refectorium des am östl. Eingange des Markts gelegenen Franziskanerklosters ein Abendmahl des berühmten Fleimser Malers Alberti.

Spaziergänge: 1. Auf den ganz angebauten, niedern, gerade nördl. von der Pfarrkirche gelegenen *Col Pez* mit schöner Aussicht. — 2. Nach *Dres* (westl.) durch eine Wiesenschlucht. — 3. Nach *Mechel* südöstl. am Bergabhang (½ St.). — 4. Auf den Hügel **Faè,** ½ St. von Cles, gerühmt wegen der schönsten unter den schönen Aussichten im Nonsberg. Wer Lust u. Zeit dazu hat, kann dort

Digitized by Google

über sechzig Dörfer u. ein Dutzend Schlösser zählen. — 5. Zum Schlosse *Cles,* gerade unterhalb des Col Pez, am Abstiege in die Noceschlucht, am Wege über *Revò* nach *Fondo.* Ziemlich grosses Gebäude, aber von kümmerlichem Ansehen.

An den Mauern des Schlosses klebt kein Blut mittelalterlicher Fehden u. Gewaltthaten, selbst die wüthenden, rebellischen Bauern von 1525 konnten ihm nichts anhaben, da es erst 1536 erbaut wurde. Es gehörte u. gehört noch den Herren von Cles, aus deren Familie der 1514 zum Bischofe u. Fürsten von Trient erhobene Bernhard von Cles stammte, ein gar gewandter u. einflussreicher Staatsmann, der viel mit Krönungen von Kaisern u. Königen, mit Congressen u. Synoden, aber auch nicht wenig mit der schwierigen Regierung seines Fürstenthums zu schaffen hatte. Im J. 1525 rückten die aufständigen Nonsberger in gewaltigen Schaaren gegen ihn an, aber sein schlauer Bruder Balthasar verbreitete das falsche Gerücht, es sei von Mailand her über den Tonale ein spanisches Heer im Anzuge, u. die Nonsberger eilten auf den Tonale, um diesen Pass zu vertheidigen. Unterdessen schlug der Bischof die rebellischen Schaaren von Valsugana u. wurde dann auch mit seinen Landsleuten im Nonsberge leicht fertig. Im J. 1539 wurde er Administrator des Brixener Bisthums; allein bei dem in Brixen zur Feier seiner Besitznahme veranstalteten Festmahle rührte ihn der Schlag, u. der berühmteste aller Nonsberger in alter u. neuer Zeit war nicht mehr. —

Ausflüge: 1. Auf den *Monte Peller,* 7329', oder die davor unmittelbar über Tuenno liegende Cima delle quattro Ville (etwas niedriger), mit Benützung von Maulthieren. Von letzterer aus ein besonders schönes Panorama des Nonsbergs; die Ansicht der Brentagruppe weniger günstig. — 2. In die quattro Ville bis *Nano,* romantische Gegend (S. 396). — 3. In die Schlucht **S. Romedio,** jenseits des Noce. Doppelter Weg nach S. Zeno, entweder am Schlosse von Cles abwärts zur Nocebrücke u. jenseits derselben quer über den theilweise felsigen Bergabhang hinan, oder an *Rallo,* am Anfange der quattro Ville, links vorbei zu der Brücke *Pontalto* (sehr hoch, wie der Name besagt) hinüber nach *S. Zeno.* Letzterer Weg etwas bequemer. Von *S. Zeno* (S. 398) erreicht man sehr bald den Eingang in die Schlucht. Zwischen steilen, hohen, fast aufeinander fallenden Felsenwänden (jurassisch) längs des kleinen Bachs fortwandernd, gelangt man zur Einsiedelei, auf einer hohen steilen Felsenecke am Zusammenflusse zweier Bäche gelegen. Links am Eingange ein (theueres) Wirthshaus, rechts das Gebäude des Priorates, welches seit dem J. 1296 dort besteht. Durch den zwischen den genannten Gebäuden liegenden Hof steigt man zum Santuario von einer Kapelle zur andern hinan. Im Sommer wallfahren gar viele Andächtige hierher, u. es ist die merkwürdige Stelle oft sehr besucht. Eine stille, grossartige, heitere Einsamkeit, ganz nach dem Geschmacke der altchristlichen Eremiten, wählte hier einst der hl. Romedius, ein Bayer, zu seinem Aufenthalte u. starb auch hier. Er wird gewöhnlich mit einem Bären abgebildet, den er nach der Sage, nachdem er ihm sein Pferd zerrissen hatte, an des Pferdes Statt zu dienen zwang. Merkwürdig ist, dass sich bei den Schlossruinen zu Thaur bei Innsbruck ebenfalls eine Kapelle u. Einsiedelei dieses Heiligen findet, ja, dass die drei dort nahe aneinander liegenden Dörfer Thaur, Rum u. Arzl romanische Namen tragen, welche sich auch in den Nonsbergischen Ortsnamen Torra, Rumo u. Arsio (Arz)

Digitized by Google

wiederholen. Ein germanischer Heiliger in romanischer Welt! (S. 56. Der Ausflug lässt sich bis *Fondo* u. von da am rechten Hochufer der Novella nach Cles zurück verlängern u. bequem u. genussreich an Einem Tage zurücklegen.

VIII. 2. Fondo.

(Zugleich Uebergang über die Mendel, S. 289, in's Ultenthal, S. 245, über den Gampenpass nach Oberlana u. Meran, S. 218.)

Fondo (Gasthaus des *Georg Gilli*, gewöhnlich *Garbar* genannt, ferner beim *Felizian*, hier ohne Nachtherberge; seit dem grossen Brande steht es mit den Gasthäusern hier noch nicht am besten), 2057 E., liegt ganz am Abhange eines Berges, 1916', u. ist der Sitz eines Bezirksgerichts, Dekanats. Der Markt brannte 1865 u. im August 1866 fast ganz ab u. hat sich von dem schweren Schlage noch nicht ganz erholt. Er hat eine grosse neue Kirche in modernem Prunkstile; berühmtes Geläute mit acht Glocken. Mitten durch den Ort herab zieht sich eine bei 100' tiefe Schlucht mit dem Bache *Sasso* (durch Erosion gebildet, vom Kirchplatze u. noch besser vom Söller des Sternwirthshauses aus zu sehen). Das Bezirksgericht befindet sich nordöstl. vom Markte in einem weitläufigen Gebäude, einst Sitz u. Stammhaus der Herren von Malosco, einem nahe liegenden Dorfe. Dort führt auch der Weg über Wiesen in $1^1/_2$ St. zum *Mendelpasse*, (S. 289), der für die Einwohner von Fondo u. des obern Nonsberges wegen des auf demselben unterhaltenen starken Verkehrs mit dem deutschen Etschthal von grosser Wichtigkeit ist. Es war früher auch öfters vom Plane die Rede, über diesen Pass von Bozen her bis zum Eingange in den Sulzberg, beziehungsweise zum Tonale eine Militärstrasse anzulegen, welche dem obern Nonsberg sehr zu Gute kommen würde, aber die Ausführung des Plans liegt noch in weiter Ferne.

Ausflüge: 1. Auf den **Monte Roën** (östl. 3 St., S. 290); vorzügliche Aussicht.

2. nach *Frauenwald* (abgekürzt für Unsere liebe Frau im Walde, ital. Senale). Ueber die Höhen links von der *Novella* einwärts in 1 St. nach *Tret*, 280 E. Eine 200' tiefe Schlucht mit einem prächtigen Wasserfalle, das sogenannte *Koflerthal*, scheidet dieses letzte ital. Dorf von dem deutschen Dorf *St. Felix*, 417 E.; eine Stunde ober diesem liegt *Frauenwald*, 347 E. (Wirthshaus schlecht). Hier eine Pfarrei der Grieser Chorherrn bei Bozen mit einer sehenswerthen gothischen Kirche welche im 15. Jahrhundert erneuert wurde, u. deren Inneres auch gegenwärtig wieder stilgemäss hergestellt wird. Es bestand hier einst ein Hospiz schon seit dem 12. Jahrh., einer nicht beglaubigten Sage nach den Tempelrittern gehörig; aus den rings zerstreuten Nieder-

Digitized by Google

lassungen deutscher Ansiedler u., wie man sicher glauben darf, deutscher Bergknappen erwuchs die kleine heutige Gemeinde. Von Frauenwald führt der Weg über den bald erreichten *Gampenpass* (ital. le Pallade), dann ziemlich steil durch eine Waldschlucht nieder nach *Gfrill* und an der alten Ruine von *Zwingberg (Zwinneberg)* vorüber nach *Prissian* hinab in das Etschthal (S. 218). Nördl. von Frauenwald die **Laugenspitze** (ital. Luga, 7686′), in 2 bis 2½ St. vom genannten Dorfe aus leicht und ohne Führer zu erreichen, mit gerühmter, an Wechsel ungemein reicher, von der Marmolata, dem Grossglockner, den Tuxer- u. Oetzthalergletschern u. den Schweizerbergen umgrenzter Aussicht.

Ein weiterer Weg führt von *Fondo* nach *Castelfondo* u. von da über den *Kreuzberg* u. ein kleines Joch gleichfalls nach *Frauenwald* Eben so geht von Frauenwald ein direkter, aber ohne Führer leicht zu verfehlender Weg angenehm u. mit geringer Steigung südwestl. nach *Laurein* (2 St.).

3. nach *Laurein* u. *Proveis*. Man steigt von *Fondo* in die Novellaschlucht (malerische Ansichten) nieder u. von da nach rechts zum Dorfe *Castelfondo* empor, 2991′, 1000 E.; der Ort hiess vor Alters *Melango* u. hat den heutigen Namen von dem davor malerisch auf einem breiten isolirten Felsen gelegenen Schlosse, welches einst ein Dynastensitz der Rottenburger war, seit längerer Zeit aber dem gräfl. Geschlechte der Thun (Grafen Emanuel) gehört, übrigens nichts Merkwürdiges bietet. Von hier führt der Weg über das sog. „Jöchl" in 1½ St. nach *Laurein*, 504 E., Führer empfehlenswerth (Wirthshaus beim Kössler etwas primitiv). Von da in 2 St. nach *Proveis*, 4477′, 513 E. Beide Dörfer sind auf herrlichen grünen Wiesen zwischen prächtigen Fichten- u. Tannenwaldungen in Weiler u. Einzelhöfe zerstreut. Die freundlichen, gefälligen Einwohner haben in Sitte und Lebensart viel Patriarchalisches u. hängen treu u. fest an ihrer deutschen Sprache. Laut einer bei ihnen vorkommenden Sage stammen sie von Sachsen ab, welche wegen des Betriebes eines nahen, noch theilweise ausgebeuteten Bergwerkes hieher gekommen seien u. sich dort niedergelassen hätten. Wirklich ist auch ihre Mundart von jener in Frauenwald u. St. Felix merklich verschieden. Proveis war der Sage nach einst auch der äusserste Zufluchtsort des Herzogs Friedrich mit der leeren Tasche. Sehr zu empfehlen ist von Laurein aus der kurze (2 St.), sehr bequeme Ausflug auf den sog. **Oken**, ital. *Ozol* oder *Osol*, eine an der Ecke des Novella- und Nocegebietes stehende Bergkuppe, von der aus man den ganzen Nonsberg wie den untern Theil des Sulzberges übersieht. Es dürfte kaum einen zweiten so lohnenden Aussichtspunkt geben, der mit so geringem Aufwand an Zeit und Mühe zu erreichen wäre. Von Proveis führt ein Weg über *Lanza* durch das *Val di Rumo* nach *Cagnò*, 473 E., und *Cles* (3½ St.).

4. Nach *Cles* (am rechten Ufer der Novella über das Mittelgebirge). Abstieg, wie vorhin, zur Novella; im Hintergrunde steil

Digitized by Google

über dem Flusse das Schloss *Vigna* (Castelvigna), den Grafen Thun gehörig. Vom Flusse steigen wir auf gemächlichem Wege nach *Brez* empor, einem stattlichen aus mehrern Abtheilungen (Brez, Salobbi, Rivo, *Arsio* u. Carnalez) bestehenden Dorfe mit 1587 E. Die hübsche gothische Pfarrkirche steht ganz isolirt rechts hart am Wege. Wir sind nun wieder auf dem sich von Castelfondo bis zum Noce ziehenden, mit Reben u. Wiesen reich bebauten Mittelgebirge; darüber ein fast ganz waldloser, unfruchtbarer Bergabhang, darunter die tiefe, mit Fichten u. Föhren dunkel bewaldete Novellaschlucht. Das nächste Dorf ist *Cloz* in seinen zwei Theilen *S. Stefano* u. *S. Maria* oder *Cloz di dentro* u. *Cloz di fuori*, durch die dazwischen stehende, düstere, gothische Pfarrkirche verbunden, 1151 E. Ueber dem Dorfe die Schlossruine *Castelfava;* unter dem Dorfe, aber dem Auge entzogen, schon auf einer niedrigern Stufe des Bergabhangs über der Novella das den Grafen Arz in Bozen gehörige Schloss *S. Anna*, auch *Castel Vasio* oder uneigentlich *Arsio* genannt, von ärmlichem Ansehen. Von hier (auf einem bei Regenwetter sehr lettigen Fahrwege durch die Wiesen) nach *Romallo*, 873 E.; jenseits der Novella auf einem kleinen grünen Fleck im Walde liegt das Kirchlein *S. Biagio* mit einem Bauernhause, im 13. Jahrhundert ein Nonnenkloster, das einzige, welches im Nonsberg jemals bestand. Wo sodann die Nordwestecke des Plateau's zwischen Novella u. Noce schluchtig u. hügelig vorspringt, Cles nördl. gegenüber, liegt das stattliche Dorf Revò (die Nonsberger sprechen Revan) 2270′, 1234 E., wahrscheinlich römischen Ursprungs, am Fusse des *Ozolberges*. Hier versammelte sich zur Zeit des weltlichen Fürstenthums Trient, wie es scheint, jährlich eine Art Generalrath des Nons- u. Sulzbergs mit einem selbstgewählten Capitano an der Spitze; die Berathungen gingen aber über den Kreis der ökonomischen Verhältnisse nicht hinaus. Revò ist auch der Geburtsort eines seiner Zeit berühmten Rechtsgelehrten Karl Anton Martini († 1800), welcher unter Maria Theresia u. Joseph II. auch in Staatsgeschäften vielfach thätig war. Aus der eben beschriebenen Gegend stammen die Maffei (zwei davon schon in der allgemeinen Uebersicht über Wälschtirol erwähnt).

Von *Revò* führt ein Weg rechts direct über *Cagnò*, 473 E., u. den *Pescarabach* auf die an der obersten Grenze des Nonsbergs den Noce überbrückende Hauptstrasse zum Eingang in den *Sulzberg* (1¼ St.). Links ausserhalb des Dorfs aber führt der Weg über reizende Rebenhügel u. Gelände zum Noce nieder, in den hier die aus felsiger Schlucht tretende Novella mündet; jenseits steigt man durch Fichten- u. Buchenwald zum schon geschilderten Schlosse u. Markte *Cles* (S. 402) wieder empor. —

Digitized by Google

VIII. 3. Malè.

Malè (*Corona* befriedigend) nach älterer Messung 2332′, 1650 E., Sitz eines Bezirksgerichts, Dekanats, Kapuzinerklosters, ein wohlgebauter, einem Städtchen ähnlich sehender Flecken, Hauptort des Sulzbergs. Sehenswerthe Pfarrkirche (Portal). Sonst hat der Ort an u. für sich wenig Interesse, auch die Gegend ist, obwol sich das Thal von hier bis Dimaro aufwärts erweitert, von beschränkten Verhältnissen. Doch eignet es sich zum Standorte für einen Ausflug nach Rabbi u. zur Fortsetzung der Route in der vom Nocethale südlich abweichenden Richtung von Selva di Campiglio nach Rendéna.

VIII. 3. A. Nach Rabbi.

(Zugleich Uebergang in's Ultenthal, S. 244, in's Martellthal, S. 229, nach Pejo, S. 401.)

Die Fahrstrasse führt an *Magràs* vorbei bei nicht starkem Anstiege durch das enge Thal des Wildbachs *Rabbies* (der Name so viel, wie das lomb. rabioeus, d. i. il rabbioso, der Zornige) hinan. Fussgängern ist von Malè aus ein kürzerer, angenehmerer Bergweg auf der rechten Uferseite des Bachs zu empfehlen. Die erste Kirche ist *Pracorno,* 590 E., 1 St. von Malè. Wieder eine Stunde weiter folgt *S. Bernardo* oder *Rabbi,* 3440′, 1206 E. Hier biegt nun das Thal von der bisherigen nordwestl. Richtung in eine rein westl. um u. ½ St. von S. Bernardo einwärts liegt, in der Höhe des südlichen Bergabhanges des *Sassfora, Piazzóla,* 1064 E., diesem gegenüber aber etwas tiefer der kleine Badeort von **Rabbi,** 3951′, das übrigens von Cles her auch direct zu erreichen ist (gute Gasthäuser). Es sind zwei Quellen vorhanden; die eine u. ältere wurde 1761, die andere u. neue aber 1846 in der Nähe der ersteren entdeckt, u. darüber das Kaffeehaus *alla Rotondà* gebaut. Rabbi wird selten von Deutschen, desto mehr aber von Italienern, besonders Brescianern besucht. Bei der hohen Lage beschränkt sich jedoch der Besuch nur auf die Monate Juli u. August; ausserdem sind die Lokale geschlossen u. unbewohnt.

Für allerdings beschwerliche aber interessante Gebirgspartien liegt Rabbi günstig; auch die Engländer bezeichnen es als „fine for excursions". Wir merken an: *a)* durch *Val Corvo* östl. von *Piazzóla* links am Sassfora zum *Corvosee* (liegt jenseits der Höhe, fliesst aber durch eine Spalte nach S. ab!) u. von da gerade hinab in das Kirchberger Thal nach *S. Gertrud* in *Ulten* (S. 244; 5 St.); *b)* durch das bald wieder nördl. ausbiegende Rabbiesthal aufwärts bis zum *Eggenspitz* u. von hier entweder rechts über die *Weissenbrunner Alpe* hinüber nach *Ulten* oder (mit östl. Ausbuge) über das

Digitized by Google

Saëntjoch durch all' die grossartigen Gletscherschrecken der Eiswelt hinüber in das *Martellthal* (S. 229; nach Gond 9 St., Führer in Rabbi zu finden); *c*) unweit oberhalb des Bades durch das *Val di Zerzem* (Cercine = Reif) nach *Pejo* (S. 401).

VIII. 3. B. Ueber Madonna di Campiglio nach Val Rendéna.

Bis gegen *Dimarò* (1 St. ober Malè) bleiben wir auf der Sulzberg-Tonaler Hauptstrasse. Bei *Presson* zweigt sich der Seitenweg nach Dimarò ab u. führt zum Eingange des *Selvathals*, welches vom *Meledri* durchflossen wird. Ein rauher Bergweg führt anfangs am rechten, dann am linken Ufer des Bachs fort. Am Wege einige Hütten, bemerkenswerth *S. Brigida*, eine Kapelle u. Spuren ehemaliger Mauern, der Sage nach wieder vor Alters ein Sitz der Templer. Die Wälder, durch die wir wandern, waren einst viel dichter u. wegen häufiger Raubanfälle bis vor noch nicht langer Zeit verrufen; jetzt darf der Weg für so sicher gelten wie anderswo in ähnlicher Lage. Ueber die schöne weite Alpe *Ginevrie* gelangen wir zur Sattelhöhe zwischen dem *Selva-* u. *Narbonethale* (Noce- u. Sarcagebiet scheidend, nach H. Wolf 5393') u. kommen bald zum Hospiz Madonna di Campiglio hinab, mit einem ziemlich reinlichen Wirthshause (auch zum Uebernachten) u. einem Kirchlein. Die Ansicht der Gebirge nach O. (Monte Spinale, 6384') u. W. (Ausläufer der Presanella) ist reizend.

Von *Madonna di Campiglio* Besteigung des *Monte Spinale*, 6484', ganz leicht in 1½—2 St. Aussicht für die relativ geringe Höhe des Gipfels gross u. schön. — Auch der *Monte Retorto* lässt sich von Hospiz aus leicht besteigen.

So wie wir aber in das *Val Narbone* niedersteigen, tauchen nacheinander westl. die Presanellaspitze (*Cima di Nardis*), östl. die Brenta alta u. die Cima Tosa auf — ein am Morgen oder am Abend wahrhaft entzückender Anblick! Auch die Adamellogruppe zeigt uns ihre äussersten östl. Schneefelder des *Monte Levado*. An der Einmündung des von S. sich öffnenden kleinen Nebenthals *Vall' Agnolo* biegt das Thal südwestl. aus u. erhält den Namen *Vàl Nambino*. Rauher Abstieg zum Kirchlein *S. Antonio* u. dem Weiler *Nambrone*, wo sich das gleichnamige Seitenthal nach N. hinaufzieht, dann über *Carisol*, das oberste Dorf von Rendena, 620 E., nach Pinzólo, (6 St. von Dimarò), dem Standorte zum Besuche des Val Genova u. der grossartigen Gletschergruppen des Adamello u. der Presanella (X. 3. A.). —

Digitized by Google

IX. Valsugana.

(Gebiet der Brenta.)

Vorbemerkungen.

Die Gegend von Pergine an der Férsina, durch das niedrige Gebirge von Civezzano, welches die Férsina in enger Schlucht durchbricht, vom Etschthale abgeschlossen, bildet eine natürliche Vorhalle des unweit über Pergine hinaus beginnenden Gebietes des **Valsugana**. Vor Alters erstreckte sich die Westgrenze desselben bis zum *Sillaflüsschen* (S. 372), die Ostgrenze bis zum *Cismone*.

Der Name des Thales wird (als Vallis Euganea) von den Euganeern, einem hier ursprünglich ansässigen, wie man glaubt, nicht rhätischen Volksstamme benannt. Nach der Herrschaft der Römer scheint das Gebiet eine Siedelung germanischer Stämme geworden zu sein u. einen Theil jener merkwürdigen, noch räthselhaften Bevölkerung geborgen zu haben, welche bis ungefähr zum J. 1000 unter dem späteren Namen der Cimbern sich südl. bis Vicenza u. Verona ausbreitete, u. von denen sich die Reste noch in den heutigen sieben Gemeinden (sette comuni) erhalten haben. Die mittelalterliche Geschichte Valsugana's ist ein buntes Gemenge von Bischofs- (Feltre u. Trient) Dynasten u. später tirolisch-landesfürstlicher Herrschaft, gemässigt durch das theilweise glückliche Ringen einzelner Gemeindekörper nach Autonomie u. Verwaltung, welche Bestrebungen jedoch nie Bildungen grösserer Geweindewesen, wie in Fleims, zum Ziele hatten.

Das ganze Gebiet, mit Inbegriff von Pergine u. Civezzano, von ungefähr 72,000 Menschen bevölkert u. ausgezeichnet durch Wein- u. Seidenbau. Im ganzen Wesen seiner Bevölkerung liegt ein ernster, ausgeprägter Charakter; hier hat sich noch ein Stück frischen Volkslebens erhalten. Hier klingt noch manche alte Sage*) nach mit tief

*) Vgl. hierüber *Chr. Schneller's* unlängst erschienene *„Märchen u. Sagen aus Welschtirol, Ein Beitrag zur deutschen Sagenkunde, Innsbruck bei Wagner 1867.“* Valsugana ist darin, besonders durch die merkwürdigen Sagen von Beatric, dessen Gestalt *Dr. Ludwig Steub* in seinen *„Herbsttagen in Tirol“* auf den in die Sage übergegangenen Ostgothenkönig Dietrich von Bern bezieht, namhaft vertreten.

Digitized by Google

poetischer Färbung, u. es bewahrt das Volk noch manche Eigenthümlichkeit, wenn auch der nivellirende Hauptzug wälschen Geistes schon viele tiefe Risse darin gemacht hat, wie ein Gebirgsbach auf entwaldeten Höhen u. Schluchten.

Ist darum dem Wanderer, der für die Erkenntniss des Volkslebens ein hell sehendes Auge hat, dieses Gebiet schon von der eben erwähnten Seite hoch interessant, so ist ihm dasselbe nicht minder anziehend durch den vollen Reiz der Landschaften um das freundliche **Pergine**, um das wohlbevölkerte **Borgo** u. auf den herrlichen, grünen Höhen von **Lavarone** zwischen der Brenta u. dem Astico. Alle diese Orte bilden auch sehr günstige, comfortable Standorte zu lohnenden näheren u. weiteren Ausflügen u. können daher Reisenden nicht genug empfohlen werden.

Uebersicht der Route.

Entfernungen: Von Trient nach Pergine 2, Levico 2, Borgo 3, Grigno 4, Primolano $2^1/_2$, Bassano 8 St.

Poststellwagen (Messageria). Täglich von Trient alla Scandoletta beim Castell (Piazza d'Armi) um 6 Uhr früh ab, kommt nach Pergine um $7^1/_4$ Uhr, Levico $8^3/_4$, Borgo 10 Uhr, geht dann Nachmittags nach Primolano weiter, wo er Abends 7 Uhr ankommt. Preise von Trient bis Pergine 50 Nkr., bis Levico 1 fl., bis Borgo 1 fl. 50 Nkr. Retour: Ab Borgo $4^1/_2$ Uhr früh, in Levico 6 Uhr, Pergine $7^1/_2$, Trient $8^3/_4$ Uhr (Erreichung des von Verona nach Bozen gehenden Zugs unsicher). Im Anschluss Stellwagen von Borgo nach Strigno 30 Nkr.

Die Hauptstrasse nach *Valsugana* führt durch das Thor *dell' Aquila* in Trient links am Exerzierplatze (*Piazza d'armi*) gemächlich hinan und dann in Windungen über der *Fersina* fort über eine schöne Brücke *S. Lodovico*, der weiterhin eine schmälere über die Fersina — *Pontalto* — folgt. Letztere führt in die am Abhange des *Monte Chegul* weit zerstreute Gemeinde *Povo* (sechs Dörfer mit 3700 E.) hinüber. Links ist das steinige Gebirge noch mit Häusern übersäet, zum Dorfe *Cognola*, 356, gehörig; dort auch das Findelhaus u. die Gebäranstalt *alle Laste* (so von den breitplattigen Kalksteinschichten genannt). Nun führt die neue Strasse — die alte ging links oben über den Berg — in die enge Kalkfelsenschlucht der Fersina, durch die an einzelnen Stellen gewölbeartig überhängenden Felsen gesprengt, aus der heraus wir in die anmuthige Gegend von **Pergine** treten. Rechts der *Monte Celva*, zu hoch für einen Hügel, für einen Berg nach tiroler Landesbegriffen zu niedrig, so recht ein Berg en miniature; dann folgen am Fusse des Berges *Chegul*, zwischen sich u. der Fersina u. Pergine eine sich mehr u. mehr erweiternde Ebene lassend, die Dörfer *Roncogno*, 454 E., *Costasavina*, 406 E., u. *Susà*, 602 E., drei anmuthig gelegene, geschlossene Häusergruppen. Links in einem Winkel zunächst Civezzano, 1656′, 2005 E., wohin am Ende der Schlucht ein Fahrweg führt. Dieser Marktflecken ist Sitz eines Bezirksgerichts u. Dekanats, eng zusammengedrängt und hat eine hübsche,

Digitized by Google

von Bernhard von Cles (S. 356) erbaute gothische Pfarrkirche mit schätzbaren Gemälden von den Bassani (Malern von Borgo). Bei den deutschen heisst er *Sibenzain;* die Bozener machten einst jährlich einen weiten Kreuz- u. Wallfahrtsgang hieher. Die neuen Strassenbauten, sowohl die Hauptstrasse durch die erwähnte Schlucht der Fersina, wie der weiter östl. ansteigende neue Fahrweg nach *Pinè* (S. 372) haben den Ort ganz bei Seite geschoben.

Weiterhin liegen links höher oben *Nogarè*, 445 E., dann tiefer *Madrano*, 865 E., u. *Vigolzano* mit Nebenorten in reich bebauter Gegend, so trostlos kahl u. waldlos das darüber sich erhebende, das Fersinathal in seinem weitern Verlaufe von Pinè trennende Gebirge auch ist. So kommen wir zu dem an der Gebirgsecke, zwischen der Fersina u. dem Valsugana gelegenen, schönen u. grossen Marktflecken Pergine (S. 413). Die Gegend ändert hier auch ihren geognostischen Charakter; die nördl. liegenden Gebirge bestehen aus Porphyr, das zwischen der Fersina u. dem Gebiete der Brenta liegende aus Thonschiefer, nur die Gebirgsrunde jenseits der Ebene, südl. von Pergine, ist die Fortsetzung der Kalkalpen.

Von Pergine führt die Strasse quer über den Berg hinan u. dann zwischen dem Hauptgebirge links u. dem sehr buntgestalteten, ebenfalls aus Thonschiefer bestehenden, niedern Felsenrücken, der sich zwischen den beiden Seen von Levico u. Caldonazzo gegen Pergine zieht, in Windungen hinab zum schmalen See von Levico u. links über demselben durch üppige Rebenhalden hinein nach Levico (IX. 2.). Gleich ausser Pergine blickt östl. aus dem Hochthale das Dorf *Vignola*, 325 E., zwischen dem *Ornberg*, nördl., u. dem *Monte Selvot*, südl., hervor. Gleich darunter liegt in einer winkeligen Ausweitung, links von der Strasse, eine Gruppe von 3—4 Häusern, welche ein Wildbach, in dem gewöhnlich gar kein Wasser fliesst, mit einem Sandbette umgeben hat — ein trauriges Bild der Verwüstung.

Da der genannte Felsenrücken rechts von der Strasse die Aussicht auf die Niederung hemmt, ist Fussgängern von *Pergine* aus der angenehme Weg über die Landzunge zwischen den zwei Seen (IX. 1. B.) zu empfehlen, ein kaum eine halbe Stunde längerer Umweg.

Von Levico gelangen wir am Schlosse *Selva* (IX. 2.) vorbei thalabwärts nach *Novaledo*, gewöhnlich *i masi* (di Novaledo) genannt, 1307′, 1183 E., von einem früher als sehr rauflustig bekannten Völklein bewohnt. An der Stelle eines seit 50 Jahren ausgetrockneten Sees, der die Gegend einst sumpfig u. ungesund machte, liegen jetzt wohlbebaute Felder. Jenseits der Brenta, am Fusse des *Armentéra*, steht das Kirchlein *S. Silvestro*, einst ein Sitz frommer Einsiedler; in der Hitze des Sommers oder der Versuchung durften sie nur zum nahen Bergsturz *Masséra fredda* kommen, um zwischen den dortigen Felsblöcken einer eisigen

Digitized by Google

Kühle zu geniessen. Unter Novaledo kommen wir auf einer steinigen Strecke am sog. *Marter*, mit einem alten Thurme, worunter einst ein jetzt ausgetrockneter See lag, vorüber, einer römischen Klause, wie die vielen Münzen, Inschriften u. sogar Zimmerböden beweisen, welche dort aufgefunden wurden. Schon von Novaledo her ist auch südöstl. über Borgo die *Cima dodici*, 7378′, sammt ihrer spitzenreichen Kette sichtbar geworden. *Roncegno* mit seinen drei Bergen, eine Granitinsel (IX. 4. A.), bleibt links liegen; das Thal erweitert sich etwas, schliesst sich aber dann zu einer Enge zusammen, in welcher **Borgo**, der Hauptort des Thals (IX. 4.), an beiden Seiten der *Brenta* sich hindehnt, ein Standpunkt zu angenehmen Ausfügen.

Unter Borgo öffnet sich das Thal wieder zu beträchtlicher Breite.

Rechts fliesst der Sellabach aus seinem Thale an *Olle* vorbei in die Brenta (IX. 4. C.); links kommen wir zum *Ceggio*, an welchem aufwärts die Dörfer *Telve di sopra* u. *Telve di sotto* (IX. 4. A.) u. in der westl. umgebogenen Schlucht von hier nicht sichtbar *Torcegno* (IX. 4. A.) liegt.

Das erste Dorf an der Strasse ist *Castelnuovo* mit Schlossruinen (IX. 4. B.).

Unterhalb desselben mündet der aus dem langen, bis an die Grenzen des Fersinagebiets u. von Fleims reichenden *Val Calamento* (IX. 4. B.) kommende Bach *Maso* in die Brenta.

Links liegen, theils sichtbar, theils hinter Hügeln versteckt, die Ortschaften *Scurelle, Spera*, **Strigno**, u. s. w. (IX. 4. B.), weiter unten am *Chieppena Villa* u. *Castel Ivano* (IX. 4. B.). Das Thal, von Borgo an in südöstl., immer mehr nach S. umbiegender Richtung verengert sich fort u. fort. Die eigentliche grüne Thalebene hört schon bei *Ospedaletto* (früher *Carćno* geheissen), 1078′, 852 E., auf, darunter Kiesflächen, indem die Brenta nach Aufnahme des *Ceggio*, des *Maso* u. *Chieppena* ein gefährlicher wilder Bergstrom wird. So kommen wir zwischen den Felsenwänden nach Grigno (IX. 5.), mit Schlossruinen, dem Ausgangspunkte zum Besuche des interessanten **Tesinothals**, das sich durch eine tiefe Schlucht hier nach N. öffnet (gelegentlich der Besuch desselben von Strigno aus leichter u. empfehlenswerther.) Das Thal wird immer wilder, u. wir erreichen *Tezze*, 830 E., das letzte Dorf Tirols in Valsugana, kaum ½ St. von der Grenze entfernt.

Zwischen *Grigno* u. *Tezze*, auf dem Abhange des Berges *Costalta*, zeichnete sich am 22. Juli 1866 die Landecker Schützenkompagnie mit einer kleinen Abtheilung des Infant. Reg. Rainer durch ein kühnes Gefecht gegen eine zwanzigfache Uebermacht der italienischen Division Medici aus, wobei der Feind in seinem Anmarsche gegen Trient aufgehalten, u. ihm empfindliche Verluste beigebracht wurden. Die tapfere Kompagnie, unter Hauptmann Wachter, wurde dabei selbst dezimirt u. hatte mehrere Verwundete.

Digitized by Google

Der erste bedeutende Ort jenseits ist Primolano, von wo sich die Hauptstrasse über den Cismone nach Feltre abzweigt (bei Fonzaso ein Seitenweg nach Primiero, S. 391. Ueber Primolano hinaus liegt in furchtbarer Felsenenge, so zu sagen, noch ein Stück Tirol, nämlich in steiler Felsenwand über 100' ober der Strasse eine weite Höhle mit Festungswerken, Cóvalo oder Cóvolo genannt (covalo, coël, bedeutet wälsch Höhle).

Die Festung bestand aus Kasematten, Magazinen, Rüstkammern, einem Kirchlein, Gefängnissen, zwei Ziehbrunnen, einem Hause für den Hauptmann u. den Kaplan u. Wohnung für 500 Soldaten; der Rand der Höhle war mit Brustwehr u. Schiessscharten für die Kanonen besetzt. Unten sperrte eine doppelte Mauer die Strasse selbst (Abbildung auf der Anich'schen Karte von Tirol). Kein Zugang; mittelst eines Zugwerks von Stricken wurde Mann für Mann hinauf oder hinabbefördert. Die Festung scheint sehr alt, war aber durchaus nicht uneinnehmbar. Nach einander eroberten dieselbe Kaiser Heinrich II. durch seinen Kaplan Elinger 1004, Anton u. Mastino della Scala 1386, Pippo Spano, Kaiser Sigismund's General, mit seinen Ungarn 1411, endlich 1509 Kaiser Maximilian I. mit den Tirolern, von welcher Zeit an sie zu Tirol gehörte. Kaiser Joseph II. gab sie im Jahre 1783 auf.

Jenseits der Brenta liegt *Ennego* (ein Uebergang in die sieben Gemeinden). Am Zusammenflusse des Cismone u. der Brenta das Dorf *Cismone;* von hier geht es südl. über *Valstagna* (unfern die merkwürdige Höhle des Oliero) u. *Solagna* nach Bassano in einem weiten Becken am Felsenthore der Südalpen. —

IX. 1. Pergine.

Gasthäuser: *Cavallo bianco, Aquila d'Oro, Rosa.* — **Kaffeehäuser**: *Caffè nuovo.* — **Bierschank**: *ai Canoppi.*

Pergine, nach H. Wolf 1521', 4490 E., Sitz eines Bezirksgerichts, Dekanats, Franziskanerklosters, Telegraphenstation, der schönstgelegene, hübscheste Marktflecken in Wälschtirol, wohlgebaut, sammt seiner prachtvollen Umgebung von der Reisewelt bisher noch zu wenig gewürdigt, liegt am linken Ufer der Fersina an einem losgerissenen Bergvorsprunge (Thonschiefer), welchen ein altes, grosses, noch baulich erhaltenes Schloss der Bischöfe von Trient krönt. Er hat eine schöne gothische Pfarrkirche aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, dreischiffig mit Säulen von rothem Marmor u. mit einigen sehenswerthen Gemälden. Unter den Seidenspinnereien zeichnet sich die Chimelli'sche Filanda (am Eingange von Trient her) am meisten aus.

Pergine, im Mittelalter u. deutsch *Persen* genannt, (die Einwohner heissen in der wälschen Volkssprache Persenàiteri, die Gebildeten sagen Perginesi) hat auch seine Geschichte. Denkwürdig ist eine der interessantesten mittelalter-

Digitized by Google

lichen Urkunden in Tirol vom J. 1166, worin erzählt ist, wie die „Persenaiter" sammt den Vertretern von Sivernach, Vierach, Artzenach u. andern Dörfern des Bezirks, der Tyrannei ihres mit den Kastelbarkern verbündeten Dynasten Gundobald, gegen welchen die Macht der Bischöfe von Trient nichts vermochte, müde, beschlossen, mit der damals noch „cimbrischen" Stadt Vicenza unbeschadet der Rechte des Reiches ein Schutz- und Trutzbündniss zu schliessen unter der Hauptbedingung, dass sie wie schon vierhundert Jahre u. mehr zuvor so auch fürderhin nach „salischem" u. longobardischem Rechte leben dürften. Später befestigten die Bischöfe von Trient auch hier ihre Macht wieder, u. ihre Hauptleute residirten auf dem Schlosse. Es ist kaum zu bezweifeln, dass Pergine einst wesentlich deutsch war; noch 1481 kommen auch hier, wie an andern Orten in Valsugana überhaupt, zwei Rectores d. i. Pfarrer, ein deutscher u. ein italienischer, zugleich vor. Blühend war der einstige Bergbau im Fersinathale, von dem noch überall verfallene Stollen und die oft noch zu neuen Hoffnungen u. Träumen aufwachende lebendige Erinnerung des Volks Zeugniss geben. Kaiser Max I. errichtete hier um 1500 ein Bergwerksamt, das lange unter verschiedenen Namen fortbestand. In den Thurm S. Barbara in Pergine stifteten die Knappen eine eigene Glocke, canóppa („die Knappin") genannt. Der Verfall der Bergwerke kam zwar durch Entsumpfungen u. durch Eindämmung der Fersina dem Ackerbau zu Gute, aber das Volk kann, wie gesagt, die schöne alte deutsche Bergwerkszeit noch immer nicht vergessen. Eine denkwürdige, im vorigen Jahrhunderte ausgestorbene Familie von Pergine waren die Arfenthaler, welche den Heeren Maximilians I. u. Karls V. nicht weniger als zwölf tapfere Feldhauptleute stellten.

Ausflüge. Die Besteigung des **Schlosshügels**, noch besser auch des Schlossthurmes, wegen der schönen Aussicht auf das prachtvolle Panorama der Umgegend sehr zu empfehlen.

Von grösseren Ausflügen sind anzumerken: 1. Nordw. über *Madonna di Pinè* u. *Faida* in des Thal Pinè (S. 372). 2. in das Fersinathal bis Palù (IX. 1. A.). 3. **Rundgang um die Seen von Caldonazzo u. Levico** (IX. 1. B.).

IX. 1. A. In das Fersinathal.

(Zugleich Uebergang nach Pinè, S. 372, in das Val Calamento, IX. 4. B., nach Roncegno, IX. 4. A.)

Das **Fersinathal** zieht sich von Pergine in nordöstl. Richtung, im letzten Anstiege noch nach O. ausbiegend, in den mächtigen Gebirgsstock zwischen Avisio u. Brenta tief hinein (der untere Theil in Thonglimmerschiefer, der obere im Porphyr liegend). Eine Strecke weit noch Reben, dann aber Wiesenbau; gegen den Hintergrund zu wird der Waldbestand ausgedehnter, wenn er auch stark gelichtet ist. Das Thal erinnert in manchen Beziehungen an Passeier; wie dort, zieht sich auch hier der Weg einsam, doch nicht gerade arm an Wechsel über das bunte Kies- u. Steingerölle des Flussbetts fort, während die Dörfer u. Gehöfte links u. rechts in der Höhe liegen. Dabei bietet aber die rechte Seite des Thals (nordwestl.) sanftere, wenn auch stärker durchfurchte Abhänge mit Ansätzen zu kleinen Ebenen, als die linke. Auch der Sprache nach sind beide Thalseiten verschieden, indem am rechten Ufer der Fersina italienisch, am linken aber deutsch gesprochen wird. Diese Deutschen heissen in Wälschtirol *Mócheni*, weil sie statt des deutschmundartlichen „thun" immer „machen" gebrauchen. Noch

Digitized by Google

immer haben sie sich der ihnen durch italienische Schulen u. Geistliche drohenden Verwälschung mit rührender zäher Treue erwehrt, so sehr sie auch ihren wälschen Nachbarn zur Zielscheibe von Witzen u. lustigen Geschichten dienen müssen. Endlich hat man daran gedacht, ihnen nach u. nach auch deutsche Schulen zu geben.

Wir überschreiten ausserhalb Pergine die *Fersina* u. gelangen auf anfangs sehr ebenem Wege in 1 St. nach *Canezza*, 565 E., einem den Verheerungen des Flusses stark ausgesetzten Dorfe. Rechts einwärts an jäher, grüner Berghalde die Dörfer *Gereut* (it. Frassilongo), 355 E., u. *Aichlait* (it. Róveda), 362 E. Im ferneren Verlaufe des Wegs zeigen sich wohl links u. rechts einzelne Häuser u. Weiler, das erste grössere Dorf aber erscheint erst nach 1½ St. wieder, *S. Orsola*, deutsch *Aichberg*, 740 E., auf einer hügeligen Mittelstufe des Gebirgs. Wir gehen unten daran vorbei, ebenso an den weiter einwärts folgenden Dörfern *S. Felice* u. *S. Francesco*, zusammen *Floruz*, ital. *Fierozzo* genannt, 690 E., welche theils offen u. sichtbar, theils hinter Wald versteckt in der Höhe liegen. Der Weg wird immer einsamer, bis wir nach starkem Anstiege die erste Häusergruppe von Palù, deutsch *Palai*, 5 St. von Pergine, 565 E., erreichen (ein Bauernwirthshaus in der dritten dieser Gruppen). Es sind eng zusammengedrängte Weiler von alpenhaftem Ansehen; die Kirche liegt hoch auf einem Hügel. Die Männer, deren Sprache leichter verständlich ist, als die der Weiber, gehen seit dem Erlöschen des Bergbaus weithin nach Deutschland auf Hausirhandel; seit einigen Jahren erfreut sich das Dorf auch einer blühenden deutschen Schule. Im Hintergrunde entspringt die *Fersina* aus dem kleinen Gebirgssee *Nardemol* auf dem Berge *Kaden*.

Nordwestl. ein Uebergang nach *Piazze* in *Pinè*, nordöstl. in das *Val Calamento* (IX. 4. B.); südöstl. ein anderer Uebergang über den Berg *Fravort* nach *Roncegno* (IX. 4. A.). Führer in Palù zu finden.

IX. 1. B. Rundgang um den See von Caldonazzo.

Entfernungen: Von Pergine nach Susa ¾, Calcerànica 1½, Caldonazzo ½, Tenna ½, nach Pergine zurück 2 St. Weg durchaus fahrbar.

Der Weg führt von Pergine nach *Susà*, welches Dorf jedoch Fusswanderer auch rechts liegen lassen können, über eine heute ziemlich entsumpfte schöne Ebene u. von da an der rechten Seite des Sees hinab. Wir wandern durch einen herrlichen, in Tirol sonst kaum wieder in solcher Ausdehnung zu findenden Kastanienwald mit der Gemeinde *Castagnè*, 355 E., welche in die zwei, eine halbe Stunde auseinander liegenden Ortschaften *S. Vito* u. *S. Cattarina* zerfällt. In der oben bei Pergine erwähnten Urkunde von 1166 heisst die Gemeinde nur mit ihrem deutschen Namen *„Vol Chesten“* (d. i. voll Kastanien). Links der schöne fischreiche (Aale, Hechte, Schleien, Barben) See von

Digitized by Google

Caldonazzo, 1561′, $1^1/_2$ St. lang, $^1/_2$ St. breit, aber wenig über 10 Klafter tief. An seinem Ufer steht häufig, besonders südl., hohes Schilf; auf wildes Geflügel wird eifrig Jagd gemacht. Die Schwäne, die den See einst belebten, sind dann auch schon seit 40 Jahren ausgerottet. Am Ende des Sees liegen rechts an der Berglehne die Dörfer *Bosentino*, 730 E., u. *Calceránica*, 727 E., letzteres mit einer kleinen, von Aussen massig überkleideten, im Innern düstern gothischen Pfarrkirche u. dem uralten kleinen Kirchlein S. Erméte, welches einst, wie ein dort eingemauerter Stein mit römischer Inschrift bezeugen will, ein jedenfalls ungemein bescheidener römischer Dianatempel gewesen sein soll. In Calceránica wurde noch im 15. Jahrhundert deutsch gepredigt; auch war es der Pfarrort — die *„Palif"* (d. i. Pieve, von lat. plebs) — für Lavarone.

Von *Calceranica* aus westl. ein sehr bequemer Uebergang in das Etschthal nach *Mattarello*, der ersten Eisenbahnstation unter Trient (3 St.). Man steigt (der Weg ist nicht fahrbar) von *Calceranica* durch Kastanienwald gemächlich aufwärts, bis man die Höhe erreicht, wo unten Reben u. Maulbeerbäume, oben Fichtenwälder u. die wilden Bergrunste des südl. sich erhebenden *Scanuppia*, 6776′, die Natur des S. u. des N. verschwistern. Das Dorf *Vattáro*, 561 E., links hinter uns lassend, betreten wir das stattliche Vigolo, (Gasthaus gut), 1834′, 1805 E., (die Pfarre immer dem Namen Vigolo-Vattáro benannt). Schöne Seidenspinnerei der Freiherren v. Trentini, ein altes ehemals bischöfliches, von Ezzelino Romano zerstörtes, später wieder hergestelltes Schloss. Hier ist auch die Sommerfrische verschiedener adeliger Familien von Trient u. Roveredo. Gefecht am 25. Juli 1866, wobei eine schon über Vigolo hinaus vorgedrungene Abtheilung des italienischen Heers unter Medici von den tapfern Tiroler Kaiserjägern mit besonderer Auszeichnung der Innsbrucker Scharfschützen unter dem im Kampf verwundeten Hauptmanne Zimmeter wieder nach Valsugana zurückgeworfen wurde. Von Vigolo geht es gemächlich abwärts bis zum kleinen Dörfchen *Valsorda*, 254 E., (guter Wein) am Rande der Hochebene, von wo der Abstieg nach *Mattarello* etwas rauh, aber kurz ist. —

Von Calceránica führt die Strasse in einer halben Stunde nach Caldonazzo, 2321 E., einem grossen u. wohlgebauten Dorfe hinüber. Darüber die waldumschlossenen Ruinen eines alten, den Grafen Trapp gehörigen Schlosses. Das Dorf liegt in der Mitte zwischen dem See u. dem jetzt die südöstl. Berglehne bespülenden Wildbache *Centa*, dessen Ufer gegen das Dorf hin ein langgestrecktes Kiesbett u. eine weite Au bildet. Hier stand einst das Dorf *Caorzo*, welches nach einer Verheerung durch die Centa im J. 1750 verlassen, u. wofür die neue, breite, gegen Levico hinführende Strasse von Caldonazzo gebaut wurde. Durch diese wandern wir über den einen, aus dem See entspringenden Arm der Brenta,

Digitized by Google

wo der gleichnamige Weiler, auch *Masi di Ponte* (Brückenhöfe) genannt, liegt. Nach Levico ist es von hier weg nur noch eine halbe Stunde; wir wenden uns aber zum Hügelrücken, welcher sich am Ostrande des Sees erhebt. Das einst hier gelegene Schloss *Brenta,* welches römischen Ursprungs gewesen sein soll, ist derart zerstört worden, dass man nur noch beim tiefen Umgraben der Erde auf Mauerreste stösst. Gleich auf der niedern Höhe liegt das Dorf *Tenna,* 800 E.

Nach glaubwürdiger Meinung eines ältern Geschichtsschreibers von Valsugana (Montebello) erwuchs Tenna auf den Ruinen einer römischen Festung, welche im J. 590 von einem Heere aus Italien kommender Alemannen u. Franken zerstört wurde, wobei eine grosse Anzahl derselben — die Gegend mochte ihnen sicherlich schon damals gefallen! — sitzen blieb u. das Land kolonisirte, vielleicht der mächtigste, wenn auch kaum der erste Urstock der einst deutschen Bevölkerung in Valsugana.

Wir befinden uns auf einer Landzunge, u., das Panorama des Sees von Caldonazzo im W. lieblich ergänzend, thut sich uns im O. der Blick auf **Levico** u. seinen rechts unter uns liegenden See auf. Dieser nur eine halbe Stunde lange, nach Pergine hin sich immer mehr verengende See liegt etwas höher, 1576', als sein viel grösserer westl. Nachbar u. hat eine fast ganz grüne Farbe. Wonnig schweift der Blick bald nach rechts bald nach links, u. ein halbes Stündchen Rast an einem bequemen, schattigen Plätzchen bietet den schönsten Genuss. Fast ungern steigen wir wieder nach *Ischia,* 470 E., am Ufer des westl. Sees hinab — der Ort liegt schon weit über das Ende des Sees von Levico hinaus — u. wandern fort, bis wir das nördl. Ufer erreichen. Dort liegt noch auf einem felsigen Vorsprunge das alte *St. Christophskirchlein,* in welchem man wieder einen einstigen Römertempel erblicken will, weil einst vor der Restauration desselben auf der einen Seite Neptun, auf der andern aber die mit den Nymphen jagende Diana angemalt waren. Montebello hält es für den Sitz des ersten christlichen Priesters u. Glaubenspredigers in der Gegend von Pergine. —

Der oben geschilderte Rundgang ist selbstverständlich auch in umgekehrter Richtung (über die Landzunge von *Ischia-Tenna* hinab nach *Caldonazzo* u. über *Castagnè* herauf) gleich lohnend.

IX. 2. Levico u. durch das Centathal nach Lavarone.

Levico, 4783 E. (*Corona,* auch *al Duro* genannt, befriedigend, früher aber besser), Sitz eines Bezirksgerichts u. Dekanats, ist ein eng zusammengedrängter, uneben gelegener Marktflecken, theil-

Digitized by Google

weise nicht von sehr reinlichem Ansehen. Gleich am Eingange von Pergine her liegt links an der Strasse das grosse Badehaus, welches in neuester Zeit einen guten Ruf erlangt hat u. im Sommer viel besucht wird. Die beiden Quellen (Vitriolwässer) entspringen auf dem Berge Fronte, wo vor Alters auf Eisen gebaut wurde. Zu längerem Aufenthalte empfehlen sich die Herbstmonate (September u. October) während im Juli u. August grosse Hitze herrscht, welcher besonders das neue Badehaus vermöge seiner Lage ausgesetzt ist.

Die Levicaner waren früher ein gegen die Herrschaft der Bischöfe von Trient sehr empfindliches Völklein, u., als Bernhard v. Cles ihre Privilegien antastete, brach 1525 der Aufstand hier zuerst los. Dass sie wie die Persenaiter einst Deutsche waren, erleidet kaum einen Zweifel, wenn wir lesen, dass eine Deputation, von hier an den Bischof im J. 1307 gesandt, nicht italienisch verstand, u. der hingegen wieder nicht deutsch verstehende Bischof, ein Venezianer Namens Bartolomeo Quirino, sich durch Dolmetscher mit ihnen, den Levicanern, verständigen musste. Die Nachfolger Bernhards v. Cles schonten aber kluger Weise möglichst das Selbständigkeitsgefühl dieses Volks; es erkaufte sich das freie Jagd- und Fischrecht, das Recht im Gebirge Waffen zu tragen, die freie Wahl zweier Friedensrichter u. s. w. Noch in den letzten Jahren der weltlichen Bischofsherrschaft kauften die Levicaner das nahe Schloss *Selva* sammt allen daran haftenden Lasten dem Bischofe ab u. liessen es zur Ruine werden.

Spaziergänge u. kleinere Ausflüge lassen sich auf das eben genannte Schloss *Selva* oder der mit Levico fast verwachsenen, östl. davon gelegenen, gleichnamigen Ortschaft, 743 E., dann zu den beiden schon beschriebenen Seen (S. 416, 417) u. deren westl. Umgegend machen.

Eine Nebentour führt durch das Centathal nach **Lavarone.**

Ausser der nachstehend beschriebenen Tour (5 St.; Weg theilweise fahrbar) führen noch zwei Wege von Levico aus auf das Hochgebirge zwischen der Brenta u. dem Astico: 1. der eine zweigt sich von dem Wege nach Lavarone durch das *Centathal*, Caldonazzo gerade südöstl. gegenüber, am Eingange des Centathals nach links ab u. führt steil, theilweise durch Felsen gesprengt, am *Hochleiten* hinauf in eine Scharte zum einsam gelegenen Wirthshause *Aichberg* (ital. *Monte Rövere*), von wo es nach *Lavarone* (westl.) 2 St., nach *Vésena* (östl.) 1 St. Abstand ist; 2. der zweite (Saumweg) steigt südöstl. von Levico ebenfalls steil an u. führt, auf seinem letzten Anstiege quer durch eine grausige Felsenscharte, gerade nach *Vésena* (Wirthshaus von Alpenweiden umgeben). Diesen letztern wähle, wer auf kürzester Linie von *Levico* nach *Asiago* in den sieben Gemeinden (Tagmarsch von 9—10 St.) gelangen will.

Wir verlassen *Levico* auf der südöstl. Seite u. betreten jenseits der hier sehr unansehnlichen, in Canäle zertheilten Brenta eine Ebene, die ein seltsames Gemisch von magern Wiesen- u. Rebengründen darstellt, an welche westl. eine Au mit hochragenden Bäumen, voll Kies u. Schlamm stösst, u. in welcher nach allen Richtungen Wege laufen. Wir halten uns in thunlichster Nähe des Bergabhangs, westl., u. gelangen bei Caldonazzo an den Eingang des engen *Centathals.* Ueber Caldonazzo führt jedoch ein viel bequemerer, etwas weiterer Weg ebenfalls hierher. Nun geht es zwei Stunden lang einwärts durch die einförmige, überall die

Digitized by Google

Verheerungen des Wildbachs zeigende Schlucht. Rechts in der Höhe, mit anmuthigem Wechsel von Wald u. Wiese, liegt *Centa*, 2646′, 1556 E., mit 15 weit zerstreuten Weilern, mit Namen wie *Sádleri, Camerlanti, Frisanchi, Tiecher, Lamber, Hues, Tonezzer* u. s. w.

Von dort führt ein rauher, an einigen Stellen sehr gefährlicher, nach starkem Regen oft ungangbarer Fusssteig hoch über der Centaschlucht nach *Lavarone*.

Im Hintergrunde des Thals, das hier durch hohe, wild zerklüftete Felsenwände geschlossen ist, wendet sich der steil ansteigende Weg links über den Berg hinan. Links am Wege, am Rande einer hohen Felsenwand, steht eine Kapelle mit einem Gemälde, auf welchem wir einen Reiter auf seinem über dem Abgrunde schwebenden, in seiner Haltung starres Entsetzen ausdrückenden Pferde erblicken; er ruft den heil. Antonius von Padua an u. wird wunderbar gerettet. Nach dem steilen Anstieg nimmt ein schattiger Fichtenwald uns auf, u. der Weg wird gemächlich, bis wir die Höhe übersetzen u. in kurzer Zeit fast eben hin zum Kirchhofe von **Lavarone** (s. u.) gelangen.

IX. 3. Lavarone.

Gute Unterkunft im Gasthause *al Cervo* (Familie Giongo) am Kirchplatze.

Der mächtige Kalkgebirgsstock zwischen der Brenta u. dem Astico bildet hier eine 3 St. lange, etwas südl. geneigte Hochebene, gegen Valsugana sehr hoch u. steil abfallend, jedoch auch gegen den Astico, nur ungleich, sich tief absenkend, voll des reichsten, buntesten Wechsels von Wälderu, Wiesen, Dörfern, Schluchten, Mulden u. Halden. Am westl. Ende dieses durch die Quellen des Astico u. der Centa vom Monte *Scanuppia*, 6776′, der ein brüchiges, rauhes Felsenthal, das *Val della Fricca* nach O. kehrt, abgeschnürten Plateaus liegt **Lavarone** (deutsch **Lafraun**), 3490′, 1123 E., ein herrlicher Sommerfrischort, der in Wälschtirol seines Gleichen sucht, obgleich er wegen der steilen unfahrbaren Zugänge nicht stark besucht ist. Man erreicht ihn auch vom Etschthale her, u. zwar von *Calliano* (zweite Eisenbahnstation unter Trient), in 5, u. von *Roveredo* in 7 St.

Spaziergänge u. kleinere Ausflüge. — Das Gasthaus *al Cervo* liegt auf einem Raine, an dessen Fuss ein kleiner See sich ausdehnt. Man geht daran vorbei hinab zum alten Zollamtsgebäude u. von da eine kurze Strecke rechts hinüber zur *„Lunt"*. So heisst eine kaum eine Klafter breite, aber sehr tiefe Klamm im Kalkfelsen. Vom

Digitized by Google

Zollamtsgebäude östl. fortgehend, kommt man in einer Viertelstunde zur Schlucht des *Kofelbachs* mit höhlenartiger Ausweitung, wo man Drusen bis zu 2" langer, aber unregelmässiger Kalkspathkrystalle (Skalenoeder) findet. —

Ein zweiter sehr schöner Spaziergang führt vom Gasthause ostwärts nach der eine halbe Stunde entfernten sogenannten Kapelle (alla capella). Man glaubt durch einen urwüchsigen Naturpark zu gehen, so reich u. rasch ist der Scenenwechsel. Die Kapelle selbst ist eine in gefälligem, neuem Stile erbaute kleine Kirche; ihr gegenüber steht das hübsche, einem kleinen Palaste ähnliche Wohngebäude des Herrn Canéppele (der Name kommt von „Knappe"), eines thätigen, intelligenten Bauunternehmers, mit einigen andern Häusern; darüber auf schon stark entwaldeter Berghalde die Weiler *Gásperi* u. *Gionghi* (letzterer aus einem in alten Urkunden erwähnten *Junghof* erwachsen). Der Fremde staunt hier überhaupt, so manchem wohlgebauten Hause zu begegnen; die Lafrauner gelten aber für die besten Steinbrucharbeiter u. Steinhauer in Wälschtirol u. sind in grosser Anzahl am Baue der verschiedenen italienischen Eisenbahnen betheiligt gewesen. Sie haben sich aber aus Italien nicht nur Geld, sondern auch — man sagt gegen dreissig — Landestöchter als eheliche Hausfrauen geholt, denen es in der neuen Heimat freilich etwas gar zu harzduftig vorkommen mag. —

Ein dritter Spaziergang führt in engerer oder weiterer Runde, um den westl. von der Pfarrkirche aufragenden, niedrigen Waldhügel *Rust* (Spuren alter Bergwerke) herum, zu den sogenannten *Laste*, d. i. Platten, unter denen der westl. niederfliessende Quellenbach des Astico in den lieblich romantischen Hintergrund seines südöstl. ausbiegenden Thals tritt. Rückweg über *Nosellari* oder *Haslach*, eine hübsch gelegene Häusergruppe, wo die Leute noch ihre alte deutsche Haussprache reden. —

Ein vierter Ausflug geht nach der nahen, nordöstl. waldumkleideten Spitze des Hochleiten (etwas über 1 St., auch für Damen bequem). Man geniesst dort eine prachtvolle Hochschau auf das Panorama der Seen von Caldonazzo u. Levico, als dritter hervorstechender Punkt das Schloss von Pergine im Hintergrunde.

Lavarone bildet auch den Mittelpunkt für drei grössere Ausflüge, beziehungsweise Nebentouren, als: A. nach S. Sebastiano, Folgaria, Serrada; B. nach Vésena, Luserna; C. durch das Asticothal über Casotto nach Asiago.

Digitized by Google

IX. 3. A. S. Sebastiano, Folgaria, Serrada.

(Zugleich Uebergang nach Calliano u. Roveredo, XI. 1.)

Entfernungen: Von Lavarone nach S. Sebastiano 1, Folgaria 1, Serrada 1¼ St. Weg nicht fahrbar (nur für die sog. birocci, d. i. Karren), aber gut gangbar.

Man umgeht den *Rustberg* am See nördl. über eine sehr niedere bewaldete Einsenkung u. steigt sodann links über dem Hintergrunde des *Asticothals* auf einem nicht gefährlichen Felsenpfade (Schwindelige mögen den dortigen Waldrücken auf bequemem, etwas weitern Wege rechts umgehen) zu den Weilern *Zobel* u. *Carbonari* (Röck) hinab. Dann führt der Weg über Wiesen aufwärts nach *S. Sebastiano,* 896 E., (gutes Wirthshaus, rechts), vorzugsweise Schafzucht treibendes deutsches Dorf, welches seine Haussprache treu u. zähe bewahrt. Es liegt am Südabhange des *Hornbergs* (*Monte Cornetto*); darunter fliesst in einer Bergrinne die Quelle des *Astico,* jenseits deren zwischen dem *Asticothal* u. dem Hochthale von Terragnuol ein massiger, kuppiger Kalkgebirgsstock voll Wälder u. Alpen, welche meist der Gemeinde Folgaria gehören, sich nach SO. streckt, darüber läuft weiter aussen die Grenzlinie zwischen Oesterreich u. Italien. Links von S. Sebastiano auf einer Halde das Gehöfte *Perembrunner* u. darüber auf einem kleinen Plateau einige Sennhütten. Eine kurze Strecke ober S. Sebastiano überschreiten wir einen Bergsattel, 4316′, die Wasserscheide zwischen der Etsch u. dem Astico (Brenta). Man halte sich gleich nach dem Beginne des Abstiegs links; durch Wald, dann über Wiesen führt dort ein gemächlicher Weg zu einer alten Kirche, *Madonna di Folgaria,* mit dem Weiler Ecken oder Costa, ein anmuthiges Plätzchen; am 8. Sept. wird hier jährlich Kirchweihe gehalten u. unter den Fichten u. Lärchen lustig gefiedelt, gebraten u. gesotten. Eine Schlucht übersetzend, betreten wir in wenigen Minuten das auf der südl. Berghalde lang hingestreckte Kirchdorf Folgaria, deutsch *Folgareit* *), 3626′, 1640 E., einst ein ganz deutsches Bergdorf, wo heute nur noch ältere Leute ihre alte Haussprache reden, lieblich von Wiesen u. Wäldern umrahmt. In der Tiefe fliesst der *Rossbach*, hüben von Wiesen, drüben meist von Wald umgrenzt (anständige Trattoria *Véneri* gleich links am Eingange des Dorfs).

Vom Kirchdorfe führt westl. der Weg in 1½ St. nach Calliano im Etschthale (2. Eisenbahnstation unter Trient, die erste ober Roveredo). Am Ende des Plateaus links ein kleines, sehr altes Kirchlein, dann rascher Abstieg nach *Mezzomonte* (Mittenberg, 336 E.), wo die Rebenkultur wieder beginnt, mit fortwährender Ansicht des das Thal sperrenden, breiten Schlosshügels Beseno (XI. s. Calliano), zu welchem

*) Der Name wird deutsch als „Voll Gereut" erklärt; sachlich richtig ist aber nur *Dr. Ludwig Steub's* Erklärung aus Filicaretum d. i. Farrenwald.

Digitized by Google

der Weg, an mehreren romantischen Stellen vorbei, bequem hinaus u. dann über die Vorderseite quer nach *Calliano* hinabführt. Ein guter Fussgänger legt den ganzen Weg von Folgaria über Calliano bis Roveredo in 3½ St. zurück. —

Dem Kirchdorfe südl. gegenüber führt ein Waldweg an einzelnen Höfen vorüber von O. nach W. quer über den Berg hinüber auf eine andere Hochebene. Am nördl. Rande derselben schöne Rückschau auf Folgaria. Ein wenig weiter südl. liegt das kleine Dorf *Serrada*, deutsch *Eben*, 3939', 382 E., zwischen dem gegen das Etschthal vorstehenden *Monte Finónchio*, 5069' (von Serrada aus der höchste Kamm in ½ St. erreichbar) u. dem östl. gelegenen *Pomm* oder *Ponnsberg*, 5198' (gute Trattoria *Marzari;* besonders trefflicher Kaffee). Ausserhalb des Dorfs südl. öffnet sich die Aussicht auf das wilde, an malerischen Punkten reiche Thal Terragnuol (XI. 1. A.); die Pfarrkirche liegt gerade fast senkrecht unter uns. Abstieg nach Roveredo (2—2½ St.), quer über den Südabhang des *Finonchio;* Pfad steil u. rauh, bis man den bessern, niedriger liegenden Thalweg erreicht. —

IX. 3. B. Vésena, Luserna.

(Zugleich Ausweg nach Asiago, S. 425.)

Entfernungen: Von Lavarone nach Vésena 3 St., ebenso bis Luserna (ohne über Vésena zu gehen). Von Vésena nach Luserna ½ St. — Guter Weg (für Einspänner jedoch nicht fahrbar).

Vom Kirchdorf von Lavarone aus führen drei verschiedene Wege bis *Aichberg* oder *Monte Róvere*; der kürzeste u. am gewöhnlichsten betretene führt vom Kirchdorfe von *Lavarone* weg fast gerade über die Weiler *Gionghi* u. *Gasperi* quer hinan, bis wir dauernd Wald betreten. Die Gegend von Lavarone wird nämlich von Vésena u. Luserna durch die Schlucht des *Retortobachs* getrennt; diese ist am obern Ende stundenweit ausgebreitet, wird aber südl., gegen den Astico zu, immer enger, steiler u. tiefer. So erreichen wir das einsame Wirthshaus *Aichberg* oder *Monte Róvere*, ganz oben an der nach Valsugana ausschauenden Bergscharte gelegen.

Weg nach *Caldonazzo*, links von einer furchtbar steilen Felsenschlucht, durch die „nicht einmal ein Vogel fliegt"; schöne Aussicht auf den See von Caldonazzo.

Von dem Wirthshaus geht ein Weg südwärts quer durch Wald nach *Luserna* (man vermeide gegebenen Falls einen tiefen längern u. unangenehmen Umweg über die sog. *Masetti*), östl. aber (¾ St.) nach *Vésena.* Unter diesem Namen begreift man eine Menge von (meist dem Markte Levico gehörigen) Alpenweiden u. Sennhütten, in deren Mittelpunkt ein Wirthshaus u. eine Kapelle stehen. Auf der nördl. darüber liegenden, jedoch nicht leicht zu

Digitized by Google

ersteigenden Cima di Vésena, 6014', bietet sich eine genussreiche Rundschau nördl. über die Gebirgswelt zwischen Valsugana u. Fleims, südl. über die Berge der sieben Gemeinden bis in die vor dem Auge verdämmernde venetianische Ebene.

Von Vésena östl. erreicht man in $^3/_4$ St. die Grenze (Wirthshaus) u. von hier in 1 St. durch ein Waldthal abwärts das Wirthshaus *Gértele* in *Val d'Asta*. Hier südl. 2 St. bis *Campo Róvere* u. von hier eben (1 St.) bis **Asiago** (S. 425).

Von Vésena ist der kleine halbstündige Ausflug nach Luserna (südl.), so zu sagen, unerlässlich. Man wandert über wellenförmigen Alpenboden; es ist jedoch alle Vorsicht wegen der gefährlichen Herdenstiere geboten. Luserna, 660 E. (die Einwohner sagen *Lusárn*), liegt an der äussersten südl. Vorstufe des Plateaus von Vésena, hoch am Bergrande über dem senkrecht tief unten liegenden Asticothal. Grossartig ist der Anblick des weiten gegenüberliegenden Gebirgs, dessen östl., zwiefach gespaltenen Eckpfeiler der von wilden Schluchten zerrissene *Monte Spiccio* bildet. Ein kurzer Spaziergang südöstl. vom Dorfe führt zu einer Einbuchtung, wo menschlicher Fleiss über senkrechten Felsenwänden eine Terrasse über der andern aufgemauert hat, nicht um Reben, sondern um — Kartoffeln zu bauen. Eine Lawine erfasste dort einmal vor längern Jahren ein Weib u. fuhr mit ihr über die Felsenwände in die schauerliche Tiefe; im Auffallen aber zerbarst die Schneemasse gerade da, wo das Weib sich befand, in 2 Theile, u. die glücklich Gerettete kletterte nach der unfreiwilligen, luftigen Fahrt wieder bergan, um den Leuten zu begegnen, welche mit Hacken u. Schaufeln zur Ausgrabung ihrer Leiche heraneilten. Die Einwohner des Dorfs sind deutsch u. erfreuen sich seit einigen Jahren einer blühenden deutschen Schule unter aufopfernder Leitung des verdienstvollen wackern Kuraten Herrn Zuchristian.

Von Luserna führt auch südöstl. ein durchaus nicht zu empfehlender, gefährlicher Bergsteig hinüber nach *Rotzo* in den sieben Gemeinden.

Rückweg nach *Lavarone* nicht mehr über *Vésena*, sondern durch die obere Bucht des *Retortothals*, indem man dabei auch *Aichberg* rechts liegen lässt.

IX. 3. C. Durch das Asticothal nach Asiago.

(Zugleich Ausweg u. Uebergang nach Bassano u. Feltre.)

Entfernungen: Von Lavarone nach Casotto 3 St., Castelletto, dem ersten Dörfchen der 7 Gemeinden 3, Asiago 4, im Ganzen 10 St. Weg nicht fahrbar. Kürzer ist die schon vorstehend bezeichnete Tour über Vésena u. Gértele nach Asiago (nur 8 St.); die jetzt zu beschreibende lehrt aber den obersten Theil des Asticothals u. die vier ersten Dörfer der 7 Gemeinden kennen (Castellotto, Rotzo, Anspach u. Roane), welche bei der ersten Tour rechts liegen bleiben.

Digitized by Google

Der Weg führt von Lavarone an dem schon erwähnten alten Zollhause u. dem *Kofelbach* vorbei ziemlich weit abwärts nach dem Thale. Aus dem Fichtenwald kommen wir in Laubwald, u. in der Tiefe begegnet uns auch die Rebe wieder. Der *Astico,* der im engen Thale weite Kiesflächen bildet, ist hier die Grenze. Ueber *Brancafora,* 1951′, u. einige Nebendörfchen, 618 E. (die baufällige Pfarrkirche steht einsam links am Ausgange der tiefen *Retortoschlucht*) gelangen wir, schliesslich noch durch die riesigen Trümmer eines Bergsturzes hindurch, nach *Casotto,* 406 E. Wir lassen aber das Dorf links in seiner Bucht liegen u. wandern über den die Grenze bildenden Wildbach *Torra* in gefälliger Gegend nach *S. Pietro* (schlechtes Wirthshaus). Der Astico wendet sich in seinem sich erweiternden, freundlicheren Thale, das nun bereits in den Voralpen liegt, nach S.; wir verlassen ihn eine kurze Strecke unter S. Pietro u. betreten links den quer über den Berg hinaufgehenden Saumweg. Noch ein Weiler *Costa* an einer romantischen Schlucht; dann folgt durch 1½ St. rauhe Gebirgswildniss, für deren Einförmigkeit uns rechts der fortwährende Anblick des Asticothals u. seiner uns südwestl. gegenüber liegenden herrlichen, hoch ansteigenden Gebirgsscenerien voll sonniger Wiesen, Wälder u. Dörfer reichlich entschädigt. Ob dort wohl noch in einzelnen Höfen deutsch gesprochen wird, wie im Dörflein *Montepiano,* welches wir zwischen Brancafora u. Casotto jenseits des Flusses rechts liegen gelassen?

Endlich biegt der Weg links östl. aus; einzelne bebaute Flecken Erde verkünden uns die Nähe des bald erreichten Dörfchens *Castelletto.* Wir hören wieder deutsch reden, wenn auch nicht jeder diese merkwürdige Mundart gleich versteht.

Es ist die Mundart der „Cimbern", wie die Leute sich selbst mit Stolz nennen, wenn auch ihre Abstammung von den alten Cimbern längst als Fabel erwiesen ist, u. sie sich begnügen müssen, ihre Herkunft entweder mit Giovanelli auf Alemannen oder mit Steub auf die Longobarden zu stützen. Die von Schmeller und Bergmann genau erforschte Mundart klingt heute nur noch von hier bis Asiago u. Fozza (etwa 7000 Menschen); noch vor 50 Jahren erstreckte sie sich über ein Gebiet von mehr als 20,000 Einwohnern, und um das Jahr 1000 klang sie im ganzen Lande u. Alpenwinkel von Vicenza bis Verona. Merkwürdiges aber betrübendes Beispiel eines verschollenen deutschen Landes u. Volkes, von welchem die heutige Welt erst vor Kurzem durch Widter's, ehemaligen österr. Postdirektors in Vicenza, unermüdliche fleissige Forschungen u. Friedrich v. Attlmayer's (in Roveredo) gediegene Mittheilungen in der Zeitschrift des tirolischen Museums in Innsbruck, sowie in Dr. Ludwig Steub's „Herbsttagen in Tirol" wieder Kunde erhalten hat. Wäre es Ostern, so möchte dem Wanderer schon hier in Castelletto ein volksthümlicher „halger Osterngasang" entgegen klingen, dessen erste Strophen so lauten:

Ba banderte d'ünzar Vrau
Ba banderte in vrömede land?
Un hat den Jesus nindart dorvand.
Habetar mindar gaseghet
Den liborsten Sun den main?
Und den halgesten Gott den main?
Ich sagten bul nechtent spete
Vor Judenhaus aufgeen
Un vor Judenhaus aufgeen,

Digitized by Google

Baz trigar auf sainer haüte?
A croana un a Kreüze
A croana un a Kreüze*) u. s. w.

Wir stehen in Castelletto auf der Vorstufe einer weiten, im N. von höhern, im S. von niedern Bergen begrenzten Hochebene, welche die nordwestl. laufende, in das Asticothal ausgehende tiefe *Valdassaschlucht* durchschneidet. Auf dem diesseitigen Theile liegen ausser Castelletto die grössern Dörfer *Rotzo*, mit dem Schlosse *Altenburg*, *Anspach* (Albaredo) u. *Roane*, durch eine herrliche, aber beim letztgenannten Dorfe vor der Valdassaschlucht endende Fahrstrasse mit einander verbunden. Die Häuser sind meist ohne Kamine, u. der Rauch geht bei den geschwärzten Hausthüren heraus; Ursache davon sind die schwer drückenden winterlichen Nordwindstürme u. die Gefahr der Blitze, da diese Hochebene eine wahre Acroceraunia ist. Jenseits der Valdassaschlucht liegt, *Roane* gegenüber, sehr hübsch das Dorf *Canove*. Wir durchwandern die hier nicht mehr sehr tiefe Schlucht und gelangen in 1 St. nach **Asiago** deutsch **Slegen**, 3133′ (Gasthaus *Bosco*). Der ansehnliche Markt liegt frei auf der weiten Ebene u. hat eine in riesigen Verhältnissen erbaute neue Kirche; der Aufwand des Baus wurde aus den Erträgnissen des Holzhandels bestritten. Cimbrisch wird nur noch im untern Theile des Markts gesprochen.

Von *Asiago* führen fahrbare Wege südöstl. nach Bassano (zu Fusse ca. 8 St.), südwestl. über den Astico nach *Schio* u. *Thiene* (je 7 St.). Nordöstl. geht ein Saumpfad über *Gallio* u. *Fozza* nach *Primolano* (7 St.). Den Rückweg nach Lavarone oder in das Valsugana macht man am Besten nordwestl. über *Campo Rövere* (1 St.) dann durch die einsame waldige *Valdassaschlucht* fast eben bis zum *Gértele* (2 St., Wirthshaus). Von hier nördl. ein Uebergang nach Borgo. Westl. in 2 St. nach *Vésena*, S. 422.—

IX. 4. Borgo.

Borgo, gewöhnlich mit dem Beisatze di Valsugana, (*Croce bianca; Post*) ansehnlicher Marktflecken, 1186′, 4110 E., Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, Dekanats, Franziskanerklosters, Telegraphenstation, liegt zu beiden Seiten der Brenta; der links gelegene, 1862 fast ganz abgebrannte Theil ist bereits wieder neu aufgebaut. Bei seiner Lage in der Thalenge ist der Markt eng zusammengedrängt. Der südl. Bergvorsprung, *la Rocchetta*, zeigt kaum noch schwache Spuren alter

*) Aus dem noch 1842 neuaufgelegten Büchlein: „Dar Kloane Catechismo von de siben Kameün un a viar halghe gasang. In Seminarien von Pádebe (Padua)", S. 36.

Digitized by Google

Festungswerke. Das auf dem nördl. Vorsprung, dem *Monte Civolino*, befindliche Schloss *Telvana* (nach seinem bisherigen Eigenthümer gewöhnlich das *Fellinger Schloss* genannt) wird für einen Bau der Longobarden gehalten u. zählt zu den besterhaltenen, geschichtlichen Denkmälern Valsuganas. Hoch darüber liegen die Trümmer des Schlosses *S. Pietro* (1385 zerstört), in der obern Gegend von Torcegno gewöhnlich *il castel dei tre corni* (Dreihörnerschloss) von drei noch stehenden hohen Mauern genannt.

Borgo ist das römische Ausugum u. hat manches herbe Geschick erfahren. Zur Zeit der Völkerwanderung zerstört, erhob es sich wahrscheinlich schon damals mit seinem heutigen Namen unter den Longobarden wieder, allein im J. 1385 wurde es durch ein vizentinisches Heer des Antonio della Scala abermals von Grund aus zerstört. Wieder aufgebaut, soll es der Sage nach um 1500 von der Pest so verheert worden sein, dass in den Gassen das Gras wuchs. Borgo gehörte anfangs zu Feltre u. kam nach vergeblichen Versuchen der Bischöfe von Trient, ihre Macht auch im mittleren Valsugana zu befestigen, u. nach verschiedenen Zwischenfällen früh zu Tirol, bei welchem es verblieb. Erst 1786 kam Borgo mit Valsugana u. Primör kirchlich zu Trient. Früher bestanden auch hier zwei Pfarreien, eine deutsche u. eine italienische.

Von Borgo lassen sich drei weitere Ausflüge: A. Rundgang um Borgo auf der nördl. Seite; B. nach Strigno; C. in das Val Sella machen.

IX. 4. A. Rundgang um Borgo auf der nördl. Seite.
(3—4 St.)

Wir beginnen mit *Roncegno* (1 St. ober Borgo). Es ist ein grosses Dorf, 3314 E., theilweise in der Ebene, theilweise auf Bergen gelegen. Man unterscheidet drei Berge; auf dem ersten (Granit) liegen ziemlich öde die kärglichen Reste der Burg *Tesobo* (schon 1385 zerstört). Oestl. davon fliesst der Bach *Larganza*, welcher, vom Fünfthälerberge (*Monte Cinquevalli*) kommend, in einem weiten Bett sich in die Brenta ergiesst. Jenseits dieses Bachs liegt der mittlere Berg (*Monte di mezzo*), nicht mehr so unfruchtbar, wie der erste, u. mit Häusern bedeckt. Diesen scheidet der kleine Bach *Chiavona* vom dritten, dem *Brigittenberg*, welcher der fruchtbarste u. hübscheste ist. Auf diesem liegen noch die Ruinen des Schlosses *Montebello*, des einstigen Sitzes eines früh verschwundenen Dynastengeschlechts; gerade darüber ist das Gehöfte *Montebeller*. In dem am Fusse des Gebirgs liegenden Theile des Dorfs ist eine Badeanstalt.

Nun steigt man über den Berg *Ronchi* (mit den darauf zerstreuten Weilern *Disentini*, *Trentini*, *Rampellotto*, *Prâ*, *Marchi* u. *Stangolini*) nach *Torcegno*, 2471', 1958 E. (1 St. von Roncegno), auf einer Hochebene am wilden *Ceggiobache*, welcher in dem hochliegenden Thale der sieben Seen (*Val dei sette laghi*) entspringt, sich von Torcegno östl. wendet u. dann an *Telve* vorbei südwärts unterhalb Borgo in die Brenta fliesst. In einer Kapelle der hoch-

Digitized by Google

gelegenen Pfarrkirche ein belobtes Bild der hl. Jungfrau von Ferdinand Bassani (von Borgo).

Die ganze bisher beschriebene Berggegend war vor einem Jahrhunderte noch deutsch: in einigen abgelegenen Höfen klingt noch jetzt die alte Haussprache, aber es ist das letzte Aufflackern eines erlöschenden Lichtes. Die Namen beider Dörfer lauteten verdeutscht *Rundschein* u. *Durchschein.**) Die Einwohner von Roncegno waren früher grossentheils oder durchaus Bergknappen; in der Nähe des verfallenen Kirchleins *S. Oswald,* nordwestl. im *Larganzathale,* sind noch Erzgruben. Sie standen früher auch mit jenen von *Palù* in vielfachen Beziehungen.

Zwischen beiden Orten ist ein Jochübergang über den Berg *Frawort* (S. 415), wo sich sogar Spuren eines gut gepflasterten Wegs finden. Die Behauptung, es sei eine Römerstrasse gewesen, ist weder erweislich, noch überhaupt glaublich.

Anstatt von Torcegno gerade nach Borgo niederzusteigen, verlängern wir den Weg, indem wir über den Hängen des Ceggio nach *Telve di sopra,* 2010′, 636 E., *Telve di sotto,* 1708′, 2156 E., wandern. In letzterem eine Kirche mit schönen, marmornen Altären u. Bildern vom Venezianer Pittoni. Eine Viertelstunde darüber ist das jetzt den Freiherrn von Buffa gehörige Schloss *Castellalto* mitten in einem hübschen Walde von Fichten u. Eichen. Von Telve di sotto erreichen wir südwärts, am sog. *Maso delle monache* (Nonnenhof) vorüberwandernd, die Hauptstrasse u. auf dieser wieder Borgo (3/4 St.). Oestl. von Telve die sogleich näher zu beschreibende Gegend von Strigno (IX. 5.).

IX. 4. B. Nach Strigno (nordöstl. Gegend von Borgo).

(Zugleich Uebergang in's Val Cadino u. nach Fleims, S. 384, in's Tesinothal, S. 430.)

Wir verfolgen die Hauptstrasse (Fahrweg) bis *Castelnovo,* einem 1/2 St. unter Borgo liegenden Dorfe, 1132′, 1053 E. Das frühere gleichnamige Schloss, von dem kaum einige Mauerreste geblieben sind, lag jenseits der Brenta am Abhange des *Monte Civerone,* unweit von dem Kirchlein u. der früheren Einsiedelei *S. Margarita.* Im nahen Coalbathälchen Braunkohlen (Schichten bis zu 4′, meist in Conglomerat, jährlich bei 1000 Ztr. Ausbeute). Castelnovo liegt zwischen den Wildbächen *Ceggio* u. *Maso* (dem letztern viel näher), zwei seinen Feldern sehr gefährlichen u. drohenden Nachbarn.

*) Auch eines der zahlreichen Beispiele, wie die deutsche Zunge mit romanischen Worten in Tirol umspringt. Roncegno u. Torcegno scheinen allerdings auf einer frühern deutschen Form Runzing u. Torzing zu beruhen, welche selbst aber wieder in einem römischen runcinea (von eruncare, ausrufen) u. torquinea oder torcinea (von torquere, wohl von den Windungen des Bachs Ceggio) begründet sind. Welche Wandlung! Römer — Germanen — Romanen — Deutsche — Italiener!

Digitized by Google

Wir wenden uns nördl. u. gelangen, den Maso übersetzend, nach *Scurelle,* einem ansehnlichen Dorfe, 1178′, 1137 E., mit einer Seidenspinnerei u. Papierfabrik der Familie Weiss. Ober Scurelle liegt ziemlich hoch das Dorf *Spera,* 1721′, 596 E., u. nahe daran die kargen Reste eines angeblich schon römischen Schlosses *Nerva* oder *S. Martino.* Zwischen hier u. dem jenseitigen Dorfe *Carzáno,* 458 E., tritt der *Maso* aus seiner Schlucht heraus.

Dieser Wildbach bildet das Thal *Calamento*, wie besonders der Theil von der Mündung des Seitenthals *Campelle* heisst, welch letzteres gerade von N. niedersteigt, während ersteres bogenförmig sich nordwestl. zieht. Der oberste höchste Theil heisst *Val Soláro;* dort der Uebergang in das Cadinothal nach Fleims (S. 384). Im Laufe des Thals zwei Wirthshäuser; auch sind im untern Theile einige Landhäuser zur Sommerfrische für bemittelte Familien von Telve.

Südöstl. von Scurelle liegt auf einer Schutthalde an beiden Ufern des Wildbachs *Chiéppena* das Doppeldorf *Villa-Agnedo,* 1117′, 791 E., weiter aufwärts über dem kleinen Dorfe *Fracéna,* 426 E., das gräfl. Wolkenstein'sche Schloss *Ivano*, reizend auf einem schönen Hügel thronend. Ein altes Dynastengeschlecht herrschte hier einst über Strigno u. seine Umgebung, aber bald nach 1300 verschwindet es aus der Geschichte; sodann kam das Schloss nach einander an die Herren von Castelnovo, die Grafen Trapp, die Venezianer, die Herzöge von Tirol u. endlich zuerst als Pfand, dann als Eigenthum an die Grafen Wolkenstein.

Von Scurelle geht der Weg noch ½ St. etwas hinan, ostwärts nach **Strigno,** 1438′, 1769 E. (*Aquila nera* gut), Sitz eines Bezirksgerichts, Dekanats. Der Ort liegt rechts vom *Chiéppena* u. hat ein hübsches Ansehen, besonders auf der Piazza. In der 1827 neugebauten Kirche ein werthvolles Gemälde: der Rosenkranz von Dominichino u. eine Statue der Mater dolorosa aus carrarischem Marmor vom Venezianer Melchiori. Das Gebäude, wo das Bezirksgericht untergebracht ist, war bis 1779 ein Judenhaus. Das einstige gleichnamige Schloss ober dem Dorfe, später (seit seiner Zerstörung 1365) Castelrotto genannt, ist heute verschwunden. Oestl. von Strigno, am Chiéppena, steht ein vom Volke in hohen Ehren gehaltenes Lorettokirchlein.

Nordöstl. von Strigno liegen noch im *Lusumonathale* die Dörfer *Samone,* 729 E., u. östl. davon *Bienno,* 902 E. Die Einwohner nähern sich schon bedeutend in ihrer Lebensart den Tesinern u. treiben auch theilweise Bilderhandel; auch führt von Bienno ein guter Weg in 2 St. in das **Tesinothal** hinüber.

Strigno ist der gewöhnliche Ausgangspunkt zur Ersteigung der **Cima d'Asta,** 9003′. Führer u. gute Verproviantirung in **Strigno** (auf 2 Tage mindestens); Aufstieg über *Bienno* durch das Thal des

Digitized by Google

Chieppena zur Alpe *Quarazza* (8 St.), wo man übernachtet. Früh aufbrechend, ersteigt man die *Quarazzaspitze*, 7226′ (schöne Aussicht), u. steigt östl. an einem von 3 Seiten von Granitwänden umschlossenen See mit malerischem Wasserfall in das *Val Sorgazza* (nördlichster Theil von Tesino) nieder. In demselben aufwärts wandernd, erreicht man wieder einen See u. über diesem die Spitze selbst (der letzte Anstieg mühsam). Die Aussicht ist besonders bedeutsam durch den Gegensatz der ungeheuern Bergwelt im N., wo der Blick noch auf die Vedretta Marmolata trifft, zu jener des S., wo man einen weiten Theil der venetianischen Voralpen u. der Tiefebene selbst überblickt; bei ganz heiterm Wetter u. reiner Luft soll auch der Busen des adriatischen Meers deutlich sichtbar werden. Der Berg ist jedoch weder in botanischer, noch in mineralogischer Beziehung besonders reich *).

Ueber die Umgebung der Cima d'Asta im N., S. 392.

IX. 4. C. In das Val Sella.

Das Sellathal öffnet sich gleich unter Borgo nach Süden. Am Eingange liegt, kaum ½ St. von Borgo, das kleine Dorf *Olle*, 1394′, 793 E. In der Nähe vereinigen sich die beiden Bäche *Fumola* (von SO.) u. *Moggio* (von SW.) Ersterer bildet ein kleines, von schönen Wiesen umlagertes Seitenthal; ein dortiger Wasserfall trägt den sehr unpoetischen, aber auch sonst noch öfter analog in Wälschtirol u. der Schweiz vorkommenden Namen *Pissavacche*. Das Hauptthal zieht sich südwestl. am *Moggio* hinan (versteinerungsreicher Ammonitenkalk), von Valsugana durch den Berg *Armentára* (Kuhberg, armenta bezeichnet eigentlich Kalbe) geschieden. Zwischen dem Monte Armentara u. Zaccon liegen die saftigen Bergwiesen von *Puisle* (in alten Urkunden Kuhwiesele genannt). Südl. über Olle ragt der ziemlich beschwerlich, aber gefahrlos zu ersteigende *Zwölfer-Kogel — Cima Dodici*, 7378′, auf, vom Volke so benannt, weil je nach dem Stande der Sonne an dieser Spitze die Mittagsstunde bestimmt wird; weiter östl. ist auch ein *Eilfer-Kogel*, oder *Cima Undici*.

Herrliche Rundschau auf der Cima Dodici. Im S. die venetianische Ebene; im W. die Gebirge Judicariens, Doss d'Abramo, Bocca di Brenta, die Berge von Nons- u. Sulzberg, weiterhin die Oetzthaler Gletscher; im N. die Berge von Fleims u. Fassa, der Rosengarten, der eigenthümlich geformte Plattkofel, die Vedretta Marmolata, Cima di Bocche u. Lagorei; im NO. u. O. Palle di Martino, die Cima d'Asta u. die Berge von Feltre. —

*) Von Mineralien trifft man nur kleine Granaten; früher wurden auch glashelle u. nelkenbraune Bergkrystalle (bis zu 1″ Dicke, in Höhlungen des Granits) gefunden. Die Volksmeinung in Tesino berichtet auch von schönem Lazulit (wahrscheinlich mit Bergkrystall verwechselt), der hier aufzufinden wäre, mit welchen Gründen, bleibe dahin gestellt.

Digitized by Google

Von der Badeanstalt *Sella* gelangt man in 2 St. auf den die Reichsgrenze bildenden Jochübergang *Manazzo* (zwischen der *Cima Laresi* u. der *Cima Mandriola*, östl. noch die *Kempelespitze*). Eine kleine Strecke unter demselben auf der Südseite kommt man zur *Osteria della Porte*, einem hölzernen, nur im Sommer bewohnten Wirthshause (Wein, Branntwein, Polenta, selten aber Brod); von hier erreicht man in $^3/_4$ St. das Wirthshaus *Gértele*, im Hintergrunde des *Valdassa* gelegen (ziemlich unsauber, aber besser als das vorgenannte). Von hier kommt man südl. in 2 St. nach *Campo Rovere* u. weiter in 1 St. nach *Asiago* (S. 425), westl. aber über die *Osteria del termine*, *Vesena* u. *Aichberg* oder *Monte Rovere* (Wirthshaus) in ungefähr 5 St. nach *Lavarone* (S. 419).

Das Thal ist besonders in neuester Zeit als Sommerfrische der Einwohner von Borgo wieder sehr in Aufnahme gekommen; daher finden sich ausser einzelnen Bauernhöfen auch gefällige Landhäuser, darunter der Sommerpalast der angesehenen adeligen Familie Hippoliti, an der Stelle einer alten Einsiedelei, welche einst von Sicco, Herrn v. Castelnovo, zum Danke für glückliche Lebensrettung erbaut worden sein soll. Auch befindet sich dort ein Badehaus (Kalksalzwasser, 2 St. von Borgo), mit guter Unterkunft wenn die Räume nicht schon überfüllt sind (darüber in Borgo leicht Auskunft zu erhalten). Im Hintergrunde am *Costalta* (2 St. vom Badhause) ist eine grosse unterirdische Stalaktitenhöhle. Eigentliche Alpenweiden u. Sennereien finden sich jedoch kaum vor. Die Wälder bestehen aus Buchen, Weisstannen, Fichten u. Lärchen. Häufig verstreute Schlacken deuten auf einstigen Bergbau, von welchem jedoch jede Kunde verschollen ist.

IX. 5. Grigno u. Val Tésino.

(Zugleich Uebergang nach Canal S. Bovo in Primiero, S. 391.)

Von Borgo her ist Fussreisenden der Besuch des Thals auf dem Wege über Strigno u. Bienno, nicht über Grigno zu empfehlen. Ebenso ist es Fussreisenden von Primolano her empfehlenswerth, statt der Strecke Grigno—Borgo längs der Brenta den Umweg über Val Tesino u. Strigno zu wählen.

Grigno, ein ansehnliches Dorf in bereits ziemlich tiefer Lage, 826', 1264 E., mit den spärlichen Ruinen eines alten schon früh zerstörten Schlosses, ist uns nur als Ausgangspunkt zum Besuche des interessanten Tesinothals von Wichtigkeit.

Dieses vom Wildbache *Grigno* (Länge 9500 Klafter) durchströmte, 4 St. lange Thal bildet an seinem Eingange eine ziemlich lange Schlucht zwischen Dolomitfelsen, hinter welcher sich ein im Scagliakalke gelegenes Becken ausweitet. Dieses ist der einzige bevölkerte, von ungefähr 5600 Menschen in drei Dörfern bewohnte

Digitized by Google

Theil des Thals. Diese drei, je kaum 1 St. von einander abliegenden Kirchdörfer sind *Castello di Tésino*, 4097 E., am linken, *Pieve di Tésino*, 1500 E. (Wirthshaus *al Sole* befriedigend), u. *Cinte*, 1036 E., am rechten Ufer des Grigno, welcher hier ziemlich tief einschneidet. Die zum Hauptort *Castello* gehörigen Weiler führen die Namen *Zunna, Lissa, Coronini, Telleria, Roa* u. *Cainari*. Ober diesem Dorfe lag ein schon vor langer Zeit zu Bauzwecken fast ganz abgebrochenes Schloss, welches römischen Ursprungs gewesen sein soll. Eine Römerstrasse soll einst über Tesino nach Lamone in's Venetianische gegangen sein, wobei jenes Schloss erbaut worden sei. Die in alter Zeit fast dringliche Nothwendigkeit, die enge Schlucht bei Primolano zu umgehen, so wie der Umstand, dass das Volk in Tesino noch heute die Richtung einer alten sog. strada pagana, d. i. die Heidenstrasse, zeigt, verleihen jener Behauptung volle Glaubwürdigkeit.

Die Einwohner des Thals sind schon seit dem vorigen Jahrhundert durch einen anfangs von den Remondini in Bassano geförderten, nach u. nach weit ausgebreiteten Bilderhandel bekannt geworden u. haben in vielen grösseren Städten Kunsthandlungen gegründet (auch die bekannte Familie Artaria in Wien stammt von dort). Welchen Stamms aber dieses Volk ursprünglich gewesen sei, ist ungewiss.

Zwei italienisch schreibende Schriftsteller der sieben Gemeinden, dal Pozzo u. Bonato, betrachten die Tesinesen oder „Tasainer" als Cimbern, indem sie bemerken, die ursprüngliche weibliche Tracht der Cimbern habe sich in der ganz eigenthümlichen u. originellen weiblichen Kleidung in Tesino rein erhalten. Zu ihren eigenthümlichen Sitten gehört die Begleitung der Leichen durch Klageweiber u. durch Klagemänner u. die Scheu vor Heirathen mit Nichttesinesen; ja man hört von Fällen, dass ausnahmsweise auswärts verheirathete Tesinesinnen der Ehe überdrüssig u., von wildem Heimweh ergriffen, wieder in ihr Thal zurückkehrten. Auch werden die Feldarbeiten weniger von den Männern als von den starken Weibern verrichtet.

Der Hintergrund des Thals liegt im Granit u. wird in seinen zwei Aesten, *Val Sorgazza* (westl.) u. *Val Tolva* (östl.), vom Bergkranze der Cima d'Asta umschlossen (westl. *Quarazza-* u. *Centellospitze*, östl. *Col di Croce* u. *L'Orennaspitze*).

Uebergang nach *Canal S. Bovo* in *Primiero*, S. 391.

Digitized by Google

X. Riva u. Judicarien.

(Gebiet der Sarca.)

Vorbemerkungen.

Die **Sarca** ist in ihrem Laufe eben so lang, wie der Noce (bei 40,000 Klfter). Aus den Eismassen des Adamello entspringend — man setzt ihrer eigentlichen Hauptquelle eine Höhe von 6930′ an — durchfliesst sie zuerst die zwei Thäler Génova u. Rendéna, dann die beckenartige Gegend von *Tione*, durchbricht hierauf in langer tiefer Schlucht die Mulde von *Stenico* u. ändert am Ende derselben ihren Lauf in einen südl. ab, indem sie das sogenannte *Seethal* durchströmt. An ihrer Mündung in den Gardasee bei *Torbole* hat sie (nach H. Wolf) nur noch eine Seehöhe von kaum 27 W. Klftrn.

Das Seethal fällt in den Bereich von Riva u. ist nicht mit dem eigentlichen Judicarien zu verwechseln. Dieses besteht aus Vorder- u. Hinterjudicarien; ersteres begreift die Gegend von *Stenico*, letzteres jene von *Tione* mit *Rendéna* u. dem südl. liegenden, nicht mehr zum Flussgebiete der Sarca gehörenden Thale des *Chiese*. —

Das ganze Gebiet steht in einem starken Gegensatze zu jenem der Brenta u. des Avisio; es bildet, so zu sagen, ein Vorland zur Lombardei u. hat viel von dem markigen, eigenthümlichen Charakter der lombardischen Bergthäler. Judicarien selbst ist erst in unserm Jahrhunderte durch Strassenbau einer höhern Cultur erschlossen worden; so lange von Trient u. Brescia her nur steile, manchmal selbst gefährliche Saumwege dorthin führten, war es nur ein verschlossenes Wiesen-, Weiden- u. Waldland mit strohbedeckten Hütten, während heute die Seidenkultur u. mit ihr ein verändertes Leben überall hin vorgedrungen ist. Die zeitweilige Auswanderung ist zwar noch stark, aber lange nicht so beträchtlich, wie im Sulzberg. Judicarien wurde in ältern Zeiten auch unter dem Namen der *Sette Pievi* (sieben Pfarreien) begriffen, welche bis heute dieselben geblieben sind u. zusammen 41,000 E. zählen. Diesen schliesst sich noch, wiewohl durch hohe Gebirge getrennt, *Val Vestino* im äussersten Süden mit ungefähr 1500 E. an. Auf das *Seethal* mit *Val di Ledro* entfallen bei 36,000 E.

Digitized by Google

Die wichtigsten u. interessantesten Zielpunkte dieser Route sind der **Gardasee** u. die Gletschermasse des **Adamello** — zwei Gegensätze, wie sie auf so kurze Entfernung kaum grösser gedacht werden können. Kaum zwei Tagreisen trennen beide von einander; der Hauptfluss des Gebiets, die Sarca, verbindet beide. —

Uebersicht der Route.

Entfernungen: Von Trient nach Riva 10—11 St.; Trient nach Tione 12 St. **Fahrzeit** mit Stellwagen von Trient nach Riva circa 7 St., von Trient nach Tione 6—7 St. **Stellwagen** fährt ab in Trient vom Gasthause *al Rebecchino* um 6 Uhr Morgens u. kommt um 9 Uhr Morgens nach Castel Toblino, Preis 1 fl. Von Castel Toblino nach Riva 9½ Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags, Preis 1 fl. 30 Nkr. Von Castel Toblino nach Tione 9½ Uhr Morgens bis 12½ Uhr Nachmittags, Preis 1 fl. Von Tione gehen Stellwägen nach Condino u. Pinzolo in Fortsetzung weiter. Die Rückfahrten sind ähnlich geregelt.

Der Ausgangspunkt ist **Trient**. Die Strasse führt über die Etschbrücke durch den Vorort *Piè di Castello* links vom *Doss Trento* nordwestl. über die Berglehne hinan. Unter uns liegt die kleine Trientiner Gemeindefraktion *Vela* mit Papierfabriken an der Schlucht, die wir nun durchfahren. Dieselbe, *Buco di Vela* genannt, ist eng u. tief u. bietet uns ein Vorspiel, zum spätern Eintritt in Judicarien. Gegen das Ende derselben liegen Befestigungswerke (seit 1859). Wir erreichen das Dorf *Cádine*, 1556′, 765 E., am Rande eines Beckens zwischen den Bergen *Bondone* (südl., 6887′, über die Besteigung S. 371) u. *Gazza* (nordwestl., 6285′). Am Umbuge der Strasse blicken wir auf den tiefsten Punkt dieses Beckens, den wie ein Spiegel heraufglänzenden, kaum ½ St. langen u. schmalen See von *Terlago* nieder, jenseits dessen das Dorf gleichen Namens, 1434′, 1168 E., gerade unter dem Monte Gazza liegt. Weiter nördl. auf der Höhe befinden sich, uns hier nicht sichtbar, noch zwei kleinere Seen, von denen der grössere der heilige, „*Lago santo*," heisst. Links ober Cadine das Bergdorf *Sopramonte*, 1260 E. Die Strasse führt nun durch *Baselga*, 318 E., indem sie *Vigolo*, 542 E., rechts lässt, übersetzt die Schlucht eines in den See fliessenden Bachs u. senkt sich dann in die etwas tiefer liegende Gegend von Vezzáno nieder. Dieses Dorf, 1205′, 1084 E., Sitz eines Bezirksgerichts, wird für ein römisches Vitianum angesehen (Gasthaus *Croce d'oro* gut). Nördl. von Vezzano das kleine Dorf *Ciago*, 262 E. Die Strasse wendet sich südwärts zum schön gelegenen See Toblino. Er ist ½ St. lang, aber sehr schmal u. besonders durch seine Halbinseln u. Einbuchtungen interessant. Auf einer solchen Halbinsel liegt auch das gräfl. Wolkenstein'sche Schloss *Toblino*, dessen Thürme im See sich spiegeln (hier guter Vino santo, etwas theuer). Die Strasse geht am nördl. Gestade vorüber; dort liegen gleich anfangs die Dörfer *Sta Massenza* mit einem Sommerhause der Bischöfe von Trient, 234 E., dann weiter u. höher nach NW. hin *Margone*, 132 E., u. *Ranzo*, 335 E. In Margone baute sich einst Georg Fugger von

Digitized by Google

Trient ein noch vorhandenes hübsches Landhaus. Am Südostende des Sees *Padergnone,* 470 E.; südwestl. davon öffnet sich gegen S. das Thal von **Cavédine** (X. 4. B.).

Fusswanderer, mögen sie von Trient nach Riva, oder von Riva nach Trient gehen, ist dringendst zu empfehlen, die **Strecke** *Padergnone — Drò* (u. umgekehrt) durch das interessante Thal von **Cavedine** zurückzulegen, anstatt durch das von *Drò* bis zum See von *Toblino* wenig bietende *Seethal* der Sarca zu wandern.

Bei *S. Massenza* beginnt die Cultur des Oelbaums, die hier ihre nördl. Grenze erreicht. Die Oelbäume bilden dort oben nur wenig ausgedehnte Pflanzungen; erst bei Arco treten sie in solcher Menge auf, um dem Charakter der Landschaft ihr eigenthümlich melancholisches Gepräge aufzudrücken. Im J. 184[illegible] drangen die italienischen Freischaaren bis zu dem See vor, wurden hier aber geschlagen u. zerstreut; 21 Gefangene, darunter 17 Deserteure, wurden (im April) im Schlossgraben von Trient erschossen.

Westl. vom Toblinosee eine Brücke über die Sarca, wo die Strassen sich theilen. Der Weiler heisst *alle Sarche:*

I.) Die Strasse nach Riva führt 2½ St. lang durch ein zwar gut bebautes Thal, aber die ganze Gegend ist vereinsamt. Links an der Sarca das Dorf *Pietra murata,* 456 E.; dann verengt sich das Thal, die Strasse führt durch die Trümmer eines Bergsturzes, *Marocche* genannt, in die wieder freundlichere u. weitere Gegend von *Drò* u. von hier nach **Arco u. Riva** (S. 445, die Strecke Drò — Riva 3 St.).

II.) Ganz anders die Strasse nach Judicarien. Die Sarca tritt hier aus einer tiefen u. steilen Schlucht zwischen einem Ausläufer des *Monte Gazza* (nördl.) u. dem *Monte Casale* (südl.). Diese Schlucht ist durch die neue Strasse, deren Bau 1834 begonnen wurde, u. welche auch nach dem am Eingange liegenden Weiler **Limarò** benannt wird, eine Merkwürdigkeit Wälschtirols geworden. Früher ging der Weg steil über die Höhe des *Monte Casale* durch den sogenannten *Passo della morte,* wo man anfangs auch die neue Strasse bauen wollte; doch wurde dieser Plan wieder aufgegeben. Die Strasse von Limarò geht nun in mehr als 30 Windungen durch die Schlucht bis auf die Höhe, dann noch ein Stück thalein, bis sich bei *Comano* das überraschende Panorama von Vorderjudicarien öffnet. Zwei schroffe, von S. u. N. heranziehende Kalkgebirgsketten scheiden es im Hintergrunde vom innern oder hintern Judicarien. Es bildet eine weite Mulde, welche die Sarca durchschneidet; der nördl. Theil ist weniger ausgedehnt u. weniger bevölkert, als der südl., wo mehrere Bergbäche, besonders aber der lange *Marzabach* (auch Rovina) tiefe Furchen ziehen, u. Dorf an Dorf sich reiht. Da beiderseits besonders aber auf der Nordseite der Aufstieg von der Sarca hoch

Digitized by Google

u. steil ist, so lässt sich ein gemeinsamer, bequem gelegener Standort zu Ausflügen nicht finden. Wir bezeichnen daher dem Reisenden zwei solcher Standpunkte oder Ausgangspunkte zu Nebentouren, nämlich südl. das Bad von **Comano** (X. 1.), nördl. aber **Stenico** (X. 2.) u. lassen dabei späterhin auch die weitern Angaben über die Gegend folgen.

Die **Fahrstrasse**, welche immer dem Laufe der Sarca folgt, lässt links u. rechts die bewohnten Orte in der Höhe. Sie ist ein kleines Meisterstück von Strassenbaukunst u. ist in ihrem ganzen Verlaufe trotz einer gewissen Einförmigkeit dennoch durch den Wechsel der Naturscenerie interessant. Einen sehr hübschen Anblick bietet **Stenico** mit seinem Schlosse in ziemlich hoher Lage; darunter fliesst die Sarca auf eine kurze Strecke durch eine bemerkenswerthe Felsenwölbung u. bildet auch einen Wasserfall.

So betreten wir nun die Gegend von Hinterjudicarien. Rechts kommt beim Dorfe *Pez* das Thal *Dalcone* (S. 438) nieder; dann folgt *Ragoli*, 910 E., am Abhange des Berges *Iron*, welcher das *Dalconethal* vom *Manetschthal*, an dessen Mündung *Preore*, 470 E., liegt, trennt. Südl. liegen Preore gegenüber die Dörfer *Saone* u. *Zuclo*, 335 E., weiter hinan *Bolbéno*, 550 E., an der Mündung des südl. niederfliessenden *Arno* in die Sarca. Darüberhin, auf einer niederen Vorstufe des *Monte Cingledin* **Tione**, der Hauptort von Judicarien (X. 3.), der Ausgangspunkt unserer weiteren Ausflüge oder der Fortsetzung der Reise südl. zum Idrosee nach Brescia (X. 3. B.), nördl. durch das Thal **Rendena** in die Gletscherwelt des **Adamello** u. der Presanella (X. 3. A.). —

Fussgänger mögen die Strasse von *Stenico* über *Coltura* (*Pez* bleibt links liegen), *Ragoli* u. *Preore* nach *Tione* der Fahrstrasse vorziehen, da man auf jener fortwährend die reizendste Aussicht auf das Thal geniesst.

X. 1. Comano.

(Zugleich Uebergang nach Arco, Riva, X. 4., u. nach Val di Ledro, X. 4. A.)

Dieses Bad mit gutem (für Nichtbadende etwas theuerem) Gasthause liegt hart an der Strasse am Eingange nach Vorderjudicarien, unweit von dem südl. viel höher gelegenen Dorfe **Comano**, 330 E. (das Bad nach G. Wolf bei 193 W. Klftr. Seehöhe). Eine hübsche Brücke führt dabei über die Sarca. Dasselbe wird fast nur von Italienern besucht u. ist erst zu Anfang dieses Jahrhunderts entdeckt worden. An einer früher hier liegenden Bergmuhre befanden sich drei Quellen, welche die Bauern der nächsten Dörfer

Digitized by Google

zur Röstung des Flachses benützten, weil das Wasser hier immer wärmer war, als an anderen Orten. Im J. 1807 fand ein mit der Krätze behafteter Bauer, dass er nach mehrmaligem Baden in diesem Wasser von seinem Leiden ganz befreit worden war. Die Sache machte Aufsehen, der Ruf des Wassers wuchs, die Bergmuhre wurde allmälig abgegraben, u. die heutige Badeanstalt errichtet. Bei den Abgrabungen fand man zwei nach Art der römischen Thermen angelegte Gemächer mit Wasserleitungsröhren, u. dieser Umstand so wie dort aufgefundene Gefässe u. Münzen aus den Zeiten der Kaiser August u. Galba liessen keinen Zweifel übrig, dass das Bad schon zu Römerzeiten bekannt gewesen, später aber durch einen Bergsturz verschüttet worden sei.

Ausflüge lassen sich von hier aus auf beliebigen Wegen durch die ganze südl. Gegend von Vorderjudicarien machen. Der lange Bach *Marza,* auch *Ruina*, *Rovina*, von den dortigen Bauern *Dovina* genannt, welcher schräg in nordöstl. Richtung vom *Monte Turis* in die Sarca niederfliesst u. rechts noch einen bedeutenderen Nebenbach, den *Lumason* (Schneckenbach) aufnimmt, theilt diese Gegend in zwei beiderseits reich bevölkerte Haupttheile. Diesseits (gegen Comano her) liegt die Generalgemeinde u. das Dekanat Lomaso, 1222 E., mit den 11 Dörfern *Comano,* 330 E., *Godenzo*, 528 E., *Poia, Lundo,* 407 E., *Vigo, Campo, Favrio,* 201 E., *Fiavé,* 716 E., *Ballino,* 89 E., *Stumiaga* u. *Dasindo.* Der interessanteste Ort ist *Campo* (*maggiore* u. *minore*) auf einer, eine schöne Aussicht bietenden Hochebene (1 St. von Comano), mit einem jetzt gräfl. Trapp'schen Schlosse, früher Stammsitz eines gleichnamigen adeligen Hauses, dessen letzter Sprössling, Johann Wenzeslaus, spanischer General u. Vizekönig von Neapel, 1719 starb. Auch der österreichische, im 30jährigen Kriege bekannt gewordene General Matthias Gallas stammt aus diesem Geschlechte, wurde aber in Trient geboren; bei den Italienern steht er jedoch wegen der Einnahme von Mantua im J. 1629 in schlimmem Andenken. *Dasindo,* nahe bei Campo, ist der Geburtsort des italienischen Dichters Giovanni Prati, des noch lebenden Florentiner Hofpoeten. Das in einem hohen südöstl. Bergwinkel gelegene Dorf *Lundo* ist das Stichblatt des Volkswitzes, wie sich deren überall finden, u. man heftet demselben eine Menge von Lalenburger Geschichtchen an. Das deutet darauf hin, dass das Dörfchen einst vielleicht eine deutsche Bergkolonie war; vielleicht ist die Sache ein Ueberbleibsel des einst auch in Judicarien lebhaften Streites zwischen Gibellinen u. Welfen. Die erstern bauten ihre Kirchthürme mit stumpfer Diamantenspitze, letztere zuckerhut- oder kegelförmig. Auch unterschieden sich beide Parteien in der Form der Hüte. Jenseits des *Marzabachs* u. um denselben liegt die Generalgemeinde Bleggio, 1343 E., mit zehn Dorfgemeinden *Cáres, Comighello, Tignarone, Duvrédo, Bono, Cavrasio,* 483 E., *Rango,* 262 E., *Balbido,* 266 E., *Madice* u. *Lárido.* Die alten Pfarrkirchen beider Generalgemeinden oder *Pievi* liegen isolirt, jene von

Digitized by Google

Lomaso beim Dorfe *Vigo*, jene von Bleggio westl. davon am Marzabache in *S. Croce* (letztere mit einer Krypta).

Empfehlenswerth ist besonders ein **Ausflug** über *Vigo* links an zwei Kirchlein S. Silvestro u. S. Martino vorbei auf die schöne Alpe von Vigo. Nahe daran ein Kirchlein *S. Giovanni* auf dem gleichnamigen Berge, wo sich auch Vogelherde befinden. Der Abstieg von *S. Giovanni* nach *Ceniga* oder *Arco* ist ziemlich rauh u. steil. — Nicht weniger zu empfehlen ist auch die leichte Besteigung des zwischen *Balin* und dem *Lumasonthale* isolirt liegenden Monte Misone mit prachtvoller Aussicht nach allen Seiten hin. Man ersteigt denselben von Favrio aus; zum Uebernachten eignet sich besser das wenig abseits gelegene *Fiavè* mit gutem Wirthshause.

Uebergänge. Ein guter Weg führt von *Campo* über die Dörfer *Dasindo* u. *Favrio* aufwärts nach *Ballino*, einem auf der Höhe gelegenen Dörflein, 2363', von wo man über *Tenno* an dem gleichnamigen schönen Bergsee mit einer Insel in der Mitte nach *Arco* u. *Riva* niedersteigt. Der Richtung nach kürzer, aber rauher u. theilweise steiler ist der Weg durch den Hintergrund des *Lumasonthales* über die Alpe des *Monte Callino* nach *Tenno*, wobei man jedoch den dortigen See nicht berührt. Der Weg über *Ballino* wird als nächster Verbindungsweg zwischen der Gegend des Gardasees u. Judicarien viel benützt. Ein weiterer, jedoch für Reisepläne kaum benützbarer Uebergang in das *Val di Ledro* führt durch das Val Marza hinauf u. hier über ein steiles Joch des *Monte Gaverdina* durch das *Val Consei* hinab nach *Bezzecca* (X. 4. A.), von Comano aus ein anstrengender Tagmarsch. — Von *Comano* nach *Stenico* führt direct ein Fussweg durch Waldung hinan (1 St.).

X. 2. Stenico.

(Zugleich Uebergang nach Wälschmetz, S. 364, u. nach Val Rendéna, S. 439, u. durch das Val Narbone über Madonna di Campiglio in den Sulzberg, S. 404.)

Stenico (*all Castello*, am oberen Ende des Dorfs, befriedigend, auch das untere Gasthaus anständig), Dorf mit 983 E., Sitz des Bezirksgerichts für Vorderjudicarien, liegt ziemlich hoch, 2104', über der Sarca, indem man von der dortigen Brücke, *Ponte degli Archi* (oder *delle arche*), fast 1 St. zum Emporsteigen braucht. Fast auf allen Punkten um Stenico (am schönsten vom Schlosse s. u.) unbeschreiblich schöne, kaum von einer andern übertroffene Aussicht. Eine Menge der wechselreichsten Spaziergänge, gesunde, frische Luft, gutes Trinkwasser empfehlen Stenico auch in wär-

Digitized by Google

merer Jahreszeit zu längerem, genussreichem Aufenthalt. Die Merkwürdigkeit des Dorfs ist sein gleichnamiges, auf einem Hügel gelegenes Schloss (vulgär *Sténeg, Stinig*), in welchem in früheren Zeiten die über Judicarien die Rechtspflege übenden Capitani der Trientiner Bischöfe ihren Sitz hatten, darin ein Rittersaal mit undeutlichen, aber sehr interessanten, die Wandlungen der Geschichte dieses Landestheils darstellenden Wandgemälden; auch ein Römerstein mit Inschrift ist vorhanden. In einer Erinnerungstafel drücken die Einwohner von Judicarien dem Bischofe ihren Dank aus für die Einführung des Codex von F. V. Barbacovi (1786) — ein Dank, der auch verdient war.

Ausflüge: 1. Zur **Brenta alta.** Man geht von Stenico östl. über *Premione* nach *Tavódo*, welcher Weg sich jedoch links quer über den Bergabhang beträchtlich kürzer gehen lässt. Durch das hier sich niederziehende rauhe Thal des *Ambiezflüsschens* aufsteigend, trifft man gerade auf die nach S. niederhangenden Gletscherflächen der Brenta alta, die man rechts über die obere *Cedaalpe* umgeht. Ueber diese Alpe führt ein Weg zum See von *Molveno*, zu dem man, wenn man die Brenta alta bei Seite lassen will, jenseits des Ambiezthales über *Pergnano* heransteigt. Ueber den hiesigen Uebergang in den Nonsberg, sowie die näheren Verhältnisse des *Brentagebirgs* S. 364.

2. Auf dem Wege von *Stenico* nach *Molveno* schlägt man gleich hinter *Andogno*, indem man *Tavodo* beim Verfolgen der Fahrstrasse links in der Höhe liegen lässt, nach Ueberschreiten des *Ambiezbaches* einen nach *S. Lorenzo* aufsteigenden Fussweg ein u. gelangt dann auf bequemem Wege nach *Moline* (2 St.), wo man die einen weiten Umweg machende Fahrstrasse wieder erreicht. Prachtvolle Aussichten auf diesem Wege. Von *Moline* durch eine überaus öde Gegend an den See und nach *Molveno* (2 St.).

3. Auf den *Monte Pisso* (begrenzte Aussicht), von dem sich das unbedeutende *Camolevothälchen* nach Stenico niederzieht, u. dann links (Abstieg steil, Vorsicht erfordernd) in das Val Dalcon (oder *Dalgon, Algon*, früher auch *Lisan*) hinab. Bequemer ist es von Stenico anfangs die Fahrstrasse zu verfolgen, welche (vor *Pez*) in das Thal einbiegt und welche man dann da, wo sie den Bach überschreitet, thaleinwärts gehend verlässt. Dieses Thal ist anmuthig, reich an Wiesen u. im Hintergrunde fast eben; in seinem innern Theile findet sich auch eine fast das ganze Jahr hindurch arbeitende Glasfabrik. Man besteigt nun die Höhe des *Monte Moslina*, von wo man links in die Gegend von *Pinzólo*, nördl. aber durch das *Vall Agnola* gerade an den Scheidepunkt des *Val Nambino* u. *Val Narbone* u. durch letzteres über *Madonna di Campiglio* nach *Dimarò* im Sulzberge gelangt (S. 404).

Digitized by Google

X. 3. Tione.

Tione (*Cavallo bianco* u. *Corona* gut), 1776′, 2130 E., Marktflecken, Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, Dekanats, Telegraphenstation, hat eine malerische Lage am rechten Ufer der Sarca zwischen dieser u. dem in dieselbe mündenden Arno am Fusse des Bergs *Cingledin*. Der Ort bietet an sich nichts Sehenswerthes, als eine bedeutende Glasfabrik in nächster Nähe.

Tione liegt in der Mitte zwischen zwei grösseren Nebentouren u. zwar: A. durch **Val Rendéna** nordwestl. zur **Adamellogruppe**, nordöstl. über Madonna di Campiglio in den Sulzberg; B. südl. durch das Chiesethal zum Idrosee.

X. 3. A. Val Rendéna, Val Génova, Adamello.

(Zugleich Uebergang nach Dimarò im Sulzberg, S. 404).

Entfernungen: Von Tione nach Pinzólo 3½ St., von Pinzólo nach Bedóle (Hintergrund des Val Génova), 5 St. Tägliche **Stellwagenfahrt** zwischen Tione u. Pinzólo (Nachmittags 3 Uhr).

Das **Rendénathal** ist eines der anmuthigsten Thäler in Südtirol u. zugleich stark bevölkert (7500 E.). Kein Weinbau, wohl aber seit einiger Zeit immer mehr fortschreitende Zucht des Maulbeerbaums u. der Seidenwürmer.

Anfangs ist das Thal*) ziemlich eng. Jenseits seines südl. vom *Monte Cingledin* niederfliessenden, schon durch seinen Namen bezeichnenden Grenzbachs *Final* liegt *Verdesina* u. *Villa di Rendéna*, 885 E.

Bei letzterm öffnet sich das westl. tief in das Urgebirge einschneidende Thal *S. Valentino*, dessen Bach im Hintergrunde am Hundskopfe — *Capo di cane* — entspringt.

Ueber *Javrè*, 554 E., *Darè* u. *Vigo*, 933 E., geht es nach *Pelugo*, 570 E. An der Stelle der hiesigen S. Zenokirche soll der Volkssage nach einst ein Schloss gestanden haben. Als Karl der Grosse seinen in der hiesigen u. Sulzberger Sage so denkwürdigen Zug über den Tonale machte (vgl. unten bei Pinzolo u. S. 440), habe auf dem Schlosse in Pelugo (welches man als einen römischen Ort penes lucum erklären will) ein jüdischer Dynast gesessen; dieser sei auf Befehl des Kaisers gehenkt, das Schloss aber von den sieben ihn begleitenden Bischöfen geräuchert u. gereinigt u. in eine Kirche verwandelt worden.

*) Zu den Eigenthümlichkeiten seines Dialektes zählt die theilweise geschlossene Aussprache des auslautenden accentuirten ò u. die auch sonst noch in Judicarien in der gröbern Volkssprache vorkommende Verwandlung des aus al vor Consonanten entstandenen au in af z. B. *after* = nonsb. auter, ital. altro; *aft* = nonsb. aut, ital. alto u. s. w.

Digitized by Google

Ein zweites westl. Thal, *Val di Borzago*, spaltet hier wieder das Urgebirge; sein Bach entspringt schon an den Gletschern der südl. *Vedretta di Laris.*

Es folgen *Borzago*, *Pieve* u. *Mortas* am rechten, *Fisto* u. *Ches* am linken Sarcaufer, welche zusammen die Pfarrgemeinde Pieve di Rendéna, 1878 E., bilden. In *Mortàs* wurde der heil. Vigilius, nachdem er ein Bild des Saturnus zertrümmert u. die Trümmer in die Sarca geworfen hatte, am 26. Juni 400 gesteinigt*). ½ St. einwärts folgen wieder 2 Dörfer, *Strembo*, 742 E., u. gegenüber am linken Ufer *Bocenago*, 520 E. Nahe ober Strembo liegt *Caderzone*, 480 E. Eine Thalenge scheidet nun die bisherige Gegend vom innern Rendéna, wo *S. Giustino* u. *S. Massimeno*, 885 E., *Baldino* u. Pinzólo, 2425', 1542 E., liegen, u. der *Nambinobach* in die Sarca mündet. Da sich hier die beiden Touren zum Adamello u. in den Sulzberg scheiden, eignet sich Pinzólo, das ansehnlichste Dorf von Rendéna, zu einem Standquartier für die beiderseitigen Ausflüge (*Aquila nera* des Herrn *Bonapace* gut). Der Ort selbst hat auch seine Sehenswürdigkeiten: zuerst eine namhafte Glasfabrik des Herrn Bolognini; eine andere, einem Mailänder gehörige Glashütte, liegt höher auf dem Gebirge; dann die kleine S. Vigiliuskirche auf dem Friedhofe, an deren Mauern sich interessant gemalte Todtentänze mit der Jahreszahl 1536 befinden, während das Innere schlecht erhalten ist. Eine andere interessante Kirche liegt am Eingange in das Val Génova (Schlüssel beim Küster — „mónegh" — in *Caresolo*, dem letzten Dorfe Rendéna's gleich ober Pinzólo), nämlich *S. Stefano*, wo auf der Aussenseite Gemälde mit Scenen aus der Geschichte des Heiligen u. über den Triumph des Todes mit der Jahrzahl 1519 zu sehen sind, im Innern aber eine an die Gründung der Kirche durch Karl den Gr. erinnernde Inschrift sich befindet.**) Die sieben Bischöfe des Kaisers kargten hier nicht u. sollen einst der Kirche für jeden ersten Sonntag eines Monats u. alle Hauptfeste des Jahres 1500 Jahre Ablass verliehen haben.

Bei dieser Kirche betreten wir das an Alpenwiesen, dunkeln Wäldern u. grossartigen Naturscenen reiche **Val Génova.**

*) Die Volkssage fügt bei, die Einwohner von *Mortàs* hätten in Ermangelung von Steinen Brotlaibe auf den Heiligen geworfen; seitdem sei das Brot dort hart wie Stein. Der Volkswitz belustigt sich noch weiter mit der Erzählung, die Mortaser hätten, als sie den Heiligen todt sahen, sich zugerufen: „*Mort tas!*" (d. i. morto, taci, er ist todt, schweige); daher der Name des Dorfes. Es ist aber nicht rathsam, in Mortas viel davon zu reden. Die Leiche des Heiligen, wird weiter erzählt, sei dann in die Sarca geworfen u. bei Tione da, wo jetzt eine Kapelle steht, an das Land geschwemmt worden. Auch vom heil. Julian werden in Rendéna manche Sagen erzählt.

**) Für reisende Sagenfreunde die Bemerkung, dass eine ähnliche, auf diesen öfter erwähnten, sagenhaften Alpenübergang Karls d. Gr. bezügliche Inschrift auch in der S. Briziokirche in *Monno* im obersten *Val Camonica* vorhanden gewesen sein soll (ob noch jetzt, ist dem Schreiber unbekannt). Auch auf den Mauern der alten 1766 abgebrochenen S. Briziokirche in *Saone* (bei Tione) fanden sich Fresken, welche Karl d. Gr. in verehrender Stellung vor dem heil. Stephan zeigten.

Digitized by Google

Man unterscheidet in demselben fünf Abstufungen. Die erste ist nur gegen $^3/_4$ St. lang; die zweite, *Piano di Genova*, ist ausgezeichnet durch den 300′ hohen Fall des Nardisgletscherbachs; hier auch die Sägeschneidemühle *Casòl*, wo v. Sonklar seinen Führer *Catturani* fand.

Links ein weiter einwärts mehrspaltiges Thal zwischen dem *Monte Corno* (über Caderzone) u. dem *Monte Ospedale* u. der kleine hochgelegene Bergsee *S. Giuliano*. Hier, so weit von Pinzolo, seiner Heimat, dass er die Glocken nicht mehr läuten u. die Hähne nicht mehr krähen hörte, übte einst der hl. Julian nach der Volkssage rauhe Busse für die unfreiwillige Ermordung seiner Aeltern, die er bei einem nächtlichem Lärme in seinem Hause für Räuber gehalten hatte. Einst bat er die Hirten einer dortigen Alpe um Milch, aber hartherzig versagten sie ihm die kleine Gabe; da verwandelten sich ihre Herden in ungeschlachte Steinblöcke, die noch heutigen Tages dort oben liegen.

Mit dem bei 600′ hohen Falle des *Larisbachs* (links) beginnt die dritte Thalstufe, welche bis zur *Sega della Tedesca* reicht. Hier erhebt sich auf der *Scala della Tedesca* die vierte mit der Alpe *Caret* u. dann die fünfte u. letzte mit der Sägemühle *Bedòle* (Führer *Masè*). Die Sarca macht nun in ihrer Hauptquelle einen raschen Umbug nach SW. Wir stehen im tiefsten Winkel zwischen den grossartigen Gletschermassen des **Adamello** u. der **Presanella**.

Südl. vom *Monte Piscanna* ein hoher aber wenig bekannter und selten betretener Uebergang in das Thal *Narcanella* nach *Ponte di Legno* im *Val Camonica*. —

Die zwei Hauptmassen des **Adamello** u. der **Presanella** umfassen im Ganzen diesseits der Grenze 23 Gletscher mit 1,33 □M. Flächenraum (auf die lombardische Seite entfallen nur 0,4 □M.). Der Adamellostock, von welchem nach allen Richtungen hin tiefe Spaltenthäler ausstrahlen, besteht in seinem domartig aufgewölbten Kernmassive aus eigenthümlichem weisslichen Hornblendegranit (v. Rath's Tonalit) u. stellt eine zum grössern Theile in einen Riesengletscher zusammengedrängte Eismasse dar, von welcher der unter dem Namen **Vedretta di Bedole** bekannte Gletscher tief unter die Waldgrenze herabgeht. Der *Monte Adamello* selbst, 11,903′, wurde zuerst 1864 vom österr. Lieutenant J. Payer erstiegen; 1865 folgte der bekannte Bergbesteiger Tuckett, welcher von der Spitze des *Val Genova* südwestl. vordrang u. dann auf der Westseite in das *Val Miller* niederstieg (in 12 St.). Die grossartige Aussicht erstreckte sich vom Grivola bis zum Grossglockner. Auch der bekannte Alpenforscher v. Sonklar erstieg mit Catturani von Bedole die zwischen dem *Bedole-* u. *Matterotgletscher* gelegene *Lobbia*, 9350′.

Die Gletscher der **Presanella** dagegen drängen sich nirgends in einen Hauptgletscher zusammen, sondern lösen sich in 9 gesonderte Gletscher auf. Sie zeigen wild zerrissene Formen, sind aber weder gross, noch gehen sie tief herab. v. Mojsisovics charakterisirt ihren

Digitized by Google

Gesammtbau als ausgezeichnet fächerförmig. Die wichtigsten Spitzen derselben sind: die *Cima Lago scura*, 10,092′, *Cima del Dosson*, 9699′, *Brusazza*, 10,513′, *S. Giacomo*, 10,373′, u. endlich die *Presanella* selbst, im Sarcathale *Cima di Nardis* genannt, 11,270′. Ersteigung derselben durch Freshfield 1864 vom Tonale aus mit Abstieg nach Pinzólo in 13½ St. Die erst vor Kurzem begonnene nähere Erforschung beider Gletschergruppen ist im Zuge; Aufklärungen hierüber in den Schriften des londoner u. österr. Alpenvereins. —

Für jenen, der in den Bau des Presanellagebirges einen Einblick gewinnen will, ohne es zu ersteigen, empfiehlt sich der Aufstieg auf die (obere) *Nardisalpe* und von dort der Uebergang durch ein schon an der Grenze des ewigen Schnees liegendes natürliches Felsenthor, *Porta dell Amola* genannt, in das wilde *Val Nambrone*. Steiler Abstieg nach *S. Antonio* ober *Caresolo*. Die ganze Tour lässt sich bei frühem Aufbruch von Pinzolo aus hin u. zurück in einem starken Tagmarsche machen. (10 St.)

Ueber die Seitentour Pinzolo, Madonna di Campiglio, Dimaro (Sulzberg), S. 404.

X. 3. B. Durch das Thal des Chiese zum Idrosee.

Entfernungen: Von Tione nach Breguzzo 1, Lardáro 1½, Condino 2, Lodrone 2½, im Ganzen 7 St. Gute Poststrasse. **Stellwagen** zwischen Tione u. Condino 1 Uhr Nachmittags bis 4 Uhr Nacmittags, Preis 1 fl. 20 Nkr.

Von Tione führt die Strasse bergan nach *Breguzzo*, 712 E., mit hübscher, neuerbauter Kirche, am linken, u. *Bondo*, 510 E., am rechten Ufer des *Arno*, welcher hier von NW. aus dem *Val di Breguzzo* kommt, in dessen Hintergrunde er an der *Cima Grisa* entspringt. Wir übersteigen auf einer schmalen Hochebene die Wasserscheide zwischen der *Sarca* u. dem *Chiese* (nach H. Wolf 2483′) u. kommen zum Dörflein *Roncone*, 1301 E., wo ein gleichnamiger Bach aus einem kleinen westl. Seitenthale fliesst. Nun geht es hinab nach *Lardaro* (vor Kurzem abgebrannt) mit einer nach 1859 neu erbauten Festung, welche 1866 ein Hauptstützpunkt der Operationen der Oesterreicher u. Tiroler war u. von den Garibaldinern nicht erobert wurde. Weiter unterhalb erweitert sich das Thal; um die Mündung der *Adana* in den *Chiese* liegen die Dörfer *Strada*, 246 E., *Creto* oder *Pieve di Bono*, 334 E., *Por*, 440 E., *Cologna*, 348 E., mit dem noch ziemlich erhaltenen *Castello Romano*, *Prezzo*, 574 E., u. *Bersone*, 391 E., u. weiter in der Höhe noch *Daone*, 804 E., *Formino* u. *Praso*, 606 E., dicht aneinander gereiht.

Der *Chiese* (in älterer Zeit Clisi, Clesi genannt, was zu Verwechselungen mit dem Nonsberg, wo Cles liegt, Anlass gab) kommt nordwestl. aus dem 10 St. l. Thale *Daone*, in seinem (zu Tirol, nicht, wie manche Karten anzeigen, zu Italien gehörigen) Hintergrunde *Val di Fum* genannt, voll Alpen, Sägemühlen u. Kohlenmeilern. Auch Spuren früherer Eisenbergwerke finden sich in diesem Thale, wo (u.

Digitized by Google

zwar auf dem nördl. von Daone gelegenen, leicht zu ersteigenden u. eine schöne Aussicht bietenden *Doss dei morti*) im Jahre 1866 die Musensöhne der Universität Innsbruck in Waffen Wacht hielten. Ein Fahrweg führt in ungefähr 3 St. (von *Pieve di Bono*) nach Boaz (Boazzo), einem wahrhaft malerisch schönen Platze mit sechs dem Holzhändler Glisenti in Creto gehörigen Sägemühlen. Links öffnet sich das Seitenthal des *Leno* mit einem ober Boaz niederbrausenden prachtvollen Wasserfalle, darüber der mächtige Bergstock *Grappèr del Leno**) u. *Ri di Castello*, ferner noch die Alpe *Piscina*, von der aus man zuerst der Gletscher des *Val di Fum* ansichtig wird. Ein vielbenützter leichter Uebergang (im J. 1866 von einer ganzen österreichen Brigade beschritten) führt aus dem Daonethale über die Alpe *Clef* (daneben noch zwei Alpen *Clevet* u. *Cleavà*) u. den Pass *Bruffione* nach *Bagolino*. — Ober *Boaz* tritt der nicht mehr fahrbare Weg auf das rechte Ufer des Chiese über. Wir haben nun das Gebiet des Granits betreten u. gelangen in das *Val di Fum*, welches sich durch schöne Alpenweiden u. (theilweise schon zerstörte) Lärchenwaldungen auszeichnet. Links Uebergang zum *Arnosee* mit dem Dorfe *Isola* u. von da in das *Val Camonica*. Es ist dieses Gebiet noch wenig erforscht, dürfte aber, wegen des Zuganges zum Adamello von dieser Seite her, in Zukunft bekannter werden. Das Daonethal empfiehlt sich überhaupt auch Naturforschern zu einer lohnenden Excursion**). Von *Cologna* in einer etwas südl. abbiegenden Richtung nach O. ein Uebergang über den Bergsattel *Giumella*, wo die Alpe (Malga) *Sera* liegt, 4700′, nach *Tiarno* in das *Val di Ledro*.

Das Chiesethal ist von Cologna ab noch fortwährend eng. Ueber *Cimego*, 796 E., gelangen wir nach Condino, 1480 E. (Gasthäuser: *Torre di Londra*, deutscher Wirth, *Torre comune*, auch *Croce d'oro*), dem freundlichen Hauptorte des Thals, Sitz eines Bezirksgerichts, Dekanats, Kapuzinerklosters.

Nordwestl. das Seitenthal *Val Giulis* mit Alpen.

Eine St. weit bleibt das Thal noch eng, erweitert sich aber dann im N. des *Idrosees* zu einem hübschen Thalboden, welcher einst sumpfiger Seegrund war, dann aber durch menschlichen Fleiss in fruchtbares, besonders dem Maisbau zuträgliches Feld verwandelt wurde; nur auf eine kurze Strecke herauf ist das Seeufer noch mit Schilf u. Gestrüpp überwachsen. Die Berge, welche das kaum ½ St. breite Thal umschliessen, sind grösstentheils mit oft zu Gesträuchen verkrüppelten Kastanien bewachsen. Links liegt *Storo*, ein altes *Setaurum*, nach H. Wolf 1207′, 1720 E. (Gasthaus *Cavallo*) am Fusse der *Rocca Pagana*, ein öfters u. erst vor

*) Mit dem Worte grapèr bezeichnet man in dortiger Gegend überhaupt das unwirthliche Hochgebirge mit Ausschluss der Gletscher. —

**) Besonders für Entomologen, da es an Coleopteren (vorzüglich aus den Familien der Buprestiden, Curculioniden u. Cerambyciden) sehr reich, dagegen aber auch mit Vipern (Vipera aspis) sehr gesegnet ist.

Digitized by Google

einigen Jahren wieder grossentheils abgebrannter Ort, welcher im Juli 1866 eine Zeit lang Garibaldi's Hauptquartier war. Südl. davon die Mündung des *Palueg*, modernisirt *Palvico*, des Bachs des *Ampolathals*, durch welches man auf guter Strasse in das Lederthal u. nach Riva gelangt (X. 4. A.). Rechts liegen *Darzo*, 395 E., u. nahe an dem hier in den Chiese mündenden Grenzbache *Caffaro* das Dörfchen *Lodrone*, 298 E., mit zwei in Ruinen liegenden Schlössern, der tiroler Stammsitz des noch blühenden, auch anderwärts in Wälschtirol begüterten Geschlechts der Grafen von Lodron. Man leitet dasselbe von den römischen *Laterani* ab, welche in Rom ihren Palast an der Stelle der heutigen Mutterkirche Urbis et Orbis hatten u. unter Nero in das Brescianische, später aber nach Tirol übergesiedelt sein sollen.

Das Schloss Lodrone del Caffaro (denn das ältere von S. Barbara war längst schon Ruine) wurde im Jahre 1848 von den italienischen Freischaaren eingeäschert. In demselben Jahre fielen hier manche Gefechte vor, darunter eines am 12. Mai an *Ponte Tedesco*, an dem sich auch die Tiroler Studentenkompagnie aus Wien unter Hauptmann Dr. Adolf Pichler rühmlich betheiligte, aber einen wackern Kämpfer Dr. Friese verlor, dessen Leiche Haspinger, der tapfere Heldengreis von 1809, einsegnete. Auch das Jahr 1866 forderte hier theuere Opfer; den Garibaldinern wurde besonders das Gefecht vom 3. Juli am Monte Suello verderblich.

Von Darzo oder Lodrone aus ist der Monte Macao leicht zu ersteigen, der zunächst an die italienische Grenze vorgeschobene Berggipfel (1866 mehrere Tage, insbesondere auch während des Gefechts am Monte Suello von den Innsbrucker Studenten besetzt) mit reizender Aussicht auf den Idrosee u. die Rocca d'Anfo. —

Der Idrosee, ganz von Bergen umschlossen, kehrt im Gegensatz zu dem kaum vergleichbar grösseren Gardasee seine breitere Seite dem N. zu; die Landesgrenze berührt ihn aber nur an seiner nordöstl. Bucht. Seine Farbe ist nicht so schön wie die des Gardasees, sondern grünlich grau, seine Fische sind von schlechtem Geschmacke, da er geringe Tiefe zu haben scheint. — Hier theilen sich die Wege. Die Hauptstrasse zieht sich am westl. Ufer des Sees unter der Festung *Rocca d'Anfo* nach *Barghe* u. von hier einerseits südl. nach Brescia, anderseits südöstl. nach Salò am Gardasee.

Westl. vom Nordende des Sees führt ein Weg nach *Bagolino*, von wo es verschiedene hohe Jochübergänge in das Val Camonica u. Val Trompia gibt. —

Digitized by Google

X. 4. Riva, Arco u. der Gardasee.

Gasthäuser: in Riva *Hotel al Sole* (ersten Ranges, in schöner Lage am See), *al Giordino* (zweiten Ranges, gut), *al Villano* u. *al Gallo* (dritten Ranges).
Kaffeehäuser: *Andreis* u. *Correnti* (neben einander).
Bierhäuser: *Honerlein* u. *Africana*.
Stellwägen gehen ab nach Mori (Eisenbahnstation unter Roveredo) um 5½ Uhr Morgens u. 3 Uhr Nachmittags (90 Nkr., Einschreibung im Café Correnti, man sehe sich zeitig um Platz um), nach Trient (über Vezzano) um 7 Uhr Morgens (Preis 2 fl.).

Riva (lat. *Ripa*, deutsch *Reif*, 194', nach H. Wolf gar nur 176'), kleine Stadt mit 4328 E., Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts und eines Dekanats, liegt am nordwestl. Ende des Gardasees in sehr interessanter malerischer Gegend, hart am Fusse des im W. drohend darüber aufragenden, rauhen Kalkgebirges *Giumela*, welches den Reiz der Lage der Stadt nicht wenig erhöht. Von N. zieht das Sarcathal heran, welches an seinem Ende durch den noch etwas in den See vorspringenden, bis zu 1181' sich erhebenden Monte Brione (reich an Versteinerungen) in zwei Theile gespalten wird, in deren östl. bei *Torbole* die Sarca, im westl. aber die kleinen Wildbäche *Varrone* u. *Albola* sich in den See ergiessen. In der Vorzeit reichte der See sicher viel weiter herauf, u. der Monte Brione bildete eine Insel oder doch ein scharf in den See einschneidendes Vorgebirge; die beiden Ausbuchtungen sind aber durch das Gerölle der genannten Flüsse allmälig ausgefüllt worden.

Riva mochte wohl schon zu Römerzeiten ein Landungsort gewesen sein. Ein früher, angeblich auf dem Friedhofe vorhandener Stein mit römischer Inschrift, soll den Auftrag einer Claudia Severa an die dortigen Schiffer enthalten haben, jährlich das Grab ihres Gemahls mit Rosen zu bekränzen. Im 10. Jahrhunderte gehörte die Stadt zu Verona; später kam sie an die Bischöfe von Trient, denen sie aber von Italien her oft mit Gewalt wieder streitig gemacht wurde. Diese Kämpfe dauerten lange; besonders die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts war für Riva eine Zeit voll Unruhen u. Schrecken, denn es war der Zankapfel zwischen den Venetianern u. den Visconti, bei deren Kämpfen, dem alten Spruche entgegen, die eigentlichen Herren der Stadt, die Bischöfe von Trient, sich als die Dritten keineswegs freuen durften. Die Venetianer schafften zwei Mal eine Flotte auf dem Landwege in den See, Wasserschlachten wurden geschlagen, ja, im Jahre 1321 soll die Stadt nach einer Sage ein Mal sogar an Einem Tage nach einander von den Truppen der Visconti, des Bischofs u. der Venezianer erobert u. wieder genommen worden sein. Schliesslich siegten die Venetianer, u. der Friede von Cremona (1441) sicherte ihnen eine ruhige sechsjährige Herrschaft über die Stadt u. den See. Im Jahre 1509 wurde sie von den Truppen Maximilians I. erobert, welcher sie 1521, jedoch ausdrücklich als „Ort, Schloss u. Stadt der Grafschaft Tirol", wieder an den Bischof von Trient gab. Seither erlebte sie wohl noch öfters einige, aber keine so schrecklichen Kriegsstürme mehr. Die Franzosen, welche dort am Silvestertage 1702 mit sieben Schiffen zu landen versuchten, wurden mit Kanonenschüssen zurückgetrieben; aber bei ihrem Rückzuge von der vergeblichen Belagerung von Trient im October 1703 konnten die Rivaner ihre Stadt nur durch schweres Lösegeld vor dem Schicksale der Einäscherung retten. Während der Napoleonischen Kriege war Riva bald von den Oesterreichern, bald von den Franzosen besetzt, bis es 1806 zu Bayern kam. Im J. 1809 verjagte der Landsturm aus Judicarien u. dem Nons- u. Sulzberg zuerst die kleine Besatzung, später die Franzosen u. Ende October sogar den löblichen Magistrat selbst aus der Stadt. Die

Digitized by Google

Kriege von 1848 u. 1859 berührten Riva nicht. Am 24. Juli 1866 dagegen bedrohten die Garibaldiner die wehrlose Stadt von Val di Ledro her mit einem Angriffe, allein der tapfere u. rührige Commandant des Gardaseegeschwaders, Manfroni, trieb die auf der Bergstrasse herabrückenden Schaaren der Rothhemden mit wohlgezielten Kanonen- u. Kartätschenschüssen wieder zurück, worauf der eintretende Waffenstillstand jede weitere Action unterbrach u. endigte.

Die Stadt hat ein altes noch erhaltenes Statut vom Jahre 1274, welches später öfter wieder erneuert u. abgeändert wurde. Während der venetianischen Herrschaft begegnen wir in der Liste der Podestàs hier, wie gleichzeitig auch in Roveredo, den berühmtesten Patriziernamen der grossen Seestadt. Im 16. Jahrhundert bestand in Riva auch eine angesehene, sehr thätige Buchdruckerei, welche nicht nur viele Actenstücke der Tridentiner Kirchenversammlung, sondern auch eine hebräische Bibel (wenn nicht die erste in Italien, doch zu den ersten zählend) druckte. Die Rivaner betrachten auch den bekannten Julius Cäsar Scaliger durch Geburt (1484) als den Ihrigen; doch ist dieser Geburtsort mindestens zweifelhaft.

Riva hat einen kleinen Hafen am Platze, wo die schönsten Gebäude der Stadt mit Laubengängen (dort auch die beiden Kaffeehäuser) sich zusammenschliessen. Oestl. davon steht die Rocca, ehemals eine militärische Seemannsschule, auf dem platten Dache schöne Aussicht auf den See. Das Theater ist neu u. schön, aber nur zeitweilig italienische Oper oder Komödie. In der sehr hohen u. langen, aber schmalen Pfarrkirche grosse Pracht; eine Himmelfahrt Mariens u. eine Mater dolorosa, mit trefflich gemaltem Leibe des Heilands, von Craffonara (von diesem Künstler sind auch alle Bilder in der kleinen Kirche Santa Croce), ein Rosario von Cignarolli u. a. m. In der Spitalkirche („la Disciplina" genannt) am Hochaltar eine Geburt Christi von einem ältern, nur mit F. V. gezeichneten Maler aus dem J. 1530. Viel Sehenswerthes enthält auch die überladene, in eigenthümlichem Geschmacke von einem Portugiesen erbaute Inviolata- oder ehemalige Minoritenkirche (an der Strasse nach Arco), mit Bildern italienischer Maler, darunter einige auch wieder von Craffonara*).

Von Riva kann in kurzer Beschreibung die nahe Schwesterstadt **Arco** (Gasthaus *alla Corona imperiale*), 2196 E., nicht getrennt werden. Arco (Sitz eines Dekanats, Franziskaner- u. Kapuzinerklosters) liegt, kaum 2 St. nördl. von Riva, am rechten Ufer der Sarca unter einer hohen, breiten Kalkfelsenwand, an deren nördl. Seite riesige Felsblöcke, welche den Absturz drohen, künstlich befestigt wurden. Die nicht breite, krumme Hauptgasse hat sauberes, gefälliges Ansehen. Die auf einem weiten Platze stehende Pfarrkirche, mit schönem Innern, marmornen Altären u. guten Bildern, soll nach einer unerwiesenen Ansicht ein Werk Palladios

*) Giuseppe Craffonara war nach seiner Abstammung ein Ladiner aus Enneberg, aber 1792 in Riva geboren u. starb 1837 im kräftigsten Mannesalter. Er hat in Südtirol sehr viel gemalt u. war ein offener gerader, aber so schüchterner Mensch, dass er, als Kaiser Franz I. ihn in Rom sprechen u. auszeichnen wollte, floh u. sich versteckt hielt. Bei mehr Selbstvertrauen wäre er ein Maler ersten Ranges geworden; so war er Nachahmer besonders Raphaels, zeigt aber immer tiefes Studium. Oelbilder gelangen ihm trefflich, viel weniger Freskobilder, in denen das Colorit gewöhnlich sehr matt ist.

Digitized by Google

sein. Etwas ober Arco, jenseits der Sarca, liegt ein viel ausgebeuteter Kalksteinbruch, aus dessen Steinen besonders treffliche, weithin versendete Brunnenleitungsröhren (jährlich ca. 3000 Klftr.) gearbeitet werden.

Wer von Riva nach Arco einen Ausflug macht, steigt auch zu dem bei 600′ über der Stadt gelegenen **alten Schlosse** empor. Durch ein Olivenwäldchen gelangt man zu den weitzerstreuten Burgruinen mit Thoren u. Thürmchen; man geniesst hier eine entzückende, wenn auch räumlich beschränkte Aussicht. Hier herrschten einst die aus Bayern stammenden Herren gleichen Namens (die Schlossruine gehört ihren Nachkommen) in schwieriger Stellung, aber tapfer u., ungleich so vielen andern entarteten Herren in wälschen Gauen, stets ihrem deutschen Blute treu; ihr gräfliches Geschlecht blüht noch heute in Bayern fort. Urkundlich findet sich für Arco auch der deutsche Name Bogen.

Herrliches, mildes, aber eben doch noch nicht, wie allzu kühn behauptet wurde, „ozeanisches“ Klima zeichnet die Gegend von Riva u. Arco aus. Die grösste Winterkälte in Riva ist — 5° R., in Arco nur — 3° R., die grösste Sommerhitze in beiden 24—25° R. Arco überbietet Riva noch an Milde des Klimas, besonders im Winter; es ist nichts Seltenes, dort um Weihnachten in Wäldern u. an sonnigen Rainen wohlduftende Veilchen zu finden. Für Brustkranke ist Arco daher ein sehr günstiger Zufluchtsort; man schickt sich dort jetzt allmälig auch an, den Fremden jenen örtlichen u. geselligen Comfort zu bereiten, auf den sie bei guter Bezahlung Anspruch machen dürfen. Nur in den Monaten März und April verliert die Milde des Klimas einiger Massen durch einen vom See her streichenden unangenehmen Wind, welcher *Ora* genannt wird.

Mit Recht ist diese Gegend das Hesperien Deutschlands genannt worden. In den Niederungen zwischen den schroffen u. rauhen, theils nackten, theils mit kümmerlichem Laubgehölze bewachsenen Gebirgen gedeiht eine üppige Vegetation, bei Arco noch begünstigt durch Ableitung der Sarca in Kanäle, welche „Fite“ heissen. Dem Fremden fallen besonders die an Bergwinkeln in Terrassen angelegten Oelbaumpflanzungen mit ihrer mattgrünen, melancholischen Färbung auf. Der langsam wachsende, spät erst Früchte tragende Oelbaum erfordert eine mühevolle Pflege, die Ernte ist unsicher, u. oft muss ein günstiges Jahr den Ausfall mehrerer Missjahre ersetzen. Am nördl. Ufer des Sees wächst der Baum noch in einer Höhenlage von 6—700′, in der südl. Gegend des Sees aber noch bei doppelter Höhe; seine schon erwähnte nördl. Vegetationsgrenze liegt am See von Toblino (S. 434). Man gewinnt nicht nur Oel, sondern bereitet auch aus den „molche“, d. i. den nach der Oelauspressung zurückbleibenden fettigen Olivenhülsen, eine Art wohlschmeckenden Brots. Arco liefert auch weithin versandte, treffliche Aepfel

Digitized by Google

u. einen feurigen, herben Wein, *Vino santo* genannt. Sonst aber liegt, wie im Etschthal so auch hier, an der Sarca der Schwerpunkt der Landbauverhältnisse in der Zucht der Rebe u. des Maulbeerbaums.

Spaziergänge u. kleinere Landausflüge können von Riva aus gemacht werden: 1. Auf den Monte Brione, 1181′, mit Oelbäumen, von denen jedoch ein bedeutender Theil den militärischen Rücksichten 1866 zum Opfer fiel. Rundsicht über die ganze Gegend u. Aussicht auf den See. An der Ostseite des Bergs steile Felsenwände, Vorsicht erforderlich. — 2. Zur Thurmruine westl. über Riva. Wieder hübsche Aussicht; sonst ist der Ort rauh u. öde, u. es stehen dort nur noch wenige alte Mauern. Der einstige Wachtthurm wurde von den Venetianern, wenn nicht schon früher, erbaut. — 3. Auf der neuen Strasse gegen Val di Ledro hinauf. Man kann 1 St. weit bis zur Höhe des Thaleingangs hinauf, dann am **Ponale** niedersteigen u. mit einer Barke nach Riva zurückkehren; doch ist eine Barke am Ponale ohne Hinfahrt nicht immer zu finden. — 4. In das Varronethal, nordwestl. von Riva. Links hinauf über *Varrone* u. *Pranzo* zum See von *Tenno* (2 St.), welcher eine schöne Lage u. eine Insel in seiner Mitte hat (über den hiesigen Uebergang nach Vorderjudicarien S. 437), dann über *Tenno*, 607 E., u. *Varignano*, 679 E., nach **Arco**. Wer es vorzieht, von hier aus, statt auf der Fahrstrasse nach Riva zu wandern, die Partie noch weiter auszudehnen, geht bei Arco über die Sarca u. wandert über die Felder zu einem guten Wege, welcher links quer über den Bergabhang bequem zur Festung von Nago führt (1¼ St.), altes Schloss in imposanten Ruinen; prachtvolle, weit hinabreichende Ansicht des Sees. Dann auf der Fahrstrasse hinab nach *Törbole* (gutes Gasthaus) u. von da in ½ St. entweder auf der um den befestigten Vorsprung des Monte Brione führenden Landstrasse oder mit Barke nach Riva zurück. Dieser Rundgang füllt bei aller Gemächlichkeit mit Ruhestunden 1 Tag aus.

Für **nähere u. weitere Ausflüge** zugleich bietet besondere Gelegenheit der nach allen seinen Verhältnissen grossartige, interessante

Gardasee.

Dieser unter den italienischen Alpenseen am tiefsten gelegene See (194′, nach H. Wolf am Einflusse der Sarca kaum 27 Klafter oder 162 W. F.) ist 16 St. lang u. an der breitesten Stelle — zwischen Lacise u. Padenghe — 5 St., bei Riva selbst jedoch kaum 1 St. breit u. hat einen Flächenraum von 6,6 □M., wovon aber auf den tirolischen Antheil kaum ein Zwanzigstel entfällt. Die grösste Tiefe wird verschieden, sogar, sicher sehr übertrieben, bis zu 300 Klafter angegeben. Beim Schmelzen des Schnees im Frühjahr steigt er um 4′, selten um 6′, also ungefähr gerade halb so hoch, als der um ein Drittel grössere

Digitized by Google

Bodensee in derselben Jahreszeit u. aus derselben Ursache. Sein bedeutendster Zufluss ist die Sarca; ausser ihr strömen ihm aber noch eine Menge kleiner Bäche u. Nebenflüsschen zu, von denen der noch im äussersten Grenzwinkel Tirols, in Val Vestino entspringende *Toscolano* das bedeutendste ist. Sehr gross, ja berühmt ist sein Fischreichthum; auch mancher seltene Vogel findet sich zeitweilig an seinem im obern Theile ebenso einsamen, als im untern belebten Gestaden ein*).

Der See hat zwei regelmässige Tagwinde, nämlich den Nordwind (*sóver* oder *vento paesano*) u. den Südwind (*òra*), ersterer von Mitternacht bis Mittag, letzterer von Mittag bis Mitternacht, zwischen beiden nur je 1—2 St. Windstille. Unregelmässige Nord- u. Südwestwinde (ersterer, *la tramontana*, bringt trockenes u. schönes Wetter, letzterer, *la vinèza*, Regen) wühlen den See leicht zu gewaltigen Stürmen auf. Diess wussten schon die Römer, denn *Virgil* sagt (Georg. II. 160) vom See, dem römischen Lacus Benacus: „Fluctibus et fremitu adsurgens, Benace, marino." Doch kommen diese Stürme nie plötzlich; der Schiffer kennt ihre Anzeichen u. erreicht im Falle der Noth leicht noch zeitig eine nahe, bergende Bucht, so dass man von Unglücksfällen nichts hört.

Die Schiffahrt (Einfuhr: Getreide; Ausfuhr: Holz u. a. m.) war einst sehr lebhaft u. soll in älteren Zeiten bis zum Po u. an's Meer gegangen sein, bis angeblich die Venezianer aus Neid gegen die Mantuaner den Mincio bei Valeggio durch riesige Felsblöcke verrammelten. Die grössten mit Segeln u. Mast versehenen Schiffe, *barche* genannt, haben eine Tragfähigkeit bis zu 500 *some* (eine *soma* hat 14 pesi, ein peso 15 Pfund, also bei 1100 Ctr.). Kleinere Schiffe bis zu 10 Personen u. zwei Ruderern heissen *battéi* (*battelli*), die Schiffer aber *barcaróli*. Seit der Lostrennung Lombardo-Venetiens ist der See zur Verhinderung des Schmuggels von den Barken der Finanzaufseher Tag u. Nacht scharf bewacht.

---

*) Der Gardasee bietet in zoologischer Hinsicht namhaftes Interesse. **Fische**: Perca fluviatilis (Persego), Cottus gobio (Magnarone), Cyprinus carpio (carpa), Tinca vulgaris (tenca), Scardinius erythrophtalmus (Scordola), Leuciscus aula (brussolo), Squalius cavedanus (Cavazzino), Phocinus laevis (varone), Gobio fluviatilis (Bottola), Alburnus alborella (alborella), Chondrostoma Soëtta, Alosa vulgaris (sardena), Salmo carpio (carpione), Esox lucius (luzo), Cobitis barbatula, C. taenia, Blennius cognata (cabazze), Anguilla vulgaris, Petromyzon fluviatilis (Lampreda). In neuester Zeit wurde im Gardasee auch ein kleines Krebschen gefischt, das mit einer in dem Meere, namentlich in der Nord- u. Ostsee vorkommenden Art, Palaemonetes varians, vollkommen übereinstimmt. Das Vorkommen von Meeresformen in diesem See lässt daher schliessen, dass der Gardasee in früherer Zeit wahrscheinlich mit dem adriatischen Meere in Verbindung stand u. erst später durch eine Hebung davon getrennt wurde, wobei mehrere der zurückgebliebenen Thiere sich den neuen Verhältnissen vollständig accommodirten. **Mollusken**: Neritina fluviatilis, Anodonta Benacensis, A. glabra, Unio Bonellii, U. Sandrii, U. ovalis u. U. Regianii. Von grössern **Vögeln** wurden am See beobachtet: Die Reiherente (Anas fuligula), die gemeine Meerschwalbe (Sterna hirundo), von Möwen: Larus marinus, L. canus, L. melanocephalus, Recurvirostra avocetta, Himantopus melanopterus u. Haemotopus ostralegus.

Digitized by Google

Merkwürdig sind an den Ufern des Gardasees (auf tirolischer Seite jedoch noch nicht zu sehen) die sogenannten *giardini* d. i. Citronengärten. Sie werden ähnlich unsern Glashäusern (*serre*) in kürzern oder längern ummauerten Rechtecken angelegt; wo nicht schon die Lage des Orts sie entbehrlich macht, schützen hohe Mauern auf der Nordseite gegen kalte Winde. Die Rückseite bildet die Berglehne; an der Vorderseite stehen von je 10 zu 10' steinerne bei 20' hohe Pfeiler, mit Balken verbunden; zwischen zwei solchen Pfeilern befindet sich je ein „*Campo*" mit 2—3 Bäumen. Im Winter wird Alles mit Brettern bedeckt u. umkleidet; wenn es nöthig wird, heizt man auch durch Glut in Pfannen. Man zieht hier die fast die Grösse eines Kindkopfs erreichenden Cedern u. die kleinern Limonen, selten auch Pomeranzen. Der Granatbaum ist zwar nicht nur bei Riva, sondern auch im Etschthale schon zu sehen, jedoch nur selten u. als Schmuck von Gärten u. Landhäuschen.

Ausflüge auf dem See: 1. Von *Riva* nach *Torbole* u. zurück (Barke mit einem Ruderer hin u. zurück 60 Nkr., mit zwei Ruderern 1 fl.). — 2. Von *Riva* an den **Ponale** (südwestl., Barke mit zwei Ruderern 1 fl. 20 Nkr.); das Ufer ist unwirthlich, graue, kahle Felsen mit kärglichem Pflanzenwuchs; der unterhöhlte Fuss der Klippen bildet stellenweise Höhlungen mit eigenthümlichem blaugrünen Widerschein; am Eingange des in die Felsen eingeschnittenen Passes mit schroffen Seitenwänden steht ein Häuschen; dahinter steigt neben dem Wasserfalle des Seebachs von Val di Ledro ein beschwerlicher Pfad empor. — 3. Nach *Malcésine* (Barke mit zwei Ruderern 1 fl. 80 Nkr. bis 2 fl.; Licenz des Polizeikommissariats erforderlich).

Dampfschifffahrt. Ein ital. Dampfer fährt am Montag u. Mittwoch nach Desenzano u. Salò, am Donnerstag u. Freitag nach Peschiera (Preise: I. Platz 2 fl. Silber, II. Platz 1 fl. 20 Nkr. Silber).

Rundfahrt über den See.

(Entfernung in ital. Meilen — miglie; auf eine deutsche Meile trifft es nicht ganz 5 ital.).

A. Westufer (von Riva nach Peschiera).

Am Ponalfalle südwestl. von Riva, an steil vorspringenden Felsen (Monte *Pallaer* mit dem in der Höhe gelegenen zu *Val di Ledro* gehörigen Dorfe *Pregasena*) u. an der Grenze — *Cofel-Caldèr* — vorbei, nur einzelne Buchten mit Gärten ansichtig gelangen wir nach 1. Limone (5 M.), einem nicht bedeutenden Orte in einer etwas grössern Ausbuchtung. Das Ufer bleibt noch felsig; in der Höhe Dörfer, darunter besonders schön gelegen *Tremosine*. *Campione*, Dorf; die Hungerwiese — *Prà della Fame* — eine von dem Wildbache *Timalga* aufgehäufte in den See vorspringende Schutthalbinsel; dann noch die Dörfer *Tignale* (in der Höhe), *Piovese* und *Mostione*. Am letzten Felsenvorsprung des *Monte Fraine* vorüber gelangen wir nach 2. Gargnano (9 M.), mit *S. Pietro* und *Villa*, von stadtähn-

Digitized by Google

lichem Ansehen mit einem kleinen Hafen. Hier beginnt die flachere **Riviera** voll Ortschaften, Kirchen, Landhäusern u. Citronengärten, die wärmste Gegend des Sees. 3. Toscolano (4 M.), in Römerzeiten der Haupthandelsplatz des Sees (viele Alterthümer und Römersteine, auch im See, hier der Sage nach die versunkene Stadt Benaco), mit Papiermühlen. Das Flüsschen *Toscolano*, welches im tirolischen Thale (Val) *Vestino* entspringt, hat hier ein Schuttdelta in den See vorgeschoben. Auf der Südseite desselben liegt 4. Maderno (1 M.) mit stattlichen Gebäuden in lieblicher Bucht. Nun zieht sich das Ufer südwestl. in eine tiefe Bucht, in deren Grund S. Salò (5 M.) liegt, eine hübsche kleine Stadt mit 5000 E.; Zwirnfabrikation und Handel mit Südfrüchten. Sehr mildes Winterklima; nördlich der weithin gesehene *Monte Pizzocollo* (*Monte Coda*). Die von Gargnano nach Desenzano laufende Uferstrasse verbindet sich bei Salò durch eine kaum eine Stunde lange Querstrasse nach Westen mit der Hauptstrasse des Chiesethales.*) Von Salò läuft das Ufer ostwärts zum Vorgebirge *Fermo* auf einer Halbinsel, deren eigentlicher Nordendpunkt die halbmondförmige Klosterinsel — *Isola dei Frati*, auch schlechthin *Isola di Garda* — bildet. Von ihrer Höhe blickt die prächtige Villa des Grafen *Lecchi*, nach dem die Insel zuweilen ebenfalls benannt wird — vor diesem Jahrhunderte ein Kapuzinerkloster, welches hier auf den Trümmern eines römischen Jupitertempels gegründet worden war. Südlich bei einer zweiten Insel *S. Biagio* — ausser andern aus dem See aufstarrenden Felsenklippen — öffnet sich eine zweite Bucht, von deren Ostende weg das Ufer wieder gerade nach Südwesten läuft. Diese Gegend des Sees ist wieder reich an römischen Denkmälern und Tempeln, die in christliche Kirchen umgewandelt wurden; so trägt das Vorgebirge *Manerba* den entstellten Namen der Göttin Minerva. 6. Desenzano (15 M., Hotel *Meyer* u. *Vittoria*, am See), wohlbevölkerter Markt mit 5000 E., nahe an der von Verona nach Mailand führenden Eisenbahn. Ein den Ort überragendes Schloss gewährt schöne Aussicht. Desenzano östlich gegenüber 7. Sermione (4 M.), Dorf, an dem ein Dreieck bildenden Nordende einer $^3/_4$ St. langen schmalen Landzunge. Sermione — das alte Sirmio — ist ungemein reich an Erinnerungen an das Alterthum; man zeigt dort auch noch die angebliche Villa Catulls, der sein Sirmio rühmend besang. Auf steilem Felsen erhebt sich noch eine Reihe von theilweise durch Bögen verbundenen Pfeilern; in den Zeiten Karls d. Gr. stand hier eine Burg, in welcher Ansa, die Gemahlin des unglücklichen Longobardenkönigs Desiderius ein Kloster und die noch zu sehende Kirche S. Salvatore erbaute. Marmorsäulen aus Römerzeit auch in der Hauptkirche S. Maria Maggiore. Ungefähr gleichzeitig mit der im 14. Jahrhunderte entstandenen Kirche S. Pietro (mit bemerkenswerthen Fresken) baute ein Herr *della Scala* auch das

*) Mineralogen ist die Begehung der Salò südl. begrenzenden Hügelreihe zu empfehlen (Quarzkristalle, Bruchstücke von Chalcedon, Jaspis, Achat u. Carneol).

Digitized by Google

den Reiz der Landschaft sehr erhöhende neue Schloss — *Castel nuovo* —, welches durch einen tiefen Graben von der Landzunge getrennt zu einem Inselschlosse gestaltet wurde. Südöstlich von der Linie, welche von Sermione nördl. zum Vorgebirge S. Vigilio geht, liegt die weiteste Bucht des See's; ihren südlichsten Punkt bildet 8. Peschiera (8 M.), wohlbekannte Stadt u. Festung, an der Eisenbahn von Verona nach Mailand.

B. Ostufer (von Peschiera nach Riva).

1. Lacise (7 M. von Peschiera), Markt mit einem noch leidlich erhaltenen grossen Schlosse; Pfarrkirche mit einem gothischen Thurme. Längs des Ufers viele Landhäuser, eines der schönsten *Colà*, dem gelehrten Orientalisten und Senator Grafen Minischalchi gehörig. An *Bardolino* vorüber gelangen wir nach 2. **Garda** (6 M.), einem ansehnlichen Orte in weiter, nach S. sich öffnender Bucht. Mildestes Klima mit üppiger, wahrhaft südlicher Vegetation. In einer nahen alten Burg, an deren Stelle später eine Einsiedelei trat, wurde einst Adelheid, die schöne Wittwe Lothar's u. später Gemalin Otto's I. von Berengar gefangen gehalten. Vielleicht beziehen sich auch mehrere Stellen in unsern altdeutschen Heldengedichten eben auf diesen Ort. Kaiser Ortneit hatte ja „ze Garten" 72 Mann, von denen jeder ihm 100 Ritter stellen konnte; er rühmt sich ferner selbst:

„Es steht ein Thurm auf Garten, darinnen liegt mein Hort,
Er ist gefüllt mit Schätzen vom Boden bis zum Bord!"

Von Garda aus lässt sich der italienische **Altissimo**, auch **Monte Maggiore**, 6953', gewöhnlich aber *Telegrafo* genannt, weil auf dieser Spitze Napoleon I. die Signale für die lombardische Ebene geben liess, besteigen. Man wandert über *Caprino* nach **Spiazzi** (3 St.) oder *Madonna della Corona* (vgl. XI. Uebersicht der Route Trient-Verona). Schon in Spiazzi eine wundervolle Aussicht über den Gardasee und die italienische Ebene, gerade vor uns im S. das herrliche Hügelland mit dem Schlachtfelde von Rivoli, im N. ein wundervolles Gebirgspanorama. Von hier aus erreicht man mit einem Führer (im Gasthause *Zanetti* zu erfragen) in 4 St. den Telegrafo, wo sich die Aussicht in erhöhtem Maasse wiederholt. Der Weg ist zwar nicht gefährlich aber ziemlich beschwerlich und ohne Führer nur geübten Bergsteigern zu rathen, Entomologen u. Botanikern jedoch mehr zu empfehlen, als die Tour von *Brentonico* auf den tirolischen Altissimo (s. XI. 1. C.). Rückweg über *Caprino* nach *Torri* oder Abstieg nach *Malcesine* (sehr beschwerlich). — Nun umschiffen wir das Vorgebirge *S. Vigilio*, welches sich durch prachtvolle Aussicht auszeichnet; auch macht sich das Ufer hier u. gegen Garda hin durch das Vorkommen des im Freien verwildert wachsenden Oleanders (Nerium Oleander) bemerklich. Der nächste Ort ist *Torri*, von wo aus sich über Caprino die Ersteigung des italienischen Altissimo eben so ausführen lässt, wie von Garda aus in der eben beschriebenen Weise. Das östliche Ufer bildet nun einen schroffen Gegensatz zu der

Digitized by Google

westlich gegenüber liegenden Riviera, da die Felsen immer mehr in den See vorspringen und die Vegetation, mit Ausnahme der nächsten Umgebung einiger unbedeutender Dörfer, immer spärlicher wird. Der einzige wichtige Ort, an dem wir noch vorüber kommen, ist 3. Malcesine (von Garda 17 M., von Riva 10 M.) in einer kleinen Bucht, mit einem alten Schlosse (Göthe's Abentheuer!), da die Venetianer hier lange einen Hauptplatz ihrer Macht hatten. Von hier bis *Torbole* bei Riva ist das Ufer steil, rauh u. unwirthlich, u. der Westabhang des Monte Baldo nur von Rinnsalen bei heftigem Regen niedertosender Wildbäche durchfurcht. —

Zu Lande bieten sich von Riva aus drei grössere Nebentouren, nämlich A. durch das Lederthal zum Idrosee; B. über Arco durch das Thal von Cavédine zum See von Toblino; C. über Nago u. Mori nach Roveredo.

X. 4. A. Durch das Lederthal zum Idrosee.

Entfernungen: Von Riva zum Ledrosee 1½ St., Storo 7½ St. Gute Fahrstrasse. Von Riva geht bis Pieve di Ledro wöchentlich drei Mal (Sonntag, Mittwoch u. Freitag, 6 Uhr früh) ein Postcarriol (einspännig), Fahrpreis 1 fl.

Von Riva steigt man westl. ziemlich stark fast eine Stunde weit auf der schönen, um 1850 gebauten neuen Strasse (drei Gallerien) quer über den Bergabhang hinan. Bevor diese Strasse eröffnet war, mussten die Thalbewohner auf einem steilen Pfade neben dem Ponalefall niedersteigen u. sich dann zu Schiffe nach Riva übersetzen lassen. Auf der Höhe angelangt, gewinnen wir einen Ueberblick über einen grossen Theil des muldenförmigen Thals, in dessen Mitte der schöne ¾ St. lange, u. ½ St. breite Ledrosee liegt (nach älterer Angabe 2105'). Es zählt 13 meist kleine Kirchdörfer mit 4900 E. (davon anfangs *Biacese, Prè, Barcesine* u. am See *Molina, Legos* u. *Mezzolago*); nur in den gegen den Gardasee her gelegenen Orten werden noch die Rebe und der Maulbeerbaum gebaut. Südwestl. fliesst der *Assatbach* vom *Monte Cassetta* her in den See. Am Ende des Sees liegt das kleine *Pieve di Ledro*, die alte Pfarre des Thals. Dann öffnet sich rechts das *Val di Conzei* mit den Dörfern *Bezzecca*, 531 E., *Locca*, 226 E., *Enguiso*, 236 E. u. *Lenzumo*, 317 E. Auch dieser Thalbach heisst wieder *Assat;* er entspringt am Monte Gaverdina, dem Eckstein zwischen dem Leder-, Chiese- u. Sarcathal.

Vom *Val Conzei* führt ein Bergsteig über den *Monte Pichèa* nach *Pranzo, Tenno* u. *Riva* oder links nach *Balin* u. *Vorderjudikarien;* es ist der Steig, welchen die Oesterreicher 1866 in der Nacht des 21. Juli überstiegen, zur grössten Ueberraschung der Garibaldiner, welche auf einen Angriff von daher nicht gerechnet hatten. In diesem, nach dem Dorfe *Bezzecca* benannten denkwürdigen Gefechte, brachten drei Bataillone österr. Truppen mit drei Landesschützen-Compagnien

Digitized by Google

12,000 Garibaldinern eine grosse Niederlage bei u. machten bei 1000 Gefangene. — Im Hintergrunde des Thals führt ein Steig rechts vom *Monte Gaverdina* durch *Val Marza* nach Vorderjudikarien (S. 437). Ein zweiter führt links vom *Monte Gaverdina* über den *Passo Zusoiol* durch *Val Gaverdina* nach *Bondo* (S. 437).

Weiter einwärts folgen *Tiarno di sotto*, 764 E., u. *Tiarno di sopra*, 628 E., die beiden letzten Dörfer des Thals. Von letzterem geht ein Fusspfad westl. in der Richtung des Ponalethals, südl. vom *Monte Giovo*, über einen Sattel, *Covrone* genannt, während der Berg selbst *Monte Rango* heisst, hinüber nach *Condino* (2 St.) Die Hauptstrasse aber führt südwestl. auf die bald erreichte Uebergangshöhe (nach H. Wolf 2039') u. hinab durch das einsame *Val d'Ampola*, welches der Wildbach *Palueg* (*Palvico*) durchfliesst. Es bildet unterhalb einen Pass zwischen schroffen Felsen; man kommt an den Ruinen eines dort 1860 erbauten Forts vorbei, welches im Juli 1866 von den Garibaldinern genommen wurde. Am Ende des Passes erblickt man bei einer Mühle zuerst das Chiesethal u. steigt rechts nach *Storo* nieder. Ueber die hiesige Gegend vgl. S. 443. Im Verlaufe des Ampolathals ist links noch das wildromantische Alpenthal *Lorina* bemerkenswerth; hier ist auch ein Uebergang in das durch einen Kranz hoher Berge vom Norden abgeschlossene *Val Vestino* (mit sechs kleinen Kirchdörfern, 1300 E., Hauptorte *Turrano*, 162 E. u. *Magasa*, 460 E.).

Der gewöhnliche, am wenigsten beschwerliche Weg in dieses Thal führt vom Chiese her durch das nahe, über dem Idrosee gelegene Grenzdorf *Bondone* über die sogenannte Bocchetta oder Bocca de Val, 4434', oder über *Cingolo rosso*, von welchem aus eine prachtvolle Ansicht der Rocca d'Anfo geboten ist. Im Winter sind die nördl. Bergübergänge ganz verschlossen, u. der Verkehr mit dem kleinen Thale von Tirol her geht dann über *Rocca d'Anfo*, wo man über den See fährt u. durch das *Val dei Funghi* oder *Hano* in das Val Vestino gelangt. Der südl. Ausgang ist bequem; doch hängen die Leute des Thals mit Leib u. Seele an Oesterreich u. wollen von einer Trennung nichts wissen.

X. 4. B. Ueber Arco durch das Thal von Cavédine zum See von Toblino.

(Zugleich Ausweg nach Trient, S. 433).

Von Riva zum Toblinosee 7 St. Fahrweg (jedoch beträchtliche Steigungen). Event. ist die Strecke Dro — Cavédine — Verzano statt der weniger interessanten, vom Stellwagen befahrenen Dro — alle Sarche — Toblino auf einer Wanderung von Riva nach Trient oder umgekehrt zu benützen.

Arco kennen wir bereits. Dort setzt die Strasse auf das linke Sarcaufer über (Fussgänger wählen besser einen Weg am rechten Ufer bis Ceniga) u. führt an *Massone*, 541 E., u. einem schön

Digitized by Google

gelegenen Kloster vorbei nach *Ceniga,* 506 E., u. von da nach *Drò,* 389′, 1175 E., in guter fruchtbarer Lage. Seinen Wein besang auch der im 15. u. 16. Jahrhundert lebende lateinische Dichter Nicolaus aus dem Hause der Grafen von Arco in horazischer Weise, indem er den Lesern mittheilte, er überwinde die Kälte des Winters durch ein lustiges Feuer im Kamin —

„Annosoque mero, quod rura Droentia donant."

Das ist schon lange her u. auch etwas länger, als seitdem die Droati die Grundmauern zu einer neuen Kirche neben der alten gebaut, aber nicht weiter geführt haben. Von Drò geht die Strasse nach Judicarien links über die Sarca; wir aber wandern rechts in einem sich öffnenden Bergschlund hinan. In 1 St. gelangen wir nach *Drena,* 712 E., mit den eine schöne, aber räumlich beschränkte Aussicht bietenden Ruinen eines gleichnamigen, den Grafen von Arco gehörigen Schlosses. Ueber das Dörflein *Vigo* — eines der 9 oder 10, welche in Wälschtirol diesen Namen führen — u. *Brusino,* wo die Gewässer sich scheiden, kommen wir nach *Cavédine,* 1672′, 1312 E.; hübsche Gemälde in der hochgelegenen Pfarrkirche. Links gegen die Sarca hin liegt hinter einem Bergrücken der schmale, nur ½ St. lange *Cavédinesee,* rechts der *Orto d'Abramo,* 6936′, von welchem südl. ein hoher u. steiler, aber leicht gangbarer Jochweg in das Etschthal nach Roveredo sich findet; sein nördl. Nachbar ist der schon S. 371 besprochene *Monte Bondone.* Nun folgen *Stravino,* 452 E., u. *Lasino,* 1216 E., dann das Dörflein Madruzzo, zum nahen grossen Pfarrorte (Dekanat) Calavino, 2002 E., gehörig; schöne Pfarrkirche mit der Madruzzianischen Kapelle, an deren Wänden sieben Herren von Madruzzo (wie man behaupten will, von Tizian selbst!) al fresco gemalt sind. Das Stammschloss dieser Herren liegt ober dem genannten, gleichnamigen Dörfchen in schöner Umgebung, schon beinahe zur Ruine geworden, soll aber nun wieder hergestellt werden.

Es waren zwei Familien dieses Namens; die erste ursprüngliche erlosch bereits gegen Ende des 14. Jahrhunderts, die zweite. Lehnsträgerin von Denno im Nonsberg, siedelte sich um die Mitte des 15. Jahrhunderts hier an u. führte dann auch den Namen des Schlosses. Von 1539—1658, also durch 119 Jahre folgten sich vier Herren von Madruzzo in ununterbrochener Reihe als Fürsten auf dem Bischofsitze von Trient. Der letzte derselben, Carl Emmanuel, wollte nach Verunglückung seines einzigen, bereits verlobten Neffen nun selbst auf seine Würde verzichten u. sich mit einer Patrizierin von Trient, Claudia Porticella, verehelichen, um seinen Stamm fortzupflanzen; allein der Papst verweigerte seine Zustimmung, u. so erlosch mit Carl Emmanuel im J. 1658 sein berühmtes Geschlecht.

Kaum eine halbe Stunde ober Calavino erreichen wir bei *Padergnone* das Nordostende des Sees von *Toblino,* welcher — sammt der noch übrigen dreistündigen Reisestrecke über Vezzano nach Trient — schon S. 433 des Näheren geschildert wurde. —

Digitized by Google

X. 4. C. Ueber Nago nach Mori (Roveredo).

Entfernungen: Von Riva nach Nago 1, Mori 1¾, Roveredo 1¼ St., im Ganzen 4 St. (bequem zu Fuss zurückzulegen). Gute Fahrstrasse. **Stellwagen**, S. 445.

Von Riva geht es östl. um den befestigten Vorsprung des Monte Brione nach *Tórbole*, 654 E., u. von hier ziemlich stark, aber nicht steil aufwärts zur Festung u. zum Dorfe Nago, 715', 790 E., einem echt wälsch eng zusammengebauten Orte, dem Geburtsorte des im J. 1866 verstorbenen italienischen Lyrikers Anton Gazzoletti, eines Mannes, der an poetischem Talente seinen Landsmann Prati wohl übertraf, aber bei der steten Zerfahrenheit u. politischen Erregung seines Lebens nicht zur innern Selbstsammlung gelangen konnte.*) Auf die hier am schönsten sich bietende Ansicht des Sees — weit hinab bis an die verdämmernden lombardischen Gestade — muss aufmerksam gemacht werden. Südl. ober Nago (der Name soll durch Abkürzung aus Benacus entstanden sein) ausgedehnte, zackige Schlossruinen.

Von Nago aus ist auch — mit Führer — der tiroler **Altissimo**, 6571', die nordwestl. Hauptspitze des **Monte Baldo**, in kaum 3 St., zwar mit anfangs steilem Anstiege, aber ohne besondere Beschwerlichkeit zu ersteigen. Ueber seine Ersteigung von Mori aus u. die Aussicht s. XI. I. C.

Gleich ausser Nago übersteigt die Strasse die Passhöhe u. geht in Windungen abwärts zum kleinen See von Loppio. So hübsch sich der am westl. Ende versumpfte See darstellt, so wild u. unwirthlich ist die Gegend, voll Steingerölle und Felsenblöcke, zwischen denen wildes, dorniges Gesträuch aufwuchert. Am östl. Ende des Sees liegt das kleine Dörfchen *Loppio* selbst, 228 E., mit einem weitläufigen Wohn- und Wirthschaftsgebäude der Grafen Castelbarco (in Mailand) u. einem, wie ein kleines Theater aussehenden, 1820 erbauten Kirchlein.

Links öffnet sich das Hochthal *Gresta*, eine weite Bergschlucht ohne Ebene, mit den Dörfern *Gardumo*, 435 E., *Chianis*, *Ronzo*, 883 E., u. *Pannone*, 520 E. Dort liegt auch — von der Strasse ober Nago sichtbar — das Schloss *Gresta*. Mit grosser Wahrscheinlichkeit ist hieher die Heimath des Herrn Waltram's von Gresten, eines durch zwar nur wenige, aber sinnige u. formreiche Lieder bekannten deutschen Minnesängers (um das J. 1200) zu verlegen. Im 14. Jahrhunderte kam die Burg an die Castelbarker, die sich nur in der hier residirenden Linie erhielten. Nach der Vertreibung der Venetianer aus Wälsch-

*) Er verfasste lyrische Gedichte, eine poetische Erzählung „*La grotta d'Adelsberga*" u. nach 1858, wo er seine Advocatur in Triest aufgab u. nach Italien ging, ein die savoische Dynastie verherrlichendes, kleines Epos: „*Umberto Biancamano*", sowie einige nicht bühnengerechte religiös-nationale Tendenzdramen, wie *Paolo* u. a. m.

Digitized by Google

tirol (1809) wurde diesen Herren von Gresta ihre Castelbarkische Abkunft bestritten, u. man entzog ihnen die vier Vikariate Mori, Brentonico, Ala u. Avio, welche sie nach langem Streite gegen die Trientiner Bischöfe beim deutschen Reichstage erst 1664 wieder gewannen.

Von Loppio geht die Strasse durch Campagnen auf einem sich allmählich erweiternden Thalboden nach **Mori**, einem grossen stattlichen Dorfe, 4119 E., Sitz eines Bezirksgerichts u. Dekanats. Nördl. ein breiter, steiler und rauher Bergabhang, in dessen Höhe auf schmalen Böden die Dörfer *Nomesino*, 231 E. u. *Manzano*, 267 E., liegen. Der rechts gelegene Monte Baldo senkt seine Abhänge sanfter u. grüner in die Ebene nieder. Von Mori gelangen wir in einem halben Stündchen über die Etschbrücke bei *Ravazzone* an die (erste) Eisenbahnstation (*Mori* benannt). Nach dem vor uns liegenden Roveredo hinauf zu Fuss kaum 1 St.

Fussgängern ist zu empfehlen, noch eine Strecke vor der Etschbrücke bei *Ravazzone* (jenseits des Flusses) auf dem Wege links fortzugehen. Sie gelangen durch eine unbedeutende Schlucht in die Felder von *Isera*, steigen rechts vom Dorfe u. links von den Ruinen des Schlosses *Prataglia* zur Etschüberfuhr herab u. kommen von da in 1 halben St. nach *Roveredo* (S. 463). —

Digitized by Google

XI. Trient — Verona.

(Unteres Etschthal.)

Südtiroler Eisenbahn. Täglich mehrere Fahrten. Stationen: Trient, Mattarello, Calliano, Roveredo (XI. 1.), Mori, Ala (XI. 2.), Avio (auf tirolischer Seite), Petri, Ceraino, Domegliara, Pescantina, Parona, Verona (auf italienischer Seite). Fahrzeit 3 St. 28 Min. bis 3 St. 45 Min. Verona hat zwei Bahnhöfe. Wer sich in Verona aufzuhalten oder in die Lombardie zu reisen beabsichtigt, nehme seinen Haltepunkt an der Tirol näher gelegenen Station Porta nuova; wer ohne Aufenthalt in Verona in das Venetianische Gebiet reisen will, nehme sein Billet für die Station Porta Vescovo.

Wir verlassen das freundliche Trient u. fahren über die Brücke des alten Etschbettes am Thurme Wanga u. dann an Theodorichs des Ostgothen alten, mit Zinnen ausgezackten Stadtmauern vorüber hinaus in die freie Campagna. Unser Blick ruht noch auf der massigen, vielthürmigen, alten Bischofsstadt u. ihren östl., mit Häusern übersäeten Anhöhen; dann aber ziehen wir den Blick auf unsere nächste Umgebung rechts und links zurück. Wir sind, wie gesagt, in den *campagne* — wie sieht es nun da aus? Wir erblicken schmale, mit Getreide, Mais oder Hirse bebaute Ackerstreifen, durch Rebenzeilen getrennt, in denen von etwa 8 zu 8 Schritten je ein Maulbeerbaum steht. Hie u. da ragen wohl auch hochstämmige junge Kirschbäume, seltener Pfirsich- u. andere Obstbäume hervor; wo eine Rebenzeile sich an eine sonnige Mauer anlehnt, wölbt sich da u. dort eine auf einer Seite offene Laube *(pérgola)*, ungleich den geschlossenen, von beiden Seiten in Giebelform zulaufenden Pergeln bei Bozen. Am Rande einer *campagna* läuft hie u. da ein Heckenzaun (*cesa*); aus dem üppigen dunkleren Grün blickt dann u. wann das blassere melancholische Grün eines Zuges von Weidenbäumen hervor, welche längs eines Wassergrabens stehen; der Bauer braucht die langen, dünnen, sehr biegsamen Zweige als *„stroppe“* zum Aufbinden der Reben. Gegen Roveredo zu mehren sich die Mauern, welche nach allen Richtungen durch die Ebenen laufen u. häufig ein Stück Feld, welches dann *cesura* oder, wenn es bei hartschaligem Boden wenig trägt, *cioz* heisst, ganz umschliessen. Reiner Wiesengrund in der Ebene ist äusserst

Digitized by Google

selten; der Bauer weiss alle Abfälle seiner Landwirthschaft für die Fütterung zu benützen, wofür freilich die Milch an Gehalt verliert.

Auf dem unausgebildeten Mittelgebirge unter Trient links (östl.) liegt das Dorf *Villazzano*, 1594 E., rechts jenseits der Etsch folgen sich *Pissavacca*, *Ravina*, 982 E., *Romagnano*, 706 E., letzteres am Fusse des öfter genannten *Monte Bondone*, 6887'. So kommen wir zur Stat. (auch Telegraphenstation) *Mattarello*, Dorf links, 1902 E., an der jäh sich absenkenden Mündung des anmuthigen Hochthals von *Vigolo-Vattaro*, mit bequemem Uebergange zum **See von Caldonazzo**, im obern Valsugana (S. 416).

Unter Mattarello tritt links ein rauher massiger Vorsprung des *Monte Scanuppia*, 6776', vor; rechts liegen jenseits der Etsch die Dörfer *Aldeno*, 1531 E., u. dahinter *Cimone*, 963 E., am Aufstiege in eine tiefe Bergspalte. Wir gelangen zur Stat. (auch Telegraphenstation) Calliano, Dorf, 945 E., am Eingange in das grüne Hochthal von Folgaria (S. 421).

Die Schlucht des *Rossbachs* ist durch einen breiten Vorberg verdeckt, auf welchem das einem Städtchen tirolischer Weihnachtskrippen gleichende, noch in wohnbarem Zustande erhaltene Schloss Beseno, deutsch *Pisein*, liegt, einst den Carstelbarkern, seit 1470 aber den Grafen Trapp in Innsbruck gehörig. Links unten im Bergwinkel das Dorf *Besenello*, 1465 E., eine $^1/_2$ St. hinter dem Schlossberge das Dörfchen *Mezzomonte* oder *Mittenberg*, 348 E., bei welchem der steile Aufstieg nach *Folgaria* (im Etschthale nicht sichtbar) beginnt. Die Gegend von Calliano wurde von den Ueberschwemmungen im Oktober 1868 durch Ausbruch mehrerer Wildbäche furchtbar mitgenommen.

Hier beginnt das Lagerthal, wie das Etschthal nun bis zur Grenze heisst (ital. *Val Lagarina*). An einer hübschen Filanda vorbei fahren wir über den *Rossbach* u. das alte Etschbett u. erblicken dann links am Rande eines Bergsturzes auf einem Raine das Schloss *Pietra* oder *Am Stein*. Die Etsch floss früher in einem weiten östl. Bogen durch die Ebene, gerade unter dem genannten, den Freiherrn Cresceri gehörigen Schlosse vorbei, hat aber zu Ende der fünfziger Jahre ein neues gerades Bett erhalten.

Zwischen dem Schlosse u. Calliano liegt auch das Schlachtfeld vom J. 1487, wo die Tridentiner mit den Truppen des Erzherzogs Sigismund die Venetianer auf's Haupt schlugen; auch der venezianische Feldhauptmann Sanseverino fiel, erhielt aber von den Tridentinern ein ehrenvolles Begräbniss im Dome zu Trient, wo noch heute sein Grabdenkmal steht.

Nun folgt noch links *Volano*, 1691 E., ein sehr altes, schon beim Einfalle der Franken im J. 577 unter den zerstörten Ortschaften erwähntes Dorf, am Fusse eines hier aufspringenden, losgerissenen Vorbergs, welcher die Ansicht des nahen Roveredo verdeckt. Rechts gleich unter Calliano eine Reihe von Dörfern,

Digitized by Google

nämlich *Nomi*, 967 E., *Chiusole* hart an der Etsch, 229 E., u. *Pomarolo*, 958 E., im Bergwinkel, Volano gegenüber. Ueber *Chiusole* sind noch die kargen Mauerreste eines alten Schlosses sichtbar; es ist Castel Barco, der Stammsitz der berühmten gleichnamigen Herren.

Ihr Ursprung ist dunkel, aber schon früh wuchs ihre Macht der Art an, dass die Bischöfe von Trient ihnen gegenüber bald nicht mehr im Stande waren, ihre Rechte im Lagerthale zu wahren. Ein Aldrighet von Castelbarco erschlug sogar im J. 1177 bei Roveredo den Bischof Adalbert von Trient, und gleichsam als sollte noch aus den Gräbern dieser rauhen Unholde der Unfriede sprossen, veranlasste die Frage, ob Bischof Adalbert als Heiliger zu betrachten sei, noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts zwischen dem kritisch daran zweifelnden Roveredaner Tartarotti u. dem Franziskaner Bonelli eine Polemik, wie selten eine länger u. bitterer geführt worden ist. Die Familie der Castelbarker theilte sich in fünf Linien u. war im 14. Jahrhunderte im Besitz einer Menge von Schlössern u. einer fast unumschränkten Macht im Lagerthale. Das Testament Azo's wurde die Veranlassung, dass die Venezianer beinahe auf ein Jahrhundert lang festen Fuss in Tirol fassten. Von Maximilian I. an war die Macht der Castelbarker gebrochen, u. sie erhielten sich nur in der in Gresta (S. 456) residirenden Seitenlinie; erst nach langen Beschwerden beim deutschen Reichstage errangen sie sich noch die sogenannten vier Vikariate Mori, Brentonico, Ala u. Avio. Ihre Nachkommen leben noch heute in Mailand u. besitzen in Tirol Loppio.

Die bei Pomarólo beginnende westl. Bergseite des Thals bietet im Sommer eines der schönsten Landschaftsbilder in Wälschtirol; sie ist hoch hinauf mit Dörfern und Schlössern bedeckt. Gleich unter Pomarólo liegt *Villa Lagarina*, 1606 E., Sitz eines Dekanats, und damit fast verbunden *Nogaredo*, dahinter eine Schlucht, von welcher nördl. auf einer Mittelstufe des Gebirgs das Dorf *Pedersano*, 708 E., hoch darüber aber *Castellano*, 932 E., mit einem am Rande einer steilen Felsenwand stehenden Schlosse, südl. dagegen gleich über Nogaredo das Schloss *Castell nuovo* oder *Novarna* liegen; beide Schlösser gehören den Grafen v. Lodron. Unter Villa Lagarina folgen *Brancolino*, 165 E., *Marano*, 280 E., u. *Iséra*, 950 E., u. höher darüber noch *Sasso*, 187 E., *Patone*, 390 E., *Lenzima*, 235 E., u. a. m. Links liegen von Volano ab nur einzelne Land- und Bauernhäuser am Fusse des staffelförmig aufgebauten *Monte Finonchio*, welcher mit breiter grüner Kuppe endet, 5069'. So gelangen wir zur Station **Roveredo**; links die Stadt (XI. 1.), am *Lenoflusse*, welcher hier aus einer Schlucht tritt. Das Thal des Leno spaltet sich hinter Roveredo am breiten Vorberge des *Col Santo* oder *Trambileno*; links läuft östl. das Hochthal von Terragnuól (XI. 1. A.), rechts südöstl. das Vall' Arsa (XI. 1. B.), welches letztere der schroffe unwirthliche Kalkfelsenrücken des *Monte Zuna* vom Etschthale scheidet. Rechts das Dorf *Sacco* an der Etsch.

Wir fahren nun über die Lenobrücke weiter nach Süden. Links die Dörfer *Lizzanella*, 892 E., u. bald darunter in einer Bergbucht *Lizzána*, 900 E.; zwischen beiden blickt auf einem felsigen Vorsprung ein Landhaus an der Stelle eines ehemaligen Schlosses nieder (XI. 1.). Dann breitet sich ein weites Steinmeer durch die

Digitized by Google

Ebene, während rechts, wo der Bergzug mit dem niedrigen *Monte Blaëno* endet, über welchem nördl. die steile Pyramide des *Monte Stivo* aufragt, die Ebene von *Mori* sich öffnet. Am Rande des genannten Steinmeers, der von Dante (Purgatorio XII.) besungenen *Slavini* von *Marco* (XI. 1.) liegt die Station (auch Telegraphenstation) Mori. Von hier Stellwägen nach Riva. Die breite schöne grüne Bergmasse, welche südwestl. vor uns liegt, ist die nördl. Seite des pflanzenberühmten, mit Hochebenen u. vielen Spitzen gekrönten **Monte Baldo** (XI. 1. C.). Wir durchfahren den äussersten Theil der *Slavini*, an deren südl. Ende das Dorf *Marco*, 850 E., liegt. Nun schliesst sich das Thal zu einem Engpasse zusammen beim Dorfe *Seravalle*, 848 E., vor Alters mit Schanzen, von denen kaum noch Ruinen übrig sind; nach Veränderung der Dinge im S. scheint hier neuerdings der Bau eines Forts in Aussicht genommen zu sein. Serravalle fast gegenüber das Dorf *Chizzóla*, 604 E., wo das von Brentonico herablaufende Thal *Sorne* mündet.

In dieser Gegend wollen die Geschichtsforscher auch jene sardischen Felder finden, wo der Longobardenkönig Autharis am 15. Mai 589 seine Hochzeit mit der schönen bayerischen Prinzessin Theodolinde feierte.

Das ganze Etschthal ist von hier ab eng u. rauh; es ist, als wolle die Natur den Wanderer noch schrecken, bevor sie ihm Italiens Herrlichkeiten zeigt. Wir kommen an *S. Margarita, Merani primi* u. *Merani secondi*, kleinen armen Dörfchen vorbei; östl. liegt am Eingange einer Bergschlucht in der Höhe die alte Wallfahrt *S. Valentino*. Rechts das Dorf *Pilcante*, 612 E., u. diesem unterhalb gegenüber die Station Ala; die Stadt links über den Bergabhang hinauf (XI. 2.) am Eingange des Ronchithals (XI. 2. A.). Unter Ala rechts das Dorf *Sabbionara*, 842 E., dabei auf einer Höhe die Ruinen des einst den Castelbarkern gehörigen Schlosses v. Avio, welches 1812 abgebrochen wurde; nur ein Thurm u. die mächtige Vordermauer blieben stehen. Nun nach Station *Avio*; der gleichnamige Marktflecken, 2216 E., rechts jenseits der Etsch, links am hohen Bahndamme *Vó Casaro*, 660 E. Fruchtbarer Boden u. bedeutender Seidenbau; in der Pfarrkirche von Avio ein den heil. Antonius mit dem Jesukinde darstellendes Gemälde von Guercino, welches von einem Bürger von Avio der Kirche geschenkt wurde.

Hier öffnet sich westl. das enge, aber mit zwei Seitenarmen mächtig in den Bergstock des Monte Baldo eingreifende Thal der *Aviana*, im Hintergrunde die schöne Alpe *Piano di Cenere* u. das Kirchlein *Madonna della Neve*. Am Berge *Tretto* über Avio (westl.) wird die den Italienern unter dem Namen terra Veronese bekannte Grünerde (schwarzen Hornstein einschliessend) gegraben.

Die östl. vom Hauptthale, südl. vom oben genannten *Ronchithale* sich noch mächtig erhebende waldreiche Bergkette wird mit dem

Digitized by Google

Hauptnamen *Monti Lessini* bezeichnet. Ueber dieselbe führt durch das gleich unter *Ala* ansteigende *Val Fredda* ein Bergweg auf das an die Monti Lessini südl. sich anschliessende, weit gedehnte, stark entwaldete Plateau, welches den allgemeinen Namen *Monte Pastello* führt. Sehr interessant für Botaniker ist dieses von mehrern nach S. verlaufenden Parallelthälern, wie *Pantena*, *Squaronta* u. *Ilassi* (im obersten Theile *Progno*) durchfurchte, noch wenig erschlossene Gebiet. Der obere Theil derselben bildete die einstige deutsche Sprachinsel der sog. 13 Veroneser Gemeinden (tredici comuni Veronesi). *Schmeller* fand dort auf seiner Reise in den zwei obersten Gemeinden des Prognothales, in *Campo Fontana* u. *Ghiazza* oder deutsch *Gliezen*, noch einen rein deutschen, von jenem der sieben Gemeinden (S. 424) wenig abweichenden Dialekt, welcher heute fast gänzlich verschollen ist. Der beträchtlichste Theil dieses Hochlandes am Pantenaflüsschen führt den Namen *Podestaria*.

Nun nähern wir uns der Grenze, welche am linken Ufer etwas weiter hinabreicht, als am rechten; die zwei Grenzorte sind hüben das Dorf *Borghetto*, 398′, 497 E., drüben der Weiler *Mamma*. Es folgen rechts *Belluno*, links *Ossenigo*, dann die Station Peri.

Rechts von *Peri* geht jenseits der Etsch ein rauher Bergpfad, am Ende noch über eine lange Felsenstiege nach *Madonna della Corona* empor, einem von Andächtigen sogar barfuss, indem sie auf den Knien über die Felsenstaffeln hinanrutschen, viel besuchten Wallfahrtskirchlein. Dabei nur die Wohnung des Rectors; ein Wirthshaus erst in dem ganz auf der Höhe gelegenen Dörflein *Spiazzi*. Die ganze Partie hat einige Aehnlichkeit mit jener auf den *St. Georgenberg* bei Schwaz (S. 107), ist aber ohne Frage grossartiger.

Die Etsch macht nun einige starke u. plötzliche Windungen, es folgt die Station *Ceraino* u. unter dieser der interessanteste Punkt der ganzen Route, die berühmte **Veroneser Klause**. Die engste Stelle bezeichnet eine südöstl. Ausbiegung des Flusses, neben welchem nur die Eisenbahn u. die durch die Felsen gesprengte Landstrasse, zum Theil durch ein Blockhaus absperrbar, Raum findet. Während links ein gewaltiger festungsgekrönter Felsenstock in die Höhe starrt, steht rechts der geraden Richtung des Stroms eine nicht hohe, aber massige Felsenmauer entgegen, deren hohe horizontale Schichten ihr den Anschein geben, als seien sie von Riesenhänden so glatt u. platt über einander gelegt worden. Westl. breitet sich darüber das schlachtenberühmte (1796, 1797 u. öfter) Plateau von Rivoli aus.

Eine für uns Deutsche wichtige geschichtliche Erinnerung knüpft sich an diese Klause. Als Kaiser Friedrich der Rothbart im J. 1155 von Rom nach Deutschland zurückkehrte u. ober Verona beim Uebergange vom linken auf das rechte Etschufer der ihm von den Veronesen bereiteten Gefahr glücklich entgangen war, drohte ihm u. seinem Heere hier an der Klause neues Verderben; denn Alberich, ein Edelmann aus Verona, hatte die Felsenhöhle mit 500 Kriegern besetzt u. wollte dem Kaiser nur unter den schimpflichsten Bedingungen den Durch-

Digitized by Google

zug gestatten. Allein Pfalzgraf Otto von Wittelsbach erstieg in der Nacht mit 200 auserlesenen Mannen die Höhen, hieb die Veronesen nieder oder sprengte sie über die Felsen hinaus u. nahm Alberich mit andern Edelleuten gefangen. Diese wurden sämmtlich gehängt, u. ihre Leichen am Wege begraben; von den 500 entkamen nur zwei, um den Veronesern Kunde zu bringen. So rettete der Heldenmuth des kühnen Pfalzgrafen das Leben u. die Ehre des Kaisers u. seines Heeres.

Nun ist der Zauberbann gebrochen, die Berge verflachen sich; schon werden da u. dort noch etwas dünne Cypressenhaine sichtbar, u. eine Fülle von Ortschaften liegt links u. rechts über die Höhen u. flachen Thäler ausgestreut. Aber so sind wir durch das lange gerade Felsenthal der Etsch an seine Richtung gewöhnt worden, dass wir es gar nicht merken, wie die Etsch immer mehr nach O. umbiegt. Rasch folgen noch die Stationen *Domegliara* am weinreichen, östl. breit daliegenden *Val Pulicella, Pescantina* u. *Parona,* letzteres schon befestigt. So gelangen wir nach **Verona**, dem alten Bern der Deutschen, wie es noch heute in der deutschen Mundart der Einwohner in den Sette comuni heisst. Der italienische Himmel blaut über uns, aber dem Deutschen dünkt dieses herrliche Oberitalien ein weites Riesengrab einstiger, auf den Trümmern der römischen Welt aufgegangener germanischer Herrlichkeit, ein Grab, über welchem die Sonne des neuen Italiens noch immer nicht freundlich u. warm durch das wetterschwüle Gewölke leuchten will. Doch wir wollen die Stimmung des Romfahrers nicht verdüstern u. rufen ihm daher, indem wir ihn andern bewährten Führern überlassen, ein herzliches Lebewohl u. Glückauf zu!

XI. 1. Roveredo.

Gasthäuser: *al Cervo* (nicht schön gelegen, aber gut), *Corona* (auf dem Corso nuovo, *il Cavalletto* damit vereinigt); bescheideneren Ansprüchen entspricht auch der *Lammwirth — all' Agnello* (deutsch, beim Stadtthurm).

Kaffeehaus: *Tolomei* (am Beginn des Corso nuovo, deutsche Zeitungen).

Bierhäuser: *Birraria Parolari* (deutscher Pächter), *Glira, Sari, alla grotta* u. a. m.

Geldwechsler: *Carlo Bontadi* (in der Nähe der Post), *Francesco Chiusole.*

Zeitungen: *Il Raccoglitore.*

Buchhandlung fehlt.

Führer: *Gervasio Potrik* in Santa Maria (Führer Benecke's, A. Pichler's u. a. auf weiten Ausflügen), besonders Geognosten oder Freunden der Geognosie, welche Ausflüge in die geognostisch interessante Umgegend beabsichtigen, bestens zu empfehlen, per Tag $1^1/_2$—2 fl.).

Telegraphenstation.

Roveredo (deutsch auch *Rofreit*, ital. meist *Rovereto*, nach H. Wolf, 603′ oder 618′) ist nach Trient die grösste, in Bezug auf Seidenhandel u. Industrie überhaupt die bedeutendste Stadt in Wälschtirol mit 8724 E. in den zwei Pfarreien *S. Marco* u. *St. Maria.* Sie liegt am Eingange der Schlucht des

Digitized by Google

Lenobachs, welcher sie in zwei ungleiche Theile scheidet; die eigentliche Stadt u. Pfarre S. Marco liegt am rechten, die Vorstadt Borgo S. Tommaso oder die Pfarre S. Maria am linken Ufer des früher gefährlichen, nun aber mit unüberwindlichen Dämmen eingeschränkten Wildstroms. Am Eingange der Schlucht rechts über dem Leno das alte Schloss (*il castello*) mit einem eigenthümlichen, von den Venetianern gebauten Thurme an der Südostecke. Die Gassen der Stadt sind, mit Ausnahme des schönen breiten Corso nuovo (gegen Trient) u. der Hauptstrasse des jenseits des Leno gelegenen Theils, eng, krumm u. auch uneben, dazu nicht zum Besten gepflastert. Die Stadt ist der Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, eines Bezirksgerichts, Polizeikommissariats, Dekanats, Capuziner- u. Franziskanerklosters, des Stadtmagistrats u. der Handelskammer für Wälschtirol. Von Lehranstalten befinden sich hier ein Obergymnasium u. eine Unterrealschule.

Gebäude u. Kirchen. — Von öffentlichen Gebäuden verdient nur der Palast Alberti Erwähnung, links am Ende der Gasse Corso nuovo u. heute als Schullokal für das Gymnasium u. die Real- u. Hauptschule verwendet. Darin befindet sich auch ein städtisches Museum mit Naturaliensammlungen in 2 Zimmern u. der grosse Saal der Academia degli Agiati mit den Bildnissen ihrer hervorragendsten Mitglieder (Zutritt durch den im Gebäude wohnenden Diener der Realschule). Von den Kirchen ist die schönste die Pfarrkirche von S. Maria mit einem der besten Gemälde — Elias u. Elisaeus — des namhaften Malers Baroni von Sacco. Von demselben auch ein letztes Abendmal in der Kirche *Loreto* u. Gemälde in der sonst geschmacklosen Pfarrkirche *S. Marco*. Die Kirche *Suffragio* in der Via Calcinari am Leno, mit vier Kanzeln, ist zugleich die deutsche Nationalkirche.

Geschichtliches. Seidenbau. Industrie. — Der Ursprung von Roveredo verliert sich in das Dunkel des Mittelalters. Ein italienischer Historiker, Franz Sanseverino, erzählt, zwei Flamländer, die Brüder Roland u. Rudolf della Rovere hätten im 12. Jahrhunderte vom Bischofe Adalbert von Trient ein Stück Gebiets im Lagerthale erhalten u. dort mit ihren wahrscheinlich niederdeutschen Mannen den Grund zu einem Flecken gelegt, welcher Behauptung jedoch heftig widersprochen wird. Baroni schreibt die Gründung der Stadt dem Castelbarker Wilhelm von Lizzana zu, welcher um 1300 das erwähnte Schloss der Stadt erbaute; es heisst urkundlich u. manchmal noch jetzt *Castel Junk*, wohl „Jungschloss", da es sonst auch den Namen *Castel nuovo* trug. Von 1413—1510 stand die Stadt unter venetianischer Herrschaft; von da an kam sie zu Oesterreich u. Tirol.

Roveredo hatte besonders im vorigen Jahrhundert durch Bildung, feine Lebensart seiner Bewohner u. eine unverkennbare Originalität der Geister das Primat in Wälschtirol; es zählt Männer wie Vannetti, Tartarotti u. den Philosophen Rosmini mit gerechtem Stolz zu seinen Söhnen. Noch bis zum J. 1848 war man hier den Deutschen sehr freundlich gesinnt, u. es wurde in den besseren Familien die deutsche Sprache sogar bevorzugt; seit jenem Jahre aber ist alles anders geworden, wahrlich aber nicht zum Besten der Stadt, deren geselliges Leben sehr krankt. Ihre früher bedeutende, heute gesunkene Blüthe verdankt die Stadt dem Seidenhandel. Er entwickelte sich aus schwachen Anfängen im 16. Jahrhundert; ein wegen Freisinnigkeit verfolgter u. hierher geflüchteter

Digitized by Google

Veronese, H. Savioli, errichtete 1540 das erste Handfilatorium. Im J. 1580 folgte ein vom Wasser getriebenes Filatorium der Nürnberger Johann u. Paul Verleger, u. nun mehrten sich die Ansiedelungen Fremder, darunter der Nürnberger Volkman u. Gatterer um 1615 u. Friedrich Sichart um 1670. Die glänzendsten Fortschritte aber machte die Seidenkultur im 18. Jahrhundert; nach statistischen Angaben wurden im J. 1722 über 117,000, im J. 1740 über 150,000, im J. 1765 über 200,000 Pfund Seide versendet. Im Zeitraum von 1701—1800 wuchs die Volkszahl der Stadt u. Prätur von Roveredo von 2770 Seelen auf mehr als 18.000 an. Um 1770 bedrohte zwar eine einreissende Sterblichkeit der Maulbeerbäume die ganze Seidenzucht mit Vernichtung, aber die Gefahr wurde glücklich abgewendet. Anfangs ging der Handel der Stadt nur nach Bozen, dann nach Deutschland, vorzugsweise nach Augsburg u. Nürnberg, daher zwischen ersterer Stadt u. Roveredo noch heute einige Familienbeziehungen bestehen. Später wendete sich der Absatz nach Italien, besonders Mailand, jedoch in bedeutendem Maasse auch nach Wien. Gaetano Tacchi war der Erste, welcher 1798, also in ungünstiger Zeit, auch mit London Handelsbeziehungen anknüpfte. Dieses Haus (jetzt vier Brüder) ist das reichste in Roveredo u. vielleicht auch im Lande; daneben ragen noch die Candlpergher durch Reichthum u. Geschäftsthätigkeit hervor. In der Seidenfabrikation aber haben sich die Roveredaner seit 40 Jahren vom Auslande überflügeln lassen, obwohl die Rohproduktion u. die Zahl der Filanden u. Filatojen noch immer bedeutend, u. die alte mit Freisinnigkeit gepaarte Strebsamkeit noch nicht erloschen ist. Dass die deutschen Sympathien aber so in Abnahme gekommen sind, daran sind in erster Reihe die zwischen Oesterreich u. Deutschland aufgerichteten Zollschranken Schuld.

Ausserdem hat die Stadt noch zwei bedeutende Industrien, nämlich Papierfabrikation, vertreten durch die grosse Fabrik der Familie Jacob (in der Lenoschlucht), u. Gerbereien u. Lederfabriken, unter denen die des Herrn Giuseppe Tambosi sehr bedeutend ist u. weithin in gutem Rufe steht.

Die Umgebung von Roveredo ist schöner als jene von Trient, u. es lassen sich hübsche Ausflüge machen, nur darf man dabei keine Ansprüche auf den in Deutschland gewohnten Comfort erheben.

Spaziergänge u. Ausflüge: 1. Corso nuovo mit breiten Alleen. Am Ende desselben die kleine Villa des gegen Fremde u. besonders Freunde der Blumenzucht sehr gefälligen Herrn Masotti mit schönen, sehenswerthen Garten- u. Parkanlagen, einer hübschen Kapelle mit einer Familiengruft u. einem kleinen, von Craffonara ausgemalten Pavillon (Porträts Mozart's, Gluck's, Händel's u. a. m.).

2. Nach Madonna del Monte, oder der Pfarrkirche von S. Maria, 1/4 St. Eine kleine Wallfahrtskirche, daneben eine neue, in ungemein zierlichem Stile erbaute Kapelle über der Familiengruft der Tacchi, in deren Besitz die umliegenden Häuser u. ein Park sind. Auf der Kirchplatzterrasse eine weite, schöne Aussicht auf die ganze Gegend. Südl. fortgehend, gelangt man zum Hügel des ehemaligen Schlosses von Lizzana, auf welchem auch Dante verweilt haben soll. Von dort eine weite Ansicht der „Slavini von Marco", ein über das Thal gebreitetes Steinmeer (Oolith u. Mergel), unter dem Dorfe Lizzano. In demselben finden sich hie u. da umfriedete Rebenfeldchen, die guten feurigen Wein geben; trotz der hier furchtbaren Sommerhitze misslang ein Versuch, Oliven zu pflanzen. Auf der südl. Seite der „Slavini", oder Marco, links von der Strasse, ist eine Stelle zwischen grossen Felsentrümmern, wo im Sommer Kälte herrscht, während es im Winter dort angenehm warm ist. Ueber *Lizzana* u. das nahe *Lizzanella* zu-

Digitized by Google

rückkehrend, kann man im letztern noch die grosse Dampffilanda der Familie Bettini besichtigen.

3. Auf der sogenannten neuen Strasse — *Strada nuova* — in der Lenoschlucht an der Jacob'schen Papierfabrik vorbei zur Brücke S. Colombano, über eine hohe Felsenklamm des Leno gebaut, hinter welcher eine schauerliche Schlucht liegt. Der Brücke gegenüber liegt ein gleichnamiges Kirchlein mit einstiger Einsiedelei mitten in der Felsenwand, jedoch ohne Gefahr zugänglich. Dieser Spaziergang lässt sich zu einem Ausfluge verlängern, wenn man gleich jenseits der Brücke links über spärlich bewaldete Anhöhen zur Hochebene emporsteigt, wo das Dorf *Trambileno*, 1415 E., am Fusse des *Col Santo*, 6680', mit den Weilern *Pozzacchio*, *Moscheri*, *Pozza*, *Boccaldo*, *Vanza*, *Clochi*, *Lessi*, *Toldo* u. s. w. liegt. Ein sehr hübscher Punkt ist ein unfern dem Kirchdorfe auf einem Hügel gelegenes Kirchlein der *Madonna delle Salette*, welches vom Volke in hohen Ehren gehalten wird. Von da steigt man zum kleinen Weiler *Spin* nieder, wo sich das Brunnenhaus u. die Quelle des trefflichen Roveredaner Trinkwassers befinden, u. kehrt (in 1½ St.) auf der Fahrstrasse nach Roveredo zurück.

4. In die Gegend jenseits der Etsch. Man geht nach *Sacco* 1914 E., einem alten schon 845 n. Chr. urkundlich genannten Dorfe u. besichtigt dort die grosse k. k. Tabaksfabrik (meist deutsche, Fremden sehr gefällige Beamte) u. die durch eine abgeschmackte Façade verunstaltete, im Innern aber interessante Kirche mit hübschen Bildern, besonders von Baroni. Dann fährt man über die Etsch u. steigt nach *Isera*, 450 E., hinauf (befriedigendes Gasthaus südwestl. am Kirchplatze), einem durch seinen dunkelrothen, süssen, aber theuern Wein berühmten Dorfe (sehr gute Bezugsquelle für Iserawein: Gutsbesitzer Probizer, das Maass ca. 1 fl.). Die alten Schlosstrümmer auf dem Nummulitenfelsen an der Etsch heissen *Prataglia* (*Pradaja*). Ober Isera liegen unter der Felsenwand die Ruinen des Schlosses (Castel) Corno, ein sehr interessanter Punkt (1 St. Aufsteigens von Isera). Ein Theil der Ruinen liegt unzugänglich auf einem Felsen, daneben starrt eine abgerissene, ganz kahle Klippe auf; dahinter ein anmuthiger Wald- u. Wiesenplatz. Von Isera (dabei eruptive Basalttuffe) wandert man nördl. über *S. Anna*, *Marano*, *Brancolino* u. *Nogaredo* nach *Villa Lagarina* mit prunkvoller, marmorreicher Kirche u. einem nicht grossen, aber schönen Gartenparke der deutschen Freiherrn von Moll. Sodann über die Etschbrücke auf der Fahrstrasse nach Roveredo zurück.

5. Ein weiterer Ausflug (1 Tag ausfüllend) lässt sich nach Zei machen. Man geht nach *Villa Lagarina* u. steigt von dort über *Pedersano* zum hochgelegenen Dorfe *Castellano* empor. In dem am Rande einer Felsenwand gelegenen Schlosse der Grafen Lodron erhält man Erfrischungen u. geniesst eine weite Aussicht über das Etschthal von *Calliano* an bis *Seravalle* (S. 461). Auch befindet sich im Schlosse eine alte Rüstkammer; da aber die Pächtersleute den Schlüssel

Digitized by Google

dazu nicht haben, muss der Neugierige über eine Leiter steigen u. kann sich zum Fenster hinein die düstern Schätze beschauen. Von Castellano geht es nördl. über Wiesen u. einen herrlichen Buchenwald fast eben einwärts (1 St.) in eine Alpe in der Bergspalte mit drei kleinen Seen — daher wohl noch der deutsche, aber nicht mehr verstandene Name *Zei* (z weich, fast wie s), so dass man wohl auch den Ausdruck i laghi di Zei als Pleonasmus hört. Botaniker, Entomologen u. auch bloss ästhetische Naturfreunde können hier ein paar Stündchen in angenehmster Weise verbringen. Der Abstieg nach *Cimone* in nördl. Richtung ist steil, u. der Weg sehr schlecht; wer Lust zum weitern Gange fühlt, wandert rechts von Castellano über grüne Alpenhöhen durch das *Val Gresta* nach *Loppio* (nahe 4 St.) hinab, von wo er in 2 St. sowohl nach *Roveredo* zurück, als auch nach *Riva* gelangt (S. 456).

Roveredo bietet drei grössere Nebentouren u. zwar: A. durch das Thal von Terragnuol nach Arsiero u. Schio; B. durch das Vallarsa nach Recoaro; C. auf den Monte Baldo (mit Ersteigung des tiroler Altissimo.) —

XI. 1. A. Durch das Thal von Terragnuol nach Arsiero u. Schio.

Entfernung; Von Roveredo nach Terragnuol (Piazza) $2^1/_2$, u. von da entweder nach Arsiero 6 oder nach Schio 6—7 St. Saumweg.

Der Weg führt östl. hinan zum nahen Dorfe *Noriglio*, 967 E., u. von da in unerheblicher Steigung thaleinwärts. An der ersten Bergecke öffnet sich schon ein tieferer Einblick in das Thal. Gerade unter dieser Ecke liegt das Dörfchen *S. Nicolò*, in der tiefen Schlucht des Leno, hier noch mit Häusern besetzt u. an den beiden Thalseiten von Wegen durchkreuzt, darüber das kahle Plateau von *Trambileno* (S. 466) u. weiter südl. der die Aussicht sperrende, unwirthliche *Monte Zuna*. Einwärts wird das Thal immer interessanter u. ist wahrhaft originell in seinen wildgrotesken Felsenpartien. Eine zweite Ecke springt vor, jenseits deren links ein rauher Bergweg nach *Serrada* u. *Folgaria* (S. 421) sich abzweigt. Menschlicher Fleiss zwingt auch hier noch in verkrüppelten Rebenzeilen dem harten, steinigen Boden den kargen Ertrag ab. Nun folgt das Dörflein *Valduga* u. dann das Kirchdorf oder Piazza von Terragnuol, 2375', über 2144 E. (ein Wirthshaus links). Die Kirche sammt dem öden Friedhof liegt auf hoch aufgemauerter Terrasse über dem Leno. Nun zeigt sich weiter innerhalb rechts jenseits des Leno doch einmal eine das Auge erfreuende, kleine, grüne Ebene; von der Kirche an folgt noch über $1^1/_2$ St. einwärts ein Weiler dem andern. *Ai Soldati* ist der letzte; hier bestand von 1800 ein Grenzzollamt, u. es ist 1867 wieder ein solches errichtet worden. Die Terragnuoler sind ein kräftiges, aber armes, verkümmertes Bergvölklein von deutscher Herkunft, wie sie denn auch noch bis zum Anfange

Digitized by Google

dieses Jahrhunderts deutsch sprachen. Aber in ihrem Aussehen haben sie nichts Deutsches an sich, besonders sind die Weiber hässlich, so dass es kein schlechter Witz war, wenn ein tridentiner Geschichtsschreiber des 17. Jahrhunderts die Terragnuoler nicht, wie die andern Deutschen der umliegenden Thäler, von den Gothen, sondern von den Hunnen abstammen liess. Der deutsche Name des Thals war *Laim* oder *Lain*, identisch mit Lahn, wie denn der Leno auch nichts anderes ist, als ein „Lähnbach", u. zwar physisch mit vollem Rechte. Die Ortsbenennungen u. die meisten Weilernamen sind deutsch, wie z. B. *Puechen, Baisi* oder *Waisi, Maureri, Stadleri, Camperi, Pintereben, Zoreri, Cencheri* u. s. w.

Durch ein wildes, rauhes Thal zieht sich nun der lange Weg einsam über den *Borcola-Pass* in das *Posinathal* u. hier über das Dörflein *Posina* durch den langen u. starken nordöstl. Ausbug des Thals hinaus nach *Arsiero*. Ein noch ziemlich hoher Bergrücken scheidet dieses Thal vom obern *Timonchiothale* u. bietet mehrere Uebergänge, den bequemsten von Posina aus über den *Monte Alba*.

Von Terragnuol aus steht uns noch ein anderer, aber sehr steiler u. ohne Führer kaum zu betretender Weg nach Schio offen. Vom Dörfchen *Baisi* steigt rechts ein Bergpfad über den Bergrücken hinan zur Alpe *Bisonti* u. dann zur Alpe *Buse*, in deren Nähe der Pasubio, 7004', aufragt (Ersteigung empfehlenswerth); ihm nördl. gegenüber, jenseits des *Caprarathals*, welches zum Borcola-Passe niedergeht, ragt die *Costa di Borcola*, westl. aber der *Col Santo*, 6680', an dessen Südseite sich das Hochthal *Caserbe* (Ausgangsöffnung bei Trambileno u. Spin am Leno di Vallarsa) hereinzieht. Vom Pasubio steigt man südöstl. durch das Thal Canale nach *Valle dei Signori* nieder, wo man rechts (in 1½ St.) nach Recoaro, ostwärts aber über *Torre Belvicino* (in 2 St.) nach Schio gelangt.

Leichter, bequemer u. kürzer aber ist die Tour von *Roveredo* nach *Schio* über Vallarsa (8 St. Fahrzeit), welche mit jener von Roveredo nach Recoaro zusammenfällt (XI. 1. B.).

XI. 1. B. Durch das Vallarsa nach Recoaro.

Entfernungen: Von Roveredo nach Vallarsa 4 St., von hier auf der Fahrstrasse bis Valle dei Signori 4 St. (Fahrzeit von Roveredo bis Valle 7 St.); über Campo grosso ist es fast um 2 St. näher (hier nur Saumpfad). In den Sommermonaten Juni bis August mehrmals in der Woche **Stellwagenfahrt** von Roveredo aus bis Valle (Einschreibung mit genauen Zeitangaben im Kaffeehaus Tolomei, Fahrpreis 2 fl. Silber; von Valle nach Recoaro für ein Maulthier gewöhnlich 2 Lire).

In den J. 1817—1824 wurde eine neue, schöne Fahrstrasse von Roveredo nach Vicenza gebaut. Dieselbe führt von Piazza di Podestà unter dem Castell in sanfter Steigung einwärts über *Ponte S. Colombano* in das Vallarsa; wir kennen diese anfängliche Strecke schon (S. 466). Von der genannten Brücke an zieht die Strasse durch ein enges, waldiges Thal drei gute Stunden lang

Digitized by Google

durch ein ewiges Einerlei einwärts; am Wege liegen nur die wenigen Häuser des Weilers *Spin* u. nach mehr als 1 St. die Kirche des weit zerstreuten Dörfchens *Valmorbia*. Jenseits des fortwährend in der Tiefe brausenden Leno zeigen sich in halber Bergeshöhe Ansätze eines Mittelgebirgs mit den Dörfern *Albaredo*, 254 E., u. weiter innen *Matassone*, 205 E.

Endlich siegt unsere Reisegeduld. Plötzlich erweitert sich das Thal, u. wir wandern durch die Dörfchen *Angheben, Raossi* u. *Foxi*. (der Leser merkt leicht, dass sie richtig Am Eben, Rausch u. Fuchs heissen sollen) zum Kirchdorfe *S. Anna*, 804 E. (Gasthaus: *Stoffella*). Berühmtes Geläute, welches der Wanderer eventuell auf dem Herwege schon eine Stunde vernehmen kann, bevor er in das Kirchdorf kommt oder auch nur die Kirche erblickt. Als Gemeinde besteht Vallarsa aus 15 Dörfchen u. 25 Weilern, mit ungefähr 3100 E. Auch die Bevölkerung dieses Thals war früher deutsch oder doch mit Romanen gemischt, die Sprache erlosch bereits vor 100 Jahren, allein in der gewöhnlichen Sprache sind nicht nur eine Unzahl deutscher Flur- u. Waldnamen, sondern auch deutsche Wörter zurückgeblieben. Interessant ist das Gemeindewappen, nämlich zwei aus einem Brunnen trinkende Bären (woher der in Folgaria, Roveredo u. sonst vorkommende Familienname „Perembrunner").

Von *Raossi* aus lässt sich der *Monte Cherle* besteigen (Führer in Raossi) u. ein beschwerlicher u. steiler Uebergang in das *Ronchithal* u. von da nach *Ala* (XI. 2.) gewinnen. Die Tour bietet jedoch wenig *).

Vom Kirchdorfe S. Anna weg führt die Strasse links auf die Passhöhe *Piano di Fogazza*, 3970', wo die Landesgrenze liegt, u. steigt dann in Windungen abwärts in das schöne Valle dei Signori, während der Blick über die niederen Vorberge hinaus in die blau verdämmernde, venetianische Ebene schweift. Beim Dorfe *Valle* (schöne Kirche) zweigt sich von der Hauptstrasse nach Schio der Saumweg nach *Recoaro* ab (1½ St.; An- u. Abstieg auf eine kurze Strecke ziemlich steil). Fussgänger aber wählen von Vallarsa aus einen andern Weg, der sich beim Kirchdorfe *S. Anna* rechts abzweigt, zum Weiler *Specker* in der Tiefe des Thals einwärts u. von da in starkem Anstiege durch Wald links zur grünen Hochebene von *Campo Silvano*, dann gemächlich durch eine im Frühsommer von dichten Alpenrosengebüschen überwucherte Schlucht zur Alpe Campo grosso, wo die Grenze ist, emporführt. Hier öffnet sich eine prachtvolle Aussicht über die

*) Sehr interessant ist Vallarsa auch für den Botaniker. Besonders zu erwähnen sind die bei Raossi sich öffnende auch landschaftlich zu rühmende Schlucht *Val Prigione* mit mehrern in Tirol nur hier zu beobachtenden Pflanzenarten, dann die unten weiter zu erwähnende Hochebene von Campo Silvano u. die Alpe Campo grosso. Sehr dankbar ist in dieser Beziehung auch der Berg Cengio alto an der Grenze von Piano di Fogazza mit herrlicher Aussicht in die venetianische Ebene.

Digitized by Google

Vorberge hinaus auf die Ebene, durch welche sich in reichster Fülle unzähliger Ortschaften das Flussbett der Brenta wie eine weissblinkende Mauer niederzieht. Von da geht es angenehm abwärts (man halte sich links, ohne ganz in die Tiefe nieder zu steigen) nach **Recoaro**, dem italienischen Karlsbad. Der kleine stadtähnliche Ort, fast ganz aus Gast- u. Miethhäusern bestehend liegt (ca. 1500′) in einem tiefen Thalkessel u. hat mehrere berühmte Quellen, darunter besonders angesehen *Fonte regia* u. *Fonte Lorgna*. Ihr Wasser enthält kohlensaure Kalk-, Eisen- u. Magnesiaverbindungen, Kalksulphat u. einen Ueberschuss von Kohlensäure. In den Monaten Juni, Juli u. August ist der Ort jährlich von 6000 bis 8000 Fremden (aus Oberitalien, Istrien u. Südtirol) besucht. Die Umgebung ist prachtvoll durch Wasserreichthum u. üppige Vegetation u. höchst interessant durch ihre geognostischen Verhältnisse (in der Tiefe Talkschiefer u. bunter Sandstein, basaltische u. trachytische Gesteine, Mergel, Muschelkalk, Kreide u. s. w.) Bei der Fonte regia Aufstieg 2 St. zum Monte Spizza; herrliche Aussicht auf die venetianische Ebene. Freunde des Volkslebens stossen bei Ausflügen in der Gegend noch überall auf deutsche Flur- u. Hofnamen. Es ist damit, wie mit den versteinerten Fischen des berühmten, südöstl. von Recoaro liegenden *Monte Bolca*, welche auch einmal lebendig waren u. lustig herumschwammen. Die Generationen, für welche diese Namen lebensvollen Klang hatten, liegen im Grabe, das sich vor hundert Jahren über der letzten derselben schloss.

Von Recoaro lässt sich über *Valdagno* die Stadt Vicenza in einem halben Tage (zu Wagen) erreichen (Entfernung 8 St.)

XI. 1. C. Auf den Monte Baldo (mit Ersteigung des tiroler Altissimo).

Entfernungen: Von Roveredo nach Mori 1¼, Brentonico 1¾, S. Giacomo 1 St.; auf die Spitze des Altissimo 3 St. Bis Mori Fahrstrasse.

Ueber die Vorstadt *S. Maria* wandern wir, am Dorfe *Lizzanella* vorbei, zur Brücke von *Ravazzone* 1 St. u. nach Mori, einem grossen, alten Dorfe, 4119 E. Rechts auf der felsigen Höhe unter steilen Felsenwänden liegen die Trümmer des Schlosses *Albano*, u. nahe dabei steht ein Kirchlein mit einer ehemaligen Einsiedelei (eine tiefe in unterirdische Höhlen führende Felsenspalte, östl. von den Ruinen, führt den Namen *„la busa del barbaz“*, „das Loch des Bärtigen“, u. es sind Sagen hierüber im Umlaufe). Ueber den weiten schönen Platz vor der Kirche gehen wir in das nahe Dorf *Tiarno*, wo der Aufstieg beginnt*). Es folgt

*) Schwarze Basalttuffe brechen hier stellenweise zu Tage; Freunde der Mineralogie machen wir auf eine abgetragene Stelle links am Umbuge des Wegs nicht weit ober dem Dorfe aufmerksam, wo sich Mesotyp (Natrolith) mit sehr verwittertem u. mürbem Apophyllit, auch Pektolit findet.

Digitized by Google

das Dorf *Besagno*, 436 E., mit neuer Kirche; in der westl. davon aufragenden Felsenwand befindet sich eine Höhle, welche die „*Hexenbrücke*“ (*ponte delle streghe* oder *delle strie*) heisst. Der Weg zieht sich nicht steil aufwärts u. gelangt dann mit einem raschen Umbug auf die Höhe des Bergrückens, der sich hier zwischen den beiden letzt genannten Dörfern u. *Castione* mit steilem Vorsprung in die Ebene von Mori niedersenkt; an seiner westl. Seite liegen die vielen Brüche des fleckigen, gelben u. rothen Marmors von Castione. Wir stehen hier vor den hochliegenden, düsteren Ruinen des Schlosses von *Brentonico*. Wir ersteigen nun gemächlich vollends die südl. Höhe dieses Bergrückens, u. plötzlich liegt das stattlich aussehende Dorf Brentonico vor uns da, 2180', 1526 E. Es nimmt eine kleine, auf der Ostseite, wo sich *Val Sorne* gegen die Etsch zu ausstreckt, steil sich absenkende Ebene ein (Wirthshaus links am weiten, von einer schattigen Allee durchzogenen Platze); Kirche mit einer Krypta. Durch das genannte *Val Sorne* führt ein zwar etwas rauher, aber vielfach interessante Naturscenerien bietender Weg in das Etschthal, dann in diesem über Anhöhen an der rechten Thalseite über eine Etschbrücke nach *Marco* u. nach *Roveredo* (3½ St.).

Wer von Roveredo über Mori nur bis Brentonico einen Ausflug macht, dem ist in den Nachmittagsstunden der Rückweg nach Roveredo durch Val Sorne zu empfehlen.

Südlich über die Höhen fort gelangt man in das schon erwähnte (S. 461) Doppelthal der *Aviana*. Um aber den westl. liegenden **Altissimo***) zu erreichen, steigt man noch 1 St. nach *S. Giacomo*, einem Wirthshaus mit einer Kapelle, empor. Hier kann man (etwas nothdürftig) übernachten. Man bricht in aller Frühe schon um 2 Uhr auf, um den Sonnenaufgang auf der Spitze, 6571', zu sehen. Die Ersteigung selbst ist ohne Beschwerlichkeit, nur etwas ermüdend, da immer eine Vorhöhe vor der andern liegt. Die Aussicht ist — aber nur bei ganz hellem Wetter, sonst ist die Mühe verloren — eine der prachtvollsten, die sich denken lässt. Der Blick reicht weit zurück in die Alpenwelt u. weit vorwärts in die lombardische Ebene, von der man viele grosse Städte, angeblich selbst Mailand erblickt. Fast der ganze Gardasee liegt unter uns, u. er erscheint mit optischer Täuschung so nahe, dass man meint, denselben mit einem recht kräftigen Steinwurfe erreichen zu können. Auch der Spiegel des Sees in Val di Ledro blinkt uns in voller Grösse entgegen, freilich ist er nur wie ein blaues

*) Wie das ganze Gebiet des Monte Baldo für den Botaniker von hohem Interesse sei, ist allbekannt u. auch schon erwähnt. Aber auch der Entomologe findet dort reiche Ausbeute; so finden sich dort z. B. folgende Käferarten: Cychrus italicus, Carabus Creutzeri, C. baldensis, Broscosoma baldense, Sphodrus Schmidtii, Otiorhynchus Mülleri, Rhynchites aethiops, Sciaphilus bellus, Liosomus ovatulus, Hypoborus ficus u. a. m.

Digitized by Google

Fleckchen neben dem Gardasee. An der Westseite (am See) ist der Abstieg zu steil u. pfadlos; leichter dagegen kann man nach *Nago* niedersteigen, von wo man *Riva* in 1¼ St. leicht erreicht (S. 456).

Vgl. auch X. 4. Rundfahrt auf dem Gardasee unter B. Ostufer. 2. Garda (S. 452). Uebergang von Brentonico nach Madonna della Corona in 3—4 St.

XI. 1. D. Von Roveredo nach Riva.

Entfernungen: Von Roveredo nach Mori 1¼ St., von Mori nach Loppio 1 St., von Loppio nach Nago ¾ St., von Nago nach Torbole ½ St., von Torbole nach Riva ½ St. — im Ganzen 4 St. Gute Fahrstrasse.

Die einzelnen Punkte dieser Tour sind bereits unter XI. 1. C. u. X. 4. C. des Nähern berührt worden.

Man fährt von Roveredo bis zur Station *Mori* mit der Eisenbahn u. steigt dort in den Omnibus, der nach Riva fährt. Fusswanderern ist von Roveredo der Weg über *Sacco*, dann jenseits der Etsch an *Isera* vorbei nach Mori zu empfehlen. Wer Lust u. Musse hat, kann durch Isera u. das darüber gelegene *Lenzima* um die Bergecke herum, dann durch die Dörfer *Nomesino* u. *Manzano* u. den untern Theil des *Grestathales* durchschneidend nach *Nago* gelangen oder auch hinter Manzano nach *Loppio* niedersteigen. Auf dieser Strecke schöne Ansicht des Etschthals u. des mannigfach gestalteten Nordabhanges des Monte Baldo in unmittelbarer Nähe.

Der Wanderer ist hiebei noch aufmerksam zu machen, dass sich ihm, sobald er Nago hinter sich hat u. den Thorbogen des dortigen Forts durchschreitet, sehr rasch eine prachtvolle Aussicht auf den Gardasee eröffnet.

XI. 2. Ala u. durch das Ronchithal nach Recoaro.

Entfernungen: Von Ala nach Ronchi 2, Recoaro 5 St. Saumweg.

Ala, (*Vapore, Cervo, Post* leidl.), seit 1820 eine Stadt, nach H. Wolf 541', 3860 E., liegt ganz uneben über einen Bergabhang hinan u. zwar ziemlich ungünstig, da es im Winter auf einige Zeit keine Sonne hat; doch ist das Klima mild. In Ala befinden sich ein Bezirksgericht, Dekanat, Capuzinerkloster, Telegraphenstation, das österreichische u. italienische Grenzzollamt u. ein städtisches Privatgymnasium. Die hochgelegene Pfarrkirche, um 1600 erbaut, enthält einige gute Bilder einheimischer Maler, eine Madonna von Brusasorzi u. ein von den Castelbarkern hierher geschenktes Bild

Digitized by Google

von Palma, im anstossenden Oratorium Gemälde von Craffonara. Von den Gebäuden sind ein grosses Spital u. einige Sammtfabriken bemerkenswerth.

Ala soll nach der römischen Eroberung anfänglich eine römische Soldatenkolonie (*ala* exercitus, woher der Name) gewesen sein, indem am rechten Etschufer ein *palatium* stand, von dem die Spuren noch sichtbar sind. Geschichtliche Bedeutung hat die kleine Stadt nie gehabt, wohl aber hat sie durch die Sammtfabrikation industrielle Wichtigkeit gewonnen. Zwei Genuesen, welche im J. 1640 aus ihrer Vaterstadt flüchtig hieher kamen, errichteten unter Aneiferung u. mit Unterstützung des Erzpriesters Bonacquisti, eines Rivaners, zwei Webstühle: die kleine Industrie gedieh, u. die Zahl der Webstühle stieg auf 300. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts u. besonders während der Napoleon'schen Kriege gerieth dieser Industriezweig aus verschiedenen Gründen wieder in Verfall, hob sich aber nachher wieder, ohne zu der frühern Blüthe zu gelangen. Unter den noch bestehenden Fabriken ist die Malfatti'sche besonders sehenswerth.

Die Umgebung von Ala bietet keinen Punkt, der eines Ausflugs werth wäre; sie ist geradezu eine trostlose. Nur zu einer interessanten Nebentour bietet die Stadt den Ausgangspunkt, nämlich zu der durch das Ronchithal nach Recoaro.

Das Thal öffnet sich an der nördl. Seite von Ala zwischen rauhen, steilen Bergen u. wird vom Wildbache Ala durchflossen. Weiter innerhalb ist die Gegend etwas freundlicher u. auf grünen Abhängen, von Schluchten getrennt, liegen die Weiler der kleinen Gemeinde *Ronchi,* 447 E. Wie schon die verschiedenen Weiler- u. Hofnamen andeuten (z. B. *Sincheri, Perch, Calbisele, Zettele, Giecheli* etc.), war auch diese Gemeinde bis in das vorige Jahrhundert deutsch, obwohl nichts Näheres über ihre Gründung bekannt ist.

Links ein beschwerlicher Uebergang nach *Vallarsa.*

Von Ronchi weg gelangt man zum sogenannten *Reveltapasse,* 4796'. Man übersteigt eine Höhe u. kommt in die oberste enge, öde Thalschlucht des *Progno* oder *Illasi,* an dem abwärts ein Theil der ehemaligen sogenannten 13 deutschen Veroneser Gemeinden liegt. Die deutsche Sprache ist dort heute ganz verschollen: Schmeller fand vor 30 Jahren nur noch wenige Spuren davon. Aus der Schlucht wieder ansteigend, überschreiten wir, nördl. von der steilen u. hohen *Cima delle tre croci,* 6368', den eigentlichen Pass u. steigen durch das kleine *Val Lora* nach *Obante* nieder. Nahe daran liegt östl. im Agnothale das Bad *Recoaro* (S. 470).

Der Weg, den wir hier zurückgelegt haben, ist auch in der Geschichte durch den Uebergang des Prinzen Eugen mit seinen Truppen im J. 1701 von Ala nach Venetien merkwürdig geworden. Aber nicht dieser Weg allein, sondern auch Vallarsa u. Terragnuol waren die Uebergangspunkte der Schaaren des kleinen tapferen Prinzen, obwohl an diesem Zuge noch nicht alles aufgeklärt ist. In Terragnuol wenigstens ist die Erinnerung noch unter dem Volke lebendig, u. alte Männer berichten, wie ihnen ihre Grossväter davon erzählt hätten, — nur ist dem Principe Eugenio ein anderer nämlich Principe Giovanni, d. i. der Prinz oder Erzherzog Johann untergestellt worden. Die Einwohner des öfter erwähnten Serrada oder Terragnuol wollen gar von vier Soldaten des Prinzen Eugen, welche bei diesem Uebergange desertirt seien, abstammen. So bildet sich aus der Geschichte die Sage! —

Digitized by Google

Schlussbemerkungen.

Wir können das Buch nicht zu Ende führen, ohne noch einige allgemeine Rathschläge, rücksichtlich der Anordnung u. Befolgung des Reiseplans, theils für Neulinge im Alpenreisen überhaupt, theils für Solche, die wenigstens Tirol u. Umgebung zum ersten Mal zum Ziel ihrer Wanderung machen, gegeben zu haben. Wir fassen dieselben in folgende Punkte zusammen:

1. Man nehme sich nicht zu viel vor.

   Es ist der gewöhnliche Fehler namentlich von Anfängern im Alpenreisen, sich eine Route herzustellen, deren stricte Befolgung, wenn überhaupt möglich, zu einer Hetzjagd werden würde. Derartige Reisepläne, die fortwährend schönes Wetter, gleichbleibende Körperfrische, ungestörtes Ineinandergreifen der Verkehrsmittel u. s. w. zur selbstverständlichen Voraussetzung nehmen, missrathen in den meisten Fällen u. geben nicht zu Genuss, sondern zu Enttäuschungen aller Art, zu Uebersättigung u. Abspannung Veranlassung.

2. Man calculire stets mehrere Ruhepunkte ein.

   Wenn irgendwo das Sprüchwort: „Peractis laboribus est bene quiescendum" (nach gethaner Arbeit ist gut ruhen) eine volle Wahrheit ist, so bei Alpenreisen. Wenn man eine Reihe von Tagen unter mancherlei Anstrengungen bergauf u. bergab gelaufen u. gefahren, dann ist es wirklich „bene quiescendum". So eine „bona quies", so ein „dolce far niente" auf einen oder einige Tage an einem schönen Thalpunkt mitten unter freundlichen Menschen, bei guter Pflege des Leibes in Speise u. Trank, so dass man, wie der Franzose sagt, so ganz „à son aise", oder, wie der behäbige Türke spricht, in seinem „Keif" ist, oder, grob deutsch auszudrücken, „sich so kannibalisch wohl fühlt, als wie 500 ....", ist das wahre „Salz in die Alpensuppe". Wie behaglich blickt man an solchen Tagen zurück auf überstandene Mühen u. ergeht sich, unter herzlichem Zwiegespräch, in Erinnerung an eben Erlebtes, wie fröhlich schaut man in die Zukunft, die des Schönen noch mehr bieten soll, u. wie heimelt dabei die Gegenwart in ihrer Gemüthlichkeit u. Gemächlichkeit an, deren Reiz ein kleinerer Spaziergang oder Ausflug in die allernächste Umgebung nur noch zu erhöhen vermag! Wer sich solche Ruhepunkte nicht gönnt, dagegen immer u. immer wieder, wie von einer inneren Unruhe an das Ziel getrieben, weiter

Digitized by Google

stürmt, der bringt sich um den eigentlichen „haut gout" seines Reisegenusses — der versteht nicht, in den Alpen zu reisen! Die Wahl derartiger Ruhepunkte kann bei Benutzung unseres Reisehandbuchs nicht schwer fallen, da wir bei Durchwanderung der einzelnen Landestheile stets die passendsten notirt haben. Wir rechnen dahin im Bereiche der Nordalpen: *Oberstdorf*, *Reutte*, *Partenkirchen*, *Mittenwald*, *Kochel*, *Schliersee*, *Pertisau*, *Scholastica*, *Kössen*, *Unken;* im Innthal: *Kufstein*, *Rattenberg*, *Jenbach*, *Hall*, *Innsbruck*, *Imst;* in den Centralalpen (nördl. Abdachung): *Zell am See*, *St. Wolfgang in der Fusch*, *Kitzbühel*, *Zell am Ziller*, *Mayrhofen*, *Umhausen*, *Obergurgl*, *Vent*, *Mals*; in den Centralalpen (südl. Abdachung): *Schlanders*, *Meran*, *Tisens*, *Bruneck*, *Sand*, *Landro*, *Cortina*, *Windischmatrei*, *Kals*, *Lienz*, *Heiligenblut;* in Südtirol: *Kaltern*, *Pergine*, *Lavarone* u. s. w.

3. Man erstrebe, wo irgend thunlich, Abwechselung zwischen Fahren u. Gehen. Nur wer Beides recht vertheilt, reist richtig. Wer alle Tage auf weichen Wagenkissen sitzt, wird, abgesehen davon, dass man von diesen aus der Schönheiten des Landes nur in geringster Menge ansichtig werden kann, schlaff u. weichlich, während man das Gegentheil als Resultat der Reise bezweckt; wer dagegen tagaus tagein nicht von den Schustersrappen kommt, erntet bald, mit täglich mehr überhandnehmender Müdigkeit, Ekel u. Ueberdruss selbst an dem Schönsten. Der Wechsel zwischen beiden Bewegungsarten ist es, der allein andauernd Reiz verleiht, frisch u. fröhlich erhält, u. bei dem man auch ganz wacker vom Flecke kommt.
4. Man gebe seinem Reiseplan die möglichste Variation in der landschaftlichen Scenerie. Diese ist selbstverständlich nach den Gebirgsarten, der nördlichen u. südlichen, der höheren u. tieferen Lage ausserordentlich verschieden. In dieser Beziehung bietet kein Land Europas mehr Abwechselung als Tirol. Im Norden der gewaltige Zug der Kalkalpen mit seinen köstlichen Seespiegeln, in der Mitte die massigen Höhen der Centralalpen mit ihren Wasserfällen u. Gletschern, im Süden ein Gemisch von Urgestein, Kalk u. Dolomit, wie nicht zum zweiten Male auf Erden anzutreffen, bekleidet mit den ganzen Abstufungen der Vegetation zwischen Eis u. Olive, vom 12,355′ hohen Ortles bis zum Spiegel des Gardasees, kaum 162′ über der Meeresfläche. Wer nun die deutschen Alpen wirklich kennen lernen will, muss gerade diese Gegensätze Tirols zwischen dem Norden, der Mitte u. dem Süden des Landes in seinen Plan aufnehmen u. nicht etwa bloss in der einen oder andern Region (z. B. nur in den nördlichen Kalkalpen oder bloss in den Centralalpen) seine Reise vollbringen. Im Naturgenuss heisst es Gourmand sein, u. wie dieser nicht Tag für Tag dieselbe Speise

Digitized by Google

geniessen, sondern sogar in *einer* Sitzung die grösste Abwechselung lieben wird, so muss es auch der Alpenreisende machen. Wer z. B. kurz nach einander den Achensee oder den Fernpass (nördl. Kalkalpen), das hintere Ziller- oder Oetzthal (Centralalpen), das Etschthal um Meran, Bozen, Ueberetsch, die Umgegend von Pergine u. s. w. (Südalpen) sieht, der sieht recht u. in richtiger Folge; da hebt ein Punkt den andern heraus, da ist Licht u. Schatten, wie sich's gehört, vertheilt, u. das muss sein.

5. Man caprizire sich nicht, gerade diese oder jene Naturschönheit zu der dafür im Plan nun einmal festgesetzten Zeit sehen zu wollen. Das ist ein heiklicher Punkt, der schon Vielen die Reiselaune verdorben hat. Ganz insbesondere gilt er von Bergbesteigungen. Da steht für heute z. B. gerade die Besteigung der Hohen Salve auf unserem Reisezettel. Man kommt in die Nähe, das Wetter ist zufällig schlecht, dessen ungeachtet wird der Gang unternommen, man gelangt auf die Spitze u. sieht weniger als vom Thale aus; dunklere Wolken als den Berg umlagern die Stirne des Getäuschten, denn die Wanderung war vergebens. Und wie leicht sind derartige „Fleischergänge" zu vermeiden! Notire man sich doch für jeden grösseren Distrikt aus unserm Buche einige Standpunkte für Ansichten u., wenn irgend entschiedene Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, dass die Atmosphäre sich einen Tag lang hinlänglich rein erhalte, so breche man auf. Dass bei klarem Horizont die Rundsicht selbst von einem mittelmässig situirten Berge weit lohnender ist, als die von einem Aussichtspunkt ersten Ranges bei umschleiertem Gesichtskreis, ist eine unumstössliche Wahrheit. Jeder Alpenreisende lasse sich daher angelegen sein, an ganz besonders hellen Tagen den nächsten höheren Berg zu ersteigen, mag dessen Ruf nun ein grösserer oder kleinerer sein, u. er verzichte lieber bei zweifelhaftem Wetter auf diesen oder jenen hochberühmten Gipfel! Ganz in derselben Weise verfahre man rücksichtlich anderer sehenswerther Naturscenen der Alpen, z. B. in Bezug auf Gletscher, auf Jochübergänge, Besichtigung von Thalhintergründen u. s. w. Das erste beste Alpenthal bietet immerhin mehr als der ganze Harz u. das Riesengebirge zusammengenommen. Drum sei man nicht allzu wählerisch, u. wenn man das Schönste nur bei schlechtem Wetter, das Schönere aber bei gutem sehen kann, so wähle man immer das Letztere.

Die Befolgung dieser scheinbar geringfügigen Winke sollte sich jeder nach Tirol Reisende bei Anfertigung u. Ausführung seines Reiseplans zum Gesetz machen. Er wird dabei „gut fahren!" Experto crede Ruperto! —

Digitized by Google

Register.

A.

Aalbach 359.
Aaler Alpe 243.
Aarhorn 198.
Aberstückl 281.
Abfaltern 298.
Abfaltersbach 298.
Absam 56. 112.
Abtei 306.
Abteithal 305.
Abwinkel 32.
Achenkirch 87.
Achenpass 87.
Achenrain 79.
Achensee 84.
Achenthal 87.
Achenwald 87.
Acherbach 160.
Acherkar 160.
Acherkogel 159.
Achthal 28.
Ackernalpe 60. 81.
Adamello 441.
Adelheitsquelle 23.
Adelholzen 28.
Aderspitz 341.
Adlersruh 332. 338.
Aermelenalpe 159.
Aferserthal 251.
Affenthal 343.
Afing 280.
Agatharied 33.
Agathazell 45.
Agelsalpe 263.
Agelsjoch 261.
Agelsspitz 263.
Aggenstein 199.
Agnelizza bella 391.
Agums 224.
Ahornach 312.
Ahornspitz 96.
Ahornwaldalpe 85.
Ahrenholz 253.
Ahrnbach 298.
Ahrnthal 314.
Aibling 26.
Aicha 250. 275. 292.
Aichberg 415. 422.
Aichholz 359.
Aichlait 415.
Aidlinger Höhe 20.
Aigen 30.
Ai Masi 397.
Ainet 324.
Ainetthal 323.
Aitrang 44.
Ala 461. 472.
Alatsee 46.
Alba 380.
Albano 470.
Albaredo 469.
Albe 38.
Albeins 251.
Albersschwende 48.
Albiano 365.
Albiuns 271.
Albola 445.
Albonakogel 203.
Alborivo 378.
Albuinkopf 206.
Aldein 358.
Aldeno 459.
Alfachalpe 256.
Alfenerhof 323.
Alfenz 50.
Algund 234.
Alla Stanga 391.
Allbach 81.
Allbacher Nieder 77.
Alleghesee 380.
Allerengelsberg 231.
Alle Sarche 434.
Allgäu 44.
Alloch 386.
Allochet 386.
Allriss 261. 263.
Almazzago 400.
Almajurjoch 197.
Alpeineralpe 132.
Alpeinergletscher 132. 162.
Alpeinerthal 130. 258.
Alpenbach 337.
Alpeschonerthal 196.
Alpsee 45. 46.
Altaguarda 399.
Altenburg 286. 425.
— St. 288.

Digitized by Google

Alter Tauern 341.
Alte Schanze 70.
Althohenembs 49.
Altissimo 456 471.
Altlacher Berg 24.
Altprags 319.
Altrasen 316.
Altrey 366.
Altspaur 363.
Altstarkenberg 185.
Ambach 159.
Ambiezthal 364. 438.
Amblar 398.
Ameten 302.
Amlach 325.
Am Lech 192. 197.
Ammerthalerhof 42.
Ammerwaldalpe 191.
Ampass 56.
Ampelsbacherthal 87.
Ampezzanerstrasse 295.
Ampferstein 129.
Ampolathal 443.
Amrass, Schloss 123.
— Dorf 122.
Am See 289.
Am Stein 459.
Amtssäge 156.
Ancisa 307. 309.
Andelo 364.
Andrä, St., 251.
Andraz 308.
Andraz, Castell 309.
Andrian, St. 218.
Angedeir 199.
Anger, Dorf 31.
— Schloss 271.
Angerberg 54. 76.
Angereralpe 170.
Angern 167.
Angerthal 41.
Angeth 64.
Angheben 469.
Ankogel 41.
Anlaufthal 41.
Annabach 214. [466.
Anna, S., bei Roveredo
Anna,S., b.Vallarsa 469.
Annenberg 214.
Annichen 260.
Anrass 298.
Anspach 425.
Antelao 296.
Antholz 316.
Antholzerbad 316.
Antholzer Gruppe 312.
Antholzerscharte 313. 317.
Antholzersee 317.
Antholzerthal 316.
Anton, St., bei Bozen 280.
— bei Kaltern 288.
— bei Partenkirchen 21.
— Stanzerthal 202.
Antonio, S., 408.
Apollonia 218.
Araba 309.
Apricapas 402.
Arco 446.
Ardetz 206.
Arlberg 50. 202.
Arlen 202.
Armentara 411. 429.
Arno 439.
Arnosee 443.
Arnthal 323.
Arsiero 468.
Arsio 406.
Artèn 391.
Arzbach 314.
Arzkaralpe 93.
Arzl 182.
Arzlerscharte 126.
Asch 303.
Aschach 109.
Aschau, im Brandenbergerthal 80.
— bei Kufstein 61.
— bei Reutte 192.
— im Spertenthal 73.
— bei Werfen 40.
— im Zillerthal 90.
Aschauer Alpe 190.
Aschbergalpe 61.
Aschland 143.
Aschlerbach 216. 273.
Aschlerberg 273.
Asiago 425.
Assatbach 453.
Ast 260.
Astegg 91.
Asten 282.
Astenkogel 66.
Astenthal 41. 328.
Astfeld 281.
Astico 423.
Asum 196.
Atterkar 163.
Attertheyfall 163.
Atzwang 252.
Au, im Bregenzerwald 48.
— im Drauthal 299.
— im Oetzthal 161.
Aueleswände 47.
Auenerjoch 281.
Auer 235. 358.
Auerberg 45.
Auerbergerthal 244.
Auf dem Fern 186.
Auf der Au 97.
Auf der Iss 130.
Auf der Mörre 239.
Auf der Schneid 275.
Auf der Wand 101.
Auffach 77.
Aufhofen 311.
Aufkirchen 294.
Augstenberg 206.
Aurach 75.
Aurachthal 33.
Auronzanerjoch 321.
Aussereck 342.
Aussergschlöss 347.
Ausserhof 242.
Ausserpfitsch 265.
Ausserprags 319.
Ausservillgratten 322.
Aviana 461.
Avignathal 222.

Digitized by Google

Avio 461.
Avisio 374.
Axams 137.

B.

Baad 198.
Bach 195.
Bachbach 201.
Bächenthal 87.
Bachernspitz 321.
Bachernthal 312.
Backofenspitze 113.
Badia 306.
Bad im Winkel 312.
Bagolino 443.
Bayrbach 81. 142.
Baisi 468.
Balbido 436.
Baldino 440.
Ballino 436.
Balon dei Spizotti 390.
Banale 364.
Bannwaldsee 22.
Barbian 251.
Barcesine 453.
Bärenalpe 254.
Bärenbad 131.
Bärenbadalpe 59. 85.
Bäreneck 207.
Bärenfall 41.
Bärenkopf, grosser 42.
Bärenkogel 341.
Bärenstatt 63.
Bardolino 452.
Barghe 444.
Bartholomäi, St., 39.
Barwies 143.
Baselga 343. 399.
Basilialpe 85.
Baumgarten 292.
Baumgartenalpe 101.
Baumgartenthal 61.
Baumkirchen 111.
Bayerischzell 33. 60.
Bedol 441.
Bedolegletscher 441.
Bedollo 373.
Beidwasser 224.
Beilsteinjoch 202. 204.
Beilsteinspitz 202.
Belasio 395.
Belforte 363.
Bellaalpe 204.
Bellamonte 381.
Belluno, im Etschthal 462.
Benedictbeuern 23.
Benedictenwand 23.
Berchtesgaden 38.
Berg 347.
Bergen 28.
Bergfall (Bad) 293.
Bergisel 122.
Bergiseltunnel 246.
Berglerthal 149.
Berglerthörl 331.
Berglesgletscher 133.
Bernardo, S., 407.
Bernau 28.
Bernesbach 399.
Bernhardsthal 195.
Bernried 20.
Bernthal 94.
Bersone 442.
Berwang 187.
Besagno 471.
Besenbach 23.
Besenello 459.
Beseno 459.
Betzingen 44.
Bevio 399.
Bezau 48.
Bezegg 48.
Bezzecca 453.
Biacese 453.
Biagio, S., 406. 451.
Biberkopf 197.
Bichl 23.
Bideneck 147. 294.
Bieberwier 186.
Biechelbach 187.
Bielerhöhe 50. 206.
Bienno 428.
Biessenhofen 44.
Bifinger 237.
Bigontinabach 297.
Bildstöckl 136.
Bildstöcklgletscher 136.
Bilsbergeralpe 244.
Bilsthal 244.
Bineck 80.
Binsalpe 85.
Binswang 189.
Bioisthal 381. 387.
Biorbach 364.
Birberg Alpe 99.
Birchabruck 284.
Birgitz 137.
Birgsau 47.
Birkaberg 327.
Birkach 311.
Birkenberg 142.
Birkenkofel 295.
Birkenthal 198.
Birkkogel 140.
Bischofskogel 69.
Bischofshofen 40.
Bisontialpe 468.
Blaichach 45.
Blankenhorn 201. 204.
Blankenjoch 147.
Blankensteinspitze 323.
Blaser 256.
Blasienberg 137.
Blattberg 187.
Blaubachthal 85.
Blaue Platte 338.
Blausee 73.
Blechnerkamm 132.
Bleggio 436.
Blender 44.
Bletzacherthal 85.
Bletzerthal 68.
Blindsee 186.
Blomberg 23.
Bludenz 50.
Blumau 252.
Boaz 443.
Bocca de Val 454.
— di Brenta 364.
— di Mangano 384.

Digitized by Google

Boccaldo 466.
Bocche 386.
Bocchetta 454.
Bocenago 446.
Bockberg 136.
Bockhardtscharte 41.
Böckstein 41.
Bocksteinjoch 298. 342.
Boden 261.
Bödenseen 321.
Boderbühel 326.
Bodolz 45.
Boë 274. 308. 310.
Böheim-Eben 340.
Boimont 287.
Boitathal 296.
Bolbeno 435.
Bondo 442.
Bondone s. Mte. Bondone.
Bono 436.
Borcola-Pass 468.
Bordiana 399.
Borghetto 462.
Borgo 412. 425.
Bormio 227.
Borzago 440.
Bosentino 416.
Böwellalpe 346.
Bowojach 344.
Bozen 217. 253. 276.
Bozzana 399.
Bramberg 43.
Brancafora 424.
Brancolina 460. 466.
Brand, im Lechthal 193.
— im Oetzthal 163.
— bei Telfs 142.
Brandalpe 163.
Brandberg 97.
Brandbergerkolm 97.
Brandenberg 80.
Brandenbergerjoch 80.
Brandis 217.
Brandiserbach 217.
Brandjoch 125.
Brandnerferner 50.
Brandnerthal 50.
Brannenburg 27.
Brantenthal 356.
Branzoll 356.
Braso 442.
Braunsberg 217. 242.
Brecherspitz 33.
Bregenz 48.
Bregenzeraach 48.
Bregenzerwald 48.
Breguzzo 442.
Breitachthal 47.
Breiter Grieskogel 162.
Breitenbach 76.
Breitenberg 46.
Breitenkorspitz 103.
Breitenstein 33. 61.
Breitenwang 190.
Breithorn 37. 69.
Breitlahneralpe 102.
Breitlähnjoch 163. 183.
Brennbühel 145. 182.
Brenner 248. 259.
Brennerbad 248.
Brennerbahn 245.
Brennerpost 248.
Brennersee 248.
Brennerspitze, Oestl. 131.
— Westl. 131.
Brennkogel 41. 332.
Brenta 409.
Brenta alta 364.
Brentagebirge 364.
Brentonico 471.
Bresimo 399.
Bresimothal 399.
Brettboden 331.
Bretterwandbach 335.
Bretterwände 335.
Bretterwandthal 335.
Brettfall 89.
Brez 406.
Brezeralpe 244.
Bricciuskapelle 330.
Brigida, S., 408.
Brigittenberg 426.
Brixen, im Brixenthal 72.
—, im Eisakthal 250.
Brixenerklause 250.
Brixenthal 65.
Brixenthalerklause 70.
Brixlegg 54. 78.
Broccone 392.
Bruck, im Eisakthal 267.
—, bei Lienz 333.
—, im Salzachthal 41.
Brucken 322.
Bruckenthal 322.
Bruckmühle 26.
Bruffionepass 443.
Brugg 89.
Bruggen 163. 201.
Brughiero 397.
Brunau 158.
Bruneck 293. 301.
Brunichbachfall 208.
Brunnenburg 235.
Brunnenkogel 133. 184.
Brunnstein 154.
Brusago 373.
Brusagothal 366. 373.
Brusazza 442.
Brusino 455.
Bschlaps 194.
Buch 55.
Buchau 86.
Buchberg 69.
Bucheben 41.
Buchen 156.
Buchenort 192.
Buchenstein 308. 309.
Buchloe 44.
Buco di Vela 371. 433.
Büchelspitz 244.
Büchsenhausen 121.
Büdingbach 317.
Bullkofel 295.
Burg 298.
Burgberg 45.
Burgeis 212.
Bürgerbach 335.
Burgerthal 298. 334.

Digitized by Google

Burgfried 299.
Burghalde 44.
Burghof 137.
Burgstall 95. 215.
Burgstein 163.
Burgumthal 265.
Busealpe 468.

C.

Caderzone 440.
Cadine 433.
Cadinone 386.
Cadinspitzen 296.
Caffaro 444.
Cagno 406.
Cainari 431.
Calamento 428.
Calavino 455.
Calceranica 416.
Caldes 399.
Caldonazzo 416.
Caldonazzosee 416.
Calliano 459.
Camerlanti 419.
Camolevothal 438.
Campelle 428.
Campestrin 379.
Campil 305.
Campilthal 305.
Campione 450.
Campitello 379.
Campo 297. 396. 436.
— grosso 469.
— longo 307. 310.
— Rovere 423.
— Silvano 469.
Canalibach 389.
Canal S. Bovo 391.
Canazei 379.
Canezza 415.
Canove 425.
Cantoniera di Sa. Maria 227.
Canzocoli 385.
Caorume 390.
Caorzo 416.
Caplerschwemmsee 150.
Capo di cane 439.
Cappel 61.
Caprarathal 468.
Capriana 366.
Caprile 310. 380.
Caprino 452.
Carano 377.
Carbonari 421.
Cares 436.
Caresolo 446.
Caressappas 285. 386.
Carigola 381.
Carisol s. Caresolo.
Carlinbach 219.
Carnalez 406.
Carzano 428.
Casatsch 218.
Caserbethal 468.
Casez 398.
Caslir 365.
Casol 441.
Casotto 424.
Cassana 399.
Cassian, St., 306.
Castagne 415.
Castel Barco 460.
Castelbell 214.
Castel dei tre corni 426.
Castelfava 406.
Castel-Feder 358.
Castelfondo 405.
Castellalto 427.
Castellano 460.
Castelletto 424.
Castell Ivano 412.
Castello 366. 377.
Castello di Tesino 431.
— Romano 442.
Castelnovo 427.
Castelnuovo 412. 452. 460.
Castel Schenero 391.
— Vasio 406.
Castione 471.
Catharina, St., i. Schnalserthal 230.
— in der Scharte 237.
Cattarina, S., 225. 401. 415.
Cauria 392.
Cavalese 377. 382.
Cavareno 398.
Cavedago 364.
Cavedinethal 454.
Cavedinesee 455.
Cavizzana 399.
Cavrasio 436.
Cavrone 454.
Cedaalpe 364. 438.
Cedehgletscher 229.
Ceggio 412. 427.
Celadizzo 401.
Celentino 401.
Cembra 365.
Cengio alto 469.
Ceniga 455.
Centathal 416. 419.
Centellospitze 431.
Ceraino 462.
Ceredapass 389.
Cevalhütten 229.
Ches 440.
Chianis 456.
Chiavona 426.
Chiemsee 28.
Chieppena 412. 428.
Chiese 442.
Chiusole 460.
Chizzola 461.
Chrisanthen 327.
Christiana, St., 273.
Christinathal 149.
Christoph, St., 202.
Churburg 212.
Ciago 433.
Cierfs 222.
Cima Cimedo 389.
— d'Asta 428. 392.
— del Dosson 442.
— della Palla 389.
— della Ramezza 390.
— della Rosetta 389.
— delle quatro Ville 403.

Digitized by Google

Cima delle tre croci 473.
— d'Eva 390.
— di Lagorei 383. 384.
— di Nardis 442.
— di Naudis (Nodis) 364.
— di Vesena 423.
— Dodici 429.
— Grisa 442.
— Lago scuro 442.
— Laresi 430.
— Mandriola 430.
— Tosa 363.
— Undici 429.
— Venezia 229.
Cimego 443.
Cimone 459.
Cingolo rosso 454.
Cinte 431.
Cislon 358. 377.
Cismone 381. 413.
Civerone 427.
Civezzano 410.
Cleavà 443.
Clefalpe 443.
Cles 397. 402.
Clevetalpe 443.
Clochi 466.
Cloz 406.
— di dentro 406.
— di fuori 406.
Cofel-Caldèr 450.
Cognola 410.
Cogolo 401.
Cola 452.
Col Briccone 381.
— della Vedla 305.
— delle Pieres 273.
— di Croce 431.
— di Lana 309.
— di Latsch 304.
— di Luna 390.
— Fedaja 380.
Colfosco 307.
Col Fredda 296.
Colfuschg 307.
Colmandro 392.
Cologna 442. 443.
Col Pez 402.
— Santo 460. 466.
— S. Croce 392.
Coltura 435.
Comano 435.
Comasine 401.
Comighello 436.
Commezzadura 400.
Compatsch 204.
Condino 443.
Condrinalpe 387.
Cordevole di Fauzárego 308.
— di Grevola 308.
Cordevolefluss 308.
Coredo 398.
Corno 466.
— dei tre Signori 401.
Coronini 431.
Corte 309.
Cortina 401.
— d'Ampezzo 296.
Cortinga 399.
Corvara 307.
Corvosee 244. 407.
Costa 424.
Costa di Borcola 468.
Costalta 412. 430. 421.
Costalunga 285. 378. 386
Costasavina 410.
Costonzella 381.
Covalo, Covolo 413.
Crepa di Ravinores 304.
— di Rudo 304.
Crespenajoch 274. 305.
Creto 442.
Cristallin 295.
Cristallo 295.
Croce, S., 389.
Croda Malcora 296.
— rossa 296.
Croviano 400.
Crumul 339.
Crumulgletscher 340.
Cunevo 396.
Curona 396.
Curtazesjoch 305.
Curtazesberg 251. 269.
Custózza 262.
Cyprian, St., 252. 275. 276.

D.

Daan 301.
Dabland 143.
Dajano 377.
Dalaas 50.
Dambel 398.
Danzebellspitz 219. 221.
Daone 442.
Darching 26.
Dare 439.
Darzo 444.
Dasindo 436.
Daumengruppe 47.
Debant 326.
Debantthal 326.
Defereggenthal 341.
Deggenhorn, Gr. 323.
Deggiano 400.
Deisenhofen 26.
Demlerhöhe 324.
Denno 396.
Dercolo 395.
Dermullo 398.
Desenzano 451.
Deutschnoven 285.
Deutschmetz 360. 362.
Dick 281.
Diemendorf 20.
Diemgletscher 178.
Diemthal 178.
Dietenheim 311.
Dietringen 46.
Diezens 254.
Dimaro 400. 408.
Dirschentrittjoch 185.
Disentini 426.
Distenkopf 208.
Dö Glisiabach 304.
Dällach 329.
Dölsach 327.

Digitized by Google

Domegliara 463.
Domenarspitz 265.
Donn 398.
Dorf 161.
Dorferalpe 340. 345.
Dorferkees 345.
Dorfersee 341.
Dorferthal 344.
Dorfgastein 40.
Dörfl 264.
Dorfla 298.
Dormiz 185.
Dornauberg 100.
Dornbirn 49.
Dornbirnerache 45.
Dornspitz 259.
Doss dei morti 443.
Doss Trento 370.
Drachensee 143. 186.
Drasbergthal 265.
Dratalpe 74.
Drauursprung 298.
Dreifingerspitz 304.
Dreihäuser 167.
Dreiheiligen 45.
Dreikirchen 251.
Dreisesselkopf 29.
Drei Schusterspitze 321.
Dreiwildalpspitze 72.
Drei Zinnen 295.
Drena 455.
Dres 399.
Drissen 94.
Dro 434. 455.
Drolliger Berg 203.
Dumpen, s. Tumpen.
Dürach 46.
Durch den Boden 154.
Durchholzen 61.
Durlasboden 94.
Durnholz 281.
Durnholzerjöchl 281.
Durnholzersee 281.
Durnholzerthal 281.
Durnstein 234.
Durnwald 218.
Duronthal 379.
Dürrachklamm 31.
Dürreckspitz 313.
Dürrenbachhorn 35.
Dürrenberg 40.
Dürrensee 295.
Dürrenstein 295. 319.
Duvredo 436.
Duxerköpfl 58.

E.

Ebbs 60.
Eben 83. 159.
Ebenwandgletscher 224.
Ebnerkapelle 74.
Ecken 421.
Eckenwirthshaus 244.
Edelsberg 46.
Egerdach 56.
Egern 32.
Egg 48. 327.
Eggenbach 249. 324.
Eggenspitze 244.
Eggenthal 284.
Egger 234.
Eggerberg 301. 317.
Eggessengrat 135.
Ehebachthal 152.
Ehrenbergerklause 188.
Ehrenburg 293.
Ehrwald 186.
Ehrwalderalpe 157. 186.
Ehrwalderschanze 187.
Eiberg 63.
Eibsee 21.
Eichberg 241.
Eichhamspitz 344.
Eidexspitze 292. 301.
Eilfer-Kogel 429.
Einfang 86.
Einödsbach 47.
Eisak 248.
Eisbruckeralpe 301.
Eisenärzt 35.
Eisenspitz 201.
Eisenspitzjoch 257. 261.
Eishof 170. 232.
Eisjöchl 232. 240.
Eiskögele 42.
Eislöcher 287.
Eisrinne, hohe, 225.
Eisseepass 225.
Ekartau 95.
Elbigenalp 195.
Elferkogel 321.
Elferspitz 130.
Elisabethsruhe 331.
Ellbögen 247.
Ellerspitz 261.
Ellthal 80.
Elmau 66.
Elmen 194.
El Peron 389.
Elvas 292.
Embach 41.
Emmerenziana, S., 396.
Emmersthal 280.
Ende-der-Welt-Gletscher 224.
Endorf 27.
Engalpe 85. 155.
Engelös 294.
Engelsberg 72.
Engelswand 160.
Englar 287.
Engthorbrücke 41.
Enguiso 453.
Enn 358. 377.
Enneberg 303.
Ennego 413.
Enno 396.
Enzinger Boden 42.
Enzisweiler 45.
Eppan 286.
Erdpyramiden 283.
Erl 61.
Erla 72.
Erlach 236.
Erlachbad 319.
Erlalpe 152.
Erlsbach 317. 342.
Erlspitz 152.
Ermengerst 44.
Erpfendorf 68.
Erschbaumerthal 323.

Digitized by Google

Erzbergerklamm 142.
Erzherzogjohannklause 81.
Erzpocher 329.
Eschachberg 44.
Eschenloh 20. 242.
Etschthal 210. 356. 458.
Ettal 21.
Ettaler Mandl 20.
Ettelbach 281.
Evasjoch 274. 379.
Evasthal 274.
Eyrs 213. 223.

F.

Faè 402.
Faggenbach 207.
Fahlburg 218.
Faichten 72.
Faida 372.
Falbanjoch 252. 379.
Falbankogel 379.
Falcade 381.
Falkenkor 86.
Falkenmoosalpe 87.
Falkenstein, im Innthal 27.
— im Spertenthal 73.
— im Traunthal 35.
Fall 31.
Fallbachgletscher 139.
Fallenbach 239.
Fallenbacher Fenster 195.
— Ferner 195.
Falschauer 217. 242.
Falschauerhof 244.
Falschauerthal 244.
Falschhörnl 94.
Falserthal 257.
Faltenbacher Wasserfälle 47.
Faltertschein 146.
Falzthurnthal 85.
Fanesalpe 304. 307.
Fanesklamm 296.
Fanessee 307.
Fanesthal 296.
Fannealpe 300.
Farchant 21.
Farnerbeiljoch 261. 263.
Farst 160.
Fassathal 374.
Fassing 302.
Fastnitzjoch 204.
Fasulgletscher 203.
Fasulthal 203.
Fatscherthal 138.
Faulenbach 46.
Fauzárego 297.
Faver 365.
Favrio 436.
Fedajapass 310. 380.
Feigenstein 185.
Feistenau 61.
Feld 83.
Feldaffing 19.
Feldalpenhorn 71.
Feldkirch 49.
Feldkögele 172.
Feldschartl 326.
Feldschonerthal 288.
Feldspitz 98.
Feldwaiblalpe 326.
Felice, S., 415.
Felix, S., 404.
Fellenbergerkar 96.
Fellenbergerthal 96.
Fellhorn 68.
Fellingerschloss 426.
Felsenau 49.
Fend s. Vent.
Fendels 149.
Feril 201.
Ferleiten 41.
Fermenago 401.
Fermo, S., 451.
Fermontthal, grosses 206.
— kleines 206.
Fermontpass 206.
Fermontsee 206.
Fernau, obere 135.
— untere 135.
Fernerkogel 138.
Fernerkopf 345.
Fernerstube 261.
Fernpass 186.
Fernstein 186.
Fernsteinsee 185.
Ferrera Alpe 274.
Fersinathal 414.
Festenstein 219.
Feuchten 208.
Feuerstein 134.
Feuersteingletscher 134. 261.
Fiave 436. 437.
Fieberbrunn 69.
Fiecht 107.
Fiera 382. 388.
Fierozzo 415.
Filz 72.
Filzenkogel 98.
Filzenwildalpe 81.
Filzwald 155.
Fimberalpe 205.
Fimbergletscher 205.
Fimberthal 205.
Final 439.
Finailhof 231.
Fineleloch 237.
Finkenberg 104.
Finsingbach 90.
Finsterbach 283.
Finstermünz 150.
Finsterthal 140. 161.
Finsterthalerseen 140.
Finsterthalgletscher 161.
Firmisan 170.
Fischbach 27. 162.
Fischbachthal 35.
Fischburg 273.
Fischeeleinboden 321.
Fischeeleinthal 321.
Fischhausen 33.
Fischhorn 42.
Fiss 148.
Fisto 440.
Fixstein 91.

Digitized by Google

Flaas 280.
Flachhorn 69.
Flachjoch 259.
Flading 264.
Fladingerjoch 263.
Flaggenbach 250.
Flains 265.
Flatschauerspitze 244.
Flatschbergerbach 244.
Flauerling 144.
Flauerlingeralpe 139.
Flavon 396.
Fleckenkopf 329.
Flecknersee 69.
Fleims 374.
Fleisbach 81.
Fleiss, grosse 41. 329.
— kleine 329.
Fliederklamm 229.
Fliess 147.
Flimbach 229.
Flimjoch 229. 244.
Flirsch 201.
Flochspitze 67.
Floitenthal 101.
Floitenthurm 98.
Floruz 415.
Fluchthorn 205.
Fodara-Vedla-Alpe 304.
Folgaria 421.
Fondo 398. 404.
Fondoi 398.
Fontana 399.
Fontane fredde 377.
Fontanaz (-di sopra u. di sotto) 379.
Fonteklaus 271.
Fonzaso 391.
Forcellajoch 273. 305.
Forchach 193.
Förchensee 35.
Formarinalpe 197.
Formarinsee 197.
Formino 442.
Fornas 372.
Forno 378.
Forno di Canale 387.
Forst 215. 234.
Fortgiang 303.
Foschedörathal 304.
Fosilalpe 205.
Fosilthal 205.
Fosses 304.
Fozza 425.
Fracena 428.
Frag 270.
Fragenstein 151.
Fragsburg 236.
Francesco, S., 415.
Frangart 286.
Franzensfeste 250.
Franzenshöhe 227.
Franziskanerklösterli 86
Franz-Josephshöhe 331.
Frassene 389.
Frassilongo 415.
Frastanz 49.
Fraubrunnen 191.
Frauenalpele 21.
Fraueninsel 28.
Frauenwald 404.
Frauhüttsattel 125.
Fraviana 401.
Frawort 415. 427.
Freibrunnergletscher 220.
Freibrunnerspitz 220.
Freienfeld 249.
Freierbüchel 251.
Freigergletscher, aperer 135.
— wilder 135.
Freihut 138.
Freilassing 29.
Freistabl 171.
Frellenberg 299.
Freudenstein 287.
Freundsberg 106.
Freundsheim 143.
Friedberg 55. 109.
Friedrich August's Kapelle 182.
Friesenbergerthal 103.
Frisanchi 419.
Fritz 35.
Fritzens 55. 108.
Fröhlichsburg 220.
Frohnhausen 143.
Frohnwies 37. 39.
Frommalpthal 72.
Frossnitzthal 347.
Frötschbach 275.
Frusnitzgletscher 339.
Fuccellapass 206.
Fuchs 35.
Fuchsberg 200. 287
Fucine 400.
Fügen 89.
Fuldera 222.
Fumola 429.
Fundenseealpe 39.
Fundusthal 161.
Furggl 149. 294. 304.
Furglerjoch 148.
Furgljoch 204.
Furn 304.
Fürstenberg 220.
Furthalpe, 261. 263.
Fürther Alpe 42.
Furtschaglalpe 103.
Fusch 41.
Fuscherthal 41.
Fuschertauern 41.
Fuscherthörl 331.
Fuschkaarkopf 41.
Füssen 46. 189.
Fussstein 258.
Futschölpass 206.

G.

Gacht 198.
Gachtpass 198.
Gachtspitz 198.
Gaderthal 303.
Gadriabach 213.
Gafelsgletscher 223.
Gagering 89.
Gailbach 262.
Gailthal 324.
Gaimberg 326.

Digitized by Google

Gais 311.
Gaisach 30.
Gaisachbach 157.
Gaisalpe 33. 84.
Gaisberg 30.
Gaisberggletscher 167.
Gaisbergthal 63. 167.
Gaiselwand 69.
Gaislach 165.
Gaislachersee 165.
Gaislerspitzen 273.
Gaisstein 42. 75.
Gaithal 156.
Galgenbühl 146.
Galizenthal 325.
Gall 217.
Gallio 425.
Gallruthbach 207.
Galsaun 214.
Galtür 205.
Gambis 383.
Gampenalpe 243.
Gampenhof 225.
Gampenjoch 218. 405.
Gamper 242
Gamperthoner Thal 50.
Gamsbrücke 283.
Gamsgrube 331.
Gamshagspitz 75.
Gamskaarkogel 40.
Gamskogel 162.
Gamskogelgletscher 162
Gandegg 287.
Ganderbildspitz 188.
Ganot 326.
Gänsebühel 313. 317.
Gantkofel 295. 298.
Garas 389.
Garda 452.
Gardasee 448.
Gardena 273.
Gardolo 361.
Gardumo 456.
Gares 389.
Gargazon 216.
Gargnano 450.
Garmisch 22.
Garn 268.
Garnstein 270.
Gartalpe 90.
Gartnerwand 193.
Gaschurn 50.
Gasperi 420.
Gasse 323.
Gassen 156. 316.
Gasteig 133. 264.
Gastein 40.
Gasteinerthal 40.
Gatterl 157. 186.
Gausabach 363.
Gauting 19.
Gaviapass 402.
Gebhardsberg 48.
Gebraberg 68.
Gebratstein 185.
Gefrorene - Wand-Gletscher 105.
Gefrorene-Wand-Spitze 105.
Gehrn 197.
Geiersberg 359.
Geierbüchel 328.
Geierkopf 191.
Geigerspitz, grosser 345.
Geigerstein 34.
Geiselsberg 293.
Geislerhöfe 105.
Geislerjoch 105.
Geitau 33.
Geltthal 312.
Gemärk 296.
Georg, S., 251. 269.
Georgen, St., 311.
Georgenberg, St., 107.
Gepaatschalpe 208.
Gepaatschgletscher 208.
Gepaatschjoch 176. 209.
Gereut 415.
Gerlos 93. 94.
Gerloswand 92.
Gernalpe 199
Gernspitz 190. 198.
Gerstgrass 231.
Gertele 423. 430.
Gertraudi 54.
Gertrud, St., 224. 244.
Gescheibter Thurm 279.
Geschwändt 191.
Gfrill 218.
Gherdenezza 306.
Giacomo, S., 399. 442.
Giesbach 311.
Gigelitzspitz 98.
Gimpelspitz 190. 198.
Gindelalpe 32.
Ginevrie, Alpe, 408.
Ginzling 100.
Gionghi 420.
Giovo 365.
Girlan 286.
Girlaner Höhle 286.
Gisman 283.
Gissipil 44.
Gitschberg 292.
Giuliano, S., 441.
Giumella 443.
Giuribello 381.
Giuribrutti 381.
Giustino, S., 440.
Glaneck 38.
Glanig 279.
Glanz, Dorf 334.
— Weiler 335
Glaseyrgletscher 172.
Glashäusl 78.
Glashütte 33.
Gleckjoch 244.
Gleif 287.
Gleifheim 287.
Gleirscherjöchl 139. 161.
Gleirschthal 139. 155.
Glemmthal 37. 70.
Gliederthal 266.
Glockerin 42.
Glockhaus, grosses 341.
— kleines 344.
Glocknerwand 339.
Glockthurm 208.
Glödis 326.
Glödisscharte 326.
Glungezer 110.

Digitized by Google

Glurns 212. 220.
Glurnserköpfl 220.
Gmund 32.
Gmundalpe 90.
Gmünd, im Etschthal 358.
— im Gerlosthal 93.
Gnadenwald 110.
Gobbera 391.
Godenza 436.
Göflan 213.
Gog 325.
Going 66.
Goldberg 41.
Goldkuppe 256.
Goldrain 211.
Goldzechtauern 41.
Golling 40.
Gomagoi 224.
Gond 229.
Göriach 327. 343.
Gosaldo 389.
Gossensass 249. 260.
Gössnitz 326.
Gössnitzfall 330.
Gössnitzköpfe 329.
Gössnitzthal 331.
Götzens 137.
Götzis 49.
Götznerhöhle 137.
Goyen 235.
Graba 134.
Grabenstein 344.
Grabwand 266.
Graf 200.
Grafeil 210.
Grafeilweg 240.
Gräfendorf 326.
Grafenherbergalpe 34.
Grafenthal 108.
Grafenweg 71.
Grafengletscher 231.
Grafmartjoch 109. 254.
Gramais 85.
Gramaisthal 194.
Gramsengletscher 229.
Grän 199.
Granatenkogel 167.
Granatenkogelgrat 241.
Gran Mulatto 385.
Grappèr del Leno 443.
Grashof 35.
Grasstein 249.
Graswangerthal 21.
Gratlspitze 78. 82.
Gratsch 235.
Grattenbergl 65.
Grattenthal 329.
Grauer Kees 340.
Grauernock 313.
Graue Wand 102.
Graun 212. 219. 366.
Grawandalpe 102.
Grawander Schinder 102.
Gredig 38.
Greifen 236.
Greifenstein 216.
Greinau 187.
Greiner 102.
Greinwalden 302.
Greit 287.
Greithspitze 133.
Greitthal 82.
Grenzhorn 27. 61.
Grenzspitz 205.
Gresta 456.
Greut 127.
Gribellejoch 204.
Gribellekopf 204.
Gribellethal 204.
Gries, bei Bozen 216. 279.
— am Brenner 248. 258.
— im Fassathal 379.
— im Sellrain 138.
— im Sulzthal 162.
Griesau 195.
Griesberger Tobel 248.
Grieselthal 196.
Griesen 22. 70. 187.
Grieserthal 195.
Griesergletscher 139. 162.
Griesjoch 139. 162.
Grieskogl 138.
Griesneralm 59.
Griesnersee 70.
Grigno 412. 430.
Grindljoch 134. 263.
Grinzens 137.
Grissian 218.
Grist 147.
Grödenerthal 272.
Grödenerjöchl 274. 308.
Grossache 67.
Grossaitingen 144.
Grossbachthal 346.
Grossbruck 42.
Grossdorf 337.
Grossgmain 29.
Grossglockner 332. 338.
Grosshartpennig 30.
Grosshesselohe 26.
Grosskirchheimthal 328.
Grosskorspitze 346.
Grossnesselwang 189.
Grossfanes 305.
Grosspfannes 305.
Grosstraiden 33.
Grossvenediger 43. 345. 348.
Gross-Weil 23.
Grub 347.
Grübel 182.
Grübeljoch 161. 183.
Grubjoch 259. 261.
Grüblalpe 317.
Grumersee 183.
Grumes 366.
Grumo 360.
Grün 254.
Grünalpenthal 342.
Grünau 195.
Grünbacherthal 313.
Grünersee 42.
Grünstein 143.
Grünsteinjoch 143. 186.
Grünten 45.
Grünwaldthal 319.
Grusch 221.

Digitized by Google

Gschlössthal 347.
Gschnitz 256.
Gschnitzthal 255.
Gschrabkogelglescher 163.
Gschums 224.
Gschwendterboden 316.
Gsieserjoch 318. 342.
Gsieserthal 318.
Gsöllbachfall 208.
Gsteig 160.
Guarda 206.
Guerdenazza 306.
Guerdenazza Plateau 274.
Guffers 81.
Gufidaun 271.
Gunggl 101.
Gungglgrün 146. 181.
Günzach 44.
Gurgler Eissee 168.
Gurglergletscher 169.
Gurglerthal 166. 184.
Gürth 188.
Gutenalpe 47.
Gwingesgletscher 261.

H.

Habachthal 43.
Haberbachthal 105.
Habersauerthal 58.
Habichen 159.
Habicht 130. 256.
Habichtgletscher 130.
Habigen 201.
Hafelekor 125.
Hafling 238.
Haflingerbach 236.
Hagelhütte 85.
Hagengebirge 40.
Hägerau 197.
Haggen 139.
Haidersee 212.
Haimingen 145. 158.
Haimingeralpe 185.
Hainbach 34.
Hainzenberger Dörfl 92.
Hainzenberger Goldbergwerk 91.
Hairlachthal 160.
Haisingerhöhe 298.
Haiternach 194.
Haldensee 199.
Hall 55. 112.
Hallein 40.
Halleitpass 225.
Hallenstein 36
Halleranger 155.
Hallkopf 163.
Hallthal 112.
Hallthurm 29.
Hals 317.
Halsl 129.
Hamberg 90.
Hammerau 29.
Hammerstein 34.
Hangender Gletscher 134.
Hangenden Stein, Zum 38.
Hangerer 168.
Hano 454.
Hanseltrett, Alpe, 94.
Happ, grosser, 345.
Häring 64.
Harlach 183.
Hart 90.
Haselburg 279.
Häselgehr 194.
Hasenthalberg 86.
Haslach 279. 420.
Haslacherklause 292.
Haslau 72.
Hätten 22.
Hatting 144.
Hauenstein, Burg, 275.
Hauensteiner Wald 275.
Hauergletscher 162.
Hauerkogel 162.
Haunhold 288.
Haus 98.
Häusling 97.
Heberjöchl 187.
Hechelrain 191.
Hechtsee 58.
Heerenthal 90.
Heilige 3 Brunnen 226.
— Kreuzkirche 306.
Heiligenblut 330.
Heiligenbluter Tauern 331.
Heiligengeistjöchl 98. 215.
Heiliges Wasser 124.
Heiligkreuz 112. 171.
Heimfels 322.
Heimgarten 23.
Heiterwand 185.
Heiterwang 187.
Heiterwangersee 187.
Helena, St., 241. 285.
Helfmirgott 222.
Hellbrunn 30.
Helmspitz 298. 321.
Hemmererscharte 93.
Hengstjoch 147.
Hennebergerspitze 206.
Hennenkopf 345.
Herbatzhofen 45.
Herbstenburg 294.
Hergaz 45.
Hermannshöhe 234.
Hermelesjoch 153.
Herrenhäuser 113.
Herreninsel 28.
Herzogenstand 24.
Heuberg 27.
Heufeld 26.
Heuthal 35.
Hieburg 43.
Hilarmont 44.
Hilpoldspitz 109.
Hindelang 47.
Hindelanger Horn 47.
Hinterauthal 155.
Hintereisgletscher 173.
Hintereishütte 176.
Hinterellenbogen 197.
Hinterer Prechkogel 158. 209.
Hintere Scharte 281.

Digitized by Google

Hintere Schwärze 158.
Hintergrasgletscher 266.
Hinterhornbach 193.
Hinterkaiser 59.
Hinterkaiserhof 58.
Hinterkirch 219.
Hinterlarchach 253.
Hinterm Gras 266.
Hintermosen 72.
Hinter-Püchl 346.
Hinter-Reinswald 281.
Hinterriss 31.
Hintersee 39. 43.
Hinterstein 47. 261.
Hintersteinersee 63.
Hintersteinerthal 63.
Hinterthiersee 60.
Hintertux 105.
Hinterwössen 34.
Hippach 95.
Hipperkapelle 331.
Hirbanock 313.
Hirschberg 32.
Hirschbühel 39.
Hirzerspitz 237.
Hoch- oder Hofalmscharte 326.
Hochalpe, am Kaisergebirge 58.
— im Karwendelthal 155
— bei Partenkirchen 21.
Hochälpele 48.
Hochberg 28.
Hocheck 342.
Hochederspitz 144.
Hochegg 324.
Hocheppan 287.
Hochfeiler 103. 266.
Hochfellen 28. 35.
Hochfilzen 69.
Hochfinstermünz 150.
Hochgaisl 319.
Hochgall 313.
Hochgalmig 147.
Hochgalsaun 214.
Hochgern 28. 34.
Hochgrabenspitz 323.
Hochgrafelsjoch 138.
Hochgrindl 134. 263.
Hochthor 331.
Hochingent 101.
Hochjoch 225. 232. 242.
Hochjochgletscher 175.
Hochkalter 39.
Hochkarspitz 202.
Hochklausner Tunnel 252.
Hochkönig 40.
Hochkopf 25.
Hochkrumbach 198.
Hochleiten 420.
Hochnagelwand 209.
Hochnarr 329.
Hochnaturns 215.
Hochofenwand 213.
Hochplatte 143.
Hochplatten 28. 34.
Hochreut 31.
Hochsage 266.
Hochschober 326. 334.
Hochspitz 324.
Hochstadl 327.
Hochstegen 99.
Hochtennen 185.
Hochthor 331.
Hochvogel 194.
Hochwart 45.
Hochweisspitz 232.
Hochwildspitz 170. 232.
Hof 72. 304.
Hofalmscharte 326.
Höfen, im Lechthale 192.
— im Patznaunerthal 204.
— im Thannheimerthal 199.
Hoferalm 67.
Hoferhütte 239.
Hofgastein 40.
Hohe Bleiche 22.
— Geisel 296. 319.
— Geige 163.
— Mart 239.
— Mundi 142.
Hohe Mut 168.
— Platte 68.
— Rife 149. 208.
— Wand 258. 266.
— Weisspitze 347.
Hohenaschau 34.
Höhenbachthal 196.
Hohenburg 31. 42. 124.
Hohenederspitz 202.
Hohenfernerjoch, oberes 229.
Hohenembs 49.
Hohenschwangau 46. 189.
Hohenwaldeck 33.
Hohenwartscharte 332.
Hohenwerfen 40.
Hoher Burgstall 129.
— Kasten 42. 340.
— Kreuzkopf 345.
— Sattel 331.
— Spitz 202.
— Tenn 41.
— Zaun 345.
Hohes Kreuz 323. 346.
Höhlenstein 295.
Hohlwege 37.
Hollbrucken 323.
Hölle 261.
Höllenschrofen 198.
Höllenthal 358. 359.
Höllenthalspitze 21.
Höllentobel 47.
Hollenzen 95.
Hollersbach 43.
Holzalpe 78.
Holzgau 196.
Holzkirchen 26.
Holzleiten 143.
Hopfbachalpe 42.
Hopfensee 46.
Hopfreben 49.
Hopfgarten 70. 342.
Hopfgartnerwald 72.
Hörbrunn 71.
Hörhag 60.
Hornbachthal 193.

Digitized by Google

Hornberg 192. 421.
Hörndljoch 97. 315.
Horngletscher 102.
Hornspitz 102. 139. 366.
Hornthalerjoch 131.
Hörpingeralpe 103.
Hörpingergrund 103.
Hörtenberg 144.
Hösl 77.
Hötting 122.
Hub 32.
Huben 163.
Huberalpe 317.
Hues 419.
Hundskehl 93. 98. 314.
Hundskirche 122.
Hundskopf, Grosser, 72.
Hundsthal 143. 183.
Hünerspiel 259.
Hungerburg 122.
Hüppenthal 156.
Husslhof 137.
Hütt 240.
Hüttisau 48.
Hüttwinkel 41.
Hyppolit, St., 234.
Hyppolitkirchlein 217.

I.

Idrosee 444.
Ifinger 237. 281.
Ifingeralpe 237.
Igls 124.
Iksenthal 320.
Illasi 462. 473.
Illmach 240.
Ilmenspitze 244.
Ilsang 39.
Im Boden 41.
Imer 390.
Im Kitzloch 41.
Immenstadt 44.
Imst 180.
Imsterberg 146.
Im Winkel, im Kapruner-thal, 42.
In der Ebene 331.
In der neuen Welt 244.
Ingentgletscher 101.
Ingentkar 101.
Innerbad 244.
Innerfals 258.
Innerfeld 320.
Innergschlöss 347.
Innerjaufenthal 264.
Innerpfitsch 265.
Innerprags 319.
Innerridnaun 263.
Innerschmirn 257.
Innerst 324.
Innervillgratten 323.
Innerwald 34.
Innichen 298. 320.
Innichener Berg 298.
— Wildbad 320.
Inningen 44.
Innsbruck 56.
Innthal 53. 141.
Inzell 35.
Inzingen 143.
Ippolito, S., 387.
Irdeiner See 79.
Iron 435.
Irschenberg 26.
Isarthal 30. 154.
Ischgl 204.
Ischia 417.
Iselbach 343.
Iselberg 122.
Iselsberg 328.
Iselsberger Bad 328.
Iselkees 345.
Iselthal 332. 344.
Isera 460. 466.
Isgolantzthal 204.
Isidor, St., 279.
Isola 443.
— dei Frati 451.
— di Garda 451.
Issingerbad 292.
Issjoch 79.
Itter 70.
Ivano 412. 428.

J.

Jachenau 25.
Jacob, St., im Ahrnthal 315.
— im Defereggenthal 342.
— im Eisakthal 251.
— im Haus 69.
— im Pfitscherthal 266.
— im Stanzerthal 202.
— im Villnössthal 271.
Jagdhausalpe 343.
Jägerkamp 33.
Jamthal 205.
Jamthalgletscher 206.
Jaufen 239.
Jaufenburg 239.
Jaufenhaus 240. 264.
Jaufenjoch 264.
Jaufenspitze 264.
Jaufenthal 264.
Javre 439.
Jenbach 54. 61. 82.
Jenesien 279.
Jenwandspitze 213.
Jerzens 182.
Jettenberg 29.
Jochberg 23. 75.
Jocher 242.
Jochgrimm 285. 358.
Jochmühle 23.
Jochschrofen 47.
Jodock, St., 248. 257.
Jodocker Tunnel 248.
Johann, St., im Ahrnthal, 314.
— in Buchenstein 309.
—imGrossachenthal 67.
— im Pongau 40.
— am Kofel 280.
— im Villnössthal 272.
— im Walde 334.
Johannisberg 42. 329.
Johannisthal 379.
Johannshütte 331. 344.
Joseph, St., 289. 321.

Digitized by Google

Josephsberg 235.
Josephsthal 33.
Judicarien 432.
Jufenau 138.
Jufingerjoch 64.
Jugend 46.
Juifen 87.
Jungbrunn 325.
Jungfernsprung 329.
Junsbergalpe 105.
Jürgenhütte 338.
Justina, St., 252. 283. 298.
Juval 214. 230.

K.

Kaarberg 331.
Kaden 415.
Kainzenbad 21.
Kaiser 164. 197.
Kaiserbachthal 197.
Kaiserjoch 197.
Kaiserbergthal 149.
Kaiserbrunnen 191.
Kaisergebirge 59.
Kaiserhaus 81.
Kaiserjoch 149. 209.
Kaiserklause 81.
Kaiserköpfe 132.
Kaiserpyramide 125.
Kaiserstrasse 66.
Kaiserthal 58.
Kalbenthal 239.
Kalch 264.
Kalchstein 323.
Kalchsteinerberg 318. 323.
Kalchsteinerthal 323.
Kalchwand 109.
Kalditsch 358. 377.
Kalditschhaus 285. 358.
Kalisberg 361. 371.
Kalisspitze 371.
Kalkkogel 129
Kals 337.
Kalsertauern 42. 341.
Kalserthal 336.
Kaltebergglетscher 201.
Kaltenbach 90.
Kaltenbrunn, im Kaunserthal 207.
— bei Neumarkt 377.
— am Tegernsee 32.
Kaltenbrunneralpe 207.
Kaltenhausen 40.
Kalter Keller 268.
Kaltern 287.
Kaltenersee 289.
Kaltes Haus 292.
Kammerlinghorn 39.
Kammern 327.
Kampen 32.
Kampenn 279.
Kampenn, Bad, 279.
Kampill 279.
Kampenwand 34.
Kandellen 323.
Kanzthal 139.
Kanzreute 188.
Kapfing 90.
Kappel 46.
Kappl 204.
Kappleralpe 302.
Kappuniceköpfe 345.
Kapron 219.
Kaprun 42.
Kaprunerthal 42.
Kapruner Thörln 42.
Kaps 47.
Kapsburg 74.
Kapuzinerberg 30.
Karbachbergthal 318.
Kardaun 284.
Karlesspitz 170. 209.
Karlingergletscher 42.
Karlssteg 100.
Karlstein 36.
Karneid 284.
Karrerseen 284.
Karres 145.
Karrösten 145.
Kartelgletscher, grosser 202.
Kartelgletscher, kleiner 202.
Kartitschthal 323.
Karwendel 22.
Karwendelspitze 86.
Karwendelthal 86. 154.
Kasarilthal 272.
Kasbach 82.
Kasererthal 257.
Kaserfeldwiesen 317.
Kaserer Wartl 231.
Kaserleralpe 102.
Kasern 257. 314. 315.
Kaserockkopf 329.
Käseralpe 47.
Kasten 145. 214.
Kastelrut 272.
Kastelruterberg 251.
Kathrein, St., 254.
Katzenberg 188.
Katzenkopf 25. 93.
Katzenleiter 299. 311.
Katzensteig 331.
Katzenstein 236.
Katzenzungen 218.
Kauns 207.
Kaunserthal 207.
Keaturtobel 201.
Kehlburg 311.
Keilbachthal 315.
Keilbachjoch 99. 315.
Keilbachspitz 99.
Keilkeller 95.
Kelchsau 71.
Keldererspitz 130.
Kellerburg 281.
Kellerjoch 89.
Kellerlahn 239.
Kematen, im Pfitscherthal 265.
—im Sellrainerthal 137.
— im Taufererthal 312.
Kempelespitze 430.
Kemplespitz 185.
Kempten 44.
Kennerbach 356.
Kerschbaumeralpe 325.

Digitized by Google

Kerschbuchhof 122.
Kesselalpe 348.
Kesselberg 24.
Kesselfall 41.
Kesselkaaralpe 41.
Kesselsee 237.
Kesselspitz 130.
Kesselwandgletscher 173.
Kfallenspitz 99.
Kiefer 27.
Kiefersfelden 27.
Kienberg 35.
Kienburg 334.
Kiens 292.
Kiepach 279.
Kinigkat 323.
Kirchbacherthal 242.
Kirchberg 72.
Kirchbergerjoch 244.
Kirchbergerthal 244.
Kirchbühel 54. 64.
Kirchdach 130. 256.
Kirchdorf 68.
Kirchenspitz 83.
Kirchkogel 167.
Kirchstein 31.
Kitzbühel 73.
Kitzbühelerhorn 67. 74.
Kitzsteinhorn 42.
Klais 21.
Klamm 143.
Klammbach 317.
Klammbrücke 325.
Klammeralpe 254.
Klammerspitz 254.
Klamml 313. 343.
Klammstein 40.
Klammthal 81.
Klause 27. 57.
Klausen, im Etschthal 251. 270.
— im Velberthal 42.
— Alpe, im Schwarzensteingrund 102.
Klausenbach 73.
Klausennock, Kl. 313.
Klebenstein 280.
Kleinbach 346.
Kleinboden 90.
Kleinfanes 305.
Kleinpfannes 305.
Kleinsöll 76.
Kleinstein 283.
Klein-Weil 23.
Klerant 251.
Klettenheim 298.
Klexenkees 345.
Klexenkopf 345.
Kloben 41.
Klobenstein, im Grossachenthal 34. 62.
— auf dem Ritten 283.
Klopfbergerthal 244.
Klöpfelstaudach 91.
Klösterli 31.
Klosterthal 50.
Knappenkuchel 254.
Knappenloch 235. 241. 263.
Kniepass, bei Hohenschwangau 189.
— Kapelle 79.
— im Rienzthal 293.
Kniepes 138.
Knillenberg 236.
Knotenspitze 131.
Knuttennock 313.
Knuttensee 313.
Knuttenthal 313.
Koburg 271.
Kochel 23.
Kochlalpe 90.
Kochelsee 23.
Kochenmoos 214.
Kochenthal 142.
Ködnitzgletscher 338.
Kofel am Tobel 312.
Kofelbach 420.
Kofeljoch 272.
Koflerhof 231.
Köglalpe 79.
Köglen 195.
Köglergraben 74.
Kögljoch 79.
Kohlenthal 68.
Kohlstatt 87.
Kolbermoor 26.
Kollern 279.
Kollmann 272.
Kolm 41.
Kolsass 55. 108.
Komparberg 86.
Königsalpe 33.
Königsberg 360.
Königshöhe 29.
Königssee 38.
Königsspitze 225.
Königsstuhl 42.
Konstanzerthal 45.
Koralpe 142. 155.
Korb 287.
Körbersee 198.
Korscharte 98. 315.
Korspitze 226.
Kortsch 214.
Kössen 35. 62.
Kostamühl 305.
Köstlan 267.
Kötertobel 201.
Kothalpe 79.
Kothalpenjoch 84.
Kötschachthal 41.
Krakofel 267.
Kramer 21.
Kramerspitz 265.
Krammetsau 31.
Kramsach 79.
Kranebit 267.
Kranebitten 122.
Kranebittenklamm 122.
Kränzelstein 281.
Kraxentrag 259.
Krazberg 242.
Krebsbach 143.
Kreidenthurm 216.
Kreilspitze 131. 225.
Kreith 182.
Krekelmoos 190.
Kressbach 133.
Kressenberg 35.

Digitized by Google

Kreuth, Dorf, 32.
— Wildbad 32.
Kreuzberg 322. 405.
Kreuzbergkamm 172.
Kreuzbödele 173.
Kreuzegg 46.
Kreuzkofel 306. 325.
Kreuzjoch in der Gerlos 91. 93.
— im Sarnthal 238. 281.
— in Sellrain 129.
— im Voldererthal 247.
Kreuzspitze 98. 176. 384.
Krimml 43. 95.
Krimmlerache 43.
Krimmlertauern 315.
Krimpenbachalpe 138. 152.
Kristallwand 167.
Kröllthurm 216.
Kronberger Eggenalpe 254.
Kronbühl 262.
Kronburg 146.
Kronmetz 362.
Kronplatz 302.
Kropfsberg 54.
Krottenkopf 21. 198.
Krumbach 48.
Krumbachthal 94.
Krumbühel 268.
Krummgampengletscher 209.
— joch 209.
Krün 25.
Kuchel 40.
Küchelberg 235.
Kuchelmoosalpe 98.
Kuens 238.
Kufstein 54. 57.
Kuchelbachalpe 29.
Kühthei 139.
Kühtheierseen 140.
Kühjoch 196.
Kühlenluft 71.
Kührain 165.
Kuhthal 219.
Kumerberg 49.
Kummerspitze 256.
Kundl 54. 76.
Kundlburg 76.
Kundler Felder 54.
Kuntersweg 252.
Kuppelwies 244.
Kurnigl 243.
Kurtatsch 358.
Kurtinig 358.
Kurzer Grund 72.
Kurzras 175. 231.
Kutschenabach 273.

L.

Laag 359.
Laas 213.
Laasalpe 90.
Laasbüchl 328.
Laaseralpe 213.
Laasergletscher 213.
Laaserspitz 213.
Laaserthal 213.
Labaunerspitz 151.
Labers 235.
Labuchalpe 79.
Lacise 452.
La Cruschetta 222.
Ladoialpe 79.
Ladritsscherbrücke 250.
Lafatscherspitze 113.
Lafatscherjoch 113. 155.
Lafatscherthal 155.
Lagerthal 459.
Laggersberg 180.
Lago Alleghe 310.
— di Piazza 373.
Lagorei, s. Cima di Lagorei.
Lago santo 433.
— Serraja 373.
Lähn 187.
Lahnbach 147.
Lahnbachthal 89.
Laimach 95.
Laimetkogel 340.
Lairscherjoch 161. 183.
Lairschthal 161.
Lalidereralpe 155.
Lamber 419.
Lämmerbüchl 75.
Lamprechtsburg 302.
Lamsen 85.
Landeck 147. 199.
Landeckthal 347.
Landeiberg 244.
Landl 60.
Landro 295.
Lanebachjoch 313.
Lanebachspitz 313.
Lanersbach 105.
Langebene 174.
Langeck 280.
Langenauer Alpe 33.
Langeneck 44.
Langenfernerjoch 229.
Langer Ferner 229.
Langer Grund 72.
Längenfeld 161.
Längenthal 134.
Längenthaleralpe 138.
Längenthaler Gletscher 134.
Langesthei 204.
Länggries 31.
Langgrubgletscher 223.
Langgrubjoch 223. 232.
Langkofel 274.
Langsee 58. 93. 237.
Langtaufererjoch 220.
Langtaufererjöchl 176.
Langtaufererspitze 176.
Langtaufererthal 219.
Langthal 274.
Langthalereck 168.
Langthalergletscher 169
Langthalerjoch 169. 240.
Langvall 237.
Lans 123.
Lanserköpfe 123.
Lanser See 123.
Lanza 399.
Lanzo 405.
Lapenscharte 99.

Digitized by Google

Lapenspitz 99.
Lapesthal 342.
Laponesalpe 257.
Lappach 314.
Lappacherjöchl 314.
Larainbach 205
Laraingletscher 205.
Larchach 247.
Larchet 155.
Larchthal 111.
Lardaro 442.
Larganza 426.
Larido 436.
Lasankabach 269.
Laserzalpe 325.
Laserzthörl 325.
Lases 373.
Lasino 455.
Lasnitzerthal 346.
Lasörling 344.
Laste 420.
Laste di Ziegelan 386.
Latemar 284.
Latsch 214. 221. 229.
Latzfons 268. 271.
Latzfonserjoch 268.270. 281.
Latzfonserkreuz 271.
Laubbühel 95.
Laubenberg 44.
Laudeck 148.
Laugenspitze 218. 243. 405.
Laurein 405.
Lautern 28.
Lavacethal 244.
Lavant 327.
Lavarone 419.
Lavis 360. 365.
Layen 271.
Lazinserthal 240.
Lazzacherthal 263.
Lebenberg 217. 234.
Le Capelle 399.
Lechleiten 197.
Lecklethal 183.
Lechthal 192.
Lederthal 453.
Ledrosee 453.
Legerwand 225.
Legos 453.
Lehn 160.
Lehnbergthal 143.
Lehnthal 162.
Lehnthalgletscher 162.
Leibnigger Alpe 334.
Leibniggscharte 326.
Leifers 356.
Leilachspitz 198.
Leimbühel 253.
Leisach 299.
Leitach 252.
Leiten 153.
Leiterberge 329.
Leiterfall 330.
Leiterhütte 331.
Leitzach 26. 33.
Le Mandrie 399.
Lend, im Lechthal 195.
— im Salzachthal 40.
Lendthal 196.
Lengberg 327.
Lengdorf 42.
Lengmoos 283.
Lengstein 283.
Lengstein, Gr., 313.
Lenofluss 443.
Lenzima 460.
Lenzumo 453.
Leonburg 217. 218.
Leonhard, St., bei Brixen 250.
— im Defereggenthal 342.
— im Gaderthal 306.
— im Kartitschthal 323.
— im Oberbergerthal 258.
— im Passeierthal 239.
— im Pitzthal 183.
Leopoldsruh 325.
Le quattro ville 396.
Lerch 342.
Lercheneck 269.
Lerchereck 303.
Lermos 186.
Le Rolle 381.
Lesachthal 337.
Lessi 466.
Letz 146.
Letzer Wasserfall 200.
Leuchtenburg 289.
Leukenthal 75.
Leutaschthal 156.
Leutascher Mähder 155.
Leutascher Moos 156.
Levico 411. 417.
Lichtenberg 37. 221.
Lichtenthurm 122.
Lichtwer 54.
Lienz 299. 324.
Lienzerklause 299.
Ligöde 294.
Limaro 434.
Limbergeralpe 42.
Limbergerfall 42.
Limone 450.
Lindau 45.
Lindenhof 191.
Lindthal 100.
Lingenau 48.
Lisens 138.
Lisenserthal 138.
Lisignago 365.
Lissa 431.
Livinallongo 308.
Livo 399.
Lizum, Alpe, 109. 125.
Lizzana 460.
Lizzanella 460.
Lobbia 441.
Lobbenthörl 347.
Locca 453.
Lochham 32.
Lödensee 35. 62.
Lodrone 444.
Lofer 36. 68.
Lofer, weisse 62.
Loferer Steinberg 37.
Löffeljoch 315. 343.
Löffelspitz 99. 101.

Digitized by Google

Loisach 23.
Lomaso 436.
Loppiosee 456.
Loreakopf 186. 193.
Lorene 48.
L'Orennaspitze 431.
Lorenz, St., 263.
Lorenzen, St., 293.
Loreth 204.
Loretto 56.
Lorina 454.
Losen 391.
Losenbach 391.
Lotterbad 244.
Lover 395.
Lovernadega 395.
Lovizenalpe 104.
Luchs 189.
Luchsspitz 193. 198.
Lucia, S., 310.
Luegpost 258.
Luftenstein 37.
Lugano, S., 377.
Lumasonthal 436.
Lundo 436.
Lünersee 50.
Lunt 419.
Lurx 249.
Lüsen 269.
Lusenhorn 344.
Lüsenthal 269. 342.
Luserna 422. 423.
Lusia 386.
Lusumonathal 428.
Luttach 314.
Luxegg 81.

M.

Macknerkessel 280.
Madatschgletscher 227.
Madatschspitze 226.
Madatschjoch 227.
Madau 196.
Madaunspitz 202.
Mädelegabel 47.
Mädelejoch 47. 196.
Madereck 99.
Maderno 451.
Madice 436.
Madonalpe 185. 194.
Madonna della Corona 452. 462.
— della Neve 461.
— delle Salette 466.
— del Monte 465.
— di Campiglio 408.
— di Caravaggio 372.
— di Folgaria 421.
— di Pinè 372.
Madritschjoch 225. 229.
Madrona 411.
Madruzzo 455.
Magasa 454.
Magerbach 145.
Magdalena, St., im Gsieserthal 318.
— im Hallthal 113.
— in Prazöll 252.
— im Sellrainthal 137.
— im Villnössthal 271.
Magdalenenkirchlein 256.
Magràs 399.
Mahlknecht 276. 379.
Mahrenwald 334.
Mahrenwalder Alpe 334.
Maienburg 217.
Maier im Wald 334.
Maierspitze 134.
Maipitschspitz 222.
Maiseralpe 237.
Maistallerberg 60.
Maistatt 294.
Malagalpe 219.
Malagthal 220.
Malchamspitz 341.
Malchbach 181.
Malcesine 453.
Malè 399. 407.
Malfonthal 202.
Malfraybach 204.
Malga Sera 443.
Malgolo 398.
Mallnitzer Tauern 41.
Mals 212. 220.
Malserhaide 212.
Mamma 462.
Manerba 451.
Manetschthal 435.
Mangfall 32.
Manndorf 183.
Mannthan 304.
Mantele 130.
Manza 399.
Manzano 457.
Marano 460. 466.
Maranzuno 206.
Maraunerloch 243.
Maraunerthal 243.
Marcena 244. 399.
Marchi 426.
Marco 461.
Marchanthorn 70.
Marchkogel 92.
Marein 214.
Mareit 263.
Mareiterthal 262.
Mareit, Schloss 263.
Margaretha, St., 216.
Margarethen, St., 55.
Margarethenkapf 49.
Margarita, S., 427. 461.
Margaritze 331.
Margone 433.
Margreid 358.
Maria, St., im Grödener thal 273.
— im Nonsberg 358.
— im Taufererthal 222.
Mariaberg 44.
Maria Brunneck 40.
— Eich 19.
— Plain 30.
— Rast 92.
— Schmelz 229.
— Schnee 323.
— Stein 64.
Mariasteinersee 64.
Mariathal 79. 80.
Marie Luisenbad 72.

Digitized by Google

Marienberg 143. 186. 220.
Marienbergbach 143.
Marienbergthal 143.
Marienbrücke 191.
Mariolberg 242.
Marling 217. 234.
Marlinger-Nörder 234.
Marltgletscher 224.
Marltthal 225.
Marmolata s. Vedretta Marmolata.
Marocche 434.
Marquartstein 34.
Martelleralpe, obere, 229.
— untere 229.
Martellthal 228.
Marter 412.
Martin, St., auf dem Kofel 214.
— im Ahrnthal 314.
— bei Bruneck 264.
— im Gaderthal 303. 305.
— im Gnadenwald 111.
— im Gsieserthal 318.
— im Passeierthal 239. 240.
— im Saalthal 37.
— am Schneeberg 240.
— in Zerz 212.
Martinau 194.
Martino di Castrozza 381. 389.
Martinsbruck 151.
Martinsbüchel 142.
Martinswand 151.
Martinszell 44.
März 90.
Marzabach 436.
Marzellgletscher 176.
Märzengrund 90.
Masetti 422.
Masi di Ponte 417.
Maso 428.
Maso Bariselli 372.
Maso delle monache 427.
Massenza, S., 433.
Massera fredda 411.
Massimeno, S., 440.
Massone 454.
Mastaunscharte 228.
Mastaunspitze 228.
Mastaunthal 231.
Mastellino 400.
Masulschlucht 237.
Mathon 205.
Matrei 247. 253.
Matreier Tauernhaus 347.
Matrei-Kalser-Thörl 335.
Matriolthal 147.
Matsch 222.
Matschatsch 287.
Matscheralpe 223.
Matscherthal 222.
Mattarello 459.
Mattassone 469.
Matterotglescher 441.
Mattersberg 334.
Mattleinthal 202. 205.
Mattseiten 105.
Matzen 54.
Mauer 236.
Mauern 247.
Maukenbach 77.
Mauereisenstein 129.
Mauls 249.
Maulserthal 249.
Maultasch 216.
Maurach 83. 161.
Maurer 283.
Maurergletscher 346.
Maurerkeesköpfe 346.
Maurerthal 346.
Mauritzenalpe 79. 86.
Mauthäusel 36.
Mayer-Eben 340.
Mayerhof 182.
Mayr an der Mahr 250.
Mayrhofen 95.
Mazzin 379.
Meano 361.
Mechel 397.
Medelzkogel 341.
Meders 249.
Medraz 129.
Mehrn 78.
Meiern 263.
Mekaz 45.
Melaun 251.
Melcher 259.
Meleck 36.
Meledribach 408.
Melenthal 328.
Melitzwald 342.
Mellau 48.
Mellauer Wasserfall 48.
Mellenthal 48.
Mellitz 343.
Mendel 289. 404.
Mendelscharte 219
Meran 215. 232.
Merani primi 461.
— secondi 461.
Meransen 299.
Merbjöchl 315. 343.
Messensee 298.
Messindlalpe 103.
Mestriago 400.
Mesurinasee 296.
Mezzana 400.
Mezzano 390. 391.
Mezzavalle 378.
Mezzolago 453.
Mezzolombardo 360. 362.
Mezzomonte 421. 459.
Mezzotedesco 360. 362.
Michael, St., 111. 286.
Michaelsburg 303.
Michelbacheralpe 334.
Michelbacherhöfe 334.
Michelbacherwasserfall 334.
Michele, S., 360. 362.
Mieders 128.
Miemingeralpe 143. 157.
Miemingerberg 142.

Digitized by Google

Mies 204
Miesbach 26.
Mietzens 253.
Milderauspitze 131.
Milders 131.
Mils 111. 146.
Miola 373.
Mione e Corte 399.
Mischbach 133.
Missfluss 389.
Missian 219.
Mittagskogel 184.
Mittagsspitze 48.
Mittelberg, im Bregenzerwald 47.
— im Pitzthal 183.
— in Ueberetsch 288.
Mitteldorf 343.
Mittelolang 293.
Mittenberg s. Mezzomonte.
Mittenwald, an der Drau 298.
— am Eisak 250.
— an der Isar 22.
Mitterbad 243.
Mitterdorf 288.
Mitterglemmgraben 70.
Mitterhorn 69.
Mitterkamp 169.
Mitterkaser 232.
Mitterlana 218.
Mittersee, am Fernpass 186.
— an der Reischenscheideck 212.
— im Traunthal 35. 62.
Mittersill 42. 75.
Mitterthal 316.
Mocenigo 399.
Mochar 328.
Moderstock 72.
Moëna 378. 386.
Moggio 429.
Mohrenköpfle 125.
Molignon 276. 379.
Molina 366. 377. 453.
Moline 438.
Mollaro 397.
Möllfall 329.
Möllthal 327.
Mölsthal 109.
Mölten 216.
Möltnerjoch 216. 280. 281.
Molveno 364.
Mönchsberg 29.
Monclassico 400.
Montafon 50.
Montagnana 372.
Montal 303.
Montalon 384.
Montan 358. 377.
Monte Adamello 441.
— Agaro 392.
— Alba 468.
— Arzon 391.
— Asinozza 390.
— Baldo 471. s. auch Altissimo.
Montebeller 426.
Montebello 426.
Monte Blaëno 461.
— Bolca 470.
— Bondone 371.
— Brione 448.
— Ballino 437.
— Casale 434.
— Cassetta 453.
— Castellozzo 381.
— Casteller 385.
— Celva 410.
— Cevedale 230.
— Chegul 410.
— Cherle 469.
— Cingledin 426.
— Cinquevalli 379.
— Ciolino 426.
— Civerone 427.
— Coda 451.
— Confinale 401.
— Cornazzi 378.
— Cornetto 421.
— Corno 441.
Monte Cristallo 226.
— Cucal 378.
— di mezzo 426.
— di Sover 366.
— Falum 371.
— Finestra 390.
— Finonchio 422. 460.
— Fraine 450.
— Fublan 363.
— Gardone 383.
— Gaverdina 437.
— Gazza 364. 433.
— Giovo 454.
— Gusella 297. 310.
— Incisa 307. 309.
— Lagatschö 306.
— Macao 444.
— Maggiore 452.
— Misone 437.
— Moslina 438.
— Nuvolau 296.
— Ospedale 441.
— Padone 380.
— Pastello 462.
— Peller 364. 403.
Montepiano 295. 424.
Monte Pichèa 453.
— Pino 399.
— Piscanna 441.
— Pisso 364. 438.
— Pizzocollo 451.
— Pordoi 274.
— Predaja 398.
— Rango 454.
— Retorto 408.
— Roën 290. 404.
— Rovere 364.399.422.
— Scanuppia 459.
— Sella 304.
— Selvot 411.
— Sforzella 385.
— Spiadon 392.
— Spiccio 423.
— Spinale 408.
— Spizza 470.
— Stivo 461.
— Suello 444.

Digitized by Google

Monte Tofana 296.
— Tognola 392.
— Turis 436.
— Vacca 371.
— Vios od. Viozzi 401.
— Viésena 385.
— Villazza 383.
— Zuna 460. 467.
Monti Feltrini 390.
— Lessini 462.
Montal 303.
Montiggl 288.
Montiggler Seen 288.
Monzoni 387.
Monzonithal 379.
Moos, bei Andrian 219.
— in Defereggen 342.
— im Fischeeleinthal 321.
— im Passeierthal 240.
— im Pfitscherthal 265.
— in Ueberetsch 287.
Moosbühel 36.
Moosferner 133.
Moosthal 202.
Mosenthal 76.
Mörchenschneide 102.
Mörchenspitz 101.
Morditsch 379.
Morgenkofel 313.
Mori 457. 461. 470.
Moritz 244. 316.
Moritzing 216.
Mortas 440.
Mortenau 194.
Morterr 229.
Mörtschach 328.
Moscheri 466.
Möselbad 319.
Mösele 102.
Moserboden 34.
Mösern 142. 153.
Mostione 450.
Mostnock, Gr., 313.
Mötz, 144.
Muda, La 306.
Mühlau 121.
Mühlauerklamm 121.
Mühlbach bei Franzensfeste 250.
— im Pinzgau 43.
— im Pitzthal 182.
— im Rienzthal 292. 299.
Mühlbacher Bad 311.
Mühlbacherklause 292.
Mühlbachertunnel 247.
Mühlbachthal, im Pinzgau 42. 73.
Mühlbachthal, in Defereggen 342.
Mühlbachthal bei Patsch 247.
Mühlen 91. 311.
Mühlgraben 61.
Mühlsturzhörner 39.
Mühlthal, in Defereggen 342.
— bei Starenberg 19.
— bei Wörgl 66. 77.
Mühlwald 313.
Mühlwalderjoch 314.
Mühlwalderthal 313.
Múklaspitz 313.
Mulitzthal 344.
Mülland 250.
Müllnerhorn 29.
Mulwitzkees 345.
Mundi, hohe, 142.
Münichau 74.
Münster 54. 222.
Murnau 20.
Musau 189.
Musingspitz 335.
Musspitze 345.
Mustair 222.
Mutboden 173.
Muthhof 237.
Muthspitze 237.
Muttekopf 181.
Mutten 45.
Muttenjoch 256. 258.
Mutterbergeralpe 135.
Mutterbergerjoch 136.
Mutterbergersee 136.
Mutterbergerthal 134.
Mutters 125.
Mutterser Alpe 125.

N.

Nafen 271.
Nago 456.
Naiferthal 235.
Nals 218.
Nambinothal 440.
Nambrone 408.
Namloserthal 193.
Nano 396.
Naraun 217.
Narcanella 441.
Nardemol 415.
Nardisalpe 442.
Nardisfall 441.
Narrenholz 253.
Nasenthal 64.
Nashornspitze 226.
Nasserain 208.
Nassereit 143. 185.
Nasse Tux 105.
— Wand 209.
Nassfeld 41.
Natters 123.
Naturns 215.
Naturnser Alpe 242.
Natz 292.
Nauderertscheythal 149. 219.
Nauders 150. 299.
Naundersberg 150.
Naunzalpe 89.
Nave 360.
Navis 254.
Navisthal 253.
Navisjoch 110. 254.
Neder 130.
Neidegg 271.
Neidenstein 294.
Nemesalpe 320.
Nenzing 50.
Nerva 428.
Nesselgraben 36.

Digitized by Google

Nesselwang 46.
Nesselwängle 198.
Neualpengrund 72.
Neuberg 236.
Neubeuern 27.
Neuderach 187.
Neuderachthal 191.
Neuenburg 299.
Neuerspitze 125.
Neuhaus, am Schliersee 33.
— bei Terlan 216.
— — im Taufererthal 311.
Neukirchen 43.
Neumarkt 359. 361. 377.
Neunhäusern 293.
Neuprags 319.
Neurasen 316.
Neustarkenberg 184.
Neustift 130. 268. 292.
Neuweg 35.
Neveser Gletscher 314.
Nicolò, S., 467.
Niederalm 40.
Niederaschau 34. 61.
Niederau 77.
Niederjoch 175. 231.
Niederjochgletscher 175
Niederjöchl 183. 207.
Niederlana 218.
Niedermauer 344.
Niedermundi 143.
Niederndorf 61. 294.
Niederndorferberg 61.
Niederolang 293.
Niederrasen 316.
Niedersonthofer See 44.
Niederthal 172. 316.
Niederthey 161.
Nicolaus, St., bei Kaltern 288.
— im Ultenthal 244.
Nikolsdorf 327.
Noana 390.
Noce 393.
Nockgruppe 313.
Nockhöfe 125.
Nockspitze 125.
Nöderberg 208.
Nöderkogel 164. 171.
Nogarè 372. 411.
Nogaredo 460.
Nöggels 204.
Nomesino 457.
Nomi 460.
Nonsberg 393.
Nordheim 281.
Noriglio 467.
Nornspitz 259.
Nörsach 327.
Nosbach 393.
Nosellari 420.
Notzen 44.
Novaledo 411.
Novarna 460.
Novella 404.
Nussdorf 61.
Nüziders 50.

O.

Obante 473.
Oberachsel 138.
Oberammergau 21.
Oberahrnthalerlenke 323.
Oberasling 298.
Oberatzwang 252.
Oberau, im Eisakthal 250.
— im Loisachthal 20.
— in Wildschönau 77.
Oberaudorf 27.
Oberauthal 84.
Oberbachernalpe 321.
Oberberg (Brenner) 258.
Oberbergerjoch 256. 258
Oberberger Seen 259.
Oberberger Tribulaun 259.
Oberbergthal 258.
Obernberg (Stubai) 130.
Oberbozen 282.
Ober der Mauer 130.
Oberdorf 44. 45. 288.
Oberdrauburg 327.
Oberdrumm 326.
Obereggen 285.
Obergiblen 195.
Obergrainau 21. 22.
Obergurgl 167. 241.
Oberhaus 237.
Oberheilbrunn 23.
Oberinn 281.
Oberinnerwald 34.
Oberjoch 47. 199.
Oberissalpe 131.
Oberlana 217. 242.
Oberlangkampfen 64.
Oberleutasch 156.
Oberlienz 326.
Obermais 236.
Obermatsch 222.
Obermauer 344.
Obermiemingen 143.
Obermontan 229.
Obern 257.
Obernacherthal 25.
Oberndorf 65. 76.
Obernussdorf 326.
Oberolang 293.
Oberperfus 152.
Oberplanitzing 287.
Oberrasen 316.
Oberreitnau 45.
Oberried 298.
Oberruthsee 317. 342.
Oberschönberg 128.
Obersee 38.
Oberstallerthal 323.
Oberstaufen 45. 48.
Oberstdorf 47.
Obersulzbacherthörl 345
Obersulzbachthal 43.
Oberthal 266. 317.
Obertilliach 324.
Obervernachthöfe 231.
Obervintl 292.
Obervöls 275.
Ober-Warngau 32.
Oberweissbach 37. 39.

Digitized by Google

Obladis 148.
Obsauers 146.
Obsteig 143.
Ochsenbrett 331.
Ochsenfeldalpe 317. 318.
Ochsengarten 140. 159.
Ochsenhorn 70.
Ochsenhörner 37.
Ochsenthal 89. 206.
Oefen der Salzach 40.
— von Waidring 69.
Oefnerspitz 195.
Oelgrubengletscher 183.
Oelgrubenjoch 184.
Oelgrubenspitzen 208.
Oesten 160.
Oesterreiten 160.
Oetschen 92.
Oetz 159.
Oetzer Mühle 159.
Oetzthal 157.
Oetzthaler Gletscher 139. 169.
Olanger Thal 293.
Ofenpass 222.
Oken 405.
Olle 412. 429.
Olperer 103. 257.
Olperer Fusstein 258.
Omes 137.
Onach 303.
Orgelspitze 213.
Ormanico 388.
Ornberg 411.
Ornella 310.
Orsola, S., 415.
Ortles 255.
Ortlesgletscher, oberer 225.
— unterer 225.
Ortlespass 226.
Orwald 242.
Orto d'Abramo 455.
Osol 405.
Ospidale 296. 441.
Ospedaletto 412.
Ossana 400. 401.
Ossenigo 462.
Osterache 47.
Ostermuhre 160.
Oswald, S., 323.
Ottokapelle 27.
Oythal 47.
Ozol 405.

P.

Padasterbach 247.
Padaun 258.
Padaunerkogel 258.
Padergnone 434.
Paitenthal 156.
Palai 415.
Palatschjoch 273.
Palfrad 303.
Pallaus 250.
Pallatschöspitze 275.
Palle rabbiose 388.
Paluegthal 444.
Palù 415.
Panchià 378.
Paneveggio 381.
Pangartjoch 91.
Pankraz, St., 242.
Pankrazenberg 90.
Pankrazkapelle 29.
Pannone 456.
Pantena 462.
Panzendorf 298. 322.
Paraplui 32.
Paratschaspitz 304.
Pardaun 264.
Pardell 271.
Pares 304.
Parona 463.
Paslan 234.
Partenkirchen 21.
Partnachthal 21.
Partschins 237.
Paschberg 123. 246.
Pasing 19.
Paslan 217. 242.
Passeierthal 238.
Pass Lueg 40.
Passo Cevedale 229.
Passo della morte 434.
— Zusoiol 454.
Pasterzengletscher 330.
Pasterzenthal 330.
Pasubio 468.
Patenen 50.
Paternkogel 295.
Paternsattel 321.
Patone 460.
Patriasdorf 325.
Patriolalpe 147.
Patriolthal 196.
Patsch 247.
Patscherkofel 124.
Patschoner Sägewerk 252.
Patznaun 203.
Paul's, St., 286. 299.
Paulsnerhöhle 286.
Paunberg 298.
Pavillo 396.
Pavione 390.
Pavigl 242.
Payersberg 218.
Pazin 219.
Pederjoch 225. 229.
Pedero 305.
Pedersano 460.
Pederspitzen 225.
Pederthal 229.
Pederu 304.
Pedross 219.
Peilstein 243.
Peischlach 334.
Peischlachbach 331.
Peischlachthörl 331.
Peissenberg 20.
Peisserbrücke 250.
Peiting 22.
Peitlerkofel 269. 305.
Pejo 401.
Pellegrinothal, S., 378. 386.
Pellizzano 400.
Pelugo 439.
Pemmern 283.
Pendling 58.

Digitized by Google

Penegal 287. 289.
Penia 380.
Pens 282.
Penserjoch 249. 282.
Penserthal 281.
Pentelstein 247.
Penzberg 20.
Penzendorf 298.
Pera 379.
Perembrunner 421.
Perfuchs 199.
Perga 293.
Pergine 411. 413.
Pergano 438.
Peri 462.
Perjen 200.
Pertisau 84.
Pescantina 463.
Pescarathal 399.
Peschiera 452.
Pescosta 307.
Pestkapelle 157. 186.
Peter, St., im Illthal 50.
— bei Innsbruck 247.
— bei Klausen 271.
— bei Meran 234.
— am Kofel 294.
— auf dem Kofel 315.
Petersberg, im Etschthal 356.
— im Oberinnthal 145.
— im Unterinnthal 27.
Petersbrunn 19.
Pettnau 142.
Pettneu 201.
Pettneueralpe 202.
Petz 276.
Peutelstein 296.
Pez 435.
Pezinerspitz 204.
Pfaff, aperer, 135.
— östl., 135.
— wilder, 135.
Pfaffenhofen 144.
Pfaffennieder 134.
Pfaffenschneide 135.
Pfafflar 194.
Pfafflarerthal 194.
Pfalzen 302.
Pfänder 48.
Pfandlalpe 244.
Pfandleralpe 133.
Pfandlerhof 239.
Pfandlerjoch 133.
Pfandlhof 58.
Pfandlscharte 41. 332.
Pfandlthal 332.
Pfannhorn 294. 323.
Pfannhornjoch 342.
Pfansjoch 85.
Pfarralpe 87.
Pfatten 357.
Pfefferburg 218.
Pfelders 240.
Pfeldersthal 240.
Pfitschergründl 104.
Pfitscherjoch 104. 266.
Pfitscherthal 265.
Pfiach 189.
Pflaurenz 303.
Pflersch 261.
Pflerscher Hochjoch 134. 261.
Pflerscher Tribulaun 261.
Pflerschthal 260.
Pflerschtunnel 248.
Pfliegeleckberg 29.
Pfons 247.
Pfonserjoch 253.
Pforzen 44.
Pfossenthal 232.
Pfrillensee 58.
Pfrimes 125.
Pfronten 189.
Pfrontener Berg 46.
Pfundererbergwerk 270.
Pfunders 301.
Pfunderthal 300.
Pfunds 149.
Pfundserthal 149.
Pfundsertscheythal 149.
Pfus 288.
Piano 400.
Piano di Cenere 461.
— di Fogazza 469.
— di Genova 441.
Pians 201.
Piazza von Terragnuol 467.
Piazze 373.
Piazzola 407.
Piburg 159.
Piburger See 159.
Piccolein 305.
Pichl 318.
Piding 29.
Piè di Castello 370.
Piesendorf 42.
Pietra 389. 459.
— murata 434.
Pietro, S., 424. 426.
Pieve 309.
— da Maro 303.
— di Bono 442.
— di Ledro 453.
— di Primiero 382. 388.
— di Rendena 440.
— di Tesino 431.
Pigerbach 180.
Pihapperspitze 43.
Pilcante 461.
Pill 55. 167.
Piller 147. 182.
Pillersee 68. 69.
Pinè 372.
Pinnisseralpe 130.
Pinnisserthal 130.
Pinnisserjoch 130. 256.
Pinnisser Kalkschrofen 130.
Pinzagen 268.
Pinzgau 40.
Pinzolo 440.
Pinzon 358.
Piovese 450.
Pirchitt 167.
Piscina, Alpe 443.
Piscine 366.
Pissavacca 459.
Pissavacche 429.

Digitized by Google

Pitzberg 273.
Pitzthal 181.
Pitzthalerjöchl 164. 184.
Pitzthaler Urkund 183.
Piz Futschalv 205.
— Mondin 150.
— Vadret 205.
— Christiannes 221.
— Seesvenna 222.
Pizzano 401.
Plaiken 303.
Plaikerjoch 77.
Plan 240. 274.
Plan des Corones 302.
Planail 221.
Planailthal 221.
Planegg 19.
Plangeross 183.
Plansee 191.
Planta 236.
Plars 237.
Platt 240.
Plattacherferner 21. 157.
Plattbühl 342.
Platte 68. 94.
— böse 331.
Plattei 173.
Platteinkogel 180.
Platten 163.
Plattenkogel 94.
Plattenspitze 225.
Plattfall 240.
Plattkofel, Plattkogel 274. 379.
Platzenjoch 301.
Platzererjöchl 218. 242.
Platzerthal 149.
Platzers 218.
Plaus 215.
Plawen 212.
Pleif 219.
Pleisshorn 226.
Plenderlesee 146.
Plenderlespitz 140.
Plimabach 229.
Plosenberg 268. 269.
Plosenkamm 251.
Plumseralpe 85.
Plumserjoch 85.
Pockachalpe 101.
Pockhorn 329.
Poia 436.
Pointenalpe 75.
Pöllatfall 46.
Pollesthal 163.
Pollingen 144.
Pölven 64.
Pomarolo 460.
Pomm 422.
Pompasellspitze 383.
Ponale 448. 453.
Ponnsberg 422
Pontagna 402.
Ponte di Legno 402.
Pontlatzbrücke 147.
Popergspitz 98.
Por 442.
Pordoigebirge 379.
Pordoijoch 309. 379.
Porta dell' Amola 442.
Portmader 259.
Poschacher Höfe 167.
Posinathal 468.
Possenhofen 19.
Postalpe 36.
Pozza 379. 466.
Pozzacchio 466.
Pra 426.
Pracorno 407.
Prad 224.
Pradabach 372.
Pradajaschlucht 366. 377.
Prade 391.
Pradl 115.
Pragserthal 319.
Pragser Wildsee 319.
Pramauerache 69.
Pranzo 448.
Praso 442.
Prataglia 457. 466.
Praxmar 138.
Prè 453.
Predazzo 378. 384.
Pregesena 450.
Preghena 399.
Pregratten 344.
Premione 438.
Prenn 239.
Prennerspitz 237. 282.
Preore 435.
Preromang 305.
Presanella 441.
Presson 408.
Prettau 315.
Prezzo 442.
Priak 334.
Priamischloss 236.
Prien 27.
Primiero 388.
Primolano 413.
Prio 397.
Prissian 218.
Prissianerthal 218.
Proglesalpe 271.
Progno 473.
Proseck 335. 347.
Prösls 275.
Proveis 405.
Prutz 148.
Puezjoch 274.
Puflatsch 273.
Puflerbach 273.
Puflerjoch 275.
Pufls 273.
Puig 247.
Puikogel 163.
Puikogelgletscher 163.
Puisle 429.
Punibach 221.
Puntleiterthal 249.
Purenhof 121.
Purgametsch 252.
Pusterthal 291.
Putschal 329.
Putzenjoch 281.
Putzenkirchlein 281.
Putzenkreuz 281.

Q.

Quarazza, Alpe 429.

Digitized by Google

Quarazzaspitze 429.
Quetta 395.
Quirinuskapelle 137.

R.

Rabbi 407.
Rabbies 407.
Rabelsau 182.
Rabenkopf 24.
Rabenstein 241. 282.
Rabland 215.
Rableit 332.
Rabthal 324.
Radeckalpe 41.
Radein 358.
Radtspitz 206.
Radurschelalpe 149.
Radurschelthal 149.
Rafenstein 280.
Ragoli 435.
Ragozenthal 342.
Rain 240.
Rainerhorn 345.
Rainerhütte 42.
Rainthal 21.
Rallo 396.
Ralsberg 201.
Rambach 221.
Rametz 235.
Rametzbrücke 215.
Ramolgletscher 170.
Ramoljoch 170.
Ramolkogel 171. 178.
Rampellotto 426.
Ramsau 39 95.
Ramthal 303.
Ramudelgletscher 223.
Ranalt 133.
Rango 436.
Ranzo 433.
Raossi 469.
Rappenalpenthal 47.
Raschötzer Berg 271. 273.
Raschötzer Kapelle 271.
Rathhausberg 41.
Rastkogel 105.
Ratschinges 264.
Ratschingesthal 264.
Ratteis 230.
Rattenberg 54. 78.
Ratzes 275.
Raubling 27.
Rauchberg 185.
Rauchkofel 98. 208. 209. 324.
Rauchgaisl 319.
Rauris 41.
Rauriser Tauern 331.
Rauriserthal 41.
Rauscheck 223.
Rauschenberg 35.
Rauterbach 316.
Rauth 198.
Rauthal 303.
Ravazzone 457.
Raveisch 205.
Ravina 459.
Realspitz 102.
Rechenhof 121.
Recoaro 470.
Reganelthal 392.
Regglerberg 285.
Regnanabach 365. 373.
Reichenbach 236.
Reichenberg 222.
Reichenhall 29.
Reichenspitz 93.
Reichlaub 175.
Reifenstein 262.
Reifhorn 37.
Reineck 281.
Reinswalderalpe 269.
Reinswalderthal 281.
Reinthal 189. 312.
Reinthalersee 79.
Reischach 302.
Reissende Ranggen 152.
Reitberg 30.
Reiteralpgebirge 37.
Reiterdörfl 68.
Reiterjoch 284.
Reitherkogel 82.
Reiter-Steinberg 39.
Reith 74. 78. 82. 153.
Reitham 32.
Reithererberg 82.
Reitherspitze 153.
Reit im Winkel 35.
Remspitze 223.
Rendelgletscher 201.
Rendelspitz 202.
Rendena, s. Val Rendena.
Rendelstein 280.
Reutersdorfer Tobel 45.
Rentsch 252. 283.
Reschen 212
Reschensee 212.
Reschenscheideck 212.
Reschitzwand 329.
Reththal 196.
Retortobach 422.
Rettenbach 72.
Rettenbachgletscher 164.
Rettenbachthal 164.
Rettenberg 55. 108.
Rettengschöss 79.
Rettenstein, grosser 73.
— kleiner 73.
Reuchelmoosgletscher 98.
Reuten 34.
Reutte 48. 188. 190.
Reveltapass 473.
Revenal 147.
Revo 406.
Rheinthaler Achenthal 67.
Riccaldo 373.
Riccobetta 386.
Ridnaun 262.
Ri di Castello 443.
Ried, bei Benedictbeuern 23.
— im Oberinnthal 149.
— im Sarnthal 280.
— bei Storzing 249.
— im Zillerthal 90.
Riedbach 253.

Digitized by Google

Riedenberg 60.
Riederthal 93.
Riegsee 20.
Rienz 291.
Rierpen 217.
Rierschbach 294.
Riesenferner 313.
Riesenferner Gruppe 312. 313.
Rietz 144.
Rifair 221.
Riffelscharte 41.
Riffian 238.
Riffler 102. 201.
Riffisee 183.
Rinassicobach 397.
Rindalpenhorn 47.
Ringelstein 314.
Riolberg 250.
Rissthal 31.
Ristfeichthorn 36.
Rittberg 304.
Ritten 282.
Rittnerhorn 283.
Ritzeil 249.
Ritzenried 182.
Ritzlor 271.
Riva 445.
Rivelaunbach 253.
Riviera 451.
Rivo 406.
Rizzolago 373.
Roa 431.
Rocca d'Anfo 444. 454.
— Pagana 453.
Roane 425.
Rocchettapass 363.
Rochus, St., 288.
Rödele 252.
Rodeneck 299.
Rodeneckerberg 299.
Rödtspitz 344.
Rödtthal 315.
Roën s. Monte Roën.
Rofener Höfe 173.
Rofenerthal 172.
Rofenkargletscher 174.
Rohnberg 33.
Röhrerbühel 76.
Rohrsee 23.
Rohrwaldberg 298.
Rolandin 236.
Romagnano 459.
Romallo 406.
Romariswandkopf 339.
Romedio, St., 398. 403.
Romener Alpe 290.
Roméno 398.
Ronach 43. 94.
Roncegno 412. 426.
Ronchi 426. 473.
Ronco e Cainari 391.
Roncogno 410.
Roncone 442.
Ronzo 456.
Roppen 159.
Rosanna 201.
Rosenberg 68.
Rosenegg 68.
Rosengarten 252. 275. 284. 379.
Rosenheim 26.
Rosenjooch 253.
Rosenjochspitze 110.
Rosenstein 236.
Rosimboden 225.
Rosimgletscher 224.
Rossbach 421. 459.
Rossböden, Welsberger, 319.
Rossfall, Alpe, 202.
Rossgumpenalpe 196.
Rosshaupten 46.
Rosskar 163.
Rosskogel 138. 152.
Rossrucken 102.
Rossrücken 190.
Rossruckgletscher 102.
Rosswandspitze 98.
Rosszähne 252. 275. 379.
Rostallerthal 323.
Rostizalpe 208.
Rostizkogel 208.
Rothach 32.
Röthejoch 301. 314.
Röthenbach 45.
Rothenbachl 266.
Rothenbrunn 137.
Rothenkopf 102.
Rother Stein 193.
— Tauernkopf 42.
Rothe Sail 348.
Röthenspitz 134.
Rothe Wand 284. 379.
Rothgondspitz 196.
Rothholz 88.
Rothjoch 259. 260.
Rothlahn 270.
Rothlahner 323.
Rothlechthal 193.
Rothmoosgletscher 169.
Rothmoosspitz 167.
Rothspitz 229. 326.
Rothwand 197.
Rothwandspitz 317.
Rottenburg 88.
Rottenstein 236.
Rotund 222.
Rotzo 423. 425.
Roveda 415.
Roveinspitze 79.
Roveredo 463.
— della Luna 359.
Rovina 436.
Rubein 236.
Rudegerspitz 185.
Ruderatshofen 44.
Rüderhofspitze 133.
Rüfenberg 269.
Rufre 398.
Ruhpolding 35.
Ruina 436.
Rum 56.
Rumaschtung 305.
Rumerjoch 125.
Rumo 399.
Rundeck 236.
Rundlerbrücke 300.
Runggaditsch 273.
Runkelstein 280.
Rust 420.

Digitized by Google

Ruthnerhorn 313.
Rutzbach s. Stubai.

S.

Saalbach 70.
Saale 36.
Saalfelden 37.
Sabachthal 189.
Säbathal 241.
Sabbionara 461.
Sabeljoch 205.
Säben 270.
Säberthal s. Säbathal.
Sacco 460. 466.
Sacharang 34. 61.
Sachenbach 25.
Sacinathal 385.
Sack 250.
Sadleri 419.
Sadole 383. 392.
Saëntjoch 229. 408.
Sagewand 258.
Sagritz 329.
Sagron 389.
Saile 125.
Saldurbach 222.
Salern 268.
Sallesei 308.
Salletalpe 38.
Salo 451.
Salobbi 406.
Salomonsbrunnen 316.
Salt 229.
Saltariabach 273.
Saltaus 238.
Saltnerhöhe 216.
Saltnerjoch 279.
Salurn 359.
Salurnspitze 223.
Salve, hohe, 66. 71.
Salvesenthal 185.
Salzachursprung 94.
Salzburg 29.
Salzstrasse 56. 247.
Samberg 283.
Saminathal 50.
Samnaun 205.
Samoclevo 399.
Samone 428.
Sand 311.
Sandhof 239.
Sandjöchl 265. 300. 301.
Sanmoar Hütte 174.
Sanna 200.
Sanzenone 396.
Saone 435.
Sarca 432.
Sardagna 371.
Sarlkopf 295.
Sarnerscharte 281.
Sarnerschloss 280.
Sarnonico 398.
Sarns 250.
Sarnthal 280.
Sarnthein 281.
Sassforaspitz 244. 407.
Sasso 460.
— dei Mugoni 387.
— della Padella 390.
— di Campo 389.
— di Dam 380.
— di Loch 386.
— di Val Fredda 380.
— Vernale 380.
Satteljoch 285. 379.
Sattelklamm 154.
Sattelmarterl 90.
Sauders 251.
Sauerlach 26.
Sauerer Panzen 77. 82.
Saukaserthal 73.
Saulueg 77.
Säuling 46. 191.
Sauriskogel 328.
Sauschloss 216.
Sautens 159.
Sauwipfel 311.
Saxalpenwand 258.
Saxenkamm 30.
Scala della Tedesca 441.
Scanuppia 416. 419.
Scarl 222.
Schabs 292.
Schabserhöhe 292.
Schadonapass 50.
Schaflegerspitz 139.
Schafspitze 130.
Schalderjöchl 269. 281.
Schaldernwand 301.
Schalders 268.
Schaldersbad 268.
Schalderthal 268.
Schalfgletscher 176.
Schalfjoch 176.
Schalfkogel 171. 178.
Schaller 133.
Schänzle 47.
Scharer 256. 261.
Scharlthal 222.
Scharmoos 95.
Scharnagel 344.
Scharnitz 154.
Scharnitzthal 156.
Schartl 293. 302.
Schattberg 73.
Schattwald 199.
Schaufelgletscher 135.
Schaufelspitze 130. 135.
Scheffau 66.
Scheffauer Kaiser 59. 66.
Schelleberg 248.
Schellenberg 38.
Schellenhöhe 43.
Schergenbach 204.
Schesaplana 50.
Schildensteinalpe 33.
Schinder 33.
Schittachgraben 70.
Schlaberstatt 75.
Schlachterkaarl 43.
Schlachters 45.
Schlandernaunthal 228.
Schlanders 214. 228.
Schlandersberg 228.
Schlatengletscher 347.
Schlateralpe 261. 263.
Schleching 34.
Schlegeleisengrund 103.
Schlegeleisenalpe 103.
Schlegeleisengletscher 103.

Digitized by Google

Schlehdorf 23.
Schleidererbach 215.
Schleierfall 41. 74.
Schleinitz 326.
Schleiss 221.
Schlern 275.
Schlernbach 252. 275.
Schlickeralpe 129.
Schlickerwand 129.
Schliers 33.
Schliersee 33.
Schlinig 221.
Schlinigthal 221.
Schlitterer Berg 88.
Schlitters 89.
Schluderbach 295.
Schluderns 212.
Schluderspitze 213. 229.
Schlüsseljoch 260. 265.
Schlüsselspitze 345.
Schmalzklause 79.
Schmalzkopf 150.
Schmanserbachfall 301.
Schmelz 337.
Schmiedelleiten 63.
Schmieden 319.
Schmirnerjoch 105. 257.
Schmirnerthal 257
Schmittener Höhe 38.
Schnalserthal 230.
Schnann 201.
Schnannerklamm 201.
Schnauders 268.
Schneeberg 240. 254. 263
Schneebigenock 313.
Schneeglocke 227.
Schneewinkel 42.
Schneide 273.
Schneiderspitz 130.
Schneizelreith 35.
Schnepfau 48.
Schoberlake 334.
Schochathal 196.
Schöfens 247.
Schoberwirthshaus 268.
Schöfs 249.
Scholastika 86.
Schön 283.
Schönachthal 93.
Schönau 45. 61. 241.
Schönberg 128.
Schönbüchlerhorn 102.
Schön-Eben 340.
Schöneck 293.
Schönecker Bach 293.
Schönfeldspitze 38.
Schongau 22.
Schöngelair 134.
Schönjöchl 148.
Schönmühle 23.
Schönna, Dorf, 235.
—, Schloss, 235.
Schöntaufspitze 225.
Schönthalerspitze 73.
Schönwies 146. 168.
Schopernau 49.
Schörgau 281.
Schösswend 42.
Schrambach 251.
Schrägelbach 257.
Schrammathal 103.
Schrankogel 133. 162.
Schrankorgletscher 133.
Schreckbrücke 41.
Schrecken 49. 198.
Schreckensee 60.
Schreibach 242.
Schrittalpe 269.
Schrofenpass 197.
Schrofenstein 200.
Schrottendorf 298.
Schrötterhorn 225.
Schruns 50.
Schuls 222.
Schums 224.
Schupfen 127. 246.
Schürfestunnel 246.
Schusterbauernalpe 35.
Schusterkofel 321.
Schwabenalpe 321.
Schwalbenkofel 295.
Schwammbachfall 183.
Schwammbachthal 183.
Schwannburg 216.
Schwansee 46.
Schwarzach 40. 48.
Schwarzachtobel 48.
Schwarzbachfall 40.
Schwarzbachklamm 36.
Schwarzbachthal 29. 343.
Schwarzbachwacht 29.
Schwarzberg 34.
Schwärze 169.
Schwärzenspitz 169.
Schwarze Kögele 175.
Schwarzenberg 48. 182.
Schwarzenbergerjoch 132.
Schwarzenberggletscher 132.
Schwarzenstein 102.
Schwarzensteineralpe 102.
Schwarzensteingrund 101.
Schwarzenthal 285.
Schwarzer Grat 44.
Schwarze Rienz 295.
Schwarzer Kogel 73.
Schwarze Schneide 165. 172.
Schwarzewand 209. 226. 313. 344.
Schwarzewandkees 345.
Schwarzgriesbach 252.
Schwarzhansekar 193.
Schwarzhorn 285.
Schwarzkapelle 81.
Schwarzenkogel 98.
Schwarzkopf 41.
Schwarzsee 74. 135.
Schwarzseespitz 263.
Schwarzspitz 313.
Schwarzwasser 193.
Schwaz 55. 106.
Schweighof 183.
Schweinsteg 239.
Schweinsteiger Hof 27.
Schwemmalpe 102.
Schwendau 91.

Digitized by Google

Schwoich 63.
Scondrinbach 380.
Scurelle 412. 428.
Sebastiano, S., 421.
Seblas 334.
Sechsegertengletscher 183.
Sedrunthal 287.
Seduck 131.
See 143.
Seealpe 186.
Seebach 36.
Seebachkogel 90.
Seebensee 143. 186.
Seeberkogel 138.
Seefeld 153.
Seegrubenthal 244.
Seehaus 35. 240.
Seejochgletscher 209.
Seejöchl 137.
Seekofel 304. 319.
Seekor 84.
Seeschartl 326.
Seeshaupt 20.
Seespitze 133.
Seethal 289.
Seesumpf 196.
Seetraun 35.
Sega di Bedole 441.
— di Casol 441.
— della Tedesca 441.
Segno 397.
Segonzano 365.
Segonzon 395.
Sejo 398.
Seisenbergklamm 37. 39.
Seiss 275.
Seisseralpe 274.
Seitengletscher 175.
Seitenwinkel 41.
Seiterjöchl 175. 184.
Seiterthal 264.
Sellabach 412. 429.
Sellajoch 274 308. 379.
Sellaplateau 274.
Sellrain 137.
Sellrainthal 136.
Selva 411.
Selvathal 408.
Senale s. Frauenwald.
Sendesthal 137.
Senfte 323.
Sengesthal 300.
Sennesalpe 304.
Sennesberg 304.
Seregnano 372.
Serfaus 149.
Serlesspitze 128.
Sermione 451.
Serrada 422.
Serravalle 461.
Setzberg 32.
Sexten 321.
Sextenthal 320.
Sextenbad 321.
Sforzellina-Pass 401.
Sidanthal 95.
Siebeneich 216.
Siegreit 247.
Siegsdorf 35.
Siffian 284.
Sigismund, St., 139. 292.
Siglitzthal 41.
Sigmundsburg 185.
Sigmundskron 279.
Sigmundslust 107.
Silberleiten 186.
Sillabach 372.
Sillian 298. 322.
Sillstadtergraben 69.
Sillthal 245.
Silz 144.
Silzerberg 145.
Similaun 177. 231.
Simmering 145. 261.
Simmsee 27.
Simonskopf 325.
Sinewelleck 41. 331.
Sinnwell 73.
Sinichbach 215. 236.
Sinsen 204.
Sintersthal 75.
Siror 382.
Slavini 461.
Smarano 398.
Sobatschberg 305.
Sogernock 312.
Solagna 413.
Sölden 164.
Söll 290.
Söllland 65.
Solstein, grosser 152.
— kleiner 152.
Solze 386.
Someda 386.
Sommersberg 271.
Sommerwand 132.
Sondergrund 97.
Sonnenburg 246. 293.
Sonnenburgertunnel 246.
Sonnenjoch 85.
Sonnenkogel 195.
Sonnenspitz 69. 186.
Sonnenwendjoch, vorderes 79.
— hinteres 60.
Sonnesberg 261.
Sonntagshorn 36.
Sonthofen 47.
Sopramonte 371. 433.
Soraga 378.
Sorapiss 296.
Soriva 391.
Sornethal 461.
Sos Sossander 307.
Sotschediaberg 271.
Sotschediajoch 272. 273.
Sottoguda 380.
Sover 366.
Soyjoch 229. 244.
Soythal 229.
Sparchen 58.
Spauer 363.
Spauerschloss 137.
Specker 469.
Speckkorspitze 111.
Speichriedl 316. 318.
Spera 412. 428.
Spertenthal 73.
Spiazzi 452. 462.

Digitized by Google

Spiazzo 365.
Spiegelgletscher 170.
Spielbachthal 70.
Spieljoch 79.
Spielmannsau 47.
Spillmann 41.
Spin 469.
Spinges 292. 299.
Spissermühle 204.
Spital 42.
Spitzbühel 121.
Spitzenstein 34.
Spitzhörnl 302.
Spitzige Lun 221.
Spitzingalpe 33.
Spitzingsee 33.
Spitzkofel 299. 324.
Spitzlat 151. 212.
Spitzneralpe 243.
Spitznerberg 243.
Spondinig 213. 224.
Spor 363.
Sporeggio 363. 395.
Spormaggiore 363.
Sporminore 363.
Sprechenstein 262.
Spronserjoch 237. 240.
Spronserseen 237.
Spronserthal 237.
Squaronta 462.
Staben 214. 230.
Stabia 274.
Stablein 174.
Stachelburg 237.
Stadelhof 358.
Staffelsee 20.
Stafflach 247. 257.
Stallanzerthal 149.
Stallauer Weiher 23.
Stalle 317.
Stallenthal 107.
Stallenalpe 107.
Stalleralpe 317.
Stalleralpenthal 342.
Stallzinsalpe 110.
Staltach 20.
Stampfangergraben 66.
Stampfl 317.
Stampferlgletscher 104. 266.
Stams 144.
Stamseralpe 144.
Stanerjoch 85.
Stangenspitz 99.
Stangolini 426.
Stangthal 73.
Staniska 337.
Stans 55.
Stanz 41. 201.
Stanzach 193.
Stanzerthal 200.
Stanziwurdi 329.
Starenberg 19.
Starenberger See 19.
Starkenbach 146.
Starkenbachthal 146.
Starz 251. 272.
Starzljoch 47.
Staub 35.
Staudach 34.
Staufen 29.
Staufeneck 29.
Staufener Ache 45.
Steeg 197.
Stefano, S., 440.
Steg 252.
Stegen 302.
Stegerberg 190.
Stegwald 40.
Stein im Pfitscherthale 266.
— im Pflerschthal 261.
— am Ritten 252.
— im Tauernthal 347.
Steinach 234. 247. 255.
Steinacherjoch 255.
Steinbach 36. 46.
Steinberg 39. 80.
Steineck 252.
Steinerbach 335.
Steinerbachfall 347.
Steinerner Tisch 169.
Steinernes Meer 39.
Steinerne Stiege 40. 77.
Steinernes Waibel 82.
Steingaden 22.
Steinhaus 239. 314.
Steinigletscher 172.
Steinjöchl 193.
Steinkasthal 342. 344.
Steinkasern 110.
Steinpass 36.
Steinschlagspitze 231.
Stelzereck 283.
Stemperjoch 113. 156.
Stenico 437.
Stephansbrücke 127.
Stephansdorf 302.
Stephanskirchen 27.
Stern 307.
Sternigo 373.
Sterzing 249. 261.
Sterzinger Moos 249.
Stickle Pleiss 225.
Stiegenwand 63.
Stiftalpe 110.
Stilfs 224. 249.
Stilfserjoch 227. 249.
Stillachthal 47.
Stillbach 183. 201.
Stilluppgletscher 99.
Stilluppgrund 98.
Stock 28.
Stockach 196.
Stockalpe 105.
Stockenweiler 45.
Stockerschartl 340.
Stockerseen 60.
Stóiseralpe 28.
Storo 443.
Stötten 45.
Stotterhorn 170.
Strada 442.
— d'Allemagna 295.
— de tre Sassi 297.
Strass 88.
Strassberg 23. 249.
Strassbergerklamm 142.
Strassen 298.
Stravino 455.
Streichen 62.

Digitized by Google

Streimbach 194.
Strembo 440.
Strengen 201.
Strigno 412. 428.
Stripsenjoch 59.
Strödenhof 346.
Strombiana 401.
Strubache 68.
Strubpass 68.
Stubachthal 42.
Stubaithal 127.
Stuben, bei Kreuth 33.
— im Klosterthal 50.
— im Oberinnthal 149.
Stüdlhütte 338.
Stufels 267.
Stuhlfelden 42.
Stuhlkarkogel 94.
Stuiben 44.
Stuibenbach 159. 182.
Stuibenfall 160.
Stuibenfälle 190.
Stuls 240.
Stumiaga 436.
Stumm 90.
Stuttennock 313.
Suldenspitz 225.
Suldenthal 224.
Suldnergletscher 224.
Sulferbrücke 251.
Sulz 20.
Sulzalpe 98.
Sulzbach 134.
Sulzbachthal 346.
Sulzberg 393.
Sulzelthal 196.
Sulzenau 134.
Sulzenaugletscher 134.
Sulzthal 162.
Sulzthalergletscher 162.
Sursassjoch 221.
Susà 410.

T.

Tabarettaspitze 225.
Tabarettathal 225.
Tabarettawände 225.
Tabathal 346.
Tabland 215.
Tagusens 272.
Taisten 317.
Taistneralpe 316.
Tajo 398.
Talasch 228.
Talferbach 280.
Talleralpe 237.
Tamion 378.
Tannas 223.
Tännengebirge 40.
Tarantsberg 215.
Tarnthalerköpfe 109. 254.
Tarrenz 185.
Tartsch 212. 222.
Tartscherbühel 212.
Taschachgletscher 183. 184.
Taschachthal 183.
Tascheljöchl 228. 231.
Tassullo 396.
Tadegapass 307.
Tatoga 391.
Taubensee 29.
Tauernberg 187. 190.
Tauernmoos 42.
Tauernthal 347.
Taufererthal 221. 311.
Taufers 221. 311.
Taufkargletscher 174.
Taurer 340.
Tavodo 438.
Tavon 398.
Taxachalpe 99.
Taxburg 124.
Taxenbach 41.
Tegernsee 32.
Tegesthal 185.
Teiningalpe 109.
Teischnitzgletscher 338.
Teischnitzthal 340.
Teisenberg 28. 35.
Teisendorf 28.
Telegrafo 452.
Telfes 127. 263.
Telfs 142.
Telleria 431.
Telvana 426.
Telve di sopra 427.
— di sotto 427.
Tenna 417.
Tenno 448. 453.
Terfens 55. 111.
Terlago 433.
Terlan 216.
Termon 395.
Terrenten 292.
Terres 396.
Terzolas 399.
Tésero 377.
Tesinothal 430.
Tesobo 426.
Tessenberg 298.
Teufelsgsas 156.
Teufelsrachen 132.
Teufelssteg 104.
Texelspitze 237.
Tezze 412.
Thal 229.
Thalgletscher 132.
Thalham 26.
Thaneller 187.
Thannberg 197.
Thannheim 199.
Thannheimerthal 198.
Thaur 56.
Thaureralpe 125.
Theiss 271.
Thierbach 77.
Thierberg 58.
Thiergarten 88.
Thierseethal 59.
Thinnerbach 270.
Thiolspitz 201.
Thorhelm 93.
Thuins 263.
Thumburg 262.
Thumsee 36.
Thun 397.
Thurn, im Debantthal 326.
— im Gaderthal 305.

Digitized by Google

Thurn bei Toblach 294.
— bei Welsberg 317.
Thurnerkamp 102.
Thurnpass 75.
Thurnthaler 322.
Thurwieserspitze 226.
Tiarno 470.
Tiarno di sopra 454.
— di sotto 454.
Tiefenbach 47.
Tiefenbachthal 73.
Tiefenthalgletscher 175.
Tiefenthaljoch 183. 207.
Tiefleben 183.
Tiers 252. 275.
Tierserthal 252.
Tignale 450.
Tignarone 436.
Tils 268.
Timalga 450.
Timbleralpe 135.
Timbljoch 170. 241.
Timbljochberg 166.
Timblthal 166.
Timonchiothal 408.
Tiolsalpe 89.
Tione 435. 439.
Tirol, Dorf 235.
— Schloss 234.
Tirschenbach 142.
Tisens 217.
Tissenthal 231.
Titschbach 359.
Toal dei Rizzoni 388.
Toal de la Joja 388.
Tobadill 201.
Toblach 294.
Toblacherfeld 294.
Toblacher Heide 298.
Toblingerknoten 321.
Toblino 433.
Todten 170. 281.
Todtenkorspitze 345.
Tofana 296.
Toldo 466.
Töll 215.
Töllgraben 237.
Tölz 23. 30.
Tonadigo 389.
Tonale 402.
Tonezzer 419.
Torbole 448. 456.
Torcegno 426.
Torra 397. 424.
Torre Belvicina 468.
Torri 452.
Toscolano 451.
Tösens 149.
Toss 397.
Tovalspitz 287.
Tovelsee 396.
Trafoi 226.
Trafoiergletscher 226.
Trafoierjoch 227.
Trafoierthal 224.
Träger 345.
Trambileno 466.
Tramerscharte 41. 329.
Tramin 290.
Trankhütte 145. 159.
Transaqua 388.
Tratzberg 82.
Travernanzesthal 296.
Trau 199.
Traualpensee 199.
Trauchgau 22.
Trauljoch 134.
Traun, bayer., 28. 35.
Trauneralpe 41.
Traun, rothe 35.
— weisse 35.
Traunstein 28.
Trautmannsdorf 236.
Trautson 253.
Travignolothal 378. 381.
Tre Croci 297.
Treffauer Kaiser 59.
Trenk-Wald 183.
Trens 249.
Trentini 426.
Trento 366.
Trentosee 244.
Trentospitz 244.
Tres 397.
Tresengaschlucht 396.
Tresilla 373.
Tret 404.
Trettachthal 47.
Tretto 461.
Tribulaun 256.
Trient 361. 366.
Trins 255.
Trisanna 204.
Tristach 325.
Tristachersee 325.
Tristenauthal 85.
Tristenbachalpe 101.
Tristenspitz 101.
Trögereckscharte 41.
Trogerhütte 340.
Trostburg 272.
Trostthurm 220.
Troyerjoch 346.
Troyerthal 342.
Troyerthörl 342.
Truden 358. 377.
Trudenthal 358.
Trummerjoch 255.
Trunaalpe 256. 258.
Tschaminthal 252.
Tscharre 323.
Tschars 214.
Tschengels 224.
Tschengelser Hochwand 213. 224.
Tscherminbach 231.
Tscherms 217. 242.
Tschipitt 275.
Tschirgant 161. 185.
Tschirland 215.
Tschislerbach 273.
Tschötsch 268.
Tseischalpe 258.
Tuckettspitze 227.
Tuenno 396.
Tulfeinalpe 110.
Tullenau 148.
Tumpen 160.
Tummelplatz 123.
Turrano 454.
Tutzing 19.

Digitized by Google

Tuxeralpe 105.
Tuxerjoch 105. 257.
Tuxerthal 104.

U.

Uebergossene Alp 40.
Uderns 90.
Uebelhörnle 45.
Ueblethalgletscher 263.
Uebersee 28.
Ueberetsch 285.
Ulmich 204.
Ulrich, St., bei Pillersee 69.
— St., im Grödenerthal 273.
— im Thal 298.
Ulrichsbrücke 189.
Ultenermarktgletscher 229.
Ultenthal 242.
Umbalgletscher 346.
Umbalthal 346.
Umbalthörl, hinteres 346.
— vorderes, 346.
Umbrail 227.
Umbrailjoch 222.
Umhausen 160.
Umhauser Wasserfall 160.
Ums 275.
Unken 35. 36.
Unkenerthal 36.
Unutz 86.
Unsere liebe Frau in Schnals 231.
Unsere liebe Frau im Walde 404.
Unterasling 298.
Unteratzwang 252.
Unterbachernalpe 321.
Unterbergthal 133.
Unter den Huben 334.
Untereggen 285.
Untergiblen 195.
Unterinn 293.
Unterladis 148.
Unterlangkampfen 58.
Unterlesach 337.
Untermais 236.
Untermatsch 222.
Untermiemingen 143.
Untermoy 305.
Untermoyerthal 305.
Unterpeischlach 336.
Unterperfus 152.
Unterplanitzing 287.
Unterplankenberg 318.
Unterrain 183. 319.
Unterried 298.
Untersberg 29.
Unterschönen 195.
Untersulzbachthal 43.
Untertarrenz 184.
Untertilliach 324.
Untervintl 300.
Unterweissbach 37.
Unterwielenbach 293.
Unterwössen 34. 62.
Upsspitz 187.
Urfeld 24.
Urkundsattel 179.
Uttendorf 42.
Uttenheim 311.

V.

Vagenthal 26.
Vahrn 268.
Vajolettbach 379.
Vajolon 379.
Val Bona 297.
Valbeson 133.
Valbesonthal 133.
Val Bormina 401.
— Cadino 384.
— Calamento s. Calamento.
— Campelle 383.
— Cavedine 434.
— Cedeh 225.
— Cembra 365.
— Chieppena s. Chieppena.
Val Cia 392.
— Corvo 407.
— Costeana 306.
Valda 366.
Val Dalcon 438.
— d'Ampola 454.
— d'Antruilles 296.
— Daone 442.
Valdassaschlucht 425.
Val d'Asta 423.
— dei Funghi 454.
— della Fricca 419.
— dei sette laghi 426.
— della Mare 229. 401.
— delle Comelle 389.
— delle Seghe 364.
— dell' Inferno 384.
— del Monte 401.
— del Zebru 401.
— de Valles 381.
— di Borzago 440.
— di Breguzzo 442.
— di Brenta 364.
— di Cadino 377.
— di Cavellonte 378.
— di Campo di Croce 296.
— di Conzei 453.
— di Fiemme s. Fleims.
— di Fossernico 385.
— di Fum 442.
— di Lagorei 383.
— diLedro s. Lederthal.
— di Moëna 384.
— di Roda 385.
— di Stuato 384.
Valduga 467.
Val d'Uina 221.
Valentin, St., am Brenner 248.
— in Prettau 315.
— in Ueberetsch 287.
— im Villnössthal 271.
— auf der Haid 212.
Valentino, S., 439. 461.
Valepp 32. 81.
Valer 306.

Digitized by Google

Val Fanes 307.
Valfaccia 386.
Val Floriana 366.
— Fonda 390.
— Forno 401.
— Fredda 462.
— Fredolfo 401.
Val Furra 399.
— Furva 401.
— Genova 440.
— Giulis 443.
Valkamaithal 242.
Vall' Agnolo 408.
Val Lagarina 459.
Vallarsa 468.
Vallazzabach 381.
Valle 469.
— dei Signori 468. 469.
— del Verdes 398.
— di Rumo 399.
Vall' Imperina 389.
Valline 391.
Vallon di Rudo 303.
Vallonga 378.
Val Lora 473.
Vallülspitz 205.
Val Maor 385.
— Mesurina 297.
— Medas 306.
— Miller 441.
Valmingbach 260.
Valmizonthal 263.
Valmorbia 469.
Val Muranza 222.
— Mustair 222.
— Narcanella 441.
— Nambino 408.
— Narbone 408.
— Noana, s. Noana.
Valparola 306.
Val Popena 296.
— Prigione 469.
— Pulicella 463.
— Regana 392.
— Rendena 439.
— Rezzo 401.
Vals 300.
Val S. Pellegrino 378.
— Sacina 385.
— Sella 429.
Valserthal 300.
Val Solaro 428.
— Sorda 384. 392. 416.
— Sorgazza 429. 431.
— Sorne 471.
Valstagna 413.
Val Stava 378.
Valsugana 409.
Val Surda 378.
— Tasna 205.
— Terragnuolo 467.
— Tesino 430.
Valtigelsthal 263.
Val Tolva 431.
— Tresenga 363.
Tuoi 206.
— Urschai 205.
— Vestino 454.
Vanitscharte 338. 339.
Vanoithal 391.
Vanza 466.
Varena 377.
Varignano 448.
Varrone 448.
Varronethal 445.
Vattaro 416.
Vedona 489.
Vedretta di Bedole 441.
— Marmolata 380.
Veit, St., 319. 321. 342.
Velbertauern 347.
Velberthal 42.
Vellenberg 137.
Vellern 42.
Velthurns, Dorf, 268.
— Schloss, 251. 268.
Venetberg 182.
Veneziaspitze 229.
Vennabach 248.
Vennathal 259.
Vent 172.
Venterthal 171.
Verbotener Steig 215. 230.
Verbellerthal 203.
Verdesina 439.
Verdings 268.
Verdin 237.
Vergein 298.
Verla 365.
Verlinesberg 203.
Vermiglio 401.
Vernagtgletscher 173.
Vernumspitz 212.
Vernur 238.
Verona 463.
Veroneser Klause 462.
Verpeilalpe 208.
Verpeiljoch 183. 208.
Verpeilspitz 208.
Verseilthal 318.
Verteinspitze 225.
Vervo 397.
Verwallthal 203.
Vesena 422.
Vettspitz 203.
Vezan 214.
Vezza 402.
Vezzano 433.
Viehhofen 70.
Viersch 268.
Vierschach 298.
Viésena 385.
Vigil, St., 304.
Vigna 406.
Vignitzthal 204.
Vignitzpass 204.
Vignola 411.
Vigo, im Cavedinethal 455.
— im Fassathal 378. 387.
— im Nonsberg 397.
— im Rendenathal 439.
— im Sillathal 373.
— in Vorderjudicarien 436.
Vigolo 416. 433.
Vigolzano 411.
Vikaralpe 247.
Vikarthal 247.

Digitized by Google

Vils 199.
Vilsalpensee 199.
Vill 123. 124.
Villa-Agnedo 428.
Villabruna 390.
Villa di Rendena 439.
— Lagarina 460.
Villandereralpe 270.
Villandererberg251.270
Villazzano 459.
Villerspitze, Hohe, 131.
Villgrattenjoch322.342.
Villgrattenthal 322.
Villnössthal 271.
Vilpian 216.
Vilpaner Lenke 323.
Vils 189. 299.
Vilseck 189.
Viltragengletscher 348.
Vinaders 258.
Vintschgau 211.
Vion 397.
Vios, s. Monte Vios.
Viozzi, s. Monte Viozzi.
Virgen 343.
Virgenthal 343.
Vito, S., 415.
Vo Casaro 461.
Volano 459.
Voldepp 79.
Volderau 133.
Volderbad 110.
Volderberg 110.
Volderthal 109.
Volders 55. 109.
Völlan 217.
Völlanerbach 217.
Völlanerbad 218.
Völlau 237.
Völs 275.
Voltaga 389.
Vomp 107.
Vomperthal 107.
Vöran 216.
Vorbüchel 218.
Vordergraseck 21.
Vorderhornbach 193.
Vorderkaiser 59.
Vorderkaser 232.
Vordermosen 72.
Vorder-Reinswald 281.
Vorderriss 31.
Vorderseespitz 201.
Vorderthiersee 60.
Vordertux 105.
Vorella-Spitze 306.
Vulpmes 129.

W.

Waalen 294.
Wackersberg 30.
Waidbruck 251. 272.
Waidring 68.
Waizingeralpe 33.
Walchen 31. 87. 109.
Walchensee 24.
Walchsee 61.
Wald 43. 182.
Walderalpe 108. 111.
Walderberg 69.
Waldhartberg 107.
Waldo 366.
Waldrast 128. 253.
Waldrasterspitz 128.
Wallberg 32.
Wallburg, St., 244.
Wallenstein 328.
Wallgau 25.
Wallnerhütte 331.
Wälsche Böden 319.
Wälschellen 305.
Wälsche Sägen 243.
Wälschmetz 360. 362.
Wälschmichael360.362.
Wälschnoven 284.
Wälsch-Ramschwag 50.
Walserthal, äusseres, 47.
— oberes, 50.
Walser Zwingsteg 47.
Walten 240.
Waltenhofen 44.
Waltenthal 239.
Waneckberg 143. 185.
Wangen 280. 281.
Wangenitzsee 328.
Wangenitzthal 328.
Wannenkogel 165.
Warminger Graben 69.
Wart 286.
Wartek 92.
Warth 197.
Wasenwand 130.
Wattens 55. 108.
Wattenthal 108.
Watzekogel 208.
Watzmann 39.
Waxeggalpe 102.
Waxegggletscher 102.
Weber an der Wand 27.
Weer 55.
Weerberg 108.
Weerthal 108.
Wegscheid 25.
Wegscheidalpe 66.
Wehr 265.
Wehrburg 218.
Weichselbachthal 41.
Weierburg 121.
Weilheim 20.
Welfenstein 249.
Weinbergskapelle 33.
Weineck 278.
Weissache 32. 62.
Weissachthal 45.
Weissbach 35. 46. 143.
Weissbrunnergletscher 244.
Weissenbach 188. 193. 282. 314. 324.
Weissenbacher Spitz 326.
Weissenbachthal 282. 314.
Weissenbrunner Alpe 244.
Weissensberg 45.
Weissensee 42. 46. 186.
Weissenstein 285. 335.
Weissensteinjoch 335.
Weisser Spitz 323.
Weisses Haus 189.

Digitized by Google

Weisse Wand 334.
Weisshorn 285.
Weissjoch 285.
Weisskamm 173.
Weisskopf 202.
Weisskorgletscher 163.
Weisskugel 179. 223. 232.
Weissee 209.
Weissseegletscher 209.
Weissseejoch 209.
Weissspitz 260. 344.
Weisswand 265.
Weisszint 265.
Weitachersee 153. 156.
Weitenbergalpe 300. 301.
Weitensee 35. 62.
Weitenthal 301.
Weitlanbrunnen 298.
Welsberg 294. 317.
Welsberger Rossböden 319.
— Gebirg 317.
Welzelach 344.
Welzelacher Lasörling 345.
Wendelberg 36.
Wendelstein 27. 34.
Wengen 305.
Wengle 187. 192.
Wenns 182.
Werdenfels 21.
WerdensteinerEbene44.
Werfen 40.
Wertachthal 44.
Westendorf 72.
Westendorferbad! 72.
Westenhofen 33.
Westerham 26.
Wetterspitze 196.
— äussere 134.
— innere 134.
Wetterstein s. Zugspitz.
Weyerhof 43.
Weyerburg 334.
Widderstein 197.
Wiebnerjoch 81.
Wiedersberger Horn 89.
Wiedrechtshausen 42.
Wielenbachthal 293.
Wiesbachhorn 41.
Wiesberg 201.
Wiesen 265.
Wiesenthal 108.
Wiesing 44. 83.
Wildalpe 69.
Wildalpenhorn 35.
Wildalpensee 69.
Wildbad Gastein 40.
Wildbad Innichen 320.
Wilde Gerlos 94.
— Gerlossee 94.
Wilder Gerlosgletscher 94.
Wilde Kreuzspitze 265. 300.
Wilde Kriml 93.
Wildes Mannle 174.
Wildenvogel 194.
Wildermiemingen 142.
Wildes Hinterbergl 133.
Wilde Thurn 132.
Wildgall 313.
Wildgratkogel 161.
Wildlahnerthal 257.
Wildschönau 77.
Wildspitze 179.
Wilhelmerspitze 98.
Wilpoldsried 44.
Wiltau 115.
Wilten 115.
Wilzhofen 20.
Wimmer 93.
Winachergletscher 136. 164.
Winacherspitze 136.
Winacherthal 164.
Winebach 292.
Windbachthal 43. 315.
Windbühel 61.
Windeck 110.
Windhausen 61.
Windischmatrei 335.
Windischscharte 329.
Windschnur 293. 316.
Winebach 162.
Winebachergletscher 162.
Winnacherthal 72.
Winkel 31. 236.
Winkeleckjoch 150. 219.
Winkelthal 322.
Winkl 298.
Winklern 328.
Winnebach 298.
Winterstall 172.
Winterstubenspitz 263.
Wippthal 245.
Wirl 206.
Wirths-Eben 340.
Wohlfuhrt 48.
Wolfgang, St., 41. 312.
Wolfgangshütte 331.
Wolfsgruben 283.
Wolfsthurm 219.
Wolfsthurn 263.
Wolkenstein 274.
Wolkensteinerthal 274.
Wonnetberg 208.
Wörgl 54. 65.
Wormserjoch 227.
Wörth 41.
Wurfalpe 42.
Würstelau 42.
Wüthenbach 164.
Wurmauljoch 300. 301.

Z.

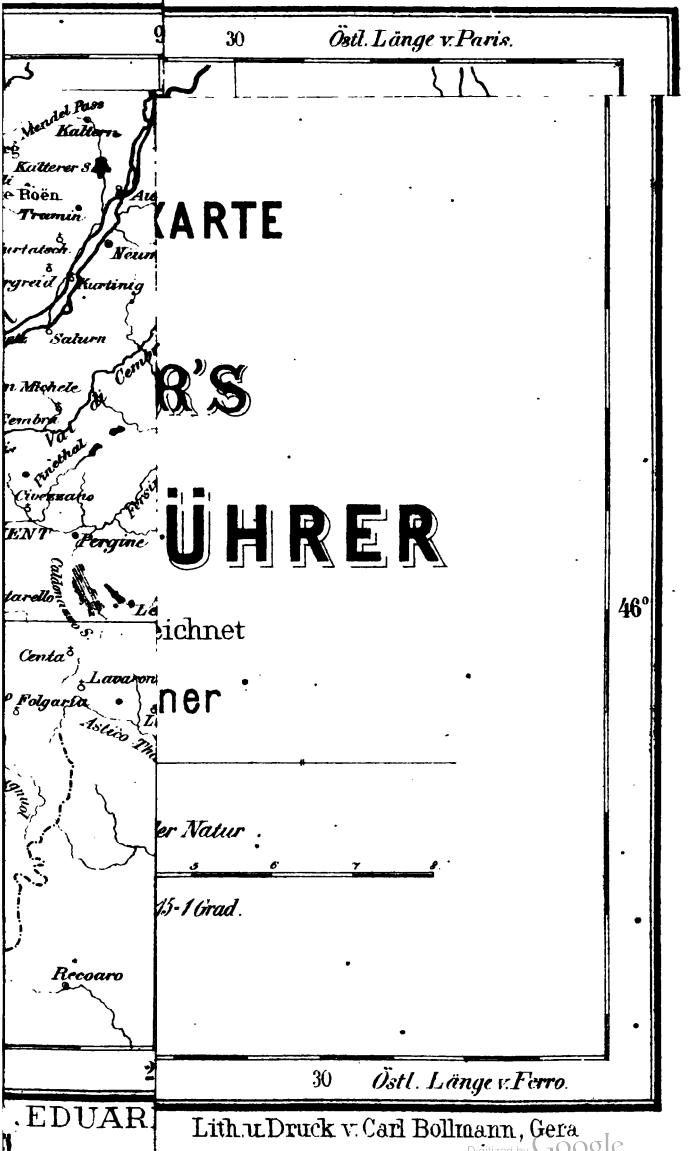
Zallersbach 211.
Zambana 364.
Zams 146.
Zamseralpe 103.
Zamsergrund 103.
Zandererschlucht 204.
Zanggen 285. 378.
Zaunhof 183.
Zebelspass 205.
Zebru 225.
Zei 466.
Zell am Kochelsee 23. 27.

Digitized by Google

Zell am See 37.
— am Ziller 90.
Zellerburg 57.
Zellerhorn 34.
Zellersee 38.
Zemmgrund 99.
Zeno, St., 29. 398.
Zenoberg 235.
Zenoburg 235.
Zephyrau 74.
Zernetz 222.
Zerzerbach 212.
Zettelunitzach 345.
Zetterfeld 326.
Zeynisjoch 50. 206.
Ziano 378.
Zielthal 237.
Ziethenspitz 327.
Zillergrund 97.
Zillerplatten 98.
Zillerspitz 98.
Zillerthal 88.
Zimmerthal 365.
Zin 271.
Zinknock 313.
Zirknitzfall 329.
Zirknitzgletscher, grosser 41.
Zirknitzscharte, kleine, 41. 329.
Zirknitzthal 329.
— grosses, 41. 329.
— kleines, 41. 329.
Zirl 151.
Zirlerchristen 152. 156.
Zirler Mähder 122.
Zirmkogel 165.
Zlapp 329.
Zlappfall 329.
Zobel 421.
Zögg 239.
Zollhaus 46.
Zortea 391.
Zorzoi 391.
Zuckerhütl 135.
Zuclo 435.
Zufallalpe 229.
Zufallspitz 225.
Zufridalpe 229.
Zufridgletscher 229. 244
Zufridjoch 229. 244.
Zufridspitze 229.
Zug 197.
Zugspitze 21.
Zum Capaun 327.
Zunna 431.
Zur kalten Herberge 257.
Zur Wacht 324.
Zürs 197.
Zürsenthal 197.
Zwergwand 173.
Zwiesel 29.
Zwieselbachthal 161.
Zwieselberg 191.
Zwieselstein 165.
Zwingenburg 218.
Zwischenkofel 274. 306.
Zwischenwasser 303.
Zwölferkogel 321. 429.
Zwölferkopf 195.
Zwölferspitz 130.

Digitized by Google

Digitized by Google



Lith. u. Druck v. Carl Bollmann, Gera.

Digitized by Google

Digitized by Google

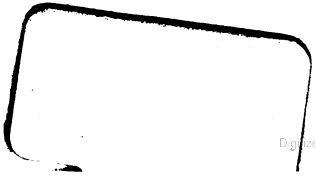
Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

SEP 6 1974 H
45 CANDELL LIB SEP 25 28



Digitized by Google

Digitized by Google